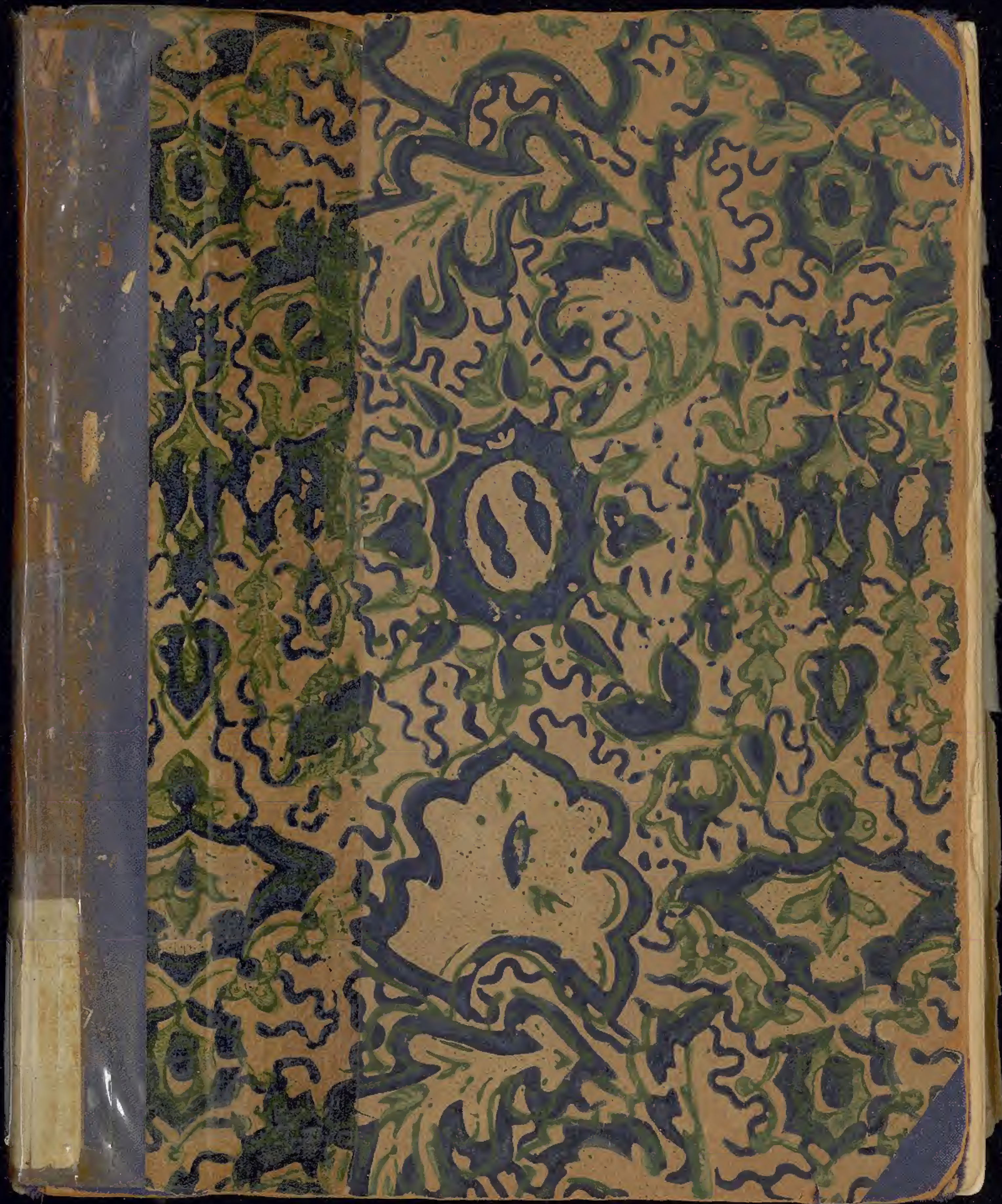


ABHANDLUNGEN

DER

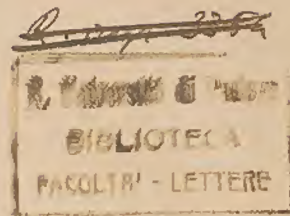
KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.



PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.

NEUE FOLGE. BAND V, 5.



BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1933

INHALT.

ABHANDLUGNEN
DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.
NEUE FOLGE BAND V. Nro. 5.

Zur

Geschichte lateinischer Eigennamen.

Von

Wilhelm Schulze.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1933

Zur Geschichte lateinischer Eigennamen.

Von

Wilhelm Schulze.

Vorgelegt in der Sitzung vom 16. März 1900.

I. Die jüngsten Schichten der Gentilnamenbildung.

a. Keltische Namen.

In den Ländern französischer Zunge, deren politische Organisation ursprünglich nicht auf der städtischen Ansiedlung, sondern auf dem Gau oder, nach griechischem Sprachgebrauch, den vermuthlich der sachkundige Posidonius geprägt, dem φῦλον beruhte[1]), haben viele Orte ihre alten Individualnamen verloren und dafür den Namen des Stammes oder einer seiner Abtheilungen, in pluralischer Form, angenommen[2]). *Amiens Angers Arras Auch Avranches Bayeux Bazas Beauvais Bourges Cahors Châlons Chartres Chorges Corseul Dreux Evreux Iavols Iublains Langres Le Mans Limoges Lizieux Meaux Nantes Paris Périgueux Poitiers Reims Rennes Riez Saintes Séez Senlis Sens Soissons Tongres Tours Trèves Trois-Châteaux Troyes Vannes Vieux* heissen nach den *Ambiani Andecavi Atrebates Ausci Abrincates Baiocasses Vasates Bellovaci Bituriges Cadurci Catalauni* (*Catuvellauni*) *Carnutes Caturiges Coriosolites Durocasses Eburovices Gabali* (*Gabales*) *Diablintes Lingones Cenomanni*[3]) *Lemovices Lixovii Meldi Namnetes Parisii Petrucorii Pictavi Remi Redones Reii Santoni Sagii Silvanectes Senones Suessiones Tungri*

---

1) Mommsen Schweizer Nachstudien Hermes 16, 449.

2) Dem Verzeichnis bei Williams Die französischen Ortsnamen keltischer Herkunft (Strassburg, Dissert. 1891), 13 habe ich nur ein paar Nummern hinzufügen können. Der Name der Stadt *Metz* (*Mettis*) und sein Verhältnis zu den *Mediomątrici* ist mir völlig dunkel. Ins deutsche Sprachgebiet fällt nur *Trier* (= *Trèves*).

3) *Cenomanni* wird dissimilirt zu *Ceromannos* oder zu *Celemannis Cilmannis*. Holder sv. und Quicherat De la formation française des anciens noms de lieu (1867), 24 geben Belege für diese Dissimilation, die den von Ant. Thomas Essais de philologie française 3 aus dem geographischen Onomastikon Frankreichs gesammelten Beispielen hinzugefügt werden können. Aus W. Meyer-Lübke's Aufsatz über die Betonung im Gallischen (Wien. Ak. Sitzungsber. 1901 Bd. 143) notire ich noch *Nantavia>Lantage* S. 16 *Nisona>Lisonne* 58, aus Longnon Géographie de la Gaule au VIe siècle 321 *Castrum Nantonis> Château-Landon* 385 *Minnodunum> Milden Moudon.*

Turoni Treveri Tricastini Tricasses Venetes Viducasses. Hervorhebung verdient der Stadtname *Chorges*, der in doppelter Form, componirt als *Caturigo-magus* ‚Feld der Caturiges' und pluralisch als *Caturigas*, überliefert ist [1]).

Die grammatische Form der Namenbildung ist bei den nach den Stämmen heissenden Orten von einiger Variabilität[2]). An sich genügt (mit oder ohne Zusatz von *civitas* oder *urbs*) der Stammesname in einer erstarrten Pluralform, meist dem Accusativ[3]), wie *Turonus Parisius*[4]) *Pictavus* (seltener, wenigstens bei Gregor von Tours, *Pictavis*[5])) oder von consonantischen Stämmen *Namnetas Biturigas Sessonas.* Diese ganz griechisch aussehenden Accusative pluralis, die auch bei Iordanes erscheinen (*in Biturigas civitate* 118,19 *iuxta Lingonas* 38,31), verwendet Mommsens Vorrede p. XXVII mit unter den Beweisen für die latinitas graecissans des in Thrakien schreibenden Autors. Aber man begegnet ihnen wieder nicht nur bei Sidonius Apollinaris (ep. 7, 9, 23 mit raffinirter Unterscheidung der Bewohner und der Stadt *prius Bituriges* [die Bewohner] *noveram quam Biturigas* [die Stadt]), Gregor von Tours, Venantius Fortunatus (c. 3 nr. 4 p. 53, 13 Leo *Namnetas* nr. 7, 18 *Allobrogas*), in der Notitia dignitatum usw., sondern auch in den Caesar- und Tacitushandschriften, und dass sie landesüblichem Sprachgebrauche entstammen, lehren die Inschriften CIL XII 113 (v. J. 74 n. Chr.) *Ceutronas* XIII 2873 *Lingonas* und die Münzen mit *Limovecas* CIL XIII p. 181 *Lingonas* Holder sv. Auch die Lautgestalt des modernen Namens *Limoges* fordert *Limovicas* (nicht *Limovices*) als Ausgangspunkt der Entwicklung[6]).

1) CIL XII p. 11.

2) Krusch Greg. Tur. p. 942. Bonnet Latin de Grég. 378. 569.

3) Der Accusativ pluralisch geformter Städtenamen kann ziemlich früh gleichsam als der allgemeine Localcasus des Paradigmas fungiren. CIL VI 2379 a *Cumas* 2385 (v. J. 209), 11, 5 *Scupos* (daneben 5, 8 *Scupis*, *Scupos* auch III 7289) VI 2683 *Volaterras* (auch III 430) VI 2702 *Vercellas* 2379a *Pisas*, überall zur Bezeichnung der Herkunft, die sonst den Ablativ fordert und so auch meistens auf den Inschriften in Beobachtung des litterarisch fixirten Sprachgebrauches gegeben wird. Vgl. auch *aedili Pisas* CIL XI 1441 *duumvir Veios quattuorvir Nepete* 3212. — Wohl nur orthographisch verschieden sind *domo Escum* VI 2760 und *Oesco* 3342. Im Singular kann auch der Locativ an Stelle des Accusativs treten; auf den Meilensteinen Sardiniens heisst es *via quae ducet a Karalibus Olbiae* Eph. epigr. 8 p. 190 nr. 772 sqq. (daneben *a Karalibus Olbia* nr. 779), was für die bei Bonnet aaO. 573 behandelten Stellen zu beachten ist.

4) Venant. Fortun. c. 4,26, 13 sanguine nobilium generata Parisĭŭs urbe.

5) Die Münzen haben sowohl *Pectavis* wie *Pectaus*, ausserdem *Andecavis Cenomannis* (Hirschfeld CIL XIII p. 149. 478. 508). Greg. Tur. 105, 23 *apud Cenomannis civitatem*, ganz wie es sonst heisst *Pictavus urbem* oder *usque Remus civitatem.* Ziemlich fest scheint der Abl. *Aurelianis* zu sein (Mommsen Chron. min. 2, 232 *iuxta Aurelianis*, wie ebenda 282, 4 *apud Pictavis*; CIL XIII p. 472). *Aurelianis* als Object Greg. Tur. 68, 18 *Aurelianis adgreditur* (wie Iordan. 131, 27 *Stobis in deditionem accipiunt*). Beachtung verdient, dass des Eugippius Vita Severini, die uns auf einen ganz anderen Schauplatz, nach Noricum, führt, consequent den Ablativ hat: *Asturis Batavis Comagenis Cucullis Fabianis Quintanis* (auch sg. *Boiotro Ioviaco Iuvavo*). Glück Die Bisthümer Noricums (Wien. Ak. Sitzungsber. 1855 Bd. 17), 132. 150.

6) So beseitigt sich die Schwierigkeit, die Meyer-Lübke aaO. 45 hervorhebt. Der Versuch, *Limovica* (als Rest der volleren Bezeichnung *urbs Limovica*) dem heutigen Namen zu Grunde zu legen, widerstreitet, soviel ich sehe, aller sonstigen Analogie.

Dass wir es mit einer wirklich griechischen Flexionsendung zu thun haben, ist schwer glaublich, trotz der ebenfalls griechisch klingenden *Rhodanitides ripae* in der Prosa Gregors von Tours 94, 10 (neben *Rhodanitica litora* 343, 10), die auf den ersten Blick an den Einfluss der Griechenstadt Massilia denken lassen. In Wahrheit ist das aber eine, übrigens längst bemerkte, poetische Reminiscenz, vermuthlich aus Sidon. Apollin. ep. 9, 13, 5 v. 114 *Rhodanitidas per urbes*. Dann bleibt für *Namnetas Lingonas* usw. kaum eine andere Möglichkeit der Herleitung als aus dem Keltischen [1]. Denn auch lateinisch können die Formen unmöglich sein. Das isolierte *Biturigae* Ammians (Hirschfeld CIL XIII p. 160) genügt jedenfalls nicht, um daraufhin für alle hier in Betracht kommenden Stämme Nebenformen mit vocalischem Auslaute zu erschliessen. Vielmehr wird dies *Biturigae* nur eine falsche Rückbildung aus der erstarrten Stadtnamensform *Biturigas* sein, die Ammian in dem von ihm benutzten Verzeichnis der gallischen Städte [2] las und begreiflicherweise nicht recht verstand.

Der syntactische Gebrauch, der *Parisius abiit* und *Parisius residebat, Santonas venit* und *Lingonas est sepultus* ohne verdeutlichende Präposition zu sagen gestattet [3], und die Erstarrung der Flexion [4] erklärt sich auf lateinischem Sprachgebiet wohl nur unter der Voraussetzung, dass man *Turonus* oder *Biturigas* unmittelbar als Stadtname, nicht etwa als Bezeichnung des Territoriums angesehen hat [5]. Es ist für die Empfindung des Sprechenden schlechterdings kein Unterschied zwischen *Pictavus civitatem, Biturigas urbem* und *Vercellis civitatem, Biterris urbem*, obwohl von Hause aus *Pictavi Remi* nur den Stamm, *Vercellae Baeterrae* aber schon die Stadt selbst bezeichnet. Und Venantius Fortunatus c. 8, 3, 161 sq.,

---

1) Stokes BB 11, 156. Bonnet aaO. 378.

2) Mommsen Hermes 16, 610.

3) Unmittelbar hinter einander *Arvernus sonuit* 'in Arv.' und *Arvernus vadit* 'nach Arv.' Greg. Tur. 116, 17. 19.

4) Es ist eine nicht bloss aus dem Lateinischen bekannte Erscheinung, dass die Stadtnamen und ähnliche Localitätsbezeichnungen die Flexionsfähigkeit ganz abzulegen Neigung verrathen. Der Localcasus oder sein durch Umschreibung gewonnenes Surrogat vernichtet durch sein Uebergewicht alle anderen flexivischen Formen. Consentius GL V 349,4 führt *Curibus Trallibus* als monoptota auf (Mommsen CIL IX p. 471. W. Meyer-Lübcke Berl. Philolog. Wochenschr. 1899, 183). In diesen Zusammenhang gehört auch eine aus der Zeit des Severus und Caracalla stammende Inschrift CIL VI 461 *qui locus appellatur Memphi*, mit der zu vergleichen ist III 2386 *loco qui appellatur in Epetina* — also ähnlich wie in deutschen oder romanischen Urkunden des Mittelalters *agrum que vocatur in Tombas* (Henning KZ 31, 305) oder wie im Altnordischen *hǫfn er heitir at Gnipalundi* (*locus qui Ad vineas vocabatur* Eugippii Vita Severini c. 4,6). Zur Erstarrung der lateinischen Ortsnamen, die schon früh begonnen hat, vgl. jetzt Zangemeister Rh. Mus. 57, 168. Aus Holder sv. *Cibalae* lerne ich, dass die Griechen aus dem erstarrten Dativ pluralis *Cibalis* (in Pannonia infer.) einen Nominativ der dritten Declination, ἡ *Κιβαλίς*, gemacht haben. Schon Ptolemaeus 2, 15, 4 verzeichnet die Stadt als *Κιβαλίς*.

5) Denn man kann wohl sagen *venire Thracias*, aber nicht *residere Thracias*. Bonnet aaO. 570 vgl. mit 574 sq. Selbst der blosse Ablativ ist in solchen Fällen schwerlich zulässig. Denn das von Bonnet angeführte *Hispaniis* ist, wie er selbst treffend bemerkt, nur für das Auge verschieden von *in Spaniis*.

in den Versen

Privatum *Gabalus*, Iulianum *Arvernus abundans*,
Ferreolum pariter *pulchra Vienna* gerit,

macht gewiss ebensowenig einen Unterschied zwischen *Arvernus abundans* und *pulchra Vienna*: beides sind für ihn richtige Stadtnamen.

An zweiter Stelle ist eine kleine Anzahl von Singularformen zu erwähnen, in denen man meines Erachtens eine zwar seltenere, aber an sich gleichberechtigte Variante der Stadtbezeichnung erblicken muss, *Andecavo Arvernum* (*-o*) *Pictavum* (*-o*). Dass sie an manchen Stellen des Gregor von Tours eher das Gebiet als die eigentliche Stadt bezeichnen, muss man freilich Krusch[1]) ohne Weiteres zugestehen. Gebraucht doch auch sonst Gregor gleichartige Neutra wie *Vellavum Rutenum Turonicum Cadurcinum Gabalitanum* für das Gebiet[2]). Ein paar beweisende Stellen will ich hersetzen: *in Turonico sive in Pictavo* 374, 1 *per Arvernum atque Limovicinum* 157, 11 *ecclesiae in Arverno sitae* 132, 9 *per Pictavum vagantes* 434, 9. Thatsächlich sind ja auch aus *Andecavum Pictavum* die Landschaftsnamen *Anjou Poitou* — im Unterschied von den Städten *Angers Poitiers* (aus *Andecavus Pictavus*) — hervorgegangen[3]), ganz wie *le Berry Bessin Gévaudan Lieuvin Limousin Maine Périgord* (aprov. *Peiregorc* Meyer-Lübke aaO. 17) *Quercy Rouergue Velay Vexin* aus *Bituricum Baiocassinum Gabalitanum Lixovinum Lemovicinum Cenomannicum Petrucoricum Cadurcinum Rutenicum Vellavum*[4]) *Veliocassinum* (mit unechtem *s le Comminges* aus *Convenicum* Thomas aaO. 1)[5]). Aber mit dieser Auffassung von *Andecavum Arvernum Pictavum* kommt man gewiss nicht überall durch. Mir wenigstens ist es unmöglich, einen Unterschied der Bedeutung zwischen den rasch aufeinanderfolgenden Formen *Andecavo* und *Andecavus* Greg. Tur. 83, 6. 10 heraus zu fühlen — zumal da zwischen ihnen in Zeile 8 die kaum auf das Territorium zu deutenden Worte stehen: *Adovacrius de Andecavo vel aliis locis obsides accepit.* Und an allen Stellen, wo präpositionsloser Gebrauch ganz nach Art der Städtenamen vorliegt, ist es Willkür, hinter den Worten des Schriftstellers etwas Anderes zu suchen als die Absicht, von der Stadt (und

1) Greg. Tur. p. 942.

2) Die Neutra sind selbstverständlich alle, mit oder ohne besondere Ableitungsendung, Adjectiva. Zu ergänzen ist etwa *territorium*. Greg. Tur. 181, 20 *in Vellavo territorio* 21 *in Vellavum*. Dementsprechend können diese Namen syntactisch als Neutra behandelt werden. Greg. Tur. 153, 17 *Limovicino rediit et illud per quod prius ambulaverat in regno patris sui in sua dominatione redegit.* Geläufiger aber scheint es dem Gregor gewesen zu sein, diese Landschaftsnamen ohne Rücksicht auf ihre grammatische Entstehung als Feminina zu construiren. 183, 7 *Limovicinum, Cadurcinum vel reliquas illarum proprias pervadit vastat evertit* 201, 14 *per Arvernum rediit eamque per loca exercitus eius devastavit* (vgl. auch 201, 10).

3) Ueber den grammatischen Character der Landschaftsnamen *Caux* und *Couserans* (*Caleti Consoranni*) komme ich nicht ins Klare (ursprünglich *pays Caux* = *pagus Caletus?*).

4) *Velay* aus *Vellacum*? Vgl. dazu Meyer-Lübke aaO. 55.

5) Die Feminina *Touraine* (mit der Ableitung *tourangeau*) und *Saintonge* (Quicherat aaO. 34) gehören zusammen mit den auch von Gregor zugelassenen Landschaftsbezeichnungen *Turonica Namnetica* 442, 17. 24. Vermuthlich ist hier *regio* zu ergänzen.

nicht von ihrem Territorium) zu sprechen. Greg. Tur. 131, 18. 147, 17 *Arvernum* 'nach A.', 131, 15. 152, 16. 199, 31 *Arverno* 'zu A.'. 203, 10 *Pictavo remisimus*, 196,4 *Pictavo abiit* (Bonnet aaO. 573. 575). Vollständig parallel gehen *Andecavo* (Richtungsaccusativ) Greg. Tur. 223, 7 (*Eunius Andecavo ad pascendum delegatur*) und *Andecavus* (Locativ) 233, 3 (*ut Andecavus pasceretur de publico* von demselben Bischof). Wenn es auch bei den sicheren Landschaftsnamen ganz vereinzelt gelingt, etwa ein präpositionsloses *Limovicino* als Zielaccusativ (neben *rediit* 153, 17) aufzutreiben, ein locativisch gebrauchtes *Limovicino* 'in Limousin' ist meines Wissens unerhört: wenige Zeilen nach der eben angeführten Stelle heisst es *quod in Limovicino esset* 153, 21 — wie sonst *in Turonico in Gabalitano*. Die Syntax verlangt, dass ein Unterschied anerkannt werde zwischen *Arverno* und *in Arverno* 99, 10 (*ecclesiae suae quam in Arverno habebat*) 132, 9 (*ecclesiis in Arverno sitis*), der Unterschied von Stadt und Land.

Auch für die Stadt *Amiens* muss es eine ähnliche Namensform gegeben haben; denn die Notitia Galliarum, die consequent zwischen den zwei Benennungstypen *civitas Bellovacorum* und *civitas Argentoratensium* zu scheiden pflegt[1]), sagt VI 11 p. 266 Seeck *civitas Ambianensium* (statt des zu erwartenden *Ambianorum*). Das daraus zu erschliessende *Ambianum* ist denn auch in Holders Nachweisen 1, 118 nicht ganz unvertreten. Aber den wichtigsten und sichersten Beleg für solche neutrale Ortsnamen habe ich mir bis zuletzt aufgehoben: ihn bieten die verschiedenen Benennungen der *civitas Cadurcorum* (heute *Cahors*, Not. Gall. XII 6 p. 270 Seeck), pluralisch *Cadurcus* Greg. Tur. 376, 16 (mitten zwischen *Burdegala Lemovicas Benarno Begorra*) *ut Cadurcus civitatem Brunichildis in sua proprietate percipiat* 376, 21 *Cadurcis* 81, 3 sq. (zwischen *Arvernus* und *Petrucoriis*), singularisch *apud Cadurcum urbem* 118, 17 *Cadurcum Brunechildae refudit* 368, 17. Es ist darnach gewiss nicht unzulässig, für die Stadt der *Seduni* CIL XII p. 22 nach den heutigen Namensformen fr. *Sion* d. *Sitten* mit Quicherat aaO. 48 und Anderen die singularische Benennung *Sedunum* anzusetzen. Dass auch der Name der Stadt *Vevey*, im Alterthum *Vivisco* CIL XII p. 27, ähnlich aufzufassen ist, lässt das Distinctiv der *Bituriges Vivisci* vermuthen. Und wer das cognomen der *Gavia P. f. Viruna* CIL III 5223 recht bedenkt, wird *Virunum* (in Noricum) als die Stadt verschollener *Viruni*[2]) zu erklären vielleicht nicht abgeneigt sein[3]). Ebenso ist *Ἀργενόμεσκον* in Spanien (Ptolem. 2, 6, 51) die Stadt der *Org(e)nomesci*[4]).

1) Eine Ausnahme macht nur die *civitas Reiensium* (statt *Reiorum*) Not. Gall. XVI 4 p. 273 Seeck, aber da hat die Gleichförmigkeit der ganzen Reihe ansteckend gewirkt, vorher und nachher stehen je zwei berechtigte Genetive auf *-ensium*. Bei *civitas Ambianensium* fehlt jede Entschuldigung dieser oder anderer Art.

2) Den Frauennamen *Turuna* Oesterr. Jahreshefte 1, 163 bringt Bormann ebenda 168 mit der Stadt *Taurunum* in Verbindung.

3) Die Möglichkeit will ich freilich nicht leugnen, dass *Viruna* nur als künstliche und willkürliche Neubildung aus dem Stadtnamen *Virunum* gewonnen ist. Ich erinnere an den libertus *Auximus* Ndsc. 1890, 31, der gewiss nach der bekannten Stadt *Auximum* in Picenum benannt ist. Vgl. *Sex(to) Iulio Arretio* Ndsc. 1887, 232.

4) CIL II 5729 (mit Hübners Note). 6301 (der hier genannte *Danuvius Citatus* führt ein unverkennbar keltisches Gentilicium).

Diese Stadtnamen *Andecavum Arvernum Pictavum* *'Αργενόμεσκον* usw. sind natürlich nichts anderes als substantivirte Neutra von Adjectiven, wie sie das Lateinische und auch das Keltische zur Bildung von Städtenamen zu verwenden liebt. Vgl. *Mogontiacum*, *Avaricum* (abgeleitet von dem nur in seiner mittelalterlichen Form nachweisbaren Flussnamen *Avera* heute *Èvre*) [1]), *Nivernum* oder *Nevirnum* (heute *Nevers* in der Landschaft *Nivernais*, nach dem Flusse *Niveris* heute *Nièvre*) [2]), *Aventicum* (heute *Avenches*, wohl nach der keltischen Göttin *Aventia*), deren Suffixe über den ursprünglich adjectivischen Character der Formen keinen Zweifel lassen. Bis nach Kleinasien lässt sich die Nachwirkung dieses keltischen Sprachgebrauches verfolgen. Der Name des Castells *Ποιμανηνόν* (in Mysien) [3]) ist in Wahrheit nur das Neutrum eines nach asiatisch-griechischer Weise [4]) gebildeten Ethnikons *Ποιμανηνός* Plin. n. h. 5, 123, dem selbst ein Name wie *Poemana* zu Grunde liegt. In Spanien CIL II 2573 ist *Poemana* als Name einer Göttin bezeugt; nach der gallischen Sitte, die den Ortsnamen ohne Weiteres als Götternamen zu verwenden erlaubt [5]), darf man daraus einen von den Kelten nach Asien verpflanzten Ortsnamen *Poemana* entnehmen, aus dem dann wieder *Ποιμανηνός* gebildet ist [6]).

Wie geneigt man noch im 6. Jahrhundert in Gallien war, Städtenamen als substantivirte Neutra von Adjectiven aufzufassen, kann eine für uns lehrreiche Willkürlichkeit des Venantius Fortunatus zeigen. Obwohl *Veredunum* durch seine Etymologie gewiss ausgeprägt substantivischen Character hat, gestattet sich Venantius ruhig ein durch den Vers gesichertes *urbs Vereduna* c. 3, 23, 1, ganz wie *urbs Andecava*, *Arverna*, *Pictava*, *Rutena*. Freilich lernt man daraus nichts für die correcte sprachgeschichtliche Auffassung des mit dem Substantivum *-dūnom* componirten Namens *Veredunum*, um so mehr aber für das Sprachgefühl

---

1) Zeuss-Ebel 806. Holder 1, 306. Die von Zeuss ebendort vorgetragene Erklärung von *Autricum* ist nicht aufrechtzuhalten, da der Flussname als *Autūra* (heute *Eure*, sprich *Ure*) angesetzt werden muss. Das hat Oestberg Les voyelles vélaires accentuées (Upsala, Dissert. 1899), 40 erwiesen. Meyer-Lübke aaO. 50.

2) So ist *Ateste* als die 'Stadt am *Atesis*' benannt (Hülsen Pauly-Wissowa 2, 1925). Aber ich weiss nicht, ob die Bildung des Namens gallisch oder venetisch-illyrisch ist. Parallelen giebt es auf beiden Seiten. *Pagus Condrustis* CIL VII 1073 (heute *Condroz*, nach den *Condrusi* benannt). Die Bewohner der dalmatinischen Insel *Apsoros* (im Mittelalter *Ὄψαρα*, heute *Ossero*) heissen *'Αψυρτεῖς* *Absortes* CIL III p. 398, die Bewohner von *Curicum* (heute *Veglia*, aber slavisch *Krk*) *Curictae* ib. p. 399 (Pauly-Wissowa 2, 283. 4, 1834). Der Name *Curicta* (für die insula Curictarum) beruht auf des Ptolemaeus *Κουρίκτα*, das vermuthlich in *Κουρίκται* zu bessern ist.

3) Athen. Mittheil. 15, 156.

4) Hippocrates *περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων* 16 p. 58, 2 *Kühl.* *ἀπολεμώτεροί εἰσι τῶν Εὐρωπαίων οἱ 'Ασιηνοί.*

5) Zeuss-Ebel 807. Bull. arch. com. 1885, 141. 1891, 245. 1899, 237. Haug Bursians Jahresber. 23, 1880, 201 (für Noricum). Revue épigr. du midi de la France 3, 345 sqq. 378. 519. Die modernen Ortsnamen *Soyons Yonne Aramon* begegnen auf den Inschriften der Kaiserzeit nur als Namen von Gottheiten: *Soio Icaunis Aramo* Rev. épigr. aaO. 21. 24. 345. 548.

6) Auf den Zusammenhang von *Poemana* und *Ποιμανηνόν* hat Huebner Monum. ling. Iber. CIX hingewiesen. Zur Namensform vgl. Le Bas-Waddington 1761 m. Note. Keil zu Arist. or. 50, 3 p. 426, 18.

der Zeit, das neutrale Städtenamen ohne Weiteres als Adjectiva empfindet, wenn sie auch formell gar nicht als Adjectiva charakterisirt sind. Neben *urbs Vereduna* erscheint uns die bei Gregor von Tours 664, 6 an Stelle von *Aventicum* tretende Umschreibung *Aventica civitas* fast eher begreiflich und entschuldbar, weil die Suffixgestalt adjectivische Auffassung begünstigte. Freilich eine Willkürlichkeit des Schriftstellers bleibt auch hier anzuerkennen, da der Stadtname durch Substantivirung seit langem der freien adjectivischen Verwendung entzogen war. Ich meine, die *urbs Vereduna* des Venantius, die *Aventica civitas* des Gregor fordern zu ihrer Erklärung geradezu die Existenz von wirklich adjectivischen Stadtnamen wie *Andecavum Arvernum Pictavum*, schützen also das Zeugnis, das der unbefangen betrachteten Ueberlieferung abgewonnen ist, gegen die von Krusch erhobenen Zweifel.

Für des Venantius *urbs Vereduna* lassen sich sehr merkwürdige Parallelen aus einer beträchtlich früheren Epoche nachweisen. Auf der berühmten Alimentartafel von Veleia (aus traianischer Zeit) werden genannt ein *pagus Novidunus*, ein *saltus Nevidunus*, ein *fundus Histriodunus*; sie alle müssen von Ortschaften ihre Bezeichnung entlehnt haben, deren Namen, gebildet wie *Veredunum* (also *Novidunum Nevidunum Histriodunum*), gleich diesem adjectivisch aufgefasst und demgemäss der Motion unterworfen worden sind [1]). Also auch hier auf oberitalischem Boden sind die Ortsnamen, selbst wenn sie ihrer Natur nach echte Substantiva waren, der Gefahr ausgesetzt, vom Sprachgefühl in den Kreis der adjectivischen Bildungen hineingezogen zu werden. In diesem Zusammenhang wird es vielleicht verständlich, wie ein Soldat aus *Bodincomagus* (wörtlich 'Pofeld') CIL VI 2613 ohne Weiteres als *domo Bodincomagus* (wohl statt *Bodincomagensis*) bezeichnet werden kann [2]). Plinius n. h. 3, 37 scheint eine gallische Stadt der *Tasgoduni* zu verzeichnen, das muss doch wohl heissen 'Bewohner von *Tasgodunum*'; umgekehrt nennt er die Stadt der *Raurici* 4, 79 *Rauricum Galliae oppidum*. Man wird schliessen dürfen, dass dem keltisch-lateinischen Sprachgebrauche die adjectivische Bildung von Ortsnamen überall sehr geläufig gewesen ist. Thatsächlich ist sie nicht auf neutrale Formen und auch nicht ausschliesslich auf Stadtnamen beschränkt geblieben. Im Gebiete der den *Aduatuci* benachbarten Eburonen nennt Caesar einen Ort *Aduatuca*. *Begorra* ist die Stadt der *Begerri* (Holder 1, 417). *Alauni* kennen wir als Stammnamen, *Alauna* als Ortschaftsnamen, *Alaunus* und *Alauna* als Flussnamen (Holder 1, 76 sq.). Die *Garumni* werden von den Geographen an der oberen Garonne (*Garumna*) localisirt. Der Eisack, im Alterthum vermuthlich *Isarcus*, scheint benannt zu sein nach den *Isarci* CIL V 7817 (Holder 2, 75), wie der *Hiberus amnis* in Spanien Plin.

1) Der entscheidende Nominativ ist bei *saltus Nevidunus* belegt, für *pagus* und *fundus* darnach erschlossen. — Da die ausserordentlich häufigen Ortsnamen auf *-dunum* überall diese Form zeigen, wird man sich in diesem einen Falle nicht darauf berufen wollen, dass air. *dún* (gen. *duine*) ein (neutraler) *s*-Stamm ist.

2) CIL VI 3237 wird die Herkunft eines *Bataus* durch *Ulp. Noviomag.* angegegeben, was aufzulösen ist nach III 5918[b] = s. 11936 *Ulpia Noviomagi Batavus.*

n. h. 3, 21 nach den *Hiberi*, der *Meduacus* in Gallia Cisalpina nach den *Μεδόακοι* Strabo 5 p. 216. So wird man im Ernste auch wohl nicht bezweifeln wollen, dass die Seine *(Sequana)* ursprünglich der Fluss der *Sequani* war, obwohl in historischer Zeit nicht mehr die *Sequani*, sondern die vermuthlich an ihre Stelle gerückten *Lingones* zur *dea Sequana* beteten[1]). Wenn ich S. 8 den Ortsnamen *Poemana* für das von keltischen Elementen stark durchsetzte Spanien richtig erschlossen habe, wird man vielleicht noch einen Schritt weiter gehen und ihn an die aus Caesar b. g. 2, 4, 10 bekannten *Paemani* anschliessen dürfen[2]). Ueberall sind also, wie im Lateinischen, die Völker- oder Stammnamen ihrer grammatischen Function nach Adjectiva und können durch blosse Substantivirung zu geographischen Bezeichnungen von Flüssen und Ortschaften werden. Um so weniger ist es verwunderlich, wenn ein letzter Nachhall dieses Brauches sich noch bei Gregor von Tours in den Neutralformen *Andecavum Pictavum* findet.

Neben den bis jetzt behandelten Formen der Stadtbezeichnung, plur. *Andecavus* sg. *Andecavum*, gebrauchen die Autoren sehr häufig eine umständlichere Umschreibung, wie sie der Sitte des ausgehenden Alterthums entspricht[3]), das statt *Roma Constantinopolis Mediolanum* weitläufiger *urbs Romana*, *Constantinopolitana urbs*, *Mediolanensis urbs* zu sagen liebte[4]). Da nach altem lateinischen Brauche der Völkername jederzeit adjectivischer Verwendung fähig ist, ohne zugleich

1) Rev. épigraph. du midi 3, 418.

2) Vgl. Zeuss-Ebel 773 n. 2. Die Wiederkehr des gleichen Stammnamens an verschiedenen Orten ist bei den Kelten nicht ungewöhnlich. Ihm Rh. Mus. 52, 459.

3) Nicht bloss des Gregor, wie es nach Bonnets Darstellung aaO. 705 scheinen könnte. Wo die Wurzeln dieses Sprachgebrauches liegen, ist nicht schwer zu zeigen. Von Anfang an hat die technische Sprache von *municipium Lucense* wie von *colonia Brundisina* geredet; auch *civitas Segestana* ist ganz in der Ordnung, solange man mit dem Worte den Begriff der Bürgerschaft, nicht des Ortes verband. Deshalb spricht Cicero Verr. 3, 13 von den *civitates Tauromenitana Halaesina Segestana* usw. neben *Mamertina*, wo der Unterschied besonders deutlich ist (denn der Ort heisst *Messana*), 3, 103 *Tyndaritana Haluntina Apolloniensis* usw., 4, 17 *Catinensis Hennensis* usw., 1, 79 *Lampsacena* und sagt ad Att. 15, 14, 3 *Buthrotia et causa et civitas*. Ganz anders klingt schon des Tacitus' Bericht über die Verbannung des Iullus Antonius nach Massilia ann. 4, 44: *seposuit Augustus in civitatem Massiliensem, ubi specie studiorum nomen exilii tegeretur*. Das ist kaum mehr als eine Umschreibung des Stadtnamens, etwa wie in der Inschrift aus Concordia Ndsc 1886, 110 *Opitergine civi(tatis) negutiator*. Natürlich kann dann für *civitas* ebensogut *urbs* oder *oppidum* eintreten. *oppidum Foroiuliense* Tac. ann. 4, 5 (= *colonia Foroiuliensis* h. 2, 14. 3, 43) *Herculanense oppidum* Seneca n. q. 6, 1, 2 *urbs Fescennina* Paul. ex Fest. p. 61, 1 Th. *πόλεως Κονιμβριγησίας Ταννητάνης* Phlegon Trall. macrob. FHG 3, 98. Zu Verg. Aen. 1, 422 *strata viarum* merkt Servius an: amant poetae rem unius sermonis circumlocutionibus dicere, ut pro Troia dicant '*urbem Troianam*' (Aen. 1, 623 sq.). Ebenso hat Vergil noch *urbs Agyllina* Aen. 7, 652. 8, 479, Ovid *urbe Gabina* fast. 2, 709 *Numantina — ab urbe* 1, 596 *Romanae conditor urbis* 3, 24. Und eben dieses selbe *urbs Romana* (auch *Romana urbs*) hat Livius 3, 6 sq. Beziehungen der Livianischen Prosa zur Sprache der Poesie sind ja auch sonst vorhanden.

4) Das Mittelalter hat die Gewohnheit beibehalten. Nel linguaggio ufficiale del medioevo era comunissima una perifrasi come *civitas Bononensium* (d'Ovidio Archiv. glottolog. Ital. 10, 431). d'Ovidio macht das abgeleitete Adjectivum verantwortlich für manche Lautveränderungen in den geographischen Namen, die sich aus den Verhältnissen des Grundwortes nicht wohl erklären lassen (*Táranto* aus *Taréntum* nach *Tàrentinus*).

Weiterbildung durch verschiedene adjectivische Suffixe abzulehnen, so entsteht eine ganze Reihe vollerer Formen der Stadtbezeichnung, wie *Arverna urbs*, *urbs Pictava* (*Pictavina Pictavensis*), *Lemovicina urbs*, *Remensis urbs*, *Namnetica urbs*, *Biturica civitas* [1]), *Parisiaca urbs*.

Im Namen der Stadt Paris, und meines Wissens nur in diesem Namen [2]), kommt dabei ein Suffix zur Anwendung, das in der Function mit *-icus -ensis -inus* übereinstimmen muss, aber deutlich unlateinischer Herkunft ist. Es ist das bekannte keltische Adjectivsuffix *-ăkos*, das merkwürdiger Weise grade dem Namen der nachmaligen Hauptstadt Frankreichs vor anderen Orten eine specifisch nationale Färbung verliehen hat. Sein Gebrauch ist in diesem Falle für die ältere Zeit obligatorisch, wie ausser den Zeugnissen der Autoren die Inschrift CIL XIII 3026 *nautae Parisiaci* lehrt. Die sonst bei den Stadtnamen vorkommenden Suffixe sind gut lateinisch oder können es wenigstens sein [3]). Freilich ist es gar nicht unmöglich, dass auch die scheinbar echtlateinischen *Santonicus Turonicus Trevericus* in Wirklichkeit nur alte keltische Formen fortsetzen so gut wie das isolirte *Parisiacus*. *ματρεβο Ναμαυσικαβο* liest man auf einer gallischen Inschrift BB 11, 124. Der Unterschied zwischen *Turonicus* und *Parisiacus* müsste dann seinen Grund etwa in der verschiedenen Stammbildung der Namen *Turoni* und *Parisii* [4]) haben, ähnlich wie es im Griechischen bei *Παρθικός* und *Ἀρμενιακός*

1) Das Adjectivum zu *Bituriges Biturigas* heisst *Bituricus* (dass die Ueberlieferung des Gregor von Tours immer zwischen *Biturigus* und *Bituricus* schwankt, hat keine Bedeutung). Longnon Géographie de la Gaule au VIe siècle 462. Man vergleiche etwa Greg. Tur. 242, 33. 36 *Biturigis*∼ *Turonicis* 37. 44 *in Turonico*∼*in Biturigo*, 437,6 *ex Biturico* 232, 22 *de Biturigo* mit 182, 12 *de Turonico*. Nun unterscheidet sich *Bitúrigas* = fr. *Bourges* und *Bitúricum* (sc. *territorium*) = *le Berry* aprov. *Berriu* deutlich durch den Accent, wie Meyer-Lübke aaO. 10 hervorhebt. Sollte man da nicht glauben dürfen, dass *Bituricus* aus *Biturigicus* zusammengezogen sei?

2) CIL III 4227 *Abilus Turanci f. dom(o) Lucocadiacus eques ala Pannoniorum, her(edes) Bovegius Venini f. Lanciesis* (cf. CIL II p. 752) *Peniius Dovideri f. Aligantiesis*. Aus Holders Nachweisen zu den einzelnen Namen überzeugt man sich leicht, dass man es hier mit Keltiberern zu thun hat, deren Sprachgebrauch für Frankreich nichts beweist. *Lucocadiacus* etwa von *Lucus Cadius* oder *Cadi* (vgl. *Vinturi Cadienses* CIL XII 1341), gebildet wie *Foroclaudienses* oder *Novocomenses* Cicero ad fam. 13,35. Skutsch hat das *o* der Compositionsfuge richtig aus dem Ablativ erklärt, der in diesen zweigliedrigen Ortsnamen auch die Function des Locativs übernimmt. *Foro Ger(manorum) duumvir* CIL V 7832 *qui foro Segus(iavorum) consistunt* XIII 1640 *qui vico Hateriano morantur* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 236 (a. 129 p. Chr)., besonders instructiv *duumvir Venafri et Foro Iuli* CIL X 4868. — Unklar ist mir das Verhältnis von *Curunda* CIL II 2633 und *Susarru(s?) domo Curunniace* III 2016 (Mommsen Hermes 19, 25).

3) Das illustrirt am besten der Vers des Martial 1, 53, 5

urbica Lingonicus Tyrianthina bardocucullus

mit seiner Nebeneinanderstellung von *urbicus* und *Lingonicus*. Vgl. *Santŏnĭcus* 14, 128, 1 *Sēquănĭcus* 4, 19, 1.

4) Der von Caesar b. g. 5, 21 genannte britannische Stamm der *Segontiaci* heisst vielleicht nach einem Orte *Segontia* oder *Segontium*. Städte dieses Namens sind mehrfach, für England wie für Spanien, bezeugt. CIL VII p. 43 (*Caer Seiont*) II p. 388. 927 (*Siguenza*) und nr. 3626 (mit Hübners Note). Für die galatischen *Toutobodiaci* Plin. n. h. 5, 146 möchte man ebenfalls einen Ortsnamen nach Analogie von *Segobodium* tab. Peut. erschliessen (Zeuss-Ebel 763). Anders d'Arbois

der Fall ist oder in den Horazversen c. 1, 15, 35

post certas hiemes uret Achaicus
ignis Iliacas domus

bei *Achaicus* und *Iliacus*[1]).

Das Suffix, das wir soeben in *Parisiacus* kennen gelernt, spielt in den Namen der alten Centren städtischen Lebens in Gallien nur eine bescheidene Rolle. Dafür hat es bei den kleineren Orten, die aus Gutsbezirken und Grundherrschaften erwachsen sind[2]), eine ganz ungewöhnliche Verbreitung gewonnen. Es genügt hier ein Hinweis auf die zusammenfassende Darstellung von d'Arbois de Jubainville, Recherches sur l'origine de la propriété foncière et des noms de lieux habités en France, und auf Holder's Altkeltischen Sprachschatz (1,21). Man nennt das Gut nach seinem Besitzer, aber meist nicht mit dem echtlateinischen Suffixe, das in Italien so häufig ist (*fundus Sabinianus*, ital. *Savignano*)[3]), sondern mit dem gallischen (*Sabiniacus*, frz. *Savignac Savigny*)[4]). Die Namen werden rasch zu abgegriffenen Zeichen, deren ursprünglich adjectivische Natur und grammatische Wandelbarkeit bald vergessen ist. Gregor von Tours, dem doch *urbs Arverna, ecclesia Parisiaca* und Aehnliches ganz geläufig ist, sagt nur *apud Victuriacum villam* 191,14 *villam cui nomen est Victuriacon* 186, 15 *in villa Brennacum* 158, 21 *apud villam Brinnacum* 181, 8 *apud Brinnacum villam* 241, 21 *a villa Brinnaco* 227, 17. Er hat jedes Gefühl für die eigentlich adjectivische Bedeutung dieser Formen verloren, sodass er niemals die geringste Neigung an den Tag legt, die beiden Worte in grammatische Responsion zu bringen, es sei denn mittels adjectivischer Weiterbildung: *villa Victuriacense* 281, 19. Ebenso ist ein Gedicht des Venantius c. 1, 20 überschrieben *De Praemiaco villa Burdegalensi*[5]). Dieser Zustand ist aber schon viel früher, zur Zeit des Ausonius, erreicht, der in den Epistulae 5 (394), 16. 36 Masculinum und Femininum zu verkoppeln nicht scheut: *Pauliacus villa, villa Lucaniaco.* Die Stellen dienen zugleich

---

de Jubainville Études gramm. sur les langues celt. I Introduct. 17 (s. Glück Die Bisthümer Noricums 112 Kelt. Namen bei Caesar 55).

1) Freilich widerstreben die *Mauri Osismiaci*, die nach ihrer gallischen Garnison *Osismis* (*o*-Stamm) benannt sind. Not. dign. occ. 37, 17 p. 205 Seeck. Holder 2,885. Auch der Unterschied zwischen vitis *Raetica Allobrogica* und *Biturigiaca* bei Plin. n. h. 14, 26 sq. bleibt unklar; die Form ist freilich nur an dieser Stelle belegt (über das gewöhnliche *Bituricus* habe ich S. 11 gesprochen).

2) Schulten Die römischen Grundherrschaften 21.

3) Mommsen Die italische Bodentheilung, Hermes 19, 394.

4) Den Zusammenhang zwischen Orts- und Personennamen haben für die keltisch-lateinischen Bildungen auf *-(i)acum* und die kymrischen auf *-iauc* Zeuss und Glück erwiesen. Zeuss-Ebel 806. 849. Glück Die Bisthümer Noricums 110. Vgl. noch Quicherat aaO. 34.

5) d'Arbois de Jubainville handelt Propr. fonc. 136 über die Messung des ursprünglich langen *ā* in dem Suffixe *-ācus -iācus*. Das im Text citirte Gedicht bietet einen von ihm übergangenen Beleg für die (von den Dichtern nach falschen griechischen Analogien schon früh zugelassene) Kurzmessung. V. 5 sq.

si syllaba quarta recedat,
Praemiacum pollens, praemia nomen habes.

zur grammatischen Erklärung des bei Sidonius Apollinaris uns entgegentretenden Sprachgebrauchs, der ep. 8, 8, 1 *Taionnacus tua* (Gut des Syagrius) und c. 18, 1 *Avitacus nostra* (Besitz der Gattin des Sidonius)[1]) trotz der widerstrebenden Form als Feminina construirt — ganz wie schon Ausonius epist. 22 (415), 35 *Hebromagum tuam* gesagt hatte. Der Gattungsbegriff *villa* (nicht *possessio*, wie Schulten wollte) bestimmt das Geschlecht der Eigennamen, die ihre adjectivische Natur ganz und gar abgestreift haben, nachdem sie, aus der ursprünglichen Verbindung *fundus Avitacus*, *Taionnacus* losgelöst, zu freien Localitätsbezeichnungen geworden sind. Die völlige Erstarrung kann man sich am besten deutlich machen, wenn man den mit einem lebendigen lateinischen Suffixe geschaffenen Namen des *Cuticiacensis praedii* bei Sidonius ep. 3, 1, 2 (*Cuticiaci* 3, 1, 3) daneben hält. Verbindungen wie *Daccugnaca villa*, *villa Cauliaca*, die Holder belegt, bieten gar keine Gewähr für das Vorhandensein wirklicher grammatischer Congruenz. Denn die Formen auf *-aca* können sehr wohl alte Pluralneutra und aus Bezeichnungen wie *praedia Cauliaca* hervorgegangen sein[2]). Dass Venantius in *Cariacae aulae* c. 11, 25, 7 (neben *Cariaci speciosus ager* 5, 7, 8) die Wortform ihrem ursprünglichen Werthe entsprechend adjectivisch behandelt, ist eine, soviel ich sehe, ganz vereinzelte Ausnahme, die gegen den überwiegenden Gebrauch nichts beweist. Dass es neben *Avitacus Cauliaca* auch neutrale Singularformen wie *Praemiacum* gegeben habe, wird man nach Analogie der älteren Gutsnamen wie *Alsiense Tusculanum* und der jungen Stadtnamen wie *Arvernum Pictavum* gern voraussetzen wollen, wenn auch das schon angeführte Zeugnis des Venantius (*Praemiacum pollens*) nicht allzu beweiskräftig sein mag. Die auf *-acum* ausgehenden Formen sind in dieser Zeit nur graphisch, nicht lautlich von den Ablativen auf *-o* unterschieden und stellen deshalb für die sprachgeschichtliche Auffassung vielleicht nichts anderes dar als den erstarrten Localcasus in willkürlich gemodelter Schreibung.

Diese etwas umständlichen Erwägungen, die ich hier über ganz bekannte und geläufige Dinge angestellt habe, sollten zunächst nur dazu dienen, mir selbst diese Dinge grammatisch und sprachgeschichtlich durch eine schärfere und bestimmtere Fragestellung klar zu machen, als ich sie in den mir zugänglichen Darstellungen angewendet finde; aber sie sind darüber hinaus wohl auch nicht ungeeignet, eine spätere Auseinandersetzung über die Bedeutung des Adjectivums für die Bildung geographischer Eigennamen in Italien vorzubereiten und einem alsbald zu besprechenden charakteristischen Unterschiede des gallischen Sprachgebrauchs diesseits und jenseits der Alpen den rechten Hintergrund zu geben.

Die Gebrauchstypen, die das keltische Adjectivsuffix *-ākos* im Latein des nachmaligen Frankenreiches entwickelt hat, sind rasch überblickt. *Parisiacus* in der Function mit Bildungen wie *Remensis* übereinstimmend, *Iuliacum Tiberiacum*

1) Der Nominativ *Avitacus* ist nach der Analogie von *Taionnacus Pauliacus* angesetzt. Ueberliefert ist nur der Accusativ *Avitacum nostram*.

2) Schulten aaO. 17 (*praedia Galliana*) und Bonn. Jahrb. 103, 41. *praedia Luciliana* CIL VI 8683 *Maeciana* 745 *Amarantiana* 10233 usw.

geschaffen nach keltischen Stadtnamen wie *Mogontiacum*[1]), *fundus Sabiniacus* wie *villa Seliciana* (in Ciceros Briefen, nach dem Besitzer *Selicius* genannt). Nur im Gebiete der geographischen Nomenclatur hat das keltische Suffix bei den Lateinern dieses Landes eine gastliche Stätte gefunden. Meist setzt es irgend eine Oertlichkeit zu einer Person in Beziehung. In dieser Verwendung begegnet es sich nicht nur mit den schon genannten lateinischen Formen auf *-ianus*, sondern auch mit dem aus *forum Iulium*, *via Aemilia* und ähnlichen Verbindungen bekannten adjectivischen Gebrauche der lateinischen Gentilicia, den d'Arbois de Jubainville Propr. fonc. 347 sqq. auch für Gallien aus einer grossen Zahl von Ortsnamen nachweist[2]). Alte Belege aus Inschriften lassen sich dazu nachtragen: *pagus Lucretius* CIL XII 594 *vicus Lucretius* Bramb. 348 (Bonn. Jahrb. 103, 12). *Lucretius* erfüllt hier grammatisch ganz dieselbe Function wie das keltische Adjectivum in *pagus Chersiacus* Plin. n. h. 4, 106. Trotz dieser Berührung mit den lateinischen Gentilnamen kommt diesseits der Alpen, soviel ich aus den Inschriften weiss (und Holders Sammlungen scheinen das Ergebnis meiner eigenen Umschau nur zu bestätigen), niemals eine dieser halbkeltischen, halblateinischen Formen auf *-acus* direct in der Function eines römischen Gentilnamens vor. Das Bild, das die ebenfalls auf keltischem Untergrunde erwachsene lateinische Sprache Oberitaliens zeigt, trägt wesentlich andere Züge.

Zwar die Gutsnamen auf *-acus* finden sich auch hier wieder, auf der Alimentartafel von Veleia (abwechselnd mit Namen auf *-ianus*) die fundi *Adrusiacus Arsuniacus Cabardiacus Caturniacus* (*Caturnianus*) *Caudiacae Crossiliacus Flaccelliacus Milleliacus Noniacus Orbianiacus Pisuniacus Pulleliacus Quintiacus Scantiniacus*. Die zu Grunde liegenden Personennamen sind lateinisch, keltisch, etruskisch, ligurisch. *Crossiliacus* kehrt, was bei Holder nicht zu finden ist, als *Crossillac* auf französischem Boden wieder (CIL XII 2672). Der Name *Cabardius* ist, wie auch Holder nachweist, in der Nähe von Bergamo inschriftlich belegt, CIL V 5134 *M. Cabarsus Patiens* (mit *s* aus *dj*), und bei Quicherat aaO. 62 finde ich *Rochechouart* (Haute-Vienne) = *Rupes Cavardi*. *Cabardiacum* hat seinen Namen bis in die heutige Zeit behauptet: (*Caverzago*) *Courzago* CIL XI p. 253. Viele ähnlich ausgehende Namen, auf *-aco -ago -aga*, erfüllen die Karte des oberitalienischen Landes; und in zahlreichen Fällen ist in ihnen der Personenname unverkennbar[3]). Gar nicht selten begegnen Paare wie *Carpignago*: *Carpignano*, *Cavagnago*: *Cavagnano*, *Corzago*: *Corzano*, *Cucciago*: *Cucciano*, *Cuzzago*: *Cuzzano*, *Folegnago* (Repetti Diz. geogr. fis. stor. della Toscana 2, 318): *Fulignano*, *Vergnaco*: *Vergnano*, die ich Amatis Lexikon der italienischen Ortsnamen entnehme. Zu *Cabardiacum*>

---

1) Schulten Bonn. Jahrb. 103, 41. Sonst meist componirt, *Caesarodunum Augustoritum Flaviobriga* ua. Hübner Hermes 16, 528 Pauly-Wissowa 4, 1677.

2) Vgl. dazu die französischen Ortsnamen auf *-as* bei d'Arbois de Jubainville 431.

3) Steub Zur rhätischen Ethnologie (1854), 24. Flechia Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore (Turin 1871).

Caverzago stehen *Cavarzano* Amati 2, 816 *Cavarsano* Repetti 1, 624 in demselben Verhältnis. Am frühesten bezeugt ist das als Schauplatz der Schlacht zwischen Otho und Vitellius berühmt gewordene *Betriacum* (in der Provinz Cremona) dessen Etymologie freilich undurchsichtiger ist als die deutlich keltische Suffix-, gestalt. Auch eine Bildung wie *Parisiacus* darf man vielleicht finden in der Inschrift aus Riva CIL V 5008 (cf. p. 524), die neben einander *Cl(audius) Tertius Palariacus* und *T. Cornelius Tertius Tricalianus* nennt. Diese Namen gehören jedenfalls in die Nachbarschaft des Fundortes und zeugen für oberitalischen Sprachgebrauch so gut wie der *lacus Comacenus*, der zunächst ein von *Comum* abgeleitetes **Comacus* vorauszusetzen scheint. Soweit ist Alles in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Beobachtungen, die wir bereits auf der anderen Seite der Alpen haben machen können. Damit ist aber für Oberitalien der Kreis der Verwendung, die das keltische Suffix im Lateinischen gefunden hat, nicht abgeschlossen.

In den Prätorianercohorten dienten *C. Cariacus Nepos* aus Pollentia, *L. Magiacus Severinus* aus Vercellae, *C. Calaciacus Proculus* aus Patavium, *Hypsiacus Ferox* aus Atria, deren Gedächtnis die Inschriften CIL VI 2375ª. 2379ª. 2382. 2701 aufbehalten haben. Derselben Truppe, in der überhaupt das cisalpinische Gallien stark vertreten war [1]), gehörte auch *C. Vedinacus Dexter* (Ndsc 1893, 379) an, dessen nähere Heimat uns ebenso unbekannt ist, wie die des *P. Materiacus Maximus*, der bei den cohortes urbanae Dienst that (CIL VI 2878). Ebenfalls aus Pollentia, wie *C. Cariacus Nepos*, ist der Soldat, dessen vielleicht verstümmelten Namen *-augiacus* wir Inscr. Helv. 269 (Eph. epigr. 5, 221) lesen. *T. Curtiacus*, Veteran der legio VII Claudia, gehört nach Bononia (CIL XI 21). Keltische Nationalität verräth das Cognomen *Galla* auf der Inschrift CIL V 2438 (Ferrara): *M. Turciaco M. f. Marcello, Andetiacae M'. f. Gallae.* In Umbrien (Urvinum Mataur. und Forum Semproni) trifft man *Veiaci* CIL XI 6072. 6075. 6126, im etruskischen Clusium *veacial* CIE 1036 sq. [2]). Aus Brixia stammt *Carbonnaca* [3]) *C. f. Vera* CIL V 4478. Zu den Landsleuten des Prätorianers *C. Calaciacus Proculus Patavi(o)* dürfen wir vermuthlich auch *Poppiaca Valeriana*, bekannt aus CIL V 3019, rechnen [4]). Auch *Caepiacus Serenus* CIL V 2103

1) Mommsen Hermes 19, 52.

2) Darnach wage ich die Vermuthung, dass auch das Suffix des Adjectivs in umbr. *veres Tesenaces* (*verir Tesenocir*) — neben *veres Treplanes veres Vehiies* — keltischem Einflusse verdankt wird.

3) Dieser Name fehlt bei Holder.

4) Siehe Mommsen zu CIL V 3019, der an der gallischen Nationalität der vermuthlich nach Patavium gehörigen *Poppiaca* mit Unrecht zweifelt, und dazu Pauli Veneter p. 10 nr. 22 und pp. 338. 386, dessen Sammlungen freilich einer gründlichen Säuberung und Sichtung bedürfen, ehe sie überhaupt benutzbar werden. — Aus Patavium ist der Prätorianer *Q. Cavius Tarviacus* CIL VI 2379ª, und der führt sicher ein echt keltisches Cognomen. Denn *Tarviacus* verhält sich zu *Tarvius* V 4092 (hier trägt den Namen ein Corse *L. Valerius Cainenis f. Tarvius*) wie *Togiacus* XII 4641 zu *Togius* III 5470. 5968 (Glück 71) und kann, gleich den Individualnamen *Magiacus Congonnetiacus*, eine reingallische Bildung sein, nicht wesentlich verschieden von *Tarvacus* III 6010_{317} XII 5686_{863} XIII 10010_{1881}.

(Asolo) *C. Laeciniacus Maximus* 1929 (Concordia) *Fasaca Luci f. Severa* 410 (Montona) darf man vielleicht schon hier anführen, obwohl auf diese Formen möglicherweise die Sprache der Veneter ein näheres Anrecht hat[1]). Jedenfalls sind auch *C. Alliacus Felix*[2]), *T. Clodiacus, C. Vibulliacus Arabs*, die wir aus stadtrömischen Inschriften CIL VI 18858. 21306. 22311 kennen, Fremde aus Oberitalien gewesen, wo sich das Gebiet der mit keltischem Suffixe neugeschaffenen Geschlechtsnamen auf *-acus* von Brixia bis Clusium, von Pollentia bis Concordia erstreckt. Vereinzelt treffen wir noch in Picenum (Interamna) eine *Útiaca P. f.* CIL IX 5119 — wie wir ja auch in Firmum Picenum einer *Vindia Restuta* 5412 mit unverkennbar gallischem Gentilnamen begegnen.

Von diesen gallisch-oberitalischen Gentilicia stimmen nicht weniger als sechs genau mit französischen Ortsnamen überein, wie man aus d'Arbois de Jubainville und Holder leicht ersehen kann, *Alliacus Carbonnacus Cariacus Curtiacus Magiacus Materiacus*[3]); sie müssen also als adjectivische Bildungen aus Personennamen angesehen werden, ganz wie die Masse der Ortsnamen auf *-acus -acum*[4]). Das erschlossene *Carbonnus* erinnert an den gleichen Ausgang in *Abionnus Dousonnus*; *Carbo* und *Carbonisa*(?) sind als Namen gallischer Töpfer thatsächlich nachweisbar[5]). Neben den Gentilicia *Andetiacus Materiacus* stehen die gallischen Individualnamen *Andetius*[6]) und *Materia* CIL III s. 12014_{704}[7]) (mit anderen Suffixen *Andedu*[8]) und *Materiona*, sodass der Kurznamencharakter deutlich wird).

1) Zu *Fasaca* will ich doch auf den Namen der *Publicia Fasena* Bull. arch. stor. Dalm. 15 (1892), 204 (Issa) hinweisen. Im ehemaligen Gebiete der Benacenses giebt es heute einen Ort *Fasano* (Mommsen CIL V p. 507), in der Nähe von Pola in Istrien *Fasana* mit bekannter Rhede (Oesterr. Jahreshefte 4 Beibl. 204), bei *Fasano* in Apulien ist die Stätte des alten Gnathia (Mommsen UD 66). Man möchte auf einen illyro-messapischen Namenstamm *Fas-* rathen, aber das (etruskische?) *Fassidius* CIL XI 2679. 2765 macht wieder bedenklich, und vielleicht sind auch die Namen *Fasano* (*Fasana*) überhaupt modern.

2) *Alliaci Severi* als Name eines Centurio der Prätorianer CIL VI 2467.

3) *Calaciacus* reimt wohl auf viele von Holder verzeichnete Ortsnamen *Albaciaco Ataciaco Bannaciaco Calmaciaco Donnaciaco Sagraciaco Saraciacum*, aber es fehlt in jedem Falle die Gewähr, dass ihr *ci* nicht blos schlechte Schreibung für *ti* ist. — *Calciacus* (d'Arbois de Jubainville 204 Holder 1, 690) steht schon ferner.

4) *Carbonnacus* gemahnt auch an die Ortsnamen *Antunnacum* h. *Andernach* und *Charantonnay* (Holder s. *Carantonnacus*).

5) Dragendorff Terra sigillata, Bonn. Jahrb. 99, 69.

6) *Andetius* Pais 411 (Concordia), gebildet wie *Tasg-etius* bei Caesar (Glück 33) *Medeti(us)* CIL XIII 10010_{1327} (neben *Medius* $_{1330}$). Ein *Sacro* nennt seine Tochter *Sacretia* CIL III s. 11630.

7) *Materiu* CIL III 5435 nicht verschieden von *Materio*, dessen Dativ auf einer von Holder übersehenen Inschrift aus Verona Ndsc 1888, 409 sich findet: *Caesiae Sex. f. Materioni*.

8) *Iantumarus Andedunis f. Varcianus* CIL III D II. *Malledu* III s. 12014_{351} XII 5686_{528} *Malledo* III s. 12014_{350} VII 1336_{616} *Arraedo* II 2826 *Avedo* V 4304 *Avetedo* III 6010_{29} *Aupledo* V 5342 *Boriedo* VII 1334_{15} *Caratedo* VII 1336_{236} sq. *Cosedo* XIII 10010_{652} *Donnedo* V 5596 *Drutedo* Rev. épigr. du midi 2, 466 *Onatedo* CIL XIII 611 *Senedo* V 4719 *Suobnedo* XIII 10010_{1855} *Varedo* $_{1976}$ *Vassedo* XII 1304. 3031 uö. *Vintedo* Bull. soc. nat. antiqu. France 1898, 319 *Viredo*

Ein Theil der Gentilnamen auf *-acus* stellt also grammatisch nichts anderes dar als adjectivische Ableitungen aus zu Grunde liegenden Individualnamen. Die grössere Hälfte setzt aber bestehende lateinische oder nach lateinischer Analogie geformte Gentilicia voraus: neben *Alliacus Caepiacus Cariacus Clodiacus Curtiacus Magiacus Turciacus Útiacus Vedinacus Veiacus Vibulliacus* finden wir die lateinischen Familiennamen *Allius Caepius Carius Clodius Curtius Magius Turcius Utius* (mit Apex CIL VI 29610 sqq. IX 2975) *Vedinus* (IX 3989) *Veius Vibullius.* Im Einzelnen ist freilich die Sonderung der beiden Klassen nicht immer mit Sicherheit möglich: keltische Vollnamen wie *Caromarus* (Bonn. Jahrb. 99, 70) *Magiomarus* zeigen, dass *Cariacus* und *Magiacus* ebensogut aus gallischen Kurznamen wie aus römischen Gentilicia hergeleitet werden können. Der Name der *Poppiaca* ist etymologisch verwandt mit dem Gentilicium der am Rheine auftretenden *Poppii,* die W. Reeb, wie so manche andere Träger keltischer Namen zu Germanen machen will [1]); aber ob ein römisch geformter Familienname oder ein keltischer Individualname der adjectivischen Weiterbildung unmittelbar vorausliegt, ist nicht zu entscheiden. *Poppa soror* CIL XIII 1868 *Valeriae Poppae* 2297.

Wie man sich etwa das sachliche Verhältnis der adjectivisch erweiterten zu den einfachen Gentilnamen vorzustellen hat, das heisst, in welchen Beziehungen die *Vibulliaci* zu der gens *Vibullia*, der sie klärlich ihre Familienbezeichnung verdanken, gestanden haben, lässt sich nur errathen. Hübner Eph. epigr. 2, 30 sqq. verzeichnet eine beträchtliche Anzahl von nomina gentilicia auf *-ianus,* die deutlich von Stämmen einfacher Gentilicia auf *-ius* abgeleitet sind. Neben *Allius* finden wir nicht bloss *Alliacus,* sondern auch *Allianus* als gentilicisches Nomen (CIL XIV 3643). Ebenso *Carius: Cariacus* und *Carianus* CIL VI 23200 sq., *Veius: Veiacus* und *Veianus* (etr. *veace* und *veane* CIE 2408). Dass all die *Anniani Babiani Baebiani Boviani Faiani Lusiani Mariani Neriani Pariani Romaniani Statiani Tettiani Traiani Variani Vibiani,* die Hübner ausserdem aufzählt und denen man allein aus italischen Inschriften *Acutiani Arrediani Aviani Camiani Casiani Eruciani Firmiani Flaviani Gaiani Maceriani Novelliani Restiani Sarciani Seiani Tilliani Tulliani Vareniani Viriani* hinzufügen kann, ihren Namen von durchweg verschollenen Oertlichkeiten tragen sollten, ist ganz und gar unglaublich. Eher wird man an liberti denken dürfen, die von ihrem patronus nicht das Gentilicium, sondern eines der häufigen oft von Gentilicia abgeleiteten Cognomina auf *-ianus* [2]) übernommen haben. Eine Inschrift aus Aecae (CIL IX 951 mit

---

CIL III s. 11576. Die Parallelformen *Arrus Ava* (*Avva* III s. 11806) *Avetus Aveticcus Borius Carataccus Caratillus Donnus Drutos Mallus Malluro Suobnillus* III s. 12014_{542} XIII 10010_{1856} *Varuci* $_{1979}$ *Vassus Virico* V 4594 beweisen, dass *-edo* (*-edu*) ein Kurznamen bildendes oder erweiterndes Suffix gallischer Herkunft ist. Die Quantität steht fest durch *Vassédónis* XII 3410 *Virédius* 2775 (*Δοβηδών* Journ. Hell. Stud. 19, 88 aus Galatien). Zu *Vintedo* vgl. die Stadt *Vintium* (h. *Vence*) CIL XII p. 1 (*Mars Vintius* XII 3).

1) Germanische Namen auf rhein. Inschriften, Mainz 1895, 36.

2) In Nola finden wir 29 n. Chr. als duovir *T. Salvius Parianus,* im folgenden Jahre als aedilis *Sex. Parianus Serenus* CIL X 1233. Der Zusammenhang zwischen Gentilicium und Cognomen kann wohl nicht schlagender illustrirt werden.

Mommsens Note) scheint das zu bestätigen, denn die liberti *M. Aeli Caesoniani* nennen sich *Caesoniani Huacinthus et Apulus*. Leider ist die Auflösung der Pluralform *Caesoniani* in *Caesonianus Huacinthus et Caesonianus Apulus* nicht absolut sicher. Die Freigelassenen könnten wohl auch *Caesonianius Huacinthus et Caesonianius Apulus* geheissen haben: dann hätten sie nicht das Cognomen ihres Herrn, sondern ein daraus abgeleitetes Nomen geführt. Solcher Namen auf *-ianius* kennt Hübner aaO. ebenfalls eine freilich kleinere Zahl, *Avianius Baianius Bovianius Carianius* (*Karianius* CIL VI 21839) *Faianius Maianius Scanianius Veianius* (vgl. noch *Annianius* XII 765 *Colianius* V 7698 August. Bag. *Disianius* 7832 For. German. *Matianius* 354 Parentium *Vibianius* 746[add.] Aquileia). Diese Namen werden gedeutet durch ein paar, wie es scheint, allgemein übersehene[1]) Cicerostellen. Ciceros Briefe ad fam. nennen zwei Freigelassene *C. Avianius Euander* und *C. Avianius Hammonius*, deren patronus 13, 2 *M. Aemilius*, 13, 27 *Aemili Aviani* (so in der Genetivform, die codd. *Avianiani* mit Dittographie), 13, 21 *M. Aemilius Avianus* (sic)[2]) heisst. Ob nun die *Aviani* rechtlich ebenso gestellt sind wie die *Avianii*, bleibt immerhin zweifelhaft, solange die Zweideutigkeit der grammatischen Form in CIL IX 951 — *Caesoniani* oder *Caesoniani(i)* — nicht durch ein neues einwandsfreies Zeugnis beseitigt wird. Doch wird man daran festhalten dürfen, dass die Namensform *Alliacus* in ihrer materiellen und juristischen Bedeutung von *Allianus* nicht verschiedener ist, als die französischen Ortsnamen *Savignac Savigny* vom italienischen *Savignano*[3]).

Das Suffix ist ursprünglich *-acus*, nur an *-io*-Stämmen *-iacus*, aber offenbar ist dieser Verwendungsfall so häufig gewesen, dass sich auf die Dauer ein neuer Suffixtypus *-iacus* das Recht der selbständigen Existenz erkämpft hat: so kann man ja auch einem lateinischen *Sabinianum* nicht ansehen, ob *Sabinus* oder *Sabinius* ihm zu Grunde liegt, obwohl das Suffix von Haus aus nur die Form *-anus* hatte[4]).

---

1) Siehe Mommsens Note zu CIL X 709* (dazu die Bemerkung von Klebs bei Pauly-Wissowa 1, 548).

2) Hier schreibt CFW. Mueller *Avianius*, willkürlich und gewiss nicht weniger verkehrt als die Philologen von früher, die den Dichter *Aurelius Propertius*, den Grammatiker *Aurelius Opilius* nannten. — Beachtenswerth ist, dass die liberti des *M. Aemilius* weder sein Nomen noch sein Praenomen annehmen. Sie heissen *C.*, wie auch der von Cicero anderwärts genannte *C. Avianius Flaccus* ad fam. 13, 75. 79 (dessen *nomen C. Avianius Philoxenus secutus est, quod homine nullo plus usus quam Flacco Avianio* 13, 35) und sein vermuthlich ältester Sohn 13, 79 (der zweite hiess *M.*) und auch der ac. pr. 2, 80 erwähnte *C. Avianius Puteolanus*. *Avianii* kommen in Puteoli inschriftlich öfters vor, ein duovir *A. Avianius C. f. C. n. Flaccus* CIL X 1792: da haben wir auch wieder das Cognomen *Flaccus*. Zusammenhänge werden hier gewiss bestehen.

3) Es giebt noch einen anderen Fall, wo ein vom Geschlechtsnamen abgeleitetes Cognomen selbst die Functionen des Gentiliciums übernimmt. *Maianicus* CIL IX 1191 (Aeclanum) *Oppianica et Billiena* 751 (Larinum). Mommsen erinnert an Ciceros Rede pro Cluentio und die in ihr vielgenannten *Oppianici* aus Larinum. Aber *Oppianicus* ist da nur Cognomen, der Vater des Klägers heisst mit vollem Namen *Statius Albius Oppianicus* — also ähnlich wie *Q. Ninnius Oppianicus* CIL IX 3024. Dies *Oppianicus* ist eine adjectivische Bildung, die nicht wesentlich verschieden ist von dem kürzeren *Oppianus*. Vgl. *fundus Herianicus* CIL IX 2827 (Frentani, gewiss von *Herius*) *casa Popillianica* 1455 (Ligures Baebiani, von *Popillius*).

4) Die Romanisten erschliessen neben *Aemiliacum* eine functionell gleiche Variante *Aemiliavum*,

Besonders beachtenswerth ist CIL III 4471 *Cantabriaca Exsorata domu Fl. Sisc(ia).* Deutlich ist der Gentilname abgeleitet aus einem zum Personennamen gewordenen Ethnikon[1]. Wie häufig *Cantaber* so gebraucht wird, lehrt ein Blick in Holders Sammlungen. Eine ravennatische Inschrift XI 214 hat *Scenuae Thaletis Cantab(er) cons(ervae).* Da hat sich der *Cantaber* mit einer illyrischen Sklavin zusammengefunden, deren Nationalität der Name zu verrathen scheint[2]. Aus einer ähnlichen Verbindung, des aus Spanien gekommenen Fremden mit einer Gallierin Oberitaliens oder auch Pannoniens, wird die Familie der *Cantabriaci* hervorgegangen sein. Jedenfalls zeigt ihr Name die Einwirkung spezifisch oberitalischen Sprachgebrauches. Reinlateinisch hätte der Name *Cantabrius* gelautet, wie *Peucinia* CIL III 4991 (Noricum)[3] *Vindelicius* 5969 (Raetien)[4] *Cimbrius* VIII 862[5] *Cotinius (dec. Iuvave)* III 5625[6]. Nur in Oberitalien scheint sich der Typus der keltisch-lateinischen Gentilicia auf *-acus -iacus* herausgebildet zu haben[7]. Die Volksgenossen auf der anderen Seite der Alpen haben sich bei der Nachbildung des römischen Namensystems strenger an die äussere Form der lateinischen Geschlechtsnamen gebunden. Zahlreich sind auch bei ihnen die Neubildungen aus keltischem Wortstamme, aber sie bedienen sich dabei durch-

---

die auch in Oberitalien, als *Muggiò*, vorkommen soll: Meyer-Lübke aaO. 55. Ebenso mag neben *Cariacus* ein gleichbedeutendes *Cariavus* bestanden haben. *Sex. Cariaus Sex. fil. Firminus* CIL V 3922 (Arusnates). Auch *-avo-* ist ein keltisches Adjectivsuffix, das wie *-ako-* zugleich der hypokoristischen Namenbildung dient. Pauli Inschr.. nordetrusk. Alfab. 87 Zeuss-Ebel 784. Das Ethnikon *Segusiavi* (mit Apex auf dem *a* CIL XIII 2013) steht grammatisch zum Ortsnamen *Segusio* vielleicht nicht anders, als die Adjectiva *Avennicus Cabellicus* zu *Avennio Cabellio.*

1) Die in der Sammlung der griech. Dialektinschriften nr. 2194 genannte Sklavin ist und heisst *Δαϱδάνα. Breucus Blaedari f. miles ex coh. I Panno(niorum) nat. Breucus* Brambach 740. *Breucus* als Sklavenname Bonn. Jahrb. 102, 125. In der Inschrift von Briona (Fabretti nr. 41 *bis* Pauli Inschr. nordetrusk. Alfab. 12. 81 Veneter 157) möchte ich lesen oder deuten *anar eviśeos*: *Ἄναϱες* hiess vermuthlich ein von Polybius 2, 34, 5 (codd. *Ἄνδϱων* statt *Ἀνάϱων*) 2, 17, 7 (codd. *Ἄνανες*) erwähnter Stamm in Gallia cisalpina (anders Hülsen Pauly-Wissowa 1, 2056), *Ἄναϱ* auch ein Fluss in Galatien nach Choiroboskos GG 4, 1, 297_{19}, *Ἄναϱος* oder *Ἄνδϱος* eine Stadt ebenda nach Ptolem. 5, 4, 5 (Hirschfeld bei Pauly-Wissowa 1, 2063).

2) Bauer Archäolog. epigr. Mittheil. aus Oesterreich-Ungarn 17, 141. *Sceno* CIL V 186 (Pola) 2909 (Patavium). *Scenobarbus* III 1265 sq. (Alburnus) s. 8437 (Narona, neben illyr. *Gentius*). *C. Ravonius Celer qui et Bato Scenobarbi nation(e) Dal[m](ata)* X 3618 (Dessau 2901). *Scenus Scenobarbi* III 4372 (Arrabona in Pannon. super.). *Dazas Sceni f. Ma[eze]ius eques coh. VI Delmatarum* VIII 9377 (Dessau 2576). *Frontoni Sceni f. Iaso* III D. XII (vgl. *M. Barbi Fronton. n̄. Delm.* XI 44). — Zur Endung *Scenua* vgl. *Παδόα* Polyb. 2, 16, 11 *Padua* Catull 95, 7 (Name einer Pomündung, CIL V p. 225). Ob auch boeot. *Ἀμμόα* Fick-Bechtel 55 zu *Amma* CIL XI 705?

3) *Π]ευκῖνος* CIA II 3270. *nat. German. Peucennus* (sic) CIL VI 4344.

4) *Vindelicus* als Individualname CIL III D. III.

5) *Cimber* Sklavenname Bonn. Jahrb. 102, 125.

6) *cives Cotini* Ndsc 1895, 350. Bull. arch. com. 1894, 225 (CIL VI 2831). *dec (uria) Cotini* CIL VI 8805. *Cotinus* Sklave VI 16544. — Vgl. noch Brambach 736 *M. Pannonius Solv-.*

7) Hübner Quaest. onomatologae (Bonn, Dissert. 1854), 28 (irreführend im Handbuch der klass. Altertumswissensch. 1², 667).

aus des römischen Suffixes *-ius*. Dem *Cantabriacus* haben die Gallier des nachmals französischen Gebietes nur *Ambarrii* CIL XII 2416 und *Rauricii* 5088 entgegenzusetzen (von den Volksnamen *Ambarrus* und *Rauricus*).

Ob bei der Neuschöpfung solcher Gentilicia auch die Erinnerung an die echtkeltischen Patronymika auf *-εος* (*Σεγομαρος Ουιλλονεος*, *Εσκιγγορειξ Κονδιλλεος*) mit eingewirkt hat oder ob es sich um mechanische Nachahmung der lateinischen Endung handelt, ist wohl nicht zu entscheiden. Sicher ist allerdings, dass diese gallisch-lateinischen Geschlechtsnamen als Patronymika empfunden wurden[1]). *Tittonia Tittonis f. Tertia* CIL XII 95 *Casunia Casunae f. Servata* 3022 *Senucondius Secund(us) Senocondi f.* 3029 *Seccia Secci fil. Secundina* 4151 *Comagia Comagi f. Severa* 2939[2]).

Alle nach gallischem Sprachgebrauche möglichen Namensformen erscheinen so in der Verkleidung römischer Gentilicia, Vollnamen zB. CIL III s. 8014 *L. Samognatius [Ter]tius Trever*, XII 1072 *Solimarius* (cf. *Solumarus* XI 1356 = I² 1, 73), XIII 2066ᵃ *Atepomarius* (3067 *Ate]pomári* mit Apex), Arch. epigr. Mitth. 1896, 70 *Bussumarius*[3]), CIL III s. 10794 *Nertomarius*, Kurznamen neben Vollnamen, zB. *Devillia Ammillo* und *Ollognatius Secundus* Mutter und Sohn Rh. Mus. 36, 454, *Međđignatius* und *Međđillius*, Hypokoristika und einstämmige Namen der verschiedensten Bildung, *Caratius* und *Carantius*[4]), *Ioincius Ioincatius Ioincissius* (aus *Iovincus Iovincatus*[5]) **Iovincissa*), *Adgennius*[6]) und *Adnamius Adnamatius*[7]), *Adreticius* und *Adretonius*, *Saceronia Sacerilla* Brambach 731 *Sacratius Sacerianus* Brambach 832 *Sacretius Ingenuus* Ndsc 1883, 174 *Sacricia Sacrilla* Rh. Mus. 36, 455,

---

1) Hirschfeld Gall. Stud. I (Wien. Ak. Sitzungsber. 1883 Bd. 103), 314. *Casuna* kann doch wohl masc. sein wie *Cracuna*.

2) Doch mahnen *Kareia Karei fil. Patercla* CIL XII 983 *Tettia Tetti f. Messia* 301 *Dellia Delli f. Secunda* Ndsc 1899, 45 (Venetien) *Iulia Iuli f(ilia)* CIL XII 2940 *Titurnia Titurni filia* VIII s. 18463 zur Vorsicht. XII 3452 nennt neben *Aviulia Aviulli f. Paterna* und *Catia Cati f. Gratina* zugleich der Letzteren Vater *L. Catius Gratinus*. Bormann Oesterr. Jahreshefte I, 178 zeigt, dass bei Männern dergleichen besonders auf den Militärdiplomen nicht selten ist (*Valerius Valeri f. Valens* uä.). Ob in solchen Fällen die Nennung des Vaters nur juristische Fiction ist? Der Neubürger hatte streng genommen gar keinen Vater, den er als römischer Bürger doch brauchte. Mommsen Hermes 19, 17. Aber die *Catia Cati f. Gratina* hatte thatsächlich einen Vater. — *Tittonia Tittonis f. Tertia* bleibt aber auch so beweisend für die wirklich patronymische Auffassung.

3) Zu dem schon bekannten Kurznamen *Bussu-llus* gesellt sich *Bussu-ro* Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 10.

4) Der wichtigste Beleg für *Carantius* betrifft einen von Vespasian in Reate angesiedelten Veteran aus Vienna CIL IX 4682, *C. Carantius Verecundus Vienna deductus ab divo Vesp(asiano) Reate*. Bei Holder fehlt dem Prätorianer *P. Carantius Verus Albingauno* CIL VI 2529 die Heimatsangabe. *Car(a)ntius* auch XI 4297 (Interamna).

5) Der Prätorianer *T. Flavius Iuvencatus* Eph. epigr. 4, 336 nr. 902 (Rom) ist von Holder übersehen.

6) Von *Adgennus*, einer Kurzform zu *Αδγεννοριξ*. So lässt das Nomen der *Agedia Quintina* Bull. Inst. 1885, 23 = Bull. arch. com. 1885, 102 vermuthlich auf **Agedus* schliessen, Kurzform zu *Agedovirus* (daneben auch *Agedillus Agedilicus*).

7) CIL III 6517 = s. 11646 *Adnamatus Adnami (filius)*.

Indedius [1]) und *Taietius* CIL XII 1828 [2]), *Vassetius* XII 4163 und *Vassillius* 2746. 2857, *Togius* XII 1257 und *Togiacius* 3217 *(Togiáciae)*. 3960 (dazu *Togonius Gallus* senator Tac. ann. 6, 2: dum ignobilitatem suam magnis nominibus inserit per derdiculum auditur), *Tessius* CIL XII 2401. 3951 *(Contessius)* und *Teđđiatius* Brambach 849 [3]), *Cingius* und *Cingonius*, *Matuc(c)ius* und *Matuconius* (Rev. celt. 10, 175), *Docilius* Brambach 825 (was Holder 1, 1298 neben *Docilico Docilus Docilo* hätte verzeichnen müssen) und *Mogillonius*, *Combarillius* [4]) *Excingillius* und *Suadullius* CIL XII 1741. 2984 *(Consuadullius)* [5]), *Belatu-llius* [6]) XIII 2281 und *Centu-smius* 2191, *Boudius* (auch VI 13340, vgl. *Eniboudius*), *Tasgius* XII 3277 (vgl. *Icotasgus* XIII 2902 *Moritasgus* 2873 *Tasco* XIII 10010_{1887} *Tasgilla* III s. 11055 *Tasgillus* XIII 687. 2581 *Tascillus* Willers Röm. Bronzeeimer 219 CIL XIII 10010_{1896} [Westdeutsche Zeitschr. Korrespondenzblatt 1895, 164] *Tasgetius* princeps Carnutum bei Caesar), *Divicius* (vgl. *Toutodivic-* CIL XII 2817. 3252, *Divicus Divico Divicatus*) [7]). Die bunte Mannichfaltigkeit der keltischen Kurznamenendungen, die durch Bohns Liste CIL XIII part. III f. 1 p. 119 gut illustrirt wird, lässt sich auch aus den Gentilicia veranschaulichen. Der Geschlechtsname *Urittius* CIL XII 1684 (XIII 10010_{2096}) setzt einen Kurznamen *Urittus* voraus, von dem zufällig nur Varianten *Uritto* XII 3478 *Uritu* XIII 10010_{2097} belegt sind [8]). Eine neue Inschrift kann die bis jetzt nur erschlossene Form ans Licht bringen, grade so wie zu dem länger bekannten Gentilnamen *Octonius* neulich die Grundform *Octo* sich wiedergefunden hat (Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 2) [9]).

Vor anderen merkwürdig ist *Teθθicnius* CIL XII 2882, das aus einer an sich bereits patronymischen Bildung **Teθθicnus* [10]) enstanden zu sein scheint. Damit

1) Cf. Tac. ann. 3, 42 *Iulius Indus Trever.*

2) Die in CIL XII vorkommenden Gentilicia *Taietius Taius* (nr. 2007 sq. 2501 sq.) wird man mit dem S. 13 genannten Gutsnamen *Taionnacus* zusammenstellen dürfen. Ausserdem vgl. *Taietio* CIL III 4784.

3) Ueber gall. *đđ*, *θθ*, *ds*, *ss* siehe Pauli Altital. Stud. 5, 71 Holder 1, 1211. Als Cognomina verzeichnet der Index von CIL XII *Tessius Tessillus Teθθius.*

4) Einen verwandten Namen *Combarisius* belegt Holder aus Ostia; nachzutragen finde ich *Cumbarisia* CIL VI 5825 *Conbarissius* 16063 (dazu *[C]ombrissa* masc. Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 15). Jordan Krit. Beitr. 111 buchte *Conbarisius* als lateinisches Nomen.

5) Von *Suadullus* Westdeutsche Zeitschr. Korrespondenzblatt 1895, 84 (Vollnamen *Suadugenu* fem. CIL XIII 2751 *Suadurigius* XII 2714). Andere Kurznamen *Suaducia* III 4864. 5421 *Suaducco* fem. XII 3602 *Suaduttio* fem. V 3552 (gebildet wie *Meduttio* [zu *Medugenus*]). Ueber *Suadu-* s. Hübner Mon. ling. Iber. CXXXI. Kretschmer Einleit. 272 hat die keltischen Namen verkannt.

6) Vgl. *Belatu-llus* (und *Bellatusa* fem. Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 16).

7) Zu *Boudius Tasgius Divicius* ist es nützlich an den von Zeuss-Ebel 137. 766 erwähnten *Maglus Conomagli filius* zu erinnern.

8) Eine gallische Inschrift hat noch Ουριτταχος CIL XII p. 127 nr. 3. — *ager Uritanus* Feldmesser ed. Lachm. 1, 29, 11 (wohl von dem vermutheten *Urittus*).

9) Eine Variante *Octo-* steckt vielleicht in dem Ortsnamen *Octodurus* (vgl. *Marcodurus*). — In Rom, wo vielerlei Volk zusammenströmt, muss man immer auch auf keltisches Sprachgut achten. Holder kennt 1,33 aus Nemausus den Namen *Actalus*: das davon abgeleitete Gentilicium ist inschriftlich in Rom bezeugt, *Actalius* CIL VI 30983. Otto Thesaur. 1, 435.

10) Die Gleichung *Truti-knos* = *Drutei f.* ist bekannt. BB. 11, 114.

identisch ist das Gentilicium *Tessignius*, das V 805 in Aquileia auftritt, ein Anzeichen dafür, dass auch in Oberitalien diese Art der Nachbildung römischer Namengebung nicht gefehlt hat. In der That ergiebt sich bald, dass bei den romanisirten Kelten dieser Landschaft zwei Typen der Gentilnamen nebeneinander hergehen, die Formen auf *-acus*, die nur hier, und die auf *-ius*, die zugleich auch in Frankreich und überhaupt in allen keltischen Gebieten üblich sind.

So erweisen sich auf den ersten Blick als keltisch *Boduius* CIL V 5860 (: *Boduacius* XII 3205. 3475), *Caletius* V 4556 (: *Caletonius* III 4411), *Carantius* V 7538 XI 4297, *Catuesius*[1]) V 7655 (wohl zu *Bello-vesus Sigo-vesus* Zeuss-Ebel 856), *Cintullius* XI 1241 (von *Cintullus*), *Cobrúnius* V 5286 (von *Cobrunus* 5817), *Congenetius* V 4020 (vgl. *Congenniccus* XII 4883 *Κογγεννολίτανος* 5793 *Congenncius* gentilic. 3529), *Excomnius* V 7123. 7832, *Lutevius*[2]) V 5292. 5453, *Mogetius* ö. in V (Holder 2, 608). In *Vindius* und *Vindon(i)us* V 3228. 6457. 7228 erkennen wir das Verhältnis von *Cingius* und *Cingonius*, *Matucius* und *Matuconius* wieder[3]). Neben *Deminca* V 5832 *Demincavus* 5340 (Mailand) muss es ein **Demincilo* gegeben haben, das aus dem Gentilicium *Demincilonius* 5297 (Comum) 8373 (= Pais 130 Aquileia) mit Sicherheit gefolgert werden darf[4]) und das in der Function mit dem Deminutivum *Demincilla* CIL V 5714 (Mailand)[5]) übereinkommt. *Brocchilo Brocchi f.* V 5535 wird erläutert durch *Primulus Primi f.* V 5579 XII 1440 *Gaiolus Gai* Rev. épigr. du midi 2, 15 nr. 466. Den von Holder 2, 37 für diese Bildung angeführten Beispielen *Cuccilo Magilo* lassen sich hinzufügen *Crielo* CIL III 5335 *Crotilo* VII 326 *Docilo* II 4574 *Dovilo* II 802 *Duelo* II 5343 *Intincilo* neben *In(t)inco* XIII $10010_{1034\,sq.}$ (*Intincu* III s. 12031_{19}) *Mandilo* V 5001 *Matuilo* XII 5698_7 *Moccilo* V 6042 *Vabrilo* III 4600[6]). *Demincilonius: Deminconius* V 2561 (Ateste) 3027 (Patavium) = *Intincilo: Intinco.* Keltische Suffixbildung glaubt man auch aus den Namen des *C. Vennacius Tertius Veron(a)* VI 2382[a], des *M. Viracius Quintinus Cremon(a)* 2379[a] (cf. V 4492 Verona), des *L. Cabalacius Sex. f. Pudens* V 4550 (Brixia) und des *L. Piperacius Optatus domo Taurinus* Brambach 480 herauszuhören: man vergleiche *Venna* fem. CIL XII 95 *Vennus* Rev. épigr. du midi 2, 463 nr. 789 (*Venacus* vita Alex. 68, 1) *Viratius* gentilic. CIL III s. 11752 *Cabalio* III s. 11740 *Cabalionius* gentilic. III 5467[a] neufranz. *Pébrac Pibrac* Holder 2, 1007.

---

1) Fehlt bei Holder.

2) Holder 2, 352 sq. In Frankreich kommt *Lutevus* als Individualname, das Femininum *Luteva* als Stadtname (h. *Lodève*) vor. Auch hier wird wohl ein alter Stammname zu Grunde liegen. S. oben Seite 10.

3) *Vindillus* CIL V 5818. In III kommen *Vindus Vindillus Vindo Vindius Vindio* (sämmtlich Kurznamen) vor. Darnach liegt es nahe an keltischen Ursprung zu glauben, wenn man neben dem Gentilnamen *Saeconius* V 4942. 4947 (Camunni) in Bergomum *Saecus* 5177, in Brixia *Saecillus* 4275, in Mailand *Saeclus* 6009 als Individualnamen findet.

4) *Demencelo* CIL V 7885 ist zweifelhaft.

5) Auch CIL XIII 1946 (*Crassiae Deminciliae*) fordert Allmer wohl mit Recht *Demincillae*.

6) *Scorilo Ressati libertus, domo Dacus* Oesterr. Jahreshefte 2 Beibl. 65 trägt wohl auch einen gallischen Namen: *Scorilo*'s Frau heisst *Annama*, seine Tochter *Matto*. In CIL III kommt neben *Ressatus* auch die Variante *Redsatus* vor. Das ist die Transscription eines keltischen *Ređđatus*.

Der patronymische Charakter dieser Neubildungen lässt sich durch eine sehr interessante Inschrift aus Comum CIL V 5292 deutlich machen. Da setzt ein Mann Namens *L. Luteus Atestatis f.* bei Lebzeiten sich und seinen Söhnen *L. Lutevius L. f. Priscus* und *L. Lutevius L. f. Ouf(entina) Calvisius VI vir* ein Grabmal. *Luteus* (für *Lutevus*) ist ein keltischer Individualname, der durch Vorsetzung des Praenomens *L.* missbräuchlich in die Rolle des römischen Nomens hineingedrängt wird, wie das bei *L. Betulo Amandus domi Trever* III 4499 *Sex. Cunopennus*[1]) *Secundus* V 4216 (Brixia) und auch sonst mehrfach geschehen ist[2]). Erst die Söhne tragen einen aus dem Namen des Vaters nach römischer Weise richtig gebildeten Gentilnamen *Lutevius*. Eine kleine Abweichung zeigt *Donnia Donnedonis f. Pupa* V 5596, insofern dem Geschlechtsnamen nicht der Vatersname selbst, sondern eine kürzere, aber gleichbedeutende Variante *Donnus* zu Grunde gelegt ist[3]). Und *Viria Virocanti f. Sila* V 5883 (verglichen mit *Viria Viri f.* 5273) führt gar ein Nomen, in dem der Vollname durch eine Kurzform ersetzt scheint. Vielleicht hat aber dabei ein vorhandener italischer Gentilname (*Virius* in CIL IX X) gleichsam als Muster eingewirkt, wie das fast noch merkwürdiger der volle Name des *T. Parridius Parrionis fil. Gratus* XII 95 anzudeuten scheint. Denn wie *Parrio* keltisch ist (Holders Nachweise für *Parra* zeigen es), ebenso ist *Parridius* (neben *Parfedius*, wie lat. *parra* neben umbr. *parfa-*) gutitalisch. *T. Parridius Gratus* nennt seinen Vater schlechtweg *Parrio Excingi f.*, hat also gewiss als Erster den vollen römischen Namen geführt: das Nomen scheint er nicht frei gebildet, sondern mit beabsichtigtem Anklang an den Namen seines Vaters frei gewählt zu haben. Seine Frau ist die schon oben S. 20 genannte *Tittonia Tittonis f. Tertia*. Ihr Nomen ist direct aus dem keltischen Namen des Vaters nach lateinischer Weise neugeschaffen. Die oft überraschende Gleichartigkeit, die der Sprachgebrauch des über weite Länderstrecken ausgebreiteten Keltenvolkes in so zahlreichen Fällen erkennen lässt, bewährt sich also auch hier, bei den Namen des *Parridius Parrionis f.* und der *Viria Virocanti f.* Diese Andeutungen müssen genügen. Die ganze Masse des in den Gentilicia Oberitaliens versteckten keltischen Namenmaterials auszusondern ist eine Aufgabe, für die ich nicht gerüstet bin; mit Aussicht auf rechten Erfolg wird sie wohl nur ein Kenner der keltischen Sprachen und ihres Onomastikons unternehmen dürfen.

Der Unterschied des Sprachgebrauchs zwischen Frankreich und Oberitalien, den wir kennen gelernt haben, erstreckt sich, was ausdrücklich hervorzuheben

---

1) Kymr. *cwn* 'altitudo' und *penn* 'caput'. *Cunopennus* gebildet wie ir. *nochtchenn* 'nudus capite'; sonst meist in umgekehrter Ordnung wie *Πεννόουινδος*. Vgl. kymr. *march pennuchel* 'equus capite elevato'. Zeuss-Ebel 202. 856 sq. 891.

2) Mommsen Hermes 16, 460 Anm. 2. *L. Catalus Crescens Vercell(is)* CIL VI 3897 (vgl. *Catalus Callaei f. natione Sequ(anus)* V 907) *Catulla Q. f. Maxima* V 2295 (Ateste) *M. Cintullus L. f. Severus* 3361 (Verona, Holder 1, 1023).

3) So heissen die Töchter eines *Exomnius Paternianus Paternia Paterniana* und *Paternia Victorina* CIL XIII 1854 Allmer-Dissard Inscr. de Lyon 5, 143. Offenbar ist *Paternius* aus dem Cognomen *Paternianus* gemacht.

nicht überflüssig erscheint, nur auf die Gentilicia, nicht auf die Cognomina. Die in den keltischen Sprachen zahlreich vorhandenen Kurznamen auf *-acus -iacus* wie *Ardacus Boduacus Caratacus Congonnetiacus Dubnacus Magiacus Tarvacus Tarviacus Togiacus Valetiacus Virdacus*[1]) haben gelegentlich auch zur Bildung gallisch-lateinischer Mischformen wie *Crassiacus Iuliacus* geführt, die nicht auf Oberitalien beschränkt geblieben sind (Bonn. Jahrb. 99, 96). Die Scheidung des lateinischen und keltischen Sprachguts ist dabei im Einzelnen oft schwer oder unmöglich, wovon man sich aus Holders Nachweisen zu *Atiliacus Attiacus Lucciacus* bequem überzeugen kann. Selbst *Iuliacus* ist nicht so eindeutig, wie es dem ersten Blicke scheint; denn es concurriren mit lat. *Iulius* die gallischen Namen *Iullus Iullinus*, die Holder sonderbarer Weise übergangen hat[2]). Auch das Cognomen der *Valeria Valerin. Albaniaca* CIL V 6116 ist mir nicht ganz klar, es deckt sich genau mit dem modernen franz. Ortsnamen *Albagnac. Albanus* ist ein in keltischen Ländern häufiger Individualname und erscheint nicht selten mit rein gallischen Namen durch die Verwandschaft der Träger verbunden. ZB. *Albanus Excingi f. natione Ubius* CIL XIII 2613.

Fernzuhalten von der in diesem Abschnitt besprochenen gallischen Bildung auf *-iacus* ist der Gentilname *Avidiac(c)us*, wie nicht nur die meist abweichende Orthographie (mit *cc*) beweist, sondern vor allem die Verbreitung, CIL IX 346. 3429. 3500 (hier ungenau mit *c*). 3573. 3608. 4245 (also von Canusium bis Amiternum). Dazu kommt *Seminiacca* IX 3486 (aus Peltuinum, woher auch die Inschriften 3429. 3500 mit *Avidiac(c)us* stammen). Klar ist auch hier der Zusammenhang mit den kürzeren Formen *Avidius* und etr. *śemna semni* CIE 279 sqq. 591 *semnies* Fabretti s. 3, 365 (das würde lateinisch recht wohl *Seminius* sein können). Es handelt sich also um vermuthlich adjectivische Weiterbildungen aus einfacheren Gentilnamenstämmen, ganz wie bei *Curtiacus Turciacus*, aber das Suffix ist weder gallisch noch lateinisch, wird also wohl messapisch-illyrisch sein[3]).

Das keltische Nominalsuffix *-āko-* bildet hypokoristische Namen, Adjectiva aus Substantiven, auch, wie wir gesehen haben, Gentilnamen, die ja in Wahrheit nichts anderes als Adjectiva sind. In einer indogermanischen Sprache ist diese Doppelheit der Function bei einem *k*- Suffixe ganz in der Ordnung. Auch im Altindischen giebt es abgeleitete Adjectiva, Deminutiva und Hypokoristika mit dem gleichen Suffixe *-ka-*. Nun machen wir auf spanischen Inschriften genau die-

---

1) *-acus* tritt auch an fertige Kurznamenstämme an, ist also Deminutivsuffix. *Tarvius*: *Tarviacus* oben S. 24, *Togius* CIL III 5470. 5968: *Togiacus* XII 4641 (davon gentilic. *Togiacius* oben S. 21).

2) *Iullus* CIL XIII 471. 522 *Iulla* 84 (*Iulla Iulia*). 2029 *Iullina* 637. *Iulla L. Pisonis* VI 20743. *Iullinus* III s. 12014_{310}. Die Belege aus XII verzeichnet der Index.

3) *T. Avidiaccus T. l. Apulus* IX 346 (Canusium).

selbe Wahrnehmung bei dem Suffixe *-icus*: Formen auf *-icus*, die deutlich abgeleitet sind, treten als Individualnamen und als Gentilicia, grammatisch also als Adjectiva, auf. *C. Vatricus C. f. Naevos* CIL II 2808, aber *M. Valerius Paternus Vatricus* 2807. *C. Iunius Caturicus Faustinus* VI 1434 (*Caturicius* davon abgeleitetes Gentilic. XIII 1741), aber auch *Caturicus [L]upatus, Caturica Agateme[r]a* II 14$^{add.}$. *Caturicus* ist deutlich weitergebildet aus *Caturo Caturis Caturus* [1]). Dass die beiden Namen, die *Caturicus Lupatus* führt, aus keltischer, nicht iberischer Wurzel stammen, ist jedem Zweifel entzogen. Auch sonst ist auf der Pyrenäenhalbinsel das keltische Namenelement so stark vertreten, dass wenigstens mit der Möglichkeit keltischer Herkunft oder Entlehnung auf Schritt und Tritt gerechnet werden muss, wie das auch in Holder's Altkeltischem Sprachschatz geschieht. *Rectugnus Magilonis f.* ist ein an den Rhein verschlagener spanischer Reitersmann, dessen Bekanntschaft wir durch eine Bonner Inschrift (Bonn. Jahrb. 93, 193) machen, aber sein Name wie der seines Vaters ist gleichwohl gut keltisch.

Die spanischen Gentilicia auf *-icus* [2]) erweisen sich, soweit eine Analyse möglich ist, als Ableitungen aus kürzeren Individualnamen [3]) ganz wie ein Theil der oberitalienischen Formen auf *-(i)acus*. Oft genug sind die Beziehungen zu keltischem Sprachmaterial unverkennbar.

Caelicus (Celicus) Eph. epigr. 8, 402 gehört zu *Caelius*, das sich CIL II 2781 mit einem keltischen Namen verwandtschaftlich gepaart findet *(Caelius Clouti)* [4]). *G. Cocilicus Fuscus* II 26 trägt seinen Familiennamen nach einem Kelten *Coc(c)illus* [5]); freilich ist die Inschrift nicht zum Besten bezeugt, aber eben der Name schwerlich frei erfunden. Für *C. Vatricus C. f. Naevos* II 2808 und *Q. Vendiricus Agedi f(ilius)* 5747 sind zwar nicht die unmittelbar zugehörigen [6]), aber nahe verwandte Formen nachweisbar: *Vatro* II 3675 und *Vendalo Licinia* 3208. Da der Name des Vaters *Agedus* keltisch ist, wie Holder zeigt, so darf man auch für den Namen des Sohnes nach keltischen Analogien eine Kurzform *Vendiro (Vendirus)* ansetzen, die an gall. *Blandiro Cociro Criciro Saciro* (*Sacirus* Bonn. Jahrb. 99, 137) *Vaciro* CIL VII 1336_{1142} *Vagiro* XIII s. 10010_{1957} ebenso genügenden Rückhalt findet, wie das fem. *Vendalo* an den masculinischen Parallelformen *Attalo Aucalo Cacalo* (in Spanien selbst II 153. 995) *Negalo* II 5714 *Sapalo* XII 3886 [7]). Auch der Geschlechtsname *Assalicus* II 4355 sq. führt zurück auf ein nichtbelegtes *Assalo* oder *Assalus* (vgl. gall. *Buccalu* XIII 10010_{359} *Cottalus Doccalus Iccalus Maccalus Rottalus* XIII 10010_{1656}, aus Spanien *Burralus* [8])), das sich zu *Assatus*

1) Hübner Mon. ling. Iber. CXVIII. 257 sv.

2) Material, aber ungesichtet, bei Hübner zu CIL II 2814 Mon. ling. Iber. CXXI.

3) Das hat Hübner Mon. ling. Iber. CXXIII für einen Einzelfall (*Caturicus*) richtig bemerkt.

4) Holder s. *Celius* und *Cloutius*. CIL II 2633 *Magilo Clouti.*

5) ZB. CIL XIII 1632 Bull. soc. nat. antiqu. de France 1899, 321.

6) Ob irgendwie Verwandtschaft zwischen fem. *Vateria* (*Vateri f.*) CIL X 7602 sq. (Carales) und *Vatricus* besteht, weiss ich nicht zu entscheiden.

7) In *Mandalonius* steckt der Individualname *Mandalo*; das ist eine Variante des wirklich belegten Deminutivums *Mandilo*.

8) II 2633 neben dem schon citirten *Magilo Clouti.* Vgl. II 5860 *Burrus Magilonis.*

II 1138. 1457 nicht viel anders verhalten wird, als *Atepillus Giamillus Iovincillus* zu *Atepatus Giamatus Iovincatus* (oben S. 20)[1]) oder *Duelo* II 5343 zu *Duatus* 6275ª. Trotz der vom Gewöhnlichen abweichenden Ordnung der Namenbestandtheile darf man in der Inschrift II 5667 *Fusca Coel(i) f. Celtica [lib]erta* vielleicht *Celtica* als Gentilicium fassen: *Celtius* ist als Mannesname in Spanien mehrmals bezeugt[2]). Wohin diese Namen *Celtius Celtica* aber ethnographisch gehören, braucht man nicht erst ausdrücklich zu sagen (Holder svv. *Celtillus Celtinus Celto, Celtilius* gentilic. CIL VI 14974 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1900 p. XXXIII). Freilich ist bei der Völkermischung, die in Spanien stattgefunden haben muss, ohne Weiteres vorauszusetzen, dass auch echtiberische Namen den Weiterbildungen auf *-icus* zu Grunde gelegt sein können. Das mag zB. von *Docquiricus Doccyricus* gelten, die von spanischem *Doquirus* *Δοκ(κ)ούριος* abgeleitet sind[3]) und deutlich nach der Weise von Gentilnamen fungiren. II 551 *Docquiricus Vitalio* 5260 *Doccyrico Valeriano.*

Neben diesen Gentilnamen liegen, wie schon im Voraus bemerkt, ganz gleich gebildete, ebenfalls aus fertigen Namensformen erweiterte Individualnamen. *Araica Arai f(ilia)* II 2952 ist zu beurtheilen wie *Bottia Bottionis fil(ia)* III 4915 *Attia Boutia Bouti f(ilia)* II 2786 *Iavia Iavi f(ilia)* III 2781, mit anderen Worten: die Tochter führt den Namen des Vaters, natürlich in femininischer Form. Freilich ist ein kleiner Unterschied zwischen *Araius* und *Araica*, aber schwerlich ein anderer oder tiefergehender als zwischen *Albinus* und *Albinilla*, *Avitus* und *Avitilla, Corus* und *Corisce*, wie II 771 XIII 2899 VI 16103 Vater und Tochter heissen[4]), oder als zwischen masc. *Sambarra* III 5565 und fem. *Sambarulla*

---

1) Der Name des *Coberatius Coberillus* (Holder svv.) setzt neben *Coberillus* ein *Coberatus* voraus, wie *Saceronia Sacerilla* Brambach 731 neben *Sacerilla* ein *Sacero.* Dies *Sacero* (*Saciro*) ist wirklich belegt Bonn. Jahrb. 99, 137. *Saciratus* CIL III s. 12014_{486}.

2) *Celtici* in Spanien Rh. Mus. 50, 496.

3) Belege bei Holder. CIL II 624 *Atia Doquiri f(ilia).* II 431 steht *Docquirinus* als Individualname. Die suffixale Erweiterung sieht gut gallisch aus. Vgl. *Carantinus* abreton. *Kerentin* (Zeuss-Ebel 824) *Sacrinus* CIL XII 1348 (*Sacrovir Sacrillus* Rev. celt. 12, 177. 13, 282 *Claudia Sacrata Ubia* Tac. h. 5, 22) *Iullinus* oben S. 24 *Catusm-in-ianus* Eph. epigr. 7, 278 nr. 827. Hübner schreibt ohne rechten Grund *Docquiri(c)us* an Stelle des überlieferten *Docquirinus.*

4) Dasselbe grammatische Verhältnis oft zwischen Eltern und Kindern, *Rufus Rufilla, Maxuma Maxumilla, Severus Severilla, Montanus Montanilla, Servata Servatilla, Maximus Maximilla* CIL VI 2135 XII 570. 2786. 2789. 3581. 3742 *Claudius Varēnus* und *Claudia Varēnilla* XIII 1129 *Asclepianus Asclepianilla* VIII 1181 *Sergius Plautus* und *Sergia Plautilla* Prosopogr. 3, 222 sq. *Ti. Cl. Valerius domo Hispanus* nennt seine Tochter *Hispanilla* CIL III 3271. Ein thrakisches Beispiel *Τορκούλας Τόρκου* steht in einer Berl. Phil. Wochenschr. 1891, 770 sq. mitgetheilten Inschrift (Z. 3). Ueberall, wo die Sitte herrscht, den Enkel nach dem Grossvater zu benennen, kann sich das Verhältnis natürlich in der folgenden Generation umkehren. *Λέων Λεοντίσκου* Cauer Delect.[2] 242 (gewiss war dieser *Λεοντίσκος* Sohn eines *Λέων*). *Δάζος Δαζίσκου* Dittenberger Sylloge[2] 588, 53 ist ein Messapier, *Ἀζαντῖνος*, vielleicht aus *Αοξεν(τον) Οξαν(τον)*, di. *Uxentum* (Röm. Mittheil. 12, 241). Besonders hübsch und interessant scheint mir die stadtrömische Inschrift Bull. arch. com. 1883, 240, die *P. Aelius Bagadates* seiner Tochter *Aeliae Bagazatake* hat setzen lassen. Unter den Söhnen des Partherkönigs *Phraates* erscheinen *Φραάτης* und *Φρααταάκης* (Prosopogr. 3, 36 sq.).

II 5944 Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 134. Dann rücken auch *Caturo (Caturus)* und *Caturicus* in dieselbe Beziehung zu einander, wie *Primus* und *Primulus*, *Brocchus* und *Brocchilo*, die wir als Namen von Vater und Sohn schon auf S. 22 kennen gelernt haben. Es trifft sich gut, dass das gleiche Verwandschaftsverhältnis *Carus* und *Caricus* mit einander verbindet: CIL II 2954 *Caricus Cari f.* ganz wie in einer Inschrift aus Craon Bull. soc. nat. antiqu. de France 1896, 303 *Tauricus Tauri f.* Der Name *Carus*, in Spanien schon früh belegt, ist keltisch: *Κᾶρος* aus Segeda, einer *πόλις Κελτιβήρων* (gefallen 153 v. Chr.) Appian Iber. c. 44 sq. *Caricus* kommt auch in Albintimilium (Pais 989) Verona Segusio und sonst vor (Holder 1, 786), so dass ein ernstlicher Zweifel an dem keltischen Ursprung wenigstens dieser Form sich nicht wohl hervorwagen wird [1]. Deutlich abgeleitet sind noch *Caenicus* von *Caeno* (Holder sv.), *Apilicus* CIL II 5660 von *Apilus* 5561. Dass hier überall deminutivartige Erweiterungen einfacher Namen vorliegen, wird man nicht mehr bestreiten können. *Caricus* und *Carus*, *Araica* und *Araius* erinnern gewiss nicht zufällig an die Paare masc. *Docilico* II 2816: *Docilo* 4574, fem. *Vaenico* II 5833: *Vaeno* III 5697 (Noricum), nur dass, wie in gallischen Kurznamen ganz gewöhnlich, ein Wechsel zwischen *o*- und *n*-Stamm hinzugetreten ist [2]. Nun sind aber die spanischen Namen *Docilico* und *Vaenico* ebenso sicher keltisch wie *Caricus*, also wird es auch die Masse der ähnlich gebildeten spanischen Individualnamen auf *-icus* fem. *-ica* sein. Etymologische Beziehungen begünstigen diese Annahme auch sonst in mehreren Fällen, bei *Albicus Ammica* (II 3198) [3] *Caenicus Titicus* (II 5447) [4] *Venica* (II 790) [5].

Auf dem Boden der keltischen Sprache, die ein Suffix *-iko-* zur Adjectivbildung wie zur Schaffung von Kurznamen gleicherweise zu verwenden in der

---

Das iranische Deminutivsuffix ist nicht zu verkennen. Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, dass die Schreibung *Bagazatake* das vermuthlich älteste Zeugnis hergiebt für die spirantische Aussprache des persischen *d*. So wird in dem Liber confratern. Aug. II 577[2] ed. Piper *Zurgils* geschrieben für anord. *Þorgils* (Detter Beitr. z. Geschichte der deutsch. Sprache u. Litter. 21, 108), und auch im Bretonischen scheint der Buchstabe *z* eine Zeit lang die interdentale Spirans bezeichnet zu haben. Zeugnisse bei d'Arbois de Jubainville Études gramm. I Introduct., Phonétique et dérivation bretonnes 44.

1) *Καρικὸς Βώλου* Ath. Mitth. 25, 442 (Nakoleia)?

2) masc. *Urcico* II 2818. Gallische Kurznamen auf *-ico* sind nicht selten. *Donico* III 5085 *Esdrico* V 4600 *Madico* V 4602 *Moilico* V 587 (?) *Spirvico* III 4909. *Ven——iconis filia* Eph. epigr. 7, 298 nr. 922. Auch *Solico* ist wohl Masculinum CIL XII 1144. Daneben fem. *Annicco Mogillonis f(ilia)* XII 3407 *Andrecco* XIII 280 *Virico* V 4594 (*Suaducco* oben S. 21).

3) Holder s. *Ammo* CIL III s. 11563 *Amma* XIII 2960 *Ammilla* Rh. Mus. 36, 454 *Amma Ammillo.*

4) *Titticus* di. *Titicus* CIL VIII s. 1, 12905 *Titiconius* gentilic. XIII 1904 *Valeria Titullo* II 2807 *Titullus* XIII 2520 sq. *Tituro* VII 1336_{1131} sq. XIII 10010_{1916} *Titurus* $_{1917}$.

5) Holder s. *Carus. Venicarus* CIL III s. 12014_{572} (Glück 66) *Venimarus* Bull. arch. stor. Dalm. 17, 1894, 3 *(domo Clau(dia) Viruno)* XII 602 *Venisa* Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 14 *Venic-* (oder *Venio-*) *domo Bodionae* (aus Digne nö. von Marseille) CIL III s. 8495 (Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 1, 331).

Lage ist[1]), erklären sich die geschilderten Verhältnisse, deren charakteristische Eigenart eben in der Doppelseitigkeit des Gebrauches bei vollkommener Formgleichheit besteht, ganz von selbst. Es wäre aber gewiss ein absonderlicher Zufall, wenn eine stammfremde Sprache wie das Iberische unabhängig aus sich heraus nicht nur die gleichen grammatischen Verhältnisse erzeugt haben sollte, sondern obendrein mit lautlichen Mitteln, die den keltischen Suffixen genau entsprechen. Da nun ausserdem noch eine ganze Reihe etymologischer und morphologischer Verwandtschaftsbeziehungen die spanischen Namen auf *-icus* mit dem Keltischen verknüpft, halte ich den Schluss für unabweisbar, dass wir es hier überall mit ursprünglich keltischen, nicht mit iberischen Bildungen zu thun haben. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass das keltische Suffix von den Iberern übernommen und auch in ihrer Sprache nachträglich productiv geworden ist. Beispiele genug für diesen Vorgang lassen sich aus der Sprachgeschichte verschiedener Völker und Zeiten beibringen. Auch ist andererseits sehr wahrscheinlich, dass die im Ibererlande lebenden Kelten die ihnen geläufige Suffixbildung oft genug auf entlehnte iberische Namen angewendet haben, wie das nachweislich von den Etruskern bei umbrischen und lateinischen Namen geschehen ist.

Nur ein einziges Gentilicium vermag ich nachzuweisen, das vielleicht echtiberischer Analogie folgt, *Pac(c)iaecus* CIL VI 21528. 23675[2]). 26720 *(Pacia[ec]us* 7829). Dass der Name aus Spanien stammt, zeigt Hübner Mon. ling. Iber. CXXI. 259. Einen Spanier *Paciaecus* nennt Cicero ad fam. 6, 18, 2 ad Att. 12, 2, 1; er ist identisch mit *L. Vibius Paciaecus*, der im b. Hisp. c. 3 erwähnt wird, und verwandt mit *Οὐίβιος Πακια(ι)κός* bei Plutarch Crass. c. 4. Vielleicht ist *Pacciaecus*, wie *Maianicus Oppianicus* (oben S. 18), ursprünglich adjectivisches Cognomen gewesen, gebildet mit dem spanischen Suffix *-aicus -aecus -aegus*[3]), dessen grammatische Function vor allem durch die *matres Callaicae et Brigiaecae* aufgehellt wird, vielleicht auch durch den Stadtnamen *Γαβαλαίκα* (Ort der Varduli in Asturien, Ptolem. 2, 6, 65), das heisst wohl soviel wie *urbs Gabal-ica*[4]). *Pacciaecus* könnte dann etwa lateinischem *Paccianus* entsprechen[5]).

Nur die romanisirten Kelten in Spanien haben sich eine Form des gentili-

1) Zeuss-Ebel 806. 848.

2) Nur dieser Beleg steht bei Holder 2, 901 und Hübner aaO. 259.

3) Hübner aaO. CIX sq.

4) *Pagus Gabalicus* in Gallien Plin. n. h. 11, 240 (Rh. Mus. 50, 528). Gallische Stammnamen pflegen weit zu wandern (Kornemann Zur Stadtentstehung in den ehemals keltischen und germanischen Gebieten des Römerreichs, Giessen 1898, 55 Anm. 1). S. oben S. 10.

5) Iberische Endung an lateinischen Namen nimmt Hübner Hermes 16, 528 für die Ortsnamen *Pompaelo Octaviolca* (*Ottaviolca*) an.

cischen Namens auf *-icus* geschaffen. Das in Albintimilium ganz unerwartet und isolirt auftretende *Albicus* — *C. Albicus C. f. Excomnacius* Pais 999 — ist vielleicht ein als Gentilicium verwendetes Ethnikon. Die *Albici* (oder *Albicci*) bewohnten nach Caesar *montes super Massiliam* [1]). In Mevania begegnen wir, um ein sachlich entsprechendes Beispiel anzuführen, einer *Marruca P. f.* CIL XI 5112, dh. einer 'Marrucinerin' [2]). In Oberitalien tritt sonst für *-icus* vielmehr *-acus* auf, in Gallien und Germanien, die dem römischen Einflusse am spätesten zugänglich geworden sind, herrscht ausschliesslich die dem lateinischen Typus näher bleibende Form auf *-ius*, die auch anderwärts nicht fehlt.

b. Illyrisch-venetische Namen.

Mommsen hat CIL V p. 44 darauf hingewiesen, dass in Piquentum und Tergeste eigenthümliche Gentilnamen auf *-icus -ocus* vorkommen [3]). Es hat sich inzwischen herausgestellt, dass dieselben Bildungen auch in Dalmatien und im Venetergebiete nicht fehlen. Dadurch wächst ihr sprachgeschichtliches Interesse, und es erscheint nützlich, eine Zusammenstellung des Materials vorzulegen. Pauli hat zwar das Meiste in seinem Buche über die Veneter bereits verzeichnet und die grammatische Bedeutung dieser Formen S. 381 richtig beurtheilt, aber bei ihm verlieren sie sich unter einer Menge ganz ungesichteten Sprachstoffes, sodass man von der Häufigkeit ihres Vorkommens, der Regelmässigkeit ihrer Bildung und den Grenzen ihrer Verbreitung nirgends eine rechte Vorstellung gewinnt. Ich gebe den einzelnen Formen eine fortlaufende Nummer, um eine bequeme Verweisung auf das unter jeder Nummer behandelte Namenmaterial zu ermöglichen.

1) *Abali(ca) Hosti l. Quinta* CIL V 431 (Piqu., überliefert ist *Abalig* und *Abalio*). Das Nomen scheint von einem keltischen *Abalus*, das Holder belegt, abgeleitet zu sein, aber mit einem Suffix, das den echtkeltischen Bildungen Oberitaliens sonst fremd ist. Der Vorname *Hostus Ostus* (Deecke Rh. Mus. 37, 390) ist bei Venetern und Illyriern nachweisbar, *Ostus* CIL III 3806 (Igg, südlich von Emona, Pannon. super.) V 2221 (Altinum) *Hostila* III s. 10746 (Igg) *Ostila* III 3853 [4])

---

1) So könnte man auch *Marica [Se]cunda* CIL III 2855 erklären. *Marici* am Ticinus Plin. n. h. 3, 124.

2) Der Bewohner von *Marruvium* hiess eigentlich *Marrou-cos.* Lat. *Marrūcīnus* zeigt Doppelsuffix wie *Tiburt-ino- Aletrin-ati-* uä. — Vielleicht darf man nach dieser Analogie den sonst räthselhaften Namen des *C. Talabarai* CIL XIV 2874 (Praeneste) erklären. *Talabara-vos* würde dann aus dem spanischen Orte *Talabara* II 453 (mit Hübners Note) stammen, wie *Birbilitan(a) Lucina* XII 735 aus der Heimath des Spaniers Martialis. Das Suffix in *Talabaravos* lässt sich aus Zeuss-Ebel 784 verstehen. S. oben S. 18 Anm. 4.

3) S. auch Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 5, 199. 6, 156.

4) Hier tritt *Ostila* neben *Avitus (Avita)* auf, das uns unter nr. 9 in Gesellschaft illyrischer Namen mehrfach begegnen wird.

(Emona) V 155 (Pola) *Hostili* V 4965 (Camunni)[1] *Hostius* III s. 10726 (Igg) *Ostiala* V 2906 (Patavium, s. unten unter nr. 20) venet. *hosϑi-* Pauli Ven. 56 nr. 264 (Deecke GGA 1886, 54 Thurneysen Wochenschrift f. klass. Philologie 1892, 287). Siehe Pauli aaO. 330 sq., der mir die Verwandschaft dieser Gruppe mit messap. *vosϑellihi* oder *(h)osϑellihi* Fabretti 2959, 5 (Deecke Rh. Mus. 40, 137) ohne genügenden Grund zu bestreiten scheint[2]). Weiter vergleiche ich den boeotischen Namen *Ὀσϑίλος* CIGS I 1880 (Thespiae). Die Boeoter haben in ihren früheren Wohnsitzen mit illyrischen Stämmen Fühlung gehabt und tragen, wie Fick gesehen, selbst einen nach illyrischer Weise gebildeten Stammesnamen.

2) *Balbica Petale* neben *Pletoronia Polla* V 455 (Piqu.). Zu Grunde liegt der Name *Balbus*, der zB. III 2968[a] (Iader) 3160 (Dalm. inc.) belegt ist, und zwar in 2968[a] neben *Volso*, dessen unter nr. 19 gegebene ethnographische Bestimmung in dieselbe Richtung weist wie das unverkennbar illyrische *Pletoronia*[3]). In Parentium V 344 kommt auch *Balbius* als Gentilname vor, sonst in Italien nur noch V 5201 (valles supra Bergomum et Comum). *Balbius*[4]) wird also Neuschöpfung sein ebensogut wie *Balbicus*, nur mit echtlateinischem Suffix.

3) *C. Boicus Silvester, C. Boicus Avitus* (über diesen Namen s. zu nr. 1 und 9) V 433 (Piqu.). Damit ist zu vergleichen *Tullia Boi f. Secunda*[5]) 579 (Tergeste). Pauli Ven. 345 hat richtig gesehen, dass der Geschlechtsname *Boicus* von dem Individualnamen *Boius* abgeleitet ist. Dieser auch sonst vorkommende Name

---

1) V 4966 (Camunni) *Enna Tresi f.* Der Name ist auch dalmatinisch. *Enna Oppalonis f.* III 3793 *Enna Voltanis f.* 3802 (Igg). Siehe über *Oppalo* und *Volta* unten zu nr. 20.

2) Die Identität des messapischen Namens mit lat. *Hostilius* ist gar nicht so selbstverständlich, wie man wohl anzunehmen geneigt ist (Torp Idg. Forsch. 5, 212); eher könnte der Name der am Po gelegenen Stadt *Hostilia* verwandt sein.

3) Deecke Rh. Mus. 36, 582. *Pletor* (zu nr. 6) CIL V 449 (Piqu.) III 3149 (Apsoros, unten zu nr. 13) s. 9279 (Salonae). *Sabia Plaetor(is) l(iberta) Optata — Andis Cai f.* V 1359 (Aquileia). Die Namen sind illyrisch. *Andes* Genet. *Andentis* BB. 9, 99 Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 259 sq. 6, 185. *Gaius* filius *Veneti* et *Madenae* nepos *Diti* et *Plarentis*, vom Stamme der *Daversi* in Dalmatien, CIL III D. XVI = s. D. XXIII. Neben *Pletor* giebt es ein noch weiter verbreitetes *Plator* (Deecke Rh. Mus. 36, 582), CIL III s. 7821. 9739 *(Da]esitias)*. 9839. 9859. 9866 Cic. har. resp. 35 in Pison. 83 (Makedonier ex Orestide) *Platura* fem. CIL VI 24672 *Πλάτωρ* Polyb. 4, 55 (Illyrier) *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλλην. φιλολ. σύλλογος παράρτ. τοῦ ιζ' τόμου* 1886, 167 (*Λυχνιδός*); auch in Italien ist *Plator* belegt (Tomaschek ZföG. 1872, 145), CIL IX 5486 (Falerio) *Πλάτωρ Ἰταλός* Samml. der gr. Dialektinschr. 1800 messap. *plator* Ndsc 1884, 129. 133 *Πλάτυρ* Röm. Mitth. 12, 224 (Kretschmer Einleit. 264). In einer auf Thera gefundenen Soldatenliste v. J. 229 v. Chr. IGIns. Mar. Aeg. 3, 327 kommen *Πλάτωρ* und *Ἱστιεῖος* vor. Da die Form *Ἱστιεῖος* nach Unteritalien und Sicilien weist (Cauer Delect.[2] 40, 6. 198, 2), wird man auch diesen *Πλάτωρ* für einen *Ἰταλός* halten dürfen.

4) *Balbius* auch CIL XII 201.

5) Vgl. *Tullia Oepli f. Voltisa* III 2900 (Corinium) und *Tullia Tul. f. Cardelia* V 3930 (Arusnates). Vielleicht ist *Tullius* nur zufällig mit dem Nomen des Volskers Cicero identisch und abgeleitet von einem illyrisch-venetischen *Tullus*, das man gern in dem boeotischen *Τόλλος* CIGS I 2810 (Hyettus) wiedererkennen möchte. *Tullia Tul(li) f(ilia)* ist dann mit den oben S. 20 nachgewiesenen gallischen Parallelen zusammenzuhalten. — Zum Namen des Vaters der *Tullia Oepli f.* vgl. Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 259.

Boius[1]) braucht von dem bekannten keltischen Stammnamen nicht verschieden zu sein. So nennen sich Dalmatiner mehrmals *Venetus* (zu nr. 7). Es gab aber auch in Illyrien *Βοιοί* Polyb. 5, 108, 8, eine Stadt *Βοῖον* in der Landschaft Doris, *Βοῖον ὄρος* in Nordgriechenland Strabo 7, 329 fr. 6. Mit Recht hat Fick davon den Namen der *Βοιωτοί* abgeleitet.

4) *Secunda Cammica Siponis filia* V 2327 (Atria). 'Nota nomina illyrica' mahnt Mommsen's Anmerkung mit Recht. Daneben giebt es einen Gentilnamen *Cammius*, III 5328 (Solva in Noricum) V 961 (Aquileia), sonst nirgends in Italien oder Gallien. Keltische Herkunft des Wortstammes ist mindestens ganz zweifelhaft. *Sipo*[2]) erinnert an den messapischen Stadtnamen *Σιποῦς Sīpontum* (Buecheler carm. epigr. 1060, 4), wie die illyrischen Personennamen *Burnio*[3]) an *Burnum* in Dalmatien, *Pinnes*[4]) an *Pinna* im Vestinerlande, *Buo* CIL III 2753 (s. 9803)[5]) an die dalmatinische Insel *Bua* III p. 393. Illyrische Stamm- und Personen-

1) *Boius* als Name eines Galliers Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 16 (und anderwärts, Holder 1, 472). Daneben *Boio* CIL III s. 11563, wovon der Gentilname *Boionius* (Henze bei Pauly-Wissowa 3, 635) stammen wird (Glück 66 Holder 1, 474). Vgl. auch Cassiod. Var. 1, 38?

2) In dem von Nicole-Morel herausgegebenen Papyrus Archives milit. kommen 2 Soldaten *C. Iulius Longus Sipo* und *C. Iulius Longus Miso* vor. *Sipo* als Cognomen auch CIL VIII s. 15478.

3) *Licco Burnionis f. Panno[nius], Breucus Laudionis f.* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 136 (Rev. arch. 1894, 24, 407). Die Breuci sind ein illyrischer Stamm in Pannonia inferior (Pauly-Wissowa 3, 831) und führen illyrische Namen: *Scilus Batonis f. Breucus* CIL III 4377 *Das(s)ius Breucus* III pp. 182. 960 (vgl. *Dassius Daetoris f. Maeseius coh. V Delmatarum* Brambach 1518 = Dessau 2561). Auch *Licco* und verwandte Formen kennen wir sonst als illyrische Namen. *Liccaus* Genet. *Liccavi*, *Licaios* (Amantini) CIL III 3224. *Licaus Iauletis f. c. VII Delmatarum* Dessau 2577 (vgl. CIL V 2173 Altinum). *Victor Liccae f. Azalus* Arch. epigr. Mitth. 16, 231 (Militärdiplom). *Liccaius Carvi f. natione Maeseius coh. VII Delmatarum* CIL VIII 9384 *Licaius Seri f. ex cho. I Panonioru(m) — frater Oppecs* Brambach 1519 [zu *Serus* vgl. *Pladomenus Sera Turi f.* CIL III 2787] *Sasaius Liccai f. ex coh. VIII Breucorum* Brambach 232 *Liccaius* CIL III p. 960 (von den Wachstafeln, die viel illyrisches Namenmaterial enthalten) s. 11227. *Dazas Sceni f. Ma[eze]ius coh. VII Delmatarum turma Licconis* VIII 9377 = Dessau 2576. Vgl. noch *Licca* CIL X 3468 (unten zu nr. 7) Pais 1077_{94} (Aquileia) *Liccaus* CIL VI 26528 *Liccai* Genet. IX 42 = Dessau 2826 (Flottensoldat) *Liccaeus* CIL V 1001 *Licaea* 8409 (Aquileia) und Holders Nachweise 2, 206 sqq., wo ohne ein Wort der Warnung alle diese Formen *Licaus Licca Liccaius Liccaeus Liccavus Licco* als keltisch aufgeführt werden, was sie grösstenteils gewiss nicht sind.

4) *Πίννης* Appian Ill. c. 7. *Pinnes* (und *Bato*) sind als Führer des pannonischen Aufstandes 6—8 n. Chr. bekannt geworden. Pauly-Wissowa 3, 142 Prosopogr. 3, 40. Man scheint zu glauben, dass Velleius Paterculus den Mann *Pinnetes* genannt habe; natürlich ist das nur die Form der obliquen Casus. Velleius flectirte *Pinnes Pinnetem Pinnetis*; zufällig ist der casus rectus nicht belegt (2, 110, 4. 114, 4). Die Schreibung *Pineus* Liv. 21, 33 (Name eines Illyrierkönigs) ist zu berichtigen nach CIL III s. 8489 = Arch. epigr. Mitth. 16, 84 *Pinnes et Temus parentes filio pientissimo Pinnio* (vgl. CIL XIV 829). *Flavia Pinnia* Bull. arch. stor. Dalm. 18, 1895, 66. Ein von *Pinnes* abgeleitetes Gentilicium ist vielleicht *Pinnius* CIL III s. 9275 (Salonae). — *Pinna* VIII 6783 XIV 1658 ist thrakisch: *Πίννας* Dumont Inscript. de la Thrace nr. 15 (Mélanges d'archéologie 327). Vgl. dazu *Sex. Oppius Dina* (dies letzte Wort mit *I* longa) Bull. arch. stor. Dalm. 20, 1897, 17: *Dinis (Thrax)* Tac. ann. 4, 50 (Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 142).

5) Zweifelhaft. *Buomi*(sic) *coniugi sue* nach Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 7, 153.

namen berühren sich öfters: *Βουλῖνοι*: *Bato Buli f.* CIL III 4372[1]) (Tomaschek bei Pauly-Wissowa 3, 1046) *Ditiones* CIL III 3198 sqq. s. 10156 (*I* longa in erster Silbe): *Ditus Dito* (unten nr. 19) *Ditica* CIL V 461 (Piqu.) *Πλαραῖοι Πλάριοι* Steph. Byz. 525, 18 Mein.: *Plares* Genet. *Plarentis* (oben S. 30 Anm. 3) CIL III p. 960 Bull. arch. stor. Dalm. 20, 1897, 131. Vielleicht verhilft diese Beobachtung zur Localisirung des seltenen Gentilnamens *Scirtius* CIL X 8264 (Tarracina) *Σκίρτιος* CIG 1957 sq. (Berrhoeae), den man ungern von dem Sklavennamen *Σκίρτος* CIA III 2772 IGIns. Mar. Aeg. 1, 641 *Scirtus* CIL V 2887 (Patavium) VI 10383 X 1739. 1810 Terent. Hec. 78[2]) und dem dalmatinischen Stamme der *Σκίρτονες*[3]) trennen wird. Vgl. Fick-Bechtel 338. Das Itiner. Anton. nennt in der Lyncestis einen Ort *Scirtiana*, der sicherlich nach einem Manne *Scirtus* oder *Scirtius* heisst. Beiläufig mag auch noch auf die Uebereinstimmung von *Πλευρών* und *Πλεύρατος*, dem bekannten illyrischen Personennamen[4]), hingewiesen werden; das grammatische Verhältnis ist gerade umgekehrt wie in *Κριθώτη* und messap. *kriϑon*, die schon Deecke Rh. Mus. 36, 589 zusammengebracht hat[5]).

5) *Flaemica Paulina* V 421 (vallis Quieti fluvii).

6) *Q. Laepicus* III 2922 (Iader) *C. Laepicus Secundus* 2431 (Salonae). Daneben *Pletor Laepius* 3804 (Igg). Der charakteristisch illyrische Name *Pl(a)etor* (zu nr. 2) kommt in Igg noch einmal vor 3825, im benachbarten Nauportus s. 10723 sq. Wie neben *Pletor* das Gentilicium *Pletor-onius* (zu nr. 2), so steht neben *Laepicus Laepius* noch *Laeponius* V 2972. 2994. $8110_{273\ sq.}$ (Patavium).

---

1) *Bato Buli f. eq. ala Pannoniorum* neben *Sceni Scenobarvi f.* (cf. *Bato* und *Scenobarbus* III p. 960 *Bato Scenobarbi nation(e) Dal[m](ata)* X 3618 = Dessau 2901 [oben S. 19]). Wegen *Bato* siehe noch Pauly-Wissowa 3, 141 sq. [*bellum*] *Batonianum* Dessau 2673 OKohl Röm. Inschr. der Stadt Kreuznach (Progr. 1880), 18 nr. 14 (mit Note) Tomaschek ZföG. 1872, 145 Kretschmer Einleit. 245 CIL III 4377 (oben S. 31 Anm. 3) VIII 8367 Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 2, 61 (Arch. epigr. Mitth. 16, 84) 7, 152 Eph. epigr. 8, 53 nr. 216.

2) Donat leitet den Namen von *σκιρτᾶν* ab, schwerlich richtig. Eher mag diese Etymologie zutreffen für den Kreter *Σκιρτίας* Dittenberger Sylloge[2] 477 n. 10.

3) Mommsen CIL III s. p. 1987 zu D. LXII (Oesterr. Jahreshefte 1, 169) *C. Valerius Annaei f. Dasius Scirt(o) ex Dalmat(ia)*. Die Namen sind auch sonst belegt. *Annaeus Annaius* OKohl aaO. 15 fem. *Annaia* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 2, 61. Vgl. *Ἄνα τὸ γένος Ἰλλυρά* Samml. der gr. Dialektinschr. 2014 *Ἀννόλα* Dittenberger Sylloge[2] 797. Ueber *Das(s)ius* sprechen Tomaschek ZföG. 1872, 145 und Deecke Rh. Mus. 36, 585. Siehe CIL III p. 960 Huelsen Bull. arch. com. 1894, 228 Brambach 1518 (*Dassius Daetoris fil. Maeseius mil. coh. V Delmatarum*). Oben S. 31 Anm. 3. Andere Belege kommen im Verlauf zur Sprache.

4) *Pleuratus* und *Plator* Makedonier ex Orestide Cic. har. resp. 35 in Pis. 83. Derselben Analogie folgt vielleicht das makedonische *Λεόννατος* (*Λεοννατία* Stadt in Phrygien, Imhoof-Blumer Kleinas. Münz. 1, 276). — Wie verhält sich *Pleuratus* zu *Πρευράδου* Schlosser Beschreib. der altgriech. Münzen (Sammlungen des Kaiserhauses) 1, 29 Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 6, 214 (Apollonia)? Die Paare *Αὐδωλέων*: *Αὐτολέων*, *Ἑορδαῖος*: *Ἑορταῖος* (Samml. der gr. Dialektinschr. 3225) helfen nicht recht weiter, eher schon illyr. *Medeon* = *Μετέων* (Kretschmer Einleit. 257).

5) Vgl. noch Kretschmer Einleit. 258. Auch messap. *arnisses* Fabretti 2960 klingt jedenfalls merkwürdig an den makedonisch-illyrischen Ortsnamen *Ἄρνισσα* an. Pauly-Wissowa 2, 1205 sq. — *Geminus Boninus Hostiducis* CIL III s. 10075 zum Ortsnamen *Bona* (Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 265)?

Lateinische und gallische Analogien versagen für diesen Namensstamm: um so wichtiger, dass Patavium sich den dalmatinischen und pannonischen Zeugen für das Wort anschliesst.

7) *Ovia Laevica Domatoris f., Messius Laevicus Lamberi lib., Laevicus Hospolis f. Lucius* V 449 (Piqu.)[1]. *Laevicus* wird zweimal mit *I* longa geschrieben. Contrahirt wird derselbe Name in V 1980 (Opitergium) vorliegen: *Laeca Ursa*[2]. Das einfache *Leus* (aus *Laevus*) findet man in Trident V 5039 (neben *Pladia*, das sich in einer anderen Inschrift 5033 mit dem unter nr. 19 zu belegenden Namen *Turus* begegnet): es kann identisch sein mit dem Namen des am Ticinus sitzenden Ligurerstammes der *Laevi* Liv. 5, 35 Plin. n. h. 3, 124 (*Λάοι* di. *Λαῖοι* Polyb. 2, 17). Ebenso erscheint *Venetus* als Personenname Bull. arch. stor. Dalm. 20, 1897, 54 CIL III p. 960 (nr. VI) D. VII = s. D. VIII *Plator Veneti f. Maezeius* Arch. epigr. Mitth. 16, 36 (Curicum) *Venetus Lastimeis Hosp. f.* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 2, 61 *Tattaris Veneti filius*[3]. Wie *Laepicus Laepius* zu *Laeponius* (nr. 6), so mag sich *Laevicus* zu *Laevonicus Levonicus* verhalten, das in ganz ungewohnter Umgebung, CIL XIV 263. 1228 in Ostia, auftritt, dorthin aber gewiss von fern her gekommen ist[4]. Vgl. *Levoni-* V 61 (Pola)[5]. — Dass *Messius Messilla* nicht blos keltisch[6], sondern auch illyrisch gewesen sind, lehrt besser vielleicht als Paulis Zusammenstellung Ven. 327 sq., der aus CIL III s. 10135 (Apsoros) *Messus* hinzuzufügen ist, die *Messia Dardana* einer stadtrömischen Inschrift VI 6343 und der *Masurius*[7] *Messi* einer siebenbürgischen Wachstafel III p. 960 (nr. VI). *Domator* erinnert an messap. *domatria-*[8]. *Lamberus* mag mit *Lambicus* CIL

1) In derselben Inschrift kommen noch *Plator* und *Ternila* vor. Das weibliche Pränomen findet seinen nächsten Verwandten in Brixia: *Terna* fem. V 4716. Vgl. *Ostus: Ostila* zu nr. 1. Das Verhältnis wird nicht wesentlich anders sein als zwischen illyr. *Βάρδυλις* und *Bardus*: *L. Ialli Valentis qui et Liccae Bardi* X 3468 (Flotte). Illyr. *Licca* habe ich S. 31 Anm. 3 belegt. Die Dalmatiner sind, wie heute, schon im Alterthum tüchtige und gesuchte Seeleute gewesen.

2) Vgl. *laetrosum laetrum* aus *laivitr-* Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 116.

3) Vgl. Arch. epigr. Mittheil. 16, 84. — S. *Boius* oben nr. 3 *Plator Carpi* CIL III p. 960 (nr. VIII) — davon abgeleitet *Carpia* gentilic. III s. 9839. Ueber den Stamm der *Carpi* vgl. Pauly-Wissowa 3, 1608.

4) So gehört das gentilicische Nomen *Palaus* CIL XIV 222. 1445. 1463 (ebenfalls in Ostia) vermuthlich in die Kategorie der paelignisch-venetischen Bildungen auf *-avus* (Solmsen aaO. 159 Kretschmer Einleit. 246), von denen noch an anderer Stelle zu sprechen sein wird.

5) Messap. *polonnihi* Fabretti 2950^{d} zu *Πύλλος* Mommsen UD 80 sq., *dazonnes* Ndsc 1884, 132 (Deecke Rh. Mus. 42, 232) zu *[Δ](ά)σζος (Μ)όρτου Ἰταλός* CIA II 3043, wo mir die Ergänzung sicher scheint. Vgl. *Πλάτωρ Ἰταλός* Samml. der gr. Dialektinschr. 1800 (zu nr. 2) und *Δάζος* Dittenberger Sylloge² 588, 53 (oben S. 26 Anm. 4) 933 (aus Issa) OHoffmann Diall. 2 nr. 18 (thessal. Inschr.), dazu Mommsen UD 72.

6) Holder sv.

7) *Panes Masauri f. Dalmata* V 7893 *Masura* fem. XI 4195. 4276 (Interamna in Umbrien). Ueber *au* > *u* im Messapischen Deecke Rh. Mus. 37, 384 (Kretschmer Einleit. 265).

8) Deecke Rh. Mus. 37, 381 sq. Pauli Ven. 162 sq. (daneben *tabara damatras*, *tabara damatria*). Dass ein Personenname vorliegt, zeigt *tabaraihe taotorrihe* Ndsc 1881, 249 (Oria); denn *taotor* ist als solcher bekannt. Merkwürdig ist das Zusammentreffen mit griech. *Δαμάτηρ Δωμάτηρ*.

III 3047 (Albona) und *Lambus* V 2909 (Patavium) verwandt sein[1]. Die eben citirte patavinische Inschrift nennt neben einander *C. Caesius Lambus, Mutteia Hospita, M. Appuleius Sceno. Hospita* ist in Piquentum als weiblicher Vorname nachweisbar V 454[2] (als Cognomen freilich auch anderwärts), *Sceno*, das in Pola V 186 wiederkehrt, hat deutlich illyrischen Klang[3]. Es mehren sich also die illyrischen Namen in Patavium (zu nr. 6 und 20).

8) *Sestus Lapricus Sesti* III s. 9876 (Riditae). Vgl. *Lafria* IX 1431 (aus Aequum Tuticum, also möglicherweise messapischer Herkunft) *Lafrenius* IX 6086I XI 5012 (Trebia in Umbrien) *Lafrenus* XII 4937 *Λαφρηνός* Ath. Mitth. 13, 236. Auch an die *Ἄρτεμις Λαφρία*, deren Dienst die Aetoler von illyrischen Stämmen übernommen haben mögen, darf man erinnern[4]. Zu *Sestus* vgl. *Σέστος* Brunšmid Inschr. und Münz. der griech. Städte Dalmatiens 9 (Kerkyra mel.).

9) *Aplis Lunnicus Triti f.* III 6412 (Riditae). Von den Wachstafeln kennen wir einen Illyrier *Dasas Loni* III p. 960[5]. *Aplis* (Genet. *Aplinis*) und *Tritus* (fem. *Trita*) sind in der Gegend öfters nachweisbar, 2778. 2790. 2795 — 2780. 2793. 6411 s. 9873. 9877. Daneben *Aplo* 2779. 2792 *Apludus* 2773 s. 9865. Ausserdem begegnen *Aplis* in Salonae 2322 (p. 1031) *Ap(l)idi* Dat. fem. in Dalmatien 3166[a] *Aplus* in Aquileia V 1113 und Scardona III s. 9881 *Apla* in Narona 1817 *Aplo* masc. in Scarbantia (Pannon. super.) 4244, *Tritus* in Albona 3058 und Virunum (Noricum) 4834 *(Surilla Triti f.)*. *Τρίτος* [und *Δάζιος*] notire ich von dyrrachinischen Münzen ZfNum. 1, 66 [60], *Τρίτος* [und *Δάζος*] aus Brunšmids eben genanntem Buche 24 (Issa) 32 (Salonae) [7 (Issa)]. In Albona finden wir *Tritus* als Vater eines *Vesclevesis*, *Vesclevesis* tritt CIL III 3038 = s. 10062 (Flanona) neben *Avita* und *V(o)lsouna* auf, *Volsounus* 3151 = s. 10132 (Crexi) neben *Turus* und *Avita*[6], *Volsouna* 3149 (Apsoros) neben *Pletor* (s. zu nr. 2 und 6).

10) *Mocolica Lomoliavi f. Pepa* V 450 — so auch Pauli Ven. 361 — (Piqu.) kann ich nicht sicher analysiren. *Mocolis* wie *Hospolis* (zu nr. 7)? Vielleicht liegt aber ein keltischer Name zu Grunde, vgl. *Mogolius* CIL II 6267[b]. Wegen der Endung von *Lomoliavus* s. *Opiavus* unter nr. 13 und Kretschmer Einleit. 246.

---

1) Zur Endung vgl. *Daz-ieri vilico* III s. 8350 *Quarta Bovieri f.* III 6513 (Noricum, s. *Boviada* unter nr. 23)? Doch s. auch Holder 2, 129.

2) *Hosp. f.* in der S. 33 angeführten Inschrift aus Curicum braucht also nicht nothwendig mit Sticotti Arch. epigr. Mitth. 16, 35 in *Hosp(olis) f(ilius)* — nach CIL V 449 (Piquentum) — aufgelöst zu werden.

3) oben S. 19.

4) Pauly-Wissowa 2, 1391. Dittenberger Sylloge[2] 438 n. 61. In Delphi ein Heros *Λάφριος* und eine Phratrie der *Λαφριάδαι* (Hesych sv.). *ἐν Λάφρῳ* Michel 656. Zusammenhang von Orts- und Personennamen kennen wir von nr. 4 her. *Avendius* CIL III 6394: *Avendo* in Dalmatien.

5) *Dasantis Loni qui et Saturnini Scenobarbi.* Die Namen lassen über die Nationalität keinen Zweifel.

6) *Avitus* zu nr. 1 und 3. *Avita* noch CIL III s. 10749 (Igg). *Avitus* kann natürlich lateinisch sein — *Avite, nobilitas tu solus avos* Sidon. Apoll. c. 7, 161 —, braucht es aber nicht. Messap. *aviϑos* Ndsc 1884, 132 (Deecke Rh. Mus. 42, 231), davon das nur in Venusia belegte Gentilicium *Avittius* CIL IX 423. 607, das mit dem jungen *Avitius* gar keine Gemeinschaft hat (Otto Fleckeis. Suppl. 24, 861).

11) *pupillor(um) Moicorum* (*I* longa) *liberta Dumma Latrae* III 2858 (Nedinum). Vgl. *Moiota* fem. 3785 (= s. 10726) 3804 (s. 10731) aus Igg, ausserdem 4765 (s. 11493) V 587 (oben S. 27 Anm. 2). Die Endung von *Moiota* lässt denken an messap. *l(a)soθihi* Fabretti 2963 (Deecke Rh. Mus. 37, 391): *Laso* CIL III 3790. 3824 (Igg) *Volta Lassonia*[1]) *Plani f(ilia)* s. 10723 (Nauportus) *A. Lasinius Firmus* 8856 ~ 9297 vgl. mit Bull. arch. stor. Dalm. 16, 1893, 180 (Salonae). Also braucht auch *Λάσιμος* (Maler einer Amphora aus Canosa, Kretschmer Vaseninschr. 217 Einleit. 282) nicht für *Δάσιμος* zu stehen.

12) *Nevica Prisca* V 453 (Piqu.). Vgl. ausser der nicht recht benutzbaren Inschrift aus Capodistria 498 *(Nevola)* die *Titia Nevilla* III 3090 (Pharia)[2]). S. ausserdem III s. D. LXXXIX *Neb(o) Tullio Neb(i) f. Ma- Ael(ia) Mursa*. Weiter im Westen kommt *Nevius* ziemlich häufig vor, V 7641. 7656. 7853. Da ist es ein gallischer Name. Holder s. *Naevio Nevius*.

13) *Volsouna Oplica Pletoris f.* III 3149 (Apsoros). *Oplica* ist eine Ableitung von *Oplus*. *Oplus Laepocus Volsetis f.* III 3322 (Lussonium in Pannon. infer., wo equites Dalmatae in Garnison standen) *L. Baebius Opiavi*[3]) *f. Oplus* s. 10121 (Arba, Dalmatien) *M. Aurelius Opli f., Roesia Vesclevesis f. Septuma* s. 10138 (Apsoros). Das Nebeneinandervorkommen von *Volsouna* — *Oplica* — *Pletor*, von *Oplus* — *Vesclevesis*[4]) schliesst den Ring der illyrischen Namen, die zu nr. 9 verzeichnet sind. *Opla* fem. Oesterr. Jahreshefte 2 Beibl. 78 (Pola). Die scheinbar aus gr. ὁπλο- gebildeten Namen Ὁ]πλόνικος CIGS I 2894 Ὁπλόνους Ὅπλων Berl. Ak. Sitzungsber. 1887, 2, 569 sq. (Fick-Bechtel 226) scheinen auf Thessalien und Boeotien beschränkt zu sein: ob sie aus illyr. *Oplus* entstanden und griechischer Etymologie nur künstlich angepasst sind?

14) *Orcleca Daphne, C. Orclecus Felix* III s. 9919 (Burnum, Dalmatien). 'Nomen simile esse nominibus in agro Histrico repertis Mommsenus monet'. Der Name, aus dem *Orclecus* durch Ableitung entstanden, ist in Verona bezeugt als *Oriculo* und *Oriclo*[5]) V 3267. 3805 (Pauli Ven. 339, wo freilich *Orcivius* gewiss unzutreffend beurtheilt wird). Hier scheint also dalmatinische Namenbildung durch venetische Parallelen erklärt zu werden. Venet. *vhuχia urklehna* Pauli 14 nr. 32.

1) Dies kann aber keltisch sein. Holder 2, 149.

2) Die zugehörige nichtdeminuirte Masculinform darf man jedoch schwerlich in III s. 8391 (Risinium) suchen wollen, denn der dort genannte *Naeus Minucius Lentinus* ist gewiss ein *Cn. Minucius* (Cic. ad fam. 12, 25, 7) gewesen.

3) *Opiavus*, über das noch Arch. epigr. Mitth. 16,36 zu vergleichen, ist, wie *Liccaus* aus *Licca* oben S. 31 Anm. 3, weitergebildet aus dem illyr. Masc. *Opia* CIL III 3144 (andere Masc. auf *-ia* bei Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 291; *Teuriscus Tutiae f.* CIL III s. 10949 Scarbantia). *Opia* III 3144 ist Vater einer *Menda:* der Name kehrt in Neapolis (Istrien) V 381 wieder.

4) Tomaschek BB. 9, 94 giebt eine Deutung des Namens, die mir nicht so sicher erscheint, wie Thurneysen Wochenschr. für klass. Philologie 1892, 292.

5) Dies *Oriclo* auch im christlichen Carthago CIL VIII s. 13821, wo es so wenig befremdet wie das keltische *Massa* 13788 (Holder sv. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 1896, 60. 1898, 68). *Sex. Gargilius Oriculo* CIL VIII s. 19561. *Oric(u)lo* hat natürlich mit *auricula* (*C. Coruncanius Oricula* VI 3515 *Q. Pullius Auricula* XII 2810) nichts gemein.

Dies *urklehna* ist mit einem *n*-Suffixe gebildet, das auch in anderen venet. Gentilicia wiederkehrt, stets in femininischer Form, *lemetorna vhouχontna verkonzarna* ua. Ob damit die von Mommsen CIL V p. 44 aufgezählten Nomina *Acisinus Cornuinus Leucinus Magaplinus Mercusinus Surinus* zusammenhängen, weiss ich nicht auszumachen. Manches davon sieht gallisch, anderes etruskisch aus; *Magaplinus* erinnert an den Ortsnamen *Ortoplina* Ὄρτοπλα Arch. epigr. Mitth. 16, 109 (Kretschmer Einleit. 247), das Verhältnis von *Orclecus*: *urklehna* an *Staticus* (unten nr. 19, *Turo Statica Aplinis f.* III 2795 Riditae): *Statinius* (*Sextus Statinius Aplinis f.* III 2790 Riditae). *Statinii* kennt Otto Fleckeis. Suppl. 24, 928 sonst nur aus Aquileia. Es liegt also in der That nahe, die Form für venetisch-illyrisch zu halten. Vgl. noch *M. Germinius Rufus* CIL VI 1058 (vigil) *Germinia Valentina* Arch. epigr. Mitth. 17, 88 (Soldatenfrau, Tomi) mit *Germus* CIL III 3054 (Albona) *Germullus* D. VI (= s. D. VII) *Germulla* IX 3241 (Corfinium) *Germu(l)-l(ius)* gentilic. III 6411 (Riditae: *Tritus G. Germani f.*). Ob derselbe Name in *Germĭsăra* Buecheler carm. epigr. 864 (Dacien, CIL III p. 225. 1405) steckt, weiss ich nicht. *vico Saprisara* CIL VI 2933 *Deusara* III p. 213. 921 (verwandt mit *Deu-spor Dio-scuthes Diu-senus* Kretschmer Einleit. 247) lehren die richtige Analyse (Tomaschek BB. 9, 104), aber in *Germi-* kann auch ein Hinweis auf die *fontes calidi* in *Germisara* CIL III 1566 enthalten sein. *germo-* = *θερμό-* ist eine bei den ethnographischen Etymologen beliebte Gleichung (Kretschmer aaO. 231).

15) *C. Paeticus Firmus* V 2035 (pagus Laebactes). Es ist verführerisch die Inschrift 4965 (Camunni) zu *P]aetus Hostili* zu ergänzen. Ob der Gleichklang auch auf etymologische Identität mit lat. *Paetus* schliessen lässt, ist gar nicht zu entscheiden. *Hostilus* ist auch illyrisch (zu nr. 1).

16) *C. Patalicus Terti f.* V 452 *P. Patalic(us Sc)ec. f.* Pais 50 *[Pat]alico Maxim[o] et Voraniccae*[1]) *P. [f.] Marcellae* Pais 46 (Piqu.). Daneben in Curicum *Patalius*: *Turus Patalius Granp- Opia(vi) f(ilius)* neben *Venetus Lastimeis Hosp. f(ilius)* Arch. epigr. Mitth. 16, 36 (= CIL III s. 13295 Patsch bei Pauly-Wissowa 4, 1835, aus der Zeit der Republik). Beide sind abgeleitet von *Patalus* III s. 11661 (wo die übrigen Namen, *Cotulo, Vindae Arimani, Iantumaro* freilich keltisch sind). III 3134 (Curicum) stand früher *Pata*, doch ist zu lesen *V]olsonis Fatae* (Arch. epigr. Mitth. 16, 42 CIL III s. 10127). Vgl. *Fato fec.* III s. 12014_{34}.

17) *T. Pullicus* III s. 8464 (wegen der in Dalmatien sonst fehlenden Tribus *Romilia* von auswärts, wie Mommsen erinnert). Das Cogn. *Pullus* kommt auf der Insel Solentia 3111, auch auf einem Ziegel aus Salonae 3215_{18} vor, in griechischer Schrift als Πύλλος Ἰσσαῖος (neben Δάζος) Dittenberger Sylloge² 933 n. 5 und ist wohl identisch mit messap. Πύλλος Mommsen UD 80 sq. (Dittenberger Sylloge² 307 n. 18 nach Viereck). Vgl. S. 33 Anm. 5[2]).

---

1) Dies *Voranicca* ist eine ganz isolirte Bildung, für die ich nur auf Hor. s. 1, 8, 39 *Vŏrānus* verweisen kann.

2) Ein Makedonier Πύλλος Dittenberger Sylloge² 307, 28. Damit vgl. man Μαχάτας Σαβατταρᾶ Εὐρωπαῖος Μακεδών BCH 20, 473 = Samml. der gr. Dialektinschr. 2745: die Namen sind illyrisch, Brunšmid aaO. 23 Σαβάθιρος 28 Σαβάθυρος.

18) *L. Sexticus* (oder *Sesticus*) *L. f.* V 456 (Piqu.). *Sextus* ist in diesen Gegenden oft nachweisbar. *Sextus* ein Sohn des *Aplis* III 2790 (Riditae), siehe zu nr. 9. Dass es nicht ohne Weiteres mit dem latein. *Sextus* identificirt werden darf, zeigt das ganz unlateinische Femininum *Sexto*. *Turo et Sextoni parentibus* III 2754 = s. 9804 (Vrlika, Dalmatien) *T. Aurelius Panes Ciasicianus Titoni et Sextoni sororibus* 2757 = s. 9817 (ebendaher). Hier beweist der Name *Panes* illyrische Nationalität. *Sexto Clitici mater* III s. 10079 (Albona). Vgl. auch *Sestus* *Σέστος* unter nr. 8.

19) *Turo Statica Aplinis f.* III 2795 (Riditae) *Apludi Statici dec. uxor* 2773 (ebendaher). Der Gentilname *Staticus* wird abgeleitet sein aus dem in ganz Oberitalien, von Aquae Statiellae im Westen bis Aquileia, verbreiteten Praenomen *Statius*[1]), das genau so merkwürdig wie *Ovius* nr. 7[2]) zu einem oskischen Vornamen stimmt. Ueber die Namen *Turus* und *Aplis* ist zu nr. 9 gesprochen worden. *Turus*[3]) finde ich noch Bull. arch. stor. Dalm. 23, 1900, 160 (Aenona) CIL III 3134 (s. 10127) s. 13295 (s. nr. 16) 3151 (s. 10132 Curicum) 2754 (Vrlika) 2769. 2787. 2794 (Riditae) V 4688 (Brixia) 5033 (Tridentum)[4]) 4881 (Benacenses) 2430 (Ferrara), *Τύρος* Brunšmid Inschr. und Münz. der griech. Städte Dalmatiens 8 (Kerkyra mel.). Bei seiner weiten Verbreitung ist es nicht wunderbar, dass es einmal auch mit gallischen Namen verwandtschaftlich verbunden erscheint, CIL V 4881 *Duciavae Turi f.* (Trumplini). Sonst kommt es vor neben fem. *Sexto* (zu nr. 18), *Avita* und *Volsounus* (zu nr. 9), neben *Pladomenus* III 2787 (Riditae) und masc. *Pladia* V 5033 (Tridentum, zu nr. 7)[5]), neben *Volso* III 3134 (s. 10127 Curicum). *Volso* aber ist, wie die Belege aus Montona V 420 *(Velso)* Piquentum 463 Iader III 2968ª Flanona 3040 Albona 3053 (s. 10066) zeigen, ein illyrischer Name. Eine Nebenform *Volsus* steht III 2985 (Aenona).

Ein Ehepaar *Turus* und *Sexto* haben wir zu nr. 18 aus III s. 9804 kennen

---

1) Der Dichter *Statius Caecilius* war ein Insubrer. Mommsen UD 297.

2) *Ovia Laevica Domatoris f.* V 449. — *Ov.* als Vornamensigle in paelignischen und oskischen Inschriften (auch in Nemi Ndsc 1887, 195), ausgeschrieben Ndsc 1898, 422 (Pompeii) CIL XI 5758 (Sentinum) *Ovi f.* und Eph. epigr. 4, 42 nr. 76 (= CIL III s. 7218 = Dittenberger Sylloge² 588 n. 68) *Μίνατος Στάιος Οὐίου* (Delos). Eben dies (osk.) *Μίνατος* kommt auch bei den Illyriern vor, Brunšmid aaO. 23 (Issa); bis nach Antandros in Mysien können wir seine Spur verfolgen Michel 668. Vgl. auch, was zu nr. 1 über *Hostus*, 2 *Gaius*, 3 *Tullus* angemerkt ist.

3) Pauli Ven. 339 CIL XI 35 (Flotte, oben SS. 31 Anm. 3. 33 Anm. 1) Arch. epigraph. Mitth. 16, 36. 42. Der Name lässt sich bis nach Neapolis in Thrakien verfolgen. *Τύριλλος ὁ Νεαπολίτης* Dittenberger Sylloge² 922 n. 3 = Samml. der gr. Dialektinschr. 2746. — Zu *Turoius* CIL III s. 10724 sq. (Nauportus) vgl. illyr. *Morcus* Liv. 44, 23: messap. *morkos morkohias* Tomaschek ZföG. 1872, 145 Deecke Rh. Mus. 37, 392.

4) Zu dem Vorkommen von *Turus* in Brixia und Tridentum ist es gut an die Nachweise unter nr. 7 zu erinnern: *Leus* (Tridentum) — *Laevicus* (Piquentum), *Terna* (Brixia) — *Ternila* (Piquentum).

5) Ueber Masculinformen auf *-ia* s. zu nr. 13. Auch in Brixia, wo wir soeben einem *Turus* V 4688 begegnet sind, finden wir masc. *Madia* 4637 (zu vergleichen mit illyr. *Madena* oben S. 30 Anm. 3). Wieder stimmen Tridentum und Brixia zu venetisch-illyrischem Brauche (s. die vorige Anm). Bei den Trumplini treffen wir masc. *Brisia* V 4912, vielleicht ist es verwandt mit dem gleichfalls masc. *Brizidia* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 290.

gelernt, aus III s. 9817 (Vrlika, Dalmatien) die Schwestern *Tito* und *Sexto*, denen *Panes* das Grabmal errichtet hat. *Sexto Tito* [1]) sind Feminina zu *Sextus Titus* [2]), wie *Lavo* III s. 9846 (inter Verbanum et Unnam, Dalmatien) zu *Lavus* (oder *Lavius*) III 1269 (Alburnus) 2792 (Riditae) [Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 254. 6, 228] [3]), *Paio Paiio* III s. 9839. 9850 (Patsch aaO. 4, 254) zu *Paius* V 1956 [4]), *Dito* III 1927 p. 1030 (Epetium) [5]) zu *Ditus* (*Daversus* III D. XVI = s. D. XXIII). Genau nach derselben Analogie ist zu *Turus* ein weibliches *Turo* (belegt noch III 2794 sq., Riditae) gebildet worden. Diese Feminina sind charakteristisch für das illyrische [6]) wie für das gallische [7]) Sprachgebiet.

Panico mater et Dasto matertera III s. 8551 (Peguntum). *Panico* beruht auf einer eigenthümlichen Erweiterung von *Panes* [8]), *Dasto*, am nächsten verwandt messapisch-griechischem *Δάστα* [9]), gehört zu *Dazas Dasas* (Genet. *Dasantis*) [10])

1) *Titus* masc. und *Tito* fem. III s. 9929ª (Hadra, Dalmatien) *Titto* 8319 (Taschlydja, Dalmatien). — *Tittha* Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 160 (Sopot, Dalmatien). Doch vgl. die span. *Τίτθοι* Appian Iber. c. 44.

2) *Panes Titi* III 2751 (Vrlika) *Titus Beusantis qui et Bradua* III p. 960. Vgl. *Iulius B(e)uzas* III s. 9156 (Salonae) *Bato Beusantis* (Dalmata) Brambach 1621 = Haug-Sixt Röm. Inschr. und Bildwerke Württembergs nr. 416 (Eph. epigr. 5, 241). *Beusas Sutti f. Delmat(a)* Brambach 869 = KKörber Röm. Inschr. des Mainzer Mus. (Mainz 1897) nr. 57 [*Dasa Suttinis* CIL III 1262 (Alburnus, vicus Pirustarum)]. *Beuzas Beusas* messap. *baoχtas* (Deecke Rh. Mus. 36, 591) im Stamme wohl identisch mit messap. *Busa* (*mulier Apula* aus Canusium, Liv. 22, 52) *Βοῦζος* (*Ὀρτεῖρα Κανουσῖνος*) BCH 8, 81 (Mommsen UD 98). Davon abgeleitet die Gentilnamen *Busia* (*Sabuli f. Dasmi*) CIL IX 689 (Herdoniae) und *Busidius* 335 (Canusium) VI 28541. Vgl. noch *Buzetia* III s. 9929ª (*Busio* 10362 neben gall. Namen).

3) *Annia Lava* XI 1626 (Florenz) venet. *lavsko-* Pauli Ven. 62 (nr. 275) 324 (*Loiscus* CIL III s. 10070 Albona, *Laiscus* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 268). — *Panto Lavincia Platoris f.* CIL III 2773 (Riditae) Vgl. *Ovius* S. 37: *Sassus Ovincii* III 5139 (Celeia) *P. Ovinconius Ingenuos domo Bodincomagus* VI 2613. Aber wahrscheinlich ist *Ovinc-* gallisch.

4) *Paius Verzonis* und *Bato Laedionis f.* (von der Flotte). Dalmatiner als Flottensoldaten oben S. 33 Anm. 1 (S. 37 Anm. 3).

5) *Messor Ditoni coniugi.* *Messor* ist für die Gegend zwischen Cremona und Brixia, für Aquileia, aber auch für keltisches Sprachgebiet bezeugt.

6) Patsch Arch. epigr. Mitth. 16, 88 CIL III p. 1026 s. p. 1479.

7) Nur treten hier daneben Feminina auf *-u* auf. Zu *Uccus* III 5451 (*Ucci f.*). gehört ein Femininum *Uccu* XII 2476. *Utta* III s. 10552 ∼ *Uttu* 5523. Wie weit auch das Illyrische solche Formen anerkennt, ist mir nicht recht klar geworden. Mit Kretschmers Nachweisen Einleit. 253. 264 ist die Frage, wie es scheint, nicht zu erledigen.

8) *Panico* sieht ganz aus wie der deminuirte etrusk. Vorname fem. *velicu*, aber auch wie gall. *Vaenico* oben S. 27. Das dort angeführte *Madico* ist vielleicht eher venetisch-illyrisch. S. 37 Anm. 5.

9) Pauli Ven. 162 Kretschmer Einleit. 280.

10) *Dazas* (*Sceni f. Ma[eze]ius*) CIL VIII 9377 (= Dessau 2576) Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 270. *Dazantis* (*Pannon. domo Flavia Sirmi.*) CIL X 3375. *Dasas Loni* (zu nr. 9) III p. 960. *Dasantis* III 2768 Brambach 741 (Vater eines *Bato*) 1621 = Haug-Sixt, Röm. Inschr. und Bildwerke Württembergs nr. 416 (Eph. epigr. 5, 241) Bull. arch. stor. Dalm. 21, 1899, 88 (*Dasantilla* ib. 183) Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 159. *Dasa Suttinis* III 1262 oben Anm. 2. *Dasa Sabbonis* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 263. Wichtig *Iettus Dasantis* CIL III 2768 (Riditae) wegen des Zusammentreffens mit messap. *iettidazetis* Mommsen

oder genauer zu *Dases* (Genet. *Dasentis*)[1], wie *Panto*[2]) zu *Panes* (Genet. *Panentis*).

Platinonis Verzonis[3]) III 1271 (Alburnus in Dacien, vicus Pirustarum, ihr Mann *Rufus Platoris*). *Platino Platoris Tizi filia* 2788 (Riditae).

Zaiio Siali Sciioni nepotie sue III 2756 (s. 9805 Vrlika).

Apiciae Selloni III 2180 (s. 8604 Salonae).

Aureliae Testoni III s. 8326 = Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 288 (Taschlydja).

Trioni matri III 2735 (Aequum, Dalmatien), doch vgl. auch masc. *Trio* 5436 (Noricum)[4]).

Vandano Vulturia Triti f(ilia) Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 3, 81. 4, 259.

Aur(eliae) Vendoni III s. 8321 (Taschlydja) *Iuliae Vendoni* 2497 (Salonae) *Vendo Tudania Pladomeni f.* 2797 (Riditae) *Vendo Tritaneri*[5]) *Apinsi f.* 2796 (ebendaher). S. Patsch Arch. epigr. Mitth. 16, 88[6]) Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 288. Daneben *Venda* CIL V 3425 (Verona) *Vendes* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 260.

Iuliae Virnoni III 2897 (Corinium).

Aplo und *Tritano*, das den Eindruck eines Kurznamens zu *Tritaneri* macht, sind sowohl masc. wie fem.[7]). *Aplo* masc. CIL III 4244 (Scarbantia, Pannon. super.). *Aur(eliae) Tritanoni* III s. 6351. 8320 = Wissensch. Mitth. aus Bosnien

---

UD tab. 3, 1, 14 sq. = Ndsc 1884, 131 (Deecke Rh. Mus. 40, 144). *Iettus* auch CIL s. 9759 (Aequum, Dalmatien).

1) *Dases, Bato Dasentis* III 4276. *Dasius Dasentis f. Dalmat(a)* III s. D. XVI. *Dasenti Dasmeni f(ilio)* Oesterr. Jahreshefte 1, 163. Messap. *dazet* Genet. *dastas daχtas* Deecke Rh. Mus. 36, 586 Pauli Ven. 162: davon abgeleitetes Gentilic. *Dastidius* CIL IX 708 (Teanum Apulum) XIV 2115 (Lanuvium) Imhoof-Blumer Monn. gr. 139 (Buthrotum). *Δαζέτα* Sklavin Berl. Ak. Sitzungsber. 1887, 2, 569 (Thessalien).

2) *Pantoni Lavinciae Platoris f.* III 2773 (Riditae) *Panto Madoci f(ilia)* 2786 (ebendaher). Ausserdem III s. 8308 (Frau eines *Pladomenus*) 8317 sq. (Taschlydja) 9024 (Salonae, Frau eines *Dazomenus*) 9872. 9878 (Riditae). S. Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 284. 7, 146. — Daneben *Pantia* CIL III s. 9253 (Salonae).

3) *Dasius Verzonis Pirusta* CIL III p. 937 nr. VI. 960. *Verzo* ausserdem III 1269 (*Lavius Verzonis*) 1271 (Alburnus, vicus Pirustarum) s. 9056 (cf. 9083, Salonae) V 1956 (oben S. 38 Anm. 4). Deecke Rh. Mus. 36, 592. 37, 390 Tomaschek BB. 9, 100. Appian Ill. c. 25.

4) *Triumus* V 4966 (Camunni), auf der Inschrift, mit der ich oben zu nr. 1 das dalmatinische *Enna* belegen konnte. *Triumus*: *Trio* = *Τέστιμος* (*Δαλμάτης* Appian Ill. c. 25): *Testo*?

5) *Tritaneri* zerlegt sich anscheinend in zwei Wortstämme, die selbstständig in *Tritus* (zu nr. 9) und *Nerius* Pauli Ven. 329 auftreten.

6) *Vendo* hat einen Sohn *Bessus*. Derselbe Name auch CIL III s. 8312 (Taschlydja). Das weist nach Thrakien hin, wie vielleicht auch *Madocus*, der Vater der *Panto* III 2786 (oben Anm. 2). Kretschmer Einleit. 271 Anm. 2. — *Vendalo* ist vermuthlich keltisch CIL II 3208 (oben S. 25).

7) Siehe Patsch Arch. epigr. Mitth. 16, 88 Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 280. 287, der freilich bei *Cato Cattu* an die Möglichkeit keltischer Herkunft hätte erinnern müssen. Auch das Cognomen der *Aelia Mellito* CIL III 2999 (Iapydia) ist vielleicht gallisch. Holder 2, 540.

und der Hercegowina 4, 287 (Taschlydja). *Tritanoni Lavi f. et Aploni Tritanonis Tritano Acali matri et filiae* CIL III 2792 (Riditae): hier heisst der Mann *Tritano*, seine Mutter ebenfalls *Tritano*, seine Tochter *Aplo*[1]). So sind vielleicht auch fem. *Buo* III 2753 (s. 9803 Vrlika, doch s. Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 7, 153 [oben S. 31 Anm. 5]) und masc. *Buiio* III 3860 (Emona)[2]) s. 10730. 10734. 10739 (Igg)[3]) etymologisch identisch.

20) *Sumbica Ostiala* V 2906 (Patavium). Auf derselben Inschrift kommt mehrmals der abgekürzte Name *Voltiom* vor, der venetische und illyrische Parallelen hat. Venet. *voltiiomnos* Pauli Ven. 313 (nr. 7. 11. 18. 227) *Voltimesis* CIL V 461. 465 (Piquentum) III s. 10070. 10074 (Albona) masc. *Voltio* III 4112 (Poetovio) s. 10927 (Savaria, Pannon. super.) V 8197 (Istrien) *'Ολτίων* Brunšmid 31 (Tragurion) = Samml. der gr. Dialektinschr. 3254 *"Ολτος* Kretschmer Vaseninschr. 229 *"Ολτιος* Brunšmid 24 (Issa) fem. *Voltia* CIL III 3791 (s. 10729) 3811. 3822 (Igg) *'Ολτίσκος* IGSI 382° (Sicilien)[4]) fem. *Voltisa*[5]) CIL III 2870 p. 1037 (*I* longa, Nedinum) 2891. 2900 (Corinium) Pauli Ven. 313 fem. *Volta* CIL III s. 10723 (Nauportus) *Voltanis* Genet. masc.[6]) III 3802. 3821 (Igg) *Voltietis* Genet.[7]) V 2019 (Opitergium) = *Volsetis* III 3055 (Albona) 3322 (Lussonium, s. zu nr.

---

1) Vgl. Bull. arch. stor. Dalm. 17, 1894, 17 sq.

2) *Buiio Senni f.* Der Vatersname ist freilich gallisch. *Sennus Sacri f.* III s. 11712.

3) Zur Schreibung *Buiio* vgl. oben S. 38 sq. *Paiio Zaiio Seiioni* und Pauli Ven. 88. Vielleicht ist das in zwei Inschriften (Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 267 sq.) verwendete besondere Zeichen nur ein anderer graphischer Ausdruck für dieselbe Sache. *T. Aur(elio) Bojoni* umschreibt Patsch. Zum Namen *Boio* siehe oben S. 31 Anm. 1.

4) Messap. *Δαζίσκος* oben S. 26 Anm. 4.

5) Die Endung des weiblichen Namens *Voltisa* vergleicht sich dem Ausgang der Formen *Blazziza Milizza* CIL III s. 8292. 8294 (Ipek, Dalmatien) *aquae Balizae* oder *Balissae* III p. 507 VI 3297 Tomaschek bei Pauly-Wissowa 2, 296 (Pannon. super.) — vgl. BB. 9, 102 —, weiterhin den hellenistischen Femininen auf *-ισσα*, deren Herkunft aus der makedonischen Hofsprache sich durch naheliegende Erwägungen und eine Prüfung der ältesten Zeugnisse (Lagercrantz Zur griech. Sprachgesch. 84) wahrscheinlich machen lässt. Zuerst belegt sind *βασίλισσα* (bei den Komikern Alkaios und Philemon Antiattic. 84, 26 Athen. 13, 595 c), also der Titel, den die Königinnen der hellenistischen Höfe, gewiss nach makedonischem Muster, stets führen, und *Μακεδόνισσα* in einem *Μακεδόνες* genannten Stücke des Strattis (Antiattic. 108, 29). — *Titurisa puella* CIL III s. 9822 (Vrlika) wird klar durch die aetolischen Namen *Τίτορ-μος* Athen. 10, 412 f Aelian v. h. 12, 22 *Τίτυρ-μος* CIA II 3401, die mit messap. *Τιτουρ-* Mommsen UD 94 verwandt sein können. Die Aehnlichkeit der etruskischen Formen *Velizza Velisa* CIE 676. 848 (CIL V 7838?) wage ich nicht zu irgendwelchen Schlussfolgerungen zu benutzen, da das Suffix im Etruskischen auch bei männlichen Vornamen verwandt ist (Deecke Etr. Fo. 3, 378), übrigens ganz wie bei Galliern, Thrakern (*Clagissa Clagissae f. Bessus* Oesterr. Jahreshefte 3, 12 *Dardisa* aus *Anchial(us)* CIL VI 2385 = Eph. epigr. 4, 330 [Bull. arch. com. 1894, 115] *Diurpagisa* Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 147), Dakern (*Drilgisa* CIL VI 1801 *Diuppaneus Sterissae f.* VI 16903). Vgl. auch den Sklavennamen *Diagiza* XV 2445.

6) Nominativ vielleicht *Volta*. Vgl. *Tara* Genet. *Taranis* III s. 7548. 7437 (Moesia inferior) — ganz wie später bei den Gotennamen (auch beim Namen des Rugierfürstens *Feva Fevanis* in des Eugippius Vita Severini). RLoewe Gliederung d. Germ. 31.

7) Vgl. *Ledietis* III 2778 (mit *Ledia* 4743 Teurnia in Noricum?) — *Bato Laedionis f.* V 1956 (oben S. 38 Anm. 4). *Nerva Laidi f. Desidias* III D. VI (= s. D. VII).

13 und 25) *Voltieli* III s. 10748 *Voltaro* masc. III 3785 (= s. 10726) 3818 s. 10744 sq. (Igg) *Voltaronti* Dat. fem. 3860. 3877 (Emona). Das Verhältnis von masc. *Voltaro*: fem. *Voltarontis* [1]) erinnert an aind. *yuvan*: *yuvati* gr. *πρόφρων*: *πρόφρασσα*; *Voltaro* gehört zu *"Ολτιος Voltia*, wie *Op(p)alo* III 3785 (= s. 10726) 3793. 3803. 3821. 3866 (Igg und Emona) zu masc. *Opia* 3144 (Apsoros) [2]), ist also möglicherweise durch Dissimilation aus **Voltalo* entstanden. Diese mit *Volt-* beginnenden Namensformen sind zum Theil hypokoristische Kürzungen, wie *Voltia Voltuparis f.* III 3791 (s. 10729 Igg) anzudeuten scheint [3]). Der Zusammenhang zwischen Patavinern Venetern Illyriern ist hier besonders deutlich: schon *Ostiala* (aus Patavium, zu nr. 1) fügte sich ungezwungen den Belegen für venetisch-illyrisches *Host- Ost-* ein. Auch unter nr. 6 und 7 haben wir illyrische Namen in Patavium gefunden.

21) *T. Truppicus T. f.* V 2435 sq. (Ferrara). Einen illyrischen Namen, *Turus*, haben wir bereits zu nr. 9 in Ferrara nachweisen können. Dass der für die Veneter charakteristische (vorrömische) Saturncult 'versprengt' sich auch in Ferrara V 2382 und Narona III 1796 findet [4]), ist für die Frage der ethnographischen Zusammenhänge wohl nicht ohne Bedeutung. Wie der Nominativ zu *C. Sanici C. f. Sabini* V 2433 (Ferrara) anzusetzen ist, lässt sich meines Wissens nicht entscheiden. Vgl. *la. venete śanis* CIE 4149. S. auch unten SS. 44 und 47.

22) *Turica L. f. Procula* V 477 (zwischen Parentium und Tergeste). Ueber *Turus* habe ich zu nr. 9 und 19 gesprochen. S. noch Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 260 [5]).

Parallel mit diesen Formen, grammatisch und ethnographisch ihnen aufs engste verwandt, gehen andere auf *-ocus*.

23) *L. Clangocus Adventus — et Boviada Maxima* V 436 (Piqu.). Die Form des Gentiliciums *Boviada* (cf. auch V 434) weiss ich nicht zu erklären [6]), auch mit der scheinbaren Parallele *Bassida Crescentia* VIII 1250 (= X 2163) nichts anzufangen. Vgl. *Secunda Thraecida* VI 6519. *Bassidius* finde ich nur III s. 10738 (Igg), *Bassidia* VIII 641.

24) *L. Fervalocus Pudes* V 437 (Piqu.). *f* auch in *Fasaca Fasena* oben S. 16, *Flaemicus* nr. 5, den Gottesnamen *Fonio* V 757 sq. (Aquileia) [7]) *(F)rombo* III

1) Vgl. fem. *Placontis* III 2373. 2503 (Salonae) *Plesontei* (vermuthlich ebenso femininisch) 3042 = s. 10063 (Flanona). Das vielleicht zugehörige masc. *Plaso* ist willkürlich als Gentilicium gebraucht VI 2412 (oben S. 23). Das angeblich etr. *plsnϑ* Fabretti 2163 (Schaefer in Paulis Altital. Stud. 2, 69 Deecke Rh. Mus. 36, 590) ist beseitigt durch Körte Arch. Jahrb. 12, 71.

2) *Oppe* III 3813 (Igg). *Oppecs* oben S. 31 Anm. 3. *Oppia Oepli f. Voltisa* III 2891 (Corinium) ganz parallel mit *Tullia Oepli f. Voltisa* 2900 (ebendaher). Wie *Tullia* (zu nr. 3), so mag auch *Oppia* illyrisch und dem lat. *Oppius* vielleicht nur klanggleich sein.

3) *Scenus Scenobarvi f.* III 4372 (oben S. 19 Anm. 2). Vgl. noch 3860 mit 3793. 3811.

4) Wissowa Religion und Kultus der Römer 171 Anm. 5. — Jung Anfänge der Romanen (aus ZföG. 1876), 18 Römer und Romanen² 145. 163.

5) Die Ergänzung CIL V 432 (Piqu.) *M. Agornic(us) C. f.* ist wohl nicht ganz sicher; *Agornic(ius)* jedenfalls auch möglich.

6) S. *Bovieri* oben S. 34 Anm. 1.

7) Wissowa Religion und Kultus der Römer 178 Anm. 13.

s. 8429 (Narona) und sonst noch oft im venetischen und nordillyrischen Gebiet (Kretschmer Einleit. 268).

25) *Laepoca Dommi*[1]) *f.*, *Laepoca Metelli f. Tuia* (vgl. *Matsiu Tuionis f.* III 3602 Aquincum), *Metellus*[2]) *Laepocus Suri f.* V 443 (Piqu.). *Laepocus* ausserdem 444. 449. 453 (ebendaher). *Oplus Laepocus Volsetis*[3]) *f.* III 3322 (Lussonium in Pannonien, wo equites Dalmatae garnisonirten). Wir haben unter nr. 13 gesehen, dass von diesem Vornamen *Oplus* das Gentilicium *Oplicus* abgeleitet ist, und als nr. 6 habe ich das von *Laepocus* in seiner Bildung gewiss nur unwesentlich verschiedene *Laepicus* (aus Iader und Salonae) verzeichnet. Neben einander, auf derselben Inschrift, stehen *Laepocus* und *Laevica* V 449, *Laepocus* und *Nevica* 453 (nr. 7 und 12).

26) *Volsouna Suioca Vesclevesis f.* III 3038 = s. 10062 (Flanona). Das ist eine fast genaue Parallele zu *Volsouna Oplica Pletoris f.* nr. 13. Die Namen *Volsouna Vesclevesis* sind unter nr. 9 und 13 besprochen. Zu *Suioca* darf man *Suiti* Brambach 869 nicht vergleichen, da vielmehr *Sutti* zu lesen ist (oben S. 38 Anm. 2). *Sutta Epicadi* III s. 8021.

27) *M. Viniocus Primigenius, Vinioca Sp. f. Maximilla* III 3154 (Crexi).

28) *M. Mariocus patronus civitatis Marsorum Marr.* IX 3686 muss, wenn zuverlässig überliefert, als ein Beweis illyrischer Einwirkung angesehen werden, wie wir sie bei den Paelignern, den Nachbarn der Marruciner, mit einiger Sicherheit nachweisen können. Der Name der *Marica Secunda* III 2855 (Asseria) — ihr Sohn heisst *Mevanius Vi(t)al(io)* — könnte verwandt sein, lässt aber auch eine andere Deutung zu. Oben S. 29 Anm. 1.

Endlich ist noch auf III s. 10074 (Albona) *Iutossica* V 8127 (Nesactium) *numini Melesoco* (mit Mommsens Note, dazu Tomaschek BB. 9, 98) zu verweisen. Da mögen leicht adjectivische Ethnika zu Götternamen geworden sein[4]).

---

1) *pupillor(um) Moicorum liberta Dumma Latrae* III 2858 (zu nr. 11).

2) *Medella Dasm(i) f(ilia)* I 597 = IX 390 (Canusium). Vgl. *Medeon*: *Μετέων* oben S. 32. Anm. 4. *Dasmus* = *Δάσιμος* IGSI 655 (wo die Note auf Deecke Rh. Mus. 36, 585 sq. verweist) *Δάζιμος* Cauer Delectus[2] 242 Oberhummer Akarnanien 41. S. Mommsen UD 71 sq. *Dassimus* (aus Cibalis) CIL VI 2833 beruht auf einem Lesefehler: *Dassianus* Bull. arch. com. 1894, 225 sq.

3) = *Voltietis* oben S. 40.

4) Nicht zu localisiren weiss ich *P. Comicus Hermes* CIL XIV 3749 (Tibur, vgl. *Comicius* X 5984 Signia), *Q. Paricus Q. l. Urbanus* VI 17720 und die in der verstümmelten Inschrift VI 18492 genannten Personen: *-ico Floro -ilica Tryphera filio fec(it)*. Beidemal ist in 18492 das *i* vor *c* durch *I* longa bezeichnet, ganz wie in VIII 940 *C. Bellicus Apthon-* und in V 449 *Laevicus* (nr. 7). Das Nomen *Bellicus* führen mehrere Consuln der ersten Kaiserzeit, *C. Bellicus Natalis* 68 n. Chr., *C. Bellicus Natalis Tebanianus* 87 ua. Prosopogr. 1, 234 sq. Pauly-Wissowa 3, 252. Die öfter vorkommende Variante *Bellicius* CIL XII 169 Ndsc 1888, 635 = Bull. arch. com. 1888, 468 Dressel zu CIL XV 887 zeigt, dass es sich um einen gentilicischen Namen handelt. Freigelassene der Familie sind der schon genannte *C. Bellicus Apthon-* und *Bellicus Thalamus* VI 11509. Ausserdem s. noch III s. D. XCV *P. Bellici Vicenti*. Ob das *i* wirklich lang gewesen, ist wohl schwer zu entscheiden; die Inschrift XII 1853, die sonst die Quantität bezeichnet, weigert dem Namen die *I* longa.

In zahlreichen Fällen hat die grammatische Analyse, ganz wie bei den spanischen Namen auf *-icus*, auch bei den ihrer Verbreitung nach als venetisch-illyrisch zu bezeichnenden Gentilnamen auf *-icus -ocus* ergeben, dass ihnen fertige Individualnamen zu Grunde liegen, an die ein vermuthlich Adjectivbildendes *k*-Suffix angetreten ist [1]. Auch hier erfüllt dasselbe Suffix zugleich eine zweite Function, wie das Nebeneinander von *Lambicus* und *Lambus* (nr. 7), von *Ditica* CIL V 461 (Piqu.) und *Ditus Dito* (nr. 4 und 19), von *Surus* (nr. 25, *Surilla Triti f.* nr. 9) und *Suricus* V 4856 (Benacenses) [2] *Surica* III 4197 (Savaria, Pannon. super.) [3] V 5618 (Mailand) beweist [4]. Ebenso *Teuta* (Name der bekannten illyrischen Königin): *Teuticus* (Gesandter des Illyrierkönigs *Gentius* Liv. 44, 31) [5]. Es handelt sich offenbar um dasselbe indogermanische *k*-Suffix, dessen nähere Bekanntschaft wir schon bei den spanischen Kelten gemacht haben, das fähig ist zu gleicher Zeit Adjectiva und Deminutiva (oder auch Hypokoristika) zu bilden. *Ditica* ist ein Deminutivum zu *Ditus*, *Turicus* ein von *Turus* abgeleitetes Adjectivum, das als Gentilicium fungirt.

Neben den Gentilnamen *Balbicus Cammicus Laepicus Patalicus* trafen wir in

---

1) Das *i* des Suffixes *-icus* müsste lang gewesen sein, wenn auf die *I* longae in *Laevicus* und *Bellicus* Verlass ist. Die thrakischen Doppelformen *Μήτοκος Σπάρτοκος* (zB. CIA II 2757): *M(a)eticus* CIL III s. D. XXX. LXXIV *Sparticus* D. I haben mit dem Vocalwechsel in *Laepocus*: *Laepicus* schwerlich irgendwelchen Zusammenhang.

2) In derselben Gegend *Turus* 4881 (zu nr. 19).

3) III s. 10926 *Macedo Suri f.* ebenfalls in Savaria, wo auch *Voltio* 10927 (zu nr. 20); *Surus Voltan(is)* in Igg III 3821 (zu nr. 20), *Surus Voltieli* ebenda III s. 10748 (zu nr. 20), *Surus* neben dem Dativ *Panenti* in Vrlika III 2753 = s. 9803 (Pauli Ven. 313. 365; unten 44 Anm. 2); *Surus* neben *Plares* Bull. arch. stor. Dalm. 20, 1897, 131 (zu nr. 4), *Surio* Pannonier CIL VI 3184 (*Syrio* unten S. 44). *Sura Messoris* in Mailand V 5713 (oben S. 38 Anm. 5). Um *Surus Suricus* concurriren freilich die Ansprüche der Kelten (*Surus Sparuci f. dom. Tribocus* III s. 9816 = Dessau 2505) und der Veneto-Illyrier, auch thrakisch ist der Namensstamm gewesen. CIL VI 3195. 3201 BCH 22, 552.

4) Vgl. noch *Cliticus* (zu nr. 18) CIL III s. 10079 (Albona), das freilich wohl auch keltisch sein kann, Pauli Ven. 329 nr. 52 und das alsbald zu besprechende *Pladicius*.

5) *Θευτακώ* Brunšmid aaO. 28 (Issa). Die Aspiration wie in *Γένθιος* (Illyrierkönig Imhoof-Blumer Monn. gr. 136, *Μάγνης Δημητριεύς* Samml. der gr. Dialektinschr. 2536). Im Messapischen spielt die Aspiration der dentalen Tenuis keine unbedeutende Rolle (zB. *Γναθίνων θeotoras*). So wird man messap. *diθehaihi* Fabretti 2983 (Rh. Mus. 37, 381) zu *Ditus Dito Ditica* stellen dürfen. — Der Name des Pannoniers *Teutomus*, der als Vater des *Veturius* CIL III D. IX = s. D. XI genannt wird, zeigt eine andere Art der Weiterbildung, die wir schon aus *Dasmus Δάζιμος* messap. *dazomas* (S. 42 Anm. 2) kennen: derselbe Name bildet offenbar auch die Grundlage des griechischen Patronymikons *Τευταμίδης*: *Λῆθος Τευταμίδης* Pelasger aus Larisa im Schiffskatalog B 843. So fanden wir (oben S. 37 Anm. 2) *Μείνατος* in Dalmatien und Mysien; auch *Κίλλα* lässt sich über Makedonien — *Κίλλης* — bis ins messapische Sprachgebiet — *kilahiaihi* — verfolgen (Deecke Rh. Mus. 37, 375). In diesem Zusammenhange gewinnen die Angaben des Paul. Diac. ex Festo 278, 30 Th. an Bedeutung: *Paeligni ex Illyrico — profecti ductu Volsimi regis. Volsimus:* illyr. *Volsus Volso* (oben S. 37) = messap.-illyr. *Δάζιμος dazomas*: *Δάζος dazon* (oben S. 33 Anm. 5) = *Δάσιμος*: *Laso* (nr. 11). Vgl. *Τίτυρμος Triumus Τέστιμος* oben SS. 39 Anm. 4. 40 Anm. 5. Der Name *Volsimus* ist also nach Stamm und Suffix jedenfalls echt illyrisch.

gleicher Eigenschaft *Balbius* nr. 2 *Cammius* 4 *Laepius* 6 *Patalius* 16. Daraus ergiebt sich, dass auch die formenstrengere Nachbildung des römischen Nomens den Venetern und Illyriern ebensowenig fremd geblieben ist wie den Galliern. Es giebt vielleicht kein schöneres Beispiel dafür als die Inschrift aus Salonae CIL III 2501 *Raeciae Marciae Aplius Carus.* Denn *Aplius* entstammt dem zu nr. 9 behandelten Individualnamen *Aplus*, und auch *Raecius*, das noch oft in diesen Gegenden, bei Venetern und Dalmatinern, bis nach Noricum hinein, belegt ist[1]), wird man nicht an das gleichlautende italische *Raecius* (etr. *reicna*), sondern an das einheimische *Raecus (Recus)* III 3149 (Crexi) 5789 (Augsburg) s. 9958 (Nedinum) V 501 (Piqu.) anzuschliessen haben. Ebenso *Volsius* III 2617 (Salonae) an *Volsus* oben S. 37. Manchen Fremden illyrischer Nationalität verräth auf italischem Boden schon der Klang seines offenbar neugeschaffenen Geschlechtsnamens, *Q. Panentius Quintianus n(atione) D(elmata)* X 3486 = Dessau 2866 *Panentia Placida* XI 93 (von *Panes* Genet. *Panentis*)[2]), *M. Plarentius Syrio* (subheres des *Panentius*) X 3486 = Dessau 2866 (von *Plares* Genet. *Plarentis* oben nr. 4)[3]), *Pletorius Primus — oriundus ex provincia Panno(nia) inferiore* VI 2544 = Dessau 2066 (von *Pletor* nr. 2)[4]), *C. Dasimius Titianus n(atione) Delmata* XI 53 [ähnlich 54. 72. 3530, vgl. auch VI 3149] (von *Δάξιμος* oben S. 42 Anm. 2)[5]).

So lernen wir endlich auch den Gentilnamen *Pladicius* CIL V 4453. 4455 4936. 4957 (Cogn. *Casdianus*, vgl. *Casdeni* S. 45 Anm. 2) 5117, der nur hier, in Brixia, Bergomum und bei den Camunni (nr. 15 und S. 39 Anm. 4), belegt ist, verstehen durch die in derselben Gegend nachweisbaren masculinischen Cognomina *Plada* 4951 *Pladia* 5033. 5039. Offenbar setzt er eine (deminuirte) Nebenform *Pladicus* voraus, die den eben besprochenen Bildungen wie *Ditica Lambicus* an die Seite tritt[6]).

---

1) III 3116 (Arba) 3129 p. 1648 (Curicum) 5380 (Solva, Noricum) s. 9938 (Asseria) V 2009 sq. (Opitergium) 3023 (Patavium). Ueber *Laeca Ursa* und *Voltietis* in Opitergium s. zu nr. 7 und 20.

2) oben S. 33 Anm. 7, zu nr. 18 sq., CIL III 3185 (s. 10151) s. 7821 *P(l)ator Panentis* 9810 *Panes Slatoris* [Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 259] *Ciassicius* 9817 *Panes Ciasicianus.*

3) Die Flexion *-es -entis -as -antis* (Deecke Rh. Mus. 36, 590) habe ich im Vorausgehenden für *Andes Dazes Panes Plares Beusas Dazas* belegt. Sie kann lateinisch sein. *T. Aurel(io) Terenti* CIL III s. 9820 (Vrlika) [Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 7, 141] ~ *Q. Egnati Terenis* Ndsc 1887, 123. Doch vgl. auch messap. *vallaos daze(nϑ)ihi* Ndsc 1884, 117. Gewiss irrig Tomaschek BB. 9, 96.

4) III 1269 *Plaetoria Maxima* (Alburnus, vicus Pirustarum) 2148 *Platorius Agrippa* (Salonae).

5) Vielleicht auch *Dasia Vera* CIL VI 3153 (von *Dasius Δάζος* zu nr. 4 und 7), *Batonius* VI 1058. 13533 sqq. X 4674 (Cales) XII 4323 (von *Bato* oben S. 32 Anm. 1). — Die in Italien seit Alters eingebürgerten und verbreiteten Gentilicia *Dasumius Dasimius Dasimmius Plaetorius* hält man wohl allgemein für Bildungen aus messapischen Wortstämmen, ebenso das seltenere *Platorius* IX 1406 (Trevicum) 5020 Hadria X 502 (Lucanien). Dass Dalmatiner und Pannonier später sich dieselben Familiennamen aus eigenen Sprachmitteln schaffen können, beweist, wie eng die Verwandtschaft des Messapischen und Illyrischen gewesen und geblieben ist.

6) Notiren will ich ausser *Sanicius*: etr. *śani* (nr. 21) und *Mollicius*: *Mollo Mollonius* Pauli Ven. 328 noch die Gentilicia *Teudicius* Pais 1284 (Camunni) und *Teudius* CIL V 3995 (lac. Benac.). Vgl. *Teuda* V 3058 (Patavium) 4481 (Brixia) 4925 (Trumplini [oben S. 37 Anm. 5])

Denn wohin *Plada Pladia Pladicius* ethnographisch gehören, lehrt der dalmatinische Name *Pladomenus* III 2787. 2797. 6410 (Riditae) 3185 (s. 10151 Dalmat. incert.) s. 8308 (Taschlydja), dessen suffixale Erweiterung an *Dazomenus* III s. 9024 (*Dasmenus Festi f. Azalus* III s. D. LXI *Dasenti Dasmeni f(ilio)* Oesterr. Jahreshefte 1, 163. 168)[1]) eine genaue Analogie findet. Auch die masculinische Form *Pladia*, die V 5033 in der Gesellschaft des uns nun hinreichend bekannten *Turus*, 5039 neben *Leus* (zu nr. 7) erscheint, vergleicht sich mit *Opia* und anderen Bildungen ähnlicher Art (oben S. 37 Anm. 5); ihnen gesellt sich aus Brixia *Madia* V 4637. Ebendaher *Madico* 4602, das an *Madocus* III 2786 (*Panto Madoci f.*, oben S. 39 Anm. 6) und an *Madena*[2]) *Plarentis f.* (uxor *Veneti Diti f. Davers(i)* III D. XVI = s. D. XXIII)[3]) erinnert.

Die venetisch-illyrischen Gentilnamen auf *-icus* gehen nach Westen nicht über Ferrara Atria Patavium hinaus, für die gallisch aussehenden auf *-(i)acus* finden sich Belege auch im Gebiete der Veneter, nicht blos auf den lateinischen, sondern auch auf den epichorischen Inschriften[4]), und ein völlig isolirtes Beispiel, *Fasaca* V 410, greift sogar nach Istrien hinüber. Auch finden wir ein Cognomen *Madiacus* 'supra Bergomum et Comum' (oben zu nr. 2) V 5198, das ganz in derselben Art aus masculinischem *Madia* 4637 (Brixia) erweitert zu sein scheint, wie das unter nr. 13 erwähnte *Opiavus* aus ebenfalls masculinischem *Opia*[5]). Aber unsere Kenntnis der sprachlichen Verhältnisse ist zu dürftig für die Entscheidung der Frage, ob die Veneter das *-(i)ako*-Suffix von den Galliern entlehnt[6])

Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 6, 157 (Iapudia), *M. Tudicius Niger* V 2515 (Ateste) *Vendo Tudania Pladomeni f.* III 2797 *Tudani(a) Maxima* s. 9878 (Riditae) — di. *Tudania*, vgl. III 3349 p. 1685 *Daz-anus* (Stuhlweissenburg, Pannon. infer.) 8308 *P. Ael(ius) P(l)adome[nus] Carv-anius* (Taschlydja). Die Zerlegung *Carv-anius* stützt sich auf VIII 9384 *Liccaius Carvi f. Maeseius* (oben S. 31 Anm. 3). *Tritus Germ-u(l)l(ius) Germ-ani f.* oben S. 36? — *Fruticius*, das nur in Aquileia und Verona vorzukommen scheint (Otto Fleckeisens Suppl. 24, 888 sq.) und deshalb eher für venetisch als für lateinisch zu gelten hat, kann ich nicht sicher analysiren.

1) *Pladomenus Dazomenus* SS. 37. 39 Anm. 2. Unter den equites singulares dienten *M. Ulp(ius) Dasmenus* und *M. Ulp(ius) Dasius* Ann. Inst. 1885, 240 = Ndsc 1886, 49. Ihre Namen stehen in der Liste unmittelbar hintereinander. Das ist ähnlich, wie wenn wir in der leg. II Parthica CIL VI 3373. 3403 *Aure(lius) Dasumius* und *Aur(elius) Dassius* finden. Der gleiche Namensstamm verbürgt die gleiche Nationalität.

2) Vgl. fem. *Fasena* Bull. arch. stor. Dalm. 15, 1892, 204 (Issa) *Leucena Casdeni* CIL III s. 10793 (Latobic., Pannon. super.). *Leucina Orfa* V 402 (Istrien) trägt ein Gentilicium, bei dem man zweifeln kann, ob es zu gall. *Leuconius* oder zu (illyr.?) *Leucena* gehört.

3) *Madena* steht auch XI 68, wie *Turus* (nr. 22) XI 35. Das dalmatinische Element ist überhaupt stark vertreten, XI 44. 53 sq. 72. 93. *M. Barbius Fronto n(atione) Delm(ata)* XI 44 führt ein Cognomen, das vielleicht nur scheinbar lateinisch ist. *Fronto Sceni f. Iasus* III D. XII = s. D. XVII *Fronto* III 3805 (Igg.). Vgl. *Balbus* nr. 2 *Paetus* 15 *Pullus* 17 *Metellus* 25 *Varro* Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 4, 280. 7, 129. 152 *Nerva* 7, 134.

4) Oben S. 16. Pauli Ven. 10 nr. 22. 59 nr. 269 (mit den Erläuterungen 316. 330).

5) Vgl. auch CIL V 2462 (Rovigo) *Q. Baebius Cardilliacus* mit 3930 (pag. Arusn.) *Tullia Tul. f. Cardelia* (oben S. 30 Anm. 5).

6) Dass die Veneter auch gallische Namen sich in ihrer Weise zu eigen gemacht haben, zeigt Thurneysen Wochenschr. f. class. Philologie 1892, 290 an *verkonzarna*.

oder als altes Erbgut ihrer eigenen Sprache besessen haben. Jedenfalls gelingt an einem sehr wichtigen Beispiel der Nachweis, dass sie das Suffix nicht etwa blos an fremdem Sprachstoffe zur Anwendung gebracht haben. Auf einem Bronzenagel aus Este (bei Pauli nr. 22) nennt sich eine Frau *vhuχiia vhouχontiiaka*. Dass sich hinter der Zeichengruppe *vh* nichts anderes verbirgt als der graphische Ausdruck für den *f*-Laut, hat Pauli erwiesen[1]). Und dass *vhouχontiiaka* in *vhouχont-iiaka* zu zerlegen ist, zeigen die parallelen Bildungen *vhouχontah vhouχontna* Pauli 14 nr. 33. Eben dieses *vhouχont* findet sich nun ganz deutlich wieder auf lateinischen Inschriften aus Nauportus in Oberpannonien. CIL III s. 10722 *Planius Sextilius Feucontis f.* 10723 *Pletoris Potei Feucontis f., Voltae Lassoniae Plani f.* 10724 *Turoius Pletor Feucontis f.* Nach allem was wir über *Pletor* (zu nr. 2) *Volta* (nr. 20) *Lassonia* (nr. 11) *Turoius* (nr. 19) wissen, dürfen wir schliessen, dass *Feucont-* ein illyrischer Mannesname ist. Venet. *vhouχont-* und illyr. *Feucont-* illustriren den schon von Herodot behaupteten verwandtschaftlichen Zusammenhang der beiden Völker anschaulicher vielleicht als die mannichfachen Beziehungen, die in diesem Abschnitte sonst noch zwischen dem Namenmaterial Venetiens Dalmatiens Illyriens aufgezeigt worden sind. Bis nach Patavium haben wir diese Beziehungen verfolgen können: ich glaube, es ist möglich, noch auf einem ganz anderen Wege diese Stadt dem veneto-illyrischen Sprachgebiete anzugliedern. Ich habe GGA 1897, 882 auf die ausserordentliche Verbreitung des Ableitungssuffixes *-st-* in illyrischen[2]), makedonischen, selbst thessalischen Ethnika hingewiesen. Dabei hatte ich übersehen, dass schon Kiepert den Namen der *Ῥυβαστῖνοι Rubustini*, Bewohner von *Ῥύψ* (*Rubi*), richtig in denselben Zusammenhang eingeordnet hat[3]). Darnach wird man selbst die sonst verschollenen *Ἀπενέσται* in Daunien (Ortsname bei Ptolem. 3, 1, 14), dann die *Apamestini* und *Grumbestini* in Calabrien (Plin. n. h. 3, 105) grammatisch mit den illyrischen *Τενεστῖνοι* (Imhoof-Blumer Monn. gr. 135 sq., vgl. ZfNum. 21, 1898, 203) in Parallele setzen und die Suffixbildung etwa durch einen Verweis auf lat. *Tiburt-inus* erklären dürfen[4]). Denn im Lateinischen Griechischen Keltischen gebraucht man zu ähnlichen Zwecken ein *t*-Suffix, das auch dem Illyrischen nicht fremd gewesen ist: *Delmatae: Delminium Neditae: Nedinum Flanates: Flanona*[5]). Im Messapischen Illyrischen Makedonischen kann aber, wie auch im Litauischen und Slavischen, eine vollere Suffixform mit *-st-* zur Anwendung

1) vdSteinen Bakaïri-Sprache 262: 'Antonio sprach *febre* Fiber *uhérua* aus'. — *Hvar* ist der sl. Name der Insel *Φάρος*.

2) Vgl. noch *Deramist(a)* CIL III D. XVI = s. D. XXIII. Tomaschek Mitth. der Wien. Geogr. Ges. 1880, 566 BB. 9, 101.

3) Lehrbuch der alten Geographie 450.

4) Freilich ist es auch möglich, Ortsnamen wie **Apamestium Grumbestium Τενέστιον* nach der Analogie von *Δαμαστῖνοι Δαμάστιον* Strabo 7 p. 326 (Pauly-Wissowa 4, 2051) anzusetzen. Aber auch in ihnen mag das charakteristische *-st*-Suffix schon enthalten sein. Tomaschek Mitth. der Wien. Geogr. Ges. 1880, 500. 526 über *Tediastum Bigeste Tergeste*. CIL III s. 8472 *Onastini Narestini*.

5) Dazu Kretschmer Einleit. 257.

gelangen: die Bewohner des makedonischen *Δῖον* heissen *Διεστοί* (*Διέσται Διάσται*) CIA III 471 CIL III s. 7281, die der dalmatinischen Orte *Burnum* und *Splonum* *Burnistae* und *Splonistae* CIL III 2809. 2026 (vgl. mit 1322)[1]). Nun confrontire man Tac. ann. 16, 21 *Thrasea Patavii unde ortus erat ludis cetastis a Troiano Antenore institutis habitu tragico cecinerat* und die patavinische Inschrift CIL V 2787 *lus(or) epidixib(us) et cetaes:* der Zusammenhang ist offenbar, die *ludi ceta-sti* heissen nach den *cetae*[2]). Dass wir den Sinn der Bezeichnung nicht verstehen, ist am Ende kein Wunder: denn weder das Wort noch sein Suffix ist griechisch oder lateinisch. Wenn ich beides illyrisch oder venetisch nenne, darf ich am Schlusse dieses Kapitels, das charakteristische Namen wie *Ostiala* nr. 1 *Laeponius* 6 *Lambus Hospita Sceno* 7 *Sumbica Voltiom.* 20 *Teuda* S. 44 Anm. 6 für Patavium nachweisen konnte, wohl auf Zustimmung rechnen. Mommsen zu V 3019 hat dies Ergebnis bereits vorweggenommen. Vgl. auch Pauli Ven. 315. 328. 355.

* * *

Die von Solmsen Stud. zur lat. Lautgesch. 139 besprochenen merkwürdigen Familiennamen auf *-avus*[3]) finden sich besonders im Paelignergebiet, dann aber auch in Picenum, Verona und Aquileia. Die Lücke, die bisher zwischen Verona und Picenum klaffte, lässt sich ausfüllen durch *Nenolavus* in Fanum Fortunae CIL XI 6248 (mit Bormanns Note) und das schon erwähnte Gentilicium *Palaus (Palai Palao)* XIV 222. 1445. 1463 (Ostia), das sicherer als durch das offenbar zufällige Vorkommen in der Seestadt localisirt wird durch das weitergebildete *Palav-ellius*, das uns in Ferrara entgegentritt V 2392. 2424[4]). Der mythische Paelignerkönig *Volsimus*, der einen venetisch-illyrischen Namen trägt (oben S. 43 Anm. 5), die venetisch-illyrischen Namen und der Saturndienst in Ferrara (nr. 21) geben der Vermuthung Raum, dass die ganze Bildung auf *-avus* in der That venetisch-illyrischen Ursprungs ist, wie das Kretschmer Einleit. 246 angenommen hat. Dass wir auch in Umbrien, und zwar in Ocriculum und Narnia, *Tertaus* und *Venesavos* XI 4092. 4150 finden, stimmt nicht übel zu dem *Iapuzkum numem*

---

1) So wird klar, dass die *Ἐορδαῖοι Κραννέσται* (*Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλλην. φιλολ. σύλλογος παράρτ. ιζ* 1886, 163) etymologisch zu *Κράννων* (in Thessalien) gehören. — Vielleicht ist auch das gentilicische Nomen *Galgestes* fem. *Galgestia* CIL V 163 sq. 8141 (Pola) 759 (Aquileia) III 636 (Philippi) X 5474 (Aquinum) eigentlich ein Ethnikon (oben S. 29). Was Pauli Ven. 346 und Kretschmer Einleit. 267 darüber zu sagen wissen, hat für mich gar nichts Ueberzeugendes.

2) Wie OJahn gesehen hat. Mommsen zu CIL V 2787.

3) Bei Seneca rhetor 7, 6, 20 hat Kiessling im Text *Accius Postumius*, im Index richtig *Accaus*. Ueberliefert ist nur dies und in der praef. XIV bemerkt der Herausgeber: Codicum scriptura *Accaus* restituenda est.

4) Daraus durch Dissimilation *Paravellius* VI 2405? — Aehnlich steht *Farracilius* XI 5725 (Tuficum, Umbrien) zu dem räthselhaften Gentilnamen *Farrax*. *Farrax Iuste* (Vocativ) VI 1056 *Farrax Alypus* III 4150 *C. Farrax Iucundus* s. 10947 (Oberpannonien). Ueber die muthmassliche Heimat des *C. Farracius Marcellus for. Brin.* VI 3884 spricht Bormann zu XI 6055. *Faracius* X 5232 (Casinum).

der iguvinischen Tafeln. In Interamnia, also nicht weit von Narnia, fanden wir den illyr. Namen *Masura* (oben S. 33 Anm. 7). Im Einzelfall wird man freilich immer auch mit der Möglichkeit einer keltischen Etymologie zu rechnen haben, wie ich das S. 18 Anm. 4 für *Cariaus*, S. 29 Anm. 2 für *Talabaraus* ausgeführt habe. — Die Besprechung der illyrischen Namen auf *-avus* habe ich diesem Kapitel angegliedert, obwohl sie chronologisch gar nicht hinein gehören. Sie stellen eine viel ältere Beeinflussung des italischen Namensystems durch fremdsprachliche Elemente dar, als die vorher behandelten Nomina auf *-icus*, und vergleichen sich insofern den ebenfalls älteren Namen *Dasumius Plaetorius Platorius*, denen S. 44 Anm. 5 ihre ethnographische Stellung angewiesen worden ist.

c. Neubildungen nach lateinischer Analogie.

Die Kinder zu zählen statt individuell zu benennen ist Lateinern und latinisirten Barbaren zu allen Zeiten geläufig gewesen. *Primus (Priminus -ulus) Secundus (Secundinus -illus) Tertius (Tertinus -ullus) Quartus (Quartinus -ulus) Quintus (Quintinus -illus -ulus) Sextus (Sextinus -illus) Decumus (Decuminus -illus)* sind bekannte und beliebte Cognomina der Kaiserzeit [1]). *Octavus* und *Nonus* pflegen zu fehlen, auch *Septimus* ist seltener [2]). Ursprünglich hat an dieser Stelle jedoch keine Lücke bestanden: die in alte Zeit zurückreichenden Gentilicia *Septimius Octavius Nonius* beweisen es. Dafür ist ehemals die Reihe am Anfange nicht vollständig gewesen, was durch eine einfache Vergleichung der einzelnen Inschriftenbände gezeigt werden kann. Die Inschriften der narbonensischen Provinz bilden éinen Band, den XII, des CIL. Aus den hier vorkommenden Familiennamen lässt sich die volle Reihe der Ordinalzahlen von 1 bis 10 zusammenstellen: *Primius (-inius) Secundius Tertius (-inius) Quartius (-inius) Quintius (-ilius) Sextius (-ilius) Septimius* (vereinzelt *Septimienus) Octavius Nonius Decumius.* In Brambachs Corpus Inscriptionum Rhenanarum, das wenig mehr als 2000 Nummern umfasst, fehlen zwar, wohl zufällig, *Nonius* und *Decimius*, aber vorhanden sind *Primius (-inius) Secundius (-inius) Tertius (-inius) Quartinius (Quartionius) Quintius Sextius (-ilius -inius) Septimius (-inius) Octavius* in lückenloser Reihe. In CIL V (Oberitalien) wird am Anfang *Primius* vermisst (auch in Pais Nachträgen), die folgenden Zahlen aber haben, wenn auch zum Theil in abweichender Form, alle ihre Vertreter, *Secundienus Tertienus (Tertullius Tertullienus) Quartinius* usw. Ganz anders

1) Note zu CIL VI 6343. XII 2800 *d. m. Secundini Secundi fil. Primulus fratri* 2879 *Primo Terti filio Secundilla fratri* 89 *Tertia Sexti f.* 96 sq. *Secundina Tertulla Sextinus* VI 6360 not. *Secundus* und *Tertius* Brüder V 6862 *Primus Tertius Quartus* Brüder, *Prima* ihre Mutter XI 786 *Primus Secundus Tertius* Brüder, *Quarta* ihre Mutter Pais 803 *Tertullina Quintelli fil.* Rh. Mus. 36, 454 *Sextus* und *Tertinus* Brüder. CIL XII 2761 *Iuli Secundi Secundini Primula P. f. Secundina mater* (die Frau also *Primula*, der Mann *Secundius*, da *Iulius* oder *Iullus* als Vorname zu fungiren scheint). V 4449 *Primus Pampilius Secundus.*

2) Pauli Altital. Forsch. 1, 89.

liegen die Verhältnisse in den das eigentliche Italien umfassenden Abtheilungen IV IX X XI XIV, die 7 meist stattliche Bände füllen. Nur mit Mühe lässt sich aus der Gesammtheit dieser Bände die Vollständigkeit der Reihe herstellen, die der unendlich viel kleinere Inschriftenbestand des narbonensischen Galliens allein ohne Weiteres hergab. Keine einzige Abtheilung liefert die vollständige Reihe[1]), in IX fehlen *Primius Tertius Quartius*, in X *Primius Secundius Tertius*, in XIV *Secundius Tertius Quartius*, und auch da wo Namenbildungen aus den Zahlworten 1—4 vorhanden sind, bringen sie es nur auf ein paar ganz isolirte Belege, aus denen man ihre Seltenheit auf dem Boden des eigentlichen Italiens unzweideutig demonstriren kann. XIV 3676 (Tibur) *Primius* (zweifelhafter Deutung) IX 1168 (Aeclanum) *Secundius* XI 6254 (Fanum Fortunae, also schon in agro Gallico) *Secundinius* X 194 (Potentia) 7239 (Lilybaeum) *Quartius*. *Tertius* findet sich überhaupt nur im etruskischen Pisa XI 1482 *(Tertia Agathonis liberta)*, gehört möglicherweise zusammen mit *Tertineo* in dem halbetruskischen Falerii XI 3156ª 3157 und hat, wie das in Ocriculum auftauchende *Tertaus* XI 4092 vermuthen lässt, vielleicht mit der Dreizahl überhaupt nichts zu thun: so bleibt am Ende nur *Tertullius*[2]) übrig, das sich vereinzelt aus Oberitalien nach Umbrien verirrt haben mag. Um die ganze Dürftigkeit dieser Belege nach Gebühr zu würdigen, muss man sich gegenwärtig halten, dass die Reihe von *Quintius* bis *Decimius* in jeder Abtheilung vollständig und reichlich belegt ist. Nur diese zweite Hälfte ist auf den Inschriften Pompeiis und in der Litteratur der republikanischen Zeit nachzuweisen; auch bestätigen die Zeugnisse der Dialekte und des Etruskischen die Alterthümlichkeit dieser Bildungen und ihre allgemeine Verbreitung, während sie für die erste Hälfte ganz versagen: osk. *Πομπτιες Ohtavis* paelign. *Nounis*[3]) etr. *cvinti sehtmnal uhtave tekumnal*. Es muss einmal eine Zeit gegeben haben, wo man die Söhne erst vom fünften zu zählen angefangen hat: von den Vornamen jener weit zurückliegenden Epoche haben sich bekanntlich *Quintus Sextus Decimus* im Gebrauche erhalten, die anderen haben die Spur ihrer Existenz nur in den abgeleiteten Gentilicia zurückgelassen. Die Vornamen *Primus Secundus Tertius Quartus*, die Hübner[4]) aus dem eigentlichen Italien gar nicht zu belegen weiss, wohl aber aus Oberitalien und dem transalpinischen Gallien, sind Neuerungen einer viel jüngeren Zeit[5]).

---

1) Ueber Band XI, wozu die Indices noch ausstehen, kann ich leider nur mit aller Reserve reden. Conways Mittheilungen in den Ital. dial. haben sich mir als nicht ganz zuverlässig erwiesen.

2) Angeführt von Conway 1, 445. Ich muss es übersehen haben, denn ich finde in meinen Sammlungen keinen Beleg.

3) Ein Zufall hat CIL XI 4896 *Octavius* und *Nonius* unmittelbar hintereinander gerückt.

4) Römische Epigraphik, im Handbuch 1², 662. Doch finde ich vereinzelt in agro Amiternino *Tertia Rubria Terti f.* CIL IX 4386. Mit Fabretti 466bis (Deecke Falisker 286) darf man die Existenz eines alten Praenomens *Quartus* nicht beweisen wollen.

5) Anders steht es mit den weiblichen Vornamen *Tertia* und *Quarta*, die nachweislich sehr alt sind. Hübner aaO. 665 Chase Origin of Roman Praenomina (Harvard Studies 8) 169 sqq. CIL XI 6096. 6100. 6104. Auch *Prima Secunda* haben eine weitere Verbreitung gefunden

Es ist dies nicht der einzige Fall, dass die individuelle Benennung bei 4 aufhört, um dann bei 5 in die rohere Form der Zählung überzugehen: auf die benannten Monate *Martius Aprilis Maius Iunius* folgten die nur gezählten *Quinctilis Sextilis* [1]) *September October November December.* Zwischen 4 und 5 wird eine Grenze kenntlich, die für die Wortschöpfung Bedeutung hat. Horaz sagt *bimus trimus quadrimus,* aber *quinquennis* [2]): er unterscheidet *bimum merum, quadrimum merum, vinum quinquenne.* Das ist feste Praxis der Sprache, auch bei Plautus Poen. 85 stossen *quinquennis* und *quadrimula* hart auf einander. Also erstreckt sich die uralte Jahrzählung nach Wintern *(him-)* nur auf *bimus trimus quadrimus* [3]), mit *quinquennis* setzt das modernere Wort und eine andere Art der Benennung ein, ganz wie bei dem Vornamen *Quintus,* dem kein *Quartus*, dem Monatsnamen *Quinctilis*, dem kein *Quartilis* voraufgeht. Das ist derselbe Einschnitt, den die Sprache der Indogermanen in uralter Zeit durch das Aufhören der Flexionsfähigkeit ausgezeichnet hat: *τέσσαρες τεσσάρων*, aber *πέντε* ohne Casusbildung.

Was in der Reihe *Primius — Decimius* vor *Quintius* liegt, muss darnach mit Nothwendigkeit als Erzeugnis einer relativ jungen Epoche angesehen werden. Die eigentliche Heimath dieser Neuschöpfung ist alles der römischen Herrschaft,

---

als die entsprechenden männlichen Formen. Aber um Praenomina handelt es sich hier überhaupt nicht, sondern um Distinctive von rein praktischer Bedeutung, die das Bedürfnis des täglichen Lebens geschaffen hat. Nicht mit *Quintus Sextus Decimus* darf man *Tertia Quarta* vergleichen, sondern mit *Maior Minor Maxuma* (Hübner aaO. 664), die Niemand für echte Praenomina halten kann. Es wird schon dabei sein Bewenden haben müssen, dass wenigstens bei den Römern die Frau seit Alters rechtlich namenlos war, wie sie es bei den Samojeden thatsächlich gewesen sein soll. Bernhöft Zeitschr. für vergleich. Rechtswissenschaft 9, 421. Auch im Griechischen ist ein Unterschied des Charakters zwischen Männer- und Frauennamen wohl zu merken, und die attischen Redner haben die Neigung, eine Frau lieber nach ihren verwandtschaftlichen Beziehungen als mit ihrem Namen zu bezeichnen, wie es die Römer consequent thun, indem sie ihre Frauen und Töchter mit dem blossen Gentilicium benennen. Cicero nennt seine Tochter *Tullia* oder *Tulliola*, es fehlt also selbst für die Koseform eine Bezeichnung von wirklich individuellem Charakter —. CIL XII 3779 *d. m. Oppiae Aphidis Oppiola M. f. Trophime matri piissimae* (etwas anders vielleicht 2369 *Iustius Iustinus Iustiole f(iliae)*, wo man den vollen Namen als *Iustia Iustiola* ansetzen wird). Der Vater der *Primula P. f. Secundina* XII 2761 hat gewiss etwa *P. Primus Secundus* (oder welches Cognomen man sonst will) geheissen. Vgl. V 5529. 5542 *T. Primus* (sic) *Apronianus.*

1) Hinter *Sextilis* liegt ein zweiter Einschnitt, der mit der Jahreshälfte nichts zu schaffen haben kann, da die Benennung der Monate offenbar älter ist als das Zwölfmonatsjahr. Das ist die Parallele für die Einschnitte hinter 12 und 60 in der Zahlenreihe, die von verschiedenen Sprachen formell markirt werden.

2) c. 1, 19, 15 — 3, 11, 9 — 1, 9, 7 — s. 2, 2, 57. 8, 47.

3) Für die Einzahl bedarf es meist gar keines besonderen Ausdrucks, weshalb auch die indogermanischen Sprachen hier die geringste Uebereinstimmung und Constanz zeigen. Das blosse *annus* heisst eben an sich schon 'ein Jahr', 'einjährig' also *anniculus*: *annicula bima trima* hinter einander bei Varro r. r. 2, 1, 13 (4, 7. 7, 13). Aisl. *vetrgamall tvævetr þrévetr*, dann *fjogurra (tólf fimtán) vetra gamall:* alles aus der Laxdœlas. (SB 4) 79_{13}. 28_{10}. 41_{9}. 78_{24}. 28_{11}. 111_{24}. 28_{26}. 60_{1}. 97_{9}.

Kultur, Sprache erst verhältnismässig spät gewonnene Land, wo der Einzug des römischen Bürgerrechts und des römischen Namenbrauches ein starkes Bedürfnis nach neuen Gentilicia erzeugt haben muss. Die zahlreichen Namenbildungen aus barbarischen Wortstämmen, die ich in den früheren Abschnitten besprochen habe, beweisen das. Dass aber dies Bedürfnis nicht blos aus einheimischem Sprachmaterial befriedigt wurde, ist natürlich und begreiflich: *Crixsius Antonius* neben *Victoria Lamyra* XIII 2117 *Tertinius Ursus* neben *Belatullius Victor* 2281. So entstehen aller Orten auch aus gutlateinischen Cognomina neue Familiennamen, die von dem altererbten Bestande zu sondern im Ganzen leicht, im einzelnen Falle freilich nicht ohne Schwierigkeit, manchmal sogar unmöglich ist. Gegenstand einer zusammenfassenden Untersuchung, die vor allem die Fragen der Chronologie und der räumlichen Verbreitung berücksichtigen müsste, ist dieser Neubildungsprocess meines Wissens bisher nicht geworden. Nur für ein grammatisch begrenztes Gebiet, für die aus Participien abgeleiteten Gentilicia, ermöglichen die sorgfältigen und stoffreichen Arbeiten von Schwab und Otto einen Ueberblick [1]).

Ganz vereinzelt nur kommen Familiennamen wie *Obsequentius* in Pisa CIL XI 1444 'ductum a nomine coloniae. *Obsequenti'* *Valentius* in Aquinum X 5531, *Adiectius* und *Tacitius* in Benevent IX 1637. 2037 *Cornutius* in Puteoli VI 3884 *Donatius Torquatius* in Ostia XIV 921. 250 *Dentat(ius)* in Pompeii X 895 vor, während anderwärts und auch bei den in Rom garnisonierenden fremden Soldaten *Agentius Crescentius Gaudentius Pudentius Sequentius Sperantius Citatius Constitutius Cupitius Desideratius Dubitatius Exoratius Mansuetius Optatius Privatius Quadratius Respectius Restitutius Rogatius Sanctius Servatius Speratius Statutius* [2]) in grösserer Menge und zTh. mit stärkeren Belegzahlen auftreten. Gelegentlich gewinnt man aus den Einzelnachweisen, die man bei Schwab und Otto bequem übersehen kann, den bestimmten Eindruck, dass die im eigentlichen Italien angetroffenen Namen dieser Gattung erst aus der Fremde importirt sind. So bei *L. Valentius L. l. Clarus* in Aquinum X 5531, dessen Name (wenn er überhaupt richtig überliefert ist) aus der Transpadana stammen mag, etwa wie der Veteran *Sacretius Ingenuus* einer gleichfalls aquinatischen Inschrift Eph. epigr. 8, 151 nr. 607, den

---

1) JSchwab Nomina propria latina oriunda a participiis praesentis, WOtto Nomina propria latina oriunda a participiis perfectis: beide Arbeiten sind gedruckt in Fleckeisens Supplem. 24 (1898) 637 sqq. In vielen Einzelheiten bin ich freilich abweichender Meinung, schon deshalb weil ich die hier zu Worte kommende einseitig e t y m o l o g i s c h e Methode, zumal wenn sie über das Lateinische nicht hinausblickt und die etruskische Ueberlieferung einfach als nicht vorhanden betrachtet, für unzulänglich und irreführend halte. Ich habe in den folgenden Abschnitten Gelegenheit manche der behandelten Namen zu besprechen; hier muss ich mich auf eine stillschweigend vollzogene Sichtung des bei Schwab und Otto angesammelten Materials beschränken. Eine abschliessende Darstellung kann ich doch nicht geben, möchte aber gern zu einer solchen, die dringend wünschenswerth ist, anregen.

2) Bei *Sedatius* (Otto 843. 923) war zu berücksichtigen, dass es einen keltischen Gott des Namens *Sedatus* giebt. Zeuss-Ebel 796 sqq. CIL III s. 11929 (Pfünz, Raetia). — *Sex. Sedatini Superi* Eph. epigr. 4, 341 nr. 921 (von der Flotte).

das gallische Gentilicium[1]) aus der Reihe der alteingesessenen Familien deutlich ausscheidet[2]). *L(ucii) Valentii* findet man in Verona und Novaria CIL V 3791. 6591. *C. Cogitatius Valentius* X 3569 (von der Flotte) wird ausdrücklich als Pannonier bezeichnet. Die ältesten Beispiele scheinen sich auf das erste Jahrhundert der Kaiserzeit zu vertheilen, *Dentat(ius)* X 895 (v. J. 23 n. Chr., Pompeii) *Praestantius* XI 786 ('ineuntis saeculi primi', Bononia) *Tacitius* Otto 930 *Donatius* centurio Tac. h. 1, 56. 59 *Instantius* bei Martial (wenn es wirklich von einem allerdings nicht belegten Cognomen *Instans* abgeleitet ist). Bildungen, die älter oder in Italien verbreiteter sind, erwecken schon dadurch das Präjudiz einer andersartigen Entstehung. So lässt sich für *Praesentius* etr. *presnϑe* und *Placentius* CIL I 62 = XIV 3563 durch die Berücksichtigung der Varianten *Praesidius* und *Placuleius* eine von dem ersten Eindrucke wesentlich abweichende Auffassung der grammatischen Form gewinnen. Nicht minder für *Barbatius* durch Vergleichung von *Barbius Barbuleius* und *Burbatius: Burbuleius.* Andere Beispiele kommen später zur Sprache[3]).

Man darf von vornherein erwarten, dass sich im Ganzen auch bei den nicht participialen Cognomina ähnliche Verhältnisse ergeben werden. Unter die ältesten Vertreter des neuen Typus wird man rechnen müssen Τρανκουίλλιος Ῥοῦφος IGSI 760 (v. J. 71 n. Chr.) *Montanius Atticinus* Plin. ep. 6, 22 *Priscia Restituta* CIL IX 1455 (v. J. 101 n. Chr.). In die republikanische Epoche führt schwerlich ein nach Zeit und Charakter sicheres Beispiel hinauf.

Für die Masse der in Italien auftretenden Fälle giebt es hier nur local isolirte Belege, *Agrestius Alacrius Augustalius*[4]) *Barbarius Caesarius Crassius*[5]) *Felicius Frigidius Humanius Libertius*[6]) *Maiorius Maximius*[7]) *Montanius*[8]) *Pater-*

---

1) *Sacretius* (oben S. 20) gallisch wie *Taietius Vassetius* (oben S. 21). *Sacretius* auch CIL III 5512. 5516 (Noricum).

2) *Galgestes* in Aquinum S. 47 Anm. 1. — In Canusium treffen wir 223 n. Chr. einen *L. Novius Alticus* CIL IX 338, dessen spanische Herkunft der Name anzeigt. *Alticus Caenonis [f.]* II 802. Dass der Name unlateinisch ist, musste Otto 858 der schlechterdings unlateinischen Bildung entnehmen. Oben S. 27. Keltische Parallelen bietet Holder 1, 109.

3) *Amantius Oculatius*, vielleicht *Pacatius* täuschen durch ihr Aussehen über die Bedeutung ihrer grammatischen Bildung. Das ein paar Mal in Cales belegte *Minutius* hat wohl ebenfalls einen anderen Ursprung als aus dem Cognomen *Minutus*, wie *deus Minutius, porta Minutia* (Otto 900) noch einigermassen erkennen lassen.

4) *Augustalia Sabina* XIV 639 (Ostia). Ob zu *Augustalis* oder *Augustalia*? Vgl. *Graecalia Prima* IX 124 (Brundisium) und *Augustius Augustalis* XIII 1838. 2129 *Mercurialia Carata* 1903 *Martial(ius) Titianus* V 8660.

5) *Cethegius* VI 14712. *L. Thermius Secundus* IV s. 92 (Pompeii): vom Cognomen *Thermus*?

6) X 49 (Vibo), auch XIII 2264. *G. Libertius Decimanus civis Viennensis* Rev. épigr. du midi de la France 2, 34 nr. 478 = CIL XIII 2009.

7) *Maximius* von der Flotte X 3518. 8374, also wohl aus der Fremde.

8) *Montania Capitolina* XIV 1320 (ihr Vater war, nach Dessau, vielleicht libertus collegii Montanorum Capitolinorum).

cilius Pollionius Priscius Proclinius Quaestorius[1]) *Quintinius*[2]) *Saturninius Senecius*[3]) *Severinius Simplicius Tironius Tranquillius Vegetius.* Kaum verbreiteter sind *Modestius* X 2746 (Neapel im Museum) 3699 (Cumae) XIV 327 sq. (Ostia), *Nigrinius*[4]) XI 3126 (Falerii) XIV 2860 (Praeneste), *Serenius* X 3481 (Misenum) XIV 1600 (Ostia), *Verecundinius* X 3345 (von der misenischen Flotte) XI 4674 (Tuder). Schon über ein relativ weites Gebiet dehnen sich aus die *Faustii*, in Nuceria Alf. X 1093 Antium 6677. 6713 Umbrien Conway 1, 444, *Macrinii*, in Formiae X 6161 Ostia XIV 251. 1287 Praeneste 4091$_{10}$, und *Severii*, in Sulmo IX 3083 (Hermes 32, 488) Corfinium 3171 Suessula X 3770 Ostia XIV 1564. *Macrinii*, die es zu ansehnlichen Stellungen im Leben und in der Verwaltung gebracht haben, sind seit etwa 160 n. Chr. nachweisbar (Prosopogr. 2, 313 Hermes 32, 225).

Nicht wenige Namen, die von anderwärts her bekannt sind, fehlen im eigentlichen Italien ganz: *Avitius Candidius Capitonius Egreginius Faustinius Frontinius Frontonius Ingenuinius Iucundius Liberalinius Masculinius Maternius Maturius Metellius Natalius Nepotius Paternius Paulius Paulinius Peregrinius Reburrius Sanctinius Velocius Venustius Venustinius Victorinius Vitalius*[5]). Solmsen, der Stud. zur lat. Lautgesch. 161 viele Namen auf *-u(v)ius* aus IX X XI XIV verzeichnen kann, muss für *Ingenu(v)ius* sich mit Belegen aus III V VII XII begnügen. Dies Verhältnis, das Italien im engeren Sinne ausschliesst, wird man im Grossen und Ganzen wohl für typisch halten dürfen: an dem letzten Acte der Gentilnamenbildung sind naturgemäss all die Landschaften wenig oder gar nicht betheiligt gewesen, die bereits vor der Latinisirung ein entwickeltes Gentilnamensystem besessen haben oder einer gründlichen Latinisirung schon früh anheimgefallen sind.

Das Material für diesen Neubildungsprocess lieferten theils die im Lande einheimischen Individualnamen, theils die mit der Latinisirung eingeführten römischen Cognomina. Dass die Auffassung der neuzuschaffenden Gentilicia einfach die patronymische war, habe ich an keltischen Namen schon oben S. 20 und 23 nachweisen können. In dieselbe Richtung weisen auch CIL XII 517 (Anfang des 1. nachchristl. Jahrh.) *Sex. Acutius Volt. Aquila Acuto patri*[6]) und V 5686 *Q. Secundienus Secundi f.* Der Sohn eines *Firminus Firmi f.* nennt sich *T. Firmius Marinus* XII 3583.

1) *Quaestorius* XI 4296. Vgl. *Censorius* III 5174. 5181 VI 209 (*Viruno*) VII 371 *(domo Nemauso)* VIII 2838 XI 5434 (cos. 368 n. Chr.) XII 3021. 5888 *Lictor[ius]* mit *I* longa IX 5545. — *Praeconius* XI 4438. 5119 mag eher zu *Praecilius* (zB. XI 5118) gehören als zu *praeco*.

2) *Quintinia* X 5986 (Signia), vgl. III 1491. 5338 XIII 1882. 1883 *(civis Trever)*. Der Name ist, im Vergleich zu den alten *Quintius Quintilius*, jung, wie *Tertinius Quartinius*.

3) Von *Seneca*. Vgl. *Dolabellius* CIL VIII 1515 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 170 *Fenestellius* CIL V 5941.

4) *Nigrius* XII 118. 2319. 4090 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 260. *T. Nigrius Similis Tribocus ex Germania superiore Luco Augusti* CIL VI 22951.

5) Für diese Zusammenstellung sind die rheinischen Inschriften ganz unberücksichtigt geblieben. Der Grund wird sofort klar werden.

6) Mommsen zu XII 517 Otto 855, der treffend bemerkt, dass man zwei verschiedene Nomina *Acutius* unterscheiden müsse, das junge aus *Acutus* entstandene und ein uraltes, das ich für eine Weiterbildung von *Aconius* ansehe.

Dass in diesen Neubildungen überall das Sprachengewirr des weiten Römerreiches widerklingen müsse, wird man nach den Erfahrungen erwarten, die wir bereits mit Kelten Spaniern Venetern Dalmatinern zu machen Gelegenheit hatten. Für das römische Afrika kann nur ein Kenner des Semitischen die Untersuchung führen; ich beschränke mich auf ein paar die Frage principiell entscheidende Nachweisungen. Aus dem Gentilicium *Iddibalius* CIL VIII 859 hört man sofort den semitischen Personennamen *Iddibal* heraus, den ein glücklicher Zufall an ganz anderem Orte, V 4919 *Iddibal Bos(t)haris f.* 4920 *Boncarth Iddibalis*, unserer Kenntnis erhalten hat[1]). Ein sonst fast unbekannter[2]) Name *Arinius* kommt zweimal in Afrika vor, VIII 1557 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1897, 400: er ist aller Wahrscheinlichkeit nach abgeleitet aus semitischem *Aris* II 2582 p. 255 VIII s. 16767[3]) Genet. *Arinis* VIII s. 12167. 16772. 16995. 17192 Bull. arch. aaO. 398[4]) = ערש CISem. II 1, 338 oder eher = ארש Lidzbarski Handb. der nordsem. Epigr. 1, 227 Nöldeke Zeitschr. f. Assyriologie 9, 1894, 403 (nach Gesenius Vorgang). Ebenso ist das Nomen der *Migginnia Tunis* CIL VIII 2186 abzuleiten von *Miggin* s. 10686 (zu 4681).

Merkwürdig schwach vertreten ist das griechische Element, das doch sonst in den römischen Cognomina eine ungewöhnlich bedeutsame Rolle spielt. Ich finde *C. Pamphilius Pamphilus* VI 200 (v. J. 70 n. Chr.)[5]) *Philistius Niceratus* IX 1292 (Aeclanum) *Philistia Paulla* V 4044 (zwischen Mantua und Verona) *Cefalonius Speratius* VIII 1510 *M. Callistius Satur* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 307 *Sextus Eumenius Felix L. f. Arnesis* ib. 205 *Eutychius Proculus* (Grammatiker aus Sicca, Lehrer des Marc Anton) vit. Marci 2 *Eusebia Todote* CIL X 7630 (Carales), denen vielleicht auch *Phillius* V 2388. 2428 (Ferrara) beizurechnen

---

1) Die beiden Inschriften enthalten mehrere punische Namen, darunter in wechselnder Schreibung den des *Azrubal Azdrubal* (*Baisillecis filius* 4919, vgl. *Azrubal Baisillis* auf einer afrikanischen Inschrift Bull. arch. du comité des trav. histor. 1897, 399) *Hasdrubal* und des *Annobal*. *Azrubal* ist die echte, *Hasdrubal* die latinisirte Form. *Hanno* hat sein *h* auf *Hannibal* und *Hasdrubal* unberechtigt übertragen.

2) Ich kann *Arinius* sonst nur noch als Latinisirung eines etr. *arna* aus Clusium Ndsc. 1900, 10 belegen. Das ist also eine Variante zu *Arennius*.

3) *Aris* (mit anlautender Länge) Sil. Ital. 15, 232. 244, Name eines punischen Anführers: *Arinen praefuisse Punico praesidio Antias Valerius tradit* Liv. 26, 49, 5. Natürlich ist *Arinem* zu schreiben.

4) *Aris Corneli Capitonis filii filius* VIII s. 16767 *Capito Arinis* 16772. Schon Cicero flectirt in der Rede pro Scauro *Aris Arinis Arinem*. Dieser *Aris* ist ein Sarde phoenikischer Nationalität und heiratet die Mutter eines *Bostares*, der einen oft belegten punischen Namen führt (Niese Pauly Wissowa 3, 789 CIL V 4919, vgl. VI 13627 *Bostare Sillinis f.* aus Carales in Sardinien). Ueber die Phönikier auf Sardinien handelt Pais Atti della R. Accademia dei Lincei ser. 3 classe di scienze mor., stor. e filol. 7 (1880/1), 301 sqq. — Die Flexion *Aris Arinis* ist lateinisch und hindert die Zusammenstellung mit ארש nicht, was ich gegen Nöldekes Zweifel bemerke.

5) Das ist wie *Citatia Citata* III 5054 *Primia Prima* XIII 1946 *Tertinia Tertina* 1898 *Acceptia Accepta* XIII 1907 Brambach 2037 add. *Desiderat[ia] Desiderata* 1315 *Faustinius Faustinus* 914 *Maternia Materna* 1210 *Servandia Servanda* 902 *Severia Severa* CIL XIII 1986 Brambach 904 *Spectatia Spectata* 903. — Vgl. noch V 4449 *Primus Pampilius Secundus*.

ist. Verhältnismässig zahlreich sind die Belege aus der Narbonensis, *M. Adrastius Secundus* XII 3136 *M. Eutychius Sabinianus* 1615 *Pamph(ilius) Protus* 5690₁₀₀ *Thaeodotia Basilissa* 2181. Vgl. auch *Callistia Ma* XIII 2084 *Cyrillia Marcellina* 1846. Zu den angesehenen Familien Pompeiis gehörten die *Eumachii* XI 810 sqq. 899 sq. 8042₄₇ sq.: das ist wohl das älteste Beispiel.

Die einzelnen Landschaften unterscheiden sich nicht bloss durch den zur Verwendung kommenden Sprachstoff, sondern auch durch die Art der Neubildung. Die Gentilicia auf *-icus* sind charakteristisch für die Keltiberer Veneter und Illyrier, die auf *-acus* für die Kelten Oberitaliens. In Frankreich wie in Afrika kennt man nur die der lateinischen Analogie streng angeschlossenen Formen auf *-ius*, die übrigens aller Orten auftreten, auch in Concurrenz mit *-icus -acus*. Damit ist aber die Zahl der landschaftlichen Besonderheiten nicht erschöpft.

Die in Umbrien und Picenum besonders beliebten Namen auf *-ienus* [1]) haben, scheint es, den Anlass zu einer speciell oberitalischen Neubildung gegeben. *Priscienus* und *Pusilliena* heisst ein Ehepaar in Comum CIL V 5365, wo sonst noch *Catyllienus* Pais 769 *Maximienus* 774. 815 *Secundienus* CIL V 5372 sq. 5646. 5686. 8906 [2]) Pais 786 sqq. *Tertienus* V 5382 *Tertullienus* 5474 *Valentienus* Pais 806 [3]) *Vitalienus* 814 belegt sind [4]). Dazu kommen *Secundienus* in Patavium V 3031 *Quintienus* in agro Mediolan. 5598 [5]) und das anscheinend vom Stadtnamen *Brixia* abstammende *Brixienus* in Mailand 6066 [6]). Abgesehen von dem letzten Gliede der Reihe handelt es sich durchweg um Ableitungen aus bekannten, meist lateinischen Cognomina; nur *Catyllienus* wird wohl keltisch sein wie *Catullus* selbst. Das die grammatische Auffassung illustrirende *Q. Secundienus Secundi f.* V 5686 habe ich schon erwähnt. Vergebens sieht man sich anderwärts nach Analogien um: dieser

---

1) Sie sind ursprünglich wohl in derselben Weise von *-io*-Stämmen abgeleitet, wie *alienus* von *alius*. Ob aber diese *-io*-Stämme sammt und sonders Vornamen waren, oder ob mittels des Suffixes *-eno-* auch Gentilicia aus Gentilicia gebildet worden sind (oben S. 18), kann ich nicht entscheiden. CIL III 2079 (Salonae) nennt einen *C. Clodius C. f. Fadienus*, dessen Cognomen aus dem Familiennamen der Mutter *Fadia Marcellina* gemacht ist. *C. Aelius Staienus* Cicero p. Cluent. 65.

2) Hier *Secundiena Secundina*. Vgl. *Secundia Secundina* V 5371 (ebenfalls in Comum) *Sex. Secundius Sexti f. Secundinus* IX 1168 (Aeclanum) *Firmius Firminus* Brambach 1514 *Respectius Respectinus* KKörber Röm. Inschr. des Mainzer Museums (1897) nr. 72 *Severia Severina* CIL XII 3786 *M. Modestius Modestinus* 1986 *Iustius Iustinus* 2369.

3) Hier *P. Valentieni Valentionis*. Aus dem Cognomen *Valens* sind also Familienname und Beiname abgeleitet.

4) *Celerienus* V 8902 kann eine schon alte Variante zu weit verbreitetem *Celerius* sein, wie auch *Septimienus* IX 3466 XII 4421 zu *Septimius Septumuleius, Iustienus* Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 113 zu *Iustius Iustuleius*.

5) Wäre *Quintienus* alt, so würde man wohl statt der lateinischen eine mundartliche Form des Zahlworts erwarten dürfen.

6) *Asisienus* III 2920 (Iader) etymologisch an *Asisium* anzuschliessen liegt weniger nahe.

Bildungstypus hat es offenbar nur zu einer local ganz beschränkten Verbreitung gebracht. Es ist das echtlateinische Pendant zu den keltischen Formen auf *-acus*, die ebenfalls nur in Oberitalien Kurs haben. Daneben treten in derselben Gegend auch die gewöhnlichen Neubildungen wie *Secundius Tertullius Quartinius Exoratius* usw. auf den Plan, sodass eine bunte Mannichfaltigkeit entsteht, wie sie sonst nirgends beobachtet wird.

Auch nicht im römischen Belgien und Germanien, die ihrerseits an Fruchtbarkeit der Neuschöpfung von keiner anderen Provinz übertroffen werden. Der Index nominum zu Brambachs Corpus der rheinischen Inschriften wimmelt geradezu von diesen durch die Einbürgerung römischer Sitte erzeugten modernen Namen, deren Etymon bald keltisch, bald lateinisch, nie aber, glaub' ich, wirklich germanisch ist[1]). Es wird sicherlich nicht gelingen, aus irgend einem Theile der römischen Welt eine Namenliste nachzuweisen, die dem Verzeichnis der *hastiferi civitatis Mattiacorum* Brambach 1336 an Fülle junger Bildungen vergleichbar wäre. Da finden wir *Međdignatius Severus, Crixsius Adnamatus, Giamillius Crescens, Atregtius Cupitianus, Perrius Iustinus, Attonius Asclepius* mit keltischen, *Levinius Quetus, Vitalinius Peregrinus, Costantius Marcianus, Tertinius Abrosus, Ma<r>crinius Priscus, Ursius Maturus, Statutius Secundinus, Servandius Senurus* mit lateinischen Namen, und in dieser Masse modernster Formen nur einen einzigen *Titius Belatullus*, dessen Gentilicium altrömisch ist oder doch sein kann. Solch ungewöhnlich starker Bedarf an neuen Familiennamen muss nothwendig besondere Gründe gehabt haben. Hettner hat diese Gründe aufgehellt durch die Beobachtung, dass in Belgien und Germanien oft mit den Generationen die Gentilicia wechseln, indem den Kindern ein neues Nomen aus dem Cognomen des Vaters geschaffen wird[2]). *Ollognatius Secundus* nennt sich der Sohn des *M. Ammutius Ollognatus* Rh. Mus. 36, 454, *Carantia Aelia* die Tochter des *Međdillius Carantus* Brambach 1569 = Haug-Sixt Röm. Inschr. und Bildwerke Württembergs nr. 404 (Holder 2, 494). Die Kinder des *Iulius Romanus* heissen *Romania Romana*[3]) und *Romanius Severus* Bonn. Jahrb. 49, 1870, 188 (Mowat Bull. soc. nat. antiqu. de France 1896, 93)[4]), die des *Vitalinius Salutaris* nach derselben Analogie *Salutarii Victorina Victorinus Victor* KKörber Röm. Inschr. des Mainzer

---

1) Trotz WReeb German. Namen in Rheinischen Inschriften (Mainz, Progr. 1895), dessen Sammlung einer gründlich säubernden Revision bedarf.

2) Westdeutsche Zeitschr. 2, 1883, 7 Mommsen Korrespondenzblatt 11, 1892, 81 sq., zu dessen Belegen die von mir im Texte verzeichneten hinzukommen. Zu beachten besonders Brambach 904 *C. Candidio Martino — Candidia sive Martinia Dignilla filia*.

3) Fälle wie *Philistius Philistus*, *Acceptia Accepta* habe ich oben S. 54 Anm. 5 verzeichnet. Aus ihnen scheinen Hettner und Andere (Rev. épigr. du midi de la France 2, 35) — wie sich jetzt herausstellt, mit Unrecht (s. auch CIL XIII 1898) — geschlossen zu haben, dass die Neubildung des Gentiliciums vielfach auf Grund des e i g e n e n Cognomens erfolgt sei. Es wird wohl überall die Regel patronymischer Bildung gegolten haben.

4) Aus dieser Inschrift hat Holder den Beinamen des *Mercurius Iovantucarus* zu buchen versäumt.

Museums (1897) nr. 53, die des *Respectius Servandus* ebenso *Servandia Maximina* und *Servandius Severinus* KKörber aaO. nr. 72 (vgl. 123), während ihr Vatersbruder den Namen *Respectius Respectinus* führt. Ebenso ergehts auch den Freigelassenen: *Mogetiae Quintinae matronae sanctissimae Quintinius Fruendus libertus* KKörber aaO. nr. 75 *T. Flavi Vithanni Vithannia Nice liberta* Revue épigr. du midi de la France 2, 204 nr. 603 = CIL XIII 1858 (vgl. 2060)[1].

Bei so absonderlichen Verhältnissen ist es begreiflich, weshalb die rheinischen Inschriften über alles Mass reich an Neubildungen sind. Unter ihnen lenkt besonders eine Kategorie den Blick auf sich durch ihre ausserordentlich grosse Fülle, die Namen auf *-inius*, die Siebourg Bonn. Jahrb. 105, 82 sqq. 93 mit gutem Rechte als für die Rheinlande charakteristisch bezeichnen durfte und deren nachhaltige Spuren er in den ebenfalls ausserordentlich häufigen modernen Ortsnamen auf *-nich* = *-iniacus* aufzeigen konnte[2]). Zwar fehlen diese Formen auch ausserhalb nicht, aber die Frequenzverhältnisse sind ganz andere. Besser vielleicht als durch die in der Anmerkung mitgetheilte Aufzählung der in Brambach's Index verzeichneten Formen[3]) lässt sich das illustriren durch die Prätorianer *M. Priscinius Cantarus Trai.*, *M. Ingenuinius Super Nov.*, *L. Verinius Supestes*

---

1) Die Inschrift ist aus Lyon, betrifft aber einen Veteranen der *legio XXX Ulpia Victrix*, die in Xanten garnisonirte. Unter den *heredes* erscheint eine *Verecundinia Donata*. Ebenfalls der Armee angehören *M. Superinius Fruendus* CIL XII 687 *G. Vitalinius Victorinus* 5878 und die Soldatenfrau *Vitalinia* 1749. Gewiss hat der Dienst sie ihrer Heimat entführt, wie den *miles legionis VIII Augustae Secundius Constans*, der seine Söhne *Constantii Celadus* und *Celadianus* nannte und einen von ihnen in Lyon begraben musste (Rev. épigr. aaO. 201 nr. 600 = CIL XIII 1850). Vgl. noch CIL XIII 1877. 1902. Die anderen Rev. épigr. aaO. 35. 3, 259 Allmer-Dissard Inscr. de Lyon 5 p. 143 angeführten Fälle (CIL XII 3904 XIII 1854. 1998. 2060. 2245), in denen Söhne oder Freigelassene ihr Nomen aus dem Cognomen des Vaters oder des Patrons bilden, sind wohl auch nicht für den einheimischen Brauch beweisend. Höchstens bezeugen sie ein Herübergreifen nachbarlicher Sitten. Denn von einer specifisch germanischen Nomenclatur spricht Mommsen Korrespondenzblatt 11, 1892, 82, soviel ich sehen kann, mit gutem Grunde (Kornemann Zur Stadtentstehung in den ehemals keltischen und germanischen Gebieten des Römerreichs, Giessen 1898, 68). Auch *Felicius Simplex*, Vater der *Simplicia Florentina* CIL VII 247 (Eburacum) braucht kein Einheimischer zu sein. — Kinder derselben Mutter, aber aus verschiedenen Ehen, folgen verschiedenem Brauche XIII 1854. 1898. Unterschied der Nomenclatur bei Kindern und Freigelassenen 1902.

2) ZB. *Gürzenich* = *Curtiniacus*. Siebourgs Verzeichnis giebt 37 Namen auf *-nich*, nur fünf dagegen mit abweichender Endung (*-rich -zig -lich -tich*). Nicht so ungünstig ist das Verhältnis in Franz Cramer's Sammlung — Rhein. Ortsnamen aus vorrömischer und römischer Zeit (Düsseldorf 1901), 41 sqq. —, die allerdings sehr viel zweifelhafte oder gewagte Deutungen bringt, aber die Fülle von Namen auf *-nich* springt auch hier dem Leser sofort in die Augen.

3) *Acceptinius Alpinius Amandinius Aquilinius Augustalinius Barbarinius Camulinius Candidinius Carantinius Catullinius Celsinius Crescentinius Dextrinius Durinius Faustinius Firminius Gemellinius Genialinius Gratinius Hilarinius Ianuarinius Ingenuinius Iustinius Lentinius Liberalinius Longinius Lupulinius Macrinius Marcellinius Marinius Martinius Masclinius Nigrinius Pacatinius Peregrinius Perpetuinius Potentinius Priminius Priscinius Quartinius Reburrinius Reginius Sanctinius Saturninius Secundinius Septiminius Severinius Sextinius Silvinius Superinius Tacitinius Tertinius Valentinius Verecundinius Verinius Vicarinius Victorinius Vitalinius Ursinius.*

Agrip. Ndsc. 1887, 70 = Bull. arch. com. 1887, 128, *Sanctinius Probinus nat. Bataus* CIL VI 2548[1]), dann die equites singulares *Candidinius Spectatus* und *Candidinius Verax natione Badavi* VI 3240[2]) *Secundinius Verus natione Suaebus* Eph. epigr. 4, 345 nr. 935, endlich den *C. Sanctinius Sanct-* CIL V 5929, der *M. Matutinio Maximo negotiatori civi Mediomatrico* (also aus Metz) zusammen mit *M. Matutinius Marcus* das Grabmal setzen half und gewiss ein Landsmann der beiden Brüder *Maximus* und *Marcus*[3]) gewesen ist[4]). Soldaten und Kaufleute also, die der Beruf aus den rheinischen Gegenden nach Italien geführt hatte, liefern allein so viel Namen auf *-inius* — *Candidinius Ingenuinius Priscinius Sanctinius Secundinius Verinius* —, wie sonst alle Inschriften Oberitaliens in CIL V zusammen (8997 Nummern) — *Ingenuinius Macrinius Paulinius Quartinius Secundinius Valentinius.* In der Narbonensis giebt's natürlich beträchtlich mehr, aber wie sehr bleibt trotzdem CIL XII mit seinen 14 Formen[5]) hinter Brambach's rheinischem Corpus zurück, aus dem ich fast 60 habe zusammenbringen können!

Es bedarf keines besonderen Beweises, dass *Fuscius* und *Fuscinius*, *Nigrius* und *Nigrinius* ihrer Herkunft nach nicht gleichwerthig sind. Die Namen auf *-inius*[6]) knüpfen an die Sitte der Kaiserzeit an, alle möglichen Cognomina durch das Suffix *-inus* zu erweitern[7]). *Faustinius Faustinus* vergleicht sich mit *Pamphilius Pamphilus* oder *Romania Romana*[8]). Aber die Massenhaftigkeit der Be-

1) Prätorianer sind auch *M. Simplicinius Superinus* und *M. Drusinius Lupulus* CIL VI 2752 *Cl. Campestrinius Campestris* Bull. arch. com. 1884, 12 (vgl. *Marcellinia Marcella* KKörber aaO. nr. 74 *M. Longinius Longus* CIL III s. D. LXV *Ianuarinia Ianuaria [natione Troianensis]* XIII 2634).

2) *dec. eq. s.* ist *Candidinius Saturninus* Bull. arch. com. 1885, 154. 1886, 131. Henzen Ann. Inst. 1885, 272 und Siebourg De Sulevis (Bonn, Dissert. 1886), 6 Bonn. Jahrb. 105, 93 halten auch ihn für einen Bataver, was sehr wahrscheinlich, aber nicht absolut zwingend ist (vgl. *Celerinius Fidelis civis Batavus* CIL XIII 1847). — Auch ein *Celtinius Ingenus* gehörte derselben Truppe an. Ann. Instit. 1885, 252 nr. 12 = Bull. arch. com. 1885, 149.

3) Die Namen der Brüder *Matutinius Maximus* und *Matutinius Marcus* sind durch Allitteration gebunden, wie die der Brüder *Vitalius Vigor* und *Vitalius Virilis* CIL III 5881 (Augsburg) *Iulianius Iulius, Iulianius Iucundus* und *Iulianius Iustus* 5825 (ebenfalls Augsburg). Das erinnert an *Gunther Gernot Giselher* (Wrede Sprache d. Vandalen QF. 59, 115 EdwSchroeder ZfdA 37, 127) und ist doch davon verschieden, da in den lateinischem Namen nicht bloss der anlautende Consonant, sondern auch der erste Vocal unverändert festgehalten wird: *Ma- Vi- Iu-*.

4) *Severiniae C. filiae Afrae coniugi Perpetuini Auspicis* XI 4751 (vicus Mart. Tudert.). Das Zusammentreffen zweier Formen auf *-inius* deutet wohl auch hier in die Fremde.

5) *Censorinius Frontinius Gratinius Iustinius Liberalinius Macrinius Mansuetinius Marinius Maximinius Severinius Silvinius Superinius Valentinius Vitalinius. Superinius* und *Vitalinius* sind davon noch als Soldatennamen abzuziehen. Was ich mir aus CIL III notirt habe, ergiebt etwa ein Dutzend Namen.

6) Das *i* ist lang: *Quártiniae* XII 3851 *Cogitatínius* XIII 1797.

7) Diese Erweiterung kommt auch bei keltischen Namen vor (oben S. 26 Anm. 3). Zeuss-Ebel 845 vgl. mit 798. Daher *Camulinius Carantinius (Titullinia Pusitta cis* di *civis Raeta* CIL VII 972? *Titullus* oben S. 27). Vgl. *Nertinius* und *Nertius* XIII 2222 sq. (wie *Iuventinius* und *Iuventius* 2189. 2191), auch *Chassenon* < *Cass-ino-magus* Quicherat 49 Holder 1, 823 sqq. *Nemmenich* Bonn. Jahrb. 105, 83: *tur(ma) Nammini* CIL VI 3274. *Amminus* Holder 1, 130.

8) Oben S. 54 Anm. 5.

lege weckt doch die Vermuthung, dass sich hier ein neuer Suffixtypus zu voller Unabhängigkeit entwickelt hat, die der Vermittelung durch ein erweitertes Cognomen nicht mehr bedarf, mit anderen Worten, dass die Väter vieler *Candidinii Priscinii Secundinii* nicht *Candidinus Priscinus Secundinus*, sondern einfacher *Candidus Priscus Secundus* geheissen haben mögen[1]). Wohl steht zwischen *Super* und *Superinius* als morphologische Vermittelung das erweiterte Cognomen *Superinus*[2]), aber da *Super* und *Superinius* oft, *Superinus* nur selten und *Superius* meines Wissens gar nicht belegt ist, wird man schon aus den Häufigkeitsverhältnissen schliessen müssen, dass *Superinius*, wenn nicht immer, so doch gelegentlich direct aus *Super* abgeleitet worden ist[3]). In einer Inschrift aus Neapel CIL X 2667 habe ich den ersten entscheidenden Beleg für diese Auffassung gefunden: *C. Longinio*[4]) *Seleuco Valerius Longus pater filio*[5]).

Dies ist — neben den oberitalischen Namen vom Typus *Maximienus* — die einzige Regung selbstständiger und spontaner Productivität, die in der Kaiserzeit die lateinische Sprache auf dem Gebiete der Gentilnamenbildung bethätigt hat. Denn *Quartius: Quartus, Faustius: Faustus, Vitalius: Vitalis* sind doch nur eine unmittelbare und mechanische Copie nach *Quintius: Quintus, Flavius: Flavus, Dentrius: Denter*. Die Mannichfaltigkeit der Suffixvariation, die die Gentilnamen alten Gepräges auszuzeichnen pflegt — *Sextius Sextidius Sextilius Sextuleius, Septumius Septumuleius Septumulenus, Octavius Octavidius Octavellius, Aurunceius Aurunculeius* — ist den Neubildungen versagt geblieben: das Nebeneinander von *(Tertius:) Tertinius: Tertullius*[6]) ist schon eine Ausnahme, deren geographische Verbreitung obendrein beschränkt zu sein scheint. Das ist ein wichtiger Fingerzeig für die Beurtheilung manches Einzelfalles, der sonst zweifelhaft bleiben müsste. Dass zB. die Stämme *Firmo- Longo-* im römischen Gentilnamensystem seit Alters ihre feste Stelle besessen haben, kann allein schon mit genügender Sicherheit aus dem Reichthum der Formentfaltung — *Firmius Firmidius Firmilius, Longius Longidius Longeius Longuleius* — bewiesen werden.

---

1) Vgl. was Skutsch Arch. für lat. Lexikogr. 11, 440 über die Verselbstständigung des Suffixes *-atianus* bemerkt.

2) *Superinus* VI 2752 *Superina* Brambach 239. — Ebenso *Adiutorinus*: *Adiutorinius* Bonn. Jahrb. 92, 261.

3) mit Jörres Bonn. Jahrb. 100, 114, der eine, freilich nicht ganz vollständige, Belegsammlung giebt. CIL XI 97 *L. Superinius Severus na(tione) Pann(onius)*.

4) *Longinii* dienten in der Flotte X 3278. 3589. 8131 (wohl hierhergehörig auch 3418), kommen in der Seestadt Ostia XIV 1270 sq. vor, sonst noch in Terventum IX 2592 (*M. Salonius Longinius Marcellus v. c*) und Cumae X 3699. *Q. Longinius Laetus Luco* (Spanier) Eph. ep. 7, 293 nr. 897.

5) Auch die *Gratinii* XII 4142 scheinen nach einem *Gratus* benannt zu sein. — Merkwürdig ist V 5377 (Comum) *Secundus Maximi f. sibi et Banonae Rufi f. Rufinae uxori et M. Rufinio Secundino f(ilio)*. *Rufinius* also nach dem mütterlichen Grossvater oder nach der Mutter (Hirschfeld Wien. Ak. Sitzungsber. 1883 Bd. 103 Gall. Stud. 1, 314).

6) Von *Tertullus*, dem Deminutiv von *Tertius*. Zu *Tertulla Terti f(ilia)* CIL XII 89 vgl. *Quintilla Quinti f.* III 5032 und die oben SS. 22. 26 gesammelten Belege.

Dass es daneben auch *Firminii* und *Longinii* mit ganz junger Namensform gegeben hat, stört bei richtiger Würdigung hier eben so wenig wie bei den *Acutii*, die chronologisch auf zwei verschiedene Schichten zu vertheilen sind [1]).

* * *

Wir haben gesehen, dass die Söhne eines *Longinus* oder *Longus* sich nach Erwerbung des römischen oder latinischen Bürgerrechtes *Longinii* nennen konnten. Mehrere solcher *Longinii* thaten Dienst in der römischen Flotte. Im Landheer finden wir eine Anzahl scheinbarer Namensvettern, deren in der Form nur unbedeutend abweichendes Gentilicium doch thatsächlich einem ganz anderen Bildungsprincip seine grammatische Prägung verdanken muss. Unter den in Dalmatien stationirten römischen Soldaten [2]) lernen wir durch CIL III s. 9737 einen *C. Longinus C. f. Cor. Amblada mil. leg.* VII kennen, also einen Pisidier. In der Soldatenliste III s. 6627, die nach Aegypten und in die augusteische Zeit gehört, kehrt der Name, neben vielen gutrömischen Gentilicia — wie *Antonius Sentius Lusius* (aus Tavium in Galatien) *Lollius Didius Granius Otacilius* (aus Ankyra) *Marcius Cornelius Iulius Petronius* (aus Alexandria) —, gleich fünfmal wieder (Mommsen Arch. epigr. Mitth. 7, 189. 193).

L. Longinus L. f. Ser. Tavio
C. Longinus C. f. Pol. Cast(ris) [3])
M. Longinus M. f. Pol. Eten(na) [4])
C. Longinus C. f. Pol. Alex(andria)
L. Longinus L. f. Pol. Ancyra.

Herkunft und Nationalität sind verschieden, der Name aber bei allen gleich, die Väter, deren Vorname stets mit dem der Söhne übereinstimmt, gewiss sämmtlich fictiv [5]). Es sind Neubürger, denen mit mehr oder weniger Willkür ein römischer Name zu schaffen war. Die Reihe lässt sich aus den ägyptisch-griechischen Papyrusurkunden noch verlängern [6]).

Γάιος Λογγεῖνος UBM 1, 272
Γάιος Λογγῖνος ᾽Ακύλας UBM 1, 71. 326
Γάιος Λογγῖνος ᾽Απολινάριος UBM 1, 327
Γάιος Λογγῖνος Κάστωρ UBM 1, 326 sq.
Γάιος Λογγῖνος Οὐαλεριανός UBM 1, 71
Γάιος Λογγῖνος Πρεῖσκος UBM 1, 581
Λούκιος Λογγῖνος Φάβουλλος UBM 1, 455
Λούκιος Λογγῖνος Γέμελλος UBM 1, 301

---

1) Oben S. 53 Anm. 6.

2) CIL III s. p. 1475.

3) Ein solches Lagerkind heisst CIL VIII 5216 *Casresis Honoratus*. Die Ausdrängung des *t* ist afrikanische Eigentümlichkeit. GGA 1896, 248.

4) Dieser also ein Pisidier, gleich dem *Longinus* der dalmatinischen Inschrift.

5) Mommsen Hermes 19, 52 Anm. 2.

6) Paul M. Meyer Heerwesen der Ptolemäer 132 sq. 178.

Λούκιος Λουγῖνος στρατιώτης Wilcken Ostraka 1258
M. Λουγῖνος Λόγγος[1]) CPR 188
Λουγῖνος Κρίσπος οὐετρανός Wilcken aaO. 801 uam.

Merkwürdig genug, dass so viele Soldaten des Ostens mit dem Bürgerrecht denselben Namen *Longinus*[2]) angenommen haben[3]), aber noch merkwürdiger die grammatische Behandlung dieses Namens! Ein Blick in die Indices zu den UBM lehrt sofort, dass das zugehörige Femininum nicht *Λογγῖνα*, sondern vielmehr consequent *Λογγινία* heisst — also äusserlich wie *avia* zu *avus*. Vgl. besonders nr. 282, 12 *Λογγεινία Γέμελλα* und 282, 19 *Λογγεῖνος Γέμελλος*. Diese Formveränderung ist auf das Gentilicium beschränkt, denn in derselben Urkunde nr. 282 stehen nebeneinander *Σεμπρώνιος Λουγεῖνος* und *Σεμπρωνία Λουγεῖνα*. Die römische Weise der Femininbildung in *Caecina: Caecinia*[4]) *Maecenas: Maecenatia Galgestes: Galgestia* (vulgär auch *sacerdos: sacerdotia nepos: nepotia*[5])) leidet hier keine Anwendung[6]) und das Griechische versagt erst recht brauchbare Parallelen. So muss ich mich begnügen, die Erklärung der sicher festgestellten Thatsache Anderen zu überlassen[7]).

---

1) Wie *M. Longinius Longus* oben S. 58 Anm. 1.

2) Daneben fehlt auch *Longinius* nicht ganz. Gr. Pap. in the Brit. Mus.² p. 154 *Μᾶρκος Λουγείνιος*. Also wieder ein *Μᾶρκος*. Die Auswahl der Pränomina scheint beschränkt, 3 *Marci* 8 *Gaii* 5 *Lucii*: *M. Agrippa C. Caesar L. Caesar* fallen Jedem ein; Dessau 130 sq. ordnet sie hintereinander.

3) Vielleicht ist es nützlich hier an die beiden Soldaten *C. Iulius Longus Miso* und *C. Iulius Longus Sipo* (oben S. 31 Anm. 2 Mommsen Hermes 35, 446) zu erinnern.

4) *Publius Aieza, Aiezia Bitalis* X 3482 (Flotte).

5) Ihm Westdeutsche Zeitschr. Korresspondenzblatt 10, 111.

6) *Lucerina Iusta* IX 1521 *Sabina Saturnina* 5406 (Ndsc 1899, 78) *Medullina Flora* X 2725.

7) In der Note stelle ich ein paar Nomina auf *-inus* zusammen, die wohl nur, soweit nicht einfache Schreibfehler vorliegen (vgl. CIL IX 2438), willkürlich als Gentilicia gebrauchte Cognomina sind. *Secundinus Verus* III s. 6581 *L. Quintinus Victorin(us)* VI 1057 *P. Valentinus Pisinio* V 3792 = 4028 (Sirmium) *A. Crispinus Sextianus* XIV 3757 (Tibur) *L. Plotinus L. l. Iacchus* 3369 (Praeneste) *M. Militarino Victuri* VI 22493 *C. Ursulinus C. f.* Eph. epigr. 4, 311 nr. 892 (Soldat) *M. Mamertinus Maternus* Ndsc 1887, 70 (Soldat). In CIL V 5956 (Comum) wird die volle Nennung *Atilius Macrinus Secundus* und eine abgekürzte Form *Macrinus Secundus* angewendet (vgl. *Minicius Macrinus*, Brixianus, Plin. ep. 1, 14, 5 *Macrinus Viscus* Plin. h. n. 11, 223). Vgl. Arch. epigr. Mitth. 17, 104 *Iuliae Surille C. Iul(ius) Valentinus* [*et*] *Iulii Vales et C. Fuscinus Surus matri*. — *Macrina Verina* CIL V 5459 (Comum) *Saturnina Optata* XII 3014 = 3280. Für das Verständnis von *Longinus Longinia* tragen diese Nachweise, wie man sieht, gar nichts aus.

II. Etruskische Namensformen.

Vor einiger Zeit sind in Neapel ein paar griechische Grabschriften wieder an den Tag gekommen, die ein überraschendes Schlaglicht auf die Sprachmischung in Campanien werfen[1]). *Βίβιε ᾿Αρχίππου, Μάμαρχε Τίνθωρος, Στατία Μαμάρχου, Μόνις Μαμάρχου* zeigen uns ein buntes Durcheinander von griechischen, oskischen und etruskischen Elementen. Oskisch sind *Βίβιος* und *Στατία*, rein etruskisch dagegen, wie sich noch herausstellen wird, *Τίνθωρ*, das Grundwort für den Familiennamen der *Tintorii* und *Tintirii*, die eine vorschnelle Etymologie hat zu 'Färbern' machen wollen. Oskisches und Etruskisches verquickt erscheint in *Μάμαρχος*; der Name, gleich *Mamercus*, ist nach Etymon und Bildung oskisch, aber ebenso sicher ist die Lautform, Vocalismus und Aspiration, etruskisch[2]). So lernt man an einem charakteristischen Beispiele, dass die Bedeutung der etruskischen Ueberlieferung für die italische Dialektologie nicht auf die nördlichen Mundarten zu beschränken ist[3]), und wird vielleicht williger, als früher, die Nothwendigkeit einer Untersuchung anerkennen, die eine systematische Confrontirung der etruskischen und der latinischen[4]) Namenmasse als Ziel erstrebt. Auch für das sichere Verständnis der etruskischen Inschriften ist eine solche Untersuchung von Bedeutung. Die Etruskologen haben es hier oft am Nothwendigsten fehlen lassen, entscheiden zB. für die Inschrift Gam. 568 *mi velθurus muielnas* — Gamurrini *mu(t)elnas* — die Frage nach der richtigen Lesart ohne irgendwelche Rücksicht auf CIL V 5020 (Trident) *Muiel(ius)*[5]), oder wissen mit dem Namen *munśal* — auf einer Schale aus Capua Gam. 932 = Conway 2, 526

1) Mon. ant. 8, 229.

2) *mamarce* Ndsc 1887, 345 sq. (Orvieto) Gam. 933 = Conway 1, 97 nr. 7. Zur Aspiration vgl. etwa CIE 4486 *marcna* 4487 *marχnei*. — *Μάμαρχος* in Kerkyra mel. Brunšmid 9 G_6.

3) Thurneysen Idg. Anzeiger 4, 37.

4) Ich brauche für Umbrisch Lateinisch Oskisch usw. einen bequem und zugleich unmissverständlich zusammenfassenden Ausdruck; ich wähle dafür den Terminus 'Latinisch'.

5) Pauli Etr. Stud. 3, 133.

nr. 19 — nichts Rechtes anzufangen[1]), obwohl unter den Soldaten der coh. XIV urban. ein *C. Munisius C. f. Fal. Maximus Capua* auftritt[2]), also aus derselben Stadt gebürtig, aus der auch die Gefässaufschrift *mi munśal* stammt. Das Zusammentreffen ist um so merkwürdiger, weil der Name *Munisius* sonst ganz rar ist. Ich kenne nur noch einen Beleg aus Spoletium CIL XI 4894: da sind wir wieder im Bereiche des etruskischen Einflusses. In Umbrien wie in Campanien haben sich die Wechselbeziehungen mit den Etruskern geltend gemacht und auch in Latium mannichfaltige Spuren zurückgelassen, die zu sammeln ein dringendes Bedürfnis für die lateinische wie für die etruskische Grammatik ist. Schwerlich hätte Pauli die ganz verfehlten Auseinandersetzungen über *canzna petsna menznal* Altital. Forsch. 2, 2, 176 drucken lassen, wenn er die lateinischen Entsprechungen *Canusius Petisius Minisius* gekannt oder doch berücksichtigt hätte. Noch jüngst hat er *mansia* CIE 3705 für identisch mit *menzna* 3378. 3701 sqq. erklärt, aus der vermeintlichen Identität den Rückschluss auf gleichen Fundort gewagt und darnach die Anordnung der Inschriften in seinem Corpus bestimmt. Sobald man aber *Manusius* CIL XIV 3355 (Praeneste) und *Minisius* IV s. 95 VI 1060. 22533 sqq. Ndsc. 1899, 434 = Bull. arch. com. 1899, 219 neben *mansia* und *menzna* schreibt, offenbart sich die ganze Willkürlichkeit und Haltlosigkeit dieser Combinationen.

Vor fünf Jahrzehnten hat Hübner in den Quaestiones onomatologicae[3]) die etruskischen Familiennamen auf *-na* aus der lateinischen Ueberlieferung zu sammeln begonnen. Heute lässt sich die Zahl dieser Formen mehr als verdoppeln. Dabei darf man aber nicht stehen bleiben, denn die mechanisch-isolirende Betrachtungsweise, die Hübner anwendet, ist ganz unzulänglich: wohl muss man von den Namen wie *Caecina Porsenna* ausgehen, weil grade sie die sichersten Zeichen ihrer Herkunft an sich tragen, aber man muss sie in den Zusammenhang aller irgendwie verwandten Bildungen hineinsetzen, wenn man ein einigermassen vollständiges Bild von dem Einflusse des Etruskischen auf das lateinische Namensystem gewinnen will. Ich habe das in diesem Abschnitte, so gut ich es vermochte, unternommen; als eine für weitere Forschung nützliche Grundlage wird sich die mühselige und langwierige Materialsammlung hoffentlich bewähren, wenn sie auch von der erreichbaren Vollständigkeit und Zuverlässigkeit in der Analyse noch weit genug entfernt sein mag. Nur will ich bemerken, dass diese Sammlung nicht bestimmt ist für Solche, die das Material für ihre etymologischen Phantastereien ungesichtet und ungeprüft aus Gruter's und Muratori's Indices oder der bequemen, aber keineswegs überall zuverlässigen Fundgrube des de Vit'schen Onomastikon's zu entnehmen gewöhnt sind.

---

1) Pauli Etr. Stud. 3, 135.

2) Bull. arch. com. 1876, 196 = CIL VI p. I add. 3884. — Conway und vPlanta 2, 530. 638 kennen diesen *Munisius* gerade so wenig wie Lattes Rendic. Istit. Lombardo 32, 1899, 663.

3) Bonn, Dissert. 1854.

Die Schwierigkeiten der Identificirung sind ungewöhnlich gross. Die mangelde Unterscheidung von Media und Tenuis, von einfachen und gedehnten (geminirten) Consonanten, von *u* und *o* betrifft nicht bloss die etruskische Schrift; auch die Aussprache liess wenigstens für das Ohr des Römers diese Unterschiede nicht mit der ihm aus seiner eigenen Sprache geläufigen Deutlichkeit und Schärfe hervortreten. Die Etrusker schreiben für *Lollius* und *Tullius lule* und *tule*: umgekehrt schwanken die Römer in der Wiedergabe desselben etruskischen Namens zwischen der Schreibung *Otanis* und *Utanius* [1]). Ebenso misslich steht es mit den explosiven Consonanten: Zusammenfall von Tenuis und Media in der etruskischen Ueberlieferung, Schwanken der Lautbezeichnung in den lateinischen Reflexen (zB. *utie* = *Odie Otius*). Auch die Anwendung der Consonantengemination ist ohne feste Consequenz. Da nun ein grosser Theil des Materials einen doppelten Entlehnungsprocess durchgemacht hat — zuerst aus dem Lateinischen oder Umbrischen ins Etruskische, dann zurück aus dem Etruskischen ins Lateinische —, sind schwere Entstellungen unter diesen besonderen Verhältnissen ganz unausbleiblich, und mehr als einmal kann man keine sichere Wahl zwischen den verschiedenen sich darbietenden Möglichkeiten der Identificirung oder der grammatischen Analyse treffen. Vieles von dem, was man im Folgenden lesen wird, will ich nur als tastende Versuche, die grammatischen Zusammenhänge zu finden, angesehen wissen; von irgendwelcher Sicherheit des Vertrauens in die eigenen Combinationen bin ich weit enfernt. Doch hoffe ich allerdings, dass eine systematische Durcharbeitung des gesammten von mir vorgelegten Materials an manchen Punkten das Befremden des ersten Eindruckes schliesslich doch in ein zustimmendes Urtheil oder in die Anerkennung der Möglichkeit umwandeln wird. Es gilt auch hier, denk' ich, der Satz, dass man das Einzelne nur im Zusammenhange des Ganzen richtig beurtheilen und verstehen kann.

Mit der Verwertung der nachweislich so oft aus alten Personennamen entstandenen modernen Ortsnamen [2]) habe ich einigermassen Ernst gemacht. Die Gefahr des Vergreifens ist zwar unendlich gross, und Jeder, der an diese Fragen rührt, muss darauf gefasst sein, ehestens von einem Kundigeren wunderlicher Irrthümer überführt zu werden [3]). Diese für den Einzelnen allerdings verdriessliche Gefahr entbindet aber nicht von der Verpflichtung, auch dieser Ueberlieferungsschicht soviel an brauchbaren Zeugnissen abzugewinnen, wie die Natur der Sache, der Stand der Vorarbeiten und das Mass der persönlichen Kenntnis irgend erlaubt. Gute Dienste hat mir — ausser Amati's Diz. corograf. dell' Italia (in 8 Bänden) — Repetti's Diz. geogr. fis. stor. della Toscana (Bd. 1—5 und Suppl.) geleistet, vor allem, weil hier auch die älteren urkundlichen Namensformen verzeichnet werden. An eine wirkliche Erschöpfung des Ma-

1) *Larthia Otanis* CIE 3035 = CIL XI 2372, aber *M. Utanius Etruscus* Ndsc 1898, 252 (Rom).

2) Jung Römer und Romanen² 78 giebt Litteraturnachweise.

3) Pauli hatte CIE p. 96 *Pienza* aus dem Etruskischen erklärt. Es ist aber so benannt als Gründung des Pabstes *Pius*. Lattes Studi Ital. di filol. cl. 4, 319. Ebenso ist die Deutung von *Sarteano*, die Pauli CIE p. 208 giebt, nicht aufrecht zu erhalten nach Bianchi Arch. glott. Ital. 10, 408.

terials ist aber auch hier für mich gar nicht zu denken. Es muss zunächst genügen, durch eine Reihe von Nachweisen die Ergiebigkeit dieser Quelle dargethan zu haben. Hier bleibt vor allem der Specialforschung noch ein lohnendes Arbeitsfeld.

Die etruskischen Gentilnamen sind, wie die lateinischen, wenigstens zum grösseren Theile, aus Individualnamen abgeleitet. Dieser Ableitung dienen vor allem die Suffixe *ie (i, e)*, *na*, *u*, die auch unter sich Combinationen (nach Art der lateinischen Bildungen *Asis-in-ates Net-in-enses Therm-it-ani*) eingehen können, *nie (ni, ne)*, *una*, selbst *unie*. Functionell sind alle diese Suffixvariationen gleichwertig: *cumere* und *cumeru* [1]), *aχu* und *aχunie* finden sich in demselben Grabe. Eine Scheidung zwischen Nomen und Cognomen vermag ich nicht durchzuführen; die meisten Cognomina scheinen nicht dem Individuum, sondern der Familie oder einem bestimmten ihrer Zweige anzugehören. In diesem Falle sind sie (vielleicht sogar immer) häufig nichts anderes als zweite Nomina. Man pflegt diese Doppelnamen, vermuthlich mit Recht, aus der Verschwägerung verschiedener Familien zu erklären. Auch in der lateinischen Ueberlieferung finden wir Belege für diese Erscheinung, wie *Vestricius Spurinna* oder *T. Annius Velina*. Es kann kein Zweifel sein, dass *Spurinna* und *Velina* ihrer Bildung und Function nach echte Gentilicia sind. Ich habe deshalb die etruskischen Cognomina, soweit sie nicht ganz besonderen Bildungsgesetzen gehorchen — etwa wie die Formen auf *-sa*, *papasa Gargossa* —, principiell als Nomina behandelt und eine Sonderung, die grammatisch doch ohne wesentliche Bedeutung sein würde [2]), gar nicht einzuführen versucht. Ich beginne mit den Namen auf *-na*.

M. Abenna M. l. Princeps CIL XIV 3311 (Praeneste). Ausserdem *Abennae* VI 7663. 10447 sqq. 22893, alle mit dem gleichen Praenomen *Marcus*, also vermuthlich sämmtlich in Zusammenhang mit dem *M. Abenna* in Praeneste. Man wird die Heimat der freilassenden Familie darnach vielleicht grade in Praeneste selbst suchen dürfen, wo die Nachwirkungen etruskischer Herrschaft oder etruskischen Kultureinflusses lange bemerkbar bleiben [3]). Das Femininum lautet nach Abenna

1) Pauli Altit. Fo. 1, 108 CIE p. 412.

2) Es fehlt eben oft jede Möglichkeit zu entscheiden, ob Fälle wie *tite crespe* correct durch *Titius Crispus* oder durch *Titius Crispius* wiedergegeben werden müssen.

3) Siehe zB. Pauli bei Conway 1, 311, dessen Belege freilich schlecht gewählt sind; bessere wird diese Abhandlung weiterhin beibringen. Für die Beziehungen zwischen Praeneste und Etrurien ist auch zu beachten, dass das ganz isolirte Nomen *Tirrius* CIL XI 3132 (Falerii) seine Erklärung findet durch die ebenso isolirte praenestinische Inschrift *Tirri Craisli Tir. f.* XIV 3110, wie Deecke Fal. 293 gesehen hat. — Die Beischriften der praenestinischen Cisten und Spiegel zeigen ein unverkennbar etruskisch gefärbtes Latein, was nach Anderen Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 47 mit berechtigtem Nachdruck hervorgehoben hat. Aber das Kunsthandwerk stand auch anderwärts unter dem Einfluss des etruskischen Vorbildes. Nondum enim tunc ingenia Graecorum atque Tuscorum fingendis simulacris urbem inundaverant (Tertull. apol. 25 p. 224, Agahd Varron. antiqu. rer. divin. libr. 157, 15). In vetustis operibus urbis nostrae et celebribus templis leguntur *Alexanter* et *Cassantra* (Quintilian I 4, 16), also ganz wie auf den praenestinischen Bronzen *Alixenter* und

bekannter Regel *Abennia* VI 4557. 10449 XIV 3311. Volle Latinisirung der Endung ist eingetreten in *Abenius* XIV 493 (Ostia) und dem etwas anders vocalisirten *Abinnius* VI 10455[1]) *Abinius* VIII 1227: ähnliche Schwankungen wiederholen sich überall in den aus dem Etruskischen ins Latein eingedrungenen Namensformen. Etr. *apinal* in Saena CIE 200, mit formell verschiedener, functionell gleicher Ableitungsendung *apunaś apuni* in Volaterrae und Perusia 104. 125. 3556. 3669. 4153 sq., dem lateinisch nicht bloss *Abonius* CIL V 3120 (Vicetia, Prosopogr. 1, 4) VIII s. 14791 (Cognom. *Abonianus* IX 1263 Aeclanum *horti Aboniani* VI 671), sondern auch das überall verbreitete *Aponius* (paelign. *Apunies*) entsprechen wird (in Pisa XI 1421 Sutrium 3254 Tuder VI 218 XI 4673 Carsulae 4599 Fulginiae 5231). Dadurch wird weiter die Zugehörigkeit der nur in CIL V, also im nördlichen Italien, öfters anzutreffenden Form *Apinius* wahrscheinlich (in Aquileia 970 [mit *I* longa] 1212 Iulium Carnicum 1845. 1862)[2]). *Aponius* ist die correcte und überwiegende Schreibung; nur im CIL V ist *Apponius* (3) ebenso häufig als *Aponius* (3). Dazu stimmt der von Conway 1, 452 aus Picenum nachgewiesene mO *Appignano* (CIL IX p. 558). *Appinius* CIL III 2817 (Scardona). Vielleicht spielen da keltische Namen mit hinein[3]). — *Abatius* VI 7662 und *Abudius*[4]) notire ich, ohne über ihre Zugehörigkeit etwas Bestimmtes auszusagen. *Abnatia* IX 5863 (Auximum) *Apnatius* VI 7581[a] werden vielleicht durch *Alfenus: Alfenatius*, etr. *śaucni: śauχnate* aufgehellt werden, doch davon kann erst später die Rede sein.

Accenna *M. Accenna L. f. Saturninus* CIL XIV 3585 (Tibur, Prosopogr. 1, 4) *M. Accenna Cesillanus* XV 7367 *M. Accenna Helvius Agrippa* II 1262 (Prosopogr. 1, 4). *Acinia* in Volsinii XI 2777, *Gellia Acinia* in Clusium 2541, wodurch der mO *Aciniano Cignano* Repetti 1, 36. 733 Licht empfängt. Wichtiger ist der Name des ebenfalls in Toscana gelegenen *Acennano* Repetti 1, 35, der, zu beurtheilen wie die Adjectiva *Cinnanus Cottanus Sullanus*, nicht bloss unmittelbar das etruskische Gentilicium *Acenna* zu erschliessen gestattet, sondern auch die sprachgeschichtliche Verwendbarkeit ähnlich gebildeter Ortsnamen sichert. Etr. *aχnei aχni* in Saena CIE 220

Casentera. Gegenüber der Darstellung etwa bei Stolz Histor. Gramm. I 1, 20 oder Lindsay Lat. lang. 73 darf man nicht müde werden immer von Neuem zu wiederholen, dass es unhistorisch ist, den in Geschichte und Leben bei den Latinern entscheidend hervorgetretenen Einfluss der älteren etruskischen Kultur in sprachgeschichtlichen Fragen einfach zu ignoriren.

1) *M. Aelius Martialis Abinneianus* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 348 (Afrika). Es scheint ein aus dem Femininum *apinei* entstandener Gentilname *Abinneius* zu Grunde zu liegen. Vgl. unten *Casineius Volcineius.*

2) Bei Cicero pro Mil. 75 liest man jetzt wohl mit Recht *P. Apinio* (statt *Papinio*). *Apinius Tiro* Tac. h. 3, 57. 76.

3) *Samucin(ius)* V 3253 (Verona): *Samuconius* III 5056 s. 10937 (Noricum), vgl. *Samuco Mascli filia* III 4971 (Noricum). *Matucenius* (wenn nicht für *Matugenius*) XII 3035: *Matuconius* 66 (vom Cogn. *Matuco* III 5624). *Leucina* (mit *I* longa) *Orfa* V 402 (oben S. 45): *Leuconius* VI 1056 Holder 2, 196. *Macedinus* CIL XIV 3508 (Ciciglianο): *Macedon[ius]* V 2649 (Ateste), Holder sv. *Macediaco* 2, 366.

4) *Abudius* kann leicht keltisch sein: *Abudiacum* (heute *Epfach*) in Ober-Bayern, Holder 1, 10 sq. Dann wäre der Name des *Abudius Ruso* Tac. ann. 6, 30 (z. J. 34 n. Chr.) zu vergleichen mit dem des Senatoren *Togonius Gallus* (oben S. 21): beides Neubildungen aus keltischen Individualnamen.

Clusium 690 sq. seltener als *aχu*, das mit *aχunie* in demselben Grabe abwechselt, also ihm völlig gleichwertig ist (in Clusium 1805 sq. 2152 Perusia 3727 sq. 4087 — *aχunie aχuni* in Clusium 553. 1891 Perusia 3391 sq. 3724. 4199 sq. 4489 sq., in lateinischer Transscription *Ac(h)onius* in Perusia CIE 3731 sqq. = CIL XI 1965. 1979 sqq. Volsinii 2669 sqq. Falerii 3116 sqq. Sentinum 5766 Iguvium 5804 Tifernum Mataurense 5992). Aus Praeneste kennen wir eine *Aconia Numeriana Tuschi filia Caere* XIV 3313[1]), aus einer stadtrömischen Inschrift *Q. Aconius Q. f. Pup. Messor Laude* VI 2762, in Veleia, wo etruskisches Namenmaterial überhaupt stark vertreten ist[2]), einen fundus *Aconianus*. Also ist die inschriftliche Verbreitung der in Unter- und Mittelitalien[3]) so gut wie ganz fehlenden *Aconii* deutlich auf die eigentliche etruskische Einflusssphäre beschränkt, sodass die Herkunft des Namens nicht wohl zweifelhaft sein kann. Vielleicht darf man daraus das Recht herleiten, für das Verständnis des isolirten Namens *Acontius*, der in Benevent auftritt IX 1700, die Analogie des etruskischen Paares *tarχna*: *Tarcontius* anzurufen. Etruskischen Resten soweit südlich zu begegnen wird sich der Leser schon gewöhnen müssen. Namensformen wie *acate acatna* möchte man für das etruskische Onomastikon erschliessen aus *Acadius* XI 5070 (Mevania) und *Agatinia* 1755 sq. = CIE 54 sq. (Volaterrae) *Agatia* CIL III s. 13912[4]). Die Reihe

etr. *tuśnu* CIE 1726. 2469: *tuśnutnal* 810 (Clusium)

capru CIE 1623 (Clusium) *Capronius* CIL V 6598 (Novaria) XII 5690$_{26}$: *Caprutius* XI 2906 (Balneum Regis)

acilu Cognomen der Seiantii CIE 1205. 1208. 1524 sq. 2751 sqq. (Clusium): *C. Aclutius Gallus* CIL X 4876 (Venafrum)[5])

cesu Caesonius: Caesutius IX 998 sq. (ager Comps.)

veru CIE 544 sq. 2227 (Clusium) 3335. 4336 (Perusia) *Veronius* CIL XI 3943 (Capena) X 4890 (Venafrum): *M. Iulius Verutius* VI 20317[6])

Cossonius: Cossutius[7])

Liconius IX 1861. 1969 (Benevent) XI 5621 (Plestia): *Licutia Saturnina* VIII 5456 (uxor *L. Pullaeni Rogati*)

Nero, neru CIE 4402 (Perusia) *Neronius* CIL VI 1056 sq. 22926 sqq. X 747

---

1) Dies Beispiel figurirt bei Conway 1, 327 unter den praenestinischen Namen: das kommt davon, wenn man blos nach den Indices arbeitet.

2) Das ist schon von Lattes Iscr. paleol. 99 mit Recht hervorgehoben worden. Im Verlauf wird es noch umfassender klar werden. Die dafür vor Allem in Betracht kommende Alimentartafel steht CIL XI 1147.

3) *Aconius* in Italien sonst nur IX 5660 (Trea, Picenum) IV s. 95 (Pompeii). — *Acconius* ist keltisch, Holder sv. Bonn. Jahrb. 93, 252 Korrespondenzbl. 11, 101.

4) Vgl. *Agasius* IX 6103 (Brundisium).

5) Venafrum ist reich an etruskischen Namen.

6) *P. Arrun[tius] Verru* — XII 4622 (1. Jahrh. n. Chr.). Die Ergänzung bleibt natürlich unsicher. Otto 853. 932, der gewiss unrichtig an lat. *veru* denkt.

7) Mit Apex auf dem *u* der 2 Silbe VI 16535, vgl. *Aebútius* V 2495. 6786.

(Surrentum) 2009 (Puteoli) XIV 3174 sq. (Praeneste): *Nerutius* III s. 6855 (Antiochia in Pisidien)

erlaubt auch das in Rom und Praeneste schon früh auftretende Nomen *Aqutius* *Acutius* CIL XIV 3047 sq. 3065 Liv. 5, 10 (*M. Acutius* tr. pl. 401 v. Chr.)[1]) an *Aconius* etymologisch anzuschliessen[2]). Das Beispiel des Namens *Acutius* enthält eine Warnung für alle Etymologen, die sich bei der Deutung lateinischer Eigennamen lieber durch täuschenden Gleichklang als durch Beobachtung der in der Suffixbildung zu Tage tretenden Analogie leiten lassen: die Herleitung aus Participien oder participartigen Formen ist für die alten Namen auf *-utius* im Ganzen ebenso verkehrt wie bei denen auf *-atius*. — Dass aus dem gleichen Stamme, wie *Aconius* und *Acutius*, auch *Acurius* CIL IX 4505 (ager Amitern.) und *Acuvius* IX 591 (Venusia) XI 3805 (Veii) *Aquvius* X 812 (Pompeii)[3]) hervorgegangen sind, kann ich erst später wahrscheinlich zu machen versuchen. Undeutlicher ist die Beziehung zum Nomen der *Achivia* (*I* longa vor dem *v*) *P. f. Rufa* VI 10487, dessen Aspiration in dem anscheinend ähnlich gebildeten *Orchivius* III 2082 VIII 4604. 7625. 7694. 8253. 8963 wiederkehrt, hier auch schon durch Cicero or. 160 bezeugt ist. Das *i* vor *v* ist lang, wie die *I* longae in *Orciviae* CIL VI 1975 *Ambivius* 11524. 11527, der zweimal angewandte Apex in *Ambívius* IX 5646 (Trea), der Diphthong in *Ambeivia* VI 11534 (III s. 13672) beweisen[4]), vgl. Lucil. 796 B. Die alten praenestinischen Grabschriften haben *Orcevio Orcevius* CIL XIV 2863. 2902. 3200. 3202 sqq. *Orcivius* 3071 (jünger 2994), aber auch *Orcuios Orcuius* 3199. 3201[5]).

Adenna *C. Adenna Nepós* Ndsc 1896, 146 (aus Bologna, einer ehemals etruskischen Stadt) gehört wohl sicher, *Adinius* CIL IX 1744 (Benevent: *I* longa) möglicherweise zu etr. *atnei* CIE 3400 sq. 4023 sq. 4241 sqq. 4544 (Perusia) *atnas* Fabretti 2101 (Tuscana, Deecke Etr. Fo. u. Stu. 6, 13), worin *Adius* (mit langem *a*) *Addius Atius* (mit kurzem *a*) *Attius* unterschiedslos zusammengefallen sein können. Daneben *atunia atunial* CIE 3634 sq. (Perusia) *aϑ(un)i* 366 (zwischen Saena und Clusium) 4449 (Perusia, anders Pauli), *L. Atuni* 58 (Volaterrae), *Atonius*[6]) CIL XI 451 (Ariminum). Etruskischen Ursprung verräth das doppelte *n* in *Atinnius* III 6087 *'Ατιννία* s. 14400[d] *Attennius* XIV 631 (Ostia) *Atennia* VI 8507. 18070 — durch

1) Otto 855 über die Verbreitung von *Acutius*. S. auch Pauly-Wissowa 1, 338 sq. *Acútius* CIL X 1996.

2) Dass zwei in ihrem Ursprung ganz verschiedene Formen *Acutius* auseinander zu halten sind, ist schon S. 53 bemerkt worden. Der alte Name *Acutius* hat einen Spross getrieben, *Acutilius* Cic. ad Att. 1, 4, 1. 5, 4. 8, 1.

3) Belege aus CIL VI VIII bei Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 161. *Acubius* III s. 8852.

4) *Ambivius* noch X 6701 (Antium) XI 2028 (Perusia) *Anbivius* XII 4573 *Ambibius* VI 200 (70 n. Chr.!) 24189 X 2044. 3408 (Misenum). Vgl. *Ambilius* IX 2271 (Telesia) XI 834 (Mutina).

5) Vgl. *Orcivius* V 3317. 3442. 8152 X 4734 (Sinuessa) und *Orcilius* 8271 (Tarracina). Ausserdem *Andivia* IX 4931 (Trebula Mutuesca) *Calcivius* VI 23196 *Cordivius* X 4646 (Cales) [neben *Cordius*] *Pescivius* VI 23967 *Terivius* X 5360 (Interamna Lirenas) [neben *Terius* XI 4623 Carsulae *Teredius* VI 16091]. *Salevius* XI 508 (Ariminum) IX 3013 (Teate Marruc.) X 4323 (litteris antiquis, Capua) *Saleivius* 6508 (litteris optimis) 6514 = I 1156 (Cora) *Salivius* X 5080 (Atina) XII 5111.

6) *Attonius* in CIL III ist keltisch.

Vereinfachung oder lässige Schreibung *Attenia* III 6007_4 XIII 10002_{115} XV 2719 (= VI 12699) *Atenius* VI 12590. Der Name *At(t)en(n)ius* kommt sonst, in wechselnder Orthographie, nur in Spanien [1]) häufiger vor: wobei zu bedenken sein wird, dass das Cognomen *Tuscus* [2]) ebenfalls nirgends so oft begegnet wie grade in dieser Provinz, der man lebhafte Beziehungen zur Landschaft Etrurien gewiss wohl zutrauen darf [3]). Für verwandt mit *atna* halte ich auch die weitergebildeten Formen, die in *Atatius* XI 5033. 5082 (Mevania) *Atatinus* IX 3609 sq. (Aveia) = etr. *atatnal* CIE 160 (Volaterrae) *Atatienus* CIL III s. 14775[1] und in *Aduren(us)* XI 5737 (Sentinum) = *Adurius* V 3355 (Verona) VI 2382 (Soldat aus *Stobi*) 3832 (Cognom.) zu stecken scheinen. Parallelen für diese Formen der Stammerweiterung kommen im Verlauf zur Sprache. Hier begnüge ich mich auf

Lensurius Ndsc 1896, 152 = 1898, 469 (Bologna) *Lesurius* CIL XI 253[a] (Ravenna): *Ar. Lenso La.* CIE 3721 = CIL XI 1976 *ar. lensu la.* CIE 3719 sqq. (Perusia)

Venurius Ndsc 1896, 286 (Tuscana): *venu* CIE 1965. 2225 sq. (Clusium) 4353 sq. (Perusia) *Vennonius* CIL XI 960 (Regium Lepidum) 4226 (Interamna) VI 2761 (aus Bononia) 12697 V 7690 (Bagienn.) X 5388 (Aquinum) XIV 247. 1742 (Ostia)

petru plancure Femin. *petrui plancuria* CIE 2576 sqq. (Clusium): *plance* 340 (zwischen Saena und Clusium)

hinzuweisen [4]). Neben *Adurius* steht *Atusius* CIL XI 3057 (Horta) = etr. *atusnei* CIE 4249 (Perusia) [5]). Nicht aufs Reine weiss ich die grammatische und etymologische Stellung des Namens der plebejischen 'gens *Atinia* zu bringen, der iambisch, mit *ătī*, beginnt [6]). Die *Atinii*, seit 212 v. Chr. bekannt, stammen aus Aricia [7]). Auch in Etrurien fehlt der Name nicht, *Atinea natus* CIE 3498 *atinia* 3499 (Perusia) *Atinius* CIL XI 2970 (Tuscana) 3409 (Tarquinii) [8]).

---

1) Der Amphorenstempel *Atteniae Cytonidis* hat sich auch im Mons Testaceus Roms gefunden. Das weist, wie Dressel CIL XV p. 492 (vgl. jedoch auch XIII 3, 1 p. 35) vermuthet hat, nach Spanien als Ursprungsland. Der Name *Attenia* ist ein Dressels Vermuthung bestätigendes Moment.

2) Die einzelnen Beispiele verzeichne ich an ihrer Stelle. Hier notire ich *M. Aemilius M. f. Gal. Tuscus* CIL II 5229 zur Unterstützung der angegriffenen Lesung *eimlnei* CIE 692 (Clusium). *Aemili* CIE 3329 = CIL XI 2027 (Perusia).

3) Siehe auch, was unten über *Coronius* zu bemerken sein wird. — Umgekehrt erscheint das Cognomen *Hispanus* auf etrurischen Inschriften CIE 980 sq. 1292 = CIL XI 2207, wozu ich ein versteckteres Analogon nachweisen kann aus VI 19276: *Helviae L. f. Liciniae Hispanillae P. Ciarti Sergiani privignae.* Denn *Ciartius* (auch CIL VI 200. 2184 sq. 9745 Ndsc 1897, 454 sq. 513. 1898, 119 und 321, wo *P. Ciarti Sergiani*, alles aus Rom) ist ein sicher etruskischer Name: in Arretium *Ciartius* CIL XI 1856 *ciarϑisa* CIE 432 *ciarϑialisa* 428, in Perusia *cearϑiś* 3707 sqq.

4) *Acurius: Aconius* oben S. 68. — *tite aiecure* CIE 513 sq. (Clusium). Darin steckt wohl ein Name *Aiecius*, gebildet wie *Titecius* CIL IX 3180 (Corfinium) 3851 sq. 3858 (Supinum) *Venecius* XI 5672 (Attidium) [*Venaecius* II 1507. 2103 *Venicius* Eph. epigr. 7, 317 nr. 999: gallisch?] *Helvecius* CIL V 4097 (neben *Praesentius* di. etr. *presnte*, Cremona).

5) In *a. tusnei* hatte Deecke Müller[2] 2, 424 den Namen zweifelnd zerschneiden wollen. Es giebt ein keltisches *Atusius* Holder 1, 280; ob das etruskische davon verschieden ist, weiss ich nicht.

6) Kaibel Epigr. 644 = IGSI 1437.

7) Pauly-Wissowa 2, 2105.

8) II 275 *Atinia L. f. Amoena Tusci* (Frau des *Terentius Tuscus*).

Agisenna *C. Agisenna C. l. Pothus* CIL XI 3223 (Nepet) ist vielleicht zu vergleichen mit *acesial* CIE 3991 (Perusia), das Pauli ändern will, *Acisinus* CIL V 491 (Capodistria) *Acisonius* III 4871[1]) (*Agesonius Acesonius* III s. 10509?), weiter, da auch *Vinisius* und *Vinusius* mit einander zu wechseln scheinen (V 1460 Aquileia), mit *Acusenius* VI 1058[2]) *Acusius* IX 5120 (Interamnia) *Agusius* IX 5067 (ebenda) XIV 2804 (Gabii) Cic. ad Att. 11, 23, 2 ad fam. 13, 71 *Agussius* CIL VI 2626. Endlich erscheint auch die kürzeste Variante, ganz ohne Zwischenvocal, etr. *acsie aχsie Axina* CIE 1586 (CIL XI 2231) in Clusium CIE 3809 sqq. 4481 in Perusia, *Axius* CIL XI 907 in Mutina 1742 in Volaterrae V 2903. 3029. 3060 in Patavium VI 20792 VIII s. 18084 IX 6083_{26} (signac. aus Aeclanum) X 8058_7 (signac. aus Pompeii)[3]), *Axenius* IX 3352 in Pinna, *Axsonius* V 418 in Montona. Deminuirt *Axilius* III s. 8939 V 8921. 8972 VI 8098 XI 6712_{65} XIV 498. 679 sqq. (Ostia). Die Gleichung

Agisenna: Acusenius Acusius: Axenius = At(h)isius V 3406. 3499. 3593 (Verona) Cognom. *Atisianus* XI 6681_2: *atusnei Atusius* oben S. 69: *Adsenius* Ndsc 1891, 369 (Interamnia Praetuttiorum)

mag täuschen, da für *Atisius* und auch für *Atusius* das Gallische wohlbegründete Ansprüche geltend macht. Noch zweifelhafter bleibt die Zusammenstellung von *Agisenna Axius* mit *Ax-tinia* CIL X 7632 (Carales) und *Aces-tius* V 965 (Aquileia) IX 959 (Aecae) 3966 (Alba Fucens) 4751 (vallis Canera im Sabinerland) XIV 2202 (Aricia) 2620 (Tusculum) — trotz der Parallele, die VIII s. 15760 zu bieten scheint. Auf dieser afrikanischen Inschrift steht nach Cagnats ausdrücklichem Zeugnis *P. Nat . stius Florentinu(s)* — nicht *Antistius*. Wenn das Cognomen ein Ursprungszeugnis enthält, darf man etr. *natisal* CIE 198 (Saena) vergleichen. Und von Neuem bietet sich eine scheinbar schlagende Gleichung

natisal: Nat[i]stius = At(h)isius: Atistius CIL I 1016 = VI 1958.

Aber nirgends gewinnt hier die grammatische Analyse wirklich sicheren Boden. Auch die Kelten melden sich wieder, Holder 1, 318 sqq.

Alina *L. Alina L. f.* CIL XI 3398 (Tarquinii, und ähnlich in den folgenden Nummern) *(centuria) Alinnae* VI 2965. *Alinnius* IX 4271 = 5361 (Firmum Picen.) *Alinia* 5202 (Asculum Picen.) *Alennius* V 3590 (Verona, Prosopogr. 2, 413) VI 11383 XI 4636 (Tuder) 5996[a] (Sestinum) Ndsc 1898, 472 (Bologna), vgl. auch CIL XV 6285. *Alnius* III 3092 p. 2328[18]. Etr. *alnial* CIE 221 sq. (Saena) wird von Lattes Riv. di filol. 24, 419 Studi Ital. di filol. cl. 4, 336 (trotz Fabretti Gl. 78) ohne Kenntnis

1) Aus Virunum: *C. Acisonio Accepto Copponia Potentina.* Oder ist der Name gallisch? Vgl. was ich SS. 45. 66 über *Leucinus: Leuconius* bemerkt habe.

2) Freilich heisst derselbe Mann VI 1057 *Aucisenus*, was aber wohl nur ein Durcheinanderfallen der Buchstaben bedeutet.

3) *Axii* seit der ciceronianischen Zeit bekannt, auch als Münzmeister. Babelon 1, 246 (Wiener Numism. Zeitschr. 32, 1900, 26) Pauly-Wissowa 2, 2633 Prosopogr. 1, 222. Das *Castel d'Asso* bei Viterbo in Etrurien, im Alterthum *Axia* (Pauly-Wissowa 2, 2625), ist für die Localisirung des Familiennamens, der in CIL IX X XIV ganz zurück tritt, vielleicht nicht ohne Bedeutung. de Vit 1, 636. — An die etymologische Identität von *Axius* und *Aius* zu glauben muss ich Anderen überlassen.

der lateinischen Formen vertheidigt. Auch *Allenius* CIL VI 1362 IX 5185 (Asculum Picen.) X 1141 (Abellinum) 7839 sq. (Sardinien) XI 6689$_{18}$ (Arretium) V 2823. 2828 (Patavium)[1]) 3162 (Vicetia) *Alenius* IX 4464 (ager Amitern.) X 7840 (Sardinien) XI 4577 (Carsulae)[2]) enthalten gewiss das etruskische *n*-Suffix. Ebenso *C. Alenus* Cic. nat. deor. 3, 74. Aus der Aufschrift eines 'megarischen' Bechers Garr. 494 möchte Siebourg Röm. Mitth. 12, 48 gern den Fabrikantennamen *C. Aloni* herauslesen, aber die Form des unbekannten Gentilnamens macht ihn wieder bedenklich: etr. *alu aluni alunei* CIE 1665 sq. 2856 (Clusium) 4032 (Perusia) hätten dieses Bedenken zerstreuen können. Doch wird CIL XI 6705$_4$ (vgl. auch 6712$_{101}$) *Caloni* unter Hinweis auf *C. Galoni* XV 6087 festgehalten.

D. Apsenna D. l. Onesimus CIL VI 5691 *Sex. Apsenna Sex. l. Mario* Ndsc 1888, 282 = Bull. arch. com. 1888, 212 *Apsennia* CIL X 5203 (Casinum) VIII s. 11832. Ausser dem zweifelhaften *Abisinius* V 8128 (Nesactium) sind heranzuziehen Apsenna

Apisius XI 1450 (Pisae) 3212 (Nepet) V 549 (Tergeste: *I* longa) 5947 (Mailand) 6864 (Alp. Poen.) VI 12133(*I* longa) IX 4226. 4237 (*I* longa) 4454. 4465 sqq. (Amiternum) 5112 (Interamnia) X 3156 (Neapel im Museum) Eph. epigr. 8, 103 nr. 390 (Puteoli)[3])

Apusius VI 12244 X 1307 sq. (Nola) XI 6989$_{27\,sq.}$ *Apusidius* V 1764 (Forum Iuli) *Apusulenus* XI 1648 (Florenz) VI 6915. 12250 sq. 14064. 21144 (neben *Lartidia*) IX 4803 (Forum Novum) 6415 (mit doppelten *p*, Asculum Picen.) *Apusulenia* XIV 1135 (Ostia)[4]) *Apustius* XI 1614 (Florenz) VI 7537. 12245 sq. X 5950 (Anagnia) Pauly-Wissowa 2, 291 (*L. Apustius Fullo* cos. 226 v. Chr.). Mit *Ax-tinia* oben S. 70 mag man vergleichen *Aps-tidia*[5]) CIL X 5753 (Sora).

Arcumenna Trophimus CIL VI 12286 verhält sich zu etr. *arcmsnei* CIE 1746 (Clusium) Fabretti 2163 (Volcii) wie *Laucumnia* zu *lauχmsnei*. *Arcosinius* CIL VI 2524 *Arcusinia* 15008 direct gleich *arcmsnei* zu setzen, reicht die scheinbare Analogie von *ucusna* CIE 640 (statt des sonst belegten *ucumzna* 964. 1193 *uχumzna* 639. 912) nicht aus; denn hier trifft die Unterdrückung des Nasals gewiss nur die Schrift, nicht die Aussprache (Fabretti s. 3 nr. 152)[6]). Doch sind auch diese Arcumenna

1) *Sex. Papinius Q. f. Allenius* cos. 36 n. Chr. (Prosopogr. 3, 10) wie *P. Alfius Alennius Maximus* CIL V 3590; vgl. VI 1362. *Alennius* steht bei Pauli Ven. 301 zusammen mit *Aletius* (= etr. *aleϑna*) unter den venetischen Namen.

2) *C. Alennius C. f. Clu. Barba* VI 11383 gewiss ein Verwandter des *L. Aleni C. f. Clu. Capitoni(s)* XI 4577 (Carsulae). Bormann hat mit Recht an die stadtrömische Inschrift erinnert.

3) *Apesius* IX 4352 (ager Amitern.). Vgl. *Vinusius* V 397. 1461. 8489 (*I* longa) *Vinusius* = *Vinisius* 1460 (zweimal *I* longa) *Vinisius* 1764 XI 4753 (Tuder) *Vinesius* V 6842 *Vinnesius Vinesia* 8945.

4) Aus dem Index zu XIV hat Conway 1, 347 den Druckfehler *Apusalenia* unbesehen beibehalten. — *A]posolen[o* Ndsc 1889, 282 (Paeligni).

5) Wegen der ungefügen Consonantengruppe vgl. *Sepstinius* I 1458 = V 861 (Aquileia) und *Vipstanius*, das an *Vibusius* XI 4818. 4937 (Spoletium) XIV 1777 (Ostia) Cognom. *Vibusianus* XI 4848 (Spoletium) *Vibussius* XIV 166 (Ostia) erinnert.

6) Doch mag bei *ucusna* immerhin auch auf gall. *Occusius* CIL V 814. 1219 (Aquileia, Holder 2, 826) verwiesen werden. Mit *alχusnal* CIE 1978. 2897 (Clusium) ist zu verbinden das Cognomen des

Namen etruskisch, da *Arcusinus* in Bologna, und meines Wissens nur dort, wiederkehrt (CIL XI 704. 722). Etr. *arcsnei* CIE 1251 = 2816 (Clusium) bleibt zweifelhaft trotz der Bemühungen von Lattes Studi Ital. di filol. cl. 5, 260, der von den lateinischen Belegen, wie üblich, nichts weiss.

Artenna *C. Artenna Pudens* Praetorianer CIL IX 2838 (Histonium). *Ar(t)in(ius?)* XI 3128 (Falerii) *Artinius* VI 3186. Etr. *artina* CIE 1778 (Clusium) *artinial* 4199. 4292 (Perusia) und *artni artnei* 689. 694. 733. 1770 (Clusium) 4451 (Perusia). Fabretti Gl. 180. Dass *artni* = *arntni*, also *Artenna* = *Arruntius* sei, scheint mir trotz Pauli Röm. Mitth. 2, 282 keineswegs ausgemacht. Vgl. noch *Artidius* CIL XI 3829 (Veii) VI 200. 12471 VIII 8714 *Artilius* V 8123_6 XIII 1937 Ndsc 1898, 243 (Rom)[1]. *Cartilius* : *Cartorius* (Otto 866 Note zu CIL XI 6678), *Hertilius* VIII 3690 sq. (Otto 890): *Hertorius* II 4970_{228}. 6257_{91} XI 5709 (neben *Vesennius*) 5725 (Tuficum) $6700_{318\,sq.}$ XIII 10009_{138} = *Artilius*: *Artōrius* (Iuvenal 3, 29). *Artorius* ist weiter verbreitet, Pauly-Wissowa 2, 1461. Auch im Messapischen kommt es vor, Fabretti 2959, braucht deshalb aber noch nicht messapisch zu sein. Eine *Artoria* begegnet in Visentium (Etrurien) CIL XI 2910, ein *Artorius* in Ameria (Umbrien) 4438; *M. Artori* XI 6674_5 (Ziegel aus Placentia).

Avena *M. Avena Macer eq. Rom.*, *Avenia Bassaris* CIL V 3382 (Verona). *Avennius* VI 12807 *Avennia* 14453 *Avenia* 4990 *Avenus* IX 2379 (Allifae) *Avenius* VIII s. 18086 *Avinius* Prosopogr. 1, 191 stimmen zu etr. *aunaś (aune)* CIE 4247 sq. (Perusia)[2], *Avini* 1653 = CIL XI 2293 (Clusium) *avines* Ndsc 1898, 445 (Statonia) und *Avonius* CIE 3340 (Perusia) CIL XI 1390 (Luna) 3861 (Capena) VI 200 (70 n. Chr.!) 12942 sqq. 20460. 20580. 21452 XIV 2181 sq. (Aricia) Eph. epigr. 7, 372 nr. 1236 (in einer Inschrift aus Aricia, durch deren Alter die gewöhnliche Verwechslung von *v* und *b* ausgeschlossen ist) *Aonius* Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 174 und CIL VI 1063. 23170 VIII s. 18068 Ndsc 1898, 241. 1899, 434. Vgl. dazu noch *Avolenus* CIL XI 879 (Mutina), das deutlich genug von dem deminutivisch geformten Vornamen *avile avele* (Deecke Etr. Fo. 3, 58 Pauli Ven. 100) *avule* Ndsc 1898, 440 abgeleitet und gleich etr. *avulni* CIE 4470 (Perusia) ist[3]. Zweideutig bleiben etr. *aunial* CIE 3802 (Perusia) und

---

C. Senti Alchu 1433 = CIL XI 2431 (Clusium), das Lanzi und Pauli wunderlich genug mit *Aulax* wiedergeben. Ebenso haben wir neben *ucusna* auch *larϑ herine uχu* CIE 2298 (Clusium), das nun durch *Alchu* geschützt wird. Deecke und Pauli hatten es für eine Abkürzung aus *uχumzna* gehalten. Kelt. *Occo* Holder 2, 825 *Occonius* CIL V 7948 (Cemenelum) werden wohl besser ferngehalten.

1) *Artiscius* CIL V 798 (Aquileia). Ist darnach Pais 268 (Aquileia) *Partisci Augustalis* in *P. Artisci Augustalis* aufzulösen? Oder zu etr. *partunus partiunus* Fabretti s. 3, 367 sqq. *parϑanaś* CIE 2509 *Partuleius* CIL VI 23838? Vgl. unten *Culciscius: Culcius.*

2) Den mO *Avenano* 'nel Chianti' leitet Bianchi Toponimia toscana Arch. glottol. Ital. 9, 418 von *Advena* ab, was wenigstens nicht nöthig ist.

3) *Avil(l)ii* Töpfer in Arretium Ihm Bonn. Jahrb. 102, 120 CIL XI 6689_{36}. *A. Avillius Urinatius Quadratus* cos. suff. 156 n. Chr. VI 2086 (*Urinatius* ist ein etruskisches Nomen). *Avillius* (viermal) neben *Avilia* (zweimal) XI 3044 (Viterbo) — *Avillius* XI 1852 sq. (Arretium) 2918 (Visentium) 3320 (Forum Cassi) 4678 (Tuder) 4796 (Spoletium): *Avilia* 2740 (Volsinii) 3410 (Tar-

Aunius CIL XI 2951 (Tuscana)[1]), denn ihr *n* braucht nicht das die gentilicischen Nomina charakterisirende Wortbildungselement zu sein, wie *auntnal* CIE 1495 sq. (Clusium) ~ *Aunicius* CIL V 891 (Aquileia) *Aunillius* V 5374 (Comum) lehren.

Q. Aulinna Sex. f. Sab. CIL XI 1758 = CIE 149 (Volaterrae). Etr. *aulni* Aulinna CIE 307. 924. 1124. 1742 (Clusium) 3680 sq. *Aulnia* 3345 [= CIL XI 2013] (Perusia) = *Olnius* CIL XI 974 (Regium Lepidum) Eph. epigr. 4, 305 nr. 886 (Soldat) = *Olennius* primipilaris bei Tacitus ann. 4, 72[2]), stärker latinisirt in *Olenus Calenus* Plin. n. h. 28, 15 (Müller-Deecke 2, 8. 357) *Aulenus* CIL VI 8022 IX 2221. 2300 (Telesia) X 4916. 4926 sq. (Venafrum) Cognom. *Olenius* X 2248 (Puteoli)[3]) *Aulinae matri* VI 12929 (?) *Aulinius* XII 5690_{18}. *C. Aulonius Saturninus* VI 1058 sichert zusammen mit *auluni* CIE 580 *aulu* 1800 (Clusium) die von Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 10 nach der Analogie geforderte Form *aulu* (*ulunal* Fabretti 120). Alle aufgezählten Namen sind im Grunde unter sich ebenso identisch wie mit dem einfacheren *aule* Femin. *aulia* CIE 1654 sq. 1792 sqq. (Clusium) = *Aulius* CIL XI 1352 (Luna) *Olius Vulcentanus* Arnob. adv. nat. 6, 7[4]) (citirt von Bormann CIL XI p. 447; vgl. das Cognomen *Olianus* XI 3109 aus Falerii); denn sie stellen nur formal verschiedene Ableitungen des allen gemeinsam zu Grunde liegenden Praenomens *aule* = *Aulus* dar. *aule aulni* CIE 307. 1124 (Clusium) ganz wie *M(arcus) Marcius* Babelon 2, 185 *Tr(ebis) Trebiis* Conway 47; vgl. *vel velni veluś* Ndsc 1898, 306 = CIE 4682 (Clusium) mit *M(arcus) Marcius M(arci) f(ilius)* CIL IX 5925 *T(itus) Titius T(iti) f(ilius)* XIV 3945 *Tul(lus) Tullius Tul(li) f(ilius)* 3685. Beispiele aus modernen Sprachen, wie *Rasmus Rasmussen*, *Thiess Thiessen*, *Peter Peterson*, *Pjotr Petrow*, geben dazu den sachlichen Commentar. — Eine merkwürdige, speciell etruskische Weiterbildung zeigt der aus der Aeneis bekannte Name *Aulestes*[5]), von dem das Gentilicium *aulśtni* CIE 1800 sqq. *aulustni* 1799 *aulśtn-* 2640 (Clusium) abgeleitet ist.

Barginna, CIL VI 647 unter lauter einfachen Namen, neben *Aminnas Astlas* Barginna (di. *Asclas*) *Bezenius Sapardacius*, aber auch neben *Fannius Iulius Masurius Sossius* auftretend, gewiss identisch mit dem Cognomen des *L. Varius Q. f. Bargin-* V 4093 (Cremona), stimmt merkwürdig zum Gentilicium *Bargonius* XI 6390.

---

quinii) CIE 3494 (Perusia). Der merkwürdige Unterschied zwischen *Avillius* und *Avilia* ist verwischt in Ravenna CIL XI 151 (*Avilius Avilia*) und Ariminum 445 (*Avillius Avillia*). — Die *Avillii* sind, wie der Stamm des Namens überhaupt, weitverbreitet und keineswegs aufs Etruskische beschränkt.

1) *P. Aun-* XI 6709_{15}. Der Index zu V verzeichnet aus nr. 968 *Aunius*, im Text steht aber *Annius*. Zum Stamme *Aun-* s. Holder 1, 293 sq.

2) mO *Ulignano* Repetti 5, 606.

3) *L. Ceionius Olenius*, zu vergleichen mit *vel visni olna* Deecke Fal. 131 = CIL XI ad 3160 (I 5), di. lateinisch *Visinius Olenius*. Das ist eine etruskische Inschrift; wer an lat. *olla* denkt, geht in die Irre.

4) Die Geschichte ersonnen für den Namen *Capitolium*. *Ólius* mit Apex CIL V 2706 (Ateste) IX 5326 (Cupra mar.) X 826 (Pompeii), *Olia* VI 2873. *C. Óli* XI 6689_{168}.

5) Deecke Etr. Fo. 3, 70.

6407 (Pisaurum) [1]) wie zu dessen einfachster Form *Bargius*, die auf dem afrikanischen Steine VIII s. 12377 in Gesellschaft von *Gemnius* vorkommt: *Gemnius* aber hat meines Wissens in jüngerer Zeit eine Parallele nur an XI 480 (Ariminum) 6072 (Urvinum Mataur.) [2]), weist also in die Nachbarschaft des *Bargonius*. Wenn das in Umbrien vorkommende *Parconius* XI 5438 sq. (Asisium, vgl. *Parcilius* V 3003 Patavium) mit *Bargonius* identisch ist, so erweist schon das Schwanken der Consonanten die etruskische Heimat des Namens [3]), worauf ja auch das Schwanken der Form — *Barginna Bargonius Bargius* — ohne Weiteres führt. Und die Reihe der Varianten lässt sich aus Caper de orthographia GL 7, 103, 8 (Buecheler Rh. Mus. 35, 70. 56, 330) noch um eine wiederum gerade fürs Etruskische charakteristische Nüance der Aussprache erweitern: *bargena (bargina)*, non *barginna* id est homo vitiosae gentis

bargĕna, non barginna, genus cui barbaricum sit.

Späte Belege für *bargĭna* giebt Roensch Collect. 201. Also das Verhältnis von *Porsĭna* zu *Porsenna*. Das Wort ist in die Glossarien übergegangen, meist nicht ohne Entstellung der Endung, doch ist Echtes bewahrt CGL 2, 28, 23 *barginna νεκροφόρος, βάρβαρος, προσφώνησις βαρβάρου*. Das bisher ganz dunkele Wort scheint sich also — überraschend genug — auszuweisen als ein etruskisches Gentilicium, das durch unaufgeklärte Verhältnisse etwa zum Sklavennamen degradirt, sich durch seinen fremdartigen Klang als Symbol für Barbarenthum und Unverständlichkeit eignen mochte. Gronow hat frz. *parler baragouin* 'dicere quae nemo intellegat' *barguigner* ansprechend mit *bargina* in Verbindung gebracht, wie ich von Roensch lerne, ohne freilich die Zulässigkeit dieser Etymologie beurtheilen zu können. Vielleicht ist daraus eine Nebenform *barguinna* zu erschliessen, die an *Tarquenna: Tarcna* eine Analogie haben würde. Doch komplicirt sich die ganze Frage durch CIL XI 4851 (Spoletium) *Seleuco f(ilio) et Asteri f(ilio) et Bargo f(ilio)* und die Glossen, die *bargus* durch *tardus*, *sine lingua*, *sine ingenio* interpretiren (CGL 6, 1, 130) [4]). Ist *bargus* ein lebendiges

1) (*centuria*) *Bargoni* Brambach 1222.

2) Ausserdem *Gemniana* X 4345 (Capua).

3) Ein Beispiel, das sich von *Bargonius: Parconius* kaum anders als durch den Vocal der Wurzelsilbe unterscheidet, mag die Note vorwegnehmen. Zu etr. *percumsna* CIE 1507 sq. (Clusium) 4163 sqq. (Perusia) *Pergomsna* 935 sqq. = CIL XI 2152 sq. (Clusium) stimmt *Pergonia* XI 1750 (Volaterrae, vgl. den modernen Ortsnamen *Pergugnano* oder *Pergognano* Repetti 4, 105 in der pr. Arezzo, der freilich auch aus **Pergumnianum* entstanden sein kann wie *Lacugnano* aus *Lacumnianum*) sogut wie *Bergonius* CIL IX 1644 (Benevent). Das umgekehrte Schwanken in *Petuellius* IX 1927 = I 1223 (Benevent, doch mit abweichender Tribus) und *Betuelius* XI 3226 (Nepet). — Die kürzere Form *percu* kann ich zur Zeit aus den etruskischen Inschriften selbst nicht nachweisen; sie wird aber gefordert durch *ϑana percuϑnei* Ndsc 1898, 308 (Clusium). Siehe oben S. 67 [doch giebt CIE 4723 *perceϑnei*]. — Livius 26, 39 nennt zum Jahre 210 v. Chr. einen Tarentiner *Nico* cui *Perconi* fuit cognomen. Ob das ein *Perconius Nico* sein kann? Für *Bergonius* ist aber auch daran zu erinnern, dass *Bergae* nach Livius 30, 19 eine Stadt in Bruttien hiess und dass *Bergonia* eine gallische Göttin war. CIL XII 1061 (Holder 1, 405). Vor den Irrlichtern der Homonymie ist man keinen Augenblick sicher.

4) Buecheler Rh. Mus. 35, 70.

Appellativum gewesen [1]), so könnte man auch daran denken, *barginna* und *bargus* in dasselbe grammatische Verhältnis zu einander zu rücken, in dem *levenna* und *levis* stehen. Es lassen sich für die Glosse *bargus* aber auch noch andere Erklärungsmöglichkeiten ersinnen, da die litterarische Ueberlieferung eine directe Controle der Glossographen versagt.

Der Name des aus Volaterrae stammenden Geschlechtes der *Caecīnae* (Bormann CIL XI p. 325) bedarf keiner Belege (etr. *ceicna*, in Bologna alterthümlicher *kaiknaś* Gam. 16). *Caecina Tuscus* (Pauly-Wissowa 3, 1236. 1243) verdient um seines Cognomens willen Erwähnung [2]). *Caecina Alienus* stammt aus Vicetia (Pauly-Wissowa 3, 1238). Femin. *Caecinia* CIL XI 1471 (Pisae) X 6659 (Antium), aber auch masculinisch gelegentlich *Caecinius* XI 1460 (Pisae) 2742 (Volsinii). Das Cognomen *Caecenninus* XI 2988 (Tuscana) zeigt die übliche Inconsequenz der Lautgebung. Gleichwertig mit *ceicna* ist der Nam *Caecius* XI 640 (Faventia) VI 2379[a] (aus Puteoli) 7038 IX 1691. 1840. 1915 (Benevent) Cic. ad Att. 9, 11 und 13 [3]). Der darin verborgene Individualname ist in deminutivischer Form als *Caeculus* erhalten: so heisst der mythische Gründer Praenestes und so muss auch der Ahnherr der gens *Caecīlia* geheissen haben. Caecina

C. Calesterna C. f. Gatte der *Trabennia L. f. Tannia* CIL XI 6608 (Marradi) neben *Calestrius* CIL XI 3831 (Veii) III 2354 VI 14060 sq. (14060 *Callestrius*) XIV 3470 Prosopogr. 1, 271 Pauly-Wissowa 3, 1352. *T. Calestrius Herminus* CIL VI 7468 führt vielleicht ein etruskisches Cognomen [4]). *Cales-terna Cales-trius*: etr. *calisni calisnei* CIE 256 (Saena) 1932 sqq. 3069 (Clusium) 3397. 3954 sqq. 4280 sq. 4424. 4915 (Perusia) *calisus* 2694 (Clusium) 4520 (Perusia) *calisunia* 3070 = *halis-trea(l)* 1874: *halśne* 1481 sqq. (Clusium). *Numis-trius* CIL X 810 sq. 892 (Pompeii) und *Hels-trius* VII 378. 398 [5]) werden dadurch in ihrem Verhältnis zu *Numisius Numisenus* etr. *numsi numsini* und *helzui helzunia* [6]) schon jetzt einigermassen deutlich. Calesterna

1) Beiläufig erinnere ich an ein anderes inschriftliches Zeugnis, das für das Corpus Glossarum nicht ganz ohne Belang ist. *subitillus* CGL 7, 2, 314 (*σουβίττιλλος* Athen. 14, 647[d]) erscheint als Name *Σουβίττιλλος* IGSI 2087.

2) *Caecina qui de Etrusca disciplina* figurirt unter den auctores, denen Plinius das Material des zweiten Buches seiner naturalis historia verdankt. Teuffel[5] § 199, 5. *Caecina Largus*, *Caecina Paetus*, *Licinius Caecina* kann man ohne Weiteres in etruskische Formen umsetzen: *ceicna larce*, *ceicna peiϑe*, *lecne ceicna*. Ueber die Persönlichkeiten s. Pauli-Wissowa 3, 1240 sq., wegen *P. Licinius Caecina* Tac. h. 2, 53 Plin. n. h. 20, 199.

3) Cic. ad Att. 9, 11, 1. 13, 7 ist *Cecius* und *Cetius* überliefert. Das ist *Caecius*, wie man früher auch drucken liess. OESchmidt's *Caesius* Rh. Mus. 52, 153 sq. scheint mir recht willkürlich ersonnen.

4) Müller-Deecke 2, 454. Doch ist das ganz unsicher. *T. C. Herminus* scheint der Sohn eines *Isidori qui et Hermiae* zu sein, wie *Cl. Herminus* CIL VI 15053 (*I* longa) Vater eines *Hermogenes* ist. Namen wie *Ἀμμωνῖνος Ἀσκληπῖνος Ἑρμῖνος Πτολεμῖνος* sind besonders in Aegypten beliebt. Die Indices der UBM geben Belege, ausserdem *Παυῖνος* Gr. Papyri in the Brit. Mus. 2 p. 310 *Osirinus* CIL XII 2995. Doch kommt *Ἑρμῖνος* auch CIA III 1202 vor.

5) *Helstrius Novellus* tribunus der coh. I Hispanorum.

6) Nachweise für diese Namen gebe ich erst später an der Stelle, wo über sie besonders zu handeln sein wird. Ebenso werde ich in ähnlichen Fällen auch sonst verfahren. Mit Hilfe

Carrina *Q. Carrinae Euhodo* CIL VI 17651 enthält vielleicht nur eine Variante von *Carrinas*, wie für *Suffenas* gelegentlich auch *Σουφῆνα* geschrieben wird — *Σουφῆνα Οὐῆρος* Heberdey Opramoas V F_1 VI E_8 —: dann gehört es nicht hierher.

Catinna *A. Catinna Super Florent(ia)* CIL VI 2379. *Catinni* XV 2778. *Catinius* XI 2308 (Clusium) 2625 (Vetulonia) II 111 III s. 8210 V 7674 (Aug. Bagienn.) VI 1408 (Prosoprogr. 2, 45) 8243 (= I 853) 14588 VIII 6410 IX 497 (Venusia) 5581 (Septempeda) X 5278 (Casinum) XII 5875 XIV 319 (Ostia) mO *Catignano* Repetti 1, 622 Bianchi Arch. glottol. Ital. 9, 427. *Cadinius* Brambach 343. *Catenius* CIL III 2277 X 4345 (Capua). *Cattenius* VIII s. 12106. Einen besonderen Typus repräsentirt *Catineius* (oder *Tatineius?*) IX 1751 (Benevent); die Endung, denk' ich, ist aus der etr. Femininform auf *-nei* herausgewachsen. Vgl. etr. *catni* CIE 1968 *caϑnis* 1926 (Clusium) und *catu-sa* 2548 (Clusium) = *Catonius* Tac. ann. 1, 29 CIL III 2924 V 4147. 7502 Brambach 231 (Otto 869) mO *Catognano* Repetti 1, 623 *Catugnano* Suppl. 66. Die Etrusker werden *Catius* (CIL XI 1533 Luca 3254 Sutrium 3764 Careiae) *Cattius* (XI 3254 Sutrium) *Cadius* — *Cadia Tusca* II 6271 — schwerlich zu scheiden vermocht haben. — Ob das *u* in *Catunius* IX 4565 (Nursia) etruskisch oder selbstständige Eigenart der Mundart ist, weiss ich nicht; *Cattunius* V 7929 (Cemenelum) ist gallisch, wie die keltischen Namen *Catto Cattonius* zeigen. Holder 1, 844 sq. 858, der auch *Cattius* und *Catunius*, jenes sicher mit Unrecht, dieses nicht ohne einen Schein der Berechtigung, für das Keltische reklamirt.

Gavinna *C. Gavinna Clemens* CIL VI 18891 mO *Cavinana* Repetti 1, 634. *Cavinnius* CIL X 4325 (Capua) *Cavinius* III s. 10444 *Gavinius*[1]) XI 747 (Bologna) V 2124 (Tarvisium: *I* longa) VI 1056. 18890 sqq. (*Gavinianus* 17378) *Gavennius* IX 3353 (Pinna) XI 6095 (Urvinum Mataur.) *Gavenius* VI 4959 X 6728 (Antium) *Caven-* VI 1057. Etr. *cavinei* in Volaterrae CIE 44 Arretium 432 (cf. auch 370)[2]). *Gavii* sind in Etrurien nicht selten, in Clusium CIE 711. 741. 1470 sq. 1857 sqq. (CIL XI 2163. 2335 sqq., ausserdem 2096. 2108) in Tuscana CIL XI 2978 Viterbo 3010 Volsinii 2769 — vgl. *A. Gavius Fortunatus Vols.* VI 2820 — Saena XI 1810 (*C. Gavius Tuscus*) zwischen Pisa und Florenz 1736, dazu *L. Gavius Iustus Florent.* und *L. Gavius Severus Mutina* VI 2375^{b} (vgl. XI 888 Mutina), *Cavii* treffen wir in Suasa XI 6174 (dreimal mit *c*) und nennt ein Stein aus Ostia XIV 790 (mit sicherem *c*), einen *L. Cavius Sab. Vescennianus*[3]) *domo Volaterras* lernen wir ausserdem aus III 430 kennen. Eine Töpferei in Arretium schreibt ihre

---

des am Schlusse beigefügten Namenverzeichnisses wird man sich im Bedarfsfall leicht orientiren können.

1) *Gavinii* und *Gabinii* sind natürlich nicht ganz reinlich zu scheiden. Lampen mit der Aufschrift *Gabinia* und *Gavinia* verzeichnet CIL XI 6699_{95}.

2) Vgl. *T. Caunius Priscus* Prosopogr. 1, 324 *Caunia Heorte* CIL XII 2182 *Gaunia Tarsis* VI 3500!?

3) CIL III s. 10444 stehen unmittelbar untereinander AR VESC und C CAVINIV. Es ist ein absonderlicher Zufall, der uns hier neben *C. Cavinius* auch einen *Ar(runs) Vesc[inius]* vortäuscht.

Firma bald *Cavius* bald *Gavius*, Ihm Bonn. Jahrb. 102, 124. *Cavius* aus Patavium CIL VI 2379^{a}.

Zu dem oben S. 72 erklärten *Avolenus* stimmt *Gavolenus* CIL IX 2481 (Saepinum) XI 4254 (Interamna), das schwerlich mit *Iavolenus* zu identificiren ist (trotz IX 2482, wo die bekanntere Namensform *Iavolena* wohl Interpolation ist). Es wird die halbetruskische Form für das gewöhnliche *Gavillius (Gavellius)* sein: *cavili* CIE 4252 sq. (Perusia) *Gavelius* CIL XI 6691_{34} *Gavellius* 6419 (Pisaurum) *Gavilius* 3656 sqq. (Caere) *Cavilius* X 1292 (Nola)[1]).

Die schon obenhin erwähnte Inschrift aus Pinna IX 3353 nennt eine *Gavennia Iulitta*. Sie zeigt vermuthlich nicht blos im Nomen, sondern auch in der Form des Cognomens Nachwirkung etruskischer Wortbildung. Denn es ist eine ausserordentlich probable Vermuthung Deeckes[2]), dass das zunächst auf *Gallitta Iulitta Pollitta* beschränkte[3]), aber nachmals zu grosser Verbreitung in den romanischen Sprachen gelangte Suffix mit der etruskischen Femininendung in *lautni-ϑa lautni-ta* (vom Masc. *lautni*)[4]) zusammenhängt[5]).

C. Ceuna Iustus CIL XI 1593 (Florenz) ist zu vergleichen mit dem Cognomen *Caevianus* 2653 (Col. Saturnia) und dem Nomen *Caevius* X 128 (Heraclea). Ceuna

P. Corona Sex. f. CIL XI 3428 (Tarquinii) *Lucius Corona Severus* II 5733 (Soldat). Der seltene Gentilname *Coronius* scheint nur in Spanien vorzukommen, wo die *Tusci* zahlreich sind, II 510 (3050), und im Gebiet der Ligures Baebiani IX 1455, wo ein *fundus Coronianus* nach ihm heisst, ausserdem vielleicht noch XI 6695_{27a} *Coroni* (in margine amphorae). Etr. *curunei* CIE 4104. 4223 (Perusia) *χurunal* 570 (Clusium) *śeϑre curunas* Ndsc 1900, 85 (Tarquinii). Auch die kürzere Form fehlt nicht, *χurnal* CIE 511. 1340 (Clusium), und die völlige Functionsgleichheit zeigen am klarsten die clusinischen Inschriften CIE 570 *lϑ. cupuna χurunal* 571 *larϑ cupna χurnal. χurunal : χurnal = Coronius : Corenus* CIL VI 10407 mO *Corignano* (in der Nähe der umbrischen Stadt Sestinum XI p. 884)[6]) *Cornius* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 260 (Afrika) Corona

---

Den in Etrurien nicht ungewöhnlichen Namensstamm *Vesc-* giebt es nur dort: das vereinzelte *Vescinius* aus Capua X 4398 ist eben die Ausnahme, die die Regel bestätigt.

1) *Gallia Cavilla* VI 8089? Etwa Deminutiv zu *Cavius* wie *Livilla* zu *Livius?*

2) Etr. Fo. u. Stu. 5, 110 sqq. Bei Pauli Altit. Fo. 2, 2, 246 vermisst man einen Hinweis auf Deecke's trefflichen Einfall.

3) Mommsen Eph. epigr. 4, 523. Tac. ann. 16, 10 *Pollitta* (cod. *Polutia*), Iuvenal 12, 99. 113 *Gallitta* 2, 68 *Pollitta*. *Gallus* ist in Etrurien als Cognomen nicht unbeliebt, *Gallitta* heisst die Tochter eines *Aur. Gallus* CIL XI 705 (Bologna). *Iulitta* (*Iullitta* VI 17594) wird wohl auch von gall. *Iullus* oben S. 24 abgeleitet sein, wenn man es auch nachträglich mit *Iulius* in Verbindung brachte: *Iul(ia) Iulitta* Oesterr. Jahreshefte 4 Beibl. 145 etwa wie *Cambia Cambilla* (s. meine Graeca Latina 12), vgl. *Iulla mater* des *Iulianus* CIL VI 19758.

4) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 117 Altit. Stu. 3, 47.

5) So lebt in *Princess* und *Annette* Makedonisches und Etruskisches noch heute fort, obwohl die Sprachen so gründlich verschollen sind, dass wir von ihnen keine deutliche Vorstellung wiederzugewinnen vermögen.

6) *Coetus Chorenius* CIL VIII s. 12624?

mO *Corgnola* Repetti 1, 800. Ohne das etruskische *n*-Suffix *Corius* CIL XI 4609 (Carsulae) *Corienus* VI 200 *Coridius* 16096, dazu *Corifanius* VI 11986, wie zu *Antius Antifanus* XI 4245 (Interamna), zu *Rantius*[1]) *Rantifanus*[2]), die durch *Allius: Allīfae, Agrius: pagus Agrifanus* (in Nola) erklärt werden[3]). Für *Subsifanus Supsifanus* VI 18587. 27021[a] sqq. (Hübner Eph. epigr. 2, 46) kann ich freilich nur auf etr. *supna* verweisen, doch mag es daneben *supsna* gegeben haben, wie neben *cupna cupsna*, und vielleicht ist die Frage erlaubt, ob CIC 2811 (Clusium) nicht doch *sup(z)na* zu lesen ist, wie seinerzeit Deecke Etr. Fo. u. Stu. 3, 261 nr. 3 wollte. Man vergleiche etwa das *z* in falisk. *zertenea* Fabretti Tafel 43 nr. 2452, dessen Lesung freilich auch von Pauli Etr. Fo. und Stu. 3, 20 beanstandet wird. — Zu *Corenus Coronius* etr. *χurna χuruna* könnte auch der Name des *Coratius (Choratius) Sabinus* CIL III 633 gehören.

Cortenna Wenn neben den in Toscana und der Provinz Umbria wiederholt begegnenden Ortsnamen *Cortigno Cortignano* Amati 3, 236 an anderer Stelle, aber ebenfalls in Toscana, *Cortennano (Curtennanum)* Repetti 1, 809 auftritt, so scheint dadurch fürs Alterthum ein Namenpaar auf *-enna* und *-inius* gesichert. Die übliche Variante auf *-u*, **curtu* oder **curϑu*, ist auch nicht direct bezeugt, aber nach den Erörterungen S. 67 mit nicht minderer Sicherheit aus dem erweiterten Nomen *curϑuteś* CIE 2470 (Clusium) zu erschliessen. Dass diese Namen mit den deutlich lateinischen Bildungen *Curtius* (*Κόρτιος* CIGS I 1614) — auch in Etrurien belegt CIL XI 3328 (Forum Cassi) 3431 (Tarquinii), als *Qurtius* 3430 (Tarquinii) — *Curtilius Curtonius* (X 6254 Fundi)[4]) in etymologischen Beziehungen stehen, ist nicht zu erweisen. Der etruskische Stadtname *Cortona* (*Κυρτώνιον Κορϑωνία*) wird in der Folge seine Identität mit dem erschlossenen *curtu* (*curϑu curϑuna*) enthüllen. *Curtin[ius* CIL V 1780 (Forum Iuli) kann eine der S. 57 besprochenen modernen Bildungen sein.

Cotena *La. Cotena La. f.* CIL XI 3081 (Falerii) *Τίτος Κοττίνας Χρύσανϑος* aus Faventia Phleg. Trall. FHG 3, 609: grade bei Faventia giebt es noch heute einen Ort *Cottignola* CIL XI p. 121[5]), dessen Namensform etwa mit dem *balneum Scriboniolum* XV 7188 verglichen werden mag[6]). Etr. *cutni cutnei* CIE 2065 sqq. 2608. 2868. 4915 (Clusium) *cutnas* Fabretti 2236 *cutneal* s. 1, 391 (Volcii) *cutanasa* CIE 915 (Clusium) *cuϑnas* Fabretti 2322 (Tarquinii), womit Deecke

---

1) *Rantius* '*Ράντιος* CIL I 1238 = IGSI 893 (Capua). Prosopogr. 1, 272 sq.

2) *P. Rantifanus Cyrinicus Pisis* VI 2719 *Rantifana* 5140 (*I* longa). Ausserdem VIII 4018 XI 5737 (Sentinum).

3) Hübner Eph. epigr. 2, 44.

4) *Curtonius* kann eine rein lateinische Bildung sein, wie *Rufonius* CIL VI 1056 IX 4446 (Amiternum) '*Ρουφώνιος* Wilcken Ostraka 13 sqq., dessen Grundwort im Cognomen des *P. Paciledius P. f. Rufo* CIL IX 3823 (Ortona) erhalten ist.

5) Für den mO *Cutignano* (circ. Nola) kommen auch *Acutius* und *Cútius* CIL V 6000[a] VI 16701. 16706 in Betracht.

6) Vgl. die eben citirten *Corgnola*: *Corignano*, dazu *Gragnola*: *Gragnano*, *Magliola*: *Magliano* bei Bianchi Toponimia toscana Arch. glottol. Ital. 9, 407, der *Grani aula*, zTh. wohl mit Recht, deutet. Auch dann hätten wir *Cottinii* in Faventia, deren Name nur die latinisirte Form von *Κοττίνας* ist.

Fal. 159. 248 Etr. Fo. u. Stu. 5, 9 *Cuten(n)ius*[1]) *Cotinius* [*dec. Iuvave* CIL III 5625] vergleicht, ohne zu bedenken, dass dies von dem Volksstamme der *Cotini* abgeleitet sein kann wie *Peucinius* von den *Peucini*[2]). Neben *cutna* steht *cutuś* CIE 3379. 3612 (Perusia) *cutunas* 3271 (Clusium) *cutunial* 3500 = *Cotonia* 3501 (Perusia). Es liegt nahe damit zu identificiren *Codonius* CIL XI 4861 (Spoletium), neben dem in Narnia 4125 *Coden-* begegnet. Ergänzen kann man das nach X 5368 *Codennius A. f. Scapt. Severus* (domus incertae, Eph. epigr. 5, 211). *Codennius* ist gewiss = *cutna Cotena Κοττίνας*; aber *Codonius*, das noch Eph. epigr. 4, 307 nr. 887 (Rom)[3]) und CIL XIV 4022 (Ficulea) belegt ist, kann auch gallisch sein — nach Holder 1, 1060, vgl. noch *Coduni* CIL XIII 10001$_{97}$. — Das *t* ist wohl ursprünglich, denn *Cotedius* XI 4263 (Interamna): *cutna* = *Catedius* 6246[a] (Fanum Fortunae): *catni* oben S. 76. *Cōtius* CIL V 2611 (Ateste). Die Formen mit *d* sind vermuthlich durchs Etruskische hindurchgegangen, ehe sie sich wieder im Lateinischen acclimatisirten. Das gilt, denk' ich, auch für den Namen: *Codiflanius* CIL IX 1796 (Benevent), dem die Parallele *Lorenius*: *Loriflanius* VI 21515 hier neben *Codennius* seinen Platz anzuweisen scheint.

Se(x). Creusina Secundus CIL VI 746 *Creusinia* XI 641 (Faventia). Etr. *cruśni* CIE 2019 lasse ich lieber bei Seite, Pauli zu CIE 3588 sq.[4]). Vielleicht ist *Creu-sina* zu theilen und der Name mit *Crev-entius* CIL XI 3166 (Falerii) verwandt. Creusina

Critina Iunianus CIL XI 2650 (Col. Saturnia) — neben *Critonius* 1916 (Perusia) V 2547 (Aquileia: *I* longa) X 7921 (Sardinien). Bei dem in IX und X mehrmals und an verschiedenen Orten begegnenden *Critonius*[5]) ist nicht auszumachen, ob der Name etruskisch ist oder wie *Κρειθώνιος* IGSI 654 (Grumentum) vom messapischen *kriϑonas* Fabretti 3009 (Aletium) abzuleiten. Deecke Rh. Mus. 36, 589 Kretschmer Einleit. 257 oben S. 32[6]). *Critius* finde ich in Afrika CIL VIII 9296 sq., anderwärts öfters *Crittius*. Critina

Ergenna Persius 2, 26: *Ergennae* nomen aruspicis fictum secundum morem Etruscorum SCHOL. Ein haruspex *Spurinna* spielt in der Geschichte Caesars eine Ergenna

---

1) Mir unbekannt. Vermuthlich ein Versehen oder ein Gedächtnisfehler.

2) Oben S. 19.

3) *L. Codonius L. f. Hor. Proc-* Soldat.

4) *T. Crustidius Briso* CIL VI 3516, *Crustidii* in Alba Fucens IX 3966 (neben *Aces-tius* oben S. 70) Benevent 1924 Signia X 5986. Man ist versucht *Aps-tidius* oben S. 71 zu vergleichen, *Grusius* X 3784 = I 575 (Capua). Natürlich ist das nur ein Einfall.

5) Die gens *Critonia* erscheint in der geschichtlichen Ueberlieferung erst gegen Ende der republikanischen Zeit. Babelon 1, 442 Pauly-Wissowa 4, 1724.

6) Die von Mommsen UD 93 aus den apulischen Inschriften als bemerkenswerth ausgehobenen lateinischen Gentilicia *Artoria Blassidia Busidius Critonius Graecidius Mutronius Pulfennius Soidia Tagullia* (*Σάλσιος Ταγύλλιος Ταγίλου υἱὸς Ἀργυριππανός* Dittenberger Sylloge[2] 268, 64) *Tutoria Vavidius Vellaeus Verronius Lautinius* sind nur zum Theil messapischen Ursprungs; manche sind etruskisch oder können es doch sein, so sicher *Pulfennius Lautinius*, vielleicht *Mutronius (mutre) Verronius (veru)*.

Rolle, einen Collegen *Caesennius* nennt die Inschrift CIL VI 2162. Auch Persius, von Geburt selbst ein Etrusker, hat gewiss einen echten einheimischen Namen gewählt, nicht willkürlich erfunden. XI 3432 ('Corneti [Tarquiniis]; descripsit Kellermann') *Elegans lib. Hercenniaes.* Dieselbe Inschrift ist auch im VI Bande als nr. 17148 gedruckt mit der Bemerkung 'reperta Romae, nunc Firmi in museo de Minicis MIN. Ibi non repperit Mommsen'. Die Zusammengehörigkeit von *Ergenna* und *Hercenniaes* zu vermuthen ist verführerisch, *[P]ercenniaes* herzustellen unerlaubte Willkür. Etr. *θercna* CIE 1116 (Clusium) kann verwandt sein, dann ist bei Persius vielleicht *Hergenna* zu schreiben [1]: *Hergenius* steht CIL XI 5680 (Attidium). *H]ercenna* kann man ergänzen VI 2405, *H]ergenniaes* 23916. Die Phantasien Deeckes und Bugges Etr. u. Arm. 2 fallen in sich zusammen. Der Eigenname *Ergenna* (mit der Erläuterung *sacerdos haruspex*) ist aus Persius in die Glossarien übergegangen und wird nun, seit Heraeus Arch. f. lat. Lexikogr. 9, 595 das festgestellt, von Lattes in unbegreiflicher Misdeutung als sinnvolles etruskisch-lateinisches Appellativum in die verschiedensten philologischen Zeitschriften eingeschmuggelt (Riv. di filolog. 24, 1896, 418 Studi Ital. di filol. cl. 5, 1897, 264 Arch. f. lat. Lexikogr. 10, 1898, 186). Das ist kennzeichnend für diese Art etymologisirender Etruskologie.

Fescenna *A. Fescenna Satrianus, Fescennia Donata* CIL XIV 1016 (Ostia). Die *Satrii* fehlen trotz ihrer sonstigen Verbreitung grade im XIV Bande vollständig. Für den *Fescenna* ist es vielleicht nicht ohne Bedeutung zu erinnern an einen *A. Satrius Urbicus domo Florentia* VI 617, an etr. *satrial* CIE 2395 (Clusium) und an den modernen Ortsnamen *Satriano* Repetti 5, 205. *Fescenna* selbst erinnert an *hescana* Ndsc 1883, 241 sqq. (Orvieto). *Fescenna* möchte man für identisch halten mit *Pescennius Pescin(n)ius Pescnia Pescno(s). Pescennius* Cic. ad fam. 14, 4, 6 Prosopogr. 3, 24 CIL XI 2379 [= CIE 2544] (Clusium) 6126 (Forum Semproni) 6700456 sq. *Pescennini* 6712490 *f. Pescennianus* in Veleia *Pescenn-* I 1307 = IX 4875 (Trebula Mutuesca) XIV 1456 (neben *Nasennius*, Ostia) usw. *Pesceniaes* I 1212 = X 4282 (Capua) *Pescenius* IX 4172 (Cliternia) *Pescenia* XIV 3815 (Tibur) *f. Pescenianus* X 407 (Volcei) *Pesgenni* I 933 = VI 8329 *Pescinnius* X 5693 (Zusammenfluss von Liris und Fibrenus) *Pescinius* XI 1101 (Parma) *Tania Pescnia* XI 1786 [= CIE 90] (Volaterrae) *Pescno L. [f.]* XIV 3209 (Praeneste) — di. *Pescno(s)* wie *Passennus. Pescivius* VI 23967 kann man mit *Achivius* oben S. 68 vergleichen. Bedenken aber erweckt *Pescennedius* IX 3467 (Peltuinum). Da müsste sich an die etruskische Ableitungssilbe eine weitere, nichtetruskische, angehängt haben, was wenig glaublich ist. Was Deecke Etr. Fo. 3, 275 Fal. 203 und vPlanta 1, 254 über einen Zusammenhang mit der Wurzel von *posco* und *precari* bemerken, scheint mir kaum förderlich. Immerhin halte ich es für möglich, dass in *Pescennius* und seinen Varianten zwei ganz verschiedene Namen, ein etruskischer und ein latinischer, zu einem unentwirrbaren Durcheinander zusammengeflossen sind.

1) Doch vgl. CIL XV 1467 *Terconi*, was freilich wohl auch *T. Erconi* gelesen werden darf

Q. Flexina Severus Praetorianer CIL VI 2493. S. *Plexina.* Flexina

Das masculinische *Gaienina* CIL XII 4493 ist in dieser Form schwerlich richtig, wenn man nicht die Analogie der mit Doppelsuffix ausgestatteten *alpnana einana vipinana* anrufen will. Etwa *Gaienna* zu etr. *caini* CIE 1862 sqq. (Clusium) 3385 sqq. (Perusia), das sonst als *Caenius* CIL XI 1957 (Perusia) 3412 sqq. (Tarquinii) Bonn. Jahrb. 102, 125 (Arretium) CIL II 5034 VI 1057. 2135. 23732 XII 770 *Caienius* VI 14046 *Caienus* XII 654, aber auch als *Gainius* XII 1960 *Gaenius* VI 1056 auftritt. *Gainago*, Ortsname aus der Gegend von Parma CIL XI p. 189, mag die letzte Erinnerung an ein sonst verschollenes dreisilbiges *caina* festgehalten haben. Die getrennte Aussprache der Vocale *a-i* wird bestätigt durch *Cainnia natus* = *cainal* XI 2260 (CIE 1671 Clusium). Gaienina?

Einer der consules suffecti des Jahres 16 n. Chr. heisst in den fasti Antiates *C. Pompeius* (lies *Pomponius*) *Graecina* [1]). Ovid ex Ponto 4, 9 redet ihn mehrmals *Graecīne* an; auch sonst heissen diese *Pomponii Graecini*, nicht *Graecinae* [2]). Vielleicht war aber doch *Graecina* eine echte Form, die mit *Graecinus* wechseln mochte, wie bei den Aemilii in den Annalen *Mamercus* und *Mamercinus*, bei den Postumii *Albus* und *Albinus* (vgl. *Vestricius Spurinna* und *Petillius Spurinus*). Denn ein etr. **creicna* ist mit Sicherheit zu erschliessen zu *creice* CIE 1756 sqq. 2014 sqq. (Clusium) 4270 (Perusia) *Graecius* CIL XI 1736 (zwischen Pisa und Florenz) V 7218 (Fines Cotti) X 5156 (Alvito) XIV 3628 (Tibur) *Craecius* XV 132 und dem an verschiedenen Orten vorkommenden *Graecinius* [3]) (seltener *Graecinus*). Vgl. ausser den mO *Gricignano Gricigliano* (Repetti 2, 514) *Graecinius* CIL XI 2701 (Volsinii) 3438 sqq. (Tarquinii) VI 2379 *(C. Graecinius Priscus Volaterr(is))* XI 6189 (Ostra) 5779 sq. (viermal *Graecinius*, einmal in 5779 *Graecinus*, Sentinum) *Graecinus* V 6019 (Mailand) X 5192 (Casinum) Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899 p. CLXI (Afrika). *P. Graecinius Laco* aus Verona (Prosopogr. 2, 121) führt auch ein etruskisches Cognomen, *laχu* CIE 3433 sq. (Perusia, vgl. 4045 sq.) [4]). *Graecius Graeceius* CIL VIII 2568 IX 6283 (Benevent) X 1555 (Neapel) XII 4907 Cic. ad fam. 11, 7, 1. 12, 1 ad Att. 15, 8, 2 *Graecidius* CIL VI 19063 IX 338. 408 (Canusium) *Graecedius* VI 19062 sind wohl nicht aus *Graius Greius* weitergebildet, sondern stammen aus *Graecus*. *Graeceius* ist dann die genaueste Parallele zu *Aurunceius* (von *Auruncus*). *Graeca Vatronia* XIV 3291 (Praeneste) Graecina

---

1) Prosopogr. 3, 77.

2) Imhoof-Blumer Monn. gr. 139. *C. Pomponius C. f. Graecinus* (*I* longa) *praefect. urb.* CIL XI 5809 (Iguvium).

3) *Grecinius* CIL III 4030 *Graecinius* V 440 (Piquentum) 5864 (Mailand) VI 19065 sqq. (19068 *I* longa in zweiter Silbe) X 7891 = III s. D. VI *(Caralitanus)* XII 50 XIV 1093 (Ostia) Bull. arch. stor. Dalm. 18, 1895, 165 = CIL III s. 14273. *Graecini* (Praetorianercenturio) XI 834. In Mittel- und Unteritalien kommen also *Graecinii* kaum vor (doch ein *Gricignano* bei Atella CIL X 3744). — Vielleicht nicht ohne Bedeutung ist die Aspiration XIV 3664 (Tibur) *C. Octavius C. f. Graechin.*

4) Cicero Phil. 2, 106 ad Att. 16, 11, 3 erwähnt einen *Laco* aus Anagnia. *Laconia L. l.* CIL XI 4393 (Ameria).

lehrt uns vielleicht das sonst verschollene Praenomen kennen, das für die Ableitungen vorauszusetzen ist.

*Helvenna Plinius' Mittheilungen über die genera vitium n. h. 14, 20 sqq. zeigen, dass die einzelnen Arten oft nach Personen benannt sind [1]). Die *Helvennaca* 14, 32. 84 lässt also vielleicht auf *Helvenna*, die etruskische Form des überall, auch in Etrurien verbreiteten Namens *Helvius* [2]) schliessen. Die Bildung ist vergleichbar dem S. 15 behandelten etr. *veace*, zeigt also wohl keltischen Einfluss [3]). Vgl. das unten zur Sprache kommende umbr. *Tesenakes*. Andere deuten den Namen der vitis *Helvennaca* auf die *Helvi(i)* in Frankreich (Rev. épigraph. du midi de la France 3, 20). An ein lateinisches Adjectivum *helvenacus* [4]) vermag ich nicht zu glauben.

Herenna Ziegel aus Este und Regium CIL V 8110₉₁ XI 6705₇ tragen die Aufschrift *Herenna*, die wohl zusammengehört mit etr.-lat. *Haerina Haerinna Herina Herinna* XI 2220 sqq. = CIE 1580 sq. (Clusium). Etr. oft *herina herine*, die zu *Haerinna*, aber auch zu *herial* CIE 2529 (Clusium) = lat. *Hèrius* CIL XI 1421 (Pisae) [5]) gehören können [6]). Das lateinische *Herennius*, zB. XI 1912 (Cortona) 2179 (CIE 1017) 2350 sq. (Clusium), vereinzelt auch *Herin.* VI 1057 *Herinnius* Buecheler carm. epigr. 486 (*Florentina Herinnia* CIL V 6549, wo also nichts zu ändern ist), bei den Griechen constant Ἑρέννιος, hat thatsächlich kurzen Vocal, kann aber nicht ausschliesslich als Fortsetzer eines etr. *herina* gelten, wie die erweiterte Form *Herennuleius* zu beweisen scheint [7]): denn die etruskisch-lateinischen Zwitter sind, wie sich's gehört, unfruchtbar. Nun giebt es einen osk. Vornamen *Heirens* (neben dem zugehörigen Gentilnamen *Heirennis*), der in lateinischer Ueberlieferung meist entstellt [8]), am treulichsten im Cognomen des *M. Furius Herennus* Buecheler carm. epigr. 479 reflectirt wird. Es bleibt nichts übrig, als das Ineinanderwirken ursprünglich verschiedener Namen und Namensstämme zu postuliren, wie schon vPlanta 1, 439 mit Recht vorschlägt, freilich auch ohne im Einzelnen eine befriedigende Erklärung geben zu können. Die römischen *Herennii* sind

---

1) *sopina* (*Florentiae*) und *talpona* (*Arretii*) 14, 36 erinnern merkwürdig an etr. *supni* CIE 52 p. 604 (Volaterrae) und *talpiuś* Fabretti 2588 (orig. inc.) *Talponius* CIL V 2512. 2701 (Ateste).

2) Weiterbildungen *helvasi* CIE 4366 sq. (Perusia) *Helvacius* CIL VIII 2567 IX 4214. 4292 (Amiternum) 6349 (Alba Fucens) *helvereal* CIE 3963 sq. (Perusia). Der CIL IX 4292 genannte *Helvacius* trägt den Beinamen *Faventinus*. *L. Helvidius L. l. Philargyrus mercator Blera* VI 9629.

3) Freilich wird bei Columella 3, 2 *helvenaciae* gedruckt.

4) Stolz Hist. Gramm. I 1, 520.

5) Vom Praenomen *Hērius*. Ἕριος Ἀσίνιος Appian b. c. 1, 40 (vgl. mit Sil. Ital. 17, 452 und Babelon 1, 221). — Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 117 Pauli Röm. Mitth. 2, 288 CIE 766 sq.

6) Davon zu trennen *herna* CIE 851 *herne* 1255 sqq. (Clusium) *Hernius* CIL II 3683. Abgekürzt geschrieben ist *Hernnia* XI 2232 (CIE 1587 Clusium).

7) Vgl. ausserdem *Herennenus* Buecheler carm. epigr. 1824 (Spoletium, s. CIL XI 4872. 4937) *Herennienus* VI 19300.

8) Mommsen UD 261 Buecheler Rh. Mus. 30, 447 Deecke Etr. Fo. 3, 143 Fal. 282.

vielleicht in Arpinum zu Hause, Mommsen Staatsrecht 3, 78[1]). Ein *Herennius Picens* ist cos. suff. im Jahre 1 n. Chr. (vgl. auch CIL XI 6695$_{49}$ mit Note). Der Kaiser *Q. Herennius Etruscus Messius Decius* war ein Sohn des *Decius* und der *Herennia Etruscilla*[2]).

Ser. Laena Pontianus CIL VI 10299 heisst mit vollem Namen *Ser. Octavius Laenas Pontianus*, Prosopogr. 2, 427. *Laena* steht also für *Laenas*, das am bekanntesten ist als Cognomen der *Popillii Laenates*. Vgl. oben S. 76 zu *Carrina Carrinas*. An sich könnte *Laena* auch die etruskische Grundform des später zu analysirenden *Laenius* = etr. *leinies* sein. Laena

Sex. Largenna Etruscus Florent(ia) Praetorianer CIL VI 2379 *Largenia* Frau eines Praetorianers 2445 mO *Larginano* Repetti 2, 459. *Q. Largennius* CIL XI 1441 (Pisae) *C. Largennius* aus Luca Bonn. Jahrb. 66, 72. *Larginius* CIL VI 21128 *Λαργίνιος* IGSI 914 (Ostia), s. auch Prosopogr. 2, 264 nr. 64. Etr. *larcna* CIE 1190 sq. 1211 sqq. 1992. 2345 sqq. 2781 sq. 2877 (Clusium) 4376. 4456 (Perusia) neben *larce larci* 899 (CIL XI 2294) 1189. 1281 sq. 1637. 1705. 1719 sq. 1800. 2343 sq. 2587 (Clusium) 3594 sqq. (Perusia) = *Larcius* CIL XI 2210 (CIE 1297 Clusium) 2652 (col. Saturnia) 2685. 2781 (Volsinii) 3448 (Tarquinii) 3519 (Centumcellae) 3662 (Caere) 3894. 3954 (Capena) — *Larcia Perusilla* VI 21121 *Larcius Venustus Foro Pop(ili)* VI 2375^{b} (cf. Bormann XI p. 111) mO *Larciano* Repetti 2, 643 sq. Besonders wichtig ist der einzige Beleg für die dritte mögliche Bildung **larcu*, der *fundus Larconianus* in Veleia (Lattes Iscr. paleol. 99). *Larcii* kommen auch ausserhalb Etruriens öfters vor[3]); in den Fasten tritt ein *Sp. Larcius* als Consul zum ersten Male 506 v. Chr. auf zusammen mit einem Collegen, der ebenfalls im Namen die etruskische Herkunft seiner Familie zur Schau trägt, *T. Herminius*. Seltener, aber im Namen sicher mit den *Larcii* identisch, sind die *Largii* CIL V 2548 (Ateste) X 6158 (Formiae) XIV 256 (Ostia)[4]). Der Consul des Jahres 42 n. Ch. *Caecina Largus* hiess etruskisch gewiss, mit doppeltem Nomen, *ceicna larce*[5]). *larce larcna larcu* sind aus dem Vornamen *larce* gebildet, dessen Nebenform *larece* Gam. 904 Pauli Ven. 152 ihren Reflex findet in *Laricia* CIL XIV 1301 (Ostia) Oest. Jahreshefte 3 Beibl. 118. *larce* ist nur ein Glied in einer längeren Reihe von Vornamen, die einen Fortschritt von der einfachsten Largenna

1) Babelon 1, 537 irrt, wenn er aus Livius 9, 3 samnitische Herkunft der römischen gens *Herennia* erschliesst.

2) Gleichheit des Familiennamens braucht nicht Gemeinschaft des Geschlechtes und der Heimat zu bedeuten. So hat es in Italien gewiss viele verschiedene gentes *Octaviae Septimiae Titiae* usw. gegeben.

3) Ein Ehepaar *Larcius* und *Dasimia* nennt die Inschrift CIL IX 2288 aus Telesia. Da reicht sich Etruskisches und Messapisches die Hand (oben S. 48). *Dasumius Tuscus*, vielleicht aus Corduba (Pauly-Wissowa 4, 2223), vereinigt in seinem Namen ebenfalls beide Elemente. Man sieht, welch grosses Maass der Freizügigkeit unter Umständen die italischen Namen geniessen.

4) *Large* (und *Larce*) *Velxna* CIE 2108.

5) *A. Larcius Lepidus* verheiratet mit *Caecinia Larga* CIL X 6659 (Antium, Prosopogr. 2, 263 sq.). *Largus homo Caecinae studiosus* Cic. ad fam. 6, 8, 1. Auch die *Annii Largi* (coss. 109 und 147 n. Chr.) haben Beziehungen zu Etrurien, CIL XI 1920 (mit Bormanns Note) 3730. 3743 Prosopogr. 1, 67.

Form zu erweiterten Bildungen darstellt: *lar larϑ*[1] *larnϑ*[2] *laris larϑur*[3] (vermuthlich durch Composition gebildet wie *velϑur* aus *vel*, *Nŭmitor* aus *Nŭma*, *arnϑur* aus *arnϑ*). Ihnen allen stehen entsprechende Gentilicia zur Seite:

Larius CIL XI 2055 (Perusia) 4473 sqq. (Ameria) IX 1855 (Benevent) *Λάρις* IGSI 1800 (Rom: wo nichts zu ändern sein wird) — *larnei larni* CIE 192. 290 (Saena) 768 (Clusium) ~ *Larnius* Ndsc 1891, 222. 329 (Ravenna) mO *Largnano* in Toscana und Umbrien Repetti 2, 644. 650 Amati 4, 496 *Larenus* CIL VI 2713 (Praetorianer) XI 4616 (Carsulae) *Larenius* VI 12135. 21125 sq. (s. X 8059$_{442}$) *Larinius* in Arretium XI 1877 und Pompeii *Larien(us)* XII 3646 — *larui* Fabretti s. 1, 378 (Volsinii) *Pompeia Laronis* (Frau eines *laru*) CIL XI 3472 (Tarquinii) *C. Laaro V. f.* 5107 (Mevania) ~ *Lārōnius* Martial 2, 32, 5 Iuvenal 2, 36. 65 CIL V 4690 (Brixia) VI 1058. 21133 sqq. (21135 viermal mit *á*) IX 3238 (Corfinium) ua.[4])

Lartia gnatus CIE 1538 = CIL XI 2369 (Clusium) *Lartius* XI 633 (dreimal mit *á*, Faventia) 679 (Forum Corneli) 5041 (Mevania) 5484 sq. (Asisium) 6364 (Pisaurum) VI 2379 *(T. Lartius Severus Tuder.)* 2377 *(L]artius Atrox Arim.)* ua. *C. Lartinius C. f. Pol. domo Foro Corneli miles leg. VII* Bull. arch. stor. Dalmat. 20, 1897, 130 = CIL III s. 14931[5]), *Lartienus* XI 4278 (= IX 4762ª Interamna) VI 21145 IX 4130 (Aequiculi), *Sex. Lartidius Vel. Pistoris* Brambach 1200 = Bekker Inschr. und Steinsculpturen des Mainzer Mus. (1875), 56 nr. 180 *Lartidius* CIL XI 6234 (zweimal mit *á*, Fanum Fortunae) 6689$_{135}$ Cic. ad Att. 7, 19 ua.[6])

Acca Larentia (Wissowa bei Pauly-Wissowa 1, 131), die vielleicht, wie ihr Gatte *Tarutius*, ein echtes, doch von der Sage dann mit den *Larentalia* in Verbindung gesetztes Gentilicium führt

Larisius CIL III 665 (neben dem etr. Namen *Ancharia*) XI 6712$_{249}$ VI 21132 *Larsius* IX 5874 (Auximum), *larisni* CIE 80 (Volaterrae) *larznal* 3821 (Perusia) ~ *Larsinius* Oest. Jahreshefte 3 Beibl. 126 nr. 22 = CIL III s. 12663, *Larsidius* XI 5242 (Fulginiae)

larϑru CIE 52 (Volaterrae) gebildet wie *velϑuru* 2116 sq. (Clusium, vom Vornamen *velϑur*).

---

1) Darnach war im Lateinischen zu sondern *Lar* (*Λᾶρος*) Genet. *Laris* und *Lars* (*Λάρτας*) Genet. *Lartis*. Dass die Ueberlieferung Confusion macht, ist selbstverständlich, verpflichtet uns aber noch nicht, dem Charisius GL 1, 136, 13 ein Paradigma *Lar Lartis* zu glauben (Birt Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 172). *Lar. f.* und *Lart. f.* Ndsc 1898, 317 = CIE 4836 sq. Das Richtige steht bei Deecke Etr. Fo. 3, 183: *Lar Herminius* und *Lars Porsenna* führen eben ein verschiedenes Praenomen.

2) *larnϑ* CIE 3692 (s. auch 3440) entdeckt von Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 79, der daran freilich ganz haltlose Combinationen knüpft.

3) *mi larϑurus tarχvetenas* Ndsc 1887, 346 (Volsinii). Pauli Ven. 105.

4) Ein *Laronius* cos. suff. 33 v. Chr.

5) *Lartius* hat in der etruskischen Ueberlieferung bisher keine sichere Entsprechung, Pauli Etr. Stu. 2, 6 sqq. 26 sq. Aber CIE 1538 = CIL XI 2369 und *Lartinius* setzen etr. Gentilicia wie *larϑe* und *larϑna* mit Nothwendigkeit voraus.

6) *Lartidia L. f. Praenestina* CIL VIII s. 17217. Beachte das Cognomen und vergleiche, was über etruskischen Einfluss in Praeneste S. 65 gesagt ist. *Lartidia* uxor *Apusuleni* CIL VI 21144^a (oben S. 71).

Der Wechsel von *Lar-tius* und *Lar-cius* beruht also auf verschiedengearteter Stammerweiterung, die schon die zu Grunde liegenden Praenomina *lar-ϑ lar-ce* betroffen hat[1]). Das ist wichtig für die Analyse von *Ciar-tius* oben S. 69 Anm. 3 (auch Ndsc 1900, 553 Mevania) und *Ciar-cius* CIL XIV 252 (Ostia), deren Grundformen, wie die der meisten Familiennamen, verschollen sind.

A. Laucinna Lar. f. Ndsc 1898, 317 = CIE 4836 (Clusium) = etr. *lavcina* Laucinna *laucina* CIE 65. 160 (Volaterrae) 485. 1600 sq. (CIL XI 2243) 1778 sq. 2651 (Clusium), in einfacherer Form *laucial* 61 (Volaterrae) = *Laucius* CIL VI 21161. *Lucenius* V 7890 p. 931 (Cemenelum) ist zweifelhaft, auch gallischer Herkunft verdächtig (Holder 2, 297). Eher gehört *Lucinius*, auf einer griechischen, nur in lateinischer Transscription erhaltenen Inschrift IGSI 9 (Syrakus), zu etr. *lucini luvcnal* Fabretti s. 2, 92. 3, 313 sq. (Volsinii): *luvces* s. 2, 120 = Gam. 780 (Tarquinii) *luvci* Fabretti 2068 (Viterbo, Deecke Etr. Fo. 3, 234). Eine *t*-Erweiterung, etwa wie *Ax-tinius* oben S. 70, zeigt *lauctinie* CIE 2384 (Clusium)[2]). Die Etrusker haben den latinischen Stamm *Loucio-* durch *lavci lauci lüvci luci* wiedergegeben. Offenbar haben sie selbst kein *ou* besessen und den fremdartigen Laut in verschiedenen Formen sich anzueignen versucht. *luci* stellt bereits die monophthongische Aussprache dar, je nach der Zeit umbrisches *ō* oder lateinisches *ū*. Der Gegensatz von *avlni* und *laucina lucini* reflectirt den morphologischen Gegensatz von *Aulo-* und *Loucio-*. Das wird sich auch noch in anderen Fällen bestätigen. Deshalb sind *herina* und *herna* oben S. 82 getrennt worden: vom Vornamen *Herius* kann nur *herina* abgeleitet sein. *luvcnal* scheint eine vereinzelte Ausweichung zu sein (Fabretti s. 1, 377).

C. Lausenna Proclus Florentia Praetorianer CIL VI 2684. Pauli Altit. Fo. Lausenna 1, 103 vergleicht etr. *lavsieś* CIE 5 (Faesulae) = *Lausius* CIL VI 21173. Der Individualname *Lausus*, auf dem *Lausenna lavsieś* beruhen, ist aus der Aeneis bekannt genug. Auch ein Sohn des *Numitor* heisst so bei Ovid fast. 4, 54: *Numitor* selbst trägt einen etr. Namen. *Lausus vil(icus)* CIL XI 734 (Bologna) *Lausi* aus Spanien Prosopogr. 2, 267. Weitergebildet sind *lausumal* (oder *lausumnal?*) CIE 1667 (Clusium) und *Lauselius* CIL XI 1734 (zwischen Pisa und Florenz), dies wie *Fraucellius* XI 582 (Forum Popili) neben öfters belegtem etr. *fraucna* = *Fraucius* X 2462 (Puteoli), *Graccellius* V 2634 (Ateste) neben *cracnei* CIE 68. 71 (Volaterrae) = *Gracinius* CIL V 169 (Pola) und *Gracconia* V 1893 (Concordia). Dass *Lausus* lateinisch sei und so viel wie *Κλύμενος* bedeute[3]), braucht Niemand zu glauben. Die Verbreitung weist eher auf etruskischen Ursprung.

Mastarna in der Rede des Kaisers Claudius Dessau 212 = etr. *macstrna* Mastarna

1) Das feste *r* und die Länge des *a* in *Lártius Laaro Lāronius* genügen allein zum Beweise, dass all diese Namen mit den *Lăres (Lases)* gar keine Gemeinschaft haben. Pauli Altit. Stu. 4, 64. Usener Götternamen 357 nimmt auf die etruskischen Vornamen *lar arϑ larce* gar keine Rücksicht. Denn dass er auch sie von den *Lares* abzuleiten bereit sei, scheint doch schwer glaublich.

2) Die Phantastereien von Lattes Studi Ital. di filol. cl. 5, 275. 277 lasse ich, wie sich's gebührt, auf sich beruhen, hier wie auch sonst in vielen Fällen.

3) Otto 799.

Arch. Jahrb. 12, 70. Vgl. *mastr.* CIE 2459 (Clusium) *Mastrius* CIL V 5355 (Comum). Vielleicht gebildet wie *Calesterna*: *Calestrius*.

Papsenna *A. Papsenna Praenestinus*[1]) CIL VI 28720 *Papsennia* 13433. 23816. 28720 *C. Bapsenna* (sic) *Secundus* 7478. Wenn Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 136 und Pauli Etr. Stu. 2, 49. 3, 64 Altit. Stu. 3, 57 diese Inschriften gekannt hätten, würden sie *papsina* Fabretti 258 = CIE 4 (Faesulae) nicht in *tapsina* haben ändern wollen. Irgend einen Grund zur Aenderung gab es nicht. In der That hat Danielssons Abschrift ergeben, dass *papsinaś* dasteht, und nachdem seine Lesung auch durch die lateinischen Parallellen glänzend bestätigt worden, wird die Inschrift zu einer lehrreichen Warnung vor vorschnellen Aenderungsgelüsten[2]). Zu vergleichen ist vielleicht *Papisius* CIL III 2876 (Nedinum)[3]), schwerlich *Papirius*, dessen öfters durch *I* longa oder diphthongische Schreibung dargestelltes *ī*[4]) vermuthlich auf älteres *ei* zurückgeht — nach Ausweis der Inschriften Ndsc 1895, 436 *noutrix Paperia* und CIL I 554 = IX 1024 (*Paperius* neben *III virc*)[5]).

Patina Der bei Cicero pro Mil. 46 genannte Lanuviner *T. Patina* führt einen etruskischen Namen, ob als Nomen oder Cognomen, mag dahin gestellt bleiben[6]). *patna patnei* CIE 3445 sqq. (Perusia) *patniś* 2518 (Clusium) *patineal* 4487 (Perusia, wo Pauli *patlneal* will) *patu* 3053 sq. (Clusium). Vgl. noch *Patius* CIL VIII s. 18065 (Dessau 2452) *Patoleia*[7]) XIV 3208 (Praeneste) *Patuleia* VI 23860 *Patidius* X 4278 (Capua) *Patisius* b. Alex. 34, 5. Um hier gleich das in Clusium öfters begegnende etr. nomen *patislane* CIE 2510 sqq. anschliessen zu können, bedarf es nicht sowohl der recht zweifelhaften Auseinandersetzungen Deeckes über die grammatische Bildung dieser Form Etr. Fo. u. Stu. 5, 92, als eines Verweises auf *Vavisulanus* CIL XI 854 (Mutina: *I* longa), das deutlich zu osk. *Vaaviis* Conway 77b 11 *Vavidius* CIL IX 380. 403 sq. (Canusium) *Vavilius* IX 5252 (Asculum Picen.) gehört[8]). Ebenso deutlich ist die Zusammengehörigkeit von *Funisulanus* Cic. ad Att. 5, 4, 1. 10, 15, 1 Tac. ann. 15, 7 CIL VI 16403 X 6801 (Ischia) Hübner Eph. epigr. 2, 38 Prosopogr. 2, 99 und *Funius* CIL IX 1265 (Aeclanum, vgl. *Fognano* Amati 3, 790?): nur dass wir hier über die Herkunft der *Funisulani* nicht sicher unterrichtet

1) Zum Cognomen s. S. 84 Anm. 6.

2) Auch Lattes Studi Ital. di filol. cl. 4, 325 weiss von den lateinischen Zeugnissen nichts.

3) *Papsenna*: *Papisius* = *Apsenna*: *Apisius* oben S. 71.

4) *Papeirio* Eph. epigr. 8, 122 nr. 473 (84 v. Chr.). *I* longae CIL XI 1417 (Pisae) 1528 (Luca) V 4124 VI 1317 XII 3785 ua. In Clusium giebt es ein Grabmal der *Papirii* CIE 673 sqq. = CIL XI 2137 sqq. (cf. 2171 sqq.). Ndsc 1900, 8.

5) Auf *Papīrius* reimt *Rabīrius* Ovid ex Ponto 4, 16, 5 Martial 7, 56, 1. Doch hilft mir das für die grammatische Analyse nicht weiter. *Páp(iria)* CIL II 4514 XII 81 zu beachten für Lucil. 798 B.

6) Hübner Quaest. onom. 16. Vgl. auch *Q. Surius Patinius* CIL V 4182 (zwischen Verona und Brixia), wenn die Lesung zuverlässsig ist.

7) wenn nicht = *Pantuleia*. Mommsen zu CIL I 1501c. — *patlni* CIE 4406 sqq. (Perusia).

8) Ob man bei Fabretti 2568 *(p)atislane* oder *va(v)islane* herstellen sollte, konnte zweifelhaft sein, solange nicht Paulis ausdrückliches Zeugnis CIE 2513 für die erste Lesung vorlag. — Eine Spur dieses Namens *Vavius* hat Pauli ansprechend in dem mO *Vaiano* entdecken wollen CIE p. 76.

sind. Doch hat Mommsen UD 355 den Sabiner *Alius Fumusilleaticus* (auct. de praenom. c. 1) sehr wahrscheinlich hierhergezogen. Das *i* ist lang gewesen wie in *Vavisulanus*: *Λούκιος Φουνεισουλανὸς Χαρείσιος* CIG 4721 sq. (v. J. 122 n. Chr.), s. Kaibel Epigr. 995, 1.

Pautina Lamyrus Bull. arch. com. 1899, 219 = Ndsc 1899, 434 — auf einer Inschrift, die noch die Namen *Minisius* (= etr. *menzna*, oben S. 63) *Vaberius* (sonst nur noch in Sassina CIL XI 6535 und Genua V 7768) *Aonius* (oben S. 72) enthält — *C. Pautina Lamyrianus* [1]) VI 10300. Beide Inschriften gehören mit VI 1060 zusammen: dort begegnet (wie auch 1057) ein Geschlechtsname *Urinatius*, der sonst auf lateinischen Inschriften kaum vorkommt [2]), um so häufiger auf etruskischen (in der Form *urinate*, zB. CIE 109 sq. 163. 1228 sqq.). Auch ist aus CIL VI 1060 zu erwähnen ein *Fabricius Perusinus*. Etr. *pevtnial* Fabretti 2070 (Pauli Etr. Stu. 2, 17 Deecke BB 1, 261) lasse ich lieber ausser Betracht, doch will ich erinnern an *Pavillius* CIL X 2829 sqq. (Cumae). Pautina

Percenna liest man, obwohl beidemal der Anfangsbuchstabe zweifelhaft ist [3]), CIL VI 2405 XI 3371 (Tarquinii). *Περκέννιος* IGSI 2402_3 *Percennius* Prosopogr. 3. 22 CIL VI 7924. 8327 (= I 931) 23915 IX 6259 (Aquilonia) X 3434 (Misenum) 4279 (Capua) 5273 (Casinum) *Percennia* XI 1614 (neben *Apustia*, Florenz) VI 23916 sq. IX 2382 (Allifae) — *M'. Percennius Nolanus* Cato de agricult. 151, 1 *Percenniorum*, qui nunc item Pompeii sunt, domus honestissima sc. Mamertinorum (also in Messana) Cic. Verr. 4, 25 — *Percernius* CIL VI 23918 *Percenius* VIII 738. 6909. 8834. 8887 (also sicher nicht blos in nachlässiger Orthographie, sondern in Anlehnung an die Namen auf *-ēnius*). Zweideutig ist etr. *perkna* (oder *pericna*)[4]) CIE 442 (Cortona); mit *Περκωνιω-* IGSI 2400_{13} ist nichts anzufangen. Ich zweifle nicht, dass hier einmal die Etrusker einen oskischen Namen **Percednio-* (daher *Percernius*, etr. *perceϑnei* CIE 4723 Clusium) *Percennius* ihrem Formsystem angepasst haben [5]), falls es nämlich überhaupt ein Percenna?

---

1) Bei Vergil Aen. 9, 334 treten zwei Rutuler *Lămȳrusque Lămusque* auf. Der Anklang an *λαμυρός*, der schon die Orthographie der Alten bestimmt hat, ist vielleicht trügerisch. *Lamia* umbr. Gentilicium nach Conway 1, 447?

2) Ich kenne ausser dem cos. suff. des Jahres 156 n. Chr. *Avillius Urinatius Quadratus* CIL VI 2086 nur den *L. Ragonius Urinatius Larcius Quintianus* Prosopogr. 3, 124, und den localisirt, wenigstens im ethnographischen Sinne, das Zusammentreffen von *Larcius* und *Urinatius*. Nach Kubitschek Rom. trib. origo et propagatio 102 stammt er freilich aus Opitergium.

3) Ich schliesse hier gleich an die ebenfalls verstümmelten Namen *-rcenniu[s* Ndsc 1896, 155 (Bologna) *-rcinnia* ib. 324 (Volsinii). Meist kann man zu *Herc-* ergänzen, CIL XI 3371 *T]ercenna* (oben S. 80).

4) Vgl. *Piricatius* CIL X 899 Ndsc 1900, 344 (Pompeii). *larϑi precati* CIE 2604 (aus Gam. 284); Pauli will lieber *presnti* lesen. Man darf auch an *Praeconius Praecilius* erinnern.

5) Man schliesst leicht, dass das zur Zeit ihrer Herrschaft in Campanien geschehen ist. Die *Percennii* in Pompeii schreiben sich *Perkhen-* Conway 67 (das *h* freilich zweifelhaft, Röm. Mitth. 13, 130). Die Aspiration zeugt von etruskischem Einflusse, sogut wie das griech. *Μάμαρχος* (= *Mamercus*) in Neapel.

Percenna giebt [1]); der oskische Vorname *Perkens* Genet. *Perkedneis* ist gebildet wie gr. *μακ-εδνός* und bedeutet vielleicht *Ἄρατος Θεόθεστος*.

Perna *L. Perna Vel. f.*, Femin. *Pernia* CIL XI 2377 sq. = CIE 1338 (Clusium). Etr. *perna* CIE 1064. 2312. 2497. 2541 sq. (Clusium). *M. Perennius* ist ein bekannter Fabrikant arretinischer Töpferwaare, Ihm Bonn. Jahrb. 102, 114 CIL XI $6700_{435\ sqq.}$ *Perennius* in Sutrium CIL XI 3272, ausserdem VI 23926 sqq. VIII s. 16158 IX 1042 (ager Comps.) X 891 Ndsc 1900, 270 (Pompeii) CIL XIV 1085 (Ostia), centurio in der coh. XIV urban. VI 2931. Zurück nach Etrurien weist wieder der moderne Ortsname *Perignano* Repetti 4, 105 (pr. Pisa). Hierher auch *Perelius* (⏑ — ⏑⏑ Horaz s. 2, 3, 75)?

Perperna Die *Perpernae* gaben der Stadt Rom den ersten Consul ihres Namens im Jahre 130 v. Chr.; ein *M. Perperna* war als Gesandter 168 zu König Genthius gegangen (Liv. 44, 27). *Perperna* ist auf Inschriften oft belegt, auch in Etrurien CIL XI 1748 (Volaterrae) 1812 (Saena) 2378 (CIE 2543 Clusium) 2731 (Volsinii) 3805 (Veii). Femin. *Perpernia* VI 13492. 23935 uö. X 622. 2837 XI 1752. XIV 3714/5. Ohne *n*-Suffix *prpris* CIE 2606 (Clusium), deminuirt *Perperilius* CIL VI 23930 [2]). Mit Dissimilation *Perpenna* II 6130 VI 2687. 23941 sq. X 7125 Plin. n. h. 7, 156 *Μάρκοι Λευκίου Περπέννα* 'Ρουμαῖοι Michel 303 (wichtig wegen des Alters der Inschrift); *Perpena Perpenia* CIL VI 23940. mO *Perpignano* in Etrurien Oest. Jahreshefte 2, 85 = *Perpignan* in Frankreich. *Perpernius* CIE 89 (Volaterrae) CIL IX 466 (Venusia) X 1959. 2836. Vor allem bedeutsam ist die erweiterte Form *perprate perpraϑe* in Perusia (Pauli zu CIE 3400), da sie an einem unbestreitbar etruskischen Namenstamm dasselbe Suffix zeigt, dessen wir zur Erklärung von *Abatius Agatinia Atatinus* oben SS. 66 sq. 69 bedürfen.

Perstina *L. Perstina Probus* Praetorianer Bull. arch. com. 1886, 280 = Ndsc 1886, 270 gehört zu *ϑania marcia perstie-sa* CIE 777 (Clusium). Wer *Axtinius* und *Axius*, *Apustius* und *Apusius*, *lauctinie* und *laucial* [3]) zusammenhält, dem leuchtet vielleicht wie mir die Verwandtschaft von *Perstina perstie* mit *Persius* ein. Denn auch die *Persii* sind bekanntlich ein etruskisches Geschlecht. Vgl. dazu *cleusti* Fabretti 889 Gam. 597 (Volsinii) Ndsc 1895, 339 (Monte Pitti): *clevsina* Fabretti s. 2, 107 [Deecke BB 1, 263] (Tarquinii) *Cleusius* Pais 1253 (Verona) [4]). Was Pauli Altit. Stu. 2, 136 sqq. über eine Assimilation von *st* zu *s* vorträgt, wird durch die Thatsachen keineswegs gefordert: die Namen *Perstina* und *Persius*, *cleusti* und *Cleusius* sind gewiss verwandt, aber schwerlich identisch.

---

1) *percenas* Körte Ann. Inst. 1877, 113 (Volsinii) — nach Deecke *vercenas*. Aehnlich CIE 4879. S. auch oben S. 74 Anm. 3.

2) Deminuirte Formen von dieser Länge werden rar sein; um so beachtenswerther, dass *Tiberilius* nur auf etruskischem Boden, dort aber gleich dreimal und an verschiedenen Orten belegt ist: *Tiberili* CIL XI 2947 (Volcii) *Tiperilia* 3159_6 (Falerii) *Tiberiliae* 763 (Bologna). Ausserdem finde ich nur noch *Numerilia* VI 23101.

3) oben S. 85.

4) Die Form *reusi* CIE 133 sq. (Clusium) — neben *Reusti* CIE XI 2415 = CIE 2693 (Clusium) — ist durch Nogara beseitigt, CIE p. 631.

P(e)truna

Dass vPlanta 2, 661 in der paelignischen Inschrift Conway 234 *Vib. Ptruna V. f.* die etruskische Nominativform masc. gen. (BB 3, 41) verkennen konnte, ist nur daraus zu begreifen, dass er überhaupt die etruskische Ueberlieferung fast vollständig ignorirt. *P(e)truna* findet an *Corona* oben S. 77 die nächste Analogie.

Pleina

Ma]rco Pleina Deecke Fal. 137 CIL XI zu 3160. Ich weiss nicht recht, ob ich *Plīnius* oder *Pleius* V 6809 (Eporedia) *Plenius* 1007. 1339 Pais 277. 1172 (Aquileia) CIL V 4850 (Brixia) *Plelius* VI 16642 (*Plellius* 24291) *Plēminius* [1]) XI 500 (Ariminum) VIII 387. 2142 VI 21156 vergleichen soll, würde aber unbedenklich das Letztere vorziehen, wenn in der delischen Urkunde Dittenberger Sylloge² 588, 148 (*Κ(ό)ιντος Πλίνιος*) die Lesung sicher ist [2]). Denn bei dem Alter der Inschrift würde diese Schreibung für *Plinius* die Annahme einer Grundform mit Diphthong wenigstens unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich machen. Jedenfalls ist die Identificirung von *Pleina* und *Plinius* gar nicht so selbstverständlich, wie sie Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 9 erscheint.

Plecxina

L. Plecxina Daphnus, Plecxinia Successa, L. Plecxinnce (sic) *Daphno* CIL VI 11163 *L. Plexina Etruscus* V 476 [3]). Vgl. *Flexina* oben S. 81 und etr. *plecu* CIE 1795 (Clusium) Deecke BB 1, 259 Etr. Fo. u. Stu. 6, 9 (Tarquinii).

Poena

Q. Poena Aper CIL XI 1749 (Volaterrae). *Poenius* Tac. ann. 14, 37, bestätigt durch CIL VI 24386 VIII 8656 [4]). Etr. *puina puinei pvinei* CIE 52. 160 (Volaterrae), die mit den *Poeni* (Müller-Deecke 2, 381) natürlich nichts zu thun haben, schon weil ihr *n* zur Endung gehört: *Poedius* CIL VI 2443 (Praetorianer) [5]) *Puilia saxa* Fest. 330, 31 Th. (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 146). *Foenius*

---

1) *Pleminius* pro praetore 205 v. Chr. Liv. 29, 6 *Plēmĭnius* Name eines römischen Kriegers bei Silius 17, 458, der römische Gentilicia öfters so verwendet, *Furnius* 7, 619 *Hermĭnius* 5, 580 *Sēlius* 17, 429 *Tădius* 9, 587 *Tărius* 4, 225. Italisch ist auch 4, 343 *Sthĕnius* (vgl. Vergil Aen 10, 388): gemeint ist das Nomen *Stenius* (etr. *śteni* CIE 1380. 3024. 4815 *Sthenius* CIL XI 2451).

2) Homolle möchte zwar BCH 8, 88 gern *Πάκκιος* lesen, aber, wie es scheint, nur um einen 'campanischen' Namen zu gewinnen.

3) Das Cognomen zeigt die Herkunft an wie bei *Sex. Largenna Etruscus* oben S. 83. *L. Tarquitius Etruscus* CIL VI 1828 *Caecina Tuscus* oben S. 75. Die Cognomina *Etruscus Tuscus* sind auf den Inschriften Etruriens mehrmals belegt, CIL XI 1810. 2080. 2461. Vgl. dazu VI 2381 *-itius L. f. Cl. Barinus Baris* Brambach 1141 *L. Appulcius Iadestinus Iader.* CIL VI 2379_a *M. Vettius Hastensianus Hasta* IX 2711 *L. Cattius Aeserninus* (Aesernia) 5409 *M. Siccius Firmanus* (Firmum) X 6696 *L. Visullius Antiatinus* (Antium) XIV 4256 *M. Mucius Tiburtinus* (Tibur) — cf. 3561 — Eph. epigr. 8, 90 nr. 333 *M. Volcius Nucerinus* (Nuceria). — *Ti. Cl. Britti filius Valerius, decurio* der *ala Aravacorum, domo Hispanus*, nennt seine Tochter *Hispanilla* CIL III 3271, *Phaeder Zenothemidis f. Massalitanus* die seinige *Massalis* VI 24057. In Carthago kommen als weibliche Cognomina *Carchedonia* und *Carchedo* vor, VIII s. 12975. 13071. Die Töchter der *Iul(ia) Onasiclia* hiessen *Iul(iae) Lacedaemonia et Agapomene* VI 20586. Die dorische Vocalfärbung in *'Ονασίκλεια* lässt ahnen, dass der Name *Lacedaemonia* ein Ursprungszeugnis für die Familie enthält.

4) Hübner hatte Hermes 16, 532 bei Tacitus das 'unerhörte Gentilicium' in *Hoenius* ändern wollen. Man sieht, wie viel der kritische Grundsatz taugt, der isolirte Namensformen beseitigt blos weil sie isolirt sind.

5) *Boedinus pagus* CIL IX 3311 (Superaequum) *Boelius* Solmsen aaO. 145.

CIL XI 6063 (Urvinum Mataur.)[1] *Hoenius* 5773 (Sentinum) 5976 (Pitinum Mergens)[2] 6182ᵃ. 6183 (Suasa) 6263 sq. (Fanum Fortunae) VI 1060. *Hoenii Severi* erscheinen im 2. Jahrhundert in den Consullisten. *Hoēnius* (viersilbig) hiess der Lehrer des Sidonius, c. 9, 313

Musas sat venerabiles Hoeni.

Der moderne Ortsname *Foiano* (bei Arretium CIE p. 59 Repetti 2, 312) enthält vielleicht (doch s. auch Amati 3, 792) eine kürzere Form **Foio-*[3], die mit *Fuionius* CIL IX 5556 (Urbs Salvia) verwandt sein kann, wie *cuie* CIE 3675 mit *cuiunia* 526. Auch den Namen der iguvinischen Gottheit *Hoier* trage ich kein Bedenken in diesen Zusammenhang einzuordnen; für die Gleichsetzung mit umbr. *Huře Horse* spricht nichts als der unberechtigte Wunsch der Grammatiker, statt zweier nur eine einzige unverstandene Form anerkennen zu müssen.

Porsenna *Porsenna* oder *Porsĭna*[4]) verhält sich zu dem von Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 134. 6, 30 richtig verglichenen, aber mit phantastischer Willkür gedeuteten südetrurischen Familiennamen *φurseϑna* (aus Centumcellae und Viterbo) etwa wie *Prusinius* CIL X 5280 (Casinum: *I* longa)[5] zu *Prostinius*. III 2491 *Prostinia C. f. Procula v. f. sibi et Faventinae Delicatae*. Hier ist der geographische Fingerzeig zu beachten, den der Name *Faventina* bietet. In Faventia gab es genug etruskische Gentilicia, und *Prostinius* ist so gut wie identisch mit etr. *prušaϑne* CIE 1124 (Clusium), das nicht nothwendig Amtstitel zu sein braucht (vgl. 307). Wenn Pauli, der Altit. Stu. 3, 25 Ven. 110 sicher falsch *φurseϑna* gleich *Burredius*, ebenso falsch Altit. Fo. 2, 2, 178. 221 *aleϑnas* gleich *Alledius*[6]), Altit. Stu. 3, 119

1) *Fuvius* CIL XI 4758 (Tuder) Bull. arch. com. 1886, 370 (1889, 360).

2) In dieser Inschrift, die aus Versehen auch unter die stadtrömischen gerathen ist (VI 16703), erscheint *Hoenius* in Verbindung mit *Diviliena*. Vgl. *Divilia Divillia* VI 16900 sq. — *Divilius* mit *I* longae in erster und zweiter Silbe VI 16902. 21082 XIV 910 (Ostia), Genetiv *Divili* mit *I* longae in zweiter und dritter Silbe VI 19291.

3) Vgl. osk. *Soies* Conway 20 *Troius Troelius* CIL VI 27639. 27635 sq. — Das Gentilicium *tui*, das Pauli Etr. Stu. 3, 142 entdeckt zu haben glaubte, steht auf schwachen Füssen. S. jetzt Pauli zu CIE 2943 und 3212. Sonst könnte man *Doius* CIL V 2524 (Ateste) X 4796 (Teanum Sidicinum) XI 5066. 5095 (Mevania) 5607 (Arna) *Duvius* (cos. 56 n. Chr.) VI 17081 — *ϑuveś* CIE 388 (Arretium)? — *Duilia* CIL X 5500 (Aquinum) und selbst *Tuvius* VI 27859 *Toedius* Ndsc 1891, 40 (Amiternum) vergleichen. — Auf *Poedius Toedius* reimt noch *Scoedius* CIL XI 593 (Forum Popili). *C. Scoedius Natta Pinarianus* cos. suff. 83 n. Chr.

4) So nach den besten Handschriften, Weissenborn zu Liv. 2, 9 Plin. n. h. 36, 91, in Uebereinstimmung mit der Schreibung der Griechen *Πορσίνας*, s. auch Hense zu Sen. ep. p. 71, 19 CFWMüller zu Cic. pro Sest. 48. Vergil Aen. 8, 646, dem Claudian 18, 443 und Sidonius 5, 66. 7, 127 folgen, misst *Porsenna*, Horaz Silius Martial *Porsēna* (Lachmann zu Lucr. 1, 360). Merkwürdigerweise scheint hier das *ē* in *Porsēna* seit Alters festzusitzen, Pompeius GL 5, 284 Servius zu Verg. Aen. 8, 646. Das kann nur die Analogie der von Vergil gebrauchten Form *Porsenna* und die Autorität eben dieses Dichters verschuldet haben. Thatsächlich ist *Porsēna* eine unlateinische (oder wenn man will, urlateinische) Form, die dem Horaz kaum zugetraut werden darf.

5) Ob bei Plin. n. h. 14, 39 *Perusinia* oder *Prusinia* zu schreiben ist, lässt sich schwerlich ausmachen. *Prus(i)us* CIL III 3115 — neben *Prosius* Otto 913 Arch. epigr. Mitth. 17, 181, über dessen Etymologie ich nichts auszusagen wage. *Prausius* CIL X 4490 (spät und corrupt).

6) *aleϑna* Fabretti 2055 sqq. s. 3, 318 sqq. (Viterbo) CIE 2979 (Clusium) ist natürlich gleich

velϑe gleich *Veledius*[1]), in der Note zu CIE 3668 *umiϑe* gleich *Ummidius*[2]) gesetzt hat, trotzdem im Princip Recht behalten sollte[3]), so kann man auch die Gleichung aufstellen: *Porsenna: φurseϑna* = *Fursius* CIL VI 18826: *Fursidius* 13886. *φurseϑna* und *prušaϑne, Porsenna* und *Fursius* mögen wohl identisch sein, wie schon Deecke für das an erster Stelle genannte Paar vermuthet hat.

Prabenna T. f. Pol. Marcellinus Foro (Corneli) Praetorianer CIL VI 2381 (Mommsen Eph. epigr. 5, 254). Es ist gar zu verführerisch *P. Rabenna* aufzulösen und *Rabonius* VI 13856 X 5202 (Casinum) 7316 add. = XIV 2422 (Bovillae) *Rabutius* V 3679. 3724. 3991. 4180 *Rabilius* V 1052 (Aquileia) *Rabuleius* VI 2375b *(L. Rabuleius Priscus Ar[retio* oder *imino])* 7149. 25346 XI 674 (Forum Corneli) XIV 3830 (Tibur) zu vergleichen. Ueber *Răbīrius* s. oben S. 86 Anm. 5; über *Rapo Rapurnius Rapellius raple* handele ich später. Aber sonst sind in CIL VI 2381 die Vornamensiglen regelmässig durch einen in *Prabenna* fehlenden Punkt getrennt. {Prabenna? Rabenna?

Prastina ist oft belegt: im Jahre 147 war *C. Prastina Pacatus Messalinus* Consul[4]), vgl. CIL XI 6689₁₉₈. Ich hebe heraus *Prastina* XI 3259 (Sutrium) *Prastinia* 1730 (Florenz) *C. Prastina Flor(entia)* III 414 (dies ganz zweifelhaft). Vgl. etr. *prasin[a]* CIE 424 (Arretium) *A. Prasna* 2592 = CIL XI 2280 (Clusium) und wegen des Unterschiedes der Form, was ich zu *Perstina: Persius, Prostinius: Prusinius* SS. 88. 90 angemerkt habe[5]). Prastina

Die Etrusker nannten sich ἐπὶ τῶν ἡγεμόνων τινὸς Ῥασένα τὸν αὐτὸν ἐκείνῳ τρόπον Dionys. antiqu. 1, 30 (Pauli Altit. Fo. 2, 2, 173). Das heisst wohl in Wirklichkeit: sie nannten sich *Rasena* mit einem gentilicischen Namen, der wie alle gentilicischen Namen auf den Individualnamen eines Ahnherrn oder Heros zurückführt. Dass dieser Individualname nun grade auch *Rasena* gelautet haben soll, wird ein Irrthum der späteren Tradition oder gar des Dionysius selbst sein, der aus der ihm überlieferten Nachricht, dass sich die Etrusker *Rasena* nach einem alten Heros nennen, den Namen des Heros recht wohl eigenmächtig erschlossen haben kann. Nach der Analogie von *Lausus: Lausenna* wird man ihn eher *Rasus* zu nennen haben. In Pisa hat es ein Geschlecht gegeben, das auf diesen Ahnherrn ganz specielle Ansprüche erhob; denn es nennt sich nach ihm *Rasinii* (CIL XI 1420 sq.). Der Fabrikant *L. Rasinius Pisanus* ist durch seine, vermuthlich in Arretium gearbeitete weithin vertriebene Töpferwaare bis Ῥασένα

Aletius, das in CIL V VI IX X belegt, von Pauli gleichwohl wie so vieles andere ungehörige Namenmaterial unter die venetischen Sprachreste aufgenommen ist — zusammen mit einem weiblichen Cognomen *Aletia* CIL V 1293 (= Ἀλήθεια, *Alethea* XI 5451 *Aletia* 5854), Ven. 301.

1) *Veletius* CIL XI 6102 (Urvinum Mataur.) oder *Velitius* V 2647 (Patavium) liegt nicht ferner.

2) *umiϑe* kann wenigstens ebensogut gleich *Umettius* CIL IX 6254 (Apulien) sein.

3) Das etruskische Namensystem kennt häufige Stammerweiterung um ein *t*-Suffix, die lateinischen Sprachen haben zahllose Nomina auf *-edius -idius*. Wenn bei der Entlehnung gelegentlich Gleichsetzungen stattgefunden hätten, so wäre das nur natürlich. *husetna huzetna* = *Hosidius?*

4) zusammen mit *L. Annius Largus*, der ebenfalls einer etruskischen Familie zu entstammen scheint. S. oben 83 Anm. 5. — *Prastinia Pacata* CIL VIII s. 17898. Prosopogr. 3, 93.

5) *Brasidius* CIL X 721 (Surrentum).

heute bekannt geblieben, Ihm Bonn. Jahrb. 102, 119 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1892, 117 (CIL XI 6689_{201}). *Rasinius* CIL III 5165 VI 2375ᵃ. 12239. 24166. 25375 sqq. VIII 3901 (abweichend im Index mit *nn* verzeichnet) 4019 sq. 9289 s. 11101. 11349[1]) IX 5707 (Cupra Montana) X 5516 (Aquinum) 6006 (Minturnae) XV 3665 mO *Rasignano* Repetti 4, 731. 823; in einfachster Form *Rasius* CIL XI 6236 (Fanum Fortunae) 6494ᵃ (Sassina) XIV 1543 (Ostia), mit bekannter Weiterbildung *Rasidius* V 8113_{8} (ager Veron.) VI 25372 sqq. X 2910 (Neapel). Dass ich einen etr. Familiennamen *rasna* (*Rosenna-no* Repetti 4, 822?) richtig erschlossen habe, bestätigt nunmehr die vor Kurzem bekannt gemachte bilingue Inschrift BCH 23, 79 (= CIL III s. 14203[3]) *Νίκανδρος Ῥασέννιος Μαάρκου* = *Nicandrus Rasenni M. s.* Vgl. *Rasenius* CIL XI 5788 (Sentinum)[2]). Die Bildung von *Ras-torius*, das aus dem Cognomen des *P. Aelius Rastorianus* III s. 8783 erschlossen wird, lässt sich deuten durch *Numa: Numitor Numitorius* (oben S. 84). Der Familienname *Rascanius* — III 6203 *T. Rascanius Fortunatus Pollia Faventia* — kann erst später seine Erklärung finden.

Ratumenna -*atumennia Gallae l. Lais* CIL VI 21070 ergänzt sich ohne Weiteres zu *R]atumennia*. Die *porta Ratumenna* in Rom soll ihren Namen von einem etruskischen Wagenlenker *Ratumenna* tragen, Fest. 378, 9 Th. Plin. n. h. 8, 161. Wenigstens der Name ist nicht erfunden, schon Fabretti Gl. 1526 hat an etr. *ratumsna raϑumsnal* CIE 1354 sq. 1421 sq. 2370 sq. 2665 (Clusium) erinnert, woraus ein *Ratumenna* sich ergiebt wie *Arcumenna* aus *arcmsnei* oben S. 71. Hinzuzufügen ist *Ratumedius* CIL V 4457 (Brixia). -*menna* ist Suffix: *Rot-inius* V 4904 (Voberna) VI 25380 X 1545 ('fortasse Cumana') *Ῥατίνιος* IGIMar.Aeg. 2, 378 mO *Ratiniana* Repetti 4, 745 *Ratius* Pais 1080_{352}. So fanden wir nebeneinander schon *Pergonius percumsna, Lausenna lausumal, Plenius Pleminius*: manches Aehnliche wird noch hinzukommen. *Ratumedius* erinnert sehr merkwürdig an *Lucomedi*[3]) (*a duce suo Lucomo dicti, qui postea Luceres sunt appellati* Paul. ex Festo 85, 36 Th.) Properz 5, 2, 51

tempore quo sociis venit *Lycomedius* armis
atque Sabina feri contudit arma Tati.

Wie die porta *Ratumenna* nach dem Geschlechte der **ratumna* benannt ist, so wird man auch in dem Namen der porta *Capena*, die mit der Stadt *Capena* direct nichts zu schaffen haben kann, das etruskische Gentilicium *capna* anerkennen dürfen, das der Stadt wie dem Thore den Namen gegeben hat.

---

1) S. noch Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 125.

2) Die Inschrift Ndsc 1887, 346 (Volsinii) mit *rasini* ist ohne erneute Revision nicht wohl zu brauchen.

3) CIL IX 3494 (Peltuinum) *Q. Tattio Decumedi f. Vestino.* Da muss *Decumed(i)us* Vorname sein, erweitert aus *Decumus*. Die Gentilicia auf -*edius* scheinen dadurch erklärt zu werden. So gehört *Paciledius* IX 3823 (Ortona) zum Praenomen **Pacilos*, einer Nebenform des oskischen *Paakul*. Vgl. *Pompulledius* IX 2412 = 3592. 3376: *Pompullius*. Ebenso *Caesiedius* IX 4327 zum Praenomen *Ceisia* XIV 4104. Vgl. *Salviedio* IX 3847: *Salvius, Oviedius* X 1163 paelign. *Oviedis*: *Ovius, Vibiedius* IX 4490: *Vibius*. *Salvius Ovius Vibius* sind zugleich Praenomina und Gentilicia.

L. Saenae Celeri CIL XI 1672 (Florenz). *A. Saenius Rosclus Sutr(io)* VI 3884, vgl. XI 1613. 1652 (Florenz) 1886 (CIE 4657 Arretium) 2421 sqq. (Clusium) 3769 (Careiae) 3840 (Veii) 5414 (Asisium) ua. *L. Saenius* senator Sallust Catil. 30. Ein *Saenius* ist cos. suff. des Jahres 30 v. Chr. Die richtige Analyse des Namens lehrt erst das etruskisch-lateinische *Sae-na*; vermuthet hatte aber schon vPlanta das Wahre, indem er *Saenius* und osk. *Saidiieis* (lat. *Saedius*[1]) CIL VI 19305 VIII 2556. 8607 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1892, 319) zusammenstellte und an *Staedius* neben *Staius* erinnerte. Etr. *sainal* CIE 1866 *sainei* 589 (von Pauli geändert: beide Inschriften aus Clusium). *Saeinal* 1777 = CIL XI 2281 (Clusium) leitet über zu *seinei seinial* CIE 2792 (Clusium) 3421 (Perusia) *seinal* 308 (zwischen Clusium und Saena), die man aber von *Seienus* CIL XI 5394. 5441 (Asisium) 6348 (Pisaurum) IX 4408 (Foruli) und dem häufigen *Seius* — etr. *seie-sa* CIE 1191 (Clusium) *seiś* 79 (Volaterrae) *seial* 3467 (Perusia) —[2]) zu trennen sich ungern entschliesst. Da im Etruskischen *ai* in *ei* übergeht, so mag die ganze Masse der angeführten Namen im Kern identisch sein: Useners Etymologie Götternamen 357, die *Seius* an *Seia*, die Göttin des Säens, anschliesst, würde dadurch an Wahrscheinlichkeit kaum gewinnen. Saena

C. Salv[e]na Voltai f. CIL XI 3078 (Falerii). Etr. *śalvinei* CIE 2702 (Clusium) 4324 (Perusia) = *Salvinius* CIL VIII 5096. 7706 *Salvenus* XI 5124 sq. (Mevania) *Σαλουήνιος ἀνὴρ τῶν ἐν τάξει στρατευομένων* (aus Sullas Memoiren) Plutarch Sulla 17 neben *śalvi*[3]) CIE 3534 sqq. 3655 sqq. 3767 sq. 4295. 4436 (Perusia) = *Salvius* CIL XI 1993 (Perusia) 3033 (Viterbo). In den Acten der Saecularfeier von 204 erscheint ein *Salvius Tuscus* Eph. epigr. 8, 293[4]). Auch der Kaiser *Salvius Otho* stammte aus Ferentium in Etrurien[5]). Der Name ist aber auch anderwärts weitverbreitet und bei den Etruskern selbst nur ein aus den latinischen Sprachen aufgenommener Fremdling. Salv[e]na

Scirna, Cognomen des Freigelassenen *L. Scribonius L. l. Scirna* CIL XI 1673 (Florenz), sieht ganz wie ein etruskisches Gentilicium aus (mO *Scergnano* Repetti 3, 577. 664. 5, 230, wo freilich auch eine Nebenform *Scorgnano* erwähnt wird). Etr. *scire* CIE 530 sq. 815. 1176 sqq. 2369. 2529 sq. (Clusium). Auch *L. Lussiuś A. l. Se(pt)lus* 3931 (Perusia) führt ein Cognomen, das sonst Gentilname ist: *septle* 1284 (Clusium) di. *Septilius* CIL V 143. Freilich beruht *Septlus* auf einer Conjectur Paulis, die mir jedoch sehr bestechend erscheint. Scirna

---

1) Bei *Saedius* ist freilich zu bedenken, dass es auch schlechte Schreibung für *Sedius* sein kann. Doch s. CIL XII 1767.

2) *Seius* CIE 457 (Cortona) 775 = CIL XI 2362 (Clusium). Pauli Altit. Stu. 3, 38. *Seius* in Etrurien und Nachbarschaft ausserdem CIL XI 2915 (Visentium) 4919 (Spoletium) 6036 (Pitinum Pisaur.) 6066 (Urvinum Mataur.) 6689_{219} sqq. *Seianus*, Sohn des *Seius Strabo*, war *origine Vulsiniensis* Tac. ann. 4, 1 (cf. 6, 8). S. dazu Ndsc 1896, 353.

3) Statt *śalvi* wird auch *saluvi* geschrieben, CIE 3536. Ganz wie im Umbrischen *saluom saluuom*, *salua saluua*.

4) *L. Cornelius Salvius Tuscus* CIL VI 1979 (181 n. Chr.).

5) Deecke BB 1, 96 (ortus familia vetere et honorata atque ex principibus Etruriae, wie Sueton sagt).

Sisenna *Sisenna* am besten bekannt als Cognomen der Cornelii[1]), mit langem *ī*, wie die Verse Horaz s. 1, 7, 8 Ovid trist. 2, 443, die *I* longae CIL VI 6324. 6352 XI 669 ua., auch die griechische Schreibung *Σεισέννας* beweisen (nur vereinzelt *Sissennae* CIL VI 17752); *Σισίννας* bei Appian[2]). *Sisius* CIL VI 26606ᵃ sq. (*I* longa) *Sisidius* 26606 zeigen, dass *Sisenna* auch nichts anderes als ein von den Cornelii angenommenes etruskisches Nomen ist: bestätigt wird das durch den Namen, den die Mutter des Etruskers Persius trägt, *Fulvia Sisennia* (schol. Pers. 6, 6). Vgl. *Sisennius Sisennia* CIL VI 26605. Darnach wird man dann auch weiter die Cognomina der *Hostilii Sasernae*[3]) und der *Iuventii Thalnae*[4]), deren Einer im Jahre 163 v. Chr. das Consulat bekleidete, beurtheilen dürfen, umsomehr als schon die Aspiration des Anlauts von *Thalna* auf unrömischen Ursprung hindeutet. *Saserna* mag etymologisch zu *sasuna* Fabretti s. 3, 299 (Volsinii) in Beziehung stehen[5]), *Thalna* aber bringe ich lieber als mit der Göttin *θalna* in Zusammenhang mit den Geschlechtsnamen *Talenus* CIL II 5448 (versteckt in umbr. *Talenate*) — mO *Talignano* pr. Parma Amati 8, 22 — *Talonius*[6]) *Talicius* CIL V 7192 (Piemont) XII 1025 etr. *talci* CIE 429 sq. (Arretium)[7]) *Talia* CIL XI 6707_5 *Taledius* IX 3659 (Marruvium)[8]), die aus dem sabinischen Vornamen *Tălus*[9]) abgeleitet zu sein scheinen.

Spurinna *Spurinna* Val. Max. 4, 5 extr. 1 (Etrusker) CIL XI 1847 (Arretium) VI 26708 *Spurinnia* XI 3488 sq. (Tarquinii) VI 7290. 26709. Ein haruspex *Spurinna* ist aus der Geschichte Caesars bekannt. Ueber *Vestricius Spurinna* vgl. Prosopogr. 3, 409; *Lucilius Spurina Maecianus* CIL VIII s. 15105. *Spurenius Spurennius* in derselben Inschrift Buecheler carm. epigr. 1323 = CIL III s. 12437. Etr. *spurina* CIE 398 (Arretium) 812. 2808 (Clusium) 3858. 4045. 4464 sq. (Perusia)

---

1) *L. Sisenna L. f. Papir. Bassus* CIL VIII 11201 *Sisenna Rufus* VI 19836. Vielleicht ist das aber nur eine abgekürzte Form der Benennung. *Q. Sisenn(a) Severus* wie *T. Agrippa Marinus* VI 1058.

2) Der späte Name *Sisinnius* (so heisst einer der Nonsberger Märtyrer, Wissowa Religion 89 Jung Anfänge der Romänen 18) kann einen anderen Ursprung haben. S. auch CIL VI 4186.

3) Babelon 1, 549 Wien. Num. Zeitschr. 28, 1896, 141 P. Ribbeck Senatores Romani anni a. u. c. 710 p. 34. 51.

4) Familia *Iuventia* ex municipio Tusculano (Cic. pro Planc. 19) Babelon 2, 121. Auf den Münzen *Tal(na)*. *Iuentius* CIL XI 1958 (CIE 3647 Perusia) 2555 (Clusium). — Müller-Deecke 1, 478.

5) Vgl. *Nusius* CIL X 4187 (Capua) *Νύσιος* Buecheler Umbr. 90 (mit unrichtiger Erklärung) *nuśe* CIE 1194 (Clusium) *nuś-te* 796. 1394 sq. 2147 (Clusium) 4478 (Perusia) *nusmuna* 173. 175 (Saena): *nuzrni nuzrnei* 2494 sq. (Clusium).

6) III s. 12352 *(Arimini)* V 2593 (Ateste) VI 1057 XI 4717 (Tuder) 5133 (Mevania) XIV 2889 (Praeneste).

7) mO *Talcione* pr. Siena Repetti 5, 499?

8) *Talanius* IX 848 (Luceria) *Talasius* VI 23401 XI 4307 (Interamna) Plut. Pomp. 4 *Talentio* CIL X 5970 (wenn richtig gelesen, Signia). *Tallius Geminus* Tac. ann. 14, 50 (wenn richtig überliefert) kann mit der aus CIL XI 6707_5 nachgewiesenen *Talia* namensgleich sein. Vgl. noch *Thallius* VI 22155 *Tallius* XII 511.

9) Vergil Aen. 12, 513 (Rutuler) Mommsen UD 357 Jordan Krit. Beitr. 107.

Fabretti 2222 (Volcii) *spurini* 2128 (Tuscana) neben *spuri* CIE 3850 sq. (Perusia) = *Spurius* CIL VI 2476 (aus Florenz) XI 1791 (Volaterrae) 1890 (Arretium) 2789 (Volsinii) 5015 (Trebia). Deminuirt *Spurilius* VI 26706 sq. XI 3487 (Tarquinii) 4455. 4527 sq. (Ameria) *Spuril-* X 8059_{378} (Sardinien) *Spurillius* XIV 1608 (Ostia). Das vom Praenomen *Spurius* = *spurie* Fabretti s. 3, 298 (Volsinii) abgeleitete Gentilicium *Spurius* ist ausserhalb Etruriens gar nicht recht verbreitet (Pauli Etr. Stu. 3, 65): CIL VI 8358 (= I 962) 26710 sq. X 879. 1329. 1457. 8058_{88} (Pompei Nola Herculan.) XIV 420 (Ostia)[1]. Osk. *Spurneis* Conway 63 (Pompeii) ist schon deshalb nicht glaublich, weil *spurina* den Mittelvocal im Allgemeinen nicht verlieren kann. Denn es ist von einem *io*-Stamme *Spurio-* abgeleitet[2]. In der That steht *Spuriieis* da nach Degering Röm. Mitth. 13, 134 Anm. Eine vollere Form kommt in Volsinii vor: *mi venelus spurienas* Ndsc 1887, 347.

G. Squetina Maxsimus CIL VI 26714 *Squaetinia* XI 1791 (Volaterrae). Squetina

P. Suffenae Chresimi CIL VI 26933. Wohl nur Abkürzung für *Suffenas*, oben S. 76. Suffena

Den modernen Ortsnamen *Susinana* pr. Firenze Repetti 5, 488 vergleiche ich mit CIE 1622 *ϑa. susine* 2824 *susinal* 2815 *(s)usinei* (Clusium) und erschliesse ein etruskisches Gentilicium **Susina* (neben dem nicht ganz sicheren *susus* Fabretti 2327[bis] aus Tarquinii, Deecke Etr. Fo. 3, 120). Susinana

C. Sycerna Festio CIL VI 27041 (120 n. Chr.) zu *sucre* Gam. 108 *Sucro* Rutuler Vergil Aen. 12, 505. Sycerna

P. Tapsenna Proculus chor. X praet. CIL X 4787 hat bereits Fabretti Gl. 1755 mit etr. *tapsina* CIE 9 (Faesulae) verglichen. Praetorianern mit etruskischem Gentilicium sind wir schon mehrfach begegnet. Pauli bei Conway 1, 311 setzt, um einen etruskischen Namen für Praeneste zu gewinnen, *Tappurius* CIL XIV 4091_6 (*Tapurius* III 5702 V 8115_{119}) = *tapsina*. Verwandt werden die Namen sein, aber verschieden gebildet. *Tappurius*: *Tappo* Cognom. der *Valerii*[3] = *Venurius*: *Venno* Cognom. der Plautii oben S. 69. *Tapsenna*: *Tappo* = *Plexina*: *plecu*, *Apsenna*: *apuna* oben SS. 66. 71. 89. Mit *Tappo Tappurius* verwandt ist der mO *Tapignano* in Picenum Conway 1, 452 (*Tavignano* CIL IX p. 546 Amati 8, 73 *Tavigliano* Amati aaO.?). Vgl. noch *Tuppuria* CIL X 4692 (Cales) und *N. Tupsus* XI 3691[a] (Caere). Tapsenna

A. Tarcna M. f. CIL XI 3626 sqq., etr. *tarχna tarcnal* Fabretti 2347 sqq. (Caere) *larϑi tarχnia* CIE 4069 (Perusia), bei Varro r. r. 1, 2, 27 *Tarquenna*, gewöhnlich *Tarquinius* (mit kurzem *i* Ennius ann. 151 V. Properz 4, 11, 47, daher gr. *Ταρκύνιος*)[4], mit anderen Suffixen *se. tarχi* CIE 3702 (Perusia) *velia senti tarχisa* 2744 (Clusium) = *Tarquius* CIL II 252 VI 27115 (∾ *Tarcius* X 5077 Atina XII 3937. 3965?[5]), Tarcna

---

1) Das Cognomen des *Q. Petillius Spurinus* (cos. 176 v. Chr.) ist aus dem Gentilnamen *Spurius* abgeleitet.

2) Oben S. 85 über *laucina*. *puplina* CIE 4694 sqq. (Clusium) uö vom Vornamen *Publius*.

3) *Tapponius* III 524. 4773. 4866 *Tappius* V 1052 *Tappetius* VI 2450 *Tapetius* III 999. 6260 sq.

4) *Tarquinii* in Verona CIL V 3320 Pedo 7852 (conductor quadragesimae) Tarracina X 6396 Capua 4410 Abella 1201 unter den in Misenum stationirten Flottensoldaten 3562 in Benevent IX 1546. 1983 Cupra Maritima 5331.

5) *C. Tarc.* XI 6700_{656} (mit Note).

tarχu (so in dem berühmten Françoisgrabe, Körte Arch. Jahrbuch 12, 72) *Τάρκων* bei Strabo *Τάρχων* bei Lykophron und in Vergils Aeneis [1]) = *Tarconius* CIL III 2360 s. 9199. Das sind alles ohne Weiteres verständliche Ableitungen eines Vornamens, dessen Genetiv *tarχiś* [2]) lautet, und Körte aaO. 76 sq. hätte die jedem Zweifel entzogene Identität von *tarχu* und *Tarquinius tarχna* nicht in Frage stellen dürfen. Wie *ζar*, hat auch der Vorname *tarχi* verschiedene Varianten gehabt, aus denen naturgemäss verschiedene Ableitungen hervorgegangen sind. *Tarquĭtus* Rutuler Vergil Aen. 10, 550: *Ταρχέτιος* Albanerkönig (Müller-Deecke 1, 68. 471) *Tarquitii* in Clusium CIL XI 2454 Sutrium 3253 Caere 3630. 3634 Veii 3801. 3805. 3840 Capena 4004 *fundus Tarquitianus* in Veleia. Ueber *Tarquitius Priscus* [3]), den Schriftsteller ‚de Etrusca disciplina', vermuthlich aus Veii, spricht Bormann Oest. Jahreshefte 2, 129 sqq. *L. Tarquitius Etruscus* CIL VI 1828. Ein *Tarquitius* mag. equ. 458 v. Chr. [4]). *Tarcontius* CIL XI 3770 (Veii) = *tarχnteś* Gam. 52 (Volaterrae) *tarχntiaś* Fabretti 470 (= CIE 4831 Clusium) ist mit *larnϑ (Larentia)* oben S. 84 zu vergleichen [5]). *hastia tarcsnei* CIE 2816 (Clusium) — darnach *(t)arcsnei* 1251 = 2816 — bestätigt nachträglich die Analyse von *Plexina Tapsenna Apsenna* und gestattet vielleicht auch *Adsenius Agisenna Axenius Papsenna* auf einfachere Formen zurückzuführen. Analog den oben S. 73 behandelten *Aulestes aulśtni* ist *tarcste* CIE 14 (Faesulae). Die Zusammenordnung von *Agisenna* und *Axtinius* gewinnt dadurch eine neue Stütze. *tarχumenaia* CIE 3235 (Clusium), vielleicht gebildet wie *Ratumenna*, ist zweifelhaft. An das Verhältnis von *fraucna: Fraucellius, Lausenna: Lauselius* erinnert *t[a]rχelnas* Ndsc 1887, 345 (Volsinii). Unklar ist mir die Lautgestalt von *tarχvetenas* ib. 346, die lateinischem *Tarquitius* fast zu nahe steht. Aus éinem Keime entfaltet sich also eine reiche Mannichfaltigkeit der Formen, die wir wohl mit einander vergleichen, aber nicht vermengen dürfen. Dass *Tarquinius* und *Tarquitius* identisch, also die Suffixe *-itius* und *-inius* (etr. *-na*) functionsgleich sind, ist eine schlecht begründete Annahme Paulis [6]). Wenn sich die *tarχna* in Caere lateinisch, wie es scheint (CIL XI 3626—3634 Nissen Landeskunde 2, 348), *Tarquitii* nennen, so ist das einer jener aus den Bilinguen (Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5) bekannten Fälle willkürlicher Namensubstitution.

Tarna *M. Tarna M. f.* in Volcii, etruskisch in derselben Stadt oft *tarna* Gsell Vulci

1) RRitter de Varrone Vergilii auctore 16 (diss. Hal. 14, 30). Beachte *C. Tarcutius Tarsaliae f. Hospitalis Carali ex Sard(inia)* Ndsc 1898, 42. Etruskisches auf Sardinien (*Φηρωνία Αἰσαρωνήνσιοι*) Pais Atti della R. Accademia dei Lincei ser. 3 cl. di sc. mor. stor. filol. 7 (1880/1) 314.

2) *tarχiś clan* CIE 3757 *tarχisla* 3750 Nomin. *tarχi* 3230. 4436.

3) *L. Tarqui(ti?) Prisci* CIL XI 6700_{657}.

4) *Tarquitii* sonst XI 5417 (Asisium) 5623 (Plestia) VIII 2569 (Soldat) X 6250 = 6353 (Fundi) 8043_{84} (Anagnia) XIV 4005 (Ficulea). *Tarquinius*: *Tarquitius* = *Dignius* CIL III 3355 X 5231 (Casinum): *Digitius* VI 1060. 16850 sqq. X 477. 483. 493 sq. (Paestum) 5068 (Atina)?

5) *Tarcontis* bei Silius 8, 473 ist jetzt wohl mit Recht durch das besser bezeugte *Tarchonis* ersetzt. — Ueber *Acontius* s. oben S. 67.

6) Altit. Stu. 4, 129.

237 sqq. Deecke BB 1, 109. Vgl. *Tarius* [1]) CIL III 2877 sq. 3060 — s. 12010_{30} V 8112_{78} XI 6695_{92} (*L. Tarius Rufus* cos. suff. 16 v. Chr.) *Tariolenus* V 1395 sq. 8466 (Aquileia) *Taronius* III 557 (Flotte) V 494 (?Capodistria) VI 27108 IX 4126 (Aequiculi) 4302 (Amiternum, vgl. Ndsc 1891, 40. 1900, 150 sq.) 6293 (Caudium) *Tarronius* IX 2339 sq. (Prosopogr. 3, 296) [2]). *Tarutius Tarrutenius Torusius Tarsinnius* kommen später zur Sprache. Ich weiss nicht recht, ob ich *Tărăcius* [3]) CIL I 1202 = X 4362 = Buecheler carm. epigr. 362 (Capua) bei *Tarcna* oder bei *Tarna* unterbringen soll. Die Analyse *Tar-ac-ius* ist jedenfalls zulässig. Das vereinzelte *Protius*, das Conway 1, 447 nur aus Umbrien (CIL XI 4846 Spoletium) nachweist, ist etruskisch gewesen: *venza velsi prutesa* CIE 2138 (Clusium) [4]). Davon abgeleitet ist das ebenfalls nur in Etrurien (Rom und Gallien) anzutreffende *Protacius* CIL XI 3208 (Nepet) VI 25097 XII 5728 (?). Vgl. *herial* oben S. 82: *heracial* CIE 25 sq. (Volaterrae).

L. Tattenna CIL VI 2375ª (unmittelbar hinter einem *Pescennius*). Etr. *tatni tatnei* CIE 3689. 3782. 4464 sq. (Perusia) und *tatinai* 2780 (Clusium). Deecke bei Müller 2², 337 kennt nur lateinisches *Tatinius*, das schon Fabretti im Glossar citirt hatte (CIL III s. 7354 V 5853 Mailand XII 5156). Pauli identificirt, wie mir scheint, ohne recht genügenden Grund *tatinai* mit *tetine* Röm. Mitth. 2, 282 CIE 2779 sq. *Tattenna* ist gleich *Tatius* oder *Tattius*, etr. *tatiial* CIE 2457 *Tati* 1137 (Clusium) *Tatius* CIL XI 4309 (Interamna). — *C. Tatusius Caeteni(a)nus* III 3191. Tattenna

CIL XI 3371 (Tarquinii) kann man *(T)ercenna* oder *(P)ercenna* lesen. Etr. *ϑercna* CIE 1116 (Clusium), *Terconius* CIL XV 1467. S. oben S. 80: die Entscheidung bleibt zweifelhaft. Zu berücksichtigen sind vielleicht auch *L. Derceni(us) Donatus Thamu(gadi)* VI 2385 (Eph. epigr. 4, 331 Bull. com. arch. 1894, 116) *Dercinus* I 918 = VI 8279 (*I* longa) *Δέρκιος* IGIMar.Aeg. 1, 91, dann Vergil Aen. 11, 850 (T)ercenna

regis *Dercenni* terreno ex aggere bustum
antiqui Laurentis opacaque ilice tectum

und *Derquilius* CIL XI 456 (Ariminum) 772 (Bologna), und zu bedenken bleibt daneben, was sich aus Holder 1, 1266 sq. ergiebt. Eine Sonderung der ähnlichen und doch vielleicht aus ganz verschiedenen Quellen abgeleiteten Formen ist mir unmöglich.

Q. Tersina Q. f. Scap. Lupus Florent(ia) aus der *coh. XII urb.* CIL VI 217. Etr. *trisnei* CIE 2022 (Clusium) 3999. 4153. 4178 (Perusia) *ϑresnai* 78 (Volaterrae) klingen wohl nur täuschend an. *trisnei* ist gleich *Trisenius* CIL X 3023 (Puteoli), *ϑresnei* gehört zu *Tresius* VI 5034. 27630 sq. VIII 7813 *Traesius* X 344 (Atina) *Thresius* 4366 (Capua) *fundus Tresianus* in Veleia *ager Tresianus* in Ameria XI 4488. Merkwürdig etruskisch sieht der Name eines Scordiscus Tersina

1) *Tărius* oben S. 89.
2) *Tarul(l)ius* X 687. 3387. 3600 (lauter Fremde).
3) Vestalin *Gaia Taracia* Pauly-Wissowa 1, 132. Ihr Name also nicht erfunden.
4) Vgl. ausser *Proti(us)* CIL VI 1057 auch *Protenius* V 8668 (Concordia), doch ist die Inschrift nach Mommsens Zeugnis verdächtig.

Terso Precionis III 3400 aus (etr. *precu preχu* CIE 91. 1921. 3650 sqq. 4549), sodass man nicht recht weiss, wohin man *Tersinius* CIL III 2496. 2551 (Salonae) bringen soll.

Tessennano Die etruskische Grundform, aus der der Name der *Tessenii* CIL VIII s. 12185 sqq. Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899, 226 latinisirt worden ist, erkennt man in dem Namen des im Gebiete von Toscanello gelegenen Ortes *Tessennano* Amati 8, 193, der auf ein verschollenes *Tessenna* zurückweist. Eine Variante desselben Namens, die lateinisch *Tessĭna* lauten müsste, lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aus der umbrischen Bezeichnung der *porta Tessinaca (veres Tesenakes verir Tesonocir)* in Iguvium gewinnen. *Tessennanum: Tessinacus* = *Fulignano: Folignago* (vgl. oben S. 14). *veres Tesenakes: veres Vehies* = *vitis Helvennaca* oben S. 82: *vinum Helvium* Plin. n. h. 14, 46 (aus Cato)[1]; denn auch in *Vehiies* steckt ein adjectivisch gebrauchter Geschlechtsname. Die einfachste Form des Personennamens *Tessenius* scheint glücklicherweise auch erhalten, und zwar in Etrurien selbst CIL XI 3491 (Tarquinii) als *Tessius*[2]. Dies vielleicht nicht verschieden von *Dessius* — *Dessius Mundus* zählt Plinius unter den Quellen des 17. Buches der n. h. auf —, falls der Name nicht gallisch ist. CIL V 8114_{37} XIII 10001_{113} *C. Dessi(us)* Fabrikant von Lampen, die in Frankreich Deutschland Oberitalien gefunden werden[3]. Auch der Ursprung von *Tessius* selbst ist nicht ganz sicher, da den Kelten der Stamm *Tessi-* = *Teϑϑi-* nicht fremd ist, oben S. 21. Wohin gehört *Tesonia* III s. 14990?

Thormena *A. Thormena* CIL XI 2025 (CIE 4269 Perusia) = etr. *turmna ϑurmna* CIE 1377 sqq. 2339. 2357 (Clusium) 4263 sqq. (Perusia). Müller-Deecke 2, 341. Vielleicht verwandt sind die durch ihre Aspiration als unlateinisch gekennzeichneten Nomina *Thōrius (Torius)* CIL V 240 (Pola) 3033 (Patavium) 3395. 3775 sq. (Verona) IX 4070 (Carsioli) X 3006 (Puteoli) 6493 (Ulubrae) XI 3687 (Caere) XIV 2108 (Lanuvium) 2422 [= X 7316] (Bovillae) Θώριος Imhoof-Blumer Gr. Münz. 604[4]) *Torinius* CIL IX 3878 (Supinum) Θωρηνός IGIMar.Aeg. 2, 111 *Thorenas* CIL IX 4599 (Nursia) XIV 2964 (Praeneste) *Thōrānius (Toranius)* Martial 5, 78, 2 CIL I^2 p. 199 nr. XXIX. VI 1060. 9668. 9884. 10300. 27368 sqq. 27555 VIII s. 18065 X 5295 (Casinum)[5] *Thorasius (Torasius)* XI 4815 (Spoletium) 4942 (Tuder?) 6516 sq. 6534. 6582 (Sassina) *Toratius* X 4374 (Capua)[6].

Trocina Steckt auch in CIL V 7767 (Genua) *C. Trocinai Honesimi* ein etruskischer Familienname *Trocina*? Das Cognom. *Trocilo* XI 1941 (Perusia: *I* longa) ist nur eine Täuschung (für *Tro. Cilo*)[7]. *Trocina* als femininisches Gentilicium kommt in Spanien mehrmals vor.

---

1) wenn in diesem *Helvium* nicht etwa ein gallischer Stammesname sich verbirgt, oben S. 82.
2) *Tesserius* CIL III s. 14288, cf. 2557 (s. 8645).
3) Auch unter den vigiles findet sich ein *Dessius* CIL VI 1056.
4) Die *Thorii* (Θώριοι) aus Lanuvium, Dessau zu CIL XIV 2108 und Prosopogr. 3, 313.
5) *Thuranius* XIV 1670 (Ostia)? Cf. *Thurius* VI 27391.
6) *Toresius* VI 3481.
7) S. Tac. h. 1, 37.

Q. Velcenna L. f. Stel. Proculus decurio Mevaniolae CIL XI 6605 ist unlateinisch schon durch den Vocal der ersten Silbe[1]). *C. Volcena Titu(s), Volcenia Severa* XI 59 (Ravenna). Die Inschrift mit *M. Volcinae Callisto — Volcinaia* (so wird zu lesen sein) *Calliste mater* II 3577 klingt ganz etruskisch: Masc. auf *-na* neben einem Femin. auf *-nai*. *Volcenius* III 3956 (s. 10834) *Volcinius* V 360 (Istrien) VI 1543 *Volginius* V 423. 438. 463 (Istrien) *Volgnia* III 3195^{a} *Volginia* VI 29466. Etr. *velχ[n]a* CIE 2104 (Clusium) und *velχinei* 76 (Volaterrae), häufiger *velcie* 543. 559 sq. *velχe* 1285. 1536. 2094 sq. 2191 (Clusium) 4324 (Perusia) *velcia* 1603 (Clusium) 3806. 3969 (Perusia), lat. *Velcius* CIL VI 28428 (= XI 6455^{a})[2]) *Volcius* XI 3948 (Capena, doch mit abweichender tribus) V 712 (Tergeste) VI 29458 sqq. X ö[3]) Brambach 1710 *Ulcius* CIL XI 111 (Ravenna) VIII 5654 *Ulcidius* VI 1057 sq., vgl. *Ulceius* VIII 1541 = *Volceius*, *Ulcasius* VI 17825 = *Volcasius*. *Olcius* XI 1449 (Pisae) *Olcinius* III s. 14402^{b} (Legionar). Zu diesen Namen, die aus dem Praenomen *velχe*[4]) gebildet sind, vgl. Pauli Altit. Fo. 1, 104. Eine neue schlagende Parallele zu *Tarquitus*: *Tarquitius* bietet das Gentilicium *velcite velχite* CIE 494 (zweifelhaft) 608. 872. 2217 (Clusium). Vielleicht darf mit *lar*: *laris* (dazu das Nomen *Larisius Larsinius*) oben S. 84 zusammengestellt werden *velχe*: *velczna velχśna velχzna* CIE 3922. 4104. 4129 sqq. 4133 sq. 4209. 4224. 4468 (Perusia) *velcśna Velcxna Velxsna Velxna* 2106 sqq. (Clusium). Volcenna

L. Velina Nauta Antioc(hia) CIL III D. V = X 771 *Velinia Artemidora* XI 1772 (Volaterrae). *T. Annius Velina* Cic. Brut. 48 (Müller-Deecke 1, 453). Aus dem Femin. *velnei* entstand *Velineius* CIL XIV 2754 (Tusculum) Hübner Eph. epigr. 2, 49 (mit falscher Erklärung). Ausserdem *Velenius* CIL IX 4885 sq. (Trebula Mutusca) *Vellenius* VI 1056 XIV 246 (Ostia) *Vellenus* VI 28436 *Vellinius* VIII 6273. 6287 *Volnius* etruskischer Schriftsteller Varro l. l. 5, 55 mO *Volegno* pr. Lucca Repetti 4, 677. Etr. *Velina* CIE 1682 *velini* 4681 (Clusium) und *velnas* Ndsc 1884, 304 (Bologna) *velnei velni* CIE 221 (Saena) 746 sq. 3012. 4682 sqq. (Clusium) 3461 (Perusia). Daneben *velu* 158 (Volaterrae) 850. 1212. 1218. 2152 sq. (Clusium, Deecke Etr. Fo. u. Stu. 6, 19), wovon ich im Lateinischen nur schwache und zTh. unsichere Spuren finde. *C. Velonius Macer natione Bessus* CIL X 3376 *M. Velon(ius) Festus* VI 1058 (*Vellon.* 1057) *Volonia Sex. l. Liccaea* VI 29467 mO *Volognano* pr. Firenze Repetti 5, 797. Einfachere Formen sind *velie vele veli(ś)* Femin. *velia* CIE 751. 1401 sq. 2119 sq. 2702. 2788 (Clusium) 3924 sq. 3933 sq. (Perusia) = *Velius* CIL XI 3204 (Nepet) 5421 (Asisium, Plin. ep. 4, 21) 6232 (Fanum Fortunae) III s. D. LXXVI (cos. 178 n. Chr.) 9393 V 2022 (Opitergium) 3999 (Garda) VI 975. 28431 sq. IX 1008 (? ager Comps.) XIV 2964. 3011 (Praeneste) — *Velianius* XII 3608 — Velina

1) Etr. *ve-* = lat. *vo-* Pauli Altit. Stu. 1, 27.

2) Die Marmortafel war für römisch gehalten worden, ist aber, wie sich nachträglich herausstellte, in Pisaurum ausgegraben. Das etruskischen Einfluss verrathende *e* in *Velcia* stimmt dazu sehr gut. Vgl. oben im Text *Velcenna*.

3) X 4833 (Rufrae) 4912 (Venafrum) 8058_{95} (Pompeii) *M. Volcius Nucerinus* Eph. epigr. 8, 90 nr. 333 (Nuceria). — *Gargilia Tiburtina Q. Volci Ianuari fili uxor* CIL VIII s. 14634.

4) *vl. velχe velχeś* CIE 2191, ganz wie *L. Titi T. f.* 1614 = CIL XI 2461 und osk. *Ni. Trebiis Tr.* Conway 47. Also heissen die Väter *velχe velχe*, *T. Titius*, *Trebis Trebiis*. S. oben S. 73.

Vellius (domu Sassinas) VI 2929 *Velliae Firmae Pisainae* V 4676 (Brixia) *Vellius* Eph. epigr. 8, 221 nr. 906 (Malta) CIL III 3836 VI 28437 X 1549 (Neapel) 4671 (Cales) *Vollius* IX 4766 = XI 4318 (bis, Interamnia) *Volius* IX 5130 (litteris antiquioribus, Interamnia). — Antiochien in Pisidien ist organisirt wie Ariminum; an beiden Orten gab es einen *vicus Tuscus* [1]), vielleicht nicht blos in äusserlicher Nachahmung des gleichnamigen Stadtquartiers in Rom. Deshalb möchte man die Heimat des *L. Velina Nauta* lieber in Pisidien suchen als am Orontes, wenn nicht der Diplominhaber selbst ein Syrer wäre (Mommsen III s. p. 2035). — Dass alle hier zusammengebrachten Namen éiner Wurzel entstammen, glaube ich selbst nicht [2]). Jedenfalls wird für einen Theil der Ursprung deutlich durch *vel velni veluś* CIE 4682: *velni* heissen die Glieder der von *vel* begründeten Familie. Von einer erweiterten Form des Vornamens **velnϑ* ist *velnϑe velnϑi* CIE 316. 1239 2850 sq. (Clusium) abgeleitet, deminuirt *Voluntilius* (etwa wie *Terentilius* neben *Terentius*). In Praeneste sind die *Voluntilii* früh nachweisbar, und ihre Namensform steht ersichtlich der etruskischen Aussprache noch ganz nahe: *Volntili(os)* CIL XIV 3298 *Volentilia* 3299. Daneben kommt aber für die mit *vel*-beginnenden Nomina ein anderes Etymon in Betracht, ein Stamm *vela-* (meist mit doppeltem *l*), der in dem Namen des *fundus Vellanus* IX 2827 (Frentani), der *velani* in Volaterrae, der weitverbreiteten *Velleii* (und *Vellaei*) zu erkennen ist. Doch ist auch hier eine reinliche Scheidung durch die Besonderheiten der etruskischen Schrift und Aussprache ausgeschlossen.

Verginna *Callistratus L. Verginnae* CIL VI 14096 *L. Vercinnai* (*I* longa am Ende) *L. l. Proti* 28552. *Verginneia L. l. Irena* 7459 und *L. Verginnaeus Fundanus* 19336 (Fabretti Gl. 1937) zeigen dieselbe Vocaldifferenz wie die etruskischen Feminina auf *-nai* und *-nei*. Etr. *vercna* CIE 3392. 3946 sqq. (Perusia) 4878 (Clusium) *vercnas* auf Münzen Deecke Etr. Fo. 2, 149 (anders Pauli CIE p. 412). S. auch oben S. 88 Anm. 1 und Müller-Deecke 1, 489. ;Nun ist's klar, woher die alte Familie der *Verginii* stammt, die in den Fasten schon zum Jahre 502 mit einem Consul ihres Namens erscheint. Die Latinisirung ist hier gründlicher gewesen als bei den *Tarquĭnii*: es heisst *Vergīnius* Iuvenal 8, 221. 10, 295 (*I* longa CIL V 6123 VI 396 v. J. 60 n. Chr.). Inschriftlich bezeugte *Verginii* finden sich auch in Etrurien, XI 3725 (Alsium) 3979 (Capena). Wenn *Verconius* XI 884 (Mutina) vita Alex. 35 nicht etwa gallisch ist (*Verconnius* CIL XII 907) [3]), repraesentirt es ein noch nicht belegtes etr. **vercu*. *Vercius* in Corfinium IX 3252, aber auch in der Narbonensis XII 1052 (oder *Avercio?*) 4424, wo es sicher keltisch ist (Cognom. *Vercillus* 724. 5085) [4]). *M. Verc. Eup.* XI 6699_{197} XV 6733.

---

1) Bormann Variae observationes de antiquit. Rom. (Marburg 1883) Mommsen Staatsrecht 3, 114.

2) Vgl. noch *Velurius* (Pompeii) mit etr. *velrnal* CIE 3402 und *velarie* 3791 (cf. 3766) *velaral* 4475 (Perusia).

3) Vgl. auch CIL VI 2926 *Vercobius* (aus *Cremona*) und dazu XIII 10010_{2008} *Vercob(ius?)*.

4) mO *Vergiano* pr. Bologna, dazu *Vergigna (Virgigna)* Name eines torrente in der pr. Firenze Amati 8, 1162?.

Verwandt mit *Verginna* ist der weitverbreitete Name *Vergilius*, in Etrurien XI 1785 (Volaterrae) 3248. 3254 (Sutrium) 3808 (Veii). *Verguleius* I 977 = VI 8375.

Vetina Prosopogr. 3, 410 *L. Vetina Priscus* CIL XI 1773 (Volaterrae) — vgl. III 430 — *C. Vetina Quintus* VI 3697 *Q. Vetinae Eunoeto Vetinii Hermes et Acte* XII 611 (mit Mommsens Note). Der Mann und Weib, *Vetina* und *Vetinia*, zusammenfassende Pluralis heisst also *Vetinii*. *Vetinia Secunda* V 2451 (Rovigo). *Vettennius* Prosopogr. 3, 410 (*C. Vettennius Severus* cos. 107 n. Chr., CIL III D. XXIV = s. D. XXXV. VI 630. 2016 XIV 2242) III 3848 VI 626 XIV 3045 (cf. 2776 XV 7871) XV 7870. *Vetennius* XI 6013 (Sestinum). *C. Vedennius Moderatus Antio* Praetorianer VI 2725. *Vettenius* VI 1587 X 3095 (Puteoli) Bull. arch. com. 1894, 114 *Vetten.* VI 1057 IX 6083_{166} Cognom. *Οὐεττηνιανός Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς ἐν Σμύρνῃ* 1 (1873—1875) 136 *Vettenus* CIL VI 8052. 28650 IX 4157 (Aequiculi) X 3094 (Puteoli) XI 4897 (Spoletium) *Vettinus* IX 5784 (Ricina) *Vedinus* IX 3989 (Alba Fucens) *Vedinacus* oben S. 15. Etr. *vetna vetni* (*vetinei*) CIE 1132. 1576. 1946. 2179 sq. 2182 (CIL XI 2499) 2671 (Clusium) 4340 sq. (Perusia). Vgl. Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 21. Daneben *vetu* CIE 1574 sqq. 1654 sqq. 2153. 2184 sqq. *vetuniasa* 2718 (Clusium) *vetui vetunial* 4280 sq. (Perusia) = *Vettonius* Prosopogr. 3, 415 CIL V 751 (Aquileia) 1780 (Forum Iuli) 2090 (Asolo) VI 1056. 28719 sq. *Vedonius* XI 5386 (Asisium), *vetie vete veti* CIE 178 sqq. (Saena) 2167 sqq. (Clusium) 3570 sqq. 3846 sqq. 4338 sq. (Perusia) = *Vettius*, das überall, auch auf den lateinischen Inschriften Etruriens [1]), häufig ist. Etr. *vetus-al* CIE 1303 sq. (Clusium) ist nicht zu verkennen in *Vetossi(us)* CIL VI 1058 *Vedusius Οὐεδούσιος* 6214. 6225 [2]) *Vodussia* 3482 (vermuthlich aus Brixia). Vgl. *Οὐετούσσιος* aus Placentia Phleg. Trall. FHG 3, 608. Die Vocaldifferenz wiederholt sich in *Vetennius: Votenniana* CIL VI 17247, *Vettonius: Vottonius* X 1079 [3]), *Vetticius* XIV 263 add. (Ostia): *Votticius* III 4735 (Noricum) V 1829 sq. (Iulium Carnicum) [4]). Die Form *vetsnei* CIE 4342 (Perusia), die mit *vetu* durch *vetus-al* vermittelt zu werden scheint, ist das genaue Pendant zu dem oben behandelten *Plexina: plecu*. Irgendwie verwandt muss auch *Vettesius* CIL IX 4654 (Interocria) sein, oben S. 71 Anm. 3. Ob auch *Vettitius* XII 687. 4011 (*I* longa vor *t*) ?

Die bekannte Geschichte von *Caeles Vibenna (caile vipinas)* ist grade in letzter Zeit öfters verhandelt [5]). Das gentilicische Nomen ist ein paar Mal inschriftlich bezeugt, häufiger die üblichen Erweiterungen. *Vibenna* CIL VI 7179 XIV 2213 (Nemus Dianae). *Vibina Felix* Sohn (oder Tochter ?) einer *Vesonia* X 170 (Potentia). *Vibennius* Catull 33, 2 CIL XI 396 (Ariminum) 568 (Caesena) 2717. 2805 (Vol-

Vetina

Vibenna

---

1) *C. Vettius L. f. Vel. Tuscus* CIL IX 5527 *L. Vettius Florentinus* XI 1839 (Arretium) *T. Vettius T. f. Ste. Seneca Cortona* VI 3642. *Vettius* Töpfer aus Arretium Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126 CIL XI $6700_{756\ sqq.}$ Ausserdem XI 1421. 1499 (Pisae) 1566 (Faesulae) 1789 sq. 1792 (Volaterrae) 2095. 2136. 2488 sqq. (Clusium) 2605 (Populonium) 3386 (Tarquinii) 3805 (Veii).

2) Darnach könnte man *[Ve]dusius* XI 3991 (Capena) ergänzen.

3) Soldat n(atione) *Dripsinas*. S. Mommsen CIL V p. 842.

4) *Vettienus* (auch in Etrurien und Umbrien, XI 2494 Clusium 6712_{474}) wage ich mit *Vŏtiēnus* IX 5035 (Hadria) XII 5258 (Narbo) Martial 8, 72, 5 (aus Narbo) nicht zu vergleichen.

5) Münzer Rh. Mus. 53, 596.

sinii) 6310 (Pisaurum) *Vibinnia* 2405 (CIE 682 Clusium) *Vibinius* VII 286 (?)[1]). *Vivennius* II 134 VI 1058. 7966. 9184 (hier mit *I* longa) 14840 *L. Vivennius L. f. Poment. Rufinus Vols(iniis)* VI 3884 (*Vivennius Rufinus* praefectus alae Tac. h. 3, 12). Die Schreibung mit *v* — auch *Vivius* XI 4292. 5803 *Vivia* IX 153 *Vivellia* XIV 513 *Vivedius* X 276 *Vividius* VI 29112 — ist merkwürdig, weil sie verhältnismässig früh auftritt — schon Kaiser Claudius schrieb *Vivenna* Dessau 212[2]) — und weil daneben auch die Form mit hartem Consonanten nicht ausbleibt: *Vipinius* CIL VI 28988 sq. Etruskisch heisst es *vipinas* (in lateinischer Schrift *Vibinnal* CIE 2732 sq. CIL XI 2448). *vipinei vipinal* (immer dreisilbig, weil *Vibio-* zu Grunde liegt) sind häufig belegte Formen; so auch das einfachere *vipi* = *Vibius*, das im Masculinum durchaus überwiegt[3]). *L. Vibius L. f. Gal. Tuscus* CIL II 1181 *C. Vibius Verus Pistoris* VI 2375^{b} *C. Vibius Pudes* aus Arretium III 2678 (vgl. XI 1538. 1616. 1994. 3050. 3254. 3374 CIE 3453 = CIL XI 2021). Ob *Vibunia* CIL IX 1461 (Ligures Baebiani) eine etruskische Nebenform *vipu vipunia* reflectirt? Ueber *Vibusius* s. oben S. 71 Anm. 5. Nach *Perperna: perprate* werden wir endlich auch *Vivatius* VI 975 (133 n. Chr.) 29111 VIII s. 17431 hier angliedern dürfen.

Vicina *L. Plotius Vicinai* (*I* longa am Ende) *l. Seleucus* CIL IX 935 (Arpi). Der Freilasser heisst also *L. Plotius Vicina;* es ist der proconsul Cretae et Cyrenaicae vom Jahre 4/3 v. Chr. Museo Ital. 3, 1890, 704. *Vicinia Secundilla* CIL VIII s. 14743 im Verein mit *Vicasius*[4]) X 4778 (Suessa) Dessau 2700 zeigt, dass es sich vielleicht um ein altes etruskisches Gentilicium handelt[5]). Der Namenstamm scheint auch sonst üppig wuchernde Schösslinge getrieben zu haben. *Vicrius* CIL VI 975. 1056 IX 4390 (ager Amitern.) X 3110 (or. inc.) 5540 sqq. (Aquinum) XI 360 (Ariminum) 6310 (Pisaurum) *Vicirius* III s. 7218 VI 975. 2379^{a} (aus Potentia) 9846. 26387. 26804. 28898 sqq. IX 2033 sq. (Benevent) 5041 (Hadria) X ö XI 1806 (Saena, mit abweichender tribus) 6712_{481} sq. XIV 2243 (Prosopogr. 3, 432)[6]) *Vicirrius* X 2598 (Neapel) *Vicerius (L. V. Tarsa nat. Corsus)* XI 109 *Vigurius* V 258 (Pola). Besondere Beachtung fordern *Vicrenus* IX 3363 (Pinna) 5257 (Asculum Picen.) und *Viceronius* V 7238 (Segusio). *Vicranus* VI 27838 muss zunächst noch unerklärt bleiben. Die Vielgestaltigkeit der *Vicrius*-Gruppe erinnert an manche ähnliche Erscheinung (vPlanta 2, 17):

Decrius CIL VI 5097 VIII 1012. 6073 sq. 10920 IX 2646 (Aesernia) 3227^{a}

---

1) mO *Bivignano* Repetti 1, 330. — *Viben-* CIL VI 28763 IX 6078_{174} *Vibenn-* XI 4669 (Tuder).

2) Lattes Arch. f. lat. Lexikogr. 10, 135.

3) Dass masc. *vipi* und fem. *vipinei* sich gegenseitig ergänzen, hat Pauli sehr schön beobachtet. — Als Curiosität notire ich, dass vPlanta 2, 63 *Vibennius* aus *Vibednius* erklärt und zu paelign. *Vibedis* stellt.

4) fundus *Vicanianus* in Veleia. — Zu *Viguetius* CIL X 1782 (Puteoli) verweise ich auf *tarχvetenas* oben S. 96. Deminuirt *Vicillius* XI 6712_{480} (Luna) *Vicilius* IX 255 (Tarent) *Vigilius* 174 (Brundisium) XII 166 *Vigillius* IX 4998 (Cures) *Vigellius* VI 7845 sqq. 28947 X 3999 (Capua) 7852_{26} (Sardinien) *Vicellius* VI 28948 VIII 8974.

5) Nicht befriedigend zu analysiren vermag ich das Cognom. *Vicinillianus* CIL XIV 4242: vielleicht gehört es zum lat. *Vicinus* (Z. 24 *Vibia Vicinill[a]?*).

6) *C. Vici. Lar.* XI 6699_{206} (X 8053_{202} XV 6742).

(Corfinium) XI 1634 (Florenz) paelign. *Decries* Cognom. *Decrianus* X 5670 (Rocca d'Arce) *Decirius* VIII 6211 X 4105 sq. Eph. epigr. 8, 122 nr. 473 (Capua) CIL XIV 2187 (Aricia) *Decurius* III s. 13561_2 IX 3035 (Teate Marruc.) — vgl. vPlanta 2, 661

Vibrius (centurio leg. XVI) Ndsc 1893, 194 (Rom) CIL X 1033 (Pompeii) XIV 3392 (Praeneste) *Viburius* V 1459. 8488 (Aquileia): *Vibrenus* XI 857 (Mutina) *Vibronius* X 5539 (Aquinum) *Vibrent(ius?)* XIV 2157 (Aricia) — *Viber-* IX 4631 (Ndsc 1893, 378 Cascia)

Babrius CIL VI 13450 sqq. IX 1226 sqq. VI 2379^a (Aeclanum) IX 4638 (Sabinerland) X 3779 (Capua) umbr. *Babr.* Conway 355 (CIL XI 5389 sq.) *Baberius* VI 1056. 12448. 13444 sqq. IX 360 (Canusium) XIV 250. 682. 4141 (Ostia) Ndsc 1898, 249 (Rom) *Baburius* CIL V ö VIII ö IX 4778 (Forum Novum) X 1290 (Nola) XI 1033 (Brixellum) 2903 (Balneum Regis) 6712_{69} (∼ X 8059_{76}): *Babrenus* IX 5591 (Septempeda) XI 4252 (Interamna). Am wichtigsten ist der Beleg für *Babrinius*, V 971 (Aquileia), sodass ich die Inschrift ausschreiben muss

T. Apolonius C. [f.]
P. Babrinius M. [f.]
duom virum.

Babrinius steht hier neben *Apolonius*, das sich in der Folge als eine gut etruskische Namensform ausweisen wird, und macht fast denselben Eindruck, wie das ebenfalls erst später zu erörternde *Fabrinius*, dessen etruskische Form als *haprna* erhalten ist. Auch die dem *Vicinius* entsprechende Form fehlt nicht, *Babinius* X 8058_8 (Pompeii) möglicherweise gleich etr. *papna*. Die äusserliche Uebereinstimmung von *Baburius* etwa mit *baburrus· stultus*[1]) CGL 6, 1, 123 wird also wohl ein Irrlicht sein.

Volasenna Femin. *Volasennia* CIL XI 1788^a. 1794 [*L.*] (Volaterrae) 1878 [*M.*] Volasenna
(Arretium) II s. 6257_{217} [*C.*] IV 3102 (hier mit einfachem Nasal) VI 23971 [*C.*] X 1403 [*C.*] 1435 sqq. (Herculan.) *Οὐολάσέννα* Proconsul von Asien in neronischer Zeit Imhoof-Blumer Kleinasiat. Münz. 1, 203 Levison Fast. praetor. 87 nr. 544 Prosopogr. 3, 473. Etr. *velaśnei* CIE 10 (Faesulae) 408 (Arretium). *Velasii* — mit Beibehaltung des etruskischen Vocals — in Pompeii CIL X 1041 IV s. 14, 9, *P. Maccius Velasianus* ebendaher Ndsc 1898, 422; *[V]elasius* CIL IX 6172 (Genusia).

Q. Volferna Trophimus CIL VI 29465. Etr. *velfrci* Gam. 777 (Tarquinii) Volferna

---

1) *βαβύρτας· ὁ παράμωρος* hat Hesych; es kommt in Delphi als Eigenname vor, Baunack zu nr. 2182 der Sammlung der griech. Dialektinschriften. Offenbar sind *baburrus* und *βαβύρτας* verwandt. Beiläufig mache ich deshalb darauf aufmerksam, dass der Name des *Στράμβος Οἰνοαῖος* Sammlung der griech. Dialektinschr. 1988_{10} 2041_{17} 2121_8 besser als durch Baunacks Hinweis auf *Στρόμβος* erläutert wird durch das romanische *strambus*, dessen einzelsprachliche Reflexe man bei Körting nr. 9083 nachsehe: ital. *strambo* 'schiefbeinig'. *Strambus* Oest. Jahreshefte 4 Beibl. 117 (Obermoesien). Man darf sich den Austausch des rein volksthümlichen Sprachgutes, von dem die Litteratur keine Notiz nimmt, gewiss nicht allzu unbedeutend vorstellen. Das lateinische Cognomen *Murcus* kann man ebenso gut aus den lateinischen wie aus den griechischen Glossen erläutern wollen: *murcus· curtus* CGL 6, 1, 718 (Fabretti Gl. 1199), *μύρκος ὁ καθόλου μὴ δυνάμενος λαλεῖν· Συρακόσιοι* Hesych.

velferas Ndsc 1880, 444 (Volsinii). Pauli Ven. 101 Lattes Iscr. paleol. 71 n. 96 Saggi e appunti 58 n. 87.

Volusenna *Volusenna Earinus* CIL VIII 8385 = s. 20185 *Οὐολουσίννα* Masc. III 6094. *Volusinius* VIII s. 14535 *Volussinia* 17043. *Volusenus*, Name eines arretinischen Fabrikanten Bonn. Jahrb. 102, 122 CIL XI 6700_{321} (vgl. auch 6689_{263}) und eines Praetorianers aus Cortona VI 2379^a, kommt noch vor in Pisa XI 1442 Polimartium 3051, dann in Umbrien 5995 (Tifernum Mataur.) 6011. 6016 sqq. 6025. 6689_{264} VI 209 (Sestinum) XI 6538 (Sassina), in Afrika (mit *ss* VIII 439. 1386), auch III s. 14148^9. 14407 VI 6796 (Eporedia) 9701. 20054. 29513 sqq. Prosopogr. 3, 480 sq.[1]). *Volussenius* CIL VIII 2560 s. 15049. *Volusenna*, etr. *velusna* CIE 52 (Volaterrae), ist nur eine Variante des bekannteren *Volŭsius* (*Voluseius* cos. 17 n. Chr.) — *Οὐελουσία* Greek Pap. in the Brit. Mus. 1 p. 145 *Belus(ius?)* CIL VI 1057 (vgl. *Bolusius* XIV 256)— Jordan Krit. Beitr. 112. Auch in Etrurien selbst fehlt dies *Volusius* nicht: CIL XI 1472 (Pisae) 2125 (Clusium) 3391 (Tarquinii) 3848 (Saxa Rubra) *Coelia Volusiana* 3964 (Capena)[2]). Das *u* ist kurz[3]), gr. *Οὐολοσήιος* CIL III s. 14203^5 *Volosius* VI 1056; nicht selten wird das *s* verdoppelt, doch mehr ausserhalb Italiens (s. das monumentum Volusiorum CIL VI 7281 sqq.: wo *Volussius* nur zweimal)[4]), *Ἰούλιος Βολύσσιος* in einem aeg. Testamente vom Jahre 198 Berl. Sitzungsber. 1894, 49 *Volossius* CIL VIII s. 17199 *Οὐολοσσιανός* Ath. Mitth. 25,436; *Οὐολουσσιανός* Imhoof-Blumer Monn. gr. 351. 464 Kleinasiat. Münz. 1, 249 *Ὀλοσσιανός* ebenda 1, 28 (vgl. besonders noch Prosopogr. 3, 419). Wer die Nachweise des Namens *Volusenus* unter dem Gesichtspunkte der örtlichen Verbreitung prüft, wird nicht zweifeln können, dass trotz reinlateinischen Aussehens — man denke etwa an *Picenus* — das Suffix *-enus* hier nur eine Adaptirung der etruskischen Endung *-na* darstellt, die in *Volusenna* erhalten, in *Volusinius* anders umgebildet worden ist. Wie aber steht es mit *Volusienus* CIL VI 975. 29517 *Volussienus* VIII 1070 *Volusienius* (Veteran) Pais 869 (Ticinum)? Eine Durchmusterung der von Conway nach Landschaften geordneten italischen Namenmasse[5]) ergiebt sehr bald, dass die Formen auf *-ienus* vergleichsweise selten sind auf dem gesammten oskischen Sprachgebiet, auch bei Volskern Marsern Marrucinern Paelignern, und in Latium. Dazu stimmt, dass es in Rom unter den senatorischen Familien der Republik nur wenig Träger solcher Namen giebt[6]): seit dem 2. Jahrh. v. Chr. die *Matieni Billieni Statilieni* (Dittenberger

---

1) *Volusenus* tr. mil. aus Caesars b. g. bekannt.

2) Ob der von Cicero Verr. 3, 28. 54 genannte haruspex *Volusius* ein Etrusker ist?

3) *Volŭsius* Catull c. 36. 95 Iuvenal 15, 1. *Volŭsus* Rutuler Vergil Aen. 11, 463.

4) Ausserdem *Volussius* VI 1063. 4868. 11855. 29551. 29568 X 3146^a XIV 179 *Volussianus* 1811.

5) Conway's Gedanke, das Namenmaterial in die Stoffsammlung für die italischen Dialekte aufzunehmen, ist ausgezeichnet, aber seine Ausführung ist doch allzu roh und äusserlich. Leider habe ich versäumt, rechtzeitig die Frage nach der Verbreitung des Suffixes *-ienus* in meine Untersuchung einzubeziehen und muss nun das Material benutzen, wie es bei Conway dargeboten wird.

6) Willems Sénat de la république romaine 1^2, 181 PRibbeck Senatores Romani anni a. u. c.

Sylloge² 307 n. 5), im ersten die *Burrieni Labieni Allieni Lucieni* (-⏑-⏓ Vergil catal. 13, 53)[1]) *Satrieni Vibieni*. Davon scheint kaum eine zu den von Alters eingebürgerten zu gehören[2]) (*L. Alienus* aed. pl. 454 v. Chr. Liv. 3, 31); vor dem Consulat des *Passienus* 4 v. Chr. finde ich unter den höchsten Beamten der Republik keinen Anderen mit ähnlich gebildetem Namen[3]). Das Bild ändert sich mit einem Schlage, sobald man das Gebiet der Aequer Vestiner Sabiner Umbrer Picenter betritt. Bei Conway füllen die campanischen Namen 12, die vestinischen nur wenig mehr als 3 Seiten: dort 16 Namen auf *-ienus* (daneben 2 auf *-ienius*), hier 12. Die latinischen Namen nehmen 11, die sabinischen nur 2½ Seiten in Anspruch: dort 11 mal *-ienus (-ienius)*, hier nicht weniger als 13 mal. In Umbrien kommen auf knapp 6 Seiten 22, in Picenum auf 4 Seiten 14 Fälle von *-ienus*[4]). Vgl. was schon von Henzen zu Orelli nr. 6247 nach Mommsen UD 362 angemerkt ist. Aus diesen an sich klaren und unzweideutigen Thatsachen wage ich gleichwohl noch keine historische Folgerung abzuleiten, so nahe sie auch liegen mag, und ich lasse es lieber unausgesprochen, wie stark ich bei diesen grossen Unterschieden im Häufigkeitsverhältnis etwa die Einwirkung etruskischer Nachbarschaft oder die Durchsetzung mit etruskischen Bevölkerungselementen in Anschlag zu bringen geneigt bin[5]). Aber erinnern will ich, dass der vom Vornamen *Vois.* abgeleitete umbrische Gentilname *Voisiener* Buecheler Umbr. 172 auch in der Form ebenso genau an das häufige etr. *vuisinei*[6]) anklingt, wie die im Wort-

---

710 p. 14. 73. Der von Ribbeck 55 genannte *Tisienus Gallus* hiess vermuthlich *Titisienus*, vgl. *Titsienus* CIL IX 4182 (Amiternum).

1) *Lucienus* CIL VI 21566.

2) *Lăbīēnum Cingula saxa mittunt* Silius 10, 34, also Cingulum in Picenum. Vermuthlich stammte der bekannte *Labienus* daher, Mommsen CIL IX p. 541.

3) Horaz hat *Cătīēnus* s. 2, 3, 61 (schon Cicero ad Qu. fr. 1, 2, 6 [CIL X 1159 Abellinum 5462 Aquinum, Otto 868]) *Avīdienus* 2, 2, 55 *Nasidienus* 2, 8, 1. 75. 84. — *Carbo Attienus* (oder *Accienus*) *a Vibieno castratus* Val. Max. 6, 1, 13 (cf. *Vettienus* 6, 3, 3). *Messienus* Cic. ad fam. 13, 51.

4) *P. Saltienus P. f. Maecia Thalamus Hadria* (in Picenum) CIL VII 101 (cf. VIII s. 18068) — zu *Saltius* V 2844 (Patavium) Cic. leg. agr. 2, 92 (Otto 921).

5) *Annienus Gavienus Lucienus Salvienus Seppienus* (CIL III 2523) *Statienus Trebienus Vibienus* können natürlich echtlateinische Adjectivbildungen aus den Praenomina *Annius Gavius Lucius Salvius Seppius Statius Trebius Vibius* sein. Die Nomina auf *-ilienus* sind wohl erst aus fertigen Gentilicien weitergebildet, stehen also mit den S. 17 sq. besprochenen Formen auf *-ianus -iacus* grammatisch auf gleicher Stufe; dieser Klasse können auch sonst noch manche Namen, zB. *Aulienus* (VI 12928) *Pomptienus* (XII 3109) *Albienus Clodienus* (XI 4454) *Titienus Septimienus Tullienus*, angehören. Dazu kommt dann eventuell etruskischer Einfluss, wofür zu bedenken ist, dass es im Etruskischen selbst Formen wie *velϑienas spurienas* Ndsc 1887, 346 sq. (Volsinii) giebt, deren Suffix nur einer leisen Modification bedarf, um sich in *-ienus* zu wandeln. So könnte man etwa *Aemilienus* Ndsc 1897, 53 (Forum Corneli) für die latinisirte Form des etr. *eimlnei* CIE 692 (Clusium) halten. Die *Vibieni*, Töpfer in Arretium (Ihm Bonn. Jahrb. 102, 122 CIL XI 6700_{760} sqq.), hiessen etruskisch doch auch gewiss *vipina* oder allenfalls **vipiena*.

6) Jedenfalls darf man auch die erste Silbe von umbr. *Voisiener* (und *Voesidenus* CIL XI 5749 Sentinum) nicht ohne Rücksicht auf das etruskische *vuisinei* CIE 493. 760 sqq. *Voesius* CIL XI 2505 (Clusium) 6689_{261} (Bologna) 6695_{97} (Perusia) *vuisi* CIE 2232 sqq. (Clusium) 4360. 4407 (Perusia)

stamm sicher etruskischen *Ancharienus Volusienus* an *anχarni* und an *velusna*. Vgl. auch das oben schon belegte *Lartienus* aus dem Gebiete der Aequiculi und Umbrer S. 84.

Die Etruskologen von Beruf lieben es das Disparateste frischweg für identisch zu erklären; wer sich aber einen Rest nüchternen Urteils bewahrt hat, der wird vorziehen, zunächst gesondert zu lassen, was übereinstimmend Etrusker und Lateiner streng genug zu unterscheiden wissen, *Volasius Volusius Volesius Volsius (Volsonius)*. *Volesius* CIL V 3844 (Verona, siehe Ndsc 1893, 10 Pais 634) XI 6692₂ (= Gam. 44) *Volesedius* IX 4095 sq. (Carsioli) etr. *vlesi* CIE 3684 sqq. (CIL XI 1991) 4454 (Perusia, Deecke GGA 1880, 1417. 1422 Etr. Fo. u. Stu. 5, 43), vereinzelt noch in voller Form *velesial* 616 (Clusium) 4420 (Perusia) *Velesius* CIL XI 2081 = CIE 4326 (Perusia). Vgl. Ndsc 1889, 269 (Cortona) *Q. Velesin-Sabino*. Bei *Volsius* CIL III 2617 (Salonae) bin ich zweifelhaft, ob nicht vielleicht Neubildung aus illyrischem Namenstamme vorliegt, oben S. 44; sicher etruskisch ist *Volsonius* (in Viterbo und Pompei) = *velsu velzna*, wohl auch *Ulsius* (= *velsi*), das sich aus dem Cognom. *Ulsianus* X 125 (Thurii) ergiebt. *Velesus* ist der Name eines mythischen Euganeerkönigs, wozu die *Volesii* in Verona vielleicht nicht blos zufällig stimmen. RRitter de Varrone Vergilii auctore 53 (diss. Hal. 14, 337), den aber der *Apollo Belenus* auf Abwege geführt hat. An den Sabiner *Οὐέλεσος* Plut. Numa 5 Poplic. 1 (*Βούλοσσος* Dion. Hal. 2, 46), den angeblichen Ahnherrn der römischen gens Valeria, hat schon Gamurrini erinnert. *Volusus* erscheint als Praenomen und Cognomen bei den Valerii. Doch herrscht seit augusteischer Zeit ein solches Schwanken zwischen *Volusus* und *Volesus* in den Fasten und der sonstigen litterarischen oder inschriftlichen Ueberlieferung [1]), dass man unwillkürlich auf die Frage geführt wird, ob etwa schon die gelehrten Antiquare jener Epoche *Volusus* und *Volesus* für gleichberechtigte Varianten derselben Namensform gehalten haben. Wer etr. *velusna* und *vlesi*, *Volusius* und *Volesius* [2]), unbefangen

---

beurtheilen wollen, was vPlanta 1, 153. 289. 300 gar zu gern zu thun möchte. Wenn je ein Volk von seinem Nachbarn starke Einwirkungen erfahren hat, so sind es gewiss die Umbrer in ihrem Verhältnis zu den Etruskern gewesen. Weshalb diese Erkenntnis allein für den Grammatiker verloren bleiben soll, ist unerfindlich. *Vocsius* kommt sonst nur noch in Praeneste vor, CIL XIV 3014, also in einer nachweislich von etruskischen Familien stark durchsetzten Stadt. — Zimmermann Rh. Mus. 55, 487 (über *i* aus *l*) wirft das Verschiedenartigste durcheinander und berücksichtigt die etruskischen Formen überhaupt nicht. Die Identität von *Voisiener* und *Volsienus* scheint ja zunächst durch CIL XI 5389 sq. (Asisium) gesichert zu sein, aber die Bezeugung für *Volsienus* ist wohl doch nicht über jeden berechtigten Zweifel erhaben. Wenn man die beiden Namen ins Etruskische übersetzt, rücken sie weit auseinander, *vuisina* und *velzna velsina*.

1) Ausser den leicht zu findenden Stellen des ersten Corpusbandes citire ich CIL XV 4865 *Μεσσάλαι Οὐλούσω* (sonst *Messala Volesus*, Prosopogr. 3, 371). Bei Iuvenal 8, 182 schwankt die Ueberlieferung zwischen *Volesos* und *Volusos*.

2) Ob man Vocaleinschub fürs Lateinische oder Vocalausstossung fürs Etruskische annehmen soll, bleibt dahin gestellt. Aus griechischen Namen wie *tlamun mnele* ist die letztere Erscheinung wohlbekannt; dass sie auf solche Fälle beschränkt gewesen sei, wird man Pauli Altit. Fo. 1, 108 nur widerwillig zugestehen. *trenϑinei* CIE 3544 wird wieder und wieder als die 'Tarentinerin' erklärt (von Deecke Pauli Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 33): sonderbar genug, dass man die Identität

vergleicht, wird das freilich für einen Missgriff erklären müssen. Aber die römischen Gelehrten mochten nicht sicher wissen, wie der in den Fasten erhaltene abgekürzte Vorname *Vol.*, der bei den Valerii längst ausser Gebrauch gekommen war, jetzt aber in der Zeit des beginnenden Verfalls der alten Namenordnung als Cognomen eine künstliche Wiederbelebung erfahren sollte, eigentlich aufzulösen sei, und haben nach zwei ähnlich klingenden, aber im Grunde doch nicht identischen Namen, *Volesus* und *Volusus*, gegriffen, die sich zugleich einigermassen dazu eigneten, für die *gens Valeria* (oder in älterer Form *Valesia*) einen passenden *auctor patrii nominis* abzugeben. Dass man einen solchen auctor nicht bloss der Familie, sondern auch ihres Namens damals suchte, erkennt man unschwer aus Ovid's Worten *Volesus patrii nominis auctor* ex Ponto 3, 2, 105 (cf. Silius 2, 2). Andere haben ihn auf anderem Wege gesucht und gefunden. In Vergils Aeneis tritt neben einem Rutuler *Volusus* 11, 463 auch ein Etrusker *Valerus* auf, 10, 752 *haud expers virtutis avitae*: das ist deutlich, wie schon das *r* zeigt, eine junge Fiction, abstrahirt aus dem Gentilnamen *Valerius*, aber auf diese Fiction konnte nur verfallen, wer nicht einen beliebigen Namen suchte, sondern zugleich den Ahnherrn der ruhmreichen *Valerii* benennen wollte [1]).

Das hier vorgelegte Material an Gleichungen und Parallelen gestattet, selbst wenn sich, wie vorauszusehen, die etymologische und morphologische Gruppirung des Einzelnen nur zum Theil bewähren sollte, den allgemeinen Schluss, dass sich unter den lateinischen Gentilnamen auf *-nius -ennius -enius -innius -inius -enus -inus* eine nicht unbeträchtliche Anzahl entlehnter Bildungen verbirgt, deren Endung das mehr oder weniger latinisirte etruskische Ableitungssuffix *-na (nie ni ne)* darstellt. Am vollkommensten den Gesetzen der entlehnenden Sprache assimilirt sind die Formen auf *-ēnus* und *-īnus*, am wenigsten die mit geminirtem Nasal oder mit kurzem *i* vor dem *n*, bei denen der Verdacht fremder Herkunft nur dann auszuschliessen ist, wenn sich wahrscheinlich machen lässt, dass der Nasal nicht der das Gentilicium charakterisirenden Ableitungsendung, sondern dem Grundworte selbst angehört. Erweiterte Formen wie *Licinacius* CIL IX 3575 (pagus Fificulanus) *Cominasius* XI 756 (Bologna) *Cominenius* VI 16015 *Comnenus* XI 4455 (Ameria) *Cominienus* 4629 (Carsulae) Ndsc 1900, 141 (Spoletium)

---

mit *Tĕrentia* (Ovid trist. 2, 359, vgl. Baehrens FPR p. 304. 327) constant übersicht (trotz Fabretti Gl. 1846). *Cn. Terentius Cogitatus Luca* CIL VI 2379[b] *Terentius Firmus Saen(a)* VII 1345 *M. Terentius Tuscus* II 275; cf. XI 1355. 1560. 1850. 2793. 2989. 3955. 6700_{671} sqq. *Terentii* in Bologna XI p. 133. *Cn. Terentius Cn. f. Clu. Rufus Iguvinus* Bull. soc. nat. antiqu. de France 1898, 118.

1) CIL XV 2467 *St. Marci(us) Triferna* X 5946 *C. Novius (Noviae) l(ibertus) Meferna* (Anagnia) begnüge ich mich hier zum Schlusse zu notiren. Ueber X 4736 *M. Cacius C. f. Cerna* (Sinuessa) wird noch zu sprechen sein.

scheinen für *Lĭcĭnius*[1]) *Cŏmĭnius*[2]) in der That die Auffassung als *Licin-ius Comin-ius* statt der durch die etruskischen Belege für *lecne*[3]) *cumni*[4]) nahegelegten Analyse *Lic-inius Com-inius* zu empfehlen. Auch *Gemĭnius*[5]) *Gemnius*[6]) wird man trotz etr. *cemu* CIE 850. 1988 *Gemonius* CIL XI 6689_{116} und *C. Gemio* CIL I 999 = VI 8270[7]) unmittelbar an lat. *gemĭnus* — *Geminus Maelius* Tusculanus Liv. 8, 7 *Gemna Cordia* CIL XIV 3105 (Praeneste) — anzuknüpfen geneigt sein, vgl. *Geminius: Gemellius (geminus: gemellus)* mit *Novius: Novellius (novus: novellus)*[8]). *Flāmĭn-ius*[9]) wird erläutert durch *Cupencius* VI 16612 und *Sacratorius* X 4322 (Capua), worin man das gewiss alte masculinische Pendant zu paelign. *sacaracirix* Conway 216 nicht verkennen kann[10]): neben die *Flaminii*[11]) und *Sacratorii* treten dann die *Calatorii* CIL X 568 (Ndsc 1899, 497 Salernum), wie neben den *flamines* und *pontifices* im Kult die *calatores* stehen. Nicht so sicher ist der Zusammenhang zwischen den *Fictorii* V 163. 4424 X 1799 XIV 1520. 2604. 2629 Imhoof-Blumer Monn. gr. 87 und den *fictores* Preller-Jordan 1, 130.

Auch unter den Namen auf *-ennius* und *-īnius* finden sich gewiss solche, die von Grundformen auf *-ennus -īnus* nach rein latinischer Analogie abgeleitet sind, zB. *Dossenn-ius* und *Gabin-ius*. Aber wie weit ihre Zahl reicht und dann, in welchem Umfange die Suffixe *-īnus -enus* zur Bildung von Gentilnamen aus Individualnamen von den latinischen Sprachen überhaupt zugelassen worden sind, wird sich mit Aussicht auf eine befriedigende Antwort erst fragen lassen,

---

1) *Licĭnī* Catull 50, 1. 8 (Lucil. 837B. Volc. Sed. bei Gell. 15, 24). *Li . ci . ni . a* CIL VI 12288 ist die richtige Worttheilung, doch schreiben die Griechen der Kaiserzeit gern *Λικίννιος*, KKeil z. Sylloge (Fleckeisens Suppl. 4) 582 Eckinger 113 Viereck Sermo gr. nr. 29. Wie es scheint, weist in ähnlich ausgehenden Namen solche Neigung zur Verdoppelung des Nasals regelmässig auf Kürze des *i*-Vocals. Wer in lateinischer Schrift das geminirte *n* in *Licinius* hineinträgt, steht unter griechischem Einflusse. *Licin/nius* (zweimal so auf verschiedene Zeilen vertheilt) CIL III 184 (Dessau 540) *Licinnius* s. 6932. 6945 *Licinniano* s. 7174 (Dessau 663) *Licinnia* VI 13341. 21347. *Licinnius* steht auch in der Ueberlieferung der Digesten.

2) *Cŏmĭnī* Catull 108, 1. *Comenius* in Praeneste CIL XIV 3101 sq. *Κομένιος* CIA III 1826 osk.-lat. *Comni* Conway 21.

3) *lecne* in Saena CIE 265 sqq. (Marx Wien. Stud. 20, 322) *lecnies* in Volsinii Gam. 644 *licni* in Tarquinii 775 *Licinius* CIL XI 1355 (Luna) 2957. 2982 (Tuscana) 3450 (Tarquinii) 3701 (Caere). *Licinius Caecina* oben S. 75 Anm. 2.

4) *cumni* in Clusium CIE 1681. 2030 sqq. 2676 sqq. *Cominii* in Clusium CIL XI 2117 Pisa 1466 Volsinii 2710. 2755 sq. VI 2379a Tarquinii XI 3425 Capena 3985 Interamna 4204 Carsulae 4606 sq. Mevania 5041 Hispellum 5308 Spoletium 4862 — *P. Cominius Spoletinus* Cic. Brut. 271 (Bormann CIL XI p. 701) — *L. Cominius L. f. Maximus domu Mantua* XIV 3626.

5) *Gemenio* in Praeneste CIL XIV 2892.

6) *Gemnius* in Ariminum CIL XI 480 Urvinum Mataur. 6072 oben S. 74.

7) *Cemonius Gemonius* CIL V 446 sq. (Piquentum). *Cemoleius* X 6105 (Formiae, alt).

8) *Rūbrius: Rūbellius, Rūfrius Rufreius: Rufellius Rufelleius.*

9) Oft bei Lucan. Griechisch *Φλαμένιος* Eckinger 32.

10) '*cupencum* Sabinorum lingua sacerdotem vocari' merkt Servius an zur Aen. 12, 538 (hier ein Rutuler *Cupencus*, 10, 747 ein Etrusker *Sacrator*).

11) Für die übrigen Namen auf *-ĭnius* (vPlanta Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 370) lässt sich eine ähnliche Auffassung nicht in gleicher Weise wahrscheinlich machen.

wenn die etruskischen Eindringlinge ausgesondert sein werden. Wie weit eine solche Aussonderung möglich ist, kann vielleicht eine unbefangene Prüfung der nun folgenden Zusammenstellung lehren. Der sicheren Führung durch die jeder latinischen Analogie widerstrebenden Formen auf *-na*, die schlechterdings keine andere Herleitung als aus dem Etruskischen gestatten, müssen wir von jetzt ab freilich entrathen. Ich setze als erwiesen voraus, dass principiell im Etruskischen neben jedem Namen auf *-ie (i, e)* auch eine gleichwertige Variante auf *na (nie ni ne)* zulässig ist[1], wenn uns auch oft die zufällige Lückenhaftigkeit des Materials einen unmittelbaren Beleg versagt.

Fabretti Gl. 145 hat richtig verglichen *Abortennia* CIL VI 10456 *Aburtennius* Abortennius
IX 4952 (Cures) und etr. *aprtnal* CIE 653 (Clusium) *aprϑnas* Gam. 655 (Volsinii) *aprϑnai* Deecke Etr. Fo. 3, 291 Etr. Fo. u. Stu. 2, 4 (Tarquinii) *apirϑe* Fabretti 2336 (Tarquinii, Etr. Fo. 3, 282) *aprte apurte* CIE 4892 sqq. (Clusium?) *aprϑe apurϑe* 3802 sqq. 4053. 4414 (Perusia) *Aburtidius* CIL VI 1056. Durch *Avertinia* V 1108 (Aquileia) vermittelt sich vielleicht auch der Anschluss von *Apertius* XI 3955 (Capena, doch mit abweichender tribus) VI 2379a (*L. Apertius Victor Brixello*[2]) VIII 8395 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 220 CIL IX 275 (Caelia, Soldat) XIV 490. 591 (Ostia)[3]. Wer die oben S. 85 nachgewiesenen Namen *Ciar-tius Ciar-cius* vergleicht, wird nicht lange zögern *Aburcius* VI 127 (v. J. 86 n. Chr.)[4] *Avircius* 12923 sqq.[5]) hinzuzufügen. Dazu halte man nun *Aburius*[6]) (auch in Etrurien und Nachbarschaft belegt, XI 872 Mutina 1331 Luna 3393 Tarquinii 3628. 3693 sq. Caere 5393 sq. 5443 sq. Asisium 6695[6]) *Aburnius* Prosopogr. 1, 4. 2, 92 Pauly-Wissowa 1, 127 *Abursidius* CIL VI 2375 und die Parallele für die vollständige Reihe *Larius Larnius Larcius (Lartius) Lartidius Larisius Larsinius*

---

1) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 82 Altit. Stu. 4, 128 Röm. Mitth. 2, 289, der die Dinge freilich etwas schief auffasst. *aule Aulinna aulni, vipi vipina* sind gleichbedeutende Ableitungen von den Vornamen *Aulus* = *aule Vibius* oben SS. 73. 102. Die *n*-losen Formen können dabei äusserlich mit den Grundworten zusammenfallen: auch im Lateinischen ist *Vibius* zugleich Praenomen und Nomen und muss doch als Nomen grammatisch für secundär, für eine vom Praenomen abhängige Bildung gelten.

2) Vielleicht darf man zu CIL II 2639 *C. Cumelius Q. f. A(r). Celer Bric(xello)* — cf. 2377 *Potitus Cumeli* — etr. *cumlnas* Fabretti 2105 sq. (Tuscana) CIE 4781 *Comlniai* 724 = CIL XI 2268 (Clusium) vergleichen. Anders wird die Inschrift II 2639 von Mommsen gedeutet und auf *Bric(xia)* bezogen Eph. epigr. 5, 204.

3) Wie die Erklärung aus *aper* (Otto 859) morphologisch gerechtfertigt werden soll, bleibt mir ein Räthsel; neuerdings hat Otto im Thes. 2, 226 die grammatisch unanstössige, aber sachlich kaum ansprechende Ableitung von *apertus* empfohlen. Ein Cognomen *Apertus* scheint es aber gar nicht gegeben zu haben. An *Aperta* = *Apollo* Paul. ex Festo 17, 5 Th. wird man auch nicht leicht denken wollen, Wissowa Religion 241.

4) Das Cognomen *Aburcus* CIL XI 3073 (Deecke Fal. 214) steht nicht sicher. Bormann giebt *C]aburcus*.

5) Griechisch Ἀβίρκιος Ἀουίρκιος Ἀβέρκιος Pauly-Wissowa 2, 2394. Freilich könnte der Name wohl auch gallisch sein. Dativ *Avercio* (wenn nicht *-a Vercio?*) CIL XII 1052 (dazu Holder s. *Averciaco*).

6) *M. Aburius* tr. pl. 187 v. Chr. Ausserdem s. Babelon 1, 93 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 5 Thes. 1, 50, wo auch die Schreibung *Aburrius* aus CIL IX 3726 (Marruvium) VIII s. 12491 (vgl. Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 347) belegt wird. Wegen des doppelten *r* erinnere ich an *Musurius* : *Musurrius* CIL IX 4578 (Nursia).

ist fertig[1]). Und damit auch die Analogie für *larnϑ Larentia* und *Tarcontius* nicht fehle: schon Deecke hat, Richtiges ahnend, ohne Beweis *apur-ϑe* und *apruntial* CIE 3834 (Perusia) getheilt und mit *Apronius* verglichen, Müller[2] 1, 485. 2, 440. 461. Heute kann man *aprinϑu* CIE 4876 (Clusium) hinzufügen. — Zu den weitergebildeten Gentilnamen *Aberrinus* CIL VI 10450 *Aberenus* 14699 *Abrenus* 10457 mögen in *Aberra* XI 2460 = CIE 4476 (Perusia?) — *L. Titius C. f. Aberra* — und *Abirius* CIL III 2183 (Altinum) *Avirius* VI 2405 einfachere Formen erhalten sein (Otto Thes. 1, 72). *Aburcius* ist etymologisch nicht verschieden von *Abrochius* XI 2729 (Volsinii); auch ist vielleicht *Abruteius* VI 975 ebenso mit *Aburtidius* verwandt[2]). Die etr. Silbe *prϑ* kann gewiss nicht weniger gut durch *brut* wie durch *burt* reflectirt werden. Unklar bleibt mir das Verhältnis zu *Apricius* III 5671 VI 800. 3415. 12225 sqq. *Ἀπρίκιος* IGSI 1410 *Aprucius* CIL X 5337 (Interamna Lirenas)[3]), die man von *Aprius* III 2428 = s. 14812 IX 2083 (ager Benevent.) X 558 (Salernum) 8056₄₁ XII 2449. 2463. 4972 *Aprilius* XI 5184 (Vettona)[4]) zu lösen sich schwer entschliesst. Der Name der gens *Apronia*, aus der wir einen tribunus plebis zum

1) Die Reihe *Burius* Phleg. Trall. FHG 3, 609 (Parma) CIL V 6512 (Novaria) XI 3638 sq. (Caere) XIV 256 (Ostia) *Burrius* X 1403 (Herculan.) *Burreius* VI 9814 IX 1768 (Benevent) [*Burredius* V 1130 Aquileia] *Burrenius* VI 13662 VIII 3475 XI 4180 (Interamna) [*Burrienus* Cic. pro Quinct 30. 69] *Burenius* III s. 14206[3] *Burnius* X 7144 (Syrakus) *Burtio(s)* Eph. epigr. 8, 43 nr. 174 (aus *Lucus*) [mO *Burdinianum* Repetti 1, 335] *Bursius* CIL VIII s. 16816 *Burchius* VI 2984 (mO *Burciano* pr. Arezzo *Burgiano* pr. Firenze Amati 1, 1094 sq.) notire ich, ohne über die Zusammengehörigkeit der einzelnen Glieder etwas feststellen zu wollen.

2) Vgl. auch *Aprusius* CIL XI 6712₄₇ *Aprusidius* 6402 (Pisaurum): *Abursidius?* Nach Schulten vielleicht eher vom Flusse *Aprusa*.

3) So wechseln *Genucius Genucilius* (Cic. ad fam. 13, 53): *Genicius* (*Genicilius* CIL VI 19019 sqq. XI 3304 sq.), *Minūcius* (Horaz ep. 1, 18,20): *Minicius* (in derselben Inschrift *Minucia* und *Minicia* CIL VIII s. 12792), *Castrucius* (Ihm Bonn. Jahrb. 83, 121 zu nr. 110 Pais 274 CIL XI 5304): *Castricius*, umbr. *Kastruçiie*: osk. *Kastrikiieis*, *Vinucius* (*Vinuculeius* XI 817 Mutina): *Vinicius* (Prosopogr. 3, 435), etr. *vinucenas* Fabretti 2049 (Volsinii): osk. *Vítnikiis*, *Vinusius*: *Vinisius* oben S. 70 *Minusius* CIL VI 22564: *Minisius* 28466 oben S. 63. Vgl. noch *saltucal* CIE 3943 (Perusia): *sapice* 519 *sapicnal* 585 (Clusium), *apucu* Fabretti 2392 sq.: *muϑiku* Fabretti 42 (*Muticilius* CIL X 53 *Muticuleius* 4964) Pauli Altit. Stu. 4, 123. Ueber *Betutius* (*Betútius* CIL XII 3471 zweimal mit Apex): *Betitius* (zB. VI 18657. 19889. 22988) osk. *Betitis* handelt ganz ungenügend vPlanta 1, 127, der hier seinen Leser vollständig im Stiche lässt, an anderer Stelle 1, 132 *Aprūcius* willkürlich mit Länge ansetzt und für das *u* in *Cossutius* die Möglichkeit der Kurzmessung erwägt, ohne die Apices in *Cossútius Aebútius* (oben S. 67) zu berücksichtigen. Wie vorsichtig man übrigens im Urtheil sein muss, kann das Paar *Sanucius* CIL V 7227 (fines Cotti): *Sanic(i)us* 2433 (Ferrara) lehren, das sich wahrscheinlich auf ganz verschiedene Sprachen vertheilt. Denn *Sanucius* ist keltisch (Westd. Zeitschr. Korrespondenzbl. 1892, 82), während *Sanicius* sich zu *śani* CIE 4149 — *la. venete śanis* — verhalten kann, wie venet. *Teudicius* zu *Teudius* (oben S. 45). Ueber venetische Namen in Ferrara habe ich S. 41 gesprochen. Doch kann *Sanicius* vielleicht auch eine etruskische Bildung sein.

4) Andere Beispiele für das Gentilicium *Aprilius* giebt Otto Thes. 2, 319 s. *Aprilis*. Zwischen der Herleitung aus *Aprilis* und der aus *Aper* (vgl. *Caprius Caprilius Cervius Corvius* ua.) ist keine sichere Wahl zu treffen. Auch *Ianuarius* kommt als Gentilicium vor, zB. CIL V 5294 (Comum) VII 23. 798. 921[c].

Jahre 449 v. Chr. kennen lernen [1]), wird noch mehrdeutiger durch die *Aptronii*, die nur auf den alten Grabschriften Praenestes XIV 3063 sq. auftauchen, um dann ganz aus der Ueberlieferung zu verschwinden, und die mit den etruskischen *apatru (apaiatu apiatru)* gewiss nichts zu thun haben [2]). Liegt es da nicht nahe zu vermuthen, dass in den *Apronii* der jüngeren Ueberlieferung die Nachkommen alter *Aptronii* zu erkennen sind? So denk ich mir *proprius* aus *proptrius* entstanden, wie ich ein ander Mal wahrscheinlich zu machen versuchen will [3]).

Das faliskische *Acarcelinius* CIL XI zu 3159 Deecke Fal. 164 sq. erwähne ich Acarcelinius hier eigentlich nur, um daran die Frage zu knüpfen, ob man nicht CIL VIII s. 15474 *Gemina L. fili(a) Acarcelina* lesen darf. Vielleicht hilft zum Verständnis der Bildung [4]) das in der Suffixform anklingende *Rusticelius* IV 301. 329 V 5257 (Comum) X 7597. 8056_{247} (Sardinien) XIV 250. 263. 431 (Ostia) 3547. 3835 (Tibur) Cic. Brut. 169 (Bononiensis: trad. *Rusticellus*) *Rusticēlus* (sic) Röm. Mitth. 13, 59 (Pompei), falls es zu *Rustius Rusticius* etr. *rustice* in etymologischen Beziehungen steht. Vgl. *Abicelius* CIL XII 215, *Acricedius* X 6166 (Formiae) und das bald zu besprechende etr. *acerniś* (= *Agernius*).

Achillenius Sabellus CIL IX 803 (Luceria) *Aclenius* 6584_2 (Ring ebendaher) Achillenius Bull. arch. com. 1878, 120 *Acclenus* CIL II 2215 *Aculenus* IX 3351 (Pinna) = etr. *aclniś* CIE 1843. 4789 *aclnei* 1243. 1652 *acln[i]* 1649 *acline* 1651 *aclinis* 1650 (Clusium). Einfacher *aχle* 1675 (Clusium) = *Aclius* CIL V 5816 (Mailand). Die Schreibung *aχle* erklärt nicht blos das *ch* von *Achillenius*, sondern macht vor allem auch deutlich, wie man im Bereiche etruskischen Einflusses dazu kommen konnte den Namen des Consuls des Jahres 67 v. Chr. *M'. Acilius* [5]) vielmehr *Achi(lio)* zu schreiben. CIL XI 6673_6. Dass auch *Accellius* V 6598 (ager Novar.) IX 2781 (Bovianum) etruskischen Einfluss erfahren hat, wird sich in einem späteren Kapitel herausstellen. Das anscheinend weitergebildete *aclasia* CIE 4573 (Perusia) ist ungenügend bezeugt; an sich ist es eine untadelige Form, wie die Besprechung von *Coculnius* ergeben wird (*Acellasius* CIL V 2634 Ateste).

Gelegentlich vorkommende *Aerennii* CIL VI 11178 VIII 9970 verweist man Aerennius unter die *Herennii* (*Haerennia* V 7443 *Haerenius* VI 1056 XII 5690_{60}), vielleicht nicht durchweg mit Recht. Vgl. *Aerius* VI 200 X 8042_6 *Aerelius* X 3699 (Cumae) *Aeronius* III 2161. 6384 sq. s. 9882 X 8256 (? Minturnae) XIV 4091_{39} (Praeneste) 4140 (Ostia) *Aerullius* IX 2130 (Vitolano) X 2029 (Puteoli) *Aerentius*

---

1) Belege für *Apronius* bei Otto Thes. 2, 211. 320. *Aprunianum* Repetti 3, 453.

2) trotz Pauli und Otto, der Thes. 2, 372 die wichtigen Nebenformen von *apatru* nicht nach Gebühr gewürdigt hat.

3) Ich beziehe *proprius* auf die προπάτορες und übersetze *avitus patritus* (cf. Ndsc 1897, 64) oder *paternus avitusque (fundus)* Cic. leg. agr. 3, 8. Bei Cicero Verr. 1, 13 *nulla res cuiusquam tam patria atque avita fuit, quae non ab eo imperio istius abiudicaretur* könnte man für *patria atque avita* recht gut *propria* einsetzen. Das dunkle *aptra* wird man nicht zum Beweise dafür benutzen wollen, dass *ptr* im Lateinischen erhalten bleibt.

4) Eine ganz willkürliche Analyse des Namens versucht Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 268.

5) Griechisch Ἀκίλιος zB. Dittenberger Sylloge[2] 268_{115}. 300_4.

XIV 4182 (Nemus Dianae) *Aerusius* IX 4802^{a} (Sabinerland) *Aerussius* XI 4122 (Narnia) *Aeresius* VII 245 (Legionar) IX 1023 (ager Comps.)[1] *Aeretius* VI 3884 (aus Ostia)[2] — etr. *erinial* CIE 4392 (Perusia)[3].

Afinius *Λεύκιος Ἀφείνιος Λευκίου Λεμωνία* Senator um die Wende des zweiten und ersten vorchristlichen Jahrhunderts Eph. epigr. 4, 215 (Viereck Sermo gr. nr. 15) *L. Afinius Gallus* cos. 62 n. Chr. (Prosopogr. 1, 39). *Afinius* CIL V 2282 (Altinum) 3257. 3478 sq. (Verona) 4087 (Betriacum) VI 2375^{b} (aus Larinum) 2379^{a} (aus Mantua) 11196 sqq. IX 1209 (Aeclanum) 1455 (Ligures Baebiani, Besitzer eines fundus in *pago Benevent.*) 1567. 1638. 1689. 1734. 2119 Eph. epigr. 8, 21 nr. 96 (Benevent) CIL IX 2677. 2694 sqq. (Aesernia) X 4765 (Suessa) 6675 (Antium) 8160 (Abellinum) 8059_{21} XIV 3505 (Ciciliano) Eph. epigr. 8, 28 sq. nr. 124 sq. (Marruvium). Der Kaiser *C. Vibius Afinius Gallus Veldumnianus Volusianus* führt lauter Namen, die für Etrurien charakteristisch oder doch für Etrurien aus epichorischen Inschriften nachweisbar sind, und dass er Familienbeziehungen zu der colonia *Vibia Augusta Perusia* hatte, darf man aus den Inschriften CIL XI 1926 sq. folgern[4]: seine Mutter heisst *Afinia Gemina* 1927. Auf einem irdenen Kantharos aus Volaterrae Fabretti 358 = Pauli Altit. Stu. 3, 19. 52 liest man den Namen dieser Familie in etruskischer Form als *afnas*[5]; häufiger *afuna* CIE 1808 sqq. 2731. 4900 (Clusium) — *cencna afu* 1994 (ebenda) —, wozu als Weiterbildungen *Afudiia* CIL XI 5356 (Hispellum) *Afudiena* 6079 (Urvinum Mataur.) gehören mögen[6]. Zu *afe* CIE 908 (Clusium) = *Afius* CIL III s. 10436 stellen sich noch *Afiedius* I 1188 = X 6242 (Fundi) *Afidius* V 970 (Aquileia) XI 6546 (Sassina) 6691_{1} *Afidenus* IV 1627 VI 11195. Interessanter ist *Af-il-anus* XIV 3442, ein Nomen, das durch den Fundort der Inschrift *Affile* (im Alterthum *Afilae* Pauly-Wissowa 1, 708) erklärt wird. Verschollen dagegen sind die Ortschaften, die zur Bildung der Geschlechtsnamen *Apilanus* CIL VI 6665 *Caspilanus* IX 846 (Luceria) etr. *uvilane* CIE 3539 sq. 3973 *utilane* 4505 (? Perusia) Anlass gegeben haben. Aber die zugehörigen Gentilicia sind als *Ap-inius* oben S. 66 *Casp-ennius Ovinius* (*Ovius* etr. *uvie*) *Utius* erhalten geblieben. So wird auch *Aelanus* CIL VI 5280 *Aelanius* IX 5750 (Ricina) mit *Aius* verwandt sein, wie

---

1) Vgl. *Apusius*: *Apesius Vinusius*: *Vinesius* oben S. 71 *Vetossi(us)*: *Vettesius* 101 *Pedusius* CIL III s. 11229 (aus Cremona) VI 2412 XI 4470 (Ameria) 6689_{183} XII 4091: *Pedesius* XI 6023 (Sestinum) *Badusius* V 1124 (Aquileia) VI 2382^{b} (wahrscheinlich aus Sassina, XI p. 977) VIII 3531 XI 5544 (Asisium) 6306. 6361 (Pisaurum) XIV 256 (Ostia): *Badesius* VIII 4538. *Tamusius* X 3031 (Neapel im Museum): *Tamesius* VI 754 = Buecheler carm. epigr. 265?

2) *Aerisina* Femin. XI 4317 aber *Haerisina* 4273 (Interamna) *Herisini* 6712_{216}. — *Petronius Aerocianus* XI 6204 (Aesis) *Aerychiana Antiochis* VI 25372.

3) *Eronius* CIL XI 6045 (Pitinum Pisaur.) *Erutius* 4459 (Ameria) Bonn. Jahrb. 104, 114, dazu *Erucius*.

4) Borghesi Oeuvres 5, 278 Beloch Ital. Bund 7.

5) Vgl. über *Afinius* Müller-Deecke 1, 476 sq. 2, 359.

6) Vgl. *T. Vibius Temuudinus* CIL VI 3824 (Röm. Mitth. 13, 195) mit *Temonius* VI 2628. 2653 IX 5052 (Hadria). *Temuudinus* beruht vielleicht auf einem Familiennamen *Temuudius*.

vielleicht der Name des *pagus Caelanus* im Gebiete der Ligures Baebiani X 1455 mit *Cae-nius* oben S. 81.

Den *Ursenius Afrisilanus* CIL VI 1056 unterzubringen ist nicht mehr schwer, Afrenius
seit wir die etruskischen Nomina *patislane Vavisulanus* oben S. 86 kennen gelernt haben. Auch *Ursenius* wird sich später als vermuthlich etruskisch ausweisen. Das entscheidet zugleich über *Afreni* IX 6082_{8} (Picenum) *Afrenus* X 581 (Aletrium) *Afrinius* VIII 1354 Eph. epigr. 8, 131 nr. 514 (Capua) *Afronius* CIL V 3000 (Patavium) X 8059_{22} (Val. Max. 7, 8, 2). In der That ist *Aferius* nur aus Etrurien belegt XI 2967 (Tuscana) und steht zu *Afrenus Afrinius* wie die weiter unten zu behandelnden *Faberius hapre* zu *haprna*[1]). Vielleicht braucht man nun auch die Heimat der *African(i)i* III 6368 (Salonae) V 3480 sq. (Verona) 3921 (Arusnates) nicht in Afrika zu suchen, obwohl die Parallelen für solche Namenbildung nicht gerade fehlen würden[2]). Aber es ist ebensogut erlaubt *Arricanius* VI 12365 *Carican-* III s. 15204^{4} *Caticanius* XIV 3965 (Nomentum) *Laecānius* (zB. Martial 5, 43 *Laecánius* CIL X 2637) *Maecanus* V 3755 (Verona) *maricane* CIE 2453 sqq. (Clusium) 4393 (Perusia) = *Maricanus* CIL VI 20125 (Cognom.) *Marcanius* 2375^{b} (Volsinii)[3]) *Marcanus* III 1935 VI 1056 (zweimal) 22020 XI 6562 sqq. (Sassina)[4]) *Rascanius* III 6203 (Arzt aus Faventia) *Rasticanus Rasticanius* VI 7224 XIV 2470 (Castrimoenium) Note zu XI 6700_{553} (Arretium) *Ruficanus* VI 5209 XIV $2862_{add.}$ (Praeneste) *Rusticanius* XI 1671 (Florenz) XII 5105. 5363 XIV 4162 (Ostia) *Tūtĭcanus* (Freund Ovids, ex Ponto 4, 12, 7 sq. Hübner Eph. epigr. 2, 48, CIL III D. XXIV = s. D. XXXV. VI 13856) *Tuticanius* V 3433 (Verona) VI 220 zu vergleichen und — nach Analogie der *Satricanii* in Praeneste XIV 3239 sqq. und der Stadt *Satricum* — italische Ortschaften des Namens *Africum Arricum Caricum Caticum Laecum Maecum Mar(i)cum Ras(i)cum Ruficum Rusticum Tuticum*[5]) zu erschliessen, die mit den Geschlechtsnamen *Afrius*[6]) — Töpfer in Arretium, Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125 CIL XI 6700_{14}

1) *afrce* CIE 581. 1819 sq. 2997 (Clusium) = *Africius* CIL VI 23239 verhält sich zu dem alsbald zu erläuternden *Africanius* vielleicht, wie *Tuticius* III 1246 VIII 1625 X 521 zu *Tuticanus*, *rustice* CIE 622 p. 622 (Clusium) = *Rusticius* CIL III 2509 zu *Rusticanius*.

2) *Arabius (Lucianus qui et Sarga)* CIL X 6705 (Antium) *Arabia Firma Venus Afra* VI 12281 *Armenius* III s. 14740^{1} VIII s. 11216 X 8059_{51} — *Armenius Brocchus* Plin. ad Trai. 65 sq. *Armenii Peregrini* im 3. Jahrh. Prosopogr. 1, 135 — *Assyrius* CIL X 7307 (Panhormus) als Gentilicia wie *Chaldaea Q. f. Verecunda* II 3635 *Lidia Tyche* IV s. 88 (Pompei) *Pannonius Avitus* Prosopogr. 3, 9 (oben S. 19 sq.) *Bithynia Severa* CIL III s. 15167 *Aradius* Prosopogr. 1, 125 *Tyrius* ibid. 3, 347 CIL XIV 2202 (Aricia) *Sidonius Zera* XIV 256 (Ostia) *Sidonius Venerat(us)* VI 22144 *Sidonia Iassa* Brambach 712 *Delphius* Prosopogr. 2, 413 *Perintius* Pais 1080_{304} *Milesius* CIL III 4448 *Sardius* V 503 (Capodistria) 1365 (Aquileia) 3253 (Verona) *Lesbius* VIII 6037 *Rhodius* V 3726 (Verona).

3) Auch CIE 412 (Arretium) wird wohl *markani* zu lesen sein (*arkani* Pauli).

4) Fabretti Gl. 1119. *Gatta Marcanus* und *Arista Mamana* in einer merkwürdigen Inschrift, die Mommsen in der Strena Helbig. 198 veröffentlicht hat.

5) Das Geschlecht ist nur vermuthungsweise angesetzt; *Marica Ustica* (zu *Ustius*) und *Aecae* (zu *Aius*) zeigen andere Bildungsmöglichkeiten.

6) Davon das Cognomen des *M. Annius Afrinus* Pauly-Wissowa 1, 2263 und das weiterge-

— *Arrius Carius*[1]) *Catius Lae-nius Maius (Mae-nius) Marius Rasius Rufius Rustius Tutius*[2]) in demselben nahen Verwandtschaftsverhältnisse stehen werden, wie *Satricum* mit den *Satrii* oder wie die von Plin. n. h. 3, 114 in Umbrien erwähnten *Usidicani* mit der gens *Usidia* in Telesia CIL IX 2309[3]). Richtig hat über diese Gentilicia auf *-canius* schon Hübner Eph. epigr. 2, 44 geurtheilt, indem er an die Ortsnamen *Lavicum Satricum Tuficum* und S. 39 auch an den Geschlechtsnamen *Labik(anus)* erinnert. Zu *Tuficum* hat sich mittlerweile der fehlende Personenname hinzugefunden, *Tufienius Speratus mil(es) coh(ortis) VI pr(aetoriae)* Bull. soc. nat. antiqu. de France 1898, 334. Für *Rasticanus* wird eine ähnliche Parallele bisher vermisst.

Afullinius *Afullinius* CIL XI 3120 (Falerii) Pais 220 (Aquileia: *I* longa vor *n*) hat schon Deecke Fal. 215 zutreffend für eine etruskische Form erklärt und mit *afle* CIE 3574. 3577. 3690. 3892 sqq. (Perusia) Ndsc 1885, 245 (Cosa) — lat. *Afil(l)ius* CIL X 1047 (Pompei) 3142 (Puteoli) XIV 3049 (Praeneste: alt) — verglichen[4]). Im Etruskischen sind *afle* und *aufle* CIE 3364. 3906 sqq. 4063 (Perusia) = lat. *Aufellius* CIL X 2761 (Puteoli) 4641 (Cales) *Aufillius* V 7862 (Pedo) VI 12857 IX 1754 (Benevent) 3390 (Capestrano) X 4026 sq. (Capua) 4792 (Teanum Sidic.) nicht reinlich zu sondern, da *au* in *a* übergehen kann: durch die Inschriften CIE 3906 sqq. ist die Identität von *afle* und *aufle* auch für 3574. 3577. 3892 sqq. thatsächlich erwiesen. Zu *aufle* gehört *Aufillenus*, das in Mutina CIL XI 877, in Interamna VI 2379a, im Sabinerlande IX 4623 (Ndsc 1893, 376), am lacus Benacus V 4008, zwischen Cremona und Brixia 4129, in Verona Catull c. 100. 110 sq. (bestätigt durch CIL V 3506 sq.)[5]), in Gallien XIII 1835[6]) angetroffen wird, vielleicht auch der Name des *P. Oflinus P. f. Vel. Primus Firmo [Pi]cen.* VI 2781, dem *Ofillenus* V 5579 (infra lacum Verbanum) 6059 (Mailand) *Ofilen(us)* VI 1057 zur

bildete Gentilicium *Afrianius* Ndsc 1900, 193 (Rom). *f. Afrianus* in Veleia. — *Afredius* CIL VIII 8524 *afrce* = *Africius* oben S. 113 Anm. 1.

1) *Carius* CIL V 7718 (Augusta Bagienn.) *Carianus* VI 14398 (*Cariacus* oben SS. 15. 17) *Carienus* XI 5301 (Hispellum) *Carienius* VI 14402.

2) *Tútius* zweimal mit Apex CIL XII 3965 *Tūtilius* Martial 5, 56, 6, also mit der Prosodie von *Tūticanus*.

3) Freilich ist die Inschrift nicht controlirt, und Mommsen erinnert an *Ausidius* X 1468 (Herculan.). *Usidius* ist noch in einer ebenfalls nicht revidirten Inschrift XII 4550 belegt.

4) Man sieht, wie grundlos die Identificirung von *Afilius* und *Avilius* ist (Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 174).

5) Der Name *Aufillenus* ist recht selten, ich habe alle mir bekannten inschriftlichen Belege gegeben. Um so bemerkenswerther ist es für Catulls Verse

Caelius Aufilenum et Quintius Aufilenam
Flos Veronensum depereunt iuvenum,

dass in Verona allein zwei Inschriften die gens *Aufillena* nennen. Das hätte wohl von Klebs Pauly-Wissowa 2, 2298 angemerkt werden sollen, sei es auch nur, um endlich aus den Ausgaben des Dichters die falsche Schreibung *Aufilenus* verschwinden zu machen, die durch das vereinzelte Zeugnis von CIL VI 2379a *Q. Aufilenus Narcissus Interamn.* wohl belegt, aber nicht geschützt werden kann.

6) *Aufill-* XI 1239 (Placentia). — *Aufidenus* XI 4676 sq. (Tuder) IX 5015 (Hadria) 5092 (Interamnia).

Seite steht [1]). Freilich concurrirt hier, wo etr. *ufle* CIE 4492 (Perusia) *uφle* 3037 (Clusium) in Frage kommt, auch das lateinische *Ofellius Ofillius* (CIE 982 sq. Clusium), dessen anlautender Vocal wenigstens überwiegend kurz gesprochen wurde, wie die griechischen Transscriptionen beweisen.

Agernius CIL XI 3930 (Capena) ist sicher = etr. *acrniś* CIE 312 (zwischen Agernius
Clusium und Saena). Vgl. Pauli Etr. Stu. 3, 142 und *acriś* CIE 3442. 4257 (Perusia) *acries* Ndsc 1885, 116 (Volsinii) = *Acrius* CIL VI 7794 IX 2698 (Aesernia) 3011 (Ortona) 3241 (Corfinium) 3319 (Superaequum) oder *Agrius* zB. XI 2681 (Suana), deminuirt *Agrilius* XI 3205 (Nepet) 3326 (Forum Cassi) VI 975. 7671. 7943. 11262 sqq. (zweimal mit *I* longa 11262 und 11266) 21121 (*Agrilius* neben *Larcia Perusilla)* Ndsc 1899, 58 (Rom) CIL VIII 1942. 3026 X 7301 (Panhormus). Etruskische Weiterbildungen erkennt man unschwer in *aχrate* CIE 3578. 4214 (Perusia), dessen Pendant *Acrasius* CIL VI 7947 *Agrasius* Varro r. r. passim [2]) CIL VI 199. 12045. 21158 ist. Identisch mit *Agernius*, nur bei der Latinisirung etwas abweichend behandelt ist vermuthlich *Agrinius* III 2163 V 8228 (Aquileia) VI 1058. 3884 (aus Puteoli) 11268 VIII 805. 5080. 5501. Der Wechsel der *s*- und *t*-Suffixe in *aχrate Agrasius* ist kennzeichnend für die etruskische Namenbildung. Neben *canpinei* CIE 2284 (Clusium) [3]) steht *Campatius* CIL XI 3611. 3644 (Caere) VI 2412. 14307 Ndsc 1896, 17 (Brundisium) Quintilian inst. 6, 3, 71 *Kampatia* CIL VIII s. 17740, das vielleicht auch mit *capatine* CIE 862 (Clusium) gemeint ist [4]), und *Campasius* CIL VI 975 (v. J. 136 n. Chr.). Zu *Agrasius aχrate* treten weiter vielleicht auch *Agranius* V 6611 (ager Novar.) *acranis* Gam. 746 (Surrina) und *Agreius* CIL XIV 3315 sq. (Praeneste), die sich zu *Agernius Agrinius* erhalten mögen wie *Afranius Afreius* I 1345 = XI 2726 (Volsinii) V 5936 (Mailand) VI 11213 zu *Afrenus Afrinius* [5]).

---

1) *Auffellenus* oder *Offellenus* Pais 1190 (Aquileia)?

2) Die Zusammenstellung der Interlocutoren *C. Fundanius* (das ist Varros Schwiegervater), *C. Agrius* und *P. Agrasius* in einer Schrift über *fundi* und *agri* (r. r. 1, 2, 1) ist ein durchsichtiger Scherz des Mannes, der, wie er selbst 2 pr. 6 sagt, de agri cultura librum Fundaniae uxori propter eius fundum fecit. Später muss *Scrofa* über die Schweine 2, 4, 1, *Vaccius* über das Rindvieh 2, 5, 2 reden, und gar im dritten Buche, wo über die Geflügelzucht gehandelt wird, finden sich *Merula Pavo Pica Passer Parra* im Gespräche zusammen — etwa so wie die CIL XI 1777 genannte Familie eine ganze Menagerie darstellt: *Ursus Aper Lupus* sind Brüder (ebenso *Ursus* und *Lupus* XIV 4054 sq.)

3) mO *Campigno Campignano* Repetti 1, 427 *campes* CIE 4827 (? Clusium) *Campius* CIL VI 2131. 10326 (hier neben *Causinius*). *Campusius* VI 5896 sq. X 154 (Potentia) und ein Theil der *Campilii* sind aber gallisch. Holder s. *Campilus Campusius* beweist das. Freilich *Campilius* selbst hat er aus Mailand, wo es mehrmals begegnet (ausserdem *Campylius* CIL X 2224 Neapel im Museum), zu notiren vergessen. mO *Campigliano* Repetti 1, 426.

4) Sicher ist das nicht: *Capatius* CIL VIII 3510 (III 4846) zu etr. *capna?* Die Deutung von Otto 865 kann ich mir nicht aneignen.

5) Der Gromatiker *Aggenius* oder *Agenius Urbicus* (Kubitschek bei Pauly-Wissowa 1, 773) müsste hier seinen Platz finden, wenn er nicht eher ein gallisches Nomen führte als ein etruskisches. *Adgennius* CIL XII 3175. 3188. 3368 abgeleitet von *Adgennus* 3369 *Adgenus* XIII 10010_{41}. Die Assimilation wie in *Adnamatus*: *Annamatus* (Holder sv, der übrigens den *Aggenius* sich hat ent-

Aon(n)ius *Aius* CIL V 962. 1061 (Aquileia, s. Pais 77) 3369 (Verona) VI 11287. 14636. 23550 X 1087 (Nuceria Alfat.) XIV 556 (Ostia) Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 197 (Spanien) *Aianus* CIL VI 2381 *Aianius* IX 3464 (Peltuinum) *Aiacius* V 1983add. (Opitergium) Pais 1166 (Aquileia, *L. A. P. l. Dama Iudaeus*) CIL XIV 2964 (Praeneste) XV 7381 Eph. epigr. 8, 292 (Prosopogr. 1, 43)[1]) *Aieacius* CIL VI 22843 = etr. *aiacena* Fabretti s. 3, 298 (Volsinii)[2]) *Aiadius* CIL IX 3578 (pagus Fificulanus)[3]) *Aiatius* XI 743 (Bologna) 3294 (Vicarello) 3525 (Centumcellae) Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 137 (Spanien) *Aeiatius* CIL VI 10608[4]) *Aiasius* XI 5648 (Matilica, Umbrien) *Aiasi fratres* in Veleia[5]) *Aietius* Sen. controv. 1, 3, 11 *Aiedius* CIL V 566 (Tergeste) VI 1056. 11284 sqq. VIII 4535. 8375 IX 5138 (Picenum) X 5407 (Aquinum) 5681 (Arpinum) XIV 3503 (Ciciliano) Ndsc 1898, 23 (Rom) *Aienus* CIL IX 3513. 3521 (Furfo) 4504 (ager Amitern.) *Aienius* III 4403 X 8059_{23} *Aecius* VI 10455 X 3880 (Capua) *Aecilius* X 8397 (Tarracina) *Aedius* VI 13. 10602 VIII 3321 IX 2344. 2363 sqq. 2370. 2424 (Allifae, VI 353) 3967 sq. (Marsi) 4801 (Forum Novum) XIV 283 (Ostia)[6]) *Aedinius* VI 1058. 28806 VIII o (s. 19301) IX 338 (Canusium, Prosopogr. 1, 11) X 8341 sq. (Volcei) Bull. arch. com. 1899, 153 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 275[7]) *Aelius Aenius* CIL VI 1058 VIII 2799 *Ainius* IX 6080_{34} (non recogn.) *Aennius* XIV 2668 (Tusculum) XV 7874 (zweifelhaft). Schon Deecke Fal. 199 hat für einen grossen Theil der hier vereinigten Formen etymologische Zusammenhänge postulirt. Die Suffixbildung zeigt zum Theil sicher etruskischen Charakter. *Aienius Aienus Aenius Aennius* können unmittelbar den im Etruskischen belegten Namensformen *eini* CIE 855 *einis* 2322 *einal-c* 2426 (Clusium) entstammen. Ebenso *Aedinius* = *aitenial* 3568 (Perusia)? Hervorheben will ich noch *aiecure*: CIE 513 sq. (Clusium) *vel tite aiecure*. Wenn man *plancure* 2576 sqq. (Clusium) vergleicht[8]), so ergiebt sich eine Ableitungsendung *-ure*, die wir schon aus *Acurius Lensurius Venurius* kennen. Der Rest *aiec-* stimmt zu *Helvecius Titecius*[9]). Ein Begleitwort fordert auch die Gefässinschrift aus Capena Garrucci Syll. 811 = Deecke Fal. 199 = CIL XI 6706_1. Bormann liest *A. Aieidies K. f.*, mit einer in Capena unmöglichen Nominativform. Man kann aber auch mit Deecke *K. Pa. Aieidies* lesen, nur darf man das nicht nach Deeckes Vorgang singularisch deuten wollen. Denn dann wird der falsche Nominativ auf *-ies*

---

gehen lassen). Sonst könnte man daran denken, *Agenius* mit *Agonius* CIL VI 11258 (zweimal mit *g*) zusammenzustellen.

1) *Vibius Aiacianus* CIL XV 1502 sq.

2) Also hat *Aiacius* genau soviel mit *Aiax* zu thun wie *Achillenius* (oben S. 111) mit *Achilles*.

3) Vgl. *Acadius* oben S. 67 *Avadius* CIL VI 12792 (zu *Avena* oben S. 72).

4) *Atatius Atatinus* oben S. 69.

5) *Agrasius aχrate* oben S. 115.

6) Anders Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 117.

7) Vgl. *Haedinius* CIL VI 7727 X 412. 8106 (Volcei): *Haius* VIII 9366 IX 1834 (Benevent) X 540 (Salernum) 1910 Ndsc 1891, 204 (Puteoli) CIL X 1706. 2493 (Neapel) XI 4137 (Narnia).

8) Oben S. 69.

9) Belege oben S. 69 Anm. 4.

noch ärger durch die in dieser Gegend auch nicht wohl angebrachte Zwischenstellung des Vatersnamens. Man hat eben die Doppelfirma in dieser Gefässaufschrift ebenso verkannt, wie lange Zeit bei den pompejanischen *C. V. Ahies* Ndsc 1895, 108. 1898, 503 [1]), die man allgemein zu *C. Vahies* verlesen hat. CIL X 8042_{103} vPlanta 2, 508 nr. 95 Conway 1, 76 nr. 77_{10}. Vielmehr hätte man vergleichen müssen *C. L. Tossieis C. f.* CIL XV 1479. 2501 *Sex. M. Claudie* 6913 [2]) *Sex. Q. Vesvies Q. Sex. f.* I 817 = VI 530 *L. R. Sp[e]dies Sal. f. salvetis* Pais 99 *M. P. Vertuleieis C. f.* CIL I 1175 = X 5708 *M. C. Staidieis M. feilieis* X 5156 [3]) *L. C. Levieis L. f.* XI 3160 *P. L. Freis filiei* X 1153 [4]), von den Münzen der Memmier *L. C. Memies L. f. Gal.* (Dessau 887). Die asyndetische Verbindung der Praenomina ist in der technischen Sprache überall feste Regel, doch löst sie schon Cicero im Stil der Rede und des Dialogs sogut wie des Briefes auf: *C. et L. Antonios M. f.* ad Qu. fr. 3, 2, 1 *L. et C. Aurelios L. filios* ad fam. 13, 40 *L. et C. Aureliorum Orestarum* Brut. 94 *Q. et Cn. Postumis Curtiis* [5]) Verr. 1, 100 *M. et C. Clodios Archagathum et Philonem* ad fam. 13, 32 [6]). Die Münzen haben zwar noch *C. L. Caesares*, aber die Inschriftensprache *Gai et Luci Caesarum* Dessau 140, 37. Durch die richtige Auffassung von *C. V. Ahies* und *K. Pa. Aieidies* wird weiter auch die ebenfalls aus Capena stammende Aufschrift *T. C. Vomanio* Garrucci Syll. 815 = Deecke Fal. 200 = CIL XI 6706_5 verständlich. Den ungehörig eingeschobenen Vatersnamen beseitigt Bormanns Lesung *K. Vomanio*, indem sie zwei getrennte Zeichen zu einem Buchstaben zusammenfasst. Wer sich aber an die Weihinschrift der *M. C. Pomplio No. f.* erinnert, wird in *T. C. Vomanio* das dritte Beispiel des nominalen Duals nicht mehr verkennen: das erste hat vWilamowitz gefunden, bei Leo Plaut. Forsch. 333, ein zweites habe ich Berl. Phil. Wochenschr. 1896, 1365 aus CIL XIV 2891 *Q. K. Cestio Q. f.* hinzugefügt. — Die Reihe der an den Namensstamm *Ai-* anzugliedernden Formen ist noch nicht geschlossen. Zwar *Ae-minia* CIL VI 11174 (*Eminius* V 7943 p. 931 Cemenelum) ist ungenügend bezeugt. Aber in einigen Ortsnamen ist es nicht schwer dasselbe Element wiederzufinden, das uns schon in so vielgestaltiger Ausprägung entgegengetreten ist.

Den Personennamen *Aefulanus* Plin. ep. 5, 16. 8, 23 und auf den pompejanischen Wachstafeln, *Aef(u)lanus* CIL VI 10606 sq. XI 670 (Forum Corneli) *Αἰφουλανός*

---

1) *Ahius* CIL X 452. 1155. 4992.

2) *M. Q. Albiorum M. f.* XI 6689_{14} *C. L. Anniorum*$_{28}$ *L. T. Roesiorum* $_{202}$ *L. C. Rufertiorum* 6078_{143} *L. C. Firmin.* XIII 10002_{144}.

3) Vgl. *Aulis Vibbis Iustinus Iustianus Ianuarius filis* IX 1705.

4) Vgl. *Hateris Prisca Priscus Amandus fili* X 380 (*C. C. Baberis Zosimo Lupo* VI 13445).

5) *M. et Q. Messi Celli* Eph. epigr. 8, 26 nr. 118.

6) Nur scheinbar abweichend gebaut ist die Inschrift mit *L. L. Alfieis L. l. Hilarus et Prothumus* CIL I 1024 = VI 11452. Denn hier steht *L. L.* für *Lucii* oder *Lucieis*. Ebenso *T. T. Turpilieis Balbillae et Buccioni et Antiocho* XI 4930. Anders XI 6689_{26}, *L. T. Volusenorum Clementis et Macedonis* 6691_{17} *M. L. Petroniorum Veterani et Tironis*, wo alte und junge Praxis, formelhafte Schreibgewohnheit und lebendiger Sprachgebrauch, auf einander stossen. Ganz modern *M. e[t Q.] Sanuci Messor et Mello* Inscr. Helv. 277 (vervollständigt Westd. Zeitschr. Korrespondenzbl. 1892, 82) *M. et Q. Hortensi [P]aulinus et Firmus* CIL V 3338.

CIG 3187 *Aeflanius* CIL V 101 VI 13004, den Hübner Hermes 1, 426 (Eph. epigr. 2, 31) richtig auf den Namen der latinischen Stadt *Aefula* CIL XIV p. 364 (nr. 3530 *mons Aeflanus*) bezogen hat, können wir nämlich mit den oben S. 79 nachgewiesenen *Codiflanius Loriflanius* zusammenhalten: das ergiebt *Ae-fula*[1]) **Codi-fula *Lorifula* (oder *-ae -um*), Ortsnamen die gebildet sind wie *Betifulum* IX 3088 *Fagifulae* IX p. 237 (von dort gebürtig ein Soldat Namens *Fagi(f)ulanius* VI 3884), und zwar zum Theil sicher aus denselben Stämmen, die sonst in Personennamen Verwendung finden. Vgl. *Ae-nius Cod-ennius Lor-enius*. Bei **Lorifula*, das schon Hübner Eph. epigr. 2, 68 richtig erschlossen hat, mag man freilich nach Anleitung von *Fagifulae* auch an *laurus* denken[2]). — In derselben Weise bildet *Ae-clanius* CIL II 2203 IX ö X 2438. 2984 (Neapel) XI 6138 (Forum Semproni) grammatisch vielleicht eine Reihe mit den noch zu besprechenden Geschlechtsnamen *Versiclanius Vesiculanus* (vgl. das Ethnikon *Aprufclano*): hier kennen wir den zu Grunde liegenden Ortsnamen *Aeclanum* selbst, der also mit *Aius Aienus* usw. verwandt sein kann[3]). *Aeclanum* ist wohl nur, ähnlich wie *Ποιμανηνόν* (oben S. 8), an die Stelle eines ursprünglicheren **Aeculum* getreten, das selbst von Namen der apulischen Stadt *Aecae* nicht wesentlich verschieden gewesen sein mag. Eben dieses *Aecae* wird erläutert durch die oben S. 113 behandelten Gentilicia wie *Caticanii Rusticani Satricanii*. Ueber *Ae-lanus Ae-lanius* habe ich S. 112 gesprochen; in einem späteren Abschnitte werde ich zu zeigen haben, dass auch etr. *einatei* CIE 2073 (Clusium) — Femininum zu *einate* — einen mit dem Gentilicium *eina* in der Form identischen Ortsnamen voraussetzt. Vgl. *Maius Maenius meina Maenas Maenatius*, die an ihrer Stelle behandelt werden sollen.

Der in so zahlreichen Ableitungen versteckte Individualname ergiebt sich vielleicht aus der Inschrift der *Aia Stlacia Tura* CIL XI 6699b. Die ganze ungewöhnlich reich entfaltete Sippe von einer, wie es scheint, wenig hervortretenden Gottheit, die ihren Kult obendrein einem ganz speciellen örtlichen Anlasse verdankt[4]), dem *Aius Locutius*, herzuleiten[5]), fehlt mir wenigstens alle Zuversicht.

Albinius Die Inschrift Fabretti 2603bis beginnt mit den Worten *tite alpnas turce*. Wer die bekannte etruskische Formel des *ἀναθεῖναι alpan turce* zur Erläuterung

1) Doch liesse sich die Zerlegung *Aef-ulanus* wohl auch rechtfertigen im Hinblick auf *Aeficius* CIL VI 4739. 4891. 6853. 7546. 10603 sqq. IX 6102 (Brundisium) XIV 264. 503 (Ostia) *Αἰφίκιος* Ath. Mitth. 16, 440 (*Aefrius* CIL X 5353 Interamna Lirenas). Mit dem osk. *Aiifineis*, das angeblich gleich *Aedinius* sein soll (vPlanta 1, 454. 2, 639 Brugmann Grdr. 1², 536), ist es aber nichts. Conway 164.

2) *vicus Loreti maioris* CIL VI 975 *Aesc(u)letum* vicus in Rom, Hülsen Pauly-Wissowa 1, 682.

3) *pagus Sae-culanus* im Gebiete der Ligures Baebiani CIL X 1455 zum Gentilnamen *Sae-na* oben S. 93. Die Ligures haben bei ihrer Verpflanzung nach dem Süden mancherlei Namen aus dem nördlichen Italien in ihre neue Heimat mitgenommen. *pagus Libicanus* von den *Libici* (Gebiet von Vercellae, Plin. n. h. 3, 124).

4) Wissowa Religion 49.

5) Usener Götternamen 357. Nun gar noch *Axius* mit *Aius* zu identificiren, wie Otto vorgeschlagen hat, geht nach meiner Empfindung erst recht nicht an.

heranzieht, verwirrt das Verständnis des einfachen Wortsinns *T. Albinius dedit* oder *dat.* Ein etr. Nomen *alpna* gehört fast nothwendig zu dem nur in Etrurien belegten *Alburius* CIL XI 3254 (Sutrium), das Deecke 1877 noch 'fremdartig klingen' mochte (Müller[2] 1, 494), uns aber nicht mehr, die wir *Acurius Adurenus Lensurius Venurius aiecure plancure* kennen zu lernen und — hoffentlich richtig — zu rubrizieren Gelegenheit gehabt haben. Hinzufügen darf man *Longurius* (das nur in Umbrien vorkommt CIL XI 5003 Trebiae): etr. *lunci*, über die später zu sprechen sein wird [1]). Neben *Alburius* finden wir, ebenfalls nur auf etruskischem Boden, *Albricius* XI 1677 (Florenz): beide bilden ein Paar so gut wie *Aburius: Aburcius Abrochius Avircius* oben S. 109 sq. Auch zu *Albatius* XI 1355 (Luna) *'Αλβατία Σαβῖνα πόλεως Πάρμης* Phleg. Trall. FHG 3, 609 brauchen wir die Parallelen nicht weit zu suchen, *αχna: Agatinia, atna: atatnal Atatinus, Agernius: αχrati, canpinci: Campatius, eini Aenius: Aiatius.* Darnach wird man wohl auch die *Albinii*, die inschriftlich überall nachweisbar sind [2]), für ein etruskisch benanntes Geschlecht erklären dürfen. Vereinzelt begegnet auch die femin. Form *Albina* CIL XIV 2526 (Tusculum). Der Namensstamm selbst ist weit verbreitet, *Albius* (auch in Etrurien, XI 1420 sq. 1449 Pisae 3209 Falerii Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125 Arretium) *Albeius Albidius Albienus* X 899 sq. (Pompei) *Albicius* IX 866 (Luceria) *Albisius* VI 11144. 11307 sqq. 23924. 24112 XII 3394 (*Albesius* Cic. Phil. 13, 28) *Albūcius* Horaz s. 2, 1, 48. 2, 67 (*Albúcius* CIL VI 11368 zweimal mit Apex) *Albonius* V 7499 (Chieri) XIV 3951 (Nomentum) *f. Albonianus* (Veleia), denen vielfach auch Formen mit *f* entsprechen: *Alfius Alfidius Alfienus* IX 5699 (Cupra Montana) *Alficius* IV s. 32. 86 X 1403 (Herculan.) *Alfisius* VI 11445 XI 6674_3 (*Alfesius* X 7375 Thermae Himer.) *Alfuc-* VI 1057 [3]). Es ist dieselbe mundartliche Variirung des gleichen Etymons, wie bei den *Orbii* und *Orfii*, den *Rubrii* und *Rufrii* oder bei den Ortsnamen *Alba Longa* und *Alfella* (*Alfellani* im Hirpinerlande Plin. n. h. 3,

---

1) *Albarenius* CIL V 2845 (Patavium) erinnert an *Longārēnus* Horaz s. 1, 2, 67 CIL XI 6529 (Sassina), dies selbst aber an illyr. *Λάγγαρος Longarus* Kretschmer Einleit. 246. 256 (*Πασσαρὼν* zu *Passia* CIL III p. 960), freilich auch an etr. *lunci* und seiner Bildung nach an etr. *leϑi: leϑari.* Vgl. CIL VIII s. 18321 *L. Atarenus Prudens* mit Ndsc 1899, 219 *v. aϑ(a)rinci fulnei* (Clusium, von Pauli CIE 4644 willkürlich geändert) CIE 2896 *ataris* (ebendaher). Andererseits erheben auf *Albarenus* die Kelten nicht ungegründeten Anspruch, Holder 1, 79. Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 269 mengt nach seiner Art, freilich ohne *Albarenius Longarenus Atarenus* zu kennen, Alles durcheinander und macht so glücklich aus Deecke's messapo-italo-lateinischem Eigennamensuffix *-ar-* ein graeco-veneto-illyro-messapo-italo-lateinisches. Dabei fehlt obendrein noch das Etruskische, weil Zimmermann nicht beachtet, dass die von ihm unter der Rubrik 'Lateinisch' erwähnte gens *Ancharia* (so mit ganz unlateinischer Aspiration!) etruskisch ist. Wer es für eine Forderung wissenschaftlicher Methode hält, sich der Grenzen des für uns erreichbaren Wissens einigermassen bewusst zu bleiben, wird hier resignirt auf eine reinliche Scheidung der concurrirenden Ansprüche verzichten, auch nicht so entschieden zur Erklärung von *Albarenius* die ganz isolirte Glosse *λευκός· albarus* CGL 3, 264_{33} heranziehen, wie es kürzlich im Arch. f. lat. Lexikogr. geschehen ist.

2) zB. auch in Pisaurum CIL XI 6397. Einen tr. pl. dieses Namens verzeichnet unsere Ueberlieferung zu 494, einen tr. mil. zu 379 v. Chr. Das Alter des Geschlechtes scheint die Möglichkeit der Herleitung des Namens aus dem Cognomen *Albinus* auszuschliessen.

3) *Alfacius* XI 5069 (Mevania) ist schlecht bezeugt. Ebenso *Alfurius* VI 11217.

105). Dass die Etrusker beide Varianten nebeneinander aufgenommen haben, ist nicht verwunderlich, da sie ja sowohl lateinischem wie umbrischem Einflusse ausgesetzt und zugänglich gewesen sind. Wie weit die grammatische Form der einzelnen Namen durch etruskische oder latinische Sprachregel bestimmt worden ist, lässt sich nicht immer mit Sicherheit ausmachen. So hat *Albonius*, das auch in dem mit etruskischen Elementen stark durchsetzten Veleia vorkommt, mindestens ebenso viel Anspruch darauf, für etruskisch wie für lateinisch zu gelten: *alpuialisa* CIE 126 (Volaterrae) *alpiu* 1661 sqq. (Clusium) = *Alpionius* CIL XI 4232. 4243 (Interamna) VI 9345. Ganz zweifelhaft ist mir auch das Alter und die Herkunft von *Alpinius* CIL III 4454. 6010_{11} XIII 10010_{34} V 7855 (Pedo) X 517 (*v. c.* des 4. Jahrh.) 6575 (Velitrae) XIV 2071 (Lavinium), das ich zu paelign. *Alpis* und *Alpius* IX 1227 (Aeclanum) nicht in unmittelbare Beziehung zu bringen wage [1]). Eher mag es sich um eine junge Neubildung aus dem Cognom. *Alpinus* handeln: *Alpinius Montanus* aus Trier Tac. h. 3, 35 trägt doch schwerlich ein Nomen alten Gepräges.

Alfenus Durch Cicero und Catull machen wir die erste Bekanntschaft der *Alfeni*, von denen früher nichts verlautete (CIL I 831 = VI 8220 *Alfenos Luci.*). Der Jurist *Alfenus Varus* cos. 39 v. Chr. stammte aus Cremona. Inschriftlich sind *Alfeni* und *Alfenii* an mehreren Orten nachgewiesen, ua im halbetruskischen Mantua CIL V 4065 und im umbrischen Interamna XI 4269. Auf etruskischen Inschriften begegnet der Name *alfni* Femin. *alfnei* sehr oft [2]), wechselnd mit *alfi* CIE 3378. 3509 sq. und *Alfius*, das auch einmal direct als Uebersetzung von *alfni* auf einer Bilingue aus Clusium auftritt (CIE 1671 = CIL XI 2260 sq.), im Uebrigen auf den lateinischen Steinen Etruriens nicht selten ist (zB. CIE 678 = CIL XI 2139). Vermuthlich ist *Alfenus Alfenius* nur eine andere Art der Latinisirung von *alfni*. Schon das Schwanken zwischen *Alfenus Alfenius* Pauly-Wissowa 1, 1471 (*Alfenius* CIL XI 5841 Iguvium) *Alfinus* III 6387 (IX 5357) legt diese Vermuthung nahe, mehr noch das Vorkommen der Nomina *Alfenas* VI 24777 *Alfenatia* 11424 X 552 (Salernum) *Alfenatius* XIV 3679. 4256 (Tibur) [3]), die sich zu *Alfenus* genau so verhalten, wie etr. *śauχnate* CIE 3586 sq. (Perusia) zu *śaucni* 95. 97 sq. (Volaterrae) *savcnes* Fabretti 2083 Gl. 1737 Deecke Etr. Fo. 3, 332 (Viterbo). Mehr Parallelen ergeben sich dazu im weiteren Fortschritt der Untersuchung [4]).

Aminnius *Aminn(ius)* Gentilic. CIL VI 2010 (Prosopogr. 1, 53) *Amnius* Dessau 1220 sq. (Pauly-Wissowa 1, 2198 sq.) *Amnianus* Cognom. CIL VI 2665 *Aminius* VIII 5723. 5727 *fundus Aminianus* in Veleia. Etr. *amnei amni* CIE 584 sq. 1677. 2554.

1) Anders vPlanta 2, 654.

2) Nur vereinzelt *alufne* CIE 347 *alfini* 1667, gewiss mit nachträglicher Vocalentfaltung.

3) *Alfenatius* notirt von Otto 857, der hier ein sonst unbekanntes und ganz wunderliches Participium *alfenatus* nur deshalb entdecken konnte, weil er die Form in ihrer Isolirtheit statt im Zusammenhange aller ähnlichen Bildungen zu erklären versuchte. Jetzt ist durch die aus CIL VI 24777 nachgewiesene Variante *Alfenas* jeder Zweifel über die richtige Auffassung behoben.

4) Vgl. noch *Alfidenus* CIL XI 4232. 4288 (Interamna).

4802. 4839 (Clusium) *amanas* Fabretti s. 3, 297 (BB 1, 97 Müller-Deecke 1, 489, Volsinii). Einfacher *Amius* CIL IX 1636 (Benevent)[1], deminutivisch *Amelius* X 6743 (Antium) *Amilius* XI 5537 (Asisium), häufiger *Amul(l)ius* (auch Tac. h. 1, 31); bei den Ligures Baebiani, die uns schon einen Beleg für das etr. *Coronius* geliefert haben oben S. 77, *Amunius* X 1455 di. etr. *amuni* CIE 4746 (Clusium), vgl. *Amonius* CIL IV 2426. 2451. Jetzt wird auch klar, woher das so brav lateinisch ausschauende *Amatius* CIE 841 (= CIL XI 2265 Clusium) CIL VI 200 (70 n. Chr.) 22730 VIII 9321 IX 2578 (Bovianum) X 1153 (Abellinum, Caesar. Zeit) 2042 sq. (Neapel) 7211 (Sicilien) XIV 44 (Ostia) Gr. Pap. in the Brit. Mus. 2 p. 212 (Ἀματία Πρεῖσκα), wohl auch *Amantinius* CIL XI 1676 (Florenz) *Amantius* Plut. Caesar 50 sq. Conway 1, 446 (Umbrien)[2]) und *Amicius* CIL X 1403 (Herculan.) eigentlich stammen. Vgl. etr. *amϑni* CIE 265 sq. (Saena) 1676. 1692 (Clusium) 4209 sq. 4556 (Perusia)[3]). — Otto 858 trägt zwar kein Bedenken zur Erklärung von *Amatius* das Cognomen *Amatus* heranzuziehen; eher liesse sich Schwabes Vorschlag 641 hören, *Amantius* von dem Namen der Stadt *Amantia* in Bruttium[4]) abzuleiten. Aber das Alter der Belege für *Amatius Amantius*, das Vorkommen von *Amatius* in Clusium, von *Amantinius* in Florenz zwingen doch wohl zu dem Schlusse, dass die Formen uns ein lateinisches Etymon nur vortäuschen. Zu *Albinius: Albatius Alburius* oben S. 119 findet sich jetzt eine neue Parallele in *Amurius* Ndsc 1897, 59 (Cortona) CIL XI 6700$_{29}$ (III s. 14148[8]) 6717$_{1}$ Ἀμούριος aus Forum Corneli in Phlegon's Makrobioi FHG 3, 608 (Borman CIL XI p. 126) = *amre* CIE 491 (Clusium) *caicn(as) amries* Fabretti 2045bis (Pauli Etr. Stu. 3, 75, Volsinii), das auch gleich lat. *Amerius* CIL IX 2152 (Saticula) sein kann. Die uns von *Aburius: Aburtennius* her bekannte *t*-Erweiterung zeigt sich in *amriti* CIE 1407 *amriϑi* 2030 sq. 3048 sq. (Clusium)[5]), die Pauli (zu CIE 491) mit Recht an *amre* angeschlossen zu haben scheint. Natürlich gehört nicht in diesen Kreis, trotz etr. *amuni*, *M. Amonius Bassus natio(ne) Aegyptius* CIL X 3514 — von der in Misenum stationirten Flotte, ebendaher vermuthlich auch *C. Ammonius Montanus n. Alex(andrea)* VI 3093 = 7463 —, wie der Name seines Kameraden und Landsmanns *C. Hammonius Fortis natione Aeg(yptius)* X 3381 (vgl. auch VI 1057 sq. VIII 2400 = s. 17911) beweist. Ἀμμώνιος Πάτερνος und Ἀμμώνιος Σαβεῖνος nennen die aegyptisch-grie-

1) Daneben *Ammius* Plin. ep. 9, 13, 13 CIL V 2121 (?Tarvisium) X 5470 (Aquinum) 6618 (Velitrae). Hierher *Ammianus?* Doch sind die bekannten Träger des Namens Griechen gewesen; auf den Inschriften Italiens ist das Cognomen ganz selten, CIL IX 1207 (Aeclanum) Ἀμμιανός IGSI 1381. 1446 (Rom).

2) Hierher vermuthlich dann auch das Cognomen des *Volumnius Amintinius* (in den Fasten z. J. 293), mit dem Hübner Eph. epigr. 2, 27 n. nichts Rechtes anzufangen weiss. *pagus Amentinus minor* CIL VI 251 in Rom.

3) Unter den etruskischen Orten erwähnt Plin. n. h. 3, 52 *Amitinenses*: sie haben ihren Namen offenkundig von der Familie der *amϑni*. *Amitinum* (*Ametinum*) in Latium Plin. n. h. 3, 68 Hülsen Pauly-Wissowa 1, 1841. Vgl. Nissen Landeskunde 2, 371.

4) Pauly-Wissowa 1, 1725.

5) Vgl. noch CIE 4212 mit Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 13.

chischen Papyrusurkunden des Berliner Museums 1, 454. 515. 493. Vom Gotte *Amun (Ammon)* und dem *Iuppiter Hammon*[1]) haben sie, wie die anderen *Ammonii* und *Hammonii* in Puteoli und Misenum CIL X 3013. 3612 — 2495. 3467, ihre Gentilicia gewählt, nicht anders als der aegyptische Soldat *L. Hapion(ius?) Demetrius* III s. 6580 vom heiligen Apisstiere[2]).

Annenus *Annenus* CIL VI 11694 zu etr. *ane ania Annius* CIE 726 sqq. 1329 sqq. 4185 sqq. uö?

Anquirinnius *Anquirinnius* CIL XI 1440 (Pisae) *Anqurinnius* (sic) 1524 (Livorno) — vgl. *Ancuria* VIII 1286 — vermuthlich aus *ancarni* CIE 306. 491. 1700 *ancarnei* 783 (Clusium), *ancria* (sic) 4217 (Perusia, verloren). Der häufigere Reflex lautet *Ancharenus* CIL III 2709 *(dom. Laranda)* VI 6207. 9141. 11611 IX 4704 (Reate) *Hancarenus* VI 19143 *Ancarenus* 7193ᵃ. 11610. 11612 Bull. arch. com. 1899, 60 Ἀγχαρήνιος Gr. Pap. in the Brit. Mus. 2 p. 265 *Anch(ar)ienus* CIL X 6178 (Formiae). Neben *ancarni* kommen auch die üblichen Varianten *ancarual* CIE 2817 *anχaru* 1702 sqq. (Clusium) und häufiger *ancarie ancare* lat. *Ancarius Ancharius* vor: etruskisch geschrieben in Clusium und Perusia CIE 1580 (CIL XI 2225) 1689 sqq. 4213 sqq. 4349 uö *aχari anχari* 4832 sq., lateinisch CIL XI 2019. 2029 (CIE 3452. 4216 Perusia) 2267 (CIE 1694 Clusium) 2702 (Volsinii) 3005 (Viterbo) 3208 (Nepet) 3405 (Tarquinii) 3767 (Careiae) 5217 (Fulginiae) 6357. 6442 (Pisaurum) *f. Ancharianus* in Veleia — *C. Ancharius Rufus* e municipio Fulginate Cic. pro Vareno fr. 3 (Kayser-Baiter 11, 4) *Ancharii* in Tusculum CIL XIV 2620, *Q. Ancharius* Senator 87 auf Marius Geheiss getötet; vermuthlich sein Sohn tr. pl. 59 v. Chr. (Pauly-Wissowa 1, 2102). Ἀγχάριος Dittenberger Syll². 330 n. 14. Die weitere Verbreitung des Namens zu verfolgen (Otto Thes. 2, 32) ist für meinen Zweck nicht geboten; denn die Herkunft aus der etruskischen Einflusssphaere ist durch die gegebenen Nachweise und das unlateinische *ch* vollkommen gesichert. Ortschaften des Namen *Ancaiano* giebt es in Umbrien und Toscana, *Ancaráno* in Picenum Conway 1, 452 (*C. Ancharius C. f. Picens* CIL V 2559), aber auch sonst Amati 1, 268. Verwandtschaft mit *Ancus* kann bestehen, ist aber durch Otto's Hinweis auf die morphologisch vielleicht ganz anders gearteten *Caesar aesar* nicht zu erweisen. Wichtiger ist es, sich darüber klar zu werden, dass die *dea Ancharia*, die Tertullian für *Aesculum* di. wohl *Asculum* bezeugt[3]), grammatisch

1) Ursprünglich sind die Namen aeg. *'Amûn* und phoen. *Ba'al ḥammân* im Lateinischen als *Ammon* und *Hammon* unterschieden gewesen. Doch ist der Unterschied gewiss oft verwischt worden. Pietschmann bei Pauly-Wissowa 1, 1856.

2) Der Aegypter folgt heimischem Brauche, wenn er sich *Hapionius* mit anlautendem *h* nennt. Denn der Name des *Apis* beginnt mit *ḥ*, das die Semiten festhalten in פחפי Παᾶπις תחפי Ταᾶπις ענחחפי 'Leben des Apis' CIS 2, 1, 141. 148 Rev. d'assyriologie 1, 22. 30, die Griechen aber wegwerfen, wie in Ἰνδός Ἀχαιμενίδαι, meist auch in Ἰλλυριός (latein. ursprünglich *Hillurius* Kretschmer Einleit. 245). Wenn die Lateiner *Apis Apion Indus Achaemenidae Illyrius* schreiben, geben sie nicht die epichorische, sondern die griechische Form wieder. Wie übrigens die Griechen Παᾶπις CIA II 650 — gebildet wie Παχράτης 2769 — ausgesprochen haben, können wir wohl nicht wissen.

3) Wissowa Religion 44 Anm. 5 Agahd Varronis antiqu. rer. divin. 161 sq.

kaum verschieden von dem Gentilicium sein kann. Der Kult gehörte gewiss ursprünglich der gens *Ancharia*, wie der der *dea Hostia* in Sutrium vermuthlich den *Hostii* etr. *hustna* (CIE 3908 sqq. Perusia). Ganz unzweideutig ist derselbe Sachverhalt bei dem in Narnia verehrten *deus Visidianus*, dessen Name nichts Anderes als eine gemeine adjectivische Ableitung aus dem Familiennamen der *Visidii* darstellt. So danken die campanischen *Vesulias* ihren Namen der gens *Vesullia*, nicht umgekehrt. Denn als Gentilicium fügt sich *Vesullius* als wohlpassendes Glied in eine grosse Kette verwandter Bildungen ein, die ich später behandeln werde, während die beliebte directe Zusammenstellung von *Vesulias* und *Vesuna* eine morphologische Schwierigkeit in sich birgt [1]). Wie die *Ancharia Hostia Vesulias* zu verstehen sind, zeigt am besten die *Bellona Rufilia* CIL VI 2234, die Henzens Note durch *Fortuna Flavia, Hercules Fundanius* erläutert. Dass man es in Italien liebte, die Gottheit speciell für sich, für seine Familie und seinen Besitz in Anspruch zu nehmen, lehren auch die von Mommsen UD 132 für den *Silvanus* gegebenen Nachweise (*Silvano Veturiano* CIL XI 3082 Falerii). Dass der Kreis der solche Benennungen zulassenden Gottheiten nicht so beschränkt war, wie Carter behauptet — er will 'such individualizing' nur für *Fortuna Hercules Iuppiter Silvanus* zugestehen — [2]), beweist *Numisius Martius* CIL I 190 = VI 476 Ndsc 1890, 10 Bull. arch. com. 1892, 76. Denn nach Allem, was wir von der Bildung lateinischer Namen wissen, kann *Numisius* nur eine gentilicische Ableitung aus dem lat.-etr. Vornamen *Numa* oder vielmehr aus einer erweiterten Variante dieses Praenomens sein. Auch die Namensgleichheit der Nymphe *Egeria* und des dictator Latinus *Egerius Laevius* von Tusculum tritt so vielleicht in ein anderes Licht [3]).

Antenius CIL XI 6691_2 (Aesis) VI 17801 [4]) mO *Antignano* Repetti 1, 93 (ein Antinius
anderes *Antignano* bei Neapel CIL X 2337, wenn nicht statt *Antonianum* X 903*, doch s. Beloch Campanien^2 142). Etr. *antni* CIE 1752 (Clusium) und *antinal* 293 (Saena) = *Antĭus* (Catull 44, 11, auch inschriftlich an verschiedenen Orten nachweisbar) [5]). S. Otto Thes. 2, 188. 190, der auch bei den deminuirten Formen richtig die etr. Parallele herbeizieht. *arnϑ antle* Fabretti Gl. 130 ∼ *Antilius Etruscus* CIL VIII 327 [6]) (ausserdem X 4925 in Venafrum, wo viel

---

1) Denn unverständlich bleibt mir, wie selbst Buecheler *Vesulia*, wenn auch mit vorsichtig gewähltem Ausdruck, als ein Deminutivum von *Vesuna* hat bezeichnen können, Rh. Mus. 33, 45. Mit *haediliae porciliae* ist das doch gewiss nicht zu rechtfertigen.

2) Transact. Amer. Philolog. Assoc. 31, 1900, 65. Vgl. noch *Mefitis Utiana* CIL X 131 und die grammatisch besonders merkwürdige *Bona dea Galbilla*, die Schutzgottheit der *horrea Galbiana*, Eph. epigr. 4, 260 nr. 723^a.

3) Wissowa Religion 199 sq. Ueber die *feriae* einzelner gentes ebenda 367.

4) Der Soldat *Andenius* V 2114 mag einen gallischen oder venetischen Namen tragen. Oben S. 30.

5) Ein *Sp. Antius* unter den 438 v. Chr. an *Lar Tolumnius*, den König von Vei, geschickten Gesandten Cic. Phil. 9, 5 Liv. 4, 17 (doch bei Plin. n. h. 34, 23 *Nautius*). Ueber *C. Antius Restio* s. Babelon 1, 154 Willems Sénat 1^2, 489. Ausserdem Pauly-Wissowa 1, 2563 Prosopogr. 1, 90. *Ἄντιος* IGIMar.Aeg. 2, 112.

6) *Vilatia C. f. Antilia* CIL VIII s. 15237.

Etruskisches, XIV 637 Ostia) *Antuleius* V 4389. 4528 (Brixia). *Antidius* III s. 14163. Ob hierher auch das Nomen des *Sex. Antern(ius) Q. f. Sca(ptia) Severus domo Flore[ntia]* Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 7, 74 = CIL III s. 14991? Vgl. *Antronius* II 2538 XII 4605 (?) (*Antr.* VII 935) — *Ἄντρων Κοράτιος* Mommsen UD 355. Dann natürlich auch *Anthracius* CIL II 4262. 6091 *Antracius* IX 2660 (Aesernia) X 3776 sq. (Capua)[1]. Bei dem, was Otto Thes. 2, 189 sq. s. *Antullus Antullius Antulus* verzeichnet, weiss ich zwischen *Antulus* und *Antullus*, zwischen liberti und ingenui, zwischen *Antulla* und *Ἄνθυλλα* nirgends mit rechter Sicherheit zu entscheiden; auch bleibt mir das grammatische Verhältnis von *Antullius* und *Antonius*, von *Antullus* und *Antonius* — *L. Antonius Q. f. Gal. Antullus* CIL II 1727 *C. Antonius Antullus Beruae* VI 1058 = Dessau 2157 (centurio)[2] —, von *Antonius* und etr. *anϑual* CIE 251 sq. (Saena) dunkel, so klar es auch auf den ersten Blick erscheinen mag. Wenn es sicher wäre (was es leider nicht ist), dass *Antonius* einen verschollenen V o r n a m e n *Anto* voraussetzt, so könnte *Antulla* dazu die correcte Femininbildung sein, wie *Caesulla* zu *Caeso*, *Hispulla* zu *Hispo*, und dies *Antulla* würde ich in der alten praenestinischen Grabschrift — *Rudia Vergelia Antulai l.* CIL XIV 3295 — am liebsten anerkennen.

Aprofennius Das Schwanken der Endung in *Aprofennius* CIL III 1958. 2182 sq. *Aprufenio* I 181 = IX 5351 (Firmum Picen.: alt) *Aprofin[ius* XIV 3653 (Tibur: non recogn.) beweist unweigerlich etruskischen Charakter. Dass *n* zum Ableitungssuffixe gehört, lehrt der Marser *Caso Cantovios Aprufclano* Conway 267. Hier ist derselbe Stamm, der in *Aprofennius* als Personenname fungirt, zur Ortsnamenbildung verwendet (vPlanta 2, 27). Ein paar schlagende Parallelen meine ich dazu beibringen zu können, die Gentilicia *Vesinnius Versinius*, die ich unten belegen werde, und die nach bekannter Analogie aus ursprünglichen Ethnika erwachsenen Personennamen *Vesiculanus* CIL X 4797. 4819 (Teanum Sidic.) *Versiculanus* 4397 (Capua) *Versiclanius* VI 28607. Vgl. Hübner Eph. epigr. 2, 50 und was ich oben S. 118 aus Anlass von *Ae-clanum* bemerkt habe. Wer auf der Karte aufzuweisen vermag, in welchem Dorfe *Cantovios* zu Hause war, der erst wird von mir erwarten können, dass ich die Heimath der *Vesiculani* und *Versiclanii* geographisch bestimme, ehe die grammatische Analyse für richtig gelten dürfe. Auch den *pagus Capriculanus*, in Nola CIL X 1279, kann man an den bekannten Familiennamen *Caprius* ebenso anschliessen, wie den *pagus Saeculanus* der Ligures Baebiani an *Saena* (oben S. 118). Mir scheint diese Analyse für *Aprofennius* so

---

1) *Ant-estius Ant-istius* (gr. *Ἀνθέστιος*) wie *Aul-estes aul-śtni* oben S. 73?

2) *Antonia Antulla* CIL VIII 2808 wie *Neronia Nerulla* VI 3510. Vgl. *Aprusidia Aprulla* XI 6402. Es handelt sich zum Theil wohl um etwas gewaltthätige Deminutivbildungen aus dem fertigen Gentilnamen. *Maria Marulla* V 997? *Funisulana Vettulla* III 35 ist Femininum zu *Funisulanus Vettonianus* Prosopogr. 2, 99. *Semprulla* CIL VI 2006.

3) Mit dem Ahnherrn der gens Antonia, *Ἄντων* Plut. Anton. 4, ist natürlich nichts anzufangen. Klebs bei Pauly-Wissowa 1, 2575.

4) Aus Otto's Nachweisen Thes. 2, 211 ergiebt sich die merkwürdige Thatsache, dass *Aprulla Aprylla* als Femininum zu *Aprio* (gebildet wie *Lupio Ursio*) fungirt.

weit sicher zu sein, um die Behauptung zu gestatten, dass Chase Harvard Studies 8, 128 arg in die Irre geht, wenn er meint *apro-fen* als *boar-killer* erklären zu dürfen. Die Etymologie ist lehrreich, insofern sie von Neuem zeigt, wie gründlich das Wahre verfehlt werden kann, sobald man einen Namen, losgelöst aus den sonstigen Zusammenhängen, in denen er steht, zu deuten sich getraut. Hätte Bugge recht mit seiner Hypothese, dass aus *ϑ*, wie anderwärts so oft, sich auch im Etruskischen *f* habe entwickeln können, so dürfte man *Aprufennius* und *Abortennius* *aprϑna* direct gleichsetzen: aber seine Beispiele taugen sammt und sonders nichts. Etr. Fo. u. Stu. 4, 201. Das wurzelhafte Element in den genannten Namen möchte ich gern für identisch halten, aber meine Belege für eine Art von *f*-Suffix, dessen Ansatz dann unerlässlich scheint, sind nur schwach und unsicher. *afr-fes* CIE 589 p. 620 zu *Afrenius Afrinius* oben S. 113, *Masofius* CIL VI 1058 zu *masu*, *Patrufius* 23855 (XI 4457? Ameria) zu *patruni*, *velufna* CIE 4613 (Volaterrae) zu *velu* oben S. 99, *Helfinius* CIL XIV 256 (Ostia) zu *Hellenius*, *Nerfinius* III 3169 XII 5001 (*I* longa vor *n*) zu *Neronius neru* oben S. 67, *Tetarfenus* IX 1626 (Benevent) zu *Tetrinius* VI 18405 *Τετρήνιος* IGIMar.Aeg. 2, 88. 135. 428, *Amafinius* (Name eines öfters von Cicero genannten epikureischen Philosophen) zu *amni Amatius* oben S. 121, *asfnal* CIE 4467 (Perusia) zu *Asinius*, *Atafnius* CIL IX 6083$_{22}$ (Firmum Picen.) — vgl. *Atafidius* VI 1056 — zu *Adenna atatnal* oben S. 69, *Amarfius* IX 1459 (Ligures Baebiani) 1741 sq. (Benevent) 4911 (Trebula Mutuesca) zu *Amaredius*, *Μελφέννιος* Inschr. v. Olympia nr. 91 zu *Mellenius Melminius*.

Arennius CIL XI 6379^a (Pisaurum) *C. Arennius Reatinus* IX 4109 *Arenius* VIII 7208 XI 113 (Ravenna) 1293 (Cabardiacum) *C. Arinius Veiento* Ndsc 1900, 9 = CIE 4767 sq. (Clusium). Etr. *arinei* CIE 1159 (Clusium) und *arnie* Deecke Fal. 47. *arnal* CIE 96 ist zweifelhaft wie *Arnius* CIL V 522. *Arrónius* VI 25096 XI 5928 (Tifernum Tiberin.) Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 201 (Afrika) *Aronius* CIL VI 15855(?) könnte gleich etr. *arunies* sein (Ndsc 1892, 472. 1898, 54 Pitigliano — oder vielmehr *a.runies*?). Dann möchte man auch das nur in VI und XI häufiger belegte *Arrenius*[1]) (tr. pl. 210 Liv. 27, 5 sq., praef. soc. 206 v. Chr. Liv. 27, 26; ausserdem CIL V 4390 Brixia VIII 8460) und *Arrenus* V 2073 (Feltria) 6954 (Taurini) IX 5067 (Interamna) XI 5276 (Hispellum) XIV 3951 (Nomentum) Ndsc 1900, 575 (Rom) *Arenus* CIL VI 12293 IX 3604 (Aveia) XI 2901 (Balneum Regis) — mit dem Cognomen *Arrenianus* IX 338 (patronus municipi Canus.) 4349 (ager Amitern.) — für etruskische Bildungen aus dem reich verzweigten Namensstamm *Ar-* halten. Mit *Agrasius* und *aχrate* oben S. 115 könnte man vergleichen *Arrasidius* XIV 2966 (Praeneste) und *araϑal* CIE 2170 (Clusium) *araϑenas* Fabretti s. 3, 293 (Deecke Müller 1^2, 489 Etr. Fo. 3, 39, Volsinii). Nimmt man *Arranius* CIL VI 1056. 12353 XI 1132 (Forum Novum) XIV 246 (Ostia) — ausserdem oft in Afrika — *Aranius* II 6162 hinzu, so ergiebt sich die Gleichung *Arrasidius* : *araϑe* : *Arranius* = *Agrasius* : *aχrate* : *Agranius*. Ob sie brauchbar ist, lässt sich erst durch weitere Parallelen feststellen. Arennius

1) CIL XI 6709$_{13}$ *A. Arrenius figlus* (Faventia).

Arginnus *Arginnae C. l. Veranae* CIL VI 10027. Das setzt ein *Arginnus* voraus, für das später die Analogien in *Maenus Passennus Veltymnus* nachgeliefert werden. Vgl. oben S. 80 *Pescno(s)* [1]). Etr. *arcnei* CIE 1249 (? Clusium) *arcnalisa* Fabretti 2623 (Gl. 164) *arcuna* CIE 3195 (? Perusia); ganz zweifelhaft ist *arkanal* 412 (Arretium, s. S. 113 Anm. 3). Merkwürdig gut stimmt dazu der Name der *gentilitas Argenia* aus dem Gebiete der Benacenses CIL V 4871. Ob das blosser Zufall ist, wird mir zweifelhaft angesichts der von Mommsen V p. 507 aufgezählten modernen Ortsnamen des Bezirkes *Maderno Toscolano Gaino Gargnano Tremosine Vesio Voltino*, die in ihrer Gesammtheit ein merkwürdig etruskisches Gepräge tragen, wie sich im Verlauf herausstellen wird [2]). Vgl. auch noch V 4887 *Arrunti f.* 4878 *Carcenius* Cognom. (etr. *Gargennius Carcilius*). Etr. *arcna* Femin. *arcnai* ist nothwendig zu Grunde zu legen für das sonst ganz isolirte Nomen Ἀργεναῖος IGSI 1413, dessen eigenthümliche Bildungsweise nur wenige, aber sichere Analogien hat, s. oben S. 99 über *Volcinaia* S. 100 *Verginnaeus*, wozu später noch *Petronaeus Pomponaeus Varnaia* nachgewiesen werden sollen. *Arcignano* mO im Gebiet von Vicetia (der Heimat des *Caecina Alienus* Pauly-Wissowa 3, 1238) Pais 609. Die clusinischen Inschriften CIE 1900 *au. cae arcntis huluniaś* 2555 *vel petru vel arcnti* lehren uns die Familien der *cae arcnti* und der *petru arcnti* kennen, deren zweites Gentilicium oder Cognomen deutlich genug von *Arcens* (bei Vergil Aen. 9, 581 Name eines Siculers) abgeleitet ist. Formell zulässig würde es sein, damit zusammenzubringen den Geschlechtsnamen *Argentonius*; doch ist er vermuthlich gallisch. Holder 1, 209 Otto Thes. 2, 514 (wo CIL VI 19773 nachzutragen ist) [3]). Auch das Gentilicium *Archontius* VIII s. 11031 ist kaum etruskisch, trotz der verführerischen Aehnlichkeit mit *Tarcontius* [4]). Mit grösserer Wahrscheinlichkeit wird man *Arcĕtius*, Name eines Rutulers bei Vergil Aen. 12, 459, und selbst das Gentilicium *Arcestius* CIL VI 23322 für das Etruskische reklamiren dürfen. Vgl. Ταρχέτιος oben S. 96 *Aulestes* S. 73. *Arguetius* b. Hisp. 10 kann man etwa mit *tarχvetena* oben S. 96 vergleichen, *Arquitius* CIL VI 12352 mit *Tarquitius*. Ueber *Arcumenna* und *Arcusinus Arcusinius Arcosinius* habe ich schon S. 71 gesprochen. Die einfachste Form der ganzen Sippe sucht Otto Thes. 2, 468 in *Arcius* CIL VIII 9683 und scheint geneigt auch *Arquinius* I^2 p. 74 (pr. aer. 20 n. Chr.) VI 12350 sq. X 4335 (Capua) XI 149 (Ravenna) ihr anzugliedern, was im Hinblick auf *tarcna: Tarcius Tarquinius* oben S. 95 beides verlockend genug ist [6]).

---

1) Wenn in der Inschrift IGSI 1723 — *Καικίναι ʽΡογάται Καικίνα Εὐήμερ(ος)* — *Καικίνα* als masc. und femin. Form zugleich gebraucht wird, so wird das wohl nur ein Schreibfehler sein.

2) Hier notire ich nur für *Tremosine* die etr. Parallele, *tremsinei θremsini* CIE 4621 sq. (Saena).

3) Was aber ist *Arc(e)ntasius* CIL VI 2941?

4) *Arcontia* Buecheler carm. epigr. 1355 (sicher von ἄρχων). Otto Thes. 2, 469.

5) Unter den Rutulern der Aeneis begegnen *Tarquitus* und *Tolumnius*, also Namen von gut etruskischem Klange auch für das Ohr des Dichters.

6) Beachte auch *Arquius* II 377. 2373.

C. Arminius Probus Volater(ris) CIL VI 2379[b]. Etr. *armne armni* in Volaterrae CIE 29 sq. 52. 56 mO *Armignano* Repetti 4, 188. Andere *Arminii* CIL V 3071 (Patavium) VI 3286. 5642. 12347 sq. VIII 3428. 5333 s. 17899 *Ἀρμίνιος Γάλλος* Wood Discoveries nr. 12. *armunia* CIE 1747 (Clusium) 4236 (Perusia) = *Armonius* CIL V 1884 Pais 1090₂ (Concordia). *Ar-minius: Ar-ennius = Ar-c-umenna: Arg-ennus* (*Ae-minius: Ae-nius*? oben S. 117). Arminius

Arsinius CIL III 3435 (Veteran) IX 5314 (Cupra Maritima). *Fl. Arsinius v. c.* X 7017 *[Ar]senius Marcellus* 1791 (= VI 861 Puteoli) v. J. 181. *Arsnius* CIE 3622 = CIL XI 1995 (Perusia). *Arsina Arsinia* 4191 XI 2001 sq. (ebendaher) sind nicht ganz unbedenklich. Etr. *arzni* CIE 3471 sq. 3858. 4173. 4538 (Perusia). Der *fundus Arsuniacus* in Veleia fordert eine etr. Parallelform **arzu arsu*. *C. Arsellius Restutus Orta* (also aus Etrurien) CIL VI 2380. *Arsius* X 6523 (Cora: non recogn.), vgl. XI 2006 = CIE 4192 (Perusia). Hierher auch die *silva Arsia* in Etrurien Liv. 2, 7, 2 Val. Max. 1, 8, 5 (corrupt Plut. Poplic. 9, 1), ganz wie in Campanien die *silva Scantia*, iuxta urbem die *silva Naevia* Fest. 174 Th. oder in Etrurien selbst die *silva M(a)esia* Liv. 1, 33 Plin. n. h. 8, 225: Bugges etymologischem Scharfsinn war es vorbehalten die *Arsia silva* als *Stenhurst Steinhart* zu deuten, von einem angeblich etr. *ars* 'Stein, steinernes Gebäude', Etr. Fo. u. Stu. 4, 103. Pauli sucht in den Altit. Fo. 2, 2, 175 sq. (s. zu CIE 3622 sq.) zu beweisen, dass *arzni (Arsinius)* mit *arntni (Arruntius) artni (Artenna)* identisch sei. Mir scheint der Beweis, bei dem die ganze lateinische Ueberlieferung mit *Arsius Arsellius Arsuniacus* einfach unberücksichtigt bleibt, misglückt zu sein. Denn die angenommenen Verwandtschaftsverhältnisse sind meines Erachtens ebenso willkürlich postulirt[1]) wie die meisten der von Pauli zur Stütze seiner Ansicht herangezogenen Wortgleichungen: als ob die *pumpu plute* nicht zugleich mit verschiedenen Familien, den *artni* und den *Arsnii* hätten verschwägert sein können! Mit *Arsius* sind vielleicht zu vergleichen etr. *arisal* CIE 1361 sq. *Arisalisa* 2931 (CIL XI 2468) *Arisnai* 953 (XI 2169) — Alles aus Clusium — *C. Arisius Cogitatus Faventia* CIL VI 2379[a] (*Arisius* ausserdem VI 1056 VIII 3040. 8214), *arušni* CIE 920 (Clusium) *Aruseius* Tac. ann. 6, 7. 40 CIL VI 12492 *Arusianus* Grammatiker GL 7, 449 (Goetz bei Pauly-Wissowa 2, 1492). Besonderer Hervorhebung würdig ist der Name *aruseri* aus Perusia CIE 3984 sqq., der wohl ebensowenig blos zufällig an *Arusius* anklingen wird wie *helverial* 3965 sqq. (Perusia) an das auch in Etrurien nicht seltene *Helvius*. Zu *arus- aris- ars-* vgl. *Acusenius Agisenna Axius* oben S. 70 *Apusius Apisius Apsenna* 71. Otto 758. 859 wollte *Arsius* vom Participium *arsus* ableiten, indem er das fälschlich aus dem Lateinischen statt aus dem Keltischen erklärte *Assatus* (oben S. 25 sq.) verglich. Das bricht nun natürlich in sich zusammen, ist wohl auch mittlerweile von ihm selbst aufgegeben worden. Für *Aristanius* CIL VI 12310 Arsinius

1) Leider hat Pauli solchen Combinationen mehr als billig Einfluss auf seine Anordnung der Inschriften im CIE gewährt

und auch für *Aristius* Caesar b. Gall. 7, 42 sq. Horaz s. 1, 9, 61 ep. 1, 10, 44, dessen inschriftliche Belege eine Localisirung des Namens freilich nicht gestatten, gewinnt man so gleichfalls die Möglichkeit einer Analyse: *Aris-tanius Aris-tius* (vgl. oben S. 70 sq. über *Acestius Axtinius Apustius*)[1]). Es ist vielleicht kein Zufall, dass *arist(i)a* auch in der etruskischen Ueberlieferung nicht fehlt, CIE 4824 (Clusium).

Arvenius Dass *Arv-enius* CIL V 2096 (Asolo) *Arb-enius* 2898 (Patavium) *Arb-onius* VI 1058 XII 5686$_{71}$ *Arv-entius* IX 890 (Luceria) etruskische Formen des Typus *tarcna tarχu tarχnte* sind, scheint das Cognomen des *C. Caelius C. f. Arventus domo Lucanus* VI 2572[2]) zu lehren. Vielleicht sind *Arventus* und *Arventius* identisch, wie das Gentilicium *Viscius* und das Cognomen *Viscus* (der *Vibii Visci*), die beide dasselbe etr. *visce* repraesentiren: nur die verschiedene Geltung im römischen Namensystem hat die verschiedene Behandlung des Suffixes bedingt. Die Veränderlichkeit des Lautstandes, die *Arvandius* Pais 228 (Aquileia) zeigt, würde zu einem etr. **arvnte* oder *arvnϑe* recht gut stimmen. Leider ist *arvϑenas* bei Fabretti s. 3, 293 unsicher[3]) (Deecke Etr. Fo. 3, 39 oben S. 125), und auch das Keltische macht Ansprüche an diese Namensippe geltend. Bonn. Jahrb. 69, 45 CIL XIII 2224 Holder 1, 232, der freilich nicht bedacht hat, dass zur rechten Beurtheilung des Cognomens *Arventus* die Heranziehung des schwerlich gallischen Namens *Arventius* aus Luceria unerlässlich ist[4]). Dass wenigstens ein Theil der aufgezählten Bildungen etruskisch ist, lehrt schliesslich die arretinische Töpferfamilie der *Arvii* (Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125 CIL XI 6700$_{94\,sqq.}$), deren Name auch in Pompei IV 1815 wiederkehrt. *Arvianius* steht neben *Va-*

---

1) Wie sich Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 81 den Zusammenhang zwischen *arnϑ* und *Aristius* eigentlich vorstellt, ist leicht zu errathen. Er zerlegt *ar-nϑ* und bildet vermuthlich nach Analogie von *lar lar-nϑ lar-ste* die entsprechende Reihe *ar arnϑ arste (= Arist-ius)*. Mit kleinen Modificationen lässt sich das wohl hören. Doch ist für den Vornamen *arnϑ* die Herkunft aus einer einfacheren Namensform mit unseren Mitteln nicht zu erweisen; auch sind *larϑ* und *larste* vermuthlich gar nicht verwandt.

2) Aus Luca oder Lucanien? Mommsen Hermes 19, 24. Die Form der Heimatsangabe bleibt in beiden Fällen unregelmässig.

3) nach Lesung und Deutung. *Aruttius* CIL X 1141 (Abellinum).

4) Holder führt auch ein Graffito aus Vienne an, *Teϑϑi manu Arveni* (jetzt CIL XII 5686$_{1211}$): gemeint ist wohl *Arverni* (Schuchardt 1, 141, Variante *Arvenno* für *Arverno* Greg. Tur. 152, 16). Das ist die uralte Wortstellung, die überall und immer wieder auflebt. *Φαύστου τόπος Νησιώτου, Νικολάου ἀνάθημα Ῥοδίου* noch im jüngeren Griechisch, ganz wie im Indischen *Yasogirino dānaṃ bhichuno* oder auf nordischen Runeninschriften *Hurnbura stain Suiþks*, in Büchern als Ueberschrift *Ólafs saga Tryggvasonar* und in Handschriften als Eigenthumsvermerk *Cuthsuuitae boec thaerae abbatissan* oder im Deutschen bei Datirungen wie *uff sant Philippus unnd Iacobs tag der heiligen apostolen* und *bi des chèiseres ziten Zenonis*. Bei Otfrid *Davides sun thes guaten*, in der angelsächsischen Chronik *Eanfled Edwines dohtor cyninges* oder in isländischen Genealogien *Þórolfs son mostrarskeggs* wie bei Homer *Διὸς γόνος αἰγιόχοιο*, im althochdeutschen Tatian *Philippes quenun sines bruoder* wie auf einer ionischen Inschrift *Ἀριστοκλέος γυναικὸ· τᾶ Τηλεφάνεος*.

renia VI 12489. Der Zusammenhang von *Arventus Arventius* mit dem späten Cognomen *Adventus*, den Otto 755 behauptet, wird also ganz und gar zweifelhaft[1]).

Die Familie der *Asinii* stammt aus dem Lande der Marruciner. *Herius* Asinius *Asinius* praetor Marrucinorum im Kriege der Bundesgenossen gegen Rom 90 v. Chr., Mommsen UD 262 Klebs bei Pauly-Wissowa 2, 1583. *Marrucine Asĭni* Catull 12, 1. Wegen des kurzen Vocals schreiben die Griechen auch Ἀσίννιος Dittenberger Hermes 6, 153 IGSI 283. 1423 Ath. Mitth. 12, 249 (vgl. CIL VI 12529). Etr. *asna* Fabretti 120 — mO *Assignano* zweimal in der pr. Umbria Amati 1, 470 (*Asinius* CIL XI 4131 Narnia 4199 Interamna 5737 Sentinum) — *asate* CIE 401 sq. (Arretium, s. auch 4255) *Asicius* Cic. pro Cael. 23 CIL XI 1997 (= CIE 3547 Perusia) II 1772 VI 2375^b VIII 1495. 1509 XI 1075 (Parma) XII 760. 1333. 4629 XIII 1728 XIV 621 (Ostia) XV 5942 Ndsc 1899, 230 sq. (Pompei) *C. Asurius — domo Florentia* CIL III s. 8723 (ausserdem s. 12014_{133} XIII 10010_{1116}) *curia Asernia* XI 3593 (Caere) *Asudius* 5451 (Asisium) Plin. ep. 5, 1, 1 osk. *Asis Asilli* vPlanta 1, 516 *Asillius* CIL IX 1750 (Benevent) — sonst meist *Asellius — Asullius* XI 5770 (Sentinum) *Asuleianeses* XV 2576 *Asuius Asuvius* VI 200 (70 n. Chr.) IX 2003 (Benevent) 2487 (Saepinum) X 4023 sq. = I 1204 (Capua) XI 225 (Ravenna) XII 762. 3429 *Asuvius Larinas* Cic. pro Cluent. 36 sqq. *Asuillius* CIL XI 6390 (Pisaurum: non recogn.) *Asuellius* VI 3702 *Asuetius* 1060 (Otto 860) *Asuetinius* Augenarzt Holder 1, 250. *Asuius* mag auch gallisch gewesen sein, wie wohl sicher *Asonius* CIL V 6902 (inter Durias) = *Assonius* Brambach 24. 1570 (*Assata* CIL II 1457, oben S. 25). Aber *As-urius As-ernia As-uius Asuetius Asuet-inius* tragen das Gepräge etruskischer Stammbildung, vielleicht auch *Asmunius*, das CIL VI 20792 neben ziemlich absonderlichen Gentilicia, *Ebetius Reconius Umerius*, erscheint und das ich auch in dem Namen des ohne rechten Grund den Semiten vindicirten Grammatikers *Asmonius*[2]) wiederzuerkennen glaube. *Umerius* kann mit etr. *uma Umennius* zusammengestellt werden, und *Reconius* ist gleich etr. *recu* CIE 906, das sich zu dem gleichfalls belegten *recimna* 4081 verhält wie *Asinius asna* zu *Asmunius Asmonius* oder wie *nuśe* 1194[3]) zu *nusmuna* 173. 175 (oben S. 94 Anm. 5). Nichts wage ich auszusagen über *Asubrius* CIL IX 747 (Larinum) X 8059_{53} (Sicilien), wozu ich nur notiren will, Anderen vielleicht zu nützlicher Verwendung, *Calubrius* XI 6689_{59} (und *Elufrius* 5178 Vettona 5536 Asisium Prosopogr. 2, 328 nr. 108)[4]).

Anicius Auchenius Bassus, vermählt mit *Turrenia Honorata* CIL XIV 1875, Auchenius

1) Neben *Arbuxeius* Eph. epigr. 7, 373 nr. 1238 (Nemi): *Arbenius* schreibe ich *patacsnal* CIE 1047 *patacsalisa* 895 *patacs* 835 (Clusium): *Patina* oben S. 86. Ich wage daran keinerlei Vermuthung zu knüpfen. Vgl. noch *Arbaianus* CIL IX 3451 (Peltuinum) *f. Arbistrianus* in Veleia. *Arbustius* Thes. 2, 428 mag keltisch sein, Holder 1, 182.

2) Teuffel^5 § 405, 4 Goetz bei Pauly-Wissowa 2, 1702.

3) Buecheler Umbr. 90 weist aus dem von Comparetti edirten Stoikerindex col. 74, 1 sq. p. 99 einen *Νύσιος Σαυνίτης* nach und identificirt den Namen mit *Νύμψιος Νύψιος* (KZ 33, 370). Durch etr. *nuśe* wird diese Gleichsetzung wohl hinfällig. Denn *Νύμψιος* ist etr. *numsi*. Vgl. noch CIL X 4187 (Capua) *Iucunda Nusia Stati*.

4) Vgl. *Elonius* CIL XI 850 (Mutina) *Elusius* X 4119 (Capua).

scheint — nach Seeck bei Pauly-Wissowa 1, 2200 — das im Mannesstamm erloschene Geschlecht der *Anicii*[1]) als Nachfolger aus weiblicher Linie durch Annahme des Namens erneuert zu haben. Dann könnte *Auchēnius* (Claudian 1, 8. 21, gr. *Αὐχένιος* IGSI 535), vielleicht in halbgraecisirter Form, der Name seiner eigenen gens gewesen sein, die im Uebrigen ebenso verschollen sein mag wie die Familie der auch mit den Anicii verschwägerten *Amnii* (Pauly-Wissowa 1, 2198 oben S. 120)[2]). *Auc-idius* (Pauly-Wissowa 2, 2269) liefert einen zur Erklärung geeigneten Namensstamm. Die etruskische Weiterbildung dieses Stammes besitzen wir vielleicht selbst noch in *Ocnus* bei Vergil Aen. 10, 198, wofür aus der Namensvariante *Aunus*[3]) bei Silius eine Grundform *Aucnus* erschlossen worden ist[4]): ebenso wechseln im Etruskischen *fraucna* und *frauna*. Doch ist zuzugestehen, dass die Ueberlieferung bei Silius (5, 7. 6, 109) für diesen Schluss nur eine ungenügende Grundlage gewährt[5]). Der von Vergil genannte *Ocnus (Aucnus)* ist ein alter Heros von Perusia — wenn ich die gens *Auchenia* richtig beurtheile, gewiss der Eponymus dieses für unsere Kenntnis erst so spät zu einiger Bedeutung gelangten Geschlechtes. Mit ihm könnte dann auch weiter die *Aucena* einer praenestinischen Ciste (Pauly-Wissowa 2, 2268) in Verbindung gebracht werden. Aber ich verkenne nicht, dass all dies ein Gespinst ist aus ganz unsicher in der Luft schwebenden Vermuthungen und wenig Werth hat, solange keine ältere Spur der *Auchenii* entdeckt wird.

Audenius *Audenius* CIL VI 1058 VIII 3445 = etr. *auϑnal* CIE 384 (Arretium) *aut(n)i* 4304 (Perusia: zweifelhaft)? Deminuirt *autleś* 1276 (Clusium) *avtleś* 4205 (Perusia). Unsicherer Deutung ist der Name des *lautni* (di. libertus) *autu vipli* 4250 sq. (Perusia), vgl. *Autonius* CIL IX 2638. 2998 X 4858 *Autius* VI 211 *(Taurinis)* XI 5686 (Tuficum) und Pauli Etr. Stu. 1, 51 Etr. Fo. u. Stu. 1, 14. 32. Verwandte Formen sind wohl *Audius* CIL IX 217 (Brundisium) X 857ᵇ. 917. 1048 (Pompei) 1403 (Herculan.) 7379 (Sicilien) XI 5457 (Asisium)[6]) osk. *Avdiis* *Αϝδειες* Conway 14. 48 *Audeius* CIL IX 1752 (Benevent) *Audiēnus* XI 6251 (Fanum Fortunae) ohne Apex VI 7818 IX 4873 (Trebula Mutuesca) 5283 (ad Truentum) *Audacilius* VI 1058 XI 5723 (Tuficum), vielleicht auch *Audasius*, das freilich im eigentlichen Italien fast ganz fehlt (IV s. 81 Pompei — X 8223 Capua?), dafür in Oberitalien[7]) recht zu Hause ist, V 3503 sqq. 5150. 5749. 8879 (Verona Bergomum

1) *L. Anicius Paetinas* CIL III s. 14712 sq. (aus augusteischer Zeit) trägt ein sonst nur auf etruskischen Inschriften nachweisbares Cognomen: *petinate* Pauli Etr. Stu. 1, 27. 59 Röm. Mitth. 2, 289.

2) Seeck bei Pauly-Wissowa 1, 2200 bringt mit den *Petronii Probi* und dadurch auch mit den *Anicii* den *Sicorius Probus* cos. 310 n. Chr. in Verbindung. Vgl. zu seinem Namen CIL XI 5753 (Sentinum) *L. Camurius T. f. Secorinus*. Ein Gentilicium *Saequor-* steht VI 1057.

3) So heisst auch bei Vergil ein Ligurer Aen. 11, 700. 717.

4) Müller-Deecke 2, 287 Knaack bei Pauly-Wissowa 2, 2269.

5) RRitter de Varrone Vergilii auctore 94 sq. (diss. Hal. 14, 378 sq.).

6) *Audius* = *Ὄδιος* (di. *Ὤδιος*) Le Bas-Waddington 2806 = CIL III 218 (Dessau 422) in einer Bilingue.

7) und Afrika, VIII 1886. 1910 sq. 7255. Ausserdem CIL VI 200. 12804 (= I 1031).

Mailand zwischen Cremona und Brixia), sodass es Kretschmer Einleit. 247 für eine venetisch-illyrische Namensform halten konnte[1]). Dass *Audius* und *Avidius* identisch sind, hört darnach auf so selbstverständlich zu sein, wie es Manchem erschienen ist[2]). Die Zerlegung *Aud-acilius* wird gesichert durch *Am-acil(ius)* CIL III 7371: *Amnius, Ar-acilius* XIV 3066 (Praeneste: alt): *Arennius, fundus Fundacilianus* in Veleia: *Fundius* X 8272 (Tarracina) *Fundilius*, *Iunachilius* X 4197 (Capua): *Iunius* (etr. *iunici* CIE 79 Volaterrae *Iuncius* Pais 928 inter Durias *Iunitius* CIL V 7098 *Iunetius* 7090 Taurini?), *Otacilius* (⏑–⏑⏑⏓ Martial 10, 79)[3]): *Otho Odinius, Voltacilius* (Lehrer des Pompeius Sueton rh. 3): *Volteius Voltinius*[4]).

T. Osenianus L. l. Licinus CIL I 1129 = XIV 2874 (Praeneste). So haben — statt *Tosenianus* — sehr einleuchtend Hübner Eph. epigr. 2, 43 und Pauli Etr. Stu. 2, 52 die überlieferten Zeichen gedeutet. Zugleich hat Pauli auf einer etr. Inschrift aus Volaterrae *us(ini)eś* hergestellt. Beim späteren Abdruck der Inschrift im CIE 111 fügte er dann einen Hinweis auf den Etruskerkönig *Osinius* hinzu: rex Clusinis advectus *˘Osīnius* oris (Vergil Aen. 10, 655). Vermuthlich hat Vergil falsch gemessen: *Ausenius* CIL VIII 9252 (Müller-Deecke 1, 329. 2, 287) *Ausidius* XI 4786 (Spoletium) X 1468 (Herculan.) *'Osidius* (mit Apex von freilich zweifelhaftem Werthe) XI 6285 (Fanum Fortunae) — vgl. *Osidius* V 2508 (Ateste) *Ossidius* IX 6191 (Canusium) *Ossonius* VI 7393 (mit dem Cognom. *Gallus*). Etr. *au(z)na* CIE 4254 (Perusia) ist nicht sicher[5]). Ausenius

C. Austinius Sabinus CIL XI 681 (Forum Corneli) neben *Austius* IX 2869 sqq. (Histonium) *Austurnius*[6]) VI 9383. 13424. 16417. 19010 VIII 7978. Die Endung *-urnius* ist charakteristisch, oben S. 119. *astnei* CIE 52 (Volaterrae) = *Astius* CIL VI 12559 VIII 450. 4605. 10516 (ein *M. Ulpius Astius* gehört 183 n. Chr. dem Collegium der Arvalbrüder an) könnte mit *Austinius Austius* identisch sein, da *au* und *a* wenigstens auf den etruskischen Inschriften oft wechseln[7]). Die angeführten Namen sind wichtig für die Rubrizierung des cam- Austinius

1) Kretschmer erinnert an den Verschwörer *L. Audasius*, 'der gewiss illyrischer Abstammung war wie sein Genosse *Epicadus ex gente Parthina*'. Sueton Aug. 19. Aber die Herkunft des Freigelassenen *Asinius Epicadus*, der seine illyrische Abstammung noch durch sein Cognomen verräth (Tomaschek ZföG 1872, 145 Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 8, 95. 208), beweist nichts für die Heimat des *L. Audasius*.

2) zB. vPlanta 1, 155.

3) Auch in Etrurien und Umbrien belegt, CIL XI 1421 (Pisae) 1581 (Florenz) 3211 (Nepet) 5506 (Asisium). — Inschr. v. Pergamon II 361. 374. 395. 497 steht überall *'Οταχίλιος* (*'Οταχιλιανός*), 361 neben *Σείλιος* 374 neben *Σείλιος Σκρειβώνιος 'Ανείνιος Παυλεῖνος 'Αλβείνιος Στατείλιος Κ(υει)ντίλιος Καικιλιανός Καστρίκιος*. Also *Otacīlius* sicher mit ī wie *Quintīlius Caecīlius*.

4) *Veracilius* CIL III 832 neben *Veranius Veratius Veracius* (III 7862). — Selten ist *Otacidius* IX 762 (Larinum), vgl. *Instacidius* IX 3441. 3865 X 3076 *Istacidius* oft in Pompei (zu *Insteius Instanius*), woneben umgekehrt *[I]nstacilius* XIV 2964 (Praeneste) selten ist.

5) Lattes' Vermuthungen über *Osenianus* zu bestreiten lohnt nicht. Iscr. paleolat. 59.

6) Vgl. auch *auzrenas* Gam. 788 (Tarquinii); Deecke las *auzrinus* GGA 1880, 1424.

7) Unter den Etruskern der Aeneis erscheint 10, 180 ein *Astur* (oder *Astyr*, an die *Astures* = *Astyres* Pauly-Wissowa 2, 1864 angelehnt). Ist das ein zufälliger Anklang an *Austurnius*? Auch

panischen Ortsnamens *Austicula* Liv. 23, 39, 6 (CIL IX p. 196), der zugleich frühere Auseinandersetzungen über *Versiculanus Vesiculanus Aprufclano Aeclanum pagus Capriculanus* in erwünschter Weise bestätigt und ergänzt.

Babinius Für etr. *papni* CIE 3601. 3604 (Perusia) melden sich lat. *Pāpĭnius* CIL XI 3177 (Falerii) 3390. 3463 sq. (Tarquinii)[1]) *Babinius* IV s. 12 X 8058_8 (Pompei) *Fafinius* I 717. 1234 = X 1589 (Puteoli)[2]). Deecke GGA 1880, 1422 Etr. Fo. u. Stu. 6, 47 Fal. 216 wirft *papni paipna pepna Papinius* mit üblicher Willkür durcheinander: natürlich steckt in *paipna pepna* der Namensstamm *Baib-*. *Pāpĭnius* ist nach etruskischer Sitte erweitert aus *Pápius* (so mit Apex Eph. epigr. 8, 204 nr. 817 CIL IX 3441 X 3877. 4271. 4727 *Paapius* XI 6674_{31} osk. *Paapii* Conway 201 sq.), das selbst eine Ableitung aus dem Individualnamen *Papus* ist, der sich bei den *Aemilii* als Cognomen erhalten hat (Pauly-Wissowa 1, 575), in Pompei aber als Praenomen: *L. Maccius Papi f. Velasianus* Ndsc 1898, 422. Deminuirte Formen erkennt man in *Papilius* CIL VI 23760 und *Papuleius* XI 697 (Bologna) Ndsc 1889, 338 = Bull. arch. com. 1889, 441[3]). Davon zu unterscheiden ist die reicher gegliederte Sippe des Namensstammes *Bab-*[4]). Ganz ohne Parallelformen scheint nur *Fafinius*, das ich mit *Fadenus* CIL IX 4408. 4594. 4627. 5104. 5796 Ndsc 1893, 379 sq. (Sabinerland und Picenum) *Fādius*[5]) nicht zu identificiren wage, eher für eine lautliche Umgestaltung des etr. *papna* zu halten geneigt bin. Vgl. die später zu behandelnden *Pulpidius Pulfidius Fulfidius*.

Baebenius *Bebenius* CIL IX 4246 (Amiternum) X 4802 (Teanum Sidic.) Oest. Jahreshefte 3 Beibl. 165 (179 n. Chr.) [= CIL III s. 14537] VIII s. 11216[6]) *Baeben.* VI 1057 sq. = etr. *pepna* Fabretti 2073. 2078 sq. (Viterbo) 2335ᶜ (Tarquinii). Vgl.

---

an den Fluss *Astura* und die gleichnamige Insel in Latium muss man denken, Pauly-Wissowa 2, 1862. Heute heisst ein Fluss in Toscana *Astrone* CIE p. 75 Repetti 1, 166 (sein Zufluss *Astroncello*). RRitter de Varrone Vergilii auctore 58 (diss. Hal. 14, 342) glaubt freilich, Vergil habe durch die Wahl des Namens an die Besiegung der *Astures* durch C. Antistius erinnern wollen.

1) Cic. Verr. 4, 46. — *Papinius Allenius* cos. 36 n. Chr. — *Pāpĭnius* Sidon. Apoll. c. 9, 226: das ist der bekannte Dichter *Papinius Statius* aus Neapel. *Papinii* CIL IV 2653. 2688 IX 1697 (Benevent) X 4273 (Capua) 5506 (Aquinum) 6171 (Formiae) XI 4703 (Tuder) XIV 326. 995 (Ostia). Unsicher ist Buecheler carm. epigr. 1283.

2) Hier neben *(R)onius*, das durch *ta.runies* Fabretti 2327 (Tarquinii) gesichert zu werden scheint. *a.runies* oben S. 125?

3) *Papliniae* CIL V 497 (Capodistria) = etr. *papalnas* Ndsc 1887, 347 (Volsinii)?

4) *Babius* CIE 2540 = CIL XI 2295 (Clusium) III s. 11699 VI 13449 IX 737 (Larinum) *Babiana Fortunata* X 4928 (Venafrum) *Babieni* VI 13448 *Babidius* 12193 IX 1431 (Aequum Tuticum) XI 446 (Ariminum) *Babidenus* IX 5018 (Hadria) *Babudius* XI 5185. 5196 (Vettona) *Babuleius* V 5277 (Comum) 5920 (Mailand) 7068 (Taurini) VI 13453 *fundus Babuleianus* X 5370 (zwischen Interamna und Minturnae) *Babullius* (oft belegt, auch griech. als *Βαβύλλιος* zB. Ath. Mitth. 11, 102). Dazu *Babonius* CIL III s. 11273 und *Baberius Babrius Baburius* oben S. 103?

5) *Fādius* CIL III 7371 *Fādus* Rutuler Vergil Aen. 9, 344. Vgl. etr. *fatinial* CIE 3825 *fatuni* 4091 sq. (Perusia)?

6) Hier neben einander *Armenia Auge* und *Bebenia Pauliana*. Man fühlt sich unwillkürlich zu der Frage gedrängt, ob nicht auch *Armenius* unter Umständen gleich etr. *armni* sein kann. S. oben S. 127, doch auch S. 113 Anm. 2.

Fabretti s. 1 p. 112 s. 3, 343. 351 (Polimartium). Gewiss identisch mit *paipnas* Fabretti s. 3, 372 (Tarquinii), das selbst natürlich = *Baebius*[1]) (CIE 2539 = CIL XI 2296 Clusium; *A. Baebius C. f. Scap. Clemes Faes(ulis) mil. leg. XXII* Gruter DXXXIII 5 *Sal. Baebius Sal. f. Iustus Luna* CIL VI 2381a; ausserdem XI 1646 Florenz 1759 Volaterrae 2132 Clusium 2981 Tuscana *fundus Baebianus* 3003 Viterbo). Deminuirt *Baibilius* I 572 = X 3782 (Capua) VI 13459, erweitert *Baebidius* VI 13458[2]) *Baebatius* IX 3513 (Furfo) *Baebutius* XIV 688 sqq. (Ostia).

Betuenia CIL VI 18244 *Betuinus* IX 4139 (Aequiculi) 4676 (Reate) XIV 3960 (Nomentum) *Betuinianus* Cognom. VIII 9990[3]) zu *Betuius Betuvius* (*Betubius* VI 13571 X 1870)[4]) = etr. *petui petvi petuvi petevi* CIE 3663 sqq. 3881 (Perusia). Vgl. *Betuelius* CIL XI 3226 (Nepet) = *Petuellius* IX 1927 (oben S. 74) mit dem bei der Wiedergabe etruskischer Namen üblichen Schwanken des Consonantenstandes. Ausserdem *Betuedius* VI 13572 X 5148 (Gegend von Atina und Sora) *Bettuedius* VI 13573. 15943 XI 4447 (Ameria). Betuenius

Biennius CIL VI 13583 *Bienus* (oder *Biennus?*) XI 972 (Regium Lepidum) *Bienus* VI 10006. 13584[5]) *Benus* 18961 (wie *Quetus* für *Quietus*?) vielleicht gleich etr. *pina* CIE 1413 (unsicher, Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 5) *pinei* 1456 (Clusium), Deecke BB 3, 37 Lattes Studi ital. di filol. cl. 5, 262[6]). *L. Bionius Felix* auf einer afrikanischen Inschrift Bull. arch. du comité des trav. hist. 1900 CXXXVI[7]). Der gallische Individualname *Bienus* Holder 1, 417 vermag den Gentilnamen *Bienus* schwerlich zu erklären. Biennius

Bisinius CIL XIV 2408 (Bovillae)[8]) *Bisenus* V 1363 (Aquileia) *Bisius* 3702 (Verona) 5841 neben *Ancharius* (Mailand) Brambach 116 (*domo Brixsae*). S. unten *Pisenius*. Pauli, der Ven. 110 *Bisius* = etr. *φisis* setzt, hat mich nicht überzeugt[9]). Bisinius

---

1) So hat Pauli Ven. 235 das etr. *pepnas* stillschweigend übersetzt.

2) *Baebilius Baebidius* ö in III. *Bebidius* XI 5748 (Sentinum).

3) *P. Besius Betuinianus* (Prosopogr. 1, 236). Vgl. *Besulenus* CIL XI 4253 (Interamna). *Besius* auch VI 1489. 13568 Ndsc 1900, 153 (Brundisium).

4) Gelegentlich auch *Betivio* (wenn hierhergehörig) Ndsc 1893, 133. Vgl. *Salliviae* CIL VI 5211 di. *Salluviae*, *Lanivia* Gentilic. 21088 neben *Lanuvius* 21083, *flumen Danivium* Ndsc 1895, 350 = Bull. arch. com. 1895, 159. 1899, 287, *Lanivino* CIL XI 3014. Ueber *Lanivinus* Dessau XIV p. 191 n. 2.

5) Griech. *Βιῆνος* Prosopogr. 1, 237. — *Viennia* CIL VI 28946 = *Biennia* oder aus *Vienna* gebildet?

6) *Pinius* CIL XI 3469 (Tarquinii) und *Pinaeus* VIII s. 18068 (Soldat) *Pineius* X 5221 (Casinum) 5747 (Sora) aus *pina* Femin. *pinai pinei*?

7) Vgl. Plin. n. h. 14, 34 vitis *Pionia* — Ravennati agro peculiaris. Ausserdem *Pidius* Gentilic. CIL VI 24177 *Pius* III s. 8079_2.

8) wenn nicht = *Visinius*?

9) *Bisius Scenobarb. Sard.* CIL III 1266. Sind *Bisius Bisenus* etwa venetisch-illyrische Namen? Die Heimatsorte Aquileia Verona Brixia würden gut dazu stimmen. S. Tomaschek Mitth. der Geogr. Gesellschaft in Wien 1880, 552. 563 (über die dalmatinischen *Sardeates*) Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegowina 6, 265. Wieder anders Holder 1, 427.

Brigenius *Brigenius* CIL V 2907 (Patavium) zu etr. *price-sa* CIE 2371 [cf. 1445. 2111] (Clusium)? *P. Ael(ius) Brigo* Ann. Inst. 1885, 253. Gall. *Brigio Brigius* und der Stadtname *Bregenz* (= *Brigantio*) machen Alles zweifelhaft, Holder 1, 543.

Buccinius *Buccinius* CIL III 5838. Etr. *pucna* CIE 2610 (Clusium). *Buc(c)ius* in Pompei und CIL VIII 2811. 4027 s. 18065 (Soldat) *Βούκιος* Ath. Mitth. 14, 58 = etr. *puce* CIE 1639. 2609 (Clusium). Vgl. *Buccidius* CIL XI 4448 (Ameria) *Bocchonius* VI 13616 *Buccionius* (gleich hinter *Arruntius*) X 3745 (Atella)[1] *Bucleius* IX 3628 (Aveia) *Buculeius* Cic. de or. 1, 179 CIL VI 13657 ∼ *Puculeius* X 310 (Tegianum: unsicherer Lesung) *Bucilius* (in *Bucilianus* Cic. ad Att. 15, 17, 2. 16, 4, 4, Pauly-Wissowa 3, 986) etr. *pucliś* CIE 4429 (Perusia)[2] und besonders *Buccerius* CIL VI 1056, das sich leicht in *Bucc-erius* zerlegt. Oben S. 127 *arus-eri*. Jedenfalls ist es unstatthaft, alle mit *Buc-* beginnenden Namen ohne Weiteres den Kelten zu vindiciren, wozu Holder geneigt ist.

Cadrinnius *Cadrinnius* CIL XI 1854 (Arretium) wird man irgendwie mit dem Namen der fundi *Caturniacus Caturnianus* in Veleia, aus dem ein nomen gentilicium *Caturnius* gefolgert werden muss, und mit Gam. 656 *velus caturus larisal* (Volsinii)[3] zusammenstellen dürfen. CIL XI 2049 = CIE 3608 (Perusia) liegt es nahe *Iatrinia* in *Catrinia* zu ändern, aber auch *Latrinia* ist möglich[4]. Ob *scatrnial* CIE 3626 sq. (Schaefer in Paulis Altital. Stu. 2, 53) ∼ *Scaterius* CIL VI 26003 (Buecheler carm. epigr. 1495) verwandt ist, scheint mir wegen *scatu Scato* mehr als zweifelhaft[5]. Das von Lattes Saggi e appunti 207 Studi ital. di filol. cl. 5, 261 angeführte *catrna* ist durch Pauli CIE 3627 beseitigt. S. noch Gam. 782. *Cadrinnius Caturnius* gehören möglicherweise zu *Catinna Catinius Catedius* oben SS. 76. 79, wie *nuzrni* zu *nuśe* S. 94 Anm. 5, *fremrnei* CIE 1085 sqq. 1269. 2171. 2431 (Clusium) zu *fremne* 278 (Saena) 2521 (Clusium) *Fremedius* CIL VI 1057 XI 6052 (Urvinum Mataur.) 6310 (Pisaurum).

Caelennia *Caelennia* CIL VI 13882: 'possis suspicari *Caetennia*' meint der Herausgeber, aber *cailina* ist eine gutetruskische Namensform, gebildet aus dem Vornamen, den *caile vipinas* oder *Caeles Vibenna* führte[6], CIE 45 (Volaterrae). S. Deecke

---

1) wenn das nicht eine junge Bildung aus *Buccio* ist, Holder 1, 625 (wo auch Belege für *Bucco Bucconius* gegeben werden).

2) Im Sabinerlande (pr. Umbria) giebt es heute (nach der dem IX Bande des Corpus beigefügten Karte) einen Ort *Bocchignano* Amati 1, 837, in Toscana ein *Bucignano* Repetti 1, 367: beide Namen mögen wohl mit *pucna puclis* zusammenhängen.

3) Zu *caturus* stimmen ganz genau *Caturonius* CIL XIII 1984, fast ganz genau *Catronius* III 4785. 4867 und sind doch sicher junge Neubildungen aus den keltischen Namen *Caturo Catro* (III s. 11568), Holder 1, 843, der 861 auch *Caturniacus* für keltisch erklärt, dies mit weniger gutem Grunde.

4) Vgl. CIL IX 3818 (Ortona: non recogn.) *Ianternina* — V 5921 (Mailand) *Lanterninus*?

5) *f. Paspidianus* in Veleia (*-aspidianus* bei den Ligures Baebiani CIL IX 1455?): etr. *spaspu* CIE 1547. 3068 *Spaspo* 3004?

6) Die Persiusvita nennt den aus Volaterrae stammenden Dichter, den Sohn der *Fulvia Sisennia* (oben S. 94), gleich im Eingang *Aules* (sic libri) *Persius Flaccus*. Ob man gut daran

Etr. Fo. 3, 91. Echt lateinisch heisst derselbe Name *Caelius*: *M. Caelius Tuscus* CIL VIII 514 (vgl. mit XI 2734. 2743 · Volsinii). Erweitert *Caelidius* III s. 8203. 8209 IX 293 (Barium).

Caesennii sind in Rom seit der Zeit Ciceros und Caesars nachweisbar und spielen schon im 1. Jahrhundert der Kaiserzeit eine Rolle in der Gesellschaft und der Verwaltung, Pauly-Wissowa 3, 1306. Die Griechen schreiben *Καισέννιος* CIGS I 3222 (mit Dittenbergers Note). Vereinzelt *Caesenius* CIL VI 22761 IX 1240 (Aeclanum) *Cesenius* (und *Cesennius*) VI 1056. Die einzige Heimatsangabe, die ich bei einem Träger des Namens finde, führt nach Etrurien. *Caesennia*, e municipio Tarquiniensi summo loco nata et probatissima femina, war in erster Ehe mit *M. Fulcinius*, dann mit *A. Caecina* verheiratet, wie wir aus Ciceros Rede pro Caecina erfahren: wie ihre beiden Männer, trägt auch die Frau einen handgreiflich etruskischen Familiennamen. Ein *Caesennius* übte die bei den Etruskern alteinheimische Kunst der Haruspicin, CIL VI 2162 (oben S. 80). Inschriftlich bezeugt treffen wir in Tarquinii *Caesennius* XI 3392. 3415 sqq. *ceisinis* Fabretti 2339 (Müller-Deecke 1, 493), in Volsinii und Balneum Regis wie in Pisaurum und Sassina *Caesennius* CIL XI 2739. 2902. 6310. 6555, in Perusia *Caesinia* XI 1960 = CIE 3373 *cesina* 3724 sq., in Centumcellae *ceisinia* Fabretti s. 1, 446; einen *fundus Cesinianus* finden wir noch in Lucanien, in Volcei, der Stadt mit dem etruskisch klingenden Namen, CIL X 407. Von *Caesennius* (das auch noch in V X XIV, nicht in IX, belegt ist) wird man *Caesenus*, das fast nur in IX begegnet — IX 2248. 2276[add.] 2277 (Telesia) 3623 (Aveia) XI 4254 sq. (Interamna) —, schwerlich loslösen wollen. Denn gerade, dass die *Caeseni* sich einstellen, wo die *Caesennii* fehlen, scheint die Identität zu erhärten. All die aufgezählten Formen sind aber etruskisch nur in der Endung, denn sie haben neben sich das einfachere *ceisi* = *Caesius*, das gutlateinischen Klang hat: es ist vom Vornamen *Caesius* abgeleitet (*Ceisia Loucilia* in Praeneste CIL XIV 4104)[1]). *kaisies* Fabretti 2261 (Volcii) *caisias* 2653[bis a] (Pauli Etr. Stu. 3, 14. 58) *ceisi cesi* CIE 3775 sqq. (Perusia) Fabretti 2076 (Viterbo, cf. s. 1 p. 112) 2104 (Tuscana, BB 1, 258) Deecke Fal. 187, *Caesius* CIL XI 682 (Forum Corneli) 1872 (Arretium)[2]) 2165 (CIE 713) 2197 (Clusium) 2768 (Volsinii) 3640 sq. = I 1316 (Caere)[3]). Das deminuirte *Caesilius* (ua auch in Livorno XI 1524[b]) *Caesellius* (auch in Vei 3844 Sassina 6509 sq. 6554) erscheint in der Form *Caesellinus* VI 13931 IX 4639 (vallis Velini superior) und *Caesulenius* VIII 8860 *Caesulenus* Cic. Brut. 131 Prosopogr. 2, 355 nr.

Caesennius

---

thut, dies halbetruskische *Aules* in das reinlateinische *Aulus* zu ändern? Die angebliche Verderbnis ist jedenfalls recht merkwürdig.

1) Eine andere Ableitung von demselben Grundwort ist vielleicht *Caesienus* (CIL III 2201, öfters bei den Vestinern, vereinzelt bei Aequern Marsern Umbrern IX 4140. 4648 XI 4256). Vgl. noch *Caesiedius* IX 4327 (ager Amitern.).

2) *C. Caesius Verecundus Arretio* CIL VI 2379[a].

3) Ein *Caesius* aus Sassina bei Martial 9, 58 (Prosopogr. 1, 269).

279 *Caesolenus* CIL IX 3978 (Alba Fucens), die vermuthlich alle durch das Etruskische hindurchgegangen sind, sicher das Nomen des *Q. Caesellinus T. f. Qui. Colominaeus* IX 4639, wie auch der weiter unten zu behandelnde Beiname bestätigen wird. Die merkwürdige etruskische Weiterbildung um ein *-tru*-Suffix zeigt *Cesultronia T. f. Quarta* XI 4913 (? Spoletium). Neben *Caesernius*[1]), das oft in V (Prosopogr. 1, 266) — ein *Caesernius* aus Aquileia auch VI 4883 —, vereinzelt in X 3493 (Misenum) belegt ist, tritt ein *n*-loses *Caeserius* V 4330 (Brixia) VI 13953. Vgl. etr. *Cezar-tle cezr-tli Caezir-tli* CIE 708 sq. 1075 sqq. = CIL XI 2160 sq. 2193 (Clusium), zur Bildung vielleicht *ceris-tli* CIE 2036 sqq. *Cors-dle Cors-tli* 2058 sq. (CIL XI 2319). Ein *Caesernius* ist verheiratet mit *Lartidia Praenestina* CIL VIII s. 17217. Neben *ceisini* dürfte man im Etruskischen die gewöhnliche Variante *ceisu cesu* erwarten[2]). Sie ist auch thatsächlich oft genug belegt, *ceisu* CIE 202 (Volaterrae) *cesu cesunia* 203 (ebendaher) 2361 sq. 2464 sq. (Clusium), in lateinischer Gestalt als *Caesonius* CIL XI 3847 (Saxa Rubra). Aber eben dieses *Caesonius*[3]) ist eine gutlateinische Bildung vom Vornamen *Kaeso*[4]), und es ist wohl denkbar, dass die Etrusker *cesu* nicht

---

1) *Caesernius* Pauly-Wissowa 3, 1309 sq. *Καισέρνιος* Plut. qu. conviv. 7, 4, 2 (702 f) 7, 6, 2 (707 c). Auf einer und derselben Inschrift stehen ganz gleichwerthig neben einander *Cesennio* und *Cesernius* CIL VI 2464. Vielleicht ist *rn* gelegentlich assimilirt worden. Vgl. was ich KZ 33, 229 und oben S. 138 Anm. 4 an ähnlichen Erscheinungen nachgewiesen habe.

2) Bei *Caesennius Lento*, *Caesennius Maximus* und *Caesennius Paetus*, Pauly-Wissowa 3, 1307, schwankt die Ueberlieferung zwischen *Caesennius* und *Caesonius*. So heisst dieselbe gens auf derselben Inschrift CIL VI 18861 *Gallenia* und *Gallonia*. Ob das alles Schreibfehler sind? Im Etruskischen sind eben Formen wie *pumpu* (= *Pomponius*) und *pumpna* (= *Pompennius*) vollkommen functionsgleich.

3) Bei Iuvenal 6, 136 hat Buecheler *Censennia* mit cod. P drucken lassen. In der Handschrift ist darüber geschrieben *vel Censonia*. Sollte hier wirklich etwas anderes gemeint sein als *Caesennia (Caesonia)?* So steht *Mensia* für *Mesia (Moesia)* Pais 75 (zu CIL V 942) *civis Mensiacus* CIL XIII 595 = *natione Mesacus* VI 2736 *nationem Mesacus* 2818 di. *Moesiacus*. Freilich *Censonia* Brambach 833 ist anders geartet. Die keltische Herkunft verbürgt da *C. Iulius Censoni f.* CIL III 4923 p. 1813 (Noricum), Otto 882. Holder hat die Namen nicht aufgenommen.

4) Dazu heisst das (später, zB. CIL V 456 VI 29466 zum Cognomen gewordene) Femininum *Caesulla* Fest. 378, 9 Th. (in Pisaurum CIL I 168 = XI 6298 und Falerii Deecke Fal. 173 = CIL XI zu 3159 *Cesula* geschrieben). Da haben wir das Verhältnis von *Hispo* und *Hispulla* Iuvenal 2, 50. 6, 74. 12, 11 Dittenberger zu CIA III 619ᵇ p. 499 *Pedo* und *Pedulla* CIL XII 3850 *Maro* und *Marulla* IX 652 *Falco* und *Falconilla* Prosopogr. 3, 254 sq. *Helvidius Priscus* und *Helvidia Priscilla* 2, 131 *Murcus* und *Murcula* Deecke Fal. 283, aber auch das von *puer* und *puella*, *adulescens* und *adulescentula* (Thes. 1, 800), *sacerdos* und *sacerdotula*, *παῖς* und *παιδίσκη* (ev. Luc. 12, 45), ahd. *nevo* und *niftila* (hintereinander zB. Ahd. Gl. 3, 363, vgl. *neptis*, *non nepticla* App. Prob. Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 325), *folo* '*puledro*' und *fulihha* '*puledra*' Ahd. Gl. 3, 10, 20 sq. 449, 16 sq., lit. *tárnas* und *tarnáitė*. Deecke Fal. 141 hat den motionsartigen Charakter der Deminution verkannt, obwohl schon längst Mommsens sicherer Tact *Cesula* als Femininum zu *Kaeso* bezeichnet hatte, UD 242. Die Ahd. Glossen scheiden *vulpes* '*fuhs*' und *vulpecula* '*foha*' ('*fuchsin*'), *canis* '*hunt*' und *canicula* '*zoha*' ('*hundinne*') 3, 80 sq. 201. 444. 449 uö. Die römischen Dichter nennen den Hundsstern entweder masculinisch *Canis* oder femininisch *Canicula*. Ursprünglich

zu *ceisi cesina* selbstständig hinzuerfunden, sondern aus dem lateinischen *Caesonius* durch Rückbildung gewonnen haben — im Anschluss an das Muster ihrer Namen auf *-u*, deren Feminina oft auf *-unia* ausgehen. Dann würde man — entgegen der Meinung Paulis Altit. Fo. 2, 2, 187 — *cesina* und *ceisu* ebenso zu trennen haben, wie die zu Grunde liegenden Vornamen *Caesius* und *Kaeso*. Dass bei Festus *Caesulla* (Femin. zu *Kaeso*) von *caesius* abgeleitet wird, ist für uns unverbindlich wie fast alle Praenomendeutungen, die die Alten gegeben haben. Für die Lautgestalt der etruskischen Namen ist es wichtig den Gegensatz von *ceisini* (mit festem *i*) und *alfni* oben S. 120 ausdrücklich zu betonen: das ist, wie wir schon bei *laucini spurina* SS. 85. 95 gesehen haben, der Gegensatz der *-io*- und *-o*-Stämme, *caesio*- und *alfo*-.

Caetennius CIL XI 167 (Ravenna) 2300 (CIE 1823 Clusium) 2702. 2718 Ndsc 1897, 8 (Volsinii) CIL XI 3003 (Viterbo) 5612 (Arna) III 2257 (neben dem sicher etruskischen *Subulnius*) uö V 1095 (Aquileia) VI 4049 XIV 246 (Ostia) *Caétēnia* III s. 11515 *Caetenius* III 3085 VI 1063 *Tatusius Caetenianus* III 3191 *Caetius* VIII 3504 sq. In etruskischen Lautzeichen habe ich den Namen, der vielleicht nur ein umgestaltetes lateinisches *Caedius* [1]) (vgl. *Caedicius*) ist, noch nicht gefunden. Denn der Name der *ϑana ceti* CIE 1997 (Clusium) ist vielleicht mit Pauli zu *cetisnei* zu vervollständigen. Aber die Parallelform mit dem *u*-Suffix ist wenigstens in lateinischer Schreibung uns erhalten: *A. Caitho C. f. Faber* CIE 4278 sq. = CIL XI 2037 sq. (Perusia). Caetennius

C. Cafurnius C. l. Antiochus CIL VI 9489. 14044 zu etr. *cafrial* Fabretti 2584. Fabretti verglich im Glossar 719 *Cafranius* CIL VI 200 VIII 5741 s. 19181. Die Analogie von *scatrnial: scatu Scato* oben S. 134 *Rapurnius: Rapo* ermöglicht hier weiter noch anzuschliessen *Cafo* (veteranus a Caesare in senatum lectus Cic. Phil. 11, 12, PRibbeck senatores Romani anni a. u. c. 710 p. 46). *Cafo: cafrial Cafurnius: Cafranius = afu* oben S. 112: *Aferius Afrinius* S. 113: *Afranius*. Ueber die Herkunft der plebejischen *Afranii*, die in der römischen Beamtenliste 197 v. Chr. durch einen Volkstribunen, 183 durch einen Praetor vertreten sind, scheint nichts festzustehen; die Namenbildung weist, wie ich glaube, nach Etrurien [2]). — Ob man das Nomen des *L. Cafe-* CIL IX 3537 (Furfo) zu *Cafennius (Cafenius)* oder etwa zu *Caferius* ergänzen soll, bleibt unsicher. Vgl. *Caspo*: *Casperius caspre* (Deecke Müller² 2, 450 BB 3, 31). Cafurnius

Calfurnius CIL XI 3045 (Polimartium: non recogn.): *Calfurius* VI 20712. Calfurnius

fehlte zu *puer* wie zu *agnus* eine femininische Form, die Masculina mussten auch die Function des Femininums mit übernehmen, *Fortuna Iovis puer primigenia* Wissowa Religion 209 *agnus femina* Krause de Rom. hostiis 15 Wissowa aaO. 330 Anm. 8: da trat dann das Deminutivum *puella* in die Lücke.

1) *Caedius* zB. in Pisaurum CIL XI 6345. *Γάιος Καίδιος* Inscr. orae septentr. Ponti Euxini IV 288, wo also kein Grund zur Aenderung ist.

2) *Afranius* CIL XI 2733 (Volsinii) 2915 (Visentium) 3397 (Tarquinii) *L. Afranius Sedatus Sutr(io)* VI 3884.

Was Brandis de aspir. lat. 13 (Bonn, Dissert. 1881) über die Schreibung des Namens *Calpurnius* auseinandersetzt, mahnt zur Vorsicht gegenüber einer Inschrift, deren Lesung nicht controlirt ist. Doch kommt neuerdings aus Ndsc 1893, 373. 378 (Cascia) ein wie es scheint brauchbarerer Beleg für *Calfur-* hinzu.

Calidenus *Calidenus* CIL IX 5052 v. J. 55 v. Chr. (ager Hadr.). Etr. *caliti* CIE 1930 (Clusium) di. lat. *Calidius* zB. CIL XI 6700$_{154}$ sq. (Arretium). Pauli hat Danielsson's Abschrift ohne genügenden Anlass corrigiren wollen. Zimmermann, der Arch. f. lat. Lexikogr. 6, 270 dies Gentilicium von dem für die Zwecke alter Namengebung gewiss recht ungeeigneten Adjectivum *calĭdus*[1]) ableitet, ist glücklicherweise leicht zu widerlegen: es heisst *Calīdius*, *Καλείδιος* CIGS I 18 *Καλειδιανός* Le Bas-Waddington 1113 *T. Caleidi* CIL XV 6189, *I* longa vor *d* X 926. Dittenberger hatte in der Note zu CIGS I 18 unter Berufung auf Ritschl Op. 4, 357 vor der falschen Etymologie gewarnt, der Zimmermann nun doch zum Opfer gefallen ist.

Calinius *Calinius* Praetorianer aus Fanum Fortunae CIL VI 2379^b X 2204 (Neapel) osk. *Καλινις* Conway 1 mO *Calignaga* pr. Pavia zu etr. *Calinai* CIE 1931 (Clusium), das freilich auch mit *Gallenius* wiedergegeben werden kann. Vgl. noch *Callius* CIL XI 2690 (Volsinii) 6020 — *L. Callius Ariminensis* — (Sestinum).

Calpennius *Calpennia Victorina* CIL VIII 14806 *Calpenius* VI 1058 *L. Calpeni Dionysi — L. Lartius Calpenus Clemens* XI 6364 (Pisaurum) *Calpenus* IX 1777 (Benevent) 5595 (Septempeda) Sueton Caes. 39[2]). Ob das Cognomen des *arnϑ petru calapi* CIE 2556 (Clusium) verwandt ist, weiss ich nicht[3]). Auch die *Calpurnii* (etr. *calpurn-* CIE 2016 Clusium)[4]) tragen, wie es scheint, einen etruskisch geformten Namen, und ganz in der Ordnung ist es, dass sie ihren Ahnhern *Κάλπος* nennen. Plut. Numa 21. Denn *-urn-*[5]) ist Ableitungssilbe, wie etwa bei *Cafurnius: Cafo, Rapurnius: Rapo, scatrnial: scatu Scato.* Unter den italienischen Orten, die heute *Carpignano* heissen, mögen einige sein, deren Name früher *Calpinianum* lautete, Amati 2, 455 (*Calpinianum* in der pr. Novara)[6]).

Caltinius *Caltignaga* mO in der pr. Novara (Amati 2, 163 Holder 1, 705, der für den Namen *Calt-* weiter keine keltischen Belege hat), von *Caltinius*, das Conway 1, 446 aus den Inschriften Umbriens als ein einziges Mal (CIL XI 5088 Mevania) belegt citirt, zu *Caltius* CIL V 2502. 2678 (Ateste) 8110$_{62}$. 8968$_7$ (Aquileia) VI 14261 sq. XIV 3077 sqq. (auf den alten Inschriften Praenestes) *Caltilius* III s.

---

1) Doch kommt *Caldus* als Cognomen vor.

2) Zweifelhafter Lesung ist *Lalpenius* Pais 4 (Nesactium). Ob *Calpenius*?

3) *Calabius* CIL VIII 2564 (cf. VI 1058) wird wohl gleich *Calavius* sein. Die *Calavii* sind eine bekannte Familie Capuas.

4) Vgl. auch CIL XI 2206 (Clusium) mit VI 200 (*L. Calpurnius Clusinus*). *Calpurnius Maximus Ful(g)in(iis)* VI 2375^b *P. Calpurnius Maximus Florent(ia)* 2379^a.

5) *Calpuria* CIL VIII 7944?

6) *Calptana* CIL I 848 = VI 8238 *Calpetanus* VI 200. 14126 sq. IX 2874 (Histonium) Pais 1080$_{116}$ Pauly-Wissowa 3, 1363 (ein Träger dieses Namens cos. suff. 71 n. Chr.).

8961. 14762 sq. IV s. 19. 138 VI 6658 (*I* longa vor *l*) 14254 sqq. (14256 *I* longa) X 1046 (Pompei) XI 215 (Ravenna: *I* longa) XIV (o in Ostia, mit *I* longa 21^add.)[1]. Vgl. *Caldinia Egnois*[2]) V 1142 (Aquileia) und *Caldonius* VI 1058.

Dass der in mannichfacher Ausprägung und vielerorten auftretende Namens- Calvenius stamm *Calvo-* — *Calvius*[3]) *Calvedius*[4]) *Calvidius Calventius*[5]) *Calvīsius*[6]) *Calvicius* (CIL VI 2381^a aus Tarvisium) *Calvasius* (V 4748 Brixia VI 1057)[7]) — auch auf etruskischem Sprachgebiete Heimatsrecht gewonnen hat, möchte ich aus der nur in Caere[8]) nachweisbaren, also vielleicht eben hier in etruskischer Umgebung neugeschaffenen Deminutivform *Calvilius* XI 3642 schliessen. Ist das richtig, so wird man auch die in Vicetia, bei den Vestinern Marsern und Aequern anzutreffenden Formen mit *n*-Suffix — *Calvenius Calvenus* V 8110_{311} (Ziegel aus Vicetia) VI 14265 IX 3538 (Furfo) 3979 (Alba Fucens) 4141 (Aequiculi)[9]) — in der Reihe der sicher oder vermuthlich etruskischen Bildungen nicht fehlen lassen dürfen. Cicero nennt den C. Matius mit einem anscheinend nach etruskischer Analogie gemachten Scherznamen *Calvena*[10]). Oder war es ein wirklich vorhandenes etruskisch-lateinisches Gentilicium, das Cicero nur in scherzhafter Ausdeutung auf Matius bezogen hat?

Camerenus Ndsc 1898, 187 (Rom) Pais 128 (zu CIL V 8352) *Camarenus* VI Camerenus 14292/3 *Camaronia* V 890 (Aquileia) 6364 (Laus) etr. *camarine camarinei* CIE 1942 sq. (Clusium) *Camarinus* 4572 (Perusia) wohl zu *Camerius*[11]), das auch in Etrurien nicht fehlt, CIL XI 3643 (Caere). *C. Camarius Priscus* III s. 10183_{14}[12]). *L. Caesius An. f. Camerro* XI 682 (Forum Corneli). Dies Cognomen kann nach etruskischem Brauche identisch mit dem Nomen *Camaronius* sein[13]), doch kommen

---

1) *Calti-* VI 1057.

2) di. *Eunois.*

3) *C. Calvius Aprilis Faleris* CIL VI 2379^a.

4) CIL XI 748 (Bologna) 4604 (Carsulae).

5) Vgl. etr. *ra(v)ia* CIE 2659 (Clusium): *Raventius* CIL XI 1612 (Florenz). *Calventius* 3186 (Falerii) 900 (Mutina) 5461 (Asisium) 5681 (Attidium) V 904 (aus Bononia), aber auch sonst überall.

6) CIL XI 2902. 2905 (Balneum Regis) 6689_{60} sq. c. n. und vielfach auch anderwärts. *I* longa vor dem *s* VI 2184. 12139. 14270 X 1468 XI 3805 XII 1872 *Καλουείσιος* Ath. Mitth. 13, 237 *Καλβείσιος* 6, 46 IGSI 2404_2. Vgl. Pauly-Wissowa 2, 1410 sqq. (1411 sqq. über die *Calvisii Sabini*). *Calvisidius* CIL VI 14271. *Calvesius* XII 226. — Vgl. *Helvisius* X 553 = 600^auct. (Salernum).

7) wie etr. *helvasi* oben S. 82 Anm. 2.

8) Sonst etwa noch VI 14054, wenn *Calbilius* für *Calvilius* steht. Freilich wird man fragen dürfen, ob nicht das weiter verbreitete *Carvilius* (cos. 293 v. Chr.), neben dem einfachere Bildungen wie *Carvius* ganz zu fehlen scheinen, aus *Calvilius* durch Dissimilation entstanden ist.

9) *Calvinius* III 5196 VI 14269 Pais 766 (Comum) CIL XII 3875 ist natürlich mehrdeutig: etruskische Erweiterung für *Calvio-* oder junge Neubildung aus *Calvinus.*

10) WSternkopf Zu Ciceros Briefen 12 (Dortmund, Programm 1901).

11) Vgl. *mamarce menarva* für *mamerce menerva.*

12) mO *Camajano* Bianchi Arch. glottol. Ital. 9, 424 Repetti 1, 398?

13) Hier könnte man auch das Cognomen *Cambrianus* CIL III s. 8322 X 1403 (Herculan.) anschliessen. Brugmann Grdr. 1², 369 leitet *Cambrianus* von *camera* ab. Ebenso auch Corssen

auch keltische Ansprüche in Frage (Holder 1, 708. 717), deren Berechtigung im einzelnen Falle, wie so oft, nicht sicher zu entscheiden ist[1]).

Camnius *Camnius* CIE 1602 = CIL XI 2223 (Clusium) *Caminius* III s. 8364 (Arch. epigr. Mitth. 16, 140) VI 4228[2]) gehören zusammen mit *Cămōnius* Martial 6, 85, 1 (aus Bologna, der alten Etruskerstadt) CIL VI 1056 XI 5813. 5847 (Iguvium) 6081 (Urvinum Mataur.) 6252 (Fanum Fortunae). Vgl. *-erius Camó Veron(a)* VI 3885 und etr. *kamsa* (aus *kamu-sa*?) CIE 373 (Arretium): die einfachste Form des Gentilnamens liegt vor in *Camianus* CIL IX 90 (Brundisium, oben S. 17). Die Lesung der Inschrift Fabretti 2335 Deecke BB 1, 264 (Tarquinii) ist umstritten: an *camnas* (di. *Camnius* oder *Caminius*, Deecke BB 3, 49) hält Lattes fest in den Studi ital. di filol. cl. 5, 268, gegen Corssen und Pauli Röm. Mitth. 2, 290, die *canpnas* oder *campnas* bevorzugen. Dass *Camnius* und *canpnas* nicht identisch sind, wie Pauli aaO. 291 behauptet, lehrt das von ihm nicht berücksichtigte *Cămonius*, aus dessen Stamm sich eine reiche Fülle von Namensbildungen entwickelt zu haben scheint: *Camedius* CIL IX 4173 (Cliternia) *Camidius* VI 1058 X 5371 (Interamna Lirenas) 6045 (Minturnae) *Camidienus* VI 200. 14299 sqq. XI 5095 (Mevania) 5625 (Plestia) XIV 3394 (Praeneste) — als Cognomen III D. XIX = s. D. XXVII — *Camidenus* XI 1462 (Pisae) *Camidenius* VIII 348 *Camudenus* IX 2224 (Telesia) XV 697. Deminuirte Formen leben vielleicht fort in den mO *Camulliano* und *Camigliano* (Pauli CIE p. 51 Arch. glottol. Ital. 10, 339), wie der Name des aus Pisa stammenden Praetorianers *C. Camullius* CIL X 5912 zeigt (falls er nicht etwa gallisch ist, Holder 1, 724). Nach einem alten Geschlechte ähnlichen Namens wird die tribus *Camilia* (griechisch auch *Καμελλία* geschrieben, Pauly-Wissowa 3, 1430) benannt sein. *Camillius Camilius* CIL VI 200. 2002 (64 n. Chr.) 7693 sq. 14301 sqq. 14513. 17426 IX 445 (Venusia) X 8041₉ XI 3208 (Nepet) XII 4981[add.] XIII 2531 *Camellius* VI 1686 *Camelius* 6612 X 3699 (Cumae) XIV 3080 sqq. = I 1501[a] (Praeneste). Auch *Camer- Camar- Camur-* können dem Wortstamme nach verwandt sein.

Camsimnianus *P. Alfius Camsimnianus* aus Pisaurum CIL XI 6356 zu etr. *kamsa* CIE 373

1², 135 Stolz Gr.² 308 Hist. Gr. der lat. Spr. 1, 328 vPlanta 1, 465. Der Name ist offenbar das traditionelle Beispiel der lateinischen Grammatik für *mbr* aus *mr* geworden. Ich möchte wissen, durch welche Analogien aus dem lateinischen Onomastikon, in dem ein solcher 'Zimmermann' schwerlich etwas zu suchen hat, diese sonderbare von Buch zu Buch sich fortschleppende Erklärung gerechtfertigt werden soll. Eher ist an das Cognomen *Cambarus* CIL V 2590, die spanische gentilitas *Canbaricum* (Hübner Pauly-Wissowa 3, 1424 s. *Camarica*), an gall. *Camaracum Cambariacum (Cambray)* zu erinnern. Der Beleg aus CIL III spricht zwar zu Gunsten gallischer Herkunft, entscheidet aber freilich nicht zwingend.

1) Deecke BB 3, 28 sq. hält *camarine* seiner Bildung nach für ein Ethnikon, lat. *Camerinus*, was an sich auch nicht unmöglich ist. Pauli Etr. Stu. 1, 27.

2) Holder 1, 719 führt aus Oberitalien und Frankreich die Ortsnamen *Camnago* und *Chamigny* an. In *Camnago* könnte ein unversehrtes etr. *camna* stecken. Es wird aber wohl ein zufälliges Zusammenklingen sein, wie es gar nicht selten ist, zB. Holder 1, 308 bei *Aven-* (oben S. 72). *L. Val(erius) Caminas* CIL V 7809 ist ein *Καμινᾶς* (gleichsam Masc. zu *καμινώ*). Auch *Βαννᾶς* ist belegt.

(Arretium)? Freilich ist es möglich *kamsa* als Genetiv aufzufassen, aus *kamu-sa* zu erklären[1]) und mit *Camnius Camonius Camo* in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen, wie ich es so eben schon vorgeschlagen habe.

Camureni CIL XI 1463 (Pisae) *Camurenius* XIV 18 (Ostia) *Camurenus* VI 6706. 14310. 18011 IX 5574 (Septempeda) XI 5711 sqq. (Tuficum)[2]), vereinzelt mit charakteristischem Lautwandel *Γαμουρῆνος* IGSI 977 (Rom) *Camurinus* CIL VIII 329. 349 = etr. *camurinal* CIE 2475 (Clusium), das Lattes Studi ital. di filologia cl. 7, 480 gegen Paulis willkürliche Zerlegung in *ca.murinal* in Schutz nimmt und richtig mit *Camurenus* zusammenbringt, wie das übrigens längst auch schon Fabretti Gl. 755 gethan hatte. Die Variabilität des Anlauts wie der Endung lässt keinen Zweifel zu, dass *Camurenus Gamurenus Camurenius Camurinus* nur die verschiedenen Widerspiegelungen des éinen etr. *camurina* (oder *-ne*) sind. Die einfachere Form *Camurius* ist häufiger zu belegen, auch in CIL XI, 683 (Claternae) 1258. 1273 (Placentia) 4258 (Interamna) 4683 (Tuder) 5638 (Camerinum) 5647 (Matilica) 5669 sqq. (Attidium) 5753 (Sentinum) 6689$_{62}$ (*Camurri* $_{63}$?), und in Perusia als *camuriś* CIE 3873[3]). Etruskisch wird die doppelte Weiterbildung mit *c*- und mit *t*-Suffix sein, *Camurcius* CIL VIII s. 12701 und *Camurtius* Cic. pro Cael. 71 CIL VI 14316 IX 1089 (Compsa) 6392 (Brundisium) X 490 (Paestum)[4]), falls nicht etwa *Camurtius* mit den *Camertes* und dem Cognomen *Camars* in eine Reihe gehört. Vgl. die wechselnden Formen des Vornamens *Mamercus*, etr. *mamerce mamarce mamurce*[5]). — Ob man für den auch im Etruskischen eingebürgerten und in verschiedener Form weitergebildeten Namen *Camurius* eine Deutung aus lateinischen Sprachmitteln suchen darf, ist schwer zu sagen. Unmöglich scheint es mir nicht, dass das halbverschollene Adjectivum *cămŭrus* zu Grunde liegt, Fabretti Gl. 755 Vergil Georg. 3, 55 (Conway 1, 218) mit Servius Anmerkung: *camuri* enim boves sunt qui conversa introsus cornua habent; quibus contrarii *patuli*, qui cornua diversa habent, *laevi* quorum cornua terram spectant; his contrarii *licini* qui cornua sursum versum reflexa habent. *Li-* Camurenus

---

1) *versa* (statt *verusa*) CIE 1699 *ptrsa* (statt *petrusa*) 1093 sq. *veratrsa* (statt *veratrusa*) 1570.

2) *Camurieni* VI 14311.

3) *Τέτος Καμόριος Τέρτιος πόλεως Φειδεντίας* Phleg. Trall. FHG 3, 609.

4) Oben S. 85 *Larcius Lartius* — *Ciarcius Ciartius* — *Aburcius Aburtius*.

5) *mamerce mamarce mamurce* (Gam. 933 = Conway 1, 97 nr. 7) sind selbstverständlich nicht durch Analogiewirkung (vPlanta 1, 240), sondern lautlich zu erklären. Man sprach vermuthlich *r*-Vocal, dessen Klang sich dann verschieden umfärben konnte. Vgl. *menerva menrva* (ohne Vocal) *menarva* Fabretti Gl. 1153 Gam. 63. 772. Ganz ähnliche Verhältnisse zeigt bekanntlich das Irische; auch sein Accent hat die lautzerstörende Kraft besessen, deren Wirkungen wir an den etruskischen Formen wahrnehmen und Deecke BB 2, 176 sqq. gut geschildert, aber wohl nicht ganz zutreffend beurtheilt hat. Zimmer Kelt. Stud. 2, 9. 15 giebt für die altirischen Analogien, für die ebenfalls ein starkes Schwanken des Vocals in unbetonter Silbe charakteristisch ist, die richtige Erklärung. Auch Deecke selbst hat an anderem Orte, GGA 1880, 1421 sq., die Vocalschwankungen in *menerva* und *mamerce* mit Recht aus der durch *menrva* direct bezeugten Vocallosigkeit abgeleitet.

cinius (etr. *lecne*) *Licinacius* oben S. 108 sind ja thatächlich von *licinus* abgeleitet, und zu *patulus* gesellen sich etr. *patilna* Fabretti s. 1, 439 (Tarquinii) *patlni* CIE 4406 sqq. *patlinś* 4408 (Perusia) *Patulcius* Cic. ad Att. 14, 18, 2 Ascon. ed. Kiessl. 48, 13 CIL VI 23856 sqq. IX 6083_{109} (vgl. auch 2104) X 1757. 1886. 2634. 2826 sqq. 3334 (Neapel Puteoli [cf. VI 2379[b]] Misenum) 7681 (Carales) 8397 (Tarracina, cf. VI 2920) XI 3261 (Sutrium) *Patulacius* IX 1139 (Aeclanum) 1413 (Trevicum) *Patlacius* 1140 (Aeclanum) VI 6681 [1]). Aber freilich darf man bei *patlni* und *Patulcius* nicht ausser Acht lassen, dass auch ein etr. *patna* daneben existirt und der Deutung vielleicht ganz andere Wege vorschreibt [2]). Auch *Camurius* kann vielleicht *Cam-urius* sein, sodass die Gleichung *Cam-onius* : *Cam-urius* = *Ac-onius* : *Ac-urius* oben S. 68 = *Am-onius* : *Am-urius* S. 121 entsteht. So heben sich die verschiedenen Möglichkeiten der Erklärung gegenseitig auf und zerstören dem Etymologen, der nicht grade in seine eigenen Einfälle verliebt ist, jede Sicherheit der Entscheidung.

Canenus *Canenus* CIL IX 4252 (Amiternum) XI 4202 (Interamna) *Kanenus* VI 10396 — neben *Canienus* XI 3959 (Capena) und *Canonius* IX 1099 (Aeclanum) *Canullius* VI 14378 (mit dem Cognom. *Masidianus*) 18390 — sind wohl verwandt mit *Canius* (XI 1420 sq. Pisae ua). Zu *Can-trius* IX 1097. 1152 sqq. 1164. 1241 (Aeclanum) X 857[d] (Pompei) 2780 (Neapel) werden sich mancherlei Analogien später hinzufinden [3]). Weiter abseits steht *Cannutius* mit seiner festen Consonantengemination, III 3780 (neben *Fulginas*) 6020_4 D. IX = s. D. XI (aus Tuder) V 1987 = 2213. 1988[add.] 2009 (Opitergium) 4071 (Mantua) VI 1057. 23787 XI 1082 (Parma) 4106 (Ocriculum) 6712_{103} Ndsc 1896, 154 (Bologna) (ein *Cannutius* tr. pl. 44 v. Chr. Pauly-Wissowa 3, 1485) osk. *Kanuties* Conway 1, 98 vPlanta 2, 528 nr. 177. *Καννίκιος* Plut. Crass. 11 [4]). Dass etr. *canzna* CIE 847. 890. 1798. 1887 sq. 1946 (Clusium) [5]) *canzi* 378 (Arretium) in lateinischer Gestalt *Canusius* sein kann, lässt sich aus zwei sicheren Gleichungen zeigen: *Manusius* CIL XIV 3355 (Praeneste) = etr. *mansia* CIE 3705 (Perusia) [6]), *Tanusius* Q. Cic. de pet. consul. 9 Sueton Caes. 9 (*Τανύσιος* Plut. Caes. 22) CIL V 8465 VIII s. 11107 (Soldat aus Rom) VI 2379[a] (Praetorianer aus Arretium) XI 1802 (Saena) Eph. epigr. 8, 218 nr. 892 (Sora) Brambach 2014 = etr. *tansinei* CIE 969 *Thansius* 1148 *θansi* 1020 sq. 1463. 1739. 2249. 2323 sq. *θansinei* 919. 1869. 4722 *θasi* 914 *θaśini* 2326 (Alles aus

---

1) *Patulacius* zu *patlni* etwa wie *Licinacius* zu *lecne Licinius*.

2) Oben S. 86. So steht auch, vielleicht nicht zufällig, neben *Petulcius* CIL IX 5145 (Castrum Novum) *Petillenus* 5521 (Falerio). Das ist anscheinend das Verhältnis von *Patulcius* : *patlni*.

3) *Chantrigny* mO Holder 1, 754?

4) Von Plutarch als Gentilicium behandelt, bei Frontin. strateg. 2, 4, 7. 5, 34 *Cannicus*, und dies Letztere ist allerdings wahrscheinlicher. S. Holder 1, 735 und *Gannica* Mommsen Inscr. Helv. 201, was Holder vergessen hat.

5) Fabretti 2184[bis] (s. 1 p. 113 Deecke BB 1, 103) *kansinaia* oder *skansinaia* (Volcii)? — Der Ortsname *Canastruna* (h. *Galatronia*) Repetti 3, 374 ist vielleicht gebildet wie *Numis-tro* (von *Numisius Numisenus* etr. *numsi numsini*). Vgl. *Τεσ-τρoῦνα* Dionys. antiqu. 2, 49, 2 mit *Tess-ennano* oben S. 98.

6) S. oben S. 63.

Clusium, vgl. auch Pauli Etr. Stu. 1, 47) *θansina* Gam. 589 Deecke BB 3, 30 sq. (Volsinii). Neben *Tănŭsius* [1]) giebt es *Tanicius* CIL III 34 (aus Vienna) *Tanonius* VI 27103 IX 1656. 1981 (Benevent) X 721 (Surrentum) 6494 (Ulubrae), aber auch *Tannonius* III 20 VI 1057. 2385, 15. 10300 IX 579 (Venusia) 1982 (Benevent) X 1815. 3107 (Puteoli) 2767 (Neapel) 3714 (Liternum) XIV 259 (Ostia) [2]). Also ähnlich wie *Καννίκιος* (?) *Canonius Canusius*. *P. Canusius Praenestinus* heisst ein cos. des Jahres 157 n. Chr. (Prosopogr. 1, 301 CIL XV 7423), *C. Canusius Hermes* VI 1057 sq. *Κανουσία* IGSI 1736 (Rom) [3]). Dass hier *Canius Canenus Canonius Καννίκιος* (?) *Canusius canzna Cannutius Cantrius* nicht ohne Grund zusammengeordnet sind, scheint mir eine andere Namenreihe zu beweisen, deren fast vollständig paralleler Ablauf vielleicht doch nicht auf Rechnung eines merkwürdig spielenden Zufalls zu setzen sein wird: etr. *śani* CIE 4149 (Perusia) = *Sanius* CIL X 8106 (Volcei) *Sanicius* V 2433 (Ferrara) [4]) *Sanonius* IX 3011 (Ortona) *sanesnaś* Gam. 46 = CIE 13 (Faesulae) *(S?)annutius* CIL XI 2423 (Clusium) *Santurnius* VI 16476 *Santernius* XI 6689₂₇₀ Pais 1080₃₆₉. *sanesnaś* steht mit Vocalentfaltung für *sansnaś* (lat. also etwa *Sanusius*), wie *skanesnas* Gam. 574 (Volsinii) für *scansnas* [5]), und verhält sich zu *Santurnius Santernius*, wie *Tanusius tansinei* zu osk. *Tantrnnaium* Conway 113, *Canusius canzna* zu *Cantrius*. Man sieht, wie ungerechtfertigt die Willkür ist, die Pauli Ven. 175 zur Gleichsetzung von *sanesna* und *skanesna (scansna Scantius Scandilius)* geführt hat [6]). Zum Schlusse hebe ich eine durch die Quantitätsverhältnisse geschaffene Schwierigkeit hervor: *Cānĭdius* nach bekannten Horazstellen, aber *Cănŭsius* nach der Messung des vermuthlich verwandten Stadtnamens *Cănŭsium*. Möglicherweise

---

1) Die *annales Tanusi* Sen. ep. 403, 6 H. sind gewiss identisch mit Catulls *annales Vŏlŭsi cacata charta*. Die Prosodie *Tănŭsius*, die zu *Cănŭsium* Horaz s. 1, 5, 91. 10, 30. 2, 3, 168 Silius 10, 388 stimmt, wird man daraus wohl entnehmen dürfen.

2) *Tanonius* und *Tannonius* oft in VIII.

3) Eine bekannte Bilingue CIL XI 2299 = CIE 890 (Clusium) *arθ. canzna varnalisla* = *C. Caesius C. f. Varia nat(us)* lehrt nichts anderes, als dass die Etrusker bei der Identificirung ihrer einheimischen Namen mit geläufigen römischen oft in willkürlicher Gewaltsamkeit vorgegangen sind (oben S. 96). Auch Deecke, der Etr. Fo. u. Stu. 5, 101 die Bilingue behandelt, hat die Gleichung *canzna* = *Canusius* nicht gefunden.

4) *śani Sanicius* lassen sich freilich auch anders unterbringen, oben S. 44.

5) Ueber *scansna skanesna* Pauli Röm. Mitth. 2, 283 Ven. 175. Vgl. auch *Scanianus* CIL VI 706. 20562. 25971 sqq. *Scanianius* 27265 IX 1723 (Benevent) XII 4419. 4463 (*Scannianus* VI 25974 *Scannius* IX 3401 Aufinum).

6) Nicht minder willkürlich wirft Pauli *surna* und *scurna* Fabretti s. 1, 434 (Tarquinii), *senate* und *scenate* Gam. 433 = CIE 498 (Clusium) zusammen, indem er die lateinischen Zeugnisse für *Scurreius* CIL XIV 3003 (Praeneste) *Scur(r)acius* X 2940 (Neapel im Museum) 4332 (Capua) Eph. epigr. 8, 78 nr. 272 (Tegianum) und *Scentius* CIL X 2938 (Bauli) 3368. 8211 Eph. epigr. 8, 171 nr. 710 (Flotte) unbeachtet bei Seite lässt. — Freilich wechselt CIE 511 sq. (Clusium) *(s)cansna* und *sansna*, wo an der Identität des Namens kein Zweifel sein kann; aber darin wird man wohl ein vereinzeltes und zufälliges Schreibversehen, kein Zeugnis für Laut- oder Schriftgeschichte zu erblicken haben.

sind in *Canius* zwei Etyma lautlich zusammengefallen, ein vielleicht etruskisches *căne* und ein wahrscheinlich lateinisches *Gānio-* (*Cānius Rufus* Freund und Landsmann Martials — *dic Musa quid agat Cānius meus Rufus* 3, 20,1 — *Cánius* CIL IX 4471, etwa von *cānus*[1])). *Káninius* III 5166 *Cáninius* X 3036 XIV 2556 (hier zweimal mit *I* longa in zweiter Silbe, wie auch VI 7996. 9808. 14329. 14343 XII 4679, in den fasti Capitolini, Bull. arch. com. 1880, 72 *Κανείνιος* IGSI 1735 IGIMar.Aeg. 2, 88 — hier neben *Παπείριος* *Ῥουτείλιος* di. *Rūtīlius* *Καιкίλιος* *Αἰμίλιος* di. *Caecīlius Aemīlius*), also *Canīnius*[2]) wie *Atīnius* oben S. 69, *Anīnius* (mit *I* longa in zweiter Silbe CIL VI 11660 sq. 23429 XI 5935 XIV 4272). Ob etr. *canina-* CIE 4740 (Clusium) = *Canenus* oder = *Caninius* (CIL VI 2379ᵇ Luca XI 2680 Suana) ist, lässt sich nicht ausmachen. Derselbe Zweifel regt sich bei *aninai* CIE 1732 *anina* 1935 *aninal* 2300 (Clusium) *aninieś* 1 (Faesulae), da zur Vergleichung bereit stehen *Aninius* (CIL XI 1355 Luna 5935[3]) Pais 180[4])) und *Annenus* CIL VI 11694 oben S. 122.

Cantinius *Cantinea* Femin. Ndsc 1898, 187 (Rom) *Cantinius* CIL V 3754 (Verona) VI 8240 (= I 849) VIII 7272 s. 18068 X 28 (Locri) XI 4640 (Tuder) *Cantenius* V 8355 (Aquileia) 8651 (Iulium Carnicum) *Cantien-* VI 1057 sq. (Cognom. *Sabinus*) *Cantonius* III 4838 zu etr. *canatnei* Fabretti 2600ᶜ·[a5]) oder *cantini* CIE 4204 (Perusia)[6]) und *canϑusa* 902. 1257 (Clusium)? *Cantius* (ausser in CIL II III V XII) VI 14369 XI 407 (Ariminum)[7]) *Cantilius* Liv. 22, 57 CIL II 2113 VI 14368 *(T. Cantilius Faventinus)* X 4116 (Capua)[8]) *Cantasius* VI 1058. Hierher auch der Marsername *Cantovios* (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 152). Es giebt

1) Vgl. *Caneius* CIL IX 3218 X 4057 mit *Aurunceius Graeceius Rufreius Rufelleius Clodeius* (XI 5307) *Flacceius* (VI 7443. 17944 sqq. IX 3081. 6083_{68}) *Noneius* (VI 20393) *Marceius* (IX 4006) *Novieius* (XIV 3176), deren Grundworte durchsichtig sind. — *canus* ist bekanntlich aus *casnos* entstanden. Ich habe eine Zeit lang — mit Jordan Krit. Beitr. 115 — geglaubt, die alte Form in *Casnasius* CIL IX 3518 (Furfo) erkennen zu dürfen. Aber nur wer *Tornasius* IX 4375 (Capua) *Vemnasius* 3386 (Aufinum [*Veminianus* IX 4759 ist durch XI 4214 beseitigt]) *Vernasius* VI 218. 2379ᵇ (aus Forum Semproni, cf. XI 6126) 8769 XV 7675 *Vernasenus* XI 5639 (Camerinum) *Rapinasius* X 8058_{75} *Cabinasius* V 4292 (Brixia) *Medenasius* 5003 (Riva) *Cornasidius* IX 5439 *Furnasidius* VIII 2912. 2983 deuten oder analysiren kann, darf über *Casnasius* mitreden wollen. Ich kann es nicht, obwohl ich sehe, dass zu fast allen Formen gewöhnliche etr. *n*-Bildungnn wie *Torinius Vernius capna Furnius (Furennius)* sich nachweisen lassen.

2) vigilántem habemus cónsulem Caninium (Vers des Cicero, Macrob. s. 2, 3, 6).

3) *C. Aninius C. f. Gallus domo Arrétio.*

4) *C. Aninius — Lem. Bono[nia].*

5) Pauli Altit. Fo. 2, 2, 176 setzt *canatnei* = *canzna*. Sobald man die lat. Aequivalente in die Gleichung einführt, sieht man, was von ihr zu halten ist: *Cantius* = *Canusius*. Die (übrigens nicht gesicherte) Identität von *canatnei* und *Cantius* constatirt Pauli selbst, die von *canzna* und *Canusius* hat sich uns soeben ergeben.

6) Pauli beanstandet die Form ohne genügenden Grund und will *casntini* lesen.

7) Liv. 10, 46 liest man jetzt *M. Scantio* statt *Cantio* (tr. pl. 293 v. Chr).

8) *Candilius* X 5588 (Fabrateria nova). So steht neben dem allgemein verbreiteten *Scantius Scandilius*, das speciell für Etrurien bezeugt ist, CIL XI 1447 (Pisae) 2241 = CIE 1578 (Clusium). — *Candigliano* und *Burano* Quellarme des Flusses Metaurus in Umbrien Nissen Landeskunde 2, 382: ob von *Candilius* und *Burrius* oben S. 110 Anm. 1?

einen mO *Cantiniano* in Toscana Repetti 1, 30. 623. 4, 77 Suppl. 66, aber auch einen Ort *Kendenich* (älter *Cantinich*) im Landkreis Köln, dessen Name viele französische Parallelen hat, *Cantenac Chantenay Cantignac Chantigny*, Siebourg Bonn. Jahrb. 105, 82 Holder 1, 745. 749. Vielleicht sind die *Cantenii* und *Cantonii*, auch ein Theil der *Cantinii* und *Cantii* Kelten gewesen.

Capenius CIL III s. 14042 V 1442 (Aquileia) *Capinius* 4561 (Brixia) VI 14382 *Kapinius* XII 1084add [1]). Etr. *capna* CIE 414 sq. (Arretium) 606 sq. 1261 sqq. 1949. 2728 (Clusium) 3887. 4284 sq. (Perusia) und *capine* 288 (Saena); *cape* 4055 (Perusia) *Capius* CIL XIV 769. 1213 (Ostia) XI 4260 (Interamna) 5120 (Mevania: *Cápia*). Vgl. *capatine* CIE 862 (Clusium) *Capatius* VIII 3510 (als Cognomen III 4846 Virunum) oben S. 115 [2]). Capenius

Von den beiden in Amati's Diz. 2, 383 sqq. aus den heutigen Provinzen Massa e Carara und Ascoli Piceno nachgewiesenen Orten des Namens *Caprignano* hiess der erste früher *Caprilianum*, nach Repetti's Angabe 1, 470. Es bleibt deshalb für mich auch zweifelhaft, ob der ursprüngliche Besitzer des picentischen fundus *Caprilius* oder *Caprinius* genannt werden muss. Beides ist an sich gleich möglich. *Caprilius* CIL VI 14391 (*I* longa in zweiter Silbe) 23597 VIII 8861 X 5227 (Casinum) XI 5300 (Hispellum) XII 1963. 3843 (*I* longae in zweiter Silbe) *Καπρείλιος* Heuzey-Daumet nr. 122 und etr. *caprinal* CIE 1475 sq. 2494 sq. (Clusium) *capru Capronius Caprutius* oben S. 67 (*Caprugnano Caprignano* Repetti 2, 403). Vgl. noch *Capertius* CIL V 2050 (Bellunum) = *caprti* CIE 3832 (Perusia) mit *Apertius: Aprius* oben S. 109 sq. [3]) Caprignano

Die deutlich beschränkte Verbreitung der Namen *Cardenus* CIL IX 5026 (Hadria) *Cardenius* Ndsc 1899, 81 = Bull. arch. com. 1899, 159 *Cardius* CIL III s. 14764 XI 667 (Forum Corneli) 4215 (Interamna) *Cardanus* IX 5446 (Falerio) lässt vermuthen, dass die *n*-Bildungen etruskischem Einflusse ihr Dasein verdanken. *Cardanus* kann man mit dem Nomen *Arruntanus* (Klebs bei Pauly-Wissowa 2, 1261 Prosopogr. 1, 143) vergleichen, dessen etruskische Herkunft sicher ist, *Carduvius* CIL VI 9102 mit *Acuvius* oben S. 68. Ob Zusammenhang mit *Cartilius* CIL V 2589 (Ateste) 2914 (Patavium) 4562 (Brixia) X 3699 (Cumae) XIV (auf 6 Inschriften aus Ostia) [4]) *Cartorius* in Patavium und Vicetia V 2887. 2915 sq. 3166 sq. Pais 605 [5]) *Cartinius* CIL VI 4881 *Cartius* XIV 246 (Ostia) *Carteius* III 987 besteht, lasse ich dahin gestellt sein (oben S. 72). Bezeugt ist in älterer Zeit *Cartilius* nur für Etrurien und Rom: *Cartlia* I 1350 = XI 2304 = Cardenus

1) Die mO *Cavenago Cavignaga* in Oberitalien (Holder 1, 758) sind mehrdeutig. Etr. *cavineį* *Gavennius* oben S. 76.

2) Neben *capna* steht *capsna* CIE 1252. 1950 sqq. *capś(n)ei* 1363 *capznaś capznei* 636 (Clusium) 3750. 3845. 3860 sq. 4209. 4237 (Perusia).

3) *Iulius Capretanus* CIL X 1782 (Puteoli) — anscheinend ähnlich gebildet wie *Calpetanus* oben S. 138 Anm. 6.

4) Ueber die Persönlichkeit des der ersten Kaiserzeit angehörenden Juristen *Cartilius* weiss man nichts Näheres, Prosopogr. 1, 307 Pauly-Wissowa 3, 1626.

5) Note zu CIL XI 6678 oben S. 72. Sonst noch CIL III s. 13412 XIV 772 (Ostia). Die Inschrift X 2721 ist ohne Herkunftsangabe.

CIE 848 *Cartilius (haruspex)* CIL XI 2305 = CIE 1967 (beide Inschriften aus Clusium) *Cartilia* CIL I 852 = VI 8242 (ollae vineae S. Caesarei).

Carinius *Carinius* CIL VIII 2833 XII 3026. Denselben Namen trägt *Carinia Secundina*, die Frau eines Praetorianers *Vibius Florentinus* VI 2516, der nach seinem Cognomen recht wohl ein Etrusker gewesen sein mag: mO *Carignano* Repetti 1, 475. 4, 731. Aus der an etruskischen Familien reichen Stadt Venafrum kennen wir eine *Carnia T. f. Quarta* CIL X 4981. Ausserdem *Carnius* V 2522 (Ateste) VI 4312. 14411 sqq. VIII 6870 sq. 7275 s. 16447 (?) X 7265 (Sicilien: sehr alt) *Carenus* XI 5750 (vielleicht aus Ostra) *Carenius* XII 1326 *Garinius* III 3179b XII 678 *Garenius* VI 4763 (?) *Carienius* 14402. Etr. *carna(ś)* CIE 826. 828. 1957 sqq. 2566. 2715. 2909. 4853 sq. (Clusium) 3815 sq. 4229. 4238 (Perusia), vereinzelt *carini* Gam. 225 = CIE 2964 (Clusium). Fabretti Gl. 783. Den oben S. 67 besprochenen Bildungen auf *-utius* darf sich vermuthlich auch *Carutius* vigil CIL XIV 214 (Ostia) gesellen, obwohl die gewöhnliche Begleitform auf *-u -onius* hier zu fehlen scheint [1]). Deminuirt *Carullius* VI 14466 sq. X 4065 (Capua) XI 6712$_{105}$ XIV 317. 774 sqq. (Ostia), alt *Carol-* XIV 3086 (Praeneste). In diesen Kreis würde der schon auf S. 76 genannte *P. Carrina Euhodus* [2]) gehören, wenn nicht sein Nomen eine Umgestaltung des gewöhnlicheren *Carrinas* wäre [3]). Dass *Carinius* und *Carignano* mehrdeutig sind, will ich zu bemerken nicht versäumen: man kann sie beide auf das junge Cognomen *Carinus* beziehen. Holder 1, 794 reklamirt *Carnius* für die Kelten, in deren Gebiet es thatsächlich viele Ortsnamen wie *Chargnac Charny* giebt. Eine sichere Entscheidung zwischen den einander widerstreitenden Ansprüchen ist auch hier, wie so oft, nach meinem Urtheil unmöglich.

Carpinius Nach der Analogie von *Abenna apinal: Abnatius Apnatius* oben S. 66, *Accenna aχni* ebenda: *Acinatius* [4]), *Alfenus alfni: Alfenas Alfenatius, śaucni: śauχnate* S. 120 [5]) darf man zu etr. *carpnate* CIE 2051. 4810 *carpnati* 1964 sq. 2329 *carpnti* 1966 (Clusium) *Carpinatius* Cic. Verr. 2, 169 sqq. 186 sqq. 3, 165 sqq. CIL VI 14414 Ndsc 1894, 103 (Tarracina) [6]) Namensformen wie *carpna* und *Carpinius* erschliessen, von denen wenigstens die lateinische thatsächlich belegt ist, *Carpin(ius)* CIL III s. 10721 IV 17 (Pompei) X 8120 (Picentia). Neben *Carpinius* stehen wie üblich *Carponius* X 3787. 4062 (Capua) und *Carpius* V 6472 (Laumellum) [7]) *fundus Carpianus* IX 1455 (Ligures Baebiani) *Carpeius* V 6364 (Laus) [8]).

---

1) wie bei *Baebius Baebenius Baebutius* oben S. 132 sq.

2) Hinzuzufügen ist eine kürzlich bekannt gewordene Inschrift aus Rom, Ndsc 1900, 575 *C. Carrina T. l. Severo.*

3) *Suffena* oben S. 95.

4) *Caecina Decius Acinatius* praef. urb. 414 CIL XI p. 325 (Pauly-Wissowa 3, 1865).

5) Hierher auch *Pleina Plenius* oben S. 88: *Plenatius* CIL VI 2543. Freilich stammt der Mann aus Solva in Noricum; Holder hat ihn nicht verzeichnet.

6) Fabretti Gl. 785 Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 161.

7) S. auch oben S. 33 Anm. 3 und dazu den *lautni carpe* CIE 2962 sq. (lat. wohl *Carpus*).

8) *Carpitanus* CIL XIV 979 (Ostia) *Carbetanius* VI 1602 = X 8387 (Frusino). S. oben S. 138 *Calpetanus.* — *Carpelanus* XI 5041 (Hispellum).

M. Carsenus Nasta CIL VI 129. Etr. *carsna* CIE 1963 (Clusium). *P. Carso* CIL XI 3060 (Horta, Müller-Deecke 1, 492) *-enus Sex. f. Carso* 4387 (Ameria) ∼ etr. *carziu* CIE 1962 (Clusium). *Carsius* CIL V 7603 (Alba Pompeia) XII 679. 993 = etr. *karse* Ndsc 1894, 51 (Clusium, wiederholt CIE 4667). *Carsidius* pr. urbanus 27 n. Chr. Prosopogr. 1, 307 CIL III s. 14995 (aus Lugdunum) VI 14440 *Καρσίδιος* Oest. Jahreshefte 3, 1 *Carsedius* CIL IX 5058 (ager Hadr.) *Carsicius* X 3699 (Cumae)[1]. Wie verhält sich *Cars-* zu *Carusius* III s. 7440. 12014_{166} Pais 1080_{55} CIL VIII 9451 sq. (s. Holder 1, 819 sq.) *Carustius* IV $1594^{add.}$ *Carisius* (Jordan Kr. Beitr. 112, *I* longa vor *s* CIL XII 3957) *Caristius* XI 3254 (Sutrium)? Vgl. *Apusius: Apustius* oben S. 71 *Vetossi(us): Οὐετούστιος* S. 101. Aus *Carisius* scheint erweitert zu sein auch *Caristanius* VI 10347. 14406/7 X 4417 (Capua) XI 3254 (Sutrium)[2], ganz wie *Aristanius* VI 12310 aus *Arisius arisal* oben S. 127 sq.[3]. Auch fanden wir dort dieselbe Reihe wie hier, *ars- aris- arus- Aristius Aristanius*. Mit Otto 867 *Cars-* unter die participialen Bildungen zu rechnen geht jetzt wohl nicht mehr an[4]. Carsenus

L. Casinius L. f. Pom. Legitimus Vols(iniis) CIL VI 2382 *Casnio* XI 6695_{40} (alt) mO *Casignano* Repetti 1, 513 *fundus Casinianus* in Volcei CIL X 407. Etr. *caznei* CIE 368 sq. (zwischen Clusium und Saena) *casni* 3728. 3988 sq. 4001. 4005 sqq. (Perusia) Körte Ann. Inst. 1877, 116 = Gam. 590 (Volsinii) Fabretti s. 3, 67 (Vettona). S. noch CIE 1602 Deecke BB 1, 101 sq. Pauli Etr. Stu. 3, 15. *Casonius* CIL X 2233 (Cumae) XI 6414 (Pisaurum)[5] *Casinius* VI 1057. 5220 IX 3549 (Furfo) X 8108. 8114 (Volcei)[6] *Casineius* IX 1714. 1780. 2094 (Benevent) *Casianus* XI 5089 (Mevania) *Casienus* IX 3578 (pagus Fificulanus) 4142 (Aequiculi) *Casidius* IX 2278 (Telesia) 3584 (pagus Fificulanus) XI 5737. 5748 sq. 5785 (Sentinum) *Casellius* IV o *Casuleius* VI 1058 *Casylenus* XI 4859 (Spoletium)[7], wichtiger *Caserius* XI 5662 (Nuceria) 5463 (Asisium) *Casurius* V 6377 (Laus) VI 2962. 14577 X 661 (Salernum) 8059_{100} XI 4389 (Ameria) 5279 (Hispellum) XII 3211. 3514, weil sie Casinius

---

1) *rustice* CIE 622 p. 622 (Clusium) = *Rusticius* zu *Rustius* (zB. CIL XI 2170 [CIE 952] Clusium 3254 Sutrium 3614 Caere). Vgl. *afrce Africius* oben S. 113 Anm. 1.

2) Prosopogr. 1, 304. Alle *Caristanii* heissen *C.*, gehören also gewiss derselben gens an.

3) Conway führt unter den Namen aus Umbrien 1, 446 auch *Callistanus* auf. Ich habe keinen Beleg dafür zur Hand, will aber an etr. *calis-* oben S. 75 *Calusius* CIL V 7358 (Clastidium) IX 5912 sqq. (Ancona) *Calusidius* Tac. ann. 1, 35 etr. *calsu-sa* CIE 4801 (Clusium) erinnern. — *Vipstanius* zu *Vibusius* oben S. 71?

4) Für *Calpetanus Capretanus Carpitanus* oben SS. 138. 145 sq. vielleicht von Bedeutung ist die Analogie des Namens *Carsitanus*, dessen eigentliche Function mir freilich unklar bleibt: est autem natio hominum iuxta agrum Praenestinum qui *Carsitani* vocantur ἀπὸ τῶν καρύων, cuius rei meminit Varro in Logistorico qui inscribitur Marius de Fortuna (Macrob. s. 3, 18, 5).

5) Die Inschrift ist allerdings nicht controlirt, und in der folgenden Nummer steht *Cassonius* XI 6415. Vgl. *Cassenius* VI 14483.

6) Die *Casinii* in Casinum CIL X 5187. 5293 haben ihren Geschlechtsnamen freilich erst vom Namen der Stadt entlehnt.

7) *M. Iul(ius) Casullin(us)* X 3444 (Misenum)?

von Neuem die etruskische Vorliebe für *r*-Erweiterung illustriren[1]). Dass Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 35 *casni* und *canzna*, also *Casinius* und *Canusius* hat identificiren wollen, notire ich als eine lehrreiche Wunderlichkeit. Vorsicht in der Beurtheilung ist geboten bei *C. Casati Tauri* CIL VI 14471. Solche Formen auf *-atius* sind zwar dem Etruskischen ganz geläufig, aber hier kann Keltisches zu Grunde liegen, Holder 1, 821. 837 svv *Casa Casatus Casuna* (mit dem Gentilnamen *Casunius* oben S. 20).

Caurisinius *Caurisinius* CIL III s. 12436 XI 1858 (Arretium) zu *cauri* CIE 4749 (Clusium)?

Causinius *P. Causinius Schola* Interamnas Cic. pro Mil. 46 (die Form des Namens gesichert durch CIL VI 10326[2]) 14623)[3]): Cognom. ingenui *Causo* V 7689 (Augusta Bagienn.) *Causus* XI 4184 (Interamna)[4]); deminuirt etr. *cavslinis* CIE 824 *cauślinei cauślini* 970 sqq. 1316 sq. 1971 sq. (Clusium). Die Inschrift Vermiglioli Iscr. Perus.² 279 nr. 268 = Fabretti 1639 *-ari. cavsna. sen-* scheint für den Namen *Causinius* die etruskische Form direct zu bezeugen; aber Vermigliolis Lesung, die leider nicht mehr controlirt werden kann, ist gewiss nicht ohne Fehler, und Pauli glaubte, dass die ganze Inschrift nichts anderes sei als eine Dublette von CIE 3441 *arn. cae cracina.* Sonderlich überzeugend ist das nicht, und der jetzt aus Cicero herbeigezogene Name, der zu den von Vermiglioli gelesenen Zeichen Laut für Laut stimmt, erschüttert völlig die Sicherheit des von Pauli ausgesprochenen Urtheils. Vgl. dazu noch CIE 1973 *larϑi cauśtine* und *laϑi cauśine* (Clusium)?

Cautinus *Cautinus* CIL IX 93 (Brundisium) zu etr. *Cauthia* XI 1966 (CIE 3742) *cauϑial* CIE 3989 (Perusia) *cau(t)ias* 386 (Arretium) lat. *Cautius* CIL III 4463 (Legionar) *Gautius* 5344 *Gaudienus* VI 2912 (= XI 156* nr. 7) *Gaudellius* VI 18998 *Caudius* IV s. 35 IX 5057 (ager Hadr.) X 2246 (Neapel) *Caudellius* VI 14609 sq.? Vgl. auch VI 14611 *Caudina Prima* Bull. arch. com. 1878, 107 *Caudina C. f.* CIL VI 1057 *Cauden-*.

Celsenius *Celsenius* CIL III 1323 = etr. *cel(ś)ina* CIE 1987 (Clusium), Corssen Etr. Spr. 2, 544. *T. Celsius T. f. Men. Crescens Praen(este)* CIL VI 3884 (v. J. 198), *Celsius* II 4119 VIII 2568 *Celsidius* II 872. 1697. Vgl. ausserdem die Lampen mit der Aufschrift *Κελσίου* X 8053_{46} und Otto 871. Die Belege für *Celsius* können freilich ganz wohl auf jüngerer Neubildung beruhen, ebenso wie *Celsinius* CIL II 3266 Brambach 290[5]). Aber etr. *cel(ś)ina* und das Suffix von *Celsidius*,

1) Sonderbar ist *Casinerius* CIL XI 1924 (Perusia), die Endung erinnert an *Vŏlānĕrius* Horaz s. 2, 7, 15, dessen Heimath möglicherweise durch den einzigen inschriftlichen Beleg CIL XI 5913 (Iguvium) bestimmt wird.

2) Hier neben *Campius* oben S. 115.

3) Conway nennt 1, 448 den Mann *Cassinius*, indem er stillschweigend die schlechtere Ueberlieferung der Asconius-codices acceptirt.

4) S. noch Deecke BB 3, 35.

5) CIL VIII 2568 finden wir einen *Nepotius Primus*, das ist sicher eine junge Bildung. Auch in VI 3884 fehlt es nicht ganz an Spuren ähnlicher Neuschöpfungen *(Concordius Cornutius)*. Daneben begegnen wir mehrfach aber auch ganz seltenen und sicher alten Namen, *Munisius* aus Capua oben S. 63, *M. Trutelius M. f. Men. Liberalis Praen(este)* usw.

das die Kraft lebendiger Fortzeugung wohl schon vor Beginn der Kaiserzeit verloren hat, genügen zum Beweise, dass wir wie bei *Acutius* zwei Schichten chronologisch zu sondern haben, ganz moderne *Celsii Celsinii* von viel älteren *cel(ś)ina Celsidii.* Der älteren Schicht mag auch *Celsenius* angehören, wenn es nicht etwa doch von einem unlateinischen *Celsenus* gebildet ist, das — als einziger Name — CIL III s. 7822 in Dacien auftritt: *Celsenus adiutor mag(istri) coll(egii).*

Centenius gr. *Κεντήνιος* (bezeugt aus der Zeit des zweiten punischen Krieges, Pauly-Wissowa 3, 1927) mO *Centegnan* pr. Verona Amati 2, 879: *Centius* CIL III 2261 p. 2328[125] IX 2495 (Saepinum) *Centonius* VI 14655/6 XII 1385. Der Namensstamm ist auch in Vettona, also in der etruskischen Einflusssphaere, bezeugt, *Cent-* XI 5189: in Vettona sind auch etruskische Inschriften gefunden worden, Fabretti 83. Dazu halte man Bull. arch. du comité des trav. hist. 1892, 490 *L. Bibennius Centinus,* wo das Cognomen vielleicht aus dem eben belegten *Centius* abgeleitet, das Nomen selbst sicher etruskischer Abkunft ist. Ausserdem *Centullius* CIL V 1121 (Aquileia) 4870 (Benacenses) *Centyllius* III s. 14358[15a] (wahrscheinlich aus Cremona) und das Cognomen der *Claudii Centhones* (gr. *Κέντων*) Pauly-Wissowa 3, 2694 sq. Ganz jung aber kann unter Umständen *Centonius* sein: *Fabricius Centonius collegiorum l. Cresimus* CIL V 4422 (Brixia), offenbar nach den *fabri* und *centonarii* so benannt. Centenius

Das *Cilnium genus,* dem Maecenas wahrscheinlich mütterlicherseits entstammte, blühte in Arretium, Liv. 10,3. Vgl. Bormann CIL XI p. 336 Oest. Jahreshefte 1, 177 sq. (CIL III s. D. CIII) Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125. *Cilnii* in Volaterrae CIL XI 1746 Arretium 1858[1]) Caere 3697 (vereinzelt VIII s. 12702 XIV 2047 vicus Augustanus) *kilnei* in Arretium CIE 408 sq. *cilnial* in Suana Fabretti 2031 (Pauli Etr. Stu. 2,51). — Das *n* kann gewiss nur dem Suffixe angehören: darnach dürfte man möglicherweise auch den Legionar *T. Cillius* aus Laranda CIL III 2818 ebensogut für den Träger eines etruskischen Namens halten wie den *T. Ancharenus* 2709, der zugleich sein Kamerad und Landsmann war. Das Gentilicium *Cīlonius* V 6013 (Mailand: *I* longa vor *l*) 6596 (Novaria) kann man zu etr. *cilnial* oder zu dem lat. Cognomen *Cilo*[2]) in Beziehung setzen: eine Entscheidung weiss ich nicht zu treffen. XI 6689$_{124}$ (Clusium) *L. Cil.* ist auch nicht mit Sicherheit zu ergänzen. Cilnius

Clatiniano heute *Catignano* Repetti 1, 622. Etr. *clateś clatia* CIE 2945. 2947 (Clusium) = *Clatius* CIL II 5014 VI 14853 sqq. IX 338. 368 (Canusium) X 7059 (Catina). *Clat-urnius* (Cognom. *Sabinus*) III 3858 wie *Calp-urnius?* Vgl. auch *Claius* XI 2934 (Volcii). Clatiniano

Claunius CIL VIII s. 19135 vielleicht zu *Clavius* VI 975 IX 3224 (?Corfinium) XI 3254 (Sutrium) 5649 (Matilica) 6705$_{18}$ 6712$_{121}$. Etr. *clauniu claniu* CIE 1130 sqq. (Clusium)[3]). Vgl. noch CIL XI 749 (Bologna) Claunius

1) *Cilnia Severa Caurisinia Successo* oben S. 148.

2) *Cilo* wird mit *I* longa geschrieben CIL V 4902 X 1204 XI 661. 1941. 4573; *I* longa auch in *Cīlunculus* XI 1273.

3) Die Bildung freilich ist mir unklar, *sacniu* Fabretti 2182 (Volcii, Müller-Deecke 1, 492) ist kein Name, wie die Inschrift Gsell Vulci 248 zeigt.

D M
CLAVEN,

wo freilich wohl auch *C. Laven-* möglich ist, und etr. *clau-ce* CIE 757. 1725. 2290 2949 sq. Ndsc 1900, 215 (Clusium) *Λούκιος Γλαύκειος Οὐῆρος πόλεως Πλακεντίας* Phleg. Trall. FHG 3, 608.

Clotinianum *Chitignano*, früher *Clotinianum* Repetti 1, 704 zum etr. Cognomen *clute* CIE 1649 (Clusium)? In *clute* kann *Clodius*, aber auch *Cludius* CIL II 4206 III 7532 X 2304 (Neapel im Museum) *Clutius* VI 15858 stecken. Vgl. noch *Clutorius* Pauly-Wissowa 4, 118 CIL X 60 (Vibo) XI 4571 (Carsulae) *Cluturius* VI 15859 sqq. XIV 2245 (mons Albanus) Bull. Inst. 1885, 138 (Rom) *Clotrius* CIL II 4970₁₃₃.

Clusenius *Clusenius* oder *Clusenus* CIL IX 967 (Vibinum) kann wenigstens keine lateinische Ableitung vom Stadtnamen sein. Vielleicht bilden *Clusenius Clusius* V 7565 (Hasta)[1]) *Clustius* VI 15857 eine Gruppe wie *clevsina Cleusius cleusti* oben S. 88. Mit *Clusenius* im Grunde identisch wird auch der Name des von Quintilian inst. 7, 2, 26 erwähnten Marruciners [2]) *Clusinius* sein, den man nicht leicht für eine einfache Ableitung aus lateinischem *Clusinus* halten wird. Etymologische Verwandtschaft zwischen *Clusium* und *Clusius Clusinius Clusenius* darf trotzdem wohl für wahrscheinlich gelten, wenn ich auch läugnen muss, dass diese Gentilnamenreihe nach den Gesetzen lateinischer Wortbildung aus dem Stadtnamen gewonnen sein kann.

Coculnius *Coculnius* zwar nur in afrikanischen Inschriften vorkommend, CIL VIII 6993 (s. 19417) 7041 sq. s. 19508 (*Cuculnius* 7322) und doch handgreiflich übereinstimmend mit etr. *cuclnies* Fabretti s. 1, 437 3, 367. 370 (Tarquinii) — neben *Cocliae* CIL XI 1526 (Luca) *Cocl(ius?)* III 4452 (Soldat)[3]). Darnach darf man es vielleicht wagen bei Phlegon von Tralles FHG 3, 609 *ΚΟΚΟΛΝΙΑ Μοῦσα πόλεως Κορνηλίας* zu schreiben für überliefertes *ΚΟΚΝΑΝΙΑ*. Oder vielleicht noch besser *ΚΟΚΑΙΝΝΙΑ* nach *Oglinia* CIE 2075 = CIL XI 2479 (Clusium), das nicht bloss mit etr. *uclina* CIE 4502 (Perusia) *uclnial* 2571 (Clusium), sondern auch mit *Ogulnius* identisch ist (*Oculnius* CIL XI 2097 aus Clusium, 4901 aus Spoletium, VI 23427 dreimal mit *c*, auf den Münzen bei Babelon 2, 266 sqq. stets *Ocul.* mit *c*)[4]). Die *Ogulnii*, die schon 300 v. Chr. einen tr. pl., 269 einen cos.

---

1) Pauli citirt CIE p. 166 (also etwa 1895) IRN 1067 (di. CIL IX 967) und Muratori 1660 nr. 5 (di. V 7565).

2) Freilich haben die Handschriften das verderbte *Marginos*. Prosopogr. 1, 425.

3) Vgl. *Aclius* oben S. 111 *Carlia* 145 sq. So muss es auch ein **Curclius* oder **Corclius* (etr. *χurcles χurχles* Fabretti 2070 sq. Viterbo) ohne Zwischenvocal gegeben haben, wie der mO *Corchiano* Ndsc 1886, 152 erweist. Auch in Praeneste sind solche Formen, vielleicht aus der Zeit etruskischen Einflusses, erhalten: *Atlia Matlia Vetli* CIL XIV 3068. 3167. 3296.

4) Da neben *uclnial* auch *a(u)cilnia* Fabretti 2031 (Suana) *auclina* CIE 1791. 4008 (dafür selbst *acline* 4007, oben S. 111) geschrieben wird, Iuvenal aber *Ogulnia* 6, 352 mit kurzer Anlautssilbe misst, so hat es möglicherweise zwei verschiedene *Ogulnius* mit kurzem und mit langem *o* (aus *au*) gegeben. *auclina* (= *Ogulnius* mit langem Vocal) wird — wie vielleicht auch *Ocellius* CIL IX 1726. 1907 (Pascal Ndsc 1895, 254), *Aucilius* Eph. epigr. 8, 57 nr. 230 (Cupra Maritima) CIL VI 2763 (aus Vienna) XII 2376 (nach Holder 1, 282 freilich gallisch) — zusammenhängen mit dem oskischen

gestellt haben, sind also ein etruskisches Geschlecht. Fabretti Gl. 221. *Ogulnius* ist inschriftlich nachweisbar in Minturnae CIL X 6064 Ostia XIV 1423 Nomentum 3979 sq., ausserdem *L. Ogulni* V 8112_{62}. Das häufig, auch in Pompei, belegte *Oc(u)latius*[1]) hier anzuknüpfen gestattet die Analogie von *Perperna perpraϑe Vivenna Vivatius*, und die wenn auch erst spät bezeugte Nebenform *Oclatinius* (cos. 218 n. Chr. Prosopogr. 2, 424)[2]) passt vortrefflich für die Annahme etruskischer Herkunft. Ein *L. Oclatius L. f. Men. Tarquiniensis* ist aus CIL III 3845 nachzuweisen (*L. Oclatius Florentinus* V 2069 aus Feltria hat mit Florenz aber wohl nichts zu schaffen).

Wie *Ogulnius* sind zu beurtheilen auch *Adulnius* X 5706 (? Isola di Sora) XI 1577 (Florenz) 6689_{326} [= *Atlenus* VI 14823 *Atulenus* IX 2705 Aesernia X 4801 Teanum Sidic. Eph. epigr. 8, 292 *Atilenus* CIL XIV 1303 Ostia][3]) *Obulnius* VI 17041. 23209 XIV 1420 (Ostia) [= *Obilenus* IX 5485 Falerio] *Maculnius* X 6999 (Aetna) XI 6720_1 *Magulnius* III s. 7213 IV s. 79. 94 X 6327 (Tarracina: alt) XIV $2906^{a\,b}$ 3008. 3160 sqq. 4112 (*Macolnio Magolnio Magolnio* in Praeneste)[4]) *Μαγού(λνι)ος* IGSI 42 (Syrakus) [= *Magullenus* CIL VI 21859], das in der üblichen Weise die Variante *Maclonius* V 2983 (Patavium) VI 12801 21768 IX 4823 (Forum Novum) XI 6712_{266} (Viterbo) *Μακλώνιος* Duchesne Miss. au mont Athos nr. 87 *Maculonius* CIL X 4646 (Cales)[5]) neben sich hat. Auch *Maglatius*, gebildet wie *Oculatius*, fehlt nicht[6]). Das Verhältnis von *Magulnius* und *Maclonius* wiederholt sich mit fast vollkommener Genauigkeit in *Subulnius* III 2257 (neben *Caetennius*) XI 1585 (Florenz) etr. *śupelnaś* Fabretti $296^{ter\,b}$ (Cosa) *svplnai* 2559 (Tarquinii, nach berichtigter Lesung Deecke Etr. Fo. 3, 186. 261) *suplni* CIE 2811 (Clusium) *śuplnal* 4614 (Volaterrae) und *supluniaś* 2812 sq. (Clusium) *śuplu* 99 (Volaterrae) *suplu* Ndsc

---

Praenomen *Aukil* (Mommsen UD 251), Deecke Rh. M. 40, 639. Die nicht deminuirte Form des Vornamens steckt in *Auc-idius* CIL IX 948 (cos.) *Auceius* V 2180 (Altinum) oben S. 130. — Die offenbar umbrische Monophthongisirung von *au* zu *o* (etr. *u*) ist in der etr. Ueberlieferung nicht selten bezeugt. *φαυχα-nia* CIE 2993 ist das Femininum zu *L. Pocas Probus* CIL XI 2622 (Rusellae); vgl. *Ar. Pauca Ar. f.* CIE 1155. Die aspirirte Form ist erhalten im Namen der *curia Faucia* Liv. 9, 38 und der gens *Faucia*, die Cicero ad fam. 13, 11, 1 für Arpinum bezeugt, die nicht aspirirte im Gentilicium *Paucius* CIL IX 1653 (Benevent). Vgl. oben S. 87 *Pau-tina Pav-illius*?

1) *Oc(u)latius* CIL VI 14367. 23222 sqq. IX 1619. 1908. 1963 (Benevent) X 845. 955 (Pompei) 3036 (Misenum) 7891 (Diplom eines *Caralitanus*) XI 129. 6712_{298} (Ravenna) XIV 1557. 1813 (Ostia). Otto 905.

2) Dass *Oclatinius* Nomen, nicht Cognomen ist, stellte Borghesi Oeuvres 3, 420 fest.

3) Wohl gleich *Atilius*, das auch in Etrurien recht häufig ist, in Florenz CIL XI 1604. 1640 Pisa 1421 (*I* longa vor *l*) 1449 Perusia 1934 Tarquinii 3407 sq. Capena 3963 (*I* longa), oder auch gleich *Atellius Atullius*.

4) *Magulnii Scatones* XIV 2906 in Praeneste. Dass das Cognomen wahrscheinlich auf Beziehungen zu Etrurien hinweist (oben S. 134), wird sich weiter unten herausstellen. *Magulnius* = *Magilius (Macilius) Magullius (Macullius)*? *Macilius* XI 3044 (Polimartium).

5) Ein Cognomen *Maculo* steht vielleicht Iuvenal 7, 40: *Maculonis commodat aedes.*

6) *C. Suetedius C. f. Ser. Maglatius* IX 3267 (Corfinium) mit doppeltem Gentilicium wie *N. Naevius N. f. Ocratius* 6315 (Ortona). Mit Recht hat Otto 896 *Magulnius* und *Maglatius* zusammengebracht.

1895, 339 (Monte Pitti)[1]), auch in *Cutulenianus* und *Cuttolonianus* CIL XI 3932 (Capena) 3003 (Viterbo), in *meclinal* CIE 1693 (Clusium) und *Mec(u)lonius* Cic. pro Flacc. 46 (Besitzer eines *fundus Cymaeus*) CIL II 4989 IX 6376 (*Meclonia P. l. Picentina*, Tolentinum) X 617 (Salernum) 1489 (Neapel) XI 4761 (Tuder) 4815 (Spoletium) XII 4988[add.] XIV 3168 (Praeneste). Zu dem letztgenannten Paare gehört aber weiter etr. *meclasial* Fabretti 2108 (Tuscana)[2]) = *Macclasius* CIL XIV 281. 284 (Ostia), ganz wie *Abelasius* IX 4891 (Trebula Mutuesca) *Aplasius* VI 12134 XI 6433 (Pisaurum) *Appellasius* X 5440 (Aquinum) zu *Appellenia* VIII s. 18602 *Abulenius* XI 6056 (Urvinum Mataur.) *Abulenus* X 3766 (Suessula) *aplu Aplonius Apolonius*, die mit dem Gotte Apollo nichts gemein haben, wie Pauli Etr. Stu. 1, 56 sqq. 2, 24 überzeugend erwiesen hat. *A. Viscus Apolo* CIE 3380 (Perusia) *aplunai apluni* 1745. 3033 (Clusium) 4233 sq. (Perusia) *Aplonius* CIL IV 2197 (Pompei) VIII s. 16414 *Apolonius* V 971 neben *Babrinius* oben S. 103 (Aquileia)[3]). *Maria C. f. Apulat(ia)* XI 6090 (Urvinum Mataur.) gewährt eine neue Parallele für *Oculatius Maglatius*[4]). So rückt endlich auch *Acellasius* V 2634 (Ateste) in eine Reihe mit den schon oben S. 111 nachgewiesenen *Achillenius Aclenius*, die schwerlich etwas Anderes darstellen als die etruskische Erweiterung eines einfacheren *Acilius Accellius*[5]) = *aχle*. Das verhilft uns weiter zur Erkenntnis der unmittelbaren

---

1) Pauli Etr. Stu. 2, 104. 3, 57 Etr. Fo. u. Stu. 1, 15.

2) Deecke hatte früher Etr. Fo. 1, 24 *me(θ)lasial* gelesen, später aber, wie es scheint, richtiger *meclasial* mit *meclinal* und *Meclonius* zusammengestellt, Fal. 141. 213 sq. Pauli hat Etr. Stu. 2, 17 Altit. Fo. 2, 2, 71 *meclasial* unbeanstandet passiren lassen.

3) Natürlich darf man nicht für alle Fälle éine Schablone bereit halten. Der aus Alexandria gebürtige Flottensoldat *C. Apollonius Priscus* CIL X 3504 trägt seinen Namen so sicher vom Gotte, wie sein Kamerad *Diony[sius Se]rapion* X 3574 (vgl. 8042_{43} III 2020 VII 1014). Aehnlich *M. Demetrius Epictetus* IX 5749 (Flotte) *Asclepia Chrona* III s. 14216[18]. Verwandtes habe ich schon S. 121 sq. besprochen. Eher in diese Anmerkung als in den Text gehören gewiss auch die vigiles *Q. Apollonius Felix L. Apollon(ius) Felix C. Apollonius Archelaus* und *P. Apollon(ius) Filume(nus)* VI 1057 sq.; nicht minder *Apollonius Mucatra* VI 2557 *Apollonia Victorina* Brambach 320 *Apolonius Dionysius* CIL V 7884 (Soldat). Darnach ist dann auch das Gentilicium *Apulonius* III 4357 = s. 11078 (cf. VIII s. 12590) zu beurtheilen. Das Cognomen *Apulonius* II 3492 ist doch sicher eine vulgäre Entstellung von *Ἀπολλώνιος*, vgl. *Apullonius* VI 14496.

4) Ist *Aplanius* CIL X 8182 (zweimal mit Apex) in seiner Bildung dem etr. *a(c)la(ni)* CIE 45 (Volaterrae) vergleichbar? Vgl. *Maculanus* CIL XIV 3158 mit dem Namen der ebenfalls in Praeneste ansässigen *Macolnii*, *Vetulanius* XIV 255 (Ostia) mit *vetlna* CIE 1959. 3788 (Clusium und Perusia), *Epulanius* CIL XI 3522 (Centumcellae, Soldat) mit *eple* CIE 977. 2900 (Clusium), *Kanulanius* CIL III 5332 (Gatte einer *Nansinia*, die wohl sicher einen etr. Namen trägt) mit *Canuleius* (zB. XI 2710. 2748 sqq. Volsinii) *C]anulenus* Pais 1181 (Aquileia). Etruskisches *eplu* ist zwar nicht belegt, zum Ersatz dafür kann aber vielleicht der Rutuler *Epulo* bei Vergil Aen. 12, 459 dienen. Denn der Dichter giebt seinen Rutulern gern etruskische Namen. Vgl. *Vetulo* CIL IV 1892. Aber freilich kann *Epulo* auch das zum Eigennamen erhobene Appellativum *epulo* sein: Vergil verwendet auch *Cupencus* und *Sacrator* so, oben S. 108. Auch ist zu beachten, dass *Epulo* vielleicht schon in Ennius' Annalen, freilich als Name eines Illyrierkönigs, vorkam.

5) *Acilius* in Clusium CIL XI 2204 Populonium 2607 Tuscana 2964 Caere 3635 sq. Bologna Ndsc 1898, 424 *Acelius* in Tarquinii CIL XI 3394 *Ἀκκέλιος* in Bologna Phleg. Trall. FHG 3, 608 *Accellius* in Novaria CIL V 6598 Bovianum IX 2781.

Zusammengehörigkeit von *Amblasius* VI 1058 XI 710 (Bologna) und *Ambilius* 834 (Mutina) IX 2271 (Telesia), von *Vitulasius* Prosopogr. 3, 457[1]) und etr. *vitli* CIE 3767 sq. (Perusia) = *Vitellius* (zB. CIL XI 3016 Viterbo) oder *Vitullius* VI 1057. 29108 X 5589 (Fabrateria Nova) — *fundi Vitillianus* und *Vitulianus* in Veleia. Auch ist nun fester Boden gewonnen für die grammatische Beurtheilung von *Cabellius* und *Caplatius:* nach Etrurien weisen beide, unmittelbar durch die Heimatsangabe *C. Cabellius Verus Luca* VI 2379a [2]), *C. Caplatius Musonius* X 8043$_{44}$ (Velitrae) durch das Gentilicium, das er an Stelle eines Cognomens führt. Die etruskische *n*-Erweiterung ist deutlich in *Cabilenus* X 4786[3]) und *Capellinus* V 5442 (ager Com.)[4]). Nur für *saplatial* CIE 3797 (Perusia) und *Amulasius* CIL VI 17219 fehlen mir unmittelbar beweisende Entsprechungen[5]), doch wenn Pauli Etr. Stu. 1, 57 Recht hat, *Apolonius* mit *Aponius*, *Meclonius* mit *Meconius* CIL X 113 sq. *Megonius* 8086 (Petelia) mO *Megognano* Repetti 3, 185 zu verbinden, so ergiebt sich für *saplatia Amulasius* Verwandtschaft mit etr. *amni amuni* oben S. 120 sq. und *sapini Sabo.* Ich füge den von Pauli gefundenen Gleichungen noch einige andere hinzu: *crutluniaś* CIE 2803 (Clusium): *Grottonius* CIL IX 2396 (? Allifae) oder *Crutonius* V 1994 (Opitergium), *cretlu* CIE 2355 (Clusium): *Critonius Critina* oben S. 79, *Maclonius Maglatius: macunia* CIE 107 (Volaterrae) *Magonius* CIL IV 579. 1975 [*macutia* CIE 2910 (Clusium) *Maguttius* CIL XIV 2430 (Soldat) *Magudius* VI 1056[6])], *huzlunia* CIE 1548: *husui husunei* 1244. 1489. 2317 (Clusium), *Cutulenianus Cuttolonianus: cutni cutunaś Codonius* oben S. 78 sq.[7]), *Arulenus* (zB. in Fanum

---

1) *Vitulasius Laetinianus* CIL VII 107 (Dessau 537) trägt ein Cognomen, dessen Grundwort sich später als etruskisches Gentilicium erweisen wird. *Sex. Vitulasius Nepos* scheint im Lande der Vestiner Grundbesitz gehabt zu haben, CIL IX 3587. 3617. *Vitulasius* noch XV 7565.

2) *Cabellius* III 6179 (Holder 1, 661).

3) *C. Cabilenus Gallus leg. VIII Mutinensis* (wahrscheinlich auch aus Mutina gebürtig, Mommsen zu X 5713). Wie aber steht dazu das Cognomen *Cabilus* Bull. arch. com. 1880, 146 sq. CIL VI 13938. 19880?

4) *Capellius* VI 200. 14379 sqq. *Capellidnia* XIII 2150 *Cappellianus* 1217.

5) Bei Seite lasse ich *Segolatius* (Holder 2, 1447): *Segulius*, *Turallasius* CIL V 4001: *Turellius Turillius Turullius*, da hier Nichts auf besondere Beziehung zum etruskischen Onomastikon hindeutet.

6) Vgl. *Abenna: Abuttius* CIL VI 11446 X 5906. 5914 (Anagnia) *Abutius* Pais 1080$_{51}$ sq. *Abudius* oben S. 66. Der eben erwähnte *Abuttius* aus Anagnia trägt das Cognomen *Laco*, dessen etr. Pendant ich oben S. 81 aus den Inschriften nachgewiesen habe. Cicero bezeugt das Cognomen *Laco* speciell für Anagnia.

7) Darnach wird man denn auch *suplu Subulnius* zu dem Gentilic. *supna* stellen mit Deecke Etr. Fo. 3, 186, nicht aber zu *subulo* 'Flötenbläser', wie Lattes Studi ital. di filolog. cl. 7, 480. 484 will, der nach Deecke's Vorgang Etr. Fo. 3, 242 das Appellativum selbst in CIE 2459 *mastr śuplu* wiedererkennen zu dürfen meint. Einen Augenblick habe auch ich an diese *Tibicinii* geglaubt, als ich die gens *Fidicinia* aus CIL VI 17920 kennen lernte. Aber das Zusammentreffen ist wohl nur täuschend. Auch wird man aufhören müssen, für *Caplatius Oculatius Ogulnius* die Etymologie aus dem gewiss ebenso zufälligen Anklang an bekannte lateinische Wörter errathen zu wollen, wie das Otto 866. 905 und vPlanta 1, 548 versucht haben.

Fortunae CIL XI 6269) *Arlenus* (zB. in Praeneste XIV 2885)[1]) — *arlenca* CIE 4235 (Perusia) — *Arulonius* VIII 7217: *Arennius Arronius* oben S. 125[2]). Zum Schlusse füg ich hier noch eine Vermuthung an, deren Unsicherheit ich mir nicht verhehle. *seplasiarius*, in späterer Zeit der Marketender[3]), ursprünglich der Salbenhändler, ist benannt nach der *Seplasia*, dem Salbenmarkt in Capua[4]); der Markt selbst aber mag, wie so viele vici und fora, nach einem Geschlechte oder nach einer bekannten Persönlichkeit *Seplasia* heissen: dann stellt sich der Name dieser verschollenen gens etymologisch ganz in die Nähe des etr. *seplnal* CIE 322 *sepulnal* 337 (*seple* 2795 di. *Sepullius* CIL I 1058 [= VI 19521] III 373 [Mann der *Caecinia Prima*] IV 60 V 8112_{76} XI 6695_{87} sq. XII 5686_{819} Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 78 *Σεπόλλιος* Ath. Mitth. 6, 124).

Quenius *Quenia Audentia* CIL XI 1728 (Florenz) di. *Coenia*, wie für *Coelius* in späterer Zeit nicht bloss *Quoelius* II s. 5698 XI 2543 *Quaelius* 2535 (ebenfalls aus Florenz) X 1323, sondern auch *Quelius* geschrieben wird III 2046 (Z. 1 *Quelie* 6 *Coelia*) 2406 X 373 (bis). Ebenso für *Coesidius Quesidius*[5]) III 6309 und *Quisidius* VI 1056 (205 n. Chr.), für *Coetonis* VI 10360. 11255. 15319. 15383. 15995 sq. ua

---

1) Weitere Belege giebt Otto Thes. 2, 646, der den grammatischen Zusammenhang zwischen *Arennius Arulenus* durch die Anordnung zutreffend zum Ausdruck gebracht hat. Auch hier fehlt *Aruttius* nicht, CIL X 1141 (Abellinum) oben S. 128 Anm. 3. Also ganz wie *Abuttius Maguttius* neben *Abulenus Magulnius Magullenus*.

2) Auch *Sedulatus* in Pompei empfängt vielleicht Licht durch den Nachweis eines gentilicischen Namens *Sedilius: L. Sedilius Faustinus Cremon(a)* Ndsc 1885, 69.

3) *seplasiarius* erklären die Glossare mit *παντοπώλης* oder mit *μυροπώλης*. *L. Vireius Dexter seplasiarius in legione prima adiutrice* Westd. Zeitschr. Korrespondenzbl. 15, 84. 184 = KKörber Röm. Inschr. des Mainzer Mus. (Mainz 1897) nr. 21.

4) Beloch Campanien² 338.

5) Zimmermann bringt BB 25, 42 *Quesidius* zusammen mit *quies quietus*. Darüber braucht man kein Wort zu verlieren. — *oe* ist ziemlich früh mit *ē* in der Aussprache zusammengefallen; *Phoebus* und *ephebus* werden so klanggleich (*Ephoebus* CIL IV s. 82 VI 1056 v. J. 205 n. Chr. *Ephoebicus* XII 699 *Ephoebica* VI 17591) und für die Etymologen der Kaiserzeit auch bedeutungsgleich. *Phoebus ephebus* habe ich aus Sidon. Apoll. c. 7, 32 schon GGA 1895, 550 citirt, aber damals nicht gewusst, dass das eine etymologische Deutung sein soll — etwa wie in dem lateinischen Epigramm Buecheler carm. epigr. 52, 2

heic est sepulcrum hau pulcrum pulcrai feminai,

wo die Absicht klar wird durch Charisius 73, 19 K. (nach Varro): sepulcrum, quod sit seorsum a pulcro propter recordationem doloris. Solch frostige Spielereien haben die Lateiner den Griechen abgesehen: den etymologischen Witz, den sich das Rh. Mus. 34, 187 mitgetheilte Epigramm in den Worten *ἁ γὰρ ἀτέρμων πάσ[ας] Ἠπείρου γαῖα φέροπλος* leistet, erläutert Euripides fr. 1010 *ἤπειρον εἰς ἄπειρον*. Erst aus Notker 1, 705 sq. P. habe ich gelernt, dass die Grammatiker *Phoebus* mit *ephebus* etymologisch identificirt haben müssen, denn nur bei dieser Annahme wird mir seine Gleichung *Phoebus* = *niuuer* verständlich. Also hat der gewöhnliche Zusammenfall von *oe* und *e* einer falschen Etymologie das Leben gegeben. Nach Gutturalen hat aber *oe* abweichend von seinen sonstigen Schicksalen offenbar die diphthongische Natur in gewissem Sinne bewahrt, indem es sein erstes vocalisches Element in ein consonantisches *u* umsetzte. Deshalb kann auch *quietu* für *coetu* geschrieben werden, Kauffmann Aus der Schule des Wulfila 76_{29} (ein ander Mal *coitum* 44). Und *lagoena*, wie man in der Kaiserzeit für *λάγυνος*, in Nachahmung der unsicher gewordenen griechischen Orthographie (*Aloepus* CIL VI 21662 *Aloepion* 25788ª. *Co[e]motho[e]* II 3762), schreiben

Quetonis 14462[1]). *Coenia* gehört zu etr. *cuie* CIE 3675. 4523 (Perusia) *cuiunia* 526 (Clusium) 4075 (Perusia) *Coius* (Hübner zu CIL II 5331, doch vermuthlich keltisch Holder 1, 1063) *Coiedius* CIL XI 5737. 5774 (Sentinum) 6163 (Suasa, Prosopogr. 1, 433) *cueϑnal cveϑnal* CIE 3818 sq. 4221 sqq. (Perusia) Fabretti 2397 (Caere), die im Kern selbst nicht verschieden sein werden von *Covius* CIL XI 755 *(Covia Sabina Bononia)* IX 1858 (Benevent) X 8059₁₂₉ (Neapel im Museum) = *cuvinei* CIE 2055 (Clusium). Bekannter und verbreiteter ist *Coelius*, die deminuirte Form, die auch in Etrurien frühzeitig belegt ist, in Clusium CIE 1298 (CIL XI 2209) 2021 (XI 2314) CIL XI 2272. 2315 Volcii 2936 Polimartium 3046 Tarquinii 3384. 3423 Capena 3964. In *cvelne* CIE 851 (Clusium) könnte die etruskische Form erhalten sein, doch wechselt dies mit *cvenle* 216 sqq. (Saena), und ich vermag nicht zu entscheiden, auf welcher Seite die grössere Ursprünglichkeit liegt.

Catos Buch über den Landbau zählt auf oleae *Colminiana Sergiana Liciniana* Colminius 6, 1 sq., wie 7, 3. 143, 3 mala *Scantiana* genannt werden. Alles nach lateinischen Geschlechtsnamen. *Colm-inius* ist deutlich die Parallelform zu dem nur aus Etrurien nachweisbaren deminuirten *Culm-ilius* CIL XI 3336 (Blera). Dazu halte man das Cognomen des *Q. Caesellinus T. f. Qui. Colominaeus* IX 4639 (vallis Velini superior) — von der Form des Nomens *Caesellinus* war schon S. 136 die Rede — und etr. *culni* CIE 2022 (Clusium). Dass hier das Verhältnis von *Arennius*: *Arminius, Herinnius*: *Herminius* wiederkehrt, ist nicht zu verkennen. Für *Colominaeus* bleibt aber auch *clumnei* CIE 4305 (Perusia) zu bedenken.

Cornuinus CIL V 417 (Istrien) mag zu *Cornuius* XI 2669 (col. Saturnia) gehören, wie *Betuinus Betuenius* zu *petve* oben S. 133. Beide Namen sind meines Wissens sonst nicht belegt. Cornuinus

Corpennius CIL XI 1843 (Arretium) *Curpennius* (*C. Curpennius Rufus Urb. Salvia*) Ndsc 1885, 69 *Curpenius* CIL VI 6859. 16634 (vgl. dazu den mO *Corbignano* pr. Firenze Amati 3, 166) könnten etwa aus etrusk. *curspena* CIE 1458 (Clusium) *curspia* 4311 (Perusia) hervorgegangen sein. CIE 383 (Arretium) hat man die Wahl zwischen der Lesung *kurpenas* oder *kurvenas*. Vgl. *Curvinius* CIL VI 7942[2]), *Curvius* 7903. 16668 sqq. IX 5582 (Septempeda) X 570 auct. (Salernum) 6493 (Ulubrae) XI 4264 sqq. (Interamna) 5210 sq. (Prosopogr. 2, 17)[3]), Corpennius

---

durfte, erscheint als *laguena* Schuchardt 2, 280: da hat das tote Schriftbild Einfluss auf die lebendige Aussprache gewonnen, wie in engl. *author*.

1) Von dem femin. *Coetonis* (auch *Cytonis* geschrieben in dem Fabrikstempel der *Atteniae Cytonidis* CIL XIII 10002₁₁₅ m. N.) wird *Coetonicus* VI 15212. 15583. 15994 abgeleitet, wie *Hedonicus* von *Hedone* (*Hedonicus* Sohn einer *Hedone* VI 15454), *Thymelicus* VI 200. 17056 (Buecheler carm. epigr. 1085) von *Thymele* CIL VI 4056. 4073. 8206. Otto 915 stellt *Quetonius* zu *Qu(i)etus*: das ist für mich aus Gründen der Stammbildung ebenso indiscutabel wie Zimmermanns unglückliche Behandlung des Namens *Quesidius*. Pauli Ven. 323 will das griech. Etymon *Κοιτωνίς* für *Coetonis* nicht anerkennen und macht, wie so oft, aus dem gar nicht auf Venetien beschränkten Namen willkürlich ein venetisches Wort.

2) *Corvinius* CIL III 3281 VI 1057 wird eine junge Bildung aus dem Cognomen *Corvinus* sein.

3) *Curvelius M. fil. Aniens. Robustus* CIL XIII 1853.

etr. *curve* CIE 1797. 2060 sq. (Clusium), das freilich ebenso gut gleich *Corvius* CIL IX 4180 (Amiternum) sein kann[1]. Dunkel bleibt die Beziehung zu *Curfius* V 3792 = 4028 (Sirmio) X 2569 (Puteoli) *Corfidius* VI 9821. 16094 IX 102 (Brundisium) 4811 (Forum Novum) Pauly-Wissowa 4, 1226 *Corfonius* CIL VI 751. 16095 *Corfulenus* vit. Clod. Alb. 12, 11 mO *Gorfigliano* oder *Corfigliano* Repetti 1, 470. 2, 472[2].

Corsinius Der toscanische Ort *Corsignano* ist nach dem Pabste Pius II in Pienza umgenannt worden, Repetti 1, 807. *Corsinius* finde ich nur CIL VI 16485: dass es etruskisch ist, zeigen *cursniś* CIE 4 (Faesulae) *cursnial* 4618 (Clusium). Deminuirt *Corsilius* CIL VIII 6072[3]. Vgl. *Corisius* V 7184 (Piemont) IX 2838 (Histonium) *M. Curisius Sabinus* V 5033 (Tridentum)[4] *Coricius* XIV 3108 (Praeneste: alt). Ueber *Cors-dle Cors-tli* CIE 2058 sq. vgl. S. 136, über *Corius Coridius* (dies auch CIL VIII 2567) S. 77 sq.

Cratinius *Cratinius* CIL V 6000 (Mailand: *I* longa in zweiter Silbe) wohl zu *Cratius Crattius*, das nur in Umbrien (und Rom) vorzukommen scheint, XI 4871 (Spoletium) VI 7087. 16557. Deminuirt *Cratilius* IV 1439.

Crispinius Auf den ersten Blick würde man geneigt sein das lateinische Gentilicium *Crispinius* nicht direct auf *Crispus*, sondern auf ein abgeleitetes *Crispīnus* (bekannt aus Horaz' Satiren) zu beziehen, da es seit Alters Cognomina wie *Albinus Calvinus Longinus* (speciell über *Crispinus* s. Pauly-Wissowa 4, 1719) giebt. Wer aber die Belege auf ihre Verbreitung prüft — *Crispinius* CIL III 2238. 5074 (*I* longa vor *n*) V 3516 (Verona) IX 5867 (Auximum) XI 1863 (CIE 4632 Arretium) 2385 (CIE 786 Clusium: *I* longa vor *n*) — und dann etr. *Crespini crespnie crespe* CIE 414 sq. (Arretium) 896 sqq. (CIL XI 2321) 1904. 2679. 2898. 4849 (Clusium) Gam. 667 (Polimartium) vergleicht[5], wird zuzugestehen am Ende bereit sein, dass das gutlateinische Aussehen der Form *Crispīnius* nur einen trügerischen Anhalt für die Beurtheilung gewährt. Von besonderem Werte ist für uns eine Pliniusstelle durch ihre genaue Datirung, n. h. 7, 60: in actis temporum divi Augusti invenitur duodecimo consulatu eius L.que Sulla collega a. d. III idus Aprilis *C. Crispinium Hilarum* ex ingenua plebe Faesulana cum liberis VIII nepotibus XXVII pronepotibus XIIX neptibus VIII praelata pompa cum omnibus his in Capitolio immolasse. Der freigeborene *C. Crispinius Hilarus*[6] aus Faesulae, der im Jahre 5 v. Chr. auf dem Capitol opfert, ist gewiss ein

1) *Corv-* X 4661 (Cales). S. auch IV 2262.

2) Die *Corfinii* in Corfinium CIL IX 6326 sind erst nach der Stadt benannt. *Κορφίνιος* Plut. Caes. 43. 51.

3) *Corsilia Potinia.* Ueber das als Cognomen verwendete zweite Nomen spreche ich weiter unten.

4) *Αὐφίδιος Κορέσνιος Μάρκελλος* CIG 4379[d] Lanckoroński Städte Pamphyliens und Pisidiens 2, 227 nr. 204. Oriundus videtur ex civitate Sagalasso (Prosopogr. 1, 183). Seine Namen brauchen deshalb sowenig asiatisch zu sein, wie etwa die des *Avidius Cassius* (ibid. 1, 186).

5) Vgl. auch Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125 und Bohn CIL XIII $10009_{99\,sqq.}$ über den arretinischen Töpfer mit dem Gentilnamen *Crispin-* (Ndsc 1899, 103).

6) *T. Alfius Hilarus* CIE 721 *C. Titius Hilarus* 823 (CIL XI 2266. 2462) *hilarunia* 2309 *hilarnia* 2310 (Clusium). Dazu *Hilarinius* CIL VIII 2564 *Hilarin(ius)* III 5939 *Hilarius* II 6252_{20}?

crespne hilare[1]), und die Form seines Namens hat mit der lateinischen Ableitungssilbe in *Crispinus* nichts zu schaffen. Unentschieden lasse ich, ob eine andere Art der Latinisirung in der als Gentilname fungirenden Form *Crispinus* CIL III s. 14491 (aus Aspendus) VI 4937 VIII 1514 X 1112 (Sarnum: verdächtig) 2352 (unbekannten Fundortes) XIV 3757 (Tibur) oder eine Unregelmässigkeit der Namengebung vorliegt[2]). Dass *Crispius* (CIL IX 103 Brundisium 1455. 1488 Ligures Baebiani 1515 pagus Veianus X 3442 Flotte in Misenum 8059$_{132}$ XIV 1674 Ostia) eine schon alte Namenbildung ist, zeigt ausser der etruskischen Ueberlieferung noch die deminutivisch erweiterte Form *Crispuleius* III s. 9023, die in der Kaiserzeit nicht mehr hätte entstehen können.

Cubrenus CIL XI 5854 (Iguvium) = etr. *cuprna* CIE 2047 (Clusium), ohne das etr. *n*-Suffix *Cuperius* CIL XI 3614 (Caere) XIV 245 (Ostia)[3]). Weiter gilt die Gleichung etr. *sepre* CIE 1310 sq. *sepria* 2996 (Clusium) *Sepurius* CIL XI 3481 (Tarquinii)[4]): *seprsnei* CIE 2798. 4888 (Clusium) = *cuprna Cuperius: Cupressenius.* Dies Gentilicium erscheint im vollen Namen der Kaiserin *Herennia Cupressenia Etruscilla Augusta* Dessau 521, griech. *Ἑρεννίας Κουπρεσσήνας Ἐτρουσκίλλας Σεβαστῆς* CPR 20, abgekürzt zu *Cupris* auf einer Münze von Mallos in Kilikien Cohen² 5 p. 213 nr. 42 (Prosopogr. 2, 139). Ausserdem *Cypressenia Servanda* CIL VI 22199. Die einfachste Form des Namensstammes mag in *cupna* CIE 2056 (Clusium) vorliegen[5]), vgl. *Cuppeni* CIL XII 5690$_{87}$ *Cuppienus* XI 6121. 6126. 6130 (Forum Semproni) *Cupius* II 1800 XIV 3112 sqq. (Praeneste)[6]). *cupna Cupius*: *Cupressenius* = *Lumbius* (neben *Lartidius*) XIV 4029 (Ficulea): *Lumbresius* VI 1056 ?[7])

Cubrenus Cupressenius

Culcinus CIL V 8299 (Aquileia): *Culcius* III 4255 V 2968 (Patavium) VI 7204 IX 1781 (Benevent) X 2354 sq. (Puteoli) 8074$_{2}$ *Κούλκι(ος)* Ath. Mitth. 16, 438 sq. (Cognom. *Culciana* CIL VIII s. 15747) möchte ich wohl mit *Colchius* VI 1057 *Culchius* 3884 (aus Benevent) X 8056$_{118}$ (Velitrae) *Κούλχιος* Ath. Mitth. 14, 94 sq. und *Colgius* CIL XI 3373. 3424 (Tarquinii) *Culgius* X 3768 (Suessula) in Zusammenhang bringen. *Culciscius* VI 1841 XIV 250 (Ostia) stimmt in seiner Bildung anscheinend zu *Artiscius* oben S. 72[8]). Etr. *cultana* CIE 2023 sqq. *culteceś*

Culcinus

1) Die Kürze des ersten *ĭ* in *Crispinus Crispinius*, die durch die romanischen Fortsetzer gefordert wird, ist auch durch das etr. *e* in *crespe* und die wiederholte Schreibung *Κρισπεῖνα* CIG 1956 (neben *Κρίσπος*) IGSI 1762 Imhoof-Blumer Kleinasiat. Münzen 1, 18 gewährleistet. Falsch Marx Hülfsbüchlein³ 28.

2) oben S. 61 Anm. 7 Groag bei Pauly-Wissowa 4, 1722 nr. 15.

3) *Cupronius* VIII s. 18065 (Dessau 2452) 18972 *Copronius* VIII 5497 p. 963. 5589 = etr. **cupru*?

4) Hierher auch *Saepriana* auf Ziegeln aus der Gegend von Viterbo XI 6686?

5) *Copponia Potentina* CIL III 4871 (neben *C. Acisonius Acceptus*, oben S. 70 Anm. 1).

6) Dazu *cupsna* CIE 1318. 1321 sqq. 1729. 1816. 2048. 2051 sqq. (Clusium) CIL XI 2272 (Volcii) *cupslna* CIE 1326. 2049. 2054. 4822 (Clusium).

7) Aus einer Inschrift des ager Tergest. Pais 1112 will ich noch einen an *Cupressenia* anklingenden Namen herschreiben: *Taro Cobriscinius Tropi f.* Das wird aber wohl illyrisch sein. Oben S. 41 *Truppicus*, wo ich *Tropus* vergessen habe.

8) Vgl. auch *Patiscus* Cic. ad fam. 8, 9, 3 nö (= *Patisius*? PRibbeck senatores Romani a. 710 p. 46) mit *Patina* oben S. 86.

1854 *cultce* 2027 (Clusium) mögen den gleichen Namensstamm enthalten: wenn man Ausdrängung des *t* in der Consonantenhäufung annehmen dürfte, liesse sich *Culcius (Culchius Culgius)* unmittelbar mit etr. *cultce* identificiren. So habe ich einmal daran gedacht, dass etr. *svesli-sa* CIE 2787 (Clusium) = lat. *Suestilius* CIL VI 9178. 26922 sq. *Suestuleius* 26924[1]) sein könne, glaube jetzt aber eher, dass in *svesli-sa* ein *t* so wenig vorhanden gewesen ist wie in *Suessa* und *Suessula*. Vgl. unten zu *Essennius: Estinius*.

Cusinius Cos(s)inius *Cusinnius* CIL VI 16679 *Κουσίννιος* KKeil z. Sylloge 582 (ohne Beleg) *Cusinius* CIL V 2829 (Patavium) 6956ᵃ (Taurini) VI 4521. 5760. 16676 sqq. IX 5817 (zwischen Ricina und Auximum) 6417 (Falerio) X 2020 (Neapel) XI 5002 (Trebia) 5311 (Hispellum) XII 3548 XIV 2604 (Tusculum)[2]) *Cusenius* VI 16675 *Cusonius* V ö (*Qusonius* I 1436 Este, *Cusonius* aus Brixia VI 2379ᵃ) VI 2679. 12633. 16685 sq. X 1251 (Nola) XI 3208 (Nepet: zweimal mit einfachem *s*, zuverlässig) *Cusius* III 4330 V 7028 (Taurini) — s. Holder 1, 1207 — X 4321 (Capua) *Cusidius* II 5203. Die Messung *Cŭsĭni* fordert der Vers Buecheler carm. epigr. 1131 = CIL IX 6417 (Falerio) in einem Epigramm, dessen Prosodie sonst untadelig ist; freilich streitet der Apex in *Cúsonius* V 909 add.[3]) sehr entschieden gegen die Kürze. Demgegenüber finden wir etr. *cusnia* CIE 3444 (Perusia) und *cusine* 604 sq. *cusinei* 2061 (Clusium) *cusu* 372 (? Arretium) 441 (Cortona) *kusiunaś* 406 (Arretium), Müller-Deecke 2, 342. Da bei der Wiedergabe des etruskischen *u* die Lateiner schwanken, kann auch *Cosius* CIL V 2937 (Patavium) VI 16497 sq. IX 1247. 1318 (Aeclånum) 4717 (Reate) XII 890 (Apex auf *ó*) — Holder 1, 1138 — *Cosinius* III 3421 VI 16494 sqq. und oft in IX (und zwar in Benevent) XI 2758 (Volsinii, zweimal mit einfachem *s*) *Cosonius* VI 16503 hierhergehören, und es liegt nahe das etruskische *cusiϑeś cusiϑi* CIE 3660 sq. 4099. 4512 (Perusia) unmittelbar mit *Cosidius* CIL IX 4078 (Carsioli) X 8350 (Pompei) XIV ö (*Cossidius* nur VI 16505 VIII 4637) zu identificiren. Aber bei *Cosius* hat man im einzelnen Falle immer die Concurrenz von *Consius*[4]), bei *Cosinius* stets die von *Causinius* zu bedenken, und eine feste Grenze zwischen den allzu ähnlichen Formen mit *o* oder *u*, mit *s* oder *ss*, die doch nicht alle zusammengeworfen werden dürfen, lässt sich überhaupt nicht ziehen. Wenn auch *Cossius* nur vereinzelt CIL VIII 3555 IX 6090₉ (Forum

---

1) Vgl. XIV 3453 *C. Suestidius M. f. Ani. Frege(nis)* — 'fortasse significantur Fregenae Etruriae' sagt die Note dazu. *Suestidius* noch X 6447 (Privernum) und XI 5276 (Hispellum). Etr. *svestnei svestnal* CIE 2344. 4895 (Clusium). Deecke Etr. Fo. 3, 82 und Pauli Etr. Stu. 1, 49 hatten ändern wollen, aber die lateinischen Parallelen *Suestidius Suestilius Suestuleius* zeigen, dass ein etr. *svest-na* ganz ohne Anstoss ist.

2) *Cusinius* Cic. ad Att. 12, 38, 4. 41, 3 *Κουσίνιος* Imhoof-Blumer Kleinasiat. Münzen 1, 59 (Zeit des Claudius).

3) Die Inschrift hat den Apex, stets richtig, ausserdem in *Cornéli Státia Calé nepóti sólacium Danaé*. — Mehrere Orte *Cusignano* verzeichnet Amati 3, 390 aus den Provinzen Treviso Piacenza Firenze (consequent mit *u*).

4) *Considius* und *Cosidius* nebeneinander CIL IX 3464; *Cosidius* VI 11688 = *Considius* 11690.

Novum) X 8045₂₂ (bis) die Gemination zeigt, so ist sie doch für *Cossinius* (*L. Cossinius Tiburs* Cic. pro Balb. 53) *Cossonius* (uA CIL XI 6310 Pisaurum) *Cossutius* (Cic. Verr. 3, 55. 185 ad fam. 16, 27, 2 CIL XI 1415 Pisae 3374 Tarquinii *Κοσσούτιος* BCH 23, 59 = CIL III s. 14203[5]) inschriftlich vielfach und gut bezeugt[1]). In CIL X giebt es nur *Cossinii*, vertreten durch 9 Inschriften, in IX fast nur *Cosinii*, vertreten durch 8 Inschriften. Wer mit Fabretti etr. *cusinei* durch *Cossinia*, *cusu* durch *Cossonius* übersetzen will, ist ebensowenig zu widerlegen wie ein Anderer, der zur Abwechslung etwa *Cusinia* und *Cussonius* zu transscribieren vorzieht — im Anschluss an die Mittheilungen in Phlegons macrobioi[2]), die uns c. 1 einen *Λούκιος Κουσσώνιος* (vgl. *Cussonius* CIL VI 16687 und *Cussius* 16699), in c. 2 eine *Κουσινία Μοσχίς* kennen lehren, beide aus Forum Corneli, also aus dem Bereiche etruskischen Einflusses. Hier eine Entscheidung treffen zu wollen scheint mir Verwegenheit. Es ist aber unerlässlich, die Reihe der Möglichkeiten gleichsam durchzuprobiren, um dann die ars nesciendi wenigstens mit dem Bewusstsein ihrer Notwendigkeit zu üben[3]).

fundus Cutulenianus CIL XI 3932 (Capena): *fundus Cuttolonianus* 3003 (Viterbo)[4]). Etr. *cutle* muss erschlossen werden aus dem umbrischen Gentilicium *Cotlus* XI 6141 (Forum Semproni) = *Cutellius Cutelius* VIII 2568, 48. 67 vgl. mit s. 18055 (auf derselben Inschrift das sicher etruskische *Velcacius*) *Cutilius* s. 14824. Erweiterte Form in etr. *cutlis-al* CIE 2439 *cutlis-nei* 2984 (Clusium). Deecke Etr. Fo. 2, 20. Cutulenius

Decumenus, nur in Umbrien belegt, CIL XI 6206 (Aesis), ist gewiss aus etr. *tecumnal* CIE 1923 *tecumuniś* 1706 (Clusium) latinisirt, das selbst latinischem *Decumius* oder *Decimius* entspricht. Dies *Decimius*, ohne die etr. *na*-Endung, ist auch in Etrurien bezeugt, CIL XI 1449 (Pisae) 1611. 1653 (Florenz)[5]). Decumenus

Dinillenius (oder *Dinillenus*) nur CIL XI 6257 (Fanum Fortunae) könnte zum etr. Gentilicium *tinś* gehören, das in componirter Gestalt, als *Tintorius Tintirius*, freilich consequent anlautendes *t* zeigt. Vgl. *Tinuleius* XI 1009 (Correggio: *I* longa vor *n*) und *Tineius* 2794 (Volsinii) Conway 2, 587. Dinillenius

Dissenius Dissinius CIL XIV 2409 sq. (Bovillae) *Dis. se. ni. a* VI 16898 *Disenius* XII 4164 *Disinius* V 2129 (Tarvisium) werden durch das Vorkommen von *Disinius* in Perusia XI 2052 Sentinum 5786 Helvillum 5802 *(Dísinius)*, die Consonantenverhärtung in *Tissenius* VIII 745 *Tisenius* s. 18085 *Tisinianus* Cognom. VI 1056, das Schwanken zwischen *e* und *i*, *s* und *ss* als vermuthlich etruskisch erwiesen. Keine sonstige Verwandte[6]) ausser *Disius* III s. 8043 *Disianius* V 7832 Dissenius

1) Pauly-Wissowa 4, 1671 sqq. — *Cossignano* mO in Picenum (Dessau 878).

2) FHG 3, 608 sq. (citirt von Fabretti Gl. 974).

3) Deminuirt *cuslnei* CIE 2063 (Clusium). — Im pagus Arusnatium wird ein Gott *Cuslanus* verehrt, CIL V 3898.

4) Oben S. 152.

5) *Decumasius* CIL VI 16796.

6) *Distulanius* CIL VI 16899: *Disius* wie *Aestulanius* X 5978 (Signia): *Aesius* Thes. 1, 1084 (CIL XI 4946 Spoletium) *eizenes* Fabretti s. 2, 113 sq. (Tarquinii) — vgl. *esi* CIE 4812 (Clusium) — *Aesonius* CIL III s. 11484? Vgl. *fundus Aes-tinianus* in Veleia.

(Forum Germ.)[1]) *Disellius* IX 5023 (Hadria) *Disidius* XI 6420 (Pisaurum) *Disidenus* 6504 (Sassina). Das Gentilicium *Tisianus* IX 893 (Luceria) gehört zu *Τισία*, dem Namen einer Stadt in Bruttium (Forbiger 3², 517 Hübner Eph. epigr. 2, 47), bleibt also besser bei Seite.

Ducenius *Ducenius* Prosopogr. 2, 29 sq. CIL V 2525 (Patavium) 3609 (Verona) VI 2184. 12843. 17070 sqq. X 1592 (Puteoli) 2378 sq. (Neapel) 4113 (Capua) — griechisch *Δουκήνιος* Ath. Mitth. 16, 438 sq. — kann sich zu *tucuntnal* CIE 3672 und *tucuntineś* 3999 (Perusia) verhalten, wie *ϑusinei* 466 (Cortona) zu *ϑvsntia* 2123 (Clusium)[2]). Vgl. *Duceus* CIL IX 508 (Venusia) *Ducellius* (neben *Tutinius*) Ndsc 1899, 45 (Venetien) und *Ducconius* CIL V 7196 (Piemont)[3]). *tucni* CIE 4000 (Perusia) ist ganz zweifelhaft.

Durdenius *Durdenius* CIL VI 17076 sq. XIV 678 (Ostia) *Durdenus* VI 9952 *Durdius* 17078 stimmen nicht übel zu etr. *turte* CIE 3007 *turtia* 2975 (Clusium), dessen Dentale freilich in *Turt-ellius* CIL XI 1341 (Luna) und *Turt-urius* IX 1970 (Benevent) auf andere Art wiedergegeben zu sein scheinen.

Durnius *Durnius* Praetorianer aus Sutrium CIL VI 3884 *Durenius* V 2043 (aus Opitergium) 2055 (Bellunum) zu *Duronius* Liv. 40, 18 Val. Max. 2, 9, 5 CIL III 5701 V 8377 (Aquileia) VI 17080 VIII 2569 X 2863 (Neapel: *Dúrónius*) XII 2018. 2347 XIV 2188 (Aricia), wohl auch zu *Dur-mius* XI 3047 (Polimartium) 3485 (Tarquinii) VI 17079 X 6582 (Velitrae) XIV 2182 (Aricia) 2627 (Tusculum) Babelon 1, 467 Wien. Num. Zeitschr. 1900, 32, 45 Prosopogr. 2, 30. Ob das Nomen *Durius* CIL VIII 2689. 3971 alt ist, weiss ich nicht auszumachen (vgl. auch *Durrius* III 3892). Daneben läuft eine Namenreihe mit anlautender Tenuis, *Tūrius* (Horaz s. 2, 1, 49)[4]) CIE 2974 CIL XI 2309 (Clusium) 3038 (Viterbo) 2080 — *L. Turius Etruscus* — (Perusia) 5288 (Hispellum) 6700_{737} ua *Tureius* X 4261 (Capua) *Turrenus*[5]) XI 5551 (Asisium, doch mit abweichender Tribus) 6277 (Fanum Fortunae) *Turrenia Honorata* XIV 1875 (Frau des *Anicius Auchenius Bassus* oben S. 129 sq.) *Turronius* VI 27836 X 3031 (Neapel)[6]) *Τυρρώνιος* Olympia 237 *Τυρώνιος* Ath. Mitth. 6, 42 *Turutius* CIL VIII s. 15341 — *Turellius* II 787. 3103 sq. 5812 V 2003 (Opitergium) 8819 *(n. Sard.)* VIII 5466 IX 569 (Venusia) 2002 (Benevent) X 4382 (Capua) XIV 1691 sq. (Ostia) 3788 (Tibur) *Turillius* V 8825 (Altinum) X 85 sq. (Vibo) *Turullius* II 3508 IX 3816 (Marsi) Cic. ad fam. 12, 13, 3 sq. —

---

1) *Disiania Max. fil. Blaia.* Dies *Blaia* werden wir für die Erklärung des etr. *plaicane* CIE 914 später brauchen können.

2) *Varginius* CIL VI 28108 zu *Vargunteius* IX 4935 (Trebula Mutuesca) X 5662 (Frusino) 5870 (Ferentinum) XIV 2157. 2214? Ein *Vargunteius* ist aus der catilinarischen Verschwörung bekannt.

3) wenn dies nicht eher keltisch ist: *Vonatorix Duconis f.* Westd. Zeitschr. Korrespondenzbl. 10, 296 (Holder 1, 1363 sq.).

4) *Turius* Willems Sénat 1², 456.

5) *Turini* Gam. 735 = CIE 4431 (Perusia) ist unsicher. Vgl. auch *Durinus* Brambach 1390 (non recogn.). *Turenni* CIL II 2671 ist ein barbarischer Name.

6) Frau eines *Tamusius* oben S. 112 Anm. 1.

Turcius Prosopogr. 3, 343 CIL IX 5844 (Auximum) X 227. 232 (Grumentum) 407 (Volcei) 2945 (Puteoli) 3862 (Capua) XIV 3582 sq. c. n. (Müller-Deecke 1, 485)[1]), womit man etwa etr. *ϑurice ϑurici* CIE 286 (Saena) 339 (zwischen Saena und Clusium) 396 sq. (Arretium) 1934 (Clusium) vergleichen kann, falls darin nicht eher das schon S. 98 behandelte Element *ϑur-* = *Thōr-* gesucht werden muss.

Essennius CIL X 4930 (Venafrum) = etr. *ezna eznei ezunei* CIE 1535. Essennius
2069 sqq. (Clusium). Vgl. *vipi esi* 4812 (ebendaher)? Die lateinische Form ist bei Deecke und Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 119. 139 übersehen[2]).

Estinius CIL VI 2375^{a} zu etr. *eśtenas* Fabretti 2044bis (Volsinii)[3]) *esetunias* CIE Estinius
542 (Clusium) und weiter zu *Essennnius*, wie *nanstiś* 3674 (Perusia) *Nanstius* 1139 sqq. (Clusium) zu *Nansinius* CIL III 5332 (oben S. 152 Anm. 4), *nuśte*[4]) zu *nuśe* oben S. 94 Anm. 5, *perstie* zu *Persius* S. 88, *Fastidius* CIL III s. 7209^{c} *Fastidienus* (arret. Töpfer Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126. 153 CIL XI 6700_{290} XIII $10009_{121\ sq.}$)[5]) zu *Fassidius* XI 2679 (Suana) 2765 (Volsinii), *Suestilius Suestuleius* zu *svesli (Suessula Suessa)* oben S. 158. Aehnliche Erweiterungen haben wir auch sonst schon mehrfach an etruskischen oder etruskisch-lateinischen Namen feststellen können.

Eunius CIL VI 17351 sq. XII 2810 zu *Evius* VI 838 *Evatius* VIII 2565 Eunius
(s. 18053)[6])? Vielleicht ist CIE 2074 (Clusium) trotz Pauli vom Schreiber doch *e(v)le* beabsichtigt gewesen. Vgl. *eu(l)-* 3105 (Perusia) *Eulius* CIL VI 17344?

Fabrinius auf Münzen der Republik Wien. Num. Zeitschr. 28, 1896, 119. Fabrinius
32, 1900, 47 und CIL II 4627 gleich etr. *haprnal* CIE 3376 (Perusia) *haprinal* 272 (CIL XI 2357 Saena), nur durch das etr. Suffix unterschieden von *Faberius* (*Φαβέριος*) Eph. epigr. 4, 219 CIL I 203 (IGSI 951) III 1948. 2318 s. 14779 VI 200 X 6428 (Circei) XII 4789 XIV 2252 (ager Albanus) = etr. *hapre* CIE 279 sq. 282 sq. (Saena) 418. 425 (Arretium) 1183 (Clusium). S. Pauli Altit. Stu. 4, 116, der mir nur darin zu irren scheint, dass er *hapre* = *Faber*[7]), statt = *Faberius*, setzt. Wer dekliniren kann, weiss, dass *Faberius* nicht von *faber* abgeleitet

---

1) *Turcilius* CIL II 3542.

2) *Esuvius* CIL VIII 2564 s. 16591? Ohne Noth ergänzt man IX 4752 (vallis Canera) *P]esuvius*. — *Es-tanius* IX 3542 (Furfo)?

3) Bei *-estnal* CIE 3126 (Perusia) steht nicht fest, ob der Name vorn vollständig ist.

4) *Nostius* Cic. ad fam. 13, 46 CIL VI 19448. 23069 sqq. XV 7489 (Cognom. *Florentinus*). *Nostius* aruspex Lucilius 309 B.

5) *Fastidienus* auch CIL VI 17726. Eine einfachere Form ist erhalten in *hasti-sa* CIE 977 *hastis* 918 (Clusium), das wäre lat. *Fastius*. Dazu gehört *fastntru hastntru* CIE 941 sqq. (Clusium) *fasntru* 3038 (Perusia), anscheinend gebildet wie *Senatronius* CIL VI 1056 aus *Saena* oben S. 95 und *lemnitru* Gam. 748 (Viterbo) aus *lemni* Gam. 789 (Pauli Etr. Stu. 3, 122. 142, Tarquinii) Deecke BB 1, 106 (Viterbo). Diese etruskischen *lemni* sind namensgleich mit der tribus *Lemonia*, die *a pago Lemonio* so heisst. Allgemein folgert man aus dem Namen der tribus eine verschollene römische gens (Niebuhr Röm. Gesch. 1^{2}, 344 Mommsen Röm. Tribus 7), ihre Spur hat Schaefer (in Pauli's Altit. Stu. 2, 38. 62 sq.) in dem etr. *lemni*, wie mir scheint, schlagend richtig erkannt.

6) Ob CIE 278 (Saena) *fremne(i) evatnal* zu lesen ist statt *fremne tevatnal*? — *Evasius* CIL VIII s. 12041. 17043.

7) *C. Petronius Sex. f. Faber* CIL XI 2067 = CIE 4422 (Perusia). Das klingt freilich nicht sonderlich verschieden vom Doppelnamen der *śemna hapre*, die in Saena nachweisbar sind.

werden darf: das von vPlanta 1, 263 genannte *Fabrius* scheint freie Erfindung zu sein. Man vergleiche

Faberius hapre[1]) *Fabrinius haprna: Făbius (Fabius = fapi* in der Clusinischen Bilingue CIL XI 2202 = CIE 1290 — *Fabii* ausserdem in Pisa CIL XI 1421. 1449 Perusia 2044 [= CIE 4511] Sutrium 3254 Tarquinii 3434 Viterbo 6689_{99}, *Fabii Tusci* II 1537. 5008), deminuirt *faplnis̀* CIE 2112 *haplna* 1319 (Clusium) vielleicht = *Fabullius* CIL X 3504 (Flotte)[2])

aruseri CIE 3984 sqq. (Perusia): *arus̀ni* 920 (Clusium) oben S. 127

helvereal CIE 3965 sq. (Perusia): *Helvius* S. 82 CIE 1408 (Clusium)

cusperiena CIE 3360 (Clusium): *cuspi* 4078 (Perusia) *cvspi* 2064 (Clusium) di. *Cuspius* (dazu *Cuspedius* CIL XI 4689 Tuder *Cuspidius* VI 1056 sqq. Prosopogr. 1, 488)

lauteri CIE 359 sq. (zwischen Saena und Clusium): *Lautinius* CIL X 4956 (Venafrum)

Laterius: latini Latinius, über die bald zu sprechen sein wird

Aferius Afrinius: Afius Afinius S. 112 sq.

Amerius: Aminn(ius) Amius S. 120 sq.

Baberius Babrinius: Babius papni SS. 103. 132

Buccerius: Buccinius pucna S. 134

Camerius: Camnius S. 139 sq.

Caserius: Casinius casna S. 147

Cuperius cuprna: Cupius (auch CIL VIII 3564. 7324) *cupna* S. 157

Scaterius scatrna S. 134: *Scatius* CIL VIII s. 19626[3])

Tesserius: Tessius (CIL VI 27291 sqq. *Thessius* 21063) S. 98

Casperius caspre: Caspennius (darüber weiter unten)

Aeserius CIL VI 34324 (Thes. 1, 1083): *Aesius eizenes* oben S. 159 Anm. 6

Esperius CIL III s. 13561_2 VI 17287: *ėspia* CIE 4313 (Perusia)

Egerius: Egenia Prisca CIL VI 20156

Gaberius eques Romanus Varro r. r. 2, 3, 10 CIL XII 4833 *Caberius* XI 6712_{38}: *Gabii* (ursprünglich gewiss Gentilname wie *Tarquinii Pompei*)

Lăbĕrius (Horaz s. 1, 10, 6 Martial 6, 14, 2. 4) zB. CIL XI 1355 (Luna) 1779 (Volaterrae) 2702 (Volsinii) 4875 (Spoletium) *Λαβέριος Καμερῖνος* III s. 12117 *Labrius* XI 696_1 = Gam. 638 'in una diota trovata presso Orvieto'[4]): *Labius* CIL VIII 6325 IX 1425 (Aequum Tuticum) *Labinius* X 7675 (Carales) *Labenius*

1) Das von Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 202 aus IRN 1225 angeführte *Faburnius* ist mittlerweile aus dem CIL verschwunden, an seine Stelle ist *Taburnius* (Cognom.) getreten IX 1291. — *Fabriano* mO in Umbrien XI p. 825. — *G. Fab[r?]onius Gallicanus* Bonn. Jahrb. 105, 87.

2) wenn das nicht junge Neubildung aus *Fabullus* ist. Auf derselben Inschrift steht der ebenfalls zweideutige Gentilname *Apollonius*, oben S. 152 Anm. 3.

3) Das von Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 587 aus CIL X 8397 angeführte *S[c]atienus* — weshalb nicht *S[t]atienus*? — ist ebenso unsicher, wie das von ihm aus Varro l. l. 8, 73 citirte *Scatinia.* Der Florentinus hat *Catinia*, was nach den Belegen auf S. 76 keiner Vertheidigung mehr bedarf.

4) Vgl. auch CIL XI 4103 (Ocriculum). — *Laburius* XII 5204 (vielleicht auch XI 6695_6, wenn nicht *L. Aburi* [oben S. 109] gemeint ist).

VIII 1734. 1974 XII 1973. 2358 *Lăbĭēnus* (öfters bei Martial Lucan Silius, oben S. 105) *Labonius* CIL VIII s. 15524 *Labicius* IX 1613 (Benevent, Soldat)[1]

Lacerius tr. pl. 401 v. Chr. Liv. 5, 10 CIL VI 21008 VIII 1807: *Lacius* III s. 14864^{1} X 5254 (Casinum) *lace* CIE 4858 (Clusium) *Laconius laχu* oben SS. 81 Anm. 4. 153 Anm. 6

Stăbĕrius Horaz s. 2, 3, 84. 89 Sueton gr. 13 CIL VI 1058. 2375^{b} (aus Tuder) 19557. 23731 *(T. Staberius Faventinus)* VIII ö (s. 18068) X 8059_{380} (Sardinien) XIV 589. 1633. 1762 (Ostia): *Stabius* III s. 14214^{1} (wie es scheint, aus Luca) X 686 (Surrentum), auch in Pompei — nach *Stăbiae* Silius 14, 409 gewiss auch mit *ă* anzusetzen — *Stabilius* CIL II 4586 VIII 3245. 4073 X 196 (Potentia)

Vaberius oben S. 87 (in Rom [CIL VI 27615] Sassina Genua, auch in Spoletium XI 4873): *Vabius* V 1430 (Aquileia) XII $4936^{add.}$ 5178 sq.[2]

Saserna: sasuna S. 94

Antern(ius): antni S. 124

Asernia: Asinius S. 129

Ahernius CIL IX 2395 (Allifae): *Ahius* IX 2699 (Aesernia) 2854 (Histonium) X 452 (Eburum) 1155 (Abellinum) 4992 (Venafrum).

Angesichts dieser langen Belegreihe wird man nicht bestreiten wollen, dass *-er-* ein stammerweiterndes Wortbildungselement ist, das im etruskisch-lateinischen Onomastikon eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt.

A. Halinus A. f. Ve(l). Firmo (also aus Firmum Picen.) CIL XI 1935. Vielleicht verwandt mit dem Namen des *Ti. Faleni. Maximi* XI 6712_{178}, mit osk. *pumper. Faleniaas* Conway 107 und *Falius* CIL XI 5281 (Hispellum) XII $4812^{add.}$. Auch mit *Halicius* IX 4864 (Forum Novum, wenn echt)? Falenus Halinus

Felsinius CIL VI 17886[3] X 3887 (Capua), *Felsonius* 8059_{161}. Etr. *felśnal* CIE 312 *flznal* 333 (zwischen Clusium und Saena) *fel[zn]ei* 2422 *felznal* 2516 (Clusium), *helzui* 2781 *helzunia* 2905 *hlzual* 2774 (Clusium)[4]. *Fulsinius* CIL VIII 2802. 3660 (wenn zuverlässig, vgl. s. 18139) hierher zu beziehen berechtigen meines Erachtens folgende Analogien. *Fulmonius* X 4148 sq. Ndsc 1893, 164 (Capua): etr. *felmu* CIE 35. 42. 114 (Volaterrae) *vhelmus* di. *felmus*[5] Gam. 934 (Capua) *Helmonius* CIL X 598 sq. (Salernum) 736 (Surrentum) XI 850 (Mutina). Vollständig parallel laufen die Reihen Felsinius

Numitor Numitorius (*numϑral* CIE 15 Faesulae = *Numitorius* CIL XI 1355 Luna *Numtorius* I 122 = XIV 3178 Praeneste *Numetorius* I 921 = VI 8317 *Numidorius* 20968 *Numitórius* IX 5646 Trea)

---

1) *Lăbullus Lăbulla* (Friedlaender zu Martial 4, 9) wie *Fabullus*? Vgl. die *Fabii Fabulli.*

2) *Scarperia* mO pr. Firenze Amati 4, 995 zu etr. *scarpe Scarpius* CIE 3545. 3691 sq. = CIL XI 1990. 1999 (Perusia)?

3) Darnach *[F]elsinius Capitolinus* VI 490? Vgl. auch *Felsia* X 4791 (? Teanum Sidic.).

4) *helzu* hat Pauli Röm. Mitth. 2, 281 ohne jeden Grund mit *Falto* identificirt; die im Texte belegten lateinischen Formen hat er gar nicht berücksichtigt. Corssen Deecke Bugge Lattes identificirten ihrerseits *felśna* und *felcna*, dh. *Felsinius* und *Fulcinius*: auch das ist nichts als ein grober etymologischer Unfug.

5) wie Pauli Ven. 100 gesehen hat. Uebrigens liest Conway 2, 525 nr. 12 *vhalmus* mit *a*.

11*

Numerius (CIL XI 1471 Pisae, *Aconia Numeriana Tuschi filia Caere* XIV 3313, oben S. 67) *Nomerius* VI 23003

Numesius CIL VI 23106 X 3787 (Capua) *Νομεσία* CIGS I 2778 etr. *numesia* Fabretti 2094ter (Volsinii) *Numisius* (*T. Numisius* Tarquiniensis Liv. 45, 17 = *Τίτος Νομίσιος* Dittenberger Syll.^{2} 300 n. 5 *C. Numisius Clusinus* CIL VI 23110 *C. Numisius Fortunatus Ferent.* 2379^a, XI 1355 Luna 2958 Tuscana 3063 Horta 3782 Vei 4496 Ameria) etr. *numisiies* Gam. 934 = Conway 2, 525 nr. 12 (Campanien) *Numsius* CIL X 4605 (Caiatia) *Numpsius* 4251 (Capua) etr. *numsi* CIE 2501 (Clusium) 3678 sq. (Perusia) *numsini* 453 (Cortona) *numsinal* 2087. 2282 sq. *Numsinei* 1591 = CIL XI 2222 (Clusium) *numusi(e)ś* CIE 423 (Arretium)

Numistronius CIL I 1187 = X 6239 (Fundi)

Nŭmonius (Kiessling zu Horaz epist. 1, 15 CIL III 74 c. n. Babelon 2, 264) CIL I 1329 sq. = XI 3670 sq. 3704 (Caere) III 3082 V 5026 (Trident) VI 23158 sq. X 481 (Paestum) 7080 (Catina) gr. *Νομώνιος* Kaibel Epigr. 471, 5 *Νομωνιανός* Ath. Mitth. 19, 141

Nŭmanus Vergil Aen. 9, 592. 653

Numasioi auf der praenestinischen Fibula

und

Νεμέτωρ Dittenberger Hermes 6, 297 *Nemetoria* Ndsc 1893, 254 (Tarent) *Νεμετώριος* CIA III 1500

Νεμέριος Dittenberger Syll.^{2} 330 n. 1 IGSI 382^b (Tyndaris) Ath. Mitth. 6, 43 ua

Nemisius CIL VI 22901 etr. *nemsial* CIE 2513 *nemsu* 1611 (Clusium)

Nemestronia CIL IX 59 (Brundisium)

Nemonius CIL VI 22902 Ndsc 1892, 95 (Rom) CIL VIII 1743 sq. 9680 X 1563 sq. 2768 sq. (Puteoli) 1576 (Misenum) XI 3807 (Vei) 6712_{292} XII 3258. 3450. 3760 sq. *Νεμώνιος* und *Νεμωνιανός* Wilcken Ostraka 276. 278. 291. 297 sqq. 575. 1460 *Nemunius* Pais 1024 (Nicaea)

Nemanius CIL V 7779 (vada Sabatia)

Nemasius CIL V 8125_{20}.

Vgl. ausserdem etr. *melci* CIE 311 (zwischen Clusium und Saena): osk. *Mulukies* Conway 94, *Melsonius* CIL IX 6152 (Tarent) X 885 sq. (Pompei) 8059_{289}: etr. *mulsuna* CIE 2926 (Clusium), etr. *meluta* 825 sq. 2927 (Clusium) *Mellutius* (Holder 2, 540): *Mulutia* CIL X 4228 (Capua: non recogn.). Es stellt sich also heraus, dass die Vorbilder für gr. *Νεμέτωρ Νεμετώριος* durchaus in den italischen Sprachen selbst zu suchen sind. Die für *Fulsinius* und *Fulmonius* aufgezeigten etruskisch-lateinischen Parallelen mit *e* in erster Silbe lassen mit einiger Sicherheit erkennen, dass der Anklang an *fulgeo fulmen* (Otto 889 Usener Götternamen 357) den Etymologen nur in die Irre führt. *Helstrius* (oben S. 75) wird nun auch durch *Numi-torius num-θral* gedeutet: es gehört zu *helzu* [1]). Auch *fels-cia* CIE 4513 *hel-scia* 4061 (Perusia) wird hierher gehören.

1) So könnte man die Namen des *fundus Histrianus* (*Histriodunus* oben S. 9) in Veleia und der *Histria Ichimas* CIL IV s. 22 für verwandt halten mit etr. *hisu hisuni* CIE 1902. 2311 sq. 2820 (Clusium). *Hisonius* CIL VI 23604 scheint unsicher.

Ferennius CIL IX 1058 (ager Comps.)[1]) verhält sich zu dem Nomen *Feronius*, das im Lande der Vestiner Sabiner Picenter öfters, auch V 760. 807 in Aquileia, begegnet, wie *Accenna* zu *Aconius*[2]). Dass diese Namen etruskisch gewesen sind, zeigt die Göttin *Feronia*, die nach dem Geschlechte genannt ist, wie der *deus Visidianus* in Narnia, die *Ancharia* in Asculum, vielleicht auch die in Sutrium verehrte *Hostia*[3]). Die Zusammenstellung der Kultstätten bei Deecke Fal. 99 (Vestiner Sabiner Picenter Umbrer Etrusker) scheint mir deutlich genug zu verrathen, dass die Verbreitung des Dienstes der *Feronia* durch die Etrusker erfolgt ist: im oskischen Sprachgebiet giebt es, wie schon Mommsen UD 352 betont hat, keine einzige[4]); auch das eigentliche Latium ist ausgeschlossen, Wissowa Religion 231. Die Quantität der ersten Silbe steht nicht fest, denn der Messung *Fērōnia* bei Horaz s. 1, 5, 24 und Vergil Aen. 8, 564 tritt die griechische Transscription *Φερωνία* gegenüber[5]). *Ferennius Feronius* stimmen zu etr. *ferini* CIE 2297 *ferine* 2652 (Clusium), das in üblicher Weise mit *herine* wechseln kann[6]). Nach Analogie von *tite* (Praenomen): *titne* (Nomen) darf man ohne zu grosse Kühnheit ein etruskisches **fere *here* als Individualnamen erschliessen und neben ihm ein deminuirtes **ferle *herle* voraussetzen, das durch den Vornamen *title*[7]) genügend gedeckt ist. In lateinischer Wiedergabe würde das etwa *Herulus* lauten müssen: so könnte in der Tradition der Ahnherr der gens *Ferennia* oder *Feronia* geheissen haben, die zu einer Göttin *Feronia* betete und ihren Kult weithin ausgebreitet hat. Und nun lese man noch einmal Vergils Verse Aen. 8, 560 sqq. Ferennius

o mihi praeteritos referat si Iuppiter annos,
qualis eram, cum primam aciem Praeneste sub ipsa
stravi scutorumque incendi victor acervos
et regem hac Erylum[8]) dextra sub Tartara misi,

---

1) VIII s. 14826 *Ferinn(a)* Femin. statt *Ferinnia?* Zu 4631 vgl. s. 18655.

2) Vgl. auch *Ferrenus* CIL IX 516. 597 (Venusia) mit *Ferronius* X 5477 (Aquinum). Bei der Deutung von *Ferrenus* hat man zu bedenken (vPlanta Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 369), dass ein von *ferrum* abgeleitetes Adjectivum unmöglich die Function eines italischen Geschlechtsnamens hätte übernehmen können.

3) S. oben S. 122 sq.

4) Vgl. noch Eph. epigr. 4, 261. *Φηρωνία* in Sardinien ist mit den *Αἰσαρωνήνσιοι* zusammenzuhalten. Der Gedanke an etruskischen Einfluss liegt wirklich recht nahe, oben S. 96 Anm. 1.

5) mit schlechten Etymologien, die an *φορεῖν* anknüpfen, Wissowa aaO 232.

6) Pauli zu CIE 2297; seine anderen Belege für *f* in diesem Namen Altit. Stu. 4, 121 sind inzwischen durch ihn selbst beseitigt oder zweifelhaft geworden, CIE 766. 3052. — Die Namen mit *her-* werden auf diese Weise noch mehrdeutiger, als wir schon S. 82 zu erkennen vermochten.

7) Deecke Etr. Fo. 3, 377 (CIE 213 *title pupae* richtig gedeutet von Bugge Jen. Litteraturzeit. 1875 Art. 259 Sp. 286). Vgl. auch Paul. ex Festo 558, 17 Th. So muss es neben *Ancus* auch ein *Anculus* gegeben haben: nur die gentilicische Ableitung ist erhalten, *Ancilius* CIL IX 3188 (Corfinium) XI 3406 (Tarquinii) XIV 3050 (Praeneste).

8) *Erylum* oder *Erulum* die Ueberlieferung, der man auch bei Vergil in Bezug auf den Anlaut gewiss keine besondere Verlässlichkeit zutrauen darf. Gr. *Ἔρυλος* bei Lydus de mens. 1, 11 p. 2, 24 Wuensch.

nascenti cui tris animas Feronia mater
(horrendum dictu) dederat eqs.

Die Ueberlieferung, die Vergil durch Varros Vermittelung kennen gelernt zu haben scheint[1]), konnte nur den Namen *Herulus* hergeben, nicht ein sicheres Zeugnis über die Quantität, die der Dichter vielleicht ebenso aus eigener Machtvollkommenheit und Willkür bestimmen musste oder konnte wie die Orthographie und Prosodie des Namens *Halesus* (gr. Ἄλεσος, und doch mit langer Mittelsilbe, also *Halaesus* Ἄλαισος nach der Analogie der bekannten sicilischen Stadt?). Von dem gleichwertigen **ferle *Ferulus* stammt der Gentilname *Ferlidius*[2]), der thatsächlich in Praeneste vorkommt CIL XIV 2968. Die Herleitung von *Heruleius* VI 19441 ist natürlich zweifelhaft[3]). Ohne Deminution blieb *Feridius* Caelius ad fam. 8, 9, 4 (CIL XI 6721_{75}) VI 17887 sqq. 23930 XIV 3766 (Tibur) XV 7629 Eph. epigr. 8, 106 nr. 402 (Puteoli). Man vergleiche mit den früher citirten *M. Marcius aule aulni* aus CIE 348 sq. *arnϑ arntle*, ganz wie *Hostus Hostilius, Pompus Pompilius*, die der Sage, oder *Manius Manilius*, der der Geschichte angehört[4]). Aehnlich *Titus Titul(eius)* Oest. Jahreshefte 4 Beibl. 150 *T. Tituleius* Bull. arch. com. 1899, 267. Wie leicht die Formen mit einander wechseln, zeigt die Bilingue aus Clusium CIE 1437 = CIL XI 2196, die etruskisches *venzile* durch ein lateinisches *Vensius* wiedergiebt. Pauli zu CIE 1578 Röm. Mitth. 2, 282. *cupsna* und *cupslna* sind identisch CIE 1364 (Clusium), nicht anders *cumnia* und *cuml[nial]* 4781 sq. (ebendaher)[5]): so werden auch *Feridius* und *Ferlidius* nicht weit von einander abstehen, ebensowenig wie die Göttin *Feronia* und ihr Schützling *Herulus*[6]).

Festinius CIE 3126 (Perusia) könnte man zu *[f]estnal* ergänzen nach *Festinius* CIL X 2420 (Neapel im Museum) und das etruskische Nomen *[f]es-tna* so analysiren, dass es zu *Fes-cenna* oben S. 80 sich stellt, wie etwa *Pros-tinius* S. 90 zu *pruscenas* Ndsc 1887, 62 (Volsinii)[7]). Aber die Ergänzung *[f]estnal* ist natürlich ganz willkürlich, *[c]estnal* ergiebt ein öfters belegtes etr. Nomen (= *Cestius*). Dass *Festinius* eine junge Bildung sei, möchte ich aber dem Zeugnisse des *L.*

1) RRitter de Varrone Vergilii auctore 83 (diss. Hal. 14, 367).

2) Vgl. Ndsc 1897, 428 (Cerfennia) *T. Numledius T. f. Gallus.*

3) Vgl. auch *Hertorius* oben S. 72 mit *Fertorius* CIL X 5521 (Aquinum) *Fertrio* XI 6706_2 (Capena).

4) *Statius Statilius* dux Lucanorum et Bruttiorum Val. Max. 1, 8, 6 wie *L. Lucilius* Cic. pr. Quinct. 53 und CIL I 1430 (= V 4108) IV s. 82 *Sex. Sextilius* XIV 251.

5) Daraus folgt, dass es neben dem oben S. 108 besprochenen *cumn-e Comin-ius* auch ein *cum-ne* gegeben haben muss, in dem *n* zur gentilicischen Ableitungssilbe gehört. Die lateinische Entsprechung ist wieder nur in den alten Gräbern Praenestes erhalten, *Comio* CIL XIV 3103 *Cumia* 3111. Die deminuirte Form *Cumelius* ist schon oben S. 109 Anm. 2 aus Spanien nachgewiesen worden, *cumlna Comlniai* aus Tuscana und Clusium.

6) In den Kreis der hier behandelten Namen gehören vielleicht auch *Ferusius* CIL VI 2381^c und *Feresius* III 2321. 2923. 2947 s. 14223^1. Vgl. *Apusius Apesius* und die anderen oben S. 112 Anm. 1 verzeichneten Namenpaare. *Carusius* S. 147 *Caresius* CIL VIII s. 11473.

7) Darf man etr. *plas-cnei* CIE 2587 sq. (Clusium) mit *Plas-idienus* CIL VI 21971 Pais 505 (Ateste) verbinden? Vgl. *Pascellius* CIL VI 23841 und *Pasidinus* 23842 *Pasidienus* Prosopogr. 3, 14 *Pasidius* CIL IX 837 (Luceria). So gehört ja auch *puiscna* zu *Focsulenus*, wie sich bald zeigen wird. Vgl. noch *Blastius* CIL XI 6712_{75} *Blassius* 6310 (Pisaurum) ua und das Cognomen *Blasio.*

Festius Primus Brambach 41, dessen Geschlechtsname aus dem Cognomen *Festus* gemacht ist, nicht ohne Weiteres glauben, wenn auch das erweiterte *Festinus* CIL VI 2485 ebenso belegt ist wie der davon abgeleitete Ortsname *Festiniacum* h. *Festigny*[1]). Denn in Toscana giebt es ein *Festigliano* Repetti 2, 104.

Firmius[2]) *Firmianus* (CIL XIV 256 Ostia) *Firmidius* II 17 *(Uticensis)* 4153 III 5344 s. 10809 V 912 (aus Suessa, X p. 465) 5026 (Tridentum) VI 1057 XIII 2137 *Firmidianus* Cognom. VI 1056 *Firmilius* V 197 (Pola) IX 1607 (Benevent) *Firmasius* V 5783 sq. 5885 (Mailand) sind, wie die Verbreitung und die Variation der Suffixe anzeigt, alte Namen, nicht etwa Neuschöpfungen der Kaiserzeit. Auch bei den Etruskern ist der Namensstamm heimisch gewesen oder geworden: *Hirmio M(arci filius)* XI 3156ª (Falerii) *mi velelias hirminaia* Körte Ann. Inst. 1877, 113 Fabretti s. 3, 300 (Volsinii, Deecke Müller 1², 489 BB 1, 103 Pauli Etr. Stu. 2, 55)[3]) *Firmia Tertia* CIL XI 1535 (Luca), vgl. 6689_{101}[4]). Deshalb ist es an sich nicht unmöglich, dass unter den *Firminii* der Kaiserzeit auch Nachkommen etruskischer Familien sind. Aber der thatsächliche Befund ist dieser Annahme nicht günstig. Der einzige Träger des Namens, der in Italien begegnet, X 6575 (Velitrae), ist ein Soldat, dessen Nomen so jung sein mag, wie sein Bürgerrecht: was man von den ausseritalischen *Firminii*, Brambach 562. 745 CIL III 5430 s. 7652 XIII 10002_{144}, zu glauben ohnehin geneigt sein wird[5]). Auch die *Firmii*, die hier in Gallien oder Germanien vorkommen, sind gewiss nicht alle alten gentes entsprossen oder affiliirt. *T. Firmius Marinus* XII 3583 ist Sohn eines *Firminus*, Enkel eines *Firmus* und zugleich der Erste seiner Familie, der den vollen Namen des römischen Bürgers trägt; er hat sich das nomen gentilicium also erst aus dem Namen seines Vaters oder Grossvaters neuschaffen müssen. Aehnlich zu beurtheilen ist der Geschlechtsname des *T. Firmius Firmáni f. Vol. Marinus Vocontius* XII 3358, der aus dem Cognomen *Firmanus* gemacht zu sein scheint, wie in einem schon früher erwähnten Falle *Paternius* aus *Paternianus* oben S. 23 Anm. 3. Firminius

Flavennius CIL XI 6122 (Forum Semproni) *Flavini* I 871 (= VI 8262) *C. Flavenus Faentinus* VI 15253 (dasselbe Gentilicium ausserdem 4769. 7237) *Flavinus* XIV 4026 (Ficulea) — vgl. auch II 2854. 2868 — zu etr. *flave* CIE 112 sqq. 132. 164 (Volaterrae) — *Q. Flavius* aus Tarquinii Cic. pro Rosc. com. 32 *T. Flavius Honoratus Luca* CIL VI 2379ᵇ *T. Flavius Servatus Arretio* X 6123 *Flávius* XI 3805 [*M'.*] (Vei) Flavennius

---

1) Bacmeister Alem. Wander. 1, 29 Holder 1, 1494.

2) An verschiedenen Orten Italiens belegt, zB. in Forum Semproni CIL XI 6126. *Firmius Catus* Senator unter Tiberius Tac. ann. 2, 27. 4, 31. Der in der Inschrift CIL V 6007 genannte *C. Firmius C. f.* entbehrt des Cognomens (während seine Frau *Rufinia Graeca* und seine Tochter *Firmia Secunda* bereits den vollen Namen führen). Das ist ein chronologisches Merkmal, das nach dem Urtheil der Epigraphiker in die vorneronische Zeit weist.

3) Deecke Fal. 162 setzt *Hirmio* gewiss richtig gleich *Firmius*, verwirrt aber alsbald die ganze Frage, indem er vollkommen willkürlich auch etr. *herme* heranzieht.

4) Uebrigens ist es keineswegs sicher, dass der lat. Adjectivstamm *firmo-* den Namen zu Grunde liegt: *Firrius* CIL VI 1058 *Firulenus* 200 *Firidius* X 4767. 6036.

5) *Firmenich* (Kr. Euskirchen) Bonn. Jahrb. 105, 83.

ohne Apex 3254 [*Q.*] (Sutrium). Ob man nun auch *Flavonius* III s. 6815 sq. VIII s. 14827 (ausserdem Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 70) auf ein etr. **flavu* oder auf ein lateinisches **Flavo*[1]) beziehen soll, weiss ich gar nicht zu entscheiden.

Foesulenus *Foesulenus* CIL XI 6207 (Aesis) ist offenkundig die deminuirte Form von etr. *puiz-na* CIE 1603. 1619 sq. (Clusium)[2]). Vgl. *Causinius causlini* oben S. 148 *Apusius Apusulenus* S. 71[3]), denen man jetzt noch *Apus-ceius* CIL VI 12241 und *Apos-clenus* 12171 = Eph. epigr. 4, 350 nr. 947 (Rom) anzugliedern nicht zögern wird, sobald man *puis-c-nal* CIE 29 (Volaterrae) mit *puiz-na*[4]) und *Foes-ulenus* vergleicht. Neben *puizna* liegt *puina (Poenius)*, neben *Foesulenus* ähnlich *Foenius Fuvius Fuionius* oben S. 90: so scheinen auch *cuesnaś* CIE 4195 (Perusia)[5]) *Coesius* CIL V 5621 (Mailand) 6682 (Vercellae) VI 15992 sqq. IX 2476 (Saepinum) *Coesidius* V 5287 (Comum) *Quesidius* III 6309 *Quisidius* VI 1056 (*χvestnal* CIE 3860 Perusia) zusammenzuhängen mit *Covius cuvinei cuie* = *Coius cuiunia Coiedius cveθnal* oben S. 154 sq.[6]).

Folnius *Folnius* etr. *fulni* in einer Bilingue CIL XI 1870 = CIE 428 (Arretium). *Folnius* CIL XI 1656 (Florenz) III 2841 s. 9097. 11131 VI 18512. Etr. *fulnai fulnei fulni* CIE 46. 52 (Volaterrae) 353 sqq. (zwischen Clusium und Saena) 631. 2317. 4866 Ndsc 1899, 219 (Clusium) Fabretti s. 3, 316 (Viterbo), *hulniś* CIE 3059 (Clusium), nicht zu trennen (Deecke BB 1, 98) von *fulu fuluni* CIE 52. 72. 117 sqq. (Volaterrae) 1668. 3055 (Clusium) 3904. 3962 (Perusia) *hulu* 2086. 2503. 3056 *huluni* 4760 *huluniaś* 1900 (Clusium) *Larthia Herennia Hollonis* (di. 'des *hulu* Frau') 1017 = CIL XI 2179 *Hollon-* CIE 3058 (Clusium). Sonst lat. *Fullonius* CIL II 4370 III s. 9106 V 1221. 8973 (Aquileia) 4608 Pais 685 (Brixia) CIL V 8110_{87} IX ö[7]) X 3699 (Cumae) 8071_7 (Pompei) XII 2627. 4395 XIV 3970 (Nomentum), auf etruskischem Boden in Bologna XI p. 133 (Plin. n. h. 7, 159) und Graviscae VI 3884, in Umbrien Conway 1, 443 (CIL XI 4768 sq. 4797 Spoletium). Die Belege aus Volaterrae zeigen, dass *fulu fuluna fulnei* ganz identisch sind, also auch *Folnius* und *Fullonius*[8]). Auf die herkömmliche Deutung aus lat. *fullo* (vPlanta 2, 62) wird man unter solchen Umständen vernünftigerweise verzichten müssen, so verführerisch es auch ist, die drei mehrmals belegten Geschlechtsnamen *Sutorius Fullonius Coponius* durch das Epigramm Martials 3, 59

> *Sutor* cerdo dedit tibi, culta Bononia, munus,
> *fullo* dedit Mutinae: nunc ubi *copo* dabit?

zu illustriren.

---

1) Oben S. 78 Anm. 4.

2) Ganz zweifelhaft ist *(h)ues(n)ia* CIE 4607 (Perusia).

3) *Apusulenus* auch CIL VI 200 (70 n. Chr.).

4) So könnte das freilich ganz unsichere *Biaiscina* CIL III 414 — *B(l)aiscina* ? Mommsen *Prastina* — zu etr. *plaisinas* Deecke BB 1, 97 (Volsinii) gehören.

5) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 34 identificirt *cuesnaś* mit *cveθna*, dh. *Coesius* mit *Coiedius*, ohne Noth.

6) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 85 über *cuisla* : *cuie*.

7) In Venusia Benevent Aufinum Carsioli Amiternum.

8) Ob dazu auch *Fullius* CIL III s. 13399 X 4834 (Rufrae) gehört? Es giebt daneben *Fulius* XI 4802 *F]uulius* 4771 (Spoletium) *Fulius* VI 4760.

Der Name *Frennius* CIL VI 18593 *Frenius* (oder *Frenus*) XI 6687$_7$ (Ziegel gefunden in agro Arimin.)[1] wird zu *freie* CIE 888 *freiaś* 1569 *freia* 3052 sq. (Clusium) = *Freius* CIL IX 5692 (Cingulum) 5932 (Ancona) Eph. epigr. 8, 54 nr. 218 (Asculum Picen.) Pais 60 = 1112 (ager Tergest.) Ndsc 1898, 472 (neben *Alennius* oben S. 70, Bologna) gehören. *Fré-trius* CIL IX 4553 (Nursia) wird erläutert durch *Cales-trius Hels-trius Numis-trius* oben SS. 75. 164. Frennius

Fulcennius [Praenom. *M.*] CIL II 4975$_{27}$ stimmt genau zu *Φουλκεννία* CIGS III 966, das in Dittenbergers Note falsch beurtheilt wird. *Λεύκιος Φολκίννιος* Mommsen-Blacas Hist. de la monn. rom. 2, 59 Beschreibung der antiken Münzen des Berl. Mus. 2, 23 (Dittenberger Hermes 6, 153). *M. Fulcinius* e municipio Tarquiniensi Cic. pro Caecina 10. *Fulcini* (oder *Fuloni?*) CIL I 1378 = XI 2000 = CIE 3552 (Perusia) *Fulcin(ius)* CIL XI 6687$_5$ *Fulcinius* 3654 sq. (Caere) II 1579. 2160. 2308 V 337 (Parentium) 6486 (Novaria) VI 5107. 9211. 14105. 18633—18639 VIII 9663 s. 16024 IX 1830 (Benevent) 4182. 4236. 4298 (Amiternum) 4418 (Foruli) 6083$_{61}$ (Auximum) X 1233 (*L. Fulcinius Trio* cos. suff. 31 n. Chr., Prosopogr. 2, 91). *Φουλκινία* hiess die Mutter des Marius, Plut. Mar. 3[2]). Die modernen Ortsnamen *Folignáno* [Conway 1, 452] (pr. Ascoli und Piacenza) *Folignago* [Arch. glott. Ital. 10, 345] und *Fulignano* (pr. Siena und Firenze) — Repetti 2, 318. 361 Amati 3, 793. 956 — setzen anscheinend eine Namensform *Fulginius* voraus, die von *Fulcinius* so wenig verschieden sein wird, wie Appians *Φουλκίνιον* b. c. 5, 35 von der gewöhnlichen Form des Stadtnamens *Fulginiae* (heute *Foligno*)[3]). Etr. *vhul(χ)enas* di. *fulχenas* Pauli Ven. 100 (Volsinii) neben *hulχnas* Gam. 838 (Deecke Müller 2^2, 336 Etr. Fo. u. Stu. 2, 3) *hulχnie* Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 2 (Tarquinii) ∾ *Holconius* — mit Apex auf dem zweiten *ó* CIL X 945 — in Pompei (von Fabretti richtig zu *hulχna* gestellt; vgl. auch Colum. 3, 2, 27). Sehr ansprechend hatte Mommsen früher IRN 1968 *[H]olcennius* geändert für *Nolcennius*, das er aber jetzt an seiner Stelle unangetastet belassen hat CIL X 1233 (Nola). Für verwandt halte ich auch *felce* Fabretti 2322 Gam. 784 sq. (Tarquinii), es ist das Verhältnis von *Felsinius: Fulsinius* oben S. 163. Merkwürdig ist das in Falerii auftretende *Folcozeo* Deecke Fal. 179 sq. CIL XI zu 3162, das zu *Holconius* nicht wesentlich anders steht, als etr. *vetusal (Vetossius Vedusius)* zu *vetu* oben S. 101, aber auch nicht anders als *Apusius* zu *Aponius* SS. 65. 71, *velusna* zu *velu* SS. 99. 104, aequ. *Pomposiies* (vPlanta 2, 13. 663, wenn echt)*Pomposius* Bull. arch. com. 1889, 368 = Ndsc 1889, 242 (IGSI 1477^a) CIL VI 1057 *Pompusius* 1495 (Prosopogr. 3, 82) 24695 IX 4107. 4150 (Aequiculi) XI 204 (Ravenna) XIV 256 (Ostia) XV 3507 zu *pumpu Pomponius* und *Petrusius*[4]) V 75 (Aquileia) zu Fulcennius

1) *Frignano* mO pr. Padova Siena Modena Terra di Lavoro Arch. glott. Ital. 10, 312 Amati 3, 936?

2) Ein *C. Fulcinius* wird zum Jahre 438 erwähnt unter den in Fidenae getöteten Gesandten Plin. n. h. 34, 23 (Willems Sénat 1^2, 61).

3) Otto 889 unterscheidet die gentes *Fulginia* und *Fulcinia* und leitet ihre Namen von *fulgeo* bz. *fulcio* her. Mir will scheinen, dass man solche Etymologien nicht mehr ernstlich discutiren kann, sobald man sich einmal das Wesen der italischen Gentilnamen klar gemacht hat.

4) *Petrosciana* mO Repetti 4, 160. — *Petrusonia* CIL XII 1777 ist schwerlich etruskisch oder lateinisch.

petru Petronius[1]). Vgl. auch *Pompusidius* VI 1494. 7671. 24691 sqq. XI 4747 (Tuder) Eph. epigr. 8, 29 nr. 125 (Teate Marruc.) *Pomposidius* CIL VI 24689 sq. *Petrosidius* Caesar b. g. 5, 37, 5 CIL VI 24052 *Petrusidius* 15156 IX 5777 sq. (Ricina) X 6742 (Antium) *Πετρουσίδιος* IGSI 1958 (Rom) *Petrusulenus* CIL IX 4281. 4419. 4445 (Amiternum) — dies mit *Apusidius Apusulenus* oben S. 71. Daneben giebt es jedoch auch Formen mit *c*, *Pompucleius* IX 3943 (Alba Fucens) *Petrucius* Ndsc 1893, 385 (Marsi) *Petrucidius* CIL II 4967₁ (etwa August. Zeit) *Petruculeius* IX 3187 (Corfinium) *Petruculaeus* 3745 sqq. (Marruvium), und auch bei den *s*-Formen ist zTh. mit der Möglichkeit zu rechnen, dass in ihnen *ci* zu *śi si* geworden ist. In Picenum ist ja thatsächlich *Petruśdi* neben *Paśdi* (aus *Petrucidi Pacidi*) bezeugt, Ndsc 1895, 413 (Conway 1, 449). Auch hier ist die etruskische Parallele gesichert durch den Namen *hiśucna* CIE 2313 (Clusium), der an dem unlateinischen Namensstamm *hisu*[2]) eine ähnliche Weiterbildung zeigt wie *Petrucius* an *petru*. Zu *vetu-sal hiśu-c-na* nehme man endlich den oben S. 67 nachgewiesenen Typus *tuśnu-t-na*, und wieder erscheint jene Dreiheit der Ableitungssuffixe, für die der etruskische Vorname *lar* mit seinen Varianten *laris larce larϑ* paradigmatisch ist. Vgl. *Eronius Erutius* oben S. 112 Anm. 3 *Erucius* Cic. pro Rosc. Am. 38 sqq. Prosopogr. 2, 38 CIL VI 200. 17282 sqq. ua *Telutia* I 1337 = XI 3685 (Caere) *Tellutius* Eph. epigr. 8, 27 nr. 119 (Teate Marruc.) *Tellucius* CIL VI 18057 (non recogn.).

Fulvinius Coclearum vivaria instituit *Fulvius Lippinus* in Tarquiniensi paulo ante civile bellum quod cum Pompeio Magno gestum est (Plin. n. h. 9, 173, vgl. Varro r. r. 3, 12, 1). *Fulvia Sisennia* hiess die Mutter des aus Volaterrae gebürtigen Dichters Persius (oben S. 94). *Fulvii* auch in Luna CIL XI 1355 Blera 3336 Sutrium 3254[3]). *Fulvinius* II 3466 III 1963 (*I* longa vor *n*) s. 7254. 8418 VI 12092. 18644 — 18647[4]) ist ziemlich alt, da es schon in Pompei X 896 (26 n. Chr.) und in der langen Namenliste VI 200 v. J. 70 n. Chr. auftritt, die sonst noch wenig Spuren der jüngeren, aus römischen Cognomina gebildeten Namenschicht aufweist[5]). Vielleicht ist deshalb die Erweiterung des geläufigen Gentiliciums *Fulvius* (*Folvius* I 873 = VI 8263 II 3302 Mommsen-Blacas 2, 193 *Φόλουιος* BCH 23, 57) um das *n*- Suffix für etruskisch zu halten.

Fusinius *Fusignano* mO pr. Ravenna und Forli Amati 3, 966 sq. *Fusinius* CIL XIV

1) *Nerusius* CIL IX 4796add. (Forum Novum) XI 2619 (Russellae) zu *neru Neronius* oben S. 67? *Aerusius Aeronius* S. 111 sq. *Elusius Elonius* S. 129 Anm. 4 *Ferusius Feronius* S. 166 Anm. 6 *helusnei Helonius* S. 173 *Aurusius* CIL VI 2541 *Auronius* VIII 6394.

2) Pauli Altit. Stu. 4, 123 oben S. 164 Anm. 1. — Statt *afuce* CIE 581 (Clusium) liest Pauli vielleicht mit Recht *af(r)ce* oben S. 113. Zu *afu afuna* S. 112 würde die um *c* erweiterte Form sonst nicht übel passen. *Albonius Albūcius* oben S. 119 etr. *sapu Σαβοῦκις* IGSI 501 (Catina).

3) *Fulvius Thyrrenus* IV s. 19.

4) Vgl. *Φολοινία* Ndsc 1884, 199 = IGSI 341 (Sicilien)?

5) *Q. Montanius Chryseros, L. Nepotius Lucanus* neben *C. Pamphilius Pamphilus*. Vgl. die oben SS. 52. 54 gegebenen Nachweise für *Montanius* und *Pamphilius (Pampilius)*. Im Urtheil über *Pamphilius Pampilius* beginne ich allerdings schwankend zu werden, seit ich auf die Inschrift CIL VI 4998 *Pampilena Advena* (vgl. 3936 *Advenae coniugi piae*) aufmerksam geworden bin.

246 (Ostia) *Fosinius* VI 18591 neben *Fusidius* 2381^b VIII s. 12186 *Fusius* III D. XXXI = s. D. XLIV = X 7854 (Caralitanus) VI 1 p. 868 zu nr. 2385 IX 6080_{12} XI 6695_{45} XV 3460. *Fusius* hiess nach der Persiusvita (Sueton p. 73 Reiff.) der zweite Gatte der Mutter des Dichters Persius, der bekanntlich aus Etrurien stammte[1]). Man kann vergleichen *mamerces huśinies* vPlanta 2 nr. 177^f = Conway 2, 526 nr. 16 (Nola) *husui* CIE 1244 *husuniaś* 1489 *huśunei* 2317 (Clusium) *Husienus* CIL XI 3959 (in derselben Inschrift, die aus Capena stammt, das deminuirte *Husillus* [sic]), doch bleibt die Zusammengehörigkeit wegen lat. *Hosidius* zweifelhaft (Pauli Ven. 159. 170 vPlanta 1, 516). Etr. *fuśunuś* CIE 263 (Saena) ist nicht recht klar, Pauli's *fosna* Ven. 106 ganz und gar unsicher. Erweiterte Formen des Stammes *Fus-* sind vermuthlich *Fus-tius* CIL VIII 8062 *Fus-tilius* VI 18827 und *Fus-trius* 1058, deren Analyse für die morphologischen Verhältnisse der Namen *Ar-tilius Ar-torius Car-tius Car-tilius Car-torius Her-tilius Her-torius* vielleicht die entscheidende Aufklärung bringt, dann aber auch für *Lae-tilius Lae-torius*.

Gallōnius Lucilius 122 B. Cic. pro Quinct. 94 CIL V 600 (Tergeste) 1780 (Forum Iuli) 6125 (Mailand) VI 9941. 14097. 18874 sqq. VIII 819. 6649 *Galonius* X 1550 (Puteoli: alt) *Calonius Galonius* oben S. 71 scheint dem etr. *calunei* CIE 1462. 1511. 2145 (Clusium) zu entsprechen. Demnach könnte man *Calinai* 1931 (ebenfalls in Clusium) durch *Gallenius* CIL V 6012 (Mailand) VI 3884 (*Aug. Treb.*, cf. XIV p. 353) 4272. 18861 sq. *Galenius* V 2947 (Patavium) übersetzen[2]). Unter den modernen Ortsnamen Toscanas finde ich sowohl *Galognano* Repetti 2, 393 sq. als auch *Galignano* ib. 381. *Gallenius* und *Gallonius* auf derselben Inschrift CIL VI 18861 (oben S. 136 Anm. 2). *Gallienius* XI 4186 (Interamna). Vgl. *calie* CIE 451 (Cortona) 1341 *cale* 1006. 1927 sqq. *calia* 968. 1009 (*callia* 1007 sq.) *calias* 2745 *Galia* 988 (Clusium), dazu das Cognomen des *a.tite cale* 104 (Volaterrae) und des *larce larni cale* 768 — vgl. 732 — (Clusium) di. lat. *Gallius Gallus*[3]). Doch s. auch oben S. 138 über *Callius* und CIL VI 14080 *Callienus* 14122 VIII 5742 *Callonius*. Gallenius

Gargennius CIL XI 1543 sq. (Faesulae) *Q. Gargennius Celer Florentia* VI 2764 *Gargin(ius)* III s. 14359^{30}. Etr. *carcna* CIE 161 (Volaterrae) 1956 (Clusium) neben *carcu carcunia* 760. 1710. 1906 sqq. 1954 (Clusium) 3690 (Perusia) *Flora Gargossa* 1955 (CIL XI 2326 Clusium) = *Gargōnius* XI 629 (Faventia) 5103 (Mevania) VI 18886 IX 1508 (pagus Veianus) 5019 (Hadria) 5278 (ad Truentum) X 3779 (Capua) Cic. Brut. 180 Horaz s. 1, 2, 27. 4, 92 (Prosopogr. 2, 111). Verwandte Formen mit harten Consonanten stecken in *Carcen-* CIL V 8125_{10} (Gemme aus Adria)[4]) *Carconius* V 902 (fremde Soldatenfrau) XI 5205 Gargennius

---

1) Bei Seite zu lassen ist der Barbarenname *Fusius*: *Fusi ma(nu)* CIL XIII 10010_{928} *Fusius* Gladiator Sen. controv. 3 pr. 16. Statt *Fusiculenus* Martial 2, 74, 7 ist wohl eher *Fuficulenus* zu schreiben. *Fúficulena* CIL XIV 2772 (Tibur) *Fuficulénus* VI 18619 (ausserdem 975. 7494. 18621 sq. ohne Apex) *Fuficelenus* 18620.

2) *Galenni Diadumeni* Ndsc 1895, 329 (Umbrien) kann auch in *G. Alenni* aufgelöst werden.

3) *Gallicius* CIL VI 18664 VIII 3667 X 1403 (Herculan.), aber auch *Calicius* VIII 1296. 1683.

4) *P. Aur. Carcenius* CIL V 4878. Die Inschrift stammt aus *Tremosina* am Gardasee,

(Fulginiae) falisk. *Carconia* XI zu 3159 nr. 8 Deecke Fal. 171[1]). Deminuirt *Gargilius* (Horaz ep. 1, 6, 58) CIL XI 1871 (Arretium) 4135 (Narnia) 6451 (Pisaurum) und sonst in II VI VIII IX X XIV[2]) *Gargillius* XI 6455 (Pisaurum) *Gargellius* VI 19812 *Carcilius* VIII s. 15298 sq. 16289 (*c* in einem ursprünglich etruskischen Namen nicht zu beanstanden). Dass der in *carcna carcu* steckende Individualname als *Carcus* in Tridentum sich zufällig erhalten haben sollte V 5041, ist schwer zu glauben[3]). Wohl nicht verwandt sind *Circenius* (VI 2375[b] *Q. Circenius Candidus Ferent.* XI 3735 Lorium X 1751 zwischen Baiae und Bauli): *Circius* (II 2268), *Cercenius* (XI 3613 Caere 3766 Careiae V 2596 Ateste 2925 Patavium VI 451. 2379[a]. 14658 sqq. 21014. 22331 [Freund des *Largus Caecina*] 27206. 27838 X 6453 Privernum) *Gergenius* (IX 4863 Forum Novum) *Cercini* (XV 922 sq.): *Cercius* (II 1788), die mit dem Cognomen *Cerga* (XI 2044 = CIE 4511 Perusia), dann aber auch mit lat. *Cerco*, dem Cognomen der Lutatii, zusammenhängen werden. Für den Wechsel der Vocale in *Cercenius Circenius* gewährt der Stadtname *Cercei Circei* eine gute, vielleicht durch etymologische Verwandtschaft zu deutende Parallele.

Gaulenius *Gaulenius* CIL VI 1056. 18941 *Gaulonius* 18942 zu etr. *cauliaś* CIE 739 (CIL XI 2298) *caule* 1969 sq. 1972. 1974. 4823 *Caule* 988 (Clusium) = *Caulius* CIL XI 983 (Regium Lepidum) 1734 (zwischen Pisa und Florenz) 6689_{232}. *Caugliano* mO Repetti suppl. 66?[4]) Vgl. auch *Golius* CIL XI 6232 (Fanum Fortunae) *Colius* VI 16002 sqq. 19394 IX 750 (Larinum) *Colianius* V 7698 (Augusta Bagienn.), über die noch in anderem Zusammenhange zu sprechen sein wird.

Gracinius *Gracinio Exsuperato Mecenia Secundinia soror* CIL V 169 (Pola: non recogn.) *L. Numisio C. f. aedili Foro Corn. Gracconia C. f.* 1893 (Concordia). Etr. *cracina* CIE 3441 (Perusia) und *cracnei* 68. 71 (Volaterrae), in einfacherer Form *cracial* Fabretti 2109 (Tuscana) 2071 (Viterbo)[5]): man sieht, wohin das angeblich lateinische *Gracc(h)us* mit seiner doch schwerlich lateinischen Neigung zur Aspiration[6]) gehört, und wird sich hüten, an Wölfflins Deutung aus *Graculus*[7])

---

dessen Namen ich oben S. 126 mit etr. *θremsinei* verglichen habe. Doch will ich nicht versäumen, zur Warnung vor vorschnellen Schlüssen auch auf Detlefsen Hermes 21, 545 zu verweisen.

1) Mit etr. *carcu carcunia* wird der raetische Ortsname *Corcogno* zusammengebracht, Pauli Altit. Fo. 2, 2, 186.

2) Babelon 1, 531 Wien. Num. Zeitschr. 28, 1896, 130. 32, 1900, 49 Prosopogr. 2, 110 sqq. *Gargilia Tiburtina Q. Volci Ianuari fili uxor* CIL VIII s. 14634 (*Gargilius* und *Tiburtia* Eheleute XI 4135).

3) Etr. **carc-ur-na* vielleicht in *Carcurin-* IX 4126 (Aequiculi).

4) *Caulii* ausserdem Cic. pro Cluent. 107 CIL VI 200. 14612 sqq. 14620 X 1931 (Puteoli) und öfters in den Diplomen. — Dass *Caulius* = *Cavilius* X 1292 sei, vermuthet Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 143, wie mir scheint ohne durchschlagenden Grund.

5) Deecke Etr. Fo. 1, 8. 10.

6) Ich muss hier doch aus Mommsen's RG 3[4], 158 einen Satz ausschreiben: 'Wie einst *Gracchus* und *Flaccus* die Patrone der Latiner gewesen waren' usw. Man sieht, wie sich Lateinisches und Etruskisches auch formell scheidet: von einem aspirirten *Flacchus* wissen wir nichts.

7) Die Münzen des *L. Antestius Gragulus* zeigen das Bild einer Krähe. Die Schreibung mit *g* ist, wie es scheint, die häufigere. Babelon 1, 147 sq. Wien. Num. Zeitschr. 28, 1896, 23.

Arch. f. lat Lexikogr. 11, 60 zu glauben. *cracial* ist in lat. Form als *Gracius* aus Spanien bezeugt, Eph. epigr. 8, 413 nr. 141 (p. 517), als *Graccius* aus der Schweiz Mitth. Antiqu. Gesellsch. Zürich 15, 212 nr. 35. Deminuirt *Graccellius* CIL V 2634 (Ateste) *Gracilius* III 5482 *Gracilia Galla* X 3413 (Flotte). S. oben S. 85. *Gracchus* als Praenomen anscheinend Liv. 3, 25 (*Gracchus Cloelius* Aequerkönig).

Gramignana

Der Ort *Gramignana* in der Provinz Pisa Repetti 2, 478 oder *Gramugnana*, wie Amati 4, 245 schreibt, trägt seinen Namen möglicherweise von der etruskischen Familie der *cramna* CIE 4136 (Perusia).

Grasinius

Mit *Grasinius* CIL V 3201 (Vicetia) VI 1058 XI 557 (Caesena) vgl. *Crasinia* XI 2320 *Crasnisa* 2498^a = CIE 2219 (Clusium). Dazu *Grasidius* CIL VI 1057 VIII 2403 *Grasi(dius?)* XI 648 (Faventia)[1]. *Grassius* VI 19111 IX 5370 (Firmum Picen.) *Grassidius* Eph. epigr. 8, 128 nr. 500 (Capua) und *Κρασσίνιος* Plut. Caes. 44 (aber *Κρασσιανός* Pomp. 71) *Crassellius* (Praetorianer) Ndsc 1899, 229 (Pompei) werden wohl ebenfalls verwandt sein.

Helenius

Helenus CIL IX 4149 (Aequiculi) *Helenius* VI 1057 X 597 (Salernum) Oest. Jahreshefte 1, 163 (= CIL III s. D. CI) III s. 6693 — *Allia Helenia* XI 3404 (Tarquinii) — *Heleni* VI 19213 *Hellenius* VI 5111. 19211 sq. 19214 XIV 247 (Ostia)[2] zu etr. *hele heli* CIE 975. 1207. 1218. 1228 sq. 1260 sqq. 2259 sqq. 2432. 2829 sq. 3081. 4795. 4867 (Clusium) 4368 (Perusia) ∼ *Heleius* CIL X 5243 sq. (Casinum) *Hellius* VI 200 (70 n. Chr.) *Helius* XII 5691_5 — *c(enturiae) Decri*, *Sereni*, *Heli* Arch. milit. 26? Vgl. *Helonius* CIL XI 156* nr. 11 = VI 1901 Cic. ad Att. 5, 12, 2: *helusnei* CIE 2271. 4850 sq. (Clusium).

Herminius

Hermĭnius Etrusker Vergil Aen. 11, 642 (Silius 5, 580) *Lar Herminius* cos. 448 (Müller-Deecke 1, 489) *T. Herminius* zusammen mit *Sp. Larcius* cos. 506 v. Chr. ('cum Coclite contra Tuscos steterunt' Servius zur Aen. 11, 642) *Q. Herminius Magnus For(o)-* CIL VI 2375^b vgl. XI 6110 (Forum Semproni) — *Herminius* ausserdem IX 527 (Venusia). Etr. *hermenas* Fabretti 49 (anders, aber willkürlich Pauli Ven. 121) *hermnei* CIE 1299 sqq. 2307 (Clusium), in einfacherer Form *herme* 961 sq. 2304. 2446. 2938 (Clusium) 3658. 3972. 4101. 4347. 4480. 4507 sq. (Perusia) = *Ermius* CIL IX 1295 (Aeclanum) — dazu *Hermidius* III 534 XI 682 (Forum Corneli) *Hermuleius* VI 19218[3] *Hermelius* II 662 (*vet. leg. XX*) *Hermiscius* 4970_{226} *Hermentidius* Bull. arch. com. 1890, 11. Unbelegtes etr. *hermu* steckt in *Hermonius* CIL IX 4535 (Nursia: fehlt im index nominum) 5352 (Firmum Picen.) X 1690 sq. (Puteoli) XV 7468 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1900, 108 (Afrika) *Ermonius* CIL XI 5099 (Mevania). *Hermunia*

Nach Varro l. l. 5, 76 sind die *graguli* benannt ab eo quod gregatim (sc. volant), ut quidam Graeci *greges gergera*. Ueber *gragulus* s. Ascoli Arch. glottolog. Ital. 13, 455.

1) *Crastinus* XI 4988 (Ferentillo)?

2) Ueber den Dichtererklärer *Helenius Acro* s. Teuffel § 374, 1.

3) Vgl. *Trámuleius* CIL XII 2968 mit der Inschrift aus Volsinii *mi larϑias tramenas* Fabretti s. 3, 307 Körte Ann. Inst. 1877, 113 (Deecke BB 1, 96 GGA 1880, 1428, der mit Pauli Etr. Stu. 2, 53 anders abtheilt). Mit *Her-torius* oben S. 72 ist dann *Tra-torius* Cic. ad fam. 12, 23, 1. 4. 30, 5 CIL V 3778 (Verona) 3937 (Arusnates) zusammenzuhalten.

oder *Herminia* steht XI 3699 (Caere). Im Doppelnamen erscheint *herme* bei den *marcni*: *avle marcni avles herme* CIE 2446 (vgl. 961 sq. Clusium). Wahrscheinlich ist *her-mnei her-me* zu theilen und Verwandtschaft mit einem Theil der einfacheren Namen zu statuiren, die ich SS. 82. 165 unter *Haerinna Ferennius* behandelt habe. Dann gewährt *Dur-mius Dur-nius* oben S. 160 eine genaue Analogie.

Hersennius *Octavius Hersennius* Verfasser eines Buches de sacris saliaribus Tiburtium Macrob. s. 3, 12, 17 (CIL XIV p. 367 n. 2)[1]) zu *(h)ersina* Körte Ann. Inst. 1877, 113 *hersu* 116 = Gam. 571. 588 (Volsinii, Deecke BB 1, 95. 101 GGA 1880, 1424) *Hersilius* CIL VI 21100 (neben *Larcius*) XI 4759 (Tuder). Bekannt aus der Sage ist die Sabinerin *Hersilia* (Ovid metam. 14, 839 Martial 10, 68, 6 Silius 13, 812 Mommsen UD 356)[2]). *Octavius Hersennius* führt ein doppeltes Nomen, wie *arnϑ uhtave velχei* CIE 3357[3]) oder wie der eben erwähnte *marcni herme*. — Ob man wohl auf die Parallelität der Reihen

herna hermnei Hersennius Hertilius (*Ertilius* CIL VI 17281?) *Hertorius* oben SS. 72. 82. 173

arnie armne Arsinius Artilius (auch CIL V 4535 Brixia) *Artorius* SS. 72. 125. 127

carna Carminius carsna Cartilius Cartorius S. 145 sqq.

Schlüsse für die grammatische Analyse der einzelnen Namensformen bauen darf? Nach dem, was wir von *Fustilius Fustrius Tratorius* SS. 171. 173 Anm. 3 über die Namenbildung haben lernen können, glaube ich die Frage mit einem ziemlich entschiedenen Ja beantworten zu dürfen. Mit etymologischen Machtsprüchen (Otto 890) ist in diesen Dingen gar nichts auszurichten. Mit *Artidius* oben S. 72 vgl. etwa noch *Fertidius* Ndsc 1887, 77.

Heterenus Neben *Hetereius* CIL VI 19447 IX 890 (Luceria) *Heterius* 4266[a] (Amiternum) XI 5185 (Vettona) 5964 (Pitinum Mergens)[4]) finde ich selteneres *Heterenus* VI 19448 (verheiratet mit *Nostia*, oben S. 161 Anm. 4) XI 4874 (Spoletium). Man denkt leicht an etr. *hetari heϑari*, das freilich in unaufgeklärtem Zusammenhang mit *leϑari* steht, CIE 534 sqq. (Clusium) Deecke GGA 1880, 1431 (*leϑeri* CIE 4034 Perusia)[5]).

Hortinius? *Ortignano* mO in der pr. Arezzo Repetti 3, 691 *Ortignola* pr. Bologna Amati 5, 741 vielleicht zu *hurtinial* CIE 3447 (Perusia) *hurtinas* Fabretti 2606 (Gl. 612) *Hortius* CIL V 916 (Aquileia) osk. *Hortiis* Conway 176[6]) etr. *hurtu* Fabretti s. 2, 129 (Tarquinii). Auch *Hort-entius* CIL XII 3267 macht neben *Am-antius Tarcontius* keine Schwierigkeit: woher es etwa stammt, zeigt der einzige Beleg, den ich auf italischem Boden finde, umbr. *Hurtentius* Buecheler Umbr. 176. Von

---

1) *Hersennius* CIL IV 292 ist nicht zu brauchen.

2) *Ersidius* CIL III s. 7438 = *Hersidius*?

3) *Octavius Mamilius* (oder *Mamilius Octavius*) aus Tusculum Liv. 2, 15. 18 sq. 3, 29. — Hiess der Pfeifer *M. Octavius Herrenus* Macrob. s. 3, 6, 11 in Wirklichkeit *Herennus* (oben S. 82) oder *Hersennus* (so Servius Aen. 8, 363)?

4) Vgl. *Ethereius* X 4944 (Venafrum) *Eterius* 6147 (Formiae).

5) *Hetrilius* CIL X 2519 (Puteoli), wenn nicht für *Etrilius*.

6) *Ortius* CIL V 7916 (Cemenelum).

dem ganz anders gearteten *Hortensius* ist es bestimmt zu sondern. Die Unbeständigkeit der Vocale in *Amantius Tarcontius Hortentius* lässt vermuthen, dass in den etruskischen Originalformen durchweg Vocallosigkeit herrschte: *tarχnteś* oben S. 96 bestätigt das. Nicht ohne Wahrscheinlichkeit hat Otto Thes. 2, 648 *Arentius* CIL VI 10324 XII 4619 mit *Arruntius* verbunden: beide reflectiren, jedes in seiner Weise, das etr. *arntni*. So kommt der Name *Voluntilius* in Praeneste als *Volntilius* und *Volentilius* vor, oben S. 100.

Hoscinius Fabretti s. 3 p. 223 = CIL IX 27 (Lupiae) fehlt noch bei Lattes Saggi e appunti 234 als die lat. Entsprechung für etr. *huzcnai huzcni* Fabretti s. 1, 436 (Tarquinii, Deecke Etr. Fo. 3, 19) 445 (Centumcellae). Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 161 identificirt mit jener bodenlosen Willkür, die die Lectüre seiner etruskologischen Beiträge zu einer Qual für jeden halbwegs kritischen Leser macht, *huzcnai* und *Cosconius*, ohne von *Hoscinius* irgendwelche Notiz zu nehmen. Pauli widerlegt ihn Altit. Stu. 4, 121, indem er *huzcnai* genau ebenso willkürlich aus **huticie* = **Futicius* hervorgehen lässt und auf *hutie* = *Futius* bezieht[1]). Aber *Futius* hat langen Vocal, *Fuutius* CIL X 5239 (Corfinium) *Fútius* mit Apex VI 6010 X 5193 sq. (Casinum), wozu das *o* in *Hoscinius* nicht sonderlich stimmen will. Freilich hätte auch die Feststellung der Quantitätsverhältnisse Pauli in seinem Ansatze nicht irre gemacht, da er *Hoscinius* ebensowenig berücksichtigt wie Bugge und Lattes. Eher ist *huz-cni Hos-cinius* verwandt mit *Hosidius* — statt vieler Belege zitire ich nur CIL XI 2047 (Perusia) — osk. *Hosidiis* Conway 190 etr. *huśinies husui husuniaś* oben S. 171 *husetnei* CIE 3495 *huzetna* 3637. 3795. 4373 (Perusia). Dies *husetnei* halte ich für möglicherweise identisch mit lateinischem *Hosidius*, dagegen für verschieden von *hustna* 3908 sqq. (Perusia) di. *Hostius*. *Hos-trius* CIL IX 1423 = 6078_{98} (Aequum Tuticum) X 4181 (Capua) richtig zu zerlegen lernen wir durch *Cales-trius Hels-trius Numis-trius*. Hoscinius

Hostulenus CIL VIII s. 18067[2]) zu etr. *hustle* CIE 918 (Clusium) di. *Hostilius* CIL XI 1273 (Placentia) 1474 sq. (Pisae) 2048 (CIE 4372 Perusia) 3661 (I 1325 Caere) [Cognom. *Hostilianus* XI 3614 ebendaher *C. Tutilius Hostilianus domo Cortona* VI 9785][3]). *Sex. Hostilus* (sic) *Sex. f. Mansuetus Perusia* V 918. Ob *hustle Hostulenus* Deminutivformen zu *Host-ius hust-na* (vom Praenomen *Hostus*)[4]) sind oder sich in *Hos-tulenus hus-tle* zerlegen (nach *Fus-tilius Fus-trius* oben S. 171), lässt sich natürlich überhaupt nicht entscheiden. Hostulenus

Insumennius CIL III s. 14203[41] zu etr. *(i)nsni* CIE 4614 (Volaterrae). 'Nomen *(i)nsni* pro *instni* esse verisimile est (cf. lat. *Insteius Instuleius Instanius*)' bemerkt Pauli in der Note, vermuthlich mit Unrecht. In der That hat es auch Insumennius

1) *hutie* CIE 1091 sq. 2844 (Clusium) *futnal* 240 sqq. (Saena) = *Futius* CIL VI 18828 sqq. X 107 sq. 110 (Croton) 827 (Pompei) 5193 sq. 5238 sqq. (Casinum) XIV 581 (Ostia). Cognom. *Futianus* VI 4923. 5035. Otto 889.

2) *Hostilienus* X 5866 (Ferentinum).

3) *Hostillius* XI 4139 (Narnia).

4) *husti(ϑ)e* CIE 622 (Clusium) = *Hostidius* CIL IX 1268 (Aeclanum) 4569 (Nursia)?

im Etruskischen Formen mit *st* gegeben: *Instimeni* CIL VI 6784 (*I* longa in zweiter Silbe) [= 19684] *Istimennius Istiminius* 19726 sqq. *Instum(e)[nia]* 4767 *Istumenius* 19725 *Istiminia* X 5718 (Sora)[1]), von denen *Histumennius* X 6556 (Velitrae) Ndsc 1887, 208 = Bull. arch. com. 1887, 238 (vgl. *Histius* CIL VI 19506) nicht notwendig verschieden zu sein braucht. In *Insumennius: (i)nsni* haben wir die Bildungsweise von *Ratumenna: Ratinius*. Dasselbe Stammelement erkennt man auch in *Insianus* CIL VIII 7723 *Insontius* IX 1580 (Benevent) *Isutius* 5281 (? ad Truentum) *Isicia* III 2359 *Isuleius* Eph. epigr. 8, 7 nr. 27 (Brundisium).

Ladinnius *Ladinnia* CIL XI 1548 (Faesulae). *Sex. Ladinius Modestus Volaterras* VI 2683. *Latinius* XI 2180 (CIE 1015 Clusium) 3247 (Sutrium) 3632 (Caere) 5108 (Mevania) 6689$_{137}$, *fundus Latinianus* in Veleia mO *Latignano* Repetti 2, 662; *Latinius* ausserdem in II V VI VIII IX X XIV. Etr. *latini* oft, Müller-Deecke 1, 489 CIE 477. 691. 699 sqq. 773. 1246. 1406. 1445. 2111. 2138. 2357 sqq. 2364 sqq. 2373. 4800 sq. 4882. 4908 p. 626 zu nr. 704 (Clusium) 4525 (Perusia) *latinies* Körte Ann. Inst. 1877, 114 (Volsinii), ganz vereinzelt *latni* CIE 701 (Clusium); daneben nicht nur *latuni* 2906 (Clusium), sondern auch *lati* 532 (Clusium) *laϑi* 3478. 3664 (Perusia) = *Latius* CIL I 889 sq. (VI 8284) X 51 (Vibo), mit erweiternden Suffixen *latiteś* CIE 2240. 4830 (Clusium) *latiϑe* 452 (Cortona) 1378. 2354 sqq. 4675 (Clusium) 4158 sq. (Perusia) *laϑitial* 2663 (Clusium) und *Laticius* CIL IX 5648 (Trea). Hierher gehört wohl auch wenigstens ein Theil dessen, was zu *Laturnius* sofort angeführt werden wird. Wieweit *Latinius* etruskische Erweiterung von *Latius* oder selbstständige lateinische Bildung aus *Latinus* ist[2]), darf man nicht errathen wollen: rechnen muss man mit beiden Erklärungsmöglichkeiten. — Eine besondere Besprechung macht *C. Latinius C. f. Ladile* CIE 1015 = CIL XI 2180 (Clusium) nöthig. Er führt, wie mir scheint, die deminuirte Form seines eigenen Geschlechtsnamens als Cognomen oder, wenn man lieber will, als zweites Nomen. Diese Deminutivform ist, vermuthlich durch Verschwägerung, auch auf andere gentes übergegangen, *vel leϑi laϑlis* CIE 2405 (Clusium). Man kann vergleichen *Terentius Terentullus* CIL XII 3911 und *Vetullia Terentulla* 2985 *C. Caristanius C. f. Terentullus* VI 10347. So werden die Cognomina des *A. Saenius A. f. Rosclus Sutr(io)* VI 3884 und des *P. Marcius M. f. Suettlus* IX 1043 (ager Comps.) verständlich: *Rosclus* und *Suettlus* sind nichts anderes als deminutivische Formen von *Roscius*[3]) und *Suettius*. — Einer ähnlichen Erscheinung[4]) begegnen wir auch auf lateinischem Sprachgebiete, bei den *Fundanii Funduli*, den *Fabii Fabulli* und vielleicht auch bei den *Hortensii Hortăli* (Catull c. 65). *Hortălus* mit seinem *ă* vor *l* in unbetonter Silbe ist ganz

1) *-iminia Attica* VI 22338.

2) Das *i* in der zweiten Silbe von *Latinius* ist lang, wie die gelegentlichen *I* longae zeigen, zB. CIL XI 3247 XIII 2194 XIV 2166.

3) *rusci* CIE 2694 *Crasinia Ruscinia* CIL XI 2320 (Clusium) *Roscia* 2075 (CIE 3330 Perusia) *L. Roscius Rufus Flor(entia)* VI 3884.

4) Den Cardinal *Vitellozzo* aus dem Hause *Vitelli* lerne ich kennen durch Ranke Werke 35 p. VIII.

gewiss eine im Lateinischen unmögliche Form[1]), und die Bildung des Gentilnamens, im älteren Latein selbst ebenfalls ganz ohne Parallele, wird wiederum erst klar durch die Heranziehung einer faliskischen Inschrift, die solcher Parallelen gleich zwei auf einmal bietet: *Pola Abele(n)sis* und *Plene(n)sis* CIL XI 3160, die Deecke Fal. 211 anders und besser beurtheilt haben würde, hätte er sich rechtzeitig der *Hortensii* erinnert. Ethnica auf *-anus* als Gentilnamen sind ja im Lateinischen ganz geläufig, und gleiche Verwendung der Formen auf *-ensis* ist zwar bei den Römern verpönt, aber wie wir nun wohl lernen müssen, ausserhalb Roms zugelassen. In Umbrien liegt die Stadt *Urvinum Hortense*, unter den verschollenen Gemeinden Latiums nennt Plin. n. h. 3, 69 *Hortenses*, vom Kulte des *Iuppiter Hortensis*, den Mommsen UD 132 freilich ganz anders erklärt, hören wir aus Campanien CIL X 3764; und so mag es einst noch mehr ähnlich benannter Orte gegeben haben, ohne dass wir sie nachweisen können. Woher die römischen *Hortensii* gekommen, lässt sich also nicht mehr bestimmen, nur so viel scheint mir deutlich, dass sie ihren Geschlechtsnamen nicht in der Stadt Rom empfangen haben und dass in ihrer gens auch sonst fremde Namensitte geübt worden ist. — Ich will hier gleich einen ähnlichen und doch recht verschiedenen Fall zur Sprache bringen, der wiederum die Parallelität lateinischen und etruskischen Brauches illustrirt. CIE 1665 (Clusium) *larϑ aluni larϑlis*. Also in derselben Familie das Praenomen *larϑ* und das Cognomen *larϑli*! Von hier fällt Licht auf den Namen der *Claudii Marcelli*, bei denen der Vorname *Marcus* durch die Generationen fortherrscht, und der *Licinii Luculli*, bei denen *Lucius* eine ähnliche Rolle spielt, sodass bei den ältesten Söhnen die vollständige Namenreihe zu lauten pflegt *M. Claudius M. f. M. n. Marcellus*, *L. Licinius L. f. L. n. Lucullus*[2]). *Marcus Marcellus*[3]), *Lucius Lucullus*, *larϑ larϑli* sind deutlich genug durch die gleiche Bildungstendenz zusammengehalten.

Q. Laetinius Q. f. Pom. Firmus Ar(retio) CIL VI 2381^{b}. Dementsprechend finden wir in Arretium selbst einen *Q. Letinius Lupus* XI 1823. *Vitulasius Laetinianus* VII 107 (Dessau 537, siehe oben S. 153). Anderwärts scheint der Name nicht vorzukommen, der zu dem häufigem etr. *leϑe* Femin. *leϑi leϑia* CIE 385 (Arretium) 633. 635. 1601. 2404 sqq. (Clusium) 3477. 3996 sqq. 4054. 4133. Laetinius

1) Erinnern will ich wenigstens an etr. *celtalual* CIE 1727 *trepalual* 1892 *ucalui* 3006 *velcialu* 1668. 2092 sq. (Clusium) *titlalu* Fabretti s. 2, 3 (Bologna) *Titallius* CIL XI 1551 (Faesulae).

2) Wenn mehrere Brüder mit verschiedenen Praenomina in einer Reihe hinter einander aufgezählt werden, gebührt der Vortritt gewöhnlich demjenigen unter ihnen, der das Praenomen des Vaters trägt. Die Regel ist in all den Fällen befolgt, die ich S. 117 aus anderer Veranlassung zusammengestellt habe, auch CIL V 3514. 3734 XI 1672. Offenbar ist es der älteste Sohn, der das Praenomen des Vaters übernimmt.

3) *Márcellinus* CIL XI 6225 *Márcellus* X 8182 *Márcéllo* V 7678 *Márcelláe* Bull. Inst. 1881, 15 = Bull. arch. com. 1881, 23 mit dem langen *a* von *Márs Márcus Mártialis* (*Mártiáli* CIL V 7430). *Γάιος Κλαύδιος Μαάρκου υἱὸς Μαάρκελλος* IGSI 435. *Μάρκελλος ὅπερ ἐστὶν Ἀρήιος, ὥς φησι Ποσειδώνιος* Plut. Marcell. 1.

4143 sq. 4161 sq. 4381. 4386 (Perusia) *letis* 3037 *letial* 2343 (Clusium) gehört. Dafür ist in der lateinischen Ueberlieferung das deminutivartig erweiterte *Laetilius* häufig, in CIL II III VI (Ndsc 1899, 135) V (Aquileia Opitergium Vicetia Brixia Mailand Hasta — Pais 384 Iulium Carnicum 1011 Forum German. [hier mit *I* longa in zweiter Silbe] *Laitilius* litteris vetustis 938 Taurini) VIII IX 1614 (Benevent) XI 1735 (zwischen Pisa und Florenz) 1805 (Saena) 4470 (Ameria) Cic. Verr. 2, 64. Etr. *leϑanei* CIE 2402 sq. (Clusium) lässt allerdings verschiedene Deutungen zu, kann aber recht gut unmittelbar identisch mit *Laetinius* sein: das *a* müsste dann Svarabhaktivocal sein. Vgl. auch *leϑerial* CIE 4034 (Perusia) *leϑari* 534 sqq. 610. 1651. 4741 (Clusium) 4033 sqq. (Perusia) *letari* 548. 2588. 4885 (Clusium), s. oben S. 174 über *hetari heϑari*.

Laevinius *Laevinia Sabina* CIL V 311 (Istrien) zu falisk. *Levieis* XI 3160 (Deecke Fal. 211) etr. *leve* Femin. *levei* CIE 4636 sqq. (Arretium)?[1]) *Laevius* CIL III s. 7065 V 3123 (Vicetia) 3795 (Verona) 6666 (Vercellae) X 3019 (m. Gaurus) 6106 (Formiae) XIV 2432 (zwischen Bovillae und Castrimoenium) 3794 (Tibur) *Λαίουιος* IGSI 1797 (Rom)[2]). Deminuirt falisk. *Leivelio* CIL XI zu 3160 Deecke aaO 129, vocalisirt wie etr. *leivia* Fabretti 88 (Tuder)? Dass der Name *Līvius* (Octavia 887. 942 *Λείουιος* Ath. Mitth. 6, 43) mit *Levieis Leivelio* nichts zu thun hat, möchte ich aus der Schreibung *Pola Livia* (so, nicht mit *e* oder *ei*) CIL I 177 = XI 6301 (Pisaurum)[3]) *Livio(s)* XIV 4182[a] schliessen. Also hat der Name *Livius* ein einlautiges langes *i* gehabt, das sich weder mit dem Diphthong in *Leivelio* noch dem *e* in *leve* verträgt.

Laturnius Etr. *latrnei* CIE 533 (Clusium) zu beanstanden widerrathen *Latrius* CIL XI 3078 (Falerii) *Laterius* III 6017_4 (mit dem Cognomen *Sabinus*) VI 21555 IX 6394 (Brundisium) XI 4877 (Spoletium) 5282. 5323 (Hispellum) und *Laterinus* X 5160[a] (Casinum: *I* longa)[4]) *Laturnius* 303 (Tegianum) Röm. Mitth. 10, 158 Ndsc 1894, 15 (Pompei)[5]), die es zugleich zweifelhaft machen, ob *Latronius* CIL VI 1057 IX 5391 (Firmum Picen.) XI 178 (Ravenna) 6362 (Pisaurum)[6]) irgendwelche Beziehung zu *latro* hat[7]). Selbst das Cognomen *Latro* wird so mehrdeutig: *M. Papuleius Latro* XI 697 (Bologna) *L. Papinius L. f. Latro haruspex* 3390 (Tarquinii)[8]). In CIE 4547 (Perusia) kann leicht das gesuchte etr. *laϑruni*

---

1) oder zu *Laevinus*, dem Cognomen der *Valerii*? *Levinius* Brambach 1336 ist sicher eine junge Namensbildung, wie die Umgebung beweist.

2) Vgl. CIL VI 21055 sqq.

3) Dagegen wird, ebenfalls in Pisaurum, *Lebro* di. *Lībro* geschrieben I 174 = XI 6303.

4) Unklar ist mir *Laterninus* VI 21156 X 7491 (Lipara) *Latterninus* VI 21157 (bis) — vgl. auch *Lanterninius* V 5921 (Mailand). — *Laterdinus* VI 20770. 21154.

5) Vgl. dazu Pauli Altit. Fo. 1, 101 sq. 109.

6) Bei Silius 14, 534 ist *Latronius* und *Laronius* (als Name eines classiarius Romanus) überliefert.

7) Vgl. *Natrius* IX 1899 sq. (Benevent): *Natronius* VI 10011[a]. 22388.

8) *M. Vettius Latro* VIII 8369 *M. Porcius Latro* Prosopogr. 3, 88.

stecken, wie Pauli vermuthet; doch ist eine sichere Entscheidung über die Lesung unmöglich. *latrnei Laterius* gehören vielleicht zu *Latius latini* oben SS. 162. 176.

Laucumnia Felicitas CIL XI 1788 (Volaterrae). Etr. *luχumni* CIE 3932 *la-* Laucumnius *χumni*[1]) 3567. 3872. 3877 (Perusia), einfacher *lauχumes* 2386 (Clusium)[2]). *lau-χumsnei lauχmsnei* 2387 sq. (Clusium) gewähren die schönste Parallele für *Arcumenna: arcmsnei, Ratumenna: ratumsna* oben SS. 71. 92. Ueberall erweist sich die Rückführung auf einfachste Namensformen, *Arg- Lauc- Rat-*, als möglich: *Laucinna* oben S. 85. So gehören also auch *pesna* CIE 252. 254 (Saena) 374 (Arretium) 916. 1382. 2535 sqq. (Clusium) und *pesumsna* 2650 (ebendaher) unmittelbar zusammen[3]).

Lavinius CIL VI 20607 VIII 5035 (*Laven-* oben S. 150?): *Lavilia* I 1326 = Lavinius XI 3663 (Caere) *Lavius* III s. 14206^{21} Pais 1080_{232} (Aquileia) *Lauuius*[4]) CIL XI 5620 (Plestia)[5]). Zu *Lausius Lausenna* oben S. 85 wie *Clevius* CIL V 1816 (Gemona) zu *Cleusius* S. 88? Doch hält Holder 1, 1042 *Clevius* für keltisch.

Lautinius CIL VI 2903 IX 277 (Caelia) X 4956 (Venafrum) = etr. *lautni* CIE Lautinius 129 *lautnei* 159 (Volaterrae). Vgl. *Vaeliza Lautinaei* CIE 1147 (Clusium)[6]), wo die Form des Femininums die Annahme des Appellativums *lautni* (Femin. *lautniϑa*) verbietet. *Laudonius* CIL V 4436 (Brixia) = etr. *lavtunies* Ndsc 1889, 146 (Marzabotto)[7]). *Lautius* CIL VI 21174 sq. XIII 2603 (Cognom. *Sabinus*) *Laudius* CIL VI 21165 sqq. VIII 735 = etr. *lauti* CIE 3205 (Clusium, wenn verlässlich). Vgl. ausserdem Conway 1, 444 (Umbrien) *Laudicius* und CIE 359 sq. (zwischen Saena und Clusium) *lauϑeri lauteri*, das Pauli zdSt. mit lat. *Laterius* vergleicht, wie schon Deecke BB 3, 52 *Lautinius* = *Latinius* gesetzt hatte. Eine reinliche Scheidung zwischen *Laut-* und *Lat-* ist thatsächlich nicht möglich. Vgl. im Ganzen Deecke BB 3, 46 sqq. Pauli Etr. Stu. 1, 72 sq. Bugge Etr. und Armen. 30. 162, deren Nachweise ich ergänzt habe, Otto 800. 893, dessen Deutung aus einem als Cognomen verwandten Participium *lautus* mindestens ganz unsicher ist[8]). Hierher vielleicht auch, da Monophthongisirung im Etruskischen nicht ungewöhnlich ist, *larϑi lutni ceisiś* CIE 3779 *C. Grania C. f. Ludniae gnata* CIL XI 2045 (Perusia). Vgl. *Ludius* IX 4884. 4887. 4921

1) *Castrum Lacumniani*, heute *Lacugnano* Fabretti Gl. 1038 (Deecke Etr. Fo. 3, 229).

2) Gewiss nicht Vorname, wie Deecke Etr. Fo. 3, 224 will. Zur Erklärung s. Schaefer in Pauli's Altit. Stu. 1, 62.

3) Ob zu *Paesius* CIL XII 5686_{662} *Paesidius* VI 23723 (cf. 10285. 23968) XII 4217. 5690_{99}? — *Paesinates* erwähnt Plinius n. h. 3, 114 in Umbrien.

4) Lies *Lavvius*. Buecheler carm. epigr. 589, 2 = CIL III s. 8836
Rauuenae genitus, Salon[is funere raptus].

5) S. auch XI 6705_{18} (oben S. 149), über *Annia Lava* XI 1626 (Florenz) S. 38.

6) oder *Lantinaei*? *lanϑeal* 3840 (Perusia) *La(n)tius* CIL X 4955 (? Venafrum) *Lanterninius* V 5921 (Mailand).

7) Darf man CIL VI 2726 statt *Plautonius* nicht vielmehr *P. Lautonius* lesen? Auch der Tote führt einen Vornamen, *Q. Vennonius* (di. etr. *venu*) *Valens Altino*.

8) Auch die von Holder 2, 158 vertretenen Ansprüche der Kelten auf *Laud-* sind sehr schwach begründet.

(Trebula Mutuesca) X 8043₆₅ (Cora) *Ludisius* VI 8016, aber auch *Lotius* XI 998 (Regium Lepidum) *Lotrius* X 5675 (Rocca d'Arce). *Lutonius* wird gallisch sein, Holder 2, 354. Wer *Lau-tinius* mit *Lav-inius Lav-ilius* zu verbinden Lust hat, kann sich auf *Pau-tina Pav-illius* oben S. 87 berufen.

Leprignano Der Ortsname *Leprignano* im Gebiete von Capena CIL XI p. 571 (Ndsc 1893, 330) liefert genau die lateinische Namensform, die wir aus etr. *leprnal* CIE 304 (Saena) erschliessen müssen, **Leprinius*, widerlegt also die Identification mit *lemrecna*, die Pauli Altit. Stu. 4, 117 vorgetragen hat[1]). *leprnal: le(p)recna*[2]) CIE 4123 (Perusia) = *vestrna: vestrecna, Novernius* CIL IX 5138 (Picenum): *Novercinius* I 1199 = X 4727 (ager Falernus) griech. *Νοορκίνιος* BCH 23, 92[3]). Zu der Annahme, dass die Formen mit und ohne *c* identisch seien, liegt gar kein zwingender Grund vor, wenn auch die Verflüchtigung des *c* vor *n* durch *fraucna frauna* aus den etruskischen Inschriften belegt werden kann. S. unten zu *Vestergennius* und vgl. *Lebronius* CIL V 7719 (Augusta Bagienn.) *Leburnius* VIII 9604[4]), die recht gut zu *leprna* (und *Leboriae*, pars campi Campani Plin. n. h. 18, 111) gehören könnten.

Licustenus *Licustenus* CIL IX 5924 (Ancona) *Ligustinius* V 2115 (Soldat) XI 5960 (Pitinum Mergens) *Sp. Ligustinus* ex Sabinis oriundus Liv. 42, 34[5]) — neben *Ligustius*, das in CIL III VIII X XV (3479) belegt ist. Etr. *lecsutini* CIE 2393 *lecstini* 2395 sqq. 2401 (Clusium) *ϑana lecusta lautni* 4379 (Perusia). Vgl. Deecke BB 3, 31.

Lisennius *Lisennius* CIL XI 4699 (Tuder) *Λισίννιος* IGIMar.Aeg. 2, 562 *Lisinius* CIL III 1535. 5167 sq. und 5175 sq. (hier mit dem Cognomen *Sabinus*) s. 13429 V 1820 (Gemona) XI 2663 (col. Saturnia) *Lissinia Galla* III s. 10321 *Lisignana* mO bei Mutina XI p. 151[6]). Etr. *lisnei* CIE 3286 (Clusium) ist nach Pauli gefälscht. Ein-

---

1) Dagegen hat Pauli richtig gesehen, dass *lemrecna lemrcna* CIE 4029 sqq. in Perusia *limurces limrce-* auf Gefässen aus Capua Fabretti 2754a s. 1, 517 (vPlanta 2, 529) gleich *Limbricius* CIL X 3785. 4205 (Capua) 2658 sq. (Neapel) 7460 (Sicilien) ist.

2) Ob man *le(p)recna* oder *le(v)recna* lesen muss, bleibt zweifelhaft. Vgl. noch Lattes Archiv f. lat. Lexicogr. 10, 136.

3) Griech. *o* für *ve*, wie in *Ἄορνος* = *Avernus*. Vgl. auch Plin. n. h. 4, 45 *Develton*, nunc *Deultum* (*Deultensium* CIL VI 3828) und den Namen der *Δάορσοι* vSchlosser Beschr. der altgr. Mü. (Kunsthist. Samml. des Oesterr. Kaiserhauses) 1, 42 Polyb. 32, 18 *Δαόρζιοι* Strabo 7 p. 315 trad. *Δαόριζοι*) *Daorsei* Liv. 45, 26 = *Daversi* CIL III D. XVI = s. D. XXIII Plin. n. h. 3, 143 (trad. *Duersi*) *Daverzei* Brambach 742 = OKohl die röm. Inschr. der Stadt Kreuznach (Progr. 1880) 15 nr. 13. Es ist also klar, dass die Form *Ἄορνος* nicht durch die falsche Etymologie *ἄορνις* bestimmt, sondern umgekehrt die Etymologie aus der lautmechanisch entstandenen Form herausgesponnen worden ist.

4) wenn es nicht etwa für *Liburnius* steht. *Leburna magister mimariorum* III 3980 ?

5) CIL XI 6065 (Urvinum Mataur.) *Sex. Marius C. f. Ligustinus.* Das kann ein einfaches Ethnikon sein.

6) Es giebt aber auch ein *Lisignano* in der Umgegend von Pola (Oest. Jahreshefte 4 Beibl. 206), ein *Lisignago* in Welschtirol (Steub Rhät. Ethnologie 25 Bacmeister Alem. Wand. 1, 29). Vielleicht ist es deshalb gerathener, alle diese Ortsnamen, auch den aus der Nähe von Mutina, auf *Licinius* zu beziehen. Steub und Bacmeister wollen freilich eine Etymologie aus dem Lateinischen nicht gelten lassen, sicher ohne zureichenden Grund.

fachere Form in *Lisius* CIL IX 4084 (Carsioli) X 3699 (Capua) XIV 2883 (Praeneste), dazu *Lissidius* XI 4806. 4880 (Spoletium) *Lisidius* II 310 VI 13995 IX 1462 (Ligures Baebiani) 1616. 1693 (Benevent). Ob hierher auch *Lis-tenius* V 3179 (Vicetia)? Vgl. CIE 2137 (Clusium), wo Pauli *lesti* zu erkennen glaubte [1].

Λιτέριος Φρόντων praefectus castrorum Ioseph. b. Iud. 6, 4, 3 (Paul M. Meyer Heerwesen 153) — so mit cod. C, doch ist auch *Αἰτέριος* möglich —: *Litrius* CIL X 3699 — neben *Lisius* — (Capua) *Literrius* 5737 (Sora) *Litorius* XI 1369ᵃ (Luna) VII 645 XIV 695 (Ostia). Das ist genau das Verhältnis von etr. *seϑrna seϑrnei setrni* CIE 1952 sq. 1980. 2279. 2304. 2525. 2730 sqq. 4874 (*Sethrnei* CIL XI 2448): *seϑre setri* 1526. 2726 sqq. 2735 sq. (Clusium) 3944. 4140 sq. (Perusia) *setria* Ndsc 1895, 339 (Monte Pitti) [2] *Setrius* CIL XI 3483 (Tarquinii) VI 2406. 8799 VIII 6597 IX 5903 (Ancona) XIV 2795 (Gabii) *Seterius* XV 1447 *Setorio* XI 6706_{11a} Deecke Fal. 204 vgl. mit 216 (Capena) *Setorius* CIL V 8110_{433} Ndsc 1897, 372. 380 (Dertona) CIL XI 5416 (Asisium) XIV 1614 (Ostia) *Setorianus* Cognom. XI 3181 (Falerii) [3]. Λιτέριος

Wenn CIE 304 (Saena) auf die Lesung *c. livini a(t)recte* [4]) Verlass ist, darf man wohl auch die seit ciceronianischer Zeit bekannte gens *Livineia* (Babelon 2, 141 Wien. Num. Zeitschr. 29, 1897, 5) für ursprünglich etruskisch halten. Inschriftlich ist auch eine Variante des Namens mehrmals bezeugt, *Livinius* CIL III s. 8444 V 1008 (Aquileia) IX 1455 (Ligures Baebiani) 2539 (Saepinum) X 4206. 4292 (Capua). Ihr entspricht der mO *Livignano* in Toscana Repetti 2, 716 [5]. *Livienus* CIL VI 21372, *Livileius* VIII 3857. Livineius

Loncenius CIL XI 4476 (Ameria: non recogn.) *Longenius* VI 5070. 21499 sq. [6] zu etr. *lunci* CIE 3449 (Perusia). *Longurius* oben S. 119. Die *Longinii* tragen wohl alle einen aus *Longinus* neugebildeten Gentilnamen. Zweifeln kann man wegen der Quantität bei *C. Longinius Proculus* CIL X 8131 (Buecheler carm. epigr. 428) Longenius

nomine *Longĭnius*, praenomine Gaius olim,
cui Proculus cognomen erat.

Aber da dieser *Longinius* der Flotte angehört (als trierachus classis praetoriae Misenensis), wird man ihn von den anderen *Longinii*, die in der Flotte Dienst thaten (oben S. 59 Anm. 4), nicht gern trennen und *Longīnius* mit consonantischem *i* zu lesen vorziehen. Ebenso ist carm. epigr. 451 *Servilia*, bei Horaz s. 2, 8, 21 *Servilio* dreisilbig zu lesen.

Lornano mO CIL XI p. 333 Repetti 3, 812 *Loreni* CIL VI 21513 *Lorenius* Lorenius

1) Oben S. 88 *Persius*: *perstie* 148 *cauśine*: *cauśtine* 161 *Essennius*: *Estinius*.

2) Für den mO *Sedriago* erinnert Holder 2, 1529 an etr. *seϑre*; *Setrius* (und *Setorius*) leitet er aus dem Keltischen her, ohne einen Grund für diese wunderliche Inconsequenz errathen zu lassen.

3) *Saeternatia* CIL VIII 7698 wie *śauχnate* oben S. 146?

4) *Atrectus* Martial 1, 117, 13. Detlefsen Hermes 21, 542 Holder 1, 271.

5) Das ebendaselbst genannte *Livizzano* findet seine Erklärung durch das Cognomen *Livittiana* CIL VI 9494.

6) *P. Longini Urbici fili* — *P. Longenius Thalămus pater* 21502.

Prosopogr. 2, 299 CIL V 4861 sq. (Benacenses) VI 16441 sq. VIII 714. 3296. 8103 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 221 CIL IX 338 (Canusium) 5256 (Asculum Picen.) 5809 (Potentia) *Lorenus* VI 200 *Laurinienses* X 1238 (Nola) *Loreius* II 309. 5002 V 5160 (Bergomum) VI 21511 sq. IV s. 27 X 937 sq. (Pompei) XIV 728 (Ostia) *Lorius* III s. 14578 *Lornti* XV 6166 *Lorentius* V 500 (Capodistria) VI 12076. 21514 XIV 251 (Ostia) *Loren-* 1272 (ebendaher) *Loresius* VI 1057. Ich kann aus dem Etruskischen nur die (nach Analogie von *aulśtni tarcste* oben SS. 73. 96 zu erklärende) längere Form *laursti* CIE 1281 sq. 1320. 2389 *larsti* 568 sq. 2390 sq. 4073 sq. *larste* 1030 sqq. *laristi* 2392 *laristnal* 2559 (Clusium und Perusia) nachweisen. Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 80 bringt dies *laur-* mit dem Vornamen *larϑ*, der stets reines *ā* zeigt, statt mit *Lorenius* in Verbindung. Etruskisches *au* kann auch mit blossem *a* geschrieben, andererseits durch Monophthongisirung zu *ō* (geschrieben *u*) umgestaltet werden [1]): so ist auch *cnarial* CIE 3879 sq. *cnareś* 4262 (Perusia) vermuthlich identisch mit *Gnorius* CIL XI 3892 (Capena) III s. 14000 *Cnorius* (Cognom. *Sabinus*) III 4183. — Eine sehr merkwürdige Namensform begegnet auf den alten Grabschriften Praeneste's, *Lorelano(s)* XIV 3153. Sie hat meines Wissens nur zwei genau übereinstimmende Parallelen, *Carpelanus* in Mevania XI 5041 und *Tofelanus* in Pompei und Suessa X 866. 4762 (Hübner Eph. epigr. 2, 47. 87). Vielleicht liegen auch hier verschollene Ortsnamen wie *Carpela Lorela* zu Grunde, die man mit *Af-ilae* oben S. 112 vergleichen und zu den Familiennamen der Gruppen *Carp- Lor-* in Beziehung setzen darf [2]). In derselben Weise kann man dann auch das Gentilicium *Loretanus* CIL XI 3047 (Polimartium) mit den schon früher verzeichneten *Calpetanus Carbitanus Carsitanus* S. 147 Anm. 4 in eine Reihe stellen [3]). So steht *Carpitanus* neben *Carpelanus* S. 146 Anm. 8.

Lucernius *Lucernius* CIL X 5670 (Arcae). Etr. *luχre* CIE 2106. 2659 (Clusium) = *Locrius* CIL XI 2558. 2580 (Clusium) [4]). Hierher *Lŭcrētius* (*Λουκρήτιος*) [5]), das gebildet ist wie *Caesetius* (Name einer plebejischen Familie Roms, Pauli-Wissowa 3, 1310)? *Lucretii* in Volcii CIL XI 2939ᵃ Sutrium 3254 ua. Man kann aber auch an Zusammenhang mit *laucri* CIE 4378 (Perusia) denken, dessen Identität mit dem Stamme von *Louceria* klar ist [6]). Dann hat man die *u* und *o* von *Lu-*

1) Ueber *afle aufle* oben S. 114.

2) *f. Aterelanus* in Veleia (zu *Aterius*?) *vicus Instelanus* in Rom Varro l. l. 5, 52 (*vicus Insteius* Liv. 24, 10). Man wird sich also wohl vor der allzu einfachen Aenderung in *Insteianus* hüten müssen.

3) Natürlich ist es ebenso erlaubt *Loretanus* aus einem Ortsnamen wie *Aesculetum* oben S. 118 zu deuten (*vicus Loreti maioris* in Rom CIL VI 975).

4) *Pontio Lucriano* rescripsit Severus, Ulpian digest. 23, 3, 40 (Prosopogr. 3, 83). — *M. Lucrin(ius)* CIL XII 5699₄.

5) CIL V 7430 VI 21667 XII 1978. 3172ᵃᵈᵈ. XIII 2198 *Lucrétius* mit Apex. Kürze der ersten und Länge der zweiten Silbe zugleich bezeugt durch die Anapaeste der Octavia 303 wie durch die Hendekasyllabi des Statius silv. 2, 7, 76.

6) *L. Locer(ius?) L. f. Constitutus Volaterra* CIL VI 215.

cernius luχre Locrius als Längen anzusehen, *Lūcretius* aber fern zu halten. *Locresius*, zu erschliessen aus dem Namen des *fundus Locresianus* in Veleia, stimmt in seiner Bildung mit dem weiter unten zu besprechenden *Ocresia* anscheinend genau überein.

Die synkopirte Form *Luclenus* CIL II 1621. 5526 erinnert an *Luclia* XI 3453 (Tarquinii) *Coclia Coculnius* oben S. 150 und an *Aclius Acclenus* (ebenfalls in Spanien belegt, II 2215) *Aclenius Achillenius*, die lateinischen Reflexe des etr. *aclni aχle* S. 111. Damit ist zugleich das Urtheil gesprochen über den unlateinischen Charakter auch der Formen *Lucullenus Luculenus* CIL V 2421 (Ferrara) 4983 Pais 700 (Riva) CIL IX 532 (Venusia), die das Deminutivum zu etr. *luvci lucini* (oben S. 85 [1])) darstellen [2]). Neben dem schon S. 114 behandelten *Afullinius* XI 3120 (Falerii) lesen wir, auf derselben Inschrift, *Vibullenus*: auch diese Form hat bereits Deecke Fal. 215 Etr. Fo. u. Stu. 6, 130 fürs etruskische Onomastikon reclamirt unter Berufung auf *viplnei* Fabretti 1876 (Perusia) *viplia* CIE 1502 sqq. (Clusium) *vipli* 4157. 4250 sq. (Perusia) *Vibel-* CIL XI 1500 (Pisae) *Viblius* IX 3657 (Marsi Marruv.) [3]). *Pompulenius* III 3561 *P]ompullenus* Ndsc 1896, 157 (Bologna) *Pomplinus* CIL VI 9405 (*Pompullienus* V 215 Pola) werden dann wohl folgen müssen. Denn bei den Marsern finden wir das durch seine Form, wie sich noch ergeben wird, als etruskisch gekennzeichnete Gentilicium *Pompullus* IX 3730 — *Pompulla Nemaesis*, vgl. VIII 6025 *C. Pompulus Rufus* —, das mit etwas verschobenem Consonantenstande in *Pombulus* Femin. *Pombula* XI 2069 (Perusia) wiederkehrt. Das diesen Formen zu Grunde liegende etr. *pumple* ist denn auch thatsächlich belegt: *pumplial* in Volcii Fabretti s. 1, 388 (Deecke BB 1, 258), di. lat. *Pompilia* (CIL XI 2986 Tuscana, *Pomplio* Ndsc 1890, 33 Bull. arch. com. 1892, 76) oder *Pompullia* (dies letztere für Umbrien mehrmals bezeugt, CIL XI 5246 Fulginiae 5785 Sentinum 6096 Urvinum Mataur.). Wenn die Lateiner *Pompulenus* Cic. pro Vareno fr. 5 (Kayser-Baiter 11, 4) [4]) CIL IX 3438 (Peltuinum) *Vibulenus* VI 1056 IX 3446 (Peltuinum) [5]) 3584 (pagus Ficulanus) XI 3134 (Falerii) Prosopogr. 3, 431 *Vibolenus* CIL IX 5679 (Cingulum: litteris antiquissimis) schreiben, so ist das möglicherweise eine Angleichung an den Typus der Namen auf *-ulenus*, die ich keineswegs alle für etruskisch zu halten den Muth habe. Besonders die Nomina auf *-iolenus* scheinen echtlateinischer Abkunft zu sein, *Anniolenus* VI 5874 VIII 4642. 4656 s. 15072 IX 3205 (Corfinium) 3450 (Peltuinum) X 5691 (ad Fibrenum) XIV 3519 (Castelmadama) *Attiolenus* III s. 7233 *Cissiolenus* Ndsc 1887, 288 (Rom) *Didiolenus* CIL

Luclenus

1) *Lucinius* Praetorianer CIL VI 2436(?). Λουκηνός Olympia 126. 431. 439 sq.

2) *Luculanus* CIL X 4907. 5010 (Venafrum) XIV 3354 (Praeneste) gehört in eine Klasse mit *Maculanus* 3158 (ebendort), dessen etymologischen Zusammenhang mit *Macolnius Magulnius* (ebenfalls in Praeneste) wir oben S. 152 Anm. 4 zu erkennen glaubten.

3) *f. Vibullianus* in Veleia.

4) *Pompulenus* a familia *Anchariana* occisus; *C. Ancharius Rufus* fuit e municipio Fulginate, also ein Umbrer fr. 3.

5) *Luculenus* fehlt in Peltuinum, dafür ist dort das einfachere *Lucullius* belegt, IX 3484.

IX 808 (Luceria) *Oviolenus* IX 4398 (Foruli) *Sariolenus* VI 20643 XII 5119 XIV 2867 (Praeneste) *Statiolenus* XIV 2966 (Praeneste) *Tactiolenus* VI 27091 *Tariolenus* V 1395 sq. (Aquileia) *Variolenus* (aus Bologna) II 2983 (zweifelhaft)[1].

Luscenius *Luscenius* Cic. ad Att. 7, 5, 3 *(Lusgenius* cod. *M)* = etr. *luscni* CIE 3943 (Perusia)[2], ohne *n*-Suffix *luscei* 3808 *lusceal* 3807 (Perusia) *luscesa* 2202. 2989 sq. (Clusium) = *Luscius* Cic. pro Rosc. com. 43 sqq. CIL XI 3213 (Nepet) I 1064 = VI 21696 XIV 3154 sqq. (Praeneste) ua[3]. Mit dem Namen des *Annius Luscus* cos. 153 v. Chr. vgl. *vete lusce* CIE 194 (Saena).

Lusenus *Luseni* CIL XI 4480 sq. (Ameria) *Lusenus* 3982 (Capena) VI 21704 (*Lusienus* 21705 X 1403 Herculan.) zu *Lusius* XI 2057 sq. = CIE 4387 sq. *Lussius* 1971 = 3931 (Perusia) — *C. Lusi(us) Festus Arretio* CIL VI 2375[b] *M. Lusius Sabinus* XI 1042 (Brixellum), *Lusii* ausserdem 480 (Ariminum) 4366 sq. 4482 sq. (Ameria) 4881 (Spoletium) X 4862 (Venafrum) und sonst in VI IX X XIV —[4]) *Lusianus* XI 1600 (Florenz) *Lusidienus* V 69 (Pola) 1331 (Aquileia) *Lusuleius* VI 21721[5]). Dies *Lūsius* — *Lúsi* II 2648 — ist wohl zu unterscheiden von *Lysius* XI 1941[c] (Perusia) IX 533 sq. (Venusia) X 1512. 2683 (Neapel) Ndsc 1892, 119 (Flotte) *Lysidius* CIL X 7099 (Catina) VI 29232, in denen *y* für osk. *oí* steht[6]: *Τρέβιος Λοίσιος* BCH 8, 94 = *Tr. Loisios* CIL X 8051$_{21}$ *Seppius Loesius* Liv. 26, 6, 13 (Capua), welche Namensform leicht wiederzuerkennen ist in etr. *luesnaś* CIE 3702. 4047. 4230. 4374. 4585 (Perusia)[7]. Vgl. auch das Cognomen *Lysenianus* CIL VI 8727.

Maccenius *Maccenius* Praetorianer CIL VI 2437[8]) erinnert an etr. *macia* CIE 309 (zwischen Clusium und Saena) *Macius* 2419 (Clusium) *Macilius* CIL XI 3044 (Polimartium) *Magius* mit dem Cognomen *Tuscus* 4293 (Interamna), *Macerius* III 5339 Brambach 632 *Macerianus* Gentilic. CIL XI 5004 (Trebiae) *Macer-* VI 21764 *Macrius* V 3742 (Verona) VIII 2140 *Macrianus* Bull. arch. com. 1899, 164 *Magrius* CIL IX 2851. 2888 (Histonium) X 3698. 4631 (cos. 289 n. Chr.) Ndsc 1899, 139 (Rom) an etr. *macre* Ndsc 1899, 265 CIE 4296 *macri* 3528 (Perusia)[9]. *fundus Macatianus* in Veleia. In *Magnius* CIL XI 5168 (Vettona) 4771 (Spoletium) II 1706. 2029 III 154 s. 10343. 14155[3] V 91 (Pola) VI 1056. 6788.

1) *Apponiolenus* IX 3451 (Peltuinum).

2) Cf. 2992 (Clusium). *luscenia* 2991 ist nicht identisch mit *luscni*, sondern vielmehr das Femininum zum Cognomen *lusce-sa* 2202. 2989 sq.: es entsprechen sich masc. *tutna luscesa* und femin. *tutnei luscenei*.

3) *Luscidius* X 8397 (Tarracina).

4) *Lusius Geta* Tac. ann. 11, 31. Vgl. Prosopogr. 2, 308 sq.

5) *Lustuleius* X 6615 (Velitrae). Vgl. *Tus-tuleius* VIII s. 15631 (?) mit etr. *θusinei* oben S. 160.

6) wie in *Clylius* CIL XIV 252 (200 n. Chr.) di. *Cloelius Cloilius*. Schuchardt 2, 278. 283. So wird bekanntlich oft *Mysia* für *Moesia* geschrieben, CIL VI 1450. 1517. 1704. 2730. 3199 ua.

7) *luvisu* 82 sqq. (Volaterrae) wage ich nicht damit zu identificiren, trotz Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 34. *Luvianus* CIL IX 4549 (Nursia).

8) *Macconius* VI 1057 XI 193 (Ravenna) ist wahrscheinlich gallisch, Holder 2, 365, trotz etr. *macunial* CIE 107 (Volaterrae) di. *Magonius* oben S. 153.

9) *Magurius* CIL V 2787 (Padua) 5034 (Trident) VI 5750 ist vermuthlich ebenfalls keltisch, Holder 2, 386. Uebrigens wird auch bei *Macrius* mit der Eventualität junger Neubildung zu rechnen sein. *L. Ma[c]rius Mac[e]r* CIL III s. 12563.

21848 sq. VIII o (s. 18068. 18350. 18563) X 2694 (Neapel) 6107 (Formiae) 7946 (Sardinien) XIII 1879 *(Magnia Florentina)* XIV 256. 1183 (Ostia) *Magneius* X 5663 (Frusino) wird *n* zum Grundworte gehören: *Magnisius* X 8115 (Volcei) *Magnonius* VIII s. 19279. Die *Macrinii* der Kaiserzeit trägen allem Anschein nach einen jungen Familiennamen, oben S. 53.

Die gens *Maecia* hat einer römischen Tribus den Namen gegeben, die *Maenii* und *Maelii* sind altberühmte, auch in den Consularfasten verewigte Geschlechter Roms und die *Maecilii* kennen wir durch ihr Auftreten als Volkstribune schon aus sehr früher Zeit. Liv. 2, 58. 4, 48. Die Namen *Maecius Maecilius Maelius Maenius* schliessen sich mit anderen zu einer längeren Reihe zusammen, die etymologisch auf dem Vornamen *Maius* zu beruhen scheint[1]). Die selteneren Namen werde ich belegen, sonst schreibe ich nur etwaige Nachweise aus den Inschriften Etruriens bei.

Maius Maianus CIL X 6558 (Velitrae: non recogn.) *Maiānius* Babelon 2, 165 Maenius Wien. Num. Zeitschr. 29, 1897, 10 CIL VI 21860 sq. X 8263 (Tarracina) *Maecius* (*Maecius* in Pisa CIL XI 1487 *Mecio* in Falerii Deecke Fal. 141) *Mecenius* CIL V 169 (Pola)[2]) *Μαικηνιανή* Cognom. IGSI 1570 *Maecenas* griech. *Μαικήνας* CIGS I 3077 *Maecanus*[3]) CIL V 3755 (Verona) *Maecilius* (zB. XI 3805 Vei 6712_{267}) *Maedius* IX 6253 (Apulien) Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 352 (Afrika) *Maelius*[4]) *Maenius Maenas* CIL X 4960 (Venafrum) XI 2059 (CIE 4389 Perusia) Femin. *Menatia* VI 22399 IX 602 (Venusia) etr.-umbr. *Menates* I 633 c. n. = XI 6616 Varro r. r. 2, 1, 1 *Menatius* CIL V 4007 (lacus Benacus).

Dem stelle man gegenüber nicht blos

Aius Aianus Aianius Aecius Aecilius Aedius Aelius Aenius etr. *eini einatei* oben S. 116,

sondern auch

Fai- CIL IX 2352 (Allifae) *Faianius* VI 17695 sqq. (*Faeanius* 5101) IX 4786 (Forum Novum) XI 838 (Mutina) XIV 1001 (Ostia) *Faecius* X 850 (Pompei) IGSI 9 (Syrakus) *Faecenius* (Liv. 39, 9. 14. 19) CIL III 142 (mit *e*) IX 2282

---

1) *Maiioi Vestirikiioi Mai.* Conway 95 *Μάιος Πακύλλου* IGSI 894 *Tr. Mamio Mai f.* CIL XIV 3165 (Praeneste). — Dass *Maecius Maedius Maelius Maenius* zusammengehören, bemerkt mit Recht vPlanta 2, 647, aber seine Deutung kann ich mir nicht aneignen. Falsch auch über *Faianius* 1, 462.

2) *Mecenia Secundinia* neben *Gracinius Exsuperatus* oben S. 172. CIL III 2883 ist aber nicht zu brauchen (Prosopogr. 2, 29 nr. 173).

3) *Maecanus Laecanius* sind durch die oben S. 113 besprochenen Formen wie *Satricanius Tuticanus* erklärt (Hübner Eph. epigr. 2, 40). Dadurch wird sofort auch etr. *plaicane* CIE 914 (Clusium) durchsichtig, sobald man nur *Blaius* CIL V 7832 (Forum Germ.) IX 2644 (Praetorianer mit dem Cognomen *Sabinus*: Aesernia) X 5221 (Casinum) 5452 (Aquinum) *Blaionius* V 7349 (Caburrum: auf derselben Inschrift das etruskisch vocalisirte *Veltia*) daneben schreibt.

4) *Maeli* CIL XI 6674_{22} 6689_{177} *Maelia* 6673_{28} neben *Maeili* 6691_{14}. Zu dieser Schreibung, die auch sonst in Etrurien vorkommt, vgl. noch *Caeicius* I 1487 = II 3433 *Saein.* III 4150 *Maeicia* VII 101.

(Telesia) XIV 355. 997 sqq. (Ostia)[1]) *Faecen-* VI 2504 *Fecinius* V 3398 (Verona, Holder 1, 1493) *Fedius* X 8053_{78} XI 6699_{80} *Faelius* V 2126 (Tarvisium) VI 14122. 17661 IX 1820 (Benevent) XI 4597 (Carsulae) *Felius* VI 1057 (vigil) — etr. *felial* CIE 1350 p. 637 (Clusium) *φelnaś* 4509 (Perusia)? — *Faenius* (Tac. ann. 15, 61 Martial 1, 114. 116) CIL II 4975_{23} V 7773 (vada Sabatia) VI 200. 975. 1060. 5102. 5680. 9932. 9998. 17666 sqq. XIII 1776 und öfters in IX X XIV (s. auch Brandis aspir. lat. 11 Prosopogr. 2, 54),

weiter

leiχu CIE 633 sqq. 1336. 1374. 2228 sq. *leχu* 2230 (Clusium) **Laecinius* (erschlossen aus *Laeciniacus* oben S. 16) *Laegius* CIL XI 632 (Faventia) *Laecānius* (zB. XI 3958 Capena; Martial 5, 43 und 7, 35, 3) *Laelius* (CIE 529 = CIL XI 2355 Clusium 4375 = 2054 Perusia XI 1804 Saena VI 2538 Praetorianer aus Florenz) *Laenius* IX 117 (Brundisium)[2]) 244 (Tarent) — alt *Lainio* 4204 (Amiternum) — *Laenas* (Cognomen der Popillii, zu beurtheilen wie *Asprenas Suffenas* bei den Nonii und gebildet wie *Maenas* etr. *einatei*[3]));

dann

Baius[4]) CIL VI 2375^b (aus Blera, also ein Etrusker) IX 4246 (Amiternum) 4964 (Cures) X 307 (Tegianum) XII 5690_{22} IGSI 839 (Puteoli) Bull. arch. com. 1886, 380 Prosopogr. 1, 225 *Baianius* CIL II s. 5406 IX 5846 (Auximum) *Baedius* XII 717 XIV 1553 (Ostia) *Baienius* III 5870 *Baienus* V 539 (Tergeste, cf. Pais 229) 763 sq. (Aquileia) *Baionius* VI 200 X 5192 (Casinum)[5]),

endlich ausser *Saedius* *Saena* etr. *seina* oben S. 93 noch

Staius (Tac. ann. 4, 27) und *Staedius* ö in CIL IX X (vPlanta 2, 619, ausserdem *Staius* CIL II 120. 4975_{80} III s. 7218. 14936 D. XXVIII CIL XIV 4203 Nemus Dianae *Staedius* V 3754 Verona VI 7456 XI 4915 [?] Spoletium XIV 3681 Tibur) *Staiedius* IX 3847 (Supinum) 3901 (Lucus Angitiae) *Staienus* (in Cicero's

---

1) *vitis Faecenia* Plin. n. h. 14, 27; Columella 3, 2 deutet den Namen der *vitis Faecinia* a faece, aber dadurch, dass er auch die *vitis Rubelliana* a colore erklärt, was offensichtlich eine nichtsnutzige etymologische Erfindung ist, beweist er seine Unglaubwürdigkeit. Nicht der sachkundige Landmann redet hier, sondern der übelberathene Grammatiker, der nicht begriffen hat, dass *Rubelliana* überhaupt kein appellativischer Ausdruck sein kann, sondern nur die adjectivische Ableitung aus einem Eigennamen.

2) Zweimal hat Cicero des *M. Laenius Flaccus* Gastfreundschaft in Brundisium genossen, pro Planc. 97 pro Sest. 131, und Varro ist bei einem anderen *Laenius*, *M. Strabo*, ebenfalls in Brundisium zu Gast gewesen, r. r. 3, 5, 8.

3) Die etymologisirende Erzählung von der Entstehung des Cognomens (Cic. Brut. 56) ist deutlich Erfindung.

4) *Baiano* mO bei Spoleto von der Karte in CIL IX (aber auch anderwärts, Amati 1, 561).

5) *Baienius (Baius)* und *Baionius* bilden das übliche Paar, ganz wie *Ceius* und *Ceionius* (Conway 2, 564 svv.). *Cei* giebt es unter Anderem in Pompei; die Familie des *L. Ceionius Commodus*, der nach der Adoption durch Kaiser Hadrian den Namen *L. Aelius Caesar* annahm, stammte aus Etrurien, Pauly-Wissowa 3, 1830. Etr. *ceina* CIE 1976 (Clusium) *ceineal* Fabretti s. 2, 95 (Volsinii) vermittelt gleichsam zwischen *Ceius* und *Ceionius* (CIL XI 882 Mutina 3324 Forum Cassi).

Rede pro Cluent. und sonst) *Staenius* CIL III 2536 (wenn nicht etwa für *Stenius*). In diesen Bildungen geht vermuthlich Lateinisches und Etruskisches, im Einzelnen schwer entwirrbar, durcheinander. Sicher etruskisch sind meines Erachtens *Aenius (Aienus) (Baienius) Faenius Laenius Maenius, Faecenius Mecenius. Maecenas* verhält sich zu *Mecenius* wie *Maenas* zu *Maenius*, *Alfenas* zu *Alfenus* etr. *alfni;* der einzige bekannte Träger des Namens gehört nach Arretium. Für *Aenius Laenius Maenius* lassen sich die etruskischen Formen unmittelbar aufzeigen, *eini* oben S. 116 *leinies* Fabretti 2033bis (Volsinii)[1]) *meie meina meinei* CIE 2461 sqq. 3067 (Clusium) — *alesnas meine* Fabretti 2066 (Viterbo) — di. lat. *Maius* und *Maenius*. Zugleich wird durch die Annahme etruskischen Ursprungs noch eine besondere Eigenthümlichkeit des Namens *Maenius* klar. Es giebt nämlich eine Nebenform *Maenus*[2]), in Forum Semproni CIL XI 6126 und in Rom VI 21805 *(Maenae L. l. Mellúsae)*, die mit *Pescno* oben S. 80 *Arginna* S. 126 *Passennus Veltymnus* verglichen werden kann. Wie zu den Namensstämmen von *Ae-nius Mae-nius* auch die Ortsnamen *Aefula Mefanum Μηφύλα* in Beziehung zu setzen sind, werde ich nach den Andeutungen auf S. 118 ausführlich später zu erörtern haben. Aber gleich hier muss ich als neues Glied der Reihe *Laecanius Laelius Laenius* den Namen der plebejischen gens *Laetória*[3]) einfügen, die frühzeitig in der Geschichte Roms auftritt. Nach Ausweis der Namenbildung hat *Laetorius*, tr. pl. 472 v. Chr., einem ursprünglich etruskischen oder doch etruskisch benannten Geschlechte angehört, ebensogut wie einer seiner unmittelbaren Nachfolger im Amte *L. Numitorius*, Liv. 2, 56. 58. Denn *Numitorius* wie *Laetorius* (CIE 3693 = CIL XI 1992 Perusia, auch 4471 Ameria) enthalten beide das gleiche etruskische Wortbildungs- oder Compositionselement *-θur*, dessen Verwendung wir noch genauer kennen lernen werden.

Maeminia Q. f. Maxima CIL XI 1616 (Florenz) *Q. Memonius Exorátus domo Bonón(ia)* Ndsc 1889, 235[4]). Ob *Naeminius* CIL VI 22815 aus *Maeminius* durch Dissimilation entstanden sein mag? Das Etymon *Mae-* ist deutlich; darnach könnte man denn auch *Emonius* XI 409 (Ariminum) als *Ae-monius* deuten (oben S. 117). *Herminius Hermonius* S. 173 zeigen wenigstens, dass die Analyse ganz unanstössig ist. Maeminius

Der inschriftlich mehrmals — CIL VI 21811 IX 5753 (Ricina) und in Pompei — belegte Name *Maetennius* genügt vielleicht, zusammen mit *meθina* Fabretti s. 2, 127 (unbekannter Herkunft), das freilich nicht stark bezeugte *metenal* CIE 4127 (Perusia) vor Verdächtigungen zu schützen. Pauli hatte *metelial* herstellen wollen. *Egnati Maetenni* liest man jetzt bei Plinius n. h. 14, 89, früher *Mecenni* (Deecke BB 1, 101, der dort die Verbreitung des Namens *Egnatius* Maetennius

1) Die Grabschriften der *leinie* sind auch von Deecke copirt, Etr. Fo. 3, 242.

2) *Maenus* trenne ich von *Mahenus* CIL IX 5610 (Septempeda), denn ich sehe keine Veranlassung, dem *h* in osk. *Mahii(s)* Conway 179 etymologischen Wert zu bestreiten.

3) Martial 6, 45. 12, 26, 13.

4) *Memmenano* mO Repetti 3, 191?

ecnate ecnatna in Etrurien behandelt[1])); bei Valerius Maximus 6, 3, 9 steht *Metellus* di. ebenfalls *Maetennius*. Vgl. *larϑi meti* CIE 2466 (Clusium). *Metinius* CIL VI 2438 kann natürlich auch zu *Mettenius* X 7595 (Flotte) und weiter zu *Mettius* (*Mettienus* IX 707 Teanum Apulum) gehören. Durch dies überall verbreitete *Mettius*, das auch für Etrurien bezeugt ist — XI 3254 (Sutrium) 3316 (Forum Clodi) —, und seine Nebenformen werden dann freilich auch *metenal meϑina meti* zweideutig. Eine deminuirte Form, die wohl sicher an *Maetennius* sich anschliesst, liegt vor in dem abgeleiteten *Maetilianus*, das Hübner Eph. epigr. 2, 40 aus einer jetzt CIL VI 21812 = IGSI 1824 abgedruckten Inschrift nachgewiesen hat. Vgl. etr. *meϑlne* CIE 230 sqq. (Saena)? Wenn man die S. 177 besprochenen Namen *Laetinius Laetilius* (dies auch in Praeneste CIL VI 2382[b]) zur Vergleichung heranzieht, ergeben sich von selbst die Beziehungen zu *Mae-nius Lae-nius*, das *t* wird also zur suffixalen Erweiterung gehören, wie in *Fus-tius Fus-tilius* und mehreren anderen Bildungen.

Malinius *Malin(ius)* CIL I 904 = VI 8300 zu etr. *maalnaś* CIE 4083 (? Perusia) *malamenaś* 177 (Saena). Vgl. *Malanius* CIL VI 975 *Maletius* XI 6179 (Suasa) *Mălĭsianus* Cognom. Martial 4, 6, ausserdem *Mallonius* Sueton Tib. 45 CIL VI 21888 sq. X 3698 sq. XII 1983 Ndsc 1887, 49 (Albintimilium) Eph. epigr. 8, 519 nr. 301 (Spanien) — Holder 2, 397 — und das verbreitete *Mallius* (zB. CIL XI 204 Ravenna).

Marcinius *Marc(e)na Clementilla* CIL X 6377 (Tarracina) *Marcinius*[2]) V 7946 (Cemenelum) mO *Marcignana* pr. Firenze *Marcignano* pr. Arezzo Repetti 3, 63 *Marcignago* pr. Pavia Amati 4, 911[3]). Etr. *marcna* CIE 1444. 2438 sqq. Ndsc 1900, 215 (Clusium) CIE 3915 (Perusia) *marcni* 779. 961 sq. 1085 sq. 2429 sqq. (Clusium) *marcnal* 274 (Saena) ua *marχnei* 4487 (Perusia), nicht verschieden von *marci* 85 (Volaterrae) = *Marcius* CIL XI 3455 sq. (Tarquinii) 3983 sqq. (Capena) — *Marcia Tusca* II 5215 *Marcia Etrusca* XI 1551 (Faesulae)[4]). Das Nomen *Marcosenus* V 571. 616 (Tergeste) erinnert an das Verhältnis von *Argenius* und *Arcosinius* oben SS. 71. 126.

Marrinius *Marrinius* CIL II 2643 VI 2968 (aus den coh. urb.): etr. *Larthia Marina* CIE 1144. 1150 sq. (CIL XI 2185 sq. Clusium)[5]). Das Masculinum zu *Marina*

---

1) *ecnatna* CIE 200 (Saena) 352 (zwischen Saena und Clusium) lat. *Egnatius* CIL XI 3083 (Falerii) 3615. 3647 (Caere) VI 2379[a] (aus Bologna). Vgl. *Egnatienus* VI 25357 IX 4569 (Nursia) XI 5617 (Plestia).

2) Wenn man bedenkt, dass es auf Sardinien (Bruns Fontes[6] p. 232 CIL X 7852. 7933) *Patulc(i)enses Campani*, in Noricum (CIL V 1908) vermuthlich *Titenses* gab (Schulten Rh. Mus. 50, 494. 533), so wird man auch die *Marcinienses* der dakischen Wachstafel nr. VI CIL III p. 939 auf einen lateinischen Namen *Marcinius* zu beziehen nicht abgeneigt sein. *Patulcius Titius* sind ja bekannte Gentilnamen.

3) Aus der vita sUrbani (AS d. 33 Ian. c. 1, 4) citirt Hirschfeld CIL XIII p. 254 n. 2 *in Marcenniaco*. Vgl. auch Holder 2, 419. 421, der mehrere frz. *Marcigny* nachweist.

4) *f. Marcilianus* in Veleia — von *Marcilius* CIL IX 2662. 5267, das wie *Marculeius* 3923 *Marcleius* 3962 von *Marculus* abgeleitet ist, wie *Marcius* und *Marceius* IX 4006 von *Marcus*.

5) *Marignano* mO Repetti 3, 78, doch auch an anderen Orten Amati 4, 923. Darin kann auch das Cognomen *Marinus* (*Μαρῖνος*) enthalten sein, so gut wie im Namen der centuria *Mariniana* CIL III s. 6580. *Mariniae Demetriati natione Graece* CIL XIII 2015 *Marinia Fortunata*

lautet *Mare* (Pauli zu CIE 1145) *marie* 2451 (Clusium), das natürlich mit *Marius* identisch ist. *L. Marius L. f. Arni. Clusio Fyrmus* CIL VI 2500 (also auch aus Clusium, wie die angeführten Inschriften mit *Mare Marina*). Die *u*-Form erscheint in Vettona, wo auch etruskische Inschriften nicht fehlen (Fabretti 83), im Namen des *L. Maro C. f.* Ndsc 1884, 145. 398 di. etr. *maru;* vollständig latinisirt lautet sie etwas anders: *Maronius* CIL III 2322. 5127 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1898, 223 (Afrika). Vgl. auch *Marronius* CIL III 654 sq. (s. 9365) s. 7335. 14206^{12} [1]). *L. Marmi* V 8114_{90} XI 6699_{126} (Holder 2,431): ob *Mar-mius* zu analysiren ist wie *her-me*?

Marsinus CIL XI 4486 (Ameria: non recogn.) mO *Marsignano* pr. Forli und Firenze Amati 4, 941 *Marsenius* und *Marsenus* CIL VI 1060. Etr. *marsi* CIE 4392 *marsial* 4273 vgl. mit 4267 (Perusia), *Marsi-* CIL X 4636 (Cales) *Marsīdius* XI 4485 (Ameria) VI 22251 = Buecheler carm. epigr. 1127 *Marsicius* Eph. epigr. 8, 8 nr. 34 (Brundisium) *Marsaeus* Horaz s. 1, 2, 55. Dass diese Namen mit den *Marsi* irgend welche Gemeinschaft haben, ist bei der bekannten Entstehung des Marsernamens (aus *Martso- Martio-*) so gut wie undenkbar. Das Praenomen der *Marsa Spurilia Nica* CIL XI 4528 (Ameria) verhält sich zum Gentilnamen *Marsius*, wie das Praenomen der *Sessa Sertoria* XI 5130 (Mevania) zum Familiennamen der *Sessia Labionilla* 4522 (Ameria), vgl. *Sessius* VIII 2403 *Sessidenus* Pais 59 = 1111 (ager Tergest.) [2]). Marsinus

Masinius CIL VIII 4514 mO *Masignano* pr. Bologna Amati 4, 960 *Massignano* pr. Ancona und Ascoli Piceno 4, 984 Conway 1, 452 (*Massiano* bei Perusia CIE p. 414). Etr. *masni* CIE 1621 (Clusium) *maśnial* Fabretti 2602 neben *masu* CIE 67 (Volaterrae) 292 (Saena) *masui* 3677 (Perusia) = *Masonius* CIL VI 200. 6804. 22277 sqq. 22321 Ndsc 1888, 186 (Rom) CIL IX 465 (Venusia) X 6041 (Minturnae) XI 4487 sqq. (Ameria) *Γάιος Μασώνιος Ῥοῦφος* Imhoof-Blumer Monn. gr. 393. Vgl. *Masius* CIL IV 2491 V 3666 (Verona) IX 475 (Venusia: ob echt?) *Masidius* XII 1571 *Masidianus* Cognom. VI 14378 *Massidius* IX 3112 (Sulmo) *Masurius* III 1866. 2467 s. 13939 V 3310 (Verona) 3924 (Arusnates) VI 200 X 4294 (Capua) 8071_{43} (Pompei, aber capuanischer Herkunft, Willers Röm. Bronzeeimer 212) XI 1917 (Perusia) 3986 (Capena) XIV 250 (Ostia) *Massellius* XI 4760 *Massillius* 4753 (Tuder) ∼ etr. *maslnei* CIE 3570. 3789 sq. *maslni* 4394

Bull. arch. du comité des trav. hist. 1898, 210 (Afrika) gewiss mit ganz jungen Namenbildungen wie *Marina Demetria* CIL III s. 14434. In der leg(io) I M(inervia) diente *Marin(ius) Iuvenis* neben *Felic(ius) Fuscus* und *Pereg(rinius) Pertinax* Bonn. Jahrb. 67, 48; ein *L. Marinius Marinianus* war centurio in der leg. VII Gem. Alexandr. Brambach 1529. Zweifelhafter bleibt die Entscheidung bei der *Marinia Catina* (?) CIL II s. 6109.

1) *Marrius* X 5071 (Atina) XIV 383. 988 (Ostia). Holder 2, 436.

2) Die Tochter des *Vibius Marsus* (cos. suff. 17 n. Chr.) heisst auf der Inschrift CIL XIV 3607 (Tibur) *Vibia Marsi f., Laelia nata, Pulchri* — also ganz 'more Etrusco' Dessau 964. Auf lateinischen Inschriften ausserhalb Etruriens ist die Hinzufügung des Mutternamens, soviel ich weiss, ausserordentlich selten, sodass es nicht überflüssig sein wird, hier noch einen zweiten Fall derselben Art zu notiren aus CIL X 5461 (Aquinum) *L. Caprius L. f. Rufus Vitellia natus.*

(Perusia). Der berühmte Jurist *Măsŭrius Sabinus*[1]) lehrt uns, Dank der zufälligen Erwähnung bei Persius 5, 90, die Quantitätsverhältnisse seines Namens und damit wohl auch der ganzen Klasse der um das *-ur*-Suffix erweiterten Bildungen. Dass er zu Verona geboren sei, hat Borghesi aus CIL V 3924 geschlossen[2]). — Daneben hat es ein von dieser Reihe unabhängiges keltisches *Masso*[3]) mit dem abgeleiteten Gentilicium *Massonius* gegeben, wovon man sich aus dem Korrespondenzbl. der Westd. Zeitschr. 1896, 60 und Holders Nachweisen 2, 455 überzeugen kann; auch ein gallisches *Masius* ist durch Brambach 394. 632 belegt. Unter diesen Umständen wird man nicht wagen den mO *Masnago* in der pr. Como zuversichtlich für etruskisch (natürlich mit keltischem Adjectivsuffix) zu erklären, obwohl die Form das ohne Weiteres gestatten würde[4]). Ebenso wenig begreift man aber die Entscheidung Ottos 804: Perpensa re latinae linguae adserendum puto nomen *Masinii*. Ich glaube, das Gegentheil ist richtig.

Masuinnius *Masuinnius* CIL III s. 11007 V 5703 (ager Mediolan.) XII 2346 (cf. 2335) *Masuonia* (im Namen der *Oclatia Masuoni[a]*) Brambach 1356 sehen ganz so aus, als ob sie das regelmässige Complement zu etr. *masve* CIE 52 (Volaterrae) = *Masuius* CIL XI 767 (Bologna) *Masuvius* IX 5731 (San Vittore) bilden müssten[5]). Aber wiederum zeigen Holders Belege für *Masuinnus Masuonn-* 2, 457, dass auch die keltischen Ansprüche nicht ohne Weiteres abzuweisen sind[6]). Doch ist *masve Masuius* gewiss echt etruskisch gewesen, wie ich beim folgenden Namen hoffe wahrscheinlich machen zu können.

Matuinus Münzen von Parium tragen die Namen der Aedilen *C. Matuinus* und *T. Anicius*, Imhoof-Blumer Monn. gr. 251. Der Name *Matuinus*, den ich sonst nirgends angetroffen habe, stimmt auf das Genaueste zu etr. *matves* Fabretti 2303 (Tarquinii), das sich zu *matunas* Fabretti 2600 verhält wie

Masuinnius Masuius masve zu *Masonius masu masni*

Fesuienus CIL VI 23989 zu etr. *φesu* CIE 1748 sq. (Clusium) *hesual* 3768 (Perusia), die Pauli Altit. Stu. 4, 121 wohl mit Recht zu lat. *Faesonius* (Besitzer einer *figlina* CIL XI 6681, wo in der Anmerkung die anderen Fundstellen verzeichnet werden, ausserdem XI 1454 Pisa 1734 zwischen Pisa und Florenz VI 2379ª Caesena) gestellt hat[7])

1) *Massurius* nicht selten in den Handschriften, Prosopogr. 2, 352.

2) Zweifelhaft bleibt CIE 4246 *mas(at)eś*, wozu Pauli Muratori 1709 nr. 7 *Masate Tauri* citirt (das ist eine Ligorianische Fälschung, CIL VI 2344*).

3) Ein Töpfer *Maso* CIL XIII 10010_{1300}.

4) Pauli Altit. Fo. 2, 2, 196 hält *Masnago Maslianico* in der pr. Como für keltisch, offenbar weil er sich der etruskischen Formen *masni maslni* nicht zur Zeit erinnert hat.

5) Abzusondern ist *masvanial* CIE 95 (Volaterrae), das Deecke bei Müller 2², 387 kurzer Hand mit *masve* zusammenbringt; durch *Mansuanius* CIL II 576 III s. 6813 VI 22011 XI 672 (Forum Corneli) wird das bündig widerlegt.

6) Auch nicht die auf den Namen des Semnonenfürsten *Μάσυος*, trotz Much PB 17, 216.

7) Später hat Pauli beweisen wollen, dass etr. *φ* lateinischem *b*, also *φesu* etwa lat. *Besonius* entsprechen könne, Ven. 110. Aber der Beweis scheint mir gänzlich mislungen. — Zum Wortstamme

Fervenius IV $2993^{\delta\gamma}$ zu *Ferronius Feronius Ferennius* oben S. 165

Turvenus X 5530 (Aquinum) zu *Turronius Turrenus* (XI 6277 Fanum Fortunae) *Turrenius* S. 160

Aelius Corduenus vit. Pescenn. 4, 4 zu *Cordius Cordivius* S. 68 Anm. 5

lupuval CIE 484 (aus Gam. 897) zu *lupu* CIE 2093 (? Clusium) — wenn hier nicht das *v* lautliche Entwickelung ist wie in *pumpuval* 1511

Liguvius CIL VI 1056 XI 1941 (Perusia) 3584 (Castrum Novum) *Licovius* III 5265 V 1362. 1452. 8489. 8973 (Aquileia) 1958 (Portus Liquentiae) zu *Liconius* IX 1861. 1969 (Benevent) XI 5621 (Plestia)[1]) *lecu* CIE 81 (Volaterrae), das freilich auch mit *leiχu leχu* oben S. 185 identisch sein kann

Acuvius zu *Aconius aχu Accenna* oben S. 68

Caisuius CIL VI 1060 (oben S. 87) zu *Caesonius cesu Caesennius* S. 135

Cantovios zu *canϑu* S. 144

Carduvius zu *Cardenius* S. 145

Vetuvius X 3099 (Puteoli) zu *vetu Vettonius Vettennius* S. 101[2])

Vetrovius XI 5261. 5300 (Hispellum) *Βετρούβιος* IGSI 872 (Cumae) zu *vetru* CIE 1902 (Clusium) cf. 3368 (Perusia) *Vetronius* 1148 (Clusium) CIL X 8042_{107} *vetral* CIE 924 (Clusium), wovon zu unterscheiden ist

Vitrovius CIL I 1227 = X 1218 (Abella) *Vitruvius* XI 5140 (Mevania: *I* longa in erster Silbe) V 2380 (Ferrara) VI 4921. 29104 sqq. VIII ö X 2659. 3120 (Neapel) 6143. 6169 (an beiden Stellen mit *I* longa) 6190 sq. (Formiae): *Vitronius* X 4199 (Capua)[3]),

Asuvius XI 225 (Ravenna) zu *Asinius* oben S. 129

Durvius IX 5188 (Asculum Picen.) zu *Durnius* S. 160

Esuvius zu *Essennius* S. 161 (doch s. auch Holder 1, 1476)

Iguvium (Name der umbr. Stadt) zu *Igius* IV 208 *Ignius* VI 200 VIII 2568 IX 1272 (Aeclanum) 1843 sq. (Benevent) XII 4870 XIII 1953. 2070?

Lentuvius VI 21182 zum Cognomen *Lento* und den Gentilnamen *Lentius* VI 200 (70 n. Chr.) etr. *lenti* CIE 1000. 1784 (Clusium) *lentinei* Gam. 592 (Volsinii) *Lentidius* CIL III s. 10036^{a} VI 21181 *Lentrius* VI 1058

---

vgl. noch *Faesellius* CIL XI 378 sqq. (Ariminum) *Faesĭdius* Iuvenal 13, 32 (*Fesedius* CIL XI 4692 Tuder?) *Faesasius* IX 3477 (Peltuinum) 3523 (Furfo) 2801. 6078_{165} (Aufidena).

1) Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 138 sq. bringt richtig *Licovius* und *Liconius* zusammen, aber das von *licinus* abgeleitete *Licinius lecne* ist davon vermuthlich zu trennen. Mit *Licovius* vgl. *Vetrovius Vitrovius* und *Titovius* CIL III s. 7408 V 8476 (Aquileia) Pais 1080_{487} = etr. *titui* CIE 3408 sqq. (Perusia) [*Titueius* CIL VI 27533 *Tituedius* XI 4928^{a} Spoletium]. Zu *Liguvius* gehört vielleicht *Lig-urius* Cic. ad Q. fr. 3, 7, 2 CIL I 893 (= VI 8288) II 923 III 2074 s. 9200 VI 1058. 5686. 21367 sqq. XI 5737 (Sentinum) XII o (*Licyria* 446) XIV 2877 (= I 1131 Praeneste), wie *Acurius* zu *Acuvius* oben S. 68 *Masurius* zu *masve*. Ausserdem vgl. *Ligurius*: *Ligerius* IX 338 (Canusium) 1961 (Benevent) mit *Baburius*: *Baberius* oben S. 103 *Amurius*: *Amerius* S. 121 *Camurius*: *Camerius* S. 139 sqq. *Casurius*: *Caserius* S. 147.

2) Für *Vituius* Ndsc 1900, 82 (Ateste) *Vituvius* CIL VIII 7843 kann ich eine Parallelform *Vitonius* nicht aufzeigen, doch vgl. *Vitudius* IX 4870 (Forum Novum) und unten über *Vitennius*.

3) Eckinger 36 hat *Vitruvius* und *Vetruvius* vermengt, wie schon früher Schuchardt 2, 37.

Lanuvius VI 21083 sqq. XI 5322 (Hispellum) *Lanivius* VI 21088 XI 5321 (Hispellum) zu *Lanius* XI 6038 (Pitinum Pisaur.) 6271 (Fanum Fortunae) Conway 2, 572 *Λάνιος* IGIMar.Aeg. 2, 88 *lanialisa* CIE 2342 (Clusium)

Nanuvius CIL VI 1056 zu *Nanonius* X 318. 331 (Tegianum und Atina) cf. *Nannus* XI 6372 (Pisaurum).

Auch *Harvius* CIL IX 3864 (Supinum) kann zu etr. *faru* CIE 3146. 3974 sqq. (Perusia) *Farronius* CIL V 7568 (Hasta), *Furvius* IX 3648 (Peltuinum) XI 680 (Forum Corneli) zu *Furnius purni*, *Sulvius* VIII 1067 zu *zulu Sulenius*, *Survius* VI 5014. 16487. 27030 sqq. *Surbius* 27025 zu *Sornius surna* gehören[1]).

Matrinius *Matrinius* in Sutrium CIL XI 3254 Blera 3331 Hispellum 5283 Spoletium 4888 sq. — *T. Matrinius Spoletinus* Cic. pro Balb. 48 (bei Cicero kommen noch mehrere *Matrinii* vor) — Septempeda IX 5608[2]) (ausserdem VI 22298 sqq. Ndsc 1900, 579 Rom Brambach 575. 1124 [Bonn. Jahrb. 83, 140 nr. 239])[3]) mO *Matrignano* bei Arretium CIL XI 1895 (CIE 4635) *Madrignano* in den pr. Massa e Carrara und Umbria (com. di Spoleto) Amati 4, 818. In einfacherer Form *Matrius* CIL X 5159 (Casinum, 46 v. Chr.) — *Materia Urb[ana]* XI 4561 (Ameria: non recogn.). Vielleicht darf man auch *Maternius* XI 839 (Praetorianer, Mutina) für eine blosse Variante von *Matrinius* halten[4]). Zu den *Matrinii Maternii* gesellen sich *Paternii* in Mailand V 5833[5]), deren Name verwandt sein könnte mit etr. *patruni* CIE 4062 (Perusia), einer Nebenform des unendlich häufigeren *petruni* (3855 *titeś petruniś* 3857 *tite patruni* aus demselben perusinischen Grabe)[6]). Doch ist bei den *Maternii* und *Paternii* der Verdacht nicht ausgeschlossen, dass es Neubürger sind, die sich das römischer Sitte entsprechende Gentilicium erst aus den Cognomina *Maternus* und *Paternus* geschaffen haben. In der That erscheinen grade in Brambachs Sammlung so viele Träger dieser beiden Namen[7]), dass die Annahme ganz junger Neubildung für die ausseritalischen Belege gar nicht abzuweisen ist. *Maternia Materna* Brambach 1210 ist die Tochter des *Lucianus Maternus*, dankt also sicher ihr Gentilicium dem Cognomen des Vaters.

Melleni *C. Melleni Clementis* CIL XI 6712$_{273}$ (Tadinum) *C. Mel. Ni.* $_{272}$ (Perusia im Museum) *Mellinius* XII 1642 sq. (wenn nicht gallisch) zu etr. *(m)elne(a)l* CIE

1) S. noch Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 172.

2) An den Fluss *Matrinus* in Picenum als die Grundlage des Personennamens könnte man hier denken.

3) Bei Martial 3, 32 ist die Lesung unsicher.

4) *Metternich* (Kr. Euskirchen) Bonn. Jahrb. 105, 83 *Mayrinhac* Quicherat 35.

5) *Pedergnaga* mO CIL V 4151.

6) Pauli Röm. Mitth. 2, 282. — Vgl. *Patronius* CIL IX 195 Eph. epigr. 8, 9 nr. 38 sq. (Brundisium) CIL XIV 2878 (Praeneste) und *Patrius* 281. 1452 (Ostia) — ob zu *Patina* oben S. 86?

7) Vgl. noch CIL VI 1058 XII 3787 Eph. epigr. 8, 112 nr. 427 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899 p. CXXIV und CIL VII 953 *Paternius Maternus tribunus coh. I Nervane ex evocato Palatino* (XII 3018 finden wir *Paternus* und *Materna* als Namen von Mutter und Sohn). Ein anderer tribunus heisst *Peregrinius Nepos* VII 1009. — In Mailand finde ich *Exsuperius* V 6132 *Montanius* 6043 *Nundinius* 6055 sq. *Simplicius* 6096: das sind alles junge Namengebilde, ihnen könnte also auch *Maternius* ganz gut zugerechnet werden.

2669 (Clusium)[1]) — und *Mellius* CIL IX 5221 (Asculum Picen.)? S. Holder 2, 540. *Mel-minius* Pais 506 zu CIL V 2653 (Ateste) Bruns Fontes[6] p. 280 wird durch die Art der Weiterbildung, *Mellutius* CIL VI 22350 XV 533[a] Ndsc 1891, 87 (Umbrien) durch *meluta* CIE 825 sq. 2927 *melutnei* 1237 sq. (Clusium) als etruskisch erwiesen; dass *Mellonius* (Holder 2, 540 sq.[2]), wo CIL VI 1057 fehlt) gallisch sei, lässt sich wenigstens aus der Verbreitung (in Rom, Afrika und einmal, Brambach 1026, am Rhein) nicht mit Sicherheit entnehmen. Doch vgl. *Melonius* Holder 2, 541.

Mestrinius CIL VI 22447 (cf. III 838). Etr. *mestri* CIE 4396 (Perusia) = **Mestrinius Mescinius** *Mestrius* (CIL XI 2931 Volcii, *fundus Mestrianus* in Veleia)[3]) *Μέστριος*, das zu belegen überflüssig, durch Belege zu localisiren, soviel ich sehe, unmöglich ist. *Hos-trius Hos-cinius* lehren *Mes-cinius* (seit ciceronianischer Zeit nachweisbar, Prosopogr. 2, 366)[4]) griech. *Μεσκίνιος* Imhoof-Blumer Monn. gr. 222 *Mes-cenius* CIL III 1800. 1962 s. 9393[5]) VIII 3358 *Mescenius* und *Mescena* VI 22428 *Mes-cidius* IX 3869 (Supinum) Cic. ad Q. fr. 3, 1, 1. 3 richtig analysiren. Bestätigt wird die Analyse durch etr. *mes-tleś* CIE 48 (Volaterrae) = *Mes-tlus* CIL XI 2366 (Clusium), wofür wir schon S. 136 Analogien — *cezr-tli* (*cezr-tle* CIE 4825) *Cors-tli* — kennen gelernt haben. Dadurch ist zugleich die Zugehörigkeit zu *Messius* — das auch in Etrurien belegt ist, CIL XI 3782 (Vei) 2379 = CIE 2544 (Clusium) — wahrscheinlich gemacht. Die etruskische Endung zeigt sich in *Messenus Messenius*.

L. Messeni Zotici CIL XI 6712_{276} ('olim Florentiae') *P. Messenus* (oder **Messenius** *Messenius*) *Menopilus* II 4970_{320} III s. 13552_{87} XIII 10009_{169} XV 5346[a] (*Mesenus Menupilus* IX 6082_{53}) — arretinischer Töpfer (Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126)? — *Messenus* CIL VI 22435 XIV 3359 (Praeneste) *Messenius* II 3740. 5892 IV 230 X 1403 (Herculan.) XIV 255. 615. 1344 sq. (Ostia)[6]). Etr. *(m)esinal* CIE 435 (Cortona), ohne die specifisch etruskische Ableitungssilbe *mesi Mesia* 4131. 4190 = CIL XI 2005 (Perusia). Freilich ist hier, wie bei *Mesonia* X 1027 (Pompei) *Mesulena* XIV 1347 (Ostia)[7]) *Mesurius* X 4922 (?Venafrum), vielleicht auch Anknüpfung an *Maesius* gestattet. Doch vgl. *Μεσσώνιος* Ath. Mitth. 6, 43 (Holder 2, 576?).

Modinnius CIL VI 2411 (— *Modinnius Sca. Sa-* könnte nach der tribus zB. **Modinnius** aus Florenz stammen) und *Muttenus* V 1890 (Concordia) *Muttinus* IX 4925 (Tre-

---

1) Einen mO *Melegnano* giebt es in der pr. Milano, Amati 5, 18.

2) *Mellonius* CIL VIII s. 18068.

3) *Mestrius* CIL XI 5040 (Mevania) *Mestri* und *Tappuri* XIV 4091_6 = XV 2295 (Praeneste). Ueber *Tappuri* oben S. 95.

4) CIL VI 6816 sq. (*I* longae vor *n*) 22429—22432 (gelegentlich mit *I* longa) X 890. 924. 1054 (*I* longa) 8058_{82} (Pompei) XIV 4090_{12} XV 2469 sq. *Mesc-* in Betriacum V 4087 (59 v. Chr.). *Miscenius* III s. 8831: so wechseln *Conan(is)* und *Canonis* Buecheler carm. epigr. 77.

5) *L. Velius* (oben S. 99) *Mescenius Posidonius*.

6) *Messienus* Cic. ad fam. 13, 51 CIL V 5296 (Comum) VI 22436 XIV 2966. 3360 (Praeneste).

7) *Messilia* CIL III 2791 braucht nicht hierzugehören, Holder 2, 575; doch s. Eph. epigr. 8, 127 nr. 496 (Capua). Eher *Mestius* CIL III D. I. Vgl. oben S. 171 *Fustius Fustrius*.

bula Mutuesca) *Muttini(us)* V 2655 (Ateste)[1]) lassen sich in etruskischer Schrift nicht auseinanderhalten. *muteni* CIE 3082 sqq. *mutie* Femin. *mutia* 565 sq. 1241 sq. 2482 sqq. *mutu* 2133 sq. 2485 sqq. *mutual* 1414 *muϑuna* 1005 (Alles aus Clusium)[2]). Ebendaher *Modia* 695 = CIL XI 2433 (dasselbe Nomen noch 1449 Pisae 2773 Volsinii; ein *Modius* aus Faventia VI 2381ª, ein anderer aus Parma 2686). Die *Mŏdii* (Cic. Verr. 2, 119) sind weit verbreitet; die Quantität steht fest durch Iuvenal 3, 130. *Muttii* kenne ich nur aus CIL VI 22783 X 1073 (Pompei) XI 2729 (Volsinii) XIV 3491 (vallis Digentiae), *Mutteius* aus Sassina und Pisaurum XI 6570. 6420, *Muttieni* aus III s. 6434_3. 10186_{15}. 14031 VI 2375ª IX 5 XI 1216. 4264. 6566. *Mutius* VI 127. 200. 12251. 22782. 22784 Eph. epigr. 8, 13 nr. 65 (Tarent) *Mútius* CIL VI 15907. Die etruskische Form des Familiennamens *Mutronius* VI 25322[3]) IX 342 (Canusium), die als *mutru* angesetzt werden darf, hat sich am besten in der Function als Cognomen erhalten, *Mutro* IX 70 (Brundisium) 1522 (pagus Veianus): die übliche Variante begegnet uns als *mutre* in der clusinatischen Inschrift CIE 2488.

Moenius Dass die Inschrift *mi velϑurus muielnás* Körte Ann. Inst. 1877, 113 nr. 17 vor übel angebrachten Verbesserungsvorschlägen durch CIL V 5020 (Trient) *Q. Muiel(ius) Iustus* geschützt werden kann, habe ich schon S. 62 hervorgehoben. Vielleicht verhilft uns dieser Name weiter zu einer Analyse der Form *Moenius* III 2436 V 2995 (Padua), die sich zu *Moecius* VIII 110 IX 758 (Larinum)[4]) verhalten mag, wie etr. *su[e]inal* CIE 2103 zu *sveicial* 238 sq. Freilich ist für *Moenius* die etruskische Abkunft nicht sicher (Holder 2, 606). Vermutungsweise hat Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 145 *Roesius* CIL III s. 10138 VII 112 X 5750 (Sora) XI 6689_{202} und *Ruelius* X 6494 (Ulubrae) zu einander in Beziehung gesetzt: wenn man ausser *Moecius Muielius* noch *Roius* VI 9104 VIII s. 16609 *Roecius* III 2375 s. 14246 *Roetius* VI 200[5]) vergleicht, glaubt man die Vermuthung einigermassen bestätigt zu sehen: die dreifache Erweiterung um *c-*, *s-*, *t-*Suffixe ist gutetruskisch. vPlanta's Versuch 1, 205 *Roesius* an *rūs* anzuschliessen ist nichts als eine phantastische Spielerei.

Mucignano *Mucignano* mO im Gebiet von Arretium CIE p. 60 (cf. Repetti 3, 625) wohl zu *Mūcius*[6]), dessen etruskische Form es enthalten mag. Wenn *Mūcius* aus **Moucius* entstanden ist, kann *Maucellius* CIL XI 898 (Mutina), das meines Wissens sonst

1) Zu *Mützenich* (Kr. Aachen Bonn. Jahrb. 105, 84) vgl. Holder 2, 665, der diesen Ortsnamen neben frz. *Mutiniaco* h. *Mutigny* hätte aufführen hönnen.

2) Ein Cognomen *Mutto* kommt in Aquileia CIL V 1412. 8473 vor, s. Holder 2, 666, ist aber mehrdeutig.

3) Aus dieser Inschrift hat Holder 2, 665 ein angeblich keltisches *Mutronius* in seine Sammlungen aufgenommen, natürlich ist das eine rein willkürliche Annahme, die durch den Beleg aus Canusium sogut wie direct widerlegt wird.

4) Das zweifelhafte *Muicius* IX 4072 (Carsioli) bleibt besser ausser Betracht.

5) *Rhoetus* heisst in der Aeneis 9, 344 einer der Rutuler, RRitter de Varr. Vergilii auct. 60 (diss. Hal. 14, 344).

6) *Múciaě* CIL V 7430 *Múcius* VI 22613 *Muucio* I 199 = V 7749 *Muuci* I 1130 = XIV 2878 *Mūcius* Culex 365 Iuvenal 2, 50.

nirgends vorkommt, verwandt sein. Denn die Etrusker haben *ou* durch *au uv u* wiedergegeben, *Loucio-* durch *lavcina laucina luvcnal lucini* oben S. 85, *Roufio-* durch *raufi rafi ruvfi rufi* CIE 3467 sqq. (Perusia). *L. Mucius Saturninus Luna* CIL VI 2379[a]. Doch bleibt für *Maucellius* zu bedenken, ob nicht *Mav-ilius* VI 1058 (vigil) ganz andere Wege der Erklärung weist. Vgl. *Pautina Pavillius Paucius* oben SS. 87. 150 Anm. 4.

T. Munninus T. l. Philocles Reatinus CIL VI 22708 *Muninus* 22707 *Munninius* 22706 *Munnenius* VIII s. 19966 XIV 102 (Ostia), Etr. *mun[i]nas* CIE 2412 (Clusium). Vgl. *Munius* CIL XI 3459 (Tarquinii) ua — *Múnia* Bull. arch. com. 1886, 384 — oder *Munnius* CIL XI 2603 (Montalcino) ua, dazu *Municia* 2176 = CIE 960 (Clusium). Ob *Moninus* CIL V 7195 (Piemont) 7341 (Caburrum, doch mit abweichender tribus) *Monninus* 7339 (Caburrum) Pais 1308 (Alba Pompeia) ebenfalls in diesen Kreis gehören, weiss ich nicht zu entscheiden; vgl. *Monnienius* CIL VI 1060 (in welcher Inschrift die etruskischen Namen auch sonst zahlreicher vertreten sind, oben S. 87) *Monnius* VI 1057 sq. (auch in IX X XIV) *Monianius* VI 2439 (aus Pollentia) 2716. Munninus

Monsignano (oder *Munsignano*) mO Repetti 3, 256. Ob zu *Munisius* etr. *munsal* oben S. 63? So hat sich in dem mO *Salisano* (Sabinerland)[1]) das Andenken des ganz seltenen Gentiliciums *Salisius* CIL IX 418 (Bantia) etr. *salisna* CIE 4434 (Perusia) erhalten. Munsignano

Wenn ich an etr. *murina Murina* CIE 503. 657 sqq. 783. 1588 sq. 1937. 2473 sqq. 2752. 3043 (Clusium) denke, kann ich mich des Verdachts nicht erwehren, dass die *Licinii Murenae* mit dem Fische gleichen Namens so wenig zu thun haben, wie der Tarquinienser *vetu murina* Fabretti s. 3, 291. Trotz Varros Frage r. r. 3, 3, 10[2]): non propter has (piscinas) appellati *Sergius Orata* et *Licinius Murena*? Festus 202, 13 Th. hat Ausführlicheres über *Sergius Orata*: *orata* genus piscis appellatur a colore auri, quod rustici orum dicebant, ut auriculas oriculas. itaque *Sergium* quendam praedivitem, quod et duobus anulis aureis et grandibus uteretur, *Oratam* dicunt esse appellatum. Ists ein Zufall, dass wir durch eine freilich nicht von Neuem controlirte Inschrift CIE 3031 (Clusium) einen Etrusker *vl. urata vl. ucumznal* kennen lernen? *urata* ist ein richtiges etruskisches Nomen wie *unata meluta*. Die Abschrift ist sonst ganz ohne Anstoss, sodass die naheliegende Aenderung des nicht weiter belegten Namens in das besser bekannte *unata*, die Pauli vorschlägt, wenigstens durch die allgemeine Beschaffenheit des einzigen Zeugnisses nicht begünstigt wird. Doch muss man einen gesicherten Beleg für *urata* abwarten, ehe man von *Sergius Orata* mit Bestimmtheit behaupten darf, was ich von *Licinius Murena* schon jetzt zu behaupten keinen Anstand nehme: dass sein Cognomen (griech. *Μουρῆνα* zB. Mus. Ital. 3, 702) ein volksetymologisch umgedeutetes etruskisches Gentilicium ist, das vermuthlich Murrenius

1) S. CIL IX 6360.
2) Plin. n. h. 9, 168. 170.

durch Verschwägerung in die gens Licinia hineingebracht wurde[1]). Volksetymologische Umdeutung muss freilich mit im Spiele gewesen sein, denn sonst wird *murina*[2]) regelmässig durch lat. *Murrenius* CIL XI 2170. 2187 (CIE 952. 1153) 2367 (Clusium) IX 6353 (Nursia) wiedergegeben, wie *murunial* CIE 4211 (Perusia)[3]) durch *Murronius* CIL X 2756 (Puteoli), *muria* CIE 1103 sq. (Clusium) durch *Murrhius* CIL XI 2939 (Volcii) *Murrius* 3629 (Caere) arret. Töpfer Ihm Bonn. Jahrb. 102, 123 CIL XI 6699_{137} 6700_{392} (einen Reatiner gleichen Namens erwähnt Varro r. r. mehrmals)[4]). Dazu kommen *Murricius* CIL XI 488 sq. (Ariminum: *I* longa in zweiter Silbe) *Murrecius* III 2437 *Murridius* VI 22723. 23075 IX 5571 (Tolentinum) *Murredius* Prosopogr. 2, 393. Nichts entscheide ich über *Murcius* CIL II 5117 III s. 12034_{13} VI 22709 X 5989 (Signia) XI 6566^a sqq. (Sassina)[5]) *Murdius* VI 200. 6980. 22710 sqq. VIII 10599 IX 393 (Canusium) XI 3293 (Vicarello) XIV 3804 (Tibur) *Murtius* IV s. 13 V 2258 (Altinum) 2997 (Patavium) VI 1056. 22733 VIII 7605 XI 1479 (Pisae) 1780 (Volaterrae) 2252 = CIE 1646 (Clusium) *Murtelius* CIL VI 2381^a (aus Mutina) *Mursius* III 4247 V 56 (Pola) VI 975. 1056. 1058. 22732.

Musignano Der Ortsname *Musignano* (im Gebiet von Volcii, CIL XI p. 447 oder Dennis 1^2, 468) ergiebt die lateinische Parallele für etr. *muśni* CIE 443 (Cortona) *musenial* 3953 (Perusia), das nur formal verschieden ist von *muśu musu* Fabretti 2323. 2326(Tarqu inii) *muśunia* Ndsc 1898, 308 (Clusium) = *Musonius* Müller-Deecke 1, 488 (vgl. CIL XI 6700_{393})[6]). Der Philosoph des Namens stammte bekanntlich aus Volsinii. Buecheler carm. epigr. 1530

Festus *Mūsōni* suboles prolesque Avieni,
Nortia, te veneror lare cretus Vulsiniensi.

Der Name *Musonius* kommt sonst in Italien kaum vor, nur noch in Rom CIL VI 1056. 22747 sqq. und als Cognomen des *C. Pomponius Musonius* 24630 und des *C. Caplatius Musonius* in Velitrae oben S. 153. Zu *Musinius Musonius* gehört wohl auch der Geschlechtsname des *Cn. Musius T. f. Gal. Veleias* Brambach 1183[7]), der das starke etruskische Bevölkerungselement für unsere Kenntnis um eine neue Familie vermehrt, ausserdem *Musigliano* mO Repetti 3, 636 *Μουσείλιος* IGSI 2059 (Rom) *Musurrius* CIL IX 4578 (Nursia), dessen Orthographie an dem oben S. 109 Anm. 6 angeführten *Aburrius* eine Parallele hat[8]). Vgl. noch

---

1) *L. Faberius C. f. Murena* CIL X 6428 (Circei). Das Femininum heisst *Murenilla*. IX 5405 (Firmum Picen.) *Numitoria Murenilla*.

2) mO *Morniano* Repetti 3, 577.

3) Vgl. auch Fabretti 2570.

4) *Murrius* auch CIL XI 6150. 6133 (Forum Semproni) ua.

5) *Murcidius* III 1928 (s. 8517) 2436 (p. 1509) s. 14234 sq. Wohl von dem oben S. 103 Anm. erwähnten *Murcus*. *murenas* Ndsc 1885, 16 (Volsinii)?

6) So wenig wie **Musinius* und *Musonius*, sind auch *muśni* und *muśunia* identisch; nur functionsgleich darf man sie nennen. Das bemerke ich gegen Pauli Etr. Stu. 3, 115.

7) Becker Inschr. u. Steinsculpt. des Mainz. Mus. (1875), 52 nr. 169.

8) *Musentius* neben *Sabineius* und *Metonius* auf den Brodstempeln einer Centurie der vierten

Musienus V 5160 (Bergomum) — *Mussenus* IX 5612 (Septempeda) *Mussienus* 146 (Brundisium) — *Musedius* IX 3423 (Peltuinum) paelign. *Musesa* Conway 206 *Musidius* CIL V 1811 (Gemona) X 2758 (Puteoli: *Mu.si.di.e*) 3387 (Flotte) *Musidianus* Cognom. XIV 251 (Ostia) — *Mussidius* II s. 6259_{11} III s. 14211^{10} VI 1466 sq. 22750 sqq. IX 2753 (Aesernia) 3114 (Sulmo) X 3610 (Flotte) Prosopogr. 2, 394 Wien. Num. Zeitschr. 29, 1897, 23. 32, 1900, 56 — *Musetius* CIL VIII 6236 XI 5702. 5718 sq. (Tuficum) *Musaetia Sabina* VIII s. 19168 — *Mussetius* XIV 2982 (Praeneste). Darnach wird man wohl auch die einfachsten Formen *Musius* VI 22755 (bis) und *Mussius* III s. 7321 V 317 (Istrien) 564. 1309 (Aquileia) VI 200. 1424. 1623. 22756 sqq. X 5786 (Cereatae Mar.) 8397 (Tarracina) XIV 170 (Prosopogr. 2, 395) *L. Mussius Sal. f. Pol. Fano Fort(unae)* V 564 unter sich und mit etr. *muśni* identificiren dürfen. Mit *nuśe: nuśte* oben S. 94 lassen sich vielleicht vergleichen *Musius Mussius*: *Mustius* III 5175 sq. IV s. 31 V 2368 (Atria) 2998 (Patavium) VI 1060. 22775 sqq. (I 1069) VIII ö Cic. Verr. 1, 135 [1]).

Navinius CIL V 2869 (aus Concordia) VI 22889 sqq.: *Navius* VI 22892 X 5499 (Aquinum) $8056_{142.229}$ Liv. 26, 4 Prosopogr. 2, 436[2]) *Navonius* CIL V 2130 (Tarvisium) zu etr. *navesi naveri* CIE 3892 sqq. (Perusia) und *navlis* 1877 sq. 2489. 2632 (Clusium)? Vgl. auch *Nautius* CIL VI 22893 X 3699 (Cumae) 8269 (Tarracina) ua. Navinius

Man hat den Namen des *Numa* (*Νομᾶς*) schon im Alterthum zu einer etymologischen Spielerei ex eventu, *ἀπὸ τῶν νόμων*, verflüchtigen wollen und damit auch bei Neueren Beifall gefunden. Aber Corssen, der zunächst diese Anschauung getheilt, hat aus dem Etruskischen die thatsächliche Existenz eines Vornamens *numa* nachgewiesen[3]): *aule veruś numaś clan* CIE 3335 (Perusia) di. *Aulus Veronius Numae f.* Der erste unter den Königen Roms, dem die Sage den vollen römischen Namen giebt, trägt also, was merkwürdig genug ist, ein Praenomen, für dessen richtige Würdigung wir ausschliesslich auf die Daten der etruskischen Ueberlieferung angewiesen sind. Denn aus dem lateinischen Brauche ist der Name vollständig verschwunden, während die etruskischen Inschriften uns nicht blos das Praenomen selbst, sondern auch die zugehörige gentilicische Ableitung erhalten haben[4]): *arnϑ aneiś numnaś* CIE 3325 (Perusia) *laris numenaś* Gam. 607 sq. (Volsinii) *vel. numnal* auf Gefässen aus Volsinii Suana Rom Fabretti s. 1, 371 Gam. 756. 934. Die lateinische Form dieses Gentiliciums mag man wiedererkennen in *Numenius* CIL II 4559 III 4452 s. 12923[5]), Numenius

---

Legion KKörber Röm. Inschr. des Mainz. Mus. (1897) nr. 85. Ueber kelt. *Mus-* (frz. mO *Musigny*) s. Holder 2, 662, *Musignano* pr. Como Amati 5, 503.

1) Für alle Fälle will ich auch an den *fundus Moschianus* in Veleia und den vigil *Q. Moschius Commun(is)* CIL VI 1058 erinnern, besonders weil es auch einen *f. Muscinianus* in Volcei X 407 (neben den *fundi Casinianus* oben S. 147 *Pescenianus* S. 80) giebt.

2) Bekannt ist der Augur *Attus Navius* der römischen Sage.

3) Vgl. It. Sprachk. 94.

4) Deecke BB 1, 104.

5) *Numnia* VI 4302 ist ungenügend bezeugt.

mit grösserer Sicherheit in dem Namen der verschollenen Gemeinde der *Numinienses* in Latium Plin. n. h. 3, 69, der gewiss nach Analogie von *Tarquinienses*: *Tarquinii* beurtheilt werden darf. Zugleich wird auch der weitverbreitete Name *Numonius* [1]) grammatisch verständlich: er setzt neben *numna* die übliche Variante **numu* voraus, die bei der Entlehnung zu *Numonius* latinisirt worden ist. Deminuirt *Nomelia* CIL I 180 = XI 6302 (Pisaurum) *Numledius* Ndsc 1897, 428 (Cerfennia). Ein Hinweis auf *Aul-estes aul-śtni* und *tarc-ste* oben SS. 73. 96 wird zur Erklärung des Geschlechtsnamens *Numestius* genügen, der allein durch Cicero's Briefe an Atticus 2, 20, 1. 22, 7. 24, 1. 5 bezeugt ist.

Numisenus Während der Vorname *Numa* bei den Latinern frühzeitig abgestorben ist, hat sich eine erweiterte Form (von allerdings unklarer Bildung) im Praenomen *Numerius* dauernd zu behaupten vermocht [2]). Die Fibula von Praeneste erst hat uns gelehrt, dass dieses Namens ursprünglichste Form *Numa-sios* gewesen ist, gewiss mit kurzem *ă*, das in der unbetonten Silbe zu *ĕ* umgelautet werden musste [3]). Damit wird osk. *Niumsis* *Νύμψιος* *Νύψιος* KZ 33, 370 Anm. 7 direct identisch sein: die Synkope ist in diesem Dialekte ganz in der Ordnung [4]). Unverständlich ist mir aber die dritte Variante, die durch den Gentilnamen *Numisius Numesius* gefordert wird, in ihrem grammatischen Verhältnis zu *Numasios Numerius*. Das nur ein einziges Mal belegte *Numisenus* CIL IX 3429 (Peltuinum) ist gewiss nichts Anderes als eine Latinisirung des oben S. 164 nachgewiesenen etr. *numsini* [5]), dessen feste Mittelsilbe anzeigt, dass der zu Grunde liegende Vornamenstamm nicht auf *-o*, sondern auf *-io* ausging, wie *Numasio- Numerio-*. Abermalige Erweiterung constatiren wir in dem osk. Praenomen *Νιυμσδις* Conway 1, das man sonderbarerweise fortfährt für eine blos graphische Variante von *Niumsis* zu halten, während es doch deutlich sein sollte, dass uns hier die morphologische Erklärung der zahlreichen Namenpaare wie *Hostius: Hostidius*, *Titius: Titidius*, *Tullius: Tullidius*, *Marcius: Marcidius* (VIII s. 15565 sq.), *Marius: Maridius* (VI 24816 VIII 8110 Eph. epigr. 8, 189 nr. 770) geradezu aufgedrängt wird [6]). Den Individualnamen *Hostus Titus Tullus Marcus Μάριος* standen einst (deminutivartige? [7])) Bildungen auf *-idius* zur Seite, als deren Ableitungen

---

1) Belege oben S. 164.

2) *Numerius Numestius* Cic. ad Att. 2, 22, 7 — Vorname und Gentilicium zeigen dasselbe Grundwort in verschiedengearteter Weiterbildung. Vgl. den bald zu erwähnenden *Tit(us) Titidius*.

3) natürlich nur nach lateinischer Lautregel. Osk. *Niumeriis* wird wohl entlehnt sein, Conway 2, 637. — *Nŭmĕri* Lucilius 831 B.

4) Ich vermisse in den grammatischen Darstellungen den ältesten Beleg für diese Erscheinung, *Νουκρία*, wie Philistus im 4. Jahrhundert für *Nuceria* geschrieben hat, Steph. Byz. 478, 18 M. Auch *Τεμέση* (*Τέμψαν δ'οἱ νῦν καλοῦσιν*) Strabo 6 p. 255 sollte nicht fehlen.

5) Deecke Etr. Fo. 3, 265. — Vgl. auch *Numisienus* CIL VI 3618.

6) Etr. *teuci* CIE 1274 (Clusium) *Teucidius* CIL IX 3351 (Pinna) gehören zum Praenomen *Teucus* XIV 2158 (Aricia: non recogn.).

7) Jeder denkt natürlich sofort an die griechischen Deminutive auf *-ίδιον*, ob mit Recht, ist mir allerdings sehr zweifelhaft.

die Gentilicia auf *-idius* zu gelten haben[1]). *Νιυμσδις* ist das einzige erhaltene Beispiel eines also erweiterten Praenomens; es würde altlateinisch etwa *Numasidios* gelautet haben. Für die parallele Reihe der Gentilicia auf *-edius* brachte uns schon früher, S. 92, der ebenfalls ganz isolirte Vorname *Decum-edius* eine ähnliche Erklärung. — Zu etr. *numsi numusieś* wird auch *Numusculeius* CIL VI 23162 gehören, dessen gute Dienste wir in Anspruch nehmen dürfen, um *Musculeius* III s. 13414 VI 6758 = etr. *musclena* CIE 2480 sq. (Clusium) grammatisch einigermassen verständlich zu machen. *Mus-culeius: Musius muśni* (oben S. 196) = *Numus-culeius: numusieś numsini*, und weiter *Musius: mus-clena* = *Apusius: Apos-clenus* (oben S. 168). Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 33 Anm. hat einen ganz gleich geformten Namen gröblich misdeutet, indem er *herclenia* CIE 1546 (Clusium) 'von griechischem Stamme durch das etruskische Suffix *-nia* gebildet' sein lässt. Vielmehr ist *herclenia* Femininum zu *hercle* oder *hercles* — *vel hercles velus* Fabretti 2041 = Gam. 587 Deecke Etr. Fo. 3, 111 (Tarquinii) *lϑ. ane velusa hercle* CIE 1718 (Clusium) —, und dieses identisch mit *Herculeius* (Tac. ann. 14, 8 CIL VIII 1454 sqq. *fundus Herculeianus* IX 1455 Ligures Baebiani) *Hercullei* (XI 6689$_{154}$ ex agro Arretino), das eine Fortbildung von *herina ferini* (*Herennius Ferennius*) ist. Von neuem erweitert, und zwar um ein bekanntes Suffix, ist *herclite Herclite ferclite* CIE 1486 sqq. (Clusium), das mit *Heraclitus*[2]) genau so wenig gemein hat wie *hercle* mit *Hercules*. Der Paeligner *T. Helevis Herclit.* Conway 238 führt vielleicht das etruskische Nomen als Cognomen — ähnlich wie der Etrusker *lϑ. ane hercle* CIE 1718, dessen Name lateinisch so wiederzugeben ist: *Lars Annius Herculeius*. Ebenso denke ich mir das in der Kaiserzeit oftmals begegnende Familiencognomen *Orfĭtus*[3]) (Borghesi Oeuvres 3, 58 sqq.) als ein ursprünglich etruskisches **urfite*, das zu *urfi* CIE 1568 (Clusium) etwa in derselben Weise gehört, wie *Orficius* CIL III D. XXII 5 (das freilich von Bormann Oest. Jahreshefte 1, 179 beanstandet wird) *Orbicius* CIL V 1851 (Iulium Carnicum) VI 23557 IX 5447 (Falerio) zu *Orfius Orbius* und wie *Tarquĭtius* (catal. 5, 3) zu *Tarquius* oben S. 96[4]). Den hier vereinigten Namensformen *Numusculeius*,[5]) *Apos-clenus Her-culeius* darf man vielleicht noch *Articuleius* Prosopogr.

1) *Titidia Tit. f.* CIL I 1171 = IX 3654 — der Vater hiess also *Titus Titidius*. Vielleicht darf man damit vergleichen *larϑ larϑite* CIE 4377. — Zimmermanns Auffassung Arch. f. lat. Lexikogr. 6, 270 heftet sich an zufällige Gleichklänge, die sich zTh. schon durch Beachtung der Quantitätsunterschiede als irreführend erweisen lassen (oben S. 138), und reisst die Namen auf *-idius* gewaltsam aus ihren natürlichen Zusammenhängen. Ihm auf diesen Wegen zu folgen kann mich auch Skutsch ibid. 11, 440 nicht überreden.

2) Pauli Altit. Stu. 5, 25 Ven. 113 sq.

3) *Ὀρφίτω καὶ Σοσσίω Πρείσκω ὑπάτοις εἴδοις Νοεμβρίοις* Kaibel Epigr. 842 — das spricht für ĭ, thatsächlich misst Silius 5, 166 *Orfĭte*: da ist es der Name eines römischen Kriegers. — *Q. Orfitus Dexter* CIL XIV 283 (Ostia): da fungirt es als Gentilicium. — Der Apex in *Órfito* VI 353 ist wohl ohne Bedeutung.

4) Zusammenhang zwischen *Orfitus* und *orbita* umbr. *urfeta* vermag ich auch Buecheler Umbr. 148 nicht zu glauben.

5) Fragen will ich doch bei dieser Gelegenheit, ob man vielleicht *mi venelus num(s)clanies*

1, 154 Eph. epigr. 8, 368 nr. 34 (Spanien) *Articleius* Bull. arch. com. 1886, 292 beigesellen, dessen etruskische Entsprechung dann in dem früher behandelten *Artenna artina* S. 72 zu suchen sein würde.

Numiternus Die Etrusker haben eine eigenthümliche Art ihre Vornamen durch die Silbe *θur*, wahrscheinlich ein ursprünglich selbstständiges Wort, zu erweitern — *vel: velθur, lar: larθur* oben S. 84 [1]), *arnθ: arnθur* [2]), ohne Zweifel nach derselben Analogie *numa Nŭmă: Nŭmĭtor* [3]). Gentilicia können natürlich ebensogut von den längeren Formen wie von den einfachsten gebildet werden, *velθurna* neben *velni, larθru* neben *larna, Laetorius* neben *Laenius* oben S. 187, *Arrunturius* [4]) neben *Arruntius*, *Numitorius* neben *numna Numinii.* In der Ableitung kann der Vocal unterdrückt werden, *larθru* und mit anderem Suffixe *numθral* CIE 15 (Faesulae), das deutlich lateinischem *Numitorius* entspricht: dieselbe gens kann sich auch **numθrna* genannt haben, wofür uns nur zufällig ein directer Beleg mangelt. Den lateinischen Reflex dieses Familiennamens erkennt man unschwer in dem Namen des Gottes, der in Atina als *Mars sive Numiternus* verehrt wurde, CIL X 5046 (Agahd Varronis antiqu. rer. divin. 161). Finden wir hier einen Gott der *Numitorii*, so giebt es in Rom auch eine ähnliche Gottheit der *Numisii, Numisius Martius* CIL I 190 = VI 476 (Ndsc 1890, 10 Bull. arch. com. 1892, 76) [5]). Dass *Numiternus Numisius* überhaupt nichts Anderes sein können als Familiennamen, scheint mir durch die Form ihrer Ableitung genügend erwiesen zu werden. Auch die *Minerva Matusia* in Sentinum CIL XI 5740 findet ihre Aufklärung durch das Gentilicium *Matusius* V 6575$^{add.}$ (zwischen Novaria und Arona), vgl. etr. *matausnei* CIE 1160. 1385 sq. 1388 sqq. 2460 (Clusium) — *Mata[usius?]* CIL VI 22282 — oder *metusnei* CIE 1246 *metusal* 2146 (ebendaher). Bei den Etruskern und ihren Nachbaren muss die Sitte, Familiengötter zu verehren und als solche zu benennen, sehr verbreitet gewesen sein. Oben S. 165.

Obulnius *Obulnius* oben S. 151 (in Rom und Ostia), mit *s*- und *c*-Erweiterung *upelsi* CIE 3783 sqq. 3938 sqq. *Obelsianus* 4192 = CIL XI 2006 (Perusia) *T. Obulsii* XI 6094 (Urvinum Mataur.) [6]), *Obulcius* 84 (Ravenna) 400 sq. (Ariminum) VI 23206 sq. IX 5325 (Cupra Maritima) Eph. epigr. 8, 137 nr. 536 (Cales) *Oblicius* CIL IX 3942 (Alba Fucens) Am. Journ. Arch. 2, 1898, 385 (Puteoli) *Ovolcius* CIL VI 23643. Neben *Obulnius* steht, vielleicht nur anders latinisirt, *Obilenus* IX 5485 (Falerio), vgl. *Obilius* III 4979. 6503 VI 23203 IX 5486 (Fa-

---

lesen darf auf einem von Helbig Bull. Inst. 1865, 162 publicirten Gefässe aus Capua (Fabretti s. 1, 518). Etwas anders Pauli Etr. Stu. 3, 12, den vPlanta 2, 529 immerhin gut gethan hätte zu citiren.

1) *larθ titeś larθuruś* CIE 4484.

2) *arnθur leve anainial* Ndsc 1899, 219 (= CIE 4636) *veluś kaiknaś arnθrusla* Gam. 17 (Bologna) — das ist der Genetiv zweiten Grades von *arnθur*. S. Deecke Etr. Fo. 3, 125.

3) Vgl. zB. Iuvenal 6, 343 *Nūma* 7, 74. 8, 93 *Nŭmĭtor*.

4) *Arrunturiae Iucundae* CIL VI 14921 (aus Suaresius, in einer sonst ganz untadeligen Inschrift).

5) Wissowa Religion 44. 134 oben S. 123.

6) Die Lesung ist nicht controlirt, Bormann möchte lieber *Obulcii*.

lerio)[1]), wie *Atilenus* neben *Adulnius* oben S. 151. Wie *Numistronius* und *Calesterna* SS. 75. 164 scheint *Obultronius* gebildet zu sein: *Obultronius Sabinus* Tac. ann. 13, 28 hist. 1, 37 *Obultronii* in CIL III VI (1056) IX 6078_{131} 6079_{42} X 5188. 5205 (Casinum) 8059_{287}, sie alle eine Stütze für die nicht ganz gesicherte Namensform *Cesultronia*, die ich S. 136 verzeichnet habe[2]).

Ocrinia CIL IX 6350 (Alba Fucens). Etr. *θana ucirinei turtesa* CIE 3007 (Clusium)[3]). *Κόιντος*[4]) *Ὄκριος* Dittenberger Syll.[2] 671 *Ocrisia* CIL VI 6982 (*I* longa vor *s*)[5]) *Ocresia* ◡-◡◡ (Mutter des Servius Tullius) Ovid fast. 6, 627 (Dessau 212) *Ocressius* CIL VI 26302[6]) *Ocratius* II 3671 V 3273 (Verona) VI 23225 sqq. IX 814 (Luceria) 3612 (Aveia) 6315 (Ortona) X 3779. 3783. 3976 (Capua) 6241 (Fundi) 8043_{78} 8046_{25} (Otto 906). Dass auch *ucrislane* CIE 2413. 2906 sqq. (Clusium)[7]) zu *ucirinei* gehört, bemerkt Deecke BB 3, 35 und bestätigt die Analogie der schon besprochenen *Afrisilanus Funīsulanus Vavīsulanus patislane* SS. 86. 113. Absonderlich ist die jeder Endung entbehrende Form *ucar*, die als Cognomen und (stellvertretendes?) Nomen fungirt: CIE 773 *vl. latini ucar* 2267. 2765 *ucr-sa* 2110 *ucur-sa* (Alles aus Clusium). Ocrinia

Octavenus, nur aus CIL II 6259_{13} XV 464 und als Name eines in den Digesten öfters genannten Juristen — videtur vixisse temporibus Domitiani et Traiani, Prosopogr. 2, 424 — bezeugt, = etr. *utauni utaunei* CIE 197. 248. 282 sq. 297 (Saena) ∾ *Octavius* CIL XI 1420 (Pisae) 1906 (Cortona) 2111 (Clusium) 2936 (Volcii) 3254 (Sutrium) 3805 (Vei) VI 2584 *(Luco Feroniae) uhtave uhtavi utavi* CIE 3357 sq. 3574 sqq. 4154 *uθavis* 4503 (Perusia). Deminuirt *Octavellius* CIL IX 3525 Ndsc 1897, 432, anders weiter gebildet *Octavidius* CIL IX 2412 = 3592. Octavenus

Q. Odinius Q. f. Pom. Tu- Praetorianer CIL VI 2381[b 9]). Etr. *utie Odie* Odinius

1) Viel häufiger ist *Obellius*, wofür ich keine Nachweise zu geben nöthig habe.

2) *Lucius Bibultrius Felix* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1900, 98 (Afrika) — zum Nomen *Vibullius* oben S. 183 oder zum Cognomen *Bibulus*?

3) Vgl. oben S. 102 sq. *Decrius Decirius Vicrius Vicirius*.

4) Beiläufig mache ich auf den griechischen Vers aufmerksam, der, soviel ich weiss, zum ersten Male die wirklich dreisilbige Aussprache dieser Form erweist, Rev. arch. 1899, 35, 49

ἦν μου πατὴρ Κόιντος, ἦν μήτηρ Φιλοῦς.

5) Unklar bleibt die Beziehung von *portitor Ocrisiva* (*I* longae in zweiter und dritter Silbe) CIL XI 4175 (Interamna).

6) *fundus Locresianus* in Veleia oben S. 183.

7) Darnach könnte man auch das Cognomen des *P. Veturi Ocris* CIL XI 4722 (Tuder) ergänzen, falls etwas zu ergänzen ist. Bei Silius 10, 32 liest man *Ocres* als Name eines römischen Kriegers, aber Bauers Handschriften geben vielmehr *Acres*.

8) *Octavii* hat es natürlich überall geben können, soweit einmal der Vorname **Octavos* verbreitet war. *Octavii* in Reate Cic. Brut. 241, *Ohtavios* in Capua und bei den Frentrani Conway 131. 190; Octavians Familie gehört nach Velitrae, wo es einen *vicus Octavius* gab, Sueton Aug. 1. Dass Namensgleichheit noch lange keine Geschlechtsverwandtschaft bedeutet, habe ich schon früher erinnert. Vgl. die charakteristische Stelle bei Cicero Brut. 62 über *Tullius* (alienum eiusdem nominis genus).

9) X 5368 könnte man wohl auch *C. Odennio* lesen, statt *Codennio* oben S. 79.

CIE 1026 sq. 1538 = CIL XI 2369 (Clusium)[1] *Otius* XI 3613. 3672 (Caere) VI 10285 X 2909 (Neapoli in museo)[2] mO *Ottignana Utinianum* Repetti 3, 705 (*Uttius* CIL XI 4821 Spoletium *Uttiedius* VI 29616 sq. Ndsc 1898, 187 Rom CIL XI 4727 Tuder 6126 Forum Semproni *Uttedius* VI 29619 X 5550 Aquinum XI 6080 Urvinum Mataur. 6362 Pisaurum *Uttidius* XI 6407 Pisaurum *Ottedius* VI 23629). Vgl. noch *Sex. Odei-* (oder *Ode[n-]*) *Felix* XI 6572 (Sassina). Dass hierher der Name des Kaisers *L. Salvius Otho* (etr. **uϑu*) gehört, dessen Familie aus Ferentium in Etrurien stammt (Babelon 2, 415), hat Deecke BB 1, 96 mit Recht bemerkt. Die Quantität (kurze Anlautssilbe) lehrt Iuvenal. Das Cognomen begegnet zuerst, soviel ich sehe, bei Cicero, im Namen des *Roscius Otho*, und Cicero selbst spricht an bekannter Stelle ausdrücklich über die Aussprache mit und ohne Aspiration des Consonanten or. 160[3]. Eben diese aspirirte Aussprache, in einem lateinischen Worte solcher Art, ist ein untrügliches Herkunftszeugnis. Die aegyptischen Ostraka schreiben bald *Ὄτων*, bald *Ὄϑων*, spiegeln also das Schwanken der Aussprache wider, das im Etruskischen für solche Fälle typisch ist. *uϑun-* CIE 1453 (Clusium).

Oenius Die *centuria Oeniana* CIL III s. 6627 muss ein Hauptmann *Oenius* gerührt haben. Vgl. *L. Oenius L. f. Sab.* [Tribus von Mantua] Ndsc 1883, 124 (Bologna). *Oenius* mit *uvie* CIE 583. 611 (Clusium) 4504 sq. (Perusia) zu identificiren ist nicht schwer angesichts der Namensformen *nui* 1400 sq. 1914 *nuinei* 2498, die doch sicher gleich *nuvi-ś* 1913 (Clusium), also aus *Novius* entstanden sind. *C. Oio* CIL XI 6695_{106}. Früher las man bei Fabretti s. 1, 210 *uinial*; das hat aber besser beglaubigtem *uclnial* weichen müssen, CIE 2571 (Clusium). Freilich wird zu bedenken sein, dass *Oenius* vielleicht auch nur schlechte Schreibung für *Hoenius* oben S. 90 sein könnte (Prosopogr. 2, 399 nr. 30 vgl. mit 145 nr. 136 sq.). Hier schliesse ich alsbald die Frage an, ob *Ovinius* (*I* longa vor *n* CIL X 4872[4]) *Ὀουείνιος* Arch. epigr. Mitth. 10, 243) sich zu etr. *uvie* verhält, wie *nuinei* zu *nui*. Häufig belegt ist das mit dem Vornamen *Ovius* in der äusseren Form zusammenfallende Gentilicium *Ovius*, seltener die erweiterten Bildungen *Ovellius Ovidius Ovillius* CIL VI 23630 sqq. Conway 2, 578 *Oviedius* oben S. 92 Anm. 3 *Ovedius* CIL VI 3884 (aus Ameria) *Oviolenus* IX 4398 (Foruli) *Oviden-* Pais 856 (Mailand) *Ovitius* CIL XI 5245 (Fulginiae). *Ovinii* sind in III VIII IX X (hier öfters) XIV bezeugt, Beziehungen zu Etrurien weiss ich nicht geltend zu machen. Das vereinzelte *Ovinius*, das ich in Pisa finde XI 1482, beweist nicht viel. Vgl. auch Prosopogr. 2, 442 sq.

Ofinius *Offignano* mO Repetti 2, 311. 3, 653 abgeleitet von *Ofinius* CIL IX 2824 (Samnium) — vgl. *Οὐφεινία Παυλεῖνα* IGSI 977 (Rom) —: *Ofonius* CIL X 4261 (Capua) *Offonius* III 2450 *(P. Offonius Satrius)*. Auch *Aufius* XIV 637 (Ostia) Bull. arch. com. 1885, 95, ein Name, dessen Alter durch die Stadt *Aufinum* gewährleistet

---

1) S. auch Deecke BB 1, 93 nr. 1 Pauli Etr. Stu. 2, 53.

2) *C. Otidii P. f. Quir. Iovinus et Praenestinus* VIII s. 14611 *Otilius* VI 1058. Merkwürdiger ist *Otincius* X 746 (Surrentum), vgl. *Avincidius* IX 3534 (Furfo) *Aufincidius* XI 6407 (Pisaurum) *Ofincius* VI 4863. 23404.

3) *Otho* Catull 54, 1.

4) In dieser Inschrift hat auch *Vopiscus* und *Allidius* (dies vor dem *d*) *I* longa.

wird, *Aufonius* CIL III 6178 Ath. Mitth. 16, 361 *Auficius* CIL VIII 5393. 5439. 7222 *Aufellius Aufillius* oben S. 114 *Aufitius* CIL VI 6945 *Aufidius Aufidienus* V 5575 (lacus Verban.) VI 12810 IX 4242 (Amiternum) 4396 (Foruli) XI 4670 (Tuder) *Aufidenus* S. 114 Anm. 6 (CIL VI 22239) *Aufidini* III s. 8104 *Aufestius* XIV 3538. 3710 *Aufustius* kommen für die richtige Beurtheilung von *Ofinius Ofonius* in Betracht. Zugleich zeigt die Reihe der mit *Auf-* beginnenden Geschlechtsnamen, dass *Aufidius* zu erklären ist nach Analogie von *Titidius: Titius: Titus* und mit dem Flusse *Aufidus* schwerlich in directem Zusammenhange steht.

Opicernius

Livius 39, 17 nennt bei Gelegenheit der gegen die Bacchanalia gerichteten Action einen Falisker *L. Opiternius*. Wie zu schreiben ist, lehrt vermuthlich *Opicernius* CIL XI 3321 (Forum Cassi) VI 21037. 23709. Selbst *Uficirn-* XI 6695_{95} kann unmittelbar verwandt sein (doch ist *ir* nicht ganz sicher).

Orestinianus

Nasennius Orestinianus CIL IX 4764 = XI 4308 (Interamna)[1]) hat mit dem Sohne des Agamemnon vielleicht so wenig zu thun, wie die römischen *Aurelii Orestae*, deren Töchter *Orestillae* heissen (Pauly-Wissowa 2, 2514 sq. 2544). Fabretti 469 hat aus Arretium eine Inschrift, die ich in Pauli's Corpus nicht wiederfinde, *cnei urste*. Deecke bei Müller 1^2, 474 Etr. Fo. 3, 97. Vgl. *Q. Mucius Orestinus* Cic. edd. Kayser-Baiter 11 p. 20. 23 *P. Scipio Orestinus* CIL IX 2219 (Telesia).

Orsminnius

Orsminnius CIL XI 2370 (Clusium) = etr. *ursmini* CIE 3033 (Clusium). Vgl. Gam. 836 Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 6 Lattes Saggi e appunti 125. Pauli hat früher Etr. Stu. 1, 57 die etruskische Form für verlesen gehalten, weil sie sonst nicht weiter nachweisbar sei. Möglicherweise ist das später zu behandelnde *Urs-enius* verwandt.

Ostorenus

Ostorenus Ndsc 1896, 152 (Bologna) zu *Óstorius* (mit Apex) CIL VI 11568 *Ostórius* Bull. arch. com. 1886, 384 ohne Apex CIL III 3187 IV 2508 V 6547 (Novaria) VI 200. 7468. 23595 sqq. IX 3174. 3252 (Corfinium) X 2814 (Neapel) 4042 (Capua) 5947 (Anagnia) XI 3989 (Capena) Tac. ann. 16, 23. 30 (Cognom. *Sabinus*) — *Ostorius* cos. 59 n. Chr. CIL IV s. p. 436 Prosopogr. 2, 440.

Pacinius

Pacinius CIL XI 2779 (Volsinii)[2]) *Pacenus* Cic. pro Cluent. 161[3]) *Pagnius* CIL VI 19169 IX 3633 (Aveia) — mO *Pagnana* Repetti 4, 23? — = etr. *pacinei pacinal* CIE 33. 86 (Volaterrae) *Pacinnei Pacinnal* 928 sq. = CIL XI 2149. 2154 (Clusium). Daneben *Paconius* XI 607 (Forum Livi) 3232 (Nepet) 3389 (Tarquinii) 6712_{323} 6728_{4} (cf. XV 6097) Bull. arch. com. 1899, 219 (in der Inschrift, aus der ich schon SS. 63. 87 *Pautina Minisius Vaberius* citirt habe) CIL VI 200 X 5 (*Paconios* X 6466 = I 1159 Setia) XIV 1444 (Ostia), sonst noch in V und ausserhalb Italiens — *Paconius* Besitzer einer insula in lacu *Prilio* Cic. pro Mil.

---

1) *C. Taminio C. f. Vero amico Nasennius Orestinianus:* auch *Taminius* ist etruskisch.

2) *Pacinius* und *Panicius* in derselben Inschrift VI 23745 (*Panicius* auch VIII 10771). So steht etr. *marinace* CIE 2292 (Clusium) vielleicht für *maricane* oben S. 113. Bei Strabo 7 p. 291 verdrehen die Codices den Namen *Segimundos* zu *Σεμιγοῦντος*. *Syrenosa* und *Synerosa* Bull. arch. com. 1899, 70?

3) *Anchari et Paceni pastoribus*. *Ancharius* ist sicher etruskisch.

74, also in Etrurien (Forbiger 3^2, 378) mO *Pagognano* Repetti 2, 428. *Pac-urius* CIL X 6548 (Cora) *Pagurius* V 6808 (Eporedia) XI 1263 (Placentia) = etr. *pacre* CIE 1030 (Clusium), vgl. *Sepurius*: *sepre* oben S. 157 *Decurius*: *Decrius Vigurius*: *Vicrius* S. 102 *Epurius* CIL IX 1892 (Benevent): *Eprius*[1]), vielleicht auch *Lafurius* VI 21065/6: *Lafrius Lafrenius* oben S. 34. *Pac-atius* XI 3936. 3990 (Capena) — sonst, soviel ich sehe, in Italien nur noch in Brixia V 4264 und auf stadtrömischen Inschriften VI 975 (v. J. 136 n. Chr.)[2]) 18511 Ndsc 1899, 434 = Bull. arch. com. 1899, 219 [oben SS. 87. 163] (s. Otto 909) — hat zu *pacatus* schwerlich directe Beziehungen, sondern wird eher mit etr. *At-atinus Ag-atinia perpr-aθe* usw. verglichen werden dürfen. Einfachere Formen sind erhalten in *paci* CIE 2503 (Clusium) *pacials* Fabretti 2365 s. 3, 390 (Caere) *Pacios* CIL XI 6706_3 (Capena) *Pacius* I 1549 = XI 3674 (Caere) *Paccius* I 1396 = XI 1845 (Arretium)[3]) 1583 (Florenz) 2373 (Clusium) 6712_{322} *Baccius* 2620 (Russellae). Dass *Pācius* (VI 6112 X 8058_{64})[4]) und *Paccius* identisch seien, will ich nicht behaupten; nur ist eine Scheidung unthunlich, soweit etr. Formen oder ihre lat. Reflexe in Betracht kommen. Das ganz isolirte *Baccius* halte ich allerdings für eine blos lautlich differenzirte Variante von *Paccius*. Vgl. auch *Baggius* CIL VI 12819 und *Bacchivi* (Praetorianercenturio) 2527. Den Vornamen, aus dem *Pacius* und vielleicht auch etr. *pacinei pacials* gebildet sind, kennen wir aus Conway 130 *(Pakis Kluvatiis)* und IGSI 861. 894 (*Πάκιος Νυμψίου Μάιος Πακύλλου*)[5]). Die Erhaltung des *i* in *pacinei* stimmt dazu; vielleicht darf man nun auch noch einen Schritt weiter gehen und aus *Pagnius* eine von *pacinei* verschiedene etr. Namensform *pacna* erschliessen, die zu *Paccius Baccius* gehören könnte. Dann würde man den zu Grunde liegenden Vornamen als *-o*-Stamm, also als **Paccos* ansetzen müssen. *P. Paccius Pac. f. Dentió* CIL IX 3739 (Marruvium) lässt sich leider nicht sicher auflösen[6]), und *L. Paccius Pacci f.* II 5696 wiederholt vielleicht nur das Gentilicium (oben S. 20).

Paenius *Paiedius* CIL XI 1355 (Luna) 5885 (Iguvium), neben *Peiedius*, das aus iguv. *Peieđiate* gefolgert werden muss[7]), lassen an ein etr. Gentilicium *peie peina* denken, dessen latinisirte Form ich in *Paenius* zu erkennen glaube. Vgl. oben S. 187 *meie meina* = *Maius Maenius*. *Paenius* steht CIL III 2455. 6381 s. 15142 VI 9970. 23720 sqq. 24055 VIII s. 15120. *Pae-cilia* Pais 39 (Soldatenfrau) und *Pae-lius* CIL VI 13621. 23718 sq. werden durch *Mae-cilius Ae-lius Fae-lius Mae-lius* oben S. 185 sq. erklärt, *pei-trui* CIE 2569 (Clusium), das ohne Weiteres dem häufigen *petru*

---

1) Mit etr. *hapre* oben S. 161 *ha(f)ure* CIE 413 *(hap)uri* 419 vgl. *Eprius Epurius* und *Efurius* CIL X 663 (Salernum). *Eburius* III s. 14358^{17} V $6578^{add.}$ (zwischen Novaria und Arona) VI 1056. 17086 X 8056_{129} (Carales) *Ebrilius* Ndsc 1900, 576 (Rom).

2) In dieser langen Inschrift, die die magistri vicorum Roms aufzählt, kommt kein einziger Name nachweislich junger Bildung vor.

3) Pauli Etr. Stu. 3, 114.

4) Dazu gehört *Pacilius* CIL XI 2778 (Volsinii) ua. Vgl. *Paacilius* I 1126 = XIV 2488.

5) *Πάκυλλος*: *Πάκιος* = *Tertullus*: *Tertius*.

6) Hübner Handbuch 1^2, 661. Freilich ergänzt man IGSI 886 (Capua) *Πά]κκιος Ἄρριος Νουίου* und Livius 27, 15 nennt zwei Bruttier, *Vibius et Paccius fratres.*

7) Vgl. auch XI 961. 4476?

Petronius gleichzusetzen uns nichts berechtigt, durch *Lae-torius* und *lar-ϑru Obultronius* oben SS. 200. 201. Die Analogie der S. 188 besprochenen Namensformen *Lae-tinius Mae-tennius* verhilft uns zur grammatischen Deutung des folgenden Namens.

Cosconia Paethinia CIL XI 1909 (Cortona) *pago Paetiniano* (h. *Petignano*) 1947 (Perusia); *Paetinius* ausserdem II 4233 V 1327 (Aquileia) 2131 (Tarvisium) IX 5224 (Asculum Picen.) XII 3027 *Paetin-* III 998. 1009 (vgl. Conway 1, 447) *Paetenius* XII 1989 *Paedinius* XV 1354 — Alles gleich etr. *peiϑna* CIE 2521. 2531. 2834 *peiϑe peiϑi* 575. 600. 915. 1364 sq. 1981 sq. 2063 (Clusium) di. lat. *Paetius* CIL XI 2682 (Volsinii) 4637 (Tuder). Deminuirt *Paetilius* in Iguvium XI 5884 und Rom VI 21686. Zweideutig ist etr. *peϑna* CIE 837 sq. 978. 1176 sqq. 1388. 1431 sq. 2441. 2522 sqq. 4800 (Clusium) 3776 sq. (Perusia) *petnal* 2440 (Clusium); für das lateinische *Petinius* CIL XI 6354 (Pisaurum) V 7739add. (zwischen Luna und Genua) IX 422 (Venusia) steht *e* zTh. sicher. *Pettius* V 749. 1166. 8434 (Aquileia) VI 6660. 9431 VIII 2564 XI 961 (Regium Lepidum) 4348 (Ameria) 5440 (Asisium) ua und *Pettonius* V 6901 (inter Durias duos) VI 2885 (Centurio der Praetorianer) kommen wohl auch in Betracht, selbst wenn Holder beide Namen mit Grund für keltisch erklärt haben sollte 2, 981. Wenn nicht in *peϑunei sciria* CIE 836 ein vereinzelter Fall secundärer Vocalentfaltung vorliegt (sonst heisst die Familie *peϑna scire* 837. 2529 sqq.), dürfte man daran denken, *peϑunei* direct mit *Pettonius* zu übersetzen. Aber hier muss man natürlich Alles in der Schwebe lassen. Nur scheint mir nicht blos die schon angerufene Analogie von *Lae-tinius: Lae-nius Mae-tennius: Mae-nius*, sondern auch die Verbreitung der Namen fast zwingend zu erweisen, dass trotz des lautlichen Gleichklanges und der durchaus angemessenen Bedeutung *Paetinius Paetius* vom lateinischen *paetus* getrennt werden müssen. Auch *Caecina Paetus* ist gewiss kein *paetus*, sondern ein *ceicna peiϑe* gewesen, oben S. 75. Da man *Paedinius* nicht ohne Noth von *Paetinius* loszureissen sich entschliessen wird, müssen auch die S. 116 verzeichneten Formen *Ae-dinius Hae-dinius* für etruskische *t*-Erweiterungen genommen werden[1]). An *Laetilius Paetilius* schliesst sich *Aetilius* CIL VI 11192 an; das zieht aber alsbald auch *Ae-tius* VI 6091(?) XI 4543 sqq. (Ameria) nach sich[2]), dessen genealogisches Verhältnis zu *Aedius* ich nicht aufzuklären vermag, weil immer mit der principiellen Möglichkeit doppelseitiger Entlehnung zu rechnen und der eigentliche Ursprungsort der Namensform im einzelnen Falle nie mit Sicherheit festzustellen ist. Selbst für *Aedilius* VIII s. 15470 wird jetzt die Etymologie zweifelhaft: ist das eine junge Neuschöpfung wie *Κηνσώριος* IGSI 1748 *Censorius Quaestorius* oben S. 53 oder eine Variante des halbetrus-

Paetinius

1) Vgl. auch *Aufidini* CIL III s. 8104 *Varredinius* IX 3498 (Peltuinum) — neben *Varredius* X 3745 (? Atella) — *Rupedinus* IX 4127 (Aequiculi) *Pasidinus* VI 23842 (neben *Pasidius* oben S. 166 Anm. 7). Nomina auf *-idenus* (*-udenus*) sind besonders in Umbrien beliebt.

2) Doch s. auch *Aetidius* CIL VI 11191 *Aeteius* V 1779 (Forum Iuli) 4520 (Brixia) VI 7550. 8217 (= I 828) 11187 sqq. und *Aetatius* 18545, die sich vielleicht nicht alle auf diese Weise unterbringen lassen. Für *Aeteius* kann man sich indes auf die Parallelen *Ar-teius* III s. 11039 oben S. 72 *Car-teius* S. 145 berufen, für *Aetidius* auf *Artidius* S. 72 *Lar-tidius lar-ϑite* SS. 84. 199 Anm. 1.

kischen *Aetilius*? [1]) In fondo di una tazza di terra cotta — früher im Seminar zu Nola, jetzt längst verschollen, Mommsen UD 315 nr. 11 = Fabretti 2774 Conway 2, 527 nr. 21 — fand sich die etruskische Inschrift *mi aitilnia* (Pauli Etr. Stu. 3, 14). Das lässt sich sogut in *Aedilia* wie in *Aetilia* transscribiren.

Palinius *Palinius* CIL VI 1057 — *Palanius* III s. 12065 (vgl. *Malinius Malanius* oben S. 188) — zu etr. *palnei* CIE 4405 *pal(n)iś* 4348 (Perusia), das freilich auch an *Balonius* CIL II 3841 VI 200 (70 n. Chr.) 8228 (= I 838) 9134. 9494. 13506 sqq. X 3789 (= I 570 Capua) 5219 (Casinum) *Ballonius* VI 2739 (aus Mutina) denken lässt. *Pallentina Florentina* VI 23732 (neben *Caenius*, über das ich S. 81 gesprochen habe) — vgl. *Tallentius: Talenus Talanus* S. 94 — *Pallusius* VIII 7631 *Pallia* 647. 650 (*Ballius* 4386) *Palius* XI 5657 (Matilica). Wenigstens in diesem letztgenannten *Palius* werden wir den unmittelbaren Vertreter des etr. *palni* erblicken dürfen [2]).

Palpennius *Palpennius* CIL VIII 9218 (*Palpenia* s. 16154) ist die echt etruskische Form für *palpe* CIE 1755. 2934 (Clusium) 3832 sq. (Perusia) = lat. *Palpius* CIL VI 15060. 23733 [3]). *Palpellius* III s. 10137 VI 14623 (neben *Causinius* oben S. 148) 22694 und öfters in V (auch Pais 10. 1100) Prosopogr. 3, 8 (*Sex. Palpellius Hister* cos. 43 n. Chr.). *Palfūrius* Iuvenal 4, 53 Prosopogr. 3, 7 CIL VI 23729 IX 4383 (Amiternum) *Palphurius* II 934 — Brandis aspir. lat. 10 sq. —: *Palpennius: Palpius = Calfurius Calfurnius: Calpennius* oben S. 138: *Calpius* CIL VI 9190? — In Veleia ein *fundus Balbinianus*, in Rom und Ostia *Balbilii* VI 13505 XIV 706. Da sonst im eigentlichen Italien *Balbus* wohl als Cognomen, aber nicht als Grundlage abgeleiteter Familiennamen vorkommt [4]), wird man *Balbinius* und *Palpennius*, *Balbilius* und *Palpellius* zu identificiren und die Heimat der Namen in Etrurien zu suchen haben.

Parnianus *Pariana* (sc. vite) gaudent Pisae (Plin. n. h. 14, 39). *Parianus* kommt in Nola, das Cato für eine etruskische Gründung hielt (Velleius 1, 7, 2) [5]), als Cognomen wie als Gentilicium vor CIL X 1233 (oben S. 17 Anm. 2); es ist abgeleitet aus dem Geschlechtsnamen *Parius* V 2659 (Ateste) 5634 (ager Mediolan.) IX 2553 (Fagifulae), vgl. auch *Parrius* XI 3465 (Tarquinii). Ebenso lässt das Nomen des *T. Parnianus Praesens Mutina* (aus der *coh. VII urb.*) Ndsc 1885, 69 ein einfacheres *Parnius* erschliessen, dessen etruskische Form auf einem Gefässe Gam. 32 als *parnies* erhalten ist. Pauli Etr. Stu. 3, 135 hatte nach Gam. 669 sq. *pa(p)nies* corrigiren wollen, doch ist *parna* jetzt auch aus Clusium CIE 594

---

1) Thes. 1, 935. Im Thes. wird aus CIL X 470 *Aedilis* als Cognomen nachgewiesen: *M. Avienus Aedilis.* Zur Erklärung von *Quaestorius* vgl. VI 1826 c. n.: *L. Quaestorius Cinyra lib. librar. quaestor.*

2) *Palicanus* Cognom. CIL XIV 3362 (Praeneste). Ueber *M. Lollius Palikanus* Hülsen Ndsc 1896, 93.

3) *Sex. Pedius Palpinianus* CIL VI 1597. Das Cognomen wird von Henzen und in der Prosopogr. 3, 21 beanstandet, offenbar weil es sonst nicht belegt ist. Neben *Palpennius* ist die Variante *Palpinius* jedoch ganz in der Ordnung. *Caecina Caecenninus* oben S. 75.

4) Oben S. 30.

5) Etruskische Vaseninschriften aus Nola Conway 2, 526 sq. (s. oben über *mi aitilnia*).

bezeugt und auf einer Lampe aus Arretium CIL XI 6699_{154} liegt es nahe genug den Namen des Fabrikanten zu *T. Pare(nnius)* zu ergänzen. Ein Name vom Typus *Herminius* liegt dem Ortsnamen *Parmignano* Repetti 4, 61 zu Grunde[1]; auch ihn können wir durch die etruskische Ueberlieferung direct belegen, *parmni* Fabretti 2107 (Tuscana) *parmnial* CIE 4198 (Perusia). Vielleicht gehört in diesen Kreis auch noch *Q. Parronius Q. f. — [Ca]iatia* CIL VI 2380, dessen Nomen an *Barronius Baronius* III 3075 X 4836 (Rufrae) 5400 sq. 5405. 5449 (Aquinum) XV 7416 Bull. arch. com. 1880, 21 und weiter auch an *Barenia* CIL VI 13500 (neben *Baienus*) *Barius* X 1101 (Nuceria Alfat.) *Barrius* IX 6160 (Tarent) gemahnt[2]).

Partignano mO in der Nähe von Cales CIL X 4680. Oben S. 72 Anm. 1 (Deecke Etr. Fo. 3, 186) *par(θ)anaś* CIE 2509 (Clusium). **Partignano**

Persignano mO pr. Arezzo Repetti 4, 108 mit *Personius* CIL V 2660 (Ateste) zu *Persius*? *A. Persius Etruscus* III 2443 Arch. epigr. Mitth. 16, 145 (Salonae). Der Dichter *A. Persius Flaccus*, der den auf den Inschriften des eigentlichen Italiens sonst gar nicht vorkommenden Namen[3]) berühmt gemacht hat, war bekanntlich ein Etrusker aus Volaterrae, CIL XI p. 325[4]). Die Inschrift XI 1785 (aus Volaterrae) nennt eine mit *A. Persius Severus* verheiratete *Vergilia Saturnina*. Das etr. Cognomen *peris* (*pulfna peris* Masc. *pulfnei perisnei* Femin.) CIE 1061. 1158 sqq. 2622 sq. (Clusium) und unser *Persius* hätte Pauli CIE p. 412 heranziehen müssen, um den Stadtnamen *Pĕrŭsia* (Silius 6, 71. 10, 156) zu erklären. *Arsius Arisius arusna* habe ich schon oben S. 127 zu einer Reihe zusammengestellt; das darnach zu erwartende Gentilicium *Perusius* scheint auch nicht ganz unbezeugt, wie wir gleich sehen werden. Für das Nomen *Persanius* CIL VI 23957 scheinen *M. Acusani Aprionis* 10556 und *L. Farusanus Faor* XI 1947 (Perusia) einigermassen brauchbare Analogien zu gewähren. Vgl. *Acusius Agisenna Axius* oben S. 70 und *Farsonius* CIL X 7537 (zweifelhaft) *Farseus* VI 2375[b] (aus Ariminum) *Farsullius* XI 3254 (Sutrium) *Farsuleius* VI 200. 17723[a] sqq. 24259 VIII 5961. 7351 Babelon 1, 483 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 47 *Farsuleus* CIL VIII 4975 sqq.[5]) **Persignano**

Pariana (sc. vite) gaudent Pisae, Mutina *Perusinia (Prusinia)* nach Plin. n. h. 14, 39. Wie nachweislich *Parius* Gentilicium ist, muss auch *Perusinius* es sein. Das Cognomen der *Larcia Perusilla* CIL VI 21121 ist vielleicht zu beurtheilen, wie *Domitilla Valerilla* und zahlreiche ähnliche Feminina, die ich bei **Perusinia**

1) Einen torrente *Parmignola* erwähnt Repetti 1, 486.

2) Repetti 1, 166 verzeichnet zwei fossi *Bargnano* und *Castrone*.

3) *Persius* Liv. 26, 39 (zum Jahre 210 v. Chr.). '*Persium* non curo legere' ist ein bekanntes Wort des Lucilius. *Persii* CIL V 1328 (Aquileia) 7101 (Taurini) und mehrmals in Spanien. Woher der von Horaz genannte *Persius* (*Graecus Clazomenis* s. 1, 7, 5. 32) seinen römischen Namen erhalten hat, scheint nicht bekannt zu sein. *Πέρσιος* Ath. Mitth. 18, 367.

4) Dass ihn die Ueberlieferung *Aules* (etr. *aule*), nicht *Aulus* nennt, habe ich schon S. 134 Anm. 6 hervorgehoben. Seine Mutter SS. 94. 170, sein Stiefvater S. 171.

5) Das von Holder 2, 970 gebuchte *Persinus* mag eine keltische Bildung sein. *Persigny* hiess der bekannte Minister Napoleons des III.

Gelegenheit von *Subulcinilla* belegen werde, setzt also seinerseits ein Gentilicium *Perusius* voraus[1]), das CIL X 8046$_8$ (Carales) XV 368 im Namen des *Q. Perusius Pudens* vorkommt. Dies *Perusius* ist natürlich identisch mit dem Stadtnamen *Perușia*, braucht aber nicht erst aus ihm gemacht zu sein, wie die Parallelität der Reihen *arusna Arisius Arsius* und *Perusius peris Persius* beweist.

Petillenus *Petillenus* CIL IX 5521 (Falerio): *Petulcius* 5145 (Castrum Novum) oben S. 142 Anm. 2. Vgl. *Petillius* XI 1021 (Tannetum) 1420 (Pisae) 2198 (= CIE 1441) 2380 sqq. (Clusium) 3303 (Forum Clodi) 4283 (Interamna) *Petilius* 1924 (Perusia) 4284 (Interamna) 4704 (Tuder) ua.

Petissenus Allerhand abscheuliche Misdeutungen hat sich der etr. Name *petsna* CIE 3898 sqq. (Perusia) gefallen lassen müssen. Pauli Altit. Fo. 2, 2, 178 setzt ihn gleich *Petitius*[2]), Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 49 identificirt nach dem Vorgange Deeckes *petsna* und *peϑna*, obwohl schon Fabretti Gl. 1382 sv *petsna* dem eigentlich gar nicht zu verkennenden wahren Sachverhalte unmittelbar nahe gekommen war und Pauli selbst aaO. 196 durch die von ihm für *petsna* reconstruirte und mit einem modernen Ortsnamen *Pedesina* verglichene (angebliche) Urform *petesina* auch dem unaufmerksamen Leser die Erkenntnis des Richtigen gradezu hätte aufdrängen müssen. *petsna* ist gleich *Petissenus* CIL III 1645, gehört also mit *Petisienus* VI 23987 zu etr. *petisiś pet(e)śi* CIE 4366 sq. (Perusia) *Petisius* CIL XI 2650. 2665 sq. (col. Saturnia) 4285 sq. (Interamna) — ausserdem VI 23988 IX 6078$_{129}$ XIV 2964 (Praeneste) XV 2395 *Πετίσιος* IGSI 1940 (Rom), dazu *Petisedius* CIL IX 5112 (Interamnia)[3]). Damit laufen parallel *Peticen(us)* IX 3608 (Aveia) *Peticienus* 3491 (Peltuinum) etr. *petceś* CIE 3711 *peteci* 3712 (Perusia) *petkeal* oder *peticeal* 442 (Cortona) = *Peticius* CIL VI 23971 sqq. und sonst überall (*Peticia Tusca* II 192. 240 paelign. *Peticis* Conway 215) *Peticedius* Pais 271 (Aquileia). Ganz ähnliche Verhältnisse zeigen sich bei *Titisenus* CIL III 2055 s. 9362 VIII 1574 (s. 15576) *Ti.tisenius* s. 17026 *Titissenius* 763 (s. 12223)[4]) und *Titicenus* X 643 (Salernum) *Titicius* V 8115$_{125}$. Wenn man *Petisienus* und die etr. Formen *petsna petceś* bedenkt, wird man auch *Titsienus* IX 4182 (Amiternum), das man bisher als Beispiel für die Assibilation des *t* vor *i* verwerten zu dürfen glaubte, und *Ticcienia* VIII 1467 (mit dem Cognomen *Galla*)

1) wenn nicht etwa *Perusilla* vom Stadtnamen abgeleitet ist, wie *Scarbantilla* CIL III s. 10946 (die Inschrift ist aus *Scarbantia*), Deminutivum zu *Scarbantina* 4201 (*Firmia L. f. Scarbantina*). So ist *Quīntīlla* (mit *I* longae in erster und zweiter Silbe) XIV 2202 (Aricia) Deminutiv von *Quīntīna*.

2) Diesen mir unbekannten Namen belegt er mit Muratori 1724 nr. 7.

3) *Petisana* (Cognom. *Gemniana*) CIL X 4345 (Capua) wie *Persanius Acusani Farusanus* oben S. 207. — Uebrigens kann *petsna* auch = *Pedusius* (CIL VI 23903) *Pedesius* oben S. 112 *Pedisius* CIL XI 5331 (Hispellum) sein. So stehen dem einen etr. *etsnae* CIE 736 (Clusium) sowohl *Etusius* CIL XI 5100 wie *Edusius* 4654 (beide aus Mevania) gegenüber. Vgl. *Edinius* VI 17087?

4) Mit dem aus *Pedusius Pedisius* und anderen schon früher S. 110 Anm. 3 verzeichneten Fällen bekannten Austausche der Vocale *Titusidius* III 1770 und *Titus·sina* VI 16053. Der von Cicero Phil. 12, 19. 13, 3 genannte Urvinate heisst nach der Ueberlieferung *Petusius* oder *Petissius* (CFWMüller 2, 3 p. CXXIII).

verständlich finden: *Titsienus* für *Titisienus* und *Ticcienius* für *Titcienius*[1]). Der von PRibbeck Senatores Romani anni a. u. c. 710 p. 14. 73 verzeichnete *Tisienus Gallus* wird nach Dio 48, 13, 2 eher *Titisienus* zu nennen sein. Dass *Titisenus* ganz etruskischen Klang hat, bemerkte schon Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 24, ohne die entscheidende Gleichung *petsna* = *Petissenus* zu berücksichtigen.

Petrinianus Cognom. CIL I 1400 sq. = XI 1347 (Luna) mO *Petrignano* (a levante di Chiusi Gam. App. p. 38 CIE p. 76)[2]). Etr. *petrnas* CIE 4906 (Clusium) *petrnei* 4064. 4132 (Perusia) *petrni* 293 (Saena) 697. 2574 (Clusium) 3784 sq. (Perusia) *Pederni-* 1138 (Clusium) CIL XI 4323 (Interamna)[3]). Häufiger ist *petru* = *petrunie* (Ndsc 1885, 16 Volsinii) *petruni* (CIE 4905 Clusium) *Petronius* zB. *Petronius Proculus Arretio* CIL VI 2404 *C. Petronius Iustus Florentia* 2921 *Petronius T. f. Arn. Venerand(us) Bler(a)* Eph. epigr. 4, 307 nr. 887 *C. Petronius Etruscus* CIL IX 5226 (Asculum Picen., vgl. XI 1421. 1449 Pisae 3467 Tarquinii). Ob *Perternius* XIV 1455 (Ostia) mit Vorausnahme des *r* aus *Peternius* entstanden ist, wie *tinϑun* aus *Τιθωνός* Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 34 *Tintinius* aus *Titinius* Pauli Ven. 73 sq.? Dann dürfte man auch *Purpurnius* CIL X 5581 (Fabrateria nova) zu etr. *pupura puprei* CIE 2644 sq. *pupara* 913 (Clusium) in Beziehung setzen. Freilich kann *Per-ternius* leicht anders analysirt und mit *Per-ennius* zusammengebracht werden. Petrinianus

Aus den etruskischen Nominativformen *petruna pumpuna* Femin. *petrunai* (CIE 204) *pumpunai* sind im Lande der Marser die sonderbaren Gentilicia *Petronaeus* CIL IX 3842 sq. *Pompon(a)eus* 3710. 3749 sq. Eph. epigr. 8, 43 nr. 171 geworden, bei denen es genügt an *Ἀργενναῖος Verginnaeus* oben SS. 100. 126 zu erinnern[4]). Petronaeus

Pinius Pinaeus Pineius etr. *pina* zu *Pius* — *L. Pii Figli* CIL VI 24230 — *Pidius* VI 8935. 24177? Oben S. 133 (mit Anm. 6 und 7). Pinius

Pisenus CIL XI 5784. 5790 (Sentinum)[5]) *Pisenius* centurio III 6363 *Pisinius* Pisenus

1) Also dieselbe Assimilation wie vermuthlich in *siccus*, dessen etymologischen Zusammenhang mit *sitis* (= 'Durst' ai. *tṛ́ṣṇā* von *τέρσομαι torreo, arida sitis* Lucrez 6, 1175 Buecheler carm. epigr. 982, 2) eine Stelle des Curculio 121 nicht übel illustrirt: *siti sicca*. Dann wird auch *situs* verständlich, nicht zwar durch gr. *ἄζα*, dessen Verwandtschaft mit asl. *sažda* '*ἀσβόλη fuligo*' ich anderwärts zu beweisen versuche [Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 138], wohl aber durch gr. *αὐσταλέος* = lett. *suschkis schuschkis* 'einer der sich unreinlich hält' (von der Wz. *sus* 'trocken sein'), womit zu vergleichen Juškewič Dain. 706, 10 (fast ebenso 838 b 5).

kurìs rédos, tasáj plùszkis;
kurs ne rédos, tasáj sùskis.

Im Litauischen wird es, wie *nusùsęs* zeigt, speciell von der Krätze gebraucht. Leskien Bild. der Nomina 506 = 356. *πίνῳ δέ οἱ αὐσταλέος χρὼς ἐσκλήκει* habe ich schon Quaest. ep. 417 aus Apollonius Rhodius 2, 200 sq. zur Erklärung des Bedeutungswandels beigeschrieben.

2) Amati verzeichnet mehrere Orte *Petrignano* und *Petrognano*, aber keinen aus den südlicheren Theilen Italiens.

3) *Peturcius* VI 221 (Interamna Nahartium) 24055.

4) Was ist *C. (P)ompona T. (f.?)* CIL I 866 = VI 8257?

5) *Pīso* Führer der Umbrer bei Silius 8, 463. 10, 250. 403.

VI 2379$_{a}$ (Praetorianer aus Brixia)[1]) Brambach 810 ∼ *Pisius* Soldat CIL V 5829 (Mailand: zweimal *I* longa vor *s*). Vgl. dazu *Pisidius* I 936 = VI 8332. 24216 X 7691 (Sardinien) XII 5690$_{103}$ [*Fl. Pisidius Romulus* praef. urbi VI 1731] *Pisonius* VI 1057 sq. (vigil) 2375^{b} (Praetorianer aus Capua) 24217 X 3515 (Flotte)[2]) *fundus Pisuniacus* in Veleia *Pisurius* X 1321 (Nola) *Pisentius* häufig in Clusium XI 2235 sqq. 2392 sq. 2406 (= CIE 1593 sqq. 2581 sq. 2614) 2557 (*I* longae vor *s* in 2392. 2406 = CIE 2581. 2614) und Iguvium 5838. 5850. 5886 sqq., ausserdem 5052 (Mevania: *I* longa) 6712$_{335}$ III s. 8485 V 2015 (Opitergium) VI 1056 VII 1129 *(praef. coh. IIII Gallorum)* IX 539 (Venusia) 4586 (Nursia) XII 4411 (*I* longa) *Pisulliae vern(a)* Ndsc. 1897, 276 (Pompei). Dass *Piso* nicht 'Erbs' heisst, wie GFreytag in der Verlorenen Handschrift übersetzt, zeigt die Quantitätsdifferenz (*pĭsum* WMeyer-Lübke Wien. Stud. 16, 318). Denn *Piso* schreiben die Griechen mit *ει*[3]), die Lateiner sehr häufig mit *I* longa[4]) (wie auch *Pisius Pisentius*) und die Dichter messen die erste Silbe lang[5]). Dass die ganze Namengruppe vielmehr etruskisch ist, zeigt im Verein die eigenthümliche Art der Weiterbildung in *Pisenus Pisinius Pisurius Pisentius*[6]), der Anklang an *Pīsae* (Vergil Aen. 10, 179 *I* longa CIL XI 1420)[7]) und der heutige toscanische Ortsname *Pisignano* pr. dioc. com. Firenze Repetti 4, 400[8]). *Pistranius* CIL XI 3003 (Viterbo) hat ein genau entsprechendes Seitenstück an *Caes-tranius* V 1138 (Aquileia) VI 5643. 14030 sq., neben dem *Caesennius* oben S. 135 steht, wie *Pisenus Pisinius* neben *Pistranius*. *Pistorius* III 1125 VI 24218 Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899 p. CLXI (Afrika)[9]) zeigt, dass dem Stadtnamen *Pistoriae* — *Pistór(iis)* CIL XI 1541 — ein wie *Numitorius* gebildeter Geschlechtsname vorausliegt. *Pisclanius* VI 24215 (Hübner Eph. epigr.

1) Dieselbe Inschrift nennt noch andere Landsleute des *Pisinius*, *Ancharius Cusonius Vitellius* (di. etr. *anχari cusu vitle*) und *Minicius*.

2) *Pisonius* kann freilich erst aus *Piso* gemacht sein, nur für *Pisuniacus* in Veleia trifft das nicht zu.

3) zB. IGIMar.Aeg. 2, 219.

4) zB. CIL VI 1276. 8738. 9246. 14203. 20743 XI 1182 Bull. arch. com. 1885, 102. 1889, 119.

5) Horaz in der Ars Poetica 6. 235.

6) *Pisidius* — *Pistius* CIL VI 1057? —: *Pisentius*: *Piso* = *Praesidius* XI 1652 (Florenz) *Presidius* VI 24924 Ndsc 1893, 385 (Marsi) — etr. *prestial* CIE 1272 (Clusium)? —: *Praesentius* CIL V 4097 (Cremona) IX 5498 (Urbs Salvia) 5841. 5850. 5879 sq. (Auximum) XI 2023. 2027 (CIE 3327 sqq. 4108 Perusia) 3254 (Sutrium) 4716 (Tuder) 5247 (Fulginiae) etr. *preisnte* CIE 666 *presnte (Praesentes)* CIE 667 sqq. 808. 2594 sqq. (CIL XI 2400 sq. Clusium) 3327 (Perusia): *presu* 2605 (Clusium). Wieder einmal kann man bei *Praesentius* beobachten, wie täuschend die Etymologie aus dem blossen Gleichklang ist.

7) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 49, der jedoch in seiner Weise Ungehöriges beimengt und die aus Fabretti Gl. 1403 ohne Prüfung herübergenommene Schreibung *Pisinnius* (gemeint ist *Pisinius* CIL VI 2379^{a}) zu einer falschen Etymologie benutzt.

8) Auf der Karte in CIL IX finde ich ein anderes *Pisignano* südlich von Trevi = Trebiae in Umbrien (*Pissignano* XI p. 702).

9) CIL XI 2025 = CIE 4269 (Perusia) *A. Thormena A. f. Pisto(ria?) cn(atus)* VI 2384 *C. Pestorius C. f. Crust. P-*. Vgl. Müller-Deecke 1, 491.

2, 69) ist bereits aufgehellt durch frühere Auseinandersetzungen über *Aprufclano Aeclanum Aeclanius* S. 124, vgl. auch *num(s)clanies* S. 199 sq. Vielleicht darf man von hier aus auch *Asculum* und *Ausculum* zu erklären wagen. *As-culum* ist etwa die Stadt der *As-inii*[1]), *Ausculum* aber, dessen Münzen zum Theil die Aufschrift *Αυhυσκλι(νομ)* tragen, gehörte vielleicht einmal den *Aufustii*[2]) oder einer ähnlich benannten gens[3]).

Πιτήνιος Greek Pap. in the Brit. Mus. 1 p. 138 vielleicht zu etr. *pitinie*, Πιτήνιος
wenn es ein Personenname ist (Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 55 Pauli Altit. Fo. 1, 105), wohl sicher zum Cognomen der *cai pitiui* CIE 3918 (Perusia), das in lateinischer Form bei *L. Sempronius Pitio* Babelon 2, 430 wiederkehrt; mO *Pitignano* Repetti 4, 476, *Pitigliano* ibid. 470 Ndsc 1898, 429 (wie dort angenommen wird, in der Nähe des alten Statonia) CIL XI 5946. *Pitius* III 3128 (*I* longa vor *t*) 4518. 4602 X 2367. 2850 (Baiae) *Pitienus* III 3112 *Pittienus* 5199 (supra Bergomum et Comum)[4]). *Piternius* VI 18652 lässt sich mit den oben S. 163 nachgewiesenen um ein *r*-Suffix erweiterten Namensbildungen vergleichen; ganz willkürlich statuirt Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 584 eine Anlautsverstümmelung, indem er *Opiternius* für die Grundform erklärt. Dass dies *Opiternius* nicht allzu sicher ist, habe ich S. 203 bemerkt.

Plosu[r- CIL V 1040 (Aquileia) *Plosur(nius)* III 4150 *Plosuri-* oder *Plosur(n)-* Plosurnius
V 2871 (Patavium) IX 4587 (Nursia) *Plosurnius* VI 10387. 24299 sq. *Plausurnius* V 8298 (Aquileia) XIV 3664 (Tibur)[5]), von Pauli Ven. 358 sq. 382, ohne jede Rücksicht auf die sonstige Verbreitung der Namen, wegen des zufälligen Vorkommens in Aquileia kurzerhand für venetisch erklärt — zusammen mit *Cantinius Disinius Ligustinus*, die wir bereits früher als etruskische Bildungen erkannt haben. Andere haben sonderbarerweise an lat. *plodere* gedacht, an etr. *plausa* CIE 2589 sq. (Clusium) aber, soviel ich weiss, Niemand. *Plos-t-urnius* CIL XI 501 (Ariminum): *Plos-urnius* = *Austurnius: auzrinas* oben S. 131?

Ob man das Nomen der *Plotina Q. f. Prima* CIL XI 775 (Bologna) und des Plotinus
L. Plotinus L. l. Iacchus XIV 3369 (Praeneste) für eine halbetruskische Form oder für eine junge Willkürbildung (oben S. 61) halten soll, weiss ich nicht. Die Heimatsorte Bologna und Praeneste geben vielleicht ein Praejudiz für die erstere Alternative. Vgl. etr. *plaute* CIE 4425 (Perusia) *plautial* 2526 sq. *piute piuti* 1348. 2462. 2583 sqq. 2767. 2941 (Clusium) *Plotius* CIL XI 2394 (Clusium) 2941 (Volcii) 3254 (Sutrium) 3470 (Tarquinii) 3705 (Caere) *A. Plotius Pom. Iustus Volsinis*

---

1) Ob man nach Analogie von *Pistranius* auch CIL VI 975 *As(t)ranius* — statt *Asiranius* — lesen und auf *As-* in *Asinius* beziehen darf?

2) Die *Aufustii* sind auf den Inschriften Italiens ziemlich selten, CIL VI 2379^{b} (aus Mutina) 2993 (hier *Aufústius* sechsmal) X 3741 (Atella) 3772. 4028. 4567 (Capua) 4971 sq. (Venafrum) 8165 (Nola) XIV 472 (Ostia). Pauly-Wissowa 2, 2299.

3) Zum Schluss muss ich für *Pisius Pisinius* auch noch an *Bisius Bisinius* oben S. 133 erinnern.

4) *Bitonius* V 6599 (Novaria).

5) Der Lautwandel ganz wie in *Auruncus*: *Ὄρουγκος* CIA III 21, *Auruncul eius: Oruculeius)* CIL I 927 = VI 8323.

VI 2923 *Plotidius* XI 3128 (Falerii) XIV 3497 (Sambuci) *Ploticius* (*Πλωτίκιος*) III s. 7154 VIII s. 18065 *Q. Plotienus Sabinus* VI 222 *Plotulenus* X 5748 (Sora).

Pompennius *Pompennius* CIL VI 16775. 24578 X 4295 [1]) (Capua) = etr. *pumpna punpana* CIE 9 (Faesulae) 93 (Volaterrae) 1403 sqq. 1922 sq. 2637. 2815 (Clusium) [2]). Daneben gewöhnlicher *pumpu*, di. lat. *Pomponius* CIL XI 2650 (col. Saturnia) 3613 (Caere) — *C. Pomponius Firmus Vetulo(nia)* VI 2375[b] *C. Pomponius Ingenuus Volsin(iis)* 2379[a] *Q. Pomponius Fortunatus Bononia* 2687 *Pomponia Tusca* II 2301 (Prosopogr. 3, 81 nr. 568) *T. Pomponius Veientanus* praef. soc. im Hannibalischen Krieg Liv. 25, 1. 3. Die *Pomponii Mathones* führen ein etruskisches Cognomen (*M. Pomponius Matho* praetor 216 v. Chr. Liv. 22, 35).

Pontennius *Pontennius* CIL VIII 2618 (s. 18096) *Pontenius* 4366 XII 1772. 4718 *Pontinius* XI 4368 (Ameria) XII 5825 [4]) = etr. *puntnaś* CIE 1172. 2875 (Clusium) [5]). Ueblicher *Pontius* CIE 1078 sq. (CIL XI 2194 sq.) 2638 (Clusium) CIL XI 1668 (Florenz) 3180 (Falerii) 3254 (Sutrium) 3675 (Caere) 3993 sqq. (Capena) 4292 (Interamna) 4708 (Tuder) 6689_{190} ua *Pontianus* Gentilic. 5116 (Mevania) VI 24696 sq. *Pontilius* XI 1100 (Parma) Pais 1080_{330} CIL VIII 8799 s. 15127 [6]) IX 5799 (Pausulae) X 47 (Vibo) 363. 375 (zwischen Atina und Volcei) — *C. Pontilius Fregellanus* III s. 8715 — *Pontuleius* X 5276 (Casinum) ∾ *Pontulenus* VI 975. 15986. 24760 IX 5232 Eph. epigr. 8, 54 nr. 219 (Asculum Picen.), isolirter *Pontitius* CIL VIII s. 14900 (vgl. *Pontidius*). Die Griechen schreiben *Πόντιος* zB. IGSI 1929. 1955, aber *Πώμπτιλλα* ibid. 607 (hier mehrmals wiederholt) [7]), wozu der Apex in *P]ómptili* CIL II 5513 stimmt. Die Dehnung wird dieselbe sein, die auch in lat. *Quīnctius* eingetreten ist; die traditionelle Identificirung von *Pontius* und osk. *Πομπτιες* ist also vermuthlich falsch.

Popnia Wie in altumbrischer kann auch in etruskischer Schrift der Nasal vor allen Consonanten unterdrückt werden [8]). Deshalb d a r f *pupu* an sich überall als *pumpu* verstanden werden (*pupus* CIE 4817 = *punpusa* 4818, *pupual* 4649 =

1) Im Index unter die *Pomponii* gerathen, deshalb auch bei Conway fehlend.

2) *Pompius* CIL VIII s. 14834 Eph. epigr. 8, 182 nr. 742. Ueber *Pompulenus* s. S. 183.

3) Ueber *Pomponaeus* S. 209 *Pompusius* usw. 169. Merkwürdig *Pomponenus* CIL V 2669 (Ateste) IX 5090 (Interamna: neben *Arruntius*) *Pomponisius* V 3922 (Arusnates). Vgl. auch *Ποντπήσιος* IGSI 1953 (Rom).

4) *Fontinius* XI 1608 (Florenz) mO *Fontignano* 'nel Napoletano' und 'nell' Umbria' (östlich von Clusium) Amati 3, 824 wohl zu *Fonteius*, das auch für Clusium CIL XI 2118. 2327 sqq. und Saena 1809 (doch mit der Tribus von Volaterrae) bezeugt ist.

5) *Pontenano* mO Repetti 4, 533. — *Pontienus* CIL III 2483 VI 24700 X 4293 (Capua) *Pontiena* neben *Pontenius* VI 24701. Merkwürdig ist *Pontinienus* IX 6083_{119} (Aeclanum).

6) *C. Pontilius Bantius* VIII s. 15127 *C. Sentius Bantius* Pais 669 *C. Paccius Bantius* aus Tereventum CIL XI 5758 (auf derselben Inschrift das Cognomen *Causus* oben S. 148). *Bantia Secunda* VI 9181 *L. Bantius Nolanus* Liv. 23, 15. Vielleicht zu etr. *pantna* CIE 530 sq. (Clusium).

7) In der griechisch-oskischen Inschrift Conway 1 freilich auch *Πομπτιες*.

8) Diese merkwürdige und weitverbreitete, dabei uralte Geringschätzung des Nasals vor Consonanten, die sich bekanntlich in der altpersischen Keilschrift und in der kyprischen Silbenschrift als feste Regel constituirt hat, in Griechenland und Italien aber mehr oder weniger rasch überwunden wird, lebt in ganz plebejischen Schriftstücken gelegentlich auch später wieder auf. Das schönste Beispiel dafür wird die bei Minturnae gefundene Verwünschungstafel CIL X 8249 sein.

pumpual 4645), aber nöthig ist es keineswegs überall, obwohl die herrschende Meinung es so lehrt (Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 47), zB. nicht bei *pupuś* CIE 341 (zwischen Saena und Clusium) *pupui* 652 *pupuni* 2635 (Clusium). Denn *Popnia Q. l. Fausta* CIL I 1062 = VI 21470 (neben lauter etruskischen Namen), ein Helm mit der Aufschrift *N. Poponi (centuria) L. Turetedi* III s. 12031_{4}, *Arius Poponius* (oder *Popinius*) VIII s. 15473 *Poponi* I 939 = VI 8335 *Poponius* VIII s. 16164 IX 1261 (Aeclanum) X 5276 (Casinum) *Ποπόνιος* BCH 18, 424 *Popponius Poponius* CIL XI 4908 sq. (Spoletium) beweisen in ihrer Gesammtheit, dass es auch nasallose *pupu pupna* gegeben haben muss. *Popius* Eph. epigr. 8, 28 nr. 124 (Teate Marruc.) *Popidius* 137 nr. 537 (Cales) und o in X osk. *Popidiis* Conway 44 sq. 54 *Pupdiis* 138 paelign. *Popdis* 219[1]). Man muss sogar noch mit einer dritten Möglichkeit der Lesung für *pupu* rechnen, die falisk. *Puponio* Deecke Fal. 153 und *Pupena* CIL VI 3460 *Pupenia* VIII $877^{add.}$ (*Pupienius* Prosopogr. 3, 109 sq. CIL XI 1740 Volaterrae *Pupienus Pupen(a) Pupienia* VI 25223 sq.) unmittelbar an die Hand geben: *Pūpius*[2]) ist als Gentilicium weitverbreitet (zB. XI 1420. 1488 Pisae 2373. 2409 [CIE 2639] Clusium 4912 Spoletium 6211 sq. Sena $6689_{204.\ 210}$ 6695_{73}) und eine verschollene gens *Pupinia* hat der tribus *Pupinia* den Namen gegeben[3]). Wo aber soll man *Pupponius* Eph. epigr. 8, 129 nr. 501 (Capua) unterbringen, bei *Popponius* oder bei *Pupinius*? *Popigliano Pupigliano* mO Repetti 4, 563. 686.

Ob sich *Possennia* CIL VI 12893 *Possenia* 24840[4]) *Bussenius* V 7108 (Taurini) VI 13664 XIV 3329 (Praeneste) Cic. ad Att. 8, 12 C 1[5]) zu *Passennus* (Landsmann des Properz, Prosopogr. 3, 14) — *fundus Passennianus* in Veleia *Passignano* mO pr. Firenze und Perugia Repetti 4, 64 — *Passenius* CIL VI 1057 VIII 5404. 10833 X 4790 (Teanum Sidic.) XV 419 *Passen-* X 2858 (Puteoli) *Passeni* III s. 12014_{413} XII 5686_{667} IX 6094 (Nereto) *Passenus* V 2221 (Altinum) VI 23847 Ndsc 1900, 137 (Spoletium)[6]) *Passinia* CIL VIII s. 14748[7]) Possennius Passennus

1) Man identificirt *Popidius* und *Cocidius*, zB. Brugmann Grdr. 1^2, 598. Der Apex in *Cócidius* CIL VI 15944 ist dieser an sich ziemlich willkürlichen Identificirung nicht günstig. Man darf mit demselben Rechte an *Caucius Caucideius* Conway 2, 564 *Caucilius* CIL VI 9181 sq. 14606 sqq. denken. Für die Lautgeschichte sollte man solche Gleichungen lieber nicht benutzen.

2) *Pūpius* Horaz ep. 1, 1, 67 *Púpius* CIL VI 6021 (bis) 25231 *Puupius* II s. 5927 neben *Puppius* IX 4666 (Aquae Cutiliae). *Pupuleius* Bull. arch. com. 1886, 86 *(Curib. Sabinis)*.

3) Niebuhr Röm. Gesch. 1^2, 344 Mommsen Röm. Trib. 7. *Pupinius* Gentilic. CIL V 7055 (Taurini), vielleicht erst aus dem Tribusnamen gemacht. — *Pubiscius* Gentilic. VIII 5630 wie *Artiscius Culciscius Hermiscius* oben SS. 72. 157. 173?

4) Dazu *Possidius* VIII 9964 *Possidenus* XI 5786 (Sentinum).

5) *Bussienus* CIL VI 200. 6734. 19320.

6) *Passienus* CIL XI 2376 = CIE 868 (Clusium) CIL VI 200. 1058. 2379^a (aus Alba Fucens). *Passienus* cos. 4 v. Chr. CIL VI 456 Prosopogr. 3, 14 sq. (Bull. arch. com. 1884, 198). In dem monumentum Passienorum CIL VI 7257 sqq. wechseln die Formen *Passienus (Bassienus) Passienius* [VI 23848 sq. X 211. 1403] *Passenius* mit einander. Offenbar ist die Latinisirung der zu Grunde liegenden etruskischen Form einigermassen unfest gewesen.

7) Dazu *Passidienus* IX 4865 (Forum Novum) *Passidenus* Ndsc 1893, 196 (Rom) *Passidenius* CIL VIII 3957. 6557 *Passid-* III s. 8110. — Ob auch *Passerius* Bull. arch. com. 1899, 166 CIL VI 6959. 23843 sq. XII 1370. 1872 sq. 2566 *Πασσέριος* III s. 7150 (mO *Passerano* Nissen 2, 619) *Passaria* (einziger Name) CIL VI 5960?

Bassennius VI 2382 (*L. Bassennius Felix* aus *Mevi-*, cf. Kubitschek trib. Rom. or. et propag. 113) *Bassenius* VI 13521 *Bassinius* III 5794 Bull. arch. com. 1883, 242[1]) verhalten, wie etr. *pucsinei* CIE 75 (Volaterrae) 2048. 2156 sq. 2390 sq. (Clusium, cf. 2705) zu *pacsnial pacsinial* 3367. 3520 *φacsneal* 4462 (Perusia) ?[2]) Vgl. *acsi aχsi asi* 3809 sqq. *ahsial asial* 3619 sqq. (Perusia) und *Bassaeus* Prosopogr. 1, 230 CIL V 6710 (Vercellae) VI 13520 IX 1640 sq. 1763 sqq. 1848. 2084. 6282 (Benevent): *Pax(a)eus* X 2834 (Neapel) XIV 3933 (? Monte Rotondo) Bull. arch. com. 1886, 376 Tac. ann. 6, 29. Das *x* ist noch erhalten in *Bux-urius* CIL IX 5279 — *P. Buxurius P. f. Truentines(is)* — und *Baxius* VI 19544, schon im Etruskischen zerstört Fabretti s. 2, 118 *puśnei* (Tarquinii)[3]). Ueberall treffen wir Formen mit *b* und mit *p*, *Bussenius* und *Possenia*, *Baxius* und *Paxaeus*, *Bassinius* und *Passinius*, *Bassenius* und *Passenius*, *Bassienus* und *Passienus* (von derselben Persönlichkeit, Prosopogr. 3, 15 CIL VI 7268), *Bassius* und *Passius* CIL VIII 3215. 3966 (*fundus Passianus* in Veleia). So wird es verständlich, wie dieselbe Töpferei Lampen mit dem Fabrikstempel *Pass Augu*, *Pas Aug*, *Bas Aug* ausgeben konnte: *Passenius* und *Bassenius* sind eben identisch. CIL XI 6699_{156} (mit Note) XIII 10001_{247} XV 6610. Die Lampen werden, gewiss nicht zufällig, besonders in Rom und Etrurien gefunden, freilich auch in Frankreich und Deutschland, wo ausserdem, XIII $10010_{274.\ 1494}$, Thongeschirr mit den Stempeln *Basseni ma(nu)* und häufiger *Passeni ma(nu)* vorkommt.

Postinius — Conway 1, 447 kennt nur aus Umbrien den Familiennamen *Postinius* (CIL XI 5948 Tifernum Tiberin.), der in dem mO *Postignano* Repetti 4, 628 fortzuleben scheint. Etr. *pusta* CIE 2655 sqq. (Clusium). Ich füge hinzu *Postifanius* CIL VI 21588, das sich nun als viertes Glied den schon oben S. 78 nachgewiesenen Geschlechtsnamen *Corifanius (Corius) Rantifanus (Rantius) Supsifanus* (etr. *supna*?) anschliesst. Dass hier die grammatische Deutung verschollene Ortsnamen aus völliger Vergessenheit wiederzugewinnen hat, lehrt, wie ich schon S. 78 hervorgehoben habe, der pagus *Agrifanus* in Nola und die Stadt *Allifae* mit ihren Bewohnern, den *Allifani*[4]). Ihnen gegenüber stehen die S. 118 besprochenen Gentilicia *Codiflanius Loriflanius*, die wir durch die Ortsnamen *Aefula Betifulum Fagifulae* erläutern konnten. Schon Hübner hat das Wesentliche richtig festgestellt Eph. epigr. 2, 44. 46. Beide Suffixformen, unter sich offenbar nahe verwandt, wechseln ohne Unterschied der Bedeutung in der Bezeichnung des *pagus Mefanus* oder *Meflanus* im Gebiete der Ligures Baebiani CIL X 1455. Der Ortsname ist bei der Translocirung der Ligurer aus ihrer nördlichen Heimat mitverpflanzt worden[5]). Denn das Ethnikon *Mefanas* finden wir als

---

1) *Bassieni* CIL VI 5572 *Bassienus* 7268.

2) Pauli hat Etr. Fo. u. Stu. 3, 35 mit etr. *pacsnial* vielmehr lat. *Pacusius* Muratori 1487, 10 verglichen. Die Inschrift ist in dem erst später erschienenen XI Corpusbande als nr. 991 abgedruckt; mit ihrem uncontrolirten *Pacuusii* ist aber nichts anzufangen.

3) Vgl. *pusla* CIE 3683 *puśla* 4088 *pusli* 3388 (Perusia) *pusiunia* 2654 (Clusium).

4) Dressel Histor. und philolog. Aufs. Ernst Curtius gewidmet 247 sqq.

5) S. oben S. 118 Anm. 3.

Gentilicium und als Cognomen gebraucht sowohl in der Gegend von Cremona und Brixia CIL V 4122. 4650 sq. wie in Etrurien, II 5792 *C. Terentius Bassus C. f. Fab. Mefanas Etruscus* XI 2115 (Clusium) *L. Tiberius Maefanas Basilius* 2510[a] = CIE 1927 (Clusium) *mefanatial* CIE 2468 (ebendaher) *mefana[tn]ei.* Eine untergegangene Aboriginerstadt *Μήφυλα* im Sabinerlande kennt Dionys von Halikarnass 1, 14. Die ehemalige Existenz einer oder auch mehrerer Ortschaften des Namens *Mēfa Mēfula (Maefa)* ist darnach als vollkommen gesichert zu betrachten. Ich glaube darin den Namensstamm *Mai-* wiederzuerkennen, wie *Ai-* in *Aefula* oben SS. 118. 187[1]): so ist *Allifae* die Stadt der *Allii.* Die griechischen Münzen dieser Stadt schwanken in der Aufschrift zwischen φ und β: es hat also Formen mit umbrisch-oskischem *f* und lateinischem *b* neben einander gegeben. Darf man nun auch *Pisibanus* — im Namen des *C. Iulius Pisibanus* Prosopogr. 2, 206 (cf. 3, 40 CIL XI p. 611) — zu *Pis-enius* in dasselbe Verwandtschaftsverhältnis bringen, in dem *Maefanus* zu *Mae-nius* zu stehen scheint? Dann wird weiter neben *Μήφυλα* auch ein lat. *Maebula* denkbar, das im Namen des *C. Mevolanus* (oder *Mevulanus*) erhalten sein könnte. Denn so wird seit Halm bei Cicero pro Sest. 9 nach den Handschriften gelesen. Schon Hübner hat Eph. epigr. 2, 41 *Meflanus* und *Mevulanus* identificirt. Die Sache bleibt aber doch ganz zweifelhaft, denn es kann auch *Mevulanus* mit echtem *v* gemeint und dies mit dem Namen der umbrischen Stadt *Mēvānia* Silius 8, 456 (vgl. auch *Mevenius* Gentilic. CIL VI 1057 sq.) etymologisch verwandt sein. Natürlich ist es ganz und gar unstatthaft, mit Hübner nun gleich alle drei Formen, *Meflanus Mevulanus Mevania*, in einen Topf zu werfen. Hier giebt es nur ein Entweder—Oder: *Meflanus* zu *Maebulanus* oder *Mevulanus* zu *Mevania.* — Doch ist es Zeit zu *Postinius* und seiner etwaigen Verwandtschaft zurückzukehren. Die Inschrift bei Conway 2, 524 nr. 2 darf man vielleicht lesen *velχa(t)e* — oder *velχa(z)e* — *pustminas mi* di. *Volcatius* oder *Volcasius Postimini.* Die Familie führte, wie so oft, zwei Namen und der zweite tritt, wie ebenfalls oft, als Vatersname in den Genetiv. Ob *pust-minas* etruskisch oder nur aus *Postumius* (zB. in Perusia CIL XI 1952. 2070 [CIE 4433] Vei 3782) etruskisirt ist, kann man nicht wissen. *Postumulenus* Cic. ad fam. 6, 10, 1 CIL VI 200. 22366. 24895 sq. IX 397 (Canusium) XI 4116 (Narnia) XIV 4160 (Ostia). Vgl. *Postumuleius* VIII s. 14839.

Putignano im Gebiet von Pisa CIL XI p. 274. Vgl. *Potinia* oder *Potinia(nus)* XI 1373 (Luna) *Putinia* V 3140 (Vicetia) *Corsilia Potinia* VIII 6072 (oben S. 156). *Q. Potino Hermae* VI 24905 (cf. 24420) *putinas* CIE 2166 *putin* 3203 sind ganz unsicher und zweifelhaft[2]). Deminuirt *L. Potillo* (sic) *Epaphrodito* Strena Helbig. 198 (auf derselben Inschrift, aus der ich oben S. 113 den etr. Namen *Marcanus* citirt habe) = *pu(t)le* CIE 2658 (Clusium). Weitergebildet erscheint ver- Potinius

1) Wer will, mag auch *Refanus* CIL XI 6606 (Mevaniola) an *Raius Reius* anknüpfen. Doch vgl. *Refidius* III 1652. 3869 Bonn. Jahrb. 67, 48 *Refrius* VIII ö X 6177[add.] (Formiae) 6386 (Tarracina) XI 845 *(Bononiensis)* 6310 (Pisaurum).

2) *Botenius* CIL VI 27620 sq. mO *Bottignano* Repetti 1, 357, *Bottius* CIL IX 6304 (Allifae, aber auch in III und XII, Holder 1, 496) *Buttius* CIL IX 1987 (Benevent).

muthlich derselbe Stamm in *Potisius* CIL XI 1710 (Florenz) *Puticius* III 542 IX 6157 (Tarentum, Soldat)[1]; die einfachste Ableitungsform ist vielleicht zu erkennen Am. Journ. Arch. 2 ser. II 386 *A. Pótio* (wenn nicht für *Plótio*) *Lucrióni.* Doch macht der Apex einen Hinweis auf das S. 87 behandelte *Pautina* notwendig. Vgl. *Pōtōnius* Varro l. l. 7, 28 (Rh. Mus. 37, 529).

Primisinius *Primisinius* CIL XI 1517 (Livorno): *Primisius* VI 1056. Schwerlich von *primus*, eher mit dem Namen des lacus *Prilius* in Etrurien oben S. 203 sq. verwandt. **pri-msna* mag gebildet sein wie *ratumsna* S. 92[2]).

Proenius *Proenius* CIL I 1354 sq. = XI 2403 sq. = CIE 790 sq. (Clusium). Etr. *pruini* CIE 131 (Volaterrae).

Publienius *Publienius* CIL II 4122 vermuthlich gleich etr. *puplina pupline* CIE 993. 1006. 2580. 2885. 4694 sqq. 4914, vom Vornamen *Publius* und deshalb mit festem *i*. Davon zu trennen *puplnal* 4553 (Perusia) di. *pupiliś* 2666 (Clusium) = *Popillius* CIL XI 3336 (Blera) 3996 (Capena) *Popilius* 1355 (Luna) 1642 (Florenz) 2764 (Volsinii) VI 2381 *(Visent.)* ua. Doppeldeutig ist *pupli* CIE 2640 sq. 4831 (Clusium). *huplice* CIE 2315 (Clusium) ist gleich *Poblicius* CIL XI 1611 (Florenz) 2068 (CIE 4430 Perusia) 2942 (Volcii) 3064 (Horta) *Publicius* VI 2379[a] (aus Florenz). Vgl. noch *Publilius* CIL XI 2405 (CIE 682 Clusium) 1813 Saena ua. Unverständlich bleibt mir *Publinedius* CIL VI 25199.

Pulfennius *Pulfennius* CIL XI 2406 sq. 2556 (CIE 2613 sq. 2621 Clusium) V 7462 (Vardagate) VI 200. 1867. 25209 IX 405 (Canusium) 3354 (Pinna) X 4864. 4873. 4905. 4985 (Venafrum) Ndsc 1900, 580 (Rom) *Pu(lf)ennius* Eph. epigr. 8, 28 nr. 124 (Teate Marruc.) *Polfennius* CIL V 7814 (Albintimilium) *Pul(p)h(e)nnia* VI 25208 *Fulfennius* V 7489 (Industria) VI 18640[3]). Bei Persius 5, 190 ist *Pulfēnius* und *Fulfēnius* überliefert: da beides gleich zulässig ist, muss die Variante schon aus dem Alterthum stammen. Vgl. *Pulpidius* CIL III 2833 p. 2326[161] *Pulfidius* VI 29020 IX 3192. 3200. 3259 (Corfinium) *Fulfidius* VI 18641 *Fulfídius* 7195[a]. Altlatein. *eqo Fulfios* XV 6159 paelign. *Brata Polf. Sa(lvies) Anacta Ceri* Ndsc 1899, 275. Etr. *pulfna* in Clusium CIE 699 sqq. 1158. 1161. 1163. 1165. 1257. 2078. 2615 sqq. 4863 (*pulfnei* = *Pulfennia* 2620 sq. *pulufnei* 1357. 2616), mit bekannter Erweiterung *Pulfatius* CIL XIV 1519 (Ostia). Daneben *pulpae pulpainei* CIE 2711 sq. (Clusium) und *Pulpatius* CIL VI 25219, das Otto 913 sicher nicht mit

---

1) An Buecheler's Etymologie Rh. Mus. 37, 530 glaube ich nicht. Den Wechsel der *c*- und *s*-Suffixe finde ich auch in *Furticius* CIL VI 13841 und *Purtisius* VIII 2640 — *L. Purtisius Firmus hast(atus)* oder *Hast(a)* 'aus Hasta'? — 4011 XI 624 (Forum Livi) *Πορτίσιος* Phleg. Trall. FHG 3, 608 (Bologna: trad. *Πορτήσιος*) falisk. *Pvrtis.* Deecke Fal. 128, deren unmittelbare Zusammengehörigkeit mir durch *Fortumeius* CIL V 7145 (Piemont: non recogn.) und *Portumius* VI 199. 24837 XI 3254 (Sutrium) XIV 1367 (Ostia) *Portima P. l. Fausta* XI 5566 (Asisium: non recogn.) wahrscheinlich gemacht wird.

2) Der Name des Praetorianers *P. Primini Secundi* CIL VI 2444 gehört schwerlich in diesen Kreis, eher unter die S. 58 besprochenen Bildungen, grade so wie das Nomen seines Kameraden *C. Quartius Secundus* CIL VI 2619. Zweifelhafter bin ich bei dem *vet(eranus) C. Priminius Macer*, dessen Frau *Farasuleia Mestria* heisst, VI 3475. Vgl. XI 4616 (Carsulae).

3) Recht etruskisch sieht der Name der von Ptolemaeus 2, 16, 13 genannten Stadt *Φουλφίνιον* (auf der Insel der Curictae, heute Veglia oder Krk) aus. CIL III p. 398.

lat. *pulpa* zu verbinden den Muth gehabt hätte, wenn ihm das etruskische Material bekannt gewesen wäre.

Τίτος Πουρέννιος Τοῦτος πόλεως Κορνηλίας[1]) Phleg. Trall. FHG 3, 610. Etr. *purna purni* in Clusium und Perusia CIE 792 sq. 1018. 1205. 1342 sqq. 1455. 1638. 2311. 2434 sqq. 2514 sq. 2647 sq. (CIL XI 2410 sq. in einer Bilingue latein. *L. Purni L. f.*) 4354. 4797. 4907 *purunisa* in Clusium CIE 1348 Perusia 4432. Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 116. Damit vergleiche man *Furennianus* Cognom. CIL VIII s. 18065 *Furinius* Gentilic. V 8443 (Aquileia) VI 2467 (mit dem Cognomen *Sabina*) *Furnius* X 2466 (Neapel) XIV 2391 (= VI 1987) etr. *furnial* Gam. 745 (Viterbo: oder *fulnial*?) — *C. Furnius*, Freund Cicero's, tr. pl. 50, ein anderer cos. 17 v. Chr. Vermuthlich sind *Πουρέννιος Purnius Furnius* unter sich — und auch mit *Purius* CIL VIII 2568 = *pure* CIE 2646 (Clusium, vgl. *φuriś* 4510 Perusia? *Porano* mO 'presso Orvieto' Ndsc 1883, 237) — identisch. Pauli CIE 792 sq. übersetzt *purna* mit *Purii*, ohne die sicher belegte Namensform *Πουρέννιος* (Fabretti Gl. 1492) zu berücksichtigen. Eine deminuirte Form steckt in *Purellius* CIL IX 2368 (Allifae) *Πορέλλιος* Ath. Mitth. 11, 56. Πουρέννιος

Die *Raecii*, die nicht bloss in Etrurien CIL XI 3205 (Nepet), sondern auch in Capua Minturnae Sicilien X 3776 sq. 4314 sq. 6019. 7433 Luceria IX 882 Ostia Praeneste Tibur XIV 251. 2964. 2982. 3790 Urbs Salvia VI 2379^{b} nachweisbar sind, heissen etruskisch *reicna* CIE 2669 sqq. (Clusium). Vgl. *Raeconius* CIL V 497 (Capodistria). Daneben giebt es eine Form *Raetius* XI 2646 (Poggialti) und vielleicht auch *Rhaesius* IX 1301 (Aeclanum) *Raesius* III s. 14209 VI 3884 (*Aug. Treb.* in Latium), wenn dies nicht etwa nur graphische Variante von *Rēsius* ist. *reisnei* CIE 342 (zwischen Clusium und Saena) ist nicht genügend bezeugt. Die schliessenden Consonanten sind also möglicherweise suffixal, und das zurückbleibende Grundelement ist nichts anderes als der verbreitete Name *Raius* (zB. CIL XI 4914 Spoletium), der am Ende nicht verschieden ist von der selteneren Form *Reius* III 446 s. 13285. 13340$_{11}$ XII 227 VI 17639 Ndsc 1898, 280 (Rom) — *Reianus Reiania* Gentilic. CIL VI 25391 sq. Doch s. auch Holder 2, 1114. Etruskisch würde das etwa *reie reina* lauten — nach Analogie von *meie meina* = *Maius Maenius*[2]). Als Ersatz für die fehlenden Zeugnisse der epichorischen Ueberlieferung tritt latinisirtes *Raienus* ein. Ausser CIL VI 23953 vgl. V 8443 (Aquileia) *T. Raieno T. f. Festo Furinia C. l. Talassa.* Ueber das gleichfalls etruskische *Furinia* habe ich soeben gesprochen. Aehnlichen Verhältnissen der Vocalisation und der Wortbildung begegnen wir bei *Graius* X 6576 (Velitrae) 8059$_{185}$ XI 4136 (Narnia) *Greius* IX 4573 (Nursia) *Graienus* V 1002. 1239 [hier Raienus

1) Ein Landsmann des *Πουρέννιος* ist *L. Vecna- Maximus* Mommsen Inscr. Helv. 257 (Eph. epigr. 5, 221). Sein Name lässt sich nach dem Muster *ecnatna*: *Egnatius* zu *Vecnatius* ergänzen auf Grund der etruskischen Inschriften CIE 702 *latini vecnatnei umranasa* 2150 *vecnatisa*. Fabretti Gl. 1903. Dazu vgl. *L. Vegnonius—domo Florentia* CIL III s. 9712.

2) *Staius*: *Steius* CIL VI 1057. 26832 sqq. VIII 3247 XIV 1640 sq. (Ostia) Dittenberger Syll.^{2} 588, 146 (?).

Graiéno] (Aquileia) *Craislius* XIV 3110 (nur in Praeneste). Das etr. *creice* ist zweideutig, da es auch auf den Namen der *Graeci* bezogen werden kann (oben S. 81)[1]).

Ramennius *Ramennia* CIL XIV 1542 (Ostia) neben *Ramnius* I 571 = X 3772 (Capua). *Ramignani* mO bei Placentia XI 1280. Bei ähnlichem Schwanken der Form haben wir sonst noch immer die etruskische Grundlage nachzuweisen vermocht. Der Name erinnert an die aus den Anfängen der römischen Geschichte bekannten *Ramnes*, die eine der drei Rittercenturien der *Tities (Titienses) Ramnes Luceres* bildeten, von deren Namen es bei Varro l. l. 5, 55 heisst: omnia haec vocabula tusca *Volnius* (ein sonst unbekannter Mann deutlich etruskischen Namens) qui tragoedias tuscas scripsit dicebat. Wenn wir, wozu die Form der Namen geradezu herausfordert, aus *Ramennia* und *Ramnius* ein etruskisches *ramne* (di. *Rammius*[2])) entnehmen dürfen, so können selbst wir noch die Richtigkeit dieser Angabe an unserem Material controliren: *titie ramne luχre* sind nichts anderes als die Bezeichnungen etruskischer gentes, von denen wir die *titie* und *luχre* (oben S. 182) direct aus den heimischen Inschriften entnehmen, die *ramne* aus dem Fortleben der *Ramennii* in Ostia, der *Ramnii* in Capua fast nothwendig erschliessen müssen. Ich habe nicht den Beruf, die geschichtlichen Consequenzen aus diesem jedenfalls merkwürdigen Zusammentreffen zu ziehen[3]); will auch nicht entscheiden, was die dreisilbige Form *Tities*, die durch den Vers des Properz 5, 1, 31

hinc *Tities Ramnes*que viri *Luceres*que coloni

gesichert ist, grammatisch eigentlich sein soll, ob ein nominativus pluralis II decl. auf *-es* oder eine Bildung wie das noch nicht recht aufgeklärte umbrische *iovies iovie* oder gar eine plump-oberflächliche Latinisirung des etr. *titie*. Jedenfalls haben schon die Alten selbst Anstoss genommen und die grammatische Schwierigkeit dadurch zu beseitigen gesucht, dass sie *Titienses* bildeten. Vor Allem beim Dekliniren, etwa bei der Bildung des dativus pluralis, war ja ohne diesen Nothbehelf gar nicht auszukommen. Ovid fast. 3, 131

Quin etiam partes totidem *Titiensibus* ille
quosque vocant *Ramnes Luceribus*que dedit[4]).

Die Macht der Analogie hat dann freilich auch *Ramnenses Lucerenses* nachgezogen.

Rapellinius *Rapellin(ius)*, ganz isolirt CIL X 8059_{338} auftretend, neben *Rapellius* 1802 (Neapel im Museum) 3889 (Capua) 4631 (Cales) XIV 2450 (ager Alban.) *Rapilius* VI 9403. 12205 deckt sich offenkundig mit dem häufigen etr. *raplni* CIE 838. 2527. 2663 *rapalni* 2618. 2664. 4907 (Clusium) ~ *raple rapli* 3370. 4263 sqq. 4548 (Perusia). Die Formen sind verwandt mit *Rap-idius* CIL V 2091. 2102

---

1) Mit *Raielius* CIL XII 218 vgl. etwa *Grelius* IX 3726 (zweimal, Marsi Marruvium), wenn dies für *Graelius* steht.

2) *Rammius* CIL VI 221. 15056. 25367 IX 5927 (Ancona) X 3804. 4317 (Capua) XII 5 XIV 246 (Ostia) *Q. Rammius Martialis* IX 5665 PMeyer Hermes 32, 218 *L. Rammius Brundisinus* Liv. 42, 17. *Ramius* CIL III s. 7314 VI 25366.

3) Holzapfel über die *Ramnes Tities Luceres* als Tribus in CFLehmanns Beiträgen z. alten Gesch. 1, 228.

4) *Titiensium Ramnium Lucerum* Varro l. l. 5, 55. 89. 91 (doch 81 *Ramnium Lucerum Titium*).

(Asolo) VI 10407[1]) X 4813 (Teanum Sidic.) XIV 263 (Ostia) — *Rafidius* XI 1489 (Pisae)? — und dem Cognomen *Răpo* VI 29049[2]) IX 3049 (Interpromium), das Vergil Aen. 10, 748 für einen seiner Etrusker gebraucht. Neben *Rapo* steht der Gentilname *Rapurnius* CIL XIV 256 (Ostia), wie *Cafurnius* neben *Cafo* oben S. 137 (*Caldurnius* neben *Caldonius*, beide VI 1058 oben S. 139?) oder auch wie *Tappurius* (in Praeneste) neben *Tappo* S. 95. Wie weit Beziehungen zu *Rabilius Rabonius* S. 91 bestehen, ist nicht auszumachen[3]).

Ravolenus CIL VI 2940 (aus Firmum Picen.) *Raulenus* IX 4477 (ager Amitern.) zu etr. *ra(v)i Raventius* oben S. 139 Anm. 5 (CIE 3058) *Ravius* CIL VI 25381 IX 2742 (Aesernia) X 2911 sq. (Neapel) *Ravonius* III ö X 3618 (Dalmatiner von der Flotte) *Ravelio(s)* IX 439 (I 185 Venusia) *Ravillius* III s. 6580 (s. 12045). **Ravolenus**

Remnius CIL XI 1554 (Faesulae) = etr. *remne remni* CIE 2687 sqq. 3126. 4758 sq. (Clusium) Deecke BB 1, 106 sq. Etr. Fo. u. Stu. 5, 91 mO *Remignoli* Repetti 4, 740. Verwandt mit *Rĕmus* oder *Remmius* zB. CIL XI 608 (Forum Livi) 2007 (CIE 4186 Perusia) 2413 (Clusium) IX 3635 sq. (Aveia) ua[4]). Daneben in Clusium *remzna* CIE 794 sq. 1075 sqq. 1083. 1192 sqq. 1253. 1395 (*remzanei* 1396) 2524. 2668. 2673 sqq. (hier auch *remsna*), von Pauli[5]) willkürlich durch *Remitius* wiedergegeben. Auch ein erweitertes *remrna* ist denkbar, nach Analogie von *fremna fremrna* oben S. 134[6]). Damit halte man zusammen, dass nach der Tradition die habitatio Remi *Remona* griech. Ῥεμώνιον Paul. ex Festo 383, 2 Th. Plutarch Rom. 9 hiess, der Ort aber, ubi Remus de urbe condenda fuerat auspicatus, *Remoria* griech. Ῥεμορία Paul. ex Festo 383, 3 Th. Plutarch Rom. 11 Dionys. antiqu. 1, 85. Bekannt ist der Vers des Ennius **Remnius**

certabant, urbem Romam *Remoram*ve vocarent.

Remona Ῥεμώνιον heisst die Siedelung der **remu* oder *remne*, wie Ταρχώνιον die Stadt der *tarχu* oder *tarχna*. *Remoria* aber zeigt die uns schon aus vielen etr. Geschlechtsnamen geläufige *r*-Erweiterung, für die es eine ganz bekannte Parallele auch im Toponomastikon Etruriens giebt, *Crustumena Crustumium Crustumerium Crustumeria* Pauly-Wissowa 4, 1727 sq. So scheint in der That *Remus* zum Eponymus eines Geschlechtes der *remne* zu werden. Dass *Remus*, wofür freilich die Griechen Ῥῶμος sagen, nur eine belanglose Variation von *Romulus* und erst aus dem Stadtnamen *Roma* gemacht sei, wird denk' ich nie ein Grammatiker dem Historiker[7]) glauben. Von *ō* zu *ĕ* kann nur die Willkür eine Brücke schlagen und ich begreife nicht, wie man solche Willkür in dem Prozesse der Sagenbildung und -umbildung an irgend einer Stelle psychologisch verständlich machen will.

Ricinius CIL VI 6986 (Buecheler carm. epigr. 1034) XIV 2108 (Lanuvium) **Ricinius**

1) Auf derselben Inschrift *Veson(ius)* und *Volcan(ius)*, über die später noch zu sprechen ist.
2) *L. Visonius Rapo.*
3) Dort bitte ich nachzutragen *Răben-* CIL VI 28763.
4) *Remis* I 946 = VI 8342. *Remmius Palaemon* stammte aus Vicetia.
5) zu CIE 794 sqq. S. seine Altit. Fo. 2, 2, 177 sq.
6) Deecke's Identificirung von *remna* und *fremna* ist ganz willkürlich.
7) Niese Hist. Z. 59, 495.

zu *Reconius* VI 20792 [1]) = etr. *recu* CIE 906 (Clusium) und verwandt mit *recimna* 4081 (Perusia)? [2]) Vgl. auch CIL VI 1636 *Reginia Maxima* (in Dertona verheiratet) 3422 *Reginia Titula* 3884 *M. Reginius M. f. Her. Eutyches Lyci(a)n.* — dazu aber auch Holder 2, 1107 — VI 25390 *Regulia* III 2504 *Regetius* 4758 *Regontius* und die einfachsten Formen *Regius* V 1865 (Iulium Carnicum) *Regeius* VI 3612.

Risennius CIL VIII 4301 las man früher *Resen[n]io*: da lag der Gedanke an Zugehörigkeit zu etr. *resna* CIE 2176. 2248 *rezu resu* 2692 (Clusium) 4168 sqq. (Perusia) sehr nahe. Aber eine neue Vergleichung des Steins hat vielmehr *Risen[n]io* ergeben, CIL VIII s. 18519. Dadurch wird die Sache zweifelhaft. Vgl. *Résius* VI 25399 XI 1741 (Volaterrae) *Resius* 5029 (Mevania, Prosopogr. 3, 128) III 2883 s. 9973 V 3141 sq. (Vicetia) 6782 (Eporedia) *Rhesius* III 4727 und auch Holder 2, 1176 (*Raesius* oben S. 217).

Rubenius *Rubenius* CIL V 2607 Pais 1238 (Ateste) CIL X 5330 (Casinum) mO *Rubignacco* Holder 2, 1237: etr. *rupinas* Fabretti s. 3, 305 (Volsinii) — anders freilich Pauli Etr. Stu. 2, 54, doch s. Körte Ann. Inst. 1877, 113 — *rupenial* CIE 4408 (Perusia) [3]). Vgl. Deecke Müller² 1, 489, der im Anschluss an Bréal wohl mit Recht die umbrische Ortsbezeichnung *Rupinia Rupina* hierherzieht [4]), deren Schreibung in dem Wechsel zwischen *-ia* und *-a* [5]) deutlich den etruskischen Einfluss verräth. Ein deminuirtes **ruplna* erkennt man dann unschwer in *Rubellinus (-inius)* CIL VI 25501 IX 1738 (Benevent) X 7212 (Sicilien) [6]), vgl. *Rubellius* XI 1539 (Luca), aber auch *Rupilius* XI 3243 (Sutrium) VI 2379ª (aus Tarquinii).

Rufrenius *Rufrenius* CIL VI 2384 *T. Rufrenus* Töpfer in Arretium Ihm Bonn. Jahrb. 102, 123 CIL XI 6700_{553} sqq. XIII 10009_{220} Pais 1080_{35} *C. Rufrenus C. f. Fano Fortunae* CIL V 931 *C. Gigennius Rufrenus Caesena* VI 2379ª *Rufreni* ausserdem VI 25575 XI 663 (Faventia) 5896 (Iguvium) *lex Rufrena* IX 5136 *Rufren-* IX 563 (Venusia) zu etr. *rufriaś* CIE 3596 (Perusia) *rufres* Deecke BB 1, 105 (Viterbo) = *Rufrius* CIL XI 2309 CIE 2974 (Clusium) [7]). Die *n*-Bildung, die hauptsächlich aus dem Bereiche etruskischen Einflusses belegt ist, einmal sogar verkoppelt mit dem ganz etruskischen Nomen *Gigennius*, und nur vereinzelt in Venusia auftritt, beruht wohl sicher auf einem noch nicht nachgewiesenen etr. *rufrna*. Natürlich ist der Name der *Rŭfrii* (Buecheler carm. epigr. 94) *Rufreni* eine Ableitung aus dem einstmals als Individualname gebrauchten Adjectivum umbr.

1) neben *Asmunius Umerius* (oben S. 129).

2) Oder ist *recu* gleich *Raeconius* oben S. 217?

3) *rupiias* Gam. 938 (Suessula) Pauli Altit. Fo. 1, 105 (Conway 2, 525 nr. 6). *Rupius* CIL III 2498 (p. 2135) s. 10141 VI 25609 *Rupe-* CIE 4783 (Clusium).

4) Anmerken will ich wenigstens, dass auch umbr. *tra ekvine* Taf. 2ª 13 an *Equinius* CIL V 7456 (Vardagate: *I* longa vor *n* zweimal) VI 5231 *Equinus* III 6605 anklingt. Doch ist für *Equinius* (und *Equasius* V 594 Tergeste VI 200) auch an *Epinius* V 4024 (Sirmio) VI 24809 *Episidius* V 347 sq. (Parentium) zu erinnern. Holder 1, 1445. *Epitanus* CIL V 6792 (Eporedia) XI 3970 (Capena) wie *Carsitanus* uä oben S. 147 Anm. 4?

5) vPlanta 1, 534 (cf. 166).

6) S. auch Holder 2, 1237.

7) *L. Rufrius Florentinus* CIL XI 4215 (Interamna).

rūfro- lat. *rūbro-*. So weit die lateinische Lautregel Geltung hat, hiessen die *Rufrii* deshalb notwendig *Rūbrii* (griech. Ῥόβριοι). Da nun durch das Zeugnis der Namen *cuinte cvinte ϑepri* festgestellt ist, dass die Etrusker latinische Praenomina und Nomina auch in römischer oder was für diese Frage keinen Unterschied ausmacht, in faliskischer Lautform entlehnt haben[1]), so wird man auch *Rubrenus* Iuvenal 7, 72 CIL VI 25506 X 5058 (Atina) und *Rubrinius* XIV 690 (Ostia) principiell nicht anders beurtheilen wollen als *Rufrenus Rufrenius*, obwohl ich *Rubrius* für Etrurien bisher nur aus lateinischen Inschriften, XI 2121 (Clusium) 2987 (Tuscana) — VI 3884 (aus Mutina) —, nachzuweisen im Stande bin. *Rufrenus* und *Rubrinius* treten also an die Seite der früher besprochenen *Alfeni* und *Albinii*[2]). Nach Analogie von *Albinius Alfenus* sind dann wohl auch zu erklären

Rufinius CIL VI 25561 sq. IX 1306 (Aeclanum)[3]) *L. Rufinus* VI 191 XIV 2866 (Imhoof-Blumer Monn. gr. 222 n. 56) *Rufinus* III 4150 IX 700 — *Rufina Merope* Mutter des *Vinius Etruscus* — (Gargano) 3084 (Sulmo) X 2629 (Puteoli)[4]) *Rufen-* XIV 4093₆ (dolium, Ostia). Etr. *ruvfni* Fabretti s. 1, 438bis b (Deecke Etr. Fo. 3, 261 Pauli Etr. Stu. 2, 24, Tarquinii) *raufnei* CIE 4016 (Perusia) ∾ *raufe raufi rafi ruvfi rufi* CIE 206 (Saena) 561. 1346. 2617. 2667 sq. 3467 sqq. 4051. 4066. 4293. 4613 (Clusium Perusia Volaterrae) = *Rufius* CIL VI 2587 (aus Volaterrae) XI 2714 (Volsinii) cf. CIE 3469. 3494. 3498. 3501 (Perusia). Vgl. die nur in Etrurien belegte erweiterte Form *Rufatius* CIL XI 2988 (Tuscana) mit dem oben S. 119 besprochenen *Albatius*[5]). *ruflinal* CIE 738 (Clusium) *ruvfil-* Fabretti s. 1, 440 (Tarquinii) ∾ *Rufilius* CIL VI 8344 (= I 948) 25557 sqq. Ndsc 1896, 88 oben S. 123 *Rufellius* CIL XI 6225 (Fanum Fortunae) ua. Rufen-

Ῥουσινιανός Philostr. v. soph. 2, 25, 2 könnte man durch die etr.-lat. Inschrift *Rutilia C. f. Russinaei* CIE 2701 = CIL XI 2418 (Clusium) vor der durch Klebs Prosopogr. 3, 146 empfohlenen Aenderung in *Rusonianus* schützen, aber die Namensform *Rusinius* wäre durch das Zeugnis des Griechen in der That Ῥουσινιανός

1) Auch in Umbrien finden wir *Rufrii* und *Rubrii* neben einander, CIL XI 4915 sq. (Spoletium) — 4191. 4214. 4298 (Interamna) 4571 (Carsulae) 5005 (Trebiae) 5041 (Hispellum) 5068 (Mevania) 6712_{372} (Ring aus Ameria — *Rufrius* 6712_{376} Ring aus Ariminum). Ebenso *Alfius* und *Albius* 4233. 4242 (Interamna) 4431 (Ameria) 4670 (Tuder) 5278 (Hispellum) 6356. 6372 (Pisaurum) — 4206. 4240 sq. (Interamna), *Orbius* 4498. 4525 (Ameria) neben *Orphius* 5244 (Fulginiae) *Orfius* 6191 (Ostra). Man beachte, wie die Dialektgrenzen verwischt sind.

2) Beachtenswerth sind auch die anscheinend aus Ortsnamen abgeleiteten Gentilicia *Rufranius* CIL IX 692 (Herdoniae) X 5489 (Aquinum) und *Rubranius* XI 5122 (Mevania). In Campanien gab es einen Ort *Rūfrae* (Vergil Aen. 7, 739), in Etrurien *Saxa Rubra* (auch *Rubrae* genannt Martial 4, 64, 15). Auch die *Rufertii* CIL IX 6078_{143} mögen aus irgend einem Orte ähnlichen Namens stammen (an ein *rufertus* zu glauben kann ich mich, trotz Otto 919, nicht entschliessen).

3) wenn nicht junge Neubildung aus *Rufinus*, V 5377 oben S. 59 Anm. 5 (cf. V 4208. 4708. 5791. 6007 XII 3. 5097). *Rufinius Rufus* III 5651 p. 2200 vielleicht wie die S. 58 Anm. 1 zusammengestellten Beispiele.

4) IX 700. 3084 ist die Lesung nicht controlirt.

5) Die *-on*-Formen im Namen des *M. Rufonius Synecdemus* IX 4446 (Amiternum) — cf. V 8112_{72} VI 1056. 4814 XIII 358 — und des *P. Paciledius P. f. Rufo* IX 3823 (Ortona) sind ihrer Bildung nach vermuthlich lateinisch. *Rufidius* VIII s. 16687.

nur ungenügend gesichert, wenn nicht CIL VI 25610 bestätigend hinzuträte. *Russinaei* gehört zum Cognomen *Rŭso*[1]), über das Pick Wien. Num. Zeitschr. 23, 1891, 72 sq. und Holder 2, 1251 zu vergleichen sind[2]). Etr. *ruzsna* CIE 4576 (Perusia) ist zweifelhaft; vgl. auch *rusn-* 894 (Clusium) *Rusius* Cic. Brut. 259 sq. *Rusatius* CIL IV 2262 scheint ähnlich gebildet zu sein wie *Albatius Rufatius*.

Ruscinia *Crasinia Ruscinia* CIL XI 2320 (Clusium), s. oben S. 176 Anm. 3.

Rustenus *Rustenus* CIL II 941 zu *Rustius*, das auch in Etrurien und Umbrien belegt ist, XI 1629 (Florenz) 2170 (CIE 952 Clusium) 3254 (Sutrium) 3614 (Caere) 4172. 4216 sqq. 4299 sqq. (Interamna) 6126 (Forum Semproni). Erweitert *rustice* oben SS. 113 Anm. 1. 147 Anm. 1.

Rutenius *Rutenius* CIL III 4790 V 8448 (Aquileia) *Rotenius* V 1832 (Iulium Carnicum) zu etr. *rutia* CIE 2697 sqq. (Clusium) *Rutius* CIL V 932 *(L. Rutius L. f. Serg. Italica Sabinus ex Hispania)* ? Vgl. *Rutedius* X 3769 (Suessula) Pais 205 (Aquileia) *L. Rutidiani Comi* CIL VI 25639. Davon zu unterscheiden CIE 515 sq. *titi rutania*, wozu die entsprechende lateinische Form *Rotania* in Praeneste und Turin sich erhalten hat CIL XIV 2966 *(Rotánius)*[3]) V 7053[4]). Vgl. noch *rutsnei* CIE 4083 sqq. (Perusia)[5]). Doch könnte *Rutenius* auch aus dem gallischen Individualnamen *Rutenus* Holder 2, 1255, der von dem Stammnamen der *Ruteni* nicht verschieden ist, abgeleitet sein, und auch für *Rotanius* sind keltische Parallelen zu erwägen, Holder 2, 1232.

Rutilenus *Rutilenus* CIL XI 504 (Ariminum). Etr. *rutelna* Ndsc 1880, 445 (Volsinii, Pauli Ven. 100) *rutlniś* CIE 101 (Volaterrae) ~ *Rutilius* 2701 = CIL XI 2418 (Clusium) XI 1355 (Luna) 2122. 2418 (Clusium) 3474 Ndsc 1900, 87 (Tarquinii) CIL XI 3976 (Caere)[6]) VI 2655 (aus Mantua) 3884 (aus Asisium, cf. XI 5413. 5528 sq.) XI 4145 (Narnia) 4302. 4306 (Interamna) $6689_{207\,sqq.}$ ua. Vgl. auch *Rutullius* IV 622.

Sabinius *Sabinius* CIE 869 = CIL XI 2420 (Clusium) XI 6532 (Sassina: *I* longa vor *n*) neben *Sabonius* 2421 *Sabo* Ndsc 1898, 317 = CIE 4840 (Clusium)[7]) — vgl. *Savonius* CIL IX 659 (Lavelli) X 5203 (Casinum). Etr. *sapini* CIE 2915 (cf. 1976) und *sapnal* 2094 neben *sapu* 2713 *śapu-sa* 1936 (Alles aus Clusium). *Sabius* CIL V 1359 (Aquileia) X 8090 (Brundisium) *Savius* VI 25965, verbreiteter *Săbidius*

---

1) *Rŭso* Horaz s. 1, 3, 86 (mit Kiessling's) Martial 5, 28, 4 (mit Friedländer's Note). *Rusonius* CIL VI 1058 VII 55 (*civ. Mediomatr.*) ua (Holder 2, 1251) ist wohl erst spät aus diesem *Ruso* gemacht.

2) *Cremutius Ruso* Plin. ep. 6, 23, 2. *Cremutius* ist nur aus Falerii CIL XI 3155 (und Rom Bull. arch. com. 1887, 262) bezeugt. *Occius Ruso* CIL XI 3254 (Sutrium) *L. Vibius Ruso* V 1016 (Aquileia) oben S. 66 Anm. 4.

3) Merkwürdig ist die nicht ganz unverdächtige Inschrift XIV 3928 *Dianai Rotanai*, nach Riccy gefunden *in Rotavello presso Palombara*.

4) Genau so entspricht dem Namen des *ve. tinani ar.* CIE 4474 (Perusia) lateinisches *Tinnanius* CIL IX 5621 (Septempeda). Er ist vermuthlich abgeleitet vom Flusse *Tinna* (heute *Tenna*), also ursprünglich in Picenum zu Hause und erst von dort zu den Etruskern gekommen.

5) *L. Rodienus Callius* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1894, 300 *Rudionius* 1899, 218 (Afrika) CIL VI 17143 *Rodionius* 25442. *Rudius* IX 6079_{48} (Benevent), cf. XIV 3295 (Praeneste).

6) Vgl. auch III s. 9711 *Ar(runs) Rutilius Tuscus*.

7) *Sex Latini. Sex. f. Sabo* CIL X 5257 (Casinum), citirt von Pauli Etr. Stu. 2, 75 und richtig zu etr. *sapu* gestellt.

(Martial 1, 32, 1. 3, 17, 3)[1]) *Sabeius* CIL VI 25690 *Sabuleius* VI 9460 *Sabucius* VI 1509 sq. (Dessau 1123 sq.) XI 6712$_{387}$ *Σαβοῦκις* IGSI 501 (Catina) oben S. 110 Anm. 3. Wie weit die auch ausserhalb Etruriens vorkommenden *Sabīnii* (*I* longa CIL IX 4296) und *Sabīnei*[2]) (Martial 3, 25, 3 CIL V 6885 VI 2720) ihren Namen von den *Sabini* tragen, ist nicht zu entscheiden. Vgl. *Sabina* (sic) *C. l. Helena* Bull. arch. com. 1899, 75 = Ndsc 1899, 78 (oben S. 61 Anm. 6) *Q. Sabinus* (*I* longa) *Corinthus* CIL IX 5694. Auch ist das etr. *sapini* selbst vieldeutig, *Sab-inius* oder *Sabin-ius* oder auch *Sappinius* CIL V 8452 (Aquileia) XI 622 sq. (Forum Livi) 5532 (Asisium). Vgl. *Sapius* V 7172 (Piemont)[3]) VIII s. 14607 *Sapienus* IX 3621 (I 1298 Aveia) *Sappienus* XIII 1763 *Sapo(nius)* II s. 5927 (Holder 2, 1361) *Sapudius* XI 6282 (Fanum Fortunae)[4]) *Saprin(ius)* XII 1561. Eine tribus *Sappinia* gab es in Umbrien[5]). Neben *Sabinius* begegnet auch *Safinius* Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 139 sq.: ob *Sabernius* CIL IX 1949 (Benevent) und *Săfronius* Martial 4, 71, 1. 11, 103 CIL IX 1503 (Benevent) X 5420 (Aquinum) in einem ähnlichen Verhältnisse zu einander stehen? Vgl. X 3626 *Sa(fe)[r]nius* (Flotte) VI 2589 *M. Saburius Ligus Fal. Albintimili* (*Savorgnano* mO Repetti 5, 210).

Saevinius CIL VI 19892. 25742 sq. 27352 Eph. epigr. 8, 293 Prosopogr. 3, 157 (*Saevinus* Tac. h. 1, 77) und *Saevonius* CIL V 7035 (Taurini) zu *Sēvius* Sueton gr. 5 CIL XI 3382 (Tarquinii) 5737 (Sentinum) 6689$_{230}$ c. n. 6712$_{406}$ III 2529 IV s. 81. 89 VI 975. 26491 sqq. (*Sévio* 26491) X 1403 (Herculan.) 4342 sq. (Capua) *Saevius* X 3753 (Atella) *Σήουιος* Heuzey-Daumet 122. 141? Vgl. auch CIE 1650[b]. Saevinius

Saginius in Pompei CIL X 8042$_{90}$ c. n. Ndsc 1887, 251. 1898, 422. 1899, 398. 1900, 205: *Sacconius* CIL X 2198 (Neapel) XIV 1564 (Ostia) *Saccidius* XI 2. 50 (Ravenna) IX 2106 (Benevent) Eph. epigr. 8, 17 nr. 81 (Gaudiano)[6]) zu etr. *sacniśa* Ndsc 1885, 65 (? Volsinii) *sacu* CIE 2399 (Clusium) *saχu* 455 (Cortona) 2400 (Clusium) 3874 (Perusia)? Vgl. *Sagillia G. f. Florentina* CIL III s. 11788 und den Rutuler *Săces* Vergil Aen. 12, 651[7]). Die übliche *r*-Erweiterung erkennt man in *sacrial* CIE 4307 (Perusia) = *Sacrius* CIL IX 767 (Larinum) X 3865 (Capua) *Sagurus* XI 5959 — *C. Sagurus Priscus* — (Pitinum Mergens). Also kann auch *Sacrinius* VIII 6582 etruskisch sein. Aber überall machen sich auch keltische Ansprüche geltend, Holder 2, 1275 sqq. (oben S. 52 Anm. 1). Die im Keltenlande auftretenden *Sacconii* scheinen ihren Familiennamen aus dem Cognomen *Sacco* (von Holder 2, 1274 aus V XII XIII belegt) gebildet zu haben. Vermuthlich muss man, je nach der Gegend, trennen und jedem Volke sein Recht lassen, den Kelten *Sacco*, den Etruskern *saχu* = *Sacco*. Ich wenigstens kann mich nicht entschliessen, Saginius

1) zB. CIL XI 4586 (Carsulae) 6700$_{606}$. *Savidius* VI 1056.

2) Dies vielleicht gebildet wie *Aurunceius*.

3) In derselben Inschrift *Talcius* (= *talce* oben S. 94).

4) Vgl. oben S. 112.

5) Liv. 31, 2 (*Sappinates* Plin. n. h. 3, 114). — Deecke Fal. 201 (doch ist *Saplius* keltisch, Glück 51).

6) *Sacidius* CIL III 4418 V 1052 (Aquileia) 2680 (Ateste) 3514. 3734 (Verona) VI 25740 XII 5071$_{88}$. Vgl. auch *Sacius* VIII s. 15488.

7) *Sactia* (neben *Agusius* oben S. 70) CIL VI 2626.

die *Sestii Saccones* in Tarracina CIL X 6392 (litteris optimis) von den *tite saχu* in Cortona und Clusium CIE 455. 2400 vollständig zu trennen.

Salenus *Salenus* CIL IV 63 (2891) VI 13624 IX 5843 (Auximum) XI 6281. 6350 (Pisaurum) *Sallinius* XV 7663 (*Salie[nus* X 2925 Neapel im Museum *Salienus* b. Afr. 54, 5 CIL XI 4236. 4257 Fanum Fortunae *Sallienus* III s. D. XIX) — neben *Salius* VI 25769 IX 3638 (Aveia) 4297 (Amiternum) 5235 (Asculum Picen.) XI 4918 (Spoletium) XII 4320. 4469 *Sallius* VI 1511 sq. 15034. 25766 sqq. 29089 IX 4206 sq. 4399 (Amiternum) XI 6603 (Mevaniola) XII 2697 — zu etr. *śalina śalinei* CIE 733. 1110 sqq. 1972. 2423 sq. 4807 *śali śalie* 627. 1491. 2379. 2438. 2643. 3103. 4902 Masc. *śalie* Femin. *śalinei* 2703 sqq. (Clusium). *Salonius* CIL XI 3477 (Tarquinii) 6689_{314} V 3102. 3117 (Vicetia, Prosopogr. 3, 162) XIV o (Ostia) ua (Holder 2, 1328 sq.) *Sallonius* VI 2724 (Praetorianer) = etr. *salu* Pauli zu CIE 4435 (Perusia). Vgl. ausserdem *Salivius* CIL VI 14444 XII 5111 (wenn nicht für *Sallivius* oben S. 139 Anm. 4) *Salisius* IX 418 (Bantia) = etr. *salisna* CIE 4434 (Perusia) — mO *Salisano* oben S. 195 — [1]) *Sallundius* CIL VI 25773 *Salenzano* mO in der Gegend von Florenz *Saltius* Cic. leg. agr. 2, 92 CIL V 2844 (Patavium) VIII s. 18068 *Saltienus* oben S. 105 Anm. 4 mO *Saltennano* Repetti 4, 98. 5, 10 *Saltorius* CIL I 1172 = IX 3907 (Alba Fucens) *Salitorius* VIII 9806. *Sal-torius Sal-tius* sind, wie es scheint, eine neue Bestätigung für die Analyse, die ich oben von *Ar-torius: Ar-tenna, Car-torius: Car-tius, Lae-torius: le-ϑi Lae-tinius* gegeben habe.

Sarnius *Sarnius* CIL XII 5683_{269} XIV 780 (Ostia) *Sarenus* V 2013 (Opitergium) VI 6865 *Sarrenus* IX 4665 (aquae Cutiliae) *Sarinianus* Cognom. III s. 11699: *Sarronius* Ndsc 1900, 9 = CIE 4784 (Clusium) CIL V 3027 (Patavium) VI 10418. 25867 X 6388. 8397 (Tarracina). Die *Sarii* sind arretinische Fabrikanten gewesen, V 8115_{108} XI $6700_{576\ sqq.}$ XV 347 Pais 1080_{147}. Sonst finde ich *Sarius* noch Pais 1182 (Aquileia) *Sarienus* CIL V 6942 (inter Durias) *Sariolenus* VI 20643. 25866 XII 5119 XIV 2867 (Praeneste) Tac. h. 4, 41 oben S. 183. *de vico Sarturiano* (*Sarteano Sarturano* Repetti 5, 175. 182) Arch. glott. Ital. 10, 408: *Sarturnius* Gentilic. CIL VI 25868?

Satenius CIL XV 8012 kann man *P. Satenius* lesen: das wäre etr. *saϑna* CIE 1020 sqq. 4724. 4847 *śatna* 2721 *satna* 1790. 2714 sq. 2888. 4828. 4848 (Clusium) 3960. 4438 sqq. (Perusia) *Sadnal* 873 sq. = CIL XI 2452 sq. (Clusium). Deecke BB 1, 110. Grab der *satie* bei Volcii (es ist das berühmte Françoisgrab) Deecke Etr. Fo. 3, 139. *satie* = *Satius* CIL VI 5285 VIII 7710 X 4989[a] (Venafrum) oder *Sattius* in V VI VIII IX X (auch in Venafrum 4988 sq. 4992) [2]) XI 1604 (Florenz) XII XIII XIV (von Holder 2, 1376 ohne Grund für keltisch erklärt [3])). Deminuirt *śatlnal* Fabretti s. 3, 368

1) *Σάλσιος* Praenom. Dittenberger Syll.[2] 268, 64. *Salsonius* Gentilic. CIL VI 25803. Vgl. CIE 2552 (dazu oben S. 147 Anm. 3).

2) X 5204 *C. Sattius C. f. Calatro.* Ueber das Cognomen, das wahrscheinlich etruskisch ist, handele ich später.

3) Eher mag dieselbe Auffassung für *Satonius* CIL V 71 (Pola) 8415 (Aquileia) zutreffen, sicher für *Sattonius*. Man braucht aber nur die Belegreihen bei Holder svv *Sattius* und *Sattonius* auf die geographische Vertheilung zu prüfen, um sich zu überzeugen, dass *Sattius* ganz gewiss nicht keltisch ist.

(Tarquinii) = *Satellius* CIE 674. 676 (CIL XI 2142. 2145) 4773 sq. *Satelius* 4776 *Sattellia* 4775 (Clusium)[1]) oder *Satilius* CIL V 3161 (Vicetia) X 4832 (Rufrae). Der Stadtname *Sătĭcula* (Vergil Aen. 7, 729) wird durch *Austicula* und die oben S. 124 beigebrachten Parallelen erläutert. Zu *Satibius* CIL VI 7511 s. S. 68 Anm. 4 sq.

Satrenus CIL XI 3478 (Tarquinii) IX 565 (Venusia) 4972 (Cures) XI 5479. 5533 (Asisium) 5750 (Sentinum) *Satrenius* III 2513. 3188 s. 9266 VI 25874 IX 338 (Canusium) *Satren-* III s. 12014_{498} *Satrinius* X 8042_{93} c. n. (Pompeianische Fabrik?) XV 384. 388 XI 4106 (Ocriculum) 4519 (Ameria)[2]) *Σατρίννιος* KKeil z. Sylloge 582 (ohne Beleg[3])) neben *Satronius* CIL IX 5000 (Cures) XI 1271 (Placentia) sind etruskischer Herkunft einigermassen verdächtig, da das freilich auch sonst in Italien häufige (nur in XIV fehlende) *Satrius* in Etrurien ganz eingebürgert erscheint. *Satrius* CIL XI 1599 (Florenz) 1805 (Saena) 1841. 1887 (Arretium) 2162 CIE 716 (Clusium) CIL VI 2382 (aus Bologna) etr. *satrial* CIE 2395 (Clusium)[4]). Auch ist die Verbreitung der *n*-Formen — *Satrenus Satronius* im Sabinerlande, *Satrenus Satrinius* in Umbrien — der Annahme nicht ungünstig, dass ein etr. *satrna* zu Grunde liegt. *saternas* belegt denn auch Lattes Iscr. paleolat. 6 aus Volsinii Ndsc 1880, 445[5]). *Satrivius* CIL XI 6098 (Urvinum Mataur.) wie *Pescivius* oben S. 80. Unklar bleibt mir das Verhältnis von lat. *Saturius*[6]) CIL V 8122_7 VI 2375^b *(C. Saturius Sabinus Truent.)* 2751 (aus Celeia) 25906 sqq. VIII ö (s. 12054) IX 4546 (Nursia) 5239 sqq. (Asculum Picen.) 5391 (Firmum Picen.)[7]) X 1956 (Neapel im Museum) 8059_{357} 8330_2 Eph. epigr. 8, 57 nr. 231 (Cupra Maritima) Plin. ep. 4, 15, 3 — *Satura* (sic) *Cypare* CIL IX 6415^a (Asculum Picen.) — *Saturnius* IX 1320 (Aeclanum) Ndsc 1900, 196 (Velitrae)[8]) und etr. *saturinies* Fabretti s. 3, 316 Gam. 745 (Viterbo) *sature* CIE 2736 (Clusium), die man ja gern mit *Saturius* zusammenbringen möchte. Doch ist die diphthongische Schreibung der etruskischen Formen *sauturine* CIE 4159. 4443 sq. *sauturini* 3573 *sauturinial* 3350 sq. *sautri* 4301 *zauturia* 4302 (Perusia) und auf der anderen Seite die Prosodie des von *Satrius* schwerlich zu trennenden[9]) Ortsnamens *Satricum* (⏑⏑⏓, *Sătricus* Silius 9, 68. 77. 127) zu berücksichtigen. Ganz so einfach liegen die Dinge denn doch

Satrenus

1) *Satellius* noch CIL VI 8022. 8048. 10350. 25871. 28655 X 5618 (Septempeda) XI 6604 (Mevaniola) XIV 256 (Ostia).

2) *Ti. Tutinius Sentius Satrinus* CIL XV 103 sqq.: alle drei Namen sind auch in der etruskischen Ueberlieferung nachweisbar.

3) Wohl aus CIG 2260, wo freilich der Name unvollständig ist.

4) *fundus Satrianus* in Veleia. — *Satridius* CIL IX 4567 (Nursia).

5) Vgl. auch *Satrienus* CIL VI 21048. 23548. 25875 X 5522 (Aquinum) XII 5120 Babelon 2, 419 (Ndsc 1900, 658).

6) *P. Satyri Donati* CIL X 7274 sq. (Panhormus) vgl. VI 25908. Ob zu *Σάτυρος*?

7) *C. Saturius Picens* IX 5241 (Asculum Picen.) XI 1437 (Pisae) *Saturia Picena* X 6260 (Fundi).

8) *Saturninius Secundus praef. praet.* CIL X 3352 (Misenum) vgl. III 247. 5410 VIII 1888. Gewiss von *Saturninus*. Vgl. *Saturnina Optata* XII 3014 = 3280. *Saturnus* (sic) *Antiochus* X 1975 (Puteoli) hat eine Syrerin zur Frau, ist also wohl ein Fremder mit vielleicht jungem Nomen.

9) Oben S. 113.

nicht, wie Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 21 sie darstellt, indem er *sauturina Satrius Satrenius* mit *Sāturnus* zusammenbringt, ohne das kurze *ă* von *Satricum* zu berücksichtigen. Auch sitzt in *sa(u)turina* das *i* fest, das in *saterna* (= *Satrenus Satrinius*) fehlt. — Osk. *Sadiriis Sadrius* CIL X 388 (Lucanien) paelign. *Sadries* (vPlanta 1, 548. 2, 608) lassen, wie es scheint, durch die im Oskischen und Paelignischen sonst nicht vorkommende Erweichung der Gruppe *tr* auf eine Wanderung des Namens schliessen: die Münzen der Stadt *Hadria* tragen die Aufschrift HAT, die für den picenischen Stadtnamen dieselbe Lautbewegung — *Hatria* > *Hadria* — voraussetzt [1], die wir für osk. *Sadiriis* paelign. *Sadries* brauchen, aber im oskischen und paelignischen Sprachgebiet selbst nicht nachweisen können.

Scantinius Die gens *Scantia* [2]) ist auch in Etrurien inschriftlich mehrfach nachweisbar. Pauli Röm. Mitth. 2, 282. *Scandio* CIE 2717 *Scandilius* 1472. 1578 (mit Pauli's Note) = CIL XI 2241. 2425 (Clusium) *Scantius* XI 912 (Mutina) 2959 (Tuscana) 3992. 3997 (Capena) $6712_{394\ sqq.}$ *Scandilius* 1447 (Pisae) [3]). In Ravenna erscheint ein *Scantius* neben einem *Venetius*, also neben einem Träger des bekannten etruskischen Familiennamens *venete*, in der Inschrift XI 213 [4]). Unter diesen Umständen ist es nicht zu kühn auch den Namen *Scantinius* (*lex Scantīnia* Iuvenal 2, 44) aus dem Etruskischen herzuleiten, um so weniger als ein fundus *Scantiniacus* für Veleia bezeugt ist [5]). **scantna* ist nicht belegt, wohl aber das aus ihm, wie es scheint, thatsächlich durch lautliche Umbildung entstandene *scansna*, Pauli aaO CIE 511 sq. 2718. 2779 (Clusium). Die durch Dissimilation erleichterte Form *Scansa* CIE 1577 = CIL XI 2242 (Clusium) steckt möglicherweise auch in dem modernen Ortsnamen *Scansano* Repetti 5, 213, wenn er nicht vielmehr als unmittelbare Vorstufe ein **Scanzano* (aus *Scantianum*) voraussetzt. Zu *Scantius Scantinius Scandilius* vgl. die unter *Canusius* nachgewiesenen *t*-losen Formen *Scannius Scannianus Scanianus*.

Scarbenius *Ov. Scarbenio C. l.* Ndsc 1887, 195 (Nemi): etr. *scarp(in)i* CIE 4086 (Perusia) neben *scarpunies* Fabretti s. 1, 519 (= Gam. 850), *Scarpus Scarpia* CIE 3545. 3692 = CIL XI 1990 sq. 1999 (Perusia) *L. Scarpius Iustus Clusio* VI 2379[a 6]).

Sceunius *Scaevinius* CIL XI 212 (Ravenna) V 4001 (lacus Benacus) *Scaevinus* 3736 (Verona) *Sceunius* XI 6689_{216} $6700_{602.\ 832}$ XV 5558 (arretin. Töpfereien) zu *Scaevius* VI 25969 XI 2424 (CIE 2722 Clusium) 3805 (Vei) *fundus Scaevianus* in Veleia *Scevius* VI 2958 Ndsc 1894, 67 (Tarent) etr. *scevis* CIE 3418 (Perusia) *scevias* 2072. 2079 (Clusium) [7]) *Scaevilius* CIL V 3268 (Verona). Vgl. *Ceuna Caevius* oben S. 77: *cevlna* CIE 65 (Volaterrae).

1) CIL IX p. 480.

2) *Scantia* Cic. pro Mil. 75.

3) *Scandilius* Cic. Verr. 3, 135 sqq. S. auch noch CIL III 641.

4) *Scantia* XI 493 (Ariminum) *Scan(t)ia* 4114 (Ocriculum) Ndsc 1900, 132 (Spoletium).

5) mala *Scantiniana* Cato agr. 7, 3. 143, 3 (Varro r. r. 1, 59, 1) oben S. 155. *P. Scantinius* pontifex Liv. 23, 21.

6) Deecke GGA 1880, 1433 Etr. Fo. u. Stu. 5, 43. Oben S. 163 Anm. 2.

7) Das in lateinischen Inschriften häufigere *Scaefius* (in Asisium CIL XI 5391. 5415 sq. 5490

Secennius CIL VI 1057 (unter den vigiles)[1]) = etr. *secnes* Gam. 658 (Polimarti um) neben verbreiteterem *secu secune secunia* CIE 317 sqq. 327. 361 sqq. 4627 (zwischen Clusium und Saena) 540. 1479. 2725. 2916. 3073 (Clusium). Vgl. *Secius* CIL III s. D. XVIII. CIL VIII 2568 XI 3678 (I 1333 Caere) 5032. 5127 sq. (Mevania)[2]), dazu *śec-traś* CIE 2724 (Clusium) *Sec-torius* CIL VI 975. 979 (136 n. Chr.) *Sec-tilis* I 954 = VI 8350. Das Cognomen *Secus* V 4884 (Benacenses, oben S. 126) für den zu Grunde liegenden Individualnamen zu erklären wage ich nicht; eher ist es mit gall. *Seccus* Holder 2, 1423 sqq. identisch: *Fabia Secca* CIL V 5865. Die etymologische Spielerei Zimmermann's Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 585, der natürlich vom Etruskischen nichts weiss und mit der Möglichkeit keltischer Herkunft gar nicht rechnet, lasse ich auf sich beruhen. *Secconius* CIL III 5105 gleich etr. *secu* zu setzen ist verführerisch, aber man wird den Namen nicht losreissen dürfen von den in demselben Bande belegten Formen *Seccius Seccionius*, die ihrerseits deutlich mit den ebenfalls in CIL III nachweisbaren Cognomina *Seccius Seccio Secco* zusammenhängen. Es wird sich also um Neubildung römischer Gentilicia aus verwandten, aber im Suffix mehrfach varirten keltischen Individualnamen handeln. Bei Holder aaO steht das Richtige, nur hat er *Seccionius* aus CIL III C. XXVII$_{19}$ vergessen (*Secionius* belegt er 2, 1425 aus CIL XIII). Secennius

Selii scheint es fast nur in Etrurien und Umbrien zu geben, CIL XI 2234. 2429 (CIE 1573. 2793 Clusium) 3075 (Falerii)[3]) 3254 (Sutrium) 5337 (Hispellum) V 8705 (Concordia) Ndsc 1886, 219 (Verona)[4]). *mi Selenia* ist etruskisch in lateinischer Schrift CIL XI 2428 = CIE 1129 (Clusium). Aber dem Lateinischen wirklich gewonnen ist *Selenius* CIL IX 3891 (ravennat. Flotte). Vgl. *Sel-icius* V 73. 93 (Pola) VI 26135 sqq.[5]) XIV 3255 sqq. (Praeneste) *Seligius* V Selenius

paelign. *Scaifia* Conway 217) heisst etr. *scefi scefia* CIE 3417. 3682 (Perusia). Vgl. *Scaefeius* CIL XI 4198 (Interamna). Ob ein Zusammenhang mit *Scaevius* besteht, entscheide ich hier so wenig wie in einem ähnlichen Falle, bei *Bivonius* V 4487 (Brixia) — vgl. *Bivellius* VI 5086 (*I* longa in erster Silbe) IX 1129. 1134 (Abellinum) 3803 (Capua) X 586 (Venusia) — *Bifonius (nat. Afer)* X 3550 (Flotte). Cf. *Vebeius* VI 28383 (*Vebelinus* 28384): *fundus Vefeianus* V 407 (Volcei)?

1) *-ecennius* V 177 (Pola) lässt verschiedene Ergänzungen zu.

2) ausserdem noch *Segius* X 5523 (Aquinum) *Segilius* XV 5972 *Segellius* XII 2632 *Segulius* VI 26102 IX 4797 (Forum Novum) XI 4146 (Narnia) 6712$_{309}$ XIV 247. 251. 256 (Ostia) *Segullius* X 82 (Vibo) *Seculius* XIV 257 (Ostia) *Segudius* XII 1723 — *Segolatius* XIII 10008$_{8}$ *Saegulatius* VI 25744 Holder 2, 1439 (der auch wegen gall. *Segeius* zu befragen ist). Oben S. 153 Anm. 5.

3) Deecke Fal. 215.

4) Aus catalept. 5 citire ich

Ite hinc, inanes, ite, rhetorum ampullae,
et vos, *Sĕli*que *Tarquiti*que Varroque
scholasticorum natio madens pingui.

Sĕlius Martial 2, 11, 1. 14, 1 uö *Sĕlius* römischer Soldat bei Silius 17, 429 (oben S. 89 Anm. 1). In der an Quantitätszeichen reichen Inschrift CIL XIII 2266 bleibt *Selius* dementsprechend ohne Apex. Holder 2, 1461 sq. belegt *Selius* noch aus VI XII, *Sellius* aus V VI (vgl. ausserdem III 2349. 2520 VI 268. 5287. 5718. 6822. 7513. 9214. 29468 VIII 8937 XIV 3840 Tibur).

5) VI 26132 *Selicius* neben *Tarquitius* 26135 viermal *Rutilius* mit *I* longa, dreimal *Selicius* mit gewöhnlichem *i*: also wohl *Selīcius*.

49. 72 (Pola) mit etr. *selcia Selcia* XI 1764 CIE 23 sq. (Volaterrae) 4445 (? Perusia); *Selicia Tusca* CIL XIV 1589 (Ostia) beweist nichts für die Heimat der *Selicii*, da es der Name einer Freigelassenen ist. Dass neben einander *Selicia* und *Mamurius* VIII s. 11853 auftreten, notire ich, weil es vielleicht eine gewisse Bedeutung für die richtige Einordnung der Namen *Mamurra Mamurius* haben wird. Der Name des *avule zelturu* Ndsc 1898, 440 (Pitigliano) wird erklärt durch *Numitorius Saltorius* oben SS. 200. 224. Eine anders erweiterte Form aus demselben Stamme darf man vielleicht in *Selusius* CIL IX 4104 (Aequiculi) *Sel.lu.si.us* 4169. 6351 (Cliternia) *Sellesius* II 6257_{178} VIII 7721 erkennen [1].

Semnius — *Semnius* CIL XI 2653 (col. Saturnia) [2] = etr. *śemna* CIE 279 sqq. (Saena) *semnies* Fabretti s. 3, 365 (Tarquinii) *semni* CIE 591 *zemnal* 2280 (Clusium). Siehe oben S. 24 *Seminiaccus*. *semial* Fabretti 2034 (? Volsinii) *Semmius* CIL IX 1624 (Benevent) Bull. arch. com. 1883, 231 *(domo Nemauso)*. Auf bekannte Art weitergebildet ist *semϑni semtni* CIE 3965 sqq. (Perusia) *Semtunia* (?) 789 p. 626 = CIL XI 2388 (Clusium), etwa zu vergleichen der lateinischen Namensform *Semmudius* X 7882 (Sardinien) [3].

Senenius — In Veleia wie bei den Ligures Baebiani (CIL IX 1455) gab es einen *fundus Senianus*: die etr. Form des darin steckenden Gentilnamens (*Senius* CIL VIII 5 X 3625 Flotte) mag vielleicht *Senenius* I 1306 = IX 4933 (Trebula Mutuesca) XII 5133 sein. Vgl. *Senicius* X 8056_{324} (einziger Name), dazu aber auch Holder 2, 1475, der zeigt, dass der Gentilname *Senilius* (in CIL III) keltisch ist. Auch ist bei den Belegen für *Senius* die Möglichkeit incorrecter Schreibung (*Saenius* oben S. 93) zu erwägen.

Sentinius — Dass *Sentinius* CIL XII 2385. 2359 und *Sentonius* III 5191 gallisch sind, zeigen Holders Sammlungen 2, 1501 sqq. zur Genüge, obwohl er selbst merkwürdigerweise die beiden Namensformen nicht aufgenommen hat. Damit ist aber in Wirklichkeit nichts entschieden über die Herkunft des Cognomens, das *T. Coelius Sentinianus* aus Forum Corneli CIL VI 2963 (vgl. auch 2703) führt. Fabretti Gl. 1627 kann ganz gut Recht haben mit seiner Annahme, dass das für Forum Corneli vorauszusetzende *Sentinius* aus etr. *sentinas* nr. 2325 seines Corpus (Tarquinii) *sentinei* CIE 730 (Clusium) *sentinal* Fabretti s. 2, 107 (Tarquinii) CIE 2887 (Clusium) entstanden ist [4]. *Sentii* in Etrurien CIL III 6418 [5] XI $6700_{608\,sqq.}$ [vgl. auch $6689_{222\,sqq.}$ und Ihm Bonn. Jahrb. 102, 123] (Arretium) 3677 (Caere) 6712_{401} (prope Florentiam) 2097. 2208. 2227 sq. 2430 sqq. 2442 sq.

---

1) Ueber *-usius -esius* oben S. 112 Anm. 1.

2) Das Cognomen *Semnianus* VI 19728 ist mehrdeutig.

3) *mi numusieś śemuś aϑniś* CIE 423 p. 609 (Arretium). Anders theilt Pauli Etr. Stu. 3, 11. *śemu* — *Semudius* geben ein wohl zu einander passendes Paar. Vgl. *Semonius* CIL VI 7465 (Flottensoldat) und *Abonius Abudius* oben S. 66 Anm. 4 *afuna Afudienus* 112 mit Anm. 6 *Babonius Babudius* 132 Anm. 4 *Camonius Camudenus* 140 *Magonius Magudius* 153 *Saponius Sapudius* 223.

4) CIL VI 26198 wird *Sentinius* ohne Noth beanstandet; freilich ob es den Galliern oder den Etruskern gehört, ist nicht zu entscheiden.

5) *A. Sentius A. f. Pom. Arretio.*

(CIE 695. 800 sqq. 1048. 1295. 1582 sq. 2740 sqq. 2750) *senti* CIE 1060 (CIL XI 2439) 2744. 2749. 2754 (Clusium). *Ti. Tutinius Sentius Satrinus* CIL XV 103 sqq. gehört, wie *Tutinius* zeigt, einer ursprünglich etruskischen Familie an [1]). Erweiterte Formen in *Sentidius* VI 2617 (aus Urvinum) IX 5806 (Cluentum) XIV 3004. 4091_{71} (Praeneste) *Sentilius* V 923 = Buecheler carm. epigr. 1320 (aus Sassina) CIL XI 1675 (Florenz) — ein *M. Sentilius Iasus* kommt öfters in den Militärdiplomen vor — *Senturius* VI 5791 (*Sentrius* XII 877 ist dagegen keltisch, Holder 2, 1503).

Septimenus CIL XI 5217 (Fulginiae: neben *Ancharius*) IX 4335 (ager Amitern.) Septimenus
X 8377 (Capua). Etr. *sehtmnal* CIE 4098 (Perusia) *setmanal* 2777 *setumnei* 1459. 2641 sq. (Clusium), nur in der Form verschieden von *sehtumial* 4287 *setumi* 3741. 4012 *seϑume* 3755 (Perusia) *setume* 1245 (Clusium) = *Septumius Septimius* 711 (CIL XI 2163 Clusium) XI 2930 (Volcii) 2976 (Tuscana) 3166 (Falerii) — *Septimii* mit dem Cognomen *Etruscus* VIII 5990 *Tuscus* XIV 256_{316} (Ostia) [2]). Früher schon habe ich *Decumenus* = *tecumna Octavenus* = *uhtauna* nachgewiesen; ohne die etruskische Ableitungssilbe sind, soweit unsere bisherige Kenntnis reicht, *cuinte* CIE 1048 *cvinti* 437 sq. 1695. 4050 = *Quinctius* CIL XI 3129 (Falerii) *Quintius* 1640 (Florenz) 3046 (Polimartium) 3182 (Falerii) und *nune* CIE 4844 *nunial* 859 sq. *nuniaś* 1649 (Clusium) = *Nonius* CIL XI 1732 (zwischen Pisa und Florenz) 2014 (CIE 3344 Perusia) 2775 (Volsinii) geblieben. Die *Quintinii* (XI 3003 Viterbo) sind jung wie die *Secundinii Tertinii Quartinii* oben S. 53. Das aus der Sechszahl gebildete Nomen ist in etruskischer Lautform noch nicht zu Tage gekommen [3]).

ossa Q. Serenni coh. III pr. CIL VI 2507 = 8059 *Serenn-* II s. 7692 *Serrenia* VI 7547 *Serinia* Pais 1077_{140} (zweifelhaft) mO *Seregno* pr. Milano *Sergnano* pr. Belluno und Cremona Amati 7, 509. 513 zu *Serius* CIL XI 781 (Bologna) 3221 (Nepet) 5053. 5069[a] (Mevania) $6700_{815sqq.}$ (arretin. Töpfer) ua. *Serii* coss 132 und 156 n. Chr. Der Wurzelvocal ist kurz, *Σέριος* IGSI 965. 1346. Deshalb könnte man geneigt sein den Versschluss *ossa Sĕrēni* Buecheler carm. epigr. 1098 = CIL XI 5357 (Hispellum) hierherzuziehen; aber es mag ebensogut das Cognomen *Serenus* vorliegen (vgl. zB. carm. epigr. 213 *iuenis Sereni triste cernitis marmor*, wo *Sereni* und *triste* einen beabsichtigten Contrast bilden). Auch das Gentilicium *Serenius* CIL III 6097(?) s. 10992 X 3481 (Misenum) XI 94 (Ravenna, doch ist der Träger des Namens ein Fremder) XIV 1600 (Ostia) wird eine junge Ableitung aus diesem Cognomen sein. Die übliche etruskische *t*-Erweiterung scheint in

(Serennius in the right margin beside the line beginning "ossa Q. Serenni")

1) gens *Sentia* in Atina Borghesi Oeuvres 2, 276.

2) *Septimienus* CIL IX 3466 (Peltuinum) oben S. 55 Anm. 4. — *Septumulenus* IX 6153 (Tarent) *Septimulenus* III 1775 ~ *Septumuleius* CIE 4457 (Perusia). Vgl. noch *Septienius* CIL VI 1056 *Septeius* VI 7726 mit *septle* CIE 1284. 2799 sq. (Clusium) *Septicius* CIL VI 1056. 2379[b] (aus Amiternum) ua [*Sextius* und *Septicius* hintereinander Bull. arch. com. 1883, 214] *Septitius* CIL VI 2506 (aus Hasta) — *Septineni* IX 6078_{150} (Urbs Salvia) *Septunolena* I 1491.

3) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 40, bei dem freilich auch *nune* fehlt. Allerdings kommen dafür auch *Nunnius* CIL XI 1355 (Luna) 4379 (Ameria) *Nunnienus* 3521 (Centumcellae) *Nunnedius* 1666 (Florenz) in Betracht.

zertnai Fabretti s. 1, 435 (Tarquinii) falisk. *zertenea* Deecke Fal. 165[1]) = *Sertius* Cic. Verr. 2, 119 CIL IX 890 (Luceria: neben *Arventius* oben S. 128) zu stecken; ein etr. **zertle* darf man vielleicht in *Sertullius* XII 3906 erkennen. Es gehört zu den vielen Unbegreiflichkeiten, an denen die Etruskologie überreich ist, dass man im Ernst für *zertenea zertnai* auf *Stertĭnius* oder *Tertinius* gerathen hat[2]), da doch *Sertius* wahrlich näher lag. *Sertius zertnai* aber führen, wenn man *Ar-tenna Ar-torius Car-tius Car-torius Fus-tius Fus-trius Mes-tius Mes-trius* oben SS. 171. 193 bedenkt, weiter auf *Sertōrius*[3]) (zB. CIL XI 1420 sq. Pisae 1903 Cortona 2199. 2445 [CIE 2802] Clusium 6689$_{227}$ 6691$_{4}$ Perusia 6700$_{619\ sqq.}$ Arretium) *zerturi* CIE 4355 (Perusia) *serturi* 486 sq. (Clusium) 3327 sq. 3670. 3976 sq. 4211 (Perusia) *śerϑurne* 572. 1209. 1979 (Clusium) *serturni* 4459 (Perusia) *śerturu* 510. 517. 567. 2803 sq. (Clusium) 4460 (Perusia) *serturu* 870 sq. *sertvru* 509 (Clusium) und das italische Praenomen *Sertor*[4]), das die über die Bedeutung ihrer Vornamen meist ganz mangelhaft unterrichteten und wie wir auf freie Combination angewiesenen[5]) römischen Etymologen wunderlich genug *a prendendo* oder als *per sationem satus* erklären wollten. Aber gewiss ist *Ser-tor* zu beurtheilen, wie *Numi-tor vel-ϑur arn(ϑ)-ϑur lar-ϑur*[6]) und das später zu besprechende *Τίν-ϑωρ* (oben S. 62). Vielleicht dürfen wir dann auch weiter nach Analogie von *lar-ce larece* (*Larcius Largius* oben S. 83) einen etruskischen Vornamen *ser-ce* mit dem zugehörigen Gentilicium erschliessen: nur in latinisirter Form sind diese Namen als *Sergius* erhalten, das sowohl praenomen wie nomen ist und herkömmlicherweise, aber ganz willkürlich mit *Servius* identificirt wird[7]). Dann ergiebt sich die Gleichung *Serius: Sertius: Sergius: sertur serturu = Larius: Lartius: Largius: larϑur larϑru*. *Sergii* finden wir auch in Etrurien, CIL XI 3482 (Tarquinii) 4000 (Capena) 6700$_{614}$ (Arretium)[8]), und die epichorische Form des Namens ist vielleicht in der clusinischen Inschrift CIE 2801 *veinza serice cicu* auf uns gekommen. Vgl. *Laricius* oben S. 83. Ueber *Sercudius* CIL XIV 250 (Ostia) enthalte ich mich jedes Urtheils, darf aber auf S. 228 Anm. 3 und den mO *Sercognano* Repetti 5, 273 wenigstens hinweisen.

Servenius *Servenius* CIL III 3190 s. 10539. 12701 VI 1056. 5922. 26371 sq. VIII 5634

1) Freilich wird von Pauli die Lesung bezeifelt, Etr. Fo. u. Stu. 3, 20.

2) Pauli aaO identificirt, anders aber um Nichts besser, *zertnai* und *zetna Setonius*, wie er auch, evident falsch, *seϑre Setorius* (*Setrius Seterius* [CIL VI 16948] oben S. 181) und *Sertor Sertorius* gleichzusetzen beliebt (ibid. 21, vgl. CIE 1979 sq. 4139 sq.). *Sertius* hat auch er gar nicht berücksichtigt.

3) *Sertórius* CIL XIII 1893. Martial 2, 84. 3, 79. 7, 10, 5. — Ueber den arretin. Töpfer *Sertorius* s. Ihm Bonn. Jahrb. 102, 123. Der berühmte *Sertorius* stammte aus Nursia.

4) Deecke Fal. 286, der Pauli's Gleichsetzung von *seϑre* und *Sertor* acceptirt. Imhoof-Blumer Gr. Mü. 728 Kleinasiat. Mü. 1, 199 sq. *ἐπὶ Σέρτορος Ἀντωνίου* (Münzen von Amorion in Phrygien). Etr. *sertur*: *vipia sameruni serturus titeal sec* CIE 4357 di. *Sertoris f. Titia gnata.*

5) Deshalb wage ich die KZ 32, 172 versuchte Deutung des Namens *Agrippa* heute nicht mehr aufrecht zu erhalten.

6) Vgl. Corssen Etr. Spr. 2, 160.

7) Mommsen Röm. Forsch. 1, 8. Diese, soviel ich sehe, heute unhaltbare Identification wirkt noch bei Solmsen Unters. z. gr. Laut- und Verslehre 207 nach.

8) *P. Ciartius Sergianus* VI 19276 (oben S. 69 Anm. 3).

XI 5338 (Hispellum) XII 3834. 5136 sq. Eph. epigr. 8, 50 nr. 205 (Cures)[1] *Serveni* Genet. CIL IX 1698 (Benevent) *Servena* Femin. III s. 8402 zu etr. *servi* CIE 4463 *serve-* 4462 (Perusia)[2]. Deminuirt *Servoleni* CIL VI 10347 (neben *Caristanius* oben S. 147) wie *Salvolenus* IX 3485 (Peltuinum) — von den Vornamen *Servius Salvius*. Daneben *Servilius* zB. XI 2447 = CIE 1074 (Clusium).

C. Sescenius Galliscus CIL VI 1058 *Sescénius* IX 815 (Luceria) hat Pauli Altit. Stu. 3, 119 richtig zu dem Namen der senesischen Familie *sesctna sescatna sesuctuna* CIE 250 sqq. gestellt. Hinzufügen kann man die einfachste Form *Sescius* CIL XII 1100. Bei Sueton gr. 3 gehen die Codices auseinander, sodass die Wahl zwischen *Fescennius Iaccus* (Leid.) und *Sescennius Iaccus* (Gud.) schwer wird. Denn beide Namensformen sind gleich unanstössig, und mit Osann *Pescennius* zu schreiben, nur um einen seltenen Namen durch einen geläufigen zu ersetzen, ist natürlich unerlaubt. Sescenius

Setinius Marcellus CIL VI 1056 (unter den vigiles) *A. Setinius M. f. Pom. Maximus Arretio* 2475 (cf. 2590)[3] neben *Setonius* III 5572 VI 8102. 26476 VIII 4668[4] und *Setius* IV 1580 XIV 4104 (? Praeneste) *Settius* VI 10805 *Σήτιος* IGIMar. Aeg. 2, 381 *Setidius* CIL VIII 8612(?) *Setul(l)ius* VI 1057 sq. (unter den vigiles) *Setuleius* II 2306[5] — zu etr. *seϑna* CIE 2794 (Clusium) *zetnal* 4418 (Perusia). Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 19, dessen weitere Belege für *zetna* inzwischen freilich durch ihn selbst beseitigt sind, CIE 3433 sq. 4185. Setinius

Sicinius CIL XI 3235 (Nepet) 3484 (Tarquinii) ua *fundus Sicinianus* in Volcei X 407. Ein *Sicinius* mit dem Beinamen *Tuscus* oder *Sabinus* cos. 487 v. Chr. Die Griechen schreiben *Σικίνιος* (Ath. Mitth. 18, 367) und *Σικίννιος* (BCH 22, 489, Prosopogr. 3, 241), was Kürze des *i* vor *n* zu beweisen scheint. Vielleicht identisch mit *Signius* CIL XI 160 (Ravenna) III 2235. 3066 s. 10083 VI 26548 sqq. Etr. *ziχnei* CIE 1085. 1087. 1089. 2243 (Clusium) *ziχu* 435 (Cortona) 1414 sq. 2242 (Clusium) 3774 (Perusia) *zicu* 1416. 1418 (Clusium). Deminuirt *sicleś* 3464 *sicles* 4473 (Perusia) = *Sicil(l)ius* CIL IX 6083_{136} (Aeclanum) X 2956 (Neapel) *Siculius* X 8058_{80} (Pompei) Pais 1075_{9}, anders weitergebildet *Sicitius* CIL VI 1058[6]. Zu *Siccius* Liv. 3, 43 CIL VI 26540 IX 5409 (Firmum Picen.) XI 3254 (Sutrium, Müller-Deecke 2, 494) 4367 (Ameria)[7] *Sicconius* III 5932 (Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 19)? *Siconius* CIL IX 1966 (Benevent) ist nicht sicher genug bezeugt, um verwertbar zu sein. Sicinius

Sillenus CIL V 4478 (Brixia)[8] *Sillienus* Ndsc 1893, 374 (Cascia) etwa zu Sillenus

1) *Servenius Σερουήνιος* Prosopogr. 3, 225 sqq. (seit neronischer Zeit).

2) *Servienus* CIL XI 6109 (Forum Semproni) *Servienius* VI 10281.

3) *Setinus* VI 20328 X 6713 XI 6335 XIV 2408 kann ein aus *Setia* abgeleitetes Ethnikon sein, das wie so viele Ethnika zum Gentilnamen geworden ist.

4) *Setosius* XII 67. *Setonius* und *Setosius* hat auch Holder 2, 1529 aufgenommen.

5) *Sedilius* aus Cremona Ndsc 1885, 69 — *Sed(u)latus* CIL IV 2426. 2451 (oben S. 154 Anm. 2).

6) *Sicinius*: *Sicitius* = *Sescenius*: *sesctna*.

7) *Cornelius Siccus* XI 3254 (Sutrium).

8) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 22 citirt die Inschrift noch 1882 nach der falschen Lesung bei

Sillius CIL VIII 2456 p. 952. 10829 IX 189 (Brundisium: litteris vetustis) 5450. 5495. 5519 (Falerio) X 8042$_{96\ sq.}$ (Herculan. und Pompei) Eph. epigr. 8, 58 nr. 237 (Falerio) Ndsc 1896, 229 1898, 421 1899, 398 (Pompei) oder *Sīlius* Prosopogr. 3, 243 sqq. CIL XI 2078 (Perusia) 2450 (Clusium) 4524 (Ameria) 5131 (Mevania) ua griech. *Σείλιος* oben S. 131 Anm. 3 — etr. *zilini* CIE 1340 *zilni* 4819 *zili* 2244 (Clusium). Verwandt wird auch das Cognomen *Sílo* (so, mit Apex CIL II 6094 mit *I* longa V 2547 VI 7459) sein; bekannt aus der Geschichte des Bundesgenossenkrieges ist der Marser *Q. Poppaedius Silo.* Wie neben *Selius Selicius* oben S. 227, haben wir auch neben *Silius* ein gleich gebildetes *Silicius* CIL VI 1058. 2379ª (aus Puteoli) 2379ᵇ (aus Urvinum) 5923. 26552 sqq. VIII o (s. 18067) XII 265 XIV 2720 (Tusculum) *Σιλίκιος* Plutarch Brut. 27 *Σειλίκιος* IGSI 337 (Thermae Himer.).

Siminius *Simnius* CIL XI 6449 (Pisaurum) IX 5772 (Ricina) = *Siminius* X 2960 (Neapel) Ndsc 1898, 500 (Pompei) mO *Simignano* Repetti 5, 408. Nun zeigt sich, dass *Similius* CIL XIV 418 sq. 1627 (Ostia) vielleicht gar nichts mit *similis* zu thun hat.

Sitinius *Sitini(us)* CIL VI 1057 zu den Gentilicia *Sitius* Eph. epigr. 8, 99 nr. 371 (Puteoli) *Sitianus* CIL XI 4004 (Capena) [1])? Vgl. *Sitonius* II 5201 *Sitillius* VIII 7736. Vielleicht mit den folgenden Namen, *Siternius Sitrius*, verwandt: man erwäge ausser dem, was ich SS. 134. 161 zusammengestellt habe, auch *Scutrinius* CIL V 4908 (val Sabbia): *Scutrius* VI 220: *Scutius* X 6389 sq. (Tarracina).

Siternius *Siternius* CIL X 2963 (Neapel) ~ *Sitrius* 1274 (Nola) XI 1147 (Veleia). Etr. *śitrinas* (ebenfalls aus Nola) Pauli Ven. 156. 158. S. Fabretti Gl. 1670. Darnach wird man *Cancernius* CIL VI 14319 sq.: *Cancrius* XI 4639 (Tuder) und *Cliternius* III s. 11215 XIII 1383 (Dessau 2263)[2]): *Clitrius* XV 5104 richtig beurtheilen. Die auf französischem Boden gefundene Inschrift nennt *Sex. Cliternius miles Aniensis Cremona:* den Namen dieses Cremonesers (vermuthlich aus der Zeit des Tiberius) wird man schwerlich von der aequischen Stadt *Cliternia* abzuleiten Neigung haben. Die Reihe *Λιτέρνιος Litrius Litorius* oder *Setrius Setorius* oben S. 181 erlaubt uns, weiter auch den Namen des lacus *Clitorius* in Umbrien Pauly-Wissowa 4, 56 mit *Clitrius Cliternius* in Verbindung zu setzen.

Sivinius *Sivinius* (genannt in den Archives milit. edd. Nicole-Morel) etwa zu *Sibidienus*, das eigentlich nur für Umbrien bezeugt scheint, CIL XI 5673. 5703 sqq. Ndsc 1893, 137 (Prosopogr. 3, 241)[3]) *fundus Sivvonianus (Sevvonianus)* in Veleia. *Sibil-isius* CIL IX 572 (Venusia) wie etr. *cutlisal* oben S. 159?

Gruter, volle fünf Jahre nach dem Erscheinen des V Corpusbandes. Unter den Etruskologen ist das nun einmal so Brauch, und der Leser ihrer Bücher muss sich schon daran gewöhnen, die ungehörigen Verweisungen auf Gruter oder Muratori vor dem Gebrauch an den zuverlässigen Angaben des Corpus selbst zu controliren. Auch wirft Pauli ohne jeden vernünftigen Grund *Selenius* oben S. 227 und *Silenius* (soll heissen *Sillenus*) zusammen.

1) Häufiger ist *Sittius*, besonders in Africa, wohin es durch *P. Sittius* (aus Nuceria) gekommen zu sein scheint. Mommsen Hermes 1, 50.

2) *(centuria) Cliterniana* III s. 6627. — *Clitius* VI 21609 Eph. epigr. 8, 5 nr. 15 (Brundisium) ist vielleicht nur für *Glītius* (*I* longae CIL V 6975 sqq. *Γλείτιος* CIG 2349ⁱ III p. 1029 Ath. Mitth. 18, 9) verschrieben.

3) *Sibidienus* ausserdem CIL III s. 14358[21a] (vielleicht aus Oberitalien) *Sibiden-* VI 1057 (unter den vigiles).

Q. Socennii CIL VI 15443. 26617 (Stolz Hist. Gr. 1, 489) etr. *sucnei* CIE 414 (Arretium) *zuχna zuχni* 1194 sq. 1253. 1536. 2248 sq. (Clusium) *Suciae cnat(us)* 3451 = CIL XI 2020 (Perusia)[1]). Daneben *sucu zuχu* lat. *Socconius*[2]) Ndsc 1886, 155 (Viterbo) Fabretti s. 1, 449 (Caere) CIE 2123. 2246 sq. 2633 (Clusium) 3928 sq. = CIL XI 1972 sq. (Perusia) XI 219 (Ravenna) 1273 (Placentia) 3223 (Nepet) VI 213 (aus Tuder) 1056 V 75 (Pola) *Soconius* XI 4714 (Tuder, dreimal) *Succónius* 5054 (Mevania) *fundus Succonianus* in Veleia — *Succonia Rustica* ist die Frau des *M. Calpurnius Seneca Fabius Turpio Sentinatianus* II 1267 (wenn echt). Der Name ist über die specielle etruskische Einflusssphaere, innerhalb deren er relativ häufig belegt ist, nicht hinausgedrungen. Ein wenig verbreiteter ist die deminutivische Form, *Socellius* V 2018 (Opitergium) VI 25479. 26616 Eph. epigr. 8, 171 nr. 710 (Flotte) *Sogellius* CIL IX 606 (Venusia) *Socilius* X 1137 (Abellinum). Ob etr. *śaucni* oben S. 120 verwandt ist (Lattes Saggi e appunti 25 n. 41), entscheide ich nicht. Vgl. auch *Sycerna sucre* oben S. 95, wo ich anzumerken versäumt habe, dass es in Bovianum vetus eine gens der *Nummii Sucrini* gegeben hat, CIL IX 2787 (aetatis vetustioris). Socennius

Soenius CIL X 5000 (Venafrum) zu etr. *sveaś* CIE 1012 *sveasla* 2251 *svenia* 798. 1641 sq. 2917. 4767 *sv[e]inal* 2103 (Clusium) *svenial* Bull. Inst. 1882, 239 (Volsinii)[3]). Dem Namen *Soenius* müssen natürlich folgen *Sueius* Teuffel[5] § 150, 6 CIL VI 26919 sq. X 5191 (I 1183 Casinum) — *Suius* Eph. epigr. 8, 121 nr. 464 (Capua) — *Sueiedenus* CIL XI 4695 (Tuder) *Suedius* III 33 IV 768. 791. 1059 V 1008. (Aquileia) IX 5349. 5411 (Firmum Picen.) X 1018 (Prosopogr. 3, 277) XI 6310. 6451 (Pisaurum)[4]) *Suellius* III s. 9028 VI 1058. 7968. 9116. 10388. 11729. 26920[a] sq. VIII 963. 2564 IX o (*fundus Suellianus* 1455 Ligures Baebiani) X 4996 (Venafrum) 8161 (Abellinum) XIV 244. 247. 424. 1647. 1748 (Ostia) *Σουέλλιος* Mus. Ital. 3, 669 (hier mit dem Cognomen *Rufus* wie CIL XIV 424) 679 Prosopogr. 3, 277 sq.[5]) *Suillius* Ovid ex Ponto 4, 8, 1. 89 (⏑–⏑⏑) CIL VIII 835 X 3406 (*natione Nicaens.*) XI 1493 (Pisae) 4924 (Spoletium) Prosopogr. 3, 279 sq.[6]) Durch die, wie mir scheinen will, sicheren Beziehungen zwischen *Suellius Suillius* und etr. *svea svenia Soenius* wird die Etymologie Fenestella's bei Plutarch qu. rom. 41 p. 275[a] hinfällig: *διὸ* (sc. *διὰ τὸ εὐπορεῖν ἀπὸ τῶν θρεμμάτων μάλιστα) καὶ τῶν ὀνομάτων πολλὰ τοῖς παλαιοῖς Σουέλλιοι καὶ Βουβολκοὶ καὶ Πόρκιοι ἦσαν.* Neulich hat Usener Soenius

1) *Socius* V 141 (Pola) *Soccius* 7678 (Augusta Bagienn.) *Sucius* 7897 (Cemenelum) *Socceius* 2307 (Chiozza).

2) *zuχu* = *Socconius* Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 19, wo er den Gebrauch des etr. *z* (für *s*) im Anlaut, der auch das Altumbrische beeinflusst hat (vPlanta 1, 74), erörtert.

3) *Soius* CIL V 4728 (Brixia) osk. *Soies* Conway 20. Vgl. oben SS. 90. 202.

4) Vgl. *Suetius* IX 2417 (Allifae) X 3779. 3789. 4357 sq. (Capua) 7321 (Panhormus) XI 1317 (Luna) *Suetedius* IX 3267 sqq. (Corfinium) *Suitius* IX 2603 (Terventum) *Suettius* III s. 6681 IV o VI 5146. 10371. 20792 (neben *Asmunius Reconius Umerius* oben SS. 129. 219) 21539. 26928 sqq. VIII 912 X 2511. 2981 sq. (Neapel) 3822. 4014 (Capua) 5563 (Aquinum) *Suettlus* oben S. 176. Ueber *sveitu Sueto Suito Suetonius* ist später zu sprechen. *sveicial* CIE 238 sq. (Saena).

5) *Sueleius* CIL IX 2748 (Aesernia).

6) Vgl. *Asuvius Asuius: Asuellius Asuillius* oben S. 129.

Götternamen 357 Fenestella's Deutung, wenn auch von anderem Standpunkt aus, wieder aufgenommen und 'nach heiligen Thieren benannt' sein lassen die *Aquilii Cervii Porcii Sueii Suillii Suellii Ursii*, um von den *Ulpii* zu schweigen, die ein hübscher aber grammatisch kaum haltbarer Einfall Jacob Grimm's an *lupus* und *wulfs* angeknüpft hatte[1]). Aber die *Aquilii (Aquillii)* sind schwerlich von *Acuvius* loszureissen[2]), *Ursius* nicht von etr. *Orsminnius* und *Ursenius* zu trennen, *Sueius* endlich unverkennbar gleich dem etr. *svea*, das auf *sus* zurückzuführen nicht leicht Jemanden gelüsten wird. So bleiben von Usener's Liste nur die *Cervii* und *Porcii* (*Porcilii* CIL VI 4640 *Porcigliano* mO XIV p. 183. 185)[3]), denen man etwa[4]) die *Hirpii* uud *Hirpidii* in (Rom VI 1057 und) Umbrien XI 5626 sq. (Plestia) 6246ᵃ (Fanum Fortunae), die *Fircellii* in Reate[5]), die *Bovii* V 1811 (Gemona) X 129 (Potentia) 1685 sq. 2171 sq. (Puteoli), nach denen *Bovianum* genannt ist, und die *Caprii* beigesellen darf[6]). Besonders wichtig sind die *Hirpii* und *Hirpidii*, da die sacrale Bedeutung ihrer Namen wahrscheinlich gemacht wird durch das, was wir über die Kultgebräuche der dem Soractischen Apollo dienenden *Hirpi* erfahren[7]). Merkwürdig, aber vielleicht doch täuschend, ist die Reihe, die dem Aufmerkenden sich leicht zusammenfügt, *Cornasidius* Dessau 1368 (*T. Cornasidius Sabinus* und *T. Cornasidius Vesenn(i)us Clemens*, dessen zweites Gentilicium etruskisch ist) *Parfidius* CIL XI 4127 (Narnia) *Parfedius* Ndsc 1899, 67 (Vestini) etr. *parfnal* CIE 4355 (Perusia)[8]) *Parrius* CIL XI 3465 (Tarquinii) *Parredius* XI 4144 (Narnia) *Picidius* VI 22394 (mit *I* longa in erster Silbe) X 6397 (Terracina) 6493 (Ulubrae)[9]) *Corvio(s)* IX 4180 (Amiternum: alt). Das sind die Auguralvögel, in den Iguvinischen Tafeln *parfa curnase peiqu peica*, bei Plautus Asin. 260

picus et cornix ab laeva, corvos parra ab dextera
consuadent.

1) Namen aus Thieren zählt auch Varro r. r. 2, 1, 10 auf: *Equitius Taurius Porcius Ovinius Caprilius* (*L. Taurius Secundus Parma* CIL VI 2379ᵃ, cf. II 3408 V 2702 [Ateste] VI 16754 *taure* CIE 4693). Die Wahl der Beinamen zeigt manchmal Rücksichtnahme auf die wirkliche oder vermeintliche Bedeutung des Gentiliciums: *M. Porcius Aper* CIL II 4238 *P. Vaccius Vitulus* IX 2827 (auch Varro hat so etymologisirt, oben S. 115 Anm. 2).

2) Vgl. *Acuvilius* CIL VI 10564.

3) *Porcius* scheint etruskisch *purce* zu sein, CIE 2910. Doch vgl. auch *Furcilius* CIL XI 3855 (Saxa Rubra) und *Purennius Furennius* oben S. 217, *loco Furciana* Arch. glott. Ital. 9, 428.

4) Bei dem in Italien ganz seltenen *Taurius* und bei *Ovius Ovinius* habe ich einige Zweifel. *Ovitius*, das Conway 1, 447 nur aus Umbrien kennt, erinnert an *Equitius*. Oben S. 202.

5) vermuthlich richtig gedeutet von Henop, vPlanta 1, 443.

6) Horaz nennt *Căprius* (s. 1, 4, 66) und *Cervius*. Neben *Caprius* stehen *Caprilius Caprelius* (CIL IX 2002 Benevent) *Caprasius Capronius capru Caprutius* (oben S. 67), neben *Cervius Cervidius* (Prosopogr. 1, 338 sq. CIL VI 220. 12451) *Cervonius Cervenius* (V 2926 Patavium) — *Cervignano* mO (zu V 995). Dies *Cervenius* könnte eine etruskische Bildung sein wie *parfna* oder wie *caprinal* CIE 1475 sq. (Clusium). *Cervognano* mO CIE p. 97.

7) Die Parallelen der ταῦροι und ἄρκτοι bei Usener Götternamen 358.

8) Mit *Parfuleius* CIL VI 200. 5930 vgl. das oben citirte *Porcilius*.

9) hier *Picidius* und *Cervius* hintereinander. — Ob die *silvae Picianae* in Veleia eine gens *Picia* erschliessen lassen, bleibt zweifelhaft.

Wie neben den *Porcii* die *Porcatii* CIL X 364. 401 (Atina, Prosopogr. 3, 87), so gab es neben den *Bovii* auch *Boatii* (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 145), neben *Picidius* auch *Picatius* (Otto 864. 910 *Picatia Sabina* CIL VI 24176 *C. Maesius Picatianus* VIII s. 17588)[1]. — Ich kehre noch einmal zu *Soenius Sueius* zurück, um die Namensform *Sue-trius* durch die Analogien *calis-na: Cales-trius, halś-ne: halis-trea, Numis-enus: Numis-trius, Fre-nnius freie: Fré-trius* usw. oben SS. 75. 169 als zugehörig zu erweisen. *Suetrius* CIL VI 26926 sq. = Buecheler carm. epigr. 461 (— ◡◡) CIL IX 2839. 2855 sq. 2898 (Histonium) Prosopogr. 2, 425. 3, 279 *(Suetrius Sabinus)*.

Sornius — CIL III 5248 s. 8757 V 3427 (Verona) XII 4593$^{add.}$ und in Pompei *fundus Sornianus* in Veleia mO *Sorgnano* Repetti 5, 435[2]) — und *Sornatius* — CIL V 116 (Pola) VI 3633. 14627. 26627 IX 6080_{21} *Σωρνάτιος* Plutarch Luc. 17. 24. 35[3]) — bilden ein Paar von uns wohlbekannter Eigenart (oben S. 146). Wir erwarten für *Sornius* einen etr. Reflex, den Fabretti Gl. 1738[4]) längst in *surna* gefunden hat. *surna* (oft in Perusia, CIE 3508 sqq. 4272) ∼ *sure* — *av. sure zucre* Gam. 108 mO *Soriano* CIL XI p. 461 *Sorano* Repetti 5, 426 — *Surius* CIL V 1392 (Aquileia) 3804 (Verona) 4182[5]) (zwischen Verona und Brixia) 7219 (fines Cotti) VI 27028 sqq. VII 477 IX 3814 (Marsi) XI 5544 (Asisium) XII ö *fundus Surianus* IX 1455 (Ligures Baebiani) *Sura Pupa* V 5956 (Mailand) *Sura Quinta* VIII 6176 (vgl. *Surredius* IX 4838 Forum Novum). Die übliche Variante mit *u*-Suffix ist nur in lateinischer Form als *Suronius* erhalten III s. 7985 XV 6173 (*Syronius* XII 3035). Mit *Sornius* sind vielleicht identisch *Surenus* XI 4749 (aus Ariminum) und *Surinus* V 483. 544 (Istrien)[6]). Der Vorname, aus dem *surna Sornius Surenus Surinus Suronius* abgeleitet zu sein scheinen, ist uns in mehreren Inschriften aus Clusium CIE 918 *sure hustle hastis* 2863 *sure tite lϑ.* 4685 *sure velaϑri arnϑal* aufbehalten[7]). Mit *Lar-tius* und *Lar-gius Lar-cius Ser-tius Ser-gius* oben S. 230 kann man vergleichen *Surtius* CIL V 1394 (Aquileia) etr. *surte*[8]) und *Sorgius* IX 715 (Teanum Apulum) mO *Sorciano* Repetti 5, 431. So scheint Alles sich aufs beste zusammen zu fügen[9]), und doch bleiben Zweifel. *Surus* ist als Personenname auch bei Kelten und Dalmatinern im Gebrauch gewesen (oben S. 43), also haben die *Surii* in Frankreich und Oberitalien, die *Surini* in Istrien vielleicht gar kein Anrecht auf einen Platz im etruskischen Onomastikon. Sornius

1) Uebrigens ist für *Cornasidius* an S. 144 Anm. 1, für *parfna Parredius* an SS. 125. 207 zu erinnern. Man wird finden, dass die im Texte vertretene Auffassung keineswegs so ganz sicher ist.

2) *Surni Festi uxor* CIL VIII s. 15781 ('malim *Furni*' sagt der Herausgeber).

3) Ein *Sornatius* erscheint im Autorenindex zu Plin. n. h. 31 und 32. *Σο]ρνάτιος* Inschr. v. Pergamon 2, 431.

4) Deecke Etr. Fo. 3, 332 Pauli Ven. 176, der fälschlich *scurna* hereinzieht.

5) *Q. Surius Patinius* (wenn zuverlässig), oben S. 86.

6) Vgl. auch VI 2381$^{b}_{c}$ *C. Surinas C. f. Pol. Felix Aes.*

7) Deecke Etr. Fo. 3, 332, der Formen desselben Vornamens auch Fabretti 2083 (Viterbo) *savcnes śuris* 83 (Vettona) *śuris* zu finden glaubt, vermuthlich mit Recht.

8) Vgl. unten zu *Surdinius*.

9) Auch *Survius* hat seine Parallelen, oben S. 192.

Sossulenus

Sossulenus CIL IX 2473 (Saepinum) zu etr. *susine* CIE 1622 (Clusium) oben S. 95.

Sotinia

Sotinia CIL X 6395 (Terracina). Etr. *sutnal* CIE 942 *suϑnei* 944 *suϑanei* 943 — *śuϑienas* Ndsc 1880, 444 (Volsinii) oben S. 202 Anm. 1 — neben *suϑunal* 2261. 2333 (Clusium) *sutu* 4470 (Perusia), das man auch *Suttonius* CIL V 8110_{325} (Vicetia) transscribiren kann. Vgl. *Sotidius* VI 1237 (Prosopogr. 3, 256) IX 349. 397 (Canusium) *Sutisius* XI 4306 (Interamna)[1] — *Sutius* X 8059_{388} *Suttius* V 1779 (Forum Iuli) XI 1108 (Parma) osk. *Siuttiis* Conway 39 *Sudius* CIL IX 4032 (Alba Fucens) *Sodius* VI 26619.

Spetinius

Das ganz vereinzelte *Spetinius* CIL IX 5243 (Asculum Picen.), das nirgends sonst eine Anknüpfung zuzulassen scheint, enthüllt sich bei schärferem Zusehen als die etruskische Ersatzform für das allgemein verbreitete *Spedius* (zB. CIL XI 1107ª Parma 4525 Ameria). Zu Grunde liegt der Vorname *Spedius*, der osk. als *Σπεδις* erhalten ist[2]), lateinischem *Spedius* sogut wie etruskischem *spetina*, das wir aus *Spetinius* erschliessen. *Spedo* als Familiencognomen der *Gavii* in Clusium CIL XI 2163 sq. = CIE 711 sq.

Spintinius

Spintinius CIL XI 670 (Forum Corneli) — mO *Spintignano* Repetti 5, 453 — zu *Spintius* CIL XI 2016. 2079 (CIE 3349 Perusia) *Spinthius* (zweimal mit *h*) VI 26698. Ich versuche zweifelnd eine Deutung aus dem Stadtnamen *Spina*, sodass die gens *Spintia* nach ihrer Herkunft benannt sein würde, etwa wie die *Caspertii* (von *Casperia*) und die *clanti clantinei* (von *Clanis*). So darf man vielleicht auch das Cognomen des *Ulpius Blertius* CIL XIV 256 (Ostia) auf *Blera* deuten. Man kann aber auch fragen, ob nicht *Spintius* etwa aus einem einfacheren Namen *Spinius* erweitert ist: einen Ortsnamen *Spignano* weist Repetti nach 5, 452, *Spinnius* steht CIL V 6095 (Mailand).

Statinius

Statinius in Aquileia CIL V 794. 796. 965 (neben *Acestius* oben S. 70) 1007 (neben *Plenius* S. 89) — mehrmals mit *I* longa vor dem *n* 794. 796. 965 —, ausserdem III 2790, ist entweder venetisch-illyrisch (oben S. 36) oder etruskisch: *statinei* CIE 579. 2339. 3056 (Clusium) vom Vornamen *Statius*. Ein deminutivisch geformtes **statlna* steckt möglicherweise in dem in Italien ganz isolirten *Statulenus* CIL XI 1421 (Pisae) Bull. arch. com. 1899, 267 — vgl. *Statulenius* CIL VIII 8389[3]). Daneben *Statilius* auch in Etrurien XI 3490 (Tarquinii) 3560 (Centumcellae) 3572 (Castrum Novum) 4003 (Capena) $6700_{644\ sqq.}$ Ihm Bonn. Jahrb. 102, 125 (Arretium) *Statullius* CIL XI 871 (Mutina). *statsne* CIE 4466 (Perusia)[4]).

---

1) *cutni* oben S. 78: *Cotisius* CIL XV 3838 *Curtius* S. 78: *Curtisius* Tac. ann. 4, 27.

2) Bei Polybius 1, 69, 4 kommt ein *Καμπανὸς ὄνομα Σπένδιος* vor. Hier wie auch bei *Δέκιος Καμπανός* 1, 7, 7 Dionys. antiqu. 20, 4 sq. (di. *Decius Vibellius* Liv. lib. 12) wird der Grieche das blosse Praenomen gebraucht haben. Man braucht deshalb aber noch nicht an eine Corruptel zu denken. *Spendius* als Gentilicium kennen wir aus CIL IX 1049 (ager Comps.). Buecheler Rh. Mus. 39, 559. Die griechische Transscription *Σπέδιος* zB. BCH 23, 68 lehrt die Quantität des lat. *Spedius*.

3) Was ist *Staclenus* IX 3490 sq. (Peltuinum)? Steht es für *Statlenus*? — *Στατιληνός* Dittenberger Syll.[2] 307, 11.

4) *Statidius* CIL IX 3550.

Staterius CIL XIV 256 (Ostia) *Statrius* X 3699 (Cumae), deren Verhältnis zu *Státórius* XI 6237 (Fanum Fortunae) *Statório* und *Státorius* Ndsc 1896, 156 (Bologna)[1]) ohne Apices CIL V 5869. 5888 (Mailand) IX 888 (Luceria) 1455. 1486 (Ligures Baebiani) 4486 (Amiternum) 6078_{155} X 1403 (Herculan.) XI 1104 (Parma) 3679 sqq. (I 1334 sq. Caere) *Στατώριος Βρεντεσῖνος* Dittenberger Syll.^{2} 268, 69 mir unklar bleibt. Den indogermanischen Deklinationsablaut für solche Fälle zu bemühen halte ich für unerlaubt.

Steminius

Steminius CIL VIII 4440 s. 18587 zu *Steius* oben S. 217 Anm. 2 *Stellius* X 5291 (Casinum) wie *Pleminius* zu *Pleius Plellius* oben S. 89? Vgl. auch *Staminius* VI 1056, das sich zu den eben besprochenen Namen *Statorius Staterius Statrius* verhalten könnte wie *tramenas* zu *Tratorius* oben S. 173 Anm. 3.

Stertinius

Stertĭnius mit kurzem ĭ wie Horaz s. 2, 3, 296 ep. 1, 12, 20 ausweist, deshalb von den Griechen bald *Στερτίνιος* Dittenberger Syll^2. 369, bald *Στερτίννιος* CIGS I 1777 (neben *Λικίννιος*) geschrieben[2]), ist in Falerii inschriftlich nachweisbar, Deecke Fal. 216 (CIL XI 3184 sq.), und mag wohl seiner Bildung nach etruskisch sein.

Stiminius

Stiminius CIL VI 2274. 27093: mO *Stimigliano* (Sabini) Conway 1, 366 Amati 7, 971 *Stignano Stilliano* Repetti 5, 476?

Subernius

C. Subernius Calenus Cic. ad fam. 9, 13, 1. Etr. *zupre* CIE 2251 (Clusium) *supri* 53 (Volaterrae) = *Subrius* CIL V 7917 (Cemenelum) X 8023 sq. (Prosopogr. 3, 277) XII 3570 XIV 1643 (Ostia). Schwerlich gehört hierher der Name des *vicus Sobrius* Festus 422, 15 Th. (*a Mercurio sobrio* CIL VI 9483. 9714). Eher der des forum *Subertanum* in Etrurien Liv. 26, 23, 5 (Plin. n. h. 3, 52 *Subertani*) — CIL XI p. 454. Das wäre wichtig für die morphologische Erläuterung einer ganzen Anzahl von Namen, *Aris-tanius*: *Arisius* oben S. 127, *Caristanius*: *Carisius* S. 147, *Crautanius* CIL VI 16560: *Cravonius* V 2414 (Ferrara) 2616 (Ateste) *Gravius* VI 19127 *Crau-dius* Ndsc 1884, 161 *Crau-delius* CIL IV 1783, *Grantanius* VI 2913 (aus Florenz): *Granius* (auch in Etrurien nicht selten belegt, in Perusia XI 1952. 2045 Clusium 2206 sqq. [CIE 1292 sq. 1295] 2345 sqq. [CIE 2010 sqq.] in Luca VI 2379^b mO *Gragnana Gragnano* Repetti 2, 475 sq.), *Spantanus* CIL VI 2448 (Praetorianer): *Spanius* VIII 2978 s. 19962 sq. X 4349 (Capua)[3]), *Ves-tanus* III 3193: *Vesennius*, *Carpitanus*: *Carpinius* oben S. 146 Anm. 8, *Epitanus* CIL V 6792 (Eporedia) XI 3970 (Capena, doch mit abweichender Tribus): *Epinius* V 4024 (Sirmio) oben S. 220 Anm. 3, *Estanius*: *Essennius* S. 161 Anm. 2, *Salvitanus* Cógnom. CIL VI 1056: *Salvenius Salvius*, *Calpetanus*: *Calpennius*, *Loretanus*: *Lorenius* oben SS. 138. 182, *Capretanus* Cognom. CIL X 1782 (Puteoli): *caprina* oben S. 145 Anm. 3, *Conetanius* CIL XI 4608 (Carsulae): *cunui* CIE 3377 (Perusia) [*Connonius*

---

1) *Staatius* CIL I 1304 = IX 4642 Eph. epigr. 8, 48 nr. 194 mit Apex *Státius* CIL V 909^{add}. 1388. 4337. 4359 VI 9753. 26808. 26814 IX 2088 *Státilius* VI 6381. 6618. 26798 XIV 2302.

2) Bei Polybius 18, 48 (31) hat Ursinus aus handschriftlichem *Στερέννιος* nach Livius *Stertinius* hergestellt, Dittenberger Hermes 6, 142. So ist *Stertinius Quartus* Digest. 48, 18, 1, 11 zu *Sernius Quartus* verdreht, wie Hirschfeld gesehen hat, Prosopogr. 3, 273.

3) Doch s. auch etr. *spantu* Fabretti s. 3, 369 Deecke Etr. Fo. 3, 186 (Tarquinii). *spante* CIE 1202 (Clusium) ist ganz unsicher.

CIL III 5114 ist gallisch, XIII 2902][1]). In einem Fall ist die Doppelfunction als Gentilicium und als Ethnikon direct bezeugt. Gentilicium *Artani* III 6365 = s. 8490 VI 12452 Ethnikon *Artanus* V 4088 (Bedriacum): *iuventuti Artanorum*. Bestätigend tritt auch das Zeugnis der fundi *Praestanus* in Veleia und *Visolitanus* in Volcei (CIL X 407), wohl auch des *pagus Lanita* in Nola hinzu[2]). Vgl. *Praes-idius Praes-entius* oben S. 210 Anm. 6 *Visolus* Cognom. der *Poetelii* CIL I² p. 352 *Lanius* Conway 2, 572 oben S. 192. So wird man denn auch *Vipstanus Vipstanius* Hübner Eph. epigr. 2, 51. 73 vielleicht als eine Ableitung aus *Vibusius* oben S. 71 Anm. 5 (auch Ndsc 1893, 376 Sabinerland) ansehen dürfen.

Subulcinilla Das Cognomen *Subulcinilla* CIL IX 5551 (Urbs Salvia) darf man grammatisch analysiren nach *Albucilla* Tac. ann. 6, 47 sq. *Cloatilla* Quintil. inst. 8, 5, 16. 9, 2, 20 *Claudilla* Sueton Calig. 12 *Furnilla* Tit. 4 (Dessau 953) *Terentilla* Aug. 69 *Urgulanilla* Claud. 26 *Dasumilla* CIL X 2407 *Domitilla* XI 6117 *Iunilla* IX 1768 *Numisilla* 3018 VI 27349 *Scantilla* 22831 *Stlaccilla* 26862 *Sulpicilla* XI 6052 *Valerilla* III 2595 XII 550 *Veranilla* XI 4491. Welchen Ursprung diese deminuirten Gentilicia etwa haben können, lässt sich gut illustriren durch VI 18460 und Rev. épigr. du midi de la France 3, 260: *Flavia Vetil(l)a* heisst so nach ihrer Mutter *Vettia Antigona*, und *Valeria Domitilla* ist die Tochter einer *Annia Domitia*. *Livilla* aber, des Drusus Tochter, ist nach der Grossmutter *Livia* benannt[3]). Ebenso haben die Geschwister *A. Plautius Urgulanius* und *Plautia Urgulanilla* ihr Cognomen von der Grossmutter, Prosopogr. 3, 46 sq.[4]) — Wir gewinnen durch diese Analogien das Recht, ein Gentilicium *Subulcinius* zu erschliessen, dass in seiner Bildung, wenn man von dem etruskischen *n*-Suffix absieht, sich mit *Obulcius* (und *Petulcius*) vergleichen lässt und ganz wie diese beiden schon SS. 200 sq. 208 behandelten Nomina eine *c*-lose Nebenform besitzt: *Subulnius* wie *Obulnius (Petillenus)*. *Subulnius* aber hat sich uns längst als ein nachweislich etruskischer — und nur etruskischer — Name ergeben, oben S. 151.

Sudernius Der Name des *C. Suder-* CIL VI 200 ist vielleicht zu ergänzen nach *Sudernia* CIE 873 sq. = CIL XI 2452 sq. (Clusium), das nicht verschieden sein

1) *Tesivitanus* XI 4220 (Interamna: non recogn.) *-ditanus* 4765 (Tuder).

2) In Veleia auch *silvae Suffitanae* — zu *Suffenus*?

3) Anders CIL XIV 3796 *Livia Livilla* VIII 7054 sqq. *Naevia Naevilla* s. 19215 *Cambia Cambilla*. Vgl. Graeca Latina 12. Wieder anders CIL IX 2390 *Cl(audia) Ti. fil. Fadilla C. Fadio Aucto parenti posuit*. X 2701 *Marcia Drusilla* Tochter des *Drusius Valens*.

4) Also ist *Urgulanilla* Deminutiv von *Urgulanius*, wie *Septumillus* bei Catull c. 45, 13 von *Septumius*. Eine andere Entstehungsmöglichkeit wird klar, wenn man CIL XIII 1877 (*Pervincia Placidina* Tochter des *Placidius Pervincus*) 2052 *(Aelia Germanilla Aeli Germanini filia)* XII 5844 *Verilla Verini filia* bedenkt. Den Deminutiven auf *-illa* können Cognomina auf *-ina* vorausliegen (oben S. 208 Anm. 1). Vgl. zB. XI 4303 *Atinatia Septimina* VI 24244 *Plaetoriae Deuterae Turpilia C. f. Plaetorina aviae*. Aus Prosopogr. 2, 82 nr. 283. 98 nr. 388 ist weiter zu ersehen, dass *Octavilla Plautilla* gleichsam Deminutiva oder Feminina zu *Octavianus Plautianus* sein können. Denn die Väter der *Octavilla* und *Plautilla* tragen das Cognomen *Octavianus* bz. *Plautianus*.

wird von *suϑrina sutrina* CIE 3484 sq. 4467. 4469 (Perusia) und weiter von *Sutrius* CIL VIII 1838 (s. 16498) 4079 s. 18067 IX 6078_{156} *Sútorius* VI 5726 *Sutorius* II 4405 VI 6819. 7903. 27035 sqq. VIII ö IX 3992 (Alba Fucens) X 2681 (Neapel) XI 6695_{91} *fundus Sutorianus* IX 1455 (Ligures Baebiani).

Suffenus

Suffenus Catull c. 14. 22 *Suffinius* Ndsc 1898, 251 (Rom) *Sufius* CIL VIII 7801 IX 2787 (Bovianum vetus) — *silvae Suffitanae* in Veleia — lassen sich vielleicht localisiren durch den mO *Sof(f)ignano* Repetti 5, 420[1]). Doch bin ich leider nicht in der Lage zu beurtheilen, welchen Wert die Mittheilungen Gori's haben, die Bormann zu der Inschrift CIL XI 6712_{410} *(P. Sifius Theodorus)* wiedergiebt: 'rep. in praedio vel vico *Sifiniano (Sofignano)* in valle Bisentii agri Pratensis'. Bormann selbst fügt hinzu 'vereor ne coniectura nimis arguta'. Nach Etrurien oder in seine Nachbarschaft weist aber wohl auch die Parallelbildung *Suffenas*, die als Cognomen und Gentilicium, aber auch als Distinctiv der Trebulani *Suffenates* im Sabinerland Plin. n. h. 3, 107 (CIL IX p. 434. 451) bezeugt ist. Zweifelhaft bleibt die Zugehörigkeit von *Sofonius* — *C. Sofonius Tigellinus* aus Agrigent Iuvenal 1, 155 c. schol. — *Soferius* CIL XI 3944 (Capena) *Sofrius* VI 2382 (aus Ticinum)[2]), da *o* aus *au* entstanden sein kann. Dass man für *Saufeius* auch *Sofeius* gesprochen hat, beweist *Σωφήιος* Eckinger 14.

Sulenius !

Sulenius CIL VI 9150 VIII 6175 *Sullenius* VIII 3583. Etr. *zulus´* CIE 3403 *sul(u)nia* Ndsc 1898, 311 = CIE 4717 (Clusium) *fundi Solonianus* und *Solianus* in Veleia. *L. Tuccius Campanus haruspex et Sollonia Sabina* CIL III 4868, wo der Beruf des Mannes den Gedanken an etruskische Herkunft nahelegt. *Sollonius* (auch in Verona V 3426 und Mailand 5830 belegt) kann freilich recht gut gallisch sein, vgl. *Solloni Aviuli f(iliae)* XII 4150 *Sollo fec(it)* XI 6700_{643} (nicht arretinisch) *Solonius* XII 2789. 3165. 3184. 3924. *Sollius* VI 15557. 26620 X 5155 (Truentum) und in V XII XIII (2274).

Surdinius

Surdinius Gallus cum Carthaginem domicilium transtulisset ordinis senatorii exuendi causa a Claudio in urbem revocatus est (so — nach Dio 60, 29 Zonar. 11, 9 — die Prosopographie 3, 291, die ausserdem eine *Surdinia clarissima femina* aus Afrika nachweist, s. CIL VIII 5860. 10523). Damit vergleiche man X 3634, wo ein Flottensoldat *nat(ione) Afer Surdinius* heisst, und V 6104, wo eine *Surdinia* in Mailand, also auf gallischem Boden, begegnet. *Surdina*

---

1) Ueber den mO *Suffiano* s. Mommsen CIL IX p. 451. — Catull 54, 5 ist *Sufficio* überliefert. Seit Haupt schreibt man *Fuficio* und muthet dem Dichter einen Verstoss gegen die Quantität zu. *Fufeicius* CIL VI 20824 XIV 1071 — *I* longae vor *c* in *Fúficio* IX 1783 *Fuficius* VI 9618 (neben *Sulpicius*, das, wie sich's gehört, der *I* longa entbehrt) XI 5392 *Fúficia* XI 666 — mit Apex auf dem *i* *Fufícia* (freilich neben *Athenódorus*) IX 5478 — *Φουφείκιος* Le Bas-Waddington 162c (bis) Olympia 104. 461. Mit *Fuf-* (*Fúfius* CIL VI 4193 bis XIII 1499 *Fūfius* Horaz s. 2, 3, 60 *Fūfidius* 1, 2, 12 oben S. 171 Anm. 1) könnte das Gentilicium *Fudius* CIL IX 2394 (Allifae) und das Cognomen *Fudidianus* IX 4737 (Reate) verwandt sein. Deshalb braucht man aber noch nicht gleich an Identität mit griech. *Πυϑώ Πύϑιος* zu denken.

2) Vgl. *Baberius Babrius* oben S. 103 *Laterius Latrius* 178 *Staterius Statrius* 237. *Acerius* CIL VI 25791 X 539 *Agerius* Pauly-Wissowa 1, 794: *Acrius Agrius* oben S. 115?

Helpis VI 27026. Trotz des Cognomens *Gallus*, das auch in Etrurien nicht ganz selten ist, könnte *Surdinius* einer etruskisch benannten Familie angehören: *surte* CIE 4056. 4120. 4227. 4468. 4491 (Perusia) *Surtius* CIL V 1394 (Aquileia) *Surte-* X 8053_{188}. Aber das Cognomen der *Naevii Surdini* Val. Max. 7, 7, 6 Babelon 2, 249 (*L. Naevius Surdinus* zusammen mit *C. Cassius Longinus* cos. suff. 30 n. Chr.) macht die Entscheidung zweifelhaft [1]). Dies *Surdinus* selbst, von dem das Gentilicium eine relativ junge Ableitung sein mag, ist an sich mehrdeutig, es kann vom lat. *surdus* stammen, wie *Longinus* von *longus*, kann zu etr. *surte* gehören — *lϑ. anis surtes* CIE 4227 — und kann endlich auch eine Nebenform zu kelt. *Surdillus Surdus* CIL XIII $10010_{1860\,sq.}$ sein. Vgl. was ich oben S. 58 Anm. 7 zusammengestellt habe. Die Reihe der XIII 10010 vereinigten Namen gallischer Töpfer zeigt besonders deutlich, wie häufig das Suffix *-inus* Eigennamen sowohl keltischer wie lateinischer Abstammung erweitert.

Taginius *Taginius* CIL III 656 mit *Tacilius* VI 27088 *Tacillius* Eph. epigr. 8, 140 nr. 555 (Cales) *Tacerius* VI 27087 *Tacitius* 2477 (aus Parentium) 5028. 27089 sq. IX 2037 (Benevent) X 7289 (Panhormus) XII 2803 [2]) zu etr. *ϑac-tra* CIE 2318 sqq. (Clusium) *Tactiolenus* CIL VI 27091? *Tagullius* IX 405 (Canusium) 6084_{11} (Luceria) wird aber wohl eher messapisch sein, obwohl es in Canusium das oben S. 216 besprochene echtetruskische *Pulfennius* neben sich hat. Dittenberger Syll.[2] 268, 64 *Σάλσιος Ταγύλλιος Ταγίλου* [3]) *υἱὸς Ἀργυριππανός*. *ϑac-tra* ist gebildet wie *śec-tra (: Secennius)* oben S. 227. *Tăges* gilt als der *conditor artis* haruspicum, Lucan 1, 637.

Taminius *Taminius* CIL XI 1676 (Florenz) V 1052 (Aquileia) VI 620. 2449 (Praetorianer) IX 2749 (Aesernia) X 8059_{396} XI 4308 (= IX 4764 Interamna) [4]) 5213 (Fulginiae) XII 1076. 1926 *uva Taminia* Festus 542, 17 Th. [5]). Etr. *taminai* CIE 103 (Volaterrae) und *tamnia* 4011 (Perusia). Fabretti Gl. 1751 Pauli Etr. Stu. 1, 91, der auch an *Tamudius* CIL XI 2501 (Clusium) VI 1056. 4308 IX 4200 (Amiternum) 5831 sq. 5851 sq. (Auximum) X 3637 (Flotte in Misenum) XI 4219 (Interamna) Ndsc 1900, 138 (Spoletium) *Tamudianus* CIL IV 1493 erinnert hat. Vgl. *Asinius: Asudius Babinius: Babudius* oben SS. 129. 132 [7]). *Tameius* CIL XI 5545 (? Asisium) *Tamulius* IX 6078_{157} (prope Carsiolos) XIV 3618 (Tibur) *Tamullius* IX 899 (Luceria).

---

1) *L. Naevius Surdinus* (dies mit *I* longa) CIL VI 1468. — *villa Surdiniana* X 4734 (Sinuessa).

2) *Taginius: Tacitius* = *Dignius: Digitius* = *Tarquinius: Tarquitius* oben S. 96 Anm. 4. *Taizzano* mO *'in agro Narniensi'* CIL XV 353. Doch ist natürlich bei *Tacitius* auch die Deutung aus *Tacitus* möglich, Otto 931.

3) *Cosconius Tacilus* Ndsc 1891, 23 (? Carrara).

4) *C. Taminio C. f. Vero Nasennius Orestinianus.* Ueber *Orestinianus* s. oben S. 203; *Nasennius* kommt erst später zur Sprache.

5) *Taminia* uva silvestris generis videtur Verrio dicta, quod tam mira sit quam minium. Da haben wir vermuthlich den unzeitig etymologisirenden Grammatiker, der auch den Columella in die Irre geführt hat; oben S. 186 Anm. 1.

6) Ueber die Nomina auf *-udius* s. noch S. 228.

7) *Daminius* Holder 1, 1218 ist (trotz *Δάμιος* IGIMar.Aeg. 2, 88 *Damitius* CIL VI 11759 XI 455 Ariminum) keltisch.

Das Nomen des *L. Tamsini M. f.* CIL I 1336 = XI 3684 (Caere) verhält sich zu *Tamusius* X 3031 (Neapel im Museum), wie *Thansius* zu *Tanusius*, *mansia* zu *Manusius* oben S. 142. Die Vocalvariation in *Aerusius Aeresius Apusius Apesius Badusius Badesius Carusius Caresius Ferusius Feresius Pedusius Pedesius Sellusius Sellesius Vinusius Vinesius* oben SS. 71 Anm. 3. 112 Anm. 1. 166 Anm. 6. 228 scheint sich in *Tamusius: Tamesius* CIL VI 754 = Buecheler carm. epigr. 265 zu wiederholen. Vgl. *Hedusia* Ndsc 1900, 552 (Mevania): *heϑesial* CIE 4364 (Perusia). Gewiss gehören *Tamusius Tamesius* zu *Taminius Tamudius. Tamissius* CIL III s. 8415 ist nicht sicher, sonst könnte man *Apisius Pedisius Vinisius*, wohl auch *Mimisius* VI 9360 XI 5278 (Fulginiae) 5437. 5484. 5490 sqq. XIV 3598 (Asisium) XI 6689_{157} *Mimesius* 5390 (Asisium) vergleichen. Tamsini

Osk. *Tantrnnaium* Conway 113 sq. ist eine Namensform wie *Ἀργεναῖος Petronaeus Verginnaeus*, lässt also auf etr. *tan-trna*[1]) zurückschliessen, wozu ich wenigstens einen nahen Verwandten nachweisen kann in *tan-tlnas* auf einem Gefässe aus Capua Fabretti s. 1, 517 (vPlanta 2, 529) ∾ *tan-tle* CIE 4072 sqq. 4345 (Perusia) = *Tantilius* CIL VI 24714 IX 769 (Larinum: *Tantilia Faventina*) X 1574. 2994 (Neapel) cf. 7653. *Tan-trnnaium: tan-tle = Mes-trius: Mes-tlus* oben S. 193 *Fus-trius: Fus-tilius* S. 171. *Tanusius:* etr. *tansi: Tanicius* oben S. 143: *Tantilius: Tantrnnaium = Anusius: Ansius*[2]) *: Anicius*[3]) *: Antilius: Anternius*[4])? Tantrnnaium

In der Geschichte der Acca Larentia, wie sie Licinius Macer erzählt hat[5]), kommt ein *Tar(r)utius* (oder *Tarutilius*) *Tuscus dives* vor. Nun findet sich neben *Tarutius* CIL IX 301 (Barium) 6080_{22} Pais 252 (Aquileia) Cic. de div. 2, 98 (Firmanus) *Tarutilius* CIL VI 6129. 27117 auch die erweiterte Form *Tarrutenius Ταρρουτήνιος* Prosopogr. 3, 296 sq.[6]) CIL III 3565 *(P. Tarrutenius Proculus Taurinis)* s. 10910 V 8116_{55} VI 1767 (Dessau 1282) *Taruttenia* Bull. arch. com. 1892, 355 (Praeneste) *Taruttienus* CIL VI 27118. Dazu halte man *Tarusius* VI 28428 = XI 6455[a] (Pisaurum) — hier ist *Tarusius* Mann einer *Velcia*, also einer Frau mit dem etruskischen Nomen *velχia* oben S. 99 — XIV 1655 (Ostia) *Tarsinnius* X 3656 (Flotte) mO *Tarsignano* Repetti 5, 502 *Tarsunius* in Veleia *Tharsidius* CIL XI 691 (Claternae) — *Tharsicius nutritor* VIII s. 13328 *Θαρσίκις* IGSI 931 (Ostia)? — *Tharsylenus* CIL VI 27345 und erinnere sich an etr. *tarna (Taronius Tarronius)* oben S. 97. Die parallele Reihe *carna Carutius* (*Garutianus* Cognom. Tac. h. 1, 7) *Carusius carsna Carsenus Carso Carsidius* lässt Tarsinnius Tarutenius

1) Dasselbe meint wohl auch vPlanta 1, 544.

2) *Anusius* neben *Sornatius* (oben S. 235) CIL V 116 (Pola) *Ansius* III s. 14356[5b] X 292. 294 (Tegianum) 3362 (Neapel im Museum) 8042_{9} sqq. 8071_{27} sqq. XI 6717_{2} *ϑaχvils ansina* Ndsc 1883, 242 (Volsinii).

3) *Anicius* uA CIE 722 sq. [= CIL XI 2276 sqq.] 1455 [= XI 2411] (Clusium) VI 2887 (aus Arretium). S. oben S. 130 mit Anm. 1.

4) Ueber *Antilius Anternius* oben S. 124.

5) FHR 191, 13 Plutarch qu. rom. 35 p. 273[b]. Mommsen RF 2, 5 sqq. Pascal Bull. arch. com. 1894, 347 (mit ganz unglaublichen Etymologien).

6) In den Digesten *Tarruntenus* geschrieben, mit Vorwegnahme des *n*.

da *Manius Manilius*, da *Publius Pubilius*, da *Lucius Lucilius*, da *Quintus Quintilius*, da *Sextus Sextilius*. Thatsächlich sind, wie Borghesi schon ganz richtig bemerkt hat, *Titinius* und *Titius* von *Titus* abgeleitet, nur ist das eine Nomen in seiner Bildung etruskisch, das andere lateinisch. Und die gleich zu besprechenden *Titilius Titilenius* sind von *Titus* nicht direct, sondern durch die Vermittelung eines deminuirten *Titulus* abgeleitet, das durch einen glücklichen Zufall im Etruskischen noch erhalten ist: *title pupae* CIE 213 (oben S. 165)[1].

Titilenius *Titilenius Titlenia* CIL IX 4598 (Nursia) *Titulenus* VI 9585. 27537 sq. IX 4654 (Interocrium) XI 6238 (Fanum Fortunae) *Titulenius* III 2677. 5692 s. 14982 *Titulen-* s. 11699 deutlich gleich etr. *titlni* CIE 313 sq. (zwischen Clusium und Saena) *titlnei* 432 (Arretium) 876. 2930 sq. [CIL XI 2468] *Titilniae* 953 [CIL XI 2169] (Clusium) *titulni* 315 (zwischen Clusium und Saena) — Fabretti Gl. 1822. Ohne *n*-Suffix *titlia* CIE 3937 (Perusia) = *Titilia* (CIL IX 1795 Benevent 3112 Sulmo X 3699 Cumae) *Titillia* (VI 7975) *Titellia* (VI 27449 XI 5135 [Mevania] Pais 294 [Aquileia: litteris vetustis]) *Tituleia* (Ndsc 1898, 475 Bologna).

Titurnius Bei Brindisi giebt es einen Ort *Tuturano*, in Umbrien ein *Titoriano*: man erkennt sofort die Familiennamen *Tutorius* und *Titurius*[2]). Der eine ist messapischer Abkunft (*θeotor Tutorius* Deecke Rh. Mus. 36, 583. 37, 393), die Beziehungen des Gentiliciums *Titurius* weisen in eine ganz andere Richtung[3]). *Titurius* CIL III s. 6611 V 1153 Pais 1080_{434} (Aquileia) CIL V 2709 (Ateste) VI 2375[b] (aus Patavium) 13967. 27539 sqq. IX 6137 (Brundisium) X 8056_{357} — *Titurii Sabini* nobiles libera re publica Prosopogr. 3, 331 (Babelon 2, 496 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 83) gewiss mit bedeutungsvollem Cognomen (Mommsen UD 357). Neben *Titurius* finden wir sowohl *Titurnius* Cic. ad fam. 13, 39 CIL II s. 6135 V 1415. 1449 (Aquileia) 2272 (Altinum) VI 1056 VIII s. 14392. 18463. 20064 als auch *Tituronius* (erschlossen aus dem Namen des *fundus Tituronianus* in Veleia)[4]). Auf einem Cippus aus Tarquinii steht nach Deeckes Copie Etr. Fo. 3, 315 *tituru* di. *Tituronius*. Welche Form man aus *titur-* CIE 4370 (Perusia) zu entnehmen hat[5]), lässt sich nicht entscheiden: *śerturi śerθurne śerturu* oben S. 230 lassen jede der drei etruskischen Formen als möglich erscheinen, die der lateinischen Dreiheit *Titurius Titurnius Tituronius* entsprechen würden. Dreifach variirt, nur in anderer Art, sind auch *Titurius*: *Titirius* CIL X 83 (Vibo) 3947 (Capua): *Titrius* IX 2030 (Benevent). Auch diese dreifache Variirung kennen wir schon aus *Decurius Decirius Decrius Vigurius Vicirius Vicrius* oben S. 102. Und für das an derselben Stelle nachgewiesene *Vicranus* giebt hier *Titranius* CIL VIII s. 15036

---

1) Das weibliche Cognomen *Titla Titula*, CIL IX 713 VI 3422, wage ich nicht damit in Verbindung zu bringen.

2) Flechia Nomi locali del Napoletano (1874) 53 (Fabretti s. 3 p. 208).

3) trotz des messapischen τιτουρ- Mommsen UD 94 = CIL IX 401 (vPlanta 2, 644), das wohl zu aeol. Τίτυρμος gehört, oben S. 40 Anm. 5.

4) Freilich ist *Tituronianus* mehrdeutig. Es giebt ein keltisches *Tituro* CIL III s. 12014_{560} Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 346 ua (oben S. 27 Anm. 4).

5) Bei Seite lasse ich hier die S. 242 angeführten Formen *θeθure* und *teθuriaś*.

die Parallele[1]). Das *r* in diesen Endungen scheint Ableitungssilbe zu sein, sodass wir *Decurius* zu dem später nachzuweisenden *Decennius*, *Vicirius* zu *Vicina Vicinia*, *Titurius* selbst aber zu *Titius* stellen dürfen[2]). Die meines Wissens ganz vereinzelte *I* longa in *Titurius* CIL VI 27539 braucht uns darin nicht irre zu machen.

C. Tocernius Maximianus mil. leg. II Ital. CIL V 375 (Neapolis in Istrien) *Togernius* III 1510 = etr. *θucerna* CIE 2040 sq. 2335 sq. 2707, das die üblichen Varianten neben sich hat, *θuceri* 862 *θuceru* 4828 *Tocro* 818 (CIL XI 2416) *Thocerual* 714 (XI 2167) *Thoceroniae* 715 (XI 2166) *Toce[r]onia* 1573 (XI 2234) — Alles aus Clusium, Fabretti Gl. 631. Vom Praenomen *θucer* Deecke Müller 1², 461 Etr. Fo. 3, 169. Tocernius

Tolumnius Gentilic. CIL XII 5168 sq. *Tŏlumnius* König der Veienter Liv. 4, 17 Properz 5, 10, 23. 37. *Tŏlumnius augur* in der Aeneis 12, 258. 460 cf. 11, 429 und RRitter de Varr. Vergilii auct. 35 (diss. Hal. 14, 319). Grundform etwa *Telamnius* — vgl. den etruskischen Stadtnamen *Τελαμών* und das Gentilicium *telaθura* Körte Ann. Inst. 1877, 113 Müller-Deecke 1, 489 (Volsinii). *oliva* aus *ἐλαίϝα* und *condumnare* geben für die lautliche Umgestaltung des erschlossenen *Telamnius* die nöthigen Analogien. Dass wir den alten mythischen Namen in historischer Zeit als Gentilicium wiederfinden, hat eine merkwürdige Parallele, die ich leider an ihrer Stelle zu buchen versäumt habe, da ich sie erst zu spät kennen lernte: in der stadtrömischen Inschrift Bull. arch. com. 1884, 58 stehen untereinander *Sex. Umbricius* und *C. Porsina.* Tolumnius

Trabennia L. f. Tannia CIL XI 6608 (Marradi), auf einer Inschrift, aus der ich S. 75 schon *Calesterna* habe citiren müssen (der etruskische Vorname *θania* ist hier zum Cognomen geworden[3])). Vgl. *Titial Trapon(ias)* CIE 1841 (Clusium). Das ist wohl nur eine Variante von *trepu* = *Trebonius*, wie *patruni* CIE 3857 (statt *petruni*) beweist. *Trabius* CIL VI 1056 kann für *Travius* stehen. So aber möglicherweise auch *Trabennia* selbst für *Travennia.* Trabennia

Das nur einmal CIL XI 1257, in Placentia, bezeugte *Travinia* wird man nach dem Orte seines Vorkommens dreist für die etruskische Erweiterung von *Travius* V 3779 sq. (Verona) 4679 (Brixia) Pais 17 (Pola) CIL XI 4402. 4530 sq. (Ameria) 6359 (Pisaurum) VI 27567 sq. X 5527 (Aquinum) 8043_{13} XV 297. 338. 383 halten dürfen. Für *Trau-sius* IV s. 45 VI 27568 sqq. VIII 5465. 7811 Horaz s. 2, 2, 99 verweise ich auf etr. *rausia* CIE 2666 (Clusium) *Rausius* CIL VI 5614 VIII 2570 XV 65 sqq. 84. 101: *ravia* CIE 2659 (Clusium) *Ravius Ravonius Ravillius Ravolenus* oben S. 219, vielleicht *Cleusius*: *Clevius Lausius*: *Lavius* S. 179[4]). Travinia

Mit Pauli CIE p. 208 wird man den mO *Trevignano* (in Etrurien, CIL XI Trevignano

1) *Titratius* XI 5748 (Sentinum).

2) Der Satz, den man früher beim auct. de praen. 6 las: *Titus* e Sabino nomine *Titurio* fluxit, ist nur Conjectur. Statt *Titurio* ist *Tito* überliefert.

3) *Petroniai A. f. Tanniai* VI 28730 = V 2518, cf. XI 3489 (*Thannia*).

4) *Rausius*: *Raventius* CIL XI 1612 (Florenz) = *Creusina*: *Creventius* oben S. 79?

p. 496 Oest. Jahreshefte 2, 84 und in der Provinz Parma Amati 8, 601[1])) zum Ansatze eines verschollenen Gentilnamens *Trebinius* oder *Trebennius* benutzen dürfen, der zu etr. *trepinal* CIE 1920. 1999. 4809 (Clusium) genau stimmt. *Treben-* Ndsc 1887, 148 (Rom). Eine lateinische *-na*-Form *Trebina* steckt in *Trevinano* CIE p. 208 Amati 8, 602. Varianten mit etwas abweichendem Lautstande vielleicht in *Trepignana* Repetti 5, 591 *Treppignano* 2, 386. Vgl. *Trepussi* Pais 1075₉₃ und das alsbald zu erörternde *Trepelenia*. *trepinal* gehört zu *trepi* CIE 108 (Volaterrae) 2965. 3070. 4809 (Clusium) *Trebius* CIL XI 2469 (CIE 2965 ebendaher) 3496 sq. (Tarquinii) — *L. Trebi[us] Fronto Populonio* VI 2379. Ausserdem giebt es in Etrurien *trepu* (zB. CIE 2968 sqq.) = *Trebonius* (*Trebonius Tuscus* CIL II 212) *Trebatius* XI 3861. 4005 (Capena).

Trepelenia *Trepelenia* CIL VI 27629 — neben *Trebellenus* (*Trebellenus Rufus* wahrscheinlich aus Concordia, Borghesi Oeuvres 3, 272 mit Mommsens Note Prosopogr. 3, 334) — wird uns ein noch nicht nachgewiesenes etr. *treplna* vertreten dürfen. Belegt ist *treples* Fabretti 2112 (Tuscana) = *Trebellius*. Vgl. CIL XII 5738 *Trebellius Tuscus*, auch VI 27577 *Trebellienius* und den mO *Trepigliano* Repetti 5, 591.

Trinius ? *(centuria) Trini* CIL III s. 8723. Etwa *Trinius* zu etr. *trile* CIE 3823 sq. 4038 sqq. *trili* 4044 *triile* 4037 (Perusia)? Vielleicht auch verwandt mit

Trisenius *Trisenius* CIL X 3023 (Puteoli) = etr. *trisnei* CIE 2022 (Clusium) 3999. 4153. 4178 (Perusia). Cf. Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 91.

Tullenus *Tullenus* CIL VI 6658 (bis) zu etr. *tule* CIE 376. 433 (Arretium) di. *Tullius* CIL XI 1566 (Faesulae) 2710 (Volsinii) 3003. 3036 sq. (Viterbo) 3125 (Falerii); vgl. *Tullonius* IX 1826 (Benevent) und *Tullienus* IX 5332 (Cupra Montana) 5461 sq. (Falerio) Eph. epigr. 8, 57 nr. 231 (Cupra Maritima).

Turpilinus Während *Turpilii* (*Τορπίλιος* BCH 23, 68), von dem Comoediendichter dieses Namens an, vielerorten nachweisbar sind, bleibt *Turpilinus* CIL XI 3187 (Falerii) ganz vereinsamt[2]), hat also nur locale Geltung in einer halbetruskischen Stadt gehabt. Es wird sich zu *Turpilius*, das vielleicht auch in Falerii nicht fehlte (CIL XI 3133)[3]), kaum anders verhalten als *Trepelenia* zu *treple*. Etr. *turpli* in Perusia CIE 4495 sqq. (Deecke Fal. 216)[4]). Umbr. *Tupleia* hat man fälschlich mit diesem Namensstamm (*Turpleio* in Tusculum CIL XIV 2750) in Verbindung gebracht; vPlanta 2, 667 erinnert an *Dupidius* CIL VI 1057. 17075 VIII s. 19149 *Dupilius* XIV 2169 (Aricia), mit gleichem Recht darf man an *Tupidius* VIII 565 *Tupilius* 8169 denken: etr. *θupites* CIE 2338 (Clusium) kann sogut *Dupidius* wie *Tupidius* sein.

---

1) *Trevignane* pr. Brescia Amati aaO.

2) Nur *Turpilienus* VI 27774 klingt an.

3) *Turpilii* in Spoletium XI 4771. 4850. 4930 sq.

4) *Turpenus pater* in Praeneste CIL XIV 2902 (Wissowa Religion 183). — *Turpidius* CIL I 1422 = IX 5557 (Urbs Salvia) XI 4929 (Spoletium) *Turpedius* IX 5169 (Truentum) XI 6058[a] (Urvinum Mataur.).

Tursinius Praetorianer CIL VI 2756 (*I* longa vor *n*) *fundus Tursianus* in Veleia: etr. *turzunia* CIE 971 (Clusium). Cf. *Tursidius* CIL VI 1057 sq. (vigil)[1] 2379[a] (Praetorianer) XI 4816 (Spoletium) *Turselius* Cic. Phil. 2, 41. 62. 103 CIL VI 27837 IX o — bei den Hirpinern — *Tursellius* VI 27836[a]. **Tursinius**

Tuscenius Cic. ad Qu. fr. 1, 1, 19. 2, 6 CIL X 3699 (Cumae) *Τοσκήνιος* BCH 23, 57 = CIL III s. 14203[4] *C. Octavius Volusius Thuscen-* VIII 1182 = s. 14312[2]) neben *Tuscius* II 2446 VIII 8800 und *Tuscilius* VI 1057 IX 5654 (Trea) 5746 (Ricina, vgl. Plin. ep. 5, 4, 1. 13, 1) X 4383 (Capua) XI 784 (Bologna)[3]). Dass das lat.-umbr. *Tuscus* auch bei den Etruskern sich eingebürgert hatte, verräth die Aspiration des griech. *Θοῦσκος*[4]), das offenbar nicht durch die Römer oder Campaner, sondern durch die Etrusker selbst den Griechen vermittelt wurde, ganz wie der Name des Tiberstromes *Θύβρις* nur aus Etruskermund den Griechen zugekommen sein kann[5]). *L. Ragonius L. f. Urinatius Tuscenius Quintianus* ist der Sohn des *L. Ragonius L. f. Urinatius Larcius Quintianus* (Bull. arch. com. 1889, 48 Prosopogr. 3, 124): *Tuscenius* erscheint hier also neben den sicher etruskischen Familiennamen *Larcius* und *Urinatius* oben S. 87 Anm. 2. Das schliesst natürlich nicht aus, dass die beiden Genannten ausserhalb Etruriens beheimatet sind, nach Kubitschek Rom. trib. 102 in Opitergium. **Tuscenius**

Tudennia Sabina CIL XI 3499 (Tarquinii) — vgl. *Tudienus* VI 1060[6]) — *C. Tutinius Iustinus Blera* VI 2379[b] (also auch aus Etrurien) *Ti. Tutinius Sentius Satrinus* XV 103 sqq. (alle Namen auch im Etruskischen nachweisbar, oben SS. 225. 229). Ausserdem *Tutinius* in den Arvalacten CIL VI p. 589 (Fabretti Gl. 1875) und VI 8005. 27857 Ndsc 1899, 45 (Venetien). Auf etruskischen Inschriften ist *tutna* häufig, zB. CIE 410 (zwischen Saena und Clusium) 974. 1355 sq. 1762 sqq. 1961. 2616. 2968 sqq. (Clusium). In demselben Familiengrab CIE 408. 410 *tutia(l)* und *tutnal*, beide Namen, wie üblich, materiell identisch, nur in der Form variirend. *tute* Gsell Vulci 233. 309 sq. = *Tutius* Cic. ad Att. 16, 2, 5 CIL VIII 2094. 2179. 2989 X 6529 (Cora) 8320 (Sardinien) XI 4932 (Spoletium) XIV 2938. 3284 sq. (Praeneste) *Tútius* XII 3965 (bis). X 6518 (Cora) *Paul. Toutia M. f.*, aber in Praeneste schon früh *Tutia* XIV 3284 sq. Deminuirt *Tūtĭlius* **Tutinius**

---

1) *Q. Tursidius Nartinus*, also gewiss ein Anwohner des Nar.

2) Seine Frau *Geminia Vulcacia*. Die Namen des Ehepaares sind sämmtlich in Etrurien nachzuweisen, freilich auch sonst nicht ungewöhnlich.

3) V 2020 (?).

4) a sacrifico ritu lingua Graecorum *T(h)usci* sunt cognominati (Plin. n. h. 3, 50 vgl. mit Festus 536, 25 Th.). RRitter de Varr. Vergilii auct. 16 (diss. Hal. 14, 300).

5) *Tiberius* heisst etr. *θefri*, als Gentilname *θeprie θeprina*. Von einem Vejenterkönige *Thebris* soll der Fluss seinen Namen haben, Varro l. l. 5, 30. Vergil nennt den *Tuscus amnis* (Aen. 8, 473. 10, 199. 11, 316) in der Aeneis, wenn man absieht von der dem homerischen Schiffskatalog entsprechenden Partie, deren besonderer Charakter die exacte geographische Benennung nahe legen mochte, stets *Thybris*. Er wird wohl gewusst oder gefühlt haben, dass die Namensform halbetruskisch ist.

6) *Tudicius* VI 27716 sqq., s. oben S. 44 Anm. 6.

(Martial 5, 56, 6 CIL VI 27852 = Buecheler carm. epigr. 1225, 1) XI 2396 (CIE 1315) 2308 CIE 3002 sqq. (Clusium) CIL XI 2955 (Tuscana) 3102 (Falerii) — *C. Tutilius Hostilianus* [1]) *philosophus Stoicus domo Cortona* VI 9785 — XI 5223 (Fulginiae) und sonst noch oft [2]), anders weitergebildet *Tutidius* III s. 13041 *Tuticius* III 1246 VIII 1625 (Prosopogr. 3, 346) X 521 (Salernum) Pais 254 (Aquileia), beachtenswerther *Tutisulenus* Eph. epigr. 8, 20 nr. 91 (Ligures Baebiani). Ueber *Tūt-icanus* oben S. 114 [3]).

Valvennius *Valvennius* CIL IX 896 (Luceria) 2420 (Allifae) vielleicht zu etr. *velvae* CIE 2697 sqq. (Clusium). Hierher wohl auch *Ulvienus* CIL VI 10300 [4]) IX 4632 = Ndsc 1893, 380 (Cascia) — aus **Volvienus*, *Ulvius* CIL XI $1147_{1,13}$ (Veleia) — aus *Volvius* III s. 14206[5].

Varinius *P. Varinius Glaber* pr. 73 v. Chr., bekannt durch seinen unglücklichen Kampf mit Spartacus. *Varinius* CIL II 1024 Eph. epigr. 8, 385 nr. 89 CIL III 633. 658. 682 sq. VI 9102. 28335 sqq. (viermal *I* longa vor *n*) XII 4964 XIV 2104 (Lanuvium: *I* longa) 2802 (Gabii: *Várini* mit zwei *I* longae) 3389 (Praeneste) mO *Varignano* Repetti 5, 678 *Varinus* CIL IX 4739 (? Reate) *Varin-* VI 1057 X 4548 (Nursia) *Varenius* III 1198. 1482. 1513 sq. s. 13779 VI 2381^{c} 12489 (neben *Arvianius* oben S. 128) VIII 4126 X 3337. 3500 (Flotte) XI 1665 (? Florenz) 6582 (Sassina) XII ö XIV 246. 1478. 1732 (Ostia) *Varenus* III 4506 s. 9761 V 1439 (Aquileia) VI 24308. 27798. 27805. 28318 sq. IX 3463 (Peltuinum) 4333 (ager Amitern.) 4970 (Cures) 5124 (Interamnia) X 1333 (Nola, neben *Lartidius*) 8048_{46} XI 619 sq. (Forum Livi) 1681 (Florenz) 4533 (Ameria) 4662 (Tuder) 4886 (Spoletium) 5219 sqq. (Fulginiae) XII 153 XIV 1731 (Ostia) 2556 sq. (Tusculum) — *Várēna* 2556 — 3010 (Praeneste) 3687 sq. (Tibur, cf. X 1333) XIV 3859 (Tibur) *Σαλουία Οὐαρῆνα Ποπλίου θυγάτηρ πόλεως Βασιλείας* Phleg. Trall. FHG 3, 609 *Mevanas Vārēnus* Silius 4, 544 Cic. pro *Vareno* Kayser-Baiter 11 p. 4 [5]) Prosopogr. 3, 384 *Varenianus* CIL X $7506^{add.}$ (Gaulus) *Varrenius* VI 1056. Dass *Varenius* und *Varenus* identisch sein können, zeigen die Inschriften VI 28318 sqq., wo bei wechselnder Suffixform immer der gleiche Vorname *M.* erscheint. Ausserdem *Varecius* IX 3880 (Supinum) *Varicius* VI 28333 *Varellius* XI 985 (Regium Lepidum) — Alles zu etr. *varna* CIE 3572. 4110 sqq. 4850 sqq. uö *varinei* 4719 *varnie* Fabretti 2286 (Tarquinii). Besonders beweisend ist das merkwürdige *Varnaia* (aus einem Femin. *varnai*) CIL V 6541 (Novaria) [6]). In

1) etr. *hustle* oben S. 175.

2) Einen Rhetor *Tutilius*, Quintilian's Schwiegervater, nennen Quintilian Martial Plinius. *Tutilii* erscheinen als Consuln 135 und 183 n. Chr. *Tutelius* CIL VI 26500.

3) Das Cognomen *Tūdĭtanus* Ennius 222, 2 B. muss wegen der Quantitätsdifferenz ferngehalten werden.

4) In dieser Inschrift neben *Thoranius* oben S. 98.

5) fr. 8 *C. Varenus* a familia *Anchariana* occisus fr. 3 *C. Ancharius Rufus* e municipio Fulginate (oben S. 122).

6) In der Gegend auch sonst Etruskisches, *Lucumonis* V 6522 (cf. *Vadius Lacomo* III s. 10558) *Volturnia* V 6518.

der Bilingue CIE 3023 = CIL XI 2371 entsprechen sich *varnal* und *Varia*. Es ist aber nicht das durch den Dichter *Vărius*[1]) berühmt gewordene Gentilicium gemeint, sondern ein durch die Quantität von ihm unterschiedenes, das wir aus mehreren sorgfältiger geschriebenen Inschriften kennen: *Várius* CIL III 5215 V 5179 (Bergomum: zweimal mit Apex) VI 4866 IX 3203. 3306 XI 6225 (Fanum Fortunae) XIV 1734 (Ostia: ebenfalls zweimal mit Apex) *Vaarius* XII 5154. 5208[2]). Es wird von dem Individualnamen *Vārus* (Horaz c. 1, 18, 1 und in Vergils 6. und 9. Egloge), der sich als Cognomen im Gebrauche behauptet hat, abgeleitet sein. *Vaarus* CIL VI 1862 Ndsc 1896, 90 Becker Inschr. u. Steinsculpt. des Mainz. Mus. (1875), 71 nr. 233 (Eph. epigr. 1, 228) *Várus* CIL V 308[3]). 8430 X 885. Ueber *Varonius* XI 5347 (Hispellum) 5553 (Asisium) Ndsc 1900, 551 (Mevania) und seine Beziehungen zu *Varro Varronius* wage ich kein Urtheil. *Varienus* CIL VI 28334 IX 4565 (Nursia) 6247 (Larinum) X $8048_{47\ sq.}$ (Pompei).

Varsinus (wenn vorn vollständig) *L. f.* CIL XI 4183 (Interamna) *Varsidius* VII 464 *Varsedia* XI 6101 (Urvinum Mataur.) *Varsilius* Bull. arch. com. 1886, 229 (Praetorianer) *Vares-* CIL VIII 7943 *Varisidius* Cic. ad fam. 10, 7, 1. 12, 2 CIL V 6524 (Novaria) 7620 (Pollentia) IX 2269 *(P]armensis)* XI 6100 (Urvinum Mataur.) *Varesidia Varisidi* VI 28327 Prosopogr. 3, 384 *Varesidia* Ndsc 1898, 323 (Rom). Cf. *Varitidius* CIL VIII 8922 und *Varredinius* oben S. 205 Anm. 1. Varsinus

Der Geschlechtsname des aus Cicero und Catull bekannten *P. Vătīnius*[4]) ist inschriftlich in Italien gar nicht sonderlich verbreitet, CIL V 7776[a] [*P. T. f.*] (vada Sabatia) VI 3884 [*C.*] (aus Ravenna) IX 2017 [*T.*] (Benevent)[5]) 2124 [*T.*] (Vitolano) 4936 (Trebula Mutuesca) XIV 1586 (Ostia) *Batinius* X 8134 (Stabiae)[6]). Um so bemerkenswerther vielleicht, dass *vatini* auf den etruskischen Inschriften Perusia's nicht selten ist, CIE 3959 sqq. 4057. 4147. 4317[7]), dass daneben in Umbrien *Vatenius* auftritt, CIL XI 5138 (Mevania), und dass endlich auch die einfachste Form *Vatius* III s. 9943 V 7631 (? ager Saluzz.) VI 28378 — *Γάιος Οὐάτιος Τέρτιος Πόλεως Πλακεντίας* Phleg. Trall. FHG 3, 609 — für Clusium als *vati* bezeugt ist, CIE 744[8]). Auch kommt der mO *Batignano* di. *Vatinianum* nur in Etrurien vor (Müller-Deecke 1, 195 Amati 1, 664). Dem Namen der *fundi Vatinani* Vatinius

---

1) Oft bei Horaz und Vergil egl. 9, 35 catal. 7, 1 genannt.

2) *C. Vaar. C. f.* V 4090[a] (Betriacum) *C. Várri Antiochi* VI 28366.

3) *C. Vibius Várus*, auf den Münzen auch *Veibius Vaarus* Babelon 2, 549 sq. *Vārillus* Iuvenal 2, 22 *Varilla* CIL VI 6411. 6458.

4) *I* longae vor *n* CIL VI 7177 XII 3660. 5213 Bull. arch. com. 1887, 262 = Ndsc 1887, 238.

5) Der *Vătīnius* der Neronischen Zeit, von dem Martial und Iuvenal sprechen, stammt aus Benevent, Prosopogr. 3, 389.

6) *Vatinius* [*P.*] VI 7177. 28376 [*Sex.*] XII 3447.

7) *C. Vatinius Capito* aus Arretium CIL III s. 8764. — *C. Vat(ini) Max(imi) Bon(oniensis)* XI 6689_{254}.

8) Schon Fabretti Gl. 1892 hat *vati* mit *Οὐάτιος* verglichen und dadurch vor Aenderungsgelüsten geschützt.

Toviani (Veleia)[1]) wird nicht *Vatinius*, sondern ein etr.-lat. *Vatina* zu Grunde liegen. Auch fehlen die charakteristischen Formerweiterungen nicht, *vatatial* CIE 3805 (Perusia)[2]), *Vatrius* CIL V 246 (Pola) XI 43 (Ravenna) *Vaterius* VI 28372 sq. VIII 2403 IX 2519 (Saepinum) X 7602 sq. (Sardinien) XII 1211 *Vaterrius* IX 1636 (Benevent)[3]) *Vaternius* III 1223 V 3118. 3204 (Vicetia) VI 14631. 28374 VIII s. 11880 XI 6390 (Pisaurum) XII 4853 (Cognom. *Muso*[4])) 5212 Eph. epigr. 4, 305 nr. 886 (Soldat)[5]) *Οὐατέρνιος* Inschr. v. Olympia 338 c. n. *Vatronius* CIL VI 28379 sqq. VIII 4130. 8972 XIV 250 (Ostia) 2268. 2902. 3143. 3287 sqq. (häufig also in dem stark etruskischen Präneste)[6]). Zwei Flüsse nennt Martial 3, 67, 2 neben einander, *Vaterno* [*Vatrenus* bei Plinius n. h. 3, 120, heute *Santerno*] *Răsĭnāque*. *Rasina*, uns sonst nicht bekannt, klingt ganz etruskisch[7]). Etr. *vatri* hat Pauli wohl mit Recht in CIE 4318 (Perusia) erkannt. Dem Etymologen, der geneigt sein könnte alle Varianten auf ein einheitliches Grundelement *Vat-* zurückzuführen, wird vorsichtige Zurückhaltung zur Pflicht gemacht durch die Quantitätsdifferenz zwischen *Vătīnius* und *Vātienus*, dessen Messung durch den bei Caesius Bassus 261, 20. 262, 18 (Laevius fr. 28, vgl. Buecheler Rh. Mus. 41, 10 sq.) citirten Vers

mea *Vatiena* amabo, mĕa cura, mea Venus

gesichert ist. Zu *Vātienus* gehört, nach der Quantität, also auch *Vāticanus*.

Vecineo Falisk. *Vecineo* CIL XI zu 3159 Deecke Fal. 167 sqq. *Veceni(us?)* CIL XI 1015 (Umgegend von Correggio) etr. *vecni-sa* CIE 2164 (Clusium) *vecne* 4320 (Perusia) gehören mit den ebenfalls in Falerii (CIL XI 3160 und zu 3160) belegten deminutivischen Formen *Vecilio*[8]) *Vecilius Veculio* (= *Vocullius* VI 2691 Praetorianer), was Deecke sonderbarer Weise verkannt hat, zu etr. *vecu* CIE 1494 sqq. (Clusium) = *Vŏcōnius* (Martial 7, 29, 1) CIL XI 1093 (Parma) 3353 (Blera) Ndsc 1896, 323 (Volsinii) CIL XI 6023 (Sestinum)[9]) ua. Das unlateinische *e*[10]) hat sich noch in Veleia behauptet, wo es einen *fundus Veconianus* giebt (*Valerius Veccunius* CIL XI $1147_{5,2}$?). Pauli Ven. 312 rechnet *Voconius* und *Vocatius* CIL V 5892 (Mailand) *Vocusius* 952 (Aquileia) unter die venetischen Sprachreste. Aber *Vocatius* kann man als etruskische Bildung sehr gut ver-

1) Das hierin enthaltene Gentilicium *Tovius* habe ich oben S. 90 Anm. 3 bei Besprechung von *Tuvius Toedius* leider übersehen.

2) *Vaticius* CIL VI 6134. 28375.

3) Also ganz wie *Litrius Literrius Λιτέρνιος* oben S. 181.

4) *musu* oben S. 196.

5) *Vater-* CIL VII 336.

6) *Vatronius* Palliatendichter Teuffel[3] § 114, 2.

7) *Vaternus* wie der Stadtname *Liternum*.

8) *Vecilius* ist inschriftlich öfters nachweisbar, in CIL III V IX X XIV. *L. Vecilius C. f. Lemon. Modestus — aed. II vir iure dic. colon. Hispellatium* III s. 8261.

9) *Vogognano* mO Ndsc 1894, 50 (Repetti 5, 797). *L. Voconius Tuscus* CIL II 164. — *Voconii* nennt die Geschichte seit 169 v. Chr. Damals war *Q. Voconius Saxa* tr. pl. Seine gens stammte aus Aricia. CIL XIV p. 203 Bull. arch. com. 1884, 154.

10) Es heisst *Vecilius*, aber *Vocullius Voconius*.

stehen und *Vocusius* ist direct gleich *vecsal* CIE 3091 (Perusia)[1]. Usener Götternamen 357 stellt *Voconius Vocullius*, ohne die etruskische Ueberlieferung zu berücksichtigen, mit der sabinischen Göttin *Vacuna* zusammen, was mindestens ganz unsicher ist. Vgl. noch *Vectius* CIL V 247 (Pola) *Vectiedius* IX 4264 (Amiternum).

Veienius CIL VI 5493. 7459 *Veienus* V 2724 (Ateste) VI 28419 sq. IX 4629 (cf. XI p. 702) 5570 (Tolentinum) 5783 (Ricina) XI 4807. 4935 (Spoletium) XIV 4043 (Ficulea) mit *Veionius* V 3058 (Patavium) X 1318 (Nola)[2] zu *Veius* V 1356 (Aquileia) 6943 (inter Durias) VI 1057 X 806. 890. 901. 996 (Pompei) 8056_{369} (prope Sassari)[3] *Veiedius* V 1442 (Aquileia) IX 1894 (Benevent) XI 5614 (Arna) 6039 (Pitinum Pisaur.) *Veiédius* III s. $9392^{add.}$ *Veidius Vēdius* Conway 2, 589 (zB. CIE 2106 Clusium CIL XI 4615 Carsulae 4721 Tuder 5139 Mevania) *Védius* III s. 7140. 13526 (ter) 14193 VI 15886 *Οὐήδιος* Inschr. v. Pergamon 2, 485[4] — *valisa vedia* CIE 856 (CIL XI 2483 Clusium)?. Ueber *Veiacus Veianius* etr. *veace veane* s. oben S. 17 (*viace* CIE 2456)[5]. Der Name der Etruskerstadt *Vei* und die Inschrift *veies vel* aus Viterbo (Corssen 1, 360 Gam. 744) zeigen, dass diese Namensippe, wenn nicht der Abkunft nach etruskisch, so doch im Etruskischen eingebürgert war. *Veienius* und *Veionius* mag man darnach für etruskische Bildungen halten. **Veienius**

Arruns Veltymnus Feldmesser 1, 350, 17 (citirt bei Müller-Deecke 1, 299). Die Kaiser *C. Vibius Trebonianus Gallus* und *C. Vibius Afinius Gallus Veldumnianus Volusianus*[6] gehören, wie Namen und Familienbeziehungen beweisen, nach Etrurien, oben S. 112. Specifisch etruskisch ist das dem Cognomen *Veldumnianus* zu entnehmende Gentilicium *Veldumnius* (Müller-Deecke 1, 476), das mit dem soeben angeführten *Veltymnus* identisch ist[7]. Die etruskischen In- **Veltymnus**

1) So lassen sich vielleicht *Proxinius* CIL VIII 7986 und *Procusius* X 6241 (Fundi) in Verbindung bringen. Freilich ist *Procusius* nur als Cognomen des *C. Sextilius C. f. Aem. Longus Albius Procusius* belegt.

2) Vgl. *Ceius: Ceionius* oben S. 186 Anm. 5 *Blaius: Blaionius* S. 185 Anm. 3 (*Blaiunius* CIL XI $1147_{4,74}$ Veleia).

3) *Veius* XIV 1456 neben *Pescennius Nasennius*, 252 unmittelbar unter *Ciarcius*.

4) Vgl. *Heius Heidius Hedius* (zB. CIL XI 6233. 6144. 6124) *Teius Teidius Tedius* Conway 2, 570. 586.

5) *veane veiane* CIE 2082. 2408. 4817 sq. (Clusium) 3354. 3884 sq. 4027. 4319 (Perusia) *Veianus* CIL V 7609 (Alba Pompeia) *Veianius* XI 1497 (Pisae) 2743 (Volsinii) 3197 (Nepet) 3805 (Vei) fratres *Veianii* ex agro Falisco Varro r. r. 3, 16 ua Prosopogr. 3, 392 (*Vēiānius* Horaz ep. 1, 1, 4).

6) In der wüsten Namenmasse, die Pauli in seinem Buche über die Veneter aufgehäuft hat, erscheint 370 auch *C. Vittius* (versehentlich für *Vibius*) *Afinius Gallus Velduminus Volusianus*, und darin wird *Velduminus* ausdrücklich als illyrisch-venetisch durch fetten Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. So ist 369 auch der Germanenkönig *Aistomodius* unter die Veneter gerathen, wie bei Conway 1, 167 der Consul des Jahres 361 *Dagalaifus*, seinem Namen nach sicher auch ein Germane (Kögel AfDA 18, 46), unter die Sprachreste der italischen Dialekte.

7) S. noch CIL VI 319 = Buecheler carm. epigr. 22

urbanus praetor *Veldumnianus* Iunius.

Die Schreibung variirt auf den Steinen und Papyri sehr stark. *Velduminian- Veldominian- Vel-*

schriften geben den Namen in der Form *ultimne* CIE 1254. 2364 sq. 3011 sqq. *ultimi* 2366 (Clusium)[1]. So wird *ulϑe* 749 sq. (Clusium) 3911 sq. 4506. 4508 (Perusia) Arch. Jahrb. 12, 71 (Françoisgrab) für *velϑe* geschrieben, *Ulteius* CIL IV 1127 für *Volteius*, *ultnas* Fabretti 2119 (Tuscana) für *veltnas*, *Ulturius* CIL XV 2284 für *Volturius*, *ulsinal* CIE 4696 (Clusium) für *velsinal*, *ulznei* Fabretti s. 2, 109 (Tarquinii, von Pauli Altit. Fo. 2, 2, 177 falsch gedeutet) für *velznei*, *Ulsianus* CIL X 125 (Thurii) für *Volsianus* oben S. 106, *Ulattius* CIL V ö (Ndsc 1899, 424) XI 1896 (CIE 4659 Arretium) XII 81. 85 XIII 1920. 1974 für *Volattius* III 633, *Ulc-* für *Volc-* oben S. 99[2]. *spira Volubrana* o *Ulubrana* CIL X 6510. *Veldumnius Veltymnus ultimni ultimi* zeigen gegenüber den später zu behandelnden Gentilicia *velϑe veltna velϑina Voltinius* den uns nun aus vielen etruskischen Familiennamen wohlbekannten Typus erweiternder Bildung. Deshalb darf es man für nahezu sicher halten, dass die etruskische Göttin *Voltumna*[3]) einen Geschlechtsnamen führt, sie ist eben nichts anderes als die Familiengottheit der *ultimni*. Ueber ähnliche Fälle habe ich oben S. 200 gesprochen. Wenn man *Vert-icius* CIL X 1768 (Puteoli) *Vert-igea* VI 28609 *Vert-uleius* X 5708 (I 1175) 5731. 5757 (Sora) erwägt, wird man auch den tuskischen Gott *Vertumnus* in gleicher Weise zu deuten sich getrauen. Wenigstens der Namenstamm ist in *Verticius Vertuleius* erhalten, wenn uns auch für das daraus geschaffene Gentilicium *vertimna* zur Zeit ein directer Beleg mangelt.

Ventinius *Ventinius* CIL V 7100 (Taurini: *I* longa in zweiter Silbe) *Vente(nius?)* IX 5253 (Asculum Picenum) = etr. *venϑnei* CIE 3718. 4156. 4332 (Perusia) zu *vente venti ventia* Fabretti 2298 (Tarquinii) Deecke BB 1, 108 (Viterbo) CIE 901. 1196. 1640 (Clusium) *Ventius* im Namen der *aqua Ventina* CIL IX 3351 (Pinna: *I* longa) *Ventianius* Gentilic. VI 11333 *Ventedius* XI 2924 (Visentium) *Ventiďius* (cos. suff. 43 v. Chr.)[4]) *Ventilius* VI 28473 sq. VIII 8172 s. 14742 XIV 1743 (Ostia) 3664. 3861 (Tibur) *fundus Ventilianus* in Veleia *Venticius* VI 28470 XII 5686_{920}. Besonders merkwürdig *Ventuitia (Ventuitiae) l. Falisca* VI 28476, deren Nomen zu vergleichen ist mit *Cisuitius* VI 11381. 14841 X 6143 (Formiae) XI 5849 (Iguvium) *cisvitnal* CIE 2155 (Clusium) *cisuita* 3407 (Perusia) *cisvite* Fabretti s. 3, 354 Gam. 776 (Tarquinii)[5]). *Ven[t]uiania* CIL X 128 (Tricarico) — oder *Ven[t]u(l)ania?*

---

dumian- Veldemian- (CIL III 1661) *Voldum(m)ian- Valdumian-*. Nachweise in der Prosopographie 2, 251. 3, 419. Besonders merkwürdig ist die Vocalisation von *Valdumian-*. *o* in *Voldum(m)ian-* ist lateinisch, *e* in *Veldumian-* etruskisch, und dies etruskische *e* scheint gelegentlich mit *a* wechseln zu können.

1) Wie stehen *utimnal* CIE 212 (Saena) und *Vedumnius* CIL III s. 7282 zu einander?

2) So könnte man vielleicht auch *Uscosium* It. Anton. p. 314 — im Gebiet der Frentrani — (vPlanta 2, 13) mit etr. *vescu* zusammenbringen.

3) Müller-Deecke 1, 476.

4) *Ventidius* (Iuvenal 7, 199. 11, 22, ohne *I* longa vor dem *d* CIL XII 3842 sq.), inschriftlich nachweisbar VIII 2885 IX 1771 (Benevent) 5254 (Asculum Picen.) XI 4403. 4535 (Ameria).

5) Fabretti Gl. 852. Die Ableitungsart ist rar. Ich wüsste nur noch *Pacuitius* CIL VIII s.

Venusius CIL XII 181. 234 *Venusinius* VI 21613 können junge Ableitungen aus *Venusia* sein, bei *Venusenus* VI 2379^a (Praetorianer) ist das durch die Form ausgeschlossen. *Venusenus*, ins Etruskische zurückübersetzt, ergiebt *venzna*, das zwar selbst nicht belegt ist, aber neben *Vensius* = *venzile* (auf der bekannten Bilingue) unschwer errathen werden kann. *Vensius* CIE 857 (CIL XI 2486) CIE 1437 sq. (XI 2196 sq.) Ndsc 1900, 217 (Clusium)[1] *venzleś* CIE 316 (zwischen Clusium und Saena). *Venesavos* Femin. *Venesava* CIL XI 4092. 4150 (Ocriculum und Narnia), oben S. 47. Venusenus

Verseni CIL XI 6314 (Pisaurum) *Verseni* Eph. epigr. 8, 157 nr. 637 (Tarracina) *Versenus* CIL XI 1937 (aus Hispellum) 2082 (Perusia) 4008 (Capena) *Versinius* 1620 (Florenz) III D. XL = s. D. LXVI (aus Hispellum) V 2725 (Ateste) VI 28608 IX 2560 (? Fagifulae) = etr. *verśenas* Fabretti 2180 (Volcii) und *versni* CIE 142 (Volaterrae). Fabretti Gl. 1939. Gewiss bilden die *Verseni* und *Versinii* in Hispellum éine Familie (CIL XI p. 766). Verwandt sind auch *Versiculanus* (Capua) *Versiclanius* (Rom) oben S. 124 und *Versiciano* mO Repetti 5, 538. 702. Weiter scheint der vermuthlich etruskische Namenstamm nicht vorzukommen. Von *Versennius versni* wird man gut thun zu trennen *virśneia* CIE 3986 (Perusia) *Virsius* CIL XI 3505 (Tarquinii) *Virso* Cognom. 4613 (Carsulae) — *Furio C. f. Clu. Virson(i)* —, vgl. *Virŭsius* XI 5667 = Buecheler carm. epigr. 1314 (Tadinum) *Virtius* CIL V 462 (Piquentum) 1865 (Iulium Carnicum) 8110_{165} VI 975. 29028 VIII s. 12853 X 1081 (Nuceria Alfat.) XI $1147_{4,\,28\,sq.}$ (Veleia) Pais 135 (zu CIL V 8414 Aquileia) 1079_{105}[2]. Οὐιβίδιος Οὐίρρων CIA III 603. 875. Versennius

L. Cavius Sab. Vescennianus domo Volaterras CIL III 430 *Vescinius* X 4398 (Capua)[3] = etr. *vescnei* CIE 1910. 2124. 3141 (Clusium) 4128 (Perusia) *vesacnei vesacni* 539 sq. 2777 *vesacanei* 4680 (Clusium). Fabretti Gl. 1943. Daneben *vescu vescunia* CIE 348 (zwischen Saena und Clusium) 538. 541. 647. 1084. 2902. 3080 sq. 4743 (Clusium) 4221 (Perusia) *vesucusa* 345 (zwischen Saena und Clusium). *Vescnia* CIE 1409 ∼ *Vesconia* 1410 (CIL XI 2213 sq. Clusium). *arntle vescu* = *ar[u]ntle vesucu* Pauli Altit. Stu. 3, 26[4]. Die Identificirung mit *velscu* Röm. Mitth. 2, 281 schwebt ganz in der Luft. *Véscius* steht CIL VI 28616 *Vescius* Becker Inschr. u. Steinsculpt. des Mainz. Mus. (1875), 78 nr. 233 (Eph. epigr. 1, 228). *Ar(runs) Vesc-* CIL III s. 10444 (oben S. 76 Anm. 3)? Vescennius

Vespignano mO pr. Ravenna und Firenze, *Vespignani* pr. Bologna Amati Vespignano

---

16833 (*Pacutianus* Cognom. III 838) und *Diruitius* IX 3716 (Marsi) X 186 (Potentia: *I* longa vor *t*) — neben *Dirutius* III s. 9031 IX 2845 sq. (Histonium: *I* longa vor *r*) — anzuführen. Merkwürdig X 5470 (Aquinum: non recogn.) *C. Feliutio* (sic) *Proto sibi et Ammiae L. l. Tuscae.* Vgl. CIE 4704 (Clusium) *fasti feluni.*

1) *Venissius* V 7196 (Piemont) ist wohl eher keltisch.

2) Vgl. *Sirsius*: *Sirtius* CIL VI 26603 sq. VIII 4868 (*Syrtius* 8807). Oder ist *Virtius* gallisch? In Eporedia kommt es als Cognomen vor, VI 2379^b.

3) *Vescinus* als einziger Name CIL IV 418 kann Ethnikon sein und zum *Vescinus ager* in Beziehung stehen. S. Buecheler's Note zu carm. epigr. 935 Nissen Landeskunde 2, 663 sq.

4) Fabretti's *vescusnie* 909bis beruht auf einem Versehen, CIE 1084.

8, 1234 Repetti 5, 705 *Vespāsii* in Nursia Sueton Vesp. 1 und Pompei CIL IV 2014 — die Quantität steht fest durch die Apices in *Vespásianus* XII 3166 XIV 3608 (bis)[1]) — *Vespicius* I 978 = VI 8376 IX 2239 (Telesia) *Vesprius* XI 5556 sqq. (Asisium) XIV 1749 (Ostia)[2]) *V?]espurius* VI 25588 *L. Vespronius Can[didus Man]tua* VIII 2752 (Kubitschek trib. rom. origo et propagatio 101 Prosopogr. 3, 407) cf. VI 28625. Vgl. *Sempronius: Sempidienus* V 2686 (Ateste): *S?]empinius* XI 4670 (Tuder)?

Vestergennius *Vestergennius* und *Vestergius* CIL VI 28627 sq., schon von Fabretti Gl. 1947 angeführt, decken sich genau mit etr. *vestrcnaś* CIE 3445 (Perusia) *vestrcnial* Fabretti 2337 (Tarquinii) *vestrecnal* CIE 4364. 4512 (Perusia) und *vestrcial* 1514 (Clusium)[3]). Das Nomen des *Vestricius Spurinna* Prosopogr. 3, 409 ist natürlich nicht verschieden von *Vestergius vestrcial*. *Vestricius* noch CIL VI 28639 X 8059_{430} XIV 2559 (ager Tuscul.) osk. *Vestirikiioí* Conway 95. Allgemein scheint man die Identificirung von *vestrna* CIE 392 sqq. (Arretium) *vezϑrnei* 254 (Saena) mit *vestrcna* für ganz selbstverständlich zu halten. In Wirklichkeit identificirt man so, ohne es zu merken, lat. *Vestorius Vestrius* und *Vestricius*. *Vestorius* CIL IV 719. 1051 VI 28637 sqq. X 1557. 3092 (Neapel) XIV 3271 (Praeneste: alt) Bull. arch. com. 1886, 312 *vicus Vestorianus* CIL X 1631 (Puteoli)[4]) *Vestrius* b. Afr. 64,1. *vestrna Vestorius*: *vestrcna Vestricius* = *Voltorius: Voltricius*, worüber gleich zu sprechen sein wird. *Ar-torius Ar-tenna Ar-tilius Car-torius Car-tius Car-tilius Her-torius Her-tilius* oben S. 174 zeigen, wie *Ves-torius* und *Ves-tius* CIL VI 28636 (non recogn.) etr. *ves-ta(l)* CIE 3862 (Perusia) *Ves-tilius* CIL X 628 (Salernum) XIV 1750 sq. (Ostia) *Ves-tuleius* XI 5073 (Mevania) *Ves-tidius* VI 23109 *Ves-tonius* XII 91 zu analysiren sind[5]), und widerlegen Usener's auch morphologisch mehr als bedenkliche Annahme, dass *Vestorius* zu *Vesta* gehöre (Götternamen 357)[6]).

Visennius Vistinius Neben *Vestius Vestilius Vestuleius* und dem allerdings zweideutigen *Vestinius* finden wir auch *Vistilius* Prosopogr. 3, 448 CIL VI 5688. 29051 sqq. XI 4317 (Interamna) 4511. 4539 (Ameria) 5825 (Iguvium) Eph. epigr. 8, 166 nr. 685

---

1) Dagegen kann des Sidonius Messung *Vespăsianus* c. 7, 111 nicht aufkommen; hat er doch im Hendekasyllabos c. 24, 37 sogar *Pāpĭānilla* zugelassen.

2) *C. Vesperianus Vitalis* Brambach 596? — *Vesprius: Vespasius* = *Asprius* CIL IX 7845 (Sardinien) *Asperius* Ndsc 1887, 251 (Pompei): *Aspasius* Prosopogr. 1, 169 (wenn das ein altes Gentilicium ist). Vgl. *Aspanius* CIL VI 9544 X 5903. 8245 (Anagnia) und etr. *aspe-sa* CIE 212 (Saena).

3) vPlanta 1, 263 scheint *Vestergennius* für eine lateinische Bildung zu halten.

4) In Cicero's Briefwechsel mit Atticus wird ein argentarius *C. Vestorius* aus Puteoli oft genannt. Cf. Prosopogr. 3, 409.

5) *Vestinius* XI 2072 (Perusia) wird durch die *Vestini* zweideutig. Ein *Vestinius* IX 3643 in Aveia Vestina. *Ves-tanus* III 3193 ist vielleicht durch die S. 237 beigebrachten Parallelen erklärt.

6) Vgl. auch *Lus-enus Lus-tuleius* oben S. 184 und *Lus-tricius* Prosopogr. 2, 309 (Zeit Traian's).

(Syrakus: *I* longa in erster Silbe) *Vistuleius* CIL VI 5139. 29057 IX 2423 (Allifae) *Vistullius* IX 3370 (?Pinna) umbr. *Vistinie* Buecheler Umbr. 172 = CIL XI 5389 (Asisium) lat. *Vistinius* VI 29054 sqq. XI 5424 und 5426 (*I* longae in erster Silbe) 5442. 5461 (Asisium) 5950 (Tifernum Tiber.) 6700_{790} (Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126[1])) *Vistinus* VI 29056 *Veistinius* XI 5554 (Asisium). Auch hier ist die etr. Form direct erhalten, *(v)istia* CIE 1875 (Clusium)[2]). Wenn ich *Ves-tilius* richtig zerlegt habe, darf man sowohl *Vesennius* wie *Visinius* im etruskisch-lateinischen Onomastikon zu finden erwarten. *Vesennius* CIL IX 5439 (Falerio, Prosopogr. 1, 438) XI 5709 (Tuficum) *Vesenius* VI 2385 = Eph. epigr. 4, 331 Bull. arch. com. 1894, 117 *Vesenus* CIL IX 4604 (Nursia) XI 5996 (Sestinum) *Vaesenus* VI 2379[b] (aus Urvinum) *Vesnius* VI 28620 XI 6053. 6060 sq. (Urvinum Mataur.) *Vesinnius* XI 2300 (CIE 1823 Clusium) *Vesinius* VI 5625 Eph. epigr. 7, 378 nr. 1258 (cf. CIL XIV p. 357) CIE 4844 (Clusium) mO *Vesignano* pr. Torino Amati 8, 1233 — *Vesonius* CIL V 961 (Aquileia) VI 6136. 10407 (neben *Rapidius* oben S. 219 und dem sicher etruskischen *Volcan-*) 20638. 28621 sqq. IX 898 (Luceria) 2020 sq. (Benevent) 2421 (Allifae) X 170 (Potentia: *Vesonia* Mutter d. *Vibina Felix* oben S. 101) 901 (Pompei) 3091 (Neapel) 8202[auct.] (Puteoli) XII 5690_{128} XV 3688 Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 352 (Macedonien) *Vesius* CIL III 1797. 2593 s. 9937 V 3825 (Verona) VI 2962[a] 6151. 20847. 28617 sq. VIII 663 IX 2838 (Praetorianercenturio) X 3814 (Capua) XI 2111 (Clusium) 3688 (Caere) 5749 (Sentinum) 5907 (Iguvium) XII 4292 XV 654 sq. *Vésius* (aus Bononia) Ndsc 1885, 191 *Vesidius* CIL III 2525. 3194 V 7526 (Aquae Statiellae) VI 12493. 28446 XI 3254 (Sutrium) 4670 (Tuder) 6684 = XV 353 (Narnia) XII 5225. 6015 *Vesedius* IX 1682 sq. (Benevent) *Vesidienus* XI 6068 (Urvinum Mataur.). — *Veisinnius* XI 2484 (CIE 2089 Clusium) — *Veisius* IX 3903 (Marsi). — *Visenn.* XI 5737 (Sentinum) *Visenus* V 1463 (Aquileia) VI 26711[3]) XI 5015 (Trebia) 6180 (Suasa: *I* longa in erster Silbe) *Visinius* VI 2427 (Praetorianercenturio) 5733 sq. 12287. 29047 sq. XI 947 (Mutina) 3613 (Caere) mO *Visignano*[4]) — *Visonius* VI 29049[5]) *Visius* VI 2452 (aus Verona) *Visidius* V 5830 (aus Dertona) VI 29045 sq.[6]) XI 1502 (Pisae)

1) Ihm glaubt, dass möglicherweise 'weitere Funde die Arretinische Provenienz sicherstellen' werden auch für die Fabrikate des *L. Vistinius*. Jedenfalls weist der Name nach Umbrien oder Etrurien.

2) Diese Inschrift *larϑi cainei (v)istia* — wohl für *vistial* — ist ebenso einfach wie 1874 *larϑi cainei halistrea* (für *halistreal*). Pauli schafft sich ganz ohne Noth Schwierigkeiten. Ueber *halistrea* oben S. 75. Zu *(v)istia* vgl. noch CIL VI 12451 *Cervidius Vistinus* und IX 153 (Brundisium) *Vivia Vistulla*.

3) Frau eines *Spurius* oben S. 95 (wo für das Gentilicium *Spurius* noch ein Beleg aus Pompei Ndsc 1893, 335 nachgetragen werden kann).

4) in Istrien (nach der dem V Corpusbande beigegebenen Karte), bei Placentia (CIL XI 1224) und sonst Repetti 5, 792.

5) *L. Visonius Rapo*, s. oben S. 218. So findet sich in VI 10407 das Gentilicium *Veson(ius)* mit *Rapidius* zusammen.

6) V 29046 *Visidia* Frau eines *Actius* (cf. *Actius* XI 4806[a] [Spoletium] *Actini* 6712_{18}).

6406 (Pisaurum: *I* longa vor dem *s*) *Vissidius* 6458[a] (ebendaher) *deus Visidianus* in Narnia oben S. 123 *Visidienus* (Mann der *Publicia Paetina domo Urbisalviae*) III 6382 *Visidenius* VI 1056 *Visentia* III s. 12416 (wie *Pisentius Praesentius* oben S. 210). Auch *Veselius* III 3093 *Vesullius* III s. 13700 IX 2023 (Benevent) 2910 (Histonium)[1]) und *Viselius* VI 29035 *Visellius* Horaz s. 1, 1, 105 CIL III ö VI o (Ndsc 1900, 194) IX 603 (Venusia) 1692. 2240 (Benevent) 6079$_{67}$ (Brundisium) X ö XI 1921 (Perusia) 4446 (Ameria) — *lex Visellia* I 593 = VI 1299 *Visellius Varro* cos. 12 n. Chr. — *Visullius* X 6696 (Antium)[2]), *Veserius* X 3865[3]) 3987. 4399 (Capua) 4587 (Caiatia) XI 4797 (Spoletium) *Veserenus* VI 9708(?) 11335 IX 4740 (Reate) und *Viserius* VI 4836 mO *Viserano* pr. Piacenza *Viseran* pr. Torino Amati 8, 1460 (*Visertius* CIL VI 2885) gehen einander leidlich parallel. Etr. *vesinei* CIE 2214 *vesi* 1376 (Clusium) 4100 sqq. 4274. 4337. 4348. 4455[4]) *vezi* 3900. 3978 (Perusia) 4716 *veizi* 1756 sq. 2087. 4876 (Clusium) *viśnai* Fabretti 2327[tera] *visni* CIL XI zu 3160 Deecke Fal. 131 (oben S. 73 Anm. 3) *vize* CIE 2195 (Clusium). Eine *r*-Erweiterung zeigt sich in *viśeras* Ndsc 1887, 347 (Volsinii) und *vizuri* CIE 2706 (Clusium), vgl. *Baburius Baberius Ligurius Ligerius* uä oben S. 191 Anm. 1. *Vis(a)eus* CIL V 5063 sq. (Anauni) gehört anscheinend zu dem *a*-Stamme *veiza veza* CIE 2084 sqq. (Clusium); *Vissanius* CIL VI 29050 ist gleich *Visanie*, wie Pauli CIE 858 (Clusium) liest statt *Visnie* CIL XI 2503, und wird später zu erläutern sein, zusammen mit *Visulanius* III s. D. XXXI. XI 709. 759 (Bologna). Hier begnüge ich mich hinzuweisen auf den mO *Rentennano* Repetti 2, 459 und das Nomen des *L. Rentulanius Pompeianus* CIL VIII s. 11139: da besteht anscheinend dasselbe Verhältnis wie zwischen *Visenn(ius)* und *Visulanius*. *renϑn-* (vermuthlich Name des Gatten) liest man CIE 1937 (Clusium). Dass *ves- veis- vis-* identisch seien (Deecke BB 1, 97), ist eine Annahme, die zum guten Theile gewiss richtig sein wird: die nachweisbaren *Sex. Vestilii* und *Sex. Vistilii* gehören derselben gens an (Prosopogr. 3, 448 CIL XI 5825). Doch zeigt die Kürze in *Vĭsellius*, gegenüber den Beweisen für die Länge des *i* in *Visenus Visidius Vistinius Vistilius* und des *e* in *Vēsius*, dass wir gleichwohl kein Recht haben für die ganze Namenmasse absolute Einheitlichkeit des Ursprungs zu fordern. Ueber das Gentilicium *Vesiculanus* habe ich S. 124 gesprochen, hier trage ich einen Beleg aus Eph. epigr. 8, 145 nr. 579 (Teanum Sidicin.) nach[5]).

Vetulenius *Vetilenus* CIL VI 26549 (bis) *Vetulenius* VI 28725 VIII 828. 2557. 3274 XIV 255 sq. (Ostia) *Vetulenus* III 1792 V 3050 (Patavium) VI 975. 1057. 6966. 28722 sq. 28726 sqq. IX 3406 (Aufinum) XI 3890 (Capena) 4936 (Spoletium) XIV

1) Hierher die *Vesulias* in Campanien oben S. 123.

2) *V]isuleius* XI 4997 (Trebiae).

3) *mater Veserii Iucundiani* ist *Sacria Secunda* (etr. *sacri* oben S. 223).

4) Freilich ist *ves-* möglicherweise zweideutig: *Vessius* CIL VI 3033 VIII 4133 XI 2003 sq. = CIE 4188 sq. (Perusia) *Vessidius* (bis) CIL XI 5750 (aus Ostra) *Vessedius Vessellius* 4670 (Tuder) — *Vessidius* auch VI 1057 *Vessedius* 1058 *Vessonius* XII 84.

5) Anhangsweise notire ich noch *Vessuenus* CIL VI 28626 XI 529 (Ariminum) *Vesuenus* VI 2884. 7230 (vgl. *Vesuedius* IX 2022 Benevent), deren Verhältnis zu *Vesius* oder zu *Vesuvius* (*Vesuies* I 817 = VI 530) mir undeutlich ist.

322 (Ostia) Ndsc 1900, 152 (Aufinum) *Vetullenus* CIL V 2987 (Patavium: trad. *Vetulienus*) X 8037 (Corsica) *Vettulenus* III 793 VI 28729 Bull. arch. com. 1899, 263 CIL IX 4553. 4605 (Nursia) 4742 (Reate) Ndsc 1893, 376 (Cascia) CIL X 4862 (Venafrum) 7245 (Lilybaeum)[1]. Der Consul des Jahres 136 n. Chr. heisst *Sex. Vettulenus (Vetulenus Vetulenius) Civica Pompeianus* Prosopogr. 3, 416[2]: *Vettulenus* und *Vetulenius* sind also identisch, ohne dass man an mundartliche Varietäten dabei zu denken brauchte[3]. Es handelt sich vielmehr um eine in verschiedenen Brechungen vorliegende etruskische Grundform, *vetlnei* CIE 1959 (Clusium) 3788 (Perusia) ~ *Vetilius* CIL XI 3384 sq. (Tarquinii) — *M. Vetilius M. f. Pom. Pudens Arretio* VI 2382[b]. *Vetilii* ausserdem V 836 (Aquileia) 8114_{135} VI 7760. 9392. 24324. 26302. 28004. 28640 sqq. 29043 IX 5474 (Falerio) X 647 (Salernum) 8053_{201} *Vetullius* XII 2985 *fundus Vetulianus* in Veleia *Vetulio* in Falerii Deecke Fal. 183 sqq. CIL XI zu 3162. Ob ein etr. **vetlu* in dem pompejanischen Namen *Vetulo* IV 1892 steckt?[4]. Die nicht deminuirten Formen haben wir als *Vetina Vettennius (Vettius)* schon oben S. 101 kennen gelernt.

V]eturenius CIL XV 7676 zu etr. *veϑura* CIE 2115 *veϑuriś* 4327 *veϑural* 1108 *Veturius* CIL VI 2382 (aus Parma) Eph. epigr. 4, 307 nr. 887 (aus Mantua) *fundus Veturianus* in Veleia? V]eturenius

Ueber *Vitennius* (Οὐιτέννιος Arch. epigr. Mitth. 10, 243) und *Vitius* s. Prosopogr. 3, 454. *Vitignano* mO Repetti 5, 793. *Vitius* CIL III 7912 VI 29095 *Vitidius* 29094 erinnern an *vitli Vitellius Vitullius* (Ndsc 1884, 231 Verona) oben S. 153 *Vituvius Vitudius* S. 191 Anm. 2. Doch hat *Vitellius* kurze Anlautssilbe, Ovid ex Ponto 4, 7, 27 Martial 2, 6, 6. 14, 8, 9. Für *Vitudius* ist zu erinnern an *Abudius Babudius Magudius Sapudius Semmudius* S. 227 *Asudius Tamudius* S. 240 *Afudiia Afudiena* S. 112 *Camudenus* S. 140[5]. Neben *Ampudius* CIE 4191 = CIL XI 2001 (Clusium) V 7256 (Segusio) VI 3527. 6912. 8087. 11594 sqq. 22826 X 6082 (Formiae: litteris antiqu.) steht nicht nur *Ampius (Amphius)* V 2456 (Rovigo) 8206 (Aquileia) VI 11573 sqq. (und in IX X XIV) *Ampedius* VIII s. 12946, sondern auch *Ampellius* XI 6398 (Pisaurum) *Ampulenus* V 1070 (Aquileia) mit den mO *Ampinana Ampugnano* Repetti 1, 82 sq. (vgl. *Sercudius Sercognano* oben S. 230). Vitennius

Umbrēnus Sall. Cat. 40 Horaz s. 2, 2, 133 CIL V 6559 (Novaria) IX 4171 (Cliternia: alt) etr. *umrinal* CIE 1897 — *umrana* 839. 1450 p. 633. 2876. 3017 sqq. 4851 — zu *umria* 2398. 3016 (Clusium) di. lat. *Umbrius* CIL XI 1389 (Luna)[6]. *umruna* Umbrenus

1) Als einzige Namen *Vettulinus* IV 1599 und *Vetulenus* 1600. Vgl. das Cognomen *Casullinus* X 3444 (Misenum) und *Casuleius Casylenus* oben S. 147.

2) Vgl. *Sex. Vettulenus Castresis* XIV 1763 *Sex. Vetulen-* 3954 (Ostia).

3) Conway 1, 328 Anm.

4) Vgl. das Cognomen, freilich eines libertus, *Casulo* XI 846 (Mutina).

5) *Albonius: Albudinus fons* Pauly-Wissowa 1, 1331. — Ganz isolirt ist die Ableitungssilbe von *Autrodius* in der alten Inschrift CIL X 4771 (ager Falernus). Vgl. *Autronius* zB. XI 3957 (Capena) 4184 [Interamna] (*Otronius* Pais 265 Aquileia).

6) *Umbrius* brauche ich nicht weiter zu belegen; besonders häufig ist es für das Gebiet der

CIE 1615 (Clusium) hat im Lateinischen eine genaue Parallele an *Umbro* — so heisst bei Vergil Aen. 7, 752. 10, 543 ein Priester der Marser, bei Macr. s. 1, 16, 10 sq. ein Jurist der Kaiserzeit; *uxor Umbr[o]nis p(rimi) p(ilaris)* CIL XI 4767 (Spoletium)[1]. Neben seltenem *Umbrilius* VIII 6666 und *Umbreius* VI 29411 sq. XIV 3910 (Aquae Albulae, wenn echt) finden wir ein häufiger belegtes *Umbrĭcius* (Iuvenal 3, 21)[2], auch in Etrurien, CIE 3021 sq. (CIL XI 2504) in Clusium XI 3254 in Sutrium (6712_{487} in Viterbo). *Umbricii* kennen wir als Fabrikanten in Arretium, Ihm Bonn. Jahrb. 102, 120 CIL XI $6700_{792\ sqq.}$, vgl. 2594 *C. Umbricius Celer Arretio.* 'De Etrusca disciplina' hat *Umbricius Melior* geschrieben, Plin. n. h. 1, 10. 11 (Hermes 36, 5): er war haruspex des Galba, Tac. h. 1, 27 Plutarch Galba 24 (Müller-Deecke 1, 494. 2, 13). *U]mpricius* CIL XI 3073 (Falerii)?[3])

Umennia *Umennia* CIL XIV 2149 (Lanuvium) zu etr. *uma* CIE 3015 (Clusium). Vgl. *Ummidius Umettius umiϑe* oben S. 91[4]) *Umerius* (neben *Asmunius Reconius Suettius*[5])) CIL VI 20792 oben SS. 129. 220. 233 *Οὐμεριανός* Cognom. CIA III 3397 *Umei(us)* CIL X 3989 (Capua). Die Form *Umerius* macht es ganz zweifelhaft, ob all die eben angeführten *umrina Umbrii Umbrones Umbricii* zu dem Stamme der *Umbri* in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen, wie man zunächst anzunehmen geneigt ist. Man kann mit nicht schlechterem Rechte *afnas: Aferius Afrenus: afrce Africius* oben S. 112 sq. *Fabius: Faberius hapirnal: Fabricius* S. 162[6]) vergleichen und *Umennius: Umerius Umbrius umrina: Umbricius* auf einen Wortkern *um-* beziehen, der mit *Umbro-* gar nicht verwandt zu sein braucht.

Volumnius Volminia *Volminia* CIL I 1062 = VI 21470 (neben etruskischen Namen wie *Popnia* oben S. 213), meist *Volumnius*, das auch auf den lateinischen Inschriften Etruriens oft belegt ist, XI 881 (Mutina) 1355. 1390 (Luna) 1959 sqq. (CIE 3372 sqq. Perusia) 2934 (Volcii) 3190 (Falerii) 3354 (Blera) 3387. 3506 sq. (Tarquinii)

Hirpiner und Samniten bezeugt. Prosopogr. 3, 468. *M. Petronius Cremutius* [*M. Petroni*] *Umbrini* CIL VI 2065 (v. J. 87 n. Chr. Prosopogr. 3, 31). Wegen *Cremutius* s. oben S. 222 Anm. 2. *Sessa Sertoria Umbri* XI 5130 (Mevania: non recogn.).

1) Fabretti Gl. 1988 sq. Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 100.

2) in Pompei und sonst in CIL X (3141 sq. Puteoli), ausserdem III 1102. 6581 VI 975. 1058. 29414 sqq. (29417 *C. Umbricius Veientanus*) IX 5170 (Truentum: alt) XI 4329 (Interamna) 5738 (Sentinum) XIV 3395 (Praeneste) 3945 (Nomentum) Eph. epigr. 8, 496 nr. 262_{93} (Spanien).

3) Vgl. *Nutrius* III 633 D I (*Dyrrachinus*) VI 1057 sq. XI 6488 (monte Feletre) — *Nutricius Ursus Arreti(o)* VI 2404. Ob so auch *Fabricius* zu *Faberius* oben S. 161 gehört? *Fabricius* CIL XI 1355 (Luna) 1869 (CIE 4634 Arretium) 2323 (Clusium) VI 2608 (aus Blera) *M. Fabricius Tuscus* II $187^{add.}$ (ein *Fabricius Tuscus* erscheint unter den auctores für Plinius' 3. 4. 6 Buch) *Fabricius Veiento* Cic. ad Att. 4, 16, 6 Dessau 1010 Prosopogr. 2, 10.

4) Vgl. *Rev-idius* CIL IX 701 = 713 (Apulien): *Reu-tius* 4519 (ager Amitern.)

5) und *Ebetius.* Vgl. *Ebidius* CIL XI 661 (Faventia) 6695_{82} Pais 1077_7 *Ebidienus* $_{82\ sq.}$ (*Eburius Ebrilius* oben S. 204 Anm. 1?).

6) Auch an *Lotius*: *Lotrius* oben S. 180 *maci*: *macre* S. 184 *statinei*: *Statrius* S. 236 sq. *Cotius* S. 79: *Cotrius* Eph. epigr. 8, 87 nr. 316 (Pompei) *scapia* CIE 3963 (Perusia: wenn brauchbar): *Scabrius* CIL XI 3848 (Saxa Rubra) mag hier erinnert werden, für *Fabricius Umbricius* an *Alb-ricius* S. 119.

3710 sq. (Pyrgi) 3782 (Vei) Dessau 2256 (aus Cremona) *fundus Volumnianus* in Veleia. Coriolan's Frau war eine *Volumnia*; unter dem Jahre 461 v. Chr. erscheint in den Consullisten *P. Volumnius M. f. Amintin(us) Gallus*[1]). Die Familie der *Volumnii* muss etruskisch gewesen sein: ein Grabmal der *Volumnii velimna* ist in Perusia aufgedeckt, vgl. CIE 3714 sqq. 3757 sq. 4298. 4347. 4482 CIL XI 1963 (cf. 1944). *velimna: velu* oben S. 99 = *recimna: recu* S. 220. Wurzel und Ableitungsform sind bei diesem Namen in gleicher Weise etruskisch. Einen Ort *Volmiano* verzeichnet die Generalstabskarte in der Gegend von Florenz.

L. Volsini Primigeni CIL XI 2808 (Volsinii) *Volsinius* 2710ᵃ (ebendort) *Volsonius* in Pompei Eph. epigr. 1, 170 nr. 218 *fundus Volsonianus* in Viterbo CIL XI 3003 = etr. *velzna* CIE 2650 (Clusium) *ulznei* oben S. 252 *velśnal* CIE 4664 (Cortona) oder *velsinal* CIE 448 (Cortona)[2]) *ulsinal* oben S. 252 *velsu velsunia* CIE 1576. 2454 sq. 2734 *velśu* 1782 (Clusium) Ndsc 1895, 339 (Monte Pitti) *velśunia* CIE 4022 (Perusia) 4651 (Arretium)[3]). Die im Etruskischen häufigste Form *velsi* 643. 698. 704. 785. 839. 966 sq. 1310 sqq. 1376. 2125 sqq. 2136 sqq. 2769. 2901. 3013. 4804 (Clusium) 4282 (Perusia) ist in der lateinischen Ueberlieferung am schwächsten vertreten, vielleicht nur im Cognomen *Ulsianus* CIL X 125 (Thurii) oben S. 106. **Volsinius**

Voltinius CIL XI 3208 (Nepet) *Veltinia* mit etruskischem Vocalismus 6260 (Fanum Fortunae) osk. *veltineisim* di. etwa *Veltin(ie)s (s)im* vPlanta 2, 528 nr. 177 Conway 1, 98 nr. 10. Von einem gleichbenannten römischen Geschlechte, das aber verschollen ist, führt die tribus *Voltīnia* (*Ολτε*[*ινί*]*α* Dittenberger Syll.² 300, 4 *Οὐλτινία* CIA III 595 *Ultinia* CIL III s. 9736) ihren Namen. Alle möglichen Ableitungen von demselben Namensstamme sind im Gebrauch, *Voltius* (etruskisch vocalisirt *Veltius* in Ligurien CIL V 7349. 7644. 7734. 8954 Septempeda IX 5625 Perusia XI 2009 [= CIE 4184] Urvinum Mataur. XI 6102ᵃ) *Volteius (Ulteius) Voltedius Voltidius Voltilius*, aber die *Voltinii (Veltinii)* sind ganz rar. Ihnen entsprechen in der etruskischen Ueberlieferung die *veltna velϑna* CIE 75 (Volaterrae) 2111 *velϑne* 1250 (Clusium) *ultna* Fabretti 2119 (Tuscana) oben S. 252[4]) oder die *velϑiena* Ndsc 1887, 346 (Volsinii) oben SS. 95. 105 Anm. 5 *velϑina* CIE 4328. 4330. 4383. 4538 (Perusia); ob auch die *veleϑna* 773. 2110 (Clusium) 4329 (Perusia: oder *veleϑia*?) und die *velitna* 4528 (Perusia) *veliϑna* 74 (Volaterrae) 3902 (Perusia) *veliϑana* 1632 sqq. (Clusium) unmittelbar dazu gehören, ist ganz unsicher. Denn wie wir neben den *veltna* die *velti* (CIE 4020. 4333. 4371 Perusia) *velϑe* (2402 Clusium) *velϑi* (4665 Cortona) *ulϑe* (oben S. 252) und *Voltii Veltii* finden, so steht neben *veleϑna Veletius* CIL XI 6102 (Urvinum Mataur.), neben *velitna Ve-* **Voltinius**

---

1) Ueber das Cognomen *Amintin(us)* habe ich S. 121 bei Gelegenheit des etruskischen Familiennamens *amϑni* gesprochen.

2) Vgl. noch 4334 (Perusia). Lateinisch vocalisirt *vulsine-* Fabretti 2095ᵇⁱˢ (Volsinii).

3) mit lateinischer Vocalisation *vulsuniś* 4362 (Perusia).

4) Anders über *ultnas* Pauli Altit. Fo. 2, 2, 177, aber das von ihm angeführte *aulatni* ist jetzt durch ihn selbst beseitigt, CIE 1800. Das von ihm blos construirte *Olitius* ist aber thatsächlich belegt, CIL VI 23432 XV 3975 sq.

litius V 2647 (Patavium) XIII 2300 (viermal mit *I* longa vor dem *t*)[1]. Das Paar *Velcenna*: *Velxna* oben S. 99 hat sein Gegenbild an *veltna*: *veltsni veltsnei* CIE 2192 sq. (Clusium)[2]. — Die den Namen *Voltius Volteius Voltinius Voltilius* usw — und *(v)elϑual* Fabretti s. 3, 373 (Volcii) — zu Grunde liegenden Praenomina sind als *Volta* und *Voltio* in Falerii erhalten, CIL XI 3078 und zu 3159. 3162 Deecke Fal. 128. 170 sq. 180. 193. Die Doppelform des Praenomens spiegelt sich vermuthlich in dem Gegensatz von *veltna* und *velϑiena velϑina* wider. Dass *Voltīlius* (Deecke Fal. 135. 182) — mit langem *i*-Vocal, der durch die *I* longae in *Vultilius* Pais 245 *Voltilius* CIL VI 4675. 29475 X 5762 Ndsc 1880, 479 bezeugt ist (*Volteil.* CIL XII 5683_{316}?) — auf einem *io*- Stamme beruhen muss, wird sich in einem späteren Abschnitte ergeben.

Volturnius *Volturnius* CIL XI 1617 (Florenz) 3254 (Sutrium) V 5646 (Mailand) 6518 (Novaria) = etr. *velϑurna* CIE 426 (Arretium) 3566. 4135 sqq. 4225 (Perusia) Fabretti 2027 (Suana) und *velϑrinal* CIE 1231 (Clusium) neben *velϑuru* 1123. 2116 sq. (Clusium). Ohne das *n*-Suffix *velϑuri* 3512 sq. (Perusia) *velϑuriaś* 992. 1339 (Clusium) *Velthuriae* 3514 (CIL XI 2017 Perusia) = *Voltorius* CIL VI 29477 *(C. V. Milo) Volturius Volus.* XIII 10010_{2081} *Ulturius* XIV 4090_{70} = XV 2284, mit weiterbildendem *t*-Suffix *velϑritial* CIE 1185. 2976 (Clusium), mit der üblichen *c*-Variante *Volo[t]urcia* CIL XI 2807 (Volsinii) *Volturcius* VI 29478 Eph. epigr. 4, 295 nr. 854 (Rom) — *T. Volturcius* Crotoniensis spielt in der Catilinarischen Verschwörung eine Rolle — *Vultricius* CIL X 4369 (cf. auch 4699, Capua). Wichtig ist die Inschrift VI 2379^{a} wegen der Heimatsangabe: *C. Voltricius Legitimus Volsin(iis)*, also aus Etrurien und zwar aus derselben Stadt, in der wir *Volo[t]urcia* soeben angetroffen haben. Natürlich sind *Volturcius Voltricius* nur Varianten derselben etruskischen Namensform, deren Bildungsgesetz man auch in *Vitorius*[3]) (*Viturius* CIL IX 1053 ager Comps. CGL 5, 233): *Vitricius* CIL VI 2596 (Praetorianer aus Perusia), *Victorius* primi pili centurio 194 v. Chr. Liv. 34, 46 *Victrius* CIL VIII 664[4]): *Victricius* XI 1801 (Saena), *Vestorius*: *Vestricius* oben S. 254 nicht gut verkennen kann. Für *Vestricius* sind die etr. Formen *vestrce vestercna (Vestergius Vestergennius)* inschriftlich bezeugt, *Vitricius*

1) Die alten römischen Curien führen theils locale, theils gentilicische Namen (Pauly-Wissowa 4, 1816). Vielleicht wird die curia *Velitia* Festus 186, 13 Th. durch die etruskischen *veliϑna* (= *Velitius*) ebenso klar, wie die curia *Faucia* Liv. 9, 38 durch etr. *φauχa* oben S. 150 Anm. 4.

2) Vgl. *Apsenna: apunaś Abenna* oben SS. 65 sq. 71 *Adsenius*: *atunia Adenna* 68. 70 *carsna Carsenus*: *carna* 146 sq. (cf. 127. 174) *cursni* (*Cursius* Dessau 1245): *curuna* 77. 156 *Papsenna*: *Papinius* 86. 132 *Persius*: *perna* 88. 207 *Plexina*: *plecu* 89 *rutsnei*: *Rutenius* 222 *statsne*: *statinei* 236 *Tapsenna*: *Tappo* 95 *Tarsinnius Tarna*: *Taronius* 97. 241.

3) *Vitorius*, uA auch in Ameria belegt, CIL XI 4372, hat man früher fälschlich von *victor* abgeleitet.

4) *Victorius* in III und VI 28922 X 550 (Salernum) 2855 (Neapel) 7819 (Carales) kann eine junge Namensbildung aus dem Cognomen *Victor* sein. In III giebt es auch ein Gentilicium *Victorinius*. Für *Victrius* ist eine solche Auffassung durch formelle Gründe ausgeschlossen, für *Victorius* bei Livius durch chronologische. — *Victius* CIL VI 28902 (non recogn.) wie *Fustius Mestius* neben *Fustrius Mestrius* oben SS. 171. 193 Anm. 7. *Vict. Victulla* Eph. epigr. 8, 375 nr. 59 (Spanien).

und *Victricius* kommen, wie es scheint, nur in Etrurien vor, sind also wohl etruskisches Sprachgut in lateinischer Kostümirung. Bei *Vol-tricius Ves-tricius Vic-tricius* ist auch die weitere Analyse durch die früheren Nachweise zu den Namenstämmen *Vel-* S. 99 *Ves-* 255 *Vic-* 102 von selbst gegeben. *Vicius* aus Volsinii CIL VI 2382^a Placentia Brambach 1204 = Becker Inschr. u. Steinsculpt. des Mainz. Mus. (1875), 57 nr. 181 *Vicceius* CIL XI 1808 (Saena). Daneben giebt es *Vicellius* Pais 554 (Ateste) *Vigillius* CIL VI 2983. 5300. 9957. 12211. 20664. 23778. 25654 *Vicillius Vigillius* oben S. 102 Anm. 4. So könnte also auch *Fictorius* S. 108[1]) zu *Ficellius* CIL IX 6120 (Brundisium) *Figellius* IX 2881. 2901 (Histonium) X 155 (Potentia) *Ficilius* III s. 14536 VIII 3104. 4291 X 4135 (Capua) *Figillius Figilius* V 633 (Tergeste) VI 1496 VIII 2631 (s. 18101) IX 1606 (Benevent) *Figidius* V 5344 (Comum) gehören.

Der Name des *fundus Vorminianus* in Veleia ist vermuthlich verwandt mit Vorminianus dem Gentilicium *Vorenus* Caes. b. g. 5, 44 CIL IX 4303 (Amiternum) Eph. epigr. 8, 139 nr. 552 (Cales). Wegen *Vŏrānus* Horaz s. 1, 8, 39 s. oben S. 36.

Vossinius — neben *Arminius* di. etr. *armne* oben S. 127 — CIL V 3071 Vossinius (Patavium) etr. *vusina* CIE 2239 *vusinei* 1095 (Clusium) ~ *Vossius* CIL V 4156 (zwischen Cremona und Brixia) XI 5352 (Hispellum) XIII 2676 etr. *vusi* CIE 3363. 3369. 3392. 3969 (Perusia). Vgl. oben S. 256 Anm. 4 *Vessius*. *Vossatius* ist keltisch, CIL III s. 12014_{593} XIII 10010_{2087}.

Ursenus CIL X 3149 (Puteoli) *Ursenius Afrisilanus* VI 1056 (durch sein Ursenus Cognomen etruskischer Abkunft mehr als verdächtig, oben S. 113) *Ursius* XI 1984 (CIE 3733 Perusia) 2506 (Clusium) 4540 (Ameria) Ndsc 1898, 467 *(domo Cremona)* CIL II 256 V 5524. 5996 (Mailand) 7451 (Vardagate) VI 29593 sq. (I 1104) X 6238 (I 1191 Fundi) *Urssius* XI 4942 (Spoletium) *Urseius* VI 23732 Becker iur. rel. 2, 2, 170 *Ursĭdius* CIL X 4826 (Teanum Sidic., cf. Eph. epigr. 8, 143 nr. 573) Iuvenal 6, 38. 42 *Ursilius* CIL V 5907. 6133 (Mailand) XI 5353 (Hispellum), zu vergleichen mit den mO *Orsigna Orsignano* Repetti 3, 689 und etr. *ursmini* oben S. 203. Zweideutig ist *Ursinius* Brambach 1390 CIL III 5158. 5587 (v. J. 229 n. Chr.) VI 29591, *T. Ursinius Castor nat. Sard(us)* XI 113 führt aber eher einen alten etruskischen, als einen aus lat. *Ursinus* neugeschaffenen Gentilnamen, oben SS. 96 Anm. 1. 165.

Úsinia CIL VI 4676^b (*I* longa vor *n*) *Usinius* Bull. arch. com. 1880, 72 Usinius (ohne die *I* longa, die in der zweiten Silbe von *Caninius* hier zweimal erscheint) *Úseni* CIL III 5162 p. 2285 *Usenus* VI 29603 *Useni* III 5162 (= *Usieni* 5166) *Ussienus* VI 6801. 6811 sq. 7939 XI 921 (Mutina) *Ussienius* VI 16327. 29606 vielleicht zu etr. *us(ini)eś* CIE 111 (Volaterrae). Doch s. auch oben S. 131. *Usonius* CIL XIV 3399 (Praeneste) *Usulenus* VI 29608 XII o (*P. Usulenus Veiento* 4426. $4892^{add.}$ 5370) *Usulenius* II 4594 s. 6161 XII 5266. Die einfachste Form erscheint als *Usius* V 520. 577. 647 (Tergeste) VI 29604 X 6283 (Fundi)

1) *C. Fictorius — vascularius* CIL VI 3592 (cf. auch 7909).

Ūsius VI 6139 und als *Ussius* V 4344 — *L. Ussius Picentinus* — (Brixia) IX 4178 (Amiternum) 5499 sqq. (Falerio). *Usidius* IX 2309 (Telesia). In Toscana finde ich die Ortsnamen *Usinina Usigliano* Repetti 5, 610 sq. und *Usurana* ibid. 611. Dies *Usurana* wird erklärt durch einen ganz absonderlichen Gentilnamen, der auf den alten Grabschriften Praeneste's zu Tage gekommen ist, *C. Usor* CIL XIV 3102 Genetiv *C. Usoro* 3300. Man kann das oben S. 201 nachgewiesene etruskische *ucar* (Genetiv *ucr-sa ucur-sa*) vergleichen und passender vielleicht noch *splatur* (Schäfer Altit. Stud. 2, 59), dessen einfachste Form in *Splattius* erhalten zu sein scheint. *C. Splattius* war praetor urbanus i. J. 29 n. Chr., CIL I² p. 71. *splatur* fungirt auf den etruskischen Grabschriften als ein richtiges Gentilicium: *arϑ spltur larϑal* CIE 2805 *velia splaturś* 2806 *vl. remzna aϑ. sepiesa splaturiaś* 2682 *ϑana splaturia remznasa sep(iesla)* 2683 (cf. 2807) *vl. cae splaturia* 1840. Vgl. auch *Causinius Causo* oben S. 148: *Causorius* CIL V 584 (Tergeste).

Es scheint mir für meine Zwecke angebracht, die der Materialsammlung vorausgeschickten allgemeinen Sätze über die Bildung der etruskischen Gentilnamen hier kurz zu rechtfertigen und zu erläutern. Es kann jetzt ohne beschwerlichen Belegballast geschehen wesentlich in der Form eines auswählenden und zusammenfassenden Rückblickes auf die an ihrer Stelle gegebenen Einzelnachweise. In der Hauptsache darf ich dabei an Pauli's Auffassung anknüpfen, nur muss man ihr eine präcisere und grammatisch einwandfreiere Formulirung geben [1]).

Die Etrusker haben aus den Praenomina *aule cneve* [2]) *Gavius* (osk. *Gaav.*) *Herius larece larce Large luvcie luci* [3]) *Maius Manius* [4]) *marce numa Publius Salvius seϑre spurie* [5]) *sure tarχi ϑefri* (di. *Tiberius*) [6]) *ϑucer vel velχe velϑur Vibius Volta Voltio(s)*, die zum grösseren Theile aus den latinischen Dialekten erst entlehnt sind, nach ihrer Weise die Familiennamen *Aulinna cnevna cneuna* CIE 67 sqq. 2486 *Gavinna* (etr. Femin. *cavinei*) *herina Herenna larecena* Ndsc 1880, 445 (Volsinii) *larcna Largenna laucina Laucinna meina manina* CIE 2425. 2573. 3109 *marcna numena numna puplina Salv[e]na* (etr. Femin. *salvinei*) *seϑrna spuriena spurina Spurinna surna tarχna Tarquenna ϑeprina* CIE 1232 sq. 2332. 2569 *ϑucerna velnas Velina Velcenna velϑurna vipinas Vibenna velϑna velϑina* geschaffen, die latinischen Stämme aber vielmehr mit dem allen indogermanischen Sprachen geläufigen *-io*-Suffixe aus denselben Grundworten die Formen *Aulius Naevius*

1) Etr. Fo. u. Stu. 1, 82 sq. Altit. Fo. 1, 108. 2, 2, 187 Altit. Stu. 2, 138 zu CIE 1577.

2) *cneve larcn(a)* CIE 4376.

3) *luvcies aninies* Ndsc 1886, 39 *luci cicu aϑ. sveniaś* CIE 1641 *luci larce laurstial* 1282 *luci trepi vl. cainal* 2966.

4) *Mani f.* CIL XI 1770 = CIE 62.

5) *spurie ritumenas* Ndsc 1880, 444.

6) *ϑefri velimnaś tarχiś clan* CIE 3757. *ϑepri petruni* 4419?

Gavius Herius Lucius Maius Manius Marcius Publius Salvius Spurius Tiberius Vibius gewonnen. So stammt auch *Arruntius* von dem seinem Ursprung nach sicher etruskischen Vornamen *Arruns* (*Aruntis f.* CIE 988) di. *arnϑ*. Wo schon ein *-io*-Suffix vorhanden war, fällt im Lateinischen die Ableitung mit dem Grundwort in der Form, nicht in der Function zusammen, im Oskischen dagegen werden *Sepis* und *Seppiis*, *Τρεβις* und *Trebiis*, Praenomen und Gentilicium, in bekannter Weise consequent auseinander gehalten. Der Unterschied der Stammbildung, der zwischen *Gnaivo-* und *Manio-*, zwischen *Marco-* und *Tiberio-* besteht, bringt sich auch in den etruskischen Formen zur Geltung, wie ich öfters hervorgehoben habe: *cnevna* aber *manina*, *marcna* aber *ϑeprina*[1]). *alfni vipinal* CIE 1669. Wie das nicht selten beobachtete Nebeneinander von *-na* und *-ina* erklärt werden kann, zeigt die Doppelheit der Praenomina *Volta* und *Voltio(s)*, der eine Doppelheit der Gentilicia *velϑna* und *velϑina* entspricht. Wenn die etruskischen Nomina in lateinische Lautform gekleidet werden — zB. *Aulinna* statt *aulna*, *Vibenna* statt *vipinas* —, schwindet dieser Unterschied, der wohl auch schon im Etruskischen selbst durch vereinzelte Fälle von Synkope oder Svarabhakti verwischt zu werden beginnt.

Nun haben aber die Etrusker, die allerorten mitten unter, neben oder über einer latinischen Bevölkerung sassen, auch eine grosse Anzahl fertiger Gentilnamen von ihren Nachbaren oder Vorgängern im Besitze des Landes übernommen und mit und in diesen Namen das Suffix selbst, das seine Zeugungskraft durch die Verpflanzung auf fremden Boden nicht verloren hat. Neben *cnevna* steht in gleicher Function *cneve*: CIE 66 *ls. cneve* 4306 *avleś cneveś* 1325 *larϑi cnevi* di. *Larthia Cnevia* 927 (*cnevial* 450. 4409)[2]). Statt *manina* haben wir auch *mane-sa* CIE 2424 *hasti mania* 2423 *manial* 4013 *manias clan* 4100 di. *Manius* als Gentilicium. Ebenso statt *Aulinna aulie: larϑi punpui aulieś* 2631, das heisst 'des *Aulius* Frau', wie *titieś* 3918 'des *Titius* Frau' heisst. Mit *titieś* wechselt *titiś* 3921; ein *titi marχna* 3917 kannn sich ebenso gut *tite marcna* nennen: *vel titeś marcnaś* 3915 *au. tite marcna velus* 3916. Und *aule titi marχna caial* 3917 ist vermuthlich der Sohn der *larϑi cai pitiui titieś* 3918. Also sind *tite titi* gleich *titie*, dessen Identität mit dem lateinischen *-io*-Stamme *Titio-* Niemand bestreiten wird. Auch *ϑeprie* 2331 *ϑepri* 4374 ist unmittelbar gleich dem lat. Nomen *Tiberius*. Das entlehnte Suffix finden wir auch an echtetruskischen Wortstämmen, *velie-sa* 2702 'des *velie* Frau' *ancarie ϑuceri velϑuri numϑral* (=

1) In Volsinii kommen die volleren Formen *spuriena velϑiena* vor, oben S. 105 Anm. 5, aber auch *flavienas* in der Inschrift Ndsc 1880, 444: *mi aranϑia flavienas*. An einen alten Vornamenstamm *Flavio-* (*fl. supri* CIE 53) darf man doch schwerlich glauben.

2) Im Lateinischen hat *Naevius*, so viel ich sehe, keine Spur des ehemals anlautenden Consonanten bewahrt (*Naevius* aus Faesulae CIL X 6097. *Cn. Naevii* VI 22832 XV 3349. 3758 — so hiess auch der Dichter. Im Vornamen *Gnaivos Gnaeus* ist also das *g* nur durch die früh fixirte Sigle *Cn.* geschützt worden, wie in *gnatus gnoscere gnarus gnavus* durch die Composita *adgnatus cognatus agnoscere cognoscere ignarus ignavus*. Da es für *nasci* nur substantivische Composita giebt, hat das Verbum selbst an diesem Schutze nicht participirt. Ebenso scheidet die Ueberlieferung *navus gnavus* und *navare*.

Numitoriā) uam. Auch hier können Gentilicium und Praenomen gleichlautend werden, *seθre tarχi velχe cae.* Der Vater des *vl. cae peθnal caesa* und des *lθ. cae peθnal caeś* CIE 1826 sq. wird wohl *cae cae* geheissen haben (oben S. 99 Anm. 4[1])). Das lateinische Pendant steht CIL I 1189 = X 6235 (Fundi) *M. Caius C. f.*, vgl. I 1265 = IX 438 (Venusia) *Q. Ovius Ov. f.* Ebenso hiess der Vater des *Vel Aule A. f.* CIE 989 *Aule Aule*, di. lateinisch *A(ulus) Aulius* CIL VI 12935. Gern finden sich die einheimische und die entlehnte Bildung gleichsam zur Einheit des Paradigmas zusammen, wie zuerst Pauli festgestellt hat[2]): *arnt śalie pulpae* CIE 2710 und *hasti śalinei pulpainei* 2711 sind Bruder und Schwester[3]). So erklärt es sich, dass die *n*-Bildung im Femininum verhältnismässig häufiger beobachtet wird als im Masculinum: zu *Gavinna* und *Salv[e]na* habe ich aus den etruskischen Inschriften selbst nur die weiblichen Formen *cavinei* und *śalvinei* nachweisen können, auch den Vornamen *Ruf(us)* CIL XI 5338. 5349. 5556 *Statius Trebius* lassen sich nur Feminina *raufnei statinei trepinei* an die Seite stellen. Die *titi marcna* zeigen die verschiedenen möglichen Bildungen auf Nomen und Cognomen vertheilt, die Familien der *laucinie* (CIE 4873) *aulni larisni* (*Larsinius* CIL VI 29027) *marcni seθrni* (CIE 4649 sqq.) *tarχni* (*tarχnia* CIE 4069 neben *tarcnei* 4552) *velni* haben im Nomen selbst die Verschränkung der Suffixe *-na* und *-ie -i* erfahren. Die *vipi vari* nennen sich auch *vipi varni* CIE 4017 sqq.; ihr Name wird von dem der *vipi varna* 4110 sqq. schwerlich verschieden gewesen sein. *Tiberi uxor* kann etruskisch gewiss ebensogut *θeprinasa* 2565 heissen wie *θeprinis* 3016. Die Masculina *arntni* 1753 sqq.[4]) *caini* 413. 1862 sqq. 3385 sqq. *numsini* 453 *titlni* 313 sq. *vuisini* 4686 werden so in ihrer Eigenschaft als Ableitungen aus den Praenomina *arnθ cae numusie* CIE 423 (Deecke Etr. Fo. 3, 268 Pauli Etr. Stu. 3, 11) = *Numasios title Vois.* deutlich. Man hat angesichts dieser Thatsachen im Allgemeinen kein Recht mit Pauli zu behaupten, dass an die fertigen Gentilnamen im Etruskischen beliebig ein *-n*-Suffix antreten könne, das für die Function bedeutungslos sei. Vielmehr sind die Familiennamen *cneve* und *cnevna* zwei formell verschiedene, aber grammatisch gleichwerthige Weiterbildungen desselben Grundwortes *cneve*, und wenn statt des Paares Mascul. *cai*: Femin. *caia* 3737 sq. die Variation *cae*: *cainei* 1902 sq. eintritt (*caialisa* 180 ∾ *cainalisa* 186), so haben wir auch hier nur anzuerkennen, dass die originale etruskische Ableitung sich mit der entlehnten latinischen Bildungsweise zu gegenseitiger Ergänzung verbunden hat. Auch in *cainei* dürfen wir, als unmittelbare morphologische Grundlage, nichts Anderes suchen als das Praenomen *cae.* Wie das gemeint ist, lässt sich am einfachsten durch ein griechisches Beispiel klar machen. *Μεγαρική* gehört als Femininum zum *κτητικόν Μεγαρικός*, fungirt aber ganz officiell, wie die Grabschriften lehren, als femininische Er-

1) Vgl. noch CIE 1824 sq. Doch beachte auch Fälle wie 2039 *lθ. cumni cumniś.*

2) Etr. Fo. u. Stu. 1, 82 sq.

3) *vipi veru* CIE 544: *vipinei verunia* 2227; *vipivenu* 4353: *vipinei venunia* 4354; *anei faru* 3974: *aneinei farui* 3975.

4) Meist mit *t* Pauli Etr. Stu. 2, 5, doch kommt auch *arnθni* vor CIE 4553.

gänzung zum *ἐθνικόν Μεγαρεύς*. Functionelle und morphologische Zusammengehörigkeit fallen hier also auseinander, und es würde ein arger Verstoss gegen die elementaren Grundsätze der sprachlichen Morphologie sein, wenn Jemand *Μεγαρική* von *Μεγαρεύς* ableiten wollte. Ebensowenig aber darf man auch das gentilicische Femininum *cainei* als eine Erweiterung des Gentiliciums *cae* (oder *cai*) ansehen, sondern hat beide direct auf das Praenomen *cae* als auf die gemeinsame Grundlage zu beziehen.

Die Etrusker haben sich bei der Bildung ihrer Familiennamen mit den Suffixen *-na* und *-ie* und dem aus ihnen combinirten *-ni(e)* nicht begnügt, sondern aus Eigenem einen dritten Bildungstypus geschaffen, dessen morphologischen Charakter die Inschriften CIE 1219 *vel veluś arnθalisa* und 1222 *arnθ velus velusa* illustriren mögen. Wie 1218—1227 zeigen, heissen die Frauen dieser Familie *velui*, die Männer *velu*, und gelegentlich tragen sie den Vornamen *vel*. *vel vel-u* aber ist gewiss zu beurtheilen wie der uns schon von früher bekannte *vel vel-ni* [1]), also ist *-u* ein Suffix wie *-na -ni*, das in gleicher Art und Function an die Vornamenstämme angefügt werden kann. So erhalten wir die Dreiheit *velna velni Volnius: velu Velonius: velie* vom Praenomen *vel*, *θucerna Tocernius: Thocerual Thoceronia: θuceri* von *θucer*, *velθurna Volturnius: velθuru: velθuri Velthuria Volturius* von *velθur*, *tarχna tarχni Tarquenna Tarquinius: tarχi Tarquius: tarχu Tarconius* von *tarχi*. Die zulässige Combination der drei Suffixe *-na -ie -u*, aus der *-nie (ni ne) -una -unie* hervorgehen, schafft eine grosse Buntheit der möglichen Bildungen, der gegenüber es geboten ist in der Annahme rein lautlicher Umgestaltungen vorsichtige Zurückhaltung zu üben. Doppelformen wie *aχni* und *aχu aχunie*, *Accenna* und *Aconius Achonius*, *carcna* und *carcu*, *Gargennius* und *Gargonius*, *pumpnei* und *pumpunal* CIE 1788 sq., *Vescnia* und *Vesconia* 1409 sq. sind uns auf dem Wege durch das etruskisch-lateinische Onomastikon in ausserordentlich zahlreichen Fällen begegnet. Wenn auch in den lateinischen Reflexen, zum Theil bis auf den heutigen Tag, die Doppelheit von *-una -unie* und *-na -nie* festgehalten wird, wenn *Corona Coronius* und *Corignano*, *Petronius Petronaeus* und *Petrinianus*, *Petrognano* und *Petrignano* neben einander belegbar sind, so scheint es wenig rathsam etwa *χuruna* aus *χurna* durch Vocalentfaltung oder umgekehrt *petrna* aus *petruna* durch Vocalausstossung erklären zu wollen, wenn auch in der That beide Vorgänge, so sehr sie gegensätzlichen Tendenzen gehorchen, für die etruskische Sprachgeschichte verlässlich bezeugt sind, Vocalentfaltung zB. durch *alufne aruntle* CIE 347 *aulustni* 1799 *θanuχvilus* 400 *lautuni* 3692 (CIL XI 1990) *pulufnal* 1357. 2616 *sesuctuna* 255 *vesucusa* 345, Vocalausstossung durch *p(e)trsa versa veratrsa* oben S. 141 Anm. 1. Wenn also neben häufigem *purni* nur ganz vereinzelt *puruni* S. 217 erscheint, oder wenn eine Frau aus dem öfters genannten Geschlechte der *peθna scire* einmal auch als *peθunei sciria* S. 205 bezeichnet wird, so mag man immerhin vor-

---

1) Oben S. 73. *ls.* (di. *laris*) *larisni* CIE 80. — *aθ. arntu* 468(?)

ziehen an die Möglichkeit einer lautmechanischen Entstehung statt an eine Suffixvariation zu glauben. Aber schon die Seltenheit der sicheren Fälle, die man für den anderen Vorgang, die *u*-Synkope, ins Feld führen kann, verbietet jeden Versuch, all die nachweisbaren *afna petrna pumpna calisna* unmittelbar aus wirklich belegten oder nur postulirten *afuna petruna pumpuna calisuna* abzuleiten — mit Pauli Altit. Stu. 3, 52 Altit. Fo. 2, 2, 187 — oder mit Deecke bei Müller 2², 359 die *i* in *Afinius Petrinius Sassina* uä aus *u* durch Schwächung hervorgehen zu lassen. In seinem Buche über die Veneter 235 sqq. übersetzt Pauli *maśni* mit *Massonia*, *fulnial* mit *Fullonia*, *afnas* mit *Abonius*, obwohl die lateinische Ueberlieferung die den etruskischen Lautstand und die etruskische Bildungsweise genauer widerspiegelnden Formen *Masinius Folnius Afinius* hergiebt: das ist der praktische Ausdruck einer ohne Zweifel falschen Theorie, die den Thatsachen nicht durch unbefangene Deutung angepasst, sondern durch willkürliche Combination aufgedrängt wird. Dass bei den Varianten meistens nicht etymologische Identität der Form, sondern nur Gleichheit der Function bei morphologischer Verschiedenheit in Frage kommt [1]), lässt sich am deutlichsten machen, wenn neben den Bildungen auf *-u (-onius)* nur oder doch überwiegend nur Formen auf *-ie (-ius)* in unserer Ueberlieferung auftreten (Pauli Altit. Fo. 2, 2, 187). Etr. *sencu-sa* CIE 1044 *senχunia* 2794 (Clusium) stimmt zu *Sincius* CIL V 2511 = Pais 500 (Ateste), wie *cenqunas* Ndsc 1886, 289 (Volsinii) *cencu* CIE 1217. 1375 sq. 1461. 1991 sq. *Cenco* 1604 (CIL XI 2224) *cencunia* 2760 *cencui* 4884 *cecu* 1990. 3033 *cecunia* 641 *cincu* 1216 (Clusium) 3479 sq. (Perusia) *cicui* 4883 (Clusium) *cincus* Fabretti s. 3, 411 (vPlanta 2, 529 nr. 177ᴵᴵ), neben denen *cencna* CIE 1993 sqq. 2665 (Clusium) *cecna* Fabretti 2095 ter c (Volsinii) selten ist, zu *Cincius*: *P. Cincius Tuscus* CIL II 1016 *Cincii* in Falerii Deecke Fal. 26. 215 Arretium CIL XI 1859 Capena 3125 Forum Cassi 3327 [2]) *Cince-* in Asisium 5466. In *hanu* CIE 2239 *hanus* 2975 *hanu-sa* 1083. 1296. 2786. 4867 *Hanno-ssa* 1295 (CIL XI 2208) *hanuslisa* 4882 *hanunia* 951. 1072 sq. 1454. 4868 sq. (Clusium) [3]) wage ich *Fannius* wiederzuerkennen, das auch in Etrurien nicht fehlt, CIL XI 2012 (CIE 3347 Perusia) 2763 (Volsinii) 3652 sq. (I 1319 sq. Caere) VI 2375ᵇ *(M. Fannius Velox Cortona)*. Auch neben etr. *venu Vennonius* oben S. 69 (179 Anm. 7) [4]) liegt *Vennius* (zB. XI 1307 Cabardiacum), neben *laluś*

1) Ich halte es gar nicht für unmöglich, dass noch in der lateinischen Verkleidung gelegentlich *Caesennius* und *Caesonius*, *Gallenius* und *Gallonius* als gleichwertig behandelt worden sind. Der Sohn des *C. Gallonius Eucharistus* heisst *C. Gallenius Florentinus* CIL VI 18861, oben S. 136 Anm. 2, und *Gallinia* ist die Schwester des *C. Gallonius Latinus centyrio* CIL VI 3599. Cicero's Briefwechsel nennt einmal einen *L. Castronius Paetus*, anderwärts einen *L. Castrinius Paetus*. Muss man die Personen wirklich trennen oder die Ueberlieferung eines Fehlers zeihen?

2) *I* longae in der ersten Silbe von *Cincius* VI 14817. 14821.

3) *hanunia* ist Femininum zu *hanusa* (oben S. 184 Anm. 2). *seiante hanusa* Mascul. — *seiante hanunia* Feminin. CIE 4867 (*hanusa seiante* 1083) — 951 sq. 1454. 4868 sq. (*senti hanunia* 1072 sq.)

4) *Vennonius* uA noch CIL XI 1542 (Pistoriae) 3940 (Capena) VI 2375ᵃ (aus Regium Lepidum) 2726 (aus Altinum).

CIE 3932 (Perusia) finden wir *Lallius* CIL VI 200 IX 2727 (Aesernia) und *Lalius* IX 2228 sq. (Telesia) 3073 (Interpromium) XII 3119 XIV 1222 (Ostia), umgekehrt neben *teli* CIE 2818 (Clusium) *Tellius* CIL XI 1891 sq. (CIE 4630 Arretium) ua auch *Telonius* IX 5247 (Asculum Picen.), geradeso wie neben *vilinal* CIE 948. 1060 (CIL XI 2439) 3015 *villinal* (sic) 705 (Clusium) nicht bloss *Vilius* CIL VI 28950 sqq. XI 4938 (Spoletium: dreimal *I* longa vor *l*) *Villius* $6700_{785\ sqq.}$ Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126 (arretinischer Töpfer) CIL XI 1539 (Luca) 3189 (Falerii) 5914 (Iguvium) ua *Villianus* Cognom. XI 2119 (Clusium), sondern auch *Οὐιλώνιος* (*πόλεως Οὐελείας*) Phleg. Trall. FHG 3, 608 *Vilonius* Pais 1206 (Aquileia) CIL V 1949 (Concordia) 2092 (Asolo) 2136 (Tarvisium) VI 9419. 28955 IX 5674 (Trea) *Villonius* V 6438 (Ticinum) XI 3690 (I 1339 Caere) belegt sind. Das zweifelhafte lat. *Sefronius* X 5285 (Casinum) erhält eine Art Bestätigung durch etr. *sefri* CIE 4285 *sefrial* 4242 (Perusia). Die Variation der Suffixe ist im Grunde nicht verschieden von der in lat. *Butronius* und etr. *putrna* auftretenden. *Butronius* CIL X 8397 (Tarracina): *putrnei* CIE 174 *puturnalisa* 175 (Saena). Das kann man vergleichen mit *Latrius: Latronius Natrius: Natronius* oben S. 178 mit Anm. 7 *mutre: Mutronius* S. 194 [1]).

Im Princip ist neben jedem Nomen auf *-na* oder *-ie* auch eine dritte Form auf *-u* denkbar, aber es ist möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, dass der Usus nicht immer alle drei Varianten neben einander zugelassen hat. So gebraucht Homer *Πηλεΐδης* und *Πηλεΐων*, *Τελαμωνιάδης* und *Τελαμώνιος*, *Κρονίδης* und *Κρονίων* ohne Unterschied der Bedeutung, aber *Κρόνιος* fehlt ganz und *Πηλήιος* ist für die reinadjectivische Verwendung vorbehalten, *δόμον Πηλήιον εἴσω* Σ 60. 441. Immerhin ist die Zahl der *-u*-Bildungen im Etruskischen recht beträchtlich, und um die Häufigkeit des Wechsels zwischen *-na* und *-u* deutlicher hervortreten zu lassen, habe ich eine Anzahl lateinischer Nomina auf *-nius* aus der allgemeinen Liste ausgeschieden und zu einer Gruppe für sich vereinigt. Oft wird erst durch die Confrontirung der lateinischen und der etruskischen Ueberlieferung an ihnen die Doppelheit der Bildung klar.

Aeturnius CIL III s. 6759 Ndsc 1887, 235 (Rom) *Aeternius* CIL X 3387 **Aeturnius** (Flotte) [2]) — neben *Aetrius* V 2496 (Ateste) Pais 1171 (mit dem Cognomen *Hister*, Aquileia) CIL VI 1058. 2379ᵃ (aus Emona) 3449 (vielleicht aus Mailand) VIII s. 18065 IX 1208 (Aeclanum) XI 5675 (Attidium) 5693 sq. (Tuficum) 5737. 5745. 5748 sq. 5763 (Sentinum) 6173. 6177 (Suasa) Ndsc 1898, 243 Bull. arch. com. 1899, 264 Prosopogr. 1, 39 [3]) *Aetrilius* CIL VIII s. 18065 (mit dem

---

1) *Γρανώνιος* IGSI 382ᵇ (Sicilien) *Granonius* Dessau 2224 (aus Luceria) zu *Granius* oben S. 237?

2) wenn dies nicht eher eine junge Bildung aus *Aeternus* ist, s. Zimmermann Thes. 1, 1148. Bei Iosephus b. Iud. 6, 4, 3 hat der Lateiner *Aeternius*, die griechische Ueberlieferung geht auseinander, *'Ετέρνιος* und *Αιτέρνιος* (oben S. 181). So lässt sich nicht entscheiden, ob man *ΑΙΤΕΡΝΙΟΣ* oder *ΑΙΤΕΡΝΙΟΣ* vorziehen soll. Jede weitergehende Aenderung aber ist vom Uebel.

3) *Aetreius* CIL X 5469 (Aquinum). *Aetereus* (sic) VIII 2554.

Cognomen *Furennianus* oben S. 217) X 5432 (Aquinum). Ein etruskischer Gentilname *etru* scheint sich aus CIE 3427 sq. (Perusia) zu ergeben, Pauli Etr. Stu. 3, 46 Etr. Fo. u. Stu. 1, 22. Da haben wir vielleicht das Verhältnis von *Latronius* und *Laturnius Laterius* oben S. 178. Doch ist freilich auch die Möglichkeit zu bedenken, dass der anlautende Vocal kurz war, *'Ετρείλιος* Le Bas-Waddington 2773 BCH 9, 434 *Etrilius* schon auf den alten Inschriften Praenestes CIL XIV 3125 sqq. *Etreilius* XV 1129[1]) *Etrius* III s. 6627 (augusteische Zeit) XI 6721_{18} (glans Perusina) Ndsc 1883, 171 = Bull. arch. com. 1884, 55 (CIL XVzu 6149)[2]). Unverwendbar ist *s. eϑriś* CIE 158 (Volaterrae), das ist wohl *seϑriś*; aber die damit verwandten lateinischen Formen *Setrius Setorius* können uns wenigstens lehren, dass auch *Aetorius* CIL XII 3389 von ganz unbedenklicher Vocalisation ist (cf. CIE 3334), doch ist die Lesung nicht controlirt. Vgl. auch *etrnis* Ndsc 1900, 215 (Clusium). Wichtig ist die Aspiration in griech. *Αἴϑριος* IGIMar.Aeg. 3, 741, die sich am einfachsten durch die Voraussetzung etruskischer Herkunft erklären lässt. Wohin *Aetrius Αἴϑριος* etymologisch gehören, kann man leicht aus CIL VI 1058 lernen, wo ein artiger Zufall die Gentilicia *Aetrius* und *Aenius* (oben S. 116) unmittelbar unter einander gerückt hat. *Numis-enus: Numis-trius Frennius: Frétrius Soenius: Suetrius* oben S. 235[3]) lehren die richtige Auflösung der Namensformen: wir werden zurückgewiesen auf einen Vornamen *Aius* oben S. 118, eine Bildung also, die am ehesten etwa dem Praenomen *Gaius* vergleichbar sein mag. Nun hat schon Bugge Etr. u. Arm. 154 schlagend richtig bemerkt, dass sich in dem etruskischen Gentilicium *ceϑurna ceiϑurnei* Fabretti 2045[ter] s. 3, 308 sqq. Ndsc 1884, 187 (Volsinii) CIE 525 (Clusium) in letzter Linie der Vorname *cae* = *Gaius* verstecke. Der Zusammenhang wird noch klarer, sobald man die latinisirten Formen *Caetronius*[4]): *Caenius* (Bull. arch. com. 1886, 380) *Gaenius* (CIL XI 595 Forum Livi) *Caienus* (*Καιηνός* Ath. Mitth. 6, 42) oben S. 81 neben die etruskischen Namen schreibt[5]). Um *ceϑurna: Caetronius* richtig zu werthen, muss man sich nur die beiden vom Praenomen *lar-ϑur* abgeleiteten Gentilicia *larϑurniś* CIE

---

1) *Etrilius* mit *I* longa vor dem *l* XII 412. *Etrilius* ausserdem II 1674. 2077 VI 17289 sqq. 24188 IX 1696 (Benevent) Prosopogr. 2, 40 sq.

2) Die anderen Belege für *Etrius* II 2275 VIII 366 X 4129 (Capua) XI 2761 (Volsinii) beweisen nichts.

3) *Numistre(ius)* CIL IV s. 128 wie *Aetreius*.

4) *Caetronius Pisanus* praefectus castrorum der leg. III Augusta im J. 70 n. Chr. Tac. h. 4, 50. Pauly-Wissowa 3, 1322 Prosopogr. 1, 271. Das Nomen ist inschriftlich an den verschiedensten Orten belegt, zB. in Asisium CIL XI 5519. 5536. *C. Vibius C. f. Pansa Caetronianus* Bull. arch. com. 1899, 280 (Wien. Num. Zeitschr. 1900, 32, 88) heisst der bekannte Consul des Jahres 43. Einen *Vel Vibius Ar. Pansa Tro.* kennen wir aus Perusia CIL XI 1994, *C. Vibius T. f. Clu. Pansa tr. mil. bis* aus VI 3542.

5) Vgl. auch *Cetrius* CIL IX 3339 (Aternum): *Ceternius* IX 443. 651[auct.] (Venusia und Rapolla in Apulien). Die Inschrift, die den *Sex. Cetrius Severus* nennt, XI 6343 (Pisaurum), ist aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert (tribunus *Cetrius Severus* Tac. h. 1, 31), Dessau 2073.

304 und *lar𝛉ru* 52 ins Gedächtnis rufen. Vielleicht darf man nun auch *Cae-tius* oben S. 137 mit *Ae-tius* S. 205 parallelisiren.

Das römische Geschlecht, das dem Jahre 300 der Stadt (= 454 v. Chr.) durch den Consul *A. Aternius Varus Fontinalis* den Namen gegeben hat, muss früh erloschen sein. Pauly-Wissowa 2, 1923. Wir begegnen seinem Namen inschriftlich nur ganz vereinzelt in Casinum CIL X 5162 (2 v. Chr.) und Rom VI 16628 Bull. arch. com. 1883, 241, dann ausserhalb Italiens in Attika CIA III 878 (*Ἀτέρνιος*): vielleicht sind das nur Namensvettern, keine Geschlechtsgenossen des Consuls. Borghesi Oeuvres 9, 55, der den von der Tradition mannichfach entstellten Namen durch das urkundliche Zeugnis der capitolinischen Fasten sichern konnte, glaubte ihn von *Aternus* abgeleitet, wie *Numicius* von *Numicus*, *Aufidius* von *Aufidus*. Aber schon bei *Aufidius* wird diese Auffassung erschüttert durch die lange Namenreihe *Aufanius Aufatius Aufeius Aufellius Aufestius Auficius Aufidenus Aufidienus Aufillius Aufitius Aufonius Aufustius*[1]), aus der man die *Aufidii* nicht willkürlich lösen darf; ebenso weisen für *Aternius* die etruskischen Formen *atru* CIE 1790 *atruniaś* 1834 (Clusium)[2]) ganz andere Wege, indem sie den Anschluss an lat. *Atrius* Pauly-Wissowa 2, 2148 Prosopogr. 1, 177 CIL II 276 sq. III 1188 *(Carsulis)* IV s. 37 VI 1056. 12692 (I 1029). 27780 IX 2881 (Histonium) X 1288 (Nola) 5278 (Casinum) XV 7838 *Ἄτριος* CIA III 1333 Olympia 624 *Atreius* CIL X 5868 (Ferentinum) *Atrilius* VIII 4576 empfehlen. *Aterius* V 8677 [*M.*] (Concordia) VI 12450. 12591 sqq. X 2115 (Puteoli) XII 2000 [*L.*] Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899, 206 (Afrika)[4]) — *Aterianus* Cognom. CIL XIV 37. 912 (Ostia) — könnte, soweit es nicht für *Haterius* steht[5]), am Ende bei der Rückentlehnung aus etr. *atre* zu seinem *e*-Vocale gekommen sein, wie *Seterius* oben S. 181, brauchte also den etymologischen Zusammenhang mit *āter* nicht notwendig zu zerreissen. Die Urheber des Aufstandes im Lager am Sucrofluss, zwei gregarii milites, heissen bei Livius 28, 24 *C. Albius Calenus* und *C. Atrius Umber*. Das ist wohl ein Annalistenscherz[6]), der immerhin so viel beweist, dass das naive Sprachgefühl der Alten *Albius* und *Atrius* an *albus* und *ater* anknüpfte (*Albius Atrius* Varro l. l. 10, 44). Da neben lat. *albo-* auch das entsprechende umbrische *alfo-* im Namen der *Alfii* wiederklingt, mag diese Aternius

1) vPlanta 1, 454 oben S. 203.

2) *Atron(ius)* CIL III s. 7437.

3) *Ateronius* — neben *Volturnius* di. etr. *vel𝛉urna* — V 6518 (Novaria) kann eine Neubildung aus barbarischem Cognomen sein: *Aur. Atero* VI 225.

4) *fundus Aterelanus* in Veleia (oben S. 182 Anm. 2).

5) Die *Aterii* heissen meist *Q.* und *D.*, wie die bekannten *Haterii* Prosopogr. 2, 126. *D. Aterius Arruntius* CIL VI 12450 vereinigt die Geschlechtsnamen beider Eltern; die *Arruntii* sind nach Ausweis ihres Namens eine etruskische gens. Es ist aber wohl auch ein *Haterius*.

6) eher als ein blosser Zufall, wie wir ihn CIL VI 25552 haben: *Rubriae Tyche T. Flavius Hermes*. — Einen ähnlichen Scherz hat in späterer Zeit ein Vater bei der Namenwahl für seine Söhne gemacht. Die beiden *C. Atilii* mit den cognomina *Fuscus* und *Niger*, die in einer Inschrift aus Philippi CIL III 633 genannt werden, sind doch vermuthlich Brüder. Die Mutter der *Annia Q. f. Rufina* heisst *Albina* IX 330 (Canusium).

Auffassung wohl das Wahre treffen. Doch ist bei *Atrius Aterius Aternius* eine andere Deutung, aus dem Stamme von *atna Adenna* oben S. 68, gewiss nicht minder zulässig. Vgl. S. 162.

Brissinius *Brissinius* Gentilic. Pais 1 (Nesactium) zu *Briso* Cognom. des *M. Antius Briso* Cic. Brut. 97 CIL IX 478 (Venusia) und des *P. Crustidius Briso* VI 3516 cf. IX 3172 [Corfinium] (oben S. 79 Anm. 4)? Doch s. auch S. 37 Anm. 5 über illyr. *Brisia Brizidia*.

Carminius *Carminius* CIL XI 3527 (Centumcellae, Flotte) 3832 (Vei) III 3263. 4150. 5333 (Legionar) V o (2857 neben *Anchar[ia]*) VI 9963. 14409 sq. VIII 3074 sq. (3074 *I* longa vor dem *n*) s. 18067 XI 70 (Ravenna) 3832 (Capena) 5615 (Arna) XII 2442. 2446 XIV 313 sq. 785 (Ostia) Prosopogr. 1, 304 sq. mO *Carmignano* Repetti 1, 476 sq. Amati 2, 433 (pr. Padova)[1]) zu etr. *karmuniś* Fabretti s. 2, 4 (Bologna). Pauli Altit. Fo. 1, 61. Verwandte Formen sind *Carmaeus* CIL III 3998. 5248 (Gatte einer *Sornia* oben S. 235) *Carmeius* 3161 (Legionar) VIII 517 X 3741 (Atella) 3945. 4060 (Capua) XIV 3085 (I 90 Praeneste).

Caspennius *L. Caspennius Ferox Volaterr(is)* CIL VI 2379ᵃ mO *Caspignano* Amati 2, 584: *L. Casponius Sabinus* CIL XII 4677 *Casponia Maxima* VI 2181 Bull. arch. com. 1890, 71 etr. *caspu* in Volaterrae Beiname der *Caecinae* CIE 19. 61 (*C. Caspo* 62). Die einfachste Form in *Caspius* CIL XI 1605 (Florenz) und im Cognomen *Caspianus* VIII s. 16107 (cf. Pauly-Wissowa 3, 1654 s. *Caspiana Caspius*). Das Gentilicium *Caspilanus* CIL IX 846 (Luceria) wird gedeutet durch *Afilanus* XIV 3442 (gefunden in *Affile*, di. *Afilae*), oben S. 112. *Πόπλις Κάσπιδε (Σ)τάτιε* (sic) IGIMar.Aeg. 2, 358. Viel häufiger ist die Form, die heute noch in den Ortsnamen *Caspri Caspriano* Repetti 1, 522 fortlebt, etr. *caspre* CIE 3362. 3543 sq. 3857. 4028. 4154 sq. 4178 sq. 4213 sq. 4241. 4290 (Perusia) Ndsc 1884, 144 (Vettona) lat. *Casperius* CIL XI 2552 (Clusium) VI 592. 1057 sq. 14482 XIV 2336 sqq. (ager Albanus) Pauly-Wissowa 3, 1653 sq. Prosopogr. 1, 308 sq.[2]). Dazu kommt *Caspertius* CIL XI 6082 (Urvinum Mataur.), gebildet wie *Apertius* oben S. 109 [*Aperius* VIII s. 17053 sq.] *Rufertius* S. 221 Anm. 2 *Visertius* S. 256 (vielleicht Ethnikon zu *Casperia*?). — Der suffixale Character der *r*-Erweiterung ist hier wie bei *Vesprius Vespronius* oben S. 254 besonders deutlich.

Castrinius Neben *Κάστριος* Pauly-Wissowa 3, 1777 steht *Castronius* CIL VIII 1687 *Castronianus* Cognom. V 2873 (Patavium) — *L. Castronius Paetus* longe princeps municipi Lucensis Cic. ad fam. 13, 13 (CIL XI p. 295). Caelius erwähnt ad fam. 8, 2, 2 einen *L. Castrinius* (sic) *Paetus*, der doch gewiss von dem ebengenannten *Castronius* nicht verschieden sein wird. *Castrucius* und *Castricius* (Pauly-Wissowa 3, 1776), die ich schon oben S. 110 Anm. 3 verzeichnet habe[3]), zeigen, dass der Namensstamm auch sonst zu Weiterbildungen benutzt worden

---

1) Amati 2, 434 nennt auch ausserdem einen fiumicello *Carmignano* (circ. Nola). Auch gab es *saltus Carminienses* in Apulien-Calabrien (h. *Carmiano* bei Lecce), Nissen Landeskunde 2, 862.

2) Deecke Müller 2², 450 BB 3, 31 Pauli Ven. p. XII.

3) *Κασρίκιος* (sic) Ath. Mitth. 6, 42.

ist. Man ist vielleicht berechtigt etr. **cas-trna* (lat. **Casterna Castrinius*) **cas-tru* (lat. *Castronius*) — eventuell mit ϑ statt *t* — [1]) anzusetzen und davon die Ortsnamen *Casternago* (pr. Como) Holder 1, 836 *Castrignano* (pr. Parma und Terra d'Otranto, aber auch Ascolo Piceno) Amati 2, 758 Ndsc 1890, 183 abzuleiten. Bedenklich macht mich aber *Kesternich* im Kr. Aachen Bonn. Jahrb. 105, 84: es werden also wohl auch keltische Ansprüche zu berücksichtigen sein. — Bei Festus 480, 8 Th. wird ein *Comius Castronius*, im Zusammenhang mit den Ursprungssagen der Samniten, genannt; Mommsen UD 271 erklärt ihn für den Archegeten und hält seinen Namen für eine künstliche Bildung aus *κώμη* und *castrum*. Das ist schwerlich aufrecht zu erhalten, denn auch *Comius* kommt als Gentilname in Praeneste thatsächlich vor, oben S. 166. Ein Praenomen *Comius* (oder *Comus*) wird diesem Geschlechtsnamen voraus liegen.

P. Cerennius (oder *Cernius*) Val. Max. 6, 1, 13 *P. Cerennius P. f. Quir. Severus Durrac. vet. leg. III Aug.* CIL VIII 3079 [2]) *M. Cerrenius miles leg. III Aug.* VIII 9333 (Bull. soc. nat. antiqu. de France 1895, 187) *Cerenia Grapte* VI 19583 [3]) *Cernius* X 5695 (Isola di Sora) [4]) *Gerinnia* Eph. epigr. 8, 145 nr. 579 (Teanum) *Gerinia* CIL VI 18952 *Gerrenia* VIII s. 16034: *fundus Ceronianus* in Volcei X 407 *Κερεωνία Οὐερηκούνδα πόλεως Κορνηλίας* Phleg. Trall. FHG 3, 609. CIL VIII s. 12377 stehen neben einander die Gentilicia *Bargius Gemnius Cerius*; was über die beiden ersten S. 74 gesagt ist, verhilft vielleicht zur Localisirung von *Cerius* (auch CIL VI 14675) in Etruriens Nachbarschaft. Wer weiss, ob nicht das zu erschliessende etr. **cerna* im Cognomen des *M. Cacius Cerna* X 4736 (Sinuessa) unmittelbar erhalten ist? Auch *Gerusius* XIV 130 (Ostia) *Gerontius* X 2383 (Neapel im Museum) *Gerulonius* VI 19038 sq. Pauly-Wissowa 4, 1721 nr. 16 lassen sich hier angliedern, vgl. S. 170 über *-usius* S. 96 über *-ontius* [5]) S. 153 sq. über *-ulonius* [6]). Zum Namensstamme s. auch etr. *ceris-tli* S. 136 und lat. *Cerellius*, soweit es nicht für *Caerellius* steht.

Ciprinius CIL IX 5872 (Auximum): etr. *cipiru cipirunia* CIE 1737. 2005 sqq. (Clusium). Natürlich zu trennen von *Cirpinius* CIL IX 5762 (Ricina: *I* longa vor *n*): *Cirpius* XI 5653 (Matilica: non recogn.). Ciprinius

Πόπλιος Δεκέννιος Δημοσθένης Ποπλίου ἀπελεύθερος πόλεως Ἀριμίνου Phleg. Trall. FHG 3, 608 *Decennius* CIL VIII 9014 (vielleicht auch XIV 3507 statt *Decemi* [Ciciliano]) [7]): etr. *tequnas* Pauli Ven. 151 sq. (Volsinii) [8]) *Teccuni* CIL Decennius

1) Zu *caz-ni Cas-inius* oben S. 147, wo etwa noch *Casilius* aus CIL VIII 6872 und das Cognomen *Casulo* aus XI 846 (Mutina) nachgetragen werden kann. Ausserdem s. S. 257 Anm. 1.

2) In der pr. Rovigo liegt ein Ort *Ceregnano* Amati 2, 900, vgl. *Cerignano* Repetti 1, 657 *Cerignola* pr. Capitanata Amati 2, 911.

3) *Cereni* VI 9586 (oder *Cerceni*? zu 21014). — *Cerinius* VIII 4698 kann für *Cerrinius* stehen und gehört dann in einen ganz anderen Zusammenhang.

4) *Cergnago* pr. Pavia *Cergnasco* pr. Torino Amati 2, 908. — Holder 1, 993.

5) Vgl. *Spernius* Ndsc 1897, 274 (Pompei): *Speronius* CIL VIII 5647: *Sperontius* VIII 296.

6) Wegen *Germinius* (CIL III s. 12497) vgl. oben S. 36.

7) *Δεκένιος* auf einer späten christlichen Inschrift IGSI 527.

8) Zur Schreibung vgl. *cenqunas* Ndsc 1886, 289. Lattes Iscr. paleolat. 8 sq.

XI 1206 (Veleia)[1]) *Tecci* II 4970₅₀₈. Erweiterte Bildungen in *Decellius* VI 16759 (vgl. *Declius* IX 3394 [Aufinum]?) *Tecumen-* XI 1865 (Arretium), wodurch am Ende noch nachträglich die S. 159 besprochenen Formen *tecumnal tecumunal Decumenus* mehrdeutig werden, vielleicht auch in *Decrius Decirius Decurius* oben S. 102 sq.[2]) — *Decennium* hiess in Rom 'das von der Marrana durchflossene sumpfige Thal südlich des Caelius', seine Einwohner *Decennenses* (Bull. arch. com. 1891, 355 CIL VI 31893 Hülsen Pauly-Wissowa 4, 2267).

Faltennius *Faltennius* CIL XI 1548 (Faesulae)[3]) *Faltinius* I 1318 = XI 3650 sq. (Caere) mO *Faltignano* (nur in Toscana) Repetti 2, 92: etr. *faltu* CIE 1347. 1611 *faltusla* 503 (Clusium) *faltuśla* 4583 (Perusia) *haltuniś* 1697 *haltunei* 859 sq. (Clusium) *Faltonius* CIL XI 1355 (Luna) II 4363 VI 5103. 17158. 17705 VIII 854 s. 18065 IX 1992 (Benevent) 4650 (Interocrium) X 1798 (Neapel im Museum) 2412 (Puteoli) XI 5296 (Hispellum) 6124 (Forum Semproni) XIV 2263 (ager Albanus) XV 7571 Brambach 1207 Prosopogr. 2, 55 mO *Faltugnano* o *Faltognano* (zweimal in Toscana, sonst nirgends) Repetti aaO. Auch die einfachste Form ist in Etrurien noch nicht ausgestorben, *Falzano* Repetti 2, 93. Wenn man *Falius Falenius* oben S. 163 bedenkt, wird man vielleicht auch *Falcidius* CIL III s. 12708 VI 6971. 17700 sq. 22059 VIII 4825 IX 4719 (Reate) Cic. pro Flacc. 91 pro lege Manil. 58 *Falcilius* CIL V 8955 (Clastidium) IX 1547 (Benevent) *Falconius* VI 12533 (= X 2112$^{\text{add.}}$) VIII 5409 *(Falconia Fundana)* und das Cognomen *Falco*[4]) für verwandt halten dürfen. Vgl. oben S. 193 *Messius Messenius Mes-tius Mes-cinius Mes-cidius* (*Mescellius* VIII 5512).

Farnea *Farnea* CIL I 984 = VI 8259 *Harnius* VIII s. 18301(?) zu etr. *faru* CIE 3146. 3974 sqq. (Perusia) *Farronius* CIL V 7568 (Hasta) *Farius* VI 17722 *Harianus* VIII s. 18006 (zu 2510 sqq.). Vgl. *Farlontius* VI 17723 (Cognom. *Sabinus*)[5]) *Farsonius* (Soldat) X 7537 (Sardinien: zweifelhaft) *Farsullius* XI 3254 (Sutrium) *Farsuleius* oben S. 207 *Harsidius* XI 4734 (Tuder)[6]). Ueber *Harvius* oben S. 192.

Flaccinius Wer das isolirte *Flaccius* CIL V 595 (Tergeste) griech. *Φλάκιος* Ath. Mitth. 20, 243 (Kleinasien) und das nur in Spanien, Britannien und Rom vorkommende *Flaccinius* CIL II 2561 s. 5632 VI 3361 (Soldat) VII 617 (Kommandeur der coh. I Batavorum)[7]) für junge Neuschöpfungen aus dem Cognomen *Flaccus* erklären will, wird

---

1) *Q. Tegonius Latinus* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1893, 159 (Afrika).

2) *Dexonius* CIL VIII s. 14944. 15085 *Dexsonius* X 4110 = I 1207 (Capua): *Dexius Dexsius* VI 16824 VIII 2858 sqq. IX 6078$_{78}$ X 411 (Volcei) 534 (Salernum) XI 949 (zwischen Mirandola und Concordia) 4206 sq. (Interamna).

3) Derselbe Name kann auch XI 597 (Forum Livi) hergestellt werden. Und selbst X 7440 (Thermae Himer.) darf man fragen, ob nicht *Fa]ltennius* zu ergänzen ist.

4) *Q. Pompeius Falco* XIV 2692, auch in der Correspondenz des jüngeren Plinius genannt (Dessau 1036 sq.). Prosopogr. 2, 54 sq.

5) *Farlontius* erinnert mich durch seine absonderliche Endung an die Station *Oplontis* in der Nähe von Herculaneum und Pompei (Nissen 2, 762).

6) *M'. Hari-* XV 6191.

7) Das Cognomen *Flaccinilla* VIII 3296 kann man ebensogut auf das Gentilicium *Flaccinius* wie auf das Cognomen *Flaccinus* (*Flaccina* VI 22704 Eph. epigr. 8, 385 nr. 89) beziehen.

schwer zu widerlegen sein. Doch wird er diese Auffassung nicht auf *Flacceius* oben S. 144 Anm. 1 (*Flacceianus* Cognom. CIL VI 3509) *Flacconius* Ascon. 49, 15 *Flaccellius* (in Veleia bezeugt durch den Namen des *fundus Flaccelliacus*) [1]) übertragen dürfen. Diese Bildungen müssen, wie die Suffixgestalt lehrt, in ältere Zeit zurückgehen. Da nun für fast alle Grundstücksnamen der Alimentartafel aus Veleia etruskische Parallelen aufgezeigt werden konnten [2]), da ausserdem grade Spanien den einzigen inschriftlichen Beleg auch für *Fabrinius* (= etr. *haprna*) oben S. 161 geliefert hat, würde es nicht allzu kühn sein, für die lateinischen Namen die etruskische Reihe *flacna flacu flacle* zu Grunde zu legen. Aus einem lateinischen Individualnamen *Flaccus* [3]) hätten dann die Etrusker in üblicher Weise mehrere Gentilicia gebildet. Vgl. oben S. 167 sq. *Flavennius Flavonius*. Bugge's Hypothesen Etr. Fo. u. Stu. 4, 202, die an etr. *ϑlecinia* CIE 4495 anknüpfen, fordern keine Widerlegung.

Fultignano mO Repetti 2, 362 etwa zu etr. *pultu* — CIE 2373 *larϑ latini pultusa* 2602 *ϑana přesnti pultusalisa* (Clusium) —, das wir im Namen des *Pulto* aus Pinna bei Valerius Maximus 5, 4 extr. 7 wiederfinden dürfen. Fultignano

C. Gigennius Rufrenus Caesena CIL VI 2379ª (oben S. 220) *Gigennii* in Sassina XI 6525 sqq. 6560 [4]): etr. *cicu cicunia* CIE 785. 947 sqq. 1327 sqq. 1522. 1641 sqq. 2000 sqq. 2760. 2766. 2786. 2789. 2801 (Clusium) *Gigia Nysa* CIL VI 24772 *Ciclia Castula* VIII 4954 *Cicrius* V 8686 sqq. (Concordia) [5]). Eine absonderliche Endung hat *Gigennaus* angenommen VIII s. 18065 (Dessau 2452). Deecke hat in dem unbegreiflichen Drange, der fast alle Etruskologen beherrscht, möglichst viele Formen mit einander zu identificiren und so unsere Ueberlieferung noch ärmer zu machen, als sie schon ist, *cencu (cecu) cincu* und *cicu* zusammengeworfen [6]) und auch seines Gegners Beifall gefunden [7]). Nicht bloss durch die lateinische Ueberlieferung ist das zu widerlegen, sondern auch durch CIE 2760: da steht *ϑana seianti cencunia cicusa*, das heisst lateinisch etwa *Cincia Gigenni* (sc. *uxor*). Natürlich ist nicht ausgeschlossen, dass gelegentlich einmal *cicu* für *cincu cencu* geschrieben wird: so hält Pauli *ϑa. cicui* CIE 4883 und *ϑana cencui* 4884 nicht ohne Schein für dieselbe Person. — Nicht klar ist mir, ob Dittenberger *Γιγάνιος* Olympia 433 mit Recht gleich lat. *Geganius* (*Cecaniae* CIL XI 6712_{108} *Gegánius* 6225) gesetzt hat; *Giganius* steht Gigennius

1) *Φλακκιλιανός* Cognom. Ath. Mitth. 20, 506.

2) Beiläufig erinnere ich für den *fundus Lereianus* an *Lerius* CIL XI 5218 (Fulginiae) 5563 (Asisium) und CIE 2417 (Clusium), wo freilich *lerni* unsicher ist. CIE 1068 = CIL XI 2356 (Clusium) hatte Lanzi *Lernei* lesen wollen, doch muss man (mit Deecke) *Mernei* transscribiren und darf dann XI 6712_{275} *L. Merini Valentis* vergleichen.

3) Das *a* dieses Wortes scheint lang gewesen zu sein, CIL XV 6158 *Amor med Fiáca dede.*

4) Einen Ort *Cicignano* giebt es in der pr. Umbria Amati 2, 1077 (wie einst in Rom ein Quartier der *Cicinenses* CIL VI 9103). Doch kann *Cicignano* auch aus *Sicinianum* erklärt werden.

5) *Ciccedius* XI 633 (Faventia). Ob hierher auch *Cicereius* und *Cicero*?

6) Fal. 216 Etr. Fo. u. Stu. 5, 32 (früher urtheilte er richtiger, Müller 2², 435).

7) Pauli Altit. Stu. 4, 122.

auch X 8059₁₈₂ Bull. arch. com. 1883, 243 = Ndsc 1883, 131. Vgl. *Tribatia* CIL XV 7553 *Tribonius* VI 27612[1]) *Tribellius* 27582 XIV 1469 Τριβέλιος Eckinger 21[2]).

Grisinius *C. Grisinius Silonia[nus]*[3]) CIL VI 3697 (dieselbe Inschrift, aus der schon S. 101 *C. Vetina Quintus* citirt wurde): etr. *crisu* CIE 1716 (Clusium) Fabretti 2418 (Polimartium). *Crisius* Eph. epigr. 8, 218 nr. 892 (Sora) Pais 1080₁₄₉ sq. CIL VIII 8043. Einen mO *Grisignana* in Istrien kenne ich aus CIL V 420.

Lufinius *Lufinius* CIL X 4959 (Venafrum): etr. *lupuval* CIE 484 (aus Gam. 897, Clusium) *lupu* (Cognomen, schwerlich Verbalform) CIE 2093 (Clusium)? Vgl. *Lofidius* CIL XI 5324 (Hispellum), wofür aber auch *Laufeius* X 5190 (Casinum) 5343 (Interamna Lirenas) zu berücksichtigen ist. Ob *Loppius* IV s. 89 wirklich gallisch ist (Holder 2, 286 sq. d'Arbois de Jubainville Recherches sur l'origine de la propriété foncière et des noms de lieux habités en France 264), weiss ich nicht.

Mantennius *L. Mantennius Sabinus* CIL VI 1987 = XIV 2391[4]) *Mantennius* XIV 2955 (Praeneste) *Mantenia* 4038 (Ficulea): etr. *mantual* Fabretti s. 2, 108 (Tarquinii) *Mantonius* CIL V 2988 (Patavium) XI 3155 (?Falerii, Deecke Fal. 216 nr. 93) *Mantius* V ö (im Ligurerlande, 7814 neben *Poljennius* oben S. 216) VI 22015. 22064. 23556. 25359 VIII ö (2938 *L. Mantius Hispanus*) IX 3840 (Antinum) *Mantesia Sabina* VIII 10778 (cf. s. 18661). Die Ortsnamen *Mantigno Mantignano* und *Manzano Manziana* finden sich zusammen in Toscana, Repetti 3, 48 sqq.[5]), *Mantegna* in der pr. Novara Amati 4, 881. Der etruskische Unterweltsgott heisst *Mantus*, seine Stadt ist *Mantua*, Deecke Fal. 216 Otto 897. Von einer verschollenen Stadt *Manturanum* in Etrurien erfahre ich durch Gamurrini Ndsc 1898, 427. Dr. Schwalm verweist mich auf Ficker Forsch. z. Reichs- und Rechtsgesch. Ital. 2, 301, wo *Manturanum* belegt und mit *Monterano* Amati 5, 372 identificirt wird, und auf Th. Sickel Das Privilegium Otto I 74.

Matinius *Matinius* Cic. ad Att. 5, 21, 10. 6, 1, 5. 3, 5 CIL XI 4995 (Ferentillo) XIV 2958 (Praeneste) *Matenianus* Cognom. XI 5212 (Fulginiae, Prosopogr. 2, 127 nr. 22). Zu *Mătho*, dessen allerdings inconsequente Aspiration seit Cicero's Zeit or. 160 bezeugt, dessen Prosodie aus Martial und Iuvenal bekannt ist[6]), etr. *matuna* (ihr Grab in Caere Fabretti 2600 Deecke Etr. Fo. 3, 1 sq. Dennis

---

1) *Tribonianus* heisst der aus der Geschichte des Corpus iuris bekannte Jurist.

2) Eckinger hat die lateinische Ueberlieferung nicht überall nach Gebühr berücksichtigt. In Dieterich's Untersuch. z. Gesch. d. gr. Spr. 104, in dem Kapitel über Nasal + Tenuis, figurirt unter anderem zum Beweis untauglichen Material auch Ἀνβλεᾶτος CIA III 1892 mit einem Hinweis auf Eckinger 96, aber ohne den nöthigeren Hinweis auf *Ambliatus* CIL IX 4124. Zu der von Dieterich unzureichend behandelten Frage vgl. auch meine Orthogr. 39 Anm. 1 (Φραγγικός Le Bas-Waddington 2770 aus der Zeit Iustinian's).

3) Vom Cognomen *Silo*, das uA im Namen des Marsers *Q. Poppaedius Silo* erscheint. Vielleicht ist es mit *Silius* etr. *zilini zilni* verwandt. S. oben S. 232.

4) Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 210 über den praefectus Aegypto *Mantennius Sabinus*.

5) Für den 3, 49 verzeichneten Ort *Mantignano* merkt Repetti freilich an 'ossia *Madrignano*'. S. oben S. 192.

6) *Pomponii Mathones* oben S. 212 *Q. Naevius Matho* pr. 184 v. Ch. Liv. 39, 32. 38. 41. Willems Sénat 1², 332. 339.

1^2, 255) = *Matonius* CIL V 5163 (Bergomum)[1]. In Veleia giebt es einen *fundus Maticianus* und einen *fundus Matellianus*. *Maticius* II 3484 III D. XV = s. D. XXII. X 2721 (unbekannter Herkunft) 8397 (Tarracina) XII 200. 1011. *Matellius* ist selten, VI 22283; *Matlia* nur in Praeneste XIV 3167 (oben S. 150 Anm. 3), das sich zu etr. *matulna* Fabretti 2340 (Tarquinii) *maθl-* CIE 2411 (Clusium)[2] verhält wie *Atlia* CIL XIV 3068 (Praeneste) zu lat.-etr. *Adulnius* oben S. 151, *Vetli* CIL XIV 3296 (Praeneste) zu *Vetulenus* S. 256 sq. Verbreitet sind *Matius* (mit *Matidius Matienus*[3]) und *Mattius* (CIL XI 1630 [Cognom. *Faventina*] 1633 Florenz), nur vereinzelt begegnen *Matianius* V 354 (Tergeste) und *Matisius* II 4970_{309}[4]. Auch die S. 192 behandelten Namen *Matrius Matrinius* können im Kerne verwandt sein.

Iulia Naminiana CIL X 5482 (Aquinum): etr. *namu* CIE 2490 *Namonias* Naminiana 1331 = CIL XI 2270 (Clusium). Doch darf man auch das keltische *Namminus* nicht vergessen, oben S. 58 Anm. 7. *Namitius* CIL VI 22866.

Nasennius Cic. ad Brut. 1, 9 (municeps Suessanus) CIL IV s. 6. 81 (Pompei) Nasennius VI 200. 16327. 20328 IX 4764 = XI 4308 (Interamna)[5] XV 7650. 7749. 7760, ausserdem oft in X (Capua)[6] und XIV (Ostia)[7] *fundus Nasennianus* bei den Ligures Baebiani X 1455[8] *Nasinius* XI 490 sq. (Ariminum): *Nasonius* VI 22882 = XI 3846 (Saxa Rubra) XII 1014 *Nasius* IX 5803 (Cluentum: alt) XI 3235 (Nepet) — *Nassius* III ö VI 7217. 22883 IX 3191 (Corfinum) X 1403 (Herculan.) 2765 (Cumae) XII 4910 XIV 2966 (Praeneste), dazu *Nasellius* VI 2379ª (aus Tergeste) 22879 IX 1618. 1898 (Benevent) 6083_{99} (Aeclanum) Brambach 1583 (Dessau 2613) 1590 *fundus Nasullianus* in Veleia *Nasuleius* CIL VI 22884 sq. X 2766 (Puteoli) XI 6304 (Pisaurum) *Nāsĭdius* (Lucan 9, 790)[9] CIL III s. 6987. 9847. 15165 VI 4978 sqq. 22880 sq. 27532 (Ndsc 1887, 144) VIII ö IX 1455 (Ligures Baebiani) XI 6286 (Fanum Fortunae) XII 5722 *Nāsĭdĭenus*

---

1) Vgl. auch *matiasa* CIE 2894 (Clusium). Ueber *matve Matuinus* oben S. 190 *Matusius* S. 200.

2) Pauli hat Röm. Mitth. 2, 282 ohne irgend ausreichende Gründe *matulna* dem häufigeren *meteli* gleichgesetzt, anderwärts ebenso willkürlich *matuna* aus *matulna* hergeleitet, Altit. Fo. 2, 2, 43.

3) *Matienus* Babelon 2, 208 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 66 CIL V ö X 5150_b (Alvito) — *Mattienus* VI 22301 sq. 23957 XI 6566 (Sassina) *Matteius* Brambach 1213 = Becker Inschr. u. Steinsculpt. des Mainz. Mus. (1875), 62 nr. 196 (aus Bologna) CIL X 2722 (Herculan.) XI 2055 (Perusia) *Mat.tetius* 5488 (Asisium).

4) Zu *Maticius: Matisius* s. oben SS. 208. 216 Anm. 1.

5) *C. Taminio C. f. Vero amico Nasennius Orestinianus*. Ueber *Orestinianus* oben S. 203 *Taminius* S. 240.

6) X 3785 *Nasennius* neben *Limbricius* di. *lemrcna limurce* oben S. 180 Anm. 1. — S. auch Willers Röm. Bronzeeimer 212. Osk. *Naseni* Conway 112.

7) Eph. epigr. 7, 357 nr. 1195 (Ostia) CIL XIV 2408 c. n. *Nasenius* (sic) XIV 257. 1397 sq. 2001.

8) *Nesennius* in den Digesten ändert man auch in *Nasennius*, Prosopogr. 2, 398, doch vergleiche Fabretti 2027 *nesna* (? Suana).

9) Babelon 2, 251 Wien. Num. Zeitschr. 29, 1897, 24. 32, 1900, 67.

Horaz s. 2, 8, 1. 84. Besondere Hervorhebung verdient die *r*-Erweiterung in *Nasernius* CIL X 6381 (Tarracina), die bekannte Parallelen im Etruskischen hat. Wer die Stammväter all dieser *Nasii Nasinii Nasennii Nasonii Nasidii Nasellii Nasulei Nasernii* für *Nasones*[1]) dh. *nasuti* halten mag, den will ich in seinem Glauben nicht stören. Dass *Nasennius* die oskische Consonantengemination vor *i* und eine alterthümliche Form des Deklinationsablautes, *nāsen-* zu *nāsōn-*, enthalte, ist eine für mich ganz unannehmbare Hypothese vPlanta's 2, 63 (wiederholt Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 370).

Obinius Opinius Zu *upus* CIE 3030 (Clusium) — *vel upus larϑal* — kann ebensogut *Opinius* CIL III 2875 wie *Obinius* VI 8319 (= I 923) 23204 IX 808 (Luceria) 2678. 2733 (Aesernia) X 3780 (Capua) 5074. 5081. 5150 (Atina—Alvito) 6382 (Tarracina: *O·bi·ni·a*) 8047_{12} (vgl. *Obienius* XII 5020) gehören[2]). *Op-* noch in *Opicius* IX 6078_{123} *Opidienus* 4887 (Trebula Mutuesca) 4993 (Cures) *Opilius* III 1330 sq. s. 7840 VI 23499 XIV 3183 (Praeneste) Eph. epigr. 8, 526 nr. 315 (Spanien)[3]) *Opeilli* (?) CIL XV 1340 *Opellius* III ö (*Upellia* 1921) V 3692 (? Verona) XIV 643 (Ostia)[4]) *Opontius* Eph. epigr. 8, 143 nr. 571 (Teanum Sidic.)[5]) *Opponius* CIL V 1850 (Iulium Carnicum) 1884 (Concordia: neben *Armonius* oben S. 127), dessen Verhältnis zu *Oppius* unklar bleibt[6]); *Ob-* in *Obidius* VI 23200 sqq. IX 2958. 6314 (Iuvanum) 3064 (Interpromium) 3093 (Sulmo) 4340 sq. (ager Amitern.) XI 4212. 4293 (Interamna) *Obidianus* Cognom. XI 4453 (Ameria) *Obideius* IX 1906 (Benevent) *Obellius* (zB. in Spoletium X 4810) *Obilius Obulnius Obilenus Obulcius* oben SS. 151. 200[7]). *vp-rϑe* CIE 2063 (Clusium) wie *ap-rϑe* oben S. 109? Für *Capertius* S. 145 *Rufertius* 221 Anm. 2 *Visertius* 256 *Caspertius* 270 ist diese Analogie vielleicht zu erwägen.

Pedienius *Pedienius* Pais 1197 (Comum) CIL IX 5225 (Asculum Picen.) zum Cognomen *Pedo* und den damit anscheinend zusammenhängenden Gentilicia *Pedusius Pedesius Pedisius* oben S. 208? Vgl. *Pedilius* CIL XI 5330 (Hispellum) *Pedullius* XII 4138[8]) *Pedilla-* IX 5221 (Asculum Picen.).

---

1) Ob *Naso* in der Inschrift CIE 2743 = CIL XI 2436 (Clusium) ein lat. *Naso* oder ein etr. *nasu* darstellt, bleibt zweifelhaft.

2) *vpinal* CIE 4880 (Clusium)? Doch vgl. 638.

3) Gewiss nicht zu *opilio*, wie Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 94 meint.

4) Der Kaiser *Macrinus* war ein *M. Opellius* Dessau 461 sqq.

5) *Upant[i]nius* VI 1056 (vigil).

6) ebenso unklar, wie die Bildung von *Oppuneius* XIV 4195 (Nemus Dianae: alt) griech. *Ὀπουνή[ιος]* Ath. Mitth. 6, 43. Doch hält Holder 2, 862 *Opponius* vielleicht mit Recht für keltisch.

7) Das dort nachgewiesene *Oblicius* ist möglicherweise wichtig für das Verständnis von *Caublicius* CIL VI 17232, dem ich aus CIE 223 sq. *caupne* (Saena) 2034 *caupis* (Clusium) beischreibe. *Cauponius Coponius* Conway 2, 564 sq. (griech. *Κωπώνιος*) werden dadurch grade so zweideutig, wie *Fullonius* durch *Folnius* oben S. 168. Ob *Copius* CIL X 8340 (Petelia) zu *caupis* oder zu *Cupius* oben S. 157 (cf. auch CIL VIII 3564. 7324) gehört, ist nicht auszumachen. — Zu den Formen *Oblicius Obulcius Caublicius Subulcinilla* oben S. 238 vgl. noch *Atilicinus* Prosopogr. 1, 174 (*Adulnius Atilenus* oben S. 151) und die *Ulvii Stolicini* in Veleia CIL XI $1147_{1,18}$ (*Stolo* ist Cognomen der *Licinii*). — Ueber *Oplontis* S. 272 Anm. 5.

8) *Badullius* VIII s. 15944 zu *Badusius Badesius* oben S. 112 Anm. 1.

T. Ponenus CIL V 2989add. (Patavium) *A. Ponnienus* VI 17949: *L. Punoni L. f.* XI 6689196 etr. *punace* CIE 4781 sq. (Clusium). Ponenus

M'. Sebinni Pais 1077135 (doch zweifelhafter Lesung) *Πολλήνιος Σεβεννός* Dio 76, 9, 2 (203 n. Chr.) etr. *sepu śepu (śepusa)* CIE 1767 sq. 2418 (Clusium) 4618 sq. (Saena)[1]? Neben *Sepstinius* CIL I 1458 = V 861 (Aquileia) oben S. 71 Anm. 5 ein Gentilicium *Sebosius* oder *Sebussius* zu erschliessen, liegt nahe genug, aber *ser(vus) Sebosianus* CIL VI 4903 *ala Gallorum Sebosiana (Sebussiana)* Pauly-Wissowa 1, 1225. 1246 gehen vielmehr auf das Cognomen *Sebosus* Holder 2, 1421 sq., das zu deuten ich mich nicht unterfange. *C. Cassius C. f. Ste. Sebosus* CIL XI 3208 (Nepet). Das im Etruskischen öfters belegte *sepie* Femin. *sepia*[2]) ist gewiss = *Seppius*[3]) (*Seppienus* CIL III 2523 VI 17223 *Sepienus* XI 514 Ariminum). Ueber *seple Sepullius* (V 2885. 2948. 3036 Patavium Ndsc 1900, 78 Ateste) s. oben S. 154. Sebinni

Taflenius CIL IX 5620 (Septempeda): etr. *taφu* CIE 492 *taφuniaś* 836 (Clusium), das Pauli Ven. 108. 111 nur in Ermangelung einer passenderen lateinischen Parallele an *Tampius (Tamphius)* — CIL XI 3034 sq. (Viterbo) *fundus Tampianus* in Falerii XI p. 466 n. — anzuknüpfen versucht hat. Einen Familiennamen *Tafidio-* entnimmt man dem oskischen Cognomen *Tafidins* Conway 174 (2, 661 sv). Unkontrolirt ist die Inschrift mit *C. Tafi Helichrysi* CIL VI 4302. Mehrdeutig bleibt etr. *taφane* CIE 2817 (Clusium)[4]), das wohl zweifellos gleich volsk. *Tafanies* Conway 252[5]) ist, aber vielleicht ebensogut wie zu etr. *taφu* auch zu dem aus ital. *tafano* gefolgerten vulgärlateinischen *tafanus* (klass. *tabanus*)[6]) gestellt werden kann. *Taflenius*: *taφu* entspricht den oben S. 153 nachgewiesenen Paaren wie *huzlunia*: *husunei*. Taflenius

Tapignano mO in Picenum Conway 1, 452 zu *Tappo Tapponius* CIL III 524. 4773. 4866 VI 27104 *Tappius* III 4785 V 1052 (Aquileia) Pais 1077142 CIL VI 27282? Oben S. 95 über *Tapsenna Tappurius*. Ueber das in CIL V öfters belegte Cognomen *Tappo* hat Mommsen anlässlich der *lex Tappula* gesprochen Bull. Instit. 1882, 188 und die Verwandschaft mit *Tappulus* betont. *L. Valerius Tappo* pr. 192 v. Chr. Liv. 35, 10 *P. Villius Tappulus* cos. 199 v. Chr. Tapignano

---

1) Vgl. *Seponius* CIL VI 26218 *Sepunius* IV 1460 X 802. 831 (Pompei) VI 5921. 26289 IX 422 (Venusia) X 6638 (Antium) Ndsc 1896, 88 (Sullan. Zeit) *Sepunnius* CIL VI 5023 (cf. *Ligunnius* V 2645 Ateste), besonders aber *Sepumius* IV 1595 = Buecheler carm. epigr. 927, 2

Sēpŭmius iuvenis quos facit ingenio.

Die Messung ist indes schwerlich für die wirklichen Quantitätsverhältnisse beweisend.

2) CIE 484. 2105. 2797. 4841; Cognom. *sepiesa* 794. 1084. 1193. 2681 sq. 2879 (Clusium).

3) *Seppius* CIL XI 2386 (CIE 787 Clusium) 2717 (Volsinii).

4) nach Nogara auch CIE 588 p. 620 (Lattes, Stud. Ital. di filolog. cl. 4, 345).

5) Pauli hat *taφu* und *taφane* kurzerhand identificirt, ohne sich um *Tafanies* zu kümmern, und die Bearbeiter der altitalischen Dialekte bemühen sich ihrerseits nicht um die etruskischen Parallelen. Man sehe vPlanta 2, 652.

6) Ascoli Arch. glottolog. Ital. 10, 6 Buecheler Rh. Mus. 42, 585. — vPlanta 2, 33 'vo. *Tafanies* vielleicht doch nicht direct zu l. *tabānus*' wie er 1, 462 zweifelnd vermuthet hatte, ohne indes an ital. *tafano* zu erinnern.

Terminius *Terminius* CIL IX 5038 (Hadria) Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 306 (Afrika): *mi piϑes termunas* Ndsc 1880, 23 (Volsinii). Wie das Cognomen der *Minucii Thermi* (griech. Θέρμος Dittenberger Syll.² 334, 14 c. n.) zu deuten ist, kann man vermuthlich aus dem Namen der *marcni herme* lernen, oben S. 174. Denn wie neben *herme hermena Herminius* die einfacheren Formen *herina herna Herennius heri Herius* bestehen, haben wir neben *Terminius* nach genau derselben Analogie *Terrinius* CIL X 6399 (Tarracina)[1]) und *Terius* XI 4623 (Carsulae)[2]). Bei etr. *ϑermi* CIE 4119 (Perusia) *ϑerinal* 1230 (Clusium) bin ich nicht ganz sicher, ob das ϑ-Zeichen verlässlich ist, und beim Nomen des *L. Thermius Secundus* CIL IV s. 92 bleibt ein Zweifel in Betreff des Alters der Bildung (oben S. 52 Anm. 5). *Tersina* S. 97 erinnert in der Form an *Hersennius* S. 174; über *Terivius Teredius* habe ich S. 68 Anm. 5, über *Terentius* S. 106 Anm. 2 gesprochen. *Teressius* steht Ndsc 1898, 332 (Capua), vergleichbar der Form *Aeressius* neben *Aerentius* oben S. 111[3]). Usener hat in den Götternamen 357 *Terminius* auf den Gott *Terminus* bezogen: das etruskische *termunas* scheint zu lehren, dass der Gleichklang hier grade so trügerisch ist wie bei *Fulmonius* oben S. 163.

Vernius *Vernius* CIL VI 28596 sq. IX 4038 (Alba Fucens) XI 6712_{473} XIV 256 (Ostia): etr. *veru* CIE 544 sq. 1699 sq. 2166. 2227 (Clusium) 3335. 4336 (Perusia) Gsell Vulci 248 *Veronius* CIL X 4890 (Venafrum) XI 3943 (Capena) *Verronius* IX 362. 407 (Canusium) *Verrius* VI 14420. 28598 sqq. VIII ö X ö XIV 2755 (Tusculum) *Verius* IX 4603 (Nursia) XIV 256 (Ostia) XII ö (wenn nicht von *Verus*) *Veridius* X 3410 (Misenum). Etr. *verna* CIE 2165 (Clusium) ist unsicher, *Verinius* CIL V 5580. 6122 (Mailand)[4]) XII 4010 (*I* longa vor *n*) XIII 1901 (dreimal *I* longa) wohl überall junge Neubildung aus dem Cognomen *Verinus*: *Veriniae Ingenuae libertae quondam et coniugi — C. Verecundinius Verinus veter. leg. XII R. P. F.* XIII 1902 (cf. XII 4010). Für XII 4622 *P. Arrun[tius] Verru[tius?]* (1. Jahrh. n. Chr.) und VI 20317 *M. Iulius Verutius* darf ich auf S. 67 verweisen. Den dort verzeichneten Paaren *tusnu*: *tusnutnie*[5]) *capru*: *Caprutius Liconius*: *Licutius*[6]) usw. lassen sich hinzufügen *Canonius*: *Cannutius* S. 142 *Curtonius*: *curϑute* S. 78 *Eronius*: *Erutius* S. 170 *Marronius* S. 189: *Marrutius* CIL VIII 7589 (Otto 898) *Rabonius*: *Rabutius* oben S. 91 *Taronius*: *Tarutius* S. 241 *Telonius*: *Tellutius* SS. 170. 267 *Turonius*: *Turutius* S. 160 *Varronius*: *Varrutius* CIL XI 5006 (Trebia)[7]) *Aebeni*

1) *C. Segellius Terrenus* XII 2632.

2) Man könnte in ähnlicher Weise auch etr. *rit(n)ei* CIE 1616 (Clusium) *Retinius* CIL III 2814 *Retilius* V 4753 (Brixia) *Retonius* III 3581 s. 11031 mit *ritumenas* Ndsc 1880, 444 (Volsinii) verbinden. Doch s. Holder 2, 1179.

3) Die entscheidende etr.-lat. Form habe ich dort übersehen, ich trage sie aus dem Thes. 1, 1063 nach: *P. Aereno Tereni* CIL VI 5360 (neben *Varena Chelido*). *Aeronius* steht noch Bull. arch. du comité des trav. histor. 1893, 163.

4) Moderne Gentilicia in Mailand oben S. 192 Anm. 7.

5) *vener tusnus* Fabretti s. 1, 517 (vPlanta 2, 529z): *tusnutnie* Gam. 377 (ghianda missile).

6) *Liconius* oben S. 191: *Ligutius* auch CIL VI 10407.

7) Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 13, 132, dem ich auch den Beleg für *Ligutius* ver-

V 5784 (?Mailand): *Aebūtius* Thes. 1, 905 *Baebenius: Baebutius* oben S. 132 sq. *Carnius*: *Carutius* S. 146 [1]) *Cremellius* CIL XI 4865 (Spoletium): *Cremutius* oben S. 222 Anm. 2. Vgl. auch S. 153 über *Abonius: Abuttius* (CIL VI 4505) *Abutius Magonius: macutia Maguttius Magutius* (Bull. arch. com. 1886, 311). Dass dem Geheimnis dieser Formenklasse mit lateinischen Participien oder Adjectiven auf *-utus* nicht beizukommen ist, sollte nicht erst gesagt werden müssen [2]). Dass irgend ein morphologischer Zusammenhang mit den Namen auf *-usius -ucius* besteht, habe ich S. 170 vermuthet. Zu den *Ver(r)utii* gesellt sich, freilich nur durch die in solchen Dingen nicht allzu zuverlässige litterarische Tradition bezeugt, *C. Verrucius*, nach Cicero's Witzwort '*C. Verris* paene gentilis'. Verr. 2, 187 sqq. 4, 137. Dass dieser Zusammenhang zwischen *-ucius* und *-utius* auf dem Boden etruskischer Stammbildung zu suchen ist, bestätigt sich mir von Neuem durch die Beobachtung, dass auch für *Gemucius* CIL XV 6901 die etruskische Ueberlieferung in *cemu* CIE 1988 *cemunia* 850 (Clusium) di. *Gemonius* CIL XI 6689_{116} (oben S. 108) die unerweiterte Stammform hergiebt [3]). Auch sind zwei seltene Namen auf *-utius* grade für Etrurien bezeugt, *Valutius* VI 28315 XI 4007 (Capena) *scalutia* CIE 2716 (Clusium) [4]). — Spräche nicht bei *Vernonius* CIL XII 3292 der Fundort des meines Wissens einzigen Beleges für gallische Herkunft, so könnte man sich auch hier versucht fühlen, die Bildung aus dem Etruskischen zu erläutern [5]). Von *Magnonius* VIII s. 19276 oben S. 185 und dem nur für Etrurien bezeugten *Vegnonius* S. 217 Anm. 1 will ich nicht reden, aber in *Umbennonia* X 173 (Potentia) [6]) glaube ich mit einiger Bestimmtheit die Verkleidung einer etruskischen Form auf *-nu* zu erkennen. Der Wortkern kehrt wieder in *Umbilius* X 8287 (Circei) XIV 177. 251 (Ostia) Eph. epigr. 8, 289 *Umboleius* CIL V 6132 (Mailand) *Umbonius* VI 23147 VIII 4095 s. 13162 IX 1128 (Aeclanum) Prosopogr. 3, 467 *Umbo-* CIL VI 29410, auch im Cognomen des *C. Scaefius Umbo* XI 5392 (Asisium) und des *C. Marcius Umbo* 1301 (Cabardiacum). *Umbo Umbonius* und *Umbennonius* verhalten sich zu einander wie etr. *Atuni atunia aϑuni* (oben S. 68) und *aϑnu* (vielleicht auch wie *Emonius* CIL XI 409 [Ariminum] zu *Emnonius* VI

danke. *Albutius* ist durch CIL II 2509 V 5712 nur ungenügend bezeugt, auch *Volutius* X 443 (Muro) unsicher. Im Uebrigen kann ich mir von Zimmermann's etymologischen Aufstellungen nichts aneignen.

1) *Garutianus* Cognom. S. 241. [*Balbilius* S. 206: *Balbutius* Cic. pro Cluent. 166].

2) Ueber die Nomina auf *-uitius*, die zuweilen Nebenformen auf *-utius* haben, s. S. 252 Anm. 5.

3) Vgl. auch CIL VIII s. 18963 *Q. Callucia Pu(p)ina Luci f.* mit etr. *calunei calinal* lat. *Callonius* oben SS. 138. 171, wo ich hätte daran erinnern sollen, dass bei Cicero ad Att. 8, 12 C 1 der cod. M die von den Herausgebern ohne rechten Grund behelligte Namensform *Callenius* bietet.

4) Aber *Dolutius* CIL VI 2382ᵃ gehört, wie die tribus *Pub.* zeigt, nach Ferentinum, nicht nach dem etruskischen Ferentium.

5) Derselbe Zweifel bei *Vervinius* XII 1680, wo die oben S. 190 sq. zusammengestellten Parallelen verführerisch wirken. Vgl. noch *Bilvenus* Pais 490 (Atria) mit *Bi(l)lenius* 992 (Albintimilium) CIL VI 13588 *Billenus* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 251 (*C. Cluvi Billeniani* CIL XI 6712_{125}) und dem häufigeren *Billienus* (Pauly-Wissowa 3, 252).

6) *Umbenno* heisst eine Station im transpadanischen Gallien, Desjardins Géogr. de la Gaule 2, 227. 4, 35.

17158). Die Familienverhältnisse der *f]asti titia aϑnusa* CIE 4896 und des *a. vetuni aϑununal* 4901 (Clusium) zeigen, das zwischen den *titie* und den *aϑnu* ebenso wie zwischen den *vetu* und den mit den *aϑnu* sicher identischen *aϑunu* [1]) verwandtschaftliche Bande durch Zwischenheirathen entstanden waren, und wir begreifen, wie aus solchen Verbindungen die doppelnamigen Familien der *vetu aϑnu* und der *tite aϑnu* in Clusium CIE 1654 sqq. 1659 hervorgehen konnten. Wie *aϑnu* mögen auch *Caenonius* CIL VI 2463 (Praetorianer) [2]) und *Aenonius* IX 1147 (Aeclanum: non recogn.) gebildet sein. *Aenonius* erinnert an das merkwürdige mit Doppelsuffix ausgestattete *cinanei* Fabretti s. 1, 437 sq. (Tarquinii, Deecke Etr. Fo. 1, 14 sq. Etr. Fo. u. Stu. 6, 7), das seine nächsten Parallelen an *vipinanas* Fabretti 2115 sqq. (Tuscana) und *alpnana* CIE 995 *alpnani* 1664 (Clusium) hat. Vgl. auch *Agnanius* CIL X 3699 (Cumae). Vielleicht ist das Suffix *-nu* in *na* + *u* zu zerlegen, dadurch würde es functionell dem Suffixe *-na* + *na* ganz gleichartig, aber die besondere Function, die hier die Doppelsetzung anscheinend zu erfüllen hat, bleibt für uns unkenntlich [3]).

Ich lasse hier die bisher noch nicht zur Sprache gekommenen Gentilicia auf *-ennius* folgen, deren Suffixgestalt am meisten aus den Wortbildungsgewohnheiten der lateinischen Sprache herauszufallen scheint.

Clarennius *L. Clarennius L. f. Pol. Fan(o) Fort(unae) Verus* CIL VI 478 *Claren- Marcellinus* III 4452 *P. Clarennius Leo* neben *Caesennius* und *Vibennius* XI 6310 (Pisaurum). Der Stamm *Clar-* scheint sonst in italischen Familiennamen nicht nachweisbar zu sein [4]), vielleicht ist er verwandt mit etr. *Ciarcius* [5]) *Ciartius* [6]) *ciarϑe cearϑe* (oben S. 85) [7]). Denn die Etrusker haben, wie bekannt, in frühzeitiger Anticipation des

---

1) Vgl. *murcunu* CIE 4399 oben S. 196 Anm. 5.

2) wenn es nicht keltisch ist, Holder 1, 676. Oben S. 27.

3) Erinnern muss ich hier auch an *Herennenus Herennienus* oben S. 82 Anm. 7 *Laterninius* 178 Anm. 4 *Lanterninius* 179 Anm. 6 *Pontinienus* 212 Anm. 5 *Pomponenus* 212 Anm. 3 *Ianterninus* 134 Anm. 4 (*Iantius* CIL XI 4125 Narnia 4605 Carsulae), besonders aber an *Amninius* IX 6315 (Ortona). Cf. CIE 584. Ueber den Namensstamm *Am-* oben S. 120 sq.

4) *Clarennius* ist nicht ohne Bedeutung für die Auffassung der oskischen Inschrift Conway 173, in der die Lautgruppe *klar* sich sowohl auf ein Cognomen wie auf ein Nomen deuten lässt. vPlanta's Entscheidung 2, 641 beruht auf einer Erwägung, die angesichts des nachgewiesenen *Clarennius* nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

5) So heisst auch ein Soldat CIL VIII 5230.

6) Auf das CIL VI 2184 überlieferte *Clartius* ist kein Verlass. Mit Recht schreibt Henzen *Ciartius*. *C]iarti[a* Ndsc 1900, 553 (Mevania).

7) Zimmermann hat Rh. Mus. 55, 487 (wie übrigens schon Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 104) das etruskische *Ciartius* aus dem lateinischen Adjectivum *clarus* deuten zu dürfen geglaubt, obwohl dieser Stamm zur Geschlechtsnamenbildung sonst gar nicht verwendet wird (vPlanta aaO.). Wer sich in diesen Fragen auf das Cognomen *Clarus* zu berufen wagt, kann Eindruck nur auf solche Leser machen, die von der lateinischen Onomatologie noch nicht die Anfangsgründe begriffen haben. Jede gesunde Methode muss die principielle Scheidung der meist jungen Individualcognomina und der meist alten Gentilicia unbedingt fordern; sonst wird die Namendeutung ein müssiges Spiel, das mit ernsthafter Sprachforschung nichts gemein hat. — Der aus Seneca und

viel später eingetretenen italienischen Lautwandels, manchmal *l* hinter consonantischem Wortanlaut in *i* aufgelöst. *piute* für *plute*, *ciantinei* für *clantinei* Müller-Deecke 2, 389. Aber die Schreibung mit *e* (*cearϑi*) macht bedenklich. Vielleicht ist umgekehrt *Clarennius* eine Latinisirung für *Ciarennius*, das sich dann zu *Ciartius Ciarcius* verhalten kann wie *Larius Larinius* zu *Lartius Larcius* oben S. 85 [1]). Aber der Name des zwischen Regensburg und Rottenburg belegenen Ortes *Clarenna* (Pauly-Wissowa 3, 2627) deutet am Ende ganz andere Zusammenhänge an. Holder 1, 1037.

Clúfennius Démétrius CIL III 4793. 4897 (neben *Masculinia*) cf. s. 11512. Clúfennius

Iasennia Lanthanus(a) — neben *Vatinius Proculus* — Ndsc 1887, 238 = Iasennia Bull. arch. com. 1887, 262. *C. Iassenus* CIL XI 4947 (Spoletium: non recogn.).

T. Iavennius C. f. [P]ol. Proculus Faventia Brambach 1381. *Iavennius* könnte Iavennius zu dem bekannten Namen *Iavolenus* gehören wie *Nasennius* zu *Nasuleius*. Oder es ist eine Neubildung wie *Libarnius* CIL VI 4971, das aus dem Stadtnamen *Libarna* gemacht ist. Einen ligurischen Ort *Iavennum* nennt Müllenhoff DA 3, 178 aus mittelalterlichen Urkunden. Das wäre dann eine Parallele für *Clarenna: Clarennius*. Auch an den Namen des gallischen Töpfers *Iavenus* CIL XIII 10010_{1013} muss erinnert werden, andere Anklänge verzeichnet Holder 2, 14. Mit der Inschrift *mi aratia iau(i)amenei* CIE 1154 (Deecke Etr. Fo. 3, 39) weiss ich Nichts anzufangen.

Das Nomen *Iuennius* finde ich in Italien nur CIL XI 6712_{238} (Conway 2, Iuennius 572) *L. Iuenni Sabini*. Wenn man bedenkt, dass die *Iuventii Thalnae* durch ihr Cognomen Beziehungen zu Etrurien verrathen [2]), kommt man leicht zu der Annahme, dass sich *Iuennius Iuilius* [3]) zu *Iuventius* verhalten mögen wie *Tarquinius* zu *Tarcontius* oder wie *Ravelio(s)* zu *Raventius* oben S. 139 Anm. 5. *Iuvennia* finden wir noch in Augsburg CIL III 5826 (neben *Iuvenius* 5867. 5956), aber diese Augsburgerin *Iuvennia Prisca* hat ihren Namen vielleicht von dem Orte *Iuenna* in Noricum — h. *Jaunstein* in Kärnten — (CIL III p. 623), was Holder 2, 99 übersehen zu haben scheint.

Telegennius CIL XI 574 (Forum Popili) VI 1829. 27136 sqq. *Telegenia* XIV Telegennius 2959 (Praeneste). Sonst nirgends belegt. Das Vorkommen zugleich in Forum Popili und Praeneste wirkt für mein Gefühl wie ein indirektes Ursprungszeugnis; vgl. zu *Plotinus* oben S. 211. Etr. *teli Tellius Tellutius* habe ich schon bei anderer Gelegenheit verzeichnet, SS. 170. 267.

Martial bekannte Name *Claranus* (Pauly-Wissowa 3, 2627) wird zu beurtheilen sein wie *Primanus* neben *Primus*.

1) vielleicht auch wie *Ranius* CIL VI 1507 und XII 3170 (curator rei publ. Urvinatium Mataurensium, cf. XI p. 894) XI 6164 (Suasa) IX 4024 (Alba Fucens) *Rannius* VI 25562 (?) zu *Rantius* oben S. 78 Anm. 1 CIL VI 5014 *Rancius* VI 25368 sqq., *Rennius* X 541. 629 (Salernum) 5499 (Aquinum) 6493 (Ulubrae) XI 2798 (Volsinii) XIV 407. 1232 (Ostia) [schwerlich bloss keltisch, Holder 2, 1129] zu *renϑn.* oben S. 256 *renχie* CIE 2690 sq. (Clusium).

2) *M. Iuventius M. lib. Publ. Felix Verona vetranus ex coh. III vig.* Bull. arch. com. 1884, 13. *Iuventii* in Verona Ndsc 1893, 8.

3) CIL XV 6919 *T. Iuilio Ste(ni)* 256 *figulinis Iuilinianis*, Solmsen Stud. z. lat. Lautgeschichte 145.

Soweit die zuletzt aufgezählten Nomina auf *-ennius* nicht etwa keltischen oder auch ligurischen Ursprungs sind, wird man trotz des Mangels entscheidender Zeugnisse sie doch mit einigem Rechte dem etruskischen Onomastikon zuweisen dürfen.

Freilich ist principiell die Möglichkeit nicht zu bestreiten, dass die Bildungen auf *-ennius* in einigen Fällen bei Lateinern Umbrern Oskern in einheimischem Sprachmaterial ihre Wurzeln haben. Zwar kann ich nicht zugeben, dass bisher auch nur in einem einzigen sicheren Beispiele die im Oskischen durch Hiatus-*i* hervorgerufene Consonantenverdoppelung, die aus der Flexion der Vornamen *Dekis* und *Στατις* (Genetiv *Dekkieis Στaττιηις*) am anschaulichsten illustrirt werden kann[1]), in einem Gentilicium nachgewiesen worden sei. Die Doppelconsonanz in *Babbiis Siuttiis* und allen anderen bei vPlanta 1, 539 aufgezählten Formen kann sehr wohl viel älter sein als der Eintritt der durch *j* veranlassten Consonantendehnung[2]); wenigstens lässt sich für das Gegentheil auch nicht der Schatten eines Argumentes beibringen. Ob vor dem oskischen Gentilnamensuffix, das bekanntlich sehr merkwürdige und noch nicht erklärte Formen zeigt, überhaupt nur die lautlichen Voraussetzungen für solche Consonantendehnung gegeben waren, muss man bezweifeln angesichts der Thatsache, dass in keinem einzigen vielsilbigen Nomen ein Fall der Gemination wie in *Vitellio* oder *meddikkiai* aufgezeigt werden kann, ebensowenig in etymologisch dreisilbigen Geschlechtsnamen nach unzweifelhaft langer Silbe eine Parallele für das *tt* in *oíttiuf* oder das *nn* in *Minnieis*. Und doch sind Formen genug belegt, in denen die Dehnung hätte eintreten können, *Aadíriis Atiniis Hosidiis Kastrikiieis Kluvatiium Popidiis Vestirikiioí Viinikiis, Aadiieis Kiípiis Paapii Saidiieis Slaabiis Staatiis*. Das Praenomen *Statis* kennt die Gemination, das Nomen *Statiis* nicht. Darnach ist es wenigstens zweifelhaft, ob die von vPlanta versuchte Herleitung eines Namens wie *Nasennius* aus **Nasĕnios*, worin *Nasĕn-* die schwache Stammform zu *Nasōn-* darstellen soll, auch nur lautgeschichtlich zulässig ist. Also auf diesem Wege sind die Formen auf *-ennius* nicht von dem Verdachte fremdländischen Wesens zu reinigen. Aber es giebt einige Namen, die sich anders und doch aus latinischem Sprachmaterial und nach den Gesetzen latinischer Wortbildung deuten lassen. Es scheint mir ein beachtenswerter Gedanke, dass unter den verschiedenen Stammbildungen, die in *Hĕrennius* zusammengefallen sind[3]), auch ein oskisches Gerundivum *hèrenno-* sich verberge[4]),

1) Die Thatsachen hat zuerst Danielsson richtig beurtheilt und gedeutet, in Pauli's Altit. Stu. 4, 141. Ich habe das nicht beachtet, als ich Qu. ep. 527 dieselbe Erscheinung aus dem Thessalischen nachwies und durch die oskischen Analogien erläuterte. Auf slavische Parallelen (klr. *suddja brattja*) hat schon Jagić Archiv 2, 362 aufmerksam gemacht.

2) An einem charakteristischen Beispiele will ich das doch beweisen. Osk. *Titti* kehrt in Umbrien wieder; dort giebt es aber gar keine Consonantendehnung vor Hiatus-*i*. *T. Tittius T. f. Placidus Tuder*. CIL VI 2382.

3) Oben S. 165.

4) Chase Harvard Studies 8, 127.

und für sicher halte ich es, dass die inschriftlich in Baiae Cumae Sora auftretenden *Cŭpĭennii* (CIL X 2356. 3699. 5730)[1]) Nachkommen eines *Cupiennos*[2]) sind, dessen Name griechisch mit *Ἄρατος* wiedergegeben werden kann. Verwandten Ursprungs ist wohl auch **Percednios Percennius*, aus **Percedno-* = griech. *Θεόδεστος Θεαίτητος*, nach dem was ich früher S. 87 sq. darüber bemerkt habe. Ein Gentilname ist nach reinlateinischer Weise geschaffen worden aus dem freilich etymologisch dunkeln *Dossennus*[3]), dessen Suffix durch das plautinische *sociennus* Aul. 659 wohl belegt, aber nicht aufgeklärt wird. Was Buecheler Rh. Mus. 39, 420 sqq. aus Anlass von *τήβεννος*[4]) vorbringt, hilft auch nicht weiter, um so weniger, als er in einem bemerkenswerthen Falle eine, wie mir scheinen will, unbezweifelbare etruskisch-lateinische Zwitterbildung für echtlateinisch gehalten hat. Laberius hat von einem *homo levenna* gesprochen. Das ist viel wirksamer als *homo levis*; es ist ein Mann, an dem die levitas gleichsam als ein ererbter Familienfehler getadelt werden soll, ein *homo levis ἐκ τριγονίας*[5]). Für schmähende oder rühmende Beiworte, die am Menschen nicht zufällige, sondern bleibende und charakteristische Eigenschaften hervorheben wollen, greift die Sprache überall und immer gern zu namenartigen Bildungen. 'Dünkt Jemand sich sehr klug, so nennen ihn die Niederländer *Rappaert* (von *rap* 'rasch, klug')'[6]), ganz wie wir *Neidhart* oder *Raufbold* sagen in Anlehnung an bekannte Personennamen auf *-hart* und *-bold*[7]). In Notker's Psalmen (48, 12) ist das lateinische Adjectivum *dives*, das den reichen Mann des evangelischen Gleichnisses meint, durch *richolf* wiedergegeben. Die Menschen des Alterthums, denen die Ueberzeugung von der Familienbedingtheit des Individuums, das *κακὸς ἐκ κακῶν*, *ἐσθλὸς ἐξ*

---

1) Borghesi Oeuvres 1, 466 sq. ('casa precipuamente diffusa nel regno di Napoli') Cic. ad Att. 16, 16^d Horaz s. 1, 2, 36 (aus Cumae nach Porph.) *Cupienius* CIL VI 6089 mit dem Praenomen *C.*, das auch die bei Pauly-Wissowa 4, 1759 sq. unter nr. 2 und 4 genannten Persönlichkeiten tragen.

2) *amicorum concupienda iocis* Buecheler carm. ep. 1064, 2. Später hat man von *cupitus* ein Gentilicium gebildet: *M. Cupitius Paulus Amasia* Bull. arch. stor. Dalm. 16, 1893, 49 = CIL III s. 13263. Deecke Fal. 148 stellt *Cupiennius* mit *Vettennius* zusammen; trotz des oben S. 157 nachgewiesenen *Cuppienus*, das zu etr. *cupna* gewiss in Beziehungen stehen wird, will mir das nicht einleuchten.

3) *Fabius Dossennus* Quelle für Plinius' 14. und 15. Buch. 'Hospes resiste et sophian *Dossenni* lege' Seneca ep. 1, 89, 7 p. 362, 16 He. *Dossennius* CIL IX 1251. 6083_{47} X 125. Also heisst es nicht *Dossēnus*, wie Stolz Histor. Gr. 1, 319 schreibt. Damit man durch *L. Dossonius Fuscinus Aquileia* CIL VI 2379^a nicht irre geleitet werde — zumal bei der allerdings verführerischen Aehnlichkeit mit etr. *tuśnu* CIE 1726 *Tosnos* 1606 —, verweise ich auf Brambach 649 *L. Aurelius Dosso*. Holder hat die Namen, wahrscheinlich mit Recht, in seinen altkeltischen Sprachschatz aufgenommen. — *Dos(s)uo* später *Dorsuo* ist dagegen ein altlateinisches Cognomen.

4) *Τηβέννιος* als Name finde ich IGSI 1801: es ist gewiss ein spätes signum.

5) *πονηρὸς ἐκ τριγονίας* Demosth. 58, 17.

6) Gitté ZdVfVolkskunde 3, 419. Vgl. Wilmanns Deutsche Gramm. 2, 392, wo ich einen Verweis auf WWackernagel's Kl. Schr. 3, 113 sqq. vermisse.

7) 'Gott ist der rechte Gebhart' DW sv *Gebhart* Hildebrand ZfDA 39, 7.

ἐσθλῶν[1]), tief im Blute sitzt, lieben dabei patronymische Suffixe zu verwenden[2]). Ein Nachhall griechischen Sprachgebrauches sind die plautinischen Bildungen *plagipatida* und *rapacida*[3]), viel römischer des Laberius *levenna*, das am lateinischen Wortstamme die etruskische Endung des Familiennamens zeigt, ganz wie in *fuyard* an der romanischen Wurzel die aus *Reinhard Eberhard* abstrahirte germanische Suffixsilbe hängt[4]). Rein lateinisch ist die Bildung von *leguleius locutuleius secutuleia sterteius*[5]), aus denen auch das stumpfeste Ohr die Nachahmung der massenhaften Geschlechtsnamen auf *-uleius -eius* heraushören muss, und das nur den Buchstaben nach lateinische *tocullio* braucht man bloss in die originale Form zurückzutransscribiren, um die Verwandtschaft mit *Αἰσχυλίων* oder *Καχρυλίων Στρομβυλίων* zu empfinden[6]). Es wäre eine reizvolle Aufgabe einmal im Zusammenhange den Wechselbeziehungen zwischen Appellativum und Nomen proprium nachzugehen[7]). Ich darf diesen Weg hier aber nicht weiterverfolgen und muss mich mit dem Versuche begnügen, dem *levenna* wenigstens noch einen Genossen zu verschaffen. Im Vulgärlateinischen ist *ebriacus* an die Stelle von *ebrius* getreten[8]) und lebt heute weiter in italienischen spanischen französischen Wortformen[9]). Vielleicht darf man annehmen, dass die Neubildung zuerst in Oberitalien unter dem Einflusse und nach dem Muster der dort eingebürgerten Familiennamen auf *-iacus* erfolgt ist[10]). Mit der Uebersetzung

1) Ξ 472 *οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται οὐδὲ κακῶν ἐξ* Theogn. 185 *γῆμαι δὲ κακὴν κακοῦ* Aristoph. Frösche 731 *πονηροῖς κἀκπονηρῶν οὖσιν* Theokrit 22, 56 *μήτ' ἀδίκους μήτ' ἐξ ἀδίκων* (cf. 213) ua. Die Formel klingt noch in einem späten Epigramm nach

ἐξ ζακόρων ζάκορος φιλότειμός τ' ἐκ φιλοτείμων

BCH 11, 387 nr. 4.

2) Ahrens Kl. Schr. 1, 288. 399 Anm. 5 Bergk Gr. Litteraturgesch. 1, 57. Der wandernde Kyniker *Δίδυμος* heisst bei Plutarch def. or. 413A *ἐπίκλησιν Πλανητιάδης* (Bernays Lukian und die Kyniker 34): da ist die patronymische Endung zum Ausdruck des Gewohnheitsmässigen geworden. Im *Ἔρως δραπέτης* des Moschos heisst es v. 3 *δραπετίδας ἐμός ἐστιν*. Das ist kosend und scheltend zugleich. Wer schilt, liebt zu verallgemeinern. Im Truculentus 763 muss sich Phronesium, wegen der *suppositio pueri* 437, *suppostrix puerum* nennen lassen: da ist der Plural das Zeichen dieser schmähenden Verallgemeinerung. Bögel Fleck. Suppl. 28, 84.

3) Es genügt an ein paar Beispiele aus den Fröschen zu erinnern, *στωμυλιοσυλλεκτάδης ῥακιοσυρραπτάδης* 841 sq. *σαλπιγγολογχυπηνάδαι* 966.

4) Ueber *Calvena* 'Kahlkopf' oben S. 139.

5) Fisch Nom. person. auf *-o* 158. Stolz Histor. Gr. 1, 474.

6) In die lateinische Grammatik hat sich das Wort nur durch ein Versehen der Erklärer verirrt. Fisch aaO 158 Arch. f. lat. Lexikogr. 5, 230 Stolz Histor. Gr. 1, 493.

7) Zum Beispiel muss die Geschichte der neugriechischen Substantiva auf *-ᾶς*: *-οῦ* unter diesen Gesichtspunkt gerückt werden. Andeutungen, die ich wohl einmal ausführen werde, bei Crönert Hermes 37, 213 sq.

8) Heraeus Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 306.

9) Gröber Arch. f. lat. Lexikogr. 2, 276.

10) Freilich auf die übliche Herleitung des frz. *vrai* (afrz. aprov. *verai*) aus *veracus* lässt sich dieselbe Auffassung nicht übertragen. Meyer-Lübke Gramm. d. rom. Spr. 2, 454 scheint die Herleitung indes nicht für ganz sicher zu halten.

Trunkenbold oder ndld. *dronkaard* würde man dann der ursprünglichen Empfindung, die die neue Form geschaffen, einigermassen nahebleiben. Denn *ebriacus* wird in seiner Bedeutung zunächst wohl dem anders erweiterten *ebriosus* entsprochen haben, dessen Unterschied von *ebrius* Seneca ep. 83, 11 p. 311, 9 He. erläutert: potest et qui *ebrius* est, tunc primum esse nec habere hoc vitium, et qui *ebriosus* est, saepe extra ebrietatem esse. *ebrius* meint einen vorübergehenden Zustand, *ebriosus* eine bleibende Eigenschaft. Ob die Afrikaner ursprünglich Aehnliches empfunden haben, als sie neben *Bonus Bonosus*, neben *Venerius Veneriosus*[1]) schufen? Das einzige Beispiel, das Stolz Histor. Gr. 1, 539 für diese Art der Namenbildung anzuführen weiss, *Maximosa* CIL VIII s. 18010, muss auf den ununterrichteten Leser wie eine Rarität wirken; aus Mommsen's Observationes epigraphicae (Eph. epigr. 4, 521) gewinnt man eine ganz andere Vorstellung von der ausserordentlichen Beliebtheit, deren sich diese Erweiterungen in Afrika erfreuen[2]). Dass das Suffix gelegentlich direct zur Bildung patronymischer oder metronymischer Namen gebraucht wurde, zeigt das Beispiel der *Numonia Belliosa*, die eine Tochter der *Numonia Bellia* war, CIL XIII 2000. Die Familie stammte aus Afrika.

Die etruskischen Nomina auf *-na -nie -ni -ne* sind von den Lateinern in mannichfaltiger Weise den Wortbildungsgewohnheiten ihrer eigenen Sprache angepasst worden. *Vibenna Caecĭna*[3]) *Laucinna Corona Largennius Larginius Larnius Larenus Larenius Lartienus Afīnius Titīnius Alfinus Camarinus Verginnaeus Verginneius Coronius Pomponaeus Arginnus Passennus Veltymnus* repräsentiren die Haupttypen, die aus dem Umbildungsprocesse hervorgegangen sind. Die Inconsequenz der Latinisirung wird gut veranschaulicht durch CIL VI 25501 *C. Rubellini C. l. Hilare* (oben S. 220) — *Ogulnia Ɔ. l. Eleutheria* (S. 151) und durch XI 3120 *L. Afullinius Fronto* (S. 114) — *C. Vibullenus Pollio* (S. 183). Gelegentlich ist die Latinisirung auch auf halbem Wege stehen geblieben. Die faliskische Inschrift *Pop. Petrunes Ce. f.* CIL XI zu 3159 wird grammatisch verständlich erst wenn man aufhört den Nominativ *Petrunes* als echt faliskische Umgestaltung einer latinischen Grundform auf *-nios* deuten zu wollen, was ohne Zwang schlechterdings unmöglich ist. Nichts Anderes steckt darin als ein

1) *Beneriosus* CIL VI 9920 (Zeit des Theodosius).

2) Kübler Arch. f. lat. Lexikogr. 8, 166.

3) Die Quantität ist bestimmt nach der Betonung, die heute für den Namen des Flusses *Cécina* gilt (Conway 1, 392). Bei Horaz Silius Martial muss man *Porsĭna* lesen (oben SS. 90. 245). Damit wechselt *Porsenna*, wie *Caecenninus* mit *Caecina* S. 75.

etruskisches *petrune* oder *petrunes*[1]); denn selbst das nominativische *s* braucht nicht nothwendig eine Zuthat der faliskischen Entlehner zu sein, da auch die Etrusker den freilich nur facultativen Gebrauch dieses Casusexponenten kennen[2]). Im Grunde ist *Petrunes* nicht sehr verschieden von *Pabate* und *Hatile*, die in lateinisch abgefassten Grabschriften als Gentilicia auftreten, ohne ihren rein etruskischen Habitus abzulegen. *C. Pabate L. f.* CIL I 1332 = XI 3673 *L. Hatile L. l. Arconides* I 1546 = XI 3660 (Caere). In wirklich lateinischer Form müsste das *Hatilius* heissen, wie VI 7238. 19160 sqq. X 8067_{11} (Pompei) thatsächlich gelesen wird. Ganz richtig hat schon Deecke Fal. 138 über das halb- oder ganzetruskische *Petrunes* geurtheilt, aber sein Urtheil muss ausgedehnt werden auch auf den Namen des *P. Menates P. f. aid. pl.* CIL I 633 c. n. = XI 6616[3]), der in Varro's Schrift vom Landbau 2, 1, 1. 8, 1. 11 ex. in verschiedenen Casusformen, *Menates Menatem Menate*, wiederkehrt. Ganz vergeblich hat man sich gemüht, diese bei einem Gentilnamen anscheinend unerhörte Form unter die Herrschaft lateinischer, faliskischer oder umbrischer Lautgesetze zu zwingen[4]). Es ist ein nur äusserlich in lateinische Zeichen übertragener etruskischer Familienname *menate*, dessen später zu erläuternde Bildungsweise Parallelen genug hat, zB *senate manϑvate petinate urinate*. Bestätigt wird diese Auffassung durch die Inschrift CIL VI 23445, die einen *Olsiades Felix* und eine *Olsiadia Optata* neben einander nennt. Wo wir die Heimat des ganz seltenen Namens zu suchen haben, lehrt eine andere Inschrift, XI 2776 aus Volsinii, auf der wir den Dativ *A. Olsadi A. f. Pom. Firmo* finden. *Olsiades* und *Olsades* wechseln mit einander, wie im Etruskischen *apaiatru apiatru apatru*[5]). Darnach setze ich etr. *ulsiate* oder *ulsiaϑe* an und vergleiche vorläufig Fabretti s. 3, 295 Körte Ann. Inst. 1877, 113 (Deecke Müller 1^2, 489. 2^2, 440 Etr. Fo. 3, 250, Volsinii) *mi mamarces kaviates* Fabretti s. 1, 398 (Deecke Etr. Fo. 3, 248, Tarquinii) *marcesic caliaϑesi* CIE 1933 (Clusium) *larisal kalisniś aviati* 4134 (Perusia) *ϑa. paniaϑi spurinial* 4424 (ebendaher) *au. pianiaϑe calisna* 4464 (ebendaher) *spurinei paniaϑes*[6]). Bei voller Latinisirung treffen wir *Gaviatius* CIL XII 1290 *Aviatius* VI 2379^a (aus Arretium). Wenn man bei Horaz nebeneinander *Pĕdius* s. 1, 10, 28 und *Pĕdĭātius* s. 1, 8, 39, bei Martial *Cūrius*

1) Dies Abhängigkeitsverhältnis ist wohl zu beachten auch für die dialektgeschichtliche Einschätzung der faliskischen Inschriften, die lat. *qu* sonst nicht durch *p* ersetzen. Es ist nicht überflüssig das ausdrücklich zu betonen, WMeyer-Lübke Wien. Stud. 24, 528. Uebrigens halte ich die Herleitung von *petru* und *Petronius* aus der Vierzahl für ganz unwahrscheinlich.

2) Vgl. HSchäfer's vortrefflichen Aufsatz in Pauli's Altit. Stu. 2, 3 sqq.

3) Die Inschrift ist in *Nazzano* gefunden. Der Ortsname ist alt; einen *fundus Nattianus* gab es auch in Veleia. Ein Zweig der Pinarii trug das Cognomen *Natta*, Prosopogr. 3, 39 Dessau 2698 c. n.

4) Vgl. Corssen's Auseinandersetzung mit Ritschl Kr. Beitr. 566 sq.

5) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 60 BB 26, 49. *apaiatru* ist zu beurtheilen wie osk. *Bovaianod*, dh. es ist aus *apjatru* entstanden wie *Bovaianod* aus *Bovjanod*.

6) Vielleicht ist *paniaϑi* durch Dissimilation aus *pianiaϑi* entstanden wie italien. *Comacchio* aus *Comiaclum (Comiiaclum)* ThSickel Das Privilegium Otto I für die römische Kirche 174. 179.

6, 64, 2 uö und *Cūrtātius* 4, 60, 3, in CIL V *Nerius* und *Neriatius*, in V und XII *Virius* und *Viriatius*, in VIII *Munnius* und *Munniatius*, in X *Dassius* und *Dasiatius* findet, wird man auch für *Aviatius Gaviatius Olsiades* an etymologischen Zusammenhang mit *Avenna Gavinna ulzna* denken dürfen[1]). Jetzt wird uns ein dritter wunderlicher Name keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr bereiten können. *Aescionius* CIL VI 200 XI 3798 c. n. (Vei) *Escionia* X 2391 (Neapel) — *Aeschioniae Epictesi C. Aeschiones Amerimnus fec. coniugi* VI 11181 di. etr. **esciune esciunia*. Der Zufall fügt es sonderbar, dass dies postulirte *esciunia* früher in der clusinatischen Inschrift CIE 696 gefunden wurde: es steht aber thatsächlich *resciunia* da, womit man wohl die Suffixform, aber nicht den Wortkern von *esciunia* rechtfertigen kann. Doch liest Körte Ann. Inst. 1877, 116 eine Inschrift aus Volsinii *ramuϑa esχuna* (Gam. 580) und für Capena belegt CIL XI 6706$_6$ wenigstens ein abgekürztes *Esχ-*[2]). Es ergiebt sich aus diesen Nachweisen für das oben S. 47 Anm. 1 in anderem Zusammenhange besprochene Gentilicium *Galgestes* (Femin. *Galgestia*) *Galgestius* III 636 V 163 sq. 8141 (Pola) 759 (Aquileia) X 5474 (Aquinum)[3]) eine neue Erklärungsmöglichkeit: neben *Calcinius* III 5184 *Calcivius* VI 23196 *Calchidius* VI 14055 *Calceius* VI 12837 (Cognom. *Perpernianus*, Mann einer *Tudertina*) wäre die Existenz eines etr. **calc-ste* nicht verwunderlich. Vgl. *Aulestes tarcste Numestius* oben SS. 73. 96. 198. So löst sich am Ende auch das Räthsel, das der Name des *C. Verres*[4]) bisher dem Grammatiker aufgab, einfach genug durch die Annahme, dass seine Familie ihre Heimat in Etrurien oder doch innerhalb der Grenzen des etruskischen Einflusses hatte. Was bei *Menates* sicher ist, wird man bei *Verres* wenigstens nicht unmöglich finden dürfen. Zu *veru Vernius* S. 278 ist *vere* das übliche, fast notwendige Complement, das in echt lateinischer Gestalt *Verrius* heisst.

Das etruskische Familiencognomen *Sartage* CIE 1596 erscheint als *Sartages* 2802, aber auch als *Sartagus* 1598 (CIL XI 2238 sqq. 2445). *L. Sartage, Sex. Sertorius L. f. Sartages, Vel Sartagus Vel. f.* — da haben wir gleichsam die einzelnen Etappen einer fortschreitenden Latinisirung[5]). Vielleicht darf man damit in Parallele setzen *larϑ purni curce* CIE 1638 (*arnϑ purni curcesa* 1345)[6]): *Q. Fabius Maximus Gurges* cos. 292 v. Chr.[7]): *C. Volcacius Gurgus* senator Plin.

---

1) *pianiaϑi* zu *Planius*?

2) Mit diesem *Esχ-* könnte auch — ausser dem Gentilicium *Aesqullius* CIL I 1257 = X 290 (Tegianum) der Name des *fundus Aeschinianus* (in Veleia und in Rom VI 10242) zusammenhängen. Natürlich bleibt das ganz unsicher. Thes. 1, 1078. S. auch Torp Beitr. 1, 28. 31.

3) In Aquinum haben wir schon früher S. 51 sq. Namen gefunden, die aus dem Norden stammen. Das erinnert mich an eine Notiz der Iuvenalscholien, die vor Jahren einmal Buecheler der Aufmerksamkeit der Historiker empfohlen hatte. 3, 320 *Helvinam Cererem*: ibi namque apud Aquinum colunt numina earum dearum quae colunt in Galliis.

4) Mommsen RF 1, 51. 63 Hübner Grundriss 1^2, 667. *C. Verres Eros* CIL VI 8846 c. n.

5) In Vergil's Aeneis tritt ein Etrusker *Lūcāgus* auf, 10, 575 und sonst.

6) Vgl. *Corcuius* CIL XI 3671^a (Caere). Oben SS. 150 Anm. 3. 190 sqq. 271.

7) CIL I^2 p. 348. Die Volksetymologie hat in dem Cognomen natürlich *gurges itis* gefunden. Iuvenal 6, 265

h. n. 7, 181[1]). Ueberall, wo es sich um echte Nomina handelt oder um Cognomina, die im Grunde auch echte, nur an die zweite Stelle eines Doppelnamens gerathene Nomina sind, hätte eine rationelle Latinisirung zu Formen auf *-ius* führen müssen. Aber wie wir soeben die zweite durch *Sartages*[2]) repräsentirte Stufe in ein paar gentilicischen Namensformen nachzuweisen vermochten, fehlt es auch nicht an Vertretern der dritten, die dann freilich in ihrer unvollkommen latinisirten Gestalt einen merkwürdigen Widerstreit von Function und Form zeigen.

Im Etruskischen ist es für die lautliche Form des Namens *visce* CIE 274 410 sq. 416. 1247. 1525. 1678. 2129 sqq. 3820. 4444 ganz belanglos[3]), ob er als Gentilicium oder ob als Cognomen bz. als zweites Nomen fungirt. *aϑ. visce vipinal, (l.) visce aule(s), ϑana visci* neben *vel lecne visce, lart heimni visce, laris titeś visce.* Die Lateiner pflegen im Allgemeinen den Functionsunterschied auch in der Gestalt des Namens zum Ausdruck zu bringen, etwa so wie sie *Luscius* und *Luscus, Plautius* und *Plautus* zu scheiden gewöhnt sind: *Viscius* CIL III 2606 V 6424 (Ticinum: dreimal mit *I* longa vor dem *s*) VI 1058, aber *Vibius Viscus*[4]). Doch ist die Regel nicht ausnahmslos: wer etruskischer Sitte folgt, kann lateinisch ebenso gut sagen *A. Viscus Apolo* XI 1956 = CIE 3380, wie ihm ja auch auf Etruskisch *visce acilu* CIE 1525 zu sagen geläufig ist. *Apolo* ist ein als Cognomen dienendes zweites Nomen, etr. *aplu* = *Apolonius* oben S. 152, *Viscus* steht also ganz sicher hier in der Function eines echten Gentiliciums[5]). Der Familienname der *Pinarii Scarpi* (Drumann 3, 766[6])) muss auch römischen Ohren ganz unanstössig gewesen sein, aber eine Inschrift wie CIE 3692 = CIL XI 1990 *L. Scarpus Scarpiae l(ibertus) Popa* ist nur als äusserliche Nachbildung

---

dicite vos neptes Lepidi caecive Metelli
Gurgitis aut Fabii eqs.

Vielleicht ist auch *Horatius Cocles* kein κύκλωψ, sondern verwandt mit den *Coclii cuclna* oben S. 150 gewesen.

1) Man schreibt ohne Noth *Gurges.* So auch die Prosopographie 3, 473.

2) Dass *Sartage (Sartages Sartagus)* seiner Herkunft nach ein richtiges Nomen ist, halte ich nicht für unmöglich. Die Stadt Luna heisst heute *Sarzano.* Man will darin ein *Sergianum* finden, was mir ganz unzulässig scheint. Ob man nicht *Sartius* ansetzen darf? *Sartius: Sartage* = *Lesius* CIL IX 4213 (Amiternum) XI 5782 (Sentinum): *Lesagus? duor(um) Lesagor(um)* XV 1240 *L. Lesagi Tritogen(is)* 1241. Doch muss man vorsichtig sein. *Comagie Comagi f. Severae* VI 16007 zu etr. *cumne cumlna Comio(s)* oben S. 166 zu stellen liegt nahe genug, wird aber durch Holder's Nachweise 1, 1068 verwehrt (*Commagius* CIL VI 2741).

3) Nur scheint dem Cognomen das nominativische *s*, das im Nomen facultativ zugelassen wird, versagt zu sein.

4) Die *Vibii Visci* gehören zum Freundeskreise des Horaz. Fabretti Gl. 1974 Kiessling zu Horaz s. 1, 9, 22 *C. Vibius C. f. Pol. Viscus* CIL XI 6155 (Forum Semproni) *L. Vibius Visci l. Nymphodotus* V 4201 (Brixia) *T. Vibius P. f. Viscus* IX 2308 (Telesia). *Visciano* mO pr. Nola und pr. Cales.

5) Neben *visce Vīscius* giebt es *Vēscius* oben S. 253, wie neben *Vestilius* auch *Vistilius Vistinius* S. 254 sq. Darf man *Mes-cinius* und *Mes-tius, Ciar-cius* und *Ciar-tius* vergleichen?

6) Babelon 1, 198 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 18.

etruskischer Formen — Mascul. *scarpe* Femin. *scarpia* — verständlich und entschuldbar. Ganz lateinisch wirkt erst *L. Scarpius Iustus Clusio* VI 2379ᵃ. Der gleiche Gegensatz zwischen masculinischer und femininischer Form weist auch, wie der Fundort, bei XI 1771 (Volaterrae) *Casticiae Victorinae* — *Casticus Cocceianus* auf eine etruskische Grundlage, die ich freilich nicht nachzuweisen vermag [1]). Ueber VI 7728 *-elliae Meliteni* — *-ellus* (sic) *Victor* ist bei der Verstümmelung der Namen nicht sicher zu urtheilen. Oefters hat sich das Femininum in der Form dem ungenügend latinisirten Masculinum anpassen müssen. *C. Betuo C. f. Tro. Ciloni* — *Betua Respectilla* XI 1941 (Perusia), Müller-Deecke 1, 477. *Betuus*, das einem etruskischen *petve* oben S. 133 entsprechen muss, steht auch CIL III s. 11786 im Namen des *C. Betuus Communis* und wird von den Herausgebern vielleicht mit Recht aus dem Genetiv *Betui Chilonis* bei Tacitus h. 1, 37 [2]) herausgelesen. Doch hätte der römische Historiker gewiss auch das in der Form gutlateinische *Betuius Betuvius* (Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 161) gebrauchen können. Jetzt erst werden die schon früher S. 183 verzeichneten Namensformen der *Pompulla Nemaesis* CIL IX 3730 (Marsi Marruvium) und des *C. Pompulus Rufus* VIII 6025 (non recogn.) für uns grammatisch deutbar. Dass ihnen ein etr. *pumple* vorausliegt, lehren *C. Pombulus Orpheus* und *Pombula Quartilla*, die wir in Perusia XI 2069 antreffen. Das eröffnet neue Perspectiven für III s. 8448 *Luculla L. f. Tigris* XI 3011 (ager Viterb.) *Luculla Psamathe* Eph. epigr. 8, 74 nr. 260 (Petelia) *Lucilla C. f. Isaurica*, deren Nomen nicht verschieden sein wird von dem der *Lucullia L. f. Prima* CIL V 7095 (Taurini) und des *C. Luclius* XI 3453 (Tarquinii). Die etruskische *n*-Form habe ich S. 183 in *Luclenus* nachgewiesen [3]). CIL III 508 *C. Vetullus M. f. signifer* 3549 *Q. Frendullus Rufus Vicetinus* [4]), wohl auch IX 40 (Brundisium) *Q. Retulus Felix* (Soldat, *speculator*) [5]), werden sich dieser Reihe anschliessen müssen. *Vetullus* ist gerechtfertigt durch etr. *vetlnei* oben S. 257, *Frendullus* gleich *Ferentilius* CIL VI 28383, wie etr. *frentinate* von *Ferentium* abgeleitet ist. Ein Gentilicium *Ferentius* wird durch XI 5070 (Mevania) *L. Ferentian-* vorausgesetzt [6]). Für *Retulus* giebt S. 278 Anm. 2 die etwaige Verwandtschaft, *Retinius Retonius*. Der vollständige Name des *Sex. Traulus Montanus* eq. Rom. ist aus Tac. ann. 11, 36 und Seneca apoc. 13 zusammengesetzt (Prosopogr. 3, 332). Erklärt wird er durch zwei Inschriften aus Volaterrae, CIL XI 1750 *C. Traulus C. l. Phoebus* 1787 *Traulus Quadratus*. *Traulus* (aus **Travolus*) ist

---

1) *Castena Nice* III 1530 *G. Castius Avitus* III 5324. Freilich ist *Casticus* auch keltisch, Holder 1, 835.

2) *C. Betui Mâtûri* Ndsc 1899, 79 (Rom).

3) *C. Lucullus Lepidinus* Brambach 1906 (vielleicht zu beurtheilen wie die *Metelli* 1214. 1506, die ich sofort besprechen werde).

4) Ueber Vicetia oben S. 126.

5) Mommsen's Note weist einen anderen speculator Namens *M. Purula Diza* VI 2586 nach (Dessau 2017. 2019). Das klingt freilich ganz barbarisch. *Diza* ist thrakisch.

6) *Ti. Plautius Felix Ferruntianus* VIII 619 — *Fuficius Ferentinianus* XV 382.

die deminuirte Form zu dem etr.-lat. *Travinius* oben S. 245. So darf man das Nomen des *Gerulus Gemellus* III 2345 (s. 8624) vielleicht auch mit den S. 271 behandelten Formen *Gerinnius Gerulonius* in Zusammenhang bringen. *Cotlus* in Forum Semproni XI 6141 [1]) (oben S. 159) und *Mestlus* in Clusium XI 2366 [2]) (S. 193) stützen sich gegenseitig, ebenso wie *Husilla Ɔ. l. Prima* XI 3959 (Capena) *L. Potillus Epaphroditus* Strena Helbig. 198 *Suilla P. f.* CIL XI 4925 (Spoletium: non recogn.). Ueber etr. *huśinies* habe ich S. 171 gesprochen, über *putle* 215, über *svea Suillius* 233 (*Suillius* CIL XI 4924 Spoletium). Neben *Petillenus* S. 208 schafft uns nun *P. Petillus Homerus* im Sabinerland Ndsc 1893, 382 keine Bedenken mehr. In Concordia finde ich eine *Gavilla Q. f. Maxima* Ndsc 1886, 176, in Spanien eine *Caesilla T. f. Cornelia* CIL II 3470 [3]). Mit unbedeutender Vocalvariation stehen neben einander *Camillus* VI 14305 [4]) und *Camellus* VI 200: in der letztgenannten Inschrift folgen sich unmittelbar *C. Camellus Heracla* und *P. Cacastro Apollonius*. Dass *Cacastro* der Name einer etruskischen gens ist, wird sich bald genug zeigen; brauchen wir zu zögern auch für die Nomina *Camellus Camillus* dieselbe Herkunft zu fordern? Die früher behandelten Formen *Gavinna Gavolenus Caesennius Caesellinus Caesulenius Camnius Caminius* SS. 76 sq. 135. 140 liefern uns die Namensstämme, die wir für die halbetruskischen *Gavillus Caesillus Camillus Camellus* brauchen: *cavili* ist in Perusia, *Gavilius* in Caere, *Caesellius* in Vei, *Camillius* in Nepet inschriftlich nachgewiesen. *Sal. Metelius Firminus* CIL XI 1147 $_{3,\,82}$ (Veleia) [5]) heisst an einer anderen Stelle der Alimentartafel $_{2,\,67}$ *Metellus Firminus*. Vgl. XI 5624 *L. Metellus P. f. Tro. Arabus ab Perusia* [6]) CIE 3343 *Metelia* 3542. 3558. 3717. 4196. 4303 *meteli* (Alles aus Perusia) [7]) CIL III 2435 *G. Metellius Restutus* VI 2382 *L. Metellius Valerianus* (aus Regium Lepidum) XI 958 (Regium Lepidum) *C. Metellius C. f. Constans veter.* XII 735 *Metellia Protis* [8]). *antle Antilius* oben S. 123 sq. erkennt man

---

1) *Sal. Cotlo T. f. M. Cotlus T. f. Marcellus.*

2) *C. Mestlus L(ucio) filio suo fecit.* Ich will nicht versäumen, daran zu erinnern, dass das eine genaue Parallele zu der faliskischen Inschrift *Voltio Folcozeo Zextoi fi(lioi)* ist, deren evident richtige Erklärung erst Johannes Schmidt in seinem nachgelassenen Aufsatze KZ 38, 31 gegeben hat.

3) *-illae M. l. Tertiae* VI 7753. *Agilla Marcellina* X 4922 (Venafrum: non recogn.) zu *aχle aclnei* [CIE 2116] *acline* [582 p. 620] oben S. 111?

4) *M. Camillus M. f. Priscus.*

5) *Metelius* V 6663 (Vercellae: dreimal mit einfachem *l*).

6) *Metellus* als Gentilicium auch III 757 p. 993 (aus Ticinum) V 3240. 3411 [*M.*] (Verona) 6955 [*P. L. f.*] (Turin) XI 1025 (Brixellum) XII 4411 Brambach 1214 [*P. L. f.*] 1506 [*P.*]. Wie weit hier abusive Verwendung des Cognomens *Metellus* vorliegt (Hübner Grundriss I², 667 oben S. 94 Anm. 1), kann ich nicht entscheiden. *Metellus* oder *Metilius* CIL XI 6487 (Monte Feletri).

7) Davon vermuthlich zu trennen *Metliaei* CIE 1138 (Clusium) *meϑlne* 230 sqq. (Saena) = *Maetilius* (oben S. 188) oder *Metilius* (CIL XI 1259 Placentia 1637 Florenz ua).

8) *C. Metelli* XI 4492 (Ameria), vgl. im Text die *C. Metellii*. *M. Metelli Agathonis* Pais 261 (Aquileia), vgl. den aus CIL V 3411 (Verona) nachgewiesenen *M. Metellus*. — *C. Metel-* X 7422 (Thermae Himeraeae).

wieder XI 6548 (Sassina) *Antellae L. f. Priscae — Antella l. Advena.* Darnach entfällt jede Veranlassung die Inschrift Ndsc 1893, 164 aus Capua, die den *P. Ofellu[s]* nennt (neben einem *M. Fulmonius* oben S. 163), einer falschen Schreibung der Namensform zu beschuldigen, und auch die Fassung der freilich ungenügend bezeugten Inschrift CIL IX 5881 aus Auximum, *C. Sacellus Q. f. Vel.*, ist formal ganz ohne Anstoss [1]). *aufle ufle Saginius sacu Sagillius* sind schon SS. 114 sq. 223 belegt worden. Aus etr. *hustle* scheint *Hostilus* gemacht zu sein CIL V 918: *Sex. Hostilus Sex. f. Tro. Mansuetus Perusia* (oben S. 175). III s. 7398 *(Terilus Kapito)* ergiebt vielleicht die deminuirte Form zu *Terrinius* S. 278. Dadurch gewinnt der Familienname des *A. Troilus A. l. Amiantus* CIL X 1403 (Herculan.) eine unverächtliche Stütze. *Troïlus* wird identisch sein mit *Troelius*, der deminutivischen Form von *Troius* S. 90 Anm. 3. Auf XI 4919 (Spoletium) *Voesilo Celado* ist kein rechter Verlass, doch liesse sich die Form leicht rechtfertigen durch einen Hinweis auf *vuisinei Voisienus* S. 105. Auch IX 358 (Canusium) *Campila Ɔ. l. Rufill(a)* würde ich unbedenklich hier anreihen, wenn nicht eine spanische Inschrift II 5682 (Holder 1, 723) das Eintreten für die anscheinend ganz gut begründeten etruskischen Ansprüche (oben S. 115 [2])) erschwerte [3]). Mit absonderlicher Vocalisation erscheint *Plagallus*, CIL XI 1788 (Volaterrae) *Plagallo Maximino* [4]). Erinnerte das *a* vor *ll* nicht an die S. 177 Anm. 1 zusammengestellten Beispiele, so möchte man am liebsten auf Zusammenhang mit *Plaguleius* VI 21227. 23107. 24247 sq. oder *Placuleius* XIV 2887 (Praeneste) [5]) rathen [6]). Ueber *Rusticēlus* s. S. 111.

Die Lateiner scheiden *Peticius* (etr. *petce* oben S. 208) und *Peticus*: der Consul des Jahres 364 v. Chr. heisst *Q. Sulpicius Peticus.* Die Etrusker aber sagen, ohne Unterschied der Form, *S(e)x. M(e)dicus P. f.* CIL XI 1985 = CIE 3748 (Perusia) und *L. Aconius C. f. Medicus* XI 1979 sq. = CIE 3731 sq. (ebenfalls aus Perusia). Das ist zugleich die Rechtfertigung für VI 2788 *L. Veianio L. f. Vitali veterano C. Sapicus Callistus*: *Sapicus* = *sapice* in Clusium CIE 519 (Femin. *sapicnal* 585) *sapices* in Tarquinii Ndsc 1885, 468 [7]). Von hier aus ergiebt sich die Möglichkeit, einen oder den anderen Gentilnamen auf *-icus*, für

---

1) *Annellus Quodratus* III s. 6581. V 3842ᵃ (Verona) mit *Satella* (oder *Patella*) *Maxuma* ist unzuverlässig: erklären lässt sich beides ohne Schwierigkeit, oben SS. 86. 225.

2) *Campilius* noch Eph. epigr. 8, 212 nr. 851 (Salernum).

3) Ein spanischer Name in Canusium ist oben S. 52 Anm. 2 nachgewiesen. — Mit dem Namen der *Arnila Secunda* XI 5621 (Plestia) weiss ich Nichts anzufangen.

4) Darnach zu ergänzen *Q. Treboni Plag.* XI 2475 = CIE 1631 (Clusium)?

5) Vgl. *Placidius* V 7894 (Cemenelum) *Placideius* VI 24231 *Placentios* I 62 = XIV 3563 (Tibur). Oben S. 52. Dass das Adjectivum *placidus* und das Participium *placens* hier nichts zu suchen haben, scheint mir selbstverständlich.

6) So könnte man auch *Gargallus* an *Gargilius* oben S. 171 sq. anknüpfen. Aber freilich ist es das Cognomen eines Freigelassenen, *M. Honerius M. l. Gargallus* CIL VI 19510.

7) *sapice*: *Sabucius* oben S. 223. Vgl. S. 110 Anm. 3.

den illyrisch-venetischer Ursprung nicht zu erweisen war (oben S. 42[1])), aus dem Etruskischen zu erklären. So gehört *Comicus*, das mit *Comicius* (CIL VI 16013 VIII 3544) wechselt[2]) und *Comidius* neben sich hat (VIII 2846 sq. 3086. 8689), vielleicht zu den SS. 109 Anm. 2. 166 Anm. 5. 271 behandelten Namen *Comio(s) Comlniai cumlnas*. Die Frau des aus Volsinii gebürtigen Seianus[3]) hiess, nach Tacitus ann. 4, 3, *Apicata*. Dass das ein Gentilicium ist, zeigt CIL VI 12126 c. n. (*P. Apicatus* und *Apicata*)[4]); deshalb heisst es anderwärts auch *Apicatius*, VI 9634 *P. Apicátius* 22277 *Apicatia Fausta*[5]). Zwischen *Apicatus Apicatius* und etr. *apice* CIE 730. 2885 sqq. (Clusium) 4232 (Perusia) [Femin. *apicnei* 2891] di. *Apīcius*[6]) mag ein ähnliches Verhältnis bestehen wie zwischen *Honeratius* CIL VI 9800 und *Honerius* VI 19510 sq. XIV 2544 (ager Tuscul.). Zu der Form von *Apicatus* lassen sich vergleichen VIII 3472 *Q. Bieratus M. f. Cordus Mantua* XI 4614 (Carsulae: non recogn.) *Urinatae matri* 4472 (Ameria) *C. Larinato C. l. Eroni — C. Larinato C. l. Antiocho. urinate* ist mehrfach belegt, darnach darf man auch ein als Gentilicium fungirendes Ethnikon *larinate* ansetzen, das im Lateinischen sonst als *Larinas* erscheint: *C. Larinas* (*I* longa) *Dioga* VI 16992 (cf. 21130 sqq.)[7]). Neben *Vab-erius* oben S. 163 kann man, nach der Analogie von *Amerius Amurius, Baberius Baburius*, *Caserius Casurius, Ligerius Ligurius, Vicerius Vigurius* SS. 102. 191 Anm. 1[8]), getrost ein *Vaburius* erschliessen; seine halbetruskische Form glaube ich in zwei stadtrömischen Inschriften aufzeigen zu können, CIL VI 214 *C. Vaburus Pomponianus* (centurio) 2379ᵃ *Vaburus Secundinus Favent(ia)* (Praetorianer). Freilich sollte der Faventiner einen Vornamen führen, wie seine Kameraden, aber ich wage aus den Schriftzügen kein *V(ibius) Aburus* herauszulesen. Jedenfalls darf man hier nicht gewaltsam ändern — Henzen wollte 214 *C. Vaberius* schreiben —, sondern muss die Formen nehmen als das, was sie sind, als unvollkommene Latinisirungen etruskischer Gentilicia. Sind wir doch schon S. 223 in Pitinum Mergens einem *C. Sagurus C. f. Clu. Priscus* CIL XI 5959 begegnet, für dessen Nomen wir die etruskische Parallelform *sacre* thatsächlich nachweisen konnten[9]). Vielleicht entschliessen wir uns nun auch die Schreibung in IX 6415ᵃ (Asculum Picen.) *Satura Cypare* (oben S. 225) nicht weiter anzutasten. VI 17860 (non recogn.) *C. Methorus Maecen.* stimmt sonderbar gut zu CIE 2467 (Clusium) *metur*, das hier als einziger

---

1) *Bellicus* scheint wirklich langes *i* gehabt zu haben. Auch Ndsc 1900, 131 (Spoletium) steht in *C. Bellicu[s] Servandus* eine *I* longa.

2) *L. Comisi* XV 5956. *-icius* und *-isius* oben S. 216 Anm. 1.

3) Oben S. 93 Anm. 2.

4) Borghesi Oeuvres 5, 307.

5) Genetiv *L. Apicati On.* X 8042_{15} c. n. *A. picáti* (sic) VI 10025 *P. Apicati P. l. Philerotis* Bull. arch. com. 1899, 156.

6) Das *i* vor *c* ist lang, Iuvenal 11, 3.

7) In der Note will ich, freilich ohne Erläuterung, verzeichnen VI 2591 *P. Suavithus Primus* (Praetorianer) VI 10350 *Suavettius* (dreimal) X 640 *Suavitius* (Salernum) 3972 *Suavitti* (Capua).

8) *Acerius Agerius* oben S. 239 Anm. 2: *Acurius* S. 68.

9) Vgl. *Sepurius: sepre* oben S. 157.

Name auftritt. Gentilicia etwa von dem Typus *her-me* mögen sich erhalten haben CIL VI 2685 *C. Melamus C. f. Gal. Rufinus Salacia*[1]) XI 5542 (Asisium: non recogn.) *C. Cleu.amus* (sic) *C. f. Strabo* (oben S. 179) 5566 (Asisium: non recogn.) *Portima P. l. Fausta* (S. 216 Anm. 1) 1893 (Arretium) *L. Testimus Valerianus et L. Testimus Verus* 6712₄₃₄ *Testimorum Onesimi et Hermetionis* ₄₃₅ *C. Testimi Victoris*[2]) 6524 (Sassina) *L. Destimus Epigonus*[3]). Das verstümmelte *-stimitus* XI 6355 (Pisaurum) erinnert im Ausgang an *śurmeϑ(nei)* CIE 768 (Clusium)[4]). CIL VI 2375ᵃ = s. 32515 steht *Sex. Setimus*, und Hülsen's Note (p. 3323 z. d. St. 3369 zu nr. 2475. 2590) mahnt mit Recht, dass auch VI 2475 und 2590 ebenso zu lesen ist: dann wird aus dem *A. Setinius M. f. Pom. Maximus Arretio*, an den ich S. 231 noch geglaubt habe, ein *Setimus* di. etr. *setume* S. 229, also ein *Septimius* in etruskischer Verkleidung. Den Nomina auf *-ivius*[5]) muss man jedenfalls zurechnen *Sativa Margaris* VI 28078, denn daneben finden wir *Satibia* VI 7511 und *Satibiena* XI 6445 (Pisaurum). *Fondussus Urbanus* VIII s. 14954 sq. erinnert an *Fontinius Fontignano* oben S. 212 Anm. 4 und den Typus der S. 169 sq. zusammengestellten Bildungen wie *Pompusius Vetossi(us) Vodussius*[6]).

Bei mehreren der noch der Besprechung harrenden Fälle besteht für das sprachgeschichtliche Urtheil eine verdriessliche Schwierigkeit, die verursacht wird durch die in jüngerer Zeit eingerissene Willkür der Namengebung[7]). Man weiss oft nicht, ob ein alter richtiger, wenn auch absonderlich geformter Gentilname vorliegt oder ein misbräuchlich mit den Functionen des Gentiliciums ausgestattetes Cognomen. Denn nicht bloss den alten Familiencognomina, sondern auch ganz jungen, zTh. sogar barbarischen Individualcognomina wird durch diese Willkür eine Function aufgedrängt, zu der weder ihre Form noch ihre wirkliche Bedeutung passen will. Schon bei den *Metelli* ist eine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten der Erklärung im Einzelfalle eigentlich ganz ausgeschlossen. Ein Mann aus Brixellum, der *Metellus* heisst (CIL XI 1025), kann recht gut der etruskischen Familie der *meteli* angehören, aber freilich nicht minder zulässig ist im Princip die Annahme, dass er einfach das Cognomen der altrömischen *Metelli* als Nomen führt. Fälle wie *T. Agrippa Marinus* und *Q. Orfitus Dexter* habe ich schon SS. 94 Anm. 1. 199 Anm. 3 angeführt; ähnlich sind CIL V 2214 (Altinum) *C. Cethego L. f. Secundo L. Cethegus L. l. Primus* VI 19807 *C. Cethegus Crescens* IX 2219 (Telesia) *P. Scipio Orestinus* V 3552

1) VI 16896 (non recogn.) *L. Disamus*.

2) *Testius* X 542 (Salernum) XIV 425. 4144 (Ostia).

3) *Desticius* VI 16816 Prosopogr. 2, 7 sq. (Concordia).

4) Freilich kann man *śurmeϑ(nei)* auch mit *Ratumedius* vergleichen. Oben S. 92.

5) Oben SS. 68. 224 (*Satrivius* S. 225). *Serveivius* CIL XI 5338 (Hispellum) ändert Bormann in *Servenius*. Vielleicht bin ich ihm S. 231 darin mit Unrecht gefolgt.

6) Vgl. auch S. 200 *(metusnei)* 250 *(Vocusius)*. *tiscusnei tiscusni* CIE 656. 693. 797 sqq. 901. 1815. 2783 sq. 2850 sq. 2917 habe ich in lateinischer Form noch nicht angetroffen.

7) Henzen Ann. Inst. 1860, 81 Bull. arch. com. 1874, 73 Mommsen Hermes 16, 460 Anm. 2.

(Verona) *M. Crassus P. f. Scorpio* [1]). Aber bei *L. Graecus L. l. Anicetus* V 2635 (Ateste) beginnen meine Zweifel: etr. *crace* ist S. 172, in der femininischen Form *cracial*, nachgewiesen worden. In den langen Listen der vigiles v. J. 205 n. Chr. CIL VI 1056 sqq. finden sich *Fronto Socrates, Hermogenes Diodorus, Secundus Felix, Decimus Quinticius, Maternus Victoricus, Maximus Gaetulicus, Liquidus Quartus, Extricatus Felix, Gemellus Felicissimus, P. Geminu(s) Restutu(s)* [2]), *C. Philippus Dasdimus, M. Diadumen(us) Eutyches, L. Asiaticus Maximus*, 1063 *Datibus Baianus*; unter den fabri navales in Ostia XIV 256 *Pyrenicus Magnion, Socrates Zoillus, Concessus Felix.* Soldaten des Landheeres oder der Flotte sind *C. Niger C. f. Pol. Amasia* III s. 6607 [3]), *L. Isaeus* —, *C. Genialis* — und *C. Respectus Ma[ximus* VI 2385 (Eph. epigr. 4, 329 nr. 896 Bull. arch. com. 1894, 114), *C. Iuvenalis Alex-* Eph. epigr. 4, 311 nr. 892, *M. Mamertinus Maternus* Ndsc 1887, 70 = Bull. arch. com. 1887, 128 (oben S. 61), *M. Bassus Marcellus* CIL X 3548 [4]), *C. Iustus Gemellus* 3577, *Natalis Victor* 3569 [5]), *L. Leucandrus* (oder *-der*) *Naso* VI 3612 [6]), *C. Philippicus Q. f. Mac. Edessa signifer leg. V* III s. 14492. Ein paar Mal schon haben wir dabei griechische Namen an der Stelle des legitimen Gentiliciums gefunden; weitere Beispiele sind *M. Philoclus M. f. Cla. Marcellinus* V 6549 (Novaria) *L. Philocalus L. f. Valens* aus Gadara III 181add. *Cn. Nearchus Nepos Fabianus* IX 239 (Tarent) *Polibia Saturnina* X 7525 (Sardinien) *L. Armodius L. l. Nicephorus* VI 9552 *M. Ptolomeus Victor* VIII 2965 *Ptolomea Maximina* 4007 *Homonoea Zosime* III 2353 *Macrobia L. f.* — V 7568 (Hasta); auch gehören hierher die früher verzeichneten Fälle ähnlicher Verwendung theophorer Namen SS. 121. 152 [7]). Nach eben diesen Analogien ist dann die volle Titulatur zu beurtheilen, die die Christen für Iesus aufgebracht haben: Ἰησοῦς Χρειστὸς, Θεοῦ υἱὸς, Σωτήρ nach dem Muster von Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, Θεοῦ υἱὸς, Δομιτιανός [8]). Χρειστός und Καῖσαρ vertreten die Stelle des Gentiliciums, Ἰησοῦς und Αὐτοκράτωρ fungiren als Praenomina. Der Name des *Firmus Cotobus Stati f.* CIL V 7025 (Taurini) zeigt im Grunde denselben Typus; nur ist *Cotobus* ein barbarisches Wort. Den Thraker *M. Purula Diza* VI 2586 [9]) und den Kelten *Sex. Cunopennus Secundus* V 4216 (Brixia) kennen wir schon von früher, SS. 289 Anm. 5. 23. An der letztgenannten Stelle habe ich andere Belege für dieselbe Erscheinung aus Oberitalien gesammelt; hier ist es angebracht ein paar Beispiele hinzuzufügen, die lateinisches Sprach-

---

1) IX 1806 *(M. Crassus Saturninus)* 'corrupta est tota'.

2) *C. Geminus Virae f.* V 5100 (Calcinate).

3) neben *M. Longinus M. f. Pol. Gangr(is)* — oben S. 60.

4) *C. Bassus T. f.* XI 6408a (Pisaurum: non recogn.).

5) Cf. VIII s. 18067 *C. Vitalis Cupitus.* — Sonderbar ist VI 7567 *Q. Quadratus Marcus — Q. Marcus Rufus frater pientissimus fecit.*

6) *per heredes L. Leucandrum Nasonem L. Velium Tertium milites.*

7) *Q. Apollonius Demetrianus mil. leg. III Aug.* CIL VIII 3037 *M. Dionysius Proculus* VI 16870.

8) Deissmann Bibelstudien 167 Mowat Bull. soc. nat. antiqu. de France 1898, 121.

9) *M. Pytha Segni f. mil(es) chor(tis) II Chyrres(ticensis) dom(o) Berea* III s. 14934.

material ebenso verwenden oder missbrauchen. V 5866 (Mailand) *Ingenuae Erotarin Q. Ingenus* (sic) *Maximinus* 5529. 5542 (infra lacum Verbanum) *T. Primus Apronianus* 7364 (Dertona, aber vielleicht von auswärts) *C. Secundus Hermes* (oben S. 49 Anm. 5) V 2405 (Ferrara) *T. Blandus T. l. Privatus.* Darnach wird man denn wohl auch folgende Fälle ebenso zu erklären geneigt sein: V 5873 (Mailand) *P. Paetus Primus* IX 3899 (Marsi) *P. Plautus P. l. Ecretumarus* VI 28473 *C. Rufus C. l. Aga-* Ndsc 1897, 326 (Brundisium) *L. Pullus Primus.* Wer aber vorzieht in *Paetus Plautus Rufus Pullus* unvollkommen latinisirte Namen etruskischen Ursprungs zu sehen, kann sich auf *peiϑe* oben S. 205 *plaute piute* 211 *rufi* 221 *pule* Gam. 799 berufen. Ich gebe nun ein Verzeichnis der Namen, bei denen auch ich an die Zulässigkeit oder Berechtigung einer solchen Auffassung mit einigem Vertrauen glaube.

C. Aimus Patavinus CIL V 6899 (cf. 6926) v. J. 3 v. Chr. *C. Aimius* XI 2159 (CIE 717 Clusium) *A. Aemi Aem. (f.)* I 1234 = X 1589 (Puteoli). Für *A. Aemi Aem. f.* kennen wir Parallelen genug (oben S. 264), die uns lehren, dass der Vater *Aemus Aemius* geheissen haben wird. Die übliche deminuirte Variante ist das bekannte *Aemĭlius*, dessen Prosodie beweist, dass der fast verschollene Vorname nicht *Aimios*, sondern nur *Aimos* geheissen haben kann. Schon Pauli hat Etr. Stu. 3, 83 die onomatologischen Fragen, die sich an die Inschrift CIL I 1234 knüpfen, ganz zutreffend beantwortet

C. Autus Narcissus V 3500 (Verona) zu etr. *auϑnal* oben S. 130. Anders Pauli Etr. Stu. 1, 51

T. Bampsus XI 4518 (Ameria) zum Nomen der *Bambina L. l. Pergamini* X 5448 (Aquinum). Vgl. auch VI 28316 *Vampius* und unten *Tupsus*

Teressiae Ɔ. l. Erotini L. Blaesus Suavis Ndsc 1898, 332 (Capua). *Blaesia* CIE 1016 (Clusium) *Blesius* CIL XI 2050 (Perusia) *plaisina* Deecke Müller 1², 489 BB 1, 97 Körte Ann. Inst. 1877, 113 (Volsinii) *plesnas* Ndsc 1898, 183 (Piansano). Neben dem seltenen Nomen *Teressius*, das ich schon S. 278 notirt habe, wird eine halbetruskische Form weniger befremden als eine junge Willkürbildung

C. Celtus C. f. Sab. Severus XI 1745 (Volaterrae: non recogn.) zu *celtalual* CIE 1727 cf. 4311 (Clusium). Oben S. 177 Anm. 1

T. Colo Sabiniano C. Colus Tertius VI 16006 (sonst *Colius* 9605 ua *Colianius Golius* oben S. 172) zu etr. *culni Colminius Culmilius* S. 155. *Q. Numisius C. f. Arn. Colo Helvacianus* VIII s. 15472 *Colona P. f. Maxima* V 3361 (Verona) *Colionius* XIV 3099 sq. (Praeneste). Auch an den mO *Collegnago* o *Collegnano* Repetti 1, 766. 4, 55 darf man erinnern

L. Iuncus Laco Ndsc 1883, 92 (Pompei) *C. Iuncus Dunonis f.* CIL V 6935 (inter Durias) *Iuncius* (sic) V 6936 sq. Pais 928 (ebendort). *M. Iuncus* Gell. 5, 13, 6; Willems Sénat 1², 452 mit der Anmerkung 'le nom gentilice est inconnu'. Vgl. *C. Marci C. f. Pom. Iunci* CIL XI 1879 (Arretium) *T. Statulenus Iuncus* 1421 (Pisae). *Iuncus* kommt also in doppelter Function vor, als Nomen wie als Cognomen. De Vit 3, 701; *Aemilii Iunci* Prosopogr. 1, 28. Etr. *iunici* CIE 79 (Volaterrae) oben S. 131

L. Labincus auf der Alimentartafel von Veleia XI 1147 5, 90, die meist die Gentilicia nicht unterdrückt, gelegentlich aber doch auch einen *Quartus Modestus* 6, 87 nennt. Zur Bildung vgl. eventuell S. 202 Anm. 2, zum Wortstamme S. 162 sq.

L. Lannus Primi f. sibi et C. Lanno fra(tri) et Tertullae Tordinae uxori V 3655 (Verona). Vielleicht doch barbarisch trotz etr. *lanialisa* CIE 2342 (Clusium) und *turte* 2975. 3007 (ebendaher). Sonst heisst es lateinisch *Lanius* oben S. 192 und *Durdenus* S. 160

P. Lastus A. f. Scaeva domo Florentia, Lasta P. f. Apicula III 1814 *Lastorius* Pais 1191 (Aquileia) *P. Terentius P. (f.) Lastulus* Pais 609 (Vicetia) — dies wie *Suettlus Rosclus* oben S. 176. Zu *Las-tus Las-torius Las-tulus* vgl. *Annia Las-ciana* CIL XI 1626 (Florenz)

T. Prustus T. f. III 3115 (ganz unzuverlässig) zu *Prostinius* oben S. 90

Sura Pupa V 5956 (Mailand) *Sura Quinta* VIII 6176 zu etr. *surna sure* S. 235

N. Tupsus XI 3691[a] (Caere) zu *Tuppurius* S. 95

Vesta Celerina IX 5197 (Asculum Picen.: non recogn.) etr. *vesta(l)* S. 254.

Ein paar Fälle habe ich zurückbehalten, weil ich sie wegen ihrer eigenthümlichen Bedeutung nicht in der Masse verschwinden lassen möchte. Ein Soldat aus Tuder heisst *Q. Selus* (sic) *Q. f. Nundinus* (*I* longa) CIL VI 2384. Bis vor Kurzem stand er mit seinem Namen ganz und gar vereinsamt da, und man mochte an eine Verschreibung für *Seius* oder an ein zufälliges Fehlen des *i* glauben, wie wir es hier und da, zB. auch in XI 2324 (Clusium) *L. Falero Celeri* oder in VI 16014 *Comina Laodice* annehmen müssen oder dürfen. Aber die letzten Jahre haben aus verschiedenen Orten merkwürdige neue Belege gebracht, aus dem Lande der Paeligner *L. Selus C. f. Hercole donum dat* Ndsc 1898, 76, aus Puteoli *C. Selo Aga-, Sela Olympia* Am. Journ. Arch. 2 s. t. 2 (1898), 381. 387. Ich habe schon früher S. 227 Gelegenheit gehabt darauf hinzuweisen, dass die *Selii* sonst fast ganz auf das nördliche Italien beschränkt geblieben sind; die etruskische Form *Selenia* fanden wir in Clusium, ein *Selenius* diente in der ravennatischen Flotte. Auch ohne das *n*-Suffix muss der Name der gens *Sela* für eine halbetruskische Bildung gelten.

Aus Ἀλέξανδρος Φαῖδρος ist im Lateinischen *Alexander Phaeder* geworden. Trat nun ein etruskisches Nomen auf *-re* bei unvollkommener Latinisirung unter ähnliche Bedingungen, so mochte auch in diesem Falle eine lateinische Form auf *-er* (statt *-ros*) entstehen. Zum etruskischen Femininum *metriaś* Gam. 881 = CIE 2686 (Clusium) dürfen wir die männliche Form *metre* erwarten[1]), im Lateinischen also, wenn anders meine Voraussetzungen zutreffen, *Meter* mit Femin. *Metra*. Die Ueberlieferung scheint diese Erwartung in der That überraschend

1) *metur* CIE 2467 (Clusium) — lat. *Methorus* oben S. 292: *metriaś* = *afur* CIE 315 — *a. titulni afur* — (zwischen Clusium und Saena): *Afrius* oben S. 113?

zu erfüllen. CIL V 618 (Tergeste: litteris bonis et antiquis) *L. Meter Sex. f.*, *Metra Sex. l. Caesulla*, wonach die Namen in 401 (Montona) zu *Me]tro* und *Me]tra* ergänzt werden konnten. Dazu kommt, aus Cingulum gebürtig, *C. Maeter C. f. Vel. Severus* VI 3884. Es ist also nicht mehr nöthig das Nomen des *L. Locer L. f. Constitutus* aus Volaterrae VI 215, das etruskischem *luχre*, latinisirtem *Locrius* oben S. 182 entspricht, zu *Locer(ius)* zu vervollständigen. Auch über die gens, die wir aus VI 13881 kennen lernen, *C. Caefro Hermeti*, *Caefrae Macedoniae*, *C. Caefer* —, und ihre ethnische Zugehörigkeit ist damit entschieden. Einen *fundus Cefrianus* hat es in Volcei X 407 gegeben, wo wir nicht zum ersten Male etruskischen Elementen begegnen.

Die Schicksale des inlautenden *v* im Lateinischen sind durch die Feststellungen von Solmsen und Skutsch im Wesentlichen aufgeklärt worden. Der Gegensatz zwischen *oleum* und *olīva*, der sich in *deus : deiva* [1]) wiederholt, beweist, dass *vo* frühzeitig in *u* umgewandelt wurde. Freilich ist das *v* innerhalb des Paradigmas sehr oft aus den unter anderen lautlichen Bedingungen stehenden Formen wiederhergestellt worden, um dann in jüngerer Zeit von Neuem vernichtet und nach der abermaligen Vernichtung von Neuem wiederhergestellt zu werden. Früh zerstört ist *v* im Praenomen *Gnaeus* griech. *Γναῖος* aus *Gnaivos*. Das diesem Vornamen entsprossene Gentilicium — osk. *Gnaiviies* Conway 98 — heisst etr. *cneve cnevia* oben S. 263. Einige Inschriften, die sich lateinischer Buchstaben bedienen, bieten dafür folgende bemerkenswerthe Formen: *Lar Cnaeve* CIE 925 *A. Cnaeus A. f.* 926 sq. *Aule Cnaeve Cainal* 931 sq. [2]) — *Larthia Cnevia A. f.* 927 *Vel Pergomsna Cnevias* 935 (CIL XI 2148 sqq.). Offenbar verhalten sich *Cnaeve* und *Cnaeus* zu einander wie *Sartage* und *Sartagus*, *visce* und *Viscus* oben S. 287 sq. *Cnaeus* steht also für *Cnaevos*, ganz wie auch im Vornamen *Gnaeus* für *Gnaivos* eingetreten ist. Der formale Zusammenfall von Praenomen und Nomen ist so nur auf dem Boden etruskischer Sprachentwickelung möglich: hier schleift sich die Endung *-ie* zu *-e* ab, woraus von selbst sich die äusserliche Identität von *cneve* = *Gnaivos Gnaeus* und *cneve* = *Gnaivios Naevius* ergiebt.

Soweit sich die Verbreitung solcher Namensformen erstreckt, für deren Entstehung im Lateinischen und in den nächstverwandten Mundarten die Voraussetzungen überhaupt fehlen, so weit muss einmal die Herrschaft etruskischer Sprache oder der Einfluss etruskischer Namensitte in Italien gereicht haben. Die Vaterstadt des Dichters Plautus, auf deren Inschriften uns eine gens *Antella* und eine gens *Destima* mit nur halblatinisirten Namen entgegentreten, hat also sicher innerhalb dieser Zone gelegen. Tacitus nennt ann. 11, 36 in der Geschichte des Claudius einen römischen Ritter *Traulus Montanus*, Seneca in

1) Eine ohne Zweifel alte Formel ist *sei deo sei deivae* CIL I 632 = VI 110. Wissowa Religion 33.

2) Der Gegensatz von *Cnaeve* und *Cainal* zeigt an, dass *cainei* dreisilbig ist. Oben S. 81.

der apocol. 13 den ebenfalls dem Ritterstande angehörigen *Sex. Traulus*[1]. Dass beidemal dieselbe Persönlichkeit gemeint ist, lehrt der Zusammenhang. Als wir versuchten, aus der doppelten Angabe den vollen Namen des Mannes *Sex. Traulus Montanus* zusammenzusetzen, gewährten ein paar Inschriften aus Volaterrae Bestätigung und Aufklärung zugleich: CIL XI 1750 (cf. 1787) *C. Traulus C. l. Phoebus.* Wer den Namen des berühmten Sassinaten feststellen will, sieht sich einer merkwürdig gleichartigen Sachlage gegenüber. Der Dichter nennt sich in seinen Prologen selbst *Plautus*, öfters auch in genetivischer Form *Macci Titi*, einmal aber *Maccus* in dem bekannten und viel verhandelten *Maccus vortit barbare*[2]. Das muss man zusammensetzen, etwa wie man bei Horaz aus den Einzelstücken *Quinte* s. 2, 6, 37 *Horatius* ep. 1, 14, 5 *Flacci* s. 2, 1, 18 sich den vollständigen Namen zusammensuchen muss. Freilich ergiebt das bei Plautus kein ohne Weiteres einleuchtendes Resultat von gutlateinischem Klange wie bei Horaz. Daher der Streit über den 'Namen des Plautus', der nicht zur Ruhe kommen will. Aber der Name eines Umbrers aus Sassina, in dessen Heimat wir etruskischen Einfluss wirksam finden, darf anders klingen als der des Freigelassenensohnes aus Venusia, nicht an *Q. Horatius Flaccus* muss man denken, wenn man *T. Maccus Plautus* verstehen will, sondern an den Ritter *Sex. Traulus Montanus* vermuthlich aus Volaterrae und den pr(aeses) Etruriae *C. Betuus Chilo* aus Perusia (oben S. 289). *Maccenius* habe ich S. 184 belegt und mit *macia* CIE 309 *maci* 4735 *Macius* 2419, wodurch freilich auch ein lateinisches *Magius* reflectirt werden kann, zusammengebracht. *Maccius*, das zB. für Capua und Pompei bezeugt ist, kann etruskisch gar nicht anders heissen als *mace*, und *tite mace plaute* (oder *plute*) kann in Sassina, wie die Beispiele der *Antelli* und *Destimi* beweisen, recht gut in *Titus Maccus Plautus* umgesetzt worden sein. Dass man in der Kaiserzeit die ungewöhnlichen Gentilicia *Bellicus Apicatus* gelegentlich in *Bellicius Apicatius* änderte, um ihnen ein regelmässiges Aussehen zu geben, haben wir schon SS. 42 Anm. 1 und 292 constatiren können: es ist also nur in der Ordnung, wenn Probus den Umbrer mit dem unlateinischen Namen lieber *T. Maccius Plautus*, Plinius ihn *Maccius Plautus* genannt hat. Gegen die herkömmliche Benennung des Dichters, die ich durch Einführung der halbetruskischen Namensform *Maccus* nur unwesentlich modificirt habe, hat Leo freilich den im Allgemeinen gewiss zutreffenden Einwand erhoben, dass bis auf *Quinctius Atta* kein Litterat schlichtbürgerlicher Herkunft ein Cognomen gehabt oder geführt hat. Aber auch in diesem Punkte ist es nicht zulässig, römische Gepflogenheiten ohne Weiteres für die halbetruskischen Landschaften des nördlichen Italiens vorauszusetzen. Der Name, den Plautus getragen hat und den er recht wohl schon fertig aus seiner Heimat mit nach Rom gebracht haben kann, ist gewiss eher nach etruskischen als nach römischen Analogien zu beurtheilen, und der inschriftliche Nachlass

---

1) *ne Trauli quidem Montani* bei Tacitus, *Sex. Traulus* bei Seneca.
2) Leo Plaut. Forsch. 32. 72.

des etruskischen Volkes scheint in der That zu lehren, dass im Bereiche seines Kultureinflusses das Cognomen schon früh eine ganz andere Rolle zu spielen berufen war als in Rom und unter der Herrschaft römischer Sitte. Freilich ob *Plautus* ein Familiencognomen war, wie bei den *pumpu plute* in Clusium, oder die individuelle Bezeichnung eines einzelnen Gliedes der gens *Macca* (etr. *mace*) [1]), darf man nicht entscheiden wollen.

Dass Sassina die etruskische Mode der Namengebung in weitem Umfange einmal angenommen oder copirt hat, lässt sich auch durch andere Beobachtungen erhärten. Wie in der Inschrift CIL VI 200 durch ein Spiel des Zufalls *C. Camellus Heracla* und *P. Cacastro Apollonius* in unmittelbare Nachbarschaft gerathen sind, so finden wir in Sassina neben *Antella L. f. Prisca* XI 6548 auch einen *Q. Commeátro Q. l. Exorátus* 6566. Eine Freigelassene desselben Patrons heisst *Commeatronia Q. l. Secundina* 6557. Masculinum und Femininum, offenbar dem gleichen Bildungstypus wie *Commeatro Commeatronia* folgend, stehen neben einander XII 906: *Viblatr]oni T. f. Quadrato pat[ri] — Viblatronia Se[x. f.]* [2]). Diese Lesung wird gesichert durch XI 5611 *L. Viblatro Clemens*: da sind wir wieder in Umbrien, in der Stadt Arna. Aus Tuder stammt die Inschrift *A. Haltru Titis dunum dede* Fabretti 85 Gl. 1541 (Conway 352), die Pauli Ven. 123 bis auf die falsche Auffassung des in Wirklichkeit ein Familiencognomen darstellenden zweiten Nomens *Titis* (lat. *Titius*, vPlanta 2, 666) richtig gedeutet hat. Nicht weiter zu localisiren ist die gens, deren Bekanntschaft wir durch eine stadtrömische Inschrift machen CIL VI 14052 *C. Calastroni Eusebes* (so, statt der richtigen Dativform *Eusebe* oder *Eusebi*). Vermuthlich steckt *Calaasius* in diesem Namen, wie *Vergisius* XI 6240 (Fanum Fortunae) in *Vergestro*, das für Caesena bezeugt ist durch XI 570: *P. Vergestro T. f.* Oder auch wie *calisni* in *Calestro*. Denn dass *P. Calestro P. l. Tharsus* VI 6077 einer etruskischen oder doch etruskisch benannten gens angehört, ist durch die oben S. 75 behandelten Formen *Calesterna Calestrius* erwiesen. CIE 1566 *vl. veratru* 1571 *A]ule Veratro* 1572 *Hastia Veratronia* (CIL XI 2246 sq. Clusium) und die etruskische gens der *apiatru* oben S. 286 lassen keinen Zweifel darüber bestehen, dass all die aufgezählten Familiennamen auf *-tro* (mit Feminінformen auf *-tronia*) nur Verkleidungen etruskischer Nomina auf *-tru* (Femin. *-trunia*) sind. Weiter finden wir in Mevania XI 5107 *C. Laaro V. f. T. n.*, in Tuder 4694 *L. Fulo L.* (vgl. III s. 13552_{95} *P. Fullo*) wie in Clusium CIE 4840 *C. Sabo L. f.*, das heisst also die etruskischen Nomina *laru* oben S. 84 [4]) *fulu hulu* 162 [5]) *sapu* 222. Nicht anders zu beurtheilen ist der Name des schon S. 189 verzeichneten *L. Maro C.*

1) wie vielleicht *raufe* bei den *purni* CIE 1346.
2) Im Index als *Ubilatro* verzeichnet.
3) Man liest sonst *Ahal. Trutitis.*
4) *Pompeia Laronis* CIL XI 3472 dh. 'Frau eines *laru*'.
5) *Herennia Hollonis* CIL XI 2179 dh. 'Frau eines *hulu*'.

f. aus Vettona Ndsc 1884, 145. Lautform, Femininbildung und Verwandtschaft (oben S. 274) zeigen, dass *C. Matho* und *Mathonia* CIL VI 22286 ebenso wie *C. Matho C. f. Ter. Clemens missicius ex coh. II pr.* Bull. arch. com. 1899, 71 ihren Familiennamen mit den *matuna* in Caere theilen. In derselben Truppe wie *C. Matho Clemens* hat auch *T. Lallo Priscus* gedient; ihn nennt die Inschrift CIL VI 2449, aus der ich oben S. 240 das etruskische Nomen *Taminius* belegt habe: in der Heimat der Familie mag er selbst oder seine Vorfahren *lalu* CIE 3932 (Perusia) geheissen haben. Bis in seine Vaterstadt können wir einen dritten Praetorianer, den *C. Sueto Paullinus Pisauro* VI 2379[a], verfolgen: die Brüder *Sueto Marcellin(us)*, *Sueto Crispin(us)*, *Sueto Paulin(us)*, *Sueto Augyrinus*, *Sueto Iustus* zählt eine Inschrift aus Pisaurum XI 6350 (vgl. 6281) hintereinander auf. Auch unter den vigiles VI 1056 erscheint ein *Sueto Paulinus*. Aelter als diese dem 2. und 3. nachchristlichen Jahrhundert angehörigen *Suetones* ist der III s. 9832 genannte *centurio leg. XI M. Sueto* aus der Zeit des Caligula, der sich ohne Cognomen behilft und seine Individualität blos durch das damals noch nicht zur leeren Form herabgesunkene Praenomen behauptet. Auch er mag aus Pisaurum stammen, wie der Praetorianer [*C.*] *Suito* (sic) *C. f. Marcellinus Pisaur(o)* VI 2381, dessen Vorname in einer Lücke zu Grunde gegangen ist. Dieser *Suito Marcellinus* ist sicher ein Verwandter des schon genannten, für Pisaurum selbst bezeugten *Sueto Marcellinus*[1]). Dieselbe Vocalvariation ist uns schon S. 233 Anm. 4 in *Suetius: Suitius*, den Verwandten des Gentiliciums *Soenius*, begegnet. Das Femininum muss natürlich *Suetonia* heissen: so erscheint es nicht bloss in Interamna XI 4313 = IX 4765 *(T. l.)*, sondern auch in Pisa XI 1492 *(Sex. l.)*, also unmittelbar in etruskischer Umgebung, sodass wir zu seiner Erklärung die etruskische Form, *sueitu sveitu* CIE 59. 102 (Volaterrae) 309 (zwischen Clusium und Saena) Fabretti 2614[ter] (or. inc.), heranziehen dürfen. Der Name des *M. Sueto* oder des *C. Sueto Paulinus* ist durch diese Inschriften, die einen *s. sveitu* und einen *vel sveitus* nennen, ausreichend erklärt. Die volle Latinisirung tritt erst in *Suetonius* (griech. Σουητώνιος Paton-Hicks 116) ein, das auf den italischen Inschriften ganz selten ist. *C. Suetonius Paulinus* war Consul im Jahre 66 n. Chr. (Pais 417 Prosopogr. 3, 278) — sein Name ist im Grunde nicht verschieden von dem des Praetorianers *C. Sueto Paullinus* —; *C.* hiess auch der bekannte Schriftsteller *Suetonius Tranquillus*, dessen Vater *Suetonius Laetus* als *tertiae decimae legionis tribunus angusticlavius* an der Schlacht bei Betriacum, und zwar unter dem Commando des *C. Suetonius Paulinus*[2]), teilgenommen hat (Otho 10). Ein *C. Suetonius Ianuarius* war *praef. coh. I Chal(cidenorum)*[3]) VIII 2090, und denselben Vornamen führen wieder die beiden einzigen männlichen Träger des Namens, die ich in einer italischen Stadt direct nachzuweisen vermag, *C. Suetonius Callistus*

---

1) Die Verwandtschaftsverhältnisse erörtert Bormann zu XI 6350.

2) Sueton. ed. Roth p. VI.

3) Pauly-Wissowa 4, 268.

IX 4869 (Trebula Mutuesca) und *C. Suetonius Claudianus* XI 3614 (Caere). Gewiss bestehen hier gentilicische Zusammenhänge, deren besondere Art freilich für uns ganz im Dunkeln bleibt; leider ist auch über die Herkunft des Consuls und des Litteraten nichts bekannt. Die Namen des *T. Tregelo Celsus* XI 616 (Forum Livi) und des *C. Vegelo C. f. Ani. Rufus Cremona* Mitth. Antiqu. Gesellsch. Zürich 15, 212 nr. 35 (Eph. epigr. 5, 221) sichern sich gegenseitig. Es sind Bildungen wie *suplu cretlu* oben SS. 151. 153 oder wie die Familiencognomina *acilu* S. 67 *crapilu* CIE 852. 1384. 1644. 2433. 2445 (*marcni crapilu*, Femin. *marcnei crapilunia*), die etymologisch zu *aχu Aconius* S. 67 *Grabonius* Ndsc 1892, 168 (Picentia)[1]) gehören mögen wie *Vegelo* zu *Vecineo* S. 250. Aus Caere können wir ein Gentilicium *Mercello* [*T.*] CIL XI 3613 c. n. nachweisen, dessen Träger sich auch in Rom und Brundisium inschriftliche Denkmäler gesetzt haben, VI 22410 IX 50. 110 *(T. Mercellonis Fusci)* Ndsc 1892, 352. Dass es seiner Bildung nach etruskisch ist, wird nun nicht mehr zweifelhaft sein[2]), sodass Hübner's Note zu CIL II 2226 *(T. Mercello Persinus Marius)* einer Correctur bedarf; leider ist *Persinus* mehrdeutig (oben S. 207 Anm. 5), sonst könnte man Beziehungen zu den *Persii* aus Volaterrae vermuthen. Ein anderer Spanier desselben Namens, *L. Mercel(l)o* aus Italica, tritt im b. Alex. 52, 4. 55, 4 auf. Das Femininum zu *Mercello* heisst absonderlicherweise *Mercellia*: *Mercellia Trebici Mercellonis l. Nepsis* CIL VI 22410 *Mercellia T. f. Festa* IX 50 *Mercellia T. l. Anthis* Ndsc aaO. Vielleicht ist das, vom Standpunkte der Morphologie, gar kein Femininum zu *Mercello*, sondern zu der durch XIV 1315 (Ostia) — *T. Mercello Hilaró* (Dativ) — bezeugten Variante *Mercellus*, die sich zu *Mercello* ungefähr so verhält wie *Cutulenianus* zu *Cuttolonianus* oben S. 159 oder genauer wie *Lallius* zu *Lallo*[3]). Nicht zu ergänzen vermag ich die sicher auf nominativisches *-o* ausgehenden Reste des Namens, den der *domu Florentia* gebürtige Praetorianer VI 2531 getragen hat.

Dass die Formen auf *-o* und *-onius* ganz identisch sind, glaube ich durch die folgenden Nachweise sicher stellen zu können. Die Inschrift CIL VI 2689 nennt eine Praetorianercenturie *Voconi*, die 2685 *Voconis* heisst; der Hauptmann war also ein *Voco* oder *Voconius*: im etruskischen Gentilicium *vecu* finden beide Formen ihre Rechtfertigung. Der Consul des Jahres 349 n. Chr. heisst wie sein Vater *Aco Catullinus*, nach dem Zeugnisse der litterarischen Ueberlieferung[4]) wie der Inschriften[5]). Nur im Dativ kommt auch die Form *Aconio Catullino* (cod. Theodos.)

1) *Graptius* CIL VI 1058 (vigil). — [*Veglius* XI 4764 ist wohl *Veg(et)us*].

2) Vgl. auch *C. Papirius Maxillo* CIE 958 = CIL XI 2171 (Clusium). — *L. Novellius T. f. Polia Hispelo* Brambach 1201 stammte doch wohl aus Hispellum (Bormann CIL XI p. 766; Grotefend und Mommsen wollen in *Hispelo* freilich lieber ein Cognomen sehen, Eph. epigr. 5, 226).

3) Phlegon von Tralles verzeichnet FHG 3, 608 einen *Λούκιος Μάρκελλος Λουκίου υἱὸς πόλεως Πλακεντίας*: ob auch hier ein *Mercellus* gemeint ist? Beiläufig will ich einen auf derselben Seite angeführten Namen zu emendiren versuchen, den des *Μᾶρκος Νιρέλλιος πόλεως Πάρμης* d. i. wohl *Νιρέμιος* correct *Νιραίμιος*. CIL X 819 (Pompei) *Niraemius* (*I* longa vor *r*).

4) Holder 1, 850 sq., auf dessen Stellensammlung ich mich hier verlassen muss.

5) Vgl. CIL II 2635 VI 1780 c. n. VIII s. 14453 c. n.

vor, die wenigstens so viel beweist, dass die Schreiber den ersten Namen als Gentilicium aufzufassen gewöhnt waren. Dass diese Auffassung in der That berechtigt ist, zeigt der volle Name seiner Tochter *Aconia Fabia Paulina*, den die Inschriften CIL VI 1779 sq. (Dessau 1259 sq.) geben. Freigelassene heissen *Aco Acastus* III s. 12013_3 *C. Aco C. l. Eros* 12013_4. Für die Heimat des Namens entscheidend ist XI 5384 *C. Aco L. f. Maternus Asisio*: da sind wir innerhalb der Grenzen des etruskischen Einflusses. Man braucht sich nur an die Auseinandersetzungen über *aχu aχunie aχuni Aconius Achonius* S. 67 erinnern zu lassen, um einzusehen, dass *Aco* und *Aconia* die ganz mechanischen Reflexe des etruskischen Gentilnamens *aχu* sind: Mascul. *vel aχu larϑal* CIE 1806 Femin. *velia aχuni veluś* 4490 *aχuniasa* 1891 [1]). Die Männer dieser gens nennen sich bald *aχu*, bald mit vollerer Namensform *aχunie* oder *aχuni*. Es ist also ganz gut denkbar, dass auch *Aconio Catullino* neben *Aco Catullinus* vollkommen zu Recht besteht und nicht erst durch Schreiberwillkür in den Text des codex Theodosianus hineingebracht worden ist. Genau die gleiche Regelung der Endungen zeigt die Inschrift CIL VI 25801[a] in schwerlich bedeutungsloser Uebereinstimmung: *C. Salonio [E]arino C. Salo Augurinus et Salonia Comice patri*. Ein etruskisches *salu* [2]) zum Ausgangspunkt der Erklärung zu nehmen berechtigen uns die Nachweise S. 224 [3]). Dass sich ein Paradigma aus ungleichartigen Elementen aufbaut, ist ja nicht ohne Beispiel. Ich will hier an eins erinnern, das die Darstellungen der griechischen Grammatik nicht recht zur Geltung zu bringen pflegen. Aristoteles flectirt *Οἰδίπους Οἰδίπου Οἰδίποδι Οἰδίπουν*: in der Poetik stehen alle Formen bei einander.

In einer Anzahl von Fällen haben Formen auf *-o*, die wir durch die lateinische Praxis als Cognomina zu betrachten gewöhnt sind, ganz die Rechte und Eigenschaften des gentilicischen Nomens. Vielleicht nicht blos durch Usurpation, denn sie haben etruskische Namen auf *-u (-uni)* oder *-na (-nius)* neben sich. Von *Fullo: fulu* und *Maro: Marina* war schon die Rede. *A. Varro A. l. Felix* CIL VI 450 [4]) *L. Varro T. f. Faustus* XI 1279 (Placentia) — hier entscheidet *Sex. Varro Venustianus Volsin(i)s* VI 2379[a] und *varuni* CIE 4078 (Perusia). Correct lateinisch lautet das *Varronius* CIL XI 650 (Faventia) $1147_{5,68}$ (Veleia) [5]) 1642 (Florenz) 6454 (Pisaurum) III 2063 uö V 1390 (Aquileia) 2875 (Patavium) VI 975 (neben *Avinius* oben S. 72) 1058. 17070 (Cognom. *Nucerina*) 28367

1) Ein Kelte aber, wie der bei Caesar genannte princeps Senonum *Acco*, ist vermuthlich *P. Acco Crescens* CIL VI 2583. Er scheint seinen heimischen Namen missbräuchlich als Gentilicium zu verwenden, oben S. 23. Sein municeps hat freilich einen richtigen Familiennamen, *P. Mestrius Maximus*.

2) *L. Fonteius L. f. Salona* V 2711 (Ateste). Ob das ein etr. *saluna* ist?

3) Fälle abgekürzter Schreibung, wie sie nicht bloss auf Münzen (*L. Cosco M. f.* uAe) vorkommen, habe ich mich fernzuhalten bemüht. *L. Suro(nius) Ligus* CIL XV 6173 *C. Paco(nius) C. f. Q. n.* 6097. Für *Sex. Vetto(nius) C. Pedo(nius) aed.* I 1490 = XII 4190 ist die Ergänzung freilich schon zweifelhafter. Vgl. noch XII 3362.

4) Der Vorname *A.* lässt freilich in diesem einen Falle an *A. Terentius A. f. Varro Murena* XIV 2109 (Prosopogr. 3, 303) denken.

5) *fundus Varronius* in Veleia.

sqq. VIII 6654 sqq. IX 1044 (ager Comps.) X 5008 sq. 6094. 6585 (Venafrum Formiae Velitrae) XIV 3737 (Tibur) *Varonius* oben S. 249. *M. Cato M. f. Anies. Crem(ona) miles chor. VI pr.* V 8274[1]) *T. Cato T. f. Pol. Sabinus Clat(erna)* CIGS III 1, 301 (im griechischen Texte *T. Κάτων T. ὑ. Πολ- [Σα]βῖνος Κλατερναῖος*) — etr. *Catinna*[2]) *catu* = *Catonius*[3]) oben S. 76. *A. Piso Q. f. Gal. Severus* Praetorianer CIL VI 2542 — etr.-lat. *Pisenius Pisinius* oben S. 209 sq. *P. Tubero L. f.* V 2437 (Ferrara) — etr. *ϑupre* CIE 1637 (Clusium). Auf einem Dreifuss des Hildesheimer Silberschatzes steht *M. Scatonis* Arch. Anz. 1897, 119. Mommsen möchte *M. S(exti) Catonis* auflösen, vermisst also eine gentilicische Bezeichnung. Die Inschrift lässt aber diese Auflösung nicht zu, und wir werden gern auf sie verzichten, sobald wir uns durch die Vergleichung von CIE 2719 (Clusium) *ve. scatu velś*[4]) überzeugt haben, dass ein *M. Scato* in den nördlicheren Landschaften Italiens ganz ohne Anstoss gewesen sein muss. Nur lateinisch ist das nicht, sondern halbetruskisch. Sonst kennen wir die *Vettii Scatones* aus dem Marserlande[5]) und die *Magulnii Scatones* aus Praeneste, deren Nomen gleichfalls etruskisch ist (oben S. 151 Anm. 4). Neben dem in CIL V nicht seltenen Cognomen *Tappo*, das früh bei den *Valerii Tappones*[6]) begegnet[7]), finden wir auch ein Gentilicium *Tappo* mit der charakteristischen Femininbildung *Tapponia*, V 4183 (zwischen Cremona und Brixia) *C. Tappo Tapponis f. sibi et Tapponiae Speculae uxori.* Die etruskische *na*-Variante habe ich S. 277 in dem Ortsnamen *Tapignano* aufgewiesen und dazu aus CIL III die vollere Form des Gentiliciums *Tapponius* belegt. Freilich ist die Bezeichnung des Vaters eigenthümlich, aber weder im Etruskischen[8]) noch im Lateinischen[9]) ohne Beispiel; übrigens ist sie in der praktischen Wirkung nicht wesentlich verschieden von der patronymischen Angabe in XI 3364 (Tarquinii): *P. Tullio Varronis f. Varroni*[10]). In augusteischer Zeit zeigen die Centurionen schon meist ein Cognomen[11]), aber in der Caesarianischen Epoche war das noch nicht so entwickelt, wie eine Musterung der in Caesar's und der Caesarianer Commentarien erwähnten Hauptleute

1) Ueber die Zeit s. Hula Arch.-epigr. Mitth. 13, 102.

2) lat. *Catinnius Catinius*, auch *Catenius* (Pais 1077_{35}).

3) *Catonia Baudia* CIL VI 3594 *Catonius Vindex* VI 1449 (Prosopogr. 2, 313).

4) CIE 2020 = CIL XI 2313 *Scatun(is) uxor. Scatunii* ist für diese Zeit doch wohl eine unmögliche Form.

5) *P. Vettius Scato* Führer der Marser (Borghesi Oeuvres 2, 403. 7, 472) *horti Scatoniani* CIL VI 6281 c. n. Prosopogr. 3, 181.

6) Inschriftlich CIL XI 1216 (Placentia).

7) Oben S. 277. — *C. Appuleius Tapponis l. Philomusus* Pais 1174 (Aquileia: litteris liberae reipublicae). Jedenfalls ist *Tappo* auch hier Familiencognomen, vgl. CIL V 861 sq. (Dessau 906) 8426. Aber XIV 3945 (Dessau 908) ist es Individualcognomen.

8) Oben S. 264 Anm. 1. CIE 1235 *lϑ. urinate śinun(i)aś urinateś.*

9) Oben S. 20 Anm. 2.

10) Damit lässt sich der Name des *-ius Tapponis f. Tappo* vergleichen, dem die *lex Tappula* Pais 898 (Vercellae) ihre Bezeichnung verdankt. Ganz sonderbar ist VI 27104 *C. Tapponius C. f. Clu. Tappo.*

11) Mommsen III s. p. 1210 Dessau 2483.

zeigt [1]). Deshalb wird man fragen dürfen, ob der b. Afr. 54 neben *T. Salienus* und *C. Clusinas* genannte *M. Tiro* mit dem Cognomen angeredet wird oder mit dem Nomen, ob sein Name also zu vergleichen ist dem des Freigelassen *M. Tullius Tiro* [2]) oder vielmehr des centurio *M. Sueto*. Zugehörige Gentilicia sind *Tironius* CIL IX 3732 (Marruvium) *Tiresius* (*I* longa in erster Silbe) XI 5371 (Asisium) osk. *Tirentium* Conway 101. *Tiresius: Tirentius: Tiro* = *Aeresius: Aerentius: Aeronius* (oben S. 111 sq.) *Feresius: Ferentius: Feronius* (SS. 165 sq. 289) *Apesius: Aponius* (SS. 66. 71 Anm. 3)?

In einer besonderen Liste vereinige ich die in Oberitalien ziemlich zahlreich auftretenden Gentilicia mit der Endung *-o*, bei denen ich eine Entscheidung zwischen den beiden durch *C. Aco Maternus* und *P. Acco Crescens* repraesentirten Erklärungsmöglichkeiten gar nicht zu treffen weiss.

C. Alebo Castici f. CIL V 5218 (Turin) — vgl. Holder 1, 90 Hübner Mon. ling. Iber. CXVII, aber auch etr. *alapu* CIE 1175. 2534 (Clusium)

L. Birroni Quartioni T. Pinnius Fortis V 4125 (zwischen Cremona und Brixia) — sonst ist *Birro* Cognomen, Holder 1, 425

(L.) Cepo Q. f. V 5569 (?Praetorianercenturio) — *Cepa* CIE 3469 (Perusia) *Gebonia P. l. Nymphe* CIL VI 7952

L. Comparo Diphilus VI 16060 (non recogn.) — *Combrucus* Cognomen eines Mannes aus Luca VI 2375

L. Gabo Arunculeius V 4332 sq. (Brixia) — *capiu* CIE 1948 [Clusium] (oben S. 145) *Gabinius* aus Perusia CIE 4286 = CIL XI 2044ª Arretium VI 2577 (das freilich mehrdeutig ist)

L. Lavisno Paternus V 5023 (Camunni)— 'nordetruskisch' *laviseś* Pauli Altit. Fo. 1, 17 nr. 37 (vgl. seine Bemerkung 103), cf. *tusnu aϑnu Umbennonius* oben S. 279

Lumennones Arvetius et Maximus et Rufus eqs V 5068 (Anauni) — etwa aus **Luχmennones*? Cf. etr. *luχumni* CIE 3932 (Perusia) oben S. 179. Oder verwandt mit *lumśial* CIE 250 (Saena)? Cf. *Lumnesius* CIL II s. 5932

Q. Plaso Secundus Praetorianer VI 2412 — *Plasidienus plascnei* oben S. 166 Anm. 7 *vl. cae plas.* CIE 1835 (Clusium)

L. Seudo Aelianus V 7109 (Turin) — etr. *seuru* CIE 339 (zwischen Saena und Clusium)?

Q. Tenagino M'. l. Maximus Pais 715 (Anauni) *Ten(i?)genonia Claudia* CIL V 3345 (Verona) Prosopogr. 3, 299

L. Trutino Probus V 4204 (Brixia) [3]) — *Trutrinius* Ndsc 1892, 200 (Interamna

---

1) Der im b. Gall. öfters genannte *P. Sextius Baculus* hat gewiss nur ein agnomen (cf. Dessau 2651), kein richtiges cognomen. Vgl. Dessau's Note zu Inscr. sel. 2637 *M. Helvius Rufus Civica*, auch CIL XI 6344 *P. Cornelio P. f. Cicatriculae prim. pil.* Bekannt ist die Geschichte vom centurio *Lucilius*, cui militaribus facetiis vocabulum '*cedo alteram*' indiderant, quia fracta vite in tergo militis alteram clara voce ac rursus aliam poscebat. Tac. ann. 1, 23.

2) *Laelius Tiro* CIL III s. 6607 *M. Apicius Tiro* XI 19 (Dessau 2664) *L. Vafrius Tiro* VI s. 32881 sind Centurionen.

3) Tomaschek BB 9, 93 hat *Trutino Tenagino Lumenno Lavisno* zusammengestellt, ähnlich Hirschfeld Arch.-epigr. Mitth. 2, 191 zu Pais 715.

in Picenum) *Trutelius* CIL VI 3884 (aus Praeneste), anderwärts *Truttedius Truttidius*, seltener *Trutteius* VI 1056. 13257

Q. Vevo Messi f. Severus V 3981 (Arusnates) — *Veveius* X 5011 (Venafrum) XI 6689_{324} 6690_{1} *Οὐηουήιος* BCH 23, 68 *Βηβήιος* Ndsc 1899, 458 *Vevius* CIL VI 28758 *T. Terentius T. f. Clu. Veveius* XI 4622 (Carsulae).

Rathlos stehe ich auch dem Namen *Cisso* gegenüber. In einem Militärdiplom CIL III D. XII = s. D. XVII heisst ein Commandeur der cohors I Lusitanorum *C. Cisso C. f. Ste. Honoratus.* Holder 1, 1032 sq. nimmt den Namen für das Keltische in Anspruch, und ich kann nicht leugnen, dass seine Gründe gut sind. Auch in Fanum Fortunae kommt *Cisso* vor, diesmal mit dem Femininum *Cissonia*, XI 6229 [*C.*]. 6253: muss es da auch keltisch sein? *Cissonius* finde ich III s. 6825 — *T. Cissonius Q. f. Ser. vet. leg. V Gall.* — IV 659 Eph. epigr. 1, 177 nr. 269 c. n. (Pompei) CIL V 5869 (Mailand) VI 14840 (Gatte einer *Vivennia*) X 1757 *(veteran. coh. II pr.)* 2516 (Puteoli) XI 5001 (Trebiae) *Cissiolenus* oben S. 183, *Cisonius* VI 14836 (*I* longa vor *s*) XI 6205 (Aesis: zweimal) Ndsc 1900, 80 — *C. Cisoni T. f. Rom.* — (Ateste) *Cisionius* CIL X 1266 (Nola) *Cisatius* X 155 (Potentia) *A. Cisio* Pais 1077_{44} *C. Cisi* CIL X 8056_{92} (Catania), in etruskischer Form *cisie* CIE 30 (Volaterrae) *cisvite* oben S. 252. Es werden sich am Ende also wohl Kelten und Etrusker in diese Namenmasse zu theilen haben [1]. Die durch ihre Sprachform merkwürdigste Inschrift steht noch aus, CIL V p. 720 = IGSI 2291 (Novaria) *Κίσων καὶ Σκυτᾶς οἱ Λαραντίδα, Κύρνιος Κίσωνος, Λαραντίδας Σκυτᾶ. Λαραντίδας* erinnert an etr. *larnϑ*, *Κύρνιος* führt nach Corsica, das durch mancherlei geschichtliche Beziehungen mit Etrurien verbunden ist [2]. Diodor 5, 13 nennt eine von den Etruskern gegründete Stadt *Νίκαια* auf Corsica und als den schönsten Hafen der Insel den *λιμὴν Συρακόσιος*. Da haben wir also auch die Dorer, die wir zum Verständnis der dorischen Formen in IGSI 2291 brauchen.

Pauli hat einmal die Vermuthung ausgesprochen, dass die etruskische Endung *-u* aus einer ursprünglich volleren Suffixgestalt *-iu* zusammengeschrumpft sei [3]. Sicher ist jedenfalls, dass nebeneinander auftreten *Aeschiones* und *esχuna* oben S. 287, *alpiu* (CIE 4613 Volaterrae) *Alpionius* und *alpuialisa* S. 120, *aniu* CIE 1339 *aniusa* 1734. 1737 und *Anual* 1155 (Clusium) [4] *Annonius* CIL VIII 8854 s. 18087 XII 4590 *Annenus* S. 122, *Appionius* CIL XI 4119 (Narnia) und *Apponius Appignano* S. 66, *Caesionius* CIL III 2255 und *ceisu* S. 136, *Κερεωνία* und *Ceronius* S. 271, *ciciunias* CIE 2141 (Clusium) und *cicu Gigennius* S. 273,

---

1) Bugge's Versuch *Cisso* mit etr. *hisu* in Verbindung zu setzen (Etr. Fo. u. Stu. 4, 163) ist von Pauli in überzeugender Kritik abgelehnt worden, Altit. Stu. 4, 122 (oben S. 164 Anm. 1). Daran wird auch Lattes Saggi e appunti 230 sqq. nichts ändern.

2) Müller-Deecke 1, 174. 220. 323.

3) Altit. Stu. 4, 122. In der That wechseln auch *partiunu* und *partunu* Fabretti s. 3, 367 sqq. (Tarquinii). Deecke Etr. Fo. 3, 186.

4) Danielsson's Lesung wird von Lattes Arch. f. lat. Lexikogr. 13, 123 aus nichtigen Gründen beanstandet.

Cisionius und *Cisonius*, von denen eben die Rede war, *kusiunaś* und *cusu* S. 158, *pestiu* CIE 1924 und *pestuś* 3016 (Clusium), *scurfiu* und *scurfu* 314. 687 sq. (Clusium), *talpiuś* Fabretti 2588 (or. inc.) und *Talponius* CIL V 2512. 2701 (Ateste), *teltiunia* CIE 456 (Cortona) und *Teltonius* CIL VIII 2666. 3523 s. 18078 IX 6083_{147} (Telesia) X 290 (I 1257 Tegianum) 358. 367 (Atina), *Tlabiuia* XI 2081 = CIE 4326 (Perusia) und *tlapu* 523. 2936 (Clusium) 3350 sqq. 3750 (Perusia) *tlapuni* 21 *Tlaboni* 22 (CIL XI 1765) 154 (Volaterrae) *tlapnal* 425 (Arretium), *Milionius* CIL XI 4892 (Spoletium) und *Milo* (bekanntes Cognomen) *Milonius* VI 22933 VIII 5618 XI 6699_{129} Horaz s. 2, 1, 24 (Pauli zu CIE 234 sq.) *Milonia Caesonia* Prosopogr. 2, 375, *Sareonius* CIL VI 200 und *Śarronius Sarenus* oben S. 224, *carziu* und *Carso carsna* S. 147, *caciu* CIE 2142 und *cacnei cacni* 1352 (Clusium) 3903 sqq. 4218 (Perusia), *capiu* 1276. 1948 (Clusium) und *capna* S. 145, *kariunaś* CIE 404 (Arretium) und *Carutius carna* S. 146, *leϑiu* CIE 2082. 2909 (Clusium) und *Laetinius leϑe* S. 177, *Pulfionius* CIL XI 4911 (Spoletium) und *pulfna Pulfennius* S. 216, *pusiunia* CIE 2654 (Clusium) und *Possennius* S. 213 [1]), *Titionius* CIL XIV 3274 sq. (Praeneste) — *Tittionius* III 5054? — und *Titinius* S. 242 sq., *Rodionius Rudionius* und *Rodienus Rudius* S. 222 Anm. 5, *Filionius* CIL XI 4693 (Tuder) [2]) — *Filo[nius]* III s. 10183_{24}? — und *Φίλιος* Eph. epigr. 4, 219 (Senator) [3]), *ustiuś* CIE 4871 (Clusium) und *Ustius* CIL VI p. 590 nr. 29607, *Vagionius* VI 3635 und *Vagellius*. Wenn der Name *Hordionius* (zB. XI 583 Forum Popili) in Capua als *Hordionius Hordeonius* [4]) *Hortionius*, in Misenum aber als *Hordonius* X 3430 erscheint [5]), so wird man ihn schon um dieser Vielgestaltigkeit willen als etruskisch bezeichnen dürfen, um so mehr da die sicher etruskischen Formen *hurtinas hurtu* oben S. 174 schon nachgewiesen worden sind [6]). Damit sind wir hinreichend gerüstet, den Namen des Sabiners *C. Mario C. l. Auctus* Ndsc 1893, 375 grammatisch zu verstehen: er ist das Seitenstück zu *L. Maro C. f.* aus Vettona oben S. 299 sq. Aus *Colionius* CIL XIV 3099 sq. (Praeneste) und etr. *culni* CIE 2022 (Clusium), dessen Verwandtschaft ich S. 295 besprochen habe [7]), darf man ohne sonderliche Kühnheit ein etruskisches *culiu* erschliessen, das möglicherweise in der Inschrift CIL I 846 = VI 8236 *M. C(o)lio M.*

1) *M. Sirpio(nio?) Mathoni* CIL XI 6450 (Pisaurum): *C(ai) s(ervos) K(aeso) Serponio Ca[l]ebus* Ndsc 1885, 82 (Lattes Iscr. paleolat. 28 n. 56) *A. Śrpios Esχ-* in Capena Deecke Fal. 201 CIL XI 6706_{6} (Pauli Ven. 107. 157).

2) Nicht sicher zu ergänzen *-lionius* VI 6653 [*T.*].

3) Ob hierher auch *Phillius* oben S. 54 (Ferrara)? Der Name des *fundus Philinianus* in Viterbo CIL XI 3003 ist zweideutig, wie der des S. 287 Anm. 2 nachgewiesenen *fundus Aeschinianus*.

4) *Hordeonius* VI 24896 *Ὀρδέωνιος* CIA III 625.

5) *Hordonius* und *Hordion(ius)* zusammen in VI 1058.

6) In der Anmerkung notire ich *claniu* CIE 1130 sqq. 1355 sq. *culpiu* 779 (Clusium) *fetiu* 38 sqq. (Volaterrae) *feϑiuś* 3507. 3523. 4319. 4373 (Perusia) *hupriu* 522 *nurziu* 2911 sq. 4739 (Clusium) 4049 (Perusia) *pruciu* 2607. 4813 *pruciunia* 1286 *resciunia* 696. 1478 *Docio* 2508 *Srablio* 1297 sq. (Clusium). — Neben häufigem *pumpu* finde ich ganz vereinzelt auch *pumpiu* 2628 (Clusium). Aus der lateinischen Ueberlieferung verzeichne ich *Lintiónia* CIL VI 6976 *Lintionia* 6973 (hier neben *Ricinius* oben S. 219) 6986 (Buecheler carm. epigr. 1033 sq.) *Ruleonius* XI 6082 (Urvinum Mataur.)

7) *Cullius* CIL VI 1058. *Cullonius* V 5006.

l. auch uns noch vorliegt. Allerdings ist die Lesung nicht sicher; auch *M. C(a)lio* ist möglich und verdient vielleicht den Vorzug, weil diese Form sonst mehrfach in der Function eines Gentiliciums bezeugt ist. Die lange Namenreihe VI 200, der wir die Erhaltung so vieler etruskischer Formen verdanken — neben *C. Caecina Philocalus*, *C. Caecina Hesigenes* und *M. Perperna Charito* noch *L. Pulfennius*, *M. Lorenus Speratus*, *C. Camellus Heracla*, *P. Cacastro Apollonius* —, nennt uns einen *C. Gallio Chrestus.* Gewiss der gleichen gens hat auch *C. Gallio Atticus Mediolanensis* V 5801 angehört[1]). Ueber die Herkunft des Namens belehrt uns I 1062 = VI 21470: *Galio M. l. Euclida*, *Galiae* (sic) *M. l. Hedylo, Volminia Ɔ. l. Salvia, Popnia Q. l. Fausta.* Denn dass *Popnia* und *Volminia* nur lateinische Verkleidungen etruskischer Nomina sind, leidet keinen Zweifel[2]). Also wird man auch *Galio* zu etr. *calunei* oben S. 171 stellen und weiter mit *Gallonius Gallenius Gallinius Gallienius*[3]) in Verbindung bringen dürfen. *Galeo Tettienus Petronianus* war Consul im Jahre 76 n. Chr. (Prosopogr. 3, 308); seine Familienbeziehungen weisen nach Asisium und Perusia[4]): *Gal(eo) Tettienus Severus* CIL XI 1940 c. n. *Gal(eo) Tettienus Pardalas et Tettiena Galene* 5372 *Pe]tronia C. f. [G]aleonis* (sc. *uxor*) 5511 c. n. Offenbar hat der etruskische Doppelname *caliu*[5]) *tetina* bei der Latinisirung einige Schwierigkeiten gemacht[6]). An zweiter Stelle, nach römischer Terminologie also als Cognomen, erscheint *caliu* im Namen des *P. Pompeius Galio* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 168, des *L. Rubrius L. f. Galeo* CIL X 4658 (Cales) und des *M. Tuccius L. f. Tro. Caleo* XV 3539. Die Tromentina ist die Tribus von Perusia. Die lange angezweifelte[7]) Münzlegende *C. Alio Bala* (Babelon 1, 111 nr. 3) ist nun durch Bahrfeldt Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 8 gesichert[8]); erklärt wird sie durch etr. *alu aluni* oben S. 71 (*Allonius* CIL VI 15056. 15450). Die eigenthümliche Art der Femininbildung in *Galio: Galia* findet ihr Analogon an dem Gentilicium *Mascellio: Mascellia*, das wir, mitsammt der volleren Form *Mascellionius*, in Mailand und Aquileia antreffen, V 1296. 5608. 6045. Dazu wird *Masclius* gehören, das in Rom VI 22275, Comum Pais 741 und Praeneste CIL XIV 2907 bezeugt ist. Ebenso stehen *Thalpius*[9]) *Θάλβιος*[10]) neben etr. *talpiuś* und *Enistalius* CIL V 7872 (Cemenelum) *Enstalius*

1) Auch X 5674 (Rocca d'Arce) ist *Gallio* vielleicht Nomen.

2) Oben SS. 213. 258.

3) Oben SS. 171. 266. *Gallienus T. f. Vol. centurio* Ndsc 1885, 185.

4) Henzen zu VI 18850 *Galeones Te[ttie]ni Eutychianus et Modestus.*

5) *Galionius* CIL X 6035 (Minturnae: non recogn.).

6) *Galeo* ist willkürlich zum Praenomen gemacht worden: man kann *Paullus Aemilius Lepidus* (Pauly-Wissowa 1, 565 nr. 82) und *Nero Claudius* (Dessau 225 sqq.) vergleichen.

7) Mommsen-Blacas 2, 193.

8) Vielleicht steht dasselbe Gentilicium auch CIL V 2868 [*P.*] (Patavium).

9) Müller-Deecke 1, 492. 2, 355 — *C. Clodius Thalpius* CIL XI 3342 (bei Norchia oder Orchia) Gentilic. *(T)alpius* X 4137 (Capua). Fabretti citirt Gl. 1750 aus Phlegon von Tralles FHG 3, 608 *Μᾶρκος Τάλπιος Οὐιτᾶλις Μάρκου υἱὸς πόλεως Πλακεντίας.*

10) *Τίτος Οὔλβιος Θάλβιος Σπορίου υἱὸς πόλεως Πάρμης* Phleg. Trall. FHG 3, 608.

8890 (val Sabbia) *Enestali(us?)* VI 2383 *anistali* Gsell Vulci 236 neben *Enastellio*: VI 2382[b] *C. Enastellio C. f. Fab. Exoratus Luca*[1]). Darnach wird man wohl auch die Feminina *Galia Mascellia* für heteroklitisch halten und, statt direct auf *Galio Mascellio*, vielmehr auf gleichbedeutende, aber in der Form etwas anders gestaltete Masculina *Galius Mascellius* beziehen dürfen. Es ist also das gleiche Verhältnis wie bei *Mercello: Mercella: Mercellus.*

Die Namen auf *-iu (-io)* sind, wenn man die römische Terminologie auf sie anwendet, nicht durchweg Nomina. Sie stehen auch an der Stelle des Cognomens. *vel velsiś caciu* CIE 2142 *ar. tutna claniu raϑmsnal* 1355 *ϑania tutnei claniunia raϑumsnal* 1356 *aϑ. marcni culpiu* 779 *a. ceicna a. fetiu* 38 sqq. *titi leϑiunia carnasa* 2909 *au. tite nurziu* 2911 (4739) *ϑana titi nurziunia* 2912 *arnϑ cae pestiu* 1924 *larϑi cai pitiui* 3918 *fastia cainei resciunia* 696 *lart titlni scurfiu* 314 *Papiri D. f. Docio* 2508 (CIL XI 2374)[2]) *C. Titius C. f. Larcia natus Srablio* 1297 *Q. Titius C. f. Srablio Coelia natus* 1298 (XI 2209 sq.). Dass dieser Brauch auch für die Erklärung lateinischer Familienbezeichnungen von Bedeutung ist, habe ich schon S. 211 an dem Beispiel des *L. Sempronius Pitio* zeigen können. Man wird fragen dürfen, ob nicht auch die Cognomina des *Q. Terentius Culleo*[3]), des *Cn. Cornelius Blasio* cos. 270 v. Chr. (Babelon 1, 396), des *L. Ambivius Turpio* Pauly-Wissowa 1, 1803 und des *Antistius Turpio* b. Hisp. 25 mit den SS. 166 Anm. 7. 246. 306 besprochenen Stämmen in Verbindung stehen, die wir dort als Grundlage gentilicischer Namensbildungen kennen gelernt haben. So stimmt auch *Peccio*[4]) zu etr. *pece peχe* CIE 1918 sqq. *Peccius* CIL VI 1056 sqq. *Peccellius* Bull. arch. com. 1886, 379, *Vibrio*[5]) zu *Vibrius* (CIL XII ö) *Vibrenus Vibronius Vibrent(ius)* oben S. 103. Wenn man *Docio*: *tucmenas* bedenkt, wird man das Cognomen des *C. Antius Restio* Babelon 1, 155 sqq. CIL VI s. 34433 statt aus dem lat. *restio* vielleicht lieber aus etr. *restumnei* CIE 828. 1780 (= 4803) 1925 (Clusium) herleiten wollen, auch wenn man dabei das eigentliche Wortverständniss preisgeben muss[6]). Derselbe Stamm zeigt sich noch in dem Gentilicium des *Restianus Iustus* CIL VI 2441, als dessen Heimat durch XI 4364 — *Sex. Restianus Sex. f. Clu. Iustus* — Ameria erwiesen wird. Und noch einmal muss ich die guten Dienste von *Docio* in Anspruch nehmen. Aus den drei Stücken, *Docio*

1) In einer Inschrift aus Forum Germ. V 7838, deren barbarische Namen ich der römischen Ordnung nur schwer anpassen kann, steht *Enistalus Ponelius.* Vielleicht ist der Wortstamm ligurisch und nur die Ableitungsart etruskisch. In derselben Inschrift kommt der etruskische Frauenname *Velisa* vor.

2) Vgl. *mi aranϑia tucmenas* Ndsc 1880, 445 (Volsinii) *tucuntnal Ducenius* oben S. 160 *Docetius* CIL VI 22208. 22635. *Docio*: *tucmenas* = *Milionius*: *Milimonius* VIII s. 14866. Doch s. Holder 1, 1298.

3) Liv. 30, 43. 42, 35 Cic. de har. resp. 12 ad Att. 3, 15, 5 (tr. pl. 58 v. Chr.) CIL XV 7551. *Q. Camerius Q. f. Culleo* V 2855 (Padua).

4) *T. Laberius C. f. Peccio* CIL XI 4615 (Carsulae) *L. Tampius Peccio* 6215 (Sena).

5) *L. Valerius C. f. Vibrio* CIL IX 4760 = XI 4192 (Interamna).

6) Aber *Restionius* Brambach 763 wird eine junge Neubildung aus dem Cognomen *Restio* selbst sein. Das Cognomen findet sich noch CIL IX 4290 (Amiternum).

tucuntnal und dem Gentilicium *Caepontius* CIL VI 2639 (Praetorianer), lässt sich eine Gleichung aufstellen, deren *x* notwendig *Caepio* heissen muss. Eben dies *Caepio* führt Cicero or. 160 unter den der Aspiration zugänglichen Namen, *Orcivii Matones Otones Caepiones*, auf, von denen *Matho Otho* ganz ohne Zweifel etruskischen Ursprungs sind. *Caepio* ist ein bekanntes Familiencognomen [1]), das sich bezeichnender Weise ganz wie ein echtes Nomen gebärden darf: schon der auctor de praenom. 2 hat diese Besonderheit notirt [2]). *M. Iunius Brutus* heisst nach der Adoption durch *Q. Servilius Caepio* officiell *Q. Caepio*. CIL I 582 = VI 3632 = VI s. 32991 *quom Q. Caepione* geht auf einen älteren *Q. Servilius Caepio*. *Ti. Caepio Hispo* XI 14 (Ravenna) [3]) *Caepionis Hisponis disp(ensator)* XI 5065 c. n. (Mevania) *Ti. Caepio Onesimus* VI 26700 *Ti. Caepio Hieronymus*, *Onesimi Caepionis Hisponis disp(ensatoris)* VI 9357. *A. Caepio Crispinus* (auch *Crispinus Caepio* VI 9341) Pauly-Wissowa 3, 1280 (*A. Crispini Caeponiani* CIL VI 16587). *Cae]pio M. f.* V 4069 (Mantua). Daneben *Caepionius* IX 5206 (Asculum Picen.). Das ist ganz die Weise der etruskischen Formen auf *-iu*, deren Function die Bezeichnung der Familiengemeinschaft ist, ohne dass sich eine Vertheilung in die Kategorien 'Nomen' und 'Cognomen' durchführen liesse: wir haben gefunden, dass *Caleo* und *Galio* bald in der einen, bald in der anderen Function auftreten können. Die römische Terminologie ist zu eng und zu starr für die besonderen Verhältnisse der etruskischen Namensitte.

Auch für die viel häufigeren Formen auf *-u* reicht die uns von den Römern überkommene Terminologie mit ihrer festen Scheidung von Nomen und Cognomen nicht aus. Für diese etruskischen Namen ist es charakteristisch, dass sie meist nicht isolirt, sondern, wenn ich so sagen darf, als Glieder eines etymologischen Systems auftreten, dass sie sich also mit verwandten, aber morphologisch verschieden gestalteten Formen zu einer Gruppe zusammenschliessen. Diese Systeme bauen sich so regelmässig auf, dass aus einem oder mehreren von der Ueberlieferung gegebenen Stücken sich die fehlenden mit einer gewissen Nothwendigkeit erschliessen lassen. So halte ich mich für berechtigt, aus *Camnius Caminius Camonius*, *camarine Camerenus Camaronius*, *carsna karse Carsenus*, *Causinius*, *Centenius Centius*, *Cercenius Cercius*, *latrnei Laturnius Latrius*, *Matinius Matius matuna*, *mutre Mutronius*, *Odinius Odie uϑun-*, *Pisenus Pisius*, *Russinaei Rusinius Rusius*, *zilini zili Silius*, *viršneia Virsius*, *umrinal Umbrenus umruna Umbrius* der Reihe nach etruskische Formen auf *-u* zu folgern, die ich nun freilich nur in lateinischer Ueberlieferung und auch da meist nur in der Function des Cognomens nachzuweisen vermag: *Camó* S. 140 (aus Verona) *Camerro* 139 (Forum Corneli) *Carso* 147 (Ameria) [4])

---

1) Pauly-Wissowa 3, 1280. Herzustellen wohl auch (nach Bormann's Vorschlag) CIL XI 4172 *Rustius L. f. (C)aepio*, cf. 4217.

2) Dazu Mommsen RF 1, 51.

3) Dessau 1027 mit Note. Prosopogr. 2, 37 nr. 62. [CIL VI s. 34714 sq.]

4) *P. Carso* CIL XI 3060 (Horta) kann eine abgekürzte Form der Benennung sein.

Causo 148 (Augusta Bagienn.)[1]) *Cento* 149 *Cerco* 172 *Latro* 178 (Bologna und Tarquinii)[2]) *Matho* 212 *Mutro* 194 (Benevent und pagus Veianus) *Otho* 202 *Rūso* 222 (cf. *ruzus* Gam. 620?) *Pīso* S. 209 sq. *Sīlo* 232. 274 Anm. 3 *Virso* 253 (Carsulae) *Umbro* 258 (Spoletium)[3]). Darunter sind bekannte Leute und bekannte Familien, *C. Claudius Ap. f. C. n. Centho* cos. 240 v. Chr., der sein Cognomen auf Söhne und Enkel vererbt hat[4]), *Q. Lutatius C. f. C. n. Cerco* cos. 241 v. Chr.[5]), *M'. Pomponius Matho* cos. 233 *M. Pomponius Matho* pr. 216 *Q. Naevius Matho* pr. 184 v. Chr.[6]), *M. Salvius Otho* Grossvater des gleichnamigen Kaisers, dessen Vater *L. Otho* hiess[7]) — die Familie stammte aus Ferentium in Etrurien —, die *Calpurnii*[8]) *Pīsones*[9]), *Q. Poppaedius Silo,* der auch durch seine Münzen bekannte marsische Führer aus der Zeit des Bundesgenossenkrieges[10]). Die Inschrift der *Vibii Rusones* aus Aquileia CIL V 1016 hebe ich hervor, weil sie wahrscheinlich macht, dass *Ruso,* wenigstens ursprünglich, ein Familiencognomen gewesen ist, sogut wie *Otho Piso* und wohl auch *Centho (Cento).* Die Reihe solcher Cognomina auf *-o,* deren etymologische oder morphologische Beziehungen nach Etrurien weisen, lässt sich beträchtlich erweitern. Aus den Fasten des ersten Corpusbandes nenne ich *M. Porcius Cato* cos. 195[11]) *P. Valerius Falto* cos. 239 *M. Valerius Falto* pr. 201 (Liv. 30, 40) *L. Apustius Fullo* cos. 226 (vermuthlich sein Sohn, *L. Apustius Fullo,* pr. 196)[12]) *C. Papirius Maso* cos. 231[13]) *C. Claudius Nero* cos. 207[14]) *C.*

1) *Causus* als Cognomen CIL XI 4184 (Interamna) 5758 (aus Tereventum) — oben SS. 148. 212 Anm. 6.

2) Ein Verwandter des bekannten Rhetors *M. Porcius Latro,* der aus Spanien stammte, heisst *Porcius Rusticus,* Seneca contr. 9 praef. 3. Hier ist *Latro* gewiss Individualcognomen, ursprünglich wohl eines Freigelassenen. Cato Censorius hat in Spanien commandirt. Mommsen RG 2[8], 689.

3) S. auch S. 272 über *Q. Pompeius Falco.*

4) Pauly-Wissowa 3, 2694 sq.

5) *Q. Lutatius C. f. C. n. Catulus* cos. 242 v. Chr.

6) *C. Iulius Matho* CIL XI 1355 (Luna). Wegen *Mato* s. auch Holder 2, 462.

7) Sueton Otho 1. Oben S. 202 habe ich den Kaiser versehentlich *L. Salvius Otho* genannt. — *L. Roscius Otho* tr. pl. 67 v. Chr. (Horaz ep. 4, 16 mit Kiessling's Note).

8) Ueber das etruskisch aussehende *Calpurnius* (auch CIE 1293 sq. Clusium) s. oben S. 138. *Calpius* CIL VI 6691. 9190. Es wird übrigens nicht zufällig sein, dass bei Silius *Piso* als Führer der Umbrer auftritt.

9) Pauly-Wissowa 3, 1374 sqq. (*C. Calpurnius Piso* pr. 211 v. Chr.). *L. Veat- Pisu* Conway 76.

10) *Cn. Sergius Silo* Val. Max. 6, 1, 8.

11) gebürtig aus Tusculum. Seine zweite Frau hiess *Salonia* (oben S. 224). Das Cognomen lebte, wie bekannt, in der Familie fort. Drumann 5, 97 (wo aus Livius 27, 35 noch *C. et A. Hostilii Catones* [cf. 31, 4 *L. et A. Hostilii Catones*] genannt werden) 148. — Daneben giebt es die mehrdeutigen Cognomina *Catus* und *Catulus.*

12) Pauly-Wissowa 2, 291 sq.

13) *C. Papirius Masso* CIL VI 1480 sq. (Dessau 907). *L. (Papirius) Masso* aedilicius, inde multi *Massones* (Cic. ad fam. 9, 21, 2). *C. Maso* pro Balb. 53.

14) Der Zweig der *Claudii Nerones* nach der Ueberlieferung begründet durch *Ti. Claudius Nero,* Sohn des Appius Caecus und Bruder des *C. Claudius Centho.* Pauly-Wissowa 3, 2694 nr. 104. 2776 nr. 248. Jedenfalls dienen die Cognomina *Centho* und *Nero* dazu, verschiedene Zweige der gens Claudia zu unterscheiden; die Vererbung der Beinamen zeigt, dass sie nicht als reine

Terentius Varro cos. 216[1]) *A. Manlius Vulso* cos. 474 (auch 178 v. Chr.)[2]). Selbst das Cognomen des *L. Poblilius Philo* tr. pl. 400 und des *L. Veturius Philo* cos. 220 v. Chr[3]) kann in diese Reihe gehören, wie ein Vergleich mit den oben S. 306 besprochenen Gentilicia *Filionius Filo(nius?) Φίλιος Phillius*[4]) beweist. Für die anderen Namen habe ich die etruskischen Parallelformen mit ihrer Verwandtschaft schon früher sämmtlich aufgezeigt, *catu* S. 76 *faltu* 272 *fulu* 168 *masu* 189 *neru* 67 *varuni* 302 *velsu* 259. Für das Cognomen der *Aelii Tuberones*, die erst 11 v. Chr. zum Consulat gelangen, aber in den fasti praetorii schon zum Jahre 201 v. Chr.[5]) erscheinen, ergiebt sich eine von der herkömmlichen Deutung abweichende Auffassung aus etr. *ϑupre* CIE 1637 (oben S. 303). Sedecim eodem tempore *Aelii* (sc. *Tuberones*) fuerunt quibus una domuncula erat eodem loco quo nunc sunt Mariana monumenta et unus in agro Veiente fundus (Val. Max. 4, 4, 8 sq.)[6]). Die im Gebiete von Vei begüterte Familie hat also wohl sicher ein etruskisches oder doch in seiner grammatischen Form nach etruskischer Weise gestaltetes Cognomen getragen, das mit dem lateinischen *tuber* in Verbindung zu bringen ich mich jetzt nicht mehr getraue, so möglich auch die Uebersetzung *tuberosissimae frontis* (Petron. 15) an sich erscheinen mag[7]). Weiter finde ich *Sulpicius Blitho* Nepos Hann. 13, 1, *M. Antius Briso* tr. pl.

Individualbezeichnungen empfunden wurden. Was die Ueberlieferung über die Bedeutung von *Nero* zu berichten weiss — Horaz c. 4, 4, 29 *fortes creantur fortibus et bonis* soll daran erinnern, wie Kiessling anmerkt —, kann etymologisch zutreffend sein, präjudiziert aber nichts über die grammatische Form des Namens. Für den Römer hat *Nerones* ebenso gut gentilicische Bedeutung wie *Claudii*: in der eben genannten Ode des Horaz heisst es v. 37 *quid debeas o Roma Neronibus* 73 *nil Claudiae non perficiunt manus.*

1) *A. Terentius Varro* pr. 184 v. Chr. (Liv. 39, 32). — *M. Terentius Varro* war bekanntlich ein Sabiner aus Reate. — *C. Visellius Varro* cos. suff. 12 n. Chr. (Drumann 5, 214), cf. CIL VI 1237. *P. Tullius Varro* Dessau 1002. 1047 (Viterbo und Tarquinii).

2) Als Praetoren nennt Livius mehrere *Manlii Vulsones*, *P.* 26, 23 (210 v. Chr.) *L.* 32, 27 (197) *Cn.* 33, 42 (195).

3) '*C. Caesennius Philo* zog 52 v. Chr. mit Erfolg den Sex. Clodius vor Gericht (Ascon. Milon. p. 49)' Pauly-Wissowa 3, 1309.

4) *P. Furius Philus* cos. 223 v. Chr.

5) *P. Aelius Tubero* (zusammen mit *M. Valerius Falto*) Liv. 30, 40. Abgekürzt *P. Tubero L. f.* oben S. 303?

6) Klebs bei Pauly-Wissowa 1, 533 sqq.

7) *Apertius Caspertius Rufertius Visertius* oben S. 270 und *herclite Orfitus Tarquitius* S. 199 gewähren die Analogien, nach denen das Cognomen des *P. Postumius Tubertus* cos. 505 v. Chr. beurtheilt werden darf oder muss. *hupriu* CIE 522 kann für *ϑupriu* oder für *pupriu* (*fupre* CIE 1637 p. 635) stehen. Im letzteren Falle könnte es vielleicht mit *Purpureo* identisch sein, wenn anders ich S. 209 *Purpurnius* richtig auf etr. *pupura* bezogen habe. *L. Furius Purpureo* cos. 196 v. Chr. Dass die Angehörigen dieser gens *Purpureo* von *purpur* ableiteten — ihre Münzen beweisen es, Mommsen RF 1, 44 — ist für uns ebenso unverbindlich, wie die traditionelle Auffassung des Cognomens *Lentulus* Plin. n. h. 18, 10 (Pauly-Wissowa 4, 1355). Wenn ich recht habe, ist *L. Furius Purpureo* zu beurtheilen wie *L. Sempronius Pitio* oben S. 308. Beiläufig will ich noch daran erinnern, dass neben den wahrscheinlich alten Gentilicia *Celerius Celerienus* S. 55 Anm. 4 auch ein Cognomen *Celerio* vorkommt: *T. Vinucius V. f. Celerio* Eph. epigr. 8, 42 nr. 169 (Marsi). *Ninnii Celeres* gab es in Capua, Liv. 23, 8.

137 v. Chr. (Cic. Brut. 97)[1]), *Ti. Maecilius Croto* legatus ab Ap. Claudio in Siciliam missus (Liv. 23, 31 z. J. 215)[2]), *C. Abuttius L. f. Laco* CIL X 5906. 5914 (Anagnia)[3]), den Caesarianer *Caesennius* (oder *Caesonius*) *Lento*[4]), *P. Valerius Leo* (Ascon. p. 30, 4 48, 9)[5]), *P. Vergilius Maro* aus Andes bei Mantua[6]), *T. Annius C. f. Milo* aus Lanuvium[7]), *T. Flavius Petro* municeps Reatinus, Grossvater des Kaisers Vespasian (Sueton Vespas. 1)[8]), *Pulto* aus Pinna (Val. Max. 5, 4 extr. 7[9])), *P. Vettius Scato* Marser (oben S. 303[10])), *P. Decius Subulo* triumvir deducendis Aquileiam colonis 169 v. Chr. (Liv. 43, 17)[11]), *C. Valerius Tappo* pr. 192 (Liv. 35, 10. 20) tr. pl. 188 v. Chr. (ibid. 38, 36)[12]). Aus den Inschriften lassen sich hinzufügen *L. Caucideius L. [f.] Burro* CIL X 5340 (Interamna Lirenas) *L. Suavitius*[13]) *L. f. Buro* X 640 (Salernum) *L. Helvius T. f. Casco* Ndsc 1896,

---

1) S. oben S. 270. Die dort citirte Inschrift aus Venusia CIL IX 478 nennt einen *M. Antius M. f. Briso*. Mommsen ergänzt wohl mit Unrecht *Antistius*.

2) Willems Sénat 1², 350. *Q. Croto* Cic. pro Rab. perd. 31. Auf einer sicilischen Münze steht der Name *Χόρτων* Imhoof-Blumer Monn. gr. 460; auf sicilischen Inschriften kommt er als Cognomen des *M. Οὐαλέριος Χόρτων* vor. IGSI 273. 277.

3) Oben S. 153 Anm. 6. Der von Cicero genannte *Laco* aus Anagnia (Drumann 1, 514) gehörte gewiss dieser gens an. *P. Graecinius Laco* aus Verona oben S. 81. — *Cornelius Laco* praefectus praetorio unter Galba (Pauly-Wissowa 4, 1355) könnte wohl auch ein *Λάκων* gewesen sein, wie sicher *C. Iulius Laco, Euryalis f.* Prosopogr. 2, 197. Auch im Etruskischen selbst ist mit dieser Möglichkeit zu rechnen, beim Namen des *lautni laχu* CIE 4045 sq.

4) Pauly-Wissowa 3, 1307. *Lentulus* Cognomen der Cornelii ibid. 3, 1355 sqq.

5) *Q. Sicinius Q. f. Leo* CIL XI 3484 (Tarquinii) *P. Clarennius Leo* oben S. 280; *Megonius Leo* Eph. epigr. 8, 74 nr. 260 sq. (Petelia). Die Scheidung zwischen etr. *leu* und lat. *leo* ist natürlich gar nicht mit Sicherheit zu vollziehen.

6) Gewiss kann man auch an den Amtstitel *maro* denken. Buecheler Umbr. 172. *Maro* aber auch den Galliern zuzusprechen sehe ich gar keinen Grund. Vergil selbst denkt bei Mantua zuerst an das etruskische Bevölkerungselement, 'Tusco de sanguine vires' Aen. 10, 203.

7) *Mīlo*, Sohn eines Papius und einer Annia, adoptirt von seinem mütterlichen Grossvater. Pauly-Wissowa 1, 2271. Eine Inschrift aus Asisium nennt einen *C. Annius T. f. Milo*, CIL XI 5448. *C. Voltorius Milo* VI 29477 (oben S. 260) *T. Iuentius Q. (f.) Milo* Ndsc 1893, 8 (Verona). Die Quantität ergiebt sich aus *Mīlonius* Horaz s. 2, 1, 24. Von Seiten der Form würde also der Identificirung mit *Μίλων* Theokrit 4, 6. 11, der Drumann 1, 43 das Wort redet, nichts im Wege stehen. Es ist dieselbe Homonymie, die auch bei *Philo Laco Latro Leo* und anderen Formen auf *-o* eine sichere Entscheidung, vor Allem im einzelnen Falle, unmöglich macht. — Der Lanuviner *T. Patina* oben S. 86 trägt gewiss einen etruskischen Namen, er ist ein Landsmann des *Milo*.

8) Davon vermuthlich zu unterscheiden der Sklavenname *Petro*: CIL I 1156 = X 6514 *Petro Furi L(uci) s(ervos)*. Plautus Capt. 820 qui petroni nomen indunt verveci sectario. — Paul. ex Festo 251 Th. *petrones* rustici a petrarum asperitate et duritia dicti (mit schwerlich zutreffender Etymologie). Mit dieser Notiz weiss ich jedoch nichts Rechtes anzufangen.

9) *Pulto* wird von Valerius ausdrücklich als *cognomentum* bezeichnet.

10) Dort sind aus Praeneste auch *Magulnii Scatones* nachgewiesen.

11) *subulo* heisst als Appellativum 'Flötenbläser'.

12) *C. Val(erius) Tappo* CIL XI 1216 (Placentia). — *Appulei Tappones* V 861 sq. (I 1458) Pais 1174 *Novii Tappones* CIL V 8426 (Aquileia), cf. Dessau 906. S. dazu oben SS. 277. 303.

13) Ueber *Suavitius* s. oben S. 292 Anm. 7.

170 (Corfinium) *C. Numisius C. f. Arn. Colo Helvacianus* CIL VIII s. 15472 *L. Pomponius Sex. f. Ouf. Farro* X 5510 (Aquinum) *C. Clodius Gratho* II 3461 *L. Annius T. f. Gritto* I 1280 = IX 3137 (Lavernae) *L. Aemilius C. f. Malo* V 3924 (Arusnates) *G. Vaternius Muso* XII 4853 [1]) *A. Ranius Pullo* IX 4024 (Alba Fucens) *Sex. Latini(us) Sex. f. Sabo* X 5257 (Casinum) oben S. 222 Anm. 7 *Sestii Saccones* in Tarracina X 6392 S. 224 [2]) *-ennius C. f. Hor. Sopo* XI 4799 (Spoletium) *C. Scaefius Umbo* XI 5392 (Asisium) S. 279. Entweder sind die etruskischen Formen auf *-u* auch für uns noch direct nachweisbar, *lacu laχu* oben S. 81 *leusa* CIE 2986 sq. *leusla* 1853 *leunei* 4026. 4382 *leunia(l)* 4025 *leunal* 4544 sq. *Leonia* 3743 = CIL XI 1967 *petru* S. 209 *pultu* 273 *scatu* 303 *śuplu* 151 *faru* 272 *musu* 196 *sapu* 222 *sacu saχu* 223 [3]), oder aber es ist genug Verwandtschaft vorhanden, um solche Formen erschliessen zu dürfen, *plitine* CIE 4427 (? Perusia) *Brissinius* oben S. 270 *Grottonius Crutonius crutluniaś* 153 oder *curθuteś* 78 *Lentuvius Lentius lentinei Lentidius Lentrius* 191 *Marina Mare Maro Mario* (als Gentilicia) 188 sq. 306 *Milonius Milionius* 306 *Tapignano Tappurius* [4]) *Tapsenna* 95. 277 *Burnius Burrenius* 110 Anm. 1 *Cascellius* CIE 3742 sq. = CIL XI 1966 sq. (Perusia) *Casconius* III 1986 s. 8572 (und was ich bei der Besprechung von *Casca* weiter unten nachweisen werde) *culni Colminius Colionius* [5]) SS. 295. 306 *Cratinius* 156 *cretlu Critina Critonius* 153 (*Grittonius* Eph. epigr. 4, 307 nr. 887) *maalnaś Malin(ius)* oben S. 188 *pule pulena* Gam. 799 *supni* oben SS. 78. 82 Anm. 1 *Urbonius Umbilius Umbennonius* 279. Unsicher bleibt die gleiche Auffassung für die Cognomina *Cicero* (*Cicrius Cicereius* oben S. 273) *Hispo* (vgl. den Namen der umbrischen Stadt *Hispellum*) *Libo* (*Libonius* CIL IX 2133 [Vitolano] *Libellius* VI 2381ᶜ VIII s. 18065 *Libertius* neben *Laronius* X 49 [Vibo]) *Molo* (vgl. den modernen Ortsnamen *Mologno* o *Molognano* Repetti 2, 385. 3, 249) *Tiro* (*Tiresius* oben S. 304) [6]). Alle männlichen gentiles des M. Tullius Cicero, Grossvater Neffe Vater Vatersbruder Bruder Vetter, heissen *Cicero* und unterscheiden sich, soweit es nöthig, nur durch die Vornamen *M. L. Q.* (Drumann 5, 208 sqq.). *P. Terentius Hispo* Cic. ad fam. 13, 65 [7]). *L. Iulius Libo* cos.

---

1) Zu *Vaternius* s. oben S. 250. — Doch ist *Muso* hier vielleicht keltisch, Holder 2, 662.

2) Ueber das aenigma des Atticus, das Cicero ad Att. 7, 13, 5 nach langem Sinnen gelöst zu haben erklärt, weiss ich Nichts. Cicero schreibt: 'Iam intellexi tuum: Oppios enim de Velia saccones dicis'.

3) *L. Titinius Pansa Saccus* tr. mil. 400 v. Chr.

4) *Tappo: Tappurius = Maso masu: Masurius* oben S. 190 *Muso musu: Musurrius* S. 196 *carcu: Carcurin-* S. 171 sq. vgl. mit S. 69. *Tappilor(um)* CIL V 5753 (Mailand). *P. Villius Tappulus* cos. 199 v. Chr. Also wie *Lento*: *Lentulus*, vielleicht auch wie *Cato*: *Catulus*. Plinius bringt *Catus* und *Corculus* zusammen n. h. 7, 118. Man hat aber gewiss für das richtige Verständnis von *Corculus* auch das etruskische Gentilicium *χurcles χurχles* Fabretti 2070 sq. zu bedenken.

5) Hier ist vielleicht auch *Q. Terentius Culleo* unterzubringen, oben S. 308.

6) Das Individualcognomen *Tiro* wird man freilich am besten unmittelbar gleich *tiro* setzen. *Cn. T. Caesii Cn. f. Tiro et Priscus* CIL XI 5378 *M. L. Petroniorum Veterani et Tironis* 6691_{17}. Da zeigt der Gegensatz von *Veteranus* und *Tiro*, wie man *Tiro* hat verstanden wissen wollen.

7) *M. Eppuleius Proculus Ti. Caepio Hispo* Dessau 1027 Prosopogr. 2, 37 (oben S. 309), Mommsen RF 1, 51.

267 *L. Scribonius Libo* tr. pl. 216 (Liv. 23, 21) pr. 204 v. Chr. (ibid. 29, 11 [1])) *M. Annii Libones* im zweiten nachchristlichen Jahrhundert (Prosopogr. 1, 68). *L. Pomponius Molo* auf Münzen Babelon 2, 359 [2]). Sicheren Boden aber haben wir wieder unter den Füssen, wenn mich nicht Alles täuscht, bei *C. Fuficius C. f. Fal. Fango* CIL X 3758 (Eph. epigr. 8, 215 nr. 875 mit Dessau's Note). Die Inschrift ist zwei Miglien nordöstlich von Acerrae in Campanien, bei der casetta di Viola in Varignano, gefunden worden — nach Beloch Campanien² 384, der dieser Mittheilung alsbald die kurze Notiz anfügt: 'Auch sind etruskische Vasen und Bronzen bei Acerrae gefunden worden'. So wird die grammatische Deutung, die *Fango* nicht bloss mit dem *fundus Fangonianus* in Sassina CIL I 1418 = XI 6528 [3]), sondern auch mit dem etruskischen Gentilnamen *fanakni* CIE 3402 (Perusia) *fanacnal* 446 (Cortona) [4]) verbinden muss, durch die Denkmälerfunde nicht übel illustrirt. Dass *Acerrae* ein tuskischer Ortsname ist, wird sich in der Folge herausstellen; für *Varignano* steht derselbe Ursprung schon durch die Nachweise auf S. 248 fest.

Ich bin weit entfernt von dem Glauben, dass die hier notirten Beziehungen der lateinischen Cognomina auf *-o* zu etruskischen oder etruskisch-lateinischen Gentilnamen, obwohl sie sich mir ganz ungezwungen ergeben haben, in j e d e m einzelnen Falle die wirklichen etymologischen Verwandtschaftsverhältnisse anzeigen. Ich kann für mehr als einen Namen die Möglichkeit einer anderen Erklärung ohne Weiteres zugeben und brauche mir doch nichts abdingen zu lassen von meiner Ueberzeugung, dass die grosse Masse der scheinbar lateinischen Cognomina auf *-o* in der That aus verkleideten etruskischen *-u*-Formen besteht. Meinetwegen mag man für jeden einzelnen Fall die Ausrede eines zufälligen Zusammentreffens für erlaubt erklären: die ganze Reihe ist doch viel zu lang, als dass man den Zufall allein für sie verantwortlich machen dürfte.

---

1) Praetores inde creati *Ti. Claudius Nero M. Marcius Ralla L. Scribonius Libo M. Pomponius Matho.* Damit halte man zusammen 35, 9 triumviri *Cn. Manlius Vulso L. Apustius Fullo Q. Aelius Tubero.* Dort *Nero Libo Matho*, hier *Vulso Fullo Tubero*, bis auf *Libo* alle durch etruskische Parallelen zu erläutern.

2) *Sentius Saturninus Vetulo* Val. Max. 7, 3, 9 PRibbeck Senatores Rom. 19 (oben S. 257). — Eph. epigr. 8, 10 nr. 45 (Brundisium) — *Sabinius (P)leco* — ist nicht zu entscheiden, ob der Mann ein libertus (*Πλέκων*) ist oder ein ingenuus (etr. *plecu* oben S. 89). Wieder kann man lernen, wie hier überall die Fallstricke zufälliger Homonymie versteckt liegen. — *C. Papirius Carbo* pr. 168 (Liv. 44, 17) cos. 120 v. Chr. Dessau 909 *P. Manlius Carbo* CIL VI p. 587. Vgl. *Carbetanius* oben S. 146 Anm. 8 *Carbognano* mO in Etrurien (Bull. Inst. 1881, 151). Für das Cognomen des *Domitius Corbulo* erinnere ich an *Corbignano* (mO in der pr. Firenze) *Corpennius* oben S. 155.

3) *Fangones* hat Ihm neulich bei Cic. ad Att. 14, 10, 2 aus *Frangones* hergestellt, in der Reihe *Tebassos Scaevas Fangones.* Rh. Mus. 56, 149. *Scaeva* ist auch etruskisch gewesen.

4) Fabretti Gl. 439 hat die Formen richtig als Namen aufgefasst, aber willkürlich durch *faunigenus* wiedergegeben; Corssen hat sie gar für Adjectiva genommen und durch *fanaticus* übersetzt. Dagegen mit Recht Deecke Etr. Fo. 1, 51. 3, 116. Der Zusammenhang mit *Fango* scheint unbeachtet geblieben zu sein. Vgl. noch Pauli Etr. Stu. 3, 105.

Die sicher lateinische Gruppe *Capito Fronto*[1]) *Naso Labeo Dento Mento Dosuo (Dorsuo) Pedo Strabo*[2]), denen vielleicht auch das Cognomen des *Licinius Bucco* (senator Val. Max. 8, 3, 2) beizurechnen ist[3]), zeigt, sobald man sie als Ganzes nimmt, ein vollständig abweichendes Verhalten. Zu *Capito Fronto Mento Dosuo* giebt es auf dem Boden des eigentlichen Italiens überhaupt keine irgendwie zugehörigen Gentilicia, zu *Strabo* bloss *Strabonius* in CIL IX 3879 (Supinum) 3984 (Alba Fucens), das leicht eine junge Neubildung aus dem Cognomen selbst sein kann[4]), neben *Labeo* nur Formen, deren Gestalt eine Vermittelung mit *labea* eigentlich ausschliesst, *Labius Labinius Labenius Labienus Labonius Laberius* oben S. 162 sq. Es bleiben also nur die mit *Nas-* und *Ped-* beginnenden Gentilicia, die ich S. 275 sq. verzeichnet habe, dazu *Buccinius Buccerius* S. 134 und *Dentusius* CIL V 8374 (Aquileia) XI 6014 (Sestinum) *Dentilius* VIII s. 18587 *Dentilianus* Cognom. 14291 (Dessau 1096) *Dentrius* IX 5140 (Campli) X ö (Aquinum) *Dentatius* VI 5230 oben S. 52. Damit vergleiche man etwa das Verhältnis, das sich bei den in den Fasten vorkommenden Cognomina der ersten Kategorie ergiebt. *Cato: Catinna Catinius Catenius catni Catius Catunius Catedius Catellius Catillius*, *Centho: Centenius Centius Centullius*, *Cerco: Cercenius Cercius*, *Cicero: Cicrius Cicereius Ciclius*, *Falto: Faltennius Faltinius Faltonius*, *Fullo: Folnius Fullonius*, *Maso: Masinius Masius Masonius Masidius Masurius Massellius maslnei*, *Matho: Matinius Matenius Matienus Matius matuna Maticius Matidius Matellius*, *Libo: Libonius Libellius*, *Nero: nerina* CIE 424 (Arretium) *Nerius Neronius Nerutius Nerusius Nerasius Neratius*, *Philo: Filionius Filo[nius]* *Φίλιος Phillius*, *Piso: Pisenus Pisinius Pisius Pisunius Pisidius Pisentius Pisurius Pisullius*, *Varro: Varrenius Varronius Varrutius Varredinius*, *Vulso: velzna Volsinius velsi Ulsianus* (Cognom.) *Volsonianus (fundus)*. Nur für *Carbo* habe ich Nichts anderes beizubringen als das schon angeführte *Carbetanius*. Diese Cognomina wurzeln also fest und tief in demselben Sprachmaterial, das auch den Stoff für die Bildung der italischen Familiennamen hat hergeben müssen, während die nach deutlich lateinischer Regel geschaffenen *Capito* und Genossen offenbar nur lose und äusserliche Beziehungen zu den Gentilicia unterhalten, Beziehungen, die, zum Theil wenigstens, durch zufällige Homonymie wahrscheinlich zutreffend erklärt werden. Ja, man wird die Frage aufwerfen dürfen, ob *Pedo* überhaupt zu *pes* und damit zu der Gruppe *Capito* — *Dosuo* gehört und nicht vielmehr die etruskische Complementärform zu *Pedienius Pedusius* darstellt (oben S. 276). Eine sichere Antwort wird sich freilich auf diese und manche ähnliche Frage nicht geben lasen.

Die aus der lateinischen Ueberlieferung für das etruskische Onomastikon in Anspruch genommenen Cognomina sind gewiss in ihrer stark überwiegenden Ma-

---

1) Brüder *C. Stlaccius Capito* und *L. Stlaccius Fronto* CIL VI 3539.

2) Fisch 161. *Dosuo* mit dem *u* von *dorsualis dossuarius*.

3) Doch s. Holder 1, 626.

4) wie *Capitonius* Ndsc 1883, 150 (Soldat) *Carbonius* CIL VIII s. 12016 *Ciceronius* 14860 *Ιςπώνιος* Ath. Mitth. 6, 46. Oben S. 52 sq.

jorität nicht individuelle, sondern Familienbezeichnungen und als solche erblich gewesen sogut wie die echten Gentilicia, wenn sich das auch nicht für alle aus unserem Material erweisen lässt[1]). Auch die auf den etruskischen Inschriften selbst erhaltenen Namen auf *-u* treten unendlich oft an zweiter Stelle, hinter einem anderen Gentilicium, also nach römischem Sprachgebrauch als Cognomina und zwar als Familiencognomina auf. Den *Sestii Saccones* in Tarracina entsprechen in Cortona und Clusium die *tite saχu.* CIE 2400 *vl. tite saχu puiac* di. *Vel Titius Sacco et uxor* 455 *lϑ. tite lϑ. alfnal saχu* di. *Lars Titius Lartis f. Alfia natus Sacco.* Die Frau des in 2400 genannten Mannes haben wir vielleicht in nr. 2399 *fasti lecstinei sacusa* di. *Sacconis* (sc. *uxor*). Dieselbe abgekürzte Bezeichnung kehrt wieder 3874 (Perusia): *fasti asi saχuś.* *C. Abuttius Laco* in Anagnia findet einen Namensgenossen in Perusia 3433 sq. an *larϑ tetna laχu, L. Pomponius Farro* aus Aquinum ebendort 3974 sqq. an *la. anei faru*, der seine letzte Ruhestätte mit *fasti aneinei farui, lś. faru śerturial* und *fasti serturi faruś* theilt. Hier wird ganz deutlich, einmal dass *faru* dem Individuum eignet nur soweit es Glied einer Familiengemeinschaft ist, dann dass man statt *anei faru* auch einfach *faru* sagen kann. In welchen Fällen diese abgekürzte Benennung besonders gern angewendet wird, können die Inschriften 3977 und 3146 lehren. Wenn 3977 *fasti serturi faruś*, gewiss die Mutter des *lś. faru śerturial*, als *Farronis uxor* bezeichnet wird, so soll offenbar nur der Familienverband kenntlich gemacht werden, in den sie durch ihre Heirath eingetreten ist: anderenfalls hätte der Vorname des Gatten notwendig mitgenannt werden müssen. Denn wie *la. anei faru* und *lś. (anei) faru* zeigen, unterscheiden sich innerhalb der Familie die Individuen nur durch die Praenomina. 3146 nennt eine *-cui farual*, ist also die Grabschrift einer Frau oder eines Mädchens, deren Mutter eine *(aneinei) farui* war. Auch hier kommt es nur auf die Familienzugehörigkeit an, die individuellen Beziehungen treten bei der von der etruskischen Sitte geforderten Nennung der Mutter meist ebenso in den Hintergrund wie bei der Nennung des Gatten, die bei verheirateten Frauen üblich ist. Leidlich bekannt ist uns die Familie der *vipi venu, laϑi vipine venunia* 2225 sq. *vipinei venunia purnisa* 4354 *larϑ tite vipinal venuniaś*[2]) *lautni* di. etwa *libertus* 2864 *la. vipi venu vipinal clan*

1) Die Umgestaltung, die das römische Namensystem im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung betroffen hat, verändert, wie es scheint, auch den Werth der alten Familiencognomina. Sicher gehörte *Tappo* zu ihrer Klasse; aber CIL XIV 3945 (Dessau 908) geht es auf das Individuum: *T. Titius T. f. Ser. Tappo T. Titius T. f. Ser. Poppalenus pater, Titia T. f. Rufa soror.* Der Bruder des Kaisers *Otho* hiess *Titianus* (Tac. h. 1, 77: *Otho* — cum *Titiano* fratre). Vollständig lauten die Namen *M. Otho Caesar Aug.* und *L. Salvius Otho Titianus*, etwas kürzer auch *Otho Aug.* und *Otho Titianus* (Dessau 241). Noch fungirt *Otho* correct als gentilicisches Cognomen, auf das beide Brüder gleiches Anrecht haben, aber bei Sueton Otho 1 hat sich das Verhältnis verschoben: *L. (Salvius) Otho* — der Vater des Kaisers — ex Albia Terentia duos filios tulit, *L. Titianum* et minorem *M.* cognominem sibi. Er unterscheidet also auch theoretisch *L. Titianus* und *M. Otho,* wie das Tacitus h. 1, 77 praktisch thut.

2) Mit derselben Variation der Flexion *tlesnal cicuniaś* 1227 *Titial Traponiaś* 1841 uam.

di. *filius* 4353 sq. *la. vipi venu carpnatial* 1965 *θana carpnati venusa* 1964. Die letztgenannte *carpnati* ist offenbar die Mutter des *la. vipi venu* in 1965, also hiess auch ihr Mann vollständig *vipi venu*[1]). Innerhalb desselben Grabes hat man sich oft begnügt nur einmal den vollen Namen auszuschreiben, sonst die abgekürzte Form anzuwenden. Die Inschriften 711 sqq. sind dafür ein treffliches Musterbeispiel, indem sie neben *L. Gavius Spedo Septumia nat(us)* noch *Q. Spedo L. f., Vel Spedo Caesiae, Ar. Spedo Thocerual clan, Vel Spedo Thoceronia natus*[2]) nennen. So wird man auch glauben dürfen, dass *v. masu au.* 292 ein gentilis des *av. cnevna a. masu* 67 war[3]). *A. Naevius A. f. Maso* aus Volaterrae — da haben wir das Pendant zu *C. Papirius Maso*, dessen gens aus Tusculum stammte. Im gewöhnlichen Leben haben auch die Römer dieselbe bequeme Abkürzung zugelassen, wie die Etrusker[4]), aber freilich von der Sprache ihrer Denkmäler haben sie das im Gegensatz zu ihren Nachbarn jenseits der Tiber in älterer Zeit durchaus ferngehalten. Der Charakter der Abkürzung tritt besonders deutlich zu Tage, wenn man CIE 633 *larθi vipinei leiχunia leθial śec* di. *filia* und 635 *vl. leiχu leθial* vergleicht. Angehörige derselben Familie treffen wir 1336 *lθ. vipi leiχu aθ.* 2228 *θa. vipinei leiχunia.* Wer darnach auch 1374 *aθ. leiχu af.* und selbst 81 *av. lecu* 2230 *larθi leχunia* zu *vipi leiχu* bz. *vipinei leiχunia* ergänzen will, kann schwerlich widerlegt werden. Denn eine feste Grenze scheint die etruskische Praxis zwischen voller und abgekürzter Benennung in der That nicht gezogen zu haben. Deshalb bleibt auch für uns die Grenze zwischen Nomina und Cognomina auf *-u* durchaus fliessend. Ich weiss zum Beispiel nicht, ob *aule veruś numaś clan* 3335 und *seθra verunia* 4336 in Perusia unmittelbar derselben stirps angehören, wie *vel vipi veru* 544[5]), *arnθ vipi veruś* 546 und *hastia vipinei verunia* 2227 in Clusium[6]) oder ob nicht vielmehr ein Zweig der *vipi* in Clusium sich mit der perusinischen Familie der *veru* verschwägert und darnach den Doppelnamen *vipi veru* angenommen hat. Für die *tite aθnu* und die *vetu aθnu* glaubten wir S. 280 ähnliche auf Verschwägerung begründete Verhältnisse wahrnehmen zu können.

Doppelnamen, die in ihrer äusseren Form den Typus von *vipi veru* wiederholen, sind in Etrurien häufig. Ich verzeichne noch *lθ. cencna afu* 1994 *vel tite alu* 2856[7]) *larθ latiθe cretlu* 2355 *θana tetinei huzlunia* 1548. Da *afu alu*

1) Umgekehrt ist das Abkürzungsverfahren 1960 sq. *aθ. carnei tutnasa — ar. tutna tumu carnal* (cf. 2997 sqq.). So wechselt Cicero zwischen *P. Mucius* und *P. Scaevola*, wenn er *P. Mucius Scaevola* meint. Teuffel[6] § 133, 4 Vahlen Ind. lect. Berol. 1901, 12 sq.

2) *Thocerual* und *Thoceronia* sind identisch. 4280 *la. calisna vetunial* gehört zusammen mit 4281 *larθi vetui calisnaś.* Also fungirt *vetunial* als Genetiv zu *vetui.* 3788 *larθi vetlnei trazluś* 3787 *vei(li)a trazlui upelsiś* 3786 *la. vi. upelsi au. trazlunial.* Also *trazlu trazlui trazlunial.*

3) Mit einem anderen Nomen scheint sich *masu* 3677 zu verbinden: *vipia masui.* Wenn da nicht etwa *vipia* Praenomen ist. Vgl. 4357 *vipia sameruni* 4358 *sameru* 4359 *samerunial.*

4) *C. Maso* Cic. pro Balb. 53.

5) *titi verusa* 545 kann seine Frau sein.

6) Die besonderen Verhältnisse in 1699 sqq. sucht Pauli's Note zu erläutern.

7) *larθ aluni larθlis* 1665 *θ. alunei* 1666 *θana aluni* 4032.

cretlu huzlunia meines Wissens sonst nicht belegt sind, wird man zunächst geneigt sein, sie für Cognomina zu erklären. Nicht anders wird man urtheilen angesichts der drei Inschriften 1547 *larϑia pulfnei spaspusa*, wo bei der Nennung des Gatten die Abkürzung ganz normal ist, 3068 *tutnei spaspu(i* oder *nia) papas(lisa)* 3004 *C. Tutilius L. f. Spaspo.* Wir dürfen in der That glauben, dass wir *spaspu* nur als Cognomen der *tutna spaspu* kennen, die sich auch *Tutilii Spaspones* nennen dürfen [1]). Sobald aber die Ueberlieferung für den einzelnen Namen reichlicher fliesst, beginnt der Zweifel über die eigentliche Function der *-u*-Formen. *ϑana arntiles φesus* 1748 sq. — *hesual śec* 3768. *titi helzunia* 2905 — *ϑana helzui larcnal* 2781 sq. *hlzual* 2774. *fa. cainei hisunia* 1912 (*hisuniaś* 2820) — *lϑ. hisu purnal* 2311 *ϑn. p(v?)rnei hisusa* 2312. *cainei precunia* 1921 — *precu* ohne Zusatz 91 sq. 3650 sqq. 4549 (vielleicht = *Praeconius* oben S. 53 Anm. 1) [2]). *larϑ veteś ziχu* 3774 — viel öfter *zicu ziχu* allein 435. 1414 sqq. 2242.

Dasselbe Cognomen finden wir bei verschiedenen gentes, *ar. caiś tusnu ls. calerial* 3781 *vel aneś tuśnu* 1726 *lϑ. minate tuśnu* 2469 — *vener tusnus* oben S. 278 Anm. 5 *Tosnos* CIE 1606; *arnϑ anie carcu anieś* 1710 *ϑa. vlesi afles carcus* 3690 *cainei carcunia* 1906. 1908 (cf. noch 1954) — *vuisinei carcusa* 760 *Flora Gargossa* 1955 [3]). Derselbe Gentilname nimmt verschiedene Cognomina auf *-u* zu sich [4]). Neben *vel aneś tuśnu* und *arnϑ anie carcu* finde ich *vl. ane crisu larϑal* 1716. *ϑana seianti cencunia* 2760 *ϑania śeianti lϑ. cumerunia* 1045 sq. (cf. 1421 sq. 2761. 2766) *seiantial cumeruniaś* 1012 [5]) *ϑana seianti [śi]nunia* 2787 (cf. 2789) *aule seiante śinu* 797 (cf. 798) *ϑania seianti trepunia* 2790 (cf. 1011. 2791) *arn. seiante trepu* 1814 *larϑ seiante trepu* 4671 (in demselben Grabe abgekürzt *trepu* 4672 sq.). Besonders bemerkenswerth ist die Bilingue 1048 (mit Pauli's Note) *cuinte śinu arntnal = Q. Sentius L. f. Arria natus.* Gemeint ist ein *seiante śinu* (Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 41), denn *seiante* und *senti* wechseln, wie längst bekannt, ohne Unterschied der Bedeutung: *velia senti aϑ. unatnal raϑumsnasa cumerunia* 1421 = *velia seianti aϑ. unatn. cumerunia raϑumnasa* 1422 [6]). Die etrus-

1) *C. Senti Alchu* 1433 *larϑ herina uχu* 2298 (oben S. 71 Anm. 6). *Alchu*: *alχusnal* kann durch *Aeronius*: *Aerusius* usw. S. 170 Anm. 1 erklärt werden.

2) *Praeconia* noch Ndsc 1900, 551 (Mevania). Freilich ist CIE 92 *prcu* ohne Vocal geschrieben. Also hat man auch das öfters belegte *Precilius* zu bedenken. *Precius* CIL XI 6189 sq. (Ostra) ua.

3) So verbindet sich *fulu* mit *alfni* 1668 *ate* 1784 *veiza* 2086 *paci* 2503. *larϑi caia fuluni vercnaś* 3962. *artni scurfu* 687 und *titlni scurfiu* 314.

4) Deshalb ist es nicht nöthig, dass *tlesnei cicunia* 1327 sq. *tlesnal cicuniaś* 1227 das Femininum sei zu *tlesna cencu* 1461. Cf. 1273 mit Pauli's Note. Oben S. 273 über *Gigennius* und und *Cincius.*

5) *cu]meruniaś* 1049. Zur Form oben S. 316 Anm. 2. Der Genetiv *-nal (-ial) -niaś* entspricht einem Nominativ *-nei (-i) -nia.* Ausser den im Texte gegebenen Nachweisen vgl. *marcni crapilu* oben S. 301: *marcnei crapilunia* CIE 2445, *ranazu* 2660. 4526: *vipinei ranazunia* 2215 p. 641.

6) *senti hanunia* ~ *seianti hanunia, C. Sentius Hannossa* CIE 1295 ~ *seiante hanusa* oben S. 266 Anm. 3. Ausserdem CIE 2773 sq. ~ 2775. 1202 ~ 1203 (cf. 2757), woraus sich ergiebt, dass auch *fasti senti acilunia* 2754 und *au. se. acilu presntial veluś* 2753 zu den *seiante* gehören Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 41 sq.

kische Fassung der Bilingue bevorzugt das Familiencognomen vor dem eigentlichen Gentilnamen, die lateinische aber lehnt es geradezu ab. Der Gegensatz ist typisch für den Unterschied römischer und etruskischer Sitte.

Was sind nun ihrer grammatischen Structur nach all diese Cognomina, die so oft für sich allein zur Bezeichnung der Familiengemeinschaft genügen und die wir ebenso oft nicht mit Sicherheit in die beiden von der römischen Terminologie geschaffenen Kategorien der nomina und der cognomina aufzutheilen vermögen? Fragen wir die *ceicna* in Volaterrae, die sich in *ceicna caspu* (lat. *Caecina Caspo*)[1]) und *ceicna tlapuni* (lat. *Caecina Tlaboni*) scheiden. *tlapuni Tlaboni* kann nur durch *Tlabonius* wiedergegeben werden, ist also ein als Cognomen dienendes richtiges Gentilicium, sogut wie *petruni* (= *Petronius* CIE 3864) im Namen der *tite petruni* CIE 3854–3864 (aus éinem Grabe, cf. 4488). Dass wir es hier mit einer gens *Titia Petronia* (abgekürzt *Petronia*) zu thun haben, beweist nr. 3864[2]). Fragen wir weiter die *tite vescu*[3]), deren Töchter sich ebenso gut *Titia Vesconia* 1410 wie *Titia Vescnia* 1409 nennen dürfen. *lar*ϑ*ia vesacnei hetarias* 539 ist die Tochter der *hasti le*ϑ*aria vescusa* 538. Also ist *vesacnei* di. *Vescennia* Femininum zu *vescu*, wie *vetnal* 1576 (neben *vetui* 1575) zu *vetu* 1574. Das ist dasselbe Verhältnis wie zwischen *tlapu tlapuni* und *tlapnal* oben S. 306[4]). Dabei ist *vescu*, immer vom Standpunkte der römischen Terminologie aus, ein richtiges Cognomen, das nicht blos bei den *tite*[5]), sondern auch bei den *arntle* 345 sqq. und den *vipi* 4743 auftritt, in femininischer Form auch noch im Namen der ϑ*ana atainei vesacanei* 4680. Die völlige Functionsgleichheit zwischen *vescu* und *vesacanei vesacnei* scheint mir zu bestätigen, dass auch die als Cognomina gebrauchten Formen auf *-u* im Grunde gar nichts Anderes sind als Doppelgänger der Formen auf *-na*, das heisst nichts Anderes als echte Gentilicia, die sich nur mit einem vorangehenden Gentilicium zu einer volleren Familienbezeichnung verbunden haben. Zwischen nomina und cognomina auf *-u* besteht überhaupt kein Unterschied. Sonst wären doch auch Benennungen wie *vel nemsu faltu* 1611 *vel pumpu zuχu* 2633 *au. velscu zuχu* 2123[6]) unmöglich gewesen. Thatsächlich erscheinen an derselben Stelle, wie die sogenannten cognomina auf *-u*, auch Formen auf *-na (-ni)*, denen Niemand den Charakter rechter Gentilicia bestreiten kann, *vipi varna (varni vari)* oben S. 264 *vipi vercna* CIE 3945 sqq. (Femin. *vipi vercnei* 3952) *tite marcna (titi marχna)* 3915 sqq. *cai cestna* 3736 sqq. *arn*ϑ *aneiś numnaś* 3325 *au. anei cacniś au.* 3905 *ar. zuχni resna* 2248 *aule*

---

1) *a. ceicna caspu l.* 19 *Caecina Q. f. Caspo* 20, abgekürzt *C. Caspo Mani f.* 62 (cf. 61). *L. Caecina L. f. Tlaboni* 22 *ceicna a. tlapuni* 21.

2) ϑ*a. titi latuni ucrislan<esa>* 2906 *lar*ϑ *ucrislane titial <la>tunial* 2907.

3) 3080 ϑ*ana titi vescuś lautni*ϑ*a*, das kann man ins Lateinische so übersetzen: *Thannia Titia Vesconis l.* Das heisst nicht eigentlich 'Freigelassene des *Vesco*', sondern 'Freigelassene eines (*Titius*) *Vesco*'.

4) Umgekehrt gehört *calisunia* 3070 (Femin. zu *calisu* oben S. 75) zu *calisni* 3069.

5) *titi vescunia* 647. 2902, *vescunia* als einziger Name 541 *vescunias* 1084.

6) Ueber die *vetu a*ϑ*nu* oben S. 280. *vel veru [pum]puś* CIE 2166.

petruś casniś 4001 *puia* (di. *uxor*) *larisal pumpuś nufrznaś* 4080 *lϑ. cae punpana* 1403 *ϑana cainei pumpnei* 1923 *caia restumnei* 1925 *larϑi capnei sucnei* 414[1]) *aule rufi arzni* 3471 *ar. rafi arzni la.* 3472 *puia pestuś ϑepriniś* 3016[2]). Thatsächlich haben die latinisirten Etrusker die Formen auf *-u* den römischen nomina gentilicia durchaus gleichgesetzt, auch dann wenn die betreffenden Namen in anderen Fällen als cognomina fungirten. Beispiele habe ich oben S. 300 gegeben, *C. Matho Clemens* trotz *Q. Naevius Matho*, *T. Lallo Priscus* trotz *au. luχumni laluś* CIE 3932[3]). Niemand kann im Ernste bezweifeln und hat je im Ernste bezweifelt, dass *petru* und *pumpu* Gentilicia im allereigentlichsten Verstande des Wortes sind. Am eindringlichsten bezeugen das die Verbindungen, die beide Namen eingehen, *petru arcnti* 2555 *petru aufle* 4063 *petru calapi* 2556 *petru casni* 4001 *petru plancure* Femin. *petrui plancuria* 2576 sqq. *pumpu nufrzna* 4080 *pumpu zuχu* 2633 *pumpu snute* 3791 sqq. *pumpu plaute (plute)* Femin. *pumpui* (oder *pumpuni*) *plauti* 3617 sqq. Ein *pumpu plute* nennt sich in lateinischer Sprache mit vollem Rechte *L. Pomponius L. f. Plotus* 3618. Und doch heisst es auch *ar. perna pumpuś* 1064. Die Familie, deren Denkmäler 3724 sqq. gesammelt sind, verwendet *aχu* und *aχunie* ganz und gar promiscue, dh. *Aco* und *Aconius* (*aχuni* Mascul. 3391 sqq.). Also ist auch *pumpu* nicht verschieden von *pumpuni* (Mascul. 1459), *petru* nicht von *petruni* (Mascul. 3367. 3450 sqq. 4419. 4905) *petrunie* Ndsc 1885, 16 — *cae petrunies acries* — (Volsinii)[4]). Demgemäss habe ich auch schon in früheren Auseinandersetzungen Formen wie *χuru-na Coro-na matu-na* durchaus als gleichartig und gleichwerthig den Namen auf *-u (Matho)* behandelt und neben *petru pumpu* die für das Verständnis von *Petronaeus Pomponaeus* nothwendigen Varianten *petruna pumpuna* unbedenklich erschlossen. Alle Namen auf *-u*, die sich etymologisch irgendwie einordnen lassen, zeigen, ohne Rücksicht auf ihre Verwendung, dieselben nahen und regelmässigen Beziehungen zu den echten Gentilicia auf *-na* und *-ie (-i, -e)*. An einer früheren Stelle habe ich gezeigt, dass *ϑuceru laru serturu tarχu velu velϑuru* in derselben Weise, nur mit anderen Mitteln, aus Vornamenstämmen abgeleitet sind wie zahlreiche Formen auf *-na* und *-ie*. So zweifele ich denn nicht an der Wahrheit des bereits ausgesprochenen Satzes, dass es im Etruskischen überhaupt keine cognomina auf *-u* als eine besondere Kategorie gegeben hat, sondern dass alle Namen, die diese Endung zeigen, ihrem Ursprung nach richtige nomina gentilicia waren. Der Satz gilt sicher auch für die Formen auf *-iu*[5]) und lässt sich ver-

1) Dieselbe Inschrift nennt *la. titeś crespe*, vermuthlich den Gatten. Das Femininum heisst *titi crespia* 2898. Gewiss hätten die Lateiner daraus *Titius Crispus* gemacht, aber die ursprüngliche Bedeutung ist wohl eher *Titius Crispius* gewesen.

2) Freilich ist auch mit der Eventualität gelegentlicher Umstellung zu rechnen. *arnϑ cae pestiu* 1923. *veti afle* 3892 sqq. *afle veti* 3906 sqq.

3) *A. Caitho C. f. Faber* 4278 sq. *Caitho* ist sonst nicht weiter belegt.

4) Vgl. die Masculina *apluni* 1745 *haltuni* 1697 (neben *haltu*) *huluni* 4760 *varuni* 4078 *vetuni* 4901 *fatuni* 4091 (Femin. 4092). *aluni latuni tlapuni* habe ich schon gelegentlich citirt. Zur Sache Pauli Ven. 125.

5) Das Suffix weiss ich nicht zu deuten, sein Verhältnis zu *-u* nicht zu erklären. Ob *aniu*

muthlich auf alle sogenannten Cognomina des Etruskischen, soweit sie nicht der Individualbezeichnung dienen, ausdehnen. Bei den Etruskern hat sich offenbar früh die Sitte eingebürgert, ein doppeltes Gentilicium zu führen, das eine zur Bezeichnung der gens, das andere wahrscheinlich zur Unterscheidung der stirpes, in die die gens auseinanderging. Das zweite Gentilicium kann dann nur von einer durch Verschwägerung verbundenen Familie herübergenommen sein[1]. Bekanntlich legen die Etrusker auf die mütterliche Abstammung nicht weniger Gewicht als auf die väterliche; da konnten also Namen wie die des *D. Aterius Arruntius*, der in seiner Person die Gentilicia des Vaters *Aterius* und der Mutter *Arruntia* vereinigt (oben S. 269), leicht entstehen. Die Römer der Republik haben solche Doppelnamen nicht zugelassen[2]; ganz natürlich, denn bei ihnen fehlten die Voraussetzungen für ihre Entstehung.

Ueberhaupt sind die Römer in Allem, was den Gebrauch der Cognomina betrifft, um ein gutes Stück hinter den Etruskern zurück. Aus Mommsen's bekannter Abhandlung über die römischen Eigennamen ist zu lernen, dass das Cognomen, das seinen Platz hinter der Tribus hat, erst verhältnismässig spät zu einem festen Bestandtheil der Nomenclatur geworden ist. Die ganz officielle Sprache der Gesetze und Senatsbeschlüsse hat es bis in die Sullanische Epoche überhaupt ignorirt, und die Sprache aller anderen Denkmäler aus republikanischer Zeit lässt es nur in Verbindung mit dem eigentlichen Gentilicium zu. Es ist im höchsten Grade charakteristisch, dass die bilingue Grabschrift eines *seiante (sente) śinu* der freieren etruskischen Bezeichnung *cuinte śinu*, die der Römer nur in der Sprache des täglichen Lebens, aber auf keinem Denkmale hätte gebrauchen dürfen, die ganz officielle lateinische Namensform *Q. Sentius* mit Unterdrückung des Cognomens gegenüberstellt. Cicero pflegt seinen und seines Bruders Sohn mit dem Familiencognomen zu benennen, aber seine Tochter heisst *Tullia*, hat also keinen Anspruch auf den Beinamen, den doch alle männlichen Glieder der Familie tragen: *de Ciceronibus nostris* neben *Tullia* ad Att. 7, 13, 3. Erst in der Kaiserzeit dehnt sich bei den Römern der Gebrauch des Cognomens allgemein auch auf die Frauen aus; die paar Fälle seiner Verwendung in der republikanischen Litteratur bestätigen nur die Regel, dass die Frauen sich ursprünglich durchaus ohne das Cognomen behelfen mussten. 'Osservo che Tacito quando ricorda le donne con uno nome solo, preferisce generalmente il gentilizio, come in *Acerronia Apronia Arria Aurelia Calpurnia Cornelia*, se pure il loro cognome non era così conosciuto da manifestare prontamente la casa a cui appartenevano, come *Agrippina Lepida Messalina Numantina Plan-*

vom Vornamenstamm *Annio-* (etr. *anie*) mittels der Endung *-u* abgeleitet ist? *Spedo* scheint aus *Spedio-* mit Unterdrückung des *i* gemacht zu sein. Vgl. dazu *Annonius*.

1) Dass die etruskischen Doppelnamen so zu erklären sind, ist die herrschende Ansicht. Corssen Etr. Spr. 2, 517 sqq. Deecke bei Müller 1², 499 Etr. Fo. 3, 337 Pauli Altit. Stu. 3, 39 Ven. 125 zu CIE 4295 Schäfer Altit. Stu. 2, 67.

2) Mommsen Hermes 3, 70 sq.

cina Silana e simili' (Borghesi Oeuvres 5, 307). Dem stellt Mommsen RF 1, 60 nur das in Cicero's Briefwechsel mehrmals vorkommende *Metella* gegenüber; ausserdem nennt Sallust Catil. 15, 2 die *Aurelia Orestilla* (abgekürzt *Orestilla* in dem Briefe des Catilina 35, 3. 6 wie in dem des Caelius ad fam. 8, 7, 2: Cicero selbst sagt *Aurelia* ad fam. 9, 22, 4). Die etruskischen Inschriften, deren Hauptmasse doch wohl sicher der republikanischen Zeit angehören wird, kennen solchen Unterschied der Geschlechter nicht, gebrauchen vielmehr in den zahllosen metronymischen Angaben mit Vorliebe gerade das Familiencognomen, unter Verzicht auf das eigentliche Gentilicium. Das ist der Zustand, den die Römer erst in der Kaiserzeit erreicht haben. Nun habe ich oben den Nachweis erbracht, dass viele anscheinend römische Cognomina auf *-o* identisch sind mit etruskischen Formen auf *-u*, die man aus den festen Zusammenhängen des ganzen Systems der etruskischen Namenbildung nur gewaltsam herausreissen könnte. Denn im Etruskischen sind alle Vorbedingungen der Grammatik und der Sitte, für ihre morphologische Erklärung sogut wie für das Verständnis ihrer doppelseitigen Function als Nomen und als Cognomen, gegeben: ist es da nicht erlaubt, nein geradezu geboten die Wurzeln des Gebrauches in Etrurien zu suchen? Natürlich kann man bei den Cognomina auf *-o* nicht stehen bleiben, die Beinamen der *Pinarii Scarpi*, der *Sulpicii Petici* und der *Vibii Visci*[1]), der *Cornelii Sisennae* und der *Hostilii Sasernae* weisen nach demselben Ursprungslande wie die der *Manlii Vulsones* oder der *Valerii Faltones*. Die Cognomina der *Cornelii Lentuli* und der *Villii Tappuli* können grammatisch von denen des *Caesennius Lento* und der *Valerii Tappones* nicht getrennt worden; die formalen Analogien sind bei den oben S. 176[2]) besprochenen halbetruskischen *Rosclus* und *Suettlus* zu suchen. Die unlateinische Aspiration findet sich ebensogut bei den *Iuventii Thalnae*, den *Cornelii Gracchi* und *Cethegi* (griech. *Κέθηγος*), den *Minucii Thermi* wie bei den *Pomponii Mathones*, den *Servilii Caepiones* (Cic. or. 160). Und Quintilian 1, 5, 22 sq. scheint die der lateinischen Regel zuwiderlaufende Betonung *Cámillus Céthegus* zu kennen, wenn auch nicht zu billigen, die durch die Annahme fremder Herkunft am leichtesten verständlich gemacht werden kann. Auch für die *Fabii Fabulli*, die *M. Claudii Marcelli* und die *L. Licinii Luculli* habe ich S. 176 etruskische Parallelen aufzeigen können. Mir scheint, wenn ich alle Momente zusammenfassend überdenke, die Vermuthung nicht zu kühn, dass die Sitte des Familiencognomens aus Etrurien, wo sie unter der Herrschaft halb mutterrechtlicher Anschauungen aus den häufigen Doppelnamen ganz natürlich sich hatte entwickeln können, als ein fremdes Gewächs nach Rom importirt worden ist, und zwar zunächst durch die vornehmen Geschlechter, bei denen es Mode wurde erbliche Cognomina zur Scheidung der stirpes gentis anzunehmen[3]). Die Mode ist aber zu allen Zeiten

1) Vgl. auch *Caecina Largus*, *Annius Largus* oben S. 83 mit Anm. 5, *Caecina Paetus* 205, *Horatius Cocles* und *Fabius Gurges* 287 sq.

2) *C. Latinius Ladile* wie *Baebii Tamphili* (Pauly-Wissowa 2, 2731 Brandis aspir. lat. 27 sq.) — zu *Tampius Tamphius*, wie *Tappilor(um)* CIL V 5753 (Mailand) — zu *Tappo*.

3) Wer in den Kreis der römischen Nobilität eintritt, ohne aus seiner Heimat ein Cognomen

eine Freundin des Importes fremder Waare, fremder Worte, fremder Sitten gewesen. Wie weit übrigens dabei directe Familienverbindungen zwischen dem Adel Roms und Etruriens mitgewirkt haben mögen, weiss ich nicht zu sagen. Den Process der nur allmählich sich vollziehenden Acclimatisirung vermögen wir in der Ueberlieferung noch einigermassen zu verfolgen. Die ganze Frage der römischen Cognomina bedarf aber dringend einer erneuten, nicht sowohl die Etymologie als die Unterschiede der Function und die Wandlungen des Gebrauches aufhellenden Untersuchung, die vor Allem den selbstverständlichen und doch meines Wissens nie mit Ernst verfolgten Gesichtspunkt zur Geltung zu bringen hat, dass Individualcognomen und Familiencognomen ihrem Werthe nach ganz verschiedene Dinge sind und deshalb auch aus ganz verschiedenen Wurzeln entstanden sein mögen. Ich darf nicht wagen diese Untersuchung, für die sich der Grammatiker mit dem Historiker verbünden müsste, hier im Vorbeigehen gleich mit erledigen zu wollen.

Was wir im Etruskischen Familiencognomen nennen, ist seinem Ursprung nach in vielen Fällen sicher ein an die zweite Stelle gerathenes Gentilicium, dessen Bildung durch die für alle Gentilicia geltenden Gesetze bestimmt wird. Die Morphologie hat insofern kein Interesse und auch gar kein Recht, Nomen und Cognomen als zwei schon durch den Entstehungsprocess getrennte Kategorien zu unterscheiden. Aber die Verschiedenheiten der Function führen leicht auch eine Differenzirung der Form herbei, deren Vorhandensein uns dann zum Beweise dient, dass das Sprachgefühl gesonderte Kategorien anzuerkennen begonnen hat, wo doch die Analyse des Grammatikers die volle Einheitlichkeit des morphologischen Typus nachzuweisen vermag. Das Etruskische ist thatsächlich auf dem Wege, aus der alten einheitlichen Kategorie der nomina gentilicia eine neue besondere Kategorie der cognomina gentilicia durch Spaltung zu entwickeln. Es herrscht in der Bildung und Flexion der Femininformen die in ihren Ergebnissen mit Händen zu greifende Tendenz, das Cognomen abweichend vom Nomen formell zu characterisiren. *vipi venu: vipinei venunia, tutna claniu: tutnei claniunia* und dem entsprechend *vipinei leiχunia, vipinei verunia, vipinei ranazunia, cainei carcunia, cainei hisunia, cainei precunia, cainei resciunia, tetinei huzlunia, tlesnei cicunia, marcnei crapilunia* (zum Mascul. *marcni crapilu*), *senti acilunia*, *seianti cencunia* (ebenso *cumerunia śinunia trepunia*), *titi sulunia* (CIE 4717), *titi vescunia, titi leϑiunia, titi nurziunia*, Genetiv (bz. Possessivform) *vipinal venuniaś, tlesnal cicunias, cainal hisuniaś* (CIE 2820), *latinial taφuniaś* (CIE 836, abgekürzt *taφusa* 492), *seiantial cumeruniaś, Titial Traponiaś.* Eine ganz andere Behandlung der *-u*-Stämme beobachten wir bei *petru plancure: petrui plancuria, pumpu plaute*: *pumpui plauti* und *pumpuni plauti* [1]) und sehr häufig bei alleinstehenden Formen auf *-u*, die wir in ihrer Mehrzahl für selbstständige, nicht

---

mitzubringen, bequemt sich bald der Mode an, die seine neue Umgebung beherrscht. So nach Borghesi Oeuvres 2, 277 sq. (*Sentii* aus Atina, dann in Rom *Sentii Saturnini*).

1) *ϑana petruni* CIE 3354 *pumpunial* 4138.

abgekürzte Familienbezeichnungen zu halten ein Recht haben, *acarui ancarual*, *celtalual*, *cunui*, *facui facual* (CIE 3907. 4035. 4512), *felmui felmuial*, *helzui hlzual helzunial*, *hesual*, *mutui* (Fabretti 2042) *mutual*[1]), *patui patual* (CIE 903 sq.), *resui rezui*[2]), *scetui* (CIE 2720 zum Mascul. *scetu* 919), *suϑunal*, *Thocerual* (lat. *Thoceronia*), *trazlui trazlunial trazlual* (CIE 3786 sqq. 4490), *trepalual*, *ucalui*, *vecui*, *velcialual*, *velϑual*, *velϑurui*, *velui velual* (CIE 4856), *vetruni vetrual* (CIE 1902. 3368)[3]). Zwei Inschriften aus Viterbo verdienen wegen der vollständigen Parallelität ihrer Fassung bei gleichzeitiger Verschiedenheit der Stammbildung wohl einen besonderen Platz. Fabretti s. 3, 324 'incisa nella gamba di una donna effigiata nel coperchio di un sarcofago' *luvci larϑi ril XXIII*, 325 (= s. 1, 378) 'incisa nella veste di una figura nel coperchio di un sarcofago' *larui ravnϑu ś. r(il) XLVII*. Beides also Grabschriften von Frauen mit nachgestelltem Praenomen: *luvci* di. *Lucia* (vom Praenomen *luvci* = *Lucius*) heisst die eine, *larui* (vom Praenomen *lar*) die andere. An zweiter Stelle eines Doppelnamens erscheinen solche Formen nur ganz vereinzelt, *aneinei farui* (abgekürzt *farual*), *cai pitiui*, *titi petrui* (CIE 3713), *vipia masui* (CIE 3677?), *caia fuluni* (CIE 3962, cf. 1901), *titial <la>tunial* (zum Nomin. *titi latuni*). Es ist also noch nicht feste unabänderliche Regel, den an zweiter Stelle im Doppelnamen auftretenden Nomina die Endungen *-nia -niaś (-iaś)* zu geben, aber die Tendenz der Entwickelung weist deutlich in diese Richtung. Dass noch eine gewisse Freiheit des Gebrauchs besteht, zeigt das Nebeneinander von *vescunia Vescnia vesacnei*. Nicht selten folgt derselbe Namensstamm sowohl der einen wie der anderen Weise. *lar. aχui carpnatesa* CIE 4810 *caiaś aχual* 2492 *velia aχuni veluś trazlual* 4490 — *larϑi cainei aχuniasa* 1891; *ϑana cencui* 4884 *larϑi cencui larcnasa* 1992 *laris larcna cencual* 1216 sq. (cf. 2533) *lϑ. cincuni (l)a. (rafiś)* 3480 *ls. rafi se. cincual* 3479 — *larϑi cecunia* 641; *ϑania husui* 1244 (*husunei* 2317) — *aϑ. reicna husuniaś* 1489; *larϑi vetui calisnas* 4281 *la. calisna vetunial* 4280 (*vetui vetual* 295. 1574 sqq. 4655. 4857 sq.) — *scansna vetuniasa* 2718 (cf. 1577); *laris seϑrni velśunal* 4651[4]) — *larϑi velśunia* 4022 *lϑ. maricane aϑ. velsuniaś* 2454. Man muss damit rechnen, dass die Verschiedenheit der Form hier unter Umständen ein Auseinandergehen der Verwandtschaft bedeutet, dass zB. die *larϑi cecunia* nicht unmittelbar eine Geschlechtsgenossin der *ϑana cencui* ist, sondern vielmehr eine Angehörige der Familie der *seiante cencu* oder der *tlesna cencu*. Ebenso wie man geneigt sein wird, die ohne vorausgehendes Gentilicium auftretenden Femininformen *cumeruniasa* 1451 *tumuniaś* 2600 *verunia* 4336 *vescunias* 1084 auf die Familien

1) Mascul. *mutu* und *muϑuna*. CIE 1005 *vl. muϑuna vl.*

2) Die Grabstätte der *rezu* ist aufgedeckt und hat zehn Inschriften ergeben. Trotzdem findet sich keine Spur eines Doppelnamens, die darauf schliessen liesse, dass *rezu* nur das zweite Glied einer volleren Benennung ist.

3) Seltener ist die Endung *-unei*. *afuna afunei* CIE 1812 sqq. *alunei* neben *aluni* oben S. 317 Anm. 7 *calunei* CIE 1511. 4282 (*calunal* 1462. 2145) *fulunei* 117 (*fulunal* 72) *haltunei* 859 sq. *husunei* 2317.

4) hier also ein *seϑrni*, dessen Mutter eine *velsui* oder *velsuni* ist. Vgl. 2734 *hasϑi setrni velśusa*.

der *seiante cumeru, tutna tumu, vipi veru, titi vescu* zu beziehen oder *aplunias* 3033 mit *A. Viscus Apolo* 3380 in Verbindung zu bringen[1]). Ebenso scheide ich die Familien der *θana titi secunia* 2916, der *secunia petrui tutnal* 3073 (gewiss mit Inversion für *petrui secunia*) und diejenige, der *ar. vesacni secunal* 540 mütterlicherseits entstammt[2]). An zwei Stellen sind Aschenkisten und -urnen der *secu* (Femin. *secui*) zu Tage gekommen, CIE 317—338 und 361—369, also in so reicher Anzahl, dass es unmöglich Zufall sein kann, wenn auf allen der Name *secu* ohne jeden Zusatz als einzige Familienbezeichnung erscheint. Der Name dieser gens wird erst durch Verschwägerung auf die *petru secu, titi secu* und die *arnti secu* 4627 übergegangen sein. Vgl. was ich S. 280 zu *aθnu aθununal, tite aθnu, vetu aθnu* bemerkt habe[3]). Aber ich weiss doch nicht, ob wir ein Recht haben all die isolirten *atru: atruniaś, cemu: cemunia, cipiru: cipirunia, crutluniaś, cuiunia, musu: muśunia* (CIE 4708), *namu: Namonias, pruciu: pruciunia, pusiunia, sencu: senχunia, śuplu: śupluniaś, teltiunia, turzunia, veratru: veratrunia, viltuniaś* (CIE 1981) zu Doppelnamen zu ergänzen. Es ist mir jedenfalls nicht gelungen einen concreten Anhalt für solche Ergänzungsversuche in der Ueberlieferung zu entdecken. Vielleicht würde eine systematische Untersuchung der etruskischen Femininbidung, die freilich Hand in Hand mit einer Untersuchung der durch die Gräberfunde kenntlich gewordenen gentilicischen und genealogischen Verhältnisse gehen müsste, auch über diese Frage neues Licht verbreiten. Jedenfalls darf man schon jetzt nicht vergessen, dass die Suffixe *-nei* und *-nia* nicht an und für sich verschiedenen Functionswerth haben: neben *vipinei venunia* (Mascul. *vipi venu*) steht *θania titi apicnei* CIE 2891 (Mascul. *vel tite apice* 2888). Man sieht, nur auf den Zweck der äusserlichen Differenzirung kommt es an, nicht auf die Wahl auch innerlich verschiedener Suffixe.

Die Tendenz Nomen und Cognomen, dh. die im Doppelnamen eine verschiedene Function erfüllenden Gentilicia an erster und zweiter Stelle zu differenziren hat sich nicht auf die Femininformen beschränkt, auch im Masculinum stossen wir auf merkwürdige Spuren des gleichen Bestrebens[4]). Aus ziemlich zahlreichen Inschriften kennen wir die Familie der *seiante hanusa*, deren weibliche Glieder *seianti hanunia* heissen[5]). Aus éinem Grabe stammmen CIE 4867 *lθ. seiante hanusa helial clan* und 4868 sq. *velia seianti hanunia titial.* Eine Umstellung liegt vor in 1893 *lθ. hanusa seiante lθ. remznal*, eine Abkürzung in 1296 *aθ. hanusa plautial*[6]). Die Frau eines *hanusa* lernen wir 4882 kennen, *θania*

1) *huluniaś* 1900, vgl. 2086. 2503. 3962 (cf. 1901). Aber in Volaterrae *fulunal* 72 *fulunei* 117 (*fuluś* 118).

2) Neben *secu* auch *secune: vel secune cenepnal* 1479 *aθ. secune aθl.* 2725.

3) Auch *vipia samerunia* und *samerunial* CIE 4357 sq. stimmen nicht genau zu einander.

4) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 76 sqq.

5) Oben S. 266 Anm. 3. *C. Sentius C. f. Grania cnat(us) Hannossa* CIL XI 2208 = CIE 1295.

6) Die Inschriften 2239 (*hanu<nia>ś* ?) 2786 (*cicu<nia>ś*?) zeigen die Namensformen vielleicht nicht vollständig ausgeschrieben.

titi latinial śec hanuslisa. hanuslisa steht zu *hanusa* in einer Art von Genetivverhältnis. *hanunia* gehört grammatisch zu *hanu*, das wir in 2975 als Name des Gatten finden: *ϑa. turtia hanus* di. 'Frau eines *hanu*'. Dasselbe Verhältnis der Form wie zwischen *hanu* und *hanusa* besteht auch zwischen *Pulto* und *pultusa* oben S. 273: *larϑ latini pultusa* CIE 2373 *ϑana presnti pultusalisa* 2602. *ϑana presnti* war also die Frau eines *pultusa*, vermuthlich eines *latini pultusa. pultusalisa* ist zu beurtheilen wie *hanuslisa.* Statt des Ausgangs *-us(a)lisa* begegnet auch die kürzere Endung *-usla. aϑ. tutna aϑ. leusa* 2986 (ähnlich 2987), *hastia cainei leusla* 1853 (also 'Frau eines *leusa*'). Die Form *leu*, die ich auch im Cognomen des *Valerius Leo* oben S. 312 wiedererkennen zu sollen glaube, ergiebt sich aus CIE 4026 *larϑi leunei* 4025 *ar. lecetis leunia<l>* 4544 *ϑaniaś leunal atnal śeχiś* (cf. 4545) *Sex. Cascelius C. f. Leonia gnatus* 3743 = CIL XI 1967. Nun sind auch die Inschriften CIE 503 (= Gam. 436) *larϑi murinei faltusla* und 4583 *ϑana tutn<ei> fu. faltuś(l)a marcnśa* (mit Pauli's Note) ohne Weiteres verständlich. Die *faltusa marcna* — oder in normaler Ordnung *marcna faltusa* —[1]) tragen ein Cognomen, das aus dem der *purni faltu* und der *nemsu faltu* abgeleitet ist[2]). Der Name des *ar. calisni śapusa larϑal* 1936 wird erläutert durch 2713 *vel sapu au. l.* 4840 *C. Sabo L. f.*, der des *lϑ. pulfna canϑusa tutnal* 1257 (cf. *lr. canϑusa cetisnal* 902) durch die S. 144 gegebenen Nachweise. Aus der lateinischen Ueberlieferung füge ich hinzu *P. Cornelius Calussa* pontifex maximus Liv. 25, 5[3]) und *P. Aufidius Namusa* Jurist Pauly-Wissowa 2, 2294 (Becker iur. reliqu. 1, 273): *calunei* oben S. 171 und *namu Namonias* S. 275 zeigen, dass *calusa namusa* ohne unerlaubte Kühnheit erschlossen werden dürfen[4]). Der Gegensatz zu *Hannossa*[5]) wiegt nicht schwer, zumal wenn man das *u* in *Namusa* als Kürze nimmt[6]). Nur in der Abkürzung begegnet *trepusa: larϑ trepusa arnϑal* CIE 2971. Wer will, mag ihn an die *seiante trepu* angliedern, die sich auch mit dem blossen Cognomen begnügen, 4671 *larϑ seiante trepu tutnal* 4672 *ar. trepu tutnal.* Weit ist der Abstand nicht zwischen *trepu* und *trepusa. ve. latini cesu ultimnia(l)* 2364 *larϑia latini cesunia tutnasa ultimnial śec* 2365 abgekürzt *ϑana ultimi cesusa*

---

1) Ein *marcna faltusa* hat eine Frau aus dem Geschlechte der *tutna* geheiratet; ihr Cognomen lässt sich aus der Abkürzung *fu.* nicht mit Sicherheit errathen. Damit vergleiche CIE 2253 *sleparis* | *haltus* | *tutna* | *laut.*, was ich freilich nicht zu deuten weiss.

2) *haltu* noch 2252, anscheinend in der Verbindung *haltu sceva*, also als richtiges Gentilicium. Dazu stimmen gut die Femininformen *haltunei* 859 sq. *faltui* Gam. 617 sq.

3) Seine Zeit wird auf das letzte Drittel des 4. vorchristl. Jahrhunderts berechnet. Münzer bei Pauly-Wissowa 4, 1273, der den Beinamen mit Recht 'ganz singulär' nennt. Dass er etruskisch ist, habe ich von Lattes Saggi e appunti 173 Stud. Ital. di filolog. cl. 3, 237 gelernt.

4) *C. Fulvius C. l. Tarcussa* CIL V 7573 (Hasta). Das könnte etr. *tarχusa* sein. Doch weil es ein Freigelassenencognomen ist, bleibt diese Deutung ganz unsicher.

5) *presntessa* CIE 100 *cauślinissa* 972 mit *ss.*

6) *Latinius Pandūsa* Prosopogr. 2, 266 mag ich aber wegen der durch CIL XI 3247 sicher bezeugten Länge nicht in Zusammenhang mit *Calussa* und *Namusa* bringen. Für *Namusa* ist mir kein die Quantität feststellendes Zeugnis bekannt.

2366 (cf. 2361 sqq.) — *vel latini cesusa* 2367 abgekürzt *vel cesusa χeritnal clan* 2368. Diese Inschriften hat erst Pauli nach der Verwandtschaft der Personen zusammengeordnet, gleich zusammen gefunden sind die Nummern 345 sqq., die uns *vel arntle vesucusa* und *arnθ arntle vescu arnθal* nennen, vielleicht Sohn und Vater. Vgl. noch CIE 1175 mit 2534. Dass diese Art das zweite Gentilicium als Träger einer besonderen Function formell zu charakterisiren nicht auf die mit *-u* gebildeten Nomina beschränkt ist, lässt sich am besten an den Stämmen *sepu* und *sepie* anschaulich machen. *caliśnaś larθal śepuś arnθalisla cursnialχ* 4618, also ein *larθ caliśna śepu* [1]), dessen Vater *arnθ* hiess, dessen Mutter eine geborene *cursnei* war. *larθ arntni śepu tutnal clan* 1767 *larθ arntni lθ. śepusa* 1768, auch diese möglicherweise Vater und Sohn. Frau eines *sepu* ist *θana lu. anei a. sepusa* 2418, aber wie der Name der *θaniaś muθurinal śepusla* 4619 in die nominativische Form umzusetzen ist, kann ich nicht entscheiden: *θania muθurinei śepusa* 'Frau eines *śepu*' oder *θania muθurinei śepusla* 'Frau eines *śepusa*'? Daneben begegnen in ganz ähnlicher Weise *sepie sepiesa sepiesla*. *vel sepie velś* 2796 (cf. 4841) *laθa(l) sepieś* 2797 *larθi sepia* 484 *velχrei sepiesa* 'Frau eines *sepie*' 2105 — *vl. remzna vl. sepiesa* 2681 *vel remzna aθ. sepiesa splaturiaś* 2682 (cf. 2684) *θana splaturia remznasa sep<iesla>* 2683, abgekürzt *vl. sepiesa vl. cuislaniaś* 794 *ar. sepiesa vescuniaś* 1084 *ar. sepiesa ucumznal* 1193 *titi sepiesla* 'Frau eines *sepiesa*' 2879. *sepie* ist offenbar gleich *Seppius*, und *sepu* mag sich dazu verhalten wie *Spedo* zu *Spedius* [2]). Was ich an ähnlichen Beispielen noch zur Hand habe, will ich hier verzeichnen. *venza velsi prutesa latinial* 2138 (zu *Brutus* oder *Protius* oben S. 97?); *la. cuiesa petui* 3675 (mit Inversion?) — *aule cuieś* 4523 (oben S. 125); *larθ anesa* 1722 zu *ane* = *Annius*, das oft bezeugt ist (*Annenus* oben S. 122 *aniu Annonius* 305); *laris latini prcesa* 1445 *aθ. pricesa raθumsnal* 2371 *velθnei latiniś pricesla* 2111; *lart heimni viske tutnal* 410 *vel hemni viskesa* 411 (aus demselben Grabe) *larθ anaini viscesa vetanal* 1678 *vel velsi viscesa vl. tlesnal clan* 2129 *vel ve[lsi] larθal visce* 2131 (cf. 2135) — *vel lecne visce* 274 *laris titeś visce* 416 *aθ. uχumzna visce* 912 [3]). Die Zahl der Familien, die das Cognomen *visce* oder *viscesa* tragen, das heisst also sich mit den *visce* verschwägert haben, lässt sich noch um eine vermehren: *vel<ia> velasnei viscenei* 10. Denn dass *viscenei* Femininum zu *viscesa* ist, wird bewiesen durch 2989 *vl. tutna luscesa ar.* 2990 *vl. tutna vluṣ luscesa* —

---

1) *ar. calisni śapusa larθal* 1936. Also giebt es *calisna śepu* und *calisni śapusa*.

2) Nicht recht aufzuklären ist das Verhältnis von *cumere* 1425—1428. 1430 (*fasti tlesnei cumeresa* 1431) *cumeresa* (*arnθ sentinate cumeresa* 1423 *larθ cumeresa* 1424) *cumeru* (*velia tutnei cumerusa* 1429) zu *cumerunia*, dem Cognomen der *seianti (senti) cumerunia*. *seiante (senti)* und *sentinate* scheinen dieselbe gens zu bezeichnen. Vgl. besonders die auch durch die Fundthatsachen als zusammengehörig erwiesene Reihe von Grabschriften 1421 sqq.

3) Aber auch *visce acilu*, *Viscus Apolo* oben S. 208, wo also *visce* echtes Gentilicium ist. Wie weit in 1247 *aθ. visce vipinal* und 2132 *(l.) visce aule(s)* etwa Abkürzungen vorliegen, weiss ich nicht zu entscheiden. Beachtenswerth ist der Gegensatz der Flexion zwischen *θana visci sauturineś* 4440 *arnθ acsiś viscial clan* 3820 und *lθ. mutu viscias* 2134. Der zuletzt Genannte ist wohl ein Sohn der *lar]θia visc<i>a* (oder *visc<ia> a.*) *mutusa* 2133.

2991 *ϑaJna tutnei lusceni(a l.)plautial*[1]). Vgl. auch 796 *ϑana remznei nustenia titia<l>* 1394 *arnϑal pulfnaś nuśtesla* 1395 *lϑ. nustesa remznal* 1396 *ϑania remzanei pulfnasa lϑ.* (1394—1396 aus demselben Grabe)[2]) 2147 *fastia velsi nuśteslisa* 'Frau eines *nuśtesa*' (cf. 2625)[3]). Weshalb die Etrusker in solchen Fällen Masculinum und Femininum ganz verschieden zu behandeln sich gewöhnt haben, lehrt eine naheliegende Erwägung, die an die Inschriften 1756 sqq. anknüpfen kann. *vel arntni latinial creicesa* 1758 ist natürlich unmittelbar verwandt mit *lϑ. arntni creice veizial* 1756, dessen Mutter die Inschrift 1757 *larϑi veizi arntnisa creicesa* nennt, dh. 'Frau eines *arntni creice*', eben des Vaters von *lϑ. arntni creice veizial.* Ein Mädchen aus dieser Familie konnte nicht wohl als *arntnei creicesa* bezeichnet werden, weil die *-sa*-Form in solchen Fällen den Gatten meint, ihre Anwendung also zu Missverständnissen Anlass gegeben haben würde. Offenbar hatte die Nomenclatur für die Ehefrauen, die den Namen des Mannes zu enthalten pflegt, in Etrurien schon feste Gestalt gewonnen, ehe noch die Herausbildung besonderer Formen für das Familiencognomen begonnen hat. Die Formel *larci aniesa* '*Larcia Anni* sc. *uxor*' CIE 1719 oder *tutnei trepusa* '*Tutinia Trebonis* sc. *uxor*' 2970 stand schon unabänderlich fest, ehe die Familiennamen der *seiante hanusa* und der *tutna luscesa* und in ihrem Gefolge abgekürzte Individualbezeichnungen wie *larϑ anesa* und *larϑ trepusa arnϑal* aufkamen. Diese Namen auf *-sa* sind Genetive zu den unter bestimmten Umständen als Cognomina verwandten Gentilicia auf *-u -ie -e*, wie besonders deutlich die Inschriften 2372 *aule latini pultus larϑal* und 2373 *larϑ latini pultusa* zeigen[4]). *Aule Latini*, des *Larth Pultu* Sohn — offenbar hiess der Vater vollständig *larϑ latini pultu*, vielleicht ist er identisch mit *larϑ latini pultusa.* Oder aber dieser *larϑ latini pultusa* war ein anderer Sohn, möglicherweise auch ein Enkel des *Larth Pultu.* In mehreren Fällen bekommt man nämlich den Eindruck, als ob der Vater noch das einfache Cognomen auf *-u* oder *-e* getragen, der Sohn aber den offenbar patronymischen Genetiv desselben Cognomens zu gleichem Zwecke gebraucht habe. Vermuthlich hat aber eine gewisse Freiheit des Wechsels zwischen den kürzeren und längeren Formen auch innerhalb derselben Familie und derselben Generation bestanden. Wenn alle Glieder der Familie auf das Cognomen *creice* Anspruch haben, ist es gleichgiltig, ob sich der Einzelne direct als *creice* oder als *creicesa*, dh. als Sohn eines *creice* bezeichnet. Im Indischen nennen sich die Nachkommen des *Gotama* sowohl *Gotama*, indem sie den Namen des Ahnherrn

---

1) *ar. vipi luscesa* CIE 2202.

2) Es hat also ein *pulfna nustesa* eine *remznei* zur Frau gehabt. Aus der umgekehrten Verbindung eines *remzna* mit einer *pulfnei nustenia* mag der Zweig der *remzna nustesa* hervorgegangen sein. Oben S. 324 Anm. 4. Auch kann eine Adoption das Cognomen aus einer in die andere gens getragen haben.

3) Ob 4478 *ϑaniia titia nuśtiia* oder *nuśtiias* zu lesen ist, bleibt ungewiss.

4) *-sa* und *-s* sind nur in ihrer genetivartigen Verwendung identisch, nicht ihrem Ursprung nach. Denn die Schrift pflegt sie, wie Pauli erkannt hat, auseinanderzuhalten. *larϑi marcnei arϑal marcnaś śalisa* CIE 2438. Also *ś*, aber *sa*. Anderwärts umgekehrt.

ohne Weiteres für alle Geschlechtsgenossen in Anspruch nehmen, als auch mit einer adjectivisch-patronymischen Ableitung *Gautama* [1]). Statt dieser adjectivischen Bildung fungirt im Etruskischen ein Genetiv auf *-sa*. Die angelsächsische Chronik berichtet zum Jahre 655: Her Penda forwearþ ond Mierce wurdon Cristne — ond Peada feng to Mercna rice Pending. Also *Peada Pending*, di. 'Sohn des *Penda*', wurde Nachfolger seines Vaters *Penda*. So wird *Fin Folcwaldan sunu* Beow. 1090 im Wids. 27 *Fin Folcwalding* genannt. Aber sobald statt der blos patronymischen Angabe eine viele Einzelwesen umfassende Geschlechtsbezeichnung eintritt, scheint der Angelsachse eine andere Ausdrucksform zu bevorzugen. Im Beowulf heisst der Held des Epos, der dem Geschlechte der Scyldingas angehörte und ohne Zweifel sachlich und grammatisch gleich correct ein *Scylding* genannt werden konnte, vielmehr mit Anwendung eines partitiven Pluralgenetivs *Beowulf Scyldinga* V. 53, 'einer von den *Scyldingas*'. Ebenso *Hnæf Scyldinga* V. 1070, vergleichbar griechischem *Ἀρχίας τῶν Ἡρακλειδῶν* Thukyd. 6, 3. Und aus dem Eingang von Alfred's Boethius citirt Müllenhoff ZfDA 12, 261 sq. den Satz *se þeódric wæs Amulinga*. Es handelt sich also um einen constanten Sprachgebrauch. Dass man im Litauischen sagt *tàs mán genczių̃* 'der ist mir verwandt' und selbst *mùdu ẽsawa genczių̃* 'wir beide sind verwandt', also mit dem Genet. plur. von *gentìs* 'Verwandter', habe ich aus Kurschat's Littauisch-deutschem Wörterbuch sv. *gentìs* gelernt. Mit *tàs mán genczių̃* kann man vergleichen Otfrid's *ih wanu, thu sis rehto thesses mannes knehto* 4, 18, 7 [2]). Im Russischen werden Pluralgenetive zu Beinamen, *Kosych Suchich Dolgich Vjalych Fominych Savinych*, wie Latyschev Inscr. Orae Septentr. Ponti Euxini IV (1901) zu nr. 230 anmerkt. Ueberall herrscht dieselbe Tendenz, das Individuum recht deutlich als Glied einer aus gleichartigen Einzelwesen zusammengesetzten Gruppe zu bezeichnen. Ich glaube, dass die gleiche Tendenz auch das etruskische *-sa*-Cognomen geschaffen hat. Diese Formen sind vom Standpunkte der Grammatik Possessivausdrücke, die gegen die Geschlechtsunterschiede indifferent sind [3]), also ohne Zweifel casusartige Gebilde. Aber ob sie in Bezug auf die Numerusunterschiede das Verhalten der indogermanischen Casus oder der Adjectivbildungen zeigen, das heisst, ob sie richtige Singulargenetive oder allgemeine, auch gegen den Numerus indifferente Possessivausdrücke sind, kann ich nicht entscheiden. Ich weiss nicht, ob ich *hanusa* in allen Fällen übersetzen muss 'eines Hanu Sohn' oder 'zu den Hanu gehörig'. In der Sache aber läuft Beides auf Eins hinaus, so lange eine Sprache den Unterschied zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel nicht formell charakterisirt. Soweit es sich, wie wohl sicher in der Mehrzahl der Fälle, um Familiencognomina handelt [4]), ist

1) Geldner in den Vedischen Studien 3, 151 Sieg Sagenstoffe des Rgveda 1, 72. 75. S. jetzt Gubler Patronym. im Altind. 35.

2) Erdmann Otfridsynt. 2, 162 sq. JGrimm DG 4, 772 sq. d. n. Abdr.

3) *seϑresa* kann, je nachdem, den Sohn des Sethre (Praenomen) bezeichnen oder die Frau eines Sethre (Gentilicium).

4) Merkwürdig ist der Gebrauch der Cognomina, den wir auf den zusammen gefundenen

zwischen *hanusa* und *hanu* kein grösserer Abstand als zwischen *Scyldinga* und *Scylding*. Nur hebt das Suffix die Zugehörigkeit zum Familienverbande unzweideutiger hervor, als es die einfache Form thun kann. Das die regelmässige femininische Ergänzung zu *hanusa* darstellende *hanunia* ist ursprünglich und eigentlich ein Femininum zur Form *hanu*, aus der *hanusa* selbst erst abgeleitet ist [1]). Vielleicht haftet auch dem etruskischen Femininum derselbe ausgeprägt adjectivische Charakter an, den man in so vielen indogermanischen Femininbildungen constatiren kann [2]), uA in den niederdeutschen, von da ins Schwedische eingedrungenen Formen auf *-iska -sche* (*abdisca* in der Freckenhorster Heberolle [3])). Dann bedeutete *hanunia* nicht sowohl 'das Hanu-Weib' (gleichsam 'a she-Hanu') als 'die Hanunische'. Durch die Wahl einer adjectivisch empfundenen Form muss im Grunde derselbe Eindruck erzielt werden wie durch die Possessivendung *-sa* [4]).

Urnen der *purni* 1342—1352 beobachten. *larϑ purni alfa, arnϑ purni curcesa, larϑ purni larϑal raufesa, arnϑ purni faltu larϑal.* Dazu aus 1638 *larϑ purni curce.* Da muss man doch wohl notwendig an Individualcognomina denken. Es hat sich also im Etruskischen bei *faltu* dieselbe Entwickelung vollzogen wie im Lateinischen bei *Tappo* oben S. 316 Anm. 1. *curce-sa raufe-sa* wird man hier demgemäss 'Sohn des *curce raufe*' übersetzen. Anders beurtheile ich 252 (cf. 254) *ls. sescatna anϑual pesnasa, a. sescatna anϑ<ua>l pesnasa* 255 *arnϑ sesuctuna raufesa.* Da handelt es sich um seltene Praenomina, *raufe* oben S.. 264 und *pesna*. *pesna arcmsnas svetimaχ* neben *laris papaϑnas velznaχ* und *cneve tarχu rumaχ* im Françoisgrabe Arch. Jahrb. 12, 71 sq. Schwerlich berechtigt ist die Skepsis Deecke's Etr. Fo. 3, 272 sqq. Das Verhältnis zum Gentilicium *pesna* bleibt freilich ganz unaufgeklärt.

1) Uebrigens hat der Usus *hanunia* und *hanusa* nachträglich in eine engere Verbindung gebracht. Die *n*-Erweiterung von *lusce* heisst *luscni*, das Femininum von *luscesa* aber *luscenia*, oben S. 184 Anm. 2. Offenbar gilt hier die Gleichung *hanusa: hanunia = luscesa: x. x = luscenia.* — Freilich steht auch *marcenei* CIE 627 neben häufigem *marcna marcni marcnei*, wohl mit einfacher Svarabhakti.

2) Was wir Motion nennen, ist sehr oft nichts Anderes als Deminutiv- oder Adjectivbildung. Ich habe in anderem Zusammenhange Gelegenheit das etwas näher auszuführen. Hier will ich nur daran erinnern, dass sich ai. *nārī* (neben *nar- nara-*) ebensogut wie lit. *várna* (neben *var̃nas*) durch die Vṛddhi als Adjectivbildungen verrathen.

3) Natürlich ist *abdisca* eine Umdeutung vom *abbatissa*, und der Einfluss der romanischen Feminina auf *-issa* hat zur Ausbildung des niedersächsischen Typus gewiss ein gut Theil beigetragen. Deshalb hat man aber schwerlich ein Recht, nun gleich diesen ganzen Typus unter die Entlehnungen zu rechnen, wozu JGrimm DG 2, 312. 359 sich geneigt zeigt.

4) Der Wechsel zwischen Adjectiv und Casusform ist im Indogermanischen bekanntlich eine ganz geläufige Erscheinung. Mir kommt zufällig, während ich diese Seiten schreibe, eine Vedastelle vor die Augen, RV 1, 34, 6 *trir no aśvinā divyāni bheṡajā triḥ pārthivāni trir u dattam adbhyaḥ.* So sagt Ulfilas, gegen den griechischen Text, Ioh. 12, 43: *frijodedun auk mais hauhein manniska þau hauhein gudis.* Im Slavischen ist der possessive Genetiv, im Aeolischen der patronymische, gelegentlich auch der possessive durch das Adjectiv ersetzt worden. Im Lateinischen sagt man wenigstens *erilis filius, erilis concubina* (zB. Plautus Mil. gl. 470 = *eri concubina* 362), *erilis amica* (*amica erilis* Mil. gl. 122 = *amica eri* 263), *erilis permities* Most. 3 und war an den Adjectivgebrauch so gewöhnt, dass man ihn auch beibehielt, als *erus* durch *dominus* verdrängt ward. Afranius Prosa 1 *gannire ad aurem numquam didici dominicam* Talio *in erile penum*; Petron 28 *sine dominico iussu.* So sind die Christen des Westens zu ihrem *dies dominicus* (und ähnlichen Verbindungen, *dominicus amor* Gregor. Tur. 443, 11 *resurrectio dominica* 449, 29) gekommen; das griechische *κυριακός* steht gewiss

Der Mensch, ursprünglich einfach *man*, heisst bei den Deutschen später *mannisco mennisco*, eigentlich 'der Menschliche' (genauer wohl 'der zur Klasse der Menschen Gehörige', 'der von Menschen Geborene')[1]), grade so wie im Indischen statt *manuša* 'Mensch' in gleicher Bedeutung auch die adjectivischen Bildungen *manušya mānuša* vorkommen, deren besonderes Ethos vielleicht durch *manuja* 'Mensch' eig. 'von Menschen geboren'[2]) erläutert werden darf.

Die Eigenthümlichkeiten der Motion und Flexion, die wir bei den als Cognomina fungirenden Formen auf *-u -iu* haben feststellen können, wiederholen sich genau in einer anderen Kategorie etruskischer Namen, die ich bisher noch ganz unbeachtet habe bei Seite lassen müssen. Wir kennen nicht bloss die *seiante acilu cencu cumeru śinu trepu* (Femin. *-unia*), sondern neben ihnen noch die *seiante cuiśla* und die *seiante vilia*[3]). *arnϑ seate cuiśla* CIE 2771 *la. seiate cuisla* 2772 *senti]nate cuiśla aϑ.* 795[4]) *ϑania sentinati cuizlania* 1220 — abgekürzt *vl. sepiesa vl. cuislanias* 794 (vielleicht mit 795 zusammengehörig, wie Pauli vermuthet). *ϑan. latini vl. sia(t.) viliasa* 1521 *larϑi marcnei tut. viliasa* 1519 (cf. 1516. 2567 sq.) *vl. vilia vl. mar<cnal>* 1518 *ϑana seianti viliania titial sec* 1520 *seianzi viliania tarχi<s>a larcnalisa* 1211 *atale viliaś lautni* 2196. Den *seiante hanusa (Sentii Hannossa)* kann man gegenüberstellen die *tlesna papasa: aϑ. tlesna vl. papasa seiantial* 2951 *aϑ. tlesna papasa lϑ. pulfnal* 2953 *vl. papasa vl. se[ia]ntial* 2952 *aϑ. papasa aϑ. marcnal* 2957 sq. *vel papasa aϑ. marcnal* 2959 *Ar. Pabassa Arnthal Fraunal* 832 (= CIL XI 2291)[5]) *larϑi tetinei pulfnal śec papasliśa tlesnasa* (also mit Inversion) 2956 *larcnei velual papaslisa* 1213 sq. *meinei papaslisa vl. titial sec* 3067 (cf. 3068) *ϑana arntnei tutnal vl. papasla puia* 1765

---

unter dem Einflusse des lateinischen Sprachgebrauches und ist so indirect der Erbe von *erilis* geworden. Die grammatische Form hat eine zähere Lebenskraft bewiesen, als der Sprachstoff, in dem sie sich ausprägt. So ist auch *ocius*, dessen Comparativbedeutung verblasst ist, später einfach durch *celerius* ersetzt worden, CIL VIII s. 12505 c. n. *surgite velocius* habe ich mir gelegentlich aus Gregor. Tur. 60, 25 notirt.

1) Der Heliand kennt das neue Wort nur in der pluralischen Formel *menniskono barn* 'Menschenkinder'. Im Singular heisst das *mannisk barn*: *so that witan ni mag enig mannisk barn* 4301. Vgl. altnord. *mennzkir menn.*

2) Bei den Aramäern ist 'Menschensohn' der einzig mögliche Ausdruck für den Begriff 'Mensch'. Wellhausen Skizzen und Vorarbeiten 6, 194 sqq.. Bei Homer *υἷες Ἀχαιῶν*, in der Edda *Húna born.*

3) Pauli Röm. Mitth. 2, 278 Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 80 sqq.

4) Pauli und Deecke, die *sentinate* ergänzt haben, halten die *sentinate* und *seiante* für identisch. Pauli Röm. Mitth. 2, 278. 280 zu CIE 1769 Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 86 oben S. 327 Anm. 2 CIE 1277 sq. 1813 sq.

5) Die latinisirten Etrusker scheinen *papasa* in *Paperis* CIE 834 = CIL XI 2440 *Papirius* 957 sq. = XI 2171 sq. übersetzt zu haben, wie Deecke gesehen hat.

larϑi pulfnei perisnei papasla 1061 *(ne)pur papasla lavti* 955[1]) *ϑana tlesnei papania tetinasa* 830 *papaniaś* 2507 p. 641. 3018 *sinunia lϑ. cicus papaniaś* 2789 *sinunia cic<usa> papanias sec* Ndsc 1900, 215 (Clusium) — neben *lϑ. papa pupainal* CIE 2506 *ϑan. larisal papaś* 2507 *seϑre papa* Gam. 539 (vasetto, Clusium) *Paba A. l. Philomusus, Pabaea A. l. Rufina* CIL XI 2777 (Volsinii). *papa papasa Pabassa papasla papaslisa papaś papania* (Femin. zu *papasa*) *papaniaś* also ganz wie *hanu hanusa Hannossa hanus hanunia*; für die zufällig nicht belegten Formen *hanusla hanuniaś* treten *faltusla leusla cicunias cumeruniaś* ergänzend ein. Das dem *papasa* zu Grunde liegende *papa* fungirt in Volsinii direct als nomen gentilicium, in der Form *Paba* mit dem Femininum *Pabaea*, und so giebt es im Etruskischen noch eine ganze Anzahl von Namen auf *-a*, die in ihrem Verhalten, auch in ihrer Femininbildung, durchaus den Eindruck von Familiennamen machen, *camas camei, pupara puprei, ϑactra ϑactrei, velχa velχai velχei, velχra: velχrei*, während andere sich auf die Seite von *vilia* und *papa* (mit den Femininbildungen *viliania papania*) stellen, *vl. tite caϑa vl. vipinal* 638 *vl. tite caϑa vpinal* 4880 c. n.[2]) *vl. tite caϑa alχusnal* 2897 *caϑaniaś* 4232, *ar. cae craufa caupis vetrual* 1902 *cainei craupania* 1903, *vl. petinate hurasa* 2549 (vgl. *petinate catusa* 2548) *huraś* (einziger Name) 2316, *la. lautni pecia* 2519 *larϑ lautni peχiaś* 2520 *cainei peciania petrus* 742 (Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 82). Also auch hier dieselbe Doppelheit, der Function sowohl wie der grammatischen Behandlung, die wir bei den Namen auf *-u* haben feststellen müssen. Diese Klasse der Namen auf *-a* mit ihrer reichentwickelten Verwandschaft besitzt, wie sich mir ganz allmählich herausgestellt hat, für die etruskisch-lateinische Onomatologie eine so grosse Bedeutung, dass der Versuch einer zusammenfassenden Behandlung unternommen werden muss. Bevor ich das Material geordnet vorlege und meine Gruppirung und Analyse zu rechtfertigen unternehme, habe ich aber noch eine Vorfrage zu erledigen. Es handelt sich dabei nur um eine systematische Zusammenfassung zahlreicher Hinweisungen und Andeutungen, die sich in meiner Sammlung der etruskisch-lateinischen *n*-Bildungen zerstreut finden.

Es giebt in der lateinischen Ueberlieferung eine beträchtliche Anzahl von Namen auf *-torius -trius*, die sich nur zum allerkleinsten Theile auf die bekannten mit Suffix *-tor-* gebildeten nomina agentis zurückführen lassen, wenn man, wie sich's gebührt, Form und Bedeutung zugleich berücksichtigt. Die *Calatorii, Sacratorii* und vielleicht auch die *Fictorii* hat man als Nachkommen von *calatores sacratores fictores* anzusehen ein Recht, da neben ihnen auch die in dieselbe Begriffssphaere gehörigen *Flaminii* und *Cupencii* vorkommen (oben S. 108). Man darf oder muss die *calatores sacratores fictores* verstehen nach der Analogie der *Κήρυκες Δᾳδοῦχοι Βουζύγαι* in Athen[3]): aus dem priesterlichen Amte und Amts-

1) *Thanna Naeipurs* 956 = CIL XI 2174 *neipur* CIE 2994. Es ist bezeichnend, dass das lateinische *Naepor* auch im Etruskischen ohne anlautendes *c* erscheint. Offenbar ist *cneve* viel früher importirt als *Naepor*. Oben S. 263 Anm. 2.

2) Nach Pauli für *vipinal*, was wegen 638 sehr wahrscheinlich ist. Oben S. 276 Anm. 2.

3) Geschlechter der *Βουζύγαι Βουτύποι Βωμάγιροι* (aus **Βοϝομάγιροι*, wie rhod. *Βοκόπια* di.

titel entwickelt sich der Familienname[1]). Aber schon für die *Victorii* und *Victrii* ist es bei dem Alter der Belege misslich einen Vornamen oder Beinamen *Victor* zu erschliessen, was natürlich ganz unerlässlich ist, sobald man die gens *Victoria* grammatisch an das Verbum *vincere* angliedern will. Denn der Weg von der Wurzel zum nomen gentilicium kann nur über einen Menschen- oder Götternamen *Victor* führen, da *victor* als Amtstitel unmöglich ist; ich muss aber bekennen, dass mir für eine einigermassen zurückliegende Epoche *Victor* in beiden Functionen ganz und gar undenkbar zu sein scheint, ich finde auch keine Analogien, durch die man solche Auffassung gegen den Zweifel zu stützen vermöchte[2]). Der Hilfe von Analogien und Parallelen darf aber der Namen deutende Grammatiker nicht entbehren zu können sich einbilden. Nur wenn es gelingt, einen Namen nach Form und Sinn ohne Zwang einer Gruppe einzugliedern, dürfen wir mit einiger Sicherheit dem Ergebnis der etymologischen Untersuchung vertrauen: wirklich Isolirtes kann die Grammatik im Grunde überhaupt nicht erklären. So bleibt kein Ausweg als für *Victorius Victrius* den Anschluss an eine andere Gruppe zu suchen. Mir sind an Namen auf *-torius (-turius) -trius*, die für alt zu halten nöthig oder zulässig ist[3]), folgende begegnet:

Aetrius Αἴθριος oben S. 267[4]) *Alliatorius* CIL VI 2545 (hier zu *Alliator*. abgekürzt) X 1401 (Herculan.) *Aratrius* V 883. 1092 sqq. (Aquileia) 8110_{47} (Forum Iulium) *Artorius* S. 72 *Astrius* CIL III s. 8898 *Calestrius* S. 75 *Cantrius* 142[5]) *Cartorius* 72. 174[6]) *Κάστριος* 270 *Cetrius* 268 Anm. 5 *Comitorius* CIL VI 1058 *falaϑre* Gam. 584 *Fertorius Fertrio* S. 166 Anm. 3 *Frétrius* 169 *Fustrius* 171 *halistrea* 75 *Helstrius* 75 *Hertorius* 72[7]) *Histrius* 164 Anm. 1 CIL VI 25532 XII 3602 *Hortorius* X 6268 (Fundi)[8]) *Hostrius* S. 175 *Istorius* CIL XIV 281. 326 (Ostia) *Laetorius* S. 178. 187 *Lastorius* 296 *Lotrius* (wenn *Lŏtrius* aus **Lautrius*) 180 *Mactorius* CIL V 7105 (Turin) VI 24186 *Mactorianus* Cognom. IX 1464 (Ligures Baeb.)

Βουκόπια aus **Βοϝοκόπια*, ion. *βοκολέω* aus **βοϝοκολέω*), vWilamowitz Hermes 37, 307. — Die jungen Neuschöpfungen, die S. 53 Anm. 1 und 205 erwähnt sind (*Quaestorius* CIL VI 3532. 25257), lasse ich hier natürlich bei Seite.

1) Für den Namen der gens *Vescularia* steht die sacrale Bedeutung durch den Gebrauch des umbr. *veskla* fest, vPlanta 1, 283. *Vesclarius* CIL VI 5044 IX 3188 (Corfinium) *Vescularius* Tac. ann. 2, 28. 6, 10.

2) *Iuppiter Victor* hat im Samniterkriege 295 v. Chr. einen Tempel bekommen (Wissowa Religion 108); der Beiname ist gewiss nicht älter als der Anlass seiner Gelobung, den Livius 10, 29 erzählt. Für einen Gentilnamen, obendrein einen mit Stammabstufung *(Victorius: Victrius)* und Suffixerweiterung *(Victricius)*, ist das schwerlich alt genug.

3) Der Name des *L. Pictori Felicis* CIL XI 6712_{334} (Ravenna), für den ich nur diesen einen Beleg kenne, bietet natürlich gar keine Gewähr des Alters.

4) *Aetrilius* aaO (dazu CIL VI 11193).

5) *Cantrius* noch CIL VI 26036.

6) *Cartorius* noch CIL VI 14452.

7) *Hertorius* CIL XV 5255 sqq.

8) *Ὀρτώριος* oder *Ὀρτώριος* IGSI 617 (Regium).

Maeter metriaś (wenn ursprünglich mit Diphthong) S. 297 *Mastrius* CIL V 5355 XII 4126 (oben S. 86) *Mestrius mestri* S. 193 *Numistrius* 75. 164 *Numitorius numϑral* 163 (alt *Numitorius* in Praeneste CIL XIV 3177 sq.) *Ofatorius* V 8879 (zwischen Cremona und Brixia) paelign. *Ofturies* Conway 231 *Opsturius* CIL IX 3590 sq. (pagus Ficulanus) 3615 (Aveia) 4187 (Amiternum) *Opstorius* VIII 4746 s. 11999. 14513. 20182 *Obstorius* VIII ö (s. 18555) *Obstria* VIII 4405 *Obtorius* XI 2770 (? Volsinii) *Ortorius* III s. 10140 IX 2615 (Tereventum) XI 5643 (Matilica) *Ostorius* (einmal mit Apex auf dem ersten *o*) S. 203 *Pestorius Pistorius* 210 [1]) *plautri plautria* CIE 648. 961 sq. 1909. 2437. 4426 *Rastorius* S. 92 [2]) *Saltorius Salitorius* 224 *Sectorius* 227 *śelvaϑre* CIE 3659 *Senturius* CIL VI 4818. 5791 oben S. 229 *Sertorius* 230 *Stātorius Staterius Statrius* 236 *Suetrius* 235 *Sunturius* CIL XIV 2372 (ager Alban.) *Tintorius*, worüber ich gleich ausführlicher sprechen muss, *Tratorius* S. 173 Anm. 3 *Turturius* 160 *velaϑri* (s. u.) *Vestorius Vestrius* S. 254 *Bibultrius* (wenn für *Vibultrius*) 201 Anm. 2 *Victorius Victrius* 260 *Voltorius Ulturius* 260 [3]). Zu diesen 57 Namen kommt vermuthlich noch ein aus *Lustricius* oben S. 254 Anm. 6 zu errathendes *Lustorius* oder *Lustrius*, das durch die Analogien *Vestorius Vestrius*: *Vestricius*, *Victorius Victrius*: *Victricius*, *Vitorius*: *Vitricius*, *Voltorius*: *Voltricius*, *Κάστριος*: *Castricius* gesichert zu sein scheint.

Dieser Formenreihe stelle ich eine andere Serie uns bereits bekannter Namen gegenüber.

Aenius eini oben S. 116 *Allianus* 17 *Arranius* 125 *Arennius Arinius Arrenius* 125 *Asinius* 129 *calisni* 75 *Canenus* 142 *Carnius carna* 146 *Casinius casni* 147 *Caenius cainei* 81 [4]) *cumni Comius* 166 *Falanius* Tac. ann. 1, 73 *Ferennius* S. 165 *Frennius* 169 *Fusinius* 171 *Felsinius felśna helzu* 163 *halśne* 75 *Herinna Herinnius* 82 *huśinies* 171. 175 *(i)nsni* 176 [5]) *Laenius leinies* 186 sq. *Lavinius* 179 *Lusenus* 184 *Maccenius* 184 *Maenius meina* 185. 187 *Masinius* 189 *Messenus* 193 *Numisenus numsini* 198 *numna* 197 *Ofanius*, wofür ich die Belege später bringe, *Ofinius* S. 202 *Obinius Opinius* 276 *Orenius* CIL X 2812 (Neapel) *Osinius Ausenius* S. 131 *pesna* 179 [6]) *Pisenus* 209 sq. *Rasennius* 91 sq. *Salenus śalinei* 224 *Secennius secnes* 227 *Senenius* 228 *Serennius* 229 *Soenius svenia* 233 *Turrenus* 160 *Velanius* (s. u.) *Vesennius vesinei* S. 255 sq. *Vibullenus Vibulenus* 183 [7]) *Vicina Vicinia* 102 *Velina Volnius velna* 99.

In 48 Fällen haben also die Namen auf *-torius -trius* etruskische (etruskisch-

---

1) *Pestorius* und *Pistorius* zähle ich als zwei getrennte Nummern.

2) erschlossen aus dem Cognomen des *P. Aelius Rastorianus* CIL III s. 8783.

3) *Platorius*, wohl auch *Plaetorius*, und *Tutorius* darf man als messapische Namen ausscheiden, oben SS. 44 Anm. 5. 244.

4) *Caenius* CIL III s. 10288 neben *Cenius* 6178 s. 8930. Beide Formen können natürlich identisch sein. *Gaenius* auch in Forum Livi XI 595.

5) Dort habe ich *Isutius Isicius Isuleius* belegt. *Isellius* CIL V 2967 (Patavium).

6) Wie zu *pesna Pessedius* CIL VI 2440 (Praetorianer) die Form *pesumsna*, so mag zu *Sessius* (CIL VI 12481 VIII s. 17903 XV 1180. 1443) *Sessidenus* oben S. 189 auch *sesumsnei* Fabretti 2044 = Gam. 595 (Volsinii) gehören.

7) *Vibulenus* noch CIL VIII s. 15045. 15143 sqq.

lateinische) *-n*-Formen neben sich. Für *Histrius* ist zufällig nur eine *-u*-Form *hisu* S. 164 Anm. 1 nachzuweisen, für *Statorius Tratorius* erweiterte Bildungen mit dem häufigen *-mn*-Suffixe *Sta-minius* S. 237 *tra-menas (Tramuleius)* 173 Anm. 3, die für uns in diesem Zusammenhange durch *Ar-minius Car-minius Her-minius*: *Ar-torius Car-torius Her-torius* SS. 174. 270 benutzbar werden, für *Opsturius Opstorius plautri* die einfacheren Formen *Opsius* CIL VI 7117. 23536 sqq. IX 3251 (Corfinium) 3521 (Furfo) X 230 (Grumentum) 1403 (Herculan.) Tac. ann. 4, 68. 71 osk. *Οψι* Conway 24 *Upsiis* Dressel Histor. und philolog. Aufsätze E. Curtius gewidmet 252 [1]) *Plavius* CIL VI 9594 X 8272 (Tarracina), die wenigstens so viel wahrscheinlich machen, dass die Deutung auch hier zunächst nicht mit Wurzeln, sondern mit fertigen Namensstämmen zu rechnen hat, die in kürzerer und erweiterter Gestalt auftreten können. Parallelen, die einen Anhalt für die Analyse gewähren, versagen sich uns bei einer ersten vorläufigen Prüfung eigentlich nur für *Hortorius Lastorius śelvaϑre Sunturius Tintorius*. Für *Lastorius* helfen aber *Lastus*, das S. 296 behandelte etruskisch-lateinische Gentilicium, und das an derselben Stelle nachgewiesene Cognomen *Lastulus* weiter. Wenn man *Aetius Aetilius* S. 205 *Artenna Artilius* 72. 174 *Cantinius Cantilius* 144 *Cartinius Cartius Cartilius* 145 [2]) *Fustius Fustilius* 171 *Hertilius* 174 *Mestius Mestlus* 193.290 *Laetinius Laetilius* 178. 187 *Lustuleius* 184 Anm. 5 *fundus Pistil(ianus?)* in Veleia (cf. *Pistius* CIL VI 1057 ?) *Sectilis* oben S. 227 *Sentinius Sentilius* 228 sq. *turte Turtellius* 160 *Vestius Vestilius Vestuleius* 254 *Victius* 260 Anm. 4 (Catull 98, 1. 5) vergleicht, wird die Analyse *Las-torius Las-tus Las-tulus* nothwendig; zugleich wird aber auch deutlich, dass *Lastorius* der grossen Masse der Namen auf *-torius -trius* eingeordnet werden darf, die unverkennbare Beziehungen zum etruskischen Onomastikon haben: der Familienname *Lastus* ist uns ja überhaupt nur als Latinisirung einer etruskischen Form verständlich geworden [3]). Für *Tintorius* lässt sich durch directe Belege die Herkunft aus dem Etruskischen erweisen und auch die Analyse *Tin-torius* wahrscheinlich machen. Nur *Hortorius* und *Sunturius*, von 53 (lateinischen) Namen ganze zwei, entziehen sich jedem Versuche der Einordnung, wenn man von der Analyse *Hor-torius Sun-turius* ausgeht: vielleicht hat man *Hort-orius Sunt-urius* zu theilen, dann gehören die Namen überhaupt nicht in die hier zu behandelnde Kategorie [4]).

---

1) *Opsidius* CIL V 2791 (Patavium: *I* longa vor *d*) 2920 (ebendaher) 3875 (Verona) IX 3062 (Interpromium) *fundus Obsidianus* in Veleia *Opsilius* VI 6034. 23535 XI 4232 (Interamna) XIV 2602 (Tusculum: *I* longa vor *l*). — Etrusk. *ufsni* CIE 4084 ist unzulänglich bezeugt.

2) Für *Cartilius* sind noch die Belege aus CIL VI 200. 14441 — 14451 zu erwähnen. Nirgends erscheint *I* longa.

3) Das oben S. 35 nachgewiesene *Lasinius* ist möglicherweise illyrisch und deshalb an dieser Stelle nicht zu gebrauchen. Die Inschrift mit *lasinia* CIE 3255 ist gefälscht.

4) Ein vereinzeltes *Horius* wage ich für die Analyse nicht zu verwenden. — Für *Hortorius* ist an *Hortius hurtinial Hortensius* S. 174, für *Sunturius* an *Sontius* Conway 2, 584 und an die paelignische Inschrift *Suntla Sabdia nutr.* Conway 238 zu erinnern, wegen der Bildung an *Causinius*: *Causorius*, *Splattius*: *splatur*, *Usinius*: *Usor* oben S. 262 und an die Namen auf *-urius* SS. 68 sq. 204. *Cretorius* CIL VI 1056 zu *cretlu (Gritto)*?

Zwei Thatsachen sind hoffentlich durch meine Belege und Nachweise für die Namen auf *-torius -trius* ausser Zweifel gestellt. Einmal, dass diese Formen eine gewisse Unselbstständigkeit des Auftretens zeigen: fast ausnahmslos erscheinen sie im Gefolge verwandter Familiennamen, die den gleichen etymologischen Kern, nur in weniger complicirter Gestaltung, enthalten. Auch hier gebe ich gern das einzelne Beispiel jedem sachlich und formell ausreichend begründeten Widerspruche[1]) preis, werde mich also, um einen bestimmten Fall zu nennen, hüten die Behauptung zu vertreten, dass meine Verbindung von *Statorius* mit *Sta-minius* besser und sicherer sei als die von Usener versuchte Anknüpfung an *Iuppiter Stator*[2]): um so entschiedener aber halte ich daran fest, dass das Zeugnis der ganzen fünfziggliedrigen Reihe nicht lügen kann. Das Einzelne steht gewiss oft unter der launischen Herrschaft eines ganz unberechenbaren Zufalls, der uns mit täuschenden Homonymien narrt, und entgleitet deshalb hoffnungslos unsern Händen[3]), aber den Typus können wir doch greifen und festhalten, und auf den Typus der Wortbildung kommt im Grunde viel mehr an als auf die Etymologie des einzelnen Namens, die zu völliger, Glauben erzwingender Sicherheit sich doch nur vergleichsweise selten erhebt. In unserem Falle besteht das Typische zunächst in der regelmässigen Abhängigkeit der volleren Form von der Existenz einer zugehörigen kürzeren. Wer die Namen auf *-torius -turius* in ihrer Hauptmasse für Erzeugnisse latinischer Wortbildung hält, kann diesen Zug, wenn mich nicht Alles täuscht, unmöglich erklären. Man begreift nicht, weshalb *Fertorius Pistorius Saltorius Suetrius* immer nur zulässig gewesen sein sollen, wenn daneben auch *Ferennius Feridius Pisenus Pisius Pisidius Salenus Salienus Salius Soenius Sueius* im Gebrauche waren. Die Verbalsubstantiva auf *-tor* sind durchaus Formen eigenen Rechtes, die aus sich heraus Ableitungen zu erzeugen vermögen, die von der Existenz oder Nichtexistenz verwandter, unmittelbar aus der Wurzel geschaffener Bildungen ganz unabhängig sind: neben dem appellativischen *victor* stehen *victrix* und *victoria*, eine directe Ableitung von der Wurzel *vic* ohne *tr-* oder *t-* Suffix kommt aber überhaupt nicht vor. Der Eindruck des Fremdartigen, den demgegenüber die Namen auf *-torius* durch ihre regelmässigen Beziehungen zu den kürzeren Formen notwendig machen müssen, wird verstärkt, aber auch zugleich erklärt durch die andere Beobachtung, die sich bei einer

1) Keinen Eindruck macht mir natürlich eine Deutung, wie sie vPlanta 2, 661 Anm. 2 für *Opsturius*, selbst zweifelnd, versucht: 'zu umbr. *oseto*, gleichs. **Operatorius*?' Ebenso wenig bemühe ich den *vīdulos* flechtenden *vītor* (Plautus Rud. 990 sq.) für die Erklärung von *Vitorius*, das ich nicht sicher zu analysiren weiss. Wohl *Vit-orius* zu *Vituvius Vitudius Vitennius Vitius* S. 257. Auch sonst ist bei mehreren der im Texte aufgezählten Formen mit der Möglichkeit zu rechnen, dass das *t* zum Wortkern gehört (oben SS. 239 Anm. 2. 258 Anm. 6). Corssen's Auffassung von *Vitorius* Ital. Sprachkunde 33 wird heute schwerlich Jemand theilen.

2) Götternamen 357.

3) *Μακτώριον* heisst eine sicilische Stadt. Wer das mit dem Geschlechtsnamen *Mactorius* zusammenbringen will, wird wohl *Mac-torius* von *Macc-enius* zu trennen sich entschliessen müssen.

Vergleichung meiner beiden Listen auf S. 334 unmittelbar aufdrängt. Es kann unmöglich Zufall sein, dass wir mehr als 50 mal verwandte Formen antreffen, deren Suffixgestalt uns nach Etrurien weist. In nicht wenigen Namen finden wir ausserdem das *-tr*-Suffix mit dem etruskischen *-n*-Suffixe unmittelbar verbunden, *Aeturnius (Aeternius?) Calesterna Castrinius Ceternius ceϑurna Mestrinius Ostorenus ra(ś)ϑurnas* (so gewiss zu lesen in einer Inschrift aus Volsinii Ndsc 1880, 443 nr. 1) *serturni vestrna Volturnius velϑurna*, von noch nicht erwähnten Stämmen *Anternius* oben SS. 124. 241: *Annenus* 122 [1]) *Austurnius: Ausenius (Osinius)* 131 [2]) *Perternius* 209: *Perna Perennius* 88 [3]) *Plosturnius: plausa* 211 *Santurnius Santernius: śani* 143 *Sarturnius: Sarenus Sarinius* 224 *Tantrnnaium* 241: *Tanonius* 143. Die Suffixe *-io-* und *-u* neben einander treffen wir in *Numistrius: Numistronius Nemestronius*, nur die *-u*-Bildung in *Aptronius* CIL XIV 3063 sq. (Praeneste) oben S. 111: *Abenna Abinius Apinius* S. 66 [4]) *Cesultronius* (?): *Caesellinus Caesulenius* 135 sq. *Obultronius* 201: *Obulnius* 151 [5]) *peitrui: Paenius* 204 *zelturu* 228: *Selenius* 227 *Calastro Vergestro: Calaasius Vergisius* 299 *Haltru* 299: *Halinus* 163, alle drei möglichen Varianten an demselben Stamme in *Cetrius: Ceternius ceϑurna: Caetronius, Castrius: Castrinius: Castronius, Sertorius serturi: serϑurna: serturu, Voltorius velϑuri: Volturnius velϑurna: velϑuru*, am schönsten vielleicht in *Calestrius: Calesterna: Calestro*, wo auch die lateinische Ueberlieferung die Merkmale etruskischen Ursprungs in den Suffixen *-terna* und *-tro* ganz treu bewahrt hat [6]). Es giebt aber noch merkwürdigere Formen. *velϑuri velϑurna velϑuru* tragen eine gentilicische Endung, *velϑur* aber hat nichts dergleichen an sich und fungirt doch als ein richtiges Gentilicium in den clusinatischen Inschriften CIE 2112 *arnϑ velϑur faplniś* 2113 *arnϑal velϑurś puia* 2114 *vipi velϑurś* sc. *puia*, deren sichere Lesung und kaum zweifelhafte Deutung zugleich Aufschluss giebt über eine Inschrift aus Viterbo (Deecke BB 1, 188) *veltur lart*: offenbar ist der Gentilname vorangestellt und das Praenomen *lart* folgt ihm,

---

1) Darnach vielleicht zu analysiren *An-tenius An-tius An-tidius An-tilius An-tuleius*, wofür ich freilich irgendwelche Gewähr zu übernehmen nicht wage. *An-tidius* nach Analogie von *Artidius* S. 72 (ausserdem CIL VI 4677) *Ae-tidius Lar-tidius* S. 205 Anm. 2.

2) *Aus-tius Aus-tinius* ebendort.

3) *Perenninus* (einziger Name) CIL IV 1093.

4) Das von vPlanta 1, 426 zur Erklärung von *Aptronius* angeführte Cognomen *Aptor* stammt wohl durch de Vit's Vermittlung aus Gruter 851, 4 (jetzt CIL VI 24705): *Aptorus*, wie wirklich dasteht, ist natürlich gleich Ἄφϑορος, dessen lateinische Form ich Orthogr. XLIX belegt habe. Die Zahl der inschriftlichen Beispiele für *pth (pt)* = *φϑ* kann ich heute noch vermehren, *Apthorus* CIL VI 18002. 27356 XI 1147 p. 230 (7 mal) *A]pthonetus* VI 29759 *Melipthongus* 25826 *Pthongus* 21778. Einen Beleg für *phth* habe ich aber auch bis heute noch nicht gefunden.

5) Bei *Autronius* oben S. 257 Anm. 5 könnte man an *Avena Avinius* S. 72 denken. In CIL VI 975 kommt, was ich hier nachtrage, sowohl *Avinius* wie *Avidius* vor. *Avillius* auch VI 2484 (aus Faesulae).

6) Zu der umbrischen Inschrift vPlanta nr. 290 (2, 554. 666) mit den nicht sicher abteilbaren Buchstaben *ahatrunie* ist CIE 1589 *hatrunia* zu citiren. Freilich ist auch damit nichts geholfen.

was nicht ganz selten beobachtet wird, an zweiter Stelle. Nun ist uns in Praeneste CIL XIV 3100 die Grabschrift der *Mino Colionia Artoro Mai*, also der Frau des *Maius Artor* [1]), erhalten. Ihren Familiennamen habe ich oben S. 306 für die Umbildung einer etruskischen Form auf *-iu* erklärt, den Namen des Gatten glaube ich zunächst nach Analogie der S. 262 grammatisch gedeuteten ebenfalls praenestinischen Inschriften CIL XIV 3102 *C. Usor* 3300 *C. Usoro* beurtheilen zu dürfen. Dann ist *Artoro Mai* unmittelbar mit *arnϑal velϑurś puia* der Inschrift aus Clusium zu vergleichen [2]), und an dem etruskischen Ursprung des Namens *Artorius* ist weiter kein Zweifel mehr erlaubt. Was so für einen ziemlich verbreiteten, gar nicht fremdartig aussehenden Namen [3]), der am Anfang unserer Reihe steht, erwiesen ist, gilt auch für ein ans Ende des Alfabetes gehöriges Gentilicium, *Tintorius* mit seiner Nebenform *Tintirius*. *M. Tintorius Kalendinus Capua* CIL VI 3559 cf. X 4368, *Tintorii* ausserdem bei den Ligures Baebiani IX 1455 in Cales X 8379 Falerii XI 3166 — *Tintirii* wieder bei den Ligures Baebiani IX 1480 in Herdoniae IX 692 Pompei IV 156. 158 X 890. 1071 Tuder XI 4670 vermuthlich in Etrurien XI 6709_{21} 6712_{443} auch VIII s. 17903 osk. *Tintiriis* bei den Frentrani Conway 194 *Tintirilius* CIL VI 27442. Dazu gesellt sich aus der etruskischen Ueberlieferung *lar tinϑuri seϑraś* CIE 517 (Clusium) [4]). Orte des Namens *Tintoria* giebt es heute in den Provinzen Modena und Novara, Amati 8, 257, in denen das etruskische Element einmal stark vertreten war. Ein doppelt günstiger Zufall hat uns auch die Vornamensform erhalten, von der wir *tinϑuri Tintorius Tintirius* abgeleitet denken müssen. Die Inschrift aus Suessula Gam. 936 (Conway 2, 524 nr. 3) *tinϑur acriina* wird wenigstens in ihrem ersten Theile auf das Glücklichste erläutert durch neuere Inschriftenfunde in Neapel, von denen ich schon S. 62 gesprochen habe. In *Μάμαρχε Τίνϑωρος* ist weder das etruskische *mamarce* noch das gleichfalls etruskische *tinϑur* auch nur einen Augenblick lang zu verkennen [5]). Beweisend vor Allem ist die etruskische Aspiration, beweisend auch das gewiss nicht zufällige Zusammentreffen mit dem freilich aller Analogie widerstreitenden etruskischen Gentilnamen *tinś* CIE 3632 sqq. 3868 (Perusia) sq. [6]) Ndsc 1880, 348 (Volsinii), das schon Schäfer in Pauli's

1) Die Ordnung der Namen scheint dieselbe zu sein wie bei der vollen Nomenclatur des Sklaven: *Pilemo Helvi A. s., Pilotaerus Terenti Q. s.* I 570 = X 3789.

2) *M. Arator pater* II 1770 (Thes. 2, 399) in derselben Weise an *Aratrius* anzuknüpfen scheint mir allzu verwegen. Es ist ein Unterschied der Zeiten und des Ortes, der dringend zur Vorsicht mahnt. Auch auf XI 3166 *N. Munitori Panurco patri* (Falerii) wage ich nicht zu bauen, trotz *Munninus* oben S. 195.

3) Pauly-Wissowa 2, 1461 sq. Quadrigarius hat im 6. Buche seiner Annalen einen *Artorius* aus der Zeit des zweiten punischen Krieges erwähnt, Priscian 10 p. 541, 12 H. (FHR 144, 29). Oben S. 72.

4) Deecke Etr. Fo. 3, 314.

5) Sonderbar *locus Tintoris* Ndsc 1896, 225 (Rom). Für *tinϑur* ist die Inschrift doch wohl zu jung. Es mag wirklich ein *Tinctor* sein.

6) ZB. 3644 *vel tinś ar. luncial clan*; Genet. *tinś*: 3642 *veti veluś tinś* (vgl. mit 3641 *ar. tinś vl. vetial* 3640 *ve. tinś veluś vetial clan*) 3868 *la. veluś tinś lautni* 3869 *larϑi vipi la. tinś*.

Altit. Stu. 2, 61. 132 gebührend hervorgehoben hatte, ohne Wirkung allerdings auf die modernen Darstellungen italischer Lautlehre. Beseitigt ist also die an sich recht sonderbare 'Färberfamilie', die, glaub' ich, vPlanta erfunden[1]), verschwunden das Phantom des Deklinationsablautes[2]), das seit einiger Zeit in der italischen Onomatologie umgeht. Für *Tintirius*, das sich zu *Tintorius* wesentlich ebenso verhalten wird, wie *numϑral* zu *Numitorius*, darf man auf etr. *ucirinei*: *Ocrinius* oben S. 201 *cipiru*: *Ciprinius* 271 *Decirius*: *Decrius*[3]) *Vicirius*: *Vicrius*[4]) 102 sq. *Titirius*: *Titrius* 244 verweisen[5]). Was in *Vestorius Vestrius*, *Victorius Victrius* auf den modernen Grammatiker wie ein merkwürdig unzeitiger Reflex indogermanischer Ablautsverhältnisse gewirkt hat, ist in der That nur das Ergebnis der bekannten etruskischen Vocalausstossung, wie der Gegensatz von *numϑral* und *Numitorius* unwiderleglich beweist[6]). Neben *serturu velϑuru* steht ein nach derselben Analogie gebildetes, aber durch Synkope verkürztes *larϑru* oben S. 84, das für die Namen auf *-tro -tronius* der Erklärung die gleichen Dienste thut, wie *numϑral* für die Namen auf *-trius*. Fragen wir diese Bildungen nach ihrem grammatischen Ursprung, so führt uns die Ueberlieferung selbst zurück auf die Praenomina *larϑur Numitor Sertor sertur tinϑur velϑur*. Nun vergleiche man etwa Fabretti s. 1, 430 *larϑi velϑurus seχ velušla* 431 *velϑur velχas veluśa* s. 3, 368 *partunus vel velϑurus* Gam. 789 *vel aties velϑurus*: da haben wir Männer, die *vel* heissen und Söhne eines *velϑur* sind, aber auch umgekehrt solche, die selbst den vollen Namen tragen, während ihren Vätern der Vorname *vel* zukommt. Das ist genau dasselbe Verhältnis, das wir zwischen *Volnius* und *Voltorius* und bei all den anderen Bildungen auf *-torius -trius*, denen unerweiterte Namensformen zur Seite gehen, als typisch haben feststellen müssen. Auch der Gegensatz von *Lartius* und *larϑru* oben S. 84, *Artenna* und *Artorius*, *Cantinius* und *Cantrius*, *Cartinius Cartius* und *Cartorius*, *Lastus* und *Lastorius* usw. lässt sich durch ganz parallele Erscheinungen an einem bekannten etruskischen Vornamen ohne Weiteres erklären: *larϑ titeś larϑuruś* CIE 4484, also '*larϑ* des *larϑur* Sohn'. Da wir neben *larϑ larϑur* das Praenomen *lar*, also neben den Gentilnamen *Larnius Lartinius Lartius larϑru* alle zugehörigen Praenomina, *lar larϑ* (auch *lart*) *larϑur*, in Gebrauch finden, ist ein Zweifel über den wahren Charakter des morphologischen Verhältnisses unmöglich. Wie es im Lateinischen neben dem jungen

---

1) 1, 85. 263 (wo sich den 'Färbern' die 'Schneider', *Vestorii*, gesellen) 343 (wo ihn auch das campanisch-etruskische *tinϑur* an seiner Deutung nicht irre gemacht hat) 384. Von da ist *Tintiriis* (aus angeblichem *Tinctrius*) auch in Brugmann's Grundriss 1[2], 825 übergegangen.

2) vPlanta 2, 17. 60. 63 Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 370. — Von 'gebrochener Reduplication' fabelt Zimmermann in demselben Archiv 12, 584, wo er *Tint-irius Tint-inius* zusammenbringt.

3) *Decrius* noch CIL VI 200, *Decirius* auch Ndsc 1900, 52 (Velitrae).

4) In Veleia *fundus Vicrianus* und *fundus Vicirianus*. [*Vicirius* CIL VI s. 33345].

5) Wie sich dazu die oskischen Fälle *Vestirikioi Nuvkirinum* vPlanta 1, 248. 261 sqq. Thurneysen IdgAnz. 4, 38 verhalten, weiss ich nicht zu sagen.

6) So bildete sich ein Schwanken zwischen *-torius* und *-trius* heraus, das dann auch auf den Gentilnamen *seϑre* übertragen werden konnte. Oben S. 181.

Individualnamen *Tertius* die erweiterten Formen *Tertullus Tertinus* gab und dementsprechend auch eine Dreiheit der Gentilnamen *Tertius: Tertullius: Tertinius* (oben S. 59), so besassen einst die Etrusker neben den einfachsten Formen ihrer Vornamen abgeleitete oder durch Composition erweiterte Bildungen aus demselben Stamme, ausser *lar numa vel* die Varianten *lar-θ lar-θur Numi-tor vel-θur*, und der wechselnden Gestaltung des Vornamens entsprach natürlich die Gestaltung der aus den Vornamen erst secundär geschaffenen Gentilicia, *Larnius numna Volnius: Lartinius: larθru Numitorius numθral Voltorius.* Nur bei *lar* ist die Reihe der erweiterten Formen auf beiden Seiten leidlich vollständig erhalten[1]), *lar: Larnius, lar-θ: Lartinius Lartius, lar-nθ: Larentia, lar-θur: larθru, larce (larice): Largenna Largius Laricius, laris: larisni Larisius Larsinius*[2]); schon bei *vel* ist die Gentilnamenreihe reicher als die Zahl der für uns nachweisbaren Variationen des Praenomens selbst, *Volnius velθna (velθina) Voltilius velnθe*[3]) *Voltorius Velcenna*[4]) gegenüber *vel Volta (Voltio*[5])) *velθur velχe.* Es scheint mir unmittelbar einleuchtend, dass die für die Erklärung von *velnθe* notwendige und durch die Analogie von *larnθ* gestützte Form des Vornamens, *vel-nθ*, in Verlust gerathen ist[6]). Die Zahl der lebendigen Praenomina ist auch im Etruskischen sehr beschränkt, der gentilicischen Namen dagegen, die zum grössten Theile aus Vornamenstämmen erst abgeleitet sein müssen, ist Legion. Die im Gebrauch gebliebenen Praenomina stellen eine immer enger sich zusammenziehende Auswahl der alten italischen Individualnamen dar, von deren Reichthum wir nur durch die aus ihnen gebildeten Gentilnamen eine Vorstellung gewinnen können. Die Reihe *Ser-ennius Ser-torius Ser-gius* lässt vermuthen, dass es einstmals neben den Praenomina *Sertor Sergius* (etr. *sertur* *serce) noch einen jetzt verschollenen Individualnamen einfachster Form gegeben habe, dessen Existenz wir aus *Serennius* zwar errathen, dessen Endung wir aber nicht mehr reconstruiren können. Umgekehrt erschliessen wir aus *ceiθurnei ceθurna Caetronius* ein Praenomen *ceiθur*, dessen unerweiterte Form wir in *Gaius* noch besitzen. Es ist der Zu-

---

1) Es fehlt eigentlich nur das *l*-Suffix, das wir aus *title* oben S. 244 und zahllosen Gentilnamen kennen.

2) Für das Nebeneinander von *-icius* und *-isius* oben S. 292 Anm. 2 liegt hier vielleicht die Erklärung.

3) *velnθe*: *Voluntilius* oben S. 100 geben Aufschluss über *Aetius: Aetilius Artenna: Artilius* und die anderen SS. 171. 205. 335 dazu gestellten Bildungen. Offenbar sind zwei Suffixe zusammen gekommen, *nθ* bz. *θ* und das in Anm. 1 erwähnte *l*-Suffix.

4) Nachweise oben SS. 99 sq. 259. *velzna* ist zweideutig; ich schwanke, ob ich es nach Analogie von *Larsinius* deuten oder auf den Namen der *Ὀλσοί* di. *Volsci* beziehen soll.

5) Wie *Voltilius* scheint auch *Laetilius* langes *i* gehabt zu haben (oben S. 178), *Cartilius* dagegen kurzes (S. 335 Anm. 2). Das ist der Gegensatz von *velθna* und *velθina*, von *Volta* und *Voltio*.

6) Dieses selbe *velnθ*, nur abermals erweitert, steckt in dem Geschlechtsnamen *velnθuru* CIE 1071 (aus Gam. 482). Vgl. *arnθur*: *Arrunturius* oben S. 200, wo ich vermuthungsweise **arnθθur* angesetzt habe.

fall, der hier regiert, der neben *Serennius: Sertorius* nur *Sertor*, neben *Caenius: Caetronius* dagegen nur *Gaius* am Leben erhalten hat. In den allermeisten Fällen aber giebt es unter den Vornamen überhaupt keinen Ueberlebenden mehr, und nur aus der Thatsache, dass fast 50 Mal Gentilnamen auf *-torius -trius* sich mit einfacheren Formen auf *-nius* begegnen, vermögen wir heute noch ahnend zu erkennen, welche Rolle vor Zeiten dem durch *lar: larϑur, vel: velϑur* am reinsten repraesentirten Typus bei der Bildung der alten etruskischen Individualnamen zugefallen sein muss.

Wer die Daten der Ueberlieferung nüchtern prüft und ganz unbefangen auf sich wirken lässt, muss zu dem Resultate kommen, dass die Vornamen auf *ϑur* der Regel nach Erweiterungen einfacherer Formen darstellen, die selbst nichts Anderes sind als fertige Vornamen. Das ist offenbar auch die Meinung Bugge's gewesen, der aus *ceiϑurnei ceϑurna* das verschollene Praenomen *ceiϑur* bereits richtig erschlossen und zu *Gaius* gestellt hat[1]). Die Analogie der sicheren Fälle *lar: larϑur, vel: velϑur, Numa: Numitor* zeigt, dass sich diese Auffassung durch ihre einfache Selbstverständlichkeit aufs Beste empfiehlt[2]). Freilich muss *tinϑur* dunkel bleiben, solange die eigenthümliche Structur des Gentilnamens *tinś* jedem Erklärungsversuche zu trotzen fortfährt. Den allzu neugierigen Frager, der auch die Bedeutung der Silbe *ϑur* festgestellt sehen möchte, könnte man durch die Gegenfrage in einige Verlegenheit setzen, was denn das Suffix in lat. *Quartio Rufio* eigentlich besage. Wir wissen nicht einmal, ob *ϑur* ein Suffix oder ein sinnvoller Compositionsbestandtheil ist. Nur möchte man aus der Thatsache, dass *velϑur* zugleich als Praenomen und als Gentilicium auftreten kann, gern die Folgerung ableiten, dass die Silbe *ϑur* patronymischer Function fähig gewesen sei, also etwa dem griechischen *-γνητος* oder dem germanischen *-ing* in der Bedeutung nahe gestanden habe[3]).

Aber immer von Neuem, sobald die grammatische Analyse auf diesem von versteckten Gefahren ringsum erfüllten Gebiete ein Fleckchen festen Bodens gewonnen zu haben scheint, macht ihr die mit Recht skeptische Kritik jeden

---

1) Etr. und Arm. 154.

2) Von den phantasievollen Ausführungen Pauli's BB 25, 194 sqq. 26, 48 sqq., der sogar *numϑral* von *Numitorius Numitor Numa* loszulösen kein Bedenken trägt, kann man nicht dasselbe behaupten. Zu einer Widerlegung reizen sie mich schon aus dem Grunde nicht, weil sie von dem reichen Material der lateinischen Ueberlieferung überhaupt keine Notiz nehmen. Auf den Unterschied von *t* und *ϑ* legt Pauli meines Erachtens viel zu viel Gewicht. So lange man sich nicht entschliesst *lart* und *larϑ*, *vestrnei* und *vezϑrnei*, *śerturi* CIE 4211 und *śerϑuri* 4458, *serturni* 4459 und *śerϑurne* 1209 für ganz verschiedene Formen zu erklären und nicht auch die Nothwendigkeit dieser anscheinend unnatürlichen Scheidung zwingend zu erweisen im Stande ist, so lange brauche ich mir von Niemandem aufreden zu lassen, dass *velϑur* und *veltur*, trotz gleicher Function, von einander zu trennen seien. Freilich, eine Untersuchung verdienten die Aspirationserscheinungen im Etruskischen ganz sicher, damit wir ihre Bedingungen und Grenzen besser beurtheilen lernten.

3) Man vergleiche den merkwürdigen Familiennamen CIE 4049 sq.: Nomin. in *ar. sale clan nurziu*, Gen. in *saleś clenś puia*. *sale* ist nomen gentilicium, *clan* heisst 'Sohn'.

Fussbreit des neuen Terrains streitig. Es führt in der That nicht blos der eine Weg, dessen halbverwischte Spuren kenntlich zu machen ich mich bemüht habe, von *Aenius* zu *Aetrius*, von *Vesnius* zu *vestrna (Vestorius Vestrius)*. Neben *Santernius Santurnius* haben wir *San-tra*, dessen Bildungsweise durch die etruskischen Gentilicia *śectra ϑactra* aufgehellt zu werden scheint. *san- sec- ϑac-* sind die einfachsten Namensstämme, die wir in den Geschlechtsnamen *śani secu Secennius Taginius* (oben S. 240) ohne Weiteres wiedererkennen. Die Möglichkeit müssen wir im Princip bedingungslos einräumen, dass ein Theil der Namen auf *-torius -trius -ternius -turnius* sich aus diesen merkwürdigen, aber sicheren Gentilicia auf *-tra* durch die Anfügung des Suffixes *-na* oder *-io-* entwickelt hat. Leider vermag ich über das grammatische Verhältnis zwischen den Geschlechtsnamen auf *-tra* und den Vornamen auf *-ϑur (-tur)* nichts Sicheres zu ermitteln.

Und dieser ersten Schwierigkeit gesellt sich alsbald eine andere. Es giebt eine ziemliche Anzahl von Namen auf *-atru -atronius*, *Adiatro apiatru Calatro Commeátro Gallatronius Servatronius veratru Viblatro*, die den Zweifel wecken müssen, ob wir zu ihrer Deutung die Analogie von *larϑru* anrufen sollen oder vielmehr die von *lemnitru: lemni*, *fastntru* (CIE 1326): *hasti*[1]) *(Fastidienus)*[2]), *Senatronius: Saena* oben S. 161 Anm. 5, *acnatru* Pauli BB 26, 49: *aχnei* oben S. 66 sq.. In diesen Formen vermag ich schlechterdings nichts Anderes zu erkennen als Gentilnamen, die selbst aus schon vorhandenen Gentilnamen abgeleitet sind. Analogien für die Bildung von Gentilnamen aus Gentilnamen habe ich S. 17 sq. (cf. 105 Anm. 5) aufgezeigt. Es erhebt sich also angesichts solcher Formen wie *veratru: Veranius* die Frage, ob das nach Beseitigung der Ableitungsilben übrigbleibende *a* Endung eines Vornamens oder eines Gentilnamens ist. Und diese Frage werden wir auch auf Formen wie *Alliatorius Ofatorius velaϑri* ausdehnen müssen. Da sind wir wieder bei dem Problem der etruskischen Nomina auf *-a* angelangt, dessen Behandlung ich versprochen habe. Ich lege zunächst das Material vor, natürlich zugleich aus der etruskischen und der lateinischen Ueberlieferung. Denn nur durch eine Zusammenfassung, die über die für viele onomatologischen Fragen gleichgiltigen Demarkationslinien der italischen Sprachen hinausblickt, dürfen wir Ordnung in das Chaos der überlieferten Formen zu bringen hoffen. Der Materialsammlung habe ich die Grenzen absichtlich weit gesteckt und selbst viel Zweifelhaftes aufzunehmen nicht gescheut; dem kritischen Leser wird es lieber, jedenfalls bequemer sein, Ungehöriges fortdenken als Fehlendes ergänzen zu müssen. Trotzdem darf ich mir nicht einbilden, dass meine Mittheilungen das Material wirklich ausschöpfen. Eine mechanische Sammlung ist bei dem Fehlen eines vollständigen Namenwörterbuches ohne stete Wachsamkeit der grammatischen Combination gar nicht durchzuführen,

1) *hasti* CIE 918. 977. 4688 sq. Wie Pauli BB 26, 57 sq. von *fastntru* auf *Faunus* kommt, mag man bei ihm selbst nachlesen.

2) *Fastidienus: Fassidius = nuśte Nostius: nuśe.* Belege habe ich S. 161 gegeben. Für *Nostius* finde ich nachzutragen CIL VI 9168. 9736. 28444 *(Veneriano Nosti L. servo)*.

und dass die Combination durch die Masse des Stoffes oft eingeschläfert, durch ein Versagen des Gedächtnisses ebenso oft vereitelt wird, mag tadeln, wer es besser zu machen im Stande ist.

Mit zufälligen Homonymien hat man auch hier sich auf Schritt und Tritt auseinanderzusetzen, sehr oft ohne den Erfolg einer positiven Entscheidung in dem einen oder dem andern Sinne. Ich sehe voraus, dass Mancher den Kopf schütteln wird, wenn er wahrnehmen muss, dass scheinbar so selbstverständliche Identificationen wie *Chaerea* = *Χαιρέας*, *Glaucia* = *Γλαυκίας* von mir zwar nicht geleugnet, aber doch in Zweifel gezogen werden. Ich kann das nicht ändern: eindeutig sind die Formen wirklich nur für den, der die Ueberlieferung nicht in vollem Umfange kennt. Wer einmal auf etr. *χaireals* und *clauce* aufmerksam geworden, darf sich und Anderen nicht länger einreden wollen, dass hier für uns irgend welche Sicherheit des Wissens besteht.

L. Titius C. f. Aberra CIL XI 2460 = CIE 4476 (Perusia?) — *Aberrinus Aberenus Abrenus* oben S. 111, wo auch *Aburius Aburnius* und *Abirius* nachgewiesen sind. Nicht sicher zu ergänzen ist *Aber-* CIL III s. 10282 — *Abenna* S. 65.

Accaeus VI 7947 (hier *Accaeus* und *Acceus*) 10473 (hier *Acceae*) XI $1147_{6,\,48}$ (Veleia) 4363 (Ameria) *Acceius* VI 2198. 18034 XI 3303 = Dessau 154 (Forum Clodi) *Acceianus* Cognom. CIL X 3674 (Misenum) *Acaenius* VI 1056 *Acceienus* XI 5293 (Hispellum) *Accaedius* V 7459 (Vardagate) *Acanius* VI 2201 *Akanius* XII 4378 (Hübner Eph. epigr. 2, 64) *Accasius* VI 9273 *Agasius* (Brundisium) *Acadius* (Mevania) *Agatinia* (Volaterrae) *Agatius* oben S. 67 *P. Agellan. Rufus* CIL VI 1058 *Agellania* VIII 592 *Acellasius* (Ateste) neben *Achillenius Aclenius* S. 152 *Accavus Accaus* mit Femin. *Accava Acca* in IX [1]) (Solmsen Stud. z. lat. Lautgeschichte 46. 139 Holder 1, 15 oben S. 47) Eph. epigr. 8, 38 nr. 153 Ndsc 1895, 445. 1896, 171 (Paeligner) Femin. *Acca* CIL VI 4459. 4484 *Acchava M. l. Appia L. Acchavoni M. l. Stabilioni viro suo* VI 10476 *Accavonia L. l. Felicula* 10472 *Accavia Martiola* XIII 3038, unsicherer Ergänzung *Acca-* X 1403 (Herculan.); *aca* Ndsc 1898, 317 ist durch CIE 4835 beseitigt — *Accenna* S. 66.

Sextus Acerra Lupus XIV 4054 *Sextus Acerra Ursus* 4055 (Ficulea) *Agreius* (Praeneste) *acrani* (Surrina) [2]) *Agranius* (ager Novar.) *Agrasius Acrasius aχrati* oben S. 115 *v. acratez v.* Ndsc 1880, 285 (Volsinii) *Q. Acerratius Artemidorus* CIL IX 64 (Brundisium) *L. Acerratius aed(ilis)* X 3822 (Capua) neben *Acurius Accrius Agerius* oben S. 292 Anm. 8 *Acerretina Salvia* CIL IX 65 (Brundisium) *Acerronius* X ö Holder 1, 18 (*Ἀκερρώνιος* Dittenberger Syll². 364, 1 cos. 37 n. Chr. [3]), Pauly-Wissowa 1, 154 sq.). Die Prosodie des Personennamens *Acerra* ⏑–⏑, die durch Martial 1, 28 feststeht, stimmt zur Prosodie des an drei

---

1) Das Cognomen des *C. Accavus C. f. Ser. Frentio* IX 3165 mag sich zum Gentilicium *Frendullus* oben S. 289 verhalten wie *Docio* S. 308 zu *Ducellius* S. 160.

2) Pauli Etr. Stu. 3, 142 identificirt *acranis* und *acrnis*.

3) Der Consul heisst *Cn.* wie der von Cicero pro Tull. 16 sqq. genannte *Acerronius. Cn.*

Orten begegnenden Stadtnamens *Acerrae* (griech. Ἀχέρραι Pauly-Wissowa 1, 154) Vergil Georg. 2, 225 Silius 8, 535. 12, 422. Dass *acerra* das 'Weihrauchkästchen' bedeutet, weiss ich — *Accenna* S. 65.

Acusanus S. 207 — *Acusius* S. 70 *Aconius* 65.

P. Atilius T. f. T. n. Clu. Adiatro XI 4382 (Ameria) *Adiacius* V 4449 (Brixia) cf. Holder 1, 41 — *Atiarius* CIL III 633. 650. 669. 702. 706 *Atialius* Pais 1303 (Turin).

Aerarius Ndsc 1900, 213 (Mutina) CIL VI 200. 7542. 11177 *Αἰράριος* CIA III 732 *Erasenus* CIL VI 20938 — *Aerenus Aeronius* (III s. 12917 p. 2262) oben S. 278 Anm. 3 *Aerusius* (*Ἐρούσιος* aus Bologna Phleg. Trall. FHG 3, 609) *Aeretius Aerentius* S. 111 sq.

Aestlanius X 5978 (Signia) zu *Aestinius (fundus Aestinianus* in Veleia) und *Aesius* S. 159 Anm. 6.

etanei CIE 3569 (Perusia) — neben *aitenial* 3568 (ebendaher) *Aeteius* (CIL VI s. 33377) *Aetatius* oben S. 205 Anm. 2. Merkwürdig *Eita M. f.* Eph. epigr. 8, 42 nr. 167 — *eini* S. 116. Vgl. *Artanus* S. 237 sq.: *Arteius* S. 205 Anm. 2.

Aetreius X 5469 (Aquinum) — *Aetrius Aeturnius* S. 267 *eini* 116.

Φλ. Ἄφανος Ath. Mitth. 13, 236 *Afarius* CIL III s. 7094 (griech. Ἀπφάριος) V 644 (Tergeste) VI 11194 X 146 (Potentia) 504 (vielleicht Lucanien) osk. *Afaries* Conway 18 (Lucanien) — *Aflanus* CIL VI s. 34327 — *Afraia* VI 10378 *Afreius* (Volsinii, Mailand) *Afranius* oben S. 115 (*Afranii* in Volsinii Visentium Tarquinii Sutrium S. 137 Anm. 2[1]) *fundus Afranianus* in Veleia)[2]) — *Afrinius* S. 113 *Afinius* 112.

Agnanius X 3699 (Cumae) *acnatru* in Tarquinii Pauli BB 26, 49, doch s. SS. 66. 280.

Aianus Aianius aiacena (Volsinii) *Aiacius (Q. Combarissius Aiacinus* VI 16063) *Aiasius Aiatius Aiadius* — *eini Aenius* S. 116.

larϑ purni alfa CIE 1344 (Clusium) Familie der *vipi alfa* 3769 sqq. — Genet. *vipiś alfaś* 4021 — (Perusia) *Alfacius* (? Mevania) *Albatius* (Parma, Luna) *Alfadonius* CIL VI 1056 oben S. 119 sq. *Albarenius* 119 Anm. 1. Stadt der *Nuvkrinum Alafaternum* Conway 144, vgl. *Fabrătĕrĭa* (Iuvenal 3, 224) und besonders *Cubulteria*[3]) Stadt der *Kupelternom* Conway 149 (Pauly-Wissowa 4, 1738).

Acheronius CIL VI 4498 mit der Aspiration, die auch in der griechischen Form des Stadtnamens *Acerrae* (Ἀχέρραι bei Polybius und Strabo) hervortritt.

1) Für das Vorkommen des Namens in Etrurien ist freilich zu bedenken, dass der praetor des Jahres 185 v. Chr. *C. Afranius Stellio* bald darauf unter den triumviri coloniae deducendae Saturniam war, Liv. 39, 23. 55.

2) *Sex. Afranius Prifernas* CIL VI 200 steht vielleicht in Zusammenhang mit *Sex. Afranius Sex. f. Burrus*, der vermutlich aus Vasio Vocontiorum gebürtig war (Pauly-Wissowa 1, 712). *Prifernas* muss seiner Endung nach ein Ethnikon sein. Also wird es für die volskischen *Privernates*, die Bewohner von *Privernum*, wohl zwei Namensformen, mit lateinischem *v* und volskischem *f*, gegeben haben. *Prifernius Paetus* Prosopogr. 3, 94 vgl. CIL IX 4753 (Vallis Canera).

3) Mommsen hat bei Gregor dem Grossen *Cubulterna* aus überliefertem *quodvulterna* hergestellt.

Das Verhältnis von *Kupelternum Cubulteria* zu *Cuppelius* CIL V 6356 (aus Laus) *cupna* S. 157 gleicht dem von *Obultronius* zu *Obulnius Obellius* S. 200 sq. *Obinius* 276. Vielleicht gehört auch *Albeius* zu *Albatius*.

Allaiedius VI 1056 *Alleius* VI 1969 IX 5380 (Firmum Picen.) X 896. 909. 1036. 8349 (Pompei) XI 5076 (Mevania) *Aleius* X 6607 (Velitrae) XIV 2476 (Castrimoenium) 3951 (Nomentum) *Alalius* VI 1057 sq. *Alarius* mit Apex auf dem ersten *a* VI s. 34345 *Alarius* III s. D. VI *(Caralitanus)* IX 1299 (Aeclanum) *Alasinius* III s. 12930 — *Allianus* Gentilic. XIV 3643 (Tibur) *Alianius* VI 1057 *Alliaci Severi* VI 2467 (centurio von den Praetorianern) [1]) *Ἀλλιάτιος* Olympia 570 *Alliatorius* CIL VI 2545 X 1401 (Herculan.) *Alliarius* IX 4500 (ager Amitern.) Tac. ann. 1, 53 — *Alinna Allenius* (dies auch in Vicetia, Pais 1247) S. 70 sq. *Allienus* 105 *Alio* 307.

amanas Körte Ann. Inst. 1877, 113 Deecke Müller 1², 489 (Volsinii, nach eigener Kopie) oben S. 121 *Ameius* CIL IV 2345 *Amacil(ius)* S. 131 *Amatius* (auch CIL VI 9405) *Amantinius* S. 121 *Amuleius* VI 6942. 11597 sqq. *Amulasius* S. 153 *Amaredius Amarfius Amafinius* S. 125 *Amăsēnus* Fluss Vergil Aen. 7, 685. 11, 547 — *Ammaeus* CIL V 398 (Istrien) VI s. 33686 *Ammea* VI 21525 IX 5858 (Auximum) *T. Ammaus P. f. Nerva* IX 3312 (Superaequum) — *amni* S. 120.

Ambasius III s. 7301 VI s. 36112 — *Amblasius Ambilius* S. 153.

anφare amφare CIE 683 sqq. (Clusium) zu *Ampius Amphius* S. 257?

larϑi anei CIE 449 (Cortona) 1721 *ϑana anei* 1530 (Clusium) *anei* Mascul. 3549. 3551. 3905 [2]) *larϑ aneiś auleś* 3548 *vel anei sentinateś* 4219 *(s)e. anei sentinateś* 4220 *veluś aneiś [se]ntinateś* 3780 *arnϑ aneiś numnaś* 3325 *la. aneie larϑia* 3550 *aneinei* Femin. 3964. 4224 sqq. (Perusia) 4641 (Arretium) 4676 sq. (Clusium) Familie der *anei faru* (Femin. *aneinei farui*) 3974 sqq. *fasti aneiś curunal* 4223 ∼ *fasti aneinei vescuś cveϑnal* 4221 sq. *aneinal* 3913 sq. (Perusia) 4637 sqq. (Arretium) *aneini* Mascul. 205 sqq. (Saena) 448 (Cortona) *aneinia* Femin. 3431. 3664. 4226 (Perusia) *anainai* 1684 *Anainai* 1688 (CIL XI 2269) *anainei* 725. 1679 sqq. 4897 *anainal* 913. 2027 sq. 2191. 4814 (Clusium) 4412 (Perusia) 4636. 4646 (Arretium) *anaini* Mascul. 209 (Saena: mitten unter *aneini*) 1678 (Clusium) 4664 (Cortona) *lautni anainiś veruś* 2635 (Clusium) *Anainia* Femin. 724 = CIL XI 2268 (Clusium) *Annaeus* [3])

Man versteht die Verderbnis, wenn man an die vulgären Umgestaltungen des christlichen Namens *Quodvultdeus* denkt: *Quobuldeus* CIL X 7769 *Κοββούλδεους* 7175.

1) Natürlich zweideutig wie *Alliacus* VI 21306 oben S. 16. Auch die Namen auf *-ianus -ianius* sind stets mehrdeutig.

2) *au. anei cacniś au.*, vgl. 4218 *arnϑia anei cacniś*.

3) *eqo K. Anaios* X 8336 (zu XV 6159) *C. Annai Ɔ. l. Antigenis Annaea Ɔ. l. Anthis* VI 11670 *Sal. Annai Pe. f.* IX 4558. Da zu *Pompeius* der Genetiv *Pompei* gehört, muss vor dem allgemeinen Uebergang von *ai* in *ae* einmal der Genetiv zu allen Namen auf *-aios* den Ausgang *ai* gehabt haben. Daraus ergab sich mit Notwendigkeit zunächst eine Flexion *Annaeus Annai*, die freilich wohl sofort den allen Sprechenden innewohnenden Uniformierungstrieb zur Betätigung gereizt haben wird. Deshalb sind ihre Spuren, so viel ich weiss, in der Ueberlieferung nur schwach. Man schreibt in Pompei nicht bloss *Melissaeus Melissaeo Melissaea*, sondern meistens auch *Melissaei* CIL X 824. 895.

zB. XI 849 (Mutina) 1387 (Luna) 1643 (Florenz) 4848 (Spoletium) [1]) *Anneus* aus Vetulonia VI 2382[a] [2]) *Anneius* zB. XI 6052 (Urvinum Mataur.) [3]) *Annaienus* V 2560 (Ateste) VI 7892 XI 3051 (Polimartium) *Annaenus* VIII s. 14914. 15071 *Pac. Anaiedio* IX 3849 (Supinum) *Annaedius* VIII s. 18360 IX 3572 (pagus Fificulanus)[4]) *anani* Mascul. CIE 3871 sq. 3875 sqq. (Perusia) *ananal* 3812 identisch mit *ancinal* 3811, vielleicht auch mit *anial* 3809 sq. (ebendaher) *anasnieś* 11 (? Faesulae) *Anatinius* CIL III 6294 *Anatuleius* VI 11608 *Annalius* IX 5464 (Falerio) *Annalenus* VI 23329 IX 5053 (ager Hadr.) Ndsc 1898, 424 (Sabinerland) *Annalenius* CIL VI 1058 *Annarius* VIII 1130 *L. Anavis L. f.* I 832 = VI 8221 *Annavus* Femin. *Annava Anna* V 1072. 8288. 8973 (Aquileia) IX 3097 (hier *Annaus Annao*) 3106 (Sulmo) 3169. 3204 (Corfinium) 3241 (ebendaher: *Anna T. l. Germulla*) *Anna Blaste* VI 11682 *Anna Fortunata* 11684 — *Annenus aniu* S. 305 [5]).

larϑ vete aneiϑura CIE 3842 *veti aneiϑuraś* 3841 (Perusia). Pauli BB 25, 196. Vgl. *anei.*

Antracius Eph. epigr. 8, 120 nr. 460 (Capua) *Anthracius Antern(ius)* oben S. 124.

apaś als einziger Name CIE 4117 (Perusia) cf. 441 *Appaeus* CIL V 798 (Aquileia) 2564 sqq. (Ateste) VI 1057. 12176 sqq. IX 4504. 4525 (ager Amitern.) 4706 (Reate) X 8056_{39} (Nola) XI 673 (Forum Corneli) 4990 (Ferentillo) 6503 (Sassina) Ndsc 1896, 317 (Venetien) 1898, 271 (Interamna Nahars: *e* statt *ae*) Oest. Jahreshefte Beibl. 4, 153 *Appaius Appaia* CIL IX 4757 = XI 4197 (Interamna: non recogn.) *Appeius* III s. D. XCV. IX 6083_{19} *apeinei* CIE 3694 *apeinal* 3773. 4315 (Perusia) *Appaenius* CIL XIV 1522 (Ostia) *Appaienus* VI 14699 Bull. arch. com. 1880, 138 nr. 393 *Appeiena* CIL XI 847 (Mutina) *Appaedius* V 8214 (Aquileia) VI 975. 6901. 12172 sqq. IX 3523 (Furfo) XI 5769 (Sentinum) *Appallius* VI 2375[b] *Appalius* IX 5357 sqq. 5384 (Firmum Picen.) cf. XIV 2607. 2897 *Appalenius* VI 12179 *Appalenus* IX 288 sqq. (Barium) *Apalenius* VI 12093 *'Aplanius* (Puteoli) [6]) *Aplasius* (Pisaurum) *Appellasius* (Aquinum) *Apulat(ia)* [Urvinum Mataur.] *Abellasius* (Trebula Mutuesca) [7]) S. 152 — *Apinius Aponius* S. 66 *aplu apluniaś Ap(o)lonius Abulenius Abulenus* 152. Vgl. *Abeienus* CIL XI 6026. 6043 (Pitinum Pisaur.) 6354 (Pisaurum) mit *Abatius Abenna* S. 65 sq. *Abidius* in CIL V VIII IX.

ϑana anaini apiasa CIE 1680 vielleicht zu beurtheilen wie *ϑana anainei*

---

899 (aus den Jahren 3. 23. 32 n. Chr.), ebenso wie *Poppaei* 827. Vereinzelt begegnet daneben aber doch auch noch das eigentlich correcte *Melissai* 893 (4 n. Chr.). *Peducai* IX 4582 (Nursia: zweimal).

1) *Q. Annaeus Q. f. Pol. Balbus Faventinus meiles leg. V* CIL VIII s. 14697.

2) *Annaeus (regionis Bisentinae)* VI 3565.

3) *M. Anneius* Carseolanus a *Sufenate* avunculo adoptatus (Val. Max. 7, 7, 2), Pauly-Wissowa 1, 2225.

4) *C. Annaecl- Nicomachus* IX 4860 (Forum Novum).

5) *Anuleius* und *Anulenus* identisch VI 13558. *Anulenus* III 1750 VI 7459 *Annulenius* VI 1058 (Dessau 2157). *M. Anoleius* (oder *Naoleius*?) *Florentinus* VIII 9147.

6) Der Name des *P. Apulanus P. f. Sabinus* III 2711 kann als Ethnikon erklärt werden. *Apulum* Stadt in Dacien Pauly-Wissowa 2, 290. Doch stammt der Mann aus Eporedia.

7) *Apla[sius* III s. 13659 ergänzt nach VI 12134.

cumnisa 1681 (so nach Deecke und Bugge Etr. u. Arm. 147 [1])) *Apiarius* CIL V 8197 Pais 49 (Istrien) *apiatru apatru* Pauli BB 26, 49 — *Apinius Aponius* S. 66 *Apidius* zB. CIL XI $6721_{20\,sqq.}$ *(pr. pil. leg. VI)*, wohl sicher mit kurzem *i*, wie die Abwesenheit jeder *I* longa VI 12128 sqq. (cf. auch 25874) zu beweisen scheint, *apice Apicius* S. 292 dagegen mit langem *i*. Der Name des *M. Gavius Apicius* (Friedländer zu Martial 2, 69) hat eine genaue Parallele an dem Doppelnamen des *vel tite apice satnal* CIE 2888 und der *ϑania titi apicnei remznal* 2891.

P. Vinius Arbula und *Rufina Merope* (oben S. 221) Eltern des *Vinius Etruscus* IX 700 (Gargano) *Arbaianus* IX 3451 (Peltuinum) — *Arbian*- Gentilic. XIV 3405 (Praeneste) *'Αρβελλιανός* Heuzey-Daumet 122 *Arbussonius* CIL V 6541 (Novaria) *Arbustius* XIV 4007 (Ficulea) *fundus Arbistrianus* in Veleia *Arbuxeius* in Nemus Dianae (oben S. 129 Anm. 1) *Arbenius Arbonius* S. 128. Repetti 1, 103. 5, 174 verzeichnet fiume *Arbia* und fosso *Arbiola*.

Arcaeus X 793 (Pompei) cf. *arkanal klan* CIE 412 (Arretium, nach Pauli, doch ist vielleicht *markanal* gemeint, oben S. 113 Anm. 3) — *Arginnus* S. 126.

Arranius (fundus Arranianus in Veleia) *Aracilius* (Praeneste) S. 131 *Arrasidius* 125 *araϑenas* 125 coll. 128 *Aratrius* 333 *M. Arrad(ius) Priscus* eq. sing. Bull. arch. com. 1885, 144 (doch s. S. 113 Anm. 2 über *Aradius*). Osk. *Vibis Arafiis* Conway 133 ist durch Fröhner's Lesung *Urufiis* (vPlanta 2, 637) beseitigt. Das von mir S. 125 angeführte *araϑal* CIE 2170 ist wohl eher Genetiv des Vornamens *arnϑ*, nicht Gentilname der Mutter — *Arennius* S. 125.

Arruntanus S. 145 — *arnϑ arntni Arruntius* 263 sq.

Artanius S. 238 *Arteius* 205 Anm. 2 — *Artenna* 72 *Arennius* 125.

Servilia Asania XI 5478 (Asisium) cf. Ndsc 1885, 65 *asate* CIE 401 sq. (Arretium) — *asia* Cognomen der *crespe* CIE 896 sqq. (Clusium) — *Asceius* CIL XI 878 (Mutina) *Ascarius* VI 1058 verwandt mit *Ascius* X 559 (? Salernum) *Asconius* besonders in V s. Thesaur. 2, 771 (*ramus ex Pado qui fossa vocitatur Asconis* Iordanes Get. 149) — *mi mamerce asklaie* Conway 2, 527 nr. 24 — *Ascreius* CIL IX 3709 (Marruvium) — *Asinius* S. 129.

Aspanius V 651 (Tergeste) 1099. 1430 (Aquileia) VI 9544 X 5903. 8245 (Anagnia) — *Anspania* V 814 (Aquileia) — *Aspasius Paternus* prosonsul Africae a. 257 p. Chr. (Prosopogr. 1, 169) — *aspe Asperius* S. 254 Anm. 2 *Asprius* CIL X 7845 (Sardinien) XII 2633.

Asiranius (lies *Astranius*?) VI 975 oben S. 211 Anm. 1 — *Astrius* III s. 8898 — *Asinius* S. 129 *astnei Astius* 131.

larϑi atei CIE 2811 (Clusium) *ϑana atei* 3953 *atial* 3951 sq. (Perusia) *ϑana petrui ateiś* 'Frau des *atei*' 4041 (Perusia) *atainei* 350 sq. (zwischen Clusium und Saena) 629. 1108. 1635. 1781 sqq. 4680 (Clusium) *atainal* 402 sq. (Arretium) 1107. 1610 *atain[al]* 1739 *atainalisa* 1179 *ataini* Mascul. 1780 = 4803 (Clusium) *ateinei* 447 (Cortona) 3662 (Perusia) *ateinalisa* 257 (Saena) *Ataienus* CIL VI 12566 *Ateienus* 29533 *Ateius* XI 3637 (Caere) ua *Atanius* I 1234 = X 1589 (Puteoli) III 2191 VI 12571 sqq. *Athanius* 12572 (hier *Athánia*) IX 338 (Canusium) *'Ατάνιος*

1) Sicher ist das nicht, vgl. die Feminina *aχuniasa* CIE 1891 *cvintiasa* 1695 *cumeruniasa* 1451.

CIA III 2043 *atatnal Atatinus Atatienus Atatius* oben S. 69 *Attalius* CIL VI 12696 *Atalius* IX 5466 (Falerio) 5539 (Urbs Salvia) *Atalena* Bull. arch. com. 1886, 380 *Atavus* CIL IX 671 (Ausculum) 5022 (Hadria) *Atabius Atavius* X 6347 sq. (Tarracina) *ataris*[1]) *Atarenus* oben S. 119 Anm. 1 *Atafidius Atafnius* 125 — *atrane atrania* CIE 3415. 4142 (Perusia) Fabretti Gl. 205 *Sempronii Atratini* (tr. mil. 444 v. Chr.) — *Adenna Attennius* S. 68 sq.[2]) *Atilenus Atilenus* 151[3]).

Avei Seius CIE 457 (Cortona) *lϑ. avei* 4201 *aveiś* 4202. 4513 *la. aveiś ve. casuntinial* 4203 *cantini aveinas* 4204 (Perusia) *larϑ avai(n)i* Ndsc 1900, 625 (Arretium) *l. aveini hapre tlapnal* CIE 425 *l. aveini l. velϑurnal* 426 (ebendaher) *Avaeus* CIL IX 4457 (ager Amitern.) 4647 (Interocrium) *Aveius* VI 2381 s. 32522 VIII 336 IX 3533 (Furfo) 3614. 3643 (Aveia) 4525 (ager Amitern.) 4707[add.] (Reate) *Avadius* oben S. 116 Anm. 3 — *Avianus* CIL VIII 10769 *Avianius* S. 18 mit Anm. 2 (wozu nachzutragen ist CIL VI 5220 *M. Aviani Flacci, C. Aviani Hospitis* und s. 33697 *C. Avianius Maurus*) *Aviasius* XI 720 (Bologna) *aviati* CIE 1933 (Clusium) *Aviatius* aus Arretium CIL VI 2379[a] (oben S. 286) *Acilii Aviolae* Pauly-Wissowa 1, 253 sq. zu *Avena Avonius Avillius* oben S. 72 *Avius* CIL VIII 6392 XIII 2198 Pais 1080_{98}. *C. Avielius C. f. Paelignus* Eph. epigr. 8, 389 nr. 94.

Aufa[n]ius X 8059_{60} *Ofanius* VI 1480 (Prosopogr. 2, 431) 4801 sq. 10147 IX 3494 (Peltuinum) X 3655 (Misenum, Flotte) XI 6674_{30} *Offanius* Eph. epigr. 7, 380 nr. 1265 (Nomentum) *Aufeius* X 4283 (Capua) XI 4658 (Tuder) *Ofasius* X 6555 (Velitrae) *Aufatius* Ndsc 1892, 351 (Frentrani) *Ofatius* CIL VI 23371 *Ofatulenus* III s. 7369 (Cognom. *Sabinus*) IX 4417 (Foruli) *Ofatorius* V 8879 (zwischen Cremona und Brixia) *Ofa-* IX 3479 (Peltuinum) 5302 (Cupra Maritima) — *Aufius Aufonius Auficius* (*Ofisius* VI s. 33292) *Aufestius Aufidenus* S. 202 sq. *Aufustius* CIL VI 12858 sqq. *Aufústius* S. 211 Anm. 2 (*Αὐφωνία* und *Αὐφούστιος* in derselben Inschrift Ath. Mitth. 16, 361) *Ofius* CIL X 5416 (Aquinum) *Ofdius* IX 4371 (I 1287 ager Amitern.) *Ofidius* VI s. 32522 *Ofitulenus* XI 5967 (Pitinum) paelign. *Ofturies* S. 334.

Q. Aufidator(ius?) Proculus Spoletio VI 2379[a] doch wohl zu *Aufidenus* S. 114 Anm. 6 (205 Anm. 1). Ich stelle gleich hier die Bildungen auf *-daeus -deius* zusammen, soweit sie mir bekannt sind. *N. Vibidaius V. f. Barbo* IX 3771 (Marruvium, in jedem Betracht alterthümlich, v. J. 43 v. Chr.) *Pacidaeus* IX 3741 *Pacideius* 3742 (beides auch aus Marruvium) 2253 (Telesia) VI 7734 *Sollidea Aecale* IX 3898 (lucus Angitiae) *Caucideius* X 5340 (Interamna Lirenas) *Obideius* IX 1906 (Benevent) *Lucideius* X 5841. 5880 (Ferentinum) *Lucudeius* IX 1039 (ager Comps.) *Saludeius* IX 3363 (Pinna). Vgl. noch Lucilius 254 B.

scribemus 'pacem' '*Placideianum*' 'aridum' 'acetum'

mit dem oben S. 291 Anm. 5 erwähnten Namen *Placideius*. Anderwärts freilich

---

1) *larϑ (tit)e ataris* CIE 2896 (Clusium). Ganz anders Torp Etr. Beitr. 1, 29, der auch Fabretti 2333[ter] *mi larϑa tartinaia* (oben S. 242) meines Erachtens falsch analysirt.

2) *Athenia* VI 26552 VIII 2849.

3) *'Ateleius* (mit Apex) X 1403 (Herculan.).

hat Lucilius 128, 3 B. von einem Gladiator *Păcĭdeianus* gesprochen (bei Horaz s. 2, 7, 97 schwankt die Ueberlieferung zwischen *Pac.* und *Plac.*).

Oranus VI 23556 *Oranius* IX 4686 (Reate) X 4262 (Capua) *Oreius* aus Bellunum VI 2612 *Aurase-* XI 6695₂₂ *Aurarius* VI 4839. 24879 *Orarius* X 6047 (Minturnae) *'Ωράριος 'Οράριος* CIA III 123. 1091 (cf. Olympia nr. 91 sq. BCH 23, 71) [1] — *Orenius* CIL X 2812 (Neapel) *Auronius* VIII 6394 *Oronius* IX 3421 (? Peltuinum) *Aurusius* VI 2541 *Orusius* V 4247 (Brixia). Ein verschollener Ortsname scheint sich aus dem Gentilicium *Orensia* V 6061 (Mailand) zu ergeben. Eine gens *Auria* ist durch Cicero's Rede pro Cluentio für Larinum bezeugt. Cognom. *Aurina* (Femin.) CIL X 51 (Vibo).

arnϑ auta caznal CIE 369 (zwischen Clusium und Saena) *Audeius* CIL IX 1752 sq. (Benevent) *Audacilius Audasius* S. 130 sq. — *T. Roscius T. f. Autuma* CIL XI 4398 (Ameria) cf. zu IX 5803 — *auϑnal autleś* S. 130.

Badaeus Pius VIII s. 13023 *Badeius* X 8042₂₁ (?) *tlesna patacs* oben S. 129 Anm. 1 — *Badullius Badesius Badusius* S. 276 Anm. 8 *Badius* Conway 2, 561.

Baebatius I 603 = IX 3513 (Furfo) III s. 8011 V 6838 (Augusta Praetor.) — *paipnas pepna Baebutius* S. 132 sq.

C. Alio Bala Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 8 (Babelon 1, 111) oben S. 307 *Balabius* (für *Balavius*?) Eph. epigr. 8, 101 nr. 375 (Puteoli) — *Balonius* S. 206 (CIL XII 3466). Vgl. auch *M. Visellius C. f. Ter. Balitor* X 4416 (Capua) und *Servilius Bălătro* Horaz s. 2, 8, 21 uö.

P. Valgius P. f. P. n. Tro. Barba X 5582 (Fabrateria) [2] *Barbas Cassios, Barbatios Polliones* Cic. Phil. 13, 3 Hülsen Beitr. z. alten Geschichte 2, 234 *fundus Barbanus* in Narnia CIL XI 4127 *in Barbano* (Firenze) Arch. glottol. Ital. 14, 400 *Barbatius* seit Cicero's Zeit nachweisbar Babelon 1, 256 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 15 Ndsc 1900, 292 *(M. Barbatius Pollio aed.)* CIL IV s. 32 V 133 (Pola) VIII 9448 IX 3402 (Capodacque) X 2161 (Neapel im Museum) Eph. epigr. 8, 374 nr. 53 (Spanien) *Aemilii Barbulae* Pauly-Wissowa 1, 548 *M. Aemilius Barbula* CIL VI 1271 (*Ti. Acutius Barbula* X 1403 Herculan.) *C. Barbul[a] Firmus* V 7621^add. (Pollentia) — *Barbii* in IX X (aber aus der Fremde) XIV, besonders häufig in V (dazu Pais 32 Neapolis 257. 1177 sq. Aquileia) XI 165 (Ravenna) 6689₃₇ (cf. V 8110₅₁ sqq. IX 6078₄₅ sq.) *Barbonius* V 761 (Aquileia) *Barbidius* VI 200 *Barbilius* V 3844 (Verona) *Barbunteius* III 2920^a Cognom. *Barbus* IX 751. 2845 sq. (Histonium) *N. Vibidaius V. f. Barbo* IX 3771 (Marruvium).

Bărea Soranus Pauly-Wissowa 3, 12 sq. Prosopogr. 1, 229 Iuvenal 3, 116. 7, 91 *Barratius* CIL VI 1057 sq. IX 364^add. (Canusium: *Barbatius* Garrucci) —

---

1) *o* und *a* in *'Ωράριος* durch den Vers CIA III 123 = Kaibel Epigr. 943 als lang erwiesen. Dass das *Aurarius* ist, hatte schon KKeil richtig bemerkt. Ueber die Messung des Suffixes *-άριος* s. mein Programm Graeca Latina 19, wo ich für *δηνάρια* noch an Ath. Mitth. 24, 223 hätte erinnern sollen.

2) *Barba* Individualcognomen sicher in der S. 71 Anm. 2 angeführten Inschrift: *C. Alennius C. f. Clu. Barba* verwandt mit *L. Alenius C. f. Clu. Capito.* Freigelassenencognomen XI 2076 = CIE 3331: *L. Scribonius C. l. Barba.*

Parrana mO Repetti 1, 651. 4, 61 zum Cognomen *Parra: Pantuleius Parra* Varro r. r. 3, 5, 18 *L. Valerius Parra* CIL XI 1147 (Veleia) — *Bar- Par- (Barronius Parronius)* S. 206 sq. *T. Betitius Barrus* Asculanus Pauly-Wissowa 3, 368 (Mommsen zu CIL IX 3455 [Peltuinum]) *Barrus* Horaz s. 1, 6, 30. 7, 8 (mit Kiessling's Note).

fundus Bassanus in Falerii CIL XI p. 466 n. *Bassaeus Paxaeus Bassinius Bassius* oben S. 214 — über Charakter und Herkunft des häufigen Cognomens *Bassus*, von dem auch der Name des fundus in Falerii abgeleitet sein kann, weiss ich nichts auszusagen. Pauly-Wissowa 2, 2290. 3, 107 sqq. 1198.

P. Blerra C. f. Lanarius XI 6367 (Pisaurum), vgl. etwa *la. pleura vuisial* CIE 3799. 3801 (Perusia).

Τίτος Βρησάσιος Στρηνίων Herzog Koische Forsch. u. Funde nr. 113 zu *Bresius* CIL V 7480 (Industria), cf. *C. Bersasi Philocyri Crispina Amphale mater* V 3516 (Verona).

Briatiae Tecumen- XI 1865 (Arretium)?

Aemilius Buca Pauly-Wissowa 1, 548 (*L. Buca* Babelon 1, 124) *L. Messius M. f. Bucca* CIL XI 1249 (Placentia) *Bucanius* VI 1057 sq. — *pucna* CIE 2610 *pvcnal* 917 *puce* 2609 (Clusium) *Buccinius Buccius Bucius* (CIL VI 13655) *Buculeius* (VI s. 34971) oben S. 134.

Bullani(us) X 6140 (Formiae) *Bullātius* Horaz ep. 1, 11, 1 CIL VI 5221 (neben *Ancharius*) 13660 sq. VIII 9004 XIV 256 (Ostia) *Bul(l)atius* VI s. 32627 *Bulatius* VI 6180 — *Bullenius* III 667, was freilich durch kelt. *Bullius Bullonius* Holder 1, 631 zweideutig wird. *Βούλλας Φῆλιξ Ἰταλὸς ἀνὴρ ληστήριον συστησάμενος* Dio 76, 10 (Prosopogr. 1, 243).

Burbatius IX 434$^{\text{auct.}}$ (Venusia) 679 (Ausculum) — *Burbuleius* VI 16238 Pauly-Wissowa 3, 1060 Prosopogr. 1, 243 (cf. CIL X 6025 Minturnae).

Butra Horaz ep. 1, 5, 26 *Q. Statius Caecilius Butra* CIL VIII s. 20084 sq. — *putrnei* CIE 174 *puturnalisa* 175 (Saena) *Butronius* CIL X 8397 (Tarracina) oben S. 267.

caceiś Genet. mascul. CIE 3658. 3712 sq. *caceinei* 3659 *caceinal* 3660. 4094 (Perusia)[1]) *Cacastro* oben S. 299 *Cacat(ius)* CIL X 8056_{70}[2]) — *cacnei* CIE 1352 p. 632 (Clusium) *cacni* Mascul. 3903 sqq. 4218 *cacniś* 3493 *cacni(al?)* 4460 (Perusia) *vel velsiś caciu* 2142 (Clusium) *Cacius* CIL VI 200. 6686. 13684 X 4736 (Sinuessa: Cognom. *Cerna* oben S. 271) oft in Ostia (*Cácius* XIV 308 *Kákia* 1106 *Kacius* 705[3])) *Cácius* VI 9179 *Cacelius* IX 1041 (Compsa) *Cacilius* VI 8222 (= I 833) 13682 sq.[4]) *Cacurius* VI 5039. 10020. 24374. 25577 XIV 3032 (Praeneste)[5]). Pauli hat Etr. Fo. u. Stu. 3, 35 *cacni* und *carcu* ohne jeden Grund identificirt.

1) *caceiś* und *caceinei* als Masculinum und Femininum nebeneinander 3658 sqq., vgl. S. 264 über *anei aneinei*.

2) *P. Valerius P. f. Gal. Cacca* VI 27961 *qui et Cacca* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1893, 185 hier natürlich fernzuhalten.

3) Cf. VI s. 33364 *Kaci Octaviaes* V 4450 *vikani vici Minervi* XIII 1833 *karceris* [König Alfred Cura pastor. 204, 12 *karcernu*] XII 3508 *Volkacia* XIV 2499 *Vulkacio*. Das Musterbeispiel für den Gebrauch der *k*-Laute steht XIV 2891 *Q(uinctos) K(aiso) Cestio*.

4) *Natria Gagilia* IX 2000 (Benevent).

5) wenn das nicht keltisch ist, wie sicher *Cacusius* Holder 1, 668 sq.

Ar. Rufi V. . . . natus Cepa CIE 3469 (Perusia) *Caepanius* CIL IX 6078₈₁ *C. L. Caepasii* Cic. Brut. 242 pro Cluent. 57 sq. *Cepasius* CIL III s. 14045 *M. Caeparius* aus Tarracina Pauly-Wissowa 3, 1279 (vgl. auch Cic. ad fam. 9, 23) *Caeparius (Ceparius)* CIL V 1016. 8147 Pais 1172 (Aquileia) CIL X 7054. 7057 (Catina) mO *Ceparana* Repetti 1, 650 — *Sex. Caepiae Hermeti* CIL XI 5032 c. n. (Mevania) *Γάιος Ὀκτάουιος Καιπίας* (der spätere Kaiser) Dio 45, 1 (Pauly-Wissowa 3, 1279) — *Caepio Caepionius Caepontius* S. 308 sq. *Caepius* CIL X 2191 (Puteoli) XIV 256 (Ostia) XV 7421 *Cepius* VIII 1510 X 2251 (Neapel) *C. Nonius C. f. An. Caepianus* XI 393 (Ariminum) *Caepetanus* III s. 8954 (oben S. 237) *Ceporius* VI 1058 *Cepidius* V 1008 (Aquileia) X 8252/3 (Minturnae) XII 781 *Cepionius* XII 3384 wohl gleich *Caepionius* IX 5206 *Caepiacus* oben S. 15. *M. Vibio Caepulo C. Vibius Cepulus* (sic) *filius* CIL IX 2819 (Aufidena).

M. Accennae Cesillani XV 7367 — *Caesulenus Caesennius* S. 135 sq.

Caestranius S. 210 — *Caesennius* 135.

fundus Cetanus IX 1455 (Ligures Baebiani) — *Caetennius Caitho Caetius* S. 137.

. . . *M. f. Cetra* V 3819 (Verona), wodurch *Caetra* in den Fragmenten von Cicero's Rede pro Flacco 2, 5 (schol. Bob. p. 230 Or.) gegen vorschnelle Verdächtigung (Pauly-Wissowa 3, 1322) geschützt wird, *Caetranius* CIL III s. 6384. 6798 V 1139 (Aquileia) 8148 (Pola) VI 3577 IX 4276 (Amiternum) XIV 380 (Ostia: zweimal) *Καιτράνιος* Ath. Mitth. 13, 246 *Cetranius* CIL VIII 4399 XI 6520 sq. (Sassina: sonst ohne Fehler) *P. Caetre[ius?]* IX 6415 (Asculum Picen.) — *Cetrius Ceternius Caetronius* S. 268 *Caenius* 81.

cafate CIE 3463. 3526 sqq. 3970. 3982. 4106. 4207 sq. 4249. 4292 sqq. (Perusia) *caφateś* 4757 (Clusium) *cahatial* = *Cafatia* 3763 (CIL XI 1963 Perusia) *Cafatius* XI 1647 (Florenz) 3010 (Viterbo: hier *Cafa[tius*) 5535 (Asisium) VI 2379ᵃ (aus Laus) s. 34729 XII 260. 1400. 1900 Eph. epigr. 8, 15 nr. 72 (Apulien) *Κ]αφάτιος* IGSI 1838 (Rom) unvollständig *Q. Cafa | Q. l. Hila |* (sic) CIL VI 14042 ('versus integri'), in merkwürdiger Function *Cassimara Kafati f.* V 6118 (Mailand) — *Cafranius* S. 137 — *Cafo Cafurnius cafrial* ebendort.

Caiacius VI 4914 *Caiatius* VI 14045 X 4918 (Venafrum) 5226 (Casinum) 7145 (Syrakus) — *Caenius* S. 81.

fundus Calanus IX 1455 (Ligures Baebiani) *T. Calpurnius Gallae filius Libicus* XI 3011 (ager Viterb.) *Calan[iaś?]* XI 2306 (= CIE 846 Clusium) *Callaeus* II 4990ᵃ X 5820 (Ferentinum) *Calleus* II 5191 *Cáleius* XIV 2966 (Praeneste) *Caleius* V 6361. 6364 (Laus) 7678 (Augusta Bagienn.) VI 6661 *Calleius* X 5970 (Ferentinum) *Calaasius* (neben *Atanius Fafinius*) I 1234 = X 1589 (Puteoli) *Calastro* oben S. 299 *calati* CIE 52 (Volaterrae) *(ca)latua(l)* 2189 (Clusium) *C. Sattius C. f. Calatro* CIL X 5204[1]) (Casinum) *Galatorius* Eph. epigr. 8, 82 nr. 289 (Picentia: zweimal mit *G*, also vielleicht nicht verschrieben für *Calatorius*) *Gallatronius* CIL IX 4202 (Amiternum) *Calavii* in Campanien Pauly-Wissowa 3, 1336 sq. CIL IV s. 31 V 8305 (Aquileia) VI 4535 IX 749 (Larinum) 1985 (Benevent) 2885

1) *Calatro* mit *Calator(ius)* ohne Weiteres gleichzusetzen (Deecke Rh. Mus. 36, 582) vermag nur die Willkür.

(Histonium) 6112 sq. (Brundisium) X 1090 (Pompei) 2202 (Puteoli) 3787 (Capua) 5458 (Aquinum) XII 263. 520 XIV 737 (Ostia) *Calavius Sabinus* Tac. ann. 15, 7 — *Lu. Calea Lu. f. Arn. Rufus* CIL III 725 = s. 7381 (Oesterr. Jahreshefte 1, 35) *caliaϑesi* Fabretti s. 1, 398 (Deecke Etr. Fo. 1, 33. 3, 248, Tarquinii)[1] *Gallianius* CIL X 8059_{175} — *Calmaeus* VI 9799 *Calmeius* VI 9576. 14123 sq. *Calumeius* XI 3613 (Caere) — *Calinai* S. 138 *calunei* 171 *Galio* 307.

Trebellius Calcha (Chalcha) Val. Max. 9, 15, 4 *Calcaeus* CIL VIII 6736 (?) *Calceius* VI 12837 (Cognom. *Perpernianus*, Mann einer *Tudertina*) — *Calcinius Calchidius* S. 287.

Caleida[nus IX 5207 (Asculum Picen.: non recogn.) — *caliti* S. 138 (cf. Conway 345) *Calīdius* — mit *I* longa auch CIL XII 3712[add.] — (*Calidius* aus Bologna Val. Max. 8, 1, 12).

Calsasia V 2414 (Ferrara) — *calsusa* S. 147 Anm. 3.

Calva Cognom. Cic. ad Att. 15, 3, 1 — *Calvasius* CIL V 4748 (Brixia) VI 1057 *Καλουάριος* (?) Pauly-Wissowa 3, 1409 — *Calvenius Calvedius* (Ndsc 1900, 142 Spoletium) *Calventius* (*A. Sentius A. f. Pom. Arretio — heres Q. Calventius C. f. Vitalis* CIL III 6418) oben S. 139.

ś(eϑre) caluśtla CIE 465 (auf dem Bronzehund von Cortona) halte ich für den Namen des Weihenden, den ich zu *Calusius Calusidius* S. 147 Anm. 3 stelle. Doch vgl. zu der Inschrift auch Pauli Altit. Stu. 3, 53 und Torp Etr. Beitr. 1, 93.

lr. camas helial CIE 1940 *larϑia camei larϑisa lau. śatnaś* 1941 (Clusium) *camarine camarinei Camarius Camaronius* vielleicht doch mit festem *a* S. 139 — *Camnius Camonius* S. 140.

Sex. Campanius Reditus XI 2913 (Visentium) vgl. *Sex. Campanus* (sic) *Sex. l. Adiutor* Pais 1239 (Ateste: litteris vetustis) — natürlich ist das auch anderwärts begegnende Gentilicium *Campanius* (Conway 2, 563) an sich mehrdeutig — *Campasius Campatius* (in Caere und Brundisium) oben S. 115 *Terentius Campatius* CIL VIII s. 11182 — *canpinei* S. 115 (und S. 291).

Canacia Secunda VIII 817 *Paridi Canaci* V 1937 (Concordia) *canatnei* Fabretti 2600[c.e] (vielleicht also von *Cantinius* oben S. 144 zu trennen) vgl. *Cananius* CIL II 5614 *Cancius* S. 144 Anm. 1 *Canneius* CIL V 6440 (Ticinum) VI 1057. 5823 VIII 4515 *Kanulanius* S. 152 Anm. 4 *Canuleius* Pauly-Wissowa 3, 1499 sq. Den Ortsnamen *Canastruna* S. 142 Anm. 5 mag man mit *Cacastro: cacei, Calastro: Calaasius* S. 299 vergleichen.

Canteus VIII 10626 *Cantasius* VI 1058 — *Cantinius* S. 144.

capane capani CIE 3695 sq. (Perusia) *capatine Capatius* oben SS. 115. 145 (*L. Apertius Fidus Capatianus* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1893, 221 Afrika) *Caparius* CIL XI 3712 (Marruvium) — *Aescionius C. [f.] Capella* XI 3798 (Vei) *C. Aburius Capella* XI 5394 (Asisium) *C. Naevius Capella* Babelon 1, 257. 2, 251 *Caplatius* oben S. 153 — *capna* S. 145.

---

1) Deecke hat Etr. Fo. u. Stu. 2, 3 *caliaϑe* für ein Ethnikon erklärt; zu beweisen ist das nicht.

Ner. Capidas C. f. Ruf., C. Capidas T. f. C. n. XI 5390 (Asisium).

Sex. Capivas neben *M. Decumius C. Paccius C. Albinius* XIV 2968 (Praeneste) *C. Capive Vitali* IX 5016 (Hadria).

Annius [oder *Aninius*?] *Capra* Varro r. r. 2, 1, 10 *L. Aninius L. f. Capra* CIL X 6463 (Setia) *larθi ... a capraś* (also Frau des *capra*) CIE 4522 *caprasial* 3510 (Perusia) *Caprasius* in Pompei (vgl. Ndsc 1898, 257) — *Caecinia Capria* CIL XI 1774 (Volaterrae) etr. *caprinal* S. 145 mit dem *i*, das auf einen Vornamenstamm *Caprio-* hinweist, der auch durch die Prosodie des erweiterten *Caprīlius* (*I* longa noch CIL XIII 2652) gefordert wird. *Caprasia* heisst eine Mündung des Po und eine Station im Bruttierlande, Pauly-Wissowa 3, 1546.

Karbanius VIII 6737 — *Carbetanius* S. 146 Anm. 8 *Carbo* Cognom. 314 Anm. 2.

Cardanus IX 5446 (Falerio) — *Cardenus* S. 145 (*Cardenius* CIL VI s. 33528). Einen torr. *Carda* verzeichnet Repetti 5, 500.

Carfanus IX 1642 (Benevent) *Carfanius* V 1148 (Aquileia) *Carfan-* XI 5737 (Sentinum)[1]) *Valerianus Garfanius natione Hafer* X 1974 mO *Garfagnana (Carfaniana)* Repetti 2, 400[2]) *Carfamius* (sic) CIL VI 1056 — *Carfenus* V 2457 (Rovigo) Pais 1161 (wahrscheinlich aus Mutina) *Carfenius* CIL V 8357 (Aquileia) *Carfīnius* Iuvenal 2, 69 (wo ich die Namensform zu ändern keinen Grund sehe) CIL VI 200. 10398. 11674. 14397 (= I 1038: *I* longa vor dem *n*) 22927 (*Καρφίνιος* IGSI 2081) IX 5098 (Interamnia) *Carfinianus* Cognom. III s. D. XIV ohne das *n*-Suffix *Carfius* XIV 771 (Ostia) *Carfulenus* Pauly-Wissowa 3, 1589[3]).

Carmaeus Carmeius — *Carminius karmuniś* oben S. 270 *carna* 146.

C. Servilius Casca tr. pl. 212 v. Chr. Liv. 25, 3 'duos *Servilios* — *Cascas* dicam an *Ahalas*? —' Cic. Phil. 2, 27 (Mörder Caesar's) — *Cascius* CIL IX 495 (Venusia) *Cascellius* XI 1965-1967 = CIE 3743 sq. ua Pauly-Wissowa 3, 1634 sqq. Prosopogr. 1, 307 sq. Conway 2, 564 (griech. *Κασκέλλιος* Ath. Mitth. 14, 106. 20, 496) *L. Helvius T. f. Casco* Ndsc 1896, 170 (Corfinium) *Casconia Marcellina* CIL III 1986 (s. 8572) *Cn. Pedius Cascus* cos. suff. 71 n. Chr. Dass die Römer *Casca* aus *cascus* gedeutet haben (Varro l. l. 7, 28), ist selbstverständlich, ob sie richtig gedeutet haben, ist eine ganz andere Frage — *Casnio* S. 147.

tite caθa Femin. *caθania* oben S. 332 *Catan-* CIL VI 1057 *Cateius* IX 1928 (Benevent) — *C. Catianius C. f. ... Tud.* VI 3884 (also ein Umbrer) — *Catinna* S. 76.

Q. Cava X 8214 (Cumae) in einer Inschrift von freilich sehr zweifelhafter Deutung — *mi mamarces kaviates* Fabretti s. 3, 295 (oben S. 286) *Gaviatius* CIL XII 1290 — *Gavinna* S. 76 (*kavini* CIE 370?).

---

1) *Carfania* Ulpian Dig. 3, 1, 1, 5 heisst bei Valerius Maximus 8, 3, 2 *C. Afrania* di. *Cafrania* (oben SS. 137. 351).

2) In Veleia gab es einen *fundus Carrufanianus* (sic), einen Ort *Carrufo* giebt es heute in Picenum.

3) Dass die ganze Sippe etruskisch ist, scheint mir gar nicht zweifelhaft. Kretschmer Einleit. 268 hat die Namen *Carfanius Carfenius* nur deshalb für venetisch halten können, weil er den

L. Caxsaeius L. l. Pais 1240 (Ateste).

T. Fabius A. f. Tro. Cerga CIE 4511 = CIL XI 2044 (Perusia) — *Cercenius* (VI 28381) *Gergenius* S. 172 *Cerco* 310. Stadt *Cercei* S. 172.

Cerratia Secunda VI 28972 — *Cerna Cerrenius* S. 271.

Dass *Cassius Chaerea*, der Mörder des Kaisers Gaius, den wir zuerst im Jahre 14 n. Chr. als centurio im germanischen Heere finden (Pauly-Wissowa 3, 1682) ein *Χαιρέας* war, also ein griechisches Cognomen trug, ist ganz glaublich. Ob dieselbe Annahme auch für *C. Fannius Chaerea*, der gegen *Q. Roscius* geklagt hat (Cic. pro Rosc. com. 3), zutrifft, müssen Andere entscheiden. In Etrurien hat es ein Geschlecht der *χaire* oder *χaireu* gegeben. *marces turnes ramϑes-c χaireals* Fabretti 2327[ter b] (Deecke Etr. Fo. 1, 26, Vulcii).

Cintasius III s. 14147[a] VI 1060 — *Cintius* I 854 = VI 8244 IX 6083[35], doch s. Holder 1, 1021.

Cisatius X 155 (Potentia) — *cisie cisvite* S. 305.

cuiśla cuizlania S. 331 — *Coesius* CIL V 89 (Pola) ua *cueśnas Coesidius* S. 168.

Comatius III 1095 sq. (s. 7775) s. 14358[2] *Comarius* V 5997 (Mailand) *Comavius* XI 750[a] (Bologna) *L. Comava L.* XI 2975 (Tuscana), schwerlich etruskisch, Holder 1, 1069 sq. — *Commeátro* oben S. 299 *Marcus Commatronius* CIL XI 31 (? Ravenna).

Cominasius — *Cominius Cominenus* S. 107.

Aurelii Cottae Pauly-Wissowa 2, 2481 sqq. *C. Aurunceius Cotta* CIL XIV 2979 *Felix Cottae Auruncei* VI 7703 *L. Aurunculeius Cotta* Legat Caesar's im gallischen Kriege Pauly-Wissowa 2, 2555 (*C. Fabius Cotta* CIL XII 4792 sq.) *fundus Cottasianus* in Veleia — *Κοττίνας* oben S. 78. Dass *L. Aurunculeius Cotta* zu den *Auruncei Cottae* gehört, scheint mir trotz der formalen Differenz sogut wie sicher, wenn man die Identität von *tutna spaspu* und *Tutilius Spaspo* oben S. 318 erwägt. Was sich die Römer bei dem Namen *Cotta* gedacht haben (Quintil. inst. 1, 4, 25), bleibt dunkel, ist aber vermuthlich für uns auch belanglos.

lϑ. craca CIE 3099 (Clusium) — *cracnei cracial* S. 172 *Graccus* 294.

craufa craupania S. 332 — *vipinal craupznal* CIE 659 (Clusium).

lϑ. cresa CIE 3100 (Clusium) — *Gresius* CIL XI 5238 (Fulginiae) 5717 (Tuficum) 5841 (Iguvium) *Cresidius* IX 4128. 4143 (Aequiculi).

Cretarius VI s. 35066 — *Cretonius* VI s. 35067 Iuvenal 14, 86. 92.

Critarius XIV 250 (Ostia) *Critannius* VI 16597 — *Critina* S. 79.

laris cucuma CIE 4811 (Clusium) mag sich zu *cuclnies Coclius* S. 150 etwa verhalten wie *Autuma* zu *autleś*. Vgl. auch CIE 4436.

Cupanius X 5464 (Aquinum) *Cuparius* III 1914 (neben *C. Appuleius Etruscus*) *Gupacius* X 8071[8] (*Gypsanius* XIV 2290 ager Alban.) — *cupna cupsna* S. 157 *Cupius* 276 Anm. 7 *Cuppius* CIL VIII s. 13249.

seϑra curania CIE 3611 *curanei titiś* 3921 (Perusia) *Currania Prima* CIL

Verästelungen des Namensstammes und seiner Verbreitung nicht im Zusammenhang nachgegangen ist.

XI 1910 (Cortona), aber auch *L. Coranus — domo Graviscis* VI 2928 *L. Coranius Tuscus* II 1060 — *Coranus* als Gentilicium noch V 2834 [*L.*] (Patavium) VI s. 35003 [*C.*] X 5813 [*C.*] (Aletrium) als Cognomen VI 3539 XI 1754 (Volaterrae) *Cŏrānus* als einziger Name Horaz s. 2, 5, 64 Martial 4, 37, 1. 9, 88, 3 Iuvenal 16, 54 *Coranius* CIL II 5000 [*L.*] VI 451 [*L.*] VIII s. 19752 IX 4568 [*T.*] (Nursia) XII 4719 XIV 2904 (Praeneste) *Q. Cora-* IX 4567 (Nursia) — *Κυράτιος C(h)oratius* SS. 78. 124 *Curatius* CIL X 764 (Aequana) — *Curiasius* VI s. 35069 *Cūrĭatius* VI 16619 Pauly-Wissowa 4, 1830 sqq. oben S. 286 sq. *Ianus Curiatius* Wissowa Religion 92 — *curna χurna Coridius* oben S. 77 sq. *Coretius* CIL VI 1064 XI 5741. 5748. 5750. 5775 sq. (Sentinum) *Curedius* X 8221 (Capua) *Curredius* X 3745 (Atella) XI 1724 (Florenz) *Curretius* III 655 altumbr. *vukukum Kureties* neuumbr. *vocucom Coredier* Buecheler Umbr. 79 *Currelius* CIL X 8224 (Capua: neben *Arruntius*). Wie *Coredier* Gentilicium ist, wird auch der Beiname des *Ianus Curiatius* eigentlich ein Gentilicium sein. Oben S. 200.

Damatius VIII 8500 — *Δάμιος Damitius* S. 240 Anm. 7.

Dasianius VI 16744 *Dasiatius* X 8059$_{140}$.

M. Tullius M. f. A. n. Decula cos. 81 v. Chr. (vgl. *P. Licinius Tegula* Liv. 31, 12) — *Decennius tequnas Teccuni Decumenus Tecumenus Declius* S. 271 sq. Ein *Deculo* erscheint unter den Quellen des Plinius für Buch 10 und 35.

Decumasius VI 16796 *Decumenus Decennius* SS. 159 Anm. 5. 271 sq. Vgl. auch etwa *antrumasia* CIE 1738 (Clusium) mit *Antern(ius)* S. 124.

L. Disanus VI 16896 (non recogn.) oben S. 293 Anm. *L. Tisa-* I 966 = VI 8363 — *Disiania* V 7832 (Forum Germ.) — *Distulanius* VI 16899 — *Dissenius Disinius Tissenius* S. 159 sq.

Dolanius IX 5869 (Auximum) — *Dolutius* X 728 (Surrentum) XIV 2888 (Praeneste) oben S. 279 Anm. 4.

Duranius VI 1058 *Duratenus* VI 975 — *Durnius Duronius Durmius* S. 160.

Mocca Ennania V 7856 cf. *Moccius Iustus* 7853 (Pedo) *Enania ux(or)* neben *Velisa uxor* 7839 (Forum Germ.). Ich kann Ligurisches und Etruskisches hier nicht scheiden, S. 308 Anm. 1. *Ennius* ist überall verbreitet, *Ennenia* IX 105 (Brundisium) nicht sicher.

Eppaeus III 5068 *Eppanius* X 5468 (Aquinum) — *Epulanius* XI 3522 (Centumcellae, Soldat) — *Epinius Epitanus* S. 237 *eple* S. 152 Anm. 4.

Equasius V 594 (Tergeste) VI 200 (*Aequasius* XI 5276 Hispellum) — *Equinius* S. 220 Anm. 4 *Equitius* Varro r. r. 2, 1, 10 CIL II 1467 VI 2379[a] (aus Potentia) 24372 VIII 2554 X o XI 3648 sq. = I 1545 (Caere) *Aequitinus* III 2021[1]) (*Aequisius* VI 11176 IX 4158 [Aequiculi: litteris antiquior.]). *Aequanus Aequanius* Thes. 1, 1006 sind natürlich auch als Ethnika deutbar.

Evasius Evatius S. 161 — *Everranius* CIL VI 17325 — *Eunius Eulius* S. 161.

Faesasius S. 190 Anm. 7 — *T. Faesulanus Stator* Praetorianer aus Mutina CIL VI 2492 (wenn nicht erst von *Faesulae* abgeleitet) — *Faesonius Faesellius* S. 190 sq.

1) *Equitinus* VIII 2421 ist durch s. 17932 beseitigt.

Falanius Tac. ann. 1, 73 (von Hübner Eph. epigr. 2, 66 ohne Noth angetastet [1])) *falasial* CIE 3413 (Perusia) *tr. falaϑres* Gam. 584 (Volsinii) — *Falenius Falius* S. 163 (Deecke Fal. 25). Merkwürdig ist die lautliche Uebereinstimmung zwischen *falaϑre* und dem Namen des *divus pater Falacer*, dessen Kult in Rom der *flamen Falacer* versah (Wissowa Religion 183. 193). Vespasianus natus est in Sabinis ultra Reate vico modico cui nomen est *Phalacrine* (Sueton Vespas. 2). Offenbar hiess der Ort *Falacrina* und war dem *Falacer* durch seinen Namen geweiht.

C. Fidiculanius Falcula Cic. pro Cluent. 103 (*Fidiculanius* 112, dann *Falcula* 113) pro Caecina 28 — *Falconius Falcidius Falcilius* S. 272.

Farranius XI 3480 (Tarquinii) XIV 1029 (Ostia: mit *Ferranius* wechselnd) *Farrasius* VI 13710 *Farasuleius* VI 3475 (oben S. 216 Anm. 2) *pagus Farraticanus finibus Cremonensium* und *in Placentino* V 4148 c. n. *C. Farracius Marcellus For. Brin.* VI 3884 (cf. Bormann zu XI 6055) *P. Faracius C. f.* X 5232 (Casinum) *P. Farracilius L. f.* XI 5725 (Tuficum) *Farrax Alypus* III 4150 *C. Farrax Iucundus* III 4257 s. 10947 *Farrax Iuste* VI 1056 *Farrax Eufrates* VI 10878 *M. Farrax M. f. Ste. Saturni(nus) For(o) Vi(bi)* VI 2382 (V p. 825) — *Farrax* wie etr. *patacs* S. 129 Anm. 1 — *Farnea Farronius* S. 272 *Farro* 313 *Farrius* CIL VI 29453 XIV 204 (Ostia) *Farius* VI 12865.

Farseus aus Ariminum VI 2375[b] (wohl für *Farsaeus*) *Farsuleius* S. 207 *Farusanus* CIL XI 1947 (Perusia) — *Farsonius Farsullius faru* S. 272. Das in Afrika vorkommende *Farsuleus* ist gewiss direct gleich *Farsuleius*, wie *Pompeus* CIL VIII 2403 gleich *Pompeius*.

A. Papirius Fenes-tella CIE 675 = CIL XI 2144 (Clusium) *Fenestella* (*Φενεστέλλα*) Teuffel[5] § 259 — *fnes-ci fnes-cial* Ndsc 1885, 17 (Volsinii) CIE 3064 (Perusia) *fniś-cial* Fabretti 2603, zur Form vgl. SS. 166 Anm. 7. 193 (*Mes-cellius* CIL VIII 5512). Jung wird die Bildung *Fenestellius* V 4941 (Camunni) sein.

Fera- III 6178 *Ferranius* VI 3541 (Frau eines Mannes aus Venafrum) 17892 XIV 1029 (Ostia: mit *Farranius* wechselnd) *colonia Ferrania* und *fundus Ferramianus* (sic) in Veleia *Ferrasius* aus Savaria Brambach 1752 *Ferras-* CIL VI 17893 *Ferrarius* XI 1471 (Pisae) 2605 (Populonium) — *Ferennius Ferrenus* S. 165.

ficani CIE 3597 (? Perusia) *Ficarius* CIL V 3608 (Verona) — *Fic-* S. 261.

Firmasius V 5783 sq. 5885 (Mailand) *Firmanius* IX 4258 (Amiternum) XIV 250 sq. (Ostia) — *Firmius hirminaia Firrius* S. 167 *saltus Firronanus* CIL V 5503 (Mailand).

huraś CIE 2316 *vl. petinate hurasa* 2549 (oben S. 332) *hurace* 3006 *furace* 3060 sq. *hurazn<a>(l)* 1114 *huratn.* 1113 p. 629 (Clusium) *Q. Horeius* CIL VI 200 *Hŏrātius*, wofür es keiner Belege bedarf, *Foratia L. f.* XIV 3138 (Praeneste) *C. Furan- Pudens* VI 1057 *L. Furrani L. l. Mamae* VI 4958 *C. Fyramius* (sic) *Erastus* VI s. 33109 — *Hurunia* Ndsc 1896, 286 (Tuscana) *Horius* CIL III 2356 *Fore(n)sius* V 7289 sq. (Segusio).

---

1) Aus der Inschrift Gori 3, 255, 318 ist freilich *Falanius* seither verschwunden, CIL VI 17696.

L. Fraganius C. f. Macer decurio Cremonae XI 347 *M. Fraxsanius domo Regio Lepido* III s. 9885.

C. Aufidenus C. f. Vol. Frensula XI 4676 (Tuder) — *Frensedius* IX 3862 (Supinum: alt) *Frensidius* XIV 3770 [*Sex.*] (Tibur) cf. *Fresius* III 2339 *Fresidius* IX 3682 (Marruvium) 5847. 5871 (Auximum) X 6104 (Formiae) XIV 2864 (Praeneste) 3769 [*Sex.*] (Tibur) Eph. epigr. 8, 19 nr. 88 (Larinum). Dass *Frensidius* und *Fresidius* identisch sind, zeigen die Inschriften CIL XIV 3769 sq. *Acilia Gavinia Frestana* Prosopogr. 1, 9 (Allifae).

fundus Fundacilianus in Veleia *Fundanianus* in Viterbo XI 3003 *M. Fundanius Fundulus* zusammen mit *L. Villius Tappulus* aed. pl. 213 v. Chr. Liv. 25, 2 *Fundanii* inschriftlich vielerorten nachweisbar — *Fundius* CIL X 8276 (Tarracina) *Fundilius* IV s. 92 V 8110_{254} VI s. 33289 sq. VIII 8956 IX 4673. 4691 (Reate) 5054 (ad Vomanum) XIV 4199 sq. (Nemus Dianae).

T. Furfanus Postumus Freund Cicero's ad fam. 6, 8, 3 uö *Furfanus* CIL VI 6972. 7997 [*T.*]. XI 759 (Bologna) *Furfanius* VI 975 [*T.*]. 1057 [*T.*]. 3884 (aus Ostia) 4572. 4761 sq. 9184 (neben *Vivenni*) 18737 [*T.*]. VIII s. 13261 [*T.*] XI 4804 [*T.*] (Spoletium) *Furfani* Genet. Ndsc 1893, 375 (Sabinerland) *Furfuleius* CIL VIII s. 13050 (vPlanta 1, 460) — *Furficius* XI 1372 (Luna). *Furfo* heisst eine Stadt der Vestiner; *furfant* ist ein Terminus der umbrischen Sacralsprache, vPlanta 1, 459 sq.

Familie der *Sulpicii Galbae* — *Galbius* IX 338. 378 [hier neben *Faenius* und *Artorius*] 382 (Canusium). Die Deutung des Beinamens war schon im Alterthum ganz zweifelhaft, Holder 1, 1622.

Gampulaeus X 8340[a] (Potentia), cf. *Campasius Campatius* S. 352.

Gelatius IX 5040 (Hadria) — *Gelonius* X 8059_{179}.

Gennaeus XII 1430 *Geneius* IX 5771 (Ricina) *Genatius* XIV 256 (Ostia) — *Gennius* III D. s. XIV (Cognom. *Carfinianus*) VI 6107 VIII 6882 X 5475 (Aquinum) 5581 (Fabrateria), Holder 1, 2001.

Gerulanus XI 890 (Mutina) XIV 2145 (aus Afrika?) *Gerellanus* IX o X 2482 (Puteoli) Tac. ann. 15, 69 *Γεριλλανός* Herzog Koische Forsch. u. Funde nr. 44 BCH 23, 71 — *Gerinnius Gerulonius* S. 271.

Gesatius XIV 1092 (Ostia) wird keltisch sein, Holder 1, 1517.

M. Terentius Varro Gibba Ascon. 49, 8 *P]omponaeo Q. f. Gibba* Eph. epigr. 8, 43 nr. 171 (Marser).

C. Servilius Glaucia pr. 100 v. Chr. Cic. Catil. 3, 15, schwerlich *Γλαυκίας* Fick-Bechtel 86, eher zu etr. *clauce Γλαύκειος* oben S. 150.

C. Terentilius Harsa tr. pl. 462 v. Chr. Liv. 3, 9 — *Harsidius* CIL XI 4734 (Tuder). Den seltenen Namen *Terentilius* kann ich noch aus VI 27151 belegen.

Q. Ninnius Hasta XI 3614 (cos. 114 n. Chr.) — *hasti* SS. 161 Anm. 5. 342.

Postumus Aebutius Helva cos. 462 v. Chr. auctor de praen. 2 (über die Familie der *Aebutii Helvae* s. Pauly-Wissowa 1, 443) *Helvacius* oben S. 82 Anm. 2 CIL VI 19246 sqq. VIII s. 15482 (*Q. Numisius C. f. Arn. Colo Helvacianus* s. 15472 oben S. 295) XI 1250 (Placentia) *helvasi* CIE 2270 (Clusium) 4366 sq. (Perusia) — *Helvius helvereal Helvidius* S. 82 mit Anm. 2.

herace CIE 52[c] *heracial* 25 sq. (Volaterrae) *Herranius* Eph. epigr. 8, 28 nr. 124 (Teate Marruc.), aus welcher Inschrift ich schon S. 216 *Pu(lf)ennius* habe citiren können, *Hereius* CIL XIV 1029. 1104 (Ostia).

Herbacius X 1491 (Neapel) *Erbarius* Bull. arch. com. 1892, 357 — *Hervinius* CIL VIII 3124 (Veteran) *Erbonius (Herbonius)* in CIL III und V (Tergeste, Aquileia, Iulium Carnicum).

Die Gentilicia *Herculanus* VIII s. 16305 und *Herculanius* s. 16040 wage ich nicht im Ernste mit etr. *hercle* = *Herculeius* S. 199 zu verknüpfen.

Honeratius VI 19510 sq. XIV 2544 (ager Tuscul.) zu *Honerius* VI 9800 (*Honorius* IX 3188 Corfinium) wie *Apicatus Apicatius* zu *apice* S. 292.

Instanius VI 22287 VIII 8075 s. 15570 X 2536 (Cumae) 2832 (ebendaher: neben *Pavillius* oben S. 87) *Insteius* V 2818 (Prosopogr. 2, 153) 2982 (Patavium) VIII ö X ö XI 6310 (Pisaurum) *'Ιστήιος* IGIns.Mar.Aeg. 2, 361 *Instuleius* CIL III 30 Ndsc 1884, 108 (Marino) *'Ιστλήιος* CIA III 1048. 1128. 1163 *I]nstacilius* CIL XIV 2964 (Praeneste) *Instacidius Istacidius* oben S. 131 Anm. 4 *Istaverius* CIL X 3076 (Baiae) — *Instimeni* uä S. 176[1]). Daneben *Instueius* X 4112 (Capua). Vgl. *Septueius* V 8459 (Aquileia) VI 7747 sq. 26285 X 5287 (Casinum): *Septeius* oben S. 229 Anm. 2 *Septeni* CIL V 8110_{293}, *Pituanius* VI 9361. 10223. 22147. 24226 sqq. Conway 2, 579 (*praef. coh. III Gall.* CIL VII 703): *Pitius* S. 211, *Mansuanius* 190 Anm. 5: *mansia* 63, *mamurkes arχvanies* Conway 1, 97 nr. 7 oder *carχvanies* nach Gam. 933: *Arginnus* oben S. 126 oder *carcna* S. 171.

C. Terentius Istra pr. 182 v. Chr. Liv. 39, 56. 40, 1 — *Isellius Isuleius* SS. 175 sq. 334 Anm. 5.

Iunachilius X 4197 (Capua) S. 131.

Laccaeus XI 5657 (Matilica) *Lacceius* IX 2726 (Aesernia) *se. cai lacane la.* CIE 3354 (Perusia), das allerdings auch für *laucane* stehen kann — *Lacutulanus* CIL III 1827 IX 4179. 4239. 4467 (Amiternum) X 824 (Pompei) 5484 (Aquinum) — *mi lakenas* Gam. 755 (Suana, Pauli Etr. Stu. 3, 135) *lace Lacius lacu Lacerius* oben SS. 163. 312. Vgl. auch Ndsc 1898, 474 (Bologna) *P. Calpurni Laccurae* und das Gentilicium *Laxaeus* CIL III 2415.

P. Porcius Laeca tr. pl. 199 v. Chr. Liv. 32, 7 *Laecanius*, das freilich auch anders erklärt werden kann, S. 185 sq. — *Laeciniacus* 186.

leϑanei leϑari — *leϑe Laetinius* S. 177 sq.

Γάιος Λαλλίας Τιωναῖος Λουκίου υἱὸς πόλεως Βιωνίας (sic) Phleg. Trall. FHG 3, 609 (Fabretti Gl. 994) — *lalu Lallo Lallius* SS. 266 sq. 300.

Lanisarius VI 2875.

T. Pompullius T. f. Lappa IX 3307 (Superaequum) — *fundus Lapponianus* in Veleia *Lapponius* V 3220 (Verona) *Α. Λαπονις Παχϝηις* Conway 13 (doch s. auch *Lamponius* CIL III 4150 V 2116 [Tarvisium] *lamφe* CIE 1111 sqq. [Clusium]) *Lappius* CIL III D. XV = s. D. XXII. XIV 1223 sq. (Ostia) Conway 2, 572. Vgl. *pagus Lapillanus* CIL X 5172 (Casinum) Gentilic. *Lapillanus* X 259 (Gru-

1) Ob *Instantius* bei Martial (oben S. 52) zu *Instanius* gehört, wie *Praestantius* in der ziemlich alten Inschrift aus Bologna CIL XI 786 zum Namen des *fundus Praestanus* in Veleia?

mentum) *Lapillanius* VI s. 33545. Zu *Lapscidius* IX 3406 (Capestrano) X 4200 (Capua) s. *Libuscidius* IX 338. 348. 387. 6186 (Canusium).

Lasaea Venusta Ndsc 1897, 275 (Pompei) — *Lassius* CIL X 756 (Surrent) 1074ᵇ (Pompei) *Lasuccius* X 726 (Surrent) XIV 281. 1227 (Ostia). Vgl. *Abuccius* in IX und X. Wegen *Lasinius* s. S. 35.

Leinasienus VI 7915 *Linarius* VIII 235 = s. 11331 (?)

Lepanius X 6529 (Cora) — *Lepidius* Conway 2, 572. Zum Cognomen *Lepidus* vgl. *Sex. Septumius P. f. Babidus* IX 6315 (Ortona).

Q. Lepta praefectus fabrum Ciceronis (ad fam. 5, 20, 4) — den vollen Namen erfahren wir gewiss aus CIL X 4654 (Cales) *Q. Paconius Q. f. Lepta* — *Leptinia Festhiva* VIII 5446.

Lesagus — *Lesius* S. 288 Anm. 2.

M. Alleio Luccio Libellae patri, M. Alleio Libellae f. X 896. 1036 (Pompei) — *Libra* Cognom. (?) V 7790 (Albingaunum) *Libratius* Gentilic. XII 1136 — *Libo Libellius Libertius* S. 313.

Licinacius — *lecne Licinius* S. 107 sq.

Cicero hat *pro Q. Ligario* gesprochen, der anscheinend aus dem Sabinerlande stammt (pro Lig. 32). *Ligarius* CIL VI 975. 21364 sqq. VIII 390. 8960 [*Q.*] (hier mit *c* statt *g*) *Legarius* VI 4597 XIV 256₃₀₆ (Ostia) — *Ligurra* Martial 12, 61, 2 (falls das ein a l t e s Cognomen sein sollte). Cf. S. 191 Anm. 1.

Λογγαῖος Ῥοῦφος praef. Aeg. Paul MMeyer Heerwesen 146 CIL III s. 14137 *Longaenius* VIII 9192 (wenn nicht für *Longenius*) *Longeius* II ö VI 1057 sq. VIII ö IX 4001 (Alba Fucens) *Longanus* X 6038ᵃ (Minturnae) *Longanius* VIII 9065 sq. *Longārēnus* S. 119 Anm. 1 — *L. Longuleius Longus Asisio* VI s. 32521 (dasselbe Nomen wohl auch X 5258 Casinum) *Longulanus* VI 21506 Teuffel⁵ § 267, 11 — *Longius lunci Longenius* (CIL VI 17021) *Longidius* (VI 21501) *Longurius* SS. 119. 181.

Loranius VI 21507 sqq. 25689 (Hübner Eph. epigr. 2, 68) *Loreius* in Pompei X 937 sq. Rom VI 20757. 21511 sqq. Ostia XIV 728, sonst VIII s. 18087 und in II V XII (Holder 2, 287) — *Lorenius* oben S. 181 sq.

Luucai- XIV 4197 (Nemus Dianae) *Luuceius* III 713 *Lūcăgus* Etrusker in der Aeneis S. 287 Anm. 5 *Luculanus* S. 183 Anm. 2 *Luculeius* CIL VI 21671 *Lucudeius* IX 1039 (ager Comps.) — *lucini Luclenus* S. 183. *Luccaeus* IX 2134 (Vitolano) *Lucceius* überall. *Lucanius laucane* sind mehrdeutig.

Lupatius VI 4941 *Lupavius* V 4090ᵇ (Betriacum) Pais 512 (Ateste), doch s. Holder 2, 347 und oben S. 25.

Lusan(ius) VI 1057 *Lusanius* VI 21686 (neben *Paetilius*) *Lusat[ius* V 3724 (Verona) — *Lusenus* S. 184 *Lusius* CIE 3338 sq. (Perusia) ua.

macani CIE 2448 (Clusium) *fundus Macatianus* in Veleia *M. Livi Macati* Liv. 27, 34 *Maccaeus* CIL VIII 2596 *Maccarius* Gentilic. VI 21757[1]) — *Q. Pompeius Macula* Cic. ad fam. 6, 19, 1 und CIL X 896 (Pompei) *C. Cassius Q. f.*

---

1) wenn nicht vom Cognomen *Maccarus* XV 5305. — *Magarsanus* Gentilic. VI 1057.

Macula V 2918 (Patavium) *Maculanus* XIV 3158 (Praeneste) *Maglatius* (Corfinium) S. 151 Anm. 6 — *Maccenius* S. 184 *Magulnius* 151.

Maeclasius meclasial — *Meclonius* S. 152 *Maeclonius* CIL VI 4867.

Malanius VI 975 *malamenaś* CIE 177 (Saena) *malavinisa* 2570 (Clusium) — *Malin(ius) Maletius Malisius* S. 188 (*Malignano* mO in der Gegend von Siena).

Arista Mamana neben *Gatta Marcanus* S. 113 Anm. 4.

... *Co]rneli M. f. Pup. Mamullai M. Corneli M. f. f. Mamullai* I 1046 = XIV 2691 (Tusculum) in der litterarischen Ueberlieferung *Cornelii Mammulae* Pauly-Wissowa 4, 1405 sq. (*A. Cornelius Mammula* pr. 217 v. Chr.) *L. Veianius C. f. Mamulla* CIL X 5452 (Falerio) *Mammuleius* X 5231 (Casinum) *fundus Mammuleianus* in Veleia — *M. Vitruvius Mamurra* VIII s. 18913 *villa Mamurrana* XIV 2431 *Mămurra* Catull 29, 3. 57, 2 *Māmurra* Horaz s. 1, 5, 37 (Keller Epilegg. 262) Martial 9, 59, 1. 10, 4, 11 *Māmŭrlane* 1, 92 *Māmurrius* Properz 4, 2, 61 *Māmŭrius* Ovid fast. 3, 260. 383 CIL VIII s. 11853 oben S. 228 (Jordan Kr. Beitr. 121) — etwa zu *Māmius*, das von einem Vornamen *Mamus* abgeleitet ist.

manasa CIE 4738 (Clusium) *Manneius* XI 1754 (Volaterrae) 2731 (Volsinii) 3270 (Sutrium) *Maneius* 6211 (Sena Gallica) mit *ā* Martial 1, 83 *Μαννέιος* IGSI 758 (Neapel).

Manca A. l. Anihaenis (?) XI 2361 mit Deecke's Note (Clusium, ganz anders CIE 506) *saties mancas* Fabretti 2181 (Vulcii) cf. Pauli Etr. Stu. 3, 25 *A. Hostilius Mancinus* cos. 170 v. Chr. — *Ti. Curtilius Mancia* CIL IV s. p. 435 VI p. 585 Pauly-Wissowa 4, 1863 *Helvius Mancia* Cic. de or. 2, 266. 274 *Sex. Cassius Mancia* CIL XI 1078 (Parma) *C. Licinius C. f. Vel. Mancia* IX 5107, ausserdem *Mancia* sicher als Individualcognomen V 7601 (Alba Pompeia), vgl. Fabretti Gl. 1110 — *fundus Mancianus* in Veleia (wenn das Adjectivum nicht etwa von *Manca* abgeleitet ist, cf. XI 6679 *Cinnae Cinnana Cinniana*) *Mancius* IV s. 91 sq. *Mancilius* VI 1056.

Maranius VI 22018 *Vettius Maranus* XIV 256 (Ostia) osk. *Maraies Maraiieis* Conway 19. 169 *Maraidius* Eph. epigr. 8, 30 nr. 126 (Teate Marruc.) *Maratius* CIL VI 1056 *tutna marale* CIE 2993 sq. *tutnal maraliaś* 2968 (Clusium) *Marracius* CIL XIV 1335 (Ostia) *T. Statius P. f. Serg. Marrax* Pais 1163 (Aquileia) — *marie Marina Marius* S. 188 sq.[1]) *Maro Mario* 306. Es giebt vier Formen des Vornamens, *Marius* (*Marius Alpius* [sic P] meddix tuticus Liv. 23, 35 *Marius Blossius* praetor Campanus 23, 7 *Marius Statilius* praefectus turmae Lucanae 22, 42) *Marus* (*Marus Cornelius Mari f. Clu. Cossinus* CIL X 6555 Velitrae) osk. *Maras* Genet. *Maraheis*, *Marahis* Genet. *Marahieis* (vPlanta 2, 693 Pauli Altit. Stu. 5, 28 sq.). *Marahis* ist im Griechischen durch *Μαράιος* wiedergegeben: *Ἀλεξίων Γεριλλανὸς Μαραίου* BCH 23, 71.

Marsaeus Horaz s. 1, 2, 55 — *Marsenius marsi Marsidius Marsicius* S. 189.

M. Masica Maternianus III s. 11006 *M. Mascai* XI 6711_5 = X 8071_{12}.

---

1) Für das zweideutige *Marinius* citire ich noch XII 1921 *L. Marinius Italicensis* und 2814 *M. Marinius Faventinus*: aus Italica stammte *L. Mercello* S. 301, und in Faventia sind etruskische Namen nichts Ungewöhnliches.

matiasa in der Inschrift *lar api sceua matiasa* CIE 2894 (Clusium) fasst Bugge Etr. u. Arm. 147 als männliches Cognomen, dann könnte man das lat. Gentilicium *Matiania* CIL V 354 (Parentium) vergleichen — *Matinius Matho* S. 274 sq. Aber eher steckt in *matiasa* eine metronymische Angabe.

Medea M. [f. V]olsca X 5496 (Aquinum) — *T. Mustius C. f. Fab. Hostilius Fabricius Medulla Augurinus Allectus* V 2822 (Patavium), Holder 2, 527 — *Medioleius* CIL X 4624ᵃ (Cubulteria) — *Mĕdullina C. f. Flora* X 2725 (Puteoli), die Quantität nach Iuvenal 6, 322, dessen Messung zu beweisen scheint, dass man den Namen der alten latinischen Stadt der *Mĕdullini* CIL I² p. 189 elog. 5, 8 fernzuhalten hat. Vgl. *Medicus* oben S. 291.

M. Mela Q. f. XI 3377 (Tarquinii), von dem Individualcognomen *Mela* Holder 2, 530 sq. (CIL XIV 250) vielleicht zu trennen, *C. Melamus C. f. Gal. Rufinus* aus Salacia in Spanien VI 2685 (Praetorianer) oben S. 293 — *Mellenius Melminius* S. 192 sq.

vel tite meluta CIE 825 abgekürzt *vl. meluta* 826 *ar. meluta* 2927, *larϑi titi melutnei* 1237 abgekürzt *melutnal* 1238. 2928 (Clusium) — *Mellutius* Holder 2, 540.

Menanius VI 22398 *Menacius* V 47 (Pola) *Menatius* V 4007 (lacus Benacus) IX 602 (Venusia) — *Menulla* aus Anagnia (Mascul.) Cic. de dom. 81 — *Menonius* CIL VIII s. 18065 *Mennonius* VI 22406. Holder 2, 543. 547. Insel *Menaria* Plin. n. h. 3, 81.

Mercasius III 3625 *Mercatius* XII 523 p. 814 — *Mercello* S. 301. *Mercusenus* CIL III s. 11228 wird gallisch sein, Holder 2, 572.

L. Cornelius Merula cos. 193 v. Chr. *Apidius Merula* Tac. ann. 4, 42 — *mernei Merini* S. 273 Anm. 2.

Messea Femin. X 3630 (Misenum, Flotte), wenn für *Messaea* — *Messenus* S. 193.

Mettanius V 7197 (Turin) *Metteius* VIII 7956 *Mettasius* V 4728 (Brixia) — *Mettenius* S. 188.

Mezzaeus VI 23615 *Mezaeus* XIV 251 (Ostia) — *Mezentius* aus der Aeneis bekannter Etrusker. Vgl. *Avaeus*: *Aventius* VIII 1973?

ϑa(na) milaei CIE 234 (Saena) *milei* Gam. 862 (Ndsc 1879, 105) *Milasius* CIL VI 2662 (*I* longa vor *l*) IX 5831 (Auximum) XV 1305. 2471 *M[i]lassius* XI 6683 (Umbrien) — *Miliasius* XI 1478 (Pisae) — *Milienius Toro* primipilaris Prob. in Bucol. et Georg. p. 6, 3 K. *Mīlonius* (*Millonius* aus Verona CIL VI s. 32686) *Milionius Milo* SS. 306. 312 *Milo Brocchus* (oder *Gracchus*) Besitzer eisenhaltiger Quellen in Tuscis Scribon. Larg. comp. med. c. 146 *Milimonius* CIL VIII s. 14866.

Minacius Pais 678 (Brixia) *Minasius* CIL XIV 1352 (Ostia) *minate* Femin. *minati minatial* CIE 655. 889. 907. 2469 sq. (Clusium) 4398 (Perusia) *Minatius* CIL XI 2663 (col. Saturnia) *Minatidius* VI 15705 — Femin. *minia miniaś* CIE 2471 sq. *Minias* 1829 (Clusium) *Minius* CIL I 1548 = XI 3668 (Caere) ua. *Miniae* mit *I* longa in erster Silbe steht XI 921, ebenso *Minuleius* VI 22563 *Minici* VI 16832, vgl. osk. *Miínieís* Conway 134. Abzusondern sind also *Minŭcius (Minicius)*, dessen abweichende Quantität durch Dichterzeugnisse feststeht, und *Mĭnusius*

Mīnisius, dessen kurzes *i* durch die etr. Schreibung *menzna* S. 63 (vgl. mit 110 Anm. 3) bezeugt zu werden scheint. *Minidius* CIL XIV 1356 (Ostia).

mitrae Fabretti 899 Gl. 1012 = CIE 866 (Clusium) Deecke Etr. Fo. 3, 29. 243 mit freilich falscher Herleitung aus *Μιθραῖος* (anders Pauli Etr. Stu. 2, 23) *Mitreius* CIL VI 28976 XI 5861 (Iguvium) *Mitrasia* VI 22566 = XI 3987 (Capena). Zweifelhaft ist mir das Cognomen in VI 28063 *Q. Valerio Mitreio* — *fundus Mitilianus* in Falerii XI p. 466 n. *Mitigliano* mO Repetti 3, 223 osk. *Mitl. Metiis Mh.* Conway 181 *Mitulleius* CIL IX 528 (Venusia).

Moccasius (aus *Moccasus* gebildet) V 7673 (Augusta Bagienn.) *Muccasenia Fortunata ex Ger(mania) sup(eriore)* XIII 1874, Holder 2, 602 sq. 648, wohl keltisch.

Faenia T. f. Moniana II 4975_{23} c. n. *Monianius C. f. Cam. Valens* V 7118 (Turin) *Monianiа* Pais 91 (Aquileia) *Munniatius* CIL VIII 544 sqq. s. 11706 sqq. — *Moninus Munninus* S. 195.

mutainei CIE 758 (Clusium) *Mudasenus* CIL VI 787. 4983 sq. *Mydasenus* VI 25232 *Mudasidius* VI 4926 *Motasius* VIII 1557 (= Buecheler carm. epigr. 116) *Motalius* VI 7737 *Motarius* V 6045 (? Mailand: neben *Mascellio* oben S. 307) — *Muttiaena* V 2999 (Patavium), wenn nicht für *Muttiena*, *Modiasius* III 4281 *Modiarius* VI 22579 sq. IX 5166 (Truentum) XIV 2620 (wahrscheinlich Tusculum) *Μοδιάριος* IGIns.Mar.Aeg. 2, 373 *Modieius* CIL IX 4874 (Trebula Mutuesca) *Modioleius* IX 2730 (Aesernia) — *Modinnius Muttinus* S. 193.

Multasius VI 22625 X 257 (Grumentum) — *Multillius* X 2750 (Cumae) *Multelius* V 7932 (Cemenelum) XII 5726 *M]ultilius* XII 201 *Moltelius* XII 175.

Munainal CIE 2693 = CIL XI 2415 (Clusium) *Μουνακία* (bis) Paton-Hicks 166 *Munatius* CIL XI 1092 sqq. (Parma) 2062 (Perusia) 2233 (CIE 1579 Clusium) 2664 (col. Saturnia) 3044 (Polimartium) 3063 (Horta) 3838 (Vei) *M. Munatius Etruscus Florentinus* V 925 [*L. Munat(ius) Florentin(us)* VI 1058] *Q. Munatius Lupus Saena* III 5538 *L. Munatius Veratianus Clusio* VI 2379ª *Múnátius* III s. 9766 VI s. 35882 (cf. Pomponius in Auctorato 1 v. 14/5 R³ Horaz ep. 1, 3, 31 Martial 10, 33, 1) *Múnati* Bull. arch. com. 1886, 205 (doch s. CIL VI s. 33922) IX 1889 *Munatidius* VI 22642 sqq. Ndsc 1899, 434. 1900, 193 (Rom) CIL IX 3518 (Furfo) *Munatuleius* IX 2303 (Telesia) XIV 3438 (Olevano) — *Munius* (*Múni* VI s. 35885), *Municius* V 1399 (Aquileia).

L. Caerellius C. f. Ouf. Munda X 5455 (Aquinum) — *Mundicius* in II III VI X 5586 (Fabrateria nova) XIV 386 sq. 1383 (Ostia) *Μουνδίκιος* BCH 23, 71 neben *Mundius* CIL VIII 2948. 3203.

murai seϑra Fabretti 2183bis (Vulcii, Torp Beitr. 1, 30) *C. Aebutius C. f. Murra* CIL X 45 (Vibo) *Q. Atinius M. f. Ouf. Murra* X 6325 (Tarracina) *muranies muranis* Fabretti s. 3, 403 sq. (zu scheiden von *Murrenia*, wie Deecke GGA 1880, 1421 mit Recht bemerkt hat) mO *Morrano* Repetti 3, 612 torr. *Morra* 4, 628. 5, 234. 537 *Murranius* CIL V 541 (Flotte) 5223 (ad lacum Larium) 8125_{18} *Murranus* VI 22720 sq. *Moránius* VIII s. 16698 *Moranus* V 8197 (Aquileia) *Murranus* Latiner Vergil Aen. 12, 529. 639 *Murrasius* CIL VI 22722 IX 542 (Venusia) X 4652. 4690 (Cales) XI 6429 (Pisaurum) *Morasius*

VIII 1566 (s. 15555) X 4685 (Cales) *Murrateni* IX 2003 (Benevent) [*Murazzano* mC Amati 5, 496?] *Muralius* VIII 6531 — *murina Murrenius* S. 195. Das Cognomen *Murranus* (X 4762 lib.), das Holder 2, 654. 658 behandelt, ist gewiss fernzuhalten. *Murra Murrani fil.* CIL XIII 2219 (Buecheler carm. epigr. 1198).

Q. Pomponius Músa o *Mussa* Babelon 2, 361 sqq. Prosopogr. 3, 78 CIL X 6568. 6584 c. n. (Velitrae) *Musanus* I 1405 = XI 4281 (Interamna) X 1214 (Abella) *Musanius* VI s. 35892 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 79 (Afrika) *Mussanius* Eph. epigr. 8, 377 nr. 69ª (Spanien) *Museius* CIL XI 4613 (Carsulae) *L. Axilius Museius* VI 8098 *Musamius* (sic) XIV 1384 (Ostia) *Musalenus* VI 4986 *Musaetia Sabina* VIII s. 19168 cf. *Musetius Mussetius* S. 197. Dass *Q. Pomponius Musa* seinen Namen mit den Musen in Verbindung brachte, beweisen die Münzen durch Bild und Aufschrift — *Musarum* bezeichnenderweise ohne den Apex, der auf dem *u* des Cognomens steht, Hill Handbook to Greek und Roman coins 217 Anm. — *muśni muśu* S. 196 sq. Wo *Musa* Freigelassenencognomen ist, wird man lieber griechisches *Μουσᾶς* anerkennen wollen, also bei den Aerzten *Antonius Mūsa* Horaz ep. 1, 15, 3 (mit Kiessling's Note) und *Petronius Musa* Prosopogr. 3, 28.

C. Frētrius T. f. Musca IX 4553 (Nursia) *L. Mundicius M. f. Musca* X 5586 (Fabrateria nova) — *fundus Muscinianus* in Volcei S. 197 Anm. 1 (vgl. 287 Anm. 2)?

ϑana vuisinei muϑuras di. 'des *muϑura* Frau' CIE 493 (Clusium) cf. *muϑurinal* 4619 (Saena), doch s. Lattes BB 26, 63 sq. — *mutre Mutro Mutronius* oben S. 194. Pauli BB 25, 204, der ohne jeden stichhaltigen Grund *muϑuna* CIE 1005 aus *muϑurna* herleiten will. S. oben S. 194 über *mutu mutual* (*śeϑra mutui* Fabretti 2042 Volsinii) und *Modinnius*.

Natta S. 286 Anm. 3 Martial 11, 72 (*Pinarius Natta* CIL XI 4189) mO *Nazzano* XI p. 571 — *Natrius Natronius* S. 178 Anm. 7.

Nemanius Nemasius S. 164 (*Numatius* Journ. des sav. 1901, 103?).

Neranius VI 18491. 20907 XI 2542 sq. (Clusium) *Nerasius* X 4653 (Cales) *Neratius* III D. XXI = s. D. XXXII. VI 1057 sq. 20908. 29598 IX o X ö (*Neratii* aus Saepinum, Borghesi Oeuvres 5, 347) XIV 256 (Ostia) *Neriánus* III D. XI = s. D. XIII. VI 22914 sqq. XI 4598. 4617 (Carsulae) XIV 3387 (Praeneste) *Neriatius* V 1315 (Aquileia) — *Nerius* XI 2368 (CIE 867, Clusium) VI 22918 sqq. ua *nerina* CIE 424 (Arretium) *Neronius* (*Neronia C. f. Nerulla* CIL VI 3510) *Nerutius* S. 67 sq. *P. Fulvius Neratus* Cic. pro Flacc. 46.

Kaiser *Nerva*, aus der gens *Cocceia*, ist wahrscheinlich in Narnia geboren, CIL XI p. 602 Pauly-Wissowa 4, 130. *T. Camurius Sp. f. Nerva* CIL XI 5638 (Camerinum) *T. Ammaus P. f. Nerva* IX 3312 (Superaequum). Auf den Münzen *P. Nerva* von der gens *Licinia* Babelon 2, 128 (*A. Licinius Nerva* Varro r. r. 2, 4, 1 sq.) *P. Silius* CIL II 3414 di. *P. Silius Nerva* cos. 20 v. Chr. Babelon 2, 461 — *Nervinius* CIL VI 22929 Bull. arch. com. 1884, 47 (*I* longa vor dem *n*) CIL XI 4329 (Interamna) 5883 (Iguvium: *I* longa) *Νερβίνιος* Ath. Mitth. 2, 435 *C. Nervi-* CIL VI s. 32521.

Nituran(ius) X 8059₂₇₆. Zu *Ni-mineius* VI s. 33481 (cf. XI 3174)?

Noleius X 1403 (Herculan.) *laris nulaϑes velusa* Fabretti 2568[ter a]. *Nolanius* CIL III 6234 kann natürlich das Ethnikon *Nolanus* enthalten.

Novasius VI 1056 *Novanius* V 8973 (Aquileia) XI 3336 (Blera) Quintil. inst. 9, 2, 35 *Novanus* CIL IX 4016 (Alba Fucens) XI 852 (Mutina) — *nuvi nuinei* di. *Novius* S. 202.

Numistre(ius) IV s. 128 — *numsini Numisius Numistrius* SS. 75. 198.

Ocanius XIV 3364 (Praeneste) *ucalui* oben S. 177 Anm. 1 — *L. Livius Ocella* Sueton Galba 4 (die Töchter hiessen *Liviae Ocellinae*) CIL VI 1446 (= Dessau 936) c. n. Prosopogr. 2, 290 sqq. *Servius Ocella* Cic. ad fam. 2, 15, 5. 8, 7, 2 uö *T. Estanius Ocella* CIL IX 3542 (Furfo: hier Individualcognomen) *Oc(u)latius Oclatinius* S. 151 *cum Oculatis sororibus* Sueton Dom. 8 — *Ogulnius* S. 151.

Luci Ocrae (Cognom.) XIV 2119 (Lanuvium) *Ocratius* S. 201 — *C. Luscius Ocrea* Cic. pro Rosc. com. 43 *Lusci Ocreaes* CIL VI 9300 (Prosopogr. 2, 308) — *ucirinei Ocrinia* S. 201.

Octanius VI 200. 5068. 23229. *Octulani* heisst eine der verschollenen Gemeinden Latiums, Nissen Landeskunde 2, 556.

Q. Lucretius Ofella Cic. Brut. 178 *Offiano (Oflanum)* mO Repetti 3, 653 — *Oflinus* oben S. 114.

Onussana XI 4202 (Interamna) *Sex. Onussanii* VI 21521 und XIV 2696 (Tusculum) — *petvi unial* CIE 3335 *v. vipi unial* 4351 (Perusia), woraus sich für *(av.) uni* 261 (Saena) und *ni unial* 471 (Cortona) eine durch ihre Einfachheit, denk ich, befriedigende Erklärung ergiebt, die sich neben den Phantasien Deecke's und Pauli's CIE p. 31. 68 wohl sehen lassen darf. *unai* CIE 3025 (Clusium) ist zweifelhaft.

urata Orata S. 195 *Oranius* 349.

Q. Valerius Q. f. Orca Cic. ad fam. 13, 4 sqq. *Organi* X 3133 (Neapel) XI 770 (Bologna) — *M. Orci M. [f.]* XV 6095 *Orchius Orcius* VI 23573 sqq. *Orcinius* IV 6 (zweifelhaft) *Orcuni* I 926 = VI 8322, vgl. *Orchivius* S. 68 *Orches-* CIL VIII 2568.

vel titeś urfa CIE 2859 (Clusium) *Orbasius* CIL V 57 (Pola) zu *Orfius Orbius* S. 221 Anm. 1.

Larthia Otanis CIE 3035 = CIL XI 2372 (Clusium) *Otanius* XII 5036 *u(t)anisa* CIE 2502 (Clusium) *M. Utanius Etruscus* CIL VI s. 36595 (oben S. 64 Anm. 1) *Oteius* XII 855[a] p. 819 *Otacilius* oben S. 131 *Otarius* III 3028.

Ovanius IX 1919. 1928 (Benevent) — *uvie Oenius Ovitius* S. 202. Im Cognomen des *C. Matieni C. f. Ouf. Oviculae* X 5429 (Aquinum) braucht man aber wohl nichts Anderes zu suchen als *ovis* und *ovicula*.

Pacatius S. 204 *Pacarius* Tac. h. 2, 16 — *Paculeius* CIL VI 23702 ua — *Pacinius Pacurius Pagurius* (*Pagidius* CIL VI 4496) S. 203 sq.

Palla Cic. pro Cael. 23 *Palanius* CIL III s. 12065 (oben S. 206) *Palamenus Priscus* XI 1147₁,₂₆ = *Priscus Palamenus* ₁,₇ (Veleia) *T. Palatius Honoratus* VIII 1463 *Palaus* (Ostia) *Palavellius* (Ferrara) S. 47 — *Palinius Palius* S. 206.

L. Titinius Pansa Saccus tr. mil. 400 v. Chr. CIL I² p. 116 wie *L. Tettennius T. f. S(t)e. Pansa* III s. 8758 oder wie *arnϑ tite panza* CIE 2913 (*vize panza* 2195). Das Cognomen ist auch sonst in Etrurien verbreitet gewesen, oben SS. 242 Anm. 6. 268 Anm. 4. Bei den Gentilnamen findet es keine Anknüpfung, wird also wohl mit dem lateinischen Appellativum *pansa* Plautus Merc. 640 identisch sein, Plin. n. h. 11, 254.

papa papania S. 331 sq. *larnϑal papalś* CIE 4756 *ls. veteś papa(l)ś* 2212 (Clusium) *Paba A. l. Philomusus, Pabaea A. l. Rufina* CIL XI 2777 (Volsinii) *papaznei papaznal* CIE 660 sq. *papaϑna* 630 sqq. p. 626 (Clusium) *laris papaϑnas velznaχ* Arch. Jahrb. 12, 70 (Françoisgrab) *C. Pabate L. f.* CIL I 1332 = XI 3673 (Caere) *papalial* CIE 84 (? Volaterrae) *papalnaś* Ndsc 1887, 347 (Volsinii) mO *Papaiano* Repetti 4, 55 — *papni* oben S. 132, worin *Pap-* — *Sex. Papius Sex. f. Severus Volaterris* CIL VI 2939 — und *Bab-* — *Babienus* VI 6641 — zusammengefallen sein können.

Ar. Pauca Ar. f. CIE 1155 *lartia tumu* (für *tumui* [1]) *φauχania* 2999 (Clusium) *A. Pocan(i) Severo L. Pocas Probus fecit* CIL XI 2622 (wo nichts zu ändern ist) — *Paucius* (Benevent) *Faucius* (Arpinum) S. 150 Anm. 4 *Pau-tina Pav-illius* S. 87. *C. Petillius Pavo* CIE 650 = CIL XI 2380 (Clusium) *Fircellius Pavo* Reatinus Varro r. r. 3, 2, 2. *Pavone* torr. Repetti 4, 77. Vgl. *Fausa(n)-* CIE 821 = CIL XI 2466 (Clusium): *Fausi-* XIV 1003 (Ostia)?

peχia CIE 2519 sq. *cainei peciania* 742 (Clusium) — *a. pecni* 88 (Volaterrae) *cae pece (peχe)* 1918 sqq. (Clusium). Ob die Familien der *cae pecia (peχia)* und der *cae pece (peχe)* identisch sind, entscheide ich nicht. Im Lateinischen entspricht *Peccius* (CIL III 4775. 5081. 5625), deminuirt *Peccellius* S. 308.

Pedanius VI 15705 X 3699 (Cumae) 4974 (Venafrum) XI 3466 (Tarquinii) XIV 233 (*domo Vardacate*) 3641. 3813 (Tibur) ua *Pedánius* II 4550 *C. Pedilla-* IX 5221 (Asculum Picen.) — *Pĕdĭātius* Horaz s. 1, 8, 39 — *Pedienius Pedilius* S. 276. Für *Pedanius* kommt natürlich auch die Latinerstadt *Pĕdum*, Horaz ep. 1, 4, 2, in Betracht. Recht merkwürdig ist die Bildung von *Peducaeus* (Genet. *Peducai* CIL IX 4582 Nursia), neben dem auch *Peducavius* VI s. 32905 und *Peduclanius* VI 22136 belegt sind.

Pennasius XI 5115 *Penasius* 5053 (Mevania) — *Pensius* XI 5386 (Asisium) *aϑ. frauni penϑe amriϑia(l)* CIE 3048 (Clusium). *M. Iunius Pennus* cos. 167 v. Chr.

Auf einem campanischen Gefässe steht *peras* Ndsc 1877, 17 (allerdings neben einer mythologischen Darstellung), wie auf anderen ähnlicher Provenienz die Namen *cincus, śaχus* erscheinen (vPlanta 2, 529 sq.). *C. Anicius Pera* CIL X 5834 (Ferentinum), cf. VI s. 36126. *D. Iunius Pera* war cos. 266, *M. Iunius Pera* cos. 230 zusammen mit *M. Aemilius Barbula* (oben S. 349), *M. Iunius Pera* dictator 216 v. Chr. Liv. 23, 14. *Peraznanie* tab. Iguv. IIᵇ 7 — *Perna Perennius* S. 88.

Persanius VI 23957 — *Persius* S. 207 *Perna Perennius* S. 88.

---

1) Pauli zu CIE 4291.

Petacius Ndsc 1893, 331 sq. 1894, 15 (Pompei)[1] — *peϑna Petinius* S. 205.

Petiganus Placidus eq. sing. Bull. arch. com. 1885, 141 — *Peticenus* S. 208.

Petisanus — *Petissenus* S. 208.

Equites Romani inlustres, quibus *Petra* cognomentum (Tac. ann. 11, 4) *T. Pomponius T. f. Petra* praef. equitum praef. Germanici Caesaris CIL XI 969 (Regium Lepidum) *M. Musidius Petra* X 3387 (Flotte) *Petranius* V 4612 (Brixia) *c. petraeś* Gam. 840 (or. inc.) *Petreius* Plin. n. h. 22, 11 (Atinas) Lucan 4, 5. 144. 206 (legatus Pompei) CIL II 976 V 4669 (Brixia) VI 23989 sq. VIII ö IX 2714 (Aesernia) XIV 2362 (ager Alban.) 4197 (Nemus Dianae). Femin. *petri petral* CIE 1109 sq. Mascul. *petries* 4622 *Pĕtrīnum* Gut des Lepta Cic. ad fam. 6, 19, 1 im *vicus Petrinus* zwischen *Minturnae* und *Sinuessa* Horaz ep. 1, 5, 5 — *petrnas* S. 209.

Petruculaeus IX 3745 sqq. (Marruvium) *Petruculeius* 3187 (Corfinium) wie *Pompucleius* IX 3943 (Alba Fucens) oben S. 170.

Q. Sertorius Q. f. Pica XI 1420 (Pisae) *P. Numicius Pica* VI 3835 (Dessau 911) *Picatius* V 4453. 4581 (Brixia) oben S. 235 *Picarius* CIL II 4611 [*C.*] VI 24173 sqq. [*C.*] 24420 = 24905. Natürlich ist *Picarius*, wie die meisten Namen auf *-arius*, mehrdeutig: *M. Picario socior. lib. Nuraeo* XI 6393 (mit Bormann's Note).

Pīnārius Vergil Aen. 8, 270 (*Peinarius* CIL VI 7218, *I* longae in erster Silbe V 5050 VI 24197 XI 907 [Mutina] 1485 [Pisae]), auch sonst für Etrurien bezeugt, zB. VI 2922 (aus Florenz) XI 2010 = CIE 4183 (Perusia), zu *Pinaeus Pineius*, die ich SS. 133. 209 anders analysirt habe?

Pistranius XI 3003 (Viterbo) — *Pisenus* S. 209 sq.

vl. plausa titial nurziunias CIE 2589 sq. (Clusium) — *Plausurnius Plosurnius* S. 211. Vgl. CIL V 4021 (Sirmio) *Raedonia Protogenia, Pup. Plassa Marcellinus. Plassano* mO Repetti 4, 188?

Pola Servius Cic. ad Q. fr. 2, 11 [13], 2 ad fam. 8, 12, 2 — *Pollienus* CIL X 7349 sq. (Thermae Himer.) XI 4874 (Spoletium) *Pollenius* VI 975. 29101 *Pollenius* und *Πολλένιος* III s. 6858 *Pollinius* XII 1990 *Pollienus* oder *Pollenius* (*Πωλλήνιος Πολλήνιος*) *Auspex* Boissevain zu Dio 76, 9, 2 Bormann Arch.-epigr. Mitth. 19, 148 sqq. (Prosopogr. 3, 60) verwandt mit *Pollenius Sebennus* Eph. epigr. 8, 293 (oben S. 277).

punace pvnace CIE 4781 sq. (Clusium) — *Ponenus Ponnienus Punonius* S. 277 *Punius* CIL VI 25222 *Ponicius* Pais 1189 (Aquileia). Vgl. *Protacius* S. 97 *Eromacae natus* CIE 1291 *Tolmaca natus* 1694 (CIL XI 2204. 2267, Clusium).

Marahieis Puntais A. Conway 1, 98 nr. 13 (oskisch-etruskisch) *Ponteius* CIL XIV 505 (Ostia) *C. Saufeius C. f. M. Saufeius L. f. Pontanes* I 1142 = XIV 3000 (Praeneste) — *puntnaś* S. 212.

pupanaś CIE 2197 (Clusium) *title pupae* 213 (Saena) *ϑana pupainei larϑali[s]a* 2612 *pupainal* 2506 (Clusium) *P. Popaio Pop. f.* CIL I 178 = XI 6297 (Pisaurum) *Ti. Poppai Ti. f.* Pais 380 (Ad tricesimum) *Poppaeus* CIL VI 3911. 24817 sqq. usw.

---

1) *pe(t)aclial* CIE 3883 (Perusia)? Oder *pezaclial* — zu *Besacius* CIL VI s. 33218ª *Besius* S. 133 Anm. 3? [*Petazzano* mO pr. Umbria Amati 5, 1147].

XI 3807 (Vei) — diese alle mit dem Vornamen *C.* wie *C. Poppaeus Sabinus* cos. 9 n. Chr. Tac. ann. 6, 39 (cf. CIL XV 2349) — *Popeius* VI 24761 *Q. Popaidi* X 8056_{274} *Q. Poppaedii* VI 5194. 5715. 24816 s. 33454 X 220 (Grumentum, cf. Ndsc 1897, 181) 417 (Volcei) Eph. epigr. 8, 28 nr. 124 (Marrucini) *Q. Poppaedius Silo* Feldherr der Marser [1]) *Popaedia* CIL X 3511 (Misenum) *s. pupaini au.* CIE 94 (Volaterrae) *Poppaienus* CIL XI 1368. 1381 (Luna) *T. Titius T. f. Ser. Poppalenus* XIV 3945 (Nomentum) oben S. 316 Anm. 1.

M. Porreca Pacatus VIII s. 19135 (unmittelbar vor *Sex. Claunius Iulianus* oben S. 149) — *C. Aconius C. f. Porrus pontifex* XI 3115 sqq. (Falerii).

larϑ pusta CIE 2655 sq. (Clusium) — *Postinius* S. 214.

prenϑrei CIE 93. 161 *prenϑral* 39 sqq. 74 (Volaterrae) — *Brenia* CIL XIV 4155 (Ostia) *Brinnius* Ndsc 1892, 317 (Neapel) Eph. epigr. 8, 161 nr. 658 (Flotte) Holder 1, 546 (schwerlich gallisch) *Brinniarius* CIL V 489 (Capodistria) *Forum Brent.* und *Forum Brin.* Bormann zu XI 6055.

Umbrius Pullas XIV 256 (Ostia) *Pullanius* V 8954 — neben *Veltius* — (Forum Vibi) X 376 (zwischen Atina und Volcei) *Pullaienus* Prosopogr. 3, 109 CIL VI 15382. 25210 sqq. Ndsc 1894, 313 CIL VIII s. 13114 Bull. soc. nat. antiqu. de France 1896, 273 (Afrika) *Pullaienius* CIL VI 3884 (aus Puteoli) *Pullaenus Pullaenius* II 4969_{49} III 3215_{12} VI 1058. 4861. 16025. 25213 s. 36228 VIII 2561 (s. 18073) 2567 s. 15018. 16167 X 8053_{168} XIV 2078 (Lavinium) XV 6643 c. n. Pais 1079_{93} *Pulláénus* (sic) CIL VI 25216 *Pulleius* VI 5139. 14297 — *Pullenorum* XI 6699_{167} *Pullenius* V 1052 (Aquileia) *Pullienus* V 5487 (lacus Verbanus) VI 10170. 21250 Ndsc 1896, 64 (Ariminum) *fundus Pullienianus* in Veleia mO *Pulignano* Repetti 4, 685 *A. Ranius Pullo* CIL IX 4024 (Alba Fucens) *pulias* CIE 2934 (Clusium) *pule pulena* Gam. 799 sqq. (Tarquinii) oben S. 313.

arnt śalie pulpae CIE 2710 *hasti śalinei pulpainei* 2711 (Clusium) *Pulpatius Pulfatius* — *pulfna* S. 216 sq.

larϑ pupara anainal CIE 913 *larϑ pupura larϑ[al* 2644 *ϑa. puprei* 2645 (Clusium) — *hupriu* 522 (ebendaher) *Purpureo Purpurnius* oben SS. 209. 311 Anm. 7.

seϑre pusca seϑreś CIE 2653 *lϑ. seϑre pusca* 2735 (Clusium).

au. pusla ctera CIE 3683 *puśla rufial* 4088 — *pusli cainiś* 3388 (Perusia) oben S. 214.

R]agaiena L. l. Prima VI 25352 — *Ragonius* S. 87 Anm. 2 *Ragius* CIL X 5915 (Anagnia).

cae ranazu lartiuś CIE 2660 (Clusium) *ranazu-sa* 4526 (Perusia) *vipinei ranazunia* 2215 p. 641 (Clusium) — *Ran-tulanus* CIL V 3725 (Verona) — *Ranius Ran-cius Ran-tius* S. 281 Anm. 1.

L. Plotius L. f. Arn. Regula XI 2394 (Clusium) — *recu* S. 129 *Reg-* 220.

L. Rentulanius Pompeianus VIII s. 11139 — *renϑn-* CIE 1937 (Clusium) oben S. 256 *renχie Rennius* S. 281 Anm. 1.

---

1) Früher nannte man ihn nach der litterarischen Ueberlieferung fälschlich *Pompaedius*, Mommsen UD 345 (so auch noch Conway 1, 289). [*Q. Poppaedius* Ndsc 1892, 32 Marsi].

Ridanius XIV 2303 (ager Albanus) — *rit(n)ei ritumenas* S. 278 Anm. 2?

C. Sex. Romaei Tusci IX 6083_{30} (Telesia) *rumate* CIE 1944. 4885 *rumaϑe* 4883 (Deecke Etr. Fo. 3, 11, Clusium) *Romatius* Plin. ep. 1, 19. 4, 29 (aus Comum) CIL V 5286 (hier mit Apex auf dem *ó*) 5303 Pais 784 cf. 1287 (Comum) CIL V 5892 (Mailand: neben *Vocatius*) IX 5693 (Cingulum)[1]) *Romazzano* mO pr. Umbria Amati 6, 1223 — *hastia rumi* CIE 1559 aus Gam. (Clusium: zweifelhaft) *rumlnas śeϑres* Fabretti 2171 Taf. XLI (= Bull. Inst. 1833 p. 63) *T. Romilius T. f. Rocus Vaticanus* cos. 455 v. Chr. CIL I² p. 104 *Romilius* V 6026 (Mailand) VI 200 *Romilius Marcellus* centurio Tac. h. 1, 56. 59 *Romilius Pollio* Plin. n. h. 22, 114. Nach der gens *Romilia* (etr. *rumlnas*) heisst die tribus *Romilia*[2]), deren officielle Namensform oft den älteren Lautstand *Romulia* (griech. Ῥωμυλία) gewahrt hat. Mommsen Eph. epigr. 4, 221 n. 4. Nicht selten begegnen auf den Inschriften *Romanii*, die ich jedoch in diesen Zusammenhang hineinzuziehen mich nicht getraue (Liv. 4, 61). Vgl. Hübner Eph. epigr. 2, 91. Ich verweise besonders auf CIL VI 3534: *P. Romanius C. f. Rom. C. Romanius P. f. Rom. tr. mil. II Manlia P. f.*, die wegen der fehlenden Cognomina in ziemlich alte Zeit hinaufreichen müssen. *Romanius Hispo* Prosopogr. 3, 132.

C. Rumeius und *Q. Larcius* duumviri IX 422 (Venusia) *Rumeius* auch XI 210 (Ravenna) — *Rumeni* als einziger Name Pais 1080_{361} *Rumiloni[a] Secunda* 748 (Comum). Ob Verwandtschaft mit *Romaeus Romilius* besteht, ist mir unklar. *Rummius* CIL VI 2379ᵇ (aus Carsulae). — *Ruma* lib. X 1403.

titi rutania CIE 515 sq. (Clusium) *Rotánius* in Turin und Praeneste — *rutia* S. 222.

Rufatius XI 2988 (Tuscana) von dem jetzt aus den Glossarien nachgewiesenen gewiss spätlateinischen Adjectivum *rufatus* Arch. f. lat. Lexikogr. 9, 420 (Stolz Hist. Gr. 1, 645) abzuleiten muss ich Anderen überlassen; ich erinnere lieber an *T. Rofaci Fausti* CIL VI s. 33638 und an *Albatius* etr. *alfa* oben SS. 119. 344 — *Rufinius* S. 221.

Runcasius V 3437 (Verona: neben *Udicasius*) — *Runculanius* VI 25595. Vgl. *Runtius* VI 6117 IX 4142 (Aequiculi) X 5679 (Arpinum) 6239 sqq. 6270 (Fundi) Pais 1307 (Segusio) mO *Ronzano* Repetti 4, 819 *Runnius* CIL VI 1058 (Dessau 2157) XII 5102 (Buecheler carm. epigr. 188). Holder 2, 1247.

(Scribonius) Rupa Cic. ad fam. 2, 3, 1 *Ruparcellius* Cognom. CIL XI 1147 (Veleia) cf. *Acarcelinius* oben S. 111 mit *Accaeus* S. 343 — *rupenial* S. 220.

Rusatius S. 222.

M. Pinarius Rusca pr. 181 v. Chr. Liv. 40, 18 Cic. de or. 2, 261, aber *L. Pinarius Ruscus* CIL VI 1489 (Prosopogr. 3, 39) — *Ruscinia* S. 222. Vgl. auch

1) Merkwürdig ist *Romati f.* V 5290 (Comum). Vgl. oben S. 351 über *Cassimara Kafati f.*, aber auch VI 14660, wo, vielleicht durch Corruptel, *Romathatatis* (neben dem Namen *Cercenia*) erscheint. Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 22 macht sich die Sache zu bequem, indem er *Romatius* von *Romatus* ableitet.

2) Auch die gens *Galeria*, die der tribus *Galeria* den Namen gegeben, ist in etruskischer Ueberlieferung nachweisbar, *calerial* CIE 3781 (Perusia). Vgl. auch S. 161 Anm. 5.

Rosiceius CIL IX 4931 (Trebula Mutuesca) *Rosidius* VI 25492 sq. *Ῥωσίδιος* Ath. Mitth. 6, 45 *Rosius* Prosopogr. 3, 135 *Rossius* CIL VI 24692.

Sabeius VI 25690 — *L. Cossutius C. f. Sabula* Babelon 1, 437 *Sabuleius* CIL VI 9460 *saplatial* CIE 3797 (Perusia) oben S. 153 — *sapini sapnal* S. 222 sq.

Sagatius V 3025 (Patavium) *Sagarius* X 3699 (Cumae) — cf. Holder 2, 1287 — *Saccarius* CIL VI 25737 — *Saginius Saccidius sacu* S. 223.

Săleius Iuvenal 7, 8 (P hat *Saleno*) CIL XI 3234 (Nepet) *Cassius Sălānus* Plin. n. h. 34, 47 Ovid ex Ponto 2, 5, 1 Pauly-Wissowa 3, 1744 *Arrius Salanus* CIL X 6101 (Formiae) *Salanius* Gentilic. V 3373. 3422 (Verona) IX 3261 (Corfinium) XIV 3504 (Ciciliano) *Salasius* V 3735 (Verona) XI 3273 (Sutrium) *Salarius* Cic. pro Vareno fr. 6 (Kayser-Baiter 11, 4) [cf. zu *Ancharius* S. 122 *Pompulenus* S. 183 Anm. 4] CIL V 7107 (Turin: neben *Vennonius*) X 826 (Pompei: mit Apex auf dem zweiten *á*) 1507 (Neapel) XI 5123 (Mevania) XII 4679 — *śali śalinei Salenus* S. 224. Zweideutig bleibt *Salavius* IX 3119 (Sulmo) 3188 (Corfinium) wegen osk. *Salaviis* Conway 135, das auch aus *Salviis* entstanden sein kann.

Sameramius VI 25855 s. 36297 — *sameru sameruni samerunial* CIE 4357 sqq. (Perusia).

Q. Fabius Sanga Cic. in Pison. 77 (Angermann Curtius Stud. 5, 393) — *Sangurius* (neben *Gargonius*) CIL I 1419 = IX 5019 (Hadria). Vgl. *plausa : Plausurnius* S. 366. *Sanguigna* mO bei Parma CIL XI p. 189 Repetti 4, 826.

Santra Teuffel[5] § 211, 2 — *Santernius Santurnius* oben S. 243. Ueber den Namenstamm *san-* S. 143.

zarta (einziger Name) CIE 2241 (Clusium) *Sartage* oben S. 288 Anm. 2.

P. Matrinius Sassula XI 3254 (Sutrium)[1]) *Sassulanus* Cognom. XI 3314 (Forum Clodi) — *sasuna* Fabretti s. 3, 299 (Volsinii) *Sassonius* CIL VI 2375[b] (aus Patavium) XII 152 *Sassia* mater A. Cluenti Habiti e municipio Larinati Cic. pro Cluent. 12. 27, womit man *Sassius* CIL IX 1952 (Benevent) zusammenhalte, oben S. 94.

satanas Ndsc 1880, 443 (Volsinii) *Satanus* CIL IX 5236 sq. (Asculum Picen.) umbr. *Satanes* — *satna* S. 224. *Sattava Sabina* CIL V 3605 (Verona: non recogn.), vielleicht keltisch, Holder 2, 1375 sq.

Q. Voconius Saxa tr. pl. 169 v. Chr. aus Aricia CIL XIV p. 203 *Decidii Saxae* Pauly-Wissowa 4, 2271 *Saxarius* CIL VI 25966 Eph. epigr. 8, 153 nr. 617 (Sora) *C. Clovius Saxula* Babelon 1, 361 sqq. (Ndsc 1900, 7) Pauly-Wissowa 4, 125.

lϑ. scva pvenal CIE 917 *ϑana pesnei sceuasa* 916 *lϑ. sceva śatnal* 2721 (Clusium) — hier lässt die zusammen mit 2721 gefundene Inschrift 2722 = CIL XI 2424 *L. Scaevius L. f. Arn. Laevinus* keinen Zweifel über den wahren Charakter des etruskischen Familiennamens *sceva* aufkommen — *larϑ numsi larϑal sceua* CIE 2501 *lar api sceua matiasa* 2894 (Clusium) cf. 2252 *L. Lastus A. f. Scaeva*

1) Das femininische *Sassula* ist gewiss keltisch, s. Holder 2, 1373 sq., der auch *Sassonius* und *Sassius* für keltisch hält. Möglich ist das ohne Zweifel, aber wegen etr. *sasuna* umbr. *Sassina* auch keineswegs sicher. *Saserna* oben S. 94.

domo Florentia CIL III 1814 (oben S. 296) *L. Iunios Sceva* XV 6192 *P. Paquius Scaeva* VI 1483 sq. (August. Zeit) *M. Cassius Scaeva* centurio unter Caesar Pauly-Wissowa 3, 1744 *Q. Casius Q. f. Rom. Scaeva* CIL X 5728 (Sora) *Atatius L. f. Scaeva* XI 5082 (Mevania) *Q. Vesclarius Scaeva* VI 5044 ua — *P. Mucius Scaevola* cos. 175 v. Chr. — *Sceunius Scaevinius sceviś Scaevius* S. 226. *Scaeva* sicher Individualname CIL XI 3071 und 5391 sq. *(L. Volcasius Scaeva, L. Volcasius Pertica)*; *Scaeva* ist auch Freigelassenenname, vgl. *Σκευᾶς* Dalmatiner Dio 56, 15 *Scaeva Liccai* Dessau 2826 (oben S. 31 Anm. 3). Gewiss ist hier Verschiedenartiges scheinbar in Eins zusammengeflossen.

Scalacius IX 568 (Venusia) — *Scalius* X 2937 (Neapel) *scalutia* Gam. 885 = CIE 2716 (Clusium).

(Quinctii) Scapulae Cic. pro Quinct. 17 *Annius Scapula* b. Al. 55, 2 *M. Ostorius Scapula* cos. 59 n. Chr. CIL IV s. p. 436 Prosopogr. 2, 440 *Πετρώνιος Σκάπλας* IGSI 758 (Neapel) *C. Pomponius L. f. Scapula* CIL V 2845 (Patavium) *P. Q. Scapulae* V 8112_{69} XI 6695_{79} s. auch Pauly-Wissowa 3, 1425 CIL IX 2845 sq. — *scapia Scabrius* S. 258 Anm. 6. Wohl sicher Individualname ist *Scapula* CIL V 6988 = Dessau 1007 (Turin): *T. Flavius Scapula.*

fundus Scetanus in Volcei X 407 *velia scetania* CIE 4842 (Clusium) *Scētānus* Gentilic. Horaz s. 1, 4, 112 (Hübner Eph. epigr. 2, 45) *Scetasius* CIL VI 8634. 26007 sq. (26008 neben *Larnius*) XI 5837. 5898 (Iguvium) — *scetusa* CIE 919 *scetui* 2720 (Clusium).

larce tutnaś laϑalisa sclafra CIE 2995 *lϑ. tutn(a) slafras clan* 1613 (Clusium). Vgl. *Stlabius* CIL X 3633 (Flotte) *Sclavius* VI 26012 osk. *Slaabiis* Conway 87 *Stlaborius* CIL X 806. 896 (Pompei) 1403 (Herculan.). Pauli Ven. 176.

Cn. Tremelius Scrofa öfters von Cicero und in Varro's Schrift vom Landbau genannt (Teuffel[5] § 160, 2) *Scrofano* mO CIL XI p. 557 (Vei) — *fundus Scrofulanus* in Veleia *Scrofiano* mO 'una volta di Arezzo' Repetti 5, 235 — *scurfiu scurfu* oben S. 306?

Scorráno mO in Picenum Conway 1, 452 *L. Laelius L. f. Scurra* CIE 4375 = CIL XI 2054 (Perusia) *Scurreius* XIV 3003 (Praeneste) *Scurracius Scuracius* oben S. 143 Anm. 6 — *scurnas* Fabretti s. 1, 434 (Tarquinii).

Secchiano mO CIL XI p. 975 *Orfius Cn. f. Fal. Seclator* XI 6125 (Forum Sempronì) *Secchia* Nebenfluss des Po (bei Mutina) — *Secennius* S. 227. *pagus Saeculanus* CIL IX 1455 (Ligures Baebiani) könnte hierher gehören, doch s. S. 118 Anm. 3.

śectraś lautni CIE 2724 (Clusium) — *Secennius* S. 227.

L. Secura Alexander X 771 = III D. V — *Secennius* S. 227.

Q. Salonius Sarra pr. 192 v. Chr. Liv. 35, 10 sq. 20 (Willems Sénat 1[2], 336) *fundus Serranus* in Viterbo CIL XI 3003 *lacus Serranus* im Gebiet der Frentrani IX 2827 *Sarranates* in Umbrien Plin. n. h. 3, 114 *Sex. Atilius M. f. Saranus pro cos.* 135 v. Chr. CIL I 549 = V 2490 *Sar.* auf den Münzen der Atilii Babelon 1, 226 sqq. Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 23 *Cn. Atilius Cn. f. Serranus* CIL V 7428 (Libarna) *Atili Serrani* XIV 2735 (Tusculum) — über

die *Atilii Sarrani (Serrani)* Pauly-Wissowa 2, 2094 sq. — *Q. Varronius Q. f. Serranus* CIL XI 1642 (Florenz) *Serrana Sex. f. Secunda* III s. 14206[27] *Serranius* XII 5243 *M. Serrani* XI 6695₈₉ *Serra-* 6700₆₁₈ (Arretium) *Seranius* V 5075 (Anauni) VI 3631 IX 5408 (Firmum Picen.) — *Serennius Serius* S. 229.

L. Heidius Ser. fi. Sertulla XI 5962 (Pitinum) — *Serenni Sertius* S. 229 sq.

Q. Serva Reburrus XII 5951 ohne Anzeichen der Abkürzung im Unterschied von 5701₆₆, wo man auch *Q. Serva(eus) Eucarp(us) f(ecit)* auflösen könnte, *Servaeus* Cic. ad fam. 8, 4, 2 CIL III 706 s. 14398 VI 7459. 9285 und 9351 c. n. (vielleicht der Consul vom J. 101 n. Chr.) 19617 Bull. arch. com. 1898, 50 Prosopogr. 3, 224 *Serveus* CIL XV 7665 *Servea* X 3112 (Neapel) *Serveae* neben *Servaeii* (sic) VIII s. 11336 sq. *Σερουήιος* Plutarch Sulla 10 *T. (H)oenius Severus Servcienus* CIL III s. 6755 *Servatronia* X 8230 (Capua) — *servi serve- Servenius* S. 230 sq.

Sexsaeus II 4975₆₈ X 8059₃₇₀ *Sexarius* VI 26494.

Sicca Freund Cicero's, in seinem Briefwechsel oft erwähnt, *Siccani fratres Optatus et Sabinus* CIL V 7860 (Pedo) *Sicceius* II 3566 — *Sicinius ziχnei Siccius* S. 231. *Σικαινία* IGSI 636 (Petelia) gehört schwerlich hierher.

L. Flavius Silva Nonius Bassus cos. 81 n. Chr. Prosopogr. 2, 75 *selva* 'in caduceo aeneo tudertino' Fabretti 92 — *Selvazzano* mO Amati 7, 467 sqq. — *śelvaϑreś* CIE 3659 Femin. *śelvaϑri* 3660 (Perusia) cf. 4446 — *Silvius* Pais 1080₄₀₁ CIL VI 1057. 9126 IX 2464. 3067 (Saepinum) *Q. Hostrius Silvinus* IX 1423 = 6078₃₈ (Aequum Tuticum). *Silvinius Balbinus* XIII 1990 wird grammatisch erläutert durch *Proclinius Silvinus* 2112: das sind also ganz junge Bildungen. Vgl. auch *Silvanu L. l. Hilara* IX 4428 (ager Amitern.) *Silvanius* Pais 679 (zu CIL V 4727, Brixia) X 1766 (Soldat) 3896 (Soldat aus Köln) 8059₃₇₁. Dass der Namensstamm alt ist, wird man den albanischen Silviern am Ende glauben dürfen; im Einzelnen aber vermag ich Altes und Junges nicht zu scheiden.

T. Arsinius Sita III 3435 könnte man zu *Sitin(ius) Sitianus* S. 232 stellen; aber *Sita* ist X 6637 Sklavenname.

Solanius VI 21376 X 3818 (Capua) XI 5776 (Sentinum) *Soleius* V 1264 (Aquileia) — *zulu Solonius* S. 239 *Soletius* CIL V 1052 (Aquileia).

L. Sora L. f. neben *L. Arrius M. f.* I 637 = X 3923 (Capua) *C. Capellinus Sora* V 5442 (ager Com.: oben S. 153) *Barea Soranus* Hübner Eph. epigr. 2, 45 oben S. 349 *C. Soranus P. f. Ouf.* CIL X 6394 (Tarracina) *C. Soranus C. f. Licinus* X 6456 (Privernum) *Sorana Q. l. Salvia* VI 4534 (wenn dies *Soranus* nicht erst vom Stadtnamen *Sora* abgeleitet ist) — *surna Sornius* S. 235 *Sorilius* CIL I² p. 68 X.

M. Gavius Squilla Gallicanus cos. 127 n. Chr. Prosopogr. 2, 113 (CIL XIV 2499) *Squeillanius* XII 5972 — *L. Calpurnius Squillius* V 3335 (Verona).

Q. Stella Felix, *Q. Stella Saturninus* VIII s. 14522 sq. *L. Arruntius Stella* (griech. *Στήλας*) aus Patavium, bekannt aus Statius und Martial, Pauly-Wissowa 2, 1265 sq.[1]). Stella feierte seine Geliebte *Violentilla* unter dem Namen *Asteris*,

1) Andere Arruntii führen das Cognomen *Aquila*, sie haben, soweit bekannt (Pauly-Wissowa

Martial nennt sie *Ianthis*: *Ianthis* zeigt, dass man in *Violentilla* das Wort *viola* wiederzufinden geneigt war, *Asteris*, dass man *Stella* und *stella* (roman. *stēla*) gleichsetzte. Die eine Etymologie wird so falsch sein wie die andere. Cicero hatte *Ἰόλαος* mit *Violens* übersetzt, Ter. Maur. 657

et *Iolaus* ille *Violens*: crede Marco Tullio.

L. Afranius Stellio pr. 185 Liv. 39, 23 triumvir coloniae deducendae Saturniam 183 v. Chr. ibid. 39, 55.

vl. tite sv[ea] maricanial CIE 2929 *ϑania titi sveaś seiantial cumeruniaś śe[c* 1012 *aule zupre sveasla* 2251 *titi svenia tiscusnal ś[eiantesa?] śinusa* 798 *hasti titi svenia tiscusnalisa* 2917 *Titia Suen[ia] cnatus* 4767 *luci cicu aϑ. sveniaś, aϑ. cicu svenias* 1641 sq. *ϑana seianti [śi]nunia veleal śeχ sveslisa* 2787. Wie *svenia* Femininum zu *svea* ist, wird auch *sveslisa* vielleicht (als Genetiv zweiten Grades) zu *svea* gehören — *Sueleius* CIL IX 2748 (Aesernia) — *Soenius Sueius Suellius* S. 233.

L. Fuficius L. f. Suerra IX 3347 (Pinna) vPlanta 1, 487 — *Suernius* CIL XI 4716 (Tuder).

P. Ilippius P. f. Suilla X 4837 (Rufrae) *Suillates* Plin. n. h. 3, 114 (Umbrien) — *Suillius* S. 233.

Q. Baebius Sulca unter den 173 v. Chr. nach Alexandria geschickten Gesandten Liv. 42, 6 *Sulcanius* CIL VI 13682. 26938 XI 2061 (Perusia) 3270 (Sutrium) — *Sulcius* Horaz s. 1, 4, 65 *Sulgius* CIL VI 26939 VIII s. 14854. *pagus Sulcus* in Veleia, *Sulcus* Stadt auf Sardinien (das Ethnikon heisst *Sulcitanus* III s. D. VI).

Cornelii Sullae Pauly-Wissowa 4, 1514 sqq. *Sullanius* cornucl(arius) CIL III s. 14370[9] *Sulleius* VI 1058 (*Sulleianus* VI 8781) *Sullatius* VI 26689 — *Sullius* V 7450 (Vardagate: oder *Suleius*?) VI 2882. 26940 sqq. VIII 872 IX 6335 (Corfinium) XIV 256 (Ostia) *Σούλλιος* IGSI 925 (Portus Augusti) *Syllius* CIL VI 27042/3. Da die Griechen *Σύλλας* schreiben, ist das *u* schwerlich lang gewesen; es wird also mit der modernen Etymologie (*Sulla* Deminutivium zu *sūra*) kaum seine Richtigkeit haben.

Mamilius Sura Teuffel[5] § 160, 4 *Palfurius Sura* 326, 5 *L. Licinius Sūra* 326, 14 *Barea Súra* CIL VI s. 31766 *M. Barronius M. f. Sura* X 5400 sq. (Aquinum) *C. Caelius Sura* XIV 250 (Ostia) — *sure* S. 235.

Tacanius II 2449 — *larϑ ϑacutura, larϑ ϑactra, vl. ϑactara lϑ. auliaś, hastia ϑactrei auliaś vl.* CIE 2318 sqq. (Clusium) — *Taginius Tactiolenus* S. 240.

tafane Tafanies — *Tafidins Taflenius* S. 277.

Talanius (Luceria) *Talasius* (Interamna) — *Thalna Talonius* (CIL VI 24872) *talci* S. 94.

tamiaϑuras Fabretti 2033 (Volsinii) Pauli BB 25, 205 — *Tameius* CIL XI

2, 1263), das Praenomen *M.*; *M. Aquila C. f. Iulianus* heisst der Consul des Jahres 38 n. Chr. (Pauly-Wissowa 2, 314). Ein *Iulius Aquila* hat *de Etrusca disciplina* geschrieben, schwerlich ein Freigelassener, wie Deecke bei Müller Etr. 2[2], 34 und Teuffel[5] § 199, 6 meinen. *C. Larnius C. f. Ste. Aquila* CIL VI 26008. Einen primus pilus *Aquila* nennt Cicero Phil. 12, 20. Ganz als Gentilicium fungirt die Form im Namen des *L. Aquila Ambrosius* CIL III 988.

5545 (Asisium) — *taminai tamnia Taminius, Δάμιος Damitius* S. 240 mit Anm. 7. Vgl. *Damatius* S. 355. Ueber *-θura* Deecke Rh. Mus. 39, 149.

Taragnano mO pr. Arezzo Amati 8, 34 *Tărăcius* (Capua) oben S. 97 *Tarracius Bassus* praef. urbi 368 n. Chr. (Ndsc 1899, 335) *Tarasonius* CIL VI 27105[1]) *Taravei* IX 6078_{158} (Anxanum) — *tarna* S. 96 sq.

Sp. Maecius Tarpa Cic. ad fam. 7, 1, 1 Horaz s. 1, 10, 38 ars poet. 387 *Sp. Tarpeius* Liv. 1, 11. 3, 31 (cos. 453 v. Chr.). *Tarpeia* Wissowa Religion 187.

Vibellius Taurea aus Capua Liv. 23, 8 — *Tora (Taura)* fiumicello Repetti 5, 537 — *taure* S. 234 Anm. 1.

telaθura (Volsinii) *Tolumnius* wohl aus **Tela-mnius* oben S. 245. Vgl. auch *θelazu* CIE 2227 sq. 2904 (Clusium) — dies wie *ranazu* S. 367 und das ebenerwähnte *Tarasonius* gebildet? *Tellius Tellutius Telonius* S. 278 (*Tolmaca* 366).

Tenacius III 1481. 6265 VI 1058 *Tenagino* oben S. 304 *Tenatius* CIL II 199. 5064 III 4482 s. 10907 V 3765 sqq. (Ateste) VI 2765 (aus Verona) 7169 sq. 27149 s. 35884 *Tenatianus* Cognom. VI 3524 *Tenneius* XIV 1680 (Ostia) — *Tenetius* VI 27150. Vgl. *Aianius: Aietius Malanius: Maletius Solanius: Soletius.*

vipi θeraś CIE 4350 (Perusia) *fundus Terranus* in Falerii, heute *Terrano* CIL XI p. 466 n. Deecke Fal. 213 sq. *Terracus* CIL IX 28 (Lupiae) 195 sqq. (Brundisium: *N. Terraeus Dyrrachinus* 196) *Terreius* Pais 1081_{11} *Terrasius* CIL III 4150 (?) *Terrasidius* praef. mil. Caesar b. Gall. 3, 7 sq. — *Terinius Terminius* (*Terminianus* Cognom. CIL VIII s. 16100) S. 278.

C. Trebatius Testa, vermuthlich aus Velia in Lucanien (Cic. ad fam. 7, 20 Kiessling zu Horaz s. 2, 1) — *Testius Testimus* S. 293 *Testerius* CIL II 4975_{75}.

vel teta celiaś, vel teta veluś, aθ. teta veluś aninal, vel teta arnθal CIE 1553 sqq. (aus éinem Grabe) *ar. teta ve. cainal* 2820 *aule teta* 4705 *clepatra teθas l.t* (di. *lautnita)* 1431 = CIL XI 2432 *θana urinati tetasa* CIE 1236 *θana varnei tetasa* 1560 *tetalś* 1096 (Clusium) 3765 sq. (Perusia) *Tettaeus* CIL IX 1006 (ager Comps.) 5193 (Asculum Picen.) *Tettaienus* IX 5076 Ndsc 1893, 352 (Interamna) CIL XI 3886 (Capena) *Tetteius* in Pompei IV s. 69. 83 Rom VI 5296. 27296 Herculanum X 1403 Puteoli X 1781 *Tettasidius* III s. 13657 *Tedasin(ius)* VIII 9521 (cf. *Teditius* X 4719 ager Falern.). Die Inschriften *θa. varnei tetasa* CIE 1560 *fasti teti varnal* 1561 *θania teti varnal* 1562, die aus demselben Grabe stammen, lehren, dass *teti* (lat. *Tettia*) auch als Femininum zu *teta* fungiren darf. Vielleicht gehören auch *aule teta* und *la. tetie* CIE 4705 sq. (Ndsc 1898, 310 nr. 30 sq.) unmittelbar als Brüder oder als Vater und Sohn zusammen.

Thōrānius Torasius Toratius — *Θωρηνός Thormena* S. 98.

Paetus Thrăsĕa aus Patavium Prosopogr. 1, 423 (Iuvenal 5, 36) — *trazlu* S. 324 *tarsaluś* (?) Fabretti 2182 (Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 8).

Sex. Ticiasenus Sex. f. Clu. Allianus XI 4371 (Ameria: non recogn.) — *Tĭcĭda* oder *Ticidas* Teuffel[5] § 213, 1 — *Ticid(ius?)* CIL X 4636 (Cales) *Tigidius* III 2560. Vgl. auch *Dicidius* IV s. 154 sq. *Digitius* oben S. 96 Anm. 4 mit *Decula Tegula* S. 355.

1) Doch s. IX 3433 *Tarasuna* lib. (Peltuinum).

tiφane CIE 2932 (Clusium) *Tifánus* (*I* longa) CIL XI 4573 *Tifanus* 4587 (Carsulae) *Tifanius* VI 5659. 6887 X 1403 (Herculan.) *Tifatia Amata* III 1734 (wenn nicht vom Ortsnamen *Tifata*) *Segullius C. f. Cam. Tiflanus* X 82 (Vibo) — *tiφile Tibile* CIE 2933 sqq. (Clusium) *fundus Tibilianus* in Falerii CIL XI p. 466 n. [1]).

T. Tinca Placentinus CIL XI p. 242 *T. Tinc. Alpinus dec. Lingon. II vir* XIII 1922. Noch in Urkunden des Mittelalters erscheint der Name, der vielleicht eher keltisch als etruskisch ist, Regeste di Farfa ed. Giorgi e Balzani Rom 1879 sqq. nr. 92 v. J. 775 (locipositus castri Viterbii). Kögel, dem ich das Citat verdanke, hat gewiss mit Unrecht den Namen fürs Germanische reclamirt, AfDA 18, 45 [2]).

tinani CIE 4474 (Perusia) = *Tinnanius* CIL IX 5621 (Septempeda) — vom Flusse *Tinna* oben S. 222 Anm. 4? — *Tineius* Prosopogr. 3, 321 sqq. CIL IX 3341 *Tīnuleius* oben S. 159 *Falia Tinia* CIL XI 5281 (Hispellum) *Tinucius* VI 27443 XIV 1588 (Ostia). Vgl. auch *Dinaea* aus Larinum Cic. pro Cluent 21.

laris vipi ve. tita CIE 3582 (Perusia) *tita laucane* 1125 *tita ustiuś* 4871 (Clusium) *titei* Femin. 277 (Saena) 1106. 2852 sq. (Clusium) *Titaedius* CIL XIV 1677 (Ostia) XV 6152. 6714 (*Tittaedius* VI 27532[a]) *Titanius* VI 24835 IX 3590 (pagus Fificulanus) 3641 (Aveia) *Titacius* V 460. 8156 (Istrien) VI 27445 sq. IX 1991 sq. (1992 *Titacia* und *Faltonius* Ehegatten) 1999 (Benevent) X 1732 (Puteoli: Apex auf dem *a*) Eph. epigr. 8, 387 nr. 91 (Spanien) *Τιτάκιος* IGSI 2041 (Rom) *Titasidius* CIL II 846 (Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 24) *Titatius* oder *Titacius* V 2434 (Ferrara) *Titallius* XI 1551 (Faesulae) — *Titennius* S. 242.

Titiasius XI 740[a] (Bologna) — *fundus Titiolanus* in Veleia *Titiolaeia* IX 587 (Venusia) — *Titennius* S. 242.

Titranius Titratius — *Titurius Titirius Titrius* S. 244 sq. *Titennius* 242.

ar(n). tuna la. CIE 2978 *tvnasa* 2178 (Clusium) *Tonneius* CIL VI 27551 sq. 28579. 28996 Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 456 (Afrika) *Tunneius* CIL VI 1057 sq. *figlinae Tonneianae* (*Tunneianae*) XV 631 sqq. (X 8043$_{86}$) *Tonnius* VI 6102. 15225. 27553 sq. IX 4789 (Forum Novum) 5904 (Ancona) Pais 1201 (Aquileia) *Tonius* CIL XIV 256 (Ostia) *Tunnius* V 7311 (Segusio) VI 27766 *Tondius* XIV 3252. 3278 sqq. (Praeneste) *Tontius* XV 380 *Tontenano* mO pr. Arezzo Repetti 5, 535. Etr. *tunial* CIE 2907 ist zu *<la>tunial* zu ergänzen, oben S. 319 Anm. 2.

venϑnei treaś di. 'eines *trea* Frau' Fabretti 1851 = CIE 4332 (Perusia). Vielleicht darf man *Tremelius* (griech. *Τρεμήλιος*) und *tremsinei ϑremsini* oben S. 126 Anm. 2 hierherziehen. Vermuthungsweise analysire ich *tre-msinei* und vergleiche *Primisinius*: *lacus Prilius* S. 216 [3]), *ϑania antrumasia* CIE 1738 (Clusium): *Antern(ius)* oder *Ἄντρων* S. 124, *An-umisius* CIL VI 12088 *Animisius* X

1) Neben dem *fundus Tibilianus* erscheint dort ein *Mitilianus*. Vgl. den modernen Ortsnamen *Mitigliano* (val di Chiana) Repetti 3, 223, oben S. 362.

2) Dr. Schwalm erinnert mich daran, dass *tinca* noch heute der Name eines in Südetrurien sehr beliebten Fisches ist.

3) *Primeno* CIL XI 4616 *per Primenium Catil[um* Bull. arch. com. 1891, 344 [ielmehr *Priminum* CIL VI s. 31893].

5386. 5408. 5495. 5511 (Aquinum): *ane* S. 122. Mit *Tremelius*, das auch an das Cognomen des *Q. Marcius Tremulus* cos. 306 v. Chr. erinnert, darf man etwa *Trá-muleius Tra-torius* S. 173 Anm. 3 zusammenhalten. Ob es ein Zufall ist, dass *C. Tremelius Severinus* gerade aus *Trea* stammt, CIL VI 2379a? *Tremelii* kommen sonst inschriftlich nur noch in VI [6130 sq. 27623 sq. *Cn.*] und IX 6424 [*T.*] (Sipontum) vor.

aule tretra CIE 4860 identisch mit *aule tretna* 4861 (Clusium), *tretnei* Fabretti s. 2, 38 *tretnal* CIE 3822 *θana tretna lautni* 4494 (Perusia). Der Dissimilationsprocess ist grade umgekehrt wie in *cnepni cenepnal crepni (cepeni)* CIE 1473 sqq. (Clusium). *tre-tra* ist gebildet wie *śectra θactra* und gehört zu *trea* etwa wie *Suetrius* zu *svea*.

θana trepania CIE 1128 (Clusium) *L. Trebani(us)* Babelon 2, 500 (Ndsc 1900, 44) *C. Treban(ius) Rufus* CIL X 8059409 *Trĕbātius* Horaz s. 2, 1, 4. 78 CIL XI 3861. 4005 (Capena) ua *veres Treplanes (Treblanis)* tab. Iguv. *Trebulanus* Gentilic. Conway 2, 587 *Trebularius* CIL IX 1478 (Ligures Baebiani) — *trepu Trĕbonius* (Horaz s. 1, 4, 114) *Trebius* (griech. *Τρέβιος*) *trepi trepinal* S. 246. Leider sind wir über die Quantitätsverhältnisse nur zum Theil unterrichtet; deshalb lässt sich nicht entscheiden, wie weit hier Beziehungen zu den Ortsnamen *Treba Trebula* mit hineinspielen. *Trĕbula* misst Martial 5, 71, 1. 13, 33, 1; *Τρήβουρα* liest man bei Strabo 5 p. 228.

Triaccius VIII s. 17744 *trias(n)[a* Fabretti 2030 (Suana, Müller-Deecke 1, 491) *triasnas* Körte Ann. Inst. 1877, 113 Fabretti s. 3, 304 (Volsinii) *Triarius* CIL X 3021 (Neapel) Prosopogr. 3, 336 sq. — *C. Valerius C. f. Triarius* CIL I 1188 = X 6242 (Fundi) *Paula Valeria* soror *Triari* Cic. ad fam. 8, 7, 2, der an anderen Stellen *L., C., P. Triarius* (*P. Valerius Triarius* Ascon. 16, 20) nennt — *Tricarius* CIL IX 4332 (ager Amitern.) — *Trinius triile* S. 246 *Lucretii Triones* Babelon 2, 151 sqq. *Tricellius* CIL XI 6453 (Pisaurum).

C. Servilius Tucca cos 284 v. Chr. *Plotius Tucca* Teuffel[5] § 228, 2 *Tucca* ö bei Martial *Tuceius* CIL VI 1060 *Duceus* IX 508 (Venusia) [*Tucasius* VI 6132?] — *Tuccius* (Martial 3, 14, 1) zB. CIL XI 3071. 3383. 3498. 3613 (Horta Tarquinii Caere) Cognom. *Tuccianus* XI 3208 (Nepet) *Ducenius tucuntnal tucuntineś* oben S. 160.

P. Tula Max(imus) V 5070 (Anauni) *-onius L. f. T. ulla* (sic: ob *Tulla*?) neben *C. Pomponius L. f. Scapula* V 2845 (Patavium) *larθi θlainei* CIE 2334. 3109 (Clusium) *tlatia* 4493 (Perusia) *agre Tlatie* in den Iguvinischen Tafeln, dessen etymologische Verknüpfung mit dem Namen *Latium* Buecheler Umbr. 37 mir jedes Anhaltes zu entbehren scheint, *Tulleius* CIL VI 20120. 27721 — *Tullenus* S. 246.

Tussanius VI 218 (aus Tuder) 1058. 1534. 23612. 27843 VIII 10570 XI 6048 (Pitinum Pisaur.) 6483 (monte Feletre) XIV 175 (Ostia) *Tussanianus* Cognom. XI 4670 (Tuder) *Tusanis* I 971 = VI 8369 *Tussasius* Pais 646 (Verona) *Tossasius* V 7146 (Piemont) — *θusinei* oder *husinei* CIE 466 (Cortona) *Tossunius* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 156 *Tusius* CIL IX

6078₁₆₆ *Tussius* X 3862 (Capua) *Tossius* VI 25215 XI 524 (Ariminum) 6691₂₈ sq. ~ XV 2503 sq. ua *Tusidius* IX 5414. 5730. 5762. 5772[1]). 5781 sq. (cf. VI 3544 XI 5632)[2]) 5872[3]) (Alles aus Picenum) XI 5653 (Matilica) Eph. epigr. 8, 206 nr. 830 (Ricina) *Caesennia Tusidiana* Eph. epigr. 8, 288 *Tussidius* CIL IV s. 95 V 359 (Parentium) VI 13318 IX 678 (Ausculum) 2008 (Benevent) Eph. epigr. 4, 337 nr. 904 (Rom, Soldatenfrau) *Tusisius* CIL VI 17568. 23365 (vgl. *Malanius: Malisius* S. 188) *ϑvsntia* CIE 2123 (Clusium).

Tuticasius CIL VI 21822 = 22850 *Tuticanus* S. 113 — *Tutinius* S. 247.

Baccano mO CIL XI p. 557 (Vei) *Caecilia Vaccaena* VI 13858 *Vacaenia* X 3034 (Rom) — *M. Nigidius Vaccula* X 818 c. n. (cf. IV 175 IX 4739 Reate) *fundus Vaculeianus* in Veleia *(centuria) Vagellani* VI 2515 — *Vaccinius* X 4659 (Cales) *Vaccius* V 1431 (Aquileia) 2231 (Altinum) VI 27903 IX 2827 (Histonium) XI 1029 (Brixellum) *Vitruvius Vaccus* Fundanus Liv. 8, 18 sq. *Vaccellius* CIL VI 2382 (aus Ariminum) XI 233 (Ravenna) *Vagionius* oben S. 306 *Vagidius* CIL V 3789 (Verona) *Văgellius* VI 26285 Iuv. 13, 119. 16, 23 (Prosopogr. 3, 347 CIL XV 7555) *Vagellianus* VI 2379ᵃ *(Locris)*.

Văcerra Cic. ad fam. 7, 8, 2 Martial 8, 69. 11, 66 und 77. 12, 32, 2. 24 verhält sich zu *vahriś* CIE 4058[4]) *vahruniś* 4079 (Perusia) ganz wie *Acerra* zu *Acerius Acerronius* oben S. 343. Unmöglich kann das *h* ohne etymologischen Werth sein: *vahruni* ist zu beurtheilen wie das aus *Maecenas* entstandene etr. *mehnate*. Dass *varuni* CIE 4078 mit *vahruniś* identisch ist, zeigen die Fundumstände. Es ist Assimilation eingetreten wie in *acsi ahsi asi* oben S. 214. Also gehört auch *Varro Varronius Varrenius* SS. 248. 302 möglicherweise zu *Vacerra*. So schön das Appellativum *vacerra* 'stipes' sich zum Menschennamen auch eignen mag (Fest. 570, 3 Th.): wir werden wohl hier ebenso wie bei *Acerra: acerra* zufällige Homonymie anzuerkennen haben. *Varrazzano* mO Repetti 5, 680.

P. Gessius P. f. Vala XIV 3144 *C. Numonius Vāla* III 74 c. n. Mommsen-Blacas 2, 195 Babelon 2, 265 (Horaz ep. 1, 15, 3) — *Vála Numonianus* CIL VI 1360 (Dessau 903) — *cales lϑ. lϑ. vala* Fabretti 2102 cf. 2099 (Tuscana, Müller-Deecke 1, 492) *Valasenius* CIL VIII 1568 *Valasinius* s. 15560 *Val[lase?]nnus* s. 19056 *P. Congius P. l. Valatius* VI 111 — *Vallonia* VI 28314(?) *Valonius* VI s. 32211 *Valutius* VI 28315 XI 4007 (Capua) *A. Valentius* in Sicilia interpres Cic. Verr. 3, 84 sq. 4, 58 *Valius* CIL VI 9478 XI 1147₆, ₇₉ *Vallius* allerorten (*Vállius* XIV 4039 sq). Die messapischen Inschriften haben *valla* Fabretti 3000 *vallaidihi* 2959 (Deecke Rh. Mus. 37, 389).

Varacius X 4300 (Capua) *Varasius* V 3710 (Verona) *Varatius* VI 1056 XI 6101 (Urvinum Mataur.) *Vareius* VI 28317 — *vel vipi varia* CIE 619 p. 622 (Clusium), wenn nicht für *varial*. *C. Petronius C. f. Fal. Varia* Dessau 2014[5])

---

1) neben *Simnius* oben S. 232.

2) IX 5782 *L. Tusidius Faventinus*.

3) neben *Ciprinia* oben S. 271.

4) vPlanta 2, 586 nr. 304ᶠ *ar. vahri caial*?

5) Darnach könnte man auch V 2721 (Ateste) die Namenfolge *C. Vario Sex. f. Variae* deuten.

Variana C. f. Gava CIL XI 5981 (Pitinum Mergens) *L. Variani* VI 28332 *Variasius* ö in IX (3393 Capestrano 3551 sqq. 3516 Furfo 3642 Aveia) — *varna* S. 248.

Vargula Cic. de or. 2, 244. 247 — *Varginius Vargunteius* (Babelon 2, 524) oben S. 160 Anm. 2. Vgl. *Barbula: Barbunteius* S. 349.

Udicasius V 3437 (Verona: neben *Runcasius*) *utisnal* CIE 2983 (Clusium) *Udisius* CIL XI 4934 (Spoletium), *Udesia* 2352 (Clusium: *Voesia* CIE 1626).

Veianius veiane veane Veiacus veace viace SS. 17. 251 *veiaϑial* CIE 3507 (Perusia) osk. *L. Veat- Pisu* Conway 76 *Viarius* CIL X 5759 (Sora) — *Veienus Veionius Veius* S. 251. Mir scheint die oskische Inschrift (vPlanta 2, 613) durch die etruskische aufgeklärt zu werden.

tituti vela Gsell Vulci 243 (?) *velani* CIE 52. 73 *velanial* 130 (Volaterrae) *velanal* 2869 (Clusium) *Q. Vela-* Ndsc 1893, 380 (Cascia im Sabinerlande) vielleicht zu ergänzen zu *Q. Velanius* Caesar b. Gall. 3, 7 sq. [1]) *Volan-* CIL II 4975_{71} (doch s. *Volanerius* oben S. 148 Anm. 1) *Velasius* in Pompei und Genusia *velaśnei Volasenna* S. 103 *Volatius* (oder *Votatius*) CIL V 7229 (fines Cotti); *Luciam Volaminiam* Saliorum carminibus appellari bezeugt Varro l. l. 9, 61; *velarie* CIE 3791 *velaral* 3766. 4475 (Perusia) *velaϑri* CIE 2090 sq. 4684 sq. (Clusium) deutlich mit dem Stadtnamen *Volaterrae* (*velaϑri* auf den Münzen) verwandt, aber ebenso deutlich von *velϑuri* unterschieden, mit dem es Pauli BB 25, 199 unbesehen zusammenwirft, *fundus Vellanus* im Gebiete der Frentrani CIL IX 2827 *C. Vibius L. f. Vellanus* VIII 5757 *Vellaeus* V 8297 (Aquileia) IX 405 sq. (Canusium) 968 (Aquilonia) Prosopogr. 3, 393 *Velaeus* CIL V 1760 (Forum Iulium) *Velleius* (in V VI X XIV) Teuffel[5] § 161, 1 Prosopogr. 3, 393 sq. *fundus Velleianus* in Veleia cf. *veleial* CIE 4333. 4352 (Perusia) *veleina* Fabretti 2113 Gl. 1907 (? Tuscana) [2]) — *velna Velina Volnius* S. 99.

Familie der *velχa* in Tarquinii Gam. 803 Fabretti s. 1, 405. 417. 421 sq. (Femin. *seϑra velχi* 432) cf. Schäfer Altit. Stu. 2, 31 *larϑi cultanei velcasa* 'Frau eines *velca*' CIE 2024 *ϑania velχai* 2103 (Clusium, vgl. auch 1375) *Volca Ianuarius et Volcia Maritima* CIL XI 1790 (Volaterrae) [3]) *fasϑi velχanei* CIE 389 (Arretium) *Vulcanius aruspex* Servius Verg. ecl. 9, 46 (FHR 254, 6), wo die meist ohne Noth geänderte Ueberlieferung gerechtfertigt wird durch *Volcan(ius)* CIL VI 10407 (neben *Rapidius* oben S. 218 *Vesonius* S. 255) *Vulcanius* II 1917, *velχae* CIE 3106 Genet. Mascul. *velχeiś* 4325 (Perusia) Femin. *velχaiaś* 511 *velcaias* 510 *aule velχaie larϑal* 4718 (Clusium) *C. Velcaeus Actius* Ndsc 1899, 383 (Anguillara in Etrurien)

---

1) *Velanius* oder *Veianius* Varro r. r. 3, 16.

2) *Volaginius* gregarius Tac. h. 2, 75 gehört wohl, zusammen mit *Velagenius* CIL V 7850 (Pedo), zu dem barbarischen Individualnamen *Velagenus* V 6903 (inter Durias), hat also hier nichts zu suchen.

3) *Vulcam* Veis accitum cui locaret Tarquinius Priscus Iovis effigiem Capitolio dicandam Plin. n. h. 35, 157 (angeführt von Bormann CIL XI p. 556). Der Name ist also echtetruskisch. — *Volca* und *A. Ulca* X 8056_{392} sq. können abgekürzt sein.

Volceius CIL III 1792 sq. VI 8055 VIII s. 17651 IX 2256 (Telesia) 4042 (Alba Fucens) X 3472 (Misenum) XIV 3449 (Treba Augusta) *Vulceius* VI 1056 *Ulceius* VIII 1541 *arnϑ uhtave velχei* CIE 3357 *uhtave velχeini* 3358 (Perusia) *velχainal* 3034 (Clusium) *Volchacius* 1440 = CIL XI 2200 *Volcacius* CIE 1471 = XI 2336 (Clusium) CIE 4361 = XI 2084 (Perusia) XI 1842 (Arretium) 2083 (Perusia) 2717 (Volsinii) 3317 (Forum Clodi) 5350 (Hispellum) 5826. 5915 sq. (Iguvium) und sonst überall (*L. Volcacius Tullus* cos. 66 v. Chr., Bormann zu XI 3317), griech. *Βουλκάκιος* IGSI 45 Dittenberger Syll². 894 BCH 14, 539 *Οὐλκάκιος* Amherst Pap. 2, 169, mit etruskischer Vocalisation *Velcacius* — neben *Volcacius* — CIL VIII 2568 (s. 18055), *velχasinal* CIE 2967 (Clusium) *Volcasius* CIL XI 2806 (Volsinii) 5391 sq. 5427 sq. 5571 sq. (Asisium) VI 5155. 5529. 29454 sqq. Eph. epigr. 8, 86 nr. 310 (Stabiae) *Ulcasius* CIL VI 17825 *velχatini* CIE 226 sqq. (Saena) 392 sqq. (Arretium) *Volcatius* CIL VI 3884 (197/8 n. Chr.) 29453 (non recogn.). *Volcatius* wird durch *velχatini*, umgekehrt *velχasinal*, das Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 56 ohne Weiteres in *velχatinal* ändern zu dürfen meinte, durch *Volcasius* gestützt und erläutert; in der That hat Danielsson's Abschrift die alte Lesung bestätigt. Durch den Nachweis der lateinischen Trias *Volcacius: Volcasius: Volcatius* ist dem Versuche Pauli's, *velχatini* in einen Doppelnamen *velχ(e) atini* aufzulösen, wohl endgiltig der Boden entzogen. Die Lesung der Form *velχalnal* CIE 1010 (Clusium) bedarf zwar einer Nachprüfung, ist aber, solange diese fehlt, nicht ernstlich zu beanstanden.

Familie der *velχra (velχara velχera)* in Clusium CIE 549 sq. 624 sq. p. 622 *velχrasa* 1025 Femin. *ϑanei velχrei utiesa* 1026 sq. *velχrei sepiesa* 2105 *velχrei caspreś* 3362 (dies aus Perusia) *velχral* 548 *velχural* 1096. Pauli hat früher Etr. Stu. 2, 46 das schon damals nicht ganz isolirte *velχrei* Fabretti 1848 (Gl. 2107) verdächtigt; seither ist die Zahl der Belege beträchtlich angewachsen.

velferas velfrei — *Volferna* S. 103 sq. Vgl. *Cae-fer* S. 297 *Meferna Triferna* 107 Anm. 1?

Wenn in der oskischen Inschrift vPlanta 2, 517 nr. 129 (p. 630 sq.) die Worte *Novellum Velliam* in der That den Namen einer Persönlichkeit enthalten, so kann man das Gentilicium *Velia-nius* CIL XII 3608 (oben S. 99) vergleichen.

velvae-sa CIE 2697 sqq. (Clusium) — *Valvennius* oben S. 248 *saltus Velviae* in Veleia. Vgl. Cic. ad Q. fr. 3, 1, 4.

venate CIE 738. 2155 sqq. (Clusium) Femin. *venatne venatnal* 207 (Saena) 737. 2160 *venatal* 670 (Clusium) *Venatidius* CIL VI 4868. 28439 *fundus Venatrinus* X 407 (Volcei) *Veneius* XI 785 (Bologna) *Venaecius* IX 2806 (Aufidena) s. oben S. 69 Anm. 4 [1]) — *Venulatia L. l. Nobilis* VI 27181 *Vĕnŭleius* (Martial 4, 82, 1) CIL VI 3884 *(Luca)* XI 1735 (zwischen Pisa und Florenz) 1433ª. 1436. 1498 (Pisae) 2802 sq. (Volsinii) VI 2379ª (*Spoleto* sic) 3885 (s. 32521: aus Tuder) ua (*fundus Vennuleianus* in Veleia *Vénuléia* XI 1498 griech. *Οὐενουλήιος* Oesterr. Jahreshefte 3, 2

1) *C. Vennacius C. f. Pub. Tertius Verona* CIL VI 2382ª (oben S. 22, dazu *Vennonius* S. 266 sq.). Insel *Venaria* Plin. n. h. 3, 81?

Βενουλήιος Ath. Mitth. 16, 439 *Βενουλέιος* 9, 75 Anm.) — *Venedius* CIL VI s. 33283 IX 4600 (Nursia) XI 4399 (Ameria) *Venidius Q. f. Arn. Kalenus* XI 2124 = CIE 2161 (Clusium) *Venidius Rufus* Eph. epigr. 8, 294 *Venidius* ibid. 8, 118 nr. 452 (Cumae) *Venitius* ibid. 8, 58 nr. 237 (Falerio) *Venitrius* CIL VI 28460 *Venilius* und *Venelius*, die ich später belegen werde, *Venecius* XI 5672 (Attidium) cf. *Titecius aiecure* S. 69.

Ventrasius VI 28475. Vgl. die Sippe des eben angeführten *Venidius*.

Veranus IX 4938 (Trebula Mutuesca: Frau eines Fremden)[1]) *Veranius* Catull 12, 16 sq. 47, 3 Teuffel[5] § 199, 6 Prosopogr. 3, 399 ua *Vérani* oder *Veráni* Ndsc 1884, 394 = Bull. arch. com. 1884, 102 (Rom) *Veránianus* Cognom. CIL X 2863 (Neapel) *Messia Veranilla* XI 4491 (Ameria) griech. *Οὐηράνιος* Heberdey Opramoas XVIII D *Veracius* CIL III s. 7862 XI 6456 (Pisaurum) Pais 855 (Mailand)[2]) *Veracilius* CIL III 832 *Verasius* VI 28536 (cf. CIE 861) *Vērātius* I 1478 = II 3433 III 3052 (Cognom. *Otho*) XI 5388 (Asisium) Buecheler carm. epigr. 968 *Vératius* CIL XII 1956. 3495 *Verátius* XII 3791 *Ο]ὐηράτιος* III s. 14203[5] *L. Munatius Veratianus Clusio* VI 2379[a] Prosopogr. 3, 400 mO *Verazzano* Repetti 5, 689 *veratru* CIE 1566 sqq. *veratrunia* 2162 sq. (Clusium) *Veratro Veratronia* oben S. 299 *Vereiius* CIL VIII s. 12840 *Vereius* I 1477 = II s. 5927 (neben *Titinius* und *Sapo* oben S. 223) VI 1056 sq. Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 456 (Afrika) *Verulanus* CIL VI 28610 IX 2752 (Aesernia) X 131 (Potentia) 5985 (Signia) XIV 3956 (Nomentum) Prosopogr. 3, 405.

A. Vergillan. Laurus VI 18630 *Verguleius* I 977 = VI 8375 — *verena Verginna Vergilius* S. 100 sq.

Terentius Vespa Cic. de or. 2, 253 *C. Allenius L. f. Rom. Vespa* CIL V 2538 (Ateste) *C. Cassius C. f. Vespa* V 3545/6 (Verona) *Vespāsius* — *Vespignano Vespicius* S. 253 sq.

vetana vetanei CIE 1419 sq. *vetanal* 1678. 1802 sq. (Clusium), wenn nicht für *vetna*[3]), *Q. Vetanius* CIL VIII s. 16280 *Vetteius* VI 6659 XIV 3297 (Praeneste) — *Vettlaeus* IX 4623 Ndsc 1893, 376 (Sabini) *Vettuleius* CIL X 5014 (Venafrum) XI 787 (Bologna) 5909 (Iguvium) *Vetuleius* VI 2375[b] (aus Libarna) *Vetulanius* (neben *Vetulenius*) XIV 255 (Ostia) — *Vettiarius* V 1451 (Aquileia) *Βεττιάριος* Ath. Mitth. 10, 129 — *Vetina vetna Vettulenus Vetulenius* SS. 101. 256 sq.

larϑ veϑura CIE 2115 *veϑural* 1108 *vetral* 924 (Clusium) *Vetrasinus* vit. Marci 12, 3 (Prosopogr. 3, 410) *Τίτος Οὐετεράνιος Ποπλίου υἱὸς πόλεως Βονωνίας* Phleg. Trall. FHG 3, 608 (wohl für *Οὐετράνιος*, doch s. CIL III 5628) — *veϑuriś* CIE 4327 oben S. 257 *veϑuruś* CIE 405 (Arretium) *Vetronius Vetrovius* oben S. 191. Pauli BB 25, 201 (dazu Lattes 26, 63) mit haltlosen Identificationen (über

---

1) Zum Cognomen *Veranus* s. Hübner Eph. epigr. 2, 63 (*Arginnae C. l. Veranae* CIL VI 10027 oben S. 126). Vgl. aber auch *Clarus: Claranus* S. 280 Anm. 7.

2) *Verax* heisst der Schwestersohn des Batavers Civilis Tac. h. 5, 20. Wenn das ein keltischer Name ist, könnte *Veracius* aus ihm abgeleitet sein.

3) *remzanei* 1396 nicht verschieden von *remznal* 1395, *lϑ. cae punpana* 1403 verwandt mit *ϑania cainei pumpnei* 1923 (*pumpnasa* 1404 *punpnaś* 1405).

vezϑrnei ∾ *Vestrius* s. oben S. 254). Das lateinische *Veturius Voturius* ist zweideutig, weil *r* aus *s* entstanden sein kann. Jordan Kr. Beitr. 108.

Vivatius VI 975 — *Q. Fabius Vibulanus* cos. 295 v. Chr. *Vibula[nius?]* Gentilic. CIL XI 5253 (Fulginiae) *Vibuleius* III s. 14372_7 IX 1324 (Aeclanum) X 4153. 4410 sqq. [4410 neben *Tarquinius*] (Capua) XIV 3013 (Praeneste) *Vibuleianus* Cognom. VI 17268 *Viblatro Viblatronia* XI 5611 (Arna) XII 906 oben S. 299 — *Vibiarius* VI 28764 sq. — *Vibenna* S. 101 *vipli Vibulenus* 183.

fundus Vicanianus in Veleia *Vicasius* oben S. 100 *Vicceius* CIL XI 1808 (Saena) — *C. Vicranus Secundus* VI 27838 — *Viccius* aus Volsinii VI 2382[b] oben S. 261.

Vilanius VIII 1026 (aus Philippi) *Villani* (*I* longae in erster und dritter Silbe) IX 348 (Canusium) *vilasinei* Fabretti s. 3, 354 Gam. 776 (Tarquinii) cf. CIE 3424 *Vilatia C. f. Antilia* CIL VIII s. 15237 (oben S. 123) *Villatia* III s. 7569 — *vl. vilia vl. mar(cnal)* CIE 1518 *ϑania seianti viliania marcnal* 1517 (cf. 1211. 1520) *viliasa* 1516. 1519. 1521. 2567 sq. *viliaś* 2196 — *vilinal villinal Vilonius Villonius* S. 267.

ve. teti vina CIE 310 (zwischen Clusium und Saena) *Vinaeus* CIL XI 1309 (Cabardiacum) *Vinnaius* Pais 681 (Brixia) *Vineius* CIL II s. 5940 (*I* longa vor *n*) VI 28958 cf. *Vinileius* VI 5546 *Vinulleius* VI s. 32439 *Vinuleius* VI 8378 *vinacna* Fabretti 2305 (Tarquinii) *Vinatius* CIL XI 6712_{484} — *Vinius Etruscus* IX 700 (Gargano) *Vinius* VI s. 33346 und IX 4182 (*I* longae vor *n*) *Viniedius* VI 28977 *Vinedius* VI 25855 *Vinutius* VI s. 32695, mit *I* longae *Vinuleius* Eph. epigr. 8, 140 nr. 557 *Vinucius* ibid. 32 nr. 129 (cf. *vinucenas* oben S. 111 Anm. 3) *Vinicius* CIL VI 28962. 28973 *Vinicianus* XIV 2602 *Vinusius* und *Vinisius* oben S. 71 Anm. 3 *Vinillius* CIL V 4728.

Vireius III 2718 *(August. Bagien.)* s. 7252 (Cognom. *Gallus*) *Viracius* in Brixia und Cremona oben S. 22 *Virasius* CIL VI 5045 X 4414 (Capua) *Viratius* III s. 9155 — *Virianus* X 3810 (Capua) *Viriacius* II 601 *Viriasius* VI 4940 (*I* longa vor *r*) 5045. 29017 XI 3190 (Deecke Fal. 217) — *P. Viriasius Naso* tr. pl. III s. 12036 VI 1267[a b] Bull. arch. com. 1885, 97 = Ndsc 1885, 474 — Sil. Ital. 5, 551 (Führer der Sidiciner)[1]). *Viriatius* CIL V 3842 (Verona) XII 1514 kann von *Viriatus* abgeleitet, also keltischen Ursprungs sein.

aϑ. veiza lϑ. cainal, vl. veiza lϑ., larϑ veiza vuisinal hulu CIE 2084 sqq. (Clusium) *Visano* mO dioc. comp. di Firenze Repetti 5, 792 *Visanie Vissanius Visaeus* oben S. 256 *Viseius* CIL IV 1735 — *Viscarius* X 6052 (Minturnae) — *Visulanius* oben S. 256 *V]isuleius* CIL XI 4997 (Trebia) — *viśeras* Ndsc 1887, 347 (Volsinii) *vel ane vezra larstial* CIE 569 (Clusium) — *Veisinnius Visinius Viserius Veserenus* S. 255 sq.

C. Vitra, L. Vitra, P. Vitras CIE 1549 sqq. (Clusium) *Vitrasii* in Cales CIL VI 2382[a] X 4635 sq. 4643 c. n. 4873 p. 451 Eph. epigr. 8, 136 nr. 532 Prosopogr. 3,

---

1) Jordan Kr. Beitr. 113. Gewiss darf man *Viriasius* viersilbig lesen. *I* longa in *Virius* CIL V 3422. 7430 VI 6900.

78. 455 sqq. (ausserdem CIL VI 1057. 12737. 29102 sqq.) — *Vitriasius* (sic) *Restutus* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1893, 217. Vgl. *Viarius* oben S. 377.

Vitulasius S. 153 mO *Vitolano* CIL IX p. 194 — *Vitennius Vitius* S. 257 (*vitlia* CIE 4321 Perusia).

lϑ. uma lϑ. vilinal CIE 3015 (Clusium) — *Umennia* S. 258. Ob das in Ostia CIL XIV 1119 sqq. begegnende *Humanius* (*Húmanius* 1120) sein *h* volksetymologischer Umdeutung verdankt?

aϑ. unata varnal, lϑ. unata lϑ. śteniaś CIE 3023 sq. *unatasa* 692. 2103 *larϑia unatnei* 3026 sqq. *unatnal* 1421 sq. (Clusium); vgl. auch 3424.

Vocatius (neben *Romatius*) V 5892 (Mailand) *fundus Veccalenius* in Veleia — *pagus Vecellanus* IX 3305 *C. Dillius Vocula* (Dessau 983) Prosopogr. 2, 13 und *Sariolenus Vocula* Tac. h. 4, 41 *C. Octavius C. f. Cam. Vecula* CIL XIV 3807 (Tibur) — *Vecineo vecne vecu Voconius.* S. 250.

Volsarius V 711 (ager Tergeste) *Olsiades* S. 286 — *Volsinius velzna* S. 259.

Voltacilius Teuffel[5] § 158, 3 *Volteius* Babelon 2, 562 sqq. CIL III 5 IV 1127. 1782 (*Voltei* und *Ultei*) VI 1058 X 5950 (Anagnia) XI 5727 (Tuficum) 4788. 4859 Ndsc 1900, 131 (Spoletium)[1]) — *Voltinius* S. 259 sq. (Praenomina *Volta* und *Voltio* in Falerii).

Urbanius II 1691 (Soldat) III s. 13668 IV s. 112 VIII 5870. 6837 X 4697 (Cales) *Urbasius* III 7 (vgl. *Orbasius* oben S. 364) — *Urbulanius* III 2368 — *Urbenius* VI 18829 *Urbenea* XI 5640 (Camerinum) *Urbicius* II 1652 sq. III 1204. 3976. 4568 *Urbiculius* IX 3180 (Corfinium) *Urbedius* Ndsc 1892, 206 (Sabini). Ob *C. Urbinius Victor* CIL V 7769 (Genua) und *L. Urbinius Quartus* X 3389 (Flotte) richtige *Urbinii* sind oder zu den *Urvinii* gehören, kann ich nicht entscheiden. Mommsen X p. 460 leitet *Urbanius* von den *Urbanates* Plin. n. h. 3, 64 ab.

Urgulanus III 2525 *Urgulanius* VI 6992 *Urglanius* VI 5344 Prosopogr. 3, 491 *A. Plautius Urgulanius* ibid. 3, 48 (*Urgulánius* CIL XIV 3606) — *L. Urgi Hilar(i)* XI 6689_{265} *Urgia Florentina fidelis in pace* auf einer stadtrömischen Inschrift XI p. 33* zu nr. 259[a] (127). Die Insel *Urgo* Plin. n. h. 3, 81 (h. *Gorgona*) gehört zu Etrurien. Fluss *Urgone* bei Ariminum CIL XI p. 77.

Ussaeus IX 418 (Aceruntia) Ndsc 1887, 191 (Rom) *Ussasius* CIL VI 29605 — *Ussius Ussienius Ussienus* S. 261 sq.

Verstümmelt sind die Namen des *-antaeus* XI 1669 (Florenz), des *-enalius* VI 2405 und der *-opaena Fabricia* III s. 9712 (ihr Mann ist *L. Vegnonius* aus Florenz, oben S. 217 Anm. 1).

Ich will nun versuchen die aufgehäufte Namenmasse grammatisch zu erläutern, soweit mir das Einzelne einigermassen deutlich geworden ist. Vieles übergehe ich hier mit Stillschweigen, was erst von einer Vermehrung des Materials Aufklärung zu erhoffen hat; inzwischen mag es in dem Verzeichnisse seinen Platz behalten zur Bequemlichkeit dessen, der einmal aus den epigraphischen Funden der Zukunft oder auch aus vollständigerer Beherrschung der

1) 'monstrum quod vocavere *Oltam*' (bei Volsinii) Plin. n. h. 2, 140.

heute vorhandenen Ueberlieferung die Räthsel des lateinischen Onomastikons zu deuten unternehmen wird.

Nur ganz wenige und seltene Gentilicia kennt die lateinische Ueberlieferung, in denen sich die Silben *-amius* als eine Art Suffix von dem eigentlichen Wortkörper abzusondern scheinen, *Carfamius Ferramius* (dies erschlossen aus dem Namen des *fundus Ferramianus* in Veleia) *Fyramius Musamius Sameramius.* Von ihnen müsste *Sameramius* in absoluter Isolirtheit verharren, gäbe nicht die etruskische Ueberlieferung den Namen *sameru samerunia* her, dessen über drei Silben sich erstreckender Gleichklang schwerlich ein blosses Zufallsspiel sein wird. Ebensowenig wie die andere Thatsache, dass wir allen übrigen *-amius*-Formen Varianten auf *-anus -anius* unmittelbar an die Seite stellen können, *Carfanus Carfanius Ferranius Furan(ius) Musanus Musanius.* Und wieder bieten sich uns zur Illustration ganz ungesucht etruskische und etruskisch aussehende Analogien, *malamenaś*: *Malanius*, *Palamenus*: *Palanius*, *Volaminia*: *Velanius* (s. auch S. 281). Das Nebeneinander der *m- (mn-)* und *n*-Suffixe kennen wir aus *Herminius herme*: *herina (herna)*, *Durmius*: *Durnius* und zahlreichen früher verzeichneten Parallelen [1]. Nichts als ein Gewaltact war es, wenn Hübner alle lateinischen, das heisst in Wirklichkeit alle in lateinischen Buchstaben überlieferten Gentilnamen mit der Endung *-anus* oder *-anius* zu Ethnika machen und unter die Herrschaft latinischer Wortbildungsregel zwingen wollte [2]. Wer *Carfamius Musamius* nicht verständlich machen kann, hat keinen Anspruch auf Gehör, wenn er die nächstliegende latinische Analogie aufrafft, um die gewiss doch eng mit *Carfamius Musamius* zusammengehörigen Formen *Carfanus Carfanius Musanus Musanius* schlechtweg für Ableitungen aus Ortsnamen zu erklären, von denen keine Ueberlieferung etwas weiss. Wir müssen mit grösserer Unbefangenheit nach den Beziehungen fragen, in denen diese Namen zu anderen verwandten Formen stehen. Vielleicht giebt uns eine bessere Kenntnis ihrer Familienverhältnisse zugleich auch befriedigendere Aufklärung über Herkunft und Charakter der Namen selbst.

Neben den *n*-Formen treten sehr oft naheverwandte Namen mit *c*-, *s*-, *t*-Suffixen auf. *Aianus*: *Aiacius* (etr. *aiacena*) *Aiasius Aiatius (Aiadius)*, *Veranus Veranius*: *Veracius (Veracilius) Verasius Veratius*, *Volcanius*: *Volcacius Velcacius Volcasius (velχasinal) Volcatius (velχatini)*, *Farranius*: *Farracius Farrasius pagus Farraticanus*; *Arranius*: *Aracilius Arrasidius (Arradius?)*, *Taragnano*: *Taracius Tarasonius*, *Titanius*: *Titacius Titasidius*, *Virianus*: *Viriacius Viriasius* (*Viriatius* wohl eher keltisch); *Allianus*: *Alliaci*(?) *Ἀλλιάτιος*, *amanas*: *Amacilius Amatius*, *Cananius*: *Canacius canatnei*, *Maranius*: *Marracius Maratius*, *Menanius*: *Menacius Menatius*, *Veianius (veiane veane)*: *Veiacus (veace) veiaϑial*; *Acanius*: *Accasius Agasius Agatinia (Acadius)*, *Agranius (acrani)*: *Agrasius aχrati*, *'Aplanius*: *Aplasius (Appellasius)*

---

1) SS. 74. 85. 92. 96. 129. 155. 167. 174. 176. 187. 189. 193. 203. 207. 215 sq. 237. 245. 252. 278. 293. 308. 374 Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 5 sq.

2) in einem bekannten und nützlichen Aufsatze Eph. epigr. 2, 25 sqq., dessen Sammlungen ich öfters mit Dank benutzt habe, wenn ich mir auch des Verfassers grammatisch unzulängliche Auffassungsweise nicht zu eigen machen kann.

Apulat(ia), Aufa(n)ius Ofanius: Ofasius Aufatius Ofatius (Ofatulenus), Avianus: Aviasius Aviatius (aviati), Calan[iaś]: Calaasius calati, Murranus Murranius Moranus Moranius (muranies): Murrasius Morasius Murrateni, Neranius: Nerasius Neratius, Thoranius: Thorasius Toratius, Velanius (velani): Velasius (velaśnei Volasenna) Volatius (?), *Vilanius Villanius: vilasinei Vilatius Villatius; Fundanius: Fundacilius, Herranius: herace, Instanius: Instacilius, Otanis Utanius: Otacilius; Agellanius: Acellasius, Aspanius: Aspasius, Oranus Oranius: Aurase-, Caepanius: Caepasius, Falanius: falasial, Ferranius: Ferrasius, Firmanius: Firmasius, Mettanius: Mettasius, Nemanius: Nemasius, Novanus Novanius: Novasius, Salanius: Salasius, Scetanus: Scetasius, Talanius: Talasius, Tussanius: Tussasius, Tuticanus: Tuticasius, Varianus: Variasius, Οὐετεράνιος* (wohl für *Vetranius*): *Vetrasinus, fundus Vicanianus: Vicasius, Urbanius: Urbasius; etanei: Aetatius, anani: Anatinius Anatuleius, Asania: asate, Athanius Atanius: Atatius atatnal, Bullanius: Bullatius, Gallianius: caliaϑe, capane: Capatius (capatine), Dasianius: Dasiatius, Duranius: Duratenus, Maculanus: Maglatius, Monianius: Munniatius, Neriánus: Neriatius, Nolanius: nulaϑe*[1]), *Palanius: Palatius, Sullanius: Sullatius, Tifánus Tifanius (tiφane): Tifatius, Titranius: Titratius, Trebanius: Trebatius.* Sicherlich läuft hier viel Zweifelhaftes, Zufälliges, Mehrdeutiges mit unter, aber das kann die Beweiskraft der Masse schwerlich beeinträchtigen. Irgend ein morphologischer Zusammenhang muss zwischen diesen verschiedenen Bildungstypen notwendig bestehen: wer mir bis hierher mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, dem wird die Erinnerung an *Lar-nius: Lar-cius (Lar-genius) Lar-isius (Lar-sinius) Lar-tius (Lar-tinius)* und an *Abur-nius: Abur-cius Abur-sidius Abur-tennius* S. 109 sq. lebendig werden.

Nicht immer brauchen die Reihen vollständig erhalten zu sein, wie etwa das Beispiel von *Ciar-cius: Ciar-tius* lehren kann. So wird man auch *Caiacius: Caiatius, Campasius: Campatius, Curiasius: Curiatius, Evasius: Evatius, Helvacius: helvasi, Mercasius: Mercatius, Minacius: Minasius (Minatius), Μουνακία: Munatius, Tenacius: Tenatius, Varacius: Varasius: Varatius, vinacna: Vinatius, Viracius: Virasius: Viratius* zusammenzuordnen geneigt sein, obwohl sicher zugehörige Formen auf *-anus -anius* fehlen.

Manchmal muss zur richtigen Einordnung der *c*-, *s*-, *t*-Formen wie auch der Namen auf *-anus* ein anderes Suffix aushelfen, dessen charakteristischen Consonanten *r* wir als ein wichtiges Wortbildungsmittel in zahlreichen etruskischen und etruskisch-lateinischen Geschlechtsnamen kennen zu lernen Gelegenheit hatten[2]). Vergleiche *Erbarius: Herbacius, Aerarius: Erasenus, 'Alarius: Alasinius, Καλουάριος* (?): *Calvasius, Modiarius: Modiasius, Albarenius: Albatius, Maccarius: macati Macatianus, Pacarius: Pacatius, Picarius: Picatius, Sagarius (Saccarius?): Sagatius* mit *Otarius: Otacilius: Otanius, Aurarius (Orarius): Aurase-: Oranus, Caeparius: Caepasius: Caepanius, Ferrarius: Ferrasius: Ferranius, Salárius: Salasius: Salanius, Alliarius: 'Αλλιάτιος: Allianus, Annarius: Anatuleius: anani, ataris*

1) Unsicher wie *Campanius: Campatius, Romanius: Romatius.*

2) SS. 69. 94. 116. 121. 129. 134. 137 sq. 142. 147. 179. 204. 211. 219. 223. 232 [*Scutrius: Scotriano* mO Repetti 5, 234]. 239. 250. 258. 270. 273. 276. 292. 304.

Atarenus: Atatius (atatnal): Atanius, Caparius: Capatius (capatine): capane, weiter mit *Afarius: 'Αφανος, Cuparius: Cupanius, Ficarius: ficani, Longārenus: Longanus Longanius, Trebularius: Trebulanus*, wohl auch *Critarius: Critannius*. Es ist vielleicht nützlich, schon hier die unmittelbar wirkenden Indicien etruskischer Wortbildungsweise aus all diesen Gruppen auf einen Punkt zu sammeln: *aiacena vinacna, triasnas velaśnei velχasinal vilasinei Erasenus Alasinius Aurase[nus?] Vetrasinus, atatnal canatnei capatine velχatini Agatinia Anatinius Duratenus Murrateni, Albarenius Atarenus Longārēnus*[1]). Für *leϑanei: leϑari* und für *velarie*, das mit *velani Velanius velaśnei Volasius* zusammengehört, giebt es in der lateinischen Ueberlieferung überhaupt keine genau entsprechenden Paralleltormen. Der grammatischen Bildung nach nahe verwandt, aber doch gewiss auf eine etwas abweichend gestaltete Grundform zu beziehen ist *velrnal* = *Velurius* S. 100 Anm. 2. Denselben Gegensatz der Vocale, den wir auch in *Alburius: Albarenus Albatius, Amurius amre: Amaredius Amacilius Amatius, Camurius: camarinei, Ligurius: Ligarius, Longurius: Longārius, Pacurius: Pacarius Pacatius*[2]) wiederfinden, zeigen uns die Paare *vinacna: vinucenas, Titacius: Titucius, Volasenna: Volusenna, Aurase-: Aurusius, Calaasius: Calusius, Tedasinius: Tedusius* (CIL XIV 3012[a]), *Titasidius: Titusidius, Virasius: Virusius, Abatius: Abutius (Abuttius), Agatinia: Acutius, Baebatius: Baebutius, macati Macatianus: macutia Maguttius, Vinatius: Vinutius*[3]), denen wir wohl weiter auch glauben dürfen, dass das Zusammentreffen von *Marracius: Marrutius, Scalacius: scalutia, Taracius Tarasonius: Tarutius, Acellasius Agellanius: Aclutius, Caprasius: Caprutius, Erasenus* (wenn *e* nicht für *ae* stehen sollte): *Erutius, Valasenius: Valutius, Dolanius: Dolutius, Ligarius: Licutius* nicht durchweg das Werk des blinden Zufalls ist. Nimmt man *Acanius Agatinia: Acurius* S. 68 *Asania asate: Asurius* 129 *Cacat(ius): Cacurius* 350 *Musanius: Musurius* 191 (cf. auch 190 Anm. 2) *Vissanius: vizuri* 256 hinzu, so wird man sich kaum der Wahrnehmung verschliessen können, dass hier ein gewisser Parallelismus der *-u-* und *-a-*Bildungen zu Tage tritt. Auch die seltenen Namen auf *-adius, Acadius Aiadius Avadius*, darf man jetzt vielleicht mit *Abudius* [*Abatius*][4]) *Magudius* [*macati*] oben S. 153 vergleichen[5]).

Die Reihe der *a*-haltigen Formen ist noch um eine freilich nur schwach vertretene Kategorie zu vermehren. Das blos in Etrurien nachweisbare *Titallius* gehört anscheinend zu *Titanius Titacius Titasidius*, wie *papalial papalnaś* zu *papania papaznei papaϑna* oder wie *marale* zu *Maranius Maratius*. *velχalnal* würde nicht weniger gut zu *velχasinal velχatini Volcacius Volcasius Volcatius* stimmen, ist aber nicht sonderlich stark bezeugt. Entscheidend sind diese Nachweise für die Beurtheilung von *Annalenus Annalenius Annalius, Appalenus Apalenius Ap-*

1) Die illyrischen und keltischen Ansprüche (oben S. 119 Anm. 1) werden nun wohl verstummen müssen.

2) SS. 121. 139 sq. 191 Anm. 1.

3) SS. 68. 133. 153. 253. 380.

4) [*Abadius* Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 477 (bis)].

5) und das doppelte *n* in *Critannius* mit *Ligunnius Sepunnius* S. 277 Anm. 1.

pallius Appalius, *Atalenus Atalius*, *Atialius*, *Alalius* und *Musalenus* in ihrem Verhältniss zu *Annarius Anatinius Anatuleius*, *Atanius atatnal Atatius Atarenus*, *Atiarius*, *'Alarius Alasinius*, *Musanus Musamius* [1]). Für *Appa-lenius* giebt es freilich keine Parallelformen mit consonantischen Suffixen, wohl aber *Appaienus Appaenius Appaeus Appaedius*, die das charakteristische *a*, wenn auch in anderer Verkleidung, deutlich genug enthalten und sich unmittelbar mit *Annaienus Annaenus Annaeus Annaedius Ataienus Ateienus* vergleichen lassen. Um diese Gleichungen ins rechte Licht zu setzen, muss ich freilich etwas weiter ausholen.

Im Etruskischen ist bekanntlich *ai* vielfach zu *ei* geworden. Die Familie der *ceicna* hat einmal *kaikna* geheissen: diese durch ihre Orthographie als alterthümlich gekennzeichnete Form ist für Bologna bezeugt. Die *Maenii* schreiben ihren Namen etruskisch *meina*. Auf den epigraphischen Denkmälern herrscht oft ein Schwanken zwischen *ai* und *ei*, das sich keiner Regel fügen will. Wer sich einfallen liesse zu bezweifeln, dass *ancinei* und *anainai anainei*, *aneini* und *anaini*, *ateinei* und *atainei*, *aveini* und *avai(n)i* nur verschiedene Varianten derselben Namensform sind, würde glücklicherweise durch ein directes Zeugnis der Ueberlieferung widerlegt werden können: in Saena tritt *anaini* mitten unter *aneini* auf, CIE 209. Die Inschriften 205—212 gehören éinem Grabe an. Daraus ergiebt sich, denk' ich, mit vollkommener Sicherheit, dass auch die den Schriftzeichen nach lateinischen Namen *Acaenius: Acceienus*, *Appaenius Appaienus: Appeiena*, *Ataienus: Ateienus* etruskischer Lautregel folgen. Ich wenigstens glaube nicht, dass Jemand den Muth haben wird, diese nur für Hispellum, Mutina, Rom und Ostia bezeugten Formen von den etruskischen Parallelen *apeinei ataini ateini* und dem nirgends als in Luna vorkommenden und deshalb zweifelsohne mit etr. *pupae (= Poppaeus) pupaini* zu identificirenden *Poppaienus* loszureissen und ihrem *n*-Suffixe latinischen Ursprung zu vindiciren. Das hat aber wichtige Consequenzen. Vom Standpunkte der etruskischen Grammatik sind die *n*-Formen nichts als Erweiterungen einfacherer Bildungen auf *-ei*, das aus älterem *-ai* hervorgegangen ist: die Feminina zu *anei pupae* heissen *aneinei pupainei*, und die *uhtave velχei* dürfen sich auch *uhtave velχeini* nennen. Aufs Lateinische angewendet bedeutet das: *Acaenius Acceienus Appaienus Appeiena* sind eigentlich identisch mit *Accaeus* [2]) *Acceius Appaeus Appeius*. So finden wir *Annaenus Annaienus: Annaeus* [3]) *Anneius*, *Pullaienus Pullaienius Pullaenus Pullaenius: Pulleius*, *Serveienus: Servaeus Σερουήιος*, *Tettaienus: Tettaeus Tetteius*. Namenpaare mit den Endungen *-aeus -eius* sind bekanntlich gar nicht selten und haben den Grammatikern Kopfzerbrechen genug gemacht. Auch sie darf man nur innerhalb ihrer natürlichen Zusammenhänge zu deuten unternehmen (Pauli Altital. Stud. 3, 38). Denn meistens erscheinen sie nicht isolirt. *Accasius** [4]): *Accaeus Acceius*, *Afranius: Afraia Afreius*, *'Alarius**: *Allaiedius Alleius*

1) Vgl. auch *Motalius: Motasius Motarius* und *Muralius: Murrateni?* *Scandalius* CIL VI 25970.

2) *Accaeus: Accaedius*, *Appaeus: Appaedius* zu vergleichen mit *pupae Poppaeus: Poppaedius*.

3) Dazu *Anaiedio Annaedius*.

4) * hinter einem Namen bedeutet, dass die angeführte Form nur ein Glied aus einer grösseren

Aleius, *Annarius Annalenus**: *Annaeus Anneius*, *Appalenus*: *Appaeus Appeius*, *Avadius*: *Avaeus Aveius*, *patacs*: *Badaeus Badeius*, *Calan[iaś] Calaasius**: *Cáleius Callaeus Calleius*, *Genatius*: *Gennaeus Geneius*, *lacane* (wenn nicht für *laucane*): *Laccaeus Lacceius*, *Longanus Longarenus*: *Λογγαῖος Longeius*, *Mitrasius*: *mitrae Mitreius*, *Petranius*: *petraeś Petreius*, *Pinarius*: *Pinaeus Pineius*, *Terrasius*: *Terraeus Terreius*, *Tettasidius*: *Tettaeus Tetteius*, *Volcanius**: *Velcaeus velχaial Volceius velχei*, *Vetulanius*: *Vettlaeus Vettuleius Vetuleius*, *vinacna Vinatius*: *Vinaeus Vineius Vinnaius Vinneius*, *Vissanius*: *Visaeus Viseius*. Unsere von allen möglichen Zufälligkeiten abhängige Ueberlieferung kann natürlich nicht in jedem Einzelfalle beide Varianten, auf *-aeus* und *-eius*, neben einander hergeben. Deshalb wird man auch trotz unvollkommener Erhaltung die folgenden Namenreihen unter einen einheitlichen Gesichtspunkt der Betrachtung rücken dürfen. *Eppanius*: *Eppaeus*, *macati**: *Maccaeus*, *Maranus**: *Maraies Maraidius*, *Mudasenus Mudasidius*: *mutainei*, *Μουνακία**: *Munainal*, *Poppalenus*: *pupae Poppaeus Poppaedius*, *Pulpatius*: *pulpae*, *Romatius rumaϑe*: *Romaeus*, *Sexarius*: *Sexaeus*, *Titanius**: *Titaedius*, *Ussasius*: *Ussaeus* — *etanei Aetatius*: *Aeteius*, *Agranius**: *Agreius*, *Albatius*: *Albeius*, *Amatius**: *Ameius*, *Amulasius*: *Amuleius*, *Appellasius Apulat(ia)*: *Appuleius*, *Ascarius*: *Asceius*, *Audasius**: *Audeius*, *Aufa(n)ius**: *Aufeius*, *Oranus**: *Oreius*, *Cantasius*: *Canteus* (?), *Catan-*: *Cateius*, *herace**: *Hereius*, *Horatius*: *Horeius*, *Instanius**: *Insteius*, *Longulanus*: *Longuleius*, *Loranius*: *Loreius*, *Luculanus*: *Luculeius*, *Mettanius Mettasius*: *Metteius*, *Modiasius**: *Modieius*, *Musanius**: *Museius*, *Otanis**: *Oteius*, *Pullanius*: *Pulleius* (cf. *Pullaienus*), *tinani*: *Tineius* (?), *saplatial*: *Sabuleius*, *Salanus**: *Saleius*, *Scurracius*: *Scurreius*, *Solanius*: *Soleius*, *Sullanius**: *Sulleius*, *Tenacius**: *Tenneius*, *Varacius**: *Vareius*, *venate Venatidius*: *Veneius*, *Venulatius*: *Venuleius*, *Veranius**: *Vereius*, *vetanei Vetanius*: *Vetteius*, *Vibulanus*: *Vibuleius*, *Viracius*: *Vireius*, *Visulanius*: *Visuleius*, *Voltacilius*: *Volteius*. Statt einer Erklärung genügt es die Paare *Cacat(ius)*: *cacei*, *Abatius*: *Abeienus* an den Schluss zu setzen. Ihr Zeugnis redet, denk' ich, deutlicher und eindringlicher, als alle Worte des modernen Grammatikers. Jetzt erst wird ganz klar, dass die folgenden meist schon S. 151 sqq. behandelten Namen in der That eine morphologisch in gewissem Sinne einheitliche Masse bilden, *Acellasius Amblasius Amulatius Amuleius Aplasius Appellasius Apulat(ia) Appuleius Kanulanius Canuleius Caplatius Epulanius Eppuleius Maculanus Maglatius Maeclasius Oculatius saplatial Sabuleius Venulatius Venuleius Vetulanius Vettlaeus Vetuleius Vibulanus Vibuleius Visulanius Visuleius Vitulasius*. Ueberall derselbe Lautcomplex *la*, der sich zwischen Wurzel und Endsuffix einschiebt und sich aus dem Wortkörper nunmehr ebenso leicht herauslösen lässt, wie die Silbe *tra* aus *As(t)ranius Caestranius Pistranius Aetreius Numistre(ius)*. Aber neben den *-la*-Formen giebt es oft Varianten, die zwar das *l* festhalten, jedoch das bekannte etruskische *n*-Suffix unmittelbar an die Liquida heranrücken, *Magulnius* neben *Maculanus*, *Ogulnius* neben *Oculatius*,

---

Kette zusammengehöriger Variationen mit dem charakteristischen *a*-Vocale ist, wie ich sie im Vorstehenden behandelt habe.

Luclenus neben *Luculanus*, *Vetulenius* neben *Vetulanius*, *Afullinius* neben *Aflanius* S. 183. Das ist das Verhältnis von *cacnei* zu *Cacatius cacei caceinei*, *Marsenius* zu *Marsaeus*, *Valvennius* zu *velvae*, aber auch das von *Calcinius* zu *Calcaeus Calceius*, *Carminius* zu *Carmaeus Carmeius*, *Lucinius* *Λουκηνός* zu *Luucai- Luceius* (vgl. *Luccaeus Lucceius*), *Servenius* zu *Servaeus* *Σερουήιος* *Serveienus*, *Vellenius* zu *Vellaeus Velleius*. So ergeben sich überall Anknüpfungen an das etruskische Onomastikon, ausser etwa für *Calmaeus Calmeius* in Rom und *Petruculaeus Petruculeius* im Marserlande. Immerhin sind auch hier die Auseinandersetzungen S. 170 über die Erweiterungen von *pumpu petru* zu erwägen, und der einzige Beleg für das mit *Calmeius* gewiss identische *Calumeius* führt nach Caere in Etrurien. Darnach trage ich gar kein Bedenken, die Frage nach dem Austausch der Suffixe *-aeus* und *-eius* aus der lateinischen Grammatik überhaupt hinauszuverweisen und für ein Problem der etruskischen Lautgeschichte zu erklären [1]). Wer bei der Beurtheilung von *Annaeus Anneius Aveius Mitreius Petreius Volceius Volcaeus* die etruskischen Formen *anei avei mitrae petraeś velχei velχaias* nicht einfach zu ignoriren fortfährt, wie es bisher freilich fast immer geschieht [2]), wird sich meines Erachtens kaum in anderem Sinne entscheiden können. Er braucht sich auch nicht schrecken zu lassen durch die Consequenzen, die daraus für den Namen der Stadt *Pompei* entstehen. Dass *Campanus* von *Capua* (osk. *Kapv.*) abgeleitet ist, beweist die Bedeutung, und die Münzen mit *Καππανῶν* lehren uns, dass der Weg von **Capvanos* (etr. *capevane*) zu *Campanus*, wie zu erwarten war, über *Cappanos* geführt hat [3]). Irgendwo in Campanien ist also *pp* durch *mp* ersetzt worden. Darnach darf man vielleicht auch *Pompei* osk. *Pompaiios* (erschlossen aus dem Ethnikon *Pompaiians*) auf eine ältere Form mit *pp* zurückzuführen wagen, die mit dem bekannten Gentilnamen *Poppaeus* etr. *pupae (Popeius)* ebenso genau übereinstimmen würde, wie etwa der Name der Stadt *Vulcei* mit den Familiennamen *Volceius* etr. *velχei Velcaeus*. Freilich wird man sich wohl hüten müssen nun alle Namen auf *-eius* nach demselben Schema zu erklären; viele von ihnen sind in Wirklichkeit einfache Varianten der Gentilicia auf *-ius*, die sich von ihnen nicht stärker unterschieden haben werden als im Griechischen *δούλειος* von *δούλιος*, und überall wo die Ansprüche concurriren, kann man nicht mit voller Sicherheit ausmachen, ob *-eius* etruskische Umgestaltung von *-ai -aeus* oder lateinische Nebenform von *-ius* ist. Strenggenommen gilt das selbst für *Anneius Appeius Pulleius* und viele andere, die verwandte Formen sowohl auf *-aeus* wie auf *-ius* neben sich haben.

Die bisherigen Auseinandersetzungen lassen sich in der Form einer tabellarischen Uebersicht anschaulich zusammenfassen; ich hoffe, dass diese Tabelle zugleich am wirksamsten die Schlussfolgerungen vorbereiten wird, die sich aus den Thatsachen als ein notwendiges Product ihrer natürlichen Gruppierung ganz von selbst zu ergeben scheinen.

---

1) Vgl. *Verginna Verginnaeus Verginneius* oben S. 100.

2) Niedermann IF 10, 229.

3) KZ 33, 374.

	Accaeus -aedius	Acceius	Acaenius	Acceienus		Acanius		Accasius Agasius	Agatinia
						Agellanius		Acellasius	
Acerra		Agreius				acrani Agranius		Acrasius Agrasius	aχrati Acerratius
							Aerarius	Erasenus	
		Aeteius				etanei			Aetatius
						Ἄφανος	Afarius		
	Afraia	Afreius				Afranius			
					aiacena Aiacius	Aianus		Aiasius	Aiatius
alfa							Albarenius		Albatius
	Allaiedius	Alleius Aleius					ʽAlarius	Alasinius	
					Alliaci	Allianus	Alliarius		Ἀλλιάτιος
		Ameius			Amacilius	amanas	Amaredius		Amatius
		Amuleius						Amulasius	
anei Fem.	Annaeus -aedius	anei Anneius	anaini Annaienus	aneini		anani	Annarius		Anatinius
apaś	Appaeus -aedius	Appeius	Appaienus	apeinei Appeiena					
				Abeiena					Abatius
						Aplanius		Abellasius Appellasius Aplasius	Apulat(ia)
apia-sa ?							Apiarius		
					Aracilius	Arranius		Arrasidius	
		Asceius					Ascarius		
						Aspanius		Aspasius ?	
atei Fem.		atei Ateius	ataini Ataienus	ateinei Ateienus		Atanius	ataris Atarenus		atatnal Atatius
	Avaeus	avei Aveius	avai(n)i	aveinas					
						Avianus		Aviasius	aviati Aviatius
		Aufeius				Aufa(n)ius Ofanius		Ofasius	Aufatius Ofatius
		Oreius				Oranus	Aurarius Orarius	Aurase-	
auta		Audeius			Audacilius			Audasius	
Barba									Barbatius
Buca						Bucanius			
Bulla						Bullanius			Bullatius
		cacei		caceinei					Cacatius
					Caiacius				Caiatius
Cepa						Caepanius	Caeparius	Caepasius	
Caetra						Caetranius			
	Callaeus	Cáleius Calleius				Calan[iaś]		Calaasius	calati
Calea						Gallianius			caliaϑe
Calcha	Calcaeus	Calceius							

Calva							*Καλουάριος* (?)	Calvasius	
camas							camarinei Camarenus		
						capane	Caparius		capatine Capatius
Capella									Caplatius
Capra								caprasial	
caϑa		Cateius				caϑania Catan-			
Cotta								Cottasius	
						Critannius	Critarius		
						Duranius			Duratenus
	Eppaeus					Eppanius			
								Evasius	Evatius
						Falanius		falasial	
					Farracius	Farranius		Farrasius	Farraticanus
						Ferranius	Ferrarius	Ferrasius	
						ficani	Ficarius		
						Firmanius		Firmasius	
					furace	Furan.			Foratius
					Fundacilius	Fundanius			
	Gennaeus	Geneius							Genatius
Helva					Helvacius			helvasi	
		Hereius			herace	Herranius			
					Herbacius		Erbarius		
huraś hurasa		Horeius			hurace			hurazn⟨a⟩(l)	huratn. Horatius
		Insteius			Instacilius	Instanius			
	Laccaeus	Lacceius				lacane			
Laeca						Laecanius			
						leϑanei	leϑari		
Libra									Libratius
	Λογγαῖος	Longeius	Longaenius?			Longanus	Longarenus		
		Longuleius				Longulanus			
		Loreius				Loranius			
		Luculeius				Luculanus			
	Maccaeus						Maccarius		macati
Macula						Maculanus			Maglatius
manasa		Manneius							
	Maraies -aidius				Marracius	Maranus			Maratius
					Menacius	Menanius			Menatius
								Mercasius	Mercatius
		Metteius				Mettanius		Mettasius	
milaei milei								Milasius	
					Minacius			Minasius	minate
	mitrae	Mitreius						Mitrasius	
						Monianius			Munniatius

			mutainei				Motarius	Mudasenus Motasius	
		Modicius					Modiarius	Modiasius	
			Munainal		*Μουνακία*				Munatius
murai Fem. Murra						muranies Murranus		Murrasius	Murrateni
Músa		Museius				Musanus			
						Nemanius		Nemasius	
						Neranius		Nerasius	Neratius
						Neriánus			Neriatius
		Noleius				Nolanius			nulaϑe
						Novanus		Novasius	
Ocella									Oclatius
Orca						Organi			
urfa								Orbasius	
		Oteius			Otacilius	Otanis	Otarius		
							Pacarius		Pacatius
Palla						Palanius			Palatius
papa Paba	Pabaea					papania		papaznei	papaϑna
Petra	petraeś	Petreius				Petranius			
Pica							Picarius		Picatius
	Pinaeus	Pineius					Pinarius		
	pupae	Popeius	pupaini Poppaienus						
Pullas		Pulleius	Pullaienus Pullaenus			Pullanius			
	pulpae		pulpainei						Pulpatius
	Romaeus								rumaϑe Rómatius
Sabula		Sabuleius							saplatial
							Sagarius		Sagatius
		Saleius				Salanius	Salárius	Salasius	
Saxa							Saxarius		
(scetania Fem.)						scetania Scetanus		Scetasius	
Scurra		Scurreius			Scurracius				
Serva ?	Servaeus	*Σερουήιος*		Serveienus					
	Sexsaeus						Sexarius		
Sicca		Sicceius							
		Soleius				Solanius			
Sulca						Sulcanius			
Sulla		Sulleius				Sullanius			Sullatius
						Talanius		Talasius	
					Taracius	Taragnano		Tarasonius	
Tarpa		Tarpeius							
		Tenneius			Tenacius				Tenatius
ϑeraś	Terraeus	Terreius						Terrasius	
teta	Tettaeus	Tetteius	Tettaienus					Tettasidius	

						Thōrānius		Thorasius	Toratius
						tiφane			Tifatius
		Tineius				tinani Tinnanius			
tita	Titaedius				Titacius	Titanius		Titasidius	
						Titranius			Titratius
tuna		Tonneius							
(trepania Fem.)						trepania Trebanius			Trebatius
						Trebulanus	Trebularius		
					Triaccius		Triarius	triasnas	
Tucca		Tuceius							
Tula		Tulleius	ϑlainei						tlatia
						Tussanius		Tussasius	
						Tuticanus		Tuticasius	
Vaccula		f. Vaculeianus				Vagellani			
vala Vala								Valasenius	Valatius
		Vareius			Varacius			Varasius	Varatius
Varia						Varianus		Variasius	
					veace Veiacus	veiane Veianius	Viarius		veiaϑial Veat.
vela						velani Velanius	velarie	velaśnei Velasius	Volatius?
	Vellaeus	Velleius							
velχa Volca	velχaie Velcaeus	velχei Volceius	velχainal	velχeini	Volcacius	velχanei Volcanius		velχasinal Volcasius	velχatini Volcatius
		Veneius							venatne Venatidius
		Venuleius							Venulatia
		Vereius			Veracius	Veranius		Verasius	Veratius
Vespa								Vespasius	
		Vetteius				vetanei			
	Vettlaeus	Vettuleius				Vetulanius			
veϑura						Οὐετεράνιος		Vetrasinus	
		Vibuleius				Vibula[nius]?			
		Vicceius				f. Vicanianus		Vicasius	
						Vilanius Villani		vilasinei	Vilatius Villatius
vina	Vinaeus Vinnaius	Vincius Vinneius			vinacna				Vinatius
		Vireius			Viracius			Virasius	Viratius
					Viriacius	Virianus		Viriasius	(Viriatius)
veiza	Visaeus	Viseius				Visanie			
		[V]isuleius				Visulanius			
Vitra								Vitrasius	
		Volteius			Voltacilius				
						Urbanius		Urbasius	
	Ussaeus							Ussasius	

Um die Tabelle nicht zu belasten, habe ich die vergleichsweise schwach vertretenen Wortbildungstypen von ihr ausgeschlossen. Es sind die meist schon früher zusammengestellten Namen auf *-amius* S. 380 sq. *-alius* 383 *-atro -atronius* 342 *-atorius -aϑre* mit ihren Varianten: *Carfamius Ferramius Fyramius malamenaś Melamus Musamius Palamenus Sameramius Volaminius, Alalius Annalenus Appalenus Atalenus Atialius marale Motalius Muralius papalnaś Poppalenus Titallius Veccalenius velχalnal (celtalual trepalual ucalui velcialu titlalu tarsaluś* SS. 177 Anm. 1. 373 *Plagallus* 291), *Adiatro apiatru Calatro Commeátro Gallatronius Servatronius veratru Viblatro, Alliatorius Aratrius Ofatorius Aufidator(ius) falaϑre śelvaϑre velaϑri.* Der Mehrzahl dieser Namen bietet schon unsere Tabelle einen Platz in der Nähe deutlich verwandter Formen, und zu *Carfamius malamenaś Atialius ucalui Adiatro* stellen sich *Carfanus Malanius Atiarius Ocanius Adiacius*, die wegen ihrer relativen Isolirtheit in der Tabelle selbst keine Aufnahme finden durften. Jedes dieser Paare ist ein neuer Beleg für die Thatsache, dass wir es mit Reihenbildungen zu thun haben, die sich auf der Grundlage eines durch alle Varianten hindurchgehenden einheitlichen Wortkernes nach einem gleichmässigen Plane constituirt haben[1]). Aber wenn die Reihen auch sämmtlich durch das gleiche Bildungsprincip beherrscht werden, so zeigen sie doch naturgemäss sehr verschiedene Grade der Vollständigkeit. Denn sie sind in doppelter Weise abhängig, von der Laune des Usus, die oft aus zahlreichen Möglichkeiten der Wortbildung willkürlich wählend nur wenige realisirt, und von den Zufälligkeiten der Ueberlieferung, die uns von dem einstigen Reichthum der Sprache gewiss sehr häufig mehr vorenthält als wiederschenkt. Von ganz kurzen zweigliedrigen Reihen der mannichfaltigsten Zusammensetzung, wie *Scurreius Scurracius, petraeś (Petreius) Petranius, Soleius Solanius, Sexsaeus Sexarius, mitrae (Mitreius) Mitrasius, Romaeus Romatius, Servaeus Servatronius; Fundacilius Fundanius, Helvacius helvasi, Adiacius Adiatro; Atialius Atiarius; Carfamius Carfanus; Cupanius Cuparius, leϑanei leϑari, Scetanus Scetasius, Duranius Duratenus, Bullanius Bullatius; Albarenius Albatius, Pacarius Pacatius; Campasius Campatius*, führt uns eine aufsteigende Stufenfolge zu dem üppigen Reichthum, zu dem sich etwa die Elemente *vela* oder *velχa* entfaltet haben: *Volaminia velani (Velanius) velarie velaśnei (Velasius) velaϑri* (um von *Vellaeus* zu schweigen), *velχaie (Velcaeus) velχei (Volceius) velχeini Volcacius velχalnal velχanei (Volcanius) velχasinal (Volcasius) velχatini (Volcatius).*

Ueberall beharrt im Wechsel der Suffixe das durch Endungs-*a* charakterisirte Grundelement, das nur vor *i* eine unbedeutende durch die etruskische Lautentwickelung ermöglichte Modification erfährt, wenn *-ai (-ae)* durch *-ei*, *-aini* durch *-eini*, *-aienus* durch *-eienus*, *-aeus* durch *-eius* ersetzt wird. Dass aber diese Formen auf *-a*, die wir aus den Namen auf *-anius arius asius* usw. herausschälen, nicht

1) Ueber die Namen auf *-adius* s. S. 383. *Alfadonius* wie *calatual*? Noch seltener sind die *-f*-Formen, *Amafinius Atafnius Atafidius* zu *Amatius Atatius.*

blos als Postulate der grammatischen Analyse Anspruch auf unsere Anerkennung machen, sondern dass sie einmal das Recht und die Fähigkeit selbstständigen Daseins besessen haben, muss Jeden, der meine Tabelle auch nur rasch überfliegt, der unmittelbare Augenschein lehren. Die Grundelemente, die sich in *Helvacius helvasi* oder in *Volcacius Volcasius Volcatius* deutlich genug von den Suffixen abheben, sind als selbstständige Namen direct bezeugt, im Lateinischen *Helva* als Familiencognomen, im Etruskischen *velχa Volca* als nomen gentilicium. Ebenso finden wir *Mela* und *selva Silva* neben *Melamus* und *śelvaϑre*. Die erste Columne enthält eine stattliche Reihe solcher von der lateinischen oder etruskischen Ueberlieferung glücklich aufbewahrter Namen auf *-a* [1]), als deren Variationen und Erweiterungen wir die mit den mannichfachsten Suffixen bekleideten Formen, denen die ganze bisherige Auseinandersetzung galt, nunmehr anzusehen ein Recht haben. Denn die Menge der nachweisbaren Fälle schliesst jeden Gedanken an blosse Zufallswirkung aus. Und aus dem éinen Recht folgt alsbald ein zweites: die Lücken, die unsere von tausend Zufälligkeiten beherrschte Ueberlieferung notwendig leer lassen muss, auf dem Wege des Analogieschlusses mit verschollenen Formen auszufüllen. So gewinnen wir durch die, hoff' ich, einwandsfreien Künste der grammatischen Analyse eine Anzahl alter Personennamen wieder, deren Lebenskraft sich anscheinend im Zeugungsacte erschöpft hat. Nur in ihrer Nachkommenschaft haben sie den Wechsel der Zeiten und die Fährlichkeiten der Ueberlieferung zu überdauern vermocht; aber die charakteristischen Züge ihres leiblichen Habitus sind unzerstörbar auch den Kindern und Enkeln aufgeprägt. Aus *Alliarius Ἀλλιάτιος Alliatorius*, *Romaeus rumate Romatius* ergeben sich uns zum Exempel die alten Namen *Allia ruma Roma* mit Notwendigkeit und Sicherheit von selbst, sobald wir nur die Analogie von *Velcaeus velχei Volceius velχatinal: velχa Volca, śelvaϑre: Silva, petraeś Petreius: Petra, Terraeus Terreius: ϑera-ś, Tettaeus Tetteius: teta, Scurreius: Scurra, Sicceius: Sicca, Tarpeius: Tarpa, Tonneius: tuna, Ocratius: Ocra, caliaϑe-si: Calea, papaϑna Pabate: papa Paba (Pabaea)* unbefangen auf unsere grammatische Auffassung wirken lassen. Dass die beiden hier erschlossenen Personennamen mit bekannten geographischen Namen zusammentreffen, bedeutet für den empfohlenen Schluss höchstens eine Bestätigung mehr: bei *Acerra Blera Buca Sora Trea* gilt das gleiche Verhältnis, und da ist die Doppelfunction der Namen nicht erschlossen, sondern unmittelbar bezeugt.

Besser werden wir von der Ueberlieferung bedient, wenn wir nicht nach dem einzelnen Namen, sondern nach dem Typus fragen. *Ae-treius An-tracius As-(t)ranius Caes-tranius Cae-tranius Numis-tre(ius) Pis-tranius Ven-trasius* werden durch *Cae-tra Is-tra pren-ϑrei San-tra ϑac-tra tre-tra* hinreichend aufgehellt, wenn sich auch die kürzere und die längere Form etymologisch nur ein einziges Mal

1) Namen auf *-a* darf man öfters auch aus den Femininen auf *-ei* und *-ania* sowie aus den Ortsnamen auf *-anus* folgern, *ata* aus *atei* (für *Atalius Atatius*), *sceta* aus *scetania* (für *Scetanus Scetasius*), *Vella* aus der Bezeichnung des *fundus Vellanus* (für *Vellaeus Velleius*). Nur zwingend ist diese Folgerung im Einzelfalle allerdings nicht.

direct entsprechen, *Caetra Cetra: Caetranius Cetranius.* Daneben haben wir mit einfachem *a*-Suffix *Caia-cius Caia-tius.* Man kann *an-ani An-tracius, As-anius: As-(t)ranius, Tac-anius: ϑac-tra* vergleichen. *tre-a: tre-tra* gewähren eine Parallele, wie man sie in der That nicht vollkommener wünschen kann.

auta: Autuma reflectiren genau das Verhältnis von *Calan[iaś] Calasius Calatro* zu *Calmaeus Calmeius Calumeius* und verhelfen uns, zusammen mit *cucuma*, zur morphologischen Analyse von *Car-ma-eus Carmeius* [1]). *Carutius* scheint wie *cucuti* gebildet zu sein.

Einen Gegensatz von *a* und *ra* beobachten wir in *Ἄφανος Afarius: Afraia Afreius Afranius, Asceius: Ascreius, Atanius atatnal: atrane Atratinus, cafate: Cafranius, Evasius Evatius: Everranius, Titanius Titacius: Titranius Titratius, Vicanius: Vicranus,* besser noch in *Abeienus Abatius: Aberra, Acanius Agatius: Acerra aχrate Acerratius, Ocanius: Ocra, Vacaenia: Vacerra, Visaeus Visanie: viśeras vezra* und das Beispiel der Namen *Vitrasius: Vitra, Libratius: Libra* macht uns Muth, nun auch der versagenden Ueberlieferung zum Trotz überall alte Grundformen auf *-a* und *-ra* zu erschliessen, deren Verwandtschaft und Gegensatz wir durch Berufung auf *svea* und *Suerra, velχa* und *velχra* einigermassen zu erläutern vermögen [2]). *pupara puprei* und *velferas velfrei* verlängern die Reihe der überlieferten Namen auf *-ra* [3]). Das Femininum von *velχra* kann auch die Form *velχural* annehmen: da thut sich uns also eine Analogie auf nicht nur für *muϑura veϑura*, sondern auch für *Ligurra Mamurra Secura* [4]). *Lig-urra* und *Lig-a-rius* mögen sich dann ebenso entsprechen, wie *Af-ra-nius* und *Af-a-rius*, und die Verwandtschaft zwischen *Sec-ura* und *śec-tra* wird nicht viel weitläufiger sein, als die zwischen *Suerra* und *Suetrius*, vgl. *Cetra* und *Cetrius* (oben S. 333 sq.).

Ausser *muϑura* kennen wir ein gewiss nahe zugehöriges *Mutro (Mutronius).* Das ergiebt fürs Etruskische anscheinend einen Austausch von *-a-* und *-u*-Suffixen an demselben Stamme, wie wir ihn schon bei einer anderen Gelegenheit, S. 151 sq., in *Maclonius: Maculanius Maglatius, Macclonius Meclonius: Maeclasius meclasial, Aplonius: Aplasius, Vetulo: Vetulanius* und später noch in *Gerulonius: Gerulanus (Gerellanus Γεριλλανός)* haben constatiren können. In den Cognomina *Decula: Deculo,* vielleicht auch in *Macula: Maculo,* sind die einfachsten Formen dieses Typus auch für unsere Kenntnis noch unmittelbar erhalten. Das Suffixelement *la*, das sich hier enthüllt, spielt eine ausserordentlich grosse Rolle in

1) vielleicht auch von *Decumasius antrumasia.*

2) Pauli Altit. Fo. 1, 103.

3) Die Note mag ein paar seltene Formen auf *ra* aufnehmen, mit denen ich nichts anfangen kann. Martial 11, 47 nennt einen *Lattără*; als Cognomen begegnet *Lattaricus* CIL VI s. 34701. *Satra* erscheint als einziger Name VI 1822[a]; ein Freigelassener heisst III 1322 *Aur. Sattara*, ein anderer *Battara* VI 9714. Einen unbekannten *Battara* nennt Cicero ad fam. 7, 9, 2 (Naeke Opusc. philolog. 304, der *Battara* und *Βάτταρος* zusammenstellt).

4) Vgl. noch *Nituran(ius).* — Ein merkwürdiges Cognomen trägt *Calpurnius Statura* Prosopogr 1, 290, er theilt es mit *L. Aconius L. f. Clu. Statura* CIL XI 5992 (Tifernum Mataur.) und *L. Vettius L. f. Stel. Statura* XI 6054 (Urvinum Mataur.). Es scheint indes ein Freigelassenenname zu sein. *L. Caelio L. l. Staturai* V 3689 (Verona).

der Namenbildung, wie folgende Zusammenstellung, denk' ich, hinreichend anschaulich zu machen geeignet ist, auch wenn man für manche Einzelnummer anderen an sich zulässigen Erklärungsmöglichkeiten den Vorzug geben will, *Acanius Accasius: Agellanius Acellanius*, *Ἄφανος: Aflanius, Ambasius: Amblasius, Ameius Amatius: Amuleius Amulasius, Abeienus Abatius: Abellasius, Appaeus: Appellasius Aplasius Apulat(ia), Asceius Ascarius: asklaie, Burbatius: Burbuleius, Caneius canatnei: Canuleius Kanulanius, Eppaeus Eppanius: Epulanius, Faesasius: Faesulanius, Fars(a)eus: Farsuleius, Furfanus: Furfuleius, Insteius Instanius: Instuleius, Longeius Longanus: Longuleius Longulanus, Luucai- Luceius: Luculeius Luculanus, Pedanius: Pedillan-, Runcasius: Runculanius, tiφane Tifanius: Tiflanus, Titallius: titlalu, Veneius venate: Venuleius Venulatius, Vereius Veranus: Verulanus, Vetteius vetanei Vetanius: Vettlaeus Vettuleius Vetulanius, Vivatius: Vibuleius Vibulanus Viblatro, Visaeus Viseius Visanie: V]isuleius Visulanius, Modieius Modiarius Modiasius: Modioleius, Titiasius: f. Titiolanus Titiolaeius*[1]). Primitivere Formen sind erhalten in *svea: Sueleius*, vielleicht auch in *Lappa: Lapillanus*, sicherer in *Arbaianus: Arbula, capane Capatius: Capella (Caplatius), macati: Macula (Maculanus Maglatius), Mamanus: Mamulla, Med(a)ea* Femin.: *Medulla* Mascul., *Menacius Menatius: Menulla, Ocanius: Ocella (Oclatius), Ofanius: Ofella, Sabeius: Sabula (Sabuleius saplatial), Vaccaena: Vaccula (f. Vaculeianus, Vagellani), Vocatius f. Veccalenius: Vocula Vecula (Vecellanus), Aviatius: Aviola.* Der Gegensatz zwischen dem *-a-* und dem *-la-*Typus fehlt in *Verguleius Vergillan-* [: *Verginius*] und *Urgulanius* [: *Urgius*]. Zum Ersatz dafür springen die Bildungen auf *-nio-* oder *-io-* ein, die auch sonst neben den Vertretern des *-la-*Typus sehr häufig nachweisbar zu sein pflegen, und zwar in gleicher Weise an den nackten wie an den bekleideten Stämmen. *cuiśla: Coesius Coesidius, Falcula: Falcidius, Frensula: Fresius Frensidius, Mamulla: Mamius, Merula: Merini mernei, pusla: Possenius Possidius, Regula: Reginius, Scapula: scapia, Vargula: Varginius* (ausserdem vgl. *Libella: Libonius, Menulla: Menonius, Sassula: sasuna*). Am unverhülltesten tritt uns endlich der hier behandelte Sachverhalt entgegen in den Paaren *Barba* und *Barbula*, *Saxa (Saxarius)* und *Saxula, sceva* und *Scaevola*, die als reinlatinische Bildungen nur behandeln kann, wer um die Gegensätze des grammatischen Geschlechtes in *Saxa: saxum* ebenso unbekümmert ist wie um die Besonderheiten der Function, die *Barbula* im Namen des *C. Barbul[a] Firmus* und *sceva (= Scaevius)* in der etruskischen Ueberlieferung zu erfüllen hat.

Wenn man *Fraganius: Fraxsanius, Gupacius: Gypsanius, Cacat(ius): Caxsaeius, Laccaeus Lacceius: Laxaeus, Maraies Maranius: Marsaeus, Farranius Farasuleius: Fars(a)eus* zusammenstellt, darf man wohl auf den Gedanken verfallen, dass auch *Saxa* (und *Saxula*) mit *Sagarius Sagatius* in verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Trotz der Bestätigung, die *plau-sa: Plav-ius plau-tri* (oben S. 335) zu bringen scheint, muss das vorläufig allerdings eine Vermuthung bleiben, die sich der Möglichkeit des Beweises noch entzieht (vgl. auch S. 245 mit Anm. 4).

---

1) [*Ancharius* S. 122: *Anclarenia* CIL III s. 7984?]

Bei *Rantulanus Rentulanius* bin ich unschlüssig, ob man *Rant-ulanus Rent-ulanius* teilen soll oder vielmehr *Ran-tulanius Ren-tulanius* nach Analogie von *Aes-tlanius*: *Aesius, Dis-tulanius*: *Disinius*. *Fenes-tella caluś-tla*, vielleicht auch *Ser-tulla*, enthalten ein Suffix *-tla*, das mit der oben SS. 136. 193 behandelten Variante *-tle* verwandt sein wird[1]). *Fenes-tella*: *fnes-ci* = *Mes-tlus*: *Mes-cinius* S. 193.

pus-la hat zwei ähnliche Namen neben sich, die man gern auf dasselbe Grundelement beziehen möchte, *pus-ca* und *pus-ta*. *M. Mas-ica Maternianus (M. Mas-cai)*: *Mas-inius mas-u, M. Porr-eca Pacatus*: *Porrus* (*purna* S. 217?), *Ar. Pau-ca Ar. f.*: *Pav-illius Pau-tina* S. 87, *Lae-ca Lae-canius*: *leinies Lae-nius* 187, *As-ceius As-carius*: *As-ania As-inius*, *Tri-arius Tri-carius*: *Tri-nius*, *Tut-icanus Tut-icasius*: *Tut-inius*, *Run-casius*, *Apus-ceius* 168[2]) liessen sich etwa als Bestätigung für die hier versuchte Analyse des Namens *pus-ca* anführen. Das würde für *Mar-canus Ras-canius* und selbst für *Mac-canius plaicane Ruficanus* und die anderen SS. 113. 185 behandelten Bildungen auf *-canus -canius* principiell eine zweite Erklärungsmöglichkeit ergeben, das heisst also praktisch für uns die Unmöglichkeit, im Einzelfalle zu entscheiden, ob etruskische *-ca*-Formen, wie vielleicht auch in *Cas-ca* (: *Cas-inius* S. 147) *Mus-ca* (: *Mussenus* S. 196), oder latinische Ethnika wie in *Satricanius* vorliegen[3]). Zu derselben ärgerlichen Consequenz eines principiellen 'Non liquet' führt auch die Zerlegung, die ich versuchsweise für *pus-ta* vorgeschlagen habe und der ich durch die Berufung auf *Lep-onius*: *Lep-ta, Oc-anius*: *Oc-tanius, Ai-anus Ai-atius*: *Ae-teius Ae-tatius, Ar-ranius*: *Ar-tanus Ar-teius, Car-teius* einige Wahrscheinlichkeit meine geben zu können. Denn man wird nun vielleicht auch *Eppaeus Eppanius* und *Epitanus* zusammenzuordnen geneigt sein und die bei Gelegenheit von *Subernius*: *forum Subertanum* S. 238 sq. besprochenen Namen auf *-(i)tanus* nicht mehr schlechtweg für Ethnika erklären mögen. Selbst *Instantius* und *Praestantius, Instanius* und *fundus Praestanus* verhelfen sich auf dieser Basis vielleicht gegenseitig zur Erklärung: *Insta-* zu *(i)nsni Insianus Insontius* S. 176 wie *Praesta-* zu *Praesidius Presidius* (CIL VI 6123) *presnte Praesentius* S. 210.

Aufidator(ius) führt im Verein mit den Namen auf *-idaeus -ideius*, wie *Pacidaeus Pacideius Vibidaius Obideius*, auf die Forderung von Grundformen mit dem Suffixe *-ida*, das in *Capidas* und *Ticida (Ticidas)* glücklicherweise auch von uns noch aufgezeigt werden kann.

So erhalten wir eine ganze Reihe von Verbindungen, die das *-a*-Suffix ein-

---

1) Ueber *-tilius* s. S. 340 Anm. 3.

2) Dass man *as-kla-ie num(s)-cla-nies Numusculeius Aposclenus Herculeius herclenia* (*Herculanus?) Musculeius musclena Pisclanius* SS. 199. 210 sq., wenn man will, zu einer einheitlichen Gruppe zusammenfassen kann, muss ich wenigstens in der Anmerkung feststellen. *Asanius*: *asklaie* wie *Musanius*: *Musculeius musclena, Herranius*: *Herculeius herclenia. Asceius Apusceius*: *asklaic Aposclenus* wie *Runcasius*: *Runculanius*. Vgl. auch *Petru-culaeus Petru-culeius Pompu-cleius*.

3) *afrceia* CIE 1820: *Africanius* = *titcial* CIE 4363: *Titanius*? Vgl. *veleial*: *Vellaeus Velleius*.

gehen kann, *tr-a m-a r-a l-a tl-a s-a c-a t-a id-a.* Es sind dieselben Verbindungen, in denen wir auch die bekannteren etruskischen Suffixe, die der Bildung der Gentilnamen dienen, *-ie -na -u* und ihre Combinationen, häufig genug angetroffen haben: *Calestrius Calesterna Calestro, herme Herminius Hermonius*, *Aferius Afrius Afrenus Afronius* oder *Camerius Camerenus Camerro, Cotlus Cutulenianus Cuttulonianus, tantle tantlnas* (vgl. *Ofatulenus*), *karse Carsenus Carso*[1]), *larce larcna Larconius*[2]), *aprϑe aprϑnas Abortennius*[3]) und *esetunias* (verglichen mit *Estanius*) S. 161, *Afidius Afidenus* oder *Camidius Camidenus*[4]) *(Alfadonius?)*. Mit *Afudiia Afudienus Camudenus* kann man jetzt *Lucudeius Saludeius* zusammenhalten. Selbst dem ganz isolirten Gentilicium *Capivas* (Dat. *Capive*) mag man die Formen auf *-ivius* SS. 68 Anm. 5. 225. 293[5]) an die Seite setzen. *Acanius: Achivius, Calcaeus: Calcivius, Organi: Orcivius, Salasius: Salivius, Satanus: Satibius, Terraeus: Terivius* wie *capane: Capivas?* Auf Schritt und Tritt wird der meine Sammlung durchprüfende Leser Beispielen für den Austausch der Suffixe *-a -ie -na -u* an den gleichen Namensstämmen begegnen. Freilich kann man im Einzelnen wohl nicht immer entscheiden, ob die Bildungen mit *-a* den anderen als Grundlage nachträglicher Erweiterung gedient haben oder mit ihnen geschichtlich auf derselben Stufe stehen, das heisst, ob *Aberrenus Santernius* erst aus den fertigen *Aberra Santra* abgeleitet oder beide Paare, nur durch verschiedene Mittel, aus denselben Wortstämmen *Aberr- Santr-* gewonnen worden sind. Trifft die letztere Annahme das Richtige, so würden wir für *ceiϑur-na Cetr-ius Caetr-onius Caetr-a Cetr-a (Caetr-anius)* eine einfache Erklärung erhalten, die zugleich das S. 342 aufgestellte Dilemma wieder beseitigen würde. Die überlieferten Formen wären alle in principiell gleicher Weise, doch mit mehrfacher Suffixvariation, unmittelbar aus dem Vornamen **ceiϑur* geflossen[6]). Noch reicht die Zahl der verwendbaren Belege in unserer Ueberlieferung für eine bestimmte Entscheidung nicht aus, doch scheint mir auch heute schon so viel sicher kenntlich zu sein, dass *-a* ein etruskisches Suffix ist, das in seiner Natur und Verwendung von den geläufigeren Endungen *-ie -na -u* nicht allzuweit absteht. Sonst hätten doch auch unmöglich zu *sve-a meluta* die Feminina *sve-nia melutnei* geschaffen werden können, mit Ersatz des *-a* durch *-nia -nei.* Ganz ähnlich wirkt es, wenn *velχi Volcia*

---

1) Vgl. *Volusius velusna arusni* mit *Voluseius Aruseius Acusanius Farusanus* (auch mit *Petisanus Persanius*) oben SS. 104. 127. 207.

2) *Petiganus*: *Peticius.*

3) *Abruteius* S. 101. — Mit *apr-untial* darf man *Barbunteius Vargunteius* vergleichen, die *a* an das bekannte *-nt*-Suffix anzusetzen scheinen.

4) *caliti Calīdius Calidenus Caleidan[us.*

5) Zu *Cordibius* vgl. noch Γορδίβιος CIA III 1197.

6) Das Verhältnis zwischen *-tr-a*, das sich einem Vornamenstamme anhängt, und *-ϑura*, das sich in *anei-ϑura* ganz deutlich mit einem fertigen Gentilnamen verbindet, kann ich nicht aufklären. An Pauli's ganze Theorie glaube ich nicht, noch weniger an die Deutung, die Horn GGA 1903, 921 von CIE 4792 sq. *evantra lt.* zu geben scheint. Es ist wohl einfach eine *Euandra liberta* gemeint.

die Stelle eines Femininums von *velχa Volca* vertreten] oder wenn Angehörige derselben gens sich abwechselnd als *teta* oder als *teti* bezeichnen: da documentirt sich doch auch die Identität der Functionswerthe, die an die Suffixe *-a* und *-ie (-i)* gebunden sind. Ich betrachte darnach die Formen auf *-a*, die überlieferten wie die erschlossenen, als eine besondere Kategorie gentilicischer Namensbildungen etruskischen Charakters, die, wie überhaupt die meisten Familiennamen, aus alten Praenomina erst abgeleitet sind: *velχa* (mit dem Femininum *velχei*) steht dann zu dem Praenomen *velχe* in keinem anderen oder geheimnisvolleren Verhältnisse als *Velcenna* und *Volcius (= velχe)*, deren morphologische Analyse einfach und sicher ist [1]). Der Wechsel von *Barba* und *Barbus*, *Casca* und *Cascus*, *Rusca* und *Ruscus*, *Sicca* und *Siccus* S. 231 Anm. 7 hat auf diesem Standpunkte nichts Befremdliches mehr, er ist ebenso leicht zu verstehen und ebenso berechtigt wie das Nebeneinander von *Barbus* und *Barbo*, *Cascus* und *Casco*, *Causus* und *Causo* S. 148: *-a* und *-e* (das steckt hinter der latinisirten Endung von *Barbus Causus Ruscus*, wohl auch von *Cascus Siccus*) können einander als gleichwertige Suffixe gerade so gut vertreten wie *-e* und *-u*. Auch das Zeugnis der Paare *acna-tru: aχnei*, *Sena-tronius: Saena*, *fastn-tru: hasti*, *lemni-tru: lemni* S. 342 verwende ich jetzt ohne Bedenken zu dem Zwecke, um aus dem durchsichtigen Bau der Formen *Adia-tro apia-tru Cala-tro Commeá-tro Galla-tronius Serva-tronius vera-tru Vibla-tro* die alten Gentilnamen *Adia apia Cala Commea Galla Serva vera Vibla* wiederzugewinnen; die meisten von ihnen lassen sich auch aus der stärker verhüllenden Suffixumkleidung, die sie in *Adiacius Apiarius Caleius Servaeus (Serveienus) Veracius Veranius Verasius Veratius Vibulanus Vibuleius* erfahren haben, unschwer herauslösen. *apia Galla Serva* sind möglicherweise noch direct erhalten, *apia* und *Galla* in anscheinend patronymischen Angaben [2]) als Cognomen, *Serva* als Gentilicium im Namen des *Q. Serva Reburrus* [3]), und *cala* lässt sich zum etruskischen Femininum *Calanśiaś* als wenigstens zulässige Masculinform nach der Analogie von *papa: papaniaś* erschliessen. Zu dem gleichen Ergebnis führt auch die Confrontirung von *tela-θura*, dessen erste Hälfte im Stadtnamen *Τελαμών* und in *θelazu* sich zu wiederholen scheint, mit *anei-θura*. *anei* ist sicher gleich *Annaeus Anneius*, also wird auch *tela* nichts Anderes sein als ein fertiges Gentilicium.

Das ausschliesslich mit Gründen der Morphologie operirende Raisonnement wird durch die thatsächliche Verwendung der *a*-Formen in erwünschter Weise bestätigt. Die in der Ueberlieferung selbstständig, ohne Verkleidung auftretenden Namen auf *-a* sind Cognomina — zum grossen Theil ganz deutlich Fa-

1) Hier stimme ich vollkommen mit Pauli überein, BB 25, 206 (s. schon Altit. Fo. 1, 104).

2) *T. Calpurnius Gallae filius Libicus* CIL XI 3011: schwerlich kann die Mutter gemeint sein. Das wäre ganz singulär.

3) Zweifelhaft bin ich hier doch. Einer der Consuln des Jahres 101 n. Chr. heisst *Q. Servaeus Innocens*, und man entschliesst sich schwer die sonst auftretenden *Q. Servaei* geringeren Standes von ihm oder seiner Familie zu trennen. Wahrscheinlich ist also *Q. Serva Reburrus* doch nur abgekürzte Schreibung.

miliencognomina — und Gentilicia, also Vertreter der beiden Kategorien, deren Beziehungen ich früher wenigstens für meinen nächsten Zweck ausreichend erläutert zu haben glaube. Die Doppelheit der Function begegnet sich, wie bei den Namen auf *-u*, mit einer Doppelheit der etruskischen Femininbildung, *-a -ai -ei* und *-a -ania* ganz entsprechend der Variation bei *-u -ui* und *-u -unia* S. 331 sq. Auch hier wird sich das gentilicische Cognomen erst aus dem gentilicischen Nomen, aus dem gentilicischen Cognomen dann weiter unter Umständen der rein persönliche Beiname entwickelt haben. Wir können diese Entwickelung gelegentlich an unserem Material fast unmittelbar begleiten: *L. Sora L. f.*, aber *L. Capellius Sora*, Familie der *vipi alfa*, aber *larϑ purni alfa* als Träger eines Individualcognomens S. 329 Anm. 4. Bis tief in die lateinische Zeit, deren Gewöhnung solche Reste alterthümlichen Namenbrauches eigentlich widerstreben mussten, haben sich die Spuren der in dieser Umgebung ganz fremdartig wirkenden Gentilicia auf *-a* zu behaupten vermocht, sogut wie die etruskischen Formen auf *-na* und *-o*, die ich früher besprochen habe: *Sextus Acerra Lupus* und *Sextus Acerra Ursus* in Ficulea, *P. Blerra C. f. Lanarius* in Pisaurum, *Γάιος Ααλλίας Τιωνατος* wohl aus Bologna, *M. Masica Maternianus* in CIL III, *M. Mela Q. f.* in Tarquinii, *Pup. Plassa Marcellinus* in Sirmio, *M. Porreca Pacatus* in VIII, *L. Sora L. f.* in Capua, *L. Secura Alexander* in einem Militärdiplom, *P. Tula Max(imus)* im Nonsthal[1]). Nur als fossile Reste untergegangener Sprachperioden kann man diese Formen begreifen: im Systeme der etruskischen Stammbildung, in dem ein mit *-ie -na -u* in lebendigem Austausche stehendes *a*-Suffix seinen festen Platz hat, verlieren sie ihre Fremdartigkeit und werden zu normalen Repraesentanten eines berechtigten Typus. Wer einmal mit den etruskischen Familien der *teta velχa velχra* und mancher anderer Träger ähnlich gebildeter Namen Bekanntschaft gemacht hat, wird sich der Anerkennung dieses Sachverhaltes schwerlich entziehen können. Zum Namen des *L. Sora L. f.* in Capua bildet der des Etruskers *vel teta velus'* in Clusium in der That ein überraschend genaues Pendant. So scheint sich das Ende aufs Beste zum Anfange zu fügen, und doch enthält das Ergebnis, zu dem wir nicht sowohl gelangt als gedrängt sind, ein Moment, das Befremden wecken muss.

Dass die Namen auf *-a* sich um ein *-ie- (-i-)* oder um ein *-n*-Suffix erweitern, ist zwar noch ganz in der Ordnung. Die Cumulation der die Familiennamen charakterisirenden Endungen ist uns von früher her aus zahllosen Beispielen vertraut: in *u-n-ie* verschmilzt, wie es scheint, eine Trias von Suffixen zu vollkommener Einheit, ohne dass der Bedeutungswerth sich irgendwie veränderte. So kann *ana* durch *ana-ni* und *anei* (di. *ana* + *i*) in gleicher Weise ersetzt und schliesslich verdrängt worden sein; und da das Femininum von *anei* sich nach bekannter Sitte[2]) zu der Form *aneinei* erweitern darf, ergiebt sich die durch die Inschriften bezeugte Identität von *ananal* und *aneinal* ganz von selbst als eine

1) Dort fanden wir S. 94 Anm. 2. den Märtyrer *Sisinnius*.

2) S. 264. Vermuthlich ist das eine mechanische Nachbildung des aaO erläuterten Typus der Motion in *cae*: *cainei*, *vipi*: *vipinei*.

nothwendige Consequenz der die etruskische Namenbildung regelnden Gesetze und Gewohnheiten. Vielleicht erstreckt sich die Identität auch noch auf eine dritte Form, *anial*, mag man sie nun auf das reguläre Femininum von **ana, anei*, oder, unter Berufung auf *Volca: Volcia, teta: teti*, lieber, auf ein mit **ana* functionell gleichwerthiges Masculinum *anie* beziehen. Vgl. *Mercello Mercellia, Mascellio Mascellia* oben SS. 301. 307 sq. Aber wie kann man, wenn man vom fertigen Gentilnamen **ana* ausgeht, zum Verständnis der in *Annalenus Annarius Anatinius* vorliegenden Erweiterungen gelangen? Oder von **ama* zu *Amacilius Amatius Amantius*? All die auf S. 393 sqq. besprochenen Möglichkeiten der Erweiterung würden sich am Vornamenstamme ebenso gut ausnehmen, wie sie an einem gentilicischen Namen notwendig befremdlich wirken müssen. Ausser *Numa* kennen wir in der That auch *Mara-* und *Volta* als Praenomina: *Maraidius Maratius marale Voltacilius* sind von dieser Grundlage aus ohne Schwierigkeit zu begreifen, und es wäre allerdings sehr bequem, wenn man auch alle übrigen Formen auf *-a* zu Vornamen machen könnte. Aber die Thatsachen erheben lauten Widerspruch gegen jeden Versuch [1]), diesen Ausweg zu betreten; wollen wir ihnen nicht brutale Gewalt anthun, müssen wir uns wohl oder übel in die durch sie geschaffene wunderliche Situation schicken und uns zu der Anerkennung verstehen, dass die grosse Mehrzahl der jeglicher Erweiterung fähigen Namen auf *-a* wirklich aus echten Gentilicia oder doch aus gentilicischen Cognomina bestanden hat. Vor ihrer Masse verschwinden die Praenomina auf *-a* so vollständig, dass sie für die entwickelungsgeschichtliche Beurtheilung der ganzen Frage nicht ernstlich in Betracht kommen. Es muss also in weitem Umfange ein allerdings merkwürdiges Herauswachsen neuer complicirterer Gentilnamen aus älteren Gentilnamen von einfacherer Structur stattgefunden haben, und es fragt sich, ob wir für diesen Process Analogien aufzutreiben vermögen.

Schon früher ist uns ein gewisser Parallelismus zwischen den *-a-* und den *-u-* Bildungen aufgefallen. Er bekundet sich auch in dem merkwürdigen Schwanken der Suffixform, das zwischen *-a* und *-ia* ebenso gut herrscht wie zwischen *-u* und *-iu* (S. 305 sq.). *Allaiedius* und *Alliarius*, *apa-ś* und *apia-sa*, *apatru* und *apiatru*, *Asania* und *asia*, *Avadius* und *aviati*, *Cepa* und *Caepia*, *Calan[iaś] calati* und *Calea caliaϑesi*, *caϑania* und *Catianius*, *Disamus* und *Disianius*, *manca* und *Mancia*, *Milasius* und *Miliasius*, *mutainei Mudasenus* und *Modioleius Modiasius*, *Ocra Ocratius* und *Ocrea* [2]), *Titasidius (Titallius)* und *Titiasius (Titiolaeia)*, *Varasius* und *Varia Variasius*, *velχa* und *velcialu*, *vetana* und *Vettiarius*, *vilia* und *Vilatius*, *Virasius* und *Viriasius*, *Vitra Vitrasius* und *Vitriasius*, die sich jetzt dem schon S. 286 citirten Beispiele *Olsades: Olsiades* hinzufügen lassen [3]). Aber wenn hier auch eine rein lautmechanische Erklärung schwerlich ausreichend ist, bleibt

1) Im Lateinischen sind, anscheinend oder thatsächlich, ein paar alte Praenomina zu Cognomina geworden. Aber für das Etruskische hilft uns diese Analogie nichts.

2) Auch VI s. 34692 steht ein Name auf *-rea*. Ich kann ihn aber nicht lesen.

3) [*paniaϑi* S. 286: *Panatia* CIE 4291 = CIL XI 2010].

das Verhältnis der Varianten für uns doch so dunkel, dass die Identität der Erscheinungen auf beiden Seiten — vergleiche besonders *Milasius Miliasius*: *Milonius Milionius*, *Caepia*: *Caepio* — uns im Grunde gar nicht weiterhilft. Nützlicher scheint es die andere Art von Parallelismus zu beachten, wie sie in folgender Reihe wenig und doch charakteristisch differenzirter Namenpaare hervortritt: *vinacna*: *vinucenas Vinucius* — *Vinatius*: *Vinutius*, *velarie*: *Velurius* — *velaśnei Volasenna Velasius*: *velusna Volusenna Volusius*, *Giganius*: *cicunia (Gigennius)* S. 273, *Organi*: *Orguni*, *Utanius*: *uϑun-* SS. 202. 364, *Caeparius Ceparius*: *Ceporius* (mehr dergleichen S. 384). Der Gegensatz der Form in *Vetanius*: *Vetulanius* erinnert an das Verhältnis von *macunia* zu *Maclonius* S. 153. Auch die Vocaldifferenz in *Amatius*: *Amantinius*, *Instanius*: *Instantius*, *(f. Praestanus)*: *Praestantius*, *Upantinius* S. 276 [1]) — *aχu aχunie*: *Acutius*: *Acontius* S. 67, *Isunius* CIL V 6951 (Turin): *Isutius*: *Insontius* S. 176, *tarχu*: *Tarcutius*: *Tarcontius* 96, *upus*: *Opontius* 276, *recu Reconius*: *Regontius* 220, *Speronius*: *Sperontius* 271 Anm. 5, *Caepio*: *Caepontius* 309, *Aprucius*: *apruntial* 110, *Gerusius*: *Gerontius* 271, *Farlontius* 272 [2]) wird man vielleicht nicht so summarisch beurtheilen dürfen, wie ich selbst es S. 175 gethan habe [3]). Die Formen mit dunkeln Vocalen bilden in derselben Weise kürzere oder längere Reihen, wie wir es von den Namen auf *-a* gewöhnt sind. Am merkwürdigsten und aufschlussreichsten scheint mir die Reihe zu sein, die sich mit überraschender Gleichartigkeit des Vocalismus aus den an verschiedenen früheren Stellen SS. 154. 277 behandelten Namensformen *śepu Sepullius Sepumius Sepunius Sepunnius (Seponius) Sepurius* ganz von selbst zusammenzufügen scheint. Kann man sich eine wirksamere Parallele denken zu *Musa Musalenus Musamius Musanius*, *Volaminia Volanius velarie*, *Annalius anani Annarius* und ähnlichen Gruppen, die sich jetzt leicht mit Hilfe meiner Tabelle zusammenstellen lassen? Soll man wirklich glauben, dass die morphologischen Verhältnisse zwischen *śepu* und *Sepumius* andere sind als zwischen *Mela* und *Melamus*, zwischen *śepu* und *Sepullius* andere als zwischen *tita* und *Titallius*? Die merkwürdigen Namen *Ama-finius Ata-fidius (Ata-fnius?)* fügen sich den Reihen *Ama-cil(ius) Ama-tius Ama-redius* und *Ata-ienus Ata-nius Ata-tius* genau ebenso ein, wie *Maso-fius velu-fnal* den Gruppen *masu*: *Masu-rius Masu-vius* und *velu*: *Velu-rius velu-śna Volu-sius* S. 125. Die absonderliche Form des Namens *Masofius* hat eine unverächtliche Stütze an *Patrufius*, das zu *patruni Patronius* 192 zu gehören scheint. Wenn so schon die Raritäten für die *-a-* und die *-u*-Reihe einen ganz parallelen Ablauf ahnen lassen, darf man erwarten, dass die reichlicher vertretenen Bildungstypen ihn erst recht bezeugen werden. Und die Erwartung scheint in der That uns nicht zu betrügen.

Dass die Namen auf *-ucius* SS. 170. 279 *-udius* 153. 257 *-urius* 69. 119. 191 Anm.

---

1) *Vescantius* V 1416 (Aquileia) zu *vesacanei* CIE 4680 (Clusium)? Aber die beiden *a* in *vesacanei* können Svarabhaktivocale sein, oben S. 253. Vgl. auch *Verantius* CIL III s. 13878.

2) *Arbaianus*: *Arvandius* S. 128 *Seranius*: *Serandius* CIL III 5145 = *salu*: *Sallundius* S. 224?

3) Vgl. auch *Badaeus*: *patacs* mit *Arbonius*: *Arbuxeius* S. 129 Anm. 1 *Abonius* 66: *Abuxellius* CIL VI s. 33037.

1. 313 Anm. 4 *-usius -osius* 169 (293 Anm. 6. 318 Anm. 1) [1]) *-utius* 67. 153. 278 sq. *-uvius (-venus)* 191. 279 Anm. 5 [2]) mit den etruskischen *-u*-Formen in Zusammenhang stehen, habe ich schon bei verschiedenen Gelegenheiten entweder direct ausgesprochen oder durch die Gruppirung des Materials zum Ausdruck zu bringen versucht. *hisu: hiśucna, afu: Afudienus, lensu: Lensurius* oder *masu: Masūrius, musu: Musurrius* [3]), *Holconius: Folcozeo* oder *vetu: Vetossi(us) Vedusius* [4]), *tuśnu: tuśnutna* [5]), *masu: Masuvius (Masuinnius* [6])) können hier als paradigmatische Beispiele genügen; dass die Namen auf *-ullius* ihrer Hauptmasse nach in denselben Zusammenhang hineingehören, hoffe ich wieder am einfachsten durch eine Tabelle zu veranschaulichen [7]).

---

1) *pruciu* S. 306 Anm. 6: *Procusius Proxinius* S. 251 Anm. 1 *Dento* (*Dentonius* CIL VIII 3573): *Dentusius* S. 315 (*Dentrius* XI 1534 [Luca] ua wie *Lentrius* neben *Lento* S. 191? doch siehe Chase Harvard Studies 8, 135). Das isolirte *Vapusius* CIL VI 5491. 25478 will ich wenigstens notiren. Vgl. *Vapuso* XIII 10010_{1973}?

2) Hinzuzufügen sind die Namen *Beruenus* CIL X 6 (Regium): *Berienus* X 4929 (Venafrum) XI 4797. 4938 (Spoletium) *Berius* V 1092 (Aquileia: alt).

3) *Cafo: Cafurnius Rapo: Rapurnius* SS. 137. 219 *carcu: Carcurin-* 172 Anm. 3 *latuni: Laturnius* 176. 178 *sacu: Sagurus* 223 *mantual: Manturanum* 274 *Causo: Causorius* 262 *Caepio: Ceporius* 351. *Claturnius* 149.

4) Die Inschriften CIE 1303 sq. sq. (*vetusal*) und Fabretti s. 3, 291 (*mi vetus murinas*, vgl. Ndsc 1884, 305) habe ich SS. 101. 169. 195 falsch gewerthet, sie enthalten sicher Praenomina. Deecke Etr. Fo. 3, 134 Pauli BB 25, 215.

5) *feluni: Feliutius* oben S. 252 Anm. 5. — *evtes* CIE 2378 (Clusium): *Eututius* CIL IX 3867 (Supinum).

6) Hierher könnte man auch *tarχu: Tarquenna Tarquinius* rechnen. Aber da man *Tarquinius* schwerlich allzu weit von *tarcna tarχu* abrücken darf, glaube ich lieber, dass *qu* hier der lateinische Ausdruck eines labio-velaren etruskischen Lautes ist. *Derquilius* S. 97.

7) Natürlich hat die Tabelle nur für die Typen im Allgemeinen Beweiskraft. Das Einzelne ist öfters mehrdeutig. So gehören *Pacullius Pacuvius* gewiss zu den osk. Praenomina *Paakul* *Πακϝηις*, sind also gutlateinische Bildungen. Auch die Concurrenz des Keltischen ist zu fürchten, Holder 2, 247 sv *Litucius*.

apunaś 66	Abuccius 359 sv *Lasaea* apucu 110[3]	Abudius	Abullius	Aburius Aburrius 109		Abuttius 153	
aχu 67				Acurius	Acusius 70	Acutius [1])	Acuvius (Acuvilius)
Aeronius 111	Aerocianus		Aerullius		Aerusius		
esχuna 287			Aesqullius				
afu 112		Afudienus	Afullinius 114	afur CIE 315 ?			
Albonius 119	Albūcius Alfuc-	Albudinus fons		Alburius			
amuni Amunius 121			Amul(l)ius	Amurius			
anϑual 124			Antullius				
Annonius 305			Anullius		Anusius 241[2]		
Aponius 66					Apusius 71		
[Arennius] 125					aruśni 127	Aruttius 154[1]	
[Arcius Arginnus] 126					Arcusinius Arcosinius		Arquinius (Arguetius Arquitius)
[Asinius] 129		Asudius	Asullius	Asurius			Asuvius (Asuellius Asuetinius)
Atuni 68			Atullius	Aduren(us)	Atusius atusnei		
Babonius 132		Babudius	Babullius	Baburius			
patu [Badius] 324. 349			Badullius		Badusius		
[palpe Balbinius Palpennius] 206				Palfūrius		Balbutius 279[1]	
[Betius IX 2568]			Betulius		Betusius VI 10290	Betutius 110[3]	Betuvius petvi Betuus (Betuedius Betuelius) 133
[Billenus] 279	Billucidius I 1285 = IX 3521						Bilvenus
cesu 136						Caesutius 67	Caisuius
Camo 140 sq.		Camudenus	Camullius	Camurius			
Canonius 142			Canullius		Canusius	Cannutius	
canϑu 144							Cantovios
[carna] 146			Carullius		Carusius 147	Carutius 241	(Carvilius? 139[6])[2])
Cento 149			Centullius				
Ciso 305							(cisvite 252)
χuruna 77 cf. 355			Curul(l)ius				
						Dīrutius 252[5]	(Dīruitius)
Duronius 160							Durvius
[Ebidius] 258[6]			Ebullius	Eburius 204[1] [3])	Ebus(s)ius V 4023. 5006		
Eronius 170	Erucius		Erullius ?			Erutius	
					Etusius 208[3]		Etuvius [4])
[Fabius fapi] 162			Fabullius ?	(hap)uri 204[1]			

1) *Acutius* in Clusium Ndsc 1900, 217. *Acutilius* CIL VIII s. 12660 und bei Cicero.

2) *C. Carvilius* Spoletinus Liv. 43, 18. *car(v)-* oder *car(a)-* CIE 4807 ?

3) *Eburius* noch CIL XII 4154add. 4733.

4) III s. 9052 (litteris optimis) V 821. 1197 (Aquileia), aber 2209 (Altinum) *Etuvius* und *Etuvinius* nebeneinander,

26*

Farsonius 207			Farsullius				
Feronius 165					Ferusius		Fervenius
			Homullius		f. Homusianus (Veleia)		
latuni 176				Laturnius 178			(Latuedius Latuelius)[1])
Ligonius lecu 191 Ligunnius 277[1]				Ligurius	Ligustius (lecstini) 180[2])	Licutius Ligutius 278	Licovius Liguvius
	Litucius X 8345			(Litorius 181?)			
[lucini] 85		Lucudeius 348	Lucullius				
macunia 153		Magudius	Magullius (151)	[Magurius?] macre 184		macuti Maguttius	
Maro Marronius 189	Marrucius[3])		Marullius			Marrutius	
masu 189				Masurius			masve
Matho matunas 190. 300					Matusius 200	Matutinus?[4])	Matuvius (matve) Matuinus
	Minŭcius 110[3]				Minusius	Minutius 52[3]	
Nasonius 275			Nasullius				
neru 67			Nerullius		Nerusius	Nerutius	(Nervinius)
Paconius 204			Pacullius	Pacurius		Pacutianus	Pacuvius (Pacuitius 252[5])
patu 86. 324			Patullius				
Pedo 276			Pedullius		Pedusius		
petru 169 sq.	Petrucius (Petruculeius)				Petrusius (Petrosidius)		
Piso (f. Pisuniacus) 210			Pisullius	Pisurius			
pumpu 169 sq.	(Pompucleius)		Pompullius		Pompusius Pomposius		
Rabonius 91			Rabullius?			Rabutius	
recu 220			Regulius				
salu 224					(Sallustius)		Salluvius[5])
sapu Sabo 222 sq.	Sabucius	Sapudius		Saburius			
secu 227		Segudius	Segulius				
sepu Sepunius Sepunnius			Sepullius	Sepurius			
Setonius 231			Setul(l)ius	Setorius 181[6])	Setosius?		
zicu 231			Siculius				
[Taminius] 240 sq.		Tamudius	Tamul(l)ius		Tamusius		

1) *Latuedius* verzeichnet Conway 1, 444 aus Umbrien (CIL XI 4113 Ocriculum 4140 Narnia), hat aber *Latuelius* aus X 8059_{228} nicht aufgenommen.

2) Vgl. *Apustius Arbustius Aufustius Carustius Οὐετούστιος* SS. 71. 101. 128 sq. 147. 348 (*Axtinia Apstidius Sepstinius* 71).

3) *Marrucus* S. 29 *Marrucius* CIL XI 655 (Faventia) *maruce* CIE 2458 (Clusium) können natürlich ebensogut zu den Marrucinern in Beziehung gesetzt werden.

4) *Matutina Lacaena* X 2723 (Neapel).

5) Vgl. *Sallundius* S. 401 Anm. 2, — *Fiduius (Fidubius)*: *Fidustius* (Plin. n. h. 7, 134 CIL VI 16705. 17925 sq. [= I 1053 sq.] XI 3200 und 3205 [*l* longae] 3233 Nepet) und Anm. 2.

6) Ich habe für *Litorius Setorius* S. 339 Anm. 6 eine andere Erklärung versucht. Eine Entscheidung zwischen den concurrirenden Möglichkeiten ist nur von einer Vermehrung des Materials zu erhoffen.

tarχu 96							Tarcutius	(tarχvetenas)
Taronius Tarronius 97			Tarul(l)ius		Tarusius 241	Tarutius Tarrutenius	
[Teditius] 373				ϑeϑure teϑurias 242	Tedusius 384		
[Titennius] 242	Titucius in IX und X			Titurius 244	Titussina 208[4]	tituti (Gsell Vulci 243)	titui Titovius [1]) (Tituedius) 191[1]
Turronius 160			Turullius			Turutius	(Turvenus)
velu 99 sq.	Velocius, Cic. de or. 3, 86			Velurius	velusna Volusius	(Sicinius Velutus, Ascon. 68, 20)	(Volvius Ulvienus 248?)
venu 69	Venucius V 1445			Venurius	Venusenus 253		
veru 278	Verrucius [Verocius V 5694] [2])		Verullius			Verutius	
vetu 101			Vetul(l)ius	veϑuriś	Vetossius		Vetuvius (Vetuedius VI 25308)
Vibunius 102			Vibullius	Viburius 103	Vibusius 71[5]		
				Vigurius 102			(Viguetius 102[4])[3])
	vinucenas 110 [3]		Vinullius		Vinusius 71[3]	Vinutius 380	
Visonius Vesonius 255	Vesuccius V 7867		Visullius Vesullius	vizuri			Vesuvius (Vesuedius) Vesuenus 256[5]
[Vitennius] 257		Vitudius 191[2]	Vitullius	Viturius (Vitorius) 336[1]			Vituvius
vecu 250			Vocullius		Vocusius		
uϑun- 202			Utulius [4])				

Die etruskische Orthographie unterdrückt das *u*, wie andere Vocale in ähnlicher Stellung, gern vor *l r s v*, *seple* = *Sepŭllius* (*Σεπόλλιος*), *vipli* = *Vibullius*, *sepre* = *Sepurius*, *pacre* = *Pacurius*, *sacre* = *Sagurus* (und *Sacrius*), *velrnal* = *Velurius*, *vetsnei* = *Vetossius Vedusius*[5]), *vecsal* = *Vocusius*, *Ansius*[6]) *canzna mansia Tamsini ϑansi Tarsinnius Vensius* = *Anusius Canusius Manusius Tamusius Tanusius Tarusius Venusenus* SS. 142. 241. 253, *masve* = *Masuvius*. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass zwischen *plecu* und *Plexina*, *Tappo* und *Tapsenna* S. 261

1) Vgl. *Licovius*: *Liguvius* und *Dovius* CIL XV 7557. 7708: *Duvius* oben S. 90 Anm. 3.

2) Vgl. indes den keltischen Individualnamen *Veruci* (Genetiv) XII 2356.

3) Dass die Namen auf *-uetius -uitius -uedius -uelius* in diese Rubrik hineingehören, scheint mir evident. Ob *Ventuitius* S. 252 mit *Bentuellius* CIL X 4013 (Capua) verwandt sein mag? — *Titueius* S. 191 Anm. 1 erinnert an *Instueius Septueius* S. 358: darf man darnach *Ner-va* analysiren? Ich notire noch *Firveius* CIL IX 2182 (Caudium): *Firvius* IX 1018 (ager Comps.): *Firrius Firidius* oben S. 167 Anm. 4 und *Pasuedius* XI 496 (Ariminum) 771 (Bologna): *Pasidius* S. 205 Anm. 1.

4) Vgl. dazu *Otanis*: *Utanius* S. 364.

5) Vgl. *etsnei* = *Etusius Edusius* S. 208 Anm. 3. *vetsnei* und seine lateinischen Aequivalente könnten vom Vornamen *vetus* (Genetiv *vetusal*) abgeleitet sein. Es ist ein verführerischer Gedanke, nach dieser Analogie andere Vornamen auf *-us* zu erschliessen, von ihnen die Formen auf *-usius* abzuleiten und weiter den oft beobachteten Wechsel zwischen den Endungen *-usius* und *-isius* zu parallelisiren mit dem Gegensatz der Praenomina *vetus*: *lar-is*. Aber die Gentilicia auf *-usius* dürfen von den anderen *u*-Formen gewiss nicht getrennt und zum Gegenstand einer nur für sie passenden Erklärung gemacht werden.

6) Ueber *Ansius* (Capua) vgl. Willers Röm. Bronzeeimer 212.

Anm. 2 vermittelt werden muss durch verschollene Formen wie *Plecusius Tappusius*, von denen die letztere zu *Tappurius* trefflich stimmen würde. Ebenso könnten sich aus *pacsnial* S. 214 *Bapsenna* 86 zu *Pagurius Baburius* weitere Varianten der *-u*-Reihe **Pacusius *Babusius* ergeben[1]. Da aber die lateinischen Schreibungen, die zum Theil wenigstens die vollständigen Formen in relativ grösserer Treue wiederzugeben scheinen[2], einen bunten Wechsel des Vocalismus aufweisen, *-ullius -ellius -ilius -illius -lius, -urius -erius -irius -rius*[3], *-usius -esius -isius -sius*[4], so ist die Verwendbarkeit der vocallosen Formen ausserordentlich beeinträchtigt. Denn wer sagt uns, ob *amre* lateinischem *Amurius* oder seiner Nebenform *Amerius* gleichzusetzen ist?

Ich kenne 60 Gentilnamen auf *-ullius -ulius*, *Abullius* (CIL VI 10464 IX ö) *Aerullius* S. 111[5] *Aesqullius* 287 (*Afullinius* 114) *Amul(l)ius* 121 (X ö) *Antullius* (VI 1317. 6075) *Anullius* (VIII 9371)[6] *Asullius* S. 129 (VI 21379) *Atulius* (V 6583[add.] zwischen Novaria und Arona) *Atullius* (VI 2379[b] [aus Ariminum] 12783 und öfters in Pompei, auch XI 5971 Pitinum) *Babullius* S. 132 *Badullius* 276 *Betulius* (V 5085 vallis Athesis IX 3031 Teate)[7] *Camullius* S. 140

---

1) Es giebt eine bekannte Tradition, die *Veturius* auf eine alterthümlichere Form *Vetusius* zurückführt. Indes begegnen auch im Etruskischen schon *r*-Formen wie *veϑuriś*, oben S. 257 (vgl. *navesi naveri* S. 197).

2) Uebrigens ist eine feste Grenze gegen unursprüngliche Svarabhaktientwicklung (*Voluntilius Volentilius Volntilius* S. 100) nicht zu ziehen. Ob *Pompullius* aus *pumple* oder *pumple* aus *Pompullius* entstanden ist, lässt sich eigentlich gar nicht entscheiden. Doch darf man angesichts der *śepu*- Reihe, deren lateinische Reflexe in dem gleichmässig durchstehenden *u* ein sicheres Merkmal grösserer Ursprünglichkeit besitzen, die Bedeutung der Svarabhakti auch nicht überschätzen, wie es sonst leicht, und nicht ohne den Schein der Berechtigung, geschehen könnte Fälle wie *matulna titulni Adulnius Patulcius* wage ich gleichwohl auch jetzt nicht als brauchbare Zeugnisse für die *u*-Reihe in Anspruch zu nehmen.

3) SS. 102 sq. 191 Anm. 1. 204 Anm. 1. 215 Anm. 1. 225. 239 Anm. 2. 250. 256 [*Viserius* CIL VI 1952] 258. 292 [*Vaberius* XI 5763 Sentinum] (*Clutorius Clotrius* S. 150).

4) SS. 70 sq. 86. 110 Anm. 3. 119. 147. 208. 241. 271. Vgl. auch *-ucius: -icius* 110 Anm. 3. 119. 223 (*Sabucius*: *sapice*) *-ecius* 69 Anm. 4 *-utius*: *-itius* 110 Anm. 3 *veleϑna Veletius*: *veliϑna Velītius* 259 sq. *Murrecius*: *Murrīcius* 196 *Titecius*: *Titicius* 208 *Varecius*: *Varicius* 248. *Aeresius Aerentius*, *Teressius Terentius*, *Tiresius Tirentium* 278. 304, aber auch *Fercsius Ferentianus* neben *Ferusius* (*Feronius Ferronius*) *Ferruntianus* 289 Anm. 6 vgl. mit 165. *Albesius Albisius Alfesius Alfisius* 119 *Varesidius Varisidius* 249 (*Cales-* = *calis-* 75 *Verges-* = *Vergis-* 299) *Mimesius Mimisius* CIL VI s. 33178 XIV 3598 c. n. oben S. 241. *-isius* und *-icius* entsprechen sich öfters (156. 340 Anm. 2). Vgl. *laris Larisius* und *larece Laricius*, woneben auch *Larsius Larcius* auftreten. Die verschiedenen Erscheinungen des Vocalwechsels vermag ich nicht befriedigend zu deuten. Auch sind uns die Quantitätsverhältnisse ganz ungenügend bekannt.

5) *Erullius* IX 1818 (Benevent: non recogn.) zu *Erucius* oder zu *Aeronius*?

6) *Anullinus* Prosopogr. 1, 109.

7) Daneben *Betilienus* (VI 7581[a]. 13570 IX 6079$_{11\,sqq.}$ X ö Prosopogr. 1, 236 sq.) *Betilenus* (VI 6946 Eph. epigr. 8, 218 nr. 892 Sora) *Betulenus* (IX 1455 Ligures Baebiani 4196. 4513 Amiternum). Die Inschriften von Olympia haben *Βετιληνός* und *Βετληνός* di. *Betilenus* und *Betulenus*, die also sachlich identisch sind. Dittenberger nennt die Leute vielleicht mit Unrecht *Vetulenus* (auch Sylloge[2] 686 n. 6), doch s. CIL VI 26549 *Vetilena* (bis). *Betius* kommt in Bovianum vor, IX 2568.

Canullius (VI 14378. 18390) *Carullius* S. 146 *Catullius* (Holder sv) *Centullius* S. 149 *Cintullius* 22 *Curulius* (VI 16672) *Curullius* (VI 16674) *Ebullius* (VI 17085)[1]) *Egullius* (IX 1256 Aeclanum)[2]) *Fabullius* S. 162 *Farsullius* 207 *Homullius* (VI 8574 VIII ö) *Lucullius* S. 183 *Magullius* (VI 6708. 21856 sqq. IX 989 Compsa X 1171 Abellinum 5613 Fabrateria 6985 Messana, *Magullena* VI 21859) *Marullius* (VI 22270 sq.) *Mincullius* (X 1096 Pompei: non recogn.)[3]) *Mi(nt)ullius* (IV s. 93)[4]) *Nasullius* S. 275 *Nerullius* (VIII s. 18068) *Pacullius* (XII 699) osk. *Pakulliis* (vPlanta 2, 511) *Patulius* oder *Patullius* (IX 4975 Cures) *Pedullius* S. 276 (*Pedulius* IX 4523 sehr zweifelhaft) *Pisullius* S. 210 *Pompullius* 183 *Rabullius* (VI 25347: non recogn.)[5]) *Regulius* S. 220 *Rutullius* 222 *Sarmullius* (VI s. 33458) *Segulius* S. 227 *Sepullius* 277 *Sestullius* (VI 26472 X 1100 Nuceria Alfat. 6273 Fundi Σηστύλλιος Archaeol. epigr. Mitth. 18, 230) *Setul(l)ius* S. 231 (Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 460) *Siculius* S. 231 *Statullius* (XI 871 Mutina)[6]) *Tagullius* S. 240 *Tamul(l)ius* 240 *Tarul(l)ius* 97 *Tertullius* 242 *Turullius* 160 *Verulius* (XII 1756) *Verullius* (XII 1567) *Vesullius Visullius* S. 256 *Vetul(l)ius* 257 *Vibullius* (zB. XI 1134. 1147) *Vinullius* (X 1051 Pompei 1403 Herculan.)[7]) *Vistullius* S. 255 (?) *Vitullius* 153. 257 *Vocullius* 250 *Utulius* (XII ö). Von diesen 60 Namen sind auszuscheiden als junge Neubildung *Tertullius*, wegen ihrer Herkunft *Catullius*[8]) *Cintullius* (keltisch) *Tagullius* (vermuthlich messapisch); von den übrigbleibenden 56 hat die Tabelle nicht weniger als 48 in sich aufnehmen können. Ohne kenntliche Variationen des *u*-Typus sind nur *Egullius Mincullius Mintullius Rutullius Sarmullius Sestullius Statullius Vistullius.* Von ihnen sind *Mincullius Vistullius* nicht sonderlich bezeugt; *Rutullius* und *Statullius* haben *rutsnei statsne*' neben sich, deren *s*-Suffix ursprünglich den *u*-Vokal enthalten haben kann. Wirklich ergiebt sich aus dem etruskischen Stadtnamen *Statonia*, wie im Verlauf deutlicher werden wird, eine originale Form *statu*, die man nicht blos in *Statullius*, sondern vielleicht auch in *Statorius* S. 237 wiederfinden darf[9]). Vergleiche *Vitorius: Viturius, Clutorius: Cluturius, Causo: Causorius, Caepio: Ceporius, Litucius: Litorius* und besonders *Setul(l)ius: Setorius*, das ein vollkommenes Seitenstück zu *Statullius: Statorius* bilden würde[10]). *Egullius* aber steht neben

1) (centuria) *Ebuli Iusti* VI 2476.

2) *Egulleius* VI 17142 sqq. X 5921 (Anagnia) *Eguleius* VI 13501. Vgl. *Mitulleius* IX 528 (Venusia).

3) Vgl. *Minculeius* X 6166 (Formiae) *Mincilius* IX 747 (Larinum).

4) *Minthius* VI 1056 mit vielleicht nicht bedeutungsloser Aspiration. [*Minthonius* Bull. soc. nat. antiqu. France 1896, 270 Afrika, vielleicht barbarisch].

5) *Rapellin(ius)* = *raplni* S. 218 zu *Rapo Rapurnius Rapidius* (dies auch für Ravenna CIL XI 209 bezeugt).

6) Also braucht man den Dichter Στατύλλιος Φλάκκος nicht notwendig für einen *Statilier* zu halten. vWilamowitz vermuthet Hermes 35, 542, dass Στετύλλιον AP 6, 254, 1 eine Freigelassene etwa der *Statilii Tauri* gewesen sei.

7) *Vinulleius* V 7356 (Clastidium) VI s. 32439 (*arispex*).

8) Wer *Catullius* mit etr. *catu* in Verbindung bringen will, ist freilich auch nicht zu widerlegen (oben S. 76 Ndsc 1884, 304 sq.). *C. Catullinus Carinus* CIL V 6868 (Alpis Poenina) *Aco Catullinus* oben S. 301 sq. *T. Catulatius T. l. Receptus* CIL V 2594 (Ateste).

9) und in *Statutius* V 6598 (ager Novar)? Oben S. 51.

10) Dann würden sich auch *Stat-orius*: *Stat-erius Stat-rius* von selbst in die Reihe der zahl-

Egenius (*Egerius*) S. 162 in ähnlicher Isolirtheit wie *Aebutius* neben *Aebenius*, *Baebutius* neben *Baebenius* 278 sq. Die paar ganz ohne Anschluss bleibenden Namen auf *-ullius -ulius* vermögen den Eindruck nicht abzuschwächen, den das vereinigte Zeugnis ihrer 48 in die Tabelle aufgenommenen Genossen nach meiner Empfindung auf den Betrachter machen muss und der uns notwendig zu der Formulirung des Satzes führt: die Formen auf *-ullius (-ullenus -ullinius)* sind in ganz ähnlicher Weise, wie die Namen auf *-allius -alius (-alenus)*, Einzelglieder zusammenhängender Reihen, die jedesmal aus demselben Grundelemente eine Mannichfaltigkeit wechselnder Endungen herauswachsen lassen[1]). Es trifft sich günstig, dass wir gleichsam die Probe aufs Exempel zu machen in der Lage sind. Die letzte Columne der zweiten Tabelle hat in unserer die *a*-Formationen zusammenfassenden Uebersicht noch keine Entsprechung. Sind wir wirklich berechtigt, *Masu-vius* nach *Masu-rius*, *Ligu-vius* nach *Ligu-tius* zu beurtheilen, so dürfen wir in der *a*-Reihe etwa Formen auf *-avius* erwarten. Und findet die Constitution der beiden Reihen, der *a*- wie der *u*-Reihe, wirklich ihre Erklärung nur auf dem Boden etruskischer Stammbildung, was als Voraussetzung meiner ganzen Beweisführung zu Grunde liegt, so dürfen wir nach Anleitung von *Betuvius: petvi: Betuus*[2]) S. 289 zugleich Formen auf *-avius* und *-avos (-aus)* anzutreffen hoffen. Mit dieser doppelten Erwartung gehe man nun einmal von Neuem an die Namensammlung heran, die ich S. 343 sqq. gegeben habe.

Accavus (Femin. *Accava Acca*), vielleicht *Accavius*[3]): *Accaeus Acceius Acceienus Acanius Accasius*

Ammaus: Ammaeus

Aniavius V 2370 (Atria): paelign. *Anniaes Aniaes* Conway 236 sq.[4])

Annavus Annaus (Femin. *Annava Anna*) *Anavis* di. *Annavius: Annaeus Anneius anei anaini aneini Anneienus anani Annalenus Annarius*

Atavus Atavius (Atabius): atei ataini ateinei Ataienus Ateienus Atanius Atalenus Atalius Atarenus Atatius

---

reichen Namen auf *-urius: -erius: -rius* einordnen (vgl. etwa *Cafo: Cafurnius cafrial* mit *Scato: Scaterius* SS. 134. 137, auch *Ceporius: Ceprius* CIL VIII 518, doch s. VIII s. 11671), während früher uns das Nebeneinander von *Statorius: Statrius* an das Verhältnis von *Numi-torius* und *num-θral* erinnerte: SS. 237. 336. Dieser Vieldeutigkeit gegenüber würde jeder bestimmten Entscheidung notwendig der Makel subjectiver Willkür anhaften.

1) Vgl. auch *Asubrius Calubrius Elufrius* mit *Asudius Calusius Elusius*, oben S. 129. — Nicht recht zu beurtheilen weiss ich die ganz seltenen Namen auf *-olius*, *Caesolius* CIL XI 4096 (Ocriculum) *Cesolius* XI 4244 (Interamna) *Caiolius* XI 5299 (Hispellum) *Terpolius* V 1345 (Aquileia) XIV 1120 sq. (Ostia). Doch vgl. *Autrodius* S. 257 Anm. 5.

2) *Av*]*illia L. f. Betua* CIL X 1090 (Pompei).

3) Man muss hier vorsichtig sein, auch das Keltische macht einen ziemlich ausgiebigen Gebrauch von einem Suffixe *-avo-*: *Accavi* steht als einziger Name CIL XII 5975 (Holder 1, 15). Vgl. *Anavos* (CIL XIII 1189): Femin. *Anavo* Holder 1, 136 *Iccavos* CIL XIII 2638, ausserdem Holder 1, 316 und svv *Cattavus* 1, 843 *Maccaus* (aus Verona) 2, 364. Das an *Cattavus* anklingende nomen gentilicium *Cattadius* CIL V 6126 (Mailand) habe ich deshalb bei Besprechung des etruskischen *caθa* lieber unberücksichtigt lassen wollen.

4) Mit CIE 1563 ist nichts anzufangen.

Balabius (*Βαλάβιος* Ath. Mitth. 13, 262): *Bala (Balatro)*
Calavius: Calan[iaś] Caleius Calaasius Calatro
[*Comavius: Comarius Comatius*] [1])
[*Lupavius: Lupatius*] [1])
malavinisa: Malanius malamenaś
Palaus Palavellius: Palla Palanius Palamenus Palatius
Paravellius S. 47 Anm. 4 [2]): *Parra*?
Salavius osk. *Salaviis: Saleius Salanius Salarius Salasius*
Sattava Femin.: *Satanus*?
M. Virraus L. f., M. Virrao M. f. V 3842ᵃ (Verona): *Virasius Viratius*? [3])

Auch das Verhältnis von *Peducaeus* und *Peducavius* scheint jetzt durchsichtiger zu werden, da es durch *Accaeus: Accavus, Ammaeus: Ammaus, Annaeus: Annavus, atei (Ataienus): Atavus* erläutert werden kann. Vermuthlich stehen *Pedu-ca-eus Pedu-ca-vius* und *Pedu-cla-nius Petru-cula-eus* einander gegenüber, wie *As-ce-ius* und *as-kla-ie*. Die S. 47 aus Ocriculum und Narnia nachgewiesenen Gentilnamen *Tertaus* und *Venesavos* finden leicht bei den etruskischen Formen *Tert-ineo* 242 und *Vens-ius Venus-enus venzile* 253 Unterkunft; zweifelhafter bin ich, ob eine Beziehung herzustellen ist zwischen *Nenolavus* in Fanum Fortunae und CIE 4343 *lartia vetus nene* (Perusia).

Lange habe ich einer bestechenden Vermuthung Kretschmer's, die auch Solmsen's Beifall gefunden hat, Vertrauen entgegengebracht und die merkwürdigen Gentilnamen auf *-avus*, die besonders bei den Paelignern beliebt gewesen sind, für illyrische Fremdlinge gehalten (oben S. 47). Aber die Gleichungen *malamenaś: Malanius: malavinisa = Palamenus: Palanius: Palaus, Accaeus (Acaenius): Ammaeus: Annaeus (anaini): atei (Ataienus) = Accavus: Ammaus: Annavus: Atavus, Annalenus Annarius: Atalenus atari (Atarenus) = Annavus: Atavus* scheinen mir so ohne Weiteres evident zu sein, dass ein Zweifel an der unmittelbaren Zusammengehörigkeit aller dieser Formen nicht aufkommen kann. Damit ist die Nothwendigkeit einer einheitlichen Erklärung fast zwingend gegeben. Zu welchem Volke diese Erklärung uns führen muss, lehrt eine vor anderen merkwürdige Inschrift, die schon Solmsen Stud. z. lat. Lautgeschichte 139 citirt hat, ohne indes ihre Absonderlichkeiten zu erläutern, CIL VI 10476 *Acchava M. l. Appia L. Acchavoni M. l. Stabilioni viro suo.* Also Masculinum *Acchavo* (Genet. *Acchavonis*), Femininum *Acchava*, mit einer an sich befremdlichen Discrepanz der Stammbildung, die für uns aber nichts Befremd-

1) Wohl beide gallisch. Vgl. auch *Cariaus* oben S. 18 Anm. 4: *Cariacus* 15: *Carianus* 17, wo Keltisches und Etruskisch-Lateinisches nicht zu scheiden ist.

2) Nach solchen Analogien könnte man auch *Octavellius* (*Octabul-* CIL VI 1057?) und selbst *Octavius* = *uhtave Octavenus* = *utauni* S. 201 mit *Octanius* verbinden. Alle Namen, die mit *Sept-* anfangen, auf die Siebenzahl zu beziehen, ist auch kaum durchführbar, S. 229 Anm. 2 (*Septius* CIL VI s. 32536 *Septeni* V 8110_{298}), über *Septueius* s. S. 358. Hier wie dort mag Verschiedenartiges sich zu einer nur äusserlich einheitlichen Gruppe verbunden haben.

3) *Q. Annaius Q. l. Torravius* III 3777: *C. Torrani Philomusi* VI s. 33337?

liches mehr hat, seit wir *Galio*: *Galia*, *Mascellio*: *Mascellia*, *Mercello*: *Mercellia*, *vescu*: *vesacnei Vescnia* kennen und aus dem Wesen der etruskischen Gentilnamenbildung einigermassen auch verstehen gelernt haben, SS. 301. 307. 319. Wie die Töchter der *tite vescu* sich nach Belieben *Titia Vesconia* oder *Titia Vescnia* nennen dürfen, wird es auch einer *Acchava* nicht verwehrt gewesen sein, den volleren Namen *Acchavonia* zu führen: Bestätigung bringt CIL VI 10472 *Accavonia L. l. Felicula*, freilich ohne Aspiration, die ja niemals consequent bezeichnet wird, wo sie aber in einem Gentilnamen auftritt, meistens nicht ohne Bedeutung für die Frage seiner Herkunft ist.

Die Analogie der *u*-Reihe hat uns in den Stand gesetzt, die Zahl der *a*-Formationen um eine wichtige Gruppe zu bereichern. Der Parallelismus hat sich auch bei *Betu-lius Betu-vius Betu-us*: *Anna-lius Ana-vis Anna-us* überraschend genug bewährt. Aber es scheint, als ob die Ueberlieferung noch weitere Ueberraschungen für uns bereit hält. Die Form des Gentiliciums *Farrax* meine ich durch das Cognomen des *ar. tlesna patacs sciriaś* CIE 835 aufhellen zu können. Also *Farra-x Farra-cius Farra-nius Farra-sius*, wie *pata-cs* neben *Bada-eus*. Die Paare *Abonius*: *Abuxellius Arbonius*: *Arbuxeius* scheinen diesem Typus ziemlich nahe zu kommen; genauer noch wäre die Entsprechung, wenn etwa neben *venu Venurius* sich ein *venu-cs* nachweisen liesse. Die litterarisch überlieferten Consularfasten verzeichnen unter den Jahren 330 und 318 v. Chr. *L. Plautius Venox* (*Βένωξ*) CIL I² p. 128. 130; die capitolinische Redaction, die hier nur zum Jahre 318 erhalten ist, nennt ihn vielmehr *Venno*. Die einhellig bezeugte Schreibung *Venox*, die ein ganz singuläres Wortbild schafft, kann wohl kaum durch Erfindung oder Verderbnis entstanden sein. Eher darf man *Venno* und *Venox* sich zu *Vennox* ergänzen lassen oder annehmen, dass beides gleichwerthige Varianten desselben Namens sind. *Venno*, dessen vollere Form in *Vennonius* erhalten ist, deckt sich äusserlich genau mit etr. *venu*, *Venox* oder *Vennox* aber ist unmittelbar das als Parallele zu *Farra-x* (*Marra-x*) *pata-cs* gesuchte etr. *venu-cs*. Vergleiche *Farracius* und *Venucius*. Gewiss kann der Zufall hier ein boshaftes Spiel mit uns treiben, aber immerhin erscheint mir das Zusammentreffen so merkwürdig, dass ich nicht stillschweigend daran vorübergehen mag. Mit *vinuχs* in der oskisch-etruskischen Inschrift Conway 99 weiss ich freilich nichts anzufangen[1]).

Ich fasse das Ergebnis zusammen. Für erwiesen halte ich den Parallelismus der *a*- und der *u*-Bildungen, und für sicher die daraus sich ergebende natürliche Folgerung, dass die Endungen *-acius -adius -alius -allius -amius -anius (-annius) -arius -asius -atius -avus -avius -ax* in gleicher oder ähnlicher Weise zu stande gekommen sind wie *-ucius -udius -ulius -ullius -umius -unius (-unnius) -urius*

---

1) *venucula* (oder *vennuncula*) bezeichnet eine Traubenart, Horaz s. 2, 4, 71 Plin. n. h. 14, 34. Die von Plinius aufgezählten Namen der genera vitium treffen gar nicht selten in ihrer Form mit bekannten Eigennamen zusammen, oben SS. 82. 133 Anm. 7. 186 Anm. 1. *visulla* Plin. 14, 28. 31 ∾ *Visullius* oben S. 256.

-usius -utius -uus -uvius -ox[1]). Dann wird man aber schon aus dem übereinstimmenden Ablauf der beiden Reihen mit einigem Vertrauen den Schluss ziehen dürfen, dass nur die Consonanten wirklich suffixal sind, die immer gleichmässig wiederkehrenden Vokale *a* und *u* aber zu dem der Erweiterung vorausliegenden Wortstamme gehören. Weiter ist durch die Thatsachen erwiesen, dass es im Etruskischen selbstständige Namensbildungen auf *-a* und *-u* zur Bezeichnung der Geschlechtszugehörigkeit gegeben hat, die zum Theil ganz deutlich von Individualnamen erst abgeleitet sind, und zwar mit Hilfe der Endungen *-a* und *-u*. In einer beträchtlichen Anzahl von Fällen stimmen die selbstständig überlieferten Namen auf *-a* und *-u* genau überein mit den Formen, die wir aus einer Analyse der um mannichfache consonantische Suffixe erweiterten Namen gewinnen, *papa* mit *papa-* in *papaϑna papazna*, *Volca* mit *Volca-* in *Volcacius Volcasius Volcatius*[2]), *masu* mit *Masu-* in *Masurius Masuvius*, *venu* mit *Venu-* in *Venurius Venusenus Venox* usw. Beide Endungen an demselben Stamme zeigen sich in *capru: Caprutius* und *capra: Caprasius*. Wer sich nicht entschliessen kann, dies oft sich wiederholende Zusammentreffen für Zufall zu erklären, wird jetzt erst recht die Consequenzen als unausweichlich anerkennen müssen, zu denen uns schon eine einseitige Betrachtung der *a*-Bildungen gedrängt hat. Die etruskische Sprache hat mit einer allerdings überraschenden Häufigkeit an fertigen Geschlechtsnamen Suffixerweiterungen zugelassen, die keine für uns kenntliche Modification des Functionswerthes herbeiführen. Damit ist freilich nicht gesagt, dass eine solche Modification in Wirklichkeit ganz gefehlt hat: nur wissen wir nichts von ihr. Für uns sind *Volca Volcacius Volcasius Volcatius* einfach Gentilnamen, die allesammt vom Praenomen *velχe* abgeleitet sind, *Volca* direct, *Volcacius Volcasius Volcatius* durch die Vermittelung eben dieses *Volca*. Ebenso steht es mit *Titacius Titallius Titanius*, die mit dem Vornamen *Titus* = *tite* durch die einfachste *a*-Form *tita* verbunden werden[3]).

Hat die Analyse einmal diesen Punkt erreicht, so fliessen allerlei merkwürdige Namensbildungen, die ich meist schon früher, bei verschiedenen Anlässen, besprochen und auch bereits zu kleinen Gruppen vereinigt habe, ganz

---

1) Ueber die Quantitätsverhältnisse sind wir schlecht unterrichtet; ich habe alle mir bekannten Indicien an ihrem Platze verzeichnet, ausser etwa Ndsc 1897, 327 *Erycia C. l. Oecumena* (Brundisium) Ἐρύκιος Ath. Mitth. 6, 46. 16, 438, was auf Kürze des *u*-Vocals in *Erucius* hinzuweisen scheint (s. auch oben S. 112 Anm. 2). *Minŭcius* stimmt nicht zu *Albūcius*, ebensowenig *Calaasius Vespásius* zu dem Schwanken der Vocale in der Endung *-usius -osius*, das auf kurzes *ŭ* schliessen lässt (S. 104). Wenn im Lateinischen *-ārius (Longārenus)* und *-ŭrius* durch die Quantität geschieden werden, so kann dabei Einfluss der echtlateinischen Suffixe *-āris -ārius* gewirkt haben.

2) Strenggenommen zerfallen die Namen auf *-asius -atius* in zwei Klassen, je nachdem sie vor dem etruskischen *n*-Suffixe den *i*-Vocal zeigen oder nicht, *velχasinal velχatini* gegen *papazna papaϑna*. Ohne Zweifel liegt da eine Discrepanz der Stammbildung vor; sie ist aber, wie es scheint, mit unseren Mitteln nicht zu erklären.

3) Vgl. *Arrunt-a-nus* oben S. 145 mit dem Praenomen *arnϑ- Arruns*, vielleicht auch *Marcanus* S. 113 mit *Marcus*. Ich verweise noch auf CIL IX 2827 (Histonium) *M. Paquius Aulanius*.

von selbst, dem Zuge des Verwandtschaftsgefühles folgend, in eine für unsere grammatische Anschauung neu sich bildende morphologische Kategorie zusammen.

Ἀργενναῖος (: Arginnus Argenius) Casineius (: Casinius) Catineius oder *Tatineius (: Catinna* oder *Tatinius) Colominaeus (: Colminianus) Livineius (: Livinius) Tantrnaium* (: *Tanonius* S. 143) *Varnaia (: varna) Velineius (: Velina) Verginnaeus Verginneius*[1]) (: *Verginius) Petronaeus (: Ptruna) Pomponaeus (: pumpu pumpuni)*[2]) — *alpnana alpnani* (: *alpnas* S. 118) *einanei* (: *eini einal* 116) *vipinanas* (: *vipinas* 101) *Agnanius (: aχnei*[3]*))*[4]) — *Aenonius (: eini einal) aϑnu* (: *atnas Atuni* 68) *Umbennonius (: Umbonius) Vegnonius* (: *vecne* 250)[5]) — *Retinacius*[6]) (: *Retinius* 278 Anm. 2) *Risnacidius*[7]) (: *Risennius* 220) *veres Tesenaces* 15 Anm. 2 (: *Tessenius* 98) *Vedinacus* 15 (: *Vedinus* 101) — *Carpinarius*[8]) (: *Carpinius* 146) *Ventinaris*[9]) (: *Ventinius venϑnei* 252) — *Arnassius* (: *Arnius* 125)[10]) *Cabinasius* (: *capna* 145) *Casnasius* (: *caznei casni* 147) *Cornasidius* (: *χurnal Cornius* 77) *Furnasidius* (: *purna Furnius* 217) *Medenasius* (: *meϑina* 187 vgl. mit 361) *Rapinasius* (: *Rapo* 219) *Tornasius* (: *Torinius* 98) *Vernasius Vernasenus* (: *Vernius* 278)[11]) — *Abnatius Apnatius* (: *Abenna apinal*) *Acinatius* (: *Accenna*) *carpnate carpnti (: Carpinius) einatei (: eini einal) śauχnate (: śaucni) senate Senatius* (: *Saena seinei* 93) *Sornatius (: surna Sornius) vecnatnei (: vecne)*[12]) — *Gigennaus* di. *Gigennavos (: Gigennius)*[13]) — *Tamnifius*[14]) (: *tamnia* 240). Die ihrer Bildung nach

1) *Vercinnai* CIL VI 28552 (*I* longa am Ende) kann man dreisilbig (*Vicinai* mit *I* longa in gleicher Stellung, oben S. 102) oder viersilbig, als Genetiv zu *Vercinnaeus*, lesen (S. 345 Anm. 3): *L. Verginnae, L. Vercinnai, L. Verginneius, L. Verginnaeus* — alle mit dem gleichen Praenomen, also wohl sicher derselben gens angehörig, die demnach zwischen den Namensformen *Verginna Verginnaeus Verginneius* freie Wahl hatte.

2) Belege SS. 76. 97. 99 sq. 126. 147. 155. 181. 209. 241. 248. Vgl. auch *Pinaeus Pineius* 209. 366 und *Abinneianus* 66 Anm. 1 *Abinneus* Gentilic. Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 455.

3) *vipia aχinana anφareś* CIE 686 (Clusium)?

4) S. 280.

5) S. 279 sq. Vgl. auch 304.

6) CIL V 1841 (Iulium Carnicum). *Licinacius* kann anders beurtheilt werden, oben S. 107.

7) IX 3549 (Furfo).

8) IX 6078_{64} (Ancona) X 2669 (Neapel). Vgl. *Casinerius Volanerius* oben S. 148 Anm 1.

9) *L. Ventinaris Lucumo* V 428 (Piquentum).

10) *P. Arnassi* XI 6695_{15} (?) — *Arnius* VI s. 32997.

11) S. 144 Anm. 1. Wegen *Cominasius* cf. S. 107, wegen *Cornasidius* auch 234; das angebliche *Ufinasius* Bull. Inst. 1867, 67 ist nicht zu brauchen, Eph. epigr. 6, 73. *urnasis lautniϑa* CIE 3679 (Perusia), vgl. *urata Orenius* oben SS. 349. 364. — *Lumnesius* 304.

12) SS. 118. 146. 217 Anm. 1. 235. *senate* CIE 2898 (Clusium) *senatia* 4457 (Perusia) = *Senatius* CIL V 2266 (Altinum: Zeit des Augustus) VI 26196 IX 632 (Salernum) XI 131 (Ravenna) 1663 (Florenz) 4712 (Tuder) XIV 1591 (Ostia) 3842 (Tibur) Ndsc 1884, 340 (Asolo) *Σηνάτιος* als einziger Name in Mytilene Paton 414. Hübner Hdb. 1², 668 denkt an Freigelassene der Munizipalsenate, was durch etr. *senate* und griech. *Σηνάτιος* widerlegt wird; Lattes Stud. Ital. di filol. cl. 4, 335 hält *senate* für ein Ethnikon, was in der That zulässig ist. *Tegnate-* CIL XI 588 (Forum Popili) zu *tequnas* oben SS. 271 sq. 355? Das Cognomen des *Aur. Masnate* VI 10808 lässt man vorsichtiger bei Seite, trotz etr. *masni* S. 189.

13) S. 273.

14) *Tamnifia Victorina* CIL VIII s. 15339(?). Zur Vocalisation vgl. *carpnti hastntru*, auch die S. 280 Anm. 3 verzeichneten Namen.

durchsichtigste Gruppe setzt sich aus den schon öfters erwähnten Namen auf *-tru, acnatru (: aχnei) fastntru (: hasti) lemnitru (: lemni) Senatronius (: Saena seinei)* S. 342, zusammen. Die für die *a-* und *u*-Formationen so bezeichnende Eigenthümlichkeit der Reihenbildung scheint auch hier nicht zu fehlen, *Agnanius: Acinatius: acnatru, einanei: Aenonius: einatei, Carpinarius: carpnate, senate Senatius: Senatronius, vecnatnei: Vegnonius,* sodass ich mir in der That einbilde mit meiner Analyse den richtigen Weg nicht ganz verfehlt zu haben [1]). Doch verhehle ich mir nicht, dass im Verhältnis zu der kleineren Namenmasse sehr viel mehr berechtigten Zweifels und störender Mehrdeutigkeit bleibt als bei den *u-* und erst recht als bei den *a*-Bildungen. Die Formen auf *-naeus -neius* können ohne alle Schwierigkeiten, wie ich es früher vorläufig empfohlen, aus dem Femininum hergeleitet werden [2]), und die Namen auf *-nate* sind schon von den Alten selbst als Ethnika gedeutet worden, wie die von ihnen gewählte lateinische Stammform in *Alfenas Maecenas Maenas Olenas Thorenas* beweist und Varro's ausdrückliches Zeugnis l. l. 8, 84 bestätigt. Immerhin bleiben genug Namensformen übrig, denen mit den Mitteln der lateinischen Grammatik überhaupt nicht beizukommen ist, sodass wir unter allen Umständen die Erklärung auf anderen Wegen suchen müssen, gleichgiltig ob ich mit meiner Analyse Recht behalte oder nicht. Ihnen rechne ich auch das (in den capitolinischen Fasten mit *I* longa geschriebene) Cognomen des *M. Foslius Flaccinator* (cos. 318 v. Chr.) bei, dessen grammatische Form möglicherweise durch eine Berufung auf *Flaccinius* S. 272 sq. und *Seclator* 370 erläutert werden darf [3]). Das zieht vermuthlich auch den Namen *Salinator* nach sich, der in Rom bei den *Livii* und *Oppii* begegnet [4]), daneben aber auch als selbstständiges Gentilicium auftritt: *C.Salinator C. l. Agato Salinatoria G. l. Macaria* VI 25764 *Salinatoria P. f. Augustina* IX 1582 sq. (Benevent) cf. XIII 10009_{226}. In Ostia hat man, nach einer sehr ansprechenden Vermuthung Dessau's [5]), die Freigelassenen der Salinenverwaltung *Salinatores* genannt [6]); das

1) Aus den Namen auf *-ecius: -erius: -esius: -etius: -entius, -icius: -irius: -isius: -itius* in ähnlicher Weise Reihen zu bilden will mir nicht recht gelingen, obwohl es an Ansätzen nicht fehlt, zB. *Helvecius: helverial, Caeserius: Caesetius, Aeresius: Aeretius: Aerentius, Decirius: Decitius* (dreimal mit *I* longa vor dem *t* CIL IX 2596 [Terventum] *Deceitius* XIV 4090_8), *Salisius: Salivius.* Am ehesten wirkt noch die Confrontirung von *Titicenus: Titirius: Titisenius* (Sueton Aug. 69 oben S. 208) und *Titucius: Titurius: Titussinus.* Die Suffixe *-edius -ellius* und *-idius -illius -ilius* sind für diesen Zweck unverwendbar. Eher mag *-ēlius* brauchbar sein: *Currelius Curretius (Curredius)* S. 355.

2) *Volcinae — Volcinaia* CIL II 3577 (oben S. 99).

3) Doch vgl. *Seclatu* Holder 2, 1426. — Der paelignischen Inschrift Conway 1, 249 not. XXVI *Arghillus Salavatur* schreibe ich, ohne den Versuch einer Nutzanwendung, den modernen Namen des torr. *Salvaiano* aus Repetti 4, 826 und die stadtrömische Inschrift Ndsc 1887, 194 *C. Salviarius C. f. Pol.* bei.

4) *M. Livius Salinator* cos. 219 *C. Livius Salinator* cos. 188, *L. Oppius Salinator* pr. 193 v. Chr. Liv. 35, 24 (Willems Sénat 1^2, 337).

5) CIL XIV p. 4 (Hübner Handb. 1^2, 668): diese *Salinatores* heissen alle *M(arcus). M. Salinator Quadratus* CIL VIII 10986 gehört also gewiss zu ihnen.

6) Einer Freigelassenenfamilie entstammte wohl auch *T. Flavius T. f. Pal. Salinator* XI 3824 (Vei, dessen Tribus die Tromentina ist). Vgl. *P. Cassius P. f. Atticus Salinator* XI 3823 (ebendaher). *Salinator* mit *I* longa XII 5686_{851}, wie in den capitolinischen Fasten.

ist aber gewiss nur volksetymologische Umdeutung des sicher viel älteren Namens, den ich für meine Person mit den Gentilicien *Salius Salenus śalie śalinei* oben S. 224 zu verbinden vorziehe[1]). Geschlechtsnamen auf *-θur -tor* habe ich S. 337 sq. nachgewiesen.

Das nächste Ziel jeder ernsthaften Untersuchung auf dem Gebiete der italischen Onomatologie muss die Feststellung der Bildungstypen sein. Wenn vor dem Grammatiker, der die morphologischen Verhältnisse aufzuklären unternimmt, der Etymologe das Wort fordert, degradirt er seine Kunst zu einem meist nicht einmal amüsanten Spiele mit lautlichen Gleichklängen und Anklängen, das für unsere sprachgeschichtliche Einsicht keinen dauernden oder fördernden Ertrag abwerfen kann. Freilich erschwert die Morphologie das Geschäft des Etymologen und zwingt ihn oft genug zu dem Bekenntnisse nicht blos des Nichtwissens, sondern auch des Nichtwissenkönnens, wenn nämlich eine Form sich gleich gut verschiedenen Kategorien einordnen lässt. Dieser Fall tritt häufiger ein, als man wünschen möchte. Ich habe meine eigene Untersuchung, deren Ziel ja nicht die Etymologie des einzelnen Namens, sondern die Feststellung eines charakteristischen Typus der Namenbildung ist, in ihrem Gange nicht beschweren und ihren Fortschritt nicht unterbrechen wollen durch consequente Hervorhebung all der Amphibolien, an denen unser Weg notwendig vorüberführte. Einzelnes habe ich zwar gelegentlich angemerkt; es ist aber unerlässlich, im Zusammenhange die Masse des seiner Natur nach mehrdeutigen Materials, so gut es geht, zu umgränzen und festzustellen, wo die Mittel, die uns für etymologische Entscheidungen zur Verfügung stehen, ihren Dienst zu versagen beginnen.

Mehrdeutig sind

1) alle Namen auf *-eius*, die als Varianten lateinischer Formen mit der Endung *-ius* auftreten.
2) alle Namen auf *-atius*, die sich ungezwungen auf latinische Vornamen des Typus *Minatos Clovatos* zurückführen lassen.
3) alle Namen auf *-anus -anius -atius*, die von Ortsnamen ableitbar sind. Ob *Lapillanus* ursprünglich eine gens aus dem *pagus Lapillanus* bezeichnete oder ob gens und pagus ihren Namen gleichermassen aus dem Namen einer sonst verschollenen etruskischen Familie *lapla* gebildet haben,

1) Eine ganz ähnliche Umdeutung hat den Namen *Publicius* getroffen, der mit den servi publici ursprünglich gewiss nichts zu thun hatte. Magno Pompeio Vibius quidam e plebe et *Publicius* etiam servitute liberatus indiscreta prope specie fuere similes (Plin. n. h. 7, 53). *C. Publicius munic[ipum] Asisinatium libe[rtus] Verecundus* CIL XI 5411. Hübner Handbuch 1², 667 sq. Die Inschrift *Aescolapio donom dat lubens merito M. Populicio M. f.* Ndsc 1892, 267 = CIL VI s. 30845 citire ich wegen der alterthümlichen Form. — Vgl. auch S. 261 Anm. und CIL V 4422 (Brixia) *Fabricius Centonius collegiorum l. Cresimus* (oben S. 149).

liegt für uns ausserhalb aller Entscheidungsmöglichkeit. Von den Kategorien 1—3 wird im Verlaufe noch weiter die Rede sein.

4) alle Namen auf *-ianus -ianius*, die sich in der S. 17[1]) angegebenen Weise aus fertigen latinischen Gentilnamen begreifen lassen. Ob *Veianus (veane)* aus *Veius* abgeleitet ist oder zusammen mit *Veiacus (veace) Veat. (veiaϑial)* auf einer verschollenen *a*-Form beruht, ist eine Frage, auf die zu antworten mir wenigstens der Muth fehlt.

5) die Namen auf *-acus*, deren Verwandtschaftsbeziehungen und Geltungsbereich uns die Wahl zwischen keltischem und etruskischem Ursprunge freistellen, wie *Alliacus (Caepiacus) Cariacus Veiacus (veace)*. Besonders gut lässt sich die Mehrdeutigkeit klar machen an dem Beispiele des Stammes *Car-*, der im keltischen wie im etruskischen Namenwörterbuch eine beträchtliche Rolle spielt. Holder belegt *Caranius Carantius Caratius Cariacus Cariaus* (dazu oben S. 18 Anm. 4), und doch lassen sich auch die schönsten etruskischen Reihen bilden aus *Caranius* CIL I 1211 = X 4251 (Capua) *Careius* IX 996 (ager Comps.) X 6598 (Velitrae) *ϑania eznei carati* CIE 2071 (Clusium) wie aus *Carianus Cariacus Cariaus* oben SS. 146. 409 Anm. 1.

Bei einer 6. Kategorie muss ich etwas länger verweilen. Es giebt eine Anzahl von Geschlechtsnamen auf *-arius*, über deren etymologische Herleitung nicht leicht bei Jemandem ein Zweifel entstehen wird, *Furfurarius* CIL VIII s. 14483 *Fructuarius* VI s. 33212 *Iugarius* VI 2383 *Navicularius* XII 853[2]) *Saccarius* VI 25737 *Vestiarius* VI 28631 sqq. Vermuthlich sind diese Leute oder ihre Vorfahren societatum servi gewesen (Varro l. l. 8, 83), wie man aus folgenden Inschriften erschliessen kann: VI 9634 *C. Miniárius Atimētus procú(rator) sociórum miniáriárum* (vgl. X 780 [Stabiae] *C. Miniarius Viator*) XI 6393 (mit Bormann's Note) *M. Picario socior. lib. Nuraeo* I 1101 = VI 5623 *M. Vicensumarius M. l. Auctus* 'puer manumissus a sociis publici vicesimae libertatis' (cf. VI 28897)[3]). Bei *Codicarius* IX 4377 (ager Amitern.) kann man an die *codicarii navicularii*, die organisirten Kahnschiffer des Tiberflusses (Pauly-Wissowa 4, 173), bei *Ferrarius* in Populonium XI 2605[4]) an die grade dort betriebene Eisenindustrie (XI p. 412)

---

1) Ich citire noch CIL VI 25641 *C. Rutilianus Sabinianus* s. 33602 *Macriana Ɔ. l. Chiteris* 29084 *L. Flavianus Vitellius et Cl. Eutychia Ti. Cl. Hegaeo* V 2629 (Ateste) *L. Flavianus M'. l. Adrastus* VI 29077 *L. Vitellianus Vitalio* (VI 1056 *Deciane Melisse*).

2) *navicularii (naucularii nauclarii)* CIL XII p. 942 sq. XIV p. 8. 278 sq. 409 *naviclarius marinus* XIII 1942. Zur Wortbildung vgl. *utricularii* XII p. 942, dessen deminutivischer Charakter gewiss auch nicht mehr gefühlt worden ist. Dass *navis* und *navicula* im Vulgärlateinischen ohne rechten Unterschied der Bedeutung wechseln konnten, habe ich aus APolzin's Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen (QF 88) 40 sq. gelernt. WMeyer-Lübke denkt an Einfluss des griech. ναύκληρος, Wien. Ak. Sitzungsber. 143, 2, 30.

3) *Carpus socior. vicens.* VI 8587. — Vgl. noch *P. Monetius soc. l. Philogenes* VI 9953 *T. Velatius accensorum velatorum l. Ganymedes* VI s. 32314.

4) ausserdem XI 1471 (Pisae), oben S. 356.

denken. Den *Aerarii* und *Aurarii (Orarii)*, die ich SS. 344. 349 nachgewiesen habe, gesellen sich die *Argentarii* (IX 1748 [Benevent] Ndsc 1892, 351 [Brundisium] Pauly-Wissowa 2, 706. 711 sq. Prosopogr. 1, 130), den *Vescularii*, die die *vascula* für den Kultus hergestellt haben mögen (SS. 108. 333 Anm. 1 [1]) [261 Anm. 1]), vielleicht die *Sămĭārii* in Rom VI 8047 (Buecheler carm. epigr. 1023) 10242 Tarent IX 6169 Cumae X 3699 Signia X 5989 Praeneste XIV 2966. 3230 sqq., die ihren Namen etwa den *vasa Samia* [2]) zu verdanken haben. Die Waffenfabrication ist besonders reichlich vertreten, durch *Casidarii* VI 22884 IX 4626 (Cascia: litteris optimis) *Cassidarii* V 6995. 7075 (Turin) VI 21597 XIV 2809 (Praeneste) XV 3647 sqq. *Clipearii* XI 3158 sq. (Falerii) *Clupiarii* VI 4926 *Scutarii* IX 422 (Canusium) 569 (Venusia) 2418 (Allifae) XI 1449 (Pisae) Sueton Aug. 56; wer weiss, ob nicht auch die praenestinischen *Coriarii* CIL XIV 3106 sq. zu ihnen gehören! Ausserdem finde ich *Cervarius* VI 200. 14681 sqq. IX 3688 (Marruvium) X 6511 (Cora) Tac. ann. 15, 50 [3]) und die schon verzeichneten *Alarius Alliarius Caeparius Cretarius Cuparius Ficarius Modiarius Pinarius Sagarius Salarius Saxarius Viarius Viscarius Volsarius* [4]), die ich versuchsweise zu *'Αλλιάτιος Caepasius Cretonius Cupanius ficani Modiasius Pinaeus Sagatius Salasius Saxa veane Vissanius velzna* in Beziehung gesetzt habe. Eine feste Grenze zwischen den lateinischen und den etruskischen Bildungen ist nicht zu ziehen; jede Entscheidung wird etwas von subjectiver Willkür behalten, nicht nur bei *Aerarius Aurarius*, die man ebenso ungern von den Gentilnamenstämmen *Aer- (Erasenus) Aur- (Aurase-)* wie von *Argentarius* trennt, sondern selbst bei *Argentarius*, bei dem man sich an etr. *arcnti* und *Arc(e)ntasius* CIL VI 2941 (oben S. 127) erinnert fühlt, und *Furfurarius Samiarius Scutarius*, die nahe genug an *Furfanius sameru Sameramius Scutius* (*Scutrius Scutrinius* oben S. 232) [5]) anklingen, um einen Kühneren zu allerhand Combinationen zu veranlassen. Sicher ist nur, dass man mit der scheinbar so einfachen Deutung aus lateinischen Sprachmitteln lange nicht überall auskommt, bestimmt nicht bei *Afarius Caparius Carpinarius Sexarius Trebularius* ua., wahrscheinlich auch nicht bei *Alarius Alliarius Caeparius Tricarius*, bei denen wir gar zu unwahrscheinliche Bedeutungen mit in den Kauf nehmen müssten [6]). Am sonderbarsten erscheinen mir die Formen *Anneiarius* CIL V 2522 (Ateste) *Avidiarius* VI 1056

---

1) Auch an die *Fidicinii* hätte ich erinnern sollen, S. 153 Anm. 7.

2) CRobert Hom. Becher (Berl. Winckelmannsprogr. nr. 50), 3 sq. Zur Wortbildung vgl. *corinthiarius* CIL VI 8756 sq. *ταρσικάριος* Wessely's Stud. zur Palaeogr. und Papyruskunde 1, 2 sq.

3) *Talantarius* VI 27098? *Victimaria Iunia* XII 344.

4) Als Cognomina begegnen *Caprarius* (*'Οκτάουιος Καπράριος* IGSI 758) *Lanarius* (*Καλπούρνιος ἐπίκλησιν Λανάριος* Plut. Sert. 7 Babelon 1, 285 *P. Blerra C. f. Lanarius* CIL XI 6367), dazu in Afrika *Buturarius* (*M. Sextilius Buturarius* VIII s. 17195). — *V]ascularius lib.* Eph. epigr. 8, 126 nr. 487.

5) Das S. 383 Anm. 2 aus Repetti nachgewiesene *Scotriano* erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass *Scutrius* etruskisch ist.

6) Auch stimmt bei *Alliarius* die Orthographie nicht ganz. *a compito (compitu) aliario* CIL VI 4476. 9971 s. 33157. — Vgl. Jordan Kr. Beitr. 114.

Brinniarius V 489 (Capodistria) *Mariarius* V 418 (Montona) *Salviarius* Ndsc 1887, 194 (Rom: oben S. 413 Anm. 3) *Vettiarius* CIL V 1451 (Aquileia) *Βεττιάριος* Ath. Mitth. 10, 129 *Vibiarius* CIL VI 28764 sq. (Eckinger 86), die freilich auch nur zum Theil durch die Auseinandersetzungen über die Namen auf *-ia* erklärt werden können.

Ueber die Chronologie der Namen ist noch Einiges zu bemerken. Die Inschrift CIL VI 200 vom Jahre 70 n. Chr. hat *Aerarius* und *Cervarius*; ein *M'. Salárius Crocus* ist in Pompei für das Jahr 56 n. Chr. bezeugt durch X 826; Tacitus nennt *Alliaria* (ann. 1, 53) *Cervarius* (ann. 15, 50) *Vescularius* (ann. 2, 28); *Viscaria* CIL X 6052 (Minturnae) entbehrt des Cognomens und ihre Grabschrift zeigt in *heic* eine Spur alterthümlicher Orthographie; der Rhetor *Argentarius* und der IIvir *L. Scutarius* in Venusia gehören der Augusteischen Zeit an[1]); unter den Genossen Catilinas wird ein *Caeparius* erwähnt, auch von Cicero, der anderwärts einen *Salarius* nennt: viel älter aber sind die *Pinarii* in Rom, die *Clipearii* in Falerii, die *Coriarii* und *Samiarii* in Praeneste. Die drei letztgenannten gentes, deren Namen von *clipeus corium vasa Samia* zu trennen ich mich nicht getraue, erscheinen schon auf den archaischen Grabschriften Falerii's und Praeneste's. Diese alten Geschlechter der ‚Schildmacher' und ‚Töpfer' sind gewiss ebensowenig durch manumissio zu ihrem Namen gekommen, wie die plebejische gens der *Cornuficii* in Rom (Pauly-Wissowa 4, 1605 sqq.). Es gab, wie es scheint, schon im alten Italien neben den Trägern sacraler Namen wie *Flaminius* und *Cupencius* auch Geschlechter, die von profanen Gewerken ihren Namen entlehnt haben[2]), ganz wie bei den Völkern der neueren Zeit. Ob die adelige Familie der *Φρεωρύχοι*, die in Attika neben den *Κήρυκες* und *Βουζύγαι* erscheinen, ähnlich zu beurtheilen ist, kann ich nicht sagen. Der patronymischen Bildungsweise haben sich im Italischen auch diese Namen fügen müssen; für das Verständnis ihrer grammatischen Form gilt die Analogie nicht von *Κήρυκες*, sondern von *Εὐμολπίδαι*[3]). Freilich kann sich bei den Namen auf *-arius* der Unterschied zwischen Grundwort und patronymischer Ableitung äusserlich ebensowenig geltend machen wie bei *Lucius Tiberius Spurius* und vielen anderen Formen, die zugleich als praenomina und als nomina fungiren, von der Grammatik aber trotzdem auf zwei morphologisch verschiedene Kategorien vertheilt werden müssen.

Ob schon Jemand an dem reinlateinischen Charakter der Cognomina *Acerra Calva Casca Barba Barbula Buca (Bucca) Bulla Caetra Frensula Helva Hasta Macula Ocrea Palla Pera Scaeva Scaevola Scapula Scurra Vacerra* oder *Aviola Ca-*

---

1) wie auch der evocatus Augusti *Scutarius*, von dem Sueton Aug. 56 erzählt. *Argentaria Polla* hiess die Frau des Dichters Lucan.

2) Ueber die *Coponii Fullonii Sutorii* s. jedoch SS. 168. 239.

3) Die Erblichkeit der *τέχνη* setzt Homer voraus, wenn er für seine Personen Namen erfindet: *Τέκτων Ἁρμονίδης* E 59 sq. Iesus heisst Mt. 13, 55 *ὁ τοῦ τέκτονος υἱός*, Mc. 6, 3 aber *ὁ τέκτων*. Dazu Usener Religionsgesch. Untersuch. 1, 35.

pella Capra Merula Musca Pica Vaccula Vespa ernstlich gezweifelt hat? Ich glaube kaum, aber ich bin zugleich so unbescheiden zu glauben, dass das nur deshalb nicht geschehen ist, weil sich eben Niemand der Mühe unterzogen hat, die hier vorliegenden Probleme im Zusammenhange aller Ueberlieferungsdaten sich und Anderen deutlich zu machen. Dass der blosse Gleichklang in diesen Dingen schlechterdings Nichts zu beweisen geeignet ist, zeigen *Músa Lepta Petra*, deren Etyma man schwerlich ohne alle Rücksicht auf *Museius Leptanius Petreius* aus dem Griechischen wird herholen wollen, zeigen *Fenestella* und *Silva*, deren appellativische Bedeutung für einen Menschennamen gewiss nicht bloss mir unpassend erscheint[1]), zeigen endlich am schlagendsten die Namen *Sabula Saxa Saxula Sulca*, bei denen Form und Bedeutung gleich entschieden gegen jeden etymologischen Missbrauch der offenbar zufälligen Homonymie protestiren. Wer *Calva Helva Munda* mit den Femininformen der Adjectiva *calvus helvus mundus* zu identificiren bisher kein Bedenken getragen hat, wird in seiner Zuversichtlichkeit vielleicht doch einigermassen erschüttert, wenn er sich darauf aufmerksam machen lassen muss, dass er von seinem Standpunkte aus dann auch die Gleichsetzung der etruskischen Familiencognomina *alfa* und *caϑa* (Femin. *caϑania*)[2]) mit *alba* und *cata* ohne Widerspruch zuzulassen genöthigt ist. Denn der Gleichklang, der für sein etymologisches Verfahren ja den einzigen Rechtstitel bildet, ist hier nicht minder vollkommen als dort. Und wie stellt er sich zu den Varianten der Form, die in *Ocrea Ocra*, *Barba Barbula Barbo Barbus* und vor Allem in *Vaccula Vaccus* vorliegen?[3]) Zwischen *ocrea* und *Ocra* zeigt sich mir keine Vermittelung, auch von *Barba* zu *Barbus* auf einem grammatisch einwandfreien Wege zu gelangen ist schwer, und *Vaccus* schliesst erst recht jeden Gedanken an einen Zusammenhang mit dem lautlich doch so ganz nahe anklingenden Substantivum *vacca* aus. Denn *vacca* ist ein eminent femininisches Wort, als solches doppelt charakterisirt, sowohl durch das Etymon wie durch die Stammbildung. Zu ai. *vaśā*, das ebenfalls nur als Femininum vorkommt, verhält es sich wie griech. *παρθενική* zu *παρθένος*, asl. *nevěstъka* zu *nevěsta*, av. *nāirika* zu *nāiri*[4]). Das *k*-Suffix, das sowohl adjectivische wie deminutivische Bedeutung anzeigen kann, ist hier zum grammatischen Ausdruck des Femininums geworden[5]), wie man am besten aus dem litauischen Wortpaare

---

1) Vgl. auch *Schola*, das ich S. 148 belegt habe.

2) Ebenso ist *urfa* äusserlich gleich *orba*. Ich kann aber nicht beweisen, dass es Familiencognomen ist.

3) Vgl. *caϑa Cato Catulus Catus* oben S. 310 Anm. 11 *Cepa Caepulus* 351 (*T. Helvius T. f. Basila* Dessau 977, *Minucii Basili* bei Cicero genannt, *Bāsilus* Iuvenal 7, 145. 10, 222?). Im Etruskischen hat der Wechsel zwischen den unter sich durchaus functionsgleichen Suffixen *-e -u -a* nichts Befremdliches, wie ich S. 398 hervorgehoben habe. — Für die geschichtliche Beurtheilung der Cognomina, die wir bei den *Statilii Tauri* und den *Pomponii Vituli* finden (Varro r. r. 2, 1, 10), sind die Namen *Taurea* und *Vitulasius* vielleicht auch nicht irrelevant.

4) oder auch wie mhd. *snürche* zu *snur*.

5) Ueber die Beziehungen der sog. Motion zur Adjectiv- und Deminutivbildung s. SS. 136 Anm. 4. 330 Anm. 2. Miklosich 2, 255.

ož-ŷs 'Ziegenbock' :*ož-kà* 'Ziege' erkennen wird. *ož-kà* und *vac-ca* sind in ihrer Bildung vollkommen gleichartig [1]), für ein masculinisches *vaccus* bleibt da kein Raum. Weiter muss man fragen, ob die scheinbar nächstliegende Auffassung von *Calva Helva* oder *Capra Vespa* den längeren Formen *Calvasius helvasi Helvacius caprasial Vespasius*, die doch wohl auch einen Anspruch auf Erklärung haben, gerecht zu werden vermag? Ich sehe in der That keine einleuchtende Möglichkeit *Vespasius* aus dem Insectennamen *vespa*, *Calvasius* aus dem lateinischen Femininum *calva* zu begreifen: was soll denn *Calvasius* morphologisch sein und was soll *Vespasius* eigentlich bedeuten? Und dieselben Zweifel wiederholen sich bei *Buca: Bucanius, Bulla: Bullanius, Caetra: Caetranius, Macula: Maculanus, Sicca: Siccanius.* Die Etymologie, die mit dem Gleichklange operirt, führt nicht weit und muss fast überall im Anfange ihres Weges stehen bleiben. Dadurch documentirt sie ihre Unzulänglichkeit und giebt uns das Recht einen anderen Ausgangspunkt zu suchen.

Man ist heute wohl allgemein gewöhnt, *Scaeva* für eine abgekürzte Bahuvrīhi-Iuxtaposition (*scaeva manus* = *Linkepoot* [2])) zu halten [3]). Für einen Individualnamen wäre das in der That keine üble Bedeutung. Nur schade, dass man bei dieser Erklärung ganz übersehen hat, dass die genau entsprechende etruskische Form *sceva* ein richtiger Familienname ist, den seine Träger, wenn sie lateinisch schreiben, durch *Scaevius* wiedergeben! Hier haben wir festen Boden unter den Füssen: die älteste Function des Namens macht eine Identificirung mit dem lautlich gleichen lateinischen *scaeva* sc. *manus* vollkommen unmöglich; wir fordern eine grammatische Deutung, die Form und Inhalt zugleich erklärt, und finden sie, wenn mich nicht Alles täuscht, bei einiger Umschau rasch genug im Etruskischen, das uns die Gentilicia *scevi Sceunius Scaevinius* S. 226 zur Verfügung stellt, aber allerdings auch nur im Etruskischen, da die latinischen Sprachen ein für unseren Zweck brauchbares *a*-Suffix nicht liefern [4]). Ist *Scaeva* ein nomen gentilicium, so ist *Scaevola* ein cognomen gentilicium und wird vermuthlich nach demselben Princip wie jenes erklärt werden dürfen. Aber nur soweit es sich um alte Familienbezeichnungen handelt, dürfen wir das Princip in Anwendung bringen. Leider fehlt uns im einzelnen Falle allzu oft jede Möglichkeit, die ursprüngliche Function eines Cognomens auf *-a* zu ermitteln. Die Feststellung, dass ein solcher Name uns in der Kaiserzeit, vielleicht auch

---

1) Bezzenberger hat daran erinnert, dass im Altindischen neben *ajá ajā́* ein erweitertes Femininum *ajikā* vorhanden ist. Es ist zwar nicht mit *ož-kà* identisch, aber wohl geeignet die Formation des lit. Wortes durch seine Analogie aufzuhellen. Lat. *flamen: flaminica*, sl *ovьca*.

2) 'Tiegel-Schultze aber lachte, fing die beiden Zwickel mit seiner Linken auf, denn er war eine *Linkepoot* usw' Fontane, Vor dem Sturm 1 c. 7. Vgl. auch das Cognomen des *C. Seppius C. f. Gal. Curva* CIL IX 1049.

3) Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 6, 269. Zustimmend Chase Harvard Studies 8, 117. Die etruskische Ueberlieferung wird von der lateinischen Grammatik offenbar geflissentlich ignorirt.

4) Das ist so selbstverständlich, dass auch Deecke's Darstellung, die das Gegentheil erweisen will, den einfachen Thatbestand nicht hat verdunkeln können. Etr. Fo. u. Stu. 5, 10 sqq. vPlanta 2, 5.

schon am Ende der Republik als Individualcognomen begegnet, hilft nicht viel; denn nachweislich sind die erst allmählich in Aufnahme gekommenen persönlichen Beinamen zum Theil in früherer Zeit Familiencognomina gewesen. Volksetymologische Umwerthung hat bei diesem Entwicklungsprocesse gewiss eine bedeutsame Rolle gespielt. Dass Namen wie *Scaeva* und *Capra Merula* von den Römern selbst mit den entsprechenden Appellativen identificirt worden sind, scheint mir eine unvermeidliche Consequenz des lautlichen Gleichklanges zu sein. Aber die traditionelle Deutung, die ein Name bei den Angehörigen eines Volkes, selbst bei seinen Trägern findet, bietet natürlich nicht die mindeste Garantie für ihre Richtigkeit. Einer der Genossen Catilinas war *P. Cornelius Lentulus Sura* (cos. 71, gest. 63 v. Chr.); im Jahre 56 erwähnt Cicero ad Qu. fr. 2, 3, 5 einen *Cn. (Cornelius) Lentulus Vatia*[1]). Nicht leicht wird Jemand bezweifeln, dass die Urheber dieser Beinamen (oder Spitznamen) *Sura* als *sura* und *Vatia* als *vatia* (Varro l. l. 9, 10)[2]) verstanden wissen wollten. Wenn nun aber bei den Servilii *Vatia* als erbliches Cognomen begegnet, wird man da nicht fragen dürfen, weshalb die Uebereinstimmung mit dem lateinischen Appellativum *vatia* denn bedeutsamer sein soll als die mit dem etruskischen Gentilicium *vatatial*, das sich einer grossen Anzahl verwandter Geschlechtsnamen bequem einordnet (oben S. 250)? Dass auch für *Sura* das etruskische Onomastikon unmittelbar anklingende Formen, *sure surna*, zur Vergleichung darbietet, habe ich S. 272 bemerkt. Ich würde indes in denselben Fehler verfallen, den ich an den Etymologen des Gleichklangs bekämpfe, wenn ich hier eine Entscheidung zwischen den verschiedenen Möglichkeiten zu treffen mir anmasste[3]). Nur bis zu einem 'Non liquet' vermag ich die Untersuchung zu führen; aber für einen Gewinn halte ich auch schon die negative Erkenntnis, dass die scheinbar selbstverständlichsten Erklärungen lateinischer Cognomina auf *-a* im Grunde keineswegs selbstverständlich sind[4]), sondern einen scharfen Concurrenzkampf mit der in diesem Abschnitte, hoff' ich, als principiell zulässig erwiesenen Deutung aus den besonderen Verhältnissen der etruskischen Stammbildung zu bestehen haben, einen Kampf, in dem der Sieg sich oft genug auf die Seite der etruskischen Ansprüche neigen wird. Uebrigens wird auch der Fall eintreten können, dass

---

1) Pauly-Wissowa 4, 1399 nr. 240. 1402 nr. 241.

2) Plinius n. h. 11, 254. So mag auch *C. Quinctius Atta* ein *atta* gewesen sein (Horaz ep. 2, 1, 79). Das doppelte *tt* passt schlecht zu *Ateius Atanius Atavius* usw.

3) Zu *Sura* als 'Wade' vgl. das bekannte *Ahala Axilla*: *C. Servilius Ahala* cos. 478 *C. Servilius Axilla* tr. mil. 419 v. Chr. *Scapula* ist schon wieder zweideutig.

4) Zuweilen ist die Aehnlichkeit mit lateinischen Appellativen erst durch die litterarische Ueberlieferung hergestellt, also erwiesenermassen zufällig. Die *Cornelii Mammulae* heissen in den Inschriften vielmehr *Mamullae*. Das wird mit *Mamurra* verwandt sein. Für alle diejenigen, die der Sirene des Gleichklanges trauen, will ich doch in dieser Anmerkung noch ein paar warnende Beispiele zusammenstellen. Unter den Alpenvölkern, die die Inschrift CIL V 7817 aufzählt, finden wir *Nerusii* und *Suetrii* (Detlefsen Hermes 21, 528): beides sind wohlbekannte Gentilnamen, die wir in ganz anderen Zusammenhängen früher schon verwendet haben, *Neru-sius* (zu *neru Nero*) S. 404 *Sue-trius* zu *svea* S. 334. Auch die an derselben Stelle genannten *Veamini*

beide Auffassungen Recht behalten, ich vielleicht bei den *Cornelii Merulae*[1]), die herkömmliche Deutung sicher bei der *Salasia L. f. Merula* CIL XI 3273 (Sutrium): offenbar ist der Frauenname *Merula* zu vergleichen mit griech. *Κοσσύφα Κοσσύφιον* (erklärt von Bechtel Att. Frauennamen 92[1])[2]). Auch damit muss man rechnen, dass der Gleichklang oft nur theilweise zufällig zu sein braucht. So zweifle ich keinen Augenblick, dass in *Helva* zwar nicht das lateinische Femininum *helva*, wohl aber der Wortstamm *helvo-* zu suchen ist, der bei den Latinern gern zur Namenbildung verwendet wird und durch Entlehnung auch zu den Etruskern gelangt sein kann, wie zahllose andere Namen nachweislich diesen Weg gegangen sind. Es gab vermuthlich einmal einen Vornamen *Helvos* latinischen Ursprungs, dem, mittelbar oder unmittelbar, all die Erweiterungen gentilicischen Charakters entstammen, mögen sie, wie *Helvius Helvidius*, das Gepräge latinischer, oder wie *Helva Helvacius helvasi helvereal* etruskischer Wortbildung an sich tragen. Freilich lösen sich die Zweifel und Schwierigkeiten lange nicht immer so einfach[3]). Ohne eine tüchtige Dosis Resignation kann auf diesem Gebiete Niemand arbeiten, aber trotzdem darf man hoffen, dass gegenüber dem Reichthum des unablässig sich mehrenden Stoffes auch der bösartigste Zufallskobold am Ende seine Macht verlieren muss. Ordnung zu schaffen widerstrebt der Natur des Zufalls, und wo es uns gelingt unzweideutige Spuren solcher Ordnung in den chaotischen Massen der Ueberlieferung wiederzuentdecken, dürfen wir glauben das Werk gesetzmässiger Entwickelung, nicht das trügerische Gewebe unberechenbarer Zufallswirkungen in Händen zu halten.

---

erinnern, diese vielleicht nicht zufällig, an den Geschlechtsnamen *Veamonius* V 7856 (Pedo). Als ich auf den zum ersten Male stiess, glaubte ich ihn sofort analysiren zu können: etr. *veamuni* zu *veace veane veiaϑe*. Aber der weibliche Individualname *Veamona* V 7813 (Albintimilium) liess das Luftschloss alsbald wieder in sich zusammensinken.

1) Doch vgl. *Q. Caedicius Noctua* cos. 289 *N. Fabius Buteo* 247 v. Chr. — *Asina* schön erklärt von Wölfflin Arch. f. lat. Lexikogr. 7, 279.

2) EPreuner Ein delph. Weihgesch. 72. — Der späte Name *Vacca* (Wölfflin aaO 280) ist gewiss anders zu beurtheilen als das soviel ältere *Vaccus*.

3) So ist mir zweifelhaft, ob für *Suilla* die Aehnlichkeit mit dem Namen der umbrischen *Suillates*, die doch sicher mit dem 'Schweinefleisch' nichts zu thun haben können, oder die Analogie von *Catilina* (Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 278) bedeutsamer ist.

III. Die latinischen Gentilnamen.

a. Consonantengemination.

Ich verzeichne hier, nach Gruppen geordnet, die Gentilnamen, die eine Consonantengemination enthalten. Im Princip beschränke ich mich dabei auf Italien; nur wo schon die Form des Namens beweist, dass er in Italien seine Prägung empfangen haben muss, habe ich auch ausseritalische Zeugnisse als vollwertig gelten lassen. Wenn zwei Namensformen, mit und ohne Consonantengemination, neben einander genügend belegt sind, habe ich die einfachere in eckigen Klammern hinzugefügt. Wo Zahl und Art der epigraphischen Belege eine Entscheidung über die Correctheit der Orthographie unmöglich macht, schreibe ich *Bar(r)ius*, das soll heissen: der Name kommt sowohl mit *r* wie mit *rr* vor, aber ich weiss nicht, ob das zwei verschiedene Formen sind oder ob die Variation blos das Ergebnis nachlässiger und incorrecter Schreibung ist. Die Zeugnisse archaischer Inschriften, denen noch die graphische Nichtberücksichtigung der Gemination zugetraut werden darf, habe ich dabei natürlich niemals mit in Rechnung gestellt. Bei allen Namen, zu denen man mit Hilfe der Indices in CIL IV V IX X XIV epigraphische Belege leicht auffinden kann, habe ich consequent auf Stellennachweise verzichtet, wenn nicht eine besondere Veranlassung ein abweichendes Verfahren empfahl. Eine regelmässige Ausnahme habe ich nur bei den Belegen aus Buecheler's carmina epigraphica (hier als c. e. citirt) gemacht, soweit die Namen im Verse ihren Platz gefunden haben. Denn da handelt es sich um Zeugnisse für die Prosodie, denen ich auch sonst aufmerksam nachgegangen zu sein hoffe. Nur meinte ich es mir ersparen zu dürfen, gewöhnliche Formen wie *Accius Allius Arrius Cassius Ennius Gellius Fannius Lollius Memmius Oppius Tullius* mit Citaten aus den römischen Dichtern zu beschweren. Für die Kategorie der einfachsten Bildungen, die Namen auf *-ius*, ebenso aber auch für die Namen auf *-onius* erschien mir eine Theilung des italienischen Gebietes wünschenswerth. Von den Gentilicia, für die ich einen Beleg aus IV IX X XI XIV kenne, habe ich nämlich eine kleine Gruppe abgesondert, die ich nur für die in V zusammengefassten Regionen Oberitaliens nachweisen kann. Bei der Buntscheckigkeit der in Rom aus aller Welt zu-

sammengeströmten Bevölkerungsmassen glaubte ich dieser abgetrennten Gruppe auch diejenigen Namen eingliedern zu sollen, die ausser in Rom nur noch im Gebiete des fünften Bandes begegnen. Die Namen dagegen, für die mir epigraphische Belege allein aus VI zur Verfügung stehen, sind der ersten Abtheilung zugewiesen. Die stadtrömischen Inschriften sind also als Indicien der Localisirung principiell geringer gewertet als alle übrigen, was hoffentlich Billigung finden wird: je grösser die Stadt, um so complicirter ist naturgemäss die Zusammensetzung ihrer Bevölkerung.

Abbius Accius Addius XI 5043. 5072 [*Adius*: *'Adius* mit Apex VI s. 34214 osk. *Aadieis*] *Allius Ammius* [*Amius*] oben S. 121 *Annius* osk. *Anniei* (Martial 7, 48, 2) *Appius Arrius* (c. e. 423) *Attius* (Persius 1, 50 *At·tius* CIL II 4085) [verschieden von dem anapaestisch gemessenen Namen der gens *Atia* Vergil Aen. 5, 568] [1])

Babbius osk. *Babbiis* (*Babius* VI 13449 IX 737) *Baccius* XI 2620 *Baggius* VI 12819 sq. *Bar(r)ius Bassius Battius Ben(n)ius Billius* VI 6740. 6757 cf. 6733 [*Bilius* VI 200. 13587 *Biliorum* mit *I* longa vor *l* XI 6409] *Birrius* Horaz s. 1, 4, 69 CIL VI 449. 8777. 13591 sqq. XI 1245 (dazu Holder 1, 424) *Bittius Blannius Blassius Blattius Blossius* osk. *Blossii* [2]) *Bottius Braccius Briccius* XI 1032 *Brinnius Brittius* [3]) *Bruttius* gr. *Βρύττιος Bubbius Buc(c)ius Bur(r)ius Buttius* osk. *Buttis*

Callius Cassius (c. e. 426 *Cas·sia* VI 20689) *Cattius* [zu unterscheiden von *Cátius* V 7430 [4]) *Cătius* c. e. 228. 251 Horaz s. 1, 2, 95. 2, 4, 1. 88 *Cătianus* Martial 6, 46 *Cătienus* Horaz s. 2, 3, 61 Iuvenal 3, 133, Eckinger 98] *Ceccius* VI 14625 s. 32903 *Cennius Ceppius Cessius* (*Cillius* oben S. 149 [*Cilius* VIII 6873]) *Cinnius Cirrius Clep(p)ius* [5]) *Collius* VI 16004 (hinter mehreren *Colii*) *Connius Cor(r)ius Cossius* [*Cosius*] S. 158 sq. *Cottius* [*Cótius* V 2611] *Crassius Crat(t)ius* S. 156 *Crittius* (S. 79) *Cullius* VI 1057/8 *Cuppius* VI s. 31024 Ndsc 1892, 124 (Brundisium) [*Cupius* oben S. 157] *Cuttius* VIII s. 13002 (Holder 1, 1209) [*Cutius*: *Cútius* V 6000^{a} (hier viermal) VI 16701. 16706]

Dannius Dassius Deccius [*Dĕcius*] *Dellius* Horaz c. 2, 3, 4 Ndsc 1894, 15 (Pompei) 1898, 474 (Bologna) 1899, 45 (Venetien) CIL XI 1147. $6674_{14\,sqq.}$ *Dessius* S. 98 (XI 6699_{69}) *Dillius* Dessau 983 *Din(n)ius Donnius Drussius* IX 505 sq. (*Drusius* IX 752) [7]) *Dullius Dussius* VI 229 XI 6452

Eggius Ennius Eppius (Iuvenal 6, 82. 104. 114)

---

1) *Atius* zB. VI 12676—12687 (*Atius* neben *Attices* 12687; umgekehrt *Atti* XI 3638 neben *Atei* 3637, *Ateius* und *Attius* auf derselben Inschrift VI 7886).

2) *Blossii* angesehene campanische Familie, Pauly-Wissowa 3, 571.

3) *Brittius* aus *Nepe* VI 3559.

4) Die Quantitätszeichen der Inschrift sind zahlreich und alle correct, *Mártiáli Cátió Sevéro Fidó Múciáe Quártáe Lucrétius Geniális, tú qui legisti nómina nostra valé*, *I* longa in der ersten Silbe von *Virio*.

5) Conway citirt 1, 21 aus Diodor 36, 8, 1. 37, 2, 11 *Τιβ. Κλέπτιος* (Eph. epigr. 2, 37). Lies *Κλεπίτιος* di. *Κλέππιος*. *C(l)eppiana* Gentilic. Eph. epigr. 8, 203 nr. 813.

6) *Drusius Proculus* III 5170 vielleicht identisch mit *Dr*]*ussi*[*us Pro*]*cul*[*us* IX 506, Prosopogr. 2, 29. — *Drúsus* CIL VI 22895.

Fannius Farrius VI 29453 XIV 204 (*Farius* VI 12865) *Fillius Firrius* S. 167 Anm. 4 *Frennius* S. 169 *Fullius* [*Fuulius Fúlius*] S. 168 Anm. 8 *Furrius* I 574 = X 3785 [*Fourius*]

Gabbius Gallius Gellius (c. e. 1248) *Gennius Gessius* [1]) *Gettius* VI 19045 sq. *Grassius* S. 173 *Grattius* [*Grātius* Ovid ex Ponto 4, 16, 34] *Grittius L. Gurri* XV 1173

Hel(l)ius S. 173 *Herrius* VI 8816 X 2517 [*Herius* Ἕριος] *Hezzius Hippius Hirrius*

Iallius Ippius (*M. Ippius L. f. Stel. Benevento Vitalis* III 2706)

Lal(l)ius VI 200 oben S. 267 *Lappius Lassius Lat(t)ius Les(s)ius* VI 1952. 11585 oben S. 288 Anm. 2 *Liccius* IX 1477 (?) *Lissius* VI 399. 20184 [*Lisius* Conway 2, 573] *Lollius Loppius Luccius* (*Luc·ci·us* IX 1520) [*Lucius*: *Luucius* II s. 5927 X 5305 XI 4807 *Lúcius* V 994 X 5490] *Luttius*

Maccius (osk. *Makkiis* und *Maakiis*) *Mallius* [*Malius*] *Mammius* [*Mamius*: *Maamius* I 1181 = X 5388 cf. Conway 75] *Marrius* [*Marius*: *Dĕcios Mărios* Vergil G. 2, 169 cf. Martial 10, 18 uö] *Mattius* XI 1630 sqq. und o in VI [*Matius*] *Mellius Memmius Messius* (Horaz s. 1, 5, 52 carm. de fig. 2 Halm rhetor. lat. min. 63) *Mettius* (*Met·ti* XIII 2214) *Mittius* IX 3173 cf. II 1726 *Mollius Monnius Mullius* [*Múlius* zweimal VI 22623] *Mummius* gr. Μόμμιος (*Mum̃iaes* VI 21736 *Mum·mius* 16699) *Munnius* [*Munius*: *Mu·niae* VI 13171 *Múni* VI s. 35885] *Murrius Mussius Muttius* [*Mutius*: *Mútia* VI 15907 s. 35897]

Nammius Nannius XI 6372 Cic. de pet. cons. 9 *Nassius* (c. e. 1843) *Nellius Ninnius* (c. e. 1321) *Nonnius* VI 200 X 3492 [*Nonius*: *Nónius* VI 811. 23047 IX 3942] *Nummius* (*Num·miae* VI 9130) *Nunnius* — gr. Νόννιος Eckinger 113

Occius (c. e. 370) *Ollius* Cic. ad Att. 13, 48, 2 Tac. ann. 13, 45 CIL VI 23443 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1897, 390 (Afrika) [*Olius*: *Ólius* oben S. 73 Anm. 4 CIL VI 24488] *Oppius* (c. e. 423)

Paccius (Iuvenal 7, 12 Martial 14, 78, 2 c. e. 754, *Pac|cia* auf zwei Zeilen verteilt Dessau 1496) [*Pācius* Iuvenal 12, 99 *Paacius* CIL X 8058_{64} *Pácius* VI 6112] (*Pallius Palius* S. 206) *Parrius* XI 3465 [*Parius*] S. 206 *Peccius* S. 308 *Pellius Pettius* (Horaz ep. 11, 1) osk. *Pettíeis* [2]) *Pinnius Pirrius Plellius* VI 24291 fünfmal (*Plelius* 16642) *Pollius* (Martial 1, 113, 5 c. e. 1282) *Preccius* (auch VI s. 32519) [*Precius*] *Pullius Puppius* [*Pūpius*] S. 213 Anm. 2

Rammius [*Ramius*] *Rattius* (auch VI s. 36250, s. oben S. 92) *Reccius Remmius* (*Rem·mi·ae* VI 25395) *Rennius Rimmius Ros(s)ius* S. 369 *Rubbius* [*Ruubius* I 1084 = VI 25505] *Rullius Rummius* VI 2379ᵃ (aus Carsulae) *Runnius* VI 1058 (*Runius* Ndsc 1898, 70 Pompei) [3])

Sab(b)ius Sallius [*Salius*] *Sammius* [*Samius*, Tac. ann. 11, 5] *Sassius Sattius* [4]) *Scannius Sellius* [*Sēlius*] SS. 89 Anm. 1. 227 Anm. 4 *Semmius Seppius* osk. *Seppiis Sessius* SS. 189. 334 Anm. 6 *Settius* VI 10805 [*Setius*] S. 231 *Siccius* S. 231 *Sillius* osk. *Silli* [*Sīlius*,

1) *L. Gessius Clemens Arret(io)* VI s. 32519.

2) *Herius Pettius* aus Nola Liv. 23, 43.

3) *Ressia Cleopatra* VI 7812 wohl nur ungenaue Schreibung für *Resia Cleopatra* 7813. Oben SS. 217. 220.

4) *Sattius* VI 2379ᵇ (*Volceis*).

mit *I* longae VI 6898. 9050. 26573. 26575 X 1196 XIV 415 *Σείλιος* Ath. Mitth. 24, 179] *Sinnius Sittius Sollius* oben S. 239 (Holder 2, 1608) *Sonnius* VI 24494 [*Sonius* VI 13128] *Sossius* (c. e. 589) [*Sŏsius* Horaz ep. 1, 20, 2 AP 345] *Spel(l)ius Spennius* VI 26676 *Stallius Stellius Stennius* (*Stĕnius* S. 89 Anm. 1) *Stlaccius Stronnius Suellius Suet(t)ius Suillius Sullius Suttius* XI 1108 osk. *Siuttiis*

Taccianorum VI 11229 *Taddius* IX 2518 [*Tadius*: *Tádius* XI 1040 *Τάδιος* CIGS I 2444 *Tădius* Persius 6, 66 oben S. 89 Anm. 1] *Tannius Tattius* (*Tat·ti·us* X 366) [*Tătius* Ennius 109 V.^{2} Martial 11, 104, 2] *Tellius Tennius Tessius Thessius* VI 21063. 27291 sqq. XI 3491 oben SS. 98. 162 *Tettius* paelign. *Tettia* (Martial 1, 41, 17. 20[1]) *Tet·tius* CIL VI 29762) *Thallius Tallius* S. 94 Anm. 8 *Tarrius*(?) VI s. 31730 [*Tărius* S. 97] *Tillius* Horaz s. 1, 6, 24. 107 (Ribbeck senat. Rom. 18) *Tirrius* S. 65 *Tittius* osk. *Titti* (S. 282 Anm. 2) [*Tĭtius* c. e. 1282 und öfters bei Tibull Horaz Martial] *Ton(n)ius Tossius* (c. e. 1027) oben S. 376 CIL VI 27309 *Trellius Triccius Trollius* VI 2331. 15885 (zweimal). 21304. 27645 [*Trólius* 27643 *Trolius* 5734. 27640 sqq. 29088 X 3024. 3117] *Trunnius* VI 19457 *Tuccius* (Iuvenal 6, 64 Martial 3, 14) *Tullius* (c. e. 1526. 1538) *Turrius* VI 1058. 27834 sq. [*Tŭrius* Horaz s. 2, 1, 49] *Tus(s)ius*

Vaccius Vallius (*Vállius* [*Valius*?] S. 376)[2]) *Vannius* XIV 283 (*Vanius* XI 4314) *Vassius* (*Vasius* b. Al. 52, 4) *Vellius* [*Velius*: *Vēlius* Martial 9, 31, 2] oben S. 99 sq. *Vennius* (*Venia* XI 5940) *Veppius Verrius* (*Ver·ria Flac·cil·la* X 5871)[3]) *Vessius* [*Vésius* VI s. 32707] S. 255 sq. *Vettius* (Iuvenal 7, 150 Epigr. VI s. 36525, 2 *Vet·ti·o* IX 4039)[4]) [isolirt *Vétius* viermal VI 28668 cf. s. 33651] *Vibbius* [*Vibius*: *Víbius* V 752 oben S. 249 Anm. 3 *Vībius* Martial 11, 106, 1 c. e. 231. 1143] *Viccius* S. 380 *Villius* (Horaz s. 1, 2, 64) [*Vīlius*] S. 267 *Vinnius* [*Vinius*, mit *I* longae VI 9199 oben S. 380] cf. Catull 61, 16 Horaz ep. 1, 13, 2 *Virrius* VI 12807. 16509 XI 1438 osk. *Virriis*[5]) [*Virius*: *Vi·ri·us* VI s. 32746, *I* longae S. 380 Anm. 1 V 3841] *Vittius* [*Vitius*, mit *I* longa VI 29095] *Ummius* Cic. ad fam. 16, 14, 1 *Vossius* S. 261 *Ussius* [*Usius*: *Úsii* VI 6139] *Uttius* [*Utius*: *Útius* VI 29610 sq. *U̇tius* I 1273 = IX 2975][6]). Die inschriftlichen Zeugnisse für den aus Horaz bekannten *Iccius* führen nach dem transalpinischen Gallien, wo auch der Name selbst alteinheimisch ist, Holder 2, 18. Das leitet uns passend hinüber zu der zweiten Gruppe, die man nach ihrer Verbreitung die oberitalische nennen kann. Die Belege, die nicht nach Oberitalien selbst gehören, habe ich in runden Klammern beigeschrieben; sie zeigen, dass es sich ganz überwiegend um keltische Namen handelt. Wer

---

1) *Tettius* und *Oppius* nebeneinander Terent. Maur. 1246 (Baehrens FPR p. 303 nr. 9^{a}).

2) *Ballius* VIII 4386 *Βάλλιος* IGSI 1499. Oben S. 206.

3) *Berrius* VI 13564, doch s. *Berius* S. 402 Anm. 2 Conway 97.

4) *Bettius* VI 1057 sq. XI 1076. 1117, doch s. *Betius* S. 406 Anm. 7.

5) gewöhnlich lateinischem *Verrius* gleichgesetzt, s. Solmsen Stud. zur lat. Lautgesch. 140. *Virrius* aus Capua Liv. 23, 6 Sil. 11, 65 uö.

6) *Σέκκιος* IGSI 1702 ist ein Ausländer (aus Side), wie *Sennius* CIL VI s. 36324 (aus Köln). Vgl. Holder 2, 1423. 1479 (*Seccius* c. e. 1116).

d'Arbois de Jubainville's und Holder's bekannte Bücher zu Rathe zieht, wird das fast überall bestätigt finden. Einige wenige Namen etruskischen Ursprungs oder etruskischer Bildung werden freilich auch darunter sein, und *Fonnius Meffius* mögen den Venetern gehören: ihr *f* verbietet jede Herleitung aus dem Gallischen. Ganz rar aber ist das Echtlateinische, sicher *Flaccius*, vielleicht auch *Pappius*, das durch *Pappedius* unmittelbar für das lateinische Onomastikon reclamirt wird.

Assius Pais 1080_{30} (cf. V 4900) *Bellius* (VI 4370. 18889 XII 3470 XIII 2079 Pais 1080_{108} Holder 1, 391) *Brocchius* (VI 13642: *Broccius* III 5500) *Brussius Cammius* (III 5328 XIII 2700) *Cliccius Cluttius* (*Clutius* VI 15858) *Coccius* (VI 13633. 20892 *Cocius* 16313, cf. d'Arbois de Jubainville 221) *Commius Cussius* (III 4562 VI 16699 Eph. epigr. 8, 365 nr. 25 [Spanien]) [*Cusius* X 4321] S. 158 *Ettius Flaccius* (S. 272) *Fonnius* V 2630 (Ateste)[1]) *Garrius Gimmius* V 7168 (*Gimius* XII 4980) *Gossius* (VI 1058) *Irrius Lossius* (Holder 2, 289) *Mannius* (VI 2876) [*Manius*] *Meffius* V 4373 (Brixia) *Minnius* (VI 3884 [aus *Tel(esia)*] XII 1871) [*Mīnius* oben S. 361] *Moccius* (XII 2824) *Mottius* (Brambach add. 2056) *Pappius* (VI 23815) [*Papius: Paapius Pápius* S. 132] *Poccius Riccius* (aus II III XII von Holder 2, 1182 belegt) *Rinnius* (VI 27002 XII 5092 sq. uö) *Soc(c)ius* S. 233 Anm. 1 (cf. d'Arbois de Jubainville 326) *Spinnius* V 6095 (*Spinia* XIII 5736 nach Holder 2, 1626) *Staccius Summius Tappius* (III 4785 Pais 1077_{142}, oben S. 277) *Trippius Tunnius* S. 374 *Vippius* (VI 6483. 7871. 7961 sq. XIII 2306) *Ullius* [*Ulius*: *Uulius* X 829 vgl. Ndsc 1887, 37].

Es folgen nun die Namen mit volleren Suffixen.

Allianus Annianus C(l)eppianus Eph. epigr. 8, 203 nr. 813 *Clippianus* IX 1792 (Benevent)[2]) *Tettianus Tillianus Tullianus, Gallianius*

Acceius Alleius [*Aleius*] *Anneius Appeius Atteius* [*Ateius*] *Belleius Burreius Calleius* [*Cáleius*] *Canneius* [*Caneius*] *Cocceius* (Horaz s. 1, 5, 28. 50 *Coc·ceius* VI 14790) *Cosseius* XI 1368[3]) *Flacceius Genneius* [*Geneius*] *Gitteius* VI 1058 *Lacceius Letteius* XI 5877 *Locceius Lolleius* oder *Lotteius* VI 1057 sq. *Lotteius* V 8836 (*Loteius* XI 3375) *Lucceius* (*Luc·ce·ius* VI 21538 *Λυκκήιος* BCH 23, 68 *Λοκκήιος* Eckinger 72)[4]) *Lulleius* VI 1056 *Mammeius* VI 10625 *Manneius Matteius* (S. 275 Anm. 3) *Mommeius* XI 1147 *Mulleius Mummeius Musse[iu]s* VI 200 *Mutteius Nanneius* (Martial 5, 14, 2. 11, 61, 1: *Nanei* XV 4921) *N]inneius* VI s. 33610 (*Occeius* VI s. 31692 aus der colonia Deultensium) *Otteius Pacceius Pulleius Purreius Scurreius Setteius* VI 25244 *Socceius Sulleius Tenneius Tetteius Tonneius Trocceius Trutteius Tulleius Tunneius Velleius Verreius* VI 1058 [*Vereius*] *Vetteius Vicceius* XI 1808 *Vitteius*, nur für Afrika bezeugt *Metteius* (S. 361) *Petteius* VIII 5064

Acceienus Appeienus SS. 343. 346, *Cocce(i)enius* XI 3747

1) *Fónió* Gottheit in Aquileia verehrt V 757add. — *fastia funei* CIE 4866 ist unsicher, *fasti afunei* will Pauli.

2) *Clippiaco* französischer Ortsname Holder 1, 1042.

3) *Cusseius* III s. 11895.

4) neben *Luuceius* III 713.

Accoleius (Ndsc 1898, 66) *Acculeius Appuleius Eppuleius Licculeius Mammuleius Nunnuleius Poppuleius Vettuleius (Vetuleius)* [1]. *Tettioleius* [2])

Allēdius (Iuvenal 5, 118) *Annedius* II 5526 *Arredius Attedius* (*Ἀττήδιος* Olympia nr. 86, 11 *Ἀτήδιος* IGSI 22) *Burredius Cattedius* VI 5066 (*Catedius* S. 79) *Ceccedius Ciccedius* XI 633 *Cur(r)edius* S. 355 — *(H)erredius* III D. XXXIV = s. D. XLVIII — *Hirredius Mammedius* XI 4808. 4883 *Murredius* (S. 196) *Nunnedius* XI 1666 *Ottedius* VI 23629 *Pappedius Parredius* XI 4144 *Pessedius* VI 2440 *Surredius Tettedius* VI 17248. 24777 (*Tetedius* 27295) *Trottedius Truttedius Varredius -dinius* S. 205 Anm. 1 *Vessedius* S. 256 Anm. 4 *Vettedius* (*Οὐεττήδιος* Ath. Mitth. 16, 262) *Uttedius*, *Bet(t)uedius* S. 132. Bei *Annedius* ist es erlaubt, an falsche Schreibung (statt *Annaedius*) zu denken.

Alliedius At(t)iedius Ottiedius XI 5385. 5481 *Tettiedius Vet(t)iedius Uttiedius* S. 202. Eine feste Grenze ist zwischen *-iedius* und *-edius* nicht zu ziehen: in der Inschrift VI 29615 sind *Uttiedius* und *Uttedius* gleichwertig. So sind *quiesco quietus* zu *quesco quetus* geworden [3]), *Bagienni* zu *Bagen(ni)* CIL VI 2890 s. 32519 (2. Jahrh.) — *Băgenni* misst Silius Italicus 8, 605 [4]).

Allīdius [5]) *Annidius* [6]) [*Annidienus* VI 3413] (*Arridius* VIII 7209 sq.) *Attidius Bassidius* (S. 41 *Basidius* VI 13517/8) *Blassidius Brittidius* [7]) *Bruttidius* [8]) *Buccidius* (S. 134) *Callidius* XI 1295 [9]) *Cassidius* [10]) [*Cassidienus* VI s. 31743] *Cattidius* VI 8016 Pais 234 *Cossidius* (S. 158: neben *Cosidius*) [*Cossidenius* VI 1064] *Fassidius* (S. 161) *Grassidius* (S. 173: neben *Grasidius*) *Grattidius* VI 19112 (bis) [11]) *Lissidius* (S. 181: neben *Lisidius*) *Massidius* (S. 189: neben *Masidius*) *Murridius* (S. 196) *Mussidius* (S. 197: neben *Musidius*) [*M[u]ssidenus* VI 17159] *Nunnidius* (*Nunidius*) [12]) *Oppidius* [13]) *Ossidius* (S. 131: neben *Osidius*) [*Passidenus Passidenius Passidienus* (S. 213)] *Pettidius* VI 3620. 24053 VIII 6337 X 5787 XI 130 (neben *Petidius*) *Poppidius* (neben *Popidius*) (*Possidius* VIII 9964) [*Possidenus* (S. 213)] *Pullidius Pummidius*

1) *Numolei(us)* X 3778 (Capua) wird wohl auch für *Nummoleius* stehen.

2) *Anniolenus* oder *Annioleius* VI 11698.

3) Zweisilbiges *quetos* c. e. 1223, 23 (vgl. Buecheler's Anm. zu 90, 3. 197, 2). *Quetus* Dessau 2007 (216 n. Chr.).

4) Ebenso ist vermuthlich auch *Avelius* IX 3171 (Corfinium) identisch mit dem Nomen des *C. Avielius C. f. Paelignus* Eph. epigr. 8, 389 nr. 94 (Spanien). Corfinium gehört den Paelignern.

5) *I* longa vor dem *d* der Endung CIL V 2558 VI 11466 X 4872, wie in *Considius* Ndsc 1883, 420 *Maridia* CIL VI 24816 *Munatidia Salvidia* IX 3518 *Opsidius* V 2791 *Pulfidius* IX 3192 (vgl. den Apex in *Fulfidius* VI 7195a) *Salvidiena* VI 4816.

6) *I* longa VI 11697.

7) *Britidius* XIV 1458.

8) *Bruttidius* Iuvenal 10, 83, vgl. *Aufīdius* 9, 25 [dies auch Horaz s. 1, 5, 34. 2, 4, 24 c. e. 387, 4. 548, 1] *Faesidius* 13, 32 *Helvīdius* 5, 36 *Ventīdius* 7, 199. 11, 22 (oben S. 252) *Ursīdius* 6, 39. 42.

9) *Calīdius* SS. 138. 352.

10) *Casidius* S. 147 (mit *ss* in V IX und VI 7199 s. 33440).

11) *Gratidius* VI 1057. 19113 sq. s. 35396 sq.

12) *Nunnidius* IV. s. 7: *Nunidius* IV 55. 62.

13) *Oppīdius* Horaz s. 2, 3, 168.

(neben *Pumidius*) *Saccidius* (S. 223: neben *Sacidius*) *Scuppidius Settidius* Pais 2 (oben S. 231) *Tettidius*[1]) [*Tittidienus* Ndsc 1893, 382 Cascia: neben *Titidius*] *Truttidius Tullidius Tussidius* (S. 376: neben *Tusidius*) *Vassidius*[2]) [*Vassidenus* XI 5737. 5748 sq.] *Vellidius Verridius Vessidius* (S. 255 sq.: neben *Vesidius*) *Vettidius*[3]) *Vissidius* (S. 256: neben *Vīsidius*) *Ummidius*[4]) *Uttidius* (S. 202), nicht sicher zu ergänzen *-uttidia* VI s. 33672 — *Semmudius* (S. 228)

Murrecius S. 196 III 2437

Atticius[5]) *Bellicius* (*Bellicus* S. 42 Anm. 4) *Cassicius* VI 2675 (aus Concordia) 14484. 21562 XII 3512 (hier zweimal mit *I* longa vor *c*) *Classicius* VI 14851 *Crassicius Gallicius Mullicius Mollicius* (III 341 sq. VI 13134 S. 44 Anm. 6) *Murricius* XI 488 sq. (*I* longa) *Suffīcius* Catull 54, 5 *Totticius Vetticius Votticius*, *Allecinius* VI 9740 Ndsc 1884, 124. 1894, 70 (Tarent) *Arrecinus Arricinus* Thesaurus 2, 563 sv. *Aricia* (CIL XV 7278)

Marrucus Marrucius (S. 404 Anm. 3) *Sammuc-* (oben S. 66 Anm. 3) *Tellucius* (? S. 170) *Verrucius* (S. 279), *Billucidius*

Classetius Mat·tetius XI 5488 *Molletius Mussetius* (*Tappetius Tapetius* S. 95 Anm. 3)[6])

Cessitius Mollitius VI 22592 non recogn. (*Vettītius* S. 101 aus XII belegt, wegen der Quantität des *i* vgl. *Velītius* S. 260 *Decītius* 413 Anm. 1, auch CIL IX 5228[a])

Cannutius Cossūtius (Marrutius) Mellutius (S?)annutius Tellutius Tarrutenius (*Tarutius* S. 241) *Varrutius*[7])

Buccerius Passerius Tappurius Tuppurius[8]) *Goddorius* VI 1058, *Messorius* VI

---

1) *Tetteidius* VI 5319 *Tettidiae* (*I* longa vor *d*) *matri Q. Tettieidius Sp.* [*f.*] IX 4509 (offenbar *iei* für *ī* wie in *ob meritieis* VI 19419, so wird sonst auch *i* mit *I* longa zur Darstellung der einfachen Länge gebraucht, *a tabuliis* VI 3970). Daneben *Tetdius* I 1174 = IX 3827 (Marsi), wie *Ofdius* I 1287 = IX 4371 (Sabini) paelign. *Popdis* osk. *Fuvfdis Kavkdis Pupdiis.* vPlanta 1, 216. Also *Tettīdius* und *Tettĭdius* nebeneinander.

2) V 5 VI 2379[a] (aus Bologna, vgl. Ndsc 1898, 474) XI 921 (Mutina) XV 3628 — *Vasidius* VI 28370.

3) *Vettīdius* Persius 4, 25 (aus Cures). Gelegentlich *Vetidius* CIL IX 2620 X 3663.

4) griech. *'Ῠμμίδιος* Kaibel Epigr. 888[a] *Ummīdius* c. e. 1159, 1. 1829, 15, wie Horaz s. 1, 1, 95, der mit kurzem *i* auch *Aufidius Oppidius* (S. 427 Anm. 8. 13) *Cănĭdia* s. 2, 1, 48 uö *Fūfĭdius* 1, 2, 12 *Vibĭdius* 2, 8, 22. 33. 40. 80 misst (ebenso *Avĭdienus* 2, 2, 55, *Nāsĭdienus* 2, 8, 75. 84 viersilbig 2, 8, 1, *Păcĭdeianus* 2, 7, 97 oben S. 348). *Vibidius* hat zweimal *I* longa nur in erster Silbe VI 28766, *Aufidius* VI 12811—12856 und *Avidius* 12883—12895 bleiben ohne *I* longae, *Αὐφίδιος* steht neben *'Ανείνιος Σείλιος* Ath. Mitth. 24, 179, *Αὐφεί̓διος* Inschr. des Brit. Mus. 3, 2, 629, *'Αουίδιος* Lebas-Waddington 860 (in einer Inschrift, die jedes lange *ι* durch *ει* bezeichnet). *Picidia* mit *I* longa in erster Silbe VI 22394, Genet. *Numidi* mit *I* longa nur in letzter X 4246. *Ovīdius Săbīdius* hat Martial (oben S. 223); *Caleidius* und *Ovidius* hintereinander CIL VI s. 33968.

5) Ausser in V noch in VI 2379[a] (*Brixello*) 12703.

6) *Alleti(us)* nur VI 1056, sonst *Aletius* oben S. 90 Anm. 6. — *Urretia* III s. 14206[16]?

7) Belege SS. 67 Anm. 7. 142 sq. 170. 193. 278.

8) Belege SS. 95. 134. 213 Anm. 7 (*Passerius* noch CIL VI s. 33694). — *Vetturia* VI 28750 (non recogn.).

22446 (wohl aus dem Individualnamen *Messor* oben S. 38 Anm. 5 gemacht), *Cassymerius* VI s. 34796, *Occurneus* XI 5450 *Eccurneius* 5455 (Asisium)

Occusius S. 71 Anm. 6 (*Pallusius* S. 206) (*Sellesius* S. 228) *Sellusius (Selusius) Vettesius Vinnesius* und *Vinesius* V 8945 *Vinnisius* VI s. 32886 (*Vīnisius* S. 71 Anm. 3 XV 4047 sqq.), *Annisidius* XI 1217 (Placentia) *f. Annisidianus* (Veleia) [1])

Sallustius (Horaz c. 2, 2, 3 s. 1, 2, 48)

Arruntius, Pollentius VI 1056 XI 762 (Hübner Handbuch 1^2, 668) *Tallentius, Pallentinus* oben S. 206.

Die zunächst sich anschliessenden Gruppen sind schon in dem Abschnitte über die *a*-Bildungen behandelt worden, S. 343—381.

Accaeus Ammaeus Annaeus Appaeus Bassaeus Callaeus (*Eppaeus* III 5068) *Laccaeus Poppaeus Terraeus Tettaeus Vellaeus Vinnaius Ussaeus, Vettlaeus* [2])

Annaienus Annaenus Appaienus Appaenius Poppaienus Pullaienus Pullaienius Pullaenus Pullaenius Tettaienus Vaccaena

Accaedius Allaiedius Annaedius Appaedius Poppaedius Tittaedius (einmal neben öfters belegtem *Titaedius*)

Arranius Bullanius Curranius Ennanius Eppanius Farranius Ferranius Furranius Herranius Mettanius Murranus Murranius Mussanius [*Musanius*] *Pullanius* (*Sullanius* III s. 14370^9) *Tinnanius Turranius* (– – ⏑⏑ Kaibel Epigr. 978, 7) *Tussanius Vissanius, Arricanius*

fundus Ferramianus (Veleia)

Marracius Farracius (Faracius) Scurracius Vennacius, Alliacus

Ferrarius Maccarius [3]), *Alliarius Brinniarius Vettiarius, Cassidarius* (*Casidarius* S. 416), (*Anneiarius* ebendort)

Accasius Farrasius Ferrasius Mettasius Moccasius Murrasius Pen(n)asius Tossasius Tussasius Ussasius, Appellasius, Arrasidius (*Tettasidius* S. 373)

Barratius Bullatius Cerratius (*pagus Farraticanus* in Veleia) *Murratenus Sullatius* (*Cirratius* XII 3139. 3519 von Holder 1, 1029 für lateinisch erklärt, vom Cognomen *Cirratus*?) (*Ἀλλιάτιος Munniatius* SS. 345. 362), *Alliatorius*

Annalius Annalenus Annalenius Appalius (Appallius) Appalenius (Apalenius) Bittalius (Holder 1, 430 aus CIL V) *Poppalenus*

Accavus Ammavus Annavus

Bacchivi S. 204

Salluvius (*Sallivius* S. 133 Anm. 4 *L. Sallyi L. l. Nastai* CIL VI 7971).

Die Namen mit *n*-Suffixen, die den Beschluss bilden sollen, sind zum grössten Theil auch schon früher besprochen worden. Eingeklammerte Zahlen bezeichnen die Seite.

Allienus (*Alliénus* VI 5163) *Annienus Attienus Bassienus* (214[1]) *Bellienus Billienus* (*Βιλλιηνός* III s. 7233) *Bruttienus* VI 28473 cf. XI 4120 *Burrienus* (110[1])

---

1) Vgl. *Calvisidius* VI 14271 sq. p. 3515 *Episidius* V 347 sq. *Gavisidius* III s. 6627 *Publisidius* VI 25200 XIV 250 IGSI $387^{add.}$ *Varisidius* V 6496 oben S. 249 *Vinisidius* XI 1318.

2) In VIII *Cinneus Pinneus*. *Verrea* XI 5638.

3) *Annarius* VIII 1130.

Bussienus (213[5]) *Callienus* (171) *Cattienus* VI 14597 (*Cătienus* S. 105) *Cuppienus* (157) *Gallienus* Prosopogr. 2, 107[1]) *Mattienus* (275[3]: neben *Matienus*) *Messienus* (193[6]) *Mettienus* (188) *Mussienus* (197: neben *Musienus*) *Muttienus* (194) *Nunnienus* (229[2]) *Passienus* (213[6]) *Pittienus* (211: neben *Pitienus*) *Pollienus* (366) *Ponnienus* (366) *Pullienus* (367) *Sallienus* (224 CIL X 2925: neben *Salienus*) *Sappienus* (223: neben *Sapienus*) *Seppienus* (277: neben *Sepienus*) *Sillienus* (231) *Tettienus* (242) *Tittienus* XI 4988 (*Titienus* S. 243) *Tullienus* (246) *Vettienus*[2]) (101. 105) *Ussienus* (261)

Attienius VI 1058 *Gallienius* XI 4186 (Interamna) *Monnienius* (S. 195) *Passienius* (213[6]) *Ticcienius* (208, Afrika) *Ussienius* (261)

Annenus Arrenus Burrenus Ferrenus Iassenus Melleni Messenus Mussenus Muttenus Passenus Pullenus (für *Pullaenus*) *Sarrenus Sillenus Suffenus Trellenus Tullenus Turrenus Vellenus Vettenus*, *Vessuenus*, bis auf *Trellenus*[3]), das zu *Trellius* gehört[4]), sämmtlich in dem Abschnitte über die etruskischen Namensformen belegt[5])

Sossulenus (236) *Vettulenus* (257: *Vetulenus*), *Annulenius* VI 1058 (Dessau 2157), *Anniolenus Attiolenus Cissiolenus* (183 sq.)

Allenius [*Alenius*] *Arrenius Attenius Bellenius Bassenius Billenius* (*Bullenius* S. 350) *Burrenius Bussenius Cassenius Dissenius* (*Dis · se · nia* VI 16898) *Gallenius Hellenius*[6]) [*Helenius*] *Maccenius Messenius Mettenius Munnenius Murrenius Passenius Pollenius Possenius Pullenius Serrenius* (*Sullenius* VIII 3583: *Sulenius* oben S. 239) *Tettenius Turrenius Varrenius* [*Varenius*] *Vellenius* [*Velenius*] *Vettenius*[7]), alles schon nachgewiesen bis auf *Bellenius* VI 1057 sq. 7518 VIII 4695 XIV 246. 692 (*Belenia* VIII 1799), das von *Vellenius* nicht sicher unterschieden werden kann[8]). *Passienus Passenius Passienius* S. 213 werden promiscue gebraucht, ebenso *Allienus* und *Allenius* CIL VI s. 36314 *Pollienus* und *Pollenius* oben S. 366 *Usieni* und *Useni* (Genetive) S. 261.

Suffenas oben S. 95 *Carrinas* 76

Bassinius Brissinius Cerrīnius (Martial 8, 18, 1 *Κερρίνιος* CIL III s. 14203[5]) *Cossinius* [*Cosinius*] *Dis(s)inius Flaccinius Marrinius Munninius Muttinius (Passinia) Pettinius* [*Petinius*] *Sallinius Sappinius Suffinius Terrinius Vaccinius Vos(s)inius* (bis auf *Cerrinius* sämmtlich schon früher belegt); *Mellinius Pollinius* sind mir nur aus XII 1642 sq. 1990 bekannt, *Buccinius* aus III (oben S. 134), *Vellinius* aus VIII (S. 99).

Monninus Munninus (S. 195: *Moninus Muninus*) *Muttinus* (193) *Tettinus* VI 14482 (zweifelhaft) *Vettinus* (S. 101)

Passennus

---

1) Oben S. 307 Anm. 3.

2) *Bettienus* VI 18668.

3) *Trellenus* IX 4373. 4488 (ager Amitern.).

4) *Trellius* IX 2974 zu *trea* oben S. 374 wie *Suellius* zu *svea* S. 372?

5) *Arrenus* VI 766. 19447 (*Arreni* XI 1216). — *Vettenus* VI 26377 (*Vetteni* 9137).

6) Oben S. 173 (CIL VI 1864. 8655 s. 31854).

7) S. 101 (CIL VI 2385).

8) Die litterarische Ueberlieferung nennt mehrere *Bellieni*, aber vielleicht behält Jordan doch gegen Klebs Pauly-Wissowa 3, 252 sqq. Recht, wenn er *Billienus* für die correcte Form erklärt. Vgl. bei Klebs die nr. 3 sq. und 7.

Attennius (Atennius) Bassennius Dossennius Essennius Possennius Tettennius Vettennius (Vetennius), sämmtlich schon früher belegt.

Bei den Namen auf *-onius* wird sich wieder eine Theilung Italiens empfehlen, wie ich sie schon für das Suffix *-ius* in Anwendung gebracht habe.

Allonius (S. 307) [*Ammonius* CIL VI 7463 Aegypter (*Amonius* S. 121)] *Annonius* etr. *Anual* (305) *Arronius* (125) *Ballonius* (206: öfter *Balonius*) *Barronius* (207 VI s. 31602: *Baronius*) *Bellonius* XI 1015 (Canossa) *Birronius* VI 13595 Conway 1, 444[1]) (Cognom. *Birro* Holder 1, 425 CIL XV 7510 oben S. 304) *Bocchonius* (134) *Callonius* (171: auch IX 491) *Cassonius* VI 14559 XI 6415 (S. 147 Anm. 5) *Cissonius* (305) *Cossonius* (159) *Cussonius* (158 sq.: öfter *Cusonius*) *Drymmonius* XI 644 *Ferronius* (S. 165: *Feronius*) *Fullonius* (168) *Gallonius* (171, Horaz s. 2, 2, 47) *Grittonius* (S. 313) *Grottonius* (153) [*Hammonius* Aegypter (121)] *Lapponius* (osk. *Λαπονις*, 358) *Macconius* (184: wohl keltisch) *Mallonius* (188: Holder 2, 397) (*Marronius* S. 189) *Mellonius* (193) *Men(n)onius* (361) *Murronius* (196) *Orronius* VI 22595 (*Oronius* S. 349) *Ossonius* (131: Holder 2, 887) *Parronius* (S. 207) *Popponius (Poponius) Pupponius* (213) *Ruccon(ius)* VI 2010 *Sacconius* (S. 223) *Sallonius* (224: öfter *Salonius*) *Sarronius* (224) (*Sicconius* 231) *Socconius* (*Soconius*) *Succonius* (233) *Tannonius* (143: *Tanonius*) *Tapponius* (95. 303) *Tarronius* (97: *Taronius*) *Tullonius* (246) *Turronius* (160) *Vallonius* (? 376: *Valonius*) *Varronius* (302 sq.) *Vennonius* (266) *Verronius* (278: *Veronius*) (*Vessonius* 256: neben *Vesonius*) *Villonius* (267: *Vilonius*) *Vottonius* (101), *Appionius* (305) *Buccionius* (134) *Miccionius* VI 2648[2]) *Pollionius* IX 32 (*Tittionius Titionius* S. 306), *Cuttolonianus* (159), *Apponiolenus* (184[1]), *Oppuneius* (*Ὀπουννήιος* 276).

Acconius Apponius [VI 1057 sq. 2902. 12168] *Cattunius* (oben S. 76) *Cullonius* (SS. 306 Anm. 7. 308) *Dossonius* (VI 2379[a], aus Aquileia) *Ducconius* (S. 160) *Farronius Gracconius Lucconius* (VI 2714 *domo Reis Apollinar.*) *Millonius* (VI 3892 *Verona* [*Milonius* oben S. 306]) *Mocconius* (VI 1463, wohl aus Frankreich, Holder 2, 602 sq.) *Mollonius Nummonius* V 5165 VI 23157 (viel häufiger *Numonius*) *Occonius* (*Oconius* VI 1057) *Opponius Pettonius Sammonius* [VI 13564 (*Valeria Sammonia Vercellensis*) XI 1306] *Sassonius* (VI 2375[b] aus Patavium) *Suttonius Vettonius*[3]).

Aus anderen von Kelten bewohnten Landschaften weiss Holder *Acconius* und *Opponius* zu belegen; für einen sehr beträchtlichen Theil dieser Gruppe kennen wir die keltischen Individualnamen, aus denen die offenbar jungen nomina gentilicia erst gemacht sind, *Acco Dosso Duco Mocco Occo* (Femin. *Pettu*) *Sammo Sasso Vetto*. Dagegen glaube ich etruskische Verwandtschaftsbeziehungen für *Farronius = faru (Farro) Gracconius ∼ Gracinius Suttonius = sutu*, vielleicht auch für *Apponius* und *Vettonius* aufgezeigt zu haben, SS. 101. 172. 236. 305. 313. Auch bei *Opponius Pettonius Sassonius* machen sich Kelten und Etrusker gegenseitig die Besitzrechte streitig, SS. 94. 205. 276. *Nummonius* ist vielleicht nur schlechte Schreibung für *Numonius* (*Νομώνιος Νομωνιανός* in Epi-

---

1) *Q. Petronius Birronius* XI 5927 = c. e. 1102 (*Birrōni* in V. 6).

2) von *Miccio* Dragendorff Bonn. Jahrb. 99, 112 Holder 1, 581.

3) *Cottionius Rusticus Claudia Iuvao mil. coh. V pr.* CIL VI s. 32681. Nicht zu localisiren *Μεσσώνιος* Ath. Mitth. 6, 43.

grammen Kaibel 471 Ath. Mitth. 19, 141), wie gelegentlich selbst das häufige *Vŏconius* (oben S. 250) in *Vocconius* verkehrt wird, CIL VI 1057. 29439 (dreimal) X 8397 XIV 1800 (dreimal); ebenso *Veturius* in *Vetturius* VI 28750 (non recogn.).

Dass die Namen auf *-ius -eius -edius -idius* etymologisch in den engsten Beziehungen zu einander stehen, zeigt folgende Uebersicht:

Accius:	Acceius		
Allius:	Alleius:	Alledius:	Allidius
Annius:	Anneius:	Annedius:	Annidius
Appius:	Appeius		
Arrius:		Arredius:	Arridius
Attius:	Atteius:	Attedius:	Attidius
Bassius:			Bassidius
Blassius:			Blassidius
Brittius:			Brittidius
Bruttius:			Bruttidius
Buccius:			Buccidius
Burrius:	Burreius:	Burredius	
Callius:	Calleius:		Callidius
Cassius:			Cassidius
Cattius:		Cattedius:	Cattidius
Ceccius:		Ceccedius	
Cossius:	Cosseius:		Cossidius
Flaccius (in V):	Flacceius		
Gennius:	Genneius		
Grassius:			Grassidius
Grattius:			Grattidius
Hirrius:		Hirredius	
Lissius:			Lissidius
Mammius:	Mammeius:	Mammedius	
Mattius:	Matteius		
Mettius:	Metteius		
Mullius:	Mulleius		
Mummius:	Mummeius		
Murrius:		Murredius:	Murridius
Mussius:	Musseius:		Mussidius
Muttius:	Mutteius		
Nannius:	Nanneius		
Ninnius:	Ninneius		
Nunnius:		Nunnedius:	Nunnidius
Occius:	Occeius		
Oppius:			Oppidius
	Otteius:	Ottedius	

Paccius:	Pacceius		
Pappius (in V):			Pappedius
Parrius:		Parredius	
Pettius:	Petteius:		Pettidius
	Poppeius:		Poppidius
Pullius:	Pulleius:		Pullidius
Settius:	Setteius:		Settidius
Soccius (in V):	Socceius		
Sullius:	Sulleius		
Tennius:	Tenneius		
Tettius:	Tetteius:	Tettedius:	Tettidius
Tittius:			Tittidienus
Tonnius:	Tonneius		
	Trutteius:	Truttedius:	Truttidius
Tullius:	Tulleius:		Tullidius
Tussius:			Tussidius
Vassius:			Vassidius
Vellius:	Velleius:		Vellidius
Verrius:	Verreius:		Verridius
Vessius:		Vessedius:	Vessidius
Vettius:	Vetteius:	Vettedius:	Vettidius
Viccius:	Vicceius		
Vittius:	Vitteius		
Ummius:			Ummidius
Uttius:		Uttedius:	Uttidius

Auch die Formen auf *-uleius* lassen sich durchaus bei den Namen auf *-ius* und *-idius* unterbringen. Ganz dieselben Verhältnisse finden wir bei den Ausgängen *-ienus -enus -enius -inus -inius -ennius.* Auch hier scheint mir eine Aufzählung nützlich zu sein; ich vereinfache sie nur insoweit, als ich mich begnüge éine Form zu citiren, auch wenn an demselben Stamme mehrere Suffixvarianten zugleich auftreten.

Allenius:	Allius	Cossinius:	Cossius	Murrenius:	Murrius
Annenus:	Annius	Cuppienus:	Cuppius	Mussenius:	Mussius
Arrenus:	Arrius	Flaccinius:	Flaccius	Muttinius:	Muttius
Attenius:	Attius	Gallenius:	Gallius	Nunnienus:	Nunnius
Bassenius:	Bassius	Maccenius:	Maccius	Pettinius:	Pettius
Billenius:	Billius	Marrinius:	Marrius	Pollenius:	Pollius
Bruttienus:	Bruttius	Mattienus:	Mattius	Pullenius:	Pullius
Burrenius:	Burrius	Melleni:	Mellius	Sallinius:	Sallius
Callienus:	Callius	Messenius:	Messius	Seppienus:	Seppius
Cassenius:	Cassius	Mettienus:	Mettius	Sillenus:	Sillius
Cattienus:	Cattius	Munnenius:	Munnius	(Sullenius:	Sullius)

Tettenius:	Tettius	Vaccinius:	Vaccius	Vossinius:	Vossius
Tittienus:	Tittius	Vellenius:	Vellius	Ussienus:	Ussius
Tullenus:	Tullius	Vettenius:	Vettius		

Dass die *n*-Formen zum grössten Theile ihre Suffixgestalt den Etruskern verdanken, glaube ich früher wahrscheinlich gemacht zu haben[1]. Es ergiebt sich jetzt, dass die Gentilnamenbildung hüben wie drüben wesentlich mit dem gleichen Wortmaterial gewirthschaftet hat. Denn die Masse der Formen auf *-ius -edius -idius* gehört sicher den Latinern. Es müssen also in grossem Umfange Entlehnungen zwischen den Sprachen der Etrusker und der latinischen Stämme stattgefunden haben; an einen gemeinsam ererbten Urbesitz wird heute im Ernste kein Urtheilsfähiger mehr denken wollen. Dass dabei die Etrusker viel mehr empfangen als gegeben haben, scheint aus der S. 262 versuchten Gegenüberstellung von erhaltenen Praenomina und daraus abgeleiteten Nomina gefolgert werden zu dürfen[2]. Später sind freilich viele Namen wieder zu ihren ehemaligen Herren zurückgewandert, nachdem sie inzwischen bei den Etruskern mit den dort landesüblichen Suffixen untrennbare Verbindungen eingegangen waren. Nicht ganz selten wird unter solchen Umständen, wo zufällig die latinische Ueberlieferung versagt, die etruskische helfend eintreten können, wenn es gilt isolirte Formen in ihre Verwandtschaft einzuweisen, so bei *Purreius: purna, Scurreius: scurna, Pessedius: pesna, Surredius: surna, Possidius: puśnei Possennius*; die etruskischen Nomina auf *-na -ni* sind ja, wie wir wissen, den lateinischen auf *-ius* in ihrer Function ganz gleichwerthig und auf dem fremden Boden ihre normalen Stellvertreter. Aber auch dann bleibt vor Allem bei den Namen auf *-eius* noch ein nicht unbeträchtlicher Rest zurück, für den die einfachsten Suffixformen (*-ius -na*) sich nicht nachweisen lassen wollen. Vermuthlich hängt die Grösse dieses Restes damit zusammen, dass die Namen auf *-eius* keine morphologisch einheitliche Masse darstellen, sondern in zwei Kategorien auseinanderfallen, eine latinische, in der allein wir das gleichmässige Vorkommen von *-ius* und *-eius* zu erwarten berechtigt sind, und eine etruskische, die sich durch die Nebenformen auf *-aeus* mit der Klasse der früher ausführlich behandelten *a*-Bildungen berührt. Thatsächlich haben wir von isolirten Namen *Canneius Lacceius Manneius Tunneius* ohne Zwang in der unmittelbaren Nachbarschaft deutlicher *a*-Formen unterbringen können.

Für die grammatische Werthung der latinischen Namen auf *-eius* haben wir glücklicherweise ein paar feste Anhaltspunkte: *Novieius* CIL XIV 3176, das unverkennbar vom Praenomen *Novius* abgeleitet ist wie *Opetreius* von *Opiter*, *Venetius* und *Veneteius*, die zusammen in V vorkommen[3] und ihren Ursprung aus dem Namen der *Veneti* nicht verleugnen, *Auruncеius* und *Aurunculeius*[4], die ganz offenkundig

1) Dass die Messapier ihnen ernstliche Concurrenz machen, ist mir dagegen nicht recht glaublich, trotz *taotinahiaihi* ~ *Tautonius* Deecke Rh. Mus. 37, 378 *arrinihi* 383 *verrinihi* 390.

2) Pauli Etr. Fo. u. Stu. 1, 86.

3) *Venetius* V 2418 (Ferrara) 5898 (Mailand) — *Veneteius* 8480 (Aquileia) 8783. 8788 (Opitergium).

4) Ἀρόνκιος Dittenberger Syll.² 420 n. 3 ist lat. *Auruncius* (CIL XI 2143 = CIE 681?), wie

das Verhältnis von *Volscus* und *Volsculus*, *Tuscus* und *Tusculus*[1]) widerspiegeln. Am einfachsten werden wir von den thessalischen Patronymika Ῥαδίειος (: Ῥάδιος) Μολόσσειος Πετθάλειος (: Μόλοσσος Πέτθαλος di. Θέσσαλος)[2]) lernen können, wie *Novieius Veneteius Aurunceius* zu analysiren sind. *-eius* ist aus **-eijos* entstanden wie *meio* aus **meiho*: in beiden Fällen ist der Consonantenverlust älter als der Beginn der Lautbewegung, die *ei* über geschlossenes *ē* schliesslich in *ī* gewandelt hat. Neben den aeolischen Patronymika auf -ειος giebt es eine lautärmere Form in Κρόνιος: Ποσειδάωνι Κρονίῳ Pindar O. 6, 29 Κρόνιε παῖ Ῥέας 2, 13. Ich sehe keinen Grund, diese Variation der Endungen zu trennen von derselben Erscheinung in δούλειος ω 253 δούλειον ἦμαρ Euripides Hek. 56: δούλιον ἦμαρ Z 463. δούλειος und δούλιος, beide gleichermassen vom *o*-Stamme δουλο- abgeleitet, verhalten sich zu einander ganz genau wie φιλέ-(*j*)ω zu ἀγγέλλω (di. *ἀγγέλ-*j*ω), die ebenfalls auf *o*-Stämmen beruhen. Der Gegensatz von ἅγιος: ἅζομαι, σφάγιος: σφάζω, νοσφίδιος: νοσφίζομαι, ῥηίδιος: ῥηίζω, ἁρμόδιος: ἁρμόζω, μανία: μαίνομαι lehrt, dass das *i*-Element im Nomen vocalische Function, im Verbum aber consonantische zu erfüllen hat. Die selbstverständliche Consequenz ist, dass das Praesenssuffix *-ejo-* im Nomen als -ει*j*ο- auftreten muss, natürlich auch *-ajo-* (in τιμάω) als -αι*j*ο- (in τίμαιος)[3]). Der Parallelismus der Nominal- und der Praesensbildung, der sich hier kundthut, wird Niemanden befremden. Es gab also ein adjectivbildendes Suffix *-ijo-*, das sich mit *o*-Stämmen in doppelter Weise verbinden konnte[4]), ohne Vernichtung des Stammauslautes in δούλειος *Veneteius*[5]) oder

---

Dittenberger richtig gesehen hat. *Arunculeius* steht CIL V 4332 sq. VI 12491, *Arunceius* XI 150. Vgl. Froehner Philologus 12, 227. Da haben wir die aus *Augustus* bekannte Dissimilation.

1) *Tusculus* direct erhalten nur im Cognomen des *Manilius Tusculus* b. Al. 53, 2. Der Stadtname *Tusculum* ist nichts Anderes als das zugehörige Neutrum.

2) OHoffmann Diall. 2 p. 20 sqq. nr. 16, 1. 62 p. 50 nr. 73.

3) An die seit ein paar Jahren in Mode gekommene Herleitung von Adjectiven aus Locativformen zu glauben sehe ich meist gar keine Veranlassung. Nur δῖος (aus *δίϝjος) mag in der That aus dem Locativ *divi* stammen. Denn ein zur Adjectivableitung dienendes Suffix *-jo-* kenne ich sonst nur in Worten wie ἄλλος μέσσος, die offenbar eine besondere Kategorie bilden (Brugmann Gr. Gr.[2] 180). πεζός ist ein Compositum, das die Wurzel *i* enthält. ποῖος scheint nach Ausweis des got. *hwaiwa* (anders freilich Kluge im Wörterbuch sv. *wie*) ϝ verloren zu haben; es ist componirt wie ai. *dur-ēva* 'bösartig' und enthält das im ahd. *ēwa* 'Gesetz, Ehe' fortlebende idg. Wort *oivos oivā*, das, wie ai. *ēva* zeigt, ursprünglich 'Gang' bedeutete. Zwischen E h e (ahd. *ēwa*) und E w i g k e i t (ahd. *ēwa*) besteht nur zufällige Lautgleichheit. Kluge sv. *Ehe*.

4) Bei den Stoffadjectiven giebt es im Griechischen sogar eine dreifache Variation, hom. χρύσειος aeol. χρύσιος gemeingr. χρύσεος (= att. χρυσοῦς). Der Form χρύσεος, die wegen der in Attika consequent vollzogenen Contraction nicht wohl in der Sondergeschichte des Griechischen aus χρύσειος entstanden sein kann, entspricht das lat. *aureus*. Dass diese Suffixform alt ist, haben Henry und Brugmann mit Recht bemerkt, Stolz Hist. Gr. der lat. Spr. 1, 473 Anm. Das Collectiva bildende Suffix gr. *-ιά*, zB. in σποδιά, ist unmittelbar damit verwandt, wie ἀχυρμιαί E 502: ἀνδρόμεος beweisen. Das Altindische zeigt bei den Adjectiven auf *-máya-* den Accent regelmässig auf der Paenultima. Die lautliche Variation hängt also wohl mit einem Wechsel der Accentstelle zusammen: *-méjos*, aber *-mijā́*.

5) Die altindischen Patronymika auf *-ēya-* damit zu verbinden liegt sehr nahe. Aber Gubler

nach Zerstörung desselben in *δούλιος Venetius*. Bedeutungsunterschiede sind mit dieser formellen Differenzierung nicht verbunden. Wir dürfen also auch *Clodeius Flacceius Noneius* S. 144 Anm. 1 einfach aus den *o*-Stämmen *claudo- flacco- nono-* ableiten und mit *Clodius Flaccius Nonius* identificiren. *Marculus* (Paul. ex Festo 90, 24 CIL VI 22166) *Naevolus* (VI s. 33115 und öfters bei Martial) *Paculus* (Cognomen des *L. Roscius Aelianus Paculus*, cos. 223 n. Chr., Prosopogr. 3, 135) *Flavola* (Dessau 1155) etr. *title* (oben S. 244)[1]) zeigen, wie *Marculeius Marcleius* CIL IX 3923. 3962 *Naevoleius* IV s. 103. 132 IX 2356 X 1030 *Paculeius* VI 23702 s. 32905 IX 967 *Flavoleius* Liv. 2, 45 CIL XIV 2783 *Flauleius* (sic) VI 6893[2]) *Titoleia* XIV 3277 (alt) *Tituleius* in V und IX zu deuten sind. Nichtdeminuirte Bildungen mit demselben Suffixe sind in *Marceius* IX 4006 und *Flabeius* XI 6712_{185} erhalten. Darnach wird man auch für *Spedioleius* VI 9455 (cf. V 4087) *Statioleius* XIV 3381 deminuirte Formen der bekannten Vornamen *Spedis* (osk.) und *Statius* ganz unbedenklich erschliessen; der Name des Gladiators *Sergius* Iuvenal 6, 112, den der Dichter V. 105 *Sergiolus* nennt, genügt zusammen mit *Tiberiolus* Tac. ann. 6, 5 als Analogie. So gewinnen wir endlich auch die Möglichkeit die Gentilicia *Modieius* IX 4874 (Trebula Mutuesca) und *Modioleius* IX 2730 (Aesernia) vom Praenomen des freilich mythischen *Μόδιος Φαβίδιος* aus Reate, des Gründers der sabinischen Stadt Cures (Varro bei Dionys. Halicarn. antiqu. 2, 48), abzuleiten: leider giebt es aber noch einen zweiten Weg der Erklärung, wie ich SS. 362. 386 unter Hinweis auf *Modiarius Modiasius* ausgeführt habe. Für *Medioleius* CIL X 4624[a] *Tettioleius* IX 4034 besteht dieselbe Amphibolie.

Die Namen auf *-idius* werden erläutert durch die Reihe *Gavidius Flavidius Helvidius Hirpidius Hostidius Mamidius Marcidius Maridius Naevidius Octavidius Oppidius Pacidius Rufidius Salvidius Sextidius Statidius Teucidius Titidius Tullidius Vibidius*[3]), deren Ursprung aus den Stämmen *Gavio- flavo- helvo- hirpo- Hosto- Mamo- Marco- Mario- Gnaevo- octavo- Oppio- Pacio- Rufo- Salvio- Sexto- Statio- Teuco- Tito- Tullo- Vibio-* nicht wohl in Frage gestellt werden kann. Die durch grosse Anfangsbuchstaben ausgezeichneten sind als Praenomina sicher bezeugt, die anderen werden ehemals auch als Individualnamen in Gebrauch gewesen sein, nur könnte man bei den *hirpi* an eine Art priesterlichen Titels denken (S. 234). Aber zunächst bleibt zweifelhaft, ob wir CIL I 1171 = IX 3654 *Tit(us) Titidius* mit *T(itus) Titius* XIV 3945 oder mit *T(itus) Tituleius* oben S. 166[4]) *T. Titulenus* VI 27537 vergleichen sollen, das heisst ob das *d*-Suffix erst der gentilicischen Ableitung oder schon dem

---

macht im Anschluss an Whitney wahrscheinlich, dass hier *-eya-* vielmehr an den *i*-Stämmen erwachsen ist. Patronymika im Altind. 85 sq.

1) Die etruskisch-oskische Inschrift *vipleis veliteis culchna sim* Conway 1, 98 nr. 12 enthält wahrscheinlich den oskischen Genetiv eines etruskischen Namens *viple velite*. Ich übersetze *Vibulli Veliti culigna sum*, indem ich das Gentilicium *Velitius* oben S. 260 vergleiche.

2) *P. Flavoleius Cordus* aus Mutina Brambach 923 (sein Erbe *C. Vibennius L. f.*).

3) S. oben S. 198. Belege geben die Indices des Corpus. Ueber die Verbreitung der Namen auf *-idius -edius* handelt Schulten in Lehmann's Beitr. z. alten Geschichte II. — Vgl. noch *kaikna Caecius* oben S. 75: *Caecidius* CIL VI 27026.

4) *T. Tituleius Successus Sextuleiae M. l. Secundae* Eph. epigr. 8, 45 nr. 181.

als Grundwort fungirenden Praenomen angehört. Das Suffix kehrt bekanntlich im Messapischen wieder, in alleinstehenden Namen *vallaidihi* Fabretti 2968 (abgeleitet von *valla* 3000) *polaidehias* Fabretti s. 3, 478 (abgeleitet aus *polaides*, das selbst die einfachste Form *pola* vorauszusetzen scheint)[1]), aber auch in Verbindungen, die die Auffassung als Patronymika oder Familiennamen begünstigen, wenn nicht fordern[2]): Fabretti 2996 *dazimaihi alzanaidihi* (vgl. Ndsc 1884, 129 *dazimaihi kelonihi*) 2950[c] *staboas gorvaides* s. 3, 443 *staboaos barzidihi* (vgl. Fabretti 2950[d] *staboaus polonnihi*, wo das letzte Wort ganz das Aussehen einer patronymischen Ableitung hat[3]). Aber was ich von der Inschrift der *ϑeotoridda* Ndsc 1884, 129 begreife, führt doch wohl auf einen weiblichen Individualnamen, der zwar aus dem Namen des Vaters erst gemacht ist, aber deshalb noch lange nicht als wirkliches Patronymikon fungirt. Ich vergleiche *ϑeotoridda ϑatoras keoχorrihi*[4]) *biliva* mit den S. 26 citirten Fällen wie *Araica Arai f(ilia)* oder *Bagazataka Bagadatis filia* und erinnere daran, dass im Griechischen *-ίδης*, im Germanischen *-ing* nicht blos an Geschlechts- sondern auch an Individualnamen vorkommt[5]). Auch im Etruskischen ist das aus *vel* erweiterte *velϑur* so gut praenomen wie nomen gewesen (S. 337). Mögen immerhin die messapisch-lateinischen Gentilnamen *Bus-idius Dast-idius* unmittelbar von den Personennamen *Βοῦζος dazet* abgeleitet sein[6]): für das schon ursprünglich latinische *Titidius* ziehe ich die Annahme einer Mittelstufe vor. *Titus* praenomen > *Titidius* erweitertes praenomen > *Titidius* nomen[7]). Dass Grundwort und Ableitung in der Form zusammenfallen, entspricht der bei allen *-io*-Stämmen geltenden Regel. Gefordert wird diese Entwicklungsreihe, wie ich schon früher hervorgehoben habe, durch die griechisch-oskische Inschrift aus Messana: *Στενις Καλινις Σταττιηις Μαρας Πομπτιες Νιυμσδιηις μεδδειξ ουπσενς* Conway 1. *Νιυμσδιηις*, über dessen Vornamencharakter natürlich kein Zweifel sein kann, ist gleichsam ein lateinisches *Numeridius*. Dass wir für *Πακϝηις* osk. praenomen Conway 13: *Paquedius* lat. nomen CIL XIV 3530 dieselbe Auffassung brauchen, habe ich S. 92 aus IX 3494 *Q. Tattio Decumedi f. Vestino* geschlossen[8]). Für das Verständnis der Namen

---

1) Die Art des Zusammenhanges mit *Vāla* und *Pola Pullas Pullaienus* oben SS. 366 sq. 376 ist mir nicht klar.

2) Deecke Rh. Mus. 36, 578 sq., der freilich Patronymikon und Familiennamen ein wenig voreilig zusammenwirft.

3) Oben S. 33 Anm. 5. *aviϑos ϑotorridas* (für *ϑotoriddas*?) Ndsc 1884, 132.

4) zu *Κίχυρος* Rh. Mus. 37, 394 sq.?

5) JGrimm DGr. 2, 333 n. Abdr.

6) SS. 38 Anm. 2. 39 Anm. 1.

7) Freilich sind nicht alle Namen auf dieselbe Weise zu erklären, einzelne gehören nur äusserlich dieser Kategorie an, zB. *Epidius*, das vom Namen des Flussgottes *Epidius* abgeleitet ist. — Durch zufällige Anklänge an lateinische Appellativa, wie in *Avidius Rapidius*, darf man sich nicht zu vorschneller Deutung verleiten lassen. Selbst für *Candidia Athenais* CIL VI s. 33223 ist es nützlich sich zu erinnern, dass in VI 1058 ein Gentilicium *Candistius* vorkommt. Vgl. *Candilius* oben S. 144 Anm. 8.

8) Auch hier darf man indes nicht Alles über einen Leisten schlagen. *Caledius* scheint von

auf *-iedius* ist durch *Caesiedius Oviedius* paelign. *Oviedis Salviedius Vibiedius* (Eph. epigr. 8, 77 nr. 269) gesorgt: *Vibius* praenomen > *Vibiedius* erweitertes praenomen > *Vibiedius* nomen. Diese Erörterungen gehen indes nur den Ursprung der Bildungen an, im Laufe der Entwickelung scheinen die *d*-Suffixe zu einem Schnörkel von blos ornamentaler Bedeutung entartet und selbst fertigen Gentilnamen nachträglich angeheftet worden zu sein: anders kann ich wenigstens die Formen *Allaiedius Annaedius Appaedius Poppaedius Instacidius Arrasidius Tettasidius Titasidius Petrucidius Petrusidius* nicht begreifen[1]). Das Verhältnis zu den etruskischen *t*-Erweiterungen vermag ich im Einzelnen nicht aufzuklären, vgl. SS. 90 sq. 175 (*husetnei* = *Hosidius*?) 199 Anm. 1 (*larϑite* = *Lartidius* 84?) 205 Anm. 2. 258 Anm. 4. 337 Anm. 1 und Ἀνϑέστιος 124 Anm. 1 *Atistius Caristius* 70. 147 *Apustius* 404 Anm. 2. 5 *Numestius* 198 mit *Publisidius Petrusidius Varesidius* 170. 249. 429. Es werden wohl auf beiden Seiten allerlei Anpassungen entlehnter Namen an den heimischen Gebrauch stattgefunden haben.

Wer an die Existenz alter Vornamen auf *-idius -edius* glaubt, darf daran denken, *Avidienus Nasidienus Salvidienus* durch die Analogie von *alius: alienus* zu erklären. Auch sonst findet sich unter den Geschlechtsnamen auf *-ienus* eine immerhin beträchtliche Anzahl von Formen, denen man mit derselben Analogie auf die einfachste und natürlichste Weise beikommen kann, *Annienus Caesienus Gavienus Lucienus Salvienus Seppienus Statienus Trebienus Vibienus* — sie alle abgeleitet von *-io*-Stämmen[2]). Man vergleiche *Attienus: Attiedius*, *Avienus* Conway 2, 561: *Aviedius* CIL XI 5093(?), *Caesienus: Caesiedius, Salvienus: Salviedius, Vibienus: Vibiedius.* Soviel Praenomina auf *-ios* es einst gegeben hat, soviel Gentilnamen auf *-ienos* konnten von der Sprache der latinischen Stämme aus eigenen Mitteln geschaffen werden. Und wenn erst einmal neben dem Individualnamen *Statius* ein abgeleitetes *Statienus* sich eingebürgert hatte, so erzeugte die Analogie leicht auch zu dem deminutivisch geformten *Statiolus*, das wir aus *Statioleius* zurückgewonnen haben, ein *Statiolenus.* Vergleiche *Annienus: Anniolenus*, *Attienus: Attiolenus*, *Didienus*[3]): *Didiolenus.* Zu *Anniolenus Oviolenus Statiolenus* können auch wir noch die Grundformen in den Praenomina *Annius Ovius Statius* nachweisen, zu *Attiolenus Cissiolenus Didiolenus Sariolenus Tactiolenus Tariolenus*[4]) werden wir sie

---

Caledus Κάληδος abgeleitet zu sein, das als Cognomen erhalten ist und recht wohl mit dem umbrischen *kaleduf* identisch sein kann.

1) Es ist deshalb schwer zu entscheiden, ob man aus *Paciledius Pompulledius* S. 92 Anm. 3 *Avilledius* CIL IX 3760 *Novelledius* IX 3435. 3478 direct auf alte deminuirte Vornamen *Pacilus Pompullus Avillus Novellus* mit Sicherheit zu schliessen ein Recht hat. Besonders beachtenswerth st *Publinedius* S. 216. Vgl. *Pescennedius* S. 80.

2) Oben S. 105.

3) *Didienus* VI 2375b IX 4312 (Amiternum) 4407 (Foruli) XII 4764add., zu *Didius*, dessen erste Silbe lang ist (Ovid Fast. 6, 568): *I* longae VI 16839. 16844 IX 4471 und XII 4764add., *Deidius* Babelon 1, 456.

4) S. 183 sq. *Apponiolenus* bleibt freilich räthselhaft. Auch *Attiolinus Paulinus* XI $1147_{6,72}$ ist wegen der Vocaldifferenz bemerkenswerth. — Vergleiche noch *Bienus* S. 133: *Biolenus* IX 3445.

wohl erschliessen dürfen. Aber weiter reichte die unmittelbare Macht der Analogie schwerlich; für die Masse der Bildungen auf *-ienus* und *-enus* ist die Hilfe anderer Erwägungen notwendig. Leider vermag ich dem S. 104 sqq. Erörterten nichts hinzuzufügen, was die Untersuchung zum Abschluss zu bringen geeignet wäre.

Die Wortstämme der Namen auf *-onius* lassen sich, wenn man von den vermuthlich keltischen absieht, bis auf *Ballonius* S. 206 *Bocchonius* 134 (Cognom. *Bocchus* Dessau 2920) *Cissonius* S. 305 *Cussonius* 159 *Drymmonius Grottonius* 313 *Millonius* 361 *Orronius Rucconius Succonius* 233 *Tannonius* 143. 241 *Tapponius* 277. 313 *Vottonius* 101 ohne Weiteres zu den bisher erläuterten Gruppen in etymologische Beziehungen setzen, zB. *Arronius* zu *Arrius*, *Sacconius* zu *Saccidius*, *Turronius* zu *Turrenus*. Die durchgehende Einheit des Sprachmaterials ist also auch hier klar. Für die zunächst ausfallenden Namen habe ich meist schon früher etruskische Parallelen oder Anklänge nachzuweisen Anlass gehabt. Ueberhaupt bestehen so zahlreiche Berührungen mit den Formen auf *-enus -enius*, dass auf Schritt und Tritt dem grammatischen Beobachter die Erinnerung an das etruskische Suffixpaar *-na*: *-u* lebendig werden muss. Da aber auch im Lateinischen ein zur Bildung von Individualnamen taugliches Suffix *-o* besteht — vergleiche das Praenomen *Kaeso* —[1]), scheint mir eine reinliche Sonderung des etruskischen und des lateinischen Antheils nicht erreichbar zu sein.

Ueber die Formen des *a*-Typus, die ein starkes Contingent zu den Namen mit Consonantengemination stellen, habe ich ausführlich früher gehandelt. Die kleineren Gruppen, die meist von unklarer Bildung sind, muss ich ohne Erläuterung lassen. Ich habe sie mit in die Reihe gestellt, weil ich einen möglichst vollständigen Ueberblick über das Vorkommen der Gemination zu geben wünsche, und zwar zu dem Zwecke, um durch eine einfache Vorführung des Materials anschaulich zu machen, dass eine Neigung zur Erleichterung der geminirten Consonanten auch nach völlig unbetontem Vocale in der guten Zeit des Lateinischen nicht bestanden hat. Von einer Sprache, die in *accedere adducere effundere allidere committere innectere apponere corrumpere assidere attingere* die Positionslänge unbedingt festhält, ist ja auch nichts Anderes zu erwarten[2]). vPlanta befindet sich im Irrthum, wenn er 1, 540 Anm. 3 schreibt: 'Bemerkenswerth ist die Seltenheit des einfachen Consonanten in den Ableitungen auf *-idio-* etc. (*Pacidius*: *Paccius*, *Decidius*: *Deccius*, *Epidius*: *Eppius*, *Metilius*: *Mettius*, etc.); sie kann nach dem Vorausgehenden verschieden erklärt werden (zTh. kann auch der Wechsel des Tones betheiligt sein)'. Und doch steckt in diesem

1) Oben SS. 78 Anm. 4. 137. vPlanta 1, 509. Zur Erklärung von *Kaeso* Wissowa Religion 484. — Wer freilich als Latinist *Cingonius* (Holder 1, 1019) für leicht deutbar erklärt, also gewiss an lat. *cingere* anknüpfen will (Fisch 157), beweist nur, dass er von den Problemen keine Ahnung hat.

2) Für das isolirte *ŏmittere* ist eben wegen seiner Isolirtheit eine besondere Erklärung zu fordern, KZ 28, 270 (zu dem dort angesetzten **cocslina* vgl. CGL 6, 1, 283 *coxilina · coquina*). Brugmann's Auseinandersetzung im Grundriss 1², 815 operirt zTh. mit etymologisch unsicherem Material und verkennt die Sonderstellung der Deminutiva.

Irrthum ein brauchbarer Kern, man darf nur nicht von Ableitungen ganz im Allgemeinen reden, sondern muss die Aussage beschränken auf die deminutivischen oder deminutivartigen Bildungen mit *l*-Suffixen, die in der That eine ganz auffällige Abneigung gegen die Gemination zeigen. Auch hier ist es notwendig das Material vorzulegen, natürlich mit derselben principiellen Beschränkung auf Italien, die ich früher beobachtet habe. Denn für barbarische Namen gilt die Regel nicht. Doch habe ich es für nützlich gehalten, die nur durch ausseritalische Belege vertretenen Formen zum Theil wenigstens zu notiren; sie sind durch kleinere Schrift kenntlich gemacht und haben ihren Platz ausserhalb der Reihe angewiesen erhalten. Das Schwanken der Orthographie, das in den Endungen *-el(l)ius -il(l)ius -ul(l)ius* sehr häufig beobachtet wird, habe ich wie früher durch Einklammerung des einen Consonanten bezeichnet. Für die Belege sei ein für alle Mal auf die Indices des Corpus verwiesen; wo sie ausreichen, habe ich das Material aus den noch indexlosen Bänden zwar gesammelt, aber für mich behalten; doch habe ich aus dem VI Bande die Stellen angeführt, die für die Localisirung der einzelnen Namen Bedeutung haben.

Abellius Eph. epigr. 8, 18 nr. 85 *Abilius* VI 10452 sq. 16713 *Abullius Acellius Acilius* ⏑ – ⏑⏑ FPR p. 370 Iuvenal 4, 94 (*I* longae V 2887 VI 200. 396. 15411. 24260 IX 1601 X 7369 XIV 287. 2621, in *Acilianus* Eph. epigr. 8, 395 nr. 104; *Acilianus* ⏑ – – – c. e. 1122, 9) gr. Ἀκείλιος ⏑ – ⏑⏑ Kaibel 352 Eckinger 38 *Afil(l)ius* osk. *Afillis* — *Afullinius* (S. 114) — *Agellius* VI 1056 *Agilius* VI 11255 VIII 2751 (*M. Aurelius Augg. lib. Agilius Septentrio* XIV 2113. 2977) *Agillius* III 5547 XV 782 — *Agileius* VI 4737. 11251 sq. IX 2146 X 6423 XII 1295 (bis) Dessau 197 *Agilleius* XIV 2089. 2136 sq. — *Amelius Amilius* (S. 121) *Amul(l)ius Anilius* VI 21502 XIV 3670 *Apellius Apil(l)ius Aquil(l)ius* (*A·qui·li* VI 12259) gr. Ἀκύλλιος, also mit ῑ vor *ll*, IGSI 1361 Dessau 928 (und bei Plutarch) *Arellius* ⏑ – ⏑ ⏑ Horaz s. 2, 6, 78 gr. Ἀρέλλιος *Asellius Asillius* osk. *Asilli Asullius Atellius* gr. Ἀτέλλιος — *'Ateleius* mit Apex X 1403 — *Atilius* ⏑ – ⏑ ⏑ Volcacius Sedig. FPR 279 catalept. 12, 5 Martial 9, 85, 1 c. e. 1551, 2 *Ateilius* I 1027 = VI 9545 s. 34554 XIII 1834 (*I* longae II 2080 V 2900 bis 3126. 5149. 5292. 5822. 5956. 5959. 5963. 5985. 5991. 6978 sqq. 7428 VI 4605. 22582 IX 2386 ter XI 469. 854. 1053. 1209. 3963 XII 2464) gr. Ἀτείλιος Ath. Mitth. 8, 288 IGSI ö Eckinger 38 Ἀτειλιανῷ ⏑ – – – Arch. epigr. Mitth. 18, 118 *A·ti·li·a|na* CIL VIII s. 13333 — *Atilena* (S. 151) — *Atullius*

Acilius aus Aquileia VI 2397 Ateste 3884 *Atilii* aus Comum VI 3884 Emona Mantua Tibur 2379a Bologna 2379b Paestum 2381 Marruvium III s. 11129 *Atullius* aus Ariminum VI 2379b — *Anullius* VIII 9371

Babullius gr. Βαβύλλιος zB. CIA III 2615 BCH 23, 65 (S. 132) *Basilius* gr. Βᾰσῑλιος Kaibel 694 = IGSI 1502[1]) *Betulius* — *Betilienus Betilenus* (S. 406) —

1) νῦν Βασίλιος ἐγὼ βρέφος αἴλινον ὧδε Μακρεῖνος
πατρὸς Μακρείνου, Γλυκέρας μητρός με τεκούσης.

Also offenbar ein *Basilius Macrinus.* Die Messung des Namens (der in V VIII IX X XIV, ausserdem VI 13519. 28422. 28560 [= I 1099] XV 884. 5055 sqq. stets ohne *I* longa belegt ist) mag freilich durch gr. Βασίλειος beeinflusst sein.

Bisellius VI 13596 sq. X 2169 (hier neben *bixit*, also möglicherweise ungenaue Schreibung für *Visellius*, doch s. oben S. 133)

Badullius VIII s. 15944

Cabellius III 6179 VI 2379[a] (aus Luca) — *Cabilenus* (S. 153) — *Cacelius Cacilius* (S. 350) *Camel(l)ius Camil(l)ius*[1]) *Camullius* (S. 140) *Canullius Capellius Căpelliāna* Martial 11, 31, 17 — *Capellinus* (S. 153) — *Carullius* alt *Carol(lius)* (S. 146) *Casellius Catellius Catilius* (*I* longa X 8042₃₂) *Κατίλιος* ⏑ — ⏑⏑ Kaibel 978, 5 (= Lepsius nr. 255)[2]) 980,3 *Catillius* VIII 8239[3]) *Κατίλλιος* ⏑ — ⏑ — Kaibel 325, 1 = Perrot Arch. des missions scientif. 2. sér. t. I 101 *Κατιλλία* IGSI 790 (aber auch *Κατίλιος* 2003) *Catullius Cerellius* V 642. 7404 VIII ö XIV 70. 795. 2184[4]) *Cipellius*[5]) *Cocilius* VI 15945 VIII s. 12989 XIV 326 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1898, 219[6]) *Corellius* (in X mit einfachem *l*)[7]) gr. *Κορελλία* IGSI 1782 *Cratilius Cremellius* (S. 279) *Crimilius* (wohl auch VI 20750 aus *Crimillus* herzustellen) *Cumelius* (SS. 109 Anm. 2. 292)

Casilius VIII 6872 (S. 271 Anm. 1) *Cutelius Cutilius* S. 159

Decellius (S. 272) *Detelius* VI 200 (v. J. 70 n. Chr.). 16817 sqq. XIV 596. 906 *Detellius* IX 5868 — *Dinilleni* (S. 159) — *Disellius Ducellius* (S. 160) *Dunil(l)ius Dupilius*

Ebul(l)ius Egilius Cic. de or. 2, 277 *Egullius* — *Egul(l)eius* — *Enellius* VI 6005

Fabullius Ficellius Figellius Ficilius (III s. 15093) *Figil(l)ius* (S. 261) *Futili* IX 1623

Gagilius Gemellius Gracilius Gratilius (*Grátilio* X 2491)

Hatilius (S. 286 VI 7797. 11166) *Hibel-* VI 1057 *Homullius* VI 8574 VIII ö

Icellius VI 25421 (zweifelhaft) *Icilius* Liv. 2, 58. 3, 54. 4, 52 CIL III s. 15017[1] VIII s. 16954 *Isellius Itelius* (nur XIV 2584, cf. *Iti-* Babelon 1, 554)

Lenelius (nur VI 21180) *Lenilius* (nur VI s. 35665: non recogn.) *Libellius* (S. 313) *Lucilius* — — ⏑⏑ Horaz passim Martial 12, 94, 7 Iuvenal 1, 165[8]) *I*

---

1) *Camili* stets mit einfachem *l* XV 2775.

2) ἱαρᾶι ἐν πέτραι τὸ Κατίλιος ἁγνὸν ἔθηκε
γράμμ' ἀπ' Ἀλεξάνδρου δεῦρο μολὼν πόλιος.

Puchstein Epigr. in Aeg. reperta 56 sq. (*Κατιλίου τοῦ καὶ Νικάνορος τοῦ Νικάνορος* subscr.). Kaibel 979 = Lepsius 251 enthält den Namen des *Κατίλιος* im Akrostichon.

3) VIII s. 11108 = c. e. 1334, 2 *de patre Catillio* Pentameterschluss. Prosopogr. 1, 320.

4) Natürlich von *Caerellius* — — ⏑ ⏑ Martial 4, 20, 1. 63, 1 griech. *Καιρέλλιος* Inschr. v. Pergamon 2, 395 nicht sicher zu unterscheiden. Vgl. *Cerennius Cernius* S. 271 und *χaireals* 354. *Κεριλλιανός* IGSI 2017.

5) *Cipellis Profuturo et Picentino* XI 5939 (Tifernum Tiberin.).

6) Vgl. *Coclius Coculnius Cuculnius* S. 150, aber auch *Caucilius* (VI 21172) *Καυκιδία* Dittenberger Syll.[2] 398 (vPlanta 2, 619 sq.) *Cócidius* S. 213 Anm. 1. Gegen das Keltische ist eine sichere Abgrenzung nicht möglich: *Cocilianus* XIII 2840 mit Holder 1, 1057 sq.

7) X 848. 8059_{124} 8071_1. Die letzte Inschrift ist alt. Dazu kommt *Corelius* VI 6072. 16092 neben *Corellius* 16093) XI 5310 (neben *Corellius* 5309).

8) Luceilei columella, hic situ', Metrophanes

Martial 11, 90, 4 aus Lucilius, der selbst freilich höchstens *Luceili* geschrieben haben kann.

longae V 3735. 5176. 6374 (Pais 858: litteris bonis)[1]) VI 1465 sq. 7420. 13729[2]). 21584. 21599. 24771 s. 32932 XI 3664, *I* longa und Apex in *Lúcilia* V 8862 *Lúcilius* VI 22623, *Lúcíliánúm* XI 1118 = c. e. 98, 12 gr. *Λουκείλιος* Ath. Mitth. 9, 18 Eckinger 44 *Lucullius* — *Lucul(l)enus*[3])

Macelius VI 21762 *Macilius* (VI 21765 S. 151 Anm. 4) *Magilius* (*I* longa XIII 2940) *Magullius* — *Magullena* — *Mamilius*[4]) (ganz vereinzelt *Mamillius* V 7164 VI 21895 X 6674 = Dessau 2020) *Manilius* — — ∪ ∪ Iuvenal 6, 243 *I* longae V 3662 VI 21927 XI 707 [= Dessau 2705] XIII 1829[5]) gr. *Μανείλιος* Eckinger 44[6]) *Marullius Matellius* (S. 275) *Metellius* (S. 290) *Metilius* ∪ — ∪ ∪ Martial 4, 43, 6 *I* longae VI 1489. 5276. 8047 IX 422 XIII 2019 gr. *Μετείλιος* CIG 5898 IGSI 1084 Herzog Ko. Fo. u. Fu. nr. 175, 15[7]) Eckinger 44 *fundus Mitilianus* — *Mitulleius* — (S. 362) *Motilius* VI 975. 22602 X 5887 *Munilius* VI 22693 IX 466 *Murellius* Eph. epigr. 8, 138 nr. 545 *Mutellius Mutil(l)ius*

Mutillius Marruciner Pais 93 (*Aquileiam [col]oniam Teat[e Mar]rucinor. venit*)

Nasellius fundus Nasullianus (S. 275) *Negelius Negilius* (Ndsc 1892, 352 Brundisium) *Nerullius* VI 1057 VIII s. 18068 *Nibelius* VI 22931 (cf. *Nivellius* 22997) *Nomelia* XI 6302 = *Numilia* V 2391(?)[8])

Nasellius aus Tergeste VI 2379a — *Namil(ius)* XII 5686$_{595}$ (Holder 2, 676)

Obellius paelign. *Obellies* gr. *Ὀβέλλιος* IGIMar. Aeg. 2, 111 *Obilius* — *Obilenus* — *Ocellius Ofellius* gr. *Ὀφέλλιος Ofil(l)ius* gr. *Ὀφίλλιος* IGSI 2250 —

---

1) *I* longae noch in *vivos Chucladi* und in den beiden ersten Silben von *tibicen*.

2) hier *I* longa in *Lucilius*, aber nicht in *Caecilius*, dessen mittleres *i* kurz ist.

3) *Lúcullus* V 579.

4) Die Inschrift V 922, die den Dativen *liberteis libertabus* das Zeichen der *I* longa giebt, weigert es dreimal den Formen des Namens *Mamilius Mamilia*. Auch sonst wird in dem häufig belegten Namen nie *I* longa angetroffen. Die capitolinischen Fasten haben *I* longae vor dem *l* in *Acilius Atilius Duilius Manilius Poblilius (Publilius) Servilius*, aber nicht in *Aemilius Caecilius Mamilius Otacilius Quinctilius Romilius Rupilius*, sprechen also ebenfalls für die Lesung *Mamĭlius*. Freilich haben sie in *Rutilius* (einmaligen Vorkommens), zweimal in *Statilius*, viermal in *Carvilius* die Vocallänge auch nicht bezeichnet und ein ander Mal, in *Hostilius*, sogar einen wirklichen Fehler zugelassen, indem sie das gewiss kurze *i* an einer Stelle mit *I* longa geben (unmittelbar über *Atilius*, dem die *I* longa wahrscheinlich durch *Hostilius* entzogen ist). Dass volle Consequenz nicht erreicht ist, zeigt die Behandlung von *Acilius Servilius*, die mit und ohne *I* longa vorkommen. Auch für *Hostilius* sind beide Schreibungen angewandt, aber da beruht, wie gesagt, die Zulassung der *I* longa auf einem Steinmetzversehen.

5) In dieser Inschrift entbehren bezeichnender Weise die Namen *Aemilia Sextil(ius)* der *I* longa, weil ihre Mittelsilbe kurz ist.

6) *Mánlius* V 615 (bis) IX 3942, wie *Aclius Atlius* [X 560 Salernum] *Cartlius Coclius Matius Vetlius* oben S. 150 Anm. 3 *Ciclius* 273 *Declius* 272 *Luclius Pomplio Viblius* 183 *Sestlius* CIL IX 713 *Imlius* VIII s. 12766 (*Imulena* XI 6145) *Katlius* VIII 8863. *Luclia* kommt auch bei den Paelignern vor, Ndsc 1892, 123.

7) Gleich darauf folgt *Καικίλιος*, in etwas weiterem Abstande *Ῥοπίλιος*. Beide Namen haben nachweislich kurzes *i*.

8) Oben S. 198. Das dort aus Ndsc 1897, 428 (Corfennia) angeführte *Numledius* steht bei Mommsen CIL IX 3870 als *Numiedius*. Das ist aber Conjectur.

Ofil(l)enus Ofillienus VI 4994 *Ofilienus* VI 23379 — *Opellius* gr. *'Οπέλλιος Opilius* (S. 276) *Otilius* VI 1058

Opilius aus Nepe VI s. 32521 — *Ocilius* Dessau 2005 sq. *Orillius* VIII 9031

Paacilius I 1126 = XIV 2488 *Paceilius* VI s. 36029 *Pacilius* mit *I* longa zweimal VI 1798[1]) — *Paciledius* IX 3823 — *Papilius* VI 23760 X 7721 *Patullius Pedilius* — *Pedilla-* — (SS. 276. 365) *Pedul(l)ius* (S. 407) *Perelius*[2]) gr. *Περήλιος* Ath. Mitth. 24, 231 *Petellius Petil(l)ius*[3]) ◡—◡◡ Horaz s. 1, 4, 94. 10, 26 cf. Martial 12, 57, 19 gr. *Πετίλλιος* IGSI 951 — *Petillenus* (S. 208) — *Pisullius* (S. 210) *Popil(l)ius*[4]) gr. *Ποπίλ(λ)ιος* Eckinger 106[5]) *Precilius*[6]) *Procilius Pupelius* VI 28735 *Pupilius* XIV 4197 *Pupillius* VI 25225 sq. *Purellius* gr. *Πορέλλιος* (S. 217) — *Pusillienus* (S. 55)

Pacilius aus Firmum Picen. VI 2381 *Popilius* aus Visentium 2381 *Procilius* aus Cremona 2379[b] — *Pacullius* XII 699 (S. 407)

Rabilius Rabullius Racilius Rapellius — *Rapellinius* — *Rapilius* (S. 218) *Ratellius* IX 6090₅ (?) *Regulius* VI 25390 *Retilius* (S. 278 Anm. 2) *Robilius*[7]) *Romilius Rubellius* ◡—◡◡ Iuvenal 8, 39 — *Rubellinus* (S. 220) — *Rufellius* — *Rufelleius* — *Rufilius* (SS. 123. 221) *Rupilius* Genetiv ◡◡— Horaz s. 1, 7, 1. 19[8]) gr. *'Ροπίλιος* Paton-Hicks 175. 219 Herzog aaO. 175, 22 (aber *'Ροπίλλιος* 81. 122 sq.) *'Ρουπίλιος* in Heberdey's Opramoas-Inschrift constant (neben *'Αντωνεῖνος*) *Rutilius* ◡—◡◡ Ovid ex Ponto 1, 3, 63 Fast. 6, 563 *Rutīlius* VI 7459[9]) *I* longae V 7098 VI 1375[10]) 16548. 25646. 25657. 25662. 25671. 26135 (viermal: oben S. 227 Anm. 5) IX 4462 (fünf-

---

1) Man wird also bei Lucilius 413 Baehr. (Marx Wien. Stud. 18, 307) *Pācịlius* mit Synizese dreisilbig lesen dürfen.

2) *Perelius* gewöhnlich mit einem *l*, zB. VI 880 (viermal) 22310 (zweimal) s. 36071 (zweimal) XI 150. 1484. 1625. 1629 sqq. 3992. *Perellius* V 1658 (neben *Perelius* 8115_{87}) XIV 256 und überwiegend in VIII, was schon darauf hinweist, dass *ll* jüngere Schreibung ist. V 1658 ist eine Inschrift christlicher Zeit.

3) Die capitolinischen Fasten schreiben *Petillius*; ebenso XI 1021 (= I 731), in Uebereinstimmung mit den Münzen.

4) Die capitolinischen Fasten bezeugen *Popillius*; ebenso VI 140 (= I 818) 24771 (wo *Popilli* neben *Lucilius*, dies mit *I* longa vor *l*) XV 6627 ua. *Popilli Laenatis* VI 14758, aber *A. Popilius A. f. Clu. Laenas* XI 4709. Die Inschrift VI 975 (v. J. 136 n. Chr.) hat sowohl *Petilius* wie *Popilius*. Zwei *I* longae im Genetiv *Popili* finden sich VI 23675 = s. 33291 (die Inschrift gehört zusammen mit s. 33289 sq., wo *Popillius* geschrieben wird).

5) *Μαάρκοι Γαΐου Ποπιλλίοι* Michel 303 (alt). *Ποπίλλιος* Ath. Mitth. 12, 350 *Ποπιλίης* IGSI 1957 = Kaibel 559, 1. 7 mit merkwürdiger Messung ⏊◡◡⏊ oder ⏊—⏊. Auf *Πωπιλλία* CIGS I 305 mag ich mich nicht berufen. Vgl. oben S. 441 Anm. 3 *Catilius*. Bei Lucilius 444 Baehr. ist *Pompili* überliefert, aber da der Vers ⏑⏊⏑ verlangt, schreibt man mit Recht *Popilli*.

6) Auch *Praecilius* VI 3834 VIII 5 X 5163 XI 3181. 5118, vielleicht zu *Praeconius* XI 4438. 5119 (oben S. 53 Anm. 1. 318).

7) Willers Röm. Bronzeeimer 217.

8) *I* longa nur in der letzten Silbe von *Rupili* VI s. 33646.

9) Neben *Rutīlius* steht *Quīntīlius* mit *I* longa in erster Silbe und *Aemīlius* ganz ohne besondere Zeichen: also *Aemīlius Rutīlius Quīntīlius*.

10) *I* longae hier ausserdem in *Corvinus Silanus suis aedilis* (vor *l*).

mal) XI 4306. 6409 XII 2816 [1]). 3001 Ndsc 1894, 388 gr. *῾Ρoτίλιος* CIA III 606 IGIMar.Aeg. 3, 173 [2]) Dittenberger Syll.^{2} 335, 3 [3]) *῾Ρoτείλιος* Le Bas-Waddington 1373 (besser BCH 10, 159) IGIMar.Aeg. 2, 88 [4]) *῾Ρoυτείλιος* belegt und richtig beurtheilt von Crönert ZFGW 1898, 585 [5]) (füge hinzu Wien. Akad. Anzeiger 1902 nr. 7, 48) — *Rutilenus* (S. 222) — *Rutullius*

Rupilius aus Tarquinii VI 2379^a *Rutilius* aus Asisium 3884 — *Regilius* VIII 1024 (aus Vienna) 4619. 5914

Sabellius Samellius Satellius Satilius Sedilius (S. 231 Anm. 5) *Segilius Segul(l)ius* (S. 227) [6]) *Sepullius* gr. *Σεπόλλιος Setul(l)ius Sicil(l)ius Siculius Similius Socellius Socilius Sogellius Sorilius* (S. 371) *Spuril(l)ius Stabilius* (S. 163) *Statilius* — — ◡ ◡ c. e. 227, 1 *Státilia* mit Apex und *I* longa vor *l* VI 6381 *Státilius* VI 6618. 26798 XIV 2302 [7]) *I* longae Fasti feriar. latin. a. u. c. 728. VI 1975 [8]). 6219. 6250. 6323. 6325. 6375. 6381. 6524. 6527. 6538. 6543. 6547 sq. 6555. 6557. 6560. 6564. 6576 sq. 6628 (*T. Statilio Dionico* mit zwei *I* longae vor *l* und *c*) 9913 IX 576. 1456 XI 3560 (bis) XII 1963. 2515. 3843. 4333 [9]) gr. *Στατείλιος* oben S. 131 Anm. 3 [10]) IGSI ö Ath. Mitth. 12, 180 Arch. epigr. Mitth. 15, 104 nr. 42 Prosopogr. 3, 259 *Τιτία Στατειλία* Le Bas-Waddington 1179 Eckinger 45 *Statullius* gr. *Στατύλλιος*

Segellius XII 2632 *Senilius* III 5818. 5824 *Sitillius* VIII 7736 *Strobilius* Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 456 (wohl junge Bildung aus *Strobilus*)

Tacil(l)ius (S. 240) *Tagullius Tamul(l)ius Tarul(l)ius Tibilius* (S. 374) *Tigellius* ◡ — ◡ ◡ Licinius Calvus (bei Porphyr. zu Horaz s. 1, 3, 1) Horaz s. 1, 2, 3. 3, 4 VI 27412 sq. (*Tigelia* VI 8694) [11]) *Titellius Titil(l)ius* — *Titilenius* — (S. 244) *Trebellius* ◡ — ◡ ◡ Lucilius 362 Baehr. gr. *Τρεβέλλιος* Ath. Mitth. 3, 144 — *Trebellienus* VI 27577 IX 2306 *Trebellenus Trepelenia* (S. 246) — *Tremelius* (S. 374 sq.) gr. *Τρεμήλιος* Dittenberger Syll.^{2} 315 — *Tribellius* gr. *Τριβέλιος* CIA III 1089^a Add. (oben S. 274, wo man *Tribonius* aus Mél. d'arch. et d'hist. 1898, 469 [Afrika] hinzufüge) *Tricellius* (S. 375) *Trutelius* VI 3884 (Praeneste) *Turellius Turillius Turullius Tutelius* VI 26500 (zweimal) *Tutilius* — ◡ ◡ — (S. 247 sq.)

Tutilius aus Cortona VI 9785 — *Tupilius* VIII 8169 (S. 246)

Vagellius ◡ — ◡ ◡ (S. 376) *Varellius* XI 985 *Vecilius* (S. 250) gr. *Βεκίλιος* IGSI

---

1) hier *Rutili* mit zwei *I* longae.

2) hier neben *῾Ρόβριος* und *᾽Ακίλιος*, das ebenfalls langes *i* hat.

3) hier neben *Σερουίλιος*, dessen Mittel-*i* gleichfalls lang ist.

4) hier *῾Ρoτείλιος Κανείνιος* neben *Καικίλιος Αἰμίλιος*, die kurzes *ĭ* haben.

5) *῾Ρoυτείλιος* neben *᾽Αλβείνιος ᾽Οτακίλιος* (di. *Otacilius* oben S. 131 Anm. 3) Pergam. 2, 395.

6) Das dort nachgewiesene *Segius* steht als Anapaest bei Martial 4, 21, 2.

7) Ueber *Stätius* S. 237.

8) hier *I* longae in *Statilius* (vor dem *l*) und *viscera*.

9) IX 1456 und XII 4333 (= Dessau 112) werden die Consuln des Jahres 11 n. Chr. genannt: *T. Statilio Tauro M'. Aemilio Lepido cos. Statilius* hat *I* longa, *Aemilius* nicht.

10) Die dort genannten Inschriften aus Pergamon scheiden deutlich *Στατείλιος* und *Καικιλιανός Κ(νει)ντίλιος ᾽Οτακίλιος*.

11) (*C. Sofonius*) *Tīgellīnus* Iuvenal 1, 155.

2417₃ [1]) nur vereinzelt *Vecillius* VI 28387 IX 936 *Vegellius Venelius* VI 1056. 8070ᵇ (*Aug. Bagiennor.*) 28441 X 1334. 5746 XI 5438 *Venēlia* VI 27407 *Venellius* IX 595 *Venilius* VI 156. 341. 7975. 28458 sq. XIV 2789 *Veneilius* III 715 [2]) *Vesullius Vetilius* [3]) — *Vetilena* (S. 256) — *Vetul(l)lius* (S. 257) *Vibellius Vibullius* — *Vibullenus* (S. 183) — *Vicellius Vigellius* (*Vigelius* VI 12211) *Vicil(l)ius Vigil(l)ius* (S. 261) *Vīnillius* — *Vinileius* (S. 380) — *Vinullius* — *Vinulleius* — [*Virillius* XII o] — *Viril(l)ienus* V 5311. 5505 — *Visellius* ◡ — ◡ ◡ Horaz s. 1, 1, 105 *Visullius Vitellius* ◡ ⏑́ ◡ ◡ (S. 257) *fundus Vitillianus* (S. 153) *Vitul(l)ius Vocullius Veculio* (S. 250) *Utilius* (*I* longa vor *l* V 4128)

Vibullius aus Dertona VI 2379ᵃ *Utilius* aus Fanum Fortunae VI 3884 — *Verullius* XII 1567 Bonn. Jahrb. 49, 84 *Ve·se·li·a* CIL III 3093 *Upellius* III 1921 *Utul(l)ius* XII ö.

Aus der Masse auszuscheiden sind eigentlich die Namen, die auf *Aurēlius* [4]) *Cornēlius* [5]) reimen, wie Πεϱήλιος Τϱεμήλιος, aber da man vor Allem seit Beginn des dritten christlichen Jahrhunderts selbst *Aurellius* zu schreiben sich erlaubt hat [6]) und auch sonst in der graphischen Darstellung der *l*-Suffixe nicht immer sehr consequent und correct verfahren ist, begegnet die Aussonderung der Formen, die auf den langen *ē*-Vocal ein geschichtliches Anrecht haben, in praxi erheblichen Schwierigkeiten. Bei selten belegten Namen ist eine Entscheidung zwischen *-ēlius* oder *-ellius* oft überhaupt ausgeschlossen. Deshalb hat man ein Recht vorläufig die folgenden Namen *Currelius* CIL X 8224 (Capua) *Cuppelius* V 6356 (Laus) *Gosselius* III s. 15001 (aus Cremona) *Lattelius* Ndsc 1900, 138 (Spoletium) [7]) *Millelius* CIL VI 3433 [8]) *Mummelius* XI 834 (Mutina) bei Seite zu stellen, weil

---

1) von Eckinger 100 sonderbarer Weise nicht verstanden.

2) *Vēnīlia* Vergil Aen. 10, 76.

3) Belege oben S. 257, allesammt ohne *I* longa. Die Inschrift X 647 hat *vixit* mit *I* longa in erster Silbe, aber zweimal *Vetilius* ohne prosodisches Zeichen.

4) *Aurélia* neben *Náis* und *piscátrix* CIL VI 9801. Iuvenal 5, 98.

5) *Cornēlius* VI 353. 4927. 16335 s. 35395. Ennius ann. 303 V.² Lucilius 261 Baehr. Catull 67, 35 Martial 1, 35, 3. 11, 104, 17 Iuvenal 6, 167.

6) Gelegentlich auch schon früher, *M. Aurelli Antonini* und *L. Aurelli Veri* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1892, 486. — Auch *camēlus* ist vulgär in *camellus* umgestaltet (Seelmann Ausspr. 132) und von den Deutschen dann als Deminutivum aufgefasst worden (Polzin Stud. z. Gesch. des Deminutiv. im Deutschen QF 88, 15. 45).

7) wenn nicht für *Latuelius*, wie *quattor* für *quattuor*.

8) Vgl. *M. Valerius Q. f. Maximus Milelius* XI 1210 (Veleia). In Veleia giebt es nicht blos einen *fundus Milleliacus*, sondern auch *fundi Pulleliacus Allelianus Areliascus*. *Alleli fratres* nennt die Alimentartafel $_{5,1}$, *Syllaeli fratres* $_{1,18}$ *Stoniceli fratres* $_{1,32}$. *l*-Suffixe spielen dort eine ausserordentlich grosse Rolle, *fundi: Atielia Bittelus Bivelius Budacelius Debelis Innielius Leucumellis Nitielius Spennella Tuppilia* (daneben *saltus Tuppelius*), *vici*: *Boielis* (*saltus praediaque Boielis* $_{6,70}$) *Blondelia Iuanelius Lubelius Nitelius. vico Navelis* V 7923 (Cemenelum). Im Schiedsspruch der Minucier I 199 = V 7749 finden wir die Flussnamen *Tulelasca Vinelasca*, deren Schlusssilben das bekannte ligurische Adjectivsuffix *-ascus* enthalten, die Bergnamen *Claxelus Mannicelus, Lebriemelus* als Bezeichnung einer Quelle. Mehr bei Müllenhoff DA 3, 183. Der eben aus Veleia nachgewiesene Name *Boielis* ist wichtig für den Gentilnamen *Boielius* CIL XI 1388 *Boiaellius* 1355 (Luna), der also wohl von *Boelius* II 2530 IX 4375 (oben S. 89 Anm. 5) zu trennen sein wird. So mag auch *Gosselius* (Cremona) ligurisch sein: *Gossius* V 7369 (Dertona).

sie möglicherweise langes *ē* gehabt haben. Denn für das Sprachgefühl der Lateiner treten sie, falls diese Voraussetzung zutrifft, aus der Reihe der deminutivartigen Bildungen überhaupt heraus [1]). In anderen Fällen ist mit der Eventualität einer gelegentlichen Metathesis, die bei geminirten oder gedehnten Consonanten gar nicht selten ist [2]), zu rechnen: *Asselia* V 4046 (zwischen Mantua und Verona) [3]) für *Asellia*, *Cattelia* Eph. epigr. 8, 49 nr. 200 (Reate) für *Catellia* [4]), *Eppilius* I 565 = X 3776 Eph. epigr. 8, 120 nr. 460 (Capua) für *Epillius* CIL X 3965 (ebendaher: zweimal) Eph. epigr. 8, 83 nr. 298 sq. (Salernum: dreimal), *Offelius* CIL VIII 2957 für *Ofellius*, *Offilius* V 8110₄₃₅ X 5094 (Atina: non recogn.) für *Ofillius*, *Turrelius* VI 27833 (zweimal) für *Turellius*, *Πεττίλιος* CIG 3173 für *Πετίλλιος* wie *Thalussa* CIL VI 22561 für *Thallusa*, *Possila* X 8272 für *Posilla*, *Offelioni* (Dat.) VI 19538 für *Ofellio* (Nom.) 19552, *Turannius* VI 27813 [5]) *Τυράννιος* Heuzey-Daumet 122 für *Turranius* [6]). Die nordgriechischen Münzen schreiben das nomen der Kaiser Macrinus und Diadumenianus *Οπελλ Οπελλι Οπελλιος Οππελ*, selten *Οππελι*, einmal auch *Οππελλι* [7]) mit Verdoppelung der Gemination, wie sie im Namen des *Apollo* und seinen Ableitungen häufig ist [8]). Vielleicht darf man darnach die Schreibung *Cappellianus*

---

1) Zur Erklärung der Endung *-elius* (Hübner Eph. epigr. 8, 389 zu nr. 94) weiss ich Nichts beizutragen. Ich habe wohl einmal daran gedacht, dass Beziehungen zu den früher behandelten *a*-Bildungen bestehen, *Aurelius*: *Auranius*, *Cornelius*: *Cornasidius*, *Currelius*: *Curranius*, *Curvelius* (oben S. 155 Anm. 3): *Curva* (419 Anm. 2), *Perelius*: *Pera*, *Maenelius* Pais 186 (aus Mutina): *meina* (S. 187), *Turrelius*: *Turranius*, *Venēlius*: *venate*, *Avielius Avelius* (S. 427 Anm. 4): *Aviasius*. Aber ich lege selbst keinen Werth auf diese Vermuthung, die obendrein bei *Aurelius* eine gewiss glaubwürdige Tradition gegen sich hat. — Vgl. noch *Hernelius* CIL VI 19438 *Hernuleius* 19439 sq. (*Ernuleius* XIV 966).

2) KZ 33, 376 GGA 1896, 250. Das *Μαρκομμάνοι* der Strabohandschriften findet sich schon in einer lateinischen Inschrift als *Marcommanos* Dessau 2747 (= CIL VIII 619 cf. s. 11780). Ausserdem vgl. *Saburra*: *Sabbura* Hosius Fleckeisen's Jahrb. 151, 101 *Debbora*: *Deborra* Eusebius chron. 1, 117 zu 45 f Schoene.

3) *Asselli* VI 12556 ist corrupt.

4) Es kommt freilich auch die Schreibung *Catelia* vor, VI p. 585 XI 5232 (Fulginiae).

5) Hübner Eph. epigr. 2, 29. *Tyrannius Camillus* CIL VI 200?

6) Umgekehrt *tirranus* für *tyrannus* im codex Nazarianus des Seneca de benefic. 1, 10, 4 (ed. Hosius p. 15, 1), *Tyrrania* für *Tyrannia* CIL XII 832 *Tyrranus Tyrranis* für *Tyrannus Tyrannis* XIV 781. Mit richtiger Scheidung *M. Turranius Turannus* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1897, 438. — Das Umspringen der Gemination ist vermuthlich auch für lat. *Brĭtannus* Hosius Fleckeisen's Jahrb. 151, 100 (= *Brittanus*) anzuerkennen.

7) Nordgr. Münzen 1, 234 sqq.

8) Nachweise bei Usener Götternamen 308 und in meinen Qu. ep. 525. Ausserdem *Appollo* CIL V 6603 *Appollonius* VI 200 XI 3543ᵃ = XIV 258 *Appollonianus* VI 8920 *Appollinaris* VI 2232, *Appollonius* auch in einer mittelhochdeutschen Uebersetzung der vitae patrum, die das jüngste Heft der Zeitschrift für deutsche Philologie 35, 3 (S. 381) bringt; als Druckfehler, der ebenso beweisend ist, wie inschriftliche oder handschriftliche Belege, da es sich überall um eine Art des Versprechens handelt, *Appolonius* in Egger's Apollonius Dyscole 9. Vgl. *Errennius* CIL X 2505 *Herren·nius* V 783 *Assellus* IV 1555 *bacchillum* VI 18086 (*carrissimo* VI 27820); *Philoppappus* VI 16049. Auch *Brittannus* (SeelmannAusspr. 129) ist vielleicht erst aut *Britannus* entstanden.

CIL XIII 1217 (gegen *Capelliana* 2150) beurtheilen: Martial misst *Capelliana* ∪—∪—∪. Sicher secundär, vielleicht nur orthographisch ist die Verdoppelung in *Bassilius* VIII 5467 (in demselben Bande oft *Basilius*) XIV 160[1]) *fundus Bassilianus* XI 1147 (Veleia), wie ein Vergleich mit *bassilica* VIII s. 11999. 12006 c. n. (verworfen in der Appendix Probi, KUlmann Rom. Forsch. 7, 204 Heraeus Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 328) *bassis* CIL I 1181 (= X 5388) XI 6224 *gymnassium* VIII 769 *Passiphilus* VI 1166. 1656 (dreimal) *Passephilus* XV 7111 *Possidonius* VI 450 *possit* Pais 516. 555 beweist. Die gelegentlich vorkommenden Schreibungen *Offellius Offillius* (dies CIL VI 23387 [non recogn.] X 4257add. 5149 *Offilliena* II 5520) können durch die unorganische Verdoppelung des *f*, die hinter langem Vocal manchmal begegnet, entstellt sein: *Offanius* Eph. epigr. 7, 380 nr. 1265 (Nomentum: dreimal) *Offonius* III 2450[2]) *tribus Offentina* Kubitschek Trib. Rom. 42 *Ruffiae* CIL X 7586 *Ruffus* XIII 10010_{1657}. Der Name *Acilius* ist auf den Steinen so massenhaft in dieser Gestalt belegt, dass das ganz isolirte *Accilius* VI 25583 nur ein Fehler der unsicher werdenden Orthographie sein kann. Es ist bekannt, dass in der Kaiserzeit die Orthographie und Prosodie vortoniger Silben bedenklich ins Schwanken geräth[3]), wenn auch die Barbarei des Mittelalters, die *acceptabulum* für *acetabulum* zu schreiben keinen Anstand nimmt[4]), noch lange nicht erreicht wird[5]). Man findet nicht blos *Sucessus* (mit Vertheilung auf zwei Zeilen *Su|cessus* VI 11914. 22159. 22165) *acepit* XIII 515. 518 (v. J. 241) *aceptor* VI 9212 *omeritis* VI 3454[6]), sondern auch — mit umgekehrter Schreibung — *socciorum* VI 6874 *Viccentia* VI 9213 *Vocconius* oben S. 432 (statt *Vŏcōnius* S. 250)[7]) *Canniniae* VI 14345 *aquae Annionis* VI 2344 = 8493 *mag. Cerrialis* IX

1) *Bassili* XIII 10009_{74} (mit Verweis auf XV 5055 sqq., wo *Basili*).

2) Vgl. *Aufa[n]ius Ofanius Aufonius* oben SS. 202. 348 *Aufellius Aufillius* 114.

3) KZ 33, 377 Anm. 5.

4) Arch. f. lat. Lexikogr. 10, 283.

5) Wie Venantius Fortunatus 3, 14, 3 *Agripina* ∪∪—∪, so misst das Epigramm bei Buecheler carm. epigr. 1523 *Apŏllonia* mit anapaestischem Anfang. Dabei schreibt man — bis ins Mittelalter — oft *Appollonius*, gelegentlich auch *Aggrippinus* Ndsc 1900, 141 (vgl. *Eggrilius* CIL VIII s. 16781). Auch *suppremus* findet man häufig, Stolz Hist. Gr. 1, 223. 629 CIL XII 1939 XIII 2314 Buecheler carm. epigr. 1301, 5 Ndsc 1898, 48, mit Doppelconsonanz und trotzdem kurzer erster Silbe Buecheler c. e. 523, 5. 563, 5. 1549, 7. *Apprilis* CIL VI 19304 (zweimal); *dupplicciar(ius)* X 1873, aber auch *dupplex* c. e. 1848, 4; *obblatione* XI 5750 (260 n. Chr.) *obbripilatione* Wünsch Sethian. Verfluchungstafeln nr. 1, 9 *Affro(rum)* Dessau 2508, aber auch *Affrae* CIL XIII 2237.

6) *omeritis (ca)stitatis eius* di. *om meritis* VI 23680. 26094 = *ob meritis* VI 22324. 23712. 23736 s. 36076 VIII s. 12657 X 683. 1750 XI 111 Brambach 1055 *ob meritieis* CIL VI 19419. Zum Ablativ vgl. noch VI 68 *ob luminibus restitutis*, Diehl Fleckeisen's Supplem. 25, 85. — *simmestrum* für *semestrum* CIL III s. 7547.

7) *accutus peccunia* Heraeus Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 318. Natürlich hat das mit der wirklichen Consonantendehnung nichts zu thun, die nach dem Zeugnis der Appendix Probi in *dracco* und *acqua* eingetreten ist. *dracco* (Ulmann Roman. Forsch. 7, 204) wird auch durch das Althochdeutsche bezeugt, Kauffmann PB 12, 510 Kluge Grdr. 1², 338. Da Ulmann und Heraeus keinen Beleg für *dracco* haben, ist ein Hinweis auf CIL III s. 8238 (*dracco* und *draccena*) nicht unnütz. *Acquilius* VIII 7207.

2857 *arrespex* XI 2296 *Mammaeae* Dessau 482 (statt *Mameae*) *Vetturius* CIL VI 28750 [1]). Mit *Mammilianus* Brambach 1004. 1330 (gegenüber häufigem und in Italien ganz ausschliesslich herrschendem *Mamilius*) könnte man *immaginifero* CIL XIII 1895 (*immag.* III s. 10965) [2]) vergleichen. Doch ist der Name gewiss keltischen Ursprungs, *Mammilli* XIII 10010_{1251} *Mammius* $_{1252}$ (Holder 2, 400).

Etwas häufiger als in *Acilius* begegnet man der Gemination in *Attilius*, V 6502 (Novaria) VI 2379ᵇ (aus Bologna) 12613 sq. VIII 4694 s. 11560 X 8297 (Antium: zweimal) XI 3192 (Falerii) XIII 1979 (zweifelhaft) Bull. arch. com. 1882 207 *Attilianus* CIL X 7414 (Thermae Himer.). Aber auch hier lässt die Massenhaftigkeit der auf alle Corpusbände sich vertheilenden Belege für *Atilius* selbst nicht dem bescheidensten Zweifel Raum, dass nur diese durch die Dichter bezeugte Schreibung für den lateinischen Namen als correct zu gelten hat und dass die Verdoppelung des Consonanten Anzeichen nachlässiger Orthographie oder barbarischer Herkunft ist [3]). Die Träger des Namens *Atilius Bradua* — man beachte vor Allem den Consul mit den vielen Doppelconsonanten im Namen *Appius Annius Gallus M. Atilius Bradua* (Prosopogr. 1, 63. 174) — müssen sich gelegentlich die Schreibung *Ἀττίλιος* CIG 3189 gefallen lassen [4]); die anderen inschriftlichen Belege geben aber die einfache Consonanz und machen eventuell einen deutlichen Unterschied zwischen *Appius Annius* und *Atilius* [5]). Denkbar

---

1) Es liegt nahe *Callestria* VI 14060 *Vellina* V 742 VI 2519. 7377 *Fhillippo Fhillippiana* 3028 *calligo* Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 319 *sepelliri* CIL XI 2089 *sepellitus* XIII 1968 *sepelliendi* VI 10411 (Arch. f. lat. Lexikogr. 10, 90) *Cellerina* VI 14650 *Phillomusus* VI 8204 *Βαλλεντινιανός* Mus. Ital. 3, 711 *tollerare* Buecheler carm. epigr. 737, 5 (◡◡ – ◡) Arch. f. lat. Lexikogr. 9, 498. 11, 64. 328 ähnlich zu beurtheilen. Aber die Gemination des *l* greift viel weiter: *Hillara* CIL VI 7909 *sallio* XIII 1806 (Dessau 1172) *fillis filliorum* VI 13484 *fillio* XII 2246 *fillia* VIII s. 15813 *Phiallae* VI 18737 *Pamphilla* 12597 *Zoillo* III s. 9003 *Zoillus Zoilla* VI 11016 *vernacullae* Eph. epigr. 8, 421 nr. 155 *obtullit* Buecheler carm. epigr. 298 (trotzdem daktylisch gemessen). Die unorganische Doppelung macht auch vor fremden Namen nicht Halt: *Riculfus et iugalis sua Guntello* CIL XIII 2484, di. got. **Gunþilō*; vgl. *Ranilo famula dei* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 60. Mit gerechtfertigter Vorsicht hat über diese 'romanischen' *ll* schon Kögel AfDA 18, 47 geurtheilt. — Ein exemplum sui generis ist *vellit (vellint)* CIL III s. 10135 V 2090 VI 3554. 7458. 10241. 13152. 18086. 18817 (hier *vellitis* und *vellit*) 29921. 29947 Ndsc 1892, 6, denn die erste Silbe ist wirklich lang: Buecheler carm. epigr. 1334, 5 *profundere velis* im Hexameterschluss (vgl. 836, 2 *ledere velis*?). Offenbar sind *velit* und *vellet* in Eins zusammengeflossen: CIL VI 7556 *quicumque eum titulum vellet removere, cum dolorem habeat.* Dasselbe ist bei *nolo* eingetreten: VII 140 *nollis permittas.*

2) *immago* Arch. f. lat. Lexikogr. 11, 63. — Vgl. noch *sebbaciaria* CIL VI 3028 *ippogaeo* VI 13016. Uebrigens vermag ich etwa vorhandene historische Beziehungen zu den italienischen Geminationen in *cappella Accademia immagine tollerare* uA nicht zu verfolgen, weil ich vom Romanischen nichts verstehe.

3) *Attius* und *Atilius* in nächster Nähe CIL VI 85. 2381. 17289, *Atilius* neben *Sattiae* XI 1604.

4) *Ἀττείλιος* CIG 3665. Eckinger 44 hat noch *Μεττείλιος*.

5) ZB. CIL XIII 1751 *App. Annio Atilio Bradua* Dittenberger Syll.² 400 *Ἄππιος Ἀτείλιος Βραδούας* 398 *Ἀππία Ἀννία Ῥήγιλλα Ἀτιλία Καυκιδία Τερτύλλα* (cf. 397. 401).

ist, dass sich unter den angeführten *Attilii* ein paar Kelten befinden, die eigentlich *Attillii* heissen sollten, wie CIL XIII 3040 Westdeutsche Zeitschr. Korrespondenzbl. 1896, 82 (KKörber Röm. Inschr. des Mainz. Mus. 1897 nr. 72) zu lesen steht[1]. Dies *Attillius* ist eine junge Ableitung aus dem gallischen Individualnamen *Attillus*[2], wie vermuthlich auch das mir nur aus V 3709 (Verona)[3] VI 24809 bekannte Gentilicium *Poppillius* seine Erklärung findet durch den Namen *Poppilli natione Sequani* XIII 2023. Vgl. *Popppillus* (sic) XIII 10010_{1546}. Offenbar ist *Poppillus* Deminutivum zu *Poppus*, woraus die Familiennamen *Poppiacus Poppius* gebildet worden sind (oben S. 17). Ein in Schweden gefundener Eimer trägt die Aufschrift *Apollini Granno Ammillius Constans*[4], der Gott verräth den Kelten, der seinen Familiennamen aus dem gallischen Deminutivum *Ammillus*[5] gewonnen hat. *Attilius* steht neben *Attillus* etwa wie *Vindilius* neben *Vindillus*[6]. Die Kelten haben gar keine Abneigung in solchen deminutivischen oder deminutivartigen Formen zweimal hintereinander Consonantengemination zuzulassen: *vassus vassallus* Windisch Ber. Sächs. Ges. 1892, 178 *vannellus* frz. *vanneau* Stokes-Bezzenberger 261 *Cassillus* Holder 1, 827 (CIL XIII 138) *Coccillus* XIII 10010_{598} Dragendorff Bonn. Jahrb. 99, 78[7] *Eppillus* Holder 1, 1455 *Mammillus Marrilla* 2, 436 *Poppallus* 2, 1036 *Sammulla* Plin. n. h. 7, 159 *Vassillus* CIL XII 2286 XIII 10010_{1982} *Vassilla* V 3570 *Vossillus* XII 4206 (cf. *Vossatus* oben S. 261). Vergleiche auch *Bussullus* Holder 1, 645 (*Buđđutio* 1, 628) *Messilla Medsillus Međđillus* 2, 494. 575 (Dragendorff Bonn. Jahrb. 99, 110) *Ressilla* 2, 1177 (cf. *Redsatus* 2, 1105) *Tessilla* CIL XII 4924 *Teđđillus* Holder 2, 1787. Angesichts dieser Zeugnisse wird man zu der Frage berechtigt sein, ob nicht auch die Gentilicia *Messilius* CIL III 2791 und *Vassillius* XII 2746. 2857 gallischen Ursprungs sind[8]. Freilich kommt *Messilius* auch in Capua vor, Eph. epigr. 8, 127 nr. 496 (oben S. 193)[9], und das mit *Vassillius* in der Form beinahe identische *Vassellius* CIL VI 28371 XI 920 (Mutina) 6177 (Suasa) 6424 (Pisaurum) — *Vasselius* XI 6059 (Urvinum Mataur.: dreimal) — wird durch die Varianten *Vassidius Vassidenus*

1) CIL XIII 10010_{194} *Attilliani*, doch meistens *Atiliani*.

2) Holder 1, 275 (CIL III s. 11136 XI 6699_{80} XIII 2524. 10001_{54} 10010_{204}) Dragendorff Bonn. Jahrb. 99, 62.

3) Ueberliefert ist *Poppil-* als einziger Name, nichts weiter.

4) Willers Röm. Bronzeeimer 113 (aus Montelius, Svenska Fornsaker, Jernåldern nr. 372).

5) Femin. *Ammilla* Holder 1, 130 (CIL XIII 2960), abgeleitet aus *Ammus*: *Ammus Avitiani Suessio* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894 p. XCVIII (Reims).

6) *C. Vindilius Secundinus Virun(o)* CIL VI s. 32521 *Vindillus* oben S. 22 Anm. 3.

7) Neben *Cocillus* Holder 1, 1056. 1058. Vgl. *Popillae Affrae* CIL XIII 2237 *Popillus* VI 2407 (Cognom. eines *Valentinius*) IX 4381 (lib.).

8) Vgl. das Cognomen *Messilus* V 4536 und das Gentilicium *Međđillius* Brambach 1569. — Dass auch der Name des *fundus Crossiliacus* in Veleia gallisch ist, habe ich S. 15 gezeigt. *Uppilius* Brambach 1776.

9) Gallische Namen in Reate S. 20 Anm. 4, in Aquinum 51.

oben S. 428 und durch die Verbreitung des Familiennamens *Vassius* (Conway 2, 588) — trotz Windisch aaO 161 sq. — als echtitalisch erwiesen. Hier begegnen wir also zum ersten Male einer wirklichen Ausnahme von der Regel, die in solchen Formen die Gemination verbietet, aber es ist zu beachten, dass ihr Geltungsbereich ziemlich eng begrenzt ist. Das wiederholt sich bei *Graccellius* CIL V 2634 (Ateste: zweimal, neben *Acellasia*) *fundus Flaccelliacus* (Veleia) *Luccilia* CIE 1579 = CIL XI 2233 (Clusium) *Massellius* XI 4760 *Massillius* 4753 (vicus Martis Tudert.) *Peccellius* VI 11974 s. 34004, das durch *Peccio* in Carsulae und Saena einigermassen localisirt wird (oben S. 308), *Sattellia* CIE 4775 (Clusium) *fundus Triccellianus* (Veleia) *Vaccellius* CIL VI 2382ᵇ (aus Ariminum) XI 233 (Ravenna) *Vessellius* XI 4670 (Tuder: neben *Vessedius*). Es ist schon ein besonderer Fall, wenn *Accellius* an zwei weit auseinanderliegenden Orten, sowohl im Gebiet von Novaria V 6598 (fünfmal) als auch in Bovianum vetus IX 2781 bezeugt ist. Aber sofort lässt sich auch zeigen, dass das nicht die gemeine überall giltige Schreibweise, sondern eine locale oder individuelle Abweichung von der Norm ist. *Acellius* V 964 (Aquileia: sechsmal) 2188 (Altinum: zweimal) VI 1057. 10483 IX 1726 (Benevent) 2128 (Vitolano: zweimal) 2270 (Telesia) X 7368 (Thermae Himer.) Eph. epigr. 8, 218 nr. 892 (Sora)[1]. Erst recht gilt das für *Luccilius* und *Sattellius*, die sonst auch in Etrurien, wo die Gemination allein zugelassen wird, mit einfachem *l* geschrieben werden. Für *Satellius* habe ich S. 225 die Nachweise gegeben — in demselben Grabe wechseln *Satellius* und *Sattellius* —, *Lucilius* habe ich mir aus CIL XI 3664 (Caere) notirt.

Wie die Gemination in dieser Form entstanden ist, kann, wie mir scheint, schon eine einfache Zusammenstellung der lateinischen und etruskischen Varianten lehren, *Aclius* etr. *aχle Acclenus* (sic) *Aclenius* S. 111 *Luclius Luclenus* 183. 442 Anm. 2 *maslnei* 189 *śatlnal* 224 sq.: bei der Latinisirung ist gleichsam eine Zerspaltung der etruskischen Consonantengruppen erfolgt, die vielfach, doch ohne feste Regel, Gemination erzeugt hat, wie sich aus *aχni*: *Accenna* S. 66 *atnei*: *Attennius* 68 *cutni*: *Κοττίνας* 78 *tatni*: *Tattenna* 97 *vetni*: *Vettennius* 101 *Aplasius*: *Appellasius* 152 mit aller nur wünschenswerthen Sicherheit ergiebt[2]. Dass auch bei *Graccellius Peccellius Vaccellius Vessellius* die etymologischen Beziehungen ins etruskische Onomastikon hineinreichen, habe ich ohne Rücksicht auf die formalen Besonderheiten schon früher aus anderen Anzeichen schliessen müssen: *cracnei cracial Gracinius Gracconius Gracchus* mit Aspiration S. 172 *pece peχe* 308 *Tricellius* (Pisaurum) 375 *Vaccinius* 376 *vesi* 256. Zweifelhaft ist die Sache bei *Flaccellius* 272 sq. Nur für *Vassellius*, das auf Umbrien und Mutina beschränkt ist — denn der éine Beleg aus stadtrömischer Inschrift zählt nicht, — also durchaus dem etruskischen Kulturbereiche angehört, fehlen mir unmittelbar beweisende Indicien[3]. Natürlich kann der Einfluss etruskischer Formen sich

1) *'Ακκέλιος* aus Bologna Phleg. Trall. FHG 3, 608 kann natürlich für *'Ακέλλιος* verschrieben sein.

2) Auch *Epilius Eppilius* ist vielleicht nur die Umsetzung eines etruskischen *eple* CIE 977. 2900 (Clusium) in lateinische Form.

3) Vgl. auch den heute gewöhnlich (und schon CIL VI s. 32520) *Rusellae* geschriebenen Namen

auch bis ins oskische Sprachgebiet hinein erstreckt haben. Aber es ist fraglich, ob wir zur Erklärung vereinzelter Geminationsfälle ihn hier überhaupt brauchen. Dass der oskische Usus sich mit dem lateinischen nicht unbedingt gedeckt hat, verräth der Gegensatz von osk. *Muttillieis* Conway 137 und lat. *Mutillius* [1]). Auch soll man nicht vergessen, dass die Osker aus griech. *Ἀπέλλων Appelluneis* Conway 52 *Αππελλουνηι* 1 gemacht haben; freilich könnte dabei volksetymologische Umdeutung mit im Spiele sein [2]). Es handelt sich also möglicherweise um halboskische Formen, wenn wir in Nola *Hippellius* CIL X 1306 (dreimal) *Ippellius* 1233 [3]) oder in Pompei *Crassellius* Ndsc 1899, 229 (*coh. VIIII pr.*) finden [4]).

Eine eigene Bewandtnis hat es mit dem Namen *Ofellius*. Dies ist seine normale, durch inschriftliche Belege [5]) und die regelmässige griechische Transscription *Ὀφέλλιος* [6]) sicher gestellte Form. Daneben kommt aber auch *Offellius* vor, CIL VI 23375 IX 1914. 6285 (Benevent: siebenmal) XI 4900 (Spoletium: non recogn.) XII 4492. Erklären kann man das auf recht verschiedene Weise. Man kann den anlautenden Vocal für lang halten, dann wird man sich auf die Analogie der lateinischen Schreibung *Offanius* di. *Aufanius* berufen. Man kann ihn aber auch als Kürze nehmen: dann läßt sich *Offellius* aus den Bedingungen der etruskischen (*ufle* oben S. 115) so gut wie der oskischen Sprachgeschichte verstehen. Endlich ergiebt sich eine dritte Möglichkeit aus der Existenz eines oskischen Praenomens *Upfals* (Genet. *Upfalleis*): *pf* mag im Munde der Römer sich in *ff* umgewandelt haben [7]). *Offellius* vertrüge dann die unmittelbare Gleichsetzung mit dem etruskischen Gentilnamen *uφale* CIE 1566 sqq. (Clusium) [8]).

---

der etruskischen Stadt, dessen epichorische Form eher *Russellae* gewesen zu sein scheint. *Probi Russel(iani)* XI 6689_{78} *Russellano* durch den Vers geschützt Buecheler carm. epigr. 865, 4 (mit Note).

1) *Mutillius* V 208 (Pola) 606 (Tergeste: neben dreimaligem *Hostilius*) 876 (Aquileia) 1310 (Butrium) VI 22047 (viermal) Pais 93 (Marruciner). In V auch einige Mal *Mutilius*, das in XIV wiederkehrt (vgl. auch Dessau 1015. 2163). Der Name wird doch wohl mit dem Cognomen des *C. Papius Mutilus* (osk. *Mutil* griech. *Μότυλος*) zusammenhängen: dann ist die Gemination unorganisch wie in *Appelluneis*.

2) Dass sie den Gottesnamen schon mit doppeltem *π* empfangen haben, wird man so lange bezweifeln dürfen, bis einmal ein dorisches *Ἀππέλλων* nachgewiesen sein wird. Usener's etymologische Combinationen Götternamen 305 sqq. halten einer unbefangenen grammatischen Prüfung schwerlich Stand.

3) Verwandt sind *Hippius* X 8228 *Ippius* 4184 — beides aus Capua. Cic. ad fam. 13, 57.

4) Woher die in Afrika vorkommenden Namen *Garrillius* VIII 4241 (*Garrulius* 8064) *Virrullius* 4411 stammen, habe ich nicht ermitteln können. Vgl. indes *Garrius* V 6013 (*Garricus* Martial 9, 48. 11, 105).

5) VI 1057 sq. 5032. 14622 VIII ö IX 2734 (Aesernia) X 5093 (Atina) 5388 = I 1181 (Aquinum: neben *Pullius Vennonius*) XI 5504 (Asisium).

6) Ath. Mitth. 9, 65. 16, 439 BCH 23, 63 Inschr. von Olympia 443, 1. 3 Herzog Koische Forsch. u. Funde 179, 5 Kaibel Epigr. 602 = IGSI 1921 (Eckinger 34).

7) So vPlanta 2, 635.

8) Deecke Fal. 283 Etr. Fo. u. Stu. 6, 92. Freilich kann *uφa-le* auch zum Namensstamme *Aufa-* (oben S. 348) gehören wie *Titallius* zu *tita*.

Vollendet aber wäre die Latinisirung erst in dem Augenblicke gewesen, als die durch Assimilation entstandene secundäre Gemination wieder aufgehoben wurde. *Ofellus* misst Horaz in der zweiten Satire des zweiten Buches viermal mit kurzer Anfangssilbe: wer weiss, ob sich darin nicht das lateinischer Sprachgewohnheit vollkommen angepasste ursprünglich oskische *Upfals* birgt? Schon Buecheler hat Rh. Mus. 39, 316 aus Anlass dieser oskischen Form auf das Praenomen des *Ofillius Calavius Ovi filius* bei Livius 9, 7 hingewiesen. Der römische Historiker ist den unrömischen Vornamen gegenüber auch sonst ziemlich hilflos, und die Schreiber wissen mit den Formen, die ihnen ungeläufig sind, erst recht nichts anzufangen. Deshalb scheint es mir nicht allzukühn, aus *Ofillius* das horazische *Ofellus* herzustellen [1]. Das *-ius* der Endung ist sicherlich vom Uebel [2], und zum oskischen *a* passt auch nur *e*, nicht *i*, vgl. *fallo fefelli.*

Ueber 200 Namen mit *l*- Suffix, die vor einem geminationsfähigen Consonanten einfachen Vocal zeigen, habe ich allein aus den italischen Inschriften nachweisen können. Nur bei 10 giebt es in Italien Varianten der Schreibung, die die Verdoppelung des Consonanten zulassen, *Accellius Accilius Attilius Bassilius Luccilius Offellius Offillius Poppillius Sattellius Triccellius*. Ueberall lässt sich zeigen, dass die Gemination der normallateinischen Form nicht gebührt, mag es sich nun bei den Ausnahmen um Nachlässigkeiten der Orthographie, um individuelle oder ethnische Besonderheiten der Aussprache oder, wie bei *Poppillius*, etwa um Namen barbarischen Ursprungs handeln. Die Gemination erscheint uns fest in *Crassellius Flaccellius Graccellius Hippellius Ippellius Massellius Massillius Messilius Peccellius Vaccellius Vassellius Vessellius* (doch daneben *Ve·se·li·a*), weil wir Formen mit einfachem Consonanten nicht zu belegen vermögen. Aber für *Crassellius Flaccellius Graccellius Hippellius Ippellius Massellius Massillius Messilius Vessellius* sind wir auf das Zeugnis je einer einzigen Inschrift angewiesen. Bei *Peccellius Vaccellius* erhöht sich diese Zahl auf je 2 (*Peccellius* zweimal in Rom, *Vaccellius* in Ravenna und Ariminum belegt), nur *Vassellius* bringt es zu einer geradezu unerhörten Frequenz und Verbreitung, da wir es in Rom Suasa Pisaurum Mutina antreffen (im Ganzen in vier Inschriften). Aber bei eben diesem *Vassellius* giebt uns eine fünfte Inschrift, XI 6059 (Urvinum Mataur.), mit ihrem dreimal wiederholten *Vasselius*, das Recht zu der Frage, ob nicht in der That eine Form auf *-ēlius* vorliegt, die sich der Regel natürlich nicht anzubequemen braucht.

An positiver Ausbeute für das Verständnis des Einzelnen hat uns diese notgedrungen ausführliche Erörterung nur wenig beschert, aber sie führt uns zu einem negativen Ergebnis, das jetzt mit dem Kriterium zahlenmässiger Rechnung geprüft werden kann. Es giebt im lateinisch redenden Italien, seit es durch die Römer sprachlich geeinigt worden, keinen zu einiger Verbreitung gelangten Geschlechtsnamen deminutivischen Aussehens, der eine vom allgemeinen

---

1) Allerdings giebt es ein in IX und X ungewöhnlich oft belegtes Gentilicium *Ofillius (Ofilius)*, das man geneigt sein könnte auf einen Vornamen *Ofillus* zurückzuführen. Praenomen *Of.* Conway 190.

2) Livius hat *Mettius Fufetius*, Vergil Aen. 8, 642 dagegen das gewiss richtigere *Mettus.*

Sprachgebrauch als berechtigt anerkannte Consonantengemination enthielte. Im XIV. Bande, der naturgemäss den echtlateinischen Usus am treuesten widerspiegeln wird, findet sich überhaupt keine Ausnahme, denn das einmal begegnende *Bassilius* hat nur orthographische Bedeutung. Die litterarische Tradition bestätigt, soweit sie es vermag, diese zunächst auf Grund der inschriftlichen Zeugnisse erfolgte Feststellung. Der im 11. Bande der Kayser-Baiter'schen Ciceroausgabe gedruckte Index nominum verzeichnet *Acilii Atilii Babullius Catilius Egilius Mamilii Manilii Pacilius Petilii Popilii Precilius* (oder *Praecilius*) *Procilii Racilius Rubellius Rupilii Rutilii Sabellius Segulius Statilii Tigellius Trebellii Tremellius Turullius Vecilius Vetilius Vibellius Vibullius Vigellius Visellius;* nur in *Offilius* ad fam. 7, 21 (überliefert *Officium Offitium*) 16, 24, 1 (überliefert *Ofillio*) ad Att. 13, 37, 3 (überliefert, wie es scheint, zweimal *Offillium*) finden wir ein Beispiel der Consonantenverdoppelung. Aber das Beispiel hat grade soviel Werth wie die Schreibung *Fuffetius*, die sich in den Liviuseditionen 1, 23 sqq. lange behauptet hat, obwohl die Inschriften den zahlreichen aus dem Stamme *Fūf-* abgeleiteten Formen constant nur ein einfaches *f* geben [1]). Seit Mendelsson's Ausgabe der epistulae ad familiares hat man wohl mit Recht auch in *Offilius* das überflüssige zweite *f* aus dem Cicerotexte zu beseitigen begonnen.

Es handelt sich in dieser Frage um Frequenzzahlen von einer Höhe, die den Zufall unbedingt ausschliesst. Vielmehr kommt in ihnen eine starke Tendenz der sprachgeschichtlichen Entwicklung zu unverhülltem Ausdruck, eine Tendenz, durch deren Wirkungen sich das Lateinische einigermassen in Gegensatz zu den übrigen italischen Sprachen, nicht blos zum Keltischen und Etruskischen, sondern auch zum nächstverwandten Oskischen gebracht hat. Das lässt sich wohl auch noch auf einem andern Wege beweisen als durch die allgemeine Berufung auf die Zahl. Auf den Münzen der Republik [2]) begegnen uns die Namen der gentes *Acilia Atilia Lucilia Mamilia Petillia Procilia Rubellia Rutilia Sepullia Spuri(lia)*, aber auch die der *Accoleia*. Also *Acilius* gegenüber *Accoleius*. Mit Hilfe meiner früheren Nachweise S. 427 lässt sich an dieses Paar eine kleine Reihe ähnlicher Variationen anknüpfen: *Apil(l)ius: Appuleius*, *Mamilius: Mammuleius, Popillius: Poppuleius, Vetilius: Vettuleius (Vetuleius)*. Nur bei *Eppuleius: Epillius Eppilius* finden wir die Gemination auf beiden Seiten, aber *Eppilius* ist möglicherweise jünger als *Epillius* oder beide stehen für etr. *eple*. Ohne Nebenform auf *-ilius* bleiben *Licculeius Nunnuleius*, die sich an die Namen einfachster Bildung *Liccius Nunnius* anschliessen lassen, wie *Accoleius Appuleius Eppuleius Mammuleius Vettuleius* an *Accius Appius Eppius Mammius Vettius*. Bei den Namen auf *-ilius -illius* lässt sich dagegen ein eben solcher Zusammenhang eigentlich niemals herstellen, ausser etwa bei *Eppilius*, dessen Schreibung schwankend ist, und dem seltenen, dabei fremder Herkunft verdächtigen *Messilius*;

1) Oben S. 239 Anm. 1 (osk. *Fuvfdis* vPlanta 2, 619).

2) Babelon, Monn. de la républ. rom.

denn *Accilius Attilius Bassilius* zählen nicht. Dagegen beobachten wir sehr häufig grade ein Auseinanderstreben der Form, zB. bei *Mettius* und *Metilius*, *Siccius* und *Sicilius*, also dasselbe Auseinanderstreben, das wir in *Accoleius: Acilius* soeben constatirt haben.

Es ist aber zunächst nöthig, diese Formen auf *-ilius* einmal genauer zu verhören: sie sehen harmloser und einförmiger aus, als sie in Wirklichkeit sind. Die dringlichste Aufgabe ist, ihre Quantitätsverhältnisse festzustellen [1]). Nur für einen Theil ist das bereits geschehen, für *Acilius Atilius Catilius Lucilius Manilius Metilius Pacilius Rutilius Statilius Venilius*, die sicher, *Magilius Utilius*, die wahrscheinlich langes *i* vor dem *l* haben, dann für *Basilius Rupilius Tutilius*, die sicher, *Mamilius Vetilius*, die wahrscheinlich kurzen Vocal in gleicher Stellung zeigen. Ausserdem ist der Vocal lang in *Agrilius* oben S. 115 *Caesilius* [2]) *Caltilius* 139 *Campilius* [3]) *Caprilius* 145. 353 [4]) *Carvilius* [5]) *Divilius* 90 *Egrilius* [6]) *Etrilius* 268 *Laetilius* 178 *Luxilius* [7]) *Opsilius* 335 Anm. 1 *Pantilius* [8]) *Publilius* [9]) *Servilius* [10]) *Voltilius* 260 (CIL VI s. 30906) [11]), kurz dagegen in *Aemilius* [12]) *Caecilius* [13]) *Gargilius*

1) Die Liste bei Chase Harvard Studies 8, 125 ist sehr unvollständig. Vgl. auch Corssen Musspr. 1², 720. Wie wenig man sich oft um die Quantitätsverhältnisse gekümmert hat, mag Deecke's Herleitung von *Rutīlius* aus *rutĭlus* zeigen; er trägt sie Etr. Fo. u. Stu. 5, 139 als ganz selbstverständlich vor. Nicht zu ergänzen weiss ich *-rtilius* CIL X 5583 (*I* longa vor *l*).

2) wenn auf die Schreibung *Καισειλιανός* IGSI 1584[a.b] (neben *Ἀτείλιος*) zu bauen ist (sonst erscheinen in demselben Bande noch *Ἀκείλιος Ἀτείλιος Μετείλιος Ῥουτείλιος Στατείλιος* mit *ει* — überall ist das *i* wirklich lang). Die Inschriften in V und X (im Ganzen 8), dazu VI 7195. 13963 sq. XI 1524[b] haben *Caesilius* ohne *I* longa. Doch ist ein Schluss ex silentio bei solchen Zahlen noch lange nicht erlaubt.

3) *Campilius* mit *I* longae V 5596. 5853 (Mailand: dreimal). Oben SS. 115 Anm. 3. 291.

4) *Caprilia* (*I* longa vor *l*) *Viticla* (zwei *I* longae) VI 14391. Auch IX 1897 hat der Name *Viticula* in den beiden ersten Silben *I* longa. Vgl. Johannes Schmidt Neutra 61 [Otto IF 15, 37].

5) *Καρουείλιος Καρβείλις* Eckinger 44. 56. Doch in den capitolin. Fasten *Carvilius* ohne *I* longa.

6) *Egrilius* mit *I* longa XIV 581.

7) *Luxsilius* mit *I* longa X 293 (Tegianum), *Luxilius* ohne Längezeichen X 5 XI 6338 (Pisaurum). Vgl. *Luxius* VIII 5039 *Luxonius* V 2589 (Ateste). *Cn. Luxu[lei?] Primig[eni]* XI 6689_{145} (Bormann ergänzt *Luxuri*).

8) Die *I* longa in *Pantilius* X 5925 (Anagnia) stimmt zu der Messung bei Horaz s. 1, 10, 78.

9) *I* longae vor *l* VI 1952. 25170. 25175. 25182 (hier zweimal) IX 5138 X 6528 XIV 2556 und in den capitolinischen Fasten.

10) *Serveilei* VI 7883 *Serveilius* VI 1234 s. 31616 Dessau 40 *Serveilius veixit* CIL XI 2945, auch auf den Münzen mit *ei* (Babelon 2, 444 sqq. Ndsc 1898, 295), *Serviliai* VI 353, *I* longae VI 358. 4964. 5226. 6962. 23407. 25544. 25982. 26383 sq. 26390 (zweimal) 26417 sq. (fünfmal) 26429 XIV 1608 (neben *Aemilius*, das ohne Längezeichen bleibt), auch in den capitolinischen Fasten, *Σερβείλιος* Ath. Mitth. 6, 46 *Σερουειλιανός* 14, 195 (Eckinger 45. 86). *Servilius* — — ⏑⏑ Iuvenal 10, 319 Silius Ital. öfters Claudian 18, 217 Kaibel Epigr. 592 = IGSI 809. Also muss der Name dreisilbig, nicht mit kurzem *i*, gemessen werden Ennius ann. 251 V². Horaz s. 2, 8, 21 c. e. 451, 1.

11) Die gut gesicherte Länge in *Voltilius* kommt gleichwohl in V (7 Inschriften) und XII (8 Inschriften) nicht zu graphischem Ausdruck. — Vielleicht darf man auch aus dem Namen der Stadt *Consilinum* — *Cosilino* mit *I* longa in zweiter Silbe VI s. 32645 — ein Gentilicium *Consīlius* entnehmen: ohne Quantitätszeichen steht *Consili* XI 2316 (Clusium), ist aber unsicher.

172 *Hersilius* 174 *Orbilius* [1]) *Otăcilius* 131 *Pompilius* [2]) *Pontilius* [3]) *Quinctilius* [4]) *Romilius* [5]) *Sentilius* [6]) *Sextilius* [7]) *Tongilius* [8]) *Turpilius* 246 [9]) *Tutilius* 248 *Vergilius* [10]) und *Numilius* [10]). Die Zeugnisse habe ich unter dem Texte zusammengestellt und dadurch den Leser in den Stand gesetzt, die Beweiskraft dieser Zeugnisse für jeden einzelnen Fall unabhängig von meinem Urtheil selber zu taxiren [11]): nicht alles ist gleich sicher, aber was ich bieten kann, reicht aus, um die Quantitätsdifferenz im Princip zu erklären.

Diese Erklärung ergiebt sich nämlich ganz von selbst aus der Gegenüber-

---

12) *Aemĭlius* Catull 97, 2 Horaz AP 32 Properz 4, 3, 8 Iuvenal 6, 32. 7, 124. 8, 3 griech. *Αἰμύλιος Αἰμυλίου* Michel 661 C 20 Dittenberger Syll.² 588, 104 (Eckinger 65). Oben S. 442 Anm. 5. 443 Anm. 9.

13) *Caecĭlius* Lucilius 259 Baehr. Volcacius Sedigitus FPR p. 279 V. 5 Horaz ep. 2, 1, 59. 3, 54 c. e. 24, 9. 533. 1191, 5 Kaibel Epigr. 696, 1 = IGSI 1722 griech. *Καικέλιος* Ath. Mitth. 1, 258 Dittenberger Syll.² 773 n. 1 Olympia 325, 2 CIGS I 372. 3490 IGSI 2406_{27} (Eckinger 31). Oben S. 442 Anm. 2. 7. 444 Anm. 4, beachte auch die Vertheilung der *I* longae in CIL VI 13742. 13765.

1) *Orbĭlius* Horaz ep. 2, 1, 71 Furius Bibaculus 4 FPR p. 318 Domitius Marsus 3 FPR p. 347.

2) *Pompĭlius* Lucilius 354, 1 Baehr. cf. FPR p. 274 Horaz c. 1, 12, 34 AP 292 Ovid Fast. 3, 152. *Πομπύλιος* CIG^add. 3822 b² (?). — Beiläufig notire ich CIL VI 24579 *C. Pompilius C. f. Numa.*

3) *Pontĭlianus* Martial 5, 66. 7, 3. 12, 40.

4) *Quinctĭlius* Catull 96, 6 Horaz c. 1, 24, 5. 12 AP 438 Ovid Fast. 2, 378 *Quintĭlianus* Iuvenal 6, 75. 280. 7, 186. 189. Oben S. 443 Anm. 9. *Sex. Queintili Varei* CIL VI s. 33332; *Quinctili* mit *I* longae in erster und dritter, nicht in zweiter Silbe VI 25277 cf. 25286. Die Inschrift VI 25278 beweist nichts.

5) Die Tribus heisst *Romilia* und *Romulia* griech. *Ῥωμυλία*: daraus folgt die Kürze. Der Gentilname bleibt in den capitolinischen Fasten ohne *I* longa, oben S. 442 Anm. 4.

6) *Sentĭlius* c. e. 1320, 6. Doch kann man auch *Sentilius* dreisilbig lesen.

7) *Sextĭlianus* Martial 1, 11 und 26. 6, 54. Merkwürdigerweise haben zwei Inschriften *I* longa in diesem Namen VI s. 33279 (non recogn.: zweimal) XII 2247. Das muss ein Versehen sein, wie es VI 11074 auch bei *Aemilius* vorgekommen ist. Oder ist *Sēstīlius* gemeint? Leider kann ich für diesen Namen die Quantität nicht feststellen. Dass *Sēstius* und *Sextius* identisch sind, ist eine Fabel.

8) *Tongĭlius* Martial 2, 40 Iuvenal 7, 130 *Tongĭlianus* Martial 3, 52. 12, 88. In CIL VI 27547 wird *Nice* mit *I* longa geschrieben, *Tongilius Tongilia* aber nicht. — Da der Name selten ist, will ich noch einen Hinweis auf VI 12863 s. 36438 hersetzen.

9) *Turpĭlius* Volcacius Sedigitus FPR p. 279 V. 11.

10) *Vergĭlius* Horaz passim Iuvenal 6, 435. 7, 69. In Praeneste findet man *Vergelia* CIL XIV 3295. Das ist zu beurtheilen wie die Schreibung *famelia.* Also hat auch *Numilius* (*Nomelia* in Pisaurum) kurzen Vocal.

11) Eine orthographische Statistik über den Gebrauch der griechischen Inschriften würde noch manches brauchbare Zeugnis liefern. Leider sind Eckinger's Mittheilungen ganz unzweckmässig angelegt, weil sie eine Nachprüfung ohne vollständige Wiederholung der von ihm gethanen Arbeit gar nicht ermöglichen. Immerhin ist es bemerkenswerth, dass er diphthongische Schreibung bezeugt nur für *Ἀκείλιος Ἀμπείλιος* (*Αικ. Ἀμπείλιος* CIG 3786 sic) *Ἀτείλιος Καπρείλιος Ἐτρείλιος Λουκείλιος Μανείλιος Μεττείλιος* (sic? ich weiss nicht, woher: *Μετείλιος* oben S. 442) *Ῥουτείλιος Σερουείλιος Στατείλιος.* Das Ergebnis stimmt vollkommen zu meinen eigenen Nachweisen, nur dass ich *Ampīlius* nicht kenne; vielleicht ist *Ampellius* gemeint, oben S. 257. Oder *Ἀμπέλιος*?

stellung von *Q(uintus) Quintīlius* (CIL VI 200 XIV 1526 sq.) *Sex(tus) Sextīlius* (VI 26506 XIV 251)[1]) *Pompus Pompĭlius* und *L(ucius) Lucīlius* (VI 21584 XI 3376) *P(ublius) Publīlius* (VI 25170ᵃ sq. 25182 sq. IX 422) *M(anius) Manīlius Statius Statīlius* (oben S. 166): aus den *-io*-Stämmen *Caesio- Lucio- Manio- Pacio-* (osk. *Pakis*) *Publio- Servio- Statio- Voltio-* (oben S. 260) stammen die langvocalischen Gentilicia *Caesīlius Lucīlius Manīlius Pacīlius Publīlius* [2]) *Servīlius Statīlius Voltīlius*, aus den *o*-Stämmen *caeco- Mamo- orbo-* (oben S. 221 Anm. 1)[3]) *Pompo- Quincto- Sexto-* dagegen die kurzvocalischen *Caecĭlius Mamĭlius Orbĭlius Pompĭlius Quinctĭlius Sextĭlius* [4]). Es ist derselbe Gegensatz, der Jedermann von *tibia: tibīcen* und *tuba: tubĭcen* her geläufig ist. Die Regel scheint mir so evident, dass ich unbedenklich aus der Quantität des Gentilnamens *Aemĭlius* für die S. 295 citirte Inschrift den Vornamen *Aemus* (nicht *Aemius*) und umgekehrt aus der Form des Vornamens, den *Hostus Hostilius* trägt, die Quantität des Gentiliciums *Hostĭlius* erschliesse — trotz der vereinzelten *I* longa, die die capitolinischen Fasten einmal in diesem Namen zugelassen haben [5]). Dass der lange Vocal in *Acilius Atilius Etrilius Rutilius* von Haus aus monophthongisch war und nicht erst aus *ei* entstanden ist, scheinen die praenestinischen Grabschriften CIL XIV 3046. 3067. 3125 sq. 3229 ausreichend zu erhärten.

In der langen Mittelsilbe von *Statīlius* verbirgt sich also dasselbe *i*, das in *Statioleius Statiolenus* offen zu Tage liegt. Wenn man nun *Opsīlius* und *Opsīdius*, *Consīlinum* und *Consīdius*, *Anniolenus* S. 183 und *Annīdius*, *Tettioleius* und *Tettīdius* [6]) mit einander vergleicht, erkennt man sofort, dass auch bei den Namen auf *-īdius* die Länge durch Contraction zustande gekommen ist, auf dieselbe Weise wie in griech. *βιβλίδιον* (aus *βιβλι-ίδιον*) [7]). Zu *Annīdius Marīdius Salvīdius* kennen wir in der That die nach der Quantität zu fordernden Vornamensformen *Annius* (etr. *anie*) *Marius Salvius*, aus denen die Gentilicia erst abgeleitet sind, und nach ihrer Analogie werden wir auch für *Allīdius Consīdius Opsīdius Tettīdius Vettīdius* Praenomina desselben Typus getrost zu erschliessen wagen. Die Vornamenendung *-io-* pflegt im Etruskischen als *i* vor dem *n*-

---

1) *M(arcus) Marcilius* Cic. ad fam. 13, 54, 1.

2) *Publius* ist griech. *Πόπλιος*, vgl. *Poplilius* CIL X 6514 (*Puplilius* VI s. 36232).

3) Verschollener Vorname *Orbo-* (wie *Postumus*).

4) Chase Harvard Studies 8, 125 hat schon das Richtige. Solmsen's Versuch *Lucīlius Manīlius* an *lucī manī* anzuknüpfen (Stud. zur lat. Lautgesch. 117) wird sich schwerlich dagegen behaupten können. S. auch die oben S. 243 sq. angeführte Aeusserung Borghesi's.

5) Falsche *I* longae S. 455 Anm. 7. *Publicius* hat *I* longa vor *c* CIL V 3022, obwohl Ovid Fast. 5, 294 die Messung *Pūblĭcius* verbürgt.

6) Zeugnisse für die Quantität oben SS. 335 Anm. 1. 427 (*Marsīdius* 189). So könnte man auch *Pidius Pidienus* (dies mit *I* longa vor *d* CIL XI 724) oben S. 209 und *Pilius* (*I* longa in erster Silbe VI 4826. 7460 [siebenmal] 22394 XI 3381 *Peilius* I 1153 = X 6509) zusammenzuordnen geneigt sein. Doch vgl. *Pilonius* VI 24186 (zweimal mit *I* longa). *Pilonius* aus Benevent III 1480.

7) Qu. ep. 353. *χωρείδιον* CIGS I 2808. Kretschmer Oesterr. Jahreshefte 5, 144.

Suffixe erhalten zu bleiben: also stimmen *Tettīdius Tettioleius* zu *tetina tetinei* [1]), während die daneben nachweisbaren Formen *tetni tetnei* S. 242 ein *Tettĭdius* fordern, dessen thatsächliche Existenz sich aus dem synkopirten *Tetdia* S. 428 Anm. 1 ergiebt. Ebenso werden wir *Vettīdius* an *vetinei* CIE 1132. 2180 sq. anschliessen, *Vettĭlius* aber eher an *vetni vetnei* oben S. 101 [2]) wie *Ventĭdius* an *venϑnei* S. 252. Discrepanzen zwischen den etruskischen und den lateinischen Formen, wie sie zum Beispiel bei *pulfna* S. 216: *Pulfĭdius Fulfidius* 427 Anm. 5 zu constatiren sind, wird man also zum Teil wenigstens auf alte Variationen der Praenomina zurückführen dürfen. Gestattet doch auch die lateinische Ueberlieferung gelegentlich den direkten Nachweis solcher Variationen; ich kann hier an *Marius: Marus* S. 360 erinnern. *Muna-tĭdius* lässt sich mit *velχa-tini* S. 411 Anm. 2 *Tac-tiolenus* 240 *Cal-tīlius* 138 *Lae-tīlius* 187 sq. *Vol-tīlius* 260 vergleichen. Damit ist aber keineswegs gesagt, dass nun auch *Artidius Artilius* 72 *Cartilius* 145 *Hertilius* 174 *Venatidius* 378 langen *i*-Vocal enthalten müssen: neben den Gentilicia *vel-ϑna* und *vel-ϑina* giebt es die beiden deutlich verschiedenen, wenn auch wohl sicher etymologisch zusammengehörigen Praenomina *Vol-ta* und *Voltio(s)* [3]), neben *velχa-tini* ein etwas abweichend geformtes *papa-ϑna*. Auch muss man sich hüten von der Sprache volle Consequenz und Einheitlichkeit des bei der Ableitung beobachteten Verfahrens zu fordern. Es ist nichts weniger als unerhört, dass vorhandene Suffixelemente im Augenblick der Weiterbildung einfach ignorirt werden: *Ποσιδή-ιος* ist älter als *Ποσειδών-ιος*. So kann der Sprechende wohl auch von den Stämmen *Oppio- Ovio- Vibio-*, die wir in der lateinischen und oskischen Ueberlieferung als Praenomina fungieren sehen [4]), direkt zu *Oppĭdius Ovĭdius Vibĭdius* [5]) gelangt sein [6]). Osk. *Νιυμσδις* gehört ja sicher zu lat. *Numerius*. Die praktische Regel, die wir daraus entnehmen müssen, lautet: nachweisliche Länge in der Endung *-īdius* setzt notwendig die Existenz eines Vornamens auf *-io-* voraus, nachweisliche Kürze aber schliesst sie nicht aus.

So kommt es, dass wir nicht blos bei *-īlius*, sondern auch bei *-ĭlius* Nebenformen auf *-uleius* antreffen, wo wir doch mit einigem Rechte die Endung *-ioleius* erwarten dürften. Es scheint mir nicht ganz überflüssig bei dieser ausserordentlich häufig vorkommenden Formvariation einen Augenblick zu verweilen. *Amilius (Amelius Amullius): Amuleius* SS. 121. 345 *Anilius: Anuleius* 346 Anm.

---

1) *aϑ. tetina marcnal* CIE 2832: Vornamenstämme *Tettio- Marco-*. Vgl. *Tetti-edius* mit *Alli-edius: Allīdius, Vetti-edius: Vettīdius, Utti-edius: Utīlius, Atti-edius: Attiolenus* S. 183.

2) *Tana Vetnei Vibinal* CIE 2182, mit deutlicher Differenzirung von *Vetnei* und *Vibinal* (Vornamenstamm *Vibio-*).

3) *vel vel-t-nas la.* Gam. 598. Umgekehrt *lar-t lar-ni* CIE 769 sq. *lar-ce lar-ni* 768.

4) Conway 190 *Viibis Ohtavis Of.* vPlanta 2, 511 nr. 119 *Uppiieis Muttillieis* (vgl. Conway 131) *Ovius* oben S. 37 Anm. 2. — Vgl., *Oviedius Vibiedius* Conway 2, 578. 590 (Eph. epigr. 8, 77 nr. 269) paelign. *Oviedis* Conway nr. 225 *Oviolenus* oben S. 184.

5) Oben S. 427 sq. *Ovĭdius* Martial 1, 105, 1. 7, 44, 1. 45, 6. 9, 98, 2. 10, 44, 1.

6) Auch in *Ovedius* VI 3884 (aus Ameria) *Veibedius* IX 3274 (Corfinium) paelign. *Vibedis* Conway 223 ist das *i* der Endung von *Ovio- Vibio-* übergangen.

5 [1]) *Antilius (Antullius): Antuleius* 123 sq. *Atīlius (Atellius Atullius): Atoleius* IX 6079₆₀ *Atleius* X 4416 *Bucilius: Buculeius* SS. 134. 350 *Casilius (Casellius): Casuleius* 147 *Dupilius (Tupilius):* umbr. *Tupleia* 247 *Hirtilius* VI 7780. 17688 XIV 2711: *Hirtuleius* Dessau 2023 Imhoof-Blumer Monn. gr. 138 Cic. Brut. 260 (CIL V 7594) *Longilius* Cic. ad. Qu. fr. 2, 5, 3: *Longuleius* S. 359 *Lucīlius (Lucullius): Luculeius* 359 CIL VI 2218 *Luxīlius: Luxu[leius?]* S. 454 Anm. 7 *Marcilius: Marculeius* 188 Anm. 4 *Mincilius (Mincullius): Minculeius* 407 Anm. 3 *Muticilius: Muticuleius* 110 Anm. 3 [2]) *Pacilius (Pacullius): Paculeius* 364 CIL VI s. 32905 IX 967 *Pantīlius* (*Pantullius* VI 2407): *Pantuleius* Varro r. r. 3, 5, 18 CIL VI 6059. 6413. 6495 X 6265 sq. Olympia nr. 530, 2 *Papilius*: *Papuleius* S. 132 *Pontilius: Pontuleius* 212 *Procilius: Proculeius Pupilius (Pupelius): Pupuleius* VI s. 32729 *Rabilius (Rabullius)*: *Rabuleius* S. 91 *Sestilius* X 2953 *(Sestullius)*: *Sestuleius* VI 7160 IX 4028 *Setilius* XII 439 *(Setullius)* : *Setuleius* S. 231 *Sextilius: Sextuleius* IX ö Eph. epigr. 8, 44 sq. nr. 177. 181 *Statīlius (Statullius): Statuleius* VI 26831 *Suestilius: Suestuleius* S. 158 *Titilius* 244: *Titoleius* XIV 3277 (Praeneste: alt) *Tituleius* VI 9049 oben S. 436 *Turpilius: Turpleio* XIV 2750 *Venīlius (Venelius): Venuleius* S. 379 *Vestilius: Vestuleius Vistilius (Vistullius)*: *Vistuleius* 254 sq. *Vergīlius: Verguleius* 101 *Umbilius: Umboleius* 279. Hinzunehmen muss man die schon früher besprochenen Paare *Acilius (Acellius): Accoleius* usw. Auch darf man wohl *Tuscilius* S. 247 und *Aurunculeius* 434 in Parallele setzen. Viel seltener ist das Zusammentreffen mit den Formen auf *-ellius* oder *-illius*, *Arellius: Aruleius* VI 12490. 26466 *Asellius Asillius: Asuleius* S. 129 *Apellius Apil(l)ius: Appuleius Isellius: Isuleius* 176. 334 *Nasellius (Nasullius): Nasuleius* 275 *Sabellius: Sabuleius* 222 sq. 369 *Vibellius (Vibullius): Vibuleius* 380 *Visellius (Visullius): [V]isuleius* 256 [3]), *Epillius: Eppuleius Popillius*: *Poppuleius.* An einen engeren verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen den Suffixen *-ellius -illius* und *-uleius* braucht man darnach wohl nicht zu glauben. Nicht häufiger sind die Berührungen zwischen *-uleius* und *-ullius*, *Babullius: Babuleius* S. 132 Anm. 4 CIL XII 5115 *Canullius: Canuleius* griech. *Κανυλήιος* S. 352 *Fabullius: Fabuleius* VIII 10590 s. 14602 *Farsullius: Farsuleius* VI 6163. 18724 S. 356 *Marullius: Maruleius* VI 4574. 14609. 22269 X 5475 *Patullius*: *Patoleius Patuleius* S. 86 CIL VI s. 33357. Dabei ist zu bedenken, dass die Abgrenzung

---

1) *Anulenus* ist ebendort nachgewiesen, vgl. *Abulenus* S. 152 *Aculenus Aclenus* 111 *Ampulenus* 257 *Arulenus* 153 sq. *Atulenus* 151 *Avolenus* 72 *Besulenus* 133 *Betulenus* 406 Anm. 7 *Caesulenus* 135 *C]anulenus* 152 *Carfulenus* 353 *Casylenus* 147 *Corfulenus* 156 *Foesulenus* 168 *Iavolenus* 281 *Hostulenus* 175 *Luculenus Pompulenus Vibulenus* 183 *Mesulenus* 193 *Plotulenus Pontulenus* 212 *Postumulenus* 215 *Ravolenus* 219 *Salvolenus Servolenus* 231 *Septumulenus* 229 *Sossulenus* 236 *Statulenus* 236 [VI s. 33704] *Tharsylenus* S. 241 *Titulenus* 244 *Vettulenus* 257 *Usulenius* 261 *Fuficulenus* 171 *Apusulenus Petrusulenus* 170 *Tutisulenus* 248 *Ofatulenus Ofitulenus* 348 — wohl sammt und sonders mit etruskischem *n*-Suffix.

2) Vgl. *Articuleius Articleius* S. 199 sq. CIL VI 12468. 23688. 26540, *Genucilius Genicilius Vinuculeius* S. 110 Anm. 3 (*Genicilius* noch CIL VI 9271), auch *Musculeius* oben S. 199.

3) Vgl. *Hernelius*: *Hernuleius* oben SS. 82. 446 Anm. 1 *Hermelius*: *Hermuleius* 173.

gegen *-ulleius* nicht sehr fest gewesen sein kann, wie die schwankende Orthographie in *Eguleius: Egulleius* S. 407 Anm. 2 *Vinuleius* (CIL VI 27806 *Veinuleius Vinulea* 28492): *Vinulleius* S. 380 *Herculeius: Herculleius* 199[1]) und in *Lucullenus: Luculenus Pompullenus: Pompulenus Vibullenus: Vibulenus* beweist. Es liegt also in den Thatsachen schwerlich ein Zwang *-ellius -illius -ullius* und *-ŭleius* für wirkliche Parallelsuffixe zu halten, was *-īlius* und *-ŭleius* ohne Zweifel gewesen sind. Diese beiden beruhen gleichermassen auf deminuirten Praenomina, deren Suffix in der gentilicischen Ableitung je nach der Natur des folgenden Silbenvocals verschieden behandelt worden ist: *-ol-io-* über *-ulio-* zu *-īlio* mit Assimilation, die auch in *-iol-io* nicht unterblieben ist (*-iĭlio- > -īlio-*)[2]), *-ol-eio-* erhalten nach *i* und *v*, *Statioleius Tettioleius Flavoleius Naevoleius;* sonst in *-ŭleio-* umgewandelt. Das *Procilius* aus *Proculius* entstanden ist, deutet die Schreibung *Proqilia*, die in Praeneste CIL XIV 3219 vorkommt, durch das *q*, das einen dunkeln Vocal fordert, noch unverkennbar an[3]) und bestätigt die Form *Romulia* (griech. *Ῥωμυλία*), die sich zur Bezeichnung der tribus, geschützt durch den Conservativismus des Kanzleigebrauches, lange behauptet hat[4]). Möglich ist es auch, dass die griechische Orthographie in *Αἰμύλιος* eine ursprünglichere Form bewahrt hat als die lateinische Ueberlieferung, die uns nur *Aemilius* bietet.

Bei der Wahl zwischen den beiden Ableitungsmöglichkeiten *-uleius* und *-ilius* hat gewiss oft die Laune des Usus eine willkürliche Entscheidung getroffen. Neben *Liccius: Licculeius, Nunnius: Nunnuleius, Tettius Tettienus: Tettioleius, Aurunceius: Aurunculeius, Crispius: Crispuleius* S. 157, *Egnatius: Egnatuleius*[5]), *Flāvius: Flavoleius* 436, *Fūfius: Fūfuleius*[6]), *Furficius: Furfuleius* 357, *Heius: Heioleius*[7]), *Herennius: Herennuleius, Herius: Heruleius* 166, *Iustius: Iustuleius*[8]), *Lusius: Lusuleius* 184. 359, *Minius: Minuleius* 361, *Naevius: Naevoleius* 436, etr. *parfna: Parfuleius* 234 Anm. 8, *partunus: Partuleius* 72 Anm. 1, *Placentius: Placuleius Plaguleius*[9]), *Postumius: Postumuleius* 215, *Septumius: Septumuleius*[10]), *Tinius* 374: *Tīnuleius* XI 1009, *tramenas: Tramuleius* S. 173, *Verticius: Ver-*

---

1) *Livileius* VIII 3857 *Vinileius* VI 5546 werden wohl auch für *Livilleius Vinilleius* stehen. Cf. *Vinillius* S. 380.

2) So entsteht ein Gegensatz zu *sociĕtas*. Vielleicht stammt die contrahirte Form *tibīcen* aus den obliquen Casus: *tibiicinis > tibīcinis* wie **Statiilius > Statīlius*.

3) In *Vergelia Nomelia* wird *e* nur Ausdruck des *i*-Lautes sein, wie in *trebibos*.

4) Auch in *Voturia* hat sich eine alterthümliche Schreibung erhalten, Solmsen Stud. zur lat. Lautgesch. 23.

5) Cic. Phil. 3, 7. 39. 4, 6. 5, 52 CIL VI 200. 18337 VIII 10500. Vgl. *Anatuleius* S. 346 *Munatuleius* 362.

6) Ndsc 1892, 55 (Fundi).

7) X 3776 sq. Eph. epigr. 8, 120 nr. 460 *Heiuleius* CIL IX 5921.

8) *Iustulei* aus Parma und Tarracina VI 2379a. Eph. epigr. 8, 218 nr. 892 ua *Iustleia* CIL VI 20922. S. auch oben S. 184 Anm. 5.

9) SS. 52. 291 Anm. 5: *Placuleius* XIV 2887 *Plaguleius* VI 21227. 23107. 24247 sq. Cic. de domo 89 ad Att. 10, 8, 3.

10) oben S. 229 Anm. 2 CIL IX 2668 Cic. de or. 2, 269 (Anagninus).

tuleius S. 252 finde ich keine Varianten mit andersgestalteten *l*-Suffixen [1]. Bei *Numerīlius Tiberīlius* [2]) und *Postumuleius Septumuleius* mögen rhythmische Gründe für die Suffixwahl massgebend gewesen sein; der Gegensatz zwischen *Herennuleius* und *Terentilius* [3]) erklärt sich vielleicht aus der Abneigung, unmittelbar vor der Endung *-ilius* Consonantengemination zuzulassen. Ganz unverständlich aber bleibt mir der Gegensatz von *-atuleius* und *-ācīlius* [4]), wenn man nicht etwa annehmen darf, dass *-atuleius* lateinisch, *-ācīlius* aber blosse Latinisirung einer ursprünglich etruskischen Suffixform ist: thatsächlich haben wir den Namen auf *-acilius* ihre Stelle in der Reihe der etruskischen *a*-Bildungen anweisen können. Freilich sind auch die Formen auf *-atius* zum Theil sicher etruskischer Herkunft, aber es wird sich zeigen, dass auch gutlatinische Bildungen unter ihnen sind, und nichts hindert uns, etwa *Egnatius* mit *Egnatuleius* und *Munatius* mit *Munatuleius* dieser Kategorie der echtlatinischen Bildungen beizurechnen und ihrem Einflusse die Gestaltung des dritten Namens *Anatuleius* zuzuschreiben, den ich freilich von dem doch sicher etruskischen *Anatinius* S. 346 ungern getrennt sehen möchte.

Von den Namen auf *-ilius: -uleius*, soweit sie auf dem Boden der latinischen Mundarten gewachsen sind, führt die Analyse zurück auf Verkleinerungsformen des im Lateinischen gewöhnlichsten Typus, also mit dem Ausgang *-ulus*. *Procilius: Proculeius: Proculus* kann als Paradigma dienen [5]). Die von der deminutivischen Erweiterung betroffenen Namen sind alte Individualnamen, die diese ihre Function freilich nur zum kleinsten Theile auch bis in die historische Zeit hinein zu behaupten vermocht haben. In manchen Fällen können wir zwar ein entsprechendes Appellativum im Lateinischen noch nachweisen, aber nur aus den abgeleiteten Gentilicia lässt sich erschliessen, dass diese Appellativa einstmals auch Praenomina, dh. Individualnamen gewesen sind. So zum Beispiel bei

---

1) *Cemoleius* zu *Cemonius* S. 108? *Comfuleius* VI 16008 *Confuleius* X 6 zu *Comflonius* Arch. epigr. Mitth. 18, 94 *Conflonius* CIL VI 17653. Ganz vereinsamt sind *Bicoleius* VI s. 30913 *Biculeius* XIV $4092_{6\,sq.}$ *Bicleius* XIV 3654 *Flovoleius* VI 6830 *Hinoleius* X 4632 *Ruspuleius* XI 5281. Die Scheidung der lateinischen und der S. 395 behandelten etruskischen Bildungen ist im Einzelnen meist unmöglich: *Appuleius* kann ebenso gut lateinische Deminutivbildung zu *Appius* wie etruskische Nebenform von *Aplasius* sein (*C. Appuleius Etruscus* CIL III 1914). So isolirt und deshalb so rein wie in *Burbuleius: Burbatius* und *Instuleius: Instanius Insteius Instacidius Instacilius* treten die verkleideten etruskischen *-la*-Formen sehr selten auf. Immer aufs Neue zeigt sich, dass sich um dieselben Wortkerne ganze Gruppen abgeleiteter und weitergebildeter Formen von oft reicher Verzweigung lagern, innerhalb welcher die Verwandtschaftsverhältnisse lange nicht überall mit Sicherheit zu entwirren sind.

2) S. 88 Anm. 2. Die Quantität ist erschlossen. — *L. Tiberilius Felix et Auruncuìeia Ianuaria* CIL VI 29061.

3) S. 357 (CIL VI s. 36411).

4) S. 459 Anm. 5 vgl. mit S. 131.

5) Im Leben werden deminuirte Formen von Vornamen gewiss häufig gebraucht worden sein. Sie haben aber keine officielle Anerkennung gefunden. *Quintulus Numisius Arator* CIL VIII 7614 ist schon eine Ausnahme. *Proculus* (Liv. 4, 12) ist als Praenomen ausser Gebrauch gekommen und dann zum Cognomen geworden.

Hirtilius Hirtuleius: Hirtius: hirtus. Bei sehr vielen Bildungen aber verbirgt sich der Ursprung völlig im Dunkel vorgeschichtlicher Zeiten.

Die S. 438 Anm. 5 nachgewiesenen Formen *Avilledius Paciledius Novelledius Pompulledius* legen die Vermuthung nahe, dass die Deminution der Individualnamen dieselbe Mannichfaltigkeit der Suffixe zur Geltung brachte, die wir in den appellativischen Deminutiven der historischen Zeit beobachten, *putillus rutilus novellus homullus.* Von dem Stamme *Pac-*, dessen Bedeutung für das italische Onomastikon ich später noch ausführlicher darlegen werde, können wir als Praenomina oder Cognomina folgende Variationen belegen, *Πάκιος* osk. *Pakis Paculus* osk. *Paakul Πάκυλλος Paculla Pacilus*[1]). *Πάκιος*: *Πάκυλλος* zeigen uns dasselbe Verhältnis, das wir bei *Tertius: Tertullus* wiederfinden[2]). Nehmen wir aus den Cognomina der späteren Zeit etwa noch *Quartillus* und *Quintellus* (oben S. 48 Anm. 1), *Novellus*[3]) und *Curtillus Rūfillus* Hor. s. 1, 2, 27. 4, 92. 2, 8, 52 *Balbillus* Tac. ann. 13, 22 *Vārillus* Iuvenal 2, 22 hinzu, so haben wir Material genug, um uns jene Vorgänge der Namengebung zu veranschaulichen, aus denen die Masse der Gentilicia auf *-ilius -illius -ellius -ullius* hervorgewachsen ist[4]). In CIL X finden wir *Rufrius* und *Rufreius*, *Rufellius* und *Rufelleius*[5]): nimmt man ihnen die Ableitungssuffixe und setzt die mundartliche Lautform ins Lateinische um, so entpuppt sich das wohlbekannte Paar *rŭbro-: rŭbello-.* Für *Rŭfrius* und *Rŭbellius* ist die Quantität, die wir bei dieser Auffassung fordern

---

1) Dies *Pacilus* (gewiss *Pācĭlus*) ist mit dem Grundwort von *Pācĭlius* so wenig identisch wie *rŭtĭlus* mit dem von *Rŭtĭlius.* Dass *Pācĭlius* aus dem *-io*-Stamme *Pācio-* abgeleitet ist, habe ich früher gezeigt. Man könnte bei Lucilius 413 Baehr. vielleicht auf die Synizese in *Pācĭlius* verzichten und zwei durch die Quantität unterschiedene Deminutionsformen ansetzen, *Pācīlius* mittelbar aus *Pacio-*, *Pācĭlius* unmittelbar aus *Pacĭlo-*. Aus dem Oskischen vgl. noch die Cognomina *Aukil* Conway 87 (oben S. 150 Anm. 4) *Mutil* 200 sq., aus dem lateinischen *Basilus Rebilus Tampilus.*

2) *L(ucius) Lucullus* neben *M(arcus) Marcellus* oben S. 177.

3) *Novellum Velliam* Conway 131: da ist *Novellus* vielleicht richtiges Praenomen, oben S. 378.

4) Zweideutig sind, wie ich S. 402 sqq. ausgeführt habe, die Namen auf *-ullius.* Auch bei den Cognomina auf *-ullus* komme ich über Alter und Ursprung nicht recht ins Klare. *Antullus* S. 124 Anm. 2 Martial 1, 114, 4. 116, 3 sq. *Aratulla* ⏑ — — ⏑ Martial 8, 32, 2 (griechisch?) *Fabullus Lucullus* S. 176 *Lăbullus Lăbulla* 163 Anm. 1 *Magulla* Martial 12, 91, 1 *Mărullus Mărulla* CIL VI 2412. 21789. 22779. 29345. 29356 (ausserdem in V IX XIV) Martial 5, 77. 6, 39, 1. 10, 55 *Nerulla* CIL VI 3510 IX 1074 *Pompullus Pompulla* Martial 4, 61, 5. 6, 60, 1. 5 *Titullus* 8, 44, 2 (*Titus* und *Titulla* Geschwister CIL V 6591) *Trebulla* X 6309 *Victulla* S. 260 *Vistulla* 255 Anm. 2. *Mărullus* ist Deminutivum zu *Maro* (gelegentlich auch zu *Marus* CIL IX 652?), *Nerulla* vielleicht Femininum zu *Nero*, wie *Caesulla Hispulla Pedulla* zu *Caeso Hispo Pedo* S. 136 Anm. 4, *Aprulla* zu *Aprio* 124 Anm. 4. *Semprulla Vettulla* (IX 4606 *Vetulla* III 5105. 5265 V 6917) sind aus *Sempronius Vettonius* durch eine Art gewaltsamer Rückbildung geschaffen worden, S. 124 Anm. 2, und ähnlich kann es auch mit *Antullus Pompullus Trebulla* stehen. Auch *Fabullus* setzt das fertige Gentilicium *Fabius* bereits voraus. *Homull(us)* Pais 1080_{207} Dessau 1385 und *Homuncio* Pais 658 CIL VI 2375[b] sind mit den appellativischen Deminutiven *homullus homuncio* identisch. *Narbulla* VI 14060. 20431 von *Narbo*?

5) *Rufreius* X 5817 (Aletrium) *Rufelleius* IX 2369 (Allifae) X 4246 (Capua) 5927 (Anagnia).

müssen, direct bezeugt, oben SS. 220. 443, für *Rūbrius* ergiebt sie sich aus der griechischen Transscription *Ῥόβϱιος*, Eckinger 63 (Viereck Sermo gr. nr. 21). Als Cognomen finde ich *Rufellus* CIL VI 2442 (Dessau 2070).

Im Herrschaftsgebiete der oskischen Sprache, die im Gegensatz zur Stadt Rom einen verhältnismässig bedeutenden Reichthum alter Individualnamen in die Epoche der Praenomina herübergerettet hat, finden wir solche Deminutiva nicht ganz selten zum Range vollwerthiger Praenomina erhoben [1]. *Brutulus Papius* aus Samnium hat seinen Platz in der historischen Tradition gefunden, Liv. 8, 39 [2], mehr nennt die monumentale Ueberlieferung, *Paakul Mulukiis Marai. meddís* Conway 94 *Upils Ufiis* 91 *Opíl Vi. Pak. Tantrnnaium* 113 sq. [3] *Mitl. Metiis Mh.* 181. Direct zugehörige oder doch nahe verwandte Ableitungen gentilicischen Charakters sind in *Pakulliis* Conway 137 (= *Pacullius*) *Opilius Opellius Mitilius Mitulleius* auch uns noch erhalten.

Im Lateinischen konnte ein Name, der eine Consonantengemination enthielt, sie nicht immer mit in die deminutivische Erweiterung herübernehmen. Denn für alle alten Deminutiva mit einem gedoppelten oder gedehnten *l* im Suffixe gilt hier die Forderung der Consonantenerleichterung. Der Gegensatz zwischen *offa* Iuvenal 6, 472. 16, 11 und *ŏfella* 11, 144 ist durchaus gesetzmässig. Iuvenal selbst hat noch *mămilla* 6, 401. 491. 7, 159. 12, 74. 13, 163 *pŭsillus* 10, 121. 14, 29. 15, 70 (vgl. Catull 54, 1 Horaz s. 1, 4, 17. 5, 69) [4]; dazu kommt als viertes Beispiel *quăsillus* Sulpicia [Tibull] 4, 10, 3 Properz 4, 7, 41 (*quasillariae* CIL VI 6340 sqq. 9495. 9849 sq.). *pŭsillus* und *quăsillus* gehören zu *pullus* (Grdf. *put-slo-s*, ai. *putra*) *quălus* (Grdf. *quas-slo-s*, asl. *košь* σπυϱίδιον) wie *paxillus* zu *pālus* (Grdf. *pac-slo-s*) oder *pauxillus* zu *paullus* [5]. Die Tendenz wacht selbst in später Zeit gelegentlich noch auf, obwohl die Gesetzmässigkeit der Regel längst durchbrochen war [6]; Buecheler merkt zu nr. 873 seiner carmina epigraphica an 'ex-

---

1) Auch die Etrusker haben *title* und *viple* so gebraucht. SS. 244. 436 Anm. 1.

2) Sein Name, der gewiss zu beurtheilen ist wie der des *Gavius Pontius* (Mommsen RG 1, 368 sq.), lehrt uns, dass auch *Brūtus* ein altes Praenomen war. Merkwürdigerweise fehlt seine Spur in den gentilicischen Ableitungen. — Das Cognomen der *Fundanii Funduli* ist erst aus dem Gentilnamen gemacht, oben S. 176, kann also nicht als Grundwort von *Fundilius* S. 357 (ausserdem CIL VI 18734 sqq.) angesehen werden. Auch sonst sind die Familiencognomina, die die Endung *-ulus* zeigen, von störender Mehrdeutigkeit, SS. 313 Anm. 4. 418 Anm. 3. Undeutlich ist mir das Verhältnis zwischen dem Cognomen *Tremulus* und dem Gentilicium *Tremēlius* S. 444. *Vĕnŭlus* Latiner bei Vergil. Aen. 8, 9 uö : *Venēlius* S. 445.

3) Der Grammatiker *Aurelius Opilius* (Teuffel² § 159, 4) ist gewiss ein *Opillus* gewesen (so Fest. 162, 6 Th. Varro l. l. 7, 50).

4) Davon ist zu unterscheiden der weibliche Name *Pūsilla Pōsilla*, dessen erste Silbe lang ist und zu *pūsus* Varro l. l. 7, 28 stimmt. Also ist dies *Pūsilla* Deminutivum zu *pūsa*. GGA 1895, 550 (*Pósilla* CIL XI 1224).

5) Vgl. auch *attana* : *atalla* Eph. epigr. 8, 254.

6) *mellilla* Plaut. Cas. 135 Pseud. 180 (*occillet* Amphitr. 183); *Buccillus* las Seneca ep. 334, 2. 4 bei Horaz; *Flaccilla* steht bei Martial 5, 34, 1 (Tac. ann. 15, 71) und Claudian 10, 43 (*Flac·cil·la* CIL X 5871, um von den anderen inschriftlichen Belegen zu schweigen), *buccella* bei

tenuatur in *saculo* prima syllaba, saepius id accidit derivato a sacco *sacello*'. Dass *sacellus* eine gebräuchliche Form war, ergiebt sich aus dem althochdeutschen Reflexe des lateinischen Wortes *sehhil*. Dass dieselbe Tendenz auch die Eigennamen beherrscht hat, scheinen *Mettus: Mĕtellus* und osk. *Upfals: 'Ofellus* zu beweisen. Auf die Deminutivformen mit einfachem *l*-Suffix hatte sie von Rechtswegen keinen Einfluss, wie *Appuleius Eppuleius* usw. ausdrücklich bezeugen. Aber es ist sehr wohl denkbar, dass nach der durch die Accentrevolution veranlassten Verrückung des Tones auf die drittletzte Silbe, die sämmtliche Gentilicia auf *-ellius -illius -ullius -ĭlius -ūlius* unter eine einheitliche Norm zwang, die Tendenz zunächst verallgemeinert worden ist und allen deminutivisch empfundenen Formen die etymologisch berechtigte Gemination entzogen hat. Hat doch noch in der späteren Vulgärsprache die in *sacellus* entstandene Vereinfachung sich gelegentlich auch auf *sacculus* übertragen, trotz der die Uebertragung erschwerenden Betonungsverschiedenheit: Buecheler c. e. 873, 4

maiorem săculo nostrum animum accipias.

Auf diese Weise erklärt sich die besondere Stellung, die unter allen Ableitungsendungen die *l*-Suffixe in den gentilicischen Namen einnehmen, indem sie die Gemination consequent verhindern. Diese Sonderstellung gilt unbedingt aber nur für das Lateinische im engeren Sinne; wie sich die Verhältnisse in den verwandten Mundarten im Einzelnen gestaltet haben, ist mit unserem Material nicht festzustellen: das Vorhandene reicht grade aus um zu erkennen, dass sich ausserhalb Latiums zum Theil gegensätzliche Tendenzen geregt haben, wofür es übrigens in den jüngeren Epochen der lateinischen Sprachgeschichte auch nicht an Anzeichen fehlt. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass in ältester Zeit auch die oskischen Mundarten das gleiche Gesetz anerkannt und befolgt haben. Ich halte es für sehr möglich, dass die Praenomina von *Opiis Helleviis* Conway 131 *Uppieis Muttillieis* 137 und *Upils Ufiis* 91 etymologisch in dem Verhältnisse von Grundwort und deminutivischer Ableitung zu einander stehen. Jedem concreten Falle gegenüber ist freilich die äusserste Vorsicht des Urtheils geboten. Nichts zwingt uns zB. *Apillius Popillius* statt mit *Apidius Popidius* grade mit *Appius Poppidius* zu verbinden. Formenpaare wie *Adius: Addius*, *Māmius: Mammius*, *Decius: Deccius*, *Marius*: *Marrius* habe ich in solcher Anzahl nachgewiesen, dass wir in vielen Fällen auch für die deminutivisch erweiterten Gen-

---

Martial 6, 75, 3 (Rendell Harris The codex Sangallensis 49), *tĕssella* bei Iuvenal 11, 132 (CIL VI 4709 IX 2854); ausserdem *Barrilla* X 2265 *Bassilla* in IX X XIV und VI 10170. 11128. 13743. 28436. 29307 *Bassulla* XI 6689_{218} *Broccilla* II 2064 *Brocchilla* VI 9346 *Marrilla* V 5662 *Stlaccilla* VI 26862 *Vettilla* II 468 V 5677. 6657 VI 18247 (*T. Flávio Vettóni patri T. Flávio Vettiánó fratri Flávia Vetti(l)a*) IX 2456 *Vettulla* S. 461 Anm. 4. Selbst über die berechtigten Grenzen dringt die Gemination vor: für *băcillum* Lucilius 355 Iuvenal 3, 28 schreiben nicht bloss die Noniushandschriften 533, 10 *bacchillum*, sondern dieselbe Form begegnet schon CIL VI 18086 *bacchillum summae senectae*. Vielleicht gehört das Schwanken zwischen *văcillare* und *vaccillare* (Arch. f. lat. Lexikogr. 4, 236) ebenfalls hierher.

1) *sacculus* ibid. 924, 2. 4 daktylisch wie bei Iuvenal 11, 27. 14, 138. — *Pomponii Bassi* und *Bassuli* Prosopogr. 3, 75 sq.

tilnamen bequemen Anschluss an einfache Formen ohne Consonantengemination finden können. Doch bleiben auch dann noch eine Reihe von Namen übrig, in denen die nicht geminirte Consonanz thatsächlich auf die Deminutivformen beschränkt zu sein scheint[1]), *Accius: Acellius Acilius, Arrius: Arellius, Eppius: Epillius*[2]), *Mettius: Metilius, Occius: Ocellius Ocilius, Siccius: Sicil(l)ius, Vettius: Vetilius, Vittius: Vitellius*[3]): da wird man wohl ohne grosse Bedenken von wirklich eingetretener Consonantenerleichterung reden dürfen. Im Ganzen aber zeigt sich uns hier, wenn ich mich nicht völlig täusche, wieder dasselbe Ergebnis wie an manchen anderen Stellen dieses Buches, dass wir wohl im Stande sind aus der Masse das Typische, die Tendenz zu erkennen und das Gesetz befriedigend abzuleiten und dass doch gegenüber dem einzelnen Falle all unsere Deutungskünste kläglich versagen.

b. Theophore Namen.

Die römischen Antiquare haben über die ursprüngliche Bedeutung der italischen Praenomina, wie es scheint, nicht viel mehr gewusst, als auch wir heute ohne Inanspruchnahme der sprachgeschichtlichen Combination wissen können. Eine alte Ueberlieferung von einigem Reichthum, die für ihre Aussagen Glauben zu fordern berechtigt wäre, hat es schwerlich gegeben[4]). Deshalb ist aus der Behauptung des auctor de praenomine 4, *Marcus* bezeichne den *Martio mense genitus*, nicht mehr zu entnehmen, als was wir uns selbst ohne die Hilfe der Alten hätten sagen können, dass nämlich *Mārs* und *Mārcus* zusammengehören[5]). Die Uebereinstimmung in der Quantität beweist es[6]). *Mart-co-s*, der muthmassliche Vorläufer von *Marcus*, ist deutlich eine sei es adjectivische oder deminutivische Ableitung aus dem Götternamen[7]), wie etwa *'Απολλώνιος* oder *Δίσκος* (Fick-Bechtel 99)[8]). Derselben Analogie folgt das von Verrius Flaccus als oskisch

---

1) Von den nur latinisierten Formen etruskischer Herkunft sehe ich dabei ab.

2) *Epidius* steht als Ableitung von einem Götternamen ausserhalb der Reihe.

3) *Vitius* ist für *Vitellius* nicht zu brauchen. Freilich könnte man die *Vitellii* auch von einem Ahnherrn *Vitellus* (CIL IX 5498) ableiten. Das ist *vitellus*.

4) Loewe Prodromus 387 sqq.

5) *Μάρκελλος* hatte sich schon Posidonius mit *'Αρήιος* übersetzt.

6) Oben S. 177 Anm. 3. Die Griechen haben mit ihrem *Μάαρκος* die oskische Vocalverdoppelung nachgeahmt, wie beträchtlich später die Römer selbst es gethan haben (Marx Pauly-Wissowa 1, 147). Auch die Messapier haben sich gelegentlich desselben Mittels zur Darstellung der Vocallänge bedient, Kretschmer Einleitung 263. Einigermassen sonderbar finde ich es, dass man in das Doppel-*α* von *Μααρκος* allerlei hineingeheimnissen zu müssen geglaubt hat (Eckinger 10).

7) Die Bildung ist dieselbe wie in *Aurun-ci* (: *Αὔσονες*) oder im umbrischen Adjectivum *Nahar-kum* (: *Nahartes*).

8) Ich muss, um eine griechische Analogie zu gewinnen, andere Götter wählen als *Ἄρης*. Denn das Paar, über das der Dichter des *ϑ* ein wenig despectirlich zu fabuliren wagt, hat in

bezeichnete Praenomen *Mamercus*: *Mamercus* praenomen oscum est ab eo, quod hi Martem *Mamertem* vocant (Fest. 98, 1), *Mamers Mamertis* facit, id est lingua Osca *Mars Martis*, unde et *Mamertini* in Sicilia dicti, qui Messanae habitant (Paul. ex Festo 99, 24 Th.)[1]. Thatsächlich fühlten sich die Mamertiner von Messana selbst als *θεράποντες Ἄρηος*, denn auf ihre Münzen prägen sie den Kopf des jugendlichen Kriegsgottes mit der Beischrift *Ἄρεος*, Head h. n. 136. *Τῶν δὲ περὶ Μεσσήνην βαρβάρων Μαμερτίνων δὲ καλουμένων — πολλῶν δὲ καὶ μαχίμων ὄντων, διὸ καὶ προσηγορεύθησαν Ἀρήιοι γλώσσῃ τῇ Λατίνων* Plutarch Pyrrhos 23. Den epichorischen Namen des Gottes hat schon Lykophron 1410, sicher aus Timaios, in der graecisirten Form *Μάμερτος*. Die oskischen *iovilas*-Inschriften haben die Tradition bestätigt, indem sie nach *eídoís Mamertt[iaís]* Conway 113, *Fiístais pomperiais prai Mamerttiais pas set* 115 sq. datiren. Das Neutrum desselben Adjectivums diente den Bruttiern als Ortsname, *Μαμέρτιον* Strabo 6 p. 261. *Bantiai* ist im Oskischen zu *Bansae* geworden, *Martio-* bei den Marsern zu *Martso-*, im Munde der Römer dann weiter zu *Marso-*[2]. So kann auch *Mamertio-* local frühzeitig in *Mamertso- Mamerso-* umgestaltet worden sein. Der altitalischen Göttin *Nerio Martis*, die mit Minerva identificirt worden ist[3], muthen wir gewiss nichts Ungebührliches zu, wenn wir sie uns irgendwo im oskischen Sprachgebiete als *Neriuf Mamerso* verehrt denken. Doppelnamen wie *Tursia Iovia*, *Prestota 'Serfia* (von *'Serfo-*), *Here Martia*[4]) sind dem italischen

---

älterer Zeit ins griechische Onomastikon keinen Eingang gefunden. Bechtel belegt nur *Ἀρηίθοος* aus Thasos und leitet es mit Recht aus dem epischen Adjectivum *ἀρηίθοος* ab; es ist überhaupt kein *ὄνομα θεοφόρον* im eigentlichen Verstande. *Ἐπαφρόδιτος* aber ist ganz jung.

1) vPlanta 2, 589 sq. Varro l. l. 5, 73 nennt den *Mamers* sabinisch. Welchen Werth das hat, mag man aus folgenden Stellen beurtheilen, deren Zusammenordnung mir nützlich scheint. Vocabulum *multae* M. Varro in unovicesimo rerum humanarum non Latinum, sed Sabinum esse dicit, idque ad suam memoriam mansisse ait in lingua Samnitium, qui sunt a Sabinis orti (Gellius 11, 1, 5). Das Wort ist bekanntlich auch oskisch gewesen, *molto moltaum* in der tabula Bantina, *eítiuvad moltasíkad* in Pompei Conway 43, *aragetud multas[íkud]* in Nola ibid. 94. Es ist aus dem Wortlaute des Zeugnisses ohne Weiteres evident, dass Varro von dem Vorkommen im Oskischen Kenntnis gehabt hat: alles Weitere ist ein willkürlicher Schluss des reatinischen Localpatriotismus, wie der Zusatz 'qui sunt a Sabinis orti' verräth, der offenbar den Schluss rechtfertigen soll. Die zweite Stelle beweist dasselbe: primum *cascum* significat vetus, secundo eius origo sabina, quae usque radices in oscam linguam egit (Varro l. l. 7, 28). Offenbar folgt Varro einer Theorie über die Verwandschaftsverhältnisse der italischen Stämme und Mundarten, die die Samniten aus den Sabinern, das Oskische aus dem Sabinischen hervorgehen lässt (Strabo 5 p. 228), und behauptet im Vertrauen darauf originem Sabinam, wenn ihm seine gelehrteren Vorgänger einen oskischen Beleg für ein Wort an die Hand gaben. Denn selbst hat er, der in den erhaltenen Theilen des Buches de lingua latina sage und schreibe drei oskische Glossen (*cascus* eingerechnet) citiert, von den Dialekten nichts verstanden. Für die italische Sprachkunde ist er eben durch seine Autorität, die die Vorgänger erdrückte, recht eigentlich der Totengräber einer offenbar reichen und respectablen Tradition geworden.

2) vPlanta 1, 386.

3) Usener Rh. Mus. 30, 221. 227 sq. Wissowa Religion 134. 171. 292.

4) Wissowa aaO 135 (*Venus Iovia* in Capua 237 Anm. 6).

Kultus immer geläufig gewesen. Nun finden wir in der That bei Lykophron 1416 sq. als Beinamen der Athena di. Minerva die Form *Μαμέρσα* di. *Mamertia*, deren Echtheit grade durch ihre Lautgestalt, durch die überraschende Aehnlichkeit mit *Bansae* di. *Bantiae* beglaubigt wird. Denn ganz undenkbar scheint es, dass Timaios oder Lykophron aus dem italischen Nominativ *Mamers*, den sie doch selbst in *Μάμερτος* graecisirt haben, in willkürlicher Ableitung ein vollkommen ungriechisch aussehendes *Μαμέρσα* gemacht haben sollte[1]). Der Vorname *Māmercus* (Iuvenal 8, 192) findet sich bei den Römern nur in der gens Aemilia, ist also wohl sicher nicht einheimisch, sondern aus der Fremde importirt[2]); ein *Μάμερκος* hatte sich zum Tyrannen der sicilischen Stadt Catina aufgeworfen (Plutarch Timol. 13), einen andern nennt die Inschrift IGSI 718 aus Neapel. Häufiger haben die Etrusker den Vornamen verwendet, in wechselnden Formen, deren eine, *Μάμαρχος*, sich auch bei den Griechen Neapels festgesetzt hat[3]). Lateinische Inschriften kennen nur die abgeleitete Gentilnamenform *Mamercius*, in den Städten Benevent Aeclanum Abellinum Ausculum Vibo; ins Land der Bruttier führt uns auch die griechisch-oskische Inschrift des *Σπεδις Μαμερεκιες Σαιπινς* Conway 7. Ein Landsmann des Cicero, also aus der alten Volskerstadt Arpinum, heisst *Q. Mamercius*, ad fam. 13, 11, 1. Den *Mamercii* entsprechen die *Marcii*, die in der Ueberlieferung der römischen Republik schon ganz früh auftreten, nicht selten mit dem Vornamen *Marcus*, dessen adjectivische Weiterbildung ihr Geschlechtsname ist. Dank der Gunst der Ueberlieferung ist es bei diesen Namen ganz offenbar, dass sich nicht die gentes, sondern die Individuen nach dem Gotte nennen und dass die gentes ihre Bezeichnung erst aus dem theophoren Individualnamen geschaffen haben. Denn zwischen *Marcius Mamercius* und *Mars Mamers* stehen die Praenomina *Marcus Mamercus* als nothwendige Mittelglieder der Entwickelung. Darnach haben wir denn auch die anderen ähnlich gebildeten Gentilicia zu beurtheilen, denen unsere Ueberlieferung keine zugehörigen Vornamen mehr an die Seite stellt. Von einem consonantischen Stamme wie *Mart-* ist auch das oskische *Iovkiioí* Conway 95 abgeleitet[4]), das auf einem verschollenen Praenomen *Iov-ko-* beruhen wird. Freilich liest vPlanta 2, 513 jetzt *Lovkiioí*. Bei *o*-Stämmen dürfen wir vor dem

---

1) Wie dies *Μαμέρσα* zu verstehen ist, habe ich von Geffcken, Timaios' Geographie des Westens 19, gelernt. Nur hätte er die Form nicht für eine griechische Willkürbildung halten sollen. Offenbar sind ihm die Thatsachen der italischen Sprachgeschichte, die seine Combination recht eigentlich erst vollenden, nicht gegenwärtig gewesen. — Für die Skepsis, mit der Wissowa Religion 129 den Namen des Gottes *Mamers* betrachtet, vermag ich einen triftigen Anlass nicht zu entdecken. Ich glaube, dass *Mamers* aus *Mavers* durch Assimilation entstanden ist, kann es aber nicht beweisen.

2) Die *Μαμέρκιοι*, von denen Plutarch Numa 8 redet, sind in der That die *Aemilii*, wie Paul. ex Festo 18, 7 Th. zeigt; freilich spielt auch die Erinnerung an die *Marcii Reges* (CIL VI s. 31613) mit hinein. *Μάμερκος* soll ein Sohn des Numa gewesen sein. Pauly-Wissowa 1, 544.

3) Oben SS. 62. 141 Anm. 5.

4) vPlanta 1, 259.

suffixalen *k* oder *c* einen Vocal erwarten, in lateinischen Formen unter gewöhnlichen Umständen *i*. Damit sind *Cerficius* und *Trebicius* erklärt. *Cerficius* — CIL VI 14673 VIII 3080. 10002 s. 15885. 18067. 18237 XI 1772 [Volaterrae] (auch in den Archives milit. edd. Nicole-Morel belegt) — gehört zu *Cerfo-*, das im Gen. plur. bei den Paelignern Conway 216 und als singularischer Gottesname oft in den iguvinischen Tafeln vorkommt. Die 6. Tafel hat die Anrufung '*Serfe Martie*, *Prestota* '*Serfia* '*Serfer Marties*, *Tursa* '*Serfia* '*Serfer Martier*[1]). Das in der 1. Tafel vorgeschriebene *Trebe Iuvie* darzubringende Opfer liefert uns den Gottesnamen, den wir zum Verständnis des nomen gentilicium *Trebicius* brauchen; nachweisbar ist es aus CIL II 4970_{526} VI 22410. 27594 sq. XI 3480 (Tarquinii) 6689_{288} XV 524. 3206 (*Trebecianus* XV 3204 sq.).

In der gens Appuleia finden wir frühzeitig das Cognomen *Saturninus*, das einen Zweig der Familie unter den besonderen Schutz des Gottes *Saturnus* stellt[2]). Die grammatische Bildung ist die gleiche wie in *Mamertinus* oder *Nortinus*[3]). Wer aufmerksam ist, kann sie auch im Gentilnamen *Sanquinius* Dessau 905 Babelon 2, 417 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 78 CIL X 905 (Pompei) Tac. ann. 6, 4 Prosopogr. 3, 173 unmöglich verkennen. Das *u* findet seine Rechtfertigung durch *Sanqualis (porta, avis)*[4]); auch folgt *Sancus* selbst zuweilen der 4. Deklination[5]). Die vermittelnde Form des Individualnamens *Sanquinus* ist uns nicht mehr erhalten; dass wir sie aber voraussetzen dürfen, zeigt ein anderer Name auf *-inius*, dessen grammatisches Verständnis uns oskische und paelignische Inschriften erschlossen haben. Der Dativ *Kerri* Conway 175 und der adjectivische Beiname der *Anaceta Cerria* 208. 217 stammen bekanntlich von *Ceres Cereris*, wozu auch lat. *cerritus*[6]) gehört und weiter das Gentilicium *Cerrīnius* (oben S. 430)[7]), das in Apulien, bei den Hirpinern, in Samnium, dann in Campanien an verschiedenen Orten, besonders in Pompei, inschriftlich nachweisbar ist[8]). Livius nennt in der Schilderung des Bacchanalienscandals die campanischen Brüder *Minius*[9]) und *Herennius* (richtiger *Herennus*)[10])

1) Wissowa Religion 158.

2) Pauly-Wissowa 2, 260 sqq.

3) *C. Cellius Nortinus* CIL XI 2690 (Volsinii), vgl. *Nortina* VI 7923. Nach der etruskischen Göttin *Nortia*.

4) Corssen Ital. Sprachkunde 49.

5) Genet. *Sancus* Fest. 308, 2 Th. Plin. n. h. 8, 194 (aus Varro) Liv. 8, 20. 32, 1. Diese evidente Erklärung von *Sanquinius* finde ich bei Angermann Curt. Stud. 5, 393, schon mit der Berufung auf *Sanqualis*.

6) *laruatust aut cerritus* Buecheler Rh. Mus. 33, 6. CGL 7, 1, 201 *Δημητριόληπτος· cererosus*. Engl. *giddy* mengl. *gidi* 'foolish' setzt ebenso ein von *god* abgeleitetes Adjectivum *gydig* voraus.

7) vPlanta 1, 486.

8) Auch VI 14676 sqq. VIII ö (griech. *Κερρείνιος* Oesterr. Jahreshefte 3, 1 *Cerrinius* mit *I* longa vor *n* CIL VI 14676). Vereinzelt und sicher blos in nachlässiger Schreibung auch *Cerinius* X 4595 (oben S. 271 Anm. 3). Pauly-Wissowa 3, 1985 sq.

9) *Minis Beriis* Conway 97 *Minnieis Kaisillieis* 108 (*Miinieis* 134).

10) Oben S. 82.

Cerrinii 39, 13, bei einer früheren Gelegenheit aber den ebenfalls nach Campanien gehörigen *Cerrinus Vibellius Taurea* 23, 46. Da haben wir den Vornamen, den wir suchen, um aus ihm das Gentilicium *Cerrinius* zu begreifen[1]).

Den *Mamertini* treten die *Marsi* di. *Martii*[2]), der gens *Trebicia* die gens *Trĕbia*[3]) zur Seite. Auch *Martius* kommt als Geschlechtsname vor, CIL V 6629 (Novaria) 8422 (Aquileia) IX 403 (Canusium) X 447 (prope Volceios) 2169 (Puteoli) 3699 (Cumae) XI 1835 (Dessau 969: Arretium). Und es hält nicht schwer ein paar weitere Fälle gleicher oder ähnlicher Bildung aufzutreiben, *Aurelius* (etr. *usil* 'Sonne')[4]) *Consius (Consus) Herius*[5]) *(Here Martia, Herie Iunonis)*[6]), wohl auch *Quirinius*[7]) zu *Quirinus*. Besonders vielgestaltig praesentiren sich die anscheinend von *Consus* abgeleiteten Namen *Consius Consīdius*[8]) *Considienus*[9]) *Consienus*[10]) *Consīlius*[11]). Die Länge des Vocals in *Consīdius Consīlius* beweist nach den Ausführungen auf S. 456 sq., dass wir die Gentilnamen nicht unmittelbar an *Conso-* anknüpfen dürfen, dass wir vielmehr zunächst einen *-io*-Stamm zu Grunde legen müssen, der nichts Anderes sein kann als eine Ableitung aus dem Götternamen. Die grammatische Analyse führt also mit Notwendigkeit zu dem Ansatze eines Praenomens *Consius*, das die Vermittelung zwischen dem Götternamen und den Gentilnamen, zwischen *Consus* und *Consius Consīdius Consīlius Consienus* zu übernehmen hat. Dasselbe Verhältnis gilt für *Herius* und *Trebius*, nur dass wir es hier nicht zu erschliessen brauchen, sondern direct überliefert finden:

---

1) Wenn der römische *Keros*, *Duonos Ceros* oder *Cerus Manus* ein *Cerrus* war, so kann man natürlich *Cerrinus* auch mit ihm verbinden (Usener Götternamen 357). — Es ist nichts als Willkür, wenn man die Identität von *Cerr-* und *Cerf-* einfach als selbstverständlich behandelt (so auch Wissowa Religion 159). Die Paeligner, die *Cerfum* und *Anaceta Cerria* sagen, beweisen eben dadurch, dass *Cerf-* und *Cerr-* grammatisch verschiedene Grössen sind.

2) *pro le[gionibus] Martses* auf der Fuciner Bronze, Conway 267.

3) Iuvenal 5, 19. 135. Weitere Belege sind hier entbehrlich. Oben S. 375.

4) *Aureliam* familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam putant — qui ex hoc *Auseli* dicebantur, ut *Valesii Papisii* pro eo quod est *Valerii Papirii* (Paul. ex Festo 18, 3 Th.). vPlanta 2, 591 Wissowa Religion 261, etr. *usil* Deecke Etr. Fo. 4, 7 Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 91.

5) Oben S. 82.

6) Ueber *Consus*, *Here Martia*, *Herie Iunonis* Wissowa Religion 119. 135. 166 sq. Freilich stimmt die Messung *Hērem* bei Ennius ann. 104 V.[2] nicht zum *ĕ* von *Herius*.

7) CIL VI 12363 (*L. Quirinius Tuscus*). 25336 sqq. IX 3634 (Aveia) X 628 (Salernum). Hermes 3, 71.

8) Conway 2, 565. Ich citire noch für *Consius* CIL XI 2317 (= CIE 854 Clusium), für *Considius* III 2296 VIII 5 XI 2117 (Clusium: CIE 2043 sq.) 2757 (Volsinii) Ndsc 1892, 275 (Amiternum) Babelon 1, 375 Wien. Num. Zeitschr. 32, 1900, 39 Pauly-Wissowa 4, 912 sqq. Pauli zu CIE 854 hält *Considius* und etr. *cusiϑe* für identisch. Oben S. 158. *L. Considius L. f. Gallus pr. inter civis et peregrinos tr. pl. q. praef. urbis XVvir sacris fac.* CIL VI s. 31705 = Ndsc 1883, 420 (*I* longae in *Considius* vor *d*, in *civis* vor *s*, in *peregrinos* und *sacris*).

9) *Sex. Considienus Iustus* aus Suasa CIL VI 2379[a].

10) VI 4553 s. 34368.

11) XI 2316 = CIE 2045 (Clusium), wenn brauchbar; die Länge des Vocals erschlossen aus *Consīlinum* oben S. 454 Anm. 11.

Herius[1]) und *Trebius*[2]) sind als Praenomina bekannt genug. Man kann sie nach Bildung und Bedeutung mit griech. *Ἀρτεμίσιος* und *Ἀπολλώνιος* vergleichen, aber ebensogut auch mit dem weiblichen Vornamen *Vestia*, den *Vestia Oppia* Atellana Liv. 26, 33 getragen hat. Mit Recht hat Usener Götternamen 356, indem er *Vestia* auf *Vesta* bezog, zugleich auch Varro's rationalistische Deutung der Vornamen *Lucius* und *Manius* aus der Geburtsstunde abgelehnt; viel glaublicher ist speciell für *Mānius* Zusammenhang mit *Cerus Manus* oder *Genita Mana*[3]). So mag man auch das Praenomen *Statius* osk. *Στατις* mit dem Namen der *Stata mater* Wissowa Religion 185 und *Tursius Tursidius* oben S. 247 mit der iguvinischen *Tursa*[4]) verbinden. Erst aus den Vornamen entwickeln sich die Gentilicia, lat. *Manius* CIL XIV 3666 ∼ etr. *manina* oben S. 262 sq. *Statius* ∼ etr. *statinei* 236. Dass die praenomina *Manius Statius* und die nomina *Manius Statius* in der Form ganz zusammenfallen, vermag an dieser chronologischen Folge nichts zu ändern. Es kann sogar der Fall eintreten, dass alle drei Glieder der Reihe äusserlich identisch sind, wenn nämlich der Göttername, der den Ausgangspunkt der ganzen Entwickelung bildet, selbst schon das *io*-Suffix enthält. *Iuppiter Maius* in Tusculum Wissowa Religion 108 *Maia* 185. 249: osk. Praenomen *Μάιος*: Gentilicium *Maius* etr. *meie meina (= Maenius)* oben SS. 185. 187[5]).

Der Name *Maius* giebt den Anstoss zu einer neuen Erwägung. Als der mensis Quinctilis zu Ehren des grössten Sohnes der gens Iulia in *mensis Iulius* umbenannt wurde[6]), konnten die Römer glauben, dass die Neuerung eigentlich nur eine Erneuerung uralter Vorgänge bedeute, von denen freilich jede geschichtliche Kunde geschwunden war. Denn auch *Martius Maius Iunius* und bei den Oskern *Maesius*[7]) bezeichneten zugleich einen Monat und ein Geschlecht. Aber es ist klar, dass diese Doppeldeutigkeit ganz anders zu stande gekommen ist als beim *mensis Iulius*. Nach den Göttern benennen die Menschen sich selbst und nach ihren Festzeiten die Monate, *Martius* und *Maius* reden da eine ganz

---

1) Oben S. 82 mit Anm. 5 (etr. *heri-na* kann von diesem *Herius* abgeleitet sein). *Herius Pettius* Nolanus Liv. 23, 43; abgekürzt *Her(ius?)* CIL XIV 3563, Mommsen zu I 62. In der Familie des Asinius Pollio hat sich der Vorname lange gehalten, Seneca controv. 4 pr. 4 sq., Pauly-Wissowa 2, 1583.

2) *Tr.* (oben S. 73) = *Τρέβιος* S. 184 (etr. Gentilicium *trepinei* SS. 246. 264). *Treb. Statorius Tr. l. Terminalis* CIL X 1403 (Herculanum). Hübner Handbuch 1², 662. Osk. *Τρεβις* Conway 6.

3) Wissowa Religion 159. 196 (der freilich selbst 97 über *Lucius Manius* anders urtheilt).

4) vPlanta 1,487. Freilich bleibt das Suffix in *Turselius* dunkel.

5) Die dort besprochenen *c*-Formen dürfen vielleicht zum Theil nach der Analogie von *Cerficius* erklärt werden: *Maecius* aus verschollenem *Maecus*, das selbst von *Maius* oder *Maia* abgeleitet sein mag.

6) Wissowa Religion 378.

7) *Maesius* lingua Osca mensis *Maius* (Paul. ex Festo 109, 1 Th.). *Maesius* als Gentilicium brauche ich nicht weiter zu belegen; nur aus dem XI. Bande citire ich die Inschriften 420. 1090. 5783. Bemerkenswert ist I 1491 *A. Septunolena Petr. Maisio*.

unmisverständliche Sprache. Also werden wir schliessen, dass auch die Namen *Maesius* und *Iunius* ursprünglich die Aufgabe hatten, Mensch und Monat in unmittelbare Beziehung zu bestimmten Gottheiten zu setzen. Der Gott, der sich hinter der Form *Maesius* verbirgt, ist wie es scheint verschollen, um so durchsichtiger ist der Name des mensis *Iunius*, auf dessen Kalenden der Stiftungstag des Tempels der *Iuno Moneta* fiel, ähnlich wie der mensis *Maius* mit einem Opfer der *Maia* begann [1]). Es verhält sich *Iunius* zu *Iunonius*, das auch als Monatsname bezeugt ist [2]), genau so wie im Griechischen die Menschen- und Ortsnamen *Ποσίδεος Ποσειδάιος Ποτειδαία* zu *Ποσειδεώνιος Ποσειδώνιος Ποσειδανία*. Das heisst: bei der Ableitung ist das *n*-Suffix entweder unterdrückt [3]) oder mit in die adjectivische Form hinübergenommen worden. Freilich wenn die herkömmliche Deutung des Namens *Iuno* aus *Iovnō* oder *Iovinō* [4]) zu Recht bestände, könnte diese Auffassung von *Iūnius* [5]) nicht aufrecht erhalten werden. Denn die gens *Iunia* hat nachweislich keinen Anspruch auf den Diphthong, die alte Zeit erkennt durchaus nur einfaches *u* an. Münzen wie Inschriften wissen in der Orthographie *Iunius* und *Fourius* wohl zu scheiden. *M. Iuni* Mommsen-Blacas nr. 78: *M. Fouri L. f. Phili* nr. 182 (Ndsc 1900, 43. 45) [6]) *Iuni* CIL I 880 sqq. = VI 8274 sqq.: *Fouria* I 1539^{c} = VI 8267 (aus den ollae vineae S. Caesarei) *Iunius* XIV 3150 sq. 3211: *Fouri* 3139 (Praeneste), ausserdem *L. Iunio Cn. f.* XI 6691$_{12}$^{a} *Cn. Iunio C. l. Pobleiio* 6691$_{18}$ (= I 1557) *M. Iunio* XIV 4093$_{2}$ *L. Iunios Sceva* XV 6192: *Fourio -us* VI 9202 X 6838$^{auct.}$ = Eph. epigr. 8, 165 nr. 676 *Fourii* in Tusculum CIL I 65 sqq. = XIV 2700 sqq. *M. Fourio C. f. tribunos — Fortune dedet* I 64 = XIV 2577 *M. Fourio tribuno militare* I 63 = XIV 2578 [7]). Aber gerade diese Eigenthümlichkeit der Orthographie beweist, dass die *Iunii* und *Iuno* zusammengehören: die übliche Deutung des Götternamens ist eben falsch, auch *Iuno* hat niemals einen

---

1) Ueber den mensis *Iunius* Roscher Fleckeisen's Jahrb. 111, 368, der freilich schwerlich im Rechte ist, wenn er mit Cincius die kürzere Form aus der längeren detritis syllabis entstehen lässt.

2) *mensis Iunonius* in den Kalendern latinischer Städte, *colonia Iunonia* officieller Name von Falerii (Wissowa Religion 114). Auch die Colonie, die C. Gracchus auf der Stätte Carthago's plante, sollte die Bezeichnung *Ἰουνωνία* tragen, Plutarch im Leben des C. Gracchus 11.

3) Vgl. auch den etr. Geschlechtsnamen *iunici* CIE 79 (Volaterrae) und das lat. Cognomen *Iuncus* oben S. 295 (der Name des dort genannten *M. Iuncus* lässt sich vielleicht vervollständigen aus CIL VI s. 31751 *M. Iuni Iunci maioris; Aemilius Iuncus* VI s. 32995).

4) Wissowa Religion 19. 114.

5) *Iúnius* CIL VI 6101 *Iūnius* Lucilius 422 Baehr. *Iunilius* CIL VI 20744. — Wie ich den *magister Iunius* in Carsioli IX 4062 verstehen soll, weiss ich nicht. Etwa von einem pagus *Iunius*? Vgl. dazu *pagus Minervius* Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 239 (Bizerte) *vicus Minervius* CIL V 4450 *vicus Herc(uleus)* V 4488 (beide in Brixia) *vicus Venerius* V 5804 (Mailand).

6) Babelon 1, 525. 2, 101.

7) Also haben auch *tribūnus* und *Fortūna* (XIV 2855. 2863) von Alters her reines langes *u*. Die Dehnung ist die gleiche wie in *pecūnia*, dem auch die Inschriften, die sonst *ou* haben, ausschliesslich monophthongisches *u* geben. Das Nebeneinander von *pecŭ-* und *pecūnia* hat im Litauischen eine genaue Parallele: *wirszùs wirszúnė*.

Diphthong besessen[1]). *Iuno Loucina* (stets so mit orthographischer Unterscheidung der beiden Worte) VI 357 s. 30919 (= I 813. 189) X 3807 (= I 1200 Capua) 6484 (Ulubrae) XI 6293 (= I 171 Pisaurum) *Iunone Seispitei* XIV 2090 (= I 1110 ager Lanuv.) *Iunonei Quiritei* IX 1547 (Benevent) Dativ *Iunone* XI 6292. 6300 (= I 172 sq. Pisaurum) *Iunonenes* (sic) *pocolom* XI 6708_5 cf. 6708_{14} (aber *Fourios* 6709_{26}). Die praenestinischen Cisten und Spiegel XIV 4094 sqq., die doch *Polouces Poloces Losna Loucilia Poumilionum* haben, kennen nur *Iuno* 4097. 4105 sq. (ebenso *Fortuna* 4105).

Auch hier fehlt es nicht ganz an Spuren, dass *Maesius* und *Iunius* zunächst praenomina, also Individualnamen gewesen sind: *Mesi f.* I 1275 = IX 2569 (wenn nicht für *Messi*), *Iunio Setio* in der freilich sehr dunkeln Aufschrift eines praenestinischen Spiegels XIV 4104 (neben *Ceisia Loucilia*), Jordan Kr. Beitr. 74[2]).

An drei verschiedenen Orten und in drei verschiedenen Verwendungen begegnen wir adjectivisch gebrauchtem *salvia* oder *Salvia*: *navis Salvia* im Kulte der Magna Mater[3]), *aquae Salviae* in Rom an der via Laurentina, heute *Tre Fontane*[4]), *Urbs Salvia* in Picenum[5]). Die Stadtgöttin von *Urbs Salvia* war die *Salus*[6]), deren Kraft wir uns gern auch in den *aquae Salviae* wirksam denken[7]). Zu Schiff ist der heilige Meteorstein, das Symbol der Göttermutter, aus Asien nach Rom überführt worden und seine Ankunft hat dem italischen Landmann reichen Erntesegen gebracht; noch spät weiss man, dass man der Göttin dient *pro salvatione agrorum ac vinearum*[8]): ein Schiff der *salus* ist es also gewiss gewesen, das die Mater deum auf ihrem Wege nach Italien getragen hat. Das *t* in *salutis* ist dem Worte nicht wesentlich, wie *salū-bris* und *salvos* (aus *saluv-os*) beweisen[9]). *salvio-* (aus *saluv-io-*) ist also eine adjectivische Ableitung der

---

1) Ob *Iuno* das *d* von *Diovis* jemals gehabt hat, ist auch mindestens fraglich: CIL I 813 = VI 357 *Iunone* neben *Diovis*. Auf den praenestinischen Cisten und Spiegeln kommt neben *Iovos Iovei* doch auch noch *Diovem* vor, aber ausschliesslich *Iuno* (dreimal).

2) Es ist eine unbegreifliche Wunderlichkeit der Etymologen, dass sie fortfahren, die Monatsnamen *Maius Maesius* statt der ihnen vorausliegenden Götternamen zu erklären. Auf den Gott müsste man die Bedeutung 'Mehrer, Wachsthum bringend' beziehen, die man aus den Namen hat herauslesen wollen (vPlanta 1, 519). Ich bin aber nicht recht überzeugt, dass mit den an *maior magis* anknüpfenden Etymologien etwas Brauchbares zu gewinnen ist.

3) *Matri deae et navi Salviae* CIL VI 494. Wissowa Religion 263 unter Verweis auf Bloch Philolog. 52, 581, der darauf aufmerksam macht, dass *Salvia* auch in der römischen Flotte als Schiffsname vorkommt. Das ist gewiss nur eine Nachahmung des Kultnamens.

4) Die Form beweist, dass der Name alt ist; bezeugt ist er freilich erst spät. Nissen Landeskunde 2, 547.

5) Nissen aaO 2, 422.

6) CIL IX p. 526 nr. 5530 (= 6078_1). Bormann Arch. epigr. Mitth. 19, 123.

7) (Fontes) *salubritatem* aegris corporibus afferre creduntur (Frontin de aqu. 1, 4) — citirt von Wissowa aaO 240.

8) Die Zeugnisse bei Wissowa aaO 270. *salvos servaveris* kommt in den Gebeten der römischen fratres Arvales vor, *saluom seritu* in denen der fratres Atiedii von Iguvium.

9) Brugmann Arch. f. lat. Lexikogr. 12, 422. Dass *Salvius* kein 'Wort' sei, ist eine etwas

einfachsten und durchsichtigsten Art [1]). In *Urbs Salvia* hat es auch eine *gens Salvia* gegeben [2]). Es ist weder nöthig ihren Namen aus dem Namen der Stadt (Bormann) noch umgekehrt den Namen der Stadt aus dem Namen der gens (Borghesi, Nissen) herzuleiten: *Salvius* ist einer der verbreitetsten italischen Geschlechtsnamen, der keineswegs an der Stätte von Urbs Salvia haftet (oben S. 93 Conway 2, 582) [3]). Auch in diesem Falle lässt sich wieder zeigen, dass nicht das Geschlecht selbst nach der Gottheit benannt ist, sondern dass dem Gentilicium ein Individualname *Salvius* vorausliegt. *Salvi Maculni Terti* CIL XI 6720₁ *Salvi (S)empronì C. (f.) Rom.* V 2839 (Patavium) *Σαλουία Οὐαρῆνα Ποπλίου θυγάτηρ πόλεως Βασιλείας* Phleg. Trall. FHG 3, 609 *Σαλουία Μαυλία* (neben *Μονίμη Ἀρτωρία*) Mon. ant. 8, 224 (Neapel). In abgekürzter Schreibung, als *Sal.* [4]), ist der Name sehr häufig und hat sich bis in vergleichsweise späte Zeiten gegenüber der stadtrömischen Sitte, die ihn eigentlich verpönt, doch zu behaupten vermocht. CIL IV s. 95 *Sal. Aconi Prim.* VI 1058 *Sal. Sertor(ius) Priscian(us)* s. 32522 *Sal. Baebius Sal. f. Iustus* aus Luna s. 32903 *Sal. Pedusius Dexter* s. 32521 *Sal. Naevius Verus Fan. Fort.* [5]) s. 32536 *Sal. Aurelius*... [6]). Die Leute, die in Rom diesen Namen tragen, sind sicher Fremde gewesen, nach unsern Zeugnissen, bis auf *Sal. Septicius* VI 9283, lauter auswärts ausgehobene Soldaten. Denn die Römer haben das bei ihnen ungebräuchliche oder frühzeitig ausser Gebrauch gekommene Praenomen zum Sklaven- und Freigelassenennamen degradirt. Mit *Statius* haben sie es bekanntlich nicht anders gemacht. *Salvius Arri Q. ser(vus)* Ndsc 1895, 215 *Salvia (Salviae) l. Salvia* CIL VI 25842. Dasselbe Schicksal hat auch den weiblichen Vornamen *Saluta* [7]) betroffen: *Saluta Musesa Pa.* Conway 206 *Saluta*

---

vorschnelle Behauptung Jordan's, die man angesichts des dreifachen Zeugnisses der *aquae navis urbs Salviae* wohl nicht mehr aufrecht erhalten kann. An eine willkürliche Latinisirung des griechischen *σωτηρία* ist auch nicht zu denken; das war Bloch's Meinung.

1) Später sagt man *Apollo salutaris* CIL VI 39. Doch ist auch diese Ableitungsart alt, wie der Name des *collis Salutaris* anzuzeigen scheint; relativ ist sie aber jedenfalls jünger als *salvio-*. In Veleia gab es pagi *Salvius* und *Salutaris*.

2) *C. Salvius Aper Urbe Sal(via)* CIL VI 2379ᵃ und *L. Raecius Salvianus Urbe Sal(via)* 2379ᵇ. Vgl. IX 5533 sq. (Dessau 1012) und Borghesi Oeuvres 3, 179 über den Consul *Salvius Liberalis*.

3) Auch das osk. paelign. *Salavio-* kann damit identisch sein (oben S. 369). *Salavia V. f.* Ndsc 1899, 299 (Paeligni).

4) Seltener *Sa.*: Eph. epigr. 8, 43 nr. 174 (Lucus) *Sa. Burtio V. f.* CIL I 1280 = IX 3137 (Lavernae) XI 6037 (Pitinum Pisaur.) *Sa. f.*, Conway 2, 653 sv. (vgl. auch 2, 684 ∾ Ndsc 1899, 275).

5) Vgl. V 564 *L. Mussius Sal. f. Fano Fort(unae)*.

6) Zu dem, was Hübner Handbuch 1², 661 bietet, verzeichne ich noch Pais 99 (ad CIL V 1382) XI 178 (Ravenna) 786 (Bologna) 1141 (Firenzuola) $1147_{3,32}$ (Veleia) 4916 (Spoletium) 5470 (Asisium) 5617 (Plestia) 6044 (Pitinum Pisaur.) 6058ᵃ. 6082 (Urvinum Mataur.) 6141 (Forum Sempronì) 6689_{62}.

7) Das von Zimmermann Arch. f. lat. Lexikogr. 13, 130 aus Brambach 1208 citirte masculinische *Salutus* wird sich bei näherem Zusehen gewiss als ein harmloses *Salvius* entpuppen. Der Stein ist an der entscheidenden Stelle gebrochen. — Mir ist zweifelhaft, ob man *Salūt-a* (von *salūt-*) oder *Salu-ta* (von *salū-*) analysiren soll. Ein Verbum als Vermittelung (vPlanta 2, 267. 273) anzusetzen, ist bei *Saluta* jedenfalls grade so überflüssig wie bei *Fortunatus*.

Scaifia 217 *Saluta Obel. Ov.* 222 *Saluta Acca L.* 227 *Saluta Obellia* CIL IX 3248 *Septimia L. f. Saluta* IX 3266 p. 679 *Salvidiena Saluta* VI 4816 *Vettia Saluta* 28711 *Valeria M. l. Saluta* VI 12743 *Lucrétia L. Lepidi [l.] Salúta* 21667.

Zwei capuanische Inschriften Conway 136 nennen den *Vibis Smintiis.* Das Gentilicium ist etruskisch oder auch etruskisch gewesen: *śminϑinal sminϑinal* CIE 3736 sqq. (Perusia). Als Cognomen erscheint *Smintius* in Florenz CIL XI 1616: *Q. Vibius L. f. Sca. Maximus Smintius.* Es ist vielleicht erlaubt an einen von italischen Stämmen recipirten griechischen Gott, den *Ἀπόλλων Σμινϑεύς*, zu denken. Nur ist es sicher, dass das gentilicische *śminϑinal* erst von einem Praenomen *śminϑ(i)e* abgeleitet worden ist: *sminϑe ecnatna* Fabretti 2095[bis a] (Volsinii); vgl. auch Fabretti s. 3, 388 oben S. 211[1]).

Von *Sancus* scheint nicht blos *Sanquinius* abgeleitet worden zu sein, sondern auch *Sancius* CIL VI 25859[a 2]). Der Name ist identisch mit dem Epitheton des in Iguvium verehrten *Fisus Sancius* (umbr. Dat. *Fise Sanśie*). Die Discrepanz der Stammbildung, die sich in *Sanqu-inius* und *Sanc-ius* offenbart, hängt zusammen mit dem Stammwechsel, den die Deklination des Gottesnamens selbst zeigt: bona *Semoni Sanco* censuerunt consecranda — ex eo aenei orbes facti positi in sacello *Sancus* (Liv. 8, 20)[3]). Diese Variation des Suffixvocals ist ein allgemeines Charakteristikon für die kultischen Namen der latinischen Mundarten.

Der Specht heisst umbr. *peico-* Femin. *peica*, ganz wie im Lateinischen *picus pica.* Es ist ein gewöhnlicher, der Motion fähiger *o*-Stamm. Aber das dem *Picus Martius* — gewiss dem Gotte selbst, nicht seinem heiligen Vogel — geweihte Land trägt den Namen *agre Piquier Martier.* Die sacrale Function des Wortes verändert auch seine Form, aus dem *o*-Stamme wird, wie das Adjectivum *Piquio-* lehrt, ein *u*-Stamm. So treten in der sechsten iguvinischen Tafel *Trebo Iovie* und *Fiso Sansie* an die Stelle von *Trebe Iuvie* und *Fise Saśi*, wie die Gottheiten in der ersten heissen; die Analogie des sicheren Dativs *trifo* erweist da die *u*-Stämme[4]). Es sind also **Trebos Iovios* (oder **Treba Iovia*) und **Fisos Sancios* zu **Trebus Iovios* (oder **Iovia*) und **Fisus Sancios* geworden. Das kann aber nicht erst in dem zeitlichen Zwischenraume geschehen sein, der die Tafeln I und VI von einander trennt. Denn schon auf I steht dem **Fisos Sancios* die mit ihm identische oder doch im Wesen und Kult verwandte Gestalt des *Fisuvi* a 17 (in jüngerer Form *Fisovie*) gegenüber, und kein Unbefangener wird diese Ableitung von dem *u*-

---

1) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 55 sq. Lattes Stud. di filolog. class. 10, 1902, 16. An die griechische Etymologie glaubt man wohl allgemein. vPlanta 1, 479.

2) *Sancia* bei Tacitus ann. 6, 18 ist von Hirschfeld in *Sancta* geändert worden; ganz sicher ist das wohl nicht (Pauly-Wissowa 4, 914).

3) Ueber den Genet. *Sancus* s. S. 467 Anm. 5. — Hier will ich im Vorbeigehen noch den Namen *Semonius* CIL VI 7528 citiren. Ob er zum Gotte *Semo* gehört, ist mir sehr zweifelhaft, oben S. 228.

4) vPlanta's Erwägungen 2, 94 vermag ich nicht ernst zu nehmen.

Stamme, der im Dativ *Fiso* zu Tage liegt, trennen wollen [1]). Es gab also schon früh ein Schwanken zwischen *o*- und *u*-Stamm, wie wir es ja auch im Lateinischen nicht blos an *Sancus*, sondern auch an *Ianus*, Dat. *Ianui* Fest. 212, 17 Th. *ab Ianu* CIL X 4660, beobachten können. Dass auch hier die *u*-Stämme alt sein müssen, folgt aus den Ableitungen (Corssen Beitr. z. ital. Sprachk. 49. 354), *Ianuarius Ianualis (porta) Ianual Sanquinius Sanqualis (porta, avis)*. Dass aber der Stamm *Sanco*- ebenfalls in hohes Alterthum zurückreicht, zeigt das von ihm abgeleitete umbrische *Sanšie* (nicht *Sanquie*). Wie weit diese Variation der Bildung [2]) sich erstreckt haben muss, lassen die *Consualia* (Corssen aaO 355), das Fest des Gottes *Consus*, und die von Danielsson herangezogene Form *manuos* Fest. 130, 20 Th. (nach Aelius Stilo in carminibus saliaribus = *bonos*) [3]), die zu *Cerus Manus* und *Genita Mana* in Beziehung stehen wird, wenigstens ahnen [4]). Es scheint hier eine früh und allgemein zur Wirkung gelangte Analogie, deren Anlass wir aus dem trümmerhaften Material nicht mehr zu errathen vermögen, innerhalb der Kultnamen die ursprünglich feste Scheidung zwischen den einzelnen Stammklassen ins Wanken gebracht zu haben. Man mag sich etwa denken [5]), dass die durch den Kult bedingte häufigere Verbindung zweier Gottheiten im Gebete eine gegenseitige Beeinflussung und Anpassung der Formen hervorgerufen hat etwa so wie in der vordorischen Sprache der Peloponnes *Ἑρμάν* (statt *Ἑρμᾶς*) das Suffix von *Ποσοιδάν*, dem ihm im Kulte gesellten Gotte, übernommen oder auch wie auf Rhodos der Monatsname *Διόσθυος* den *Πεταγείτνυος* (statt *Πεταγείτνιος*) zu sich herübergezogen hat. Was sich bei einem oder dem anderen Namenpaare auf diesem Wege festgesetzt hatte, konnte nachmals als ein Princip auf alle möglichen Götternamen ausgedehnt werden. Wichtig werden diese Dinge für ein genaues Verständnis des Wortes *ianua*. Sobald erst *ianos*, der Thorbogen [6]), dessen Wärter *ianitor*

---

1) Huschke Iguv. Tafeln 141 hat das schon mit Recht betont.

2) Buecheler Umbrica 126 Danielsson in Pauli's Altital. Stud. 3, 195.

3) Natürlich ist *manues* bei Paulus ex Festo 131, 15 Th. durch die Einmischung der *manes* entstellt.

4) Das Opfer auf dem Palatium heisst *Palatuar* Fest. 524, 26 Th., die Schutzgöttin *diva Palatua*, ihr flamen *Palatualis* Varro l. l. 7, 45 Fest. 316, 13 (*pontifex Palatualis* CIL VIII 10500).

5) Auf eine zweite Möglichkeit führt der Name des *Consus*, der zu *condere* gehört, wie *pesso*- in *pessimus* und *pessu*- in *pessum dare* zu *perdere*. Vielleicht bezeichnete *Consus* sowohl die geborgene Frucht (particip. *conso*-) wie die Einbringung (nom. act. *consu*-). *conso*- und *consu*- verhalten sich zu einander wie *casto*- zu *castu*- (Wissowa im neuen Pauly 3, 1780, vgl. auch Religion 246), deren Etymologie von selbst klar wird durch die Uebersetzung, die Wissowa für die substantivische Form gegeben hat: 'Enthaltung von Genüssen aus religiösen Gründen'. Man lese die Geschichte des P. Aebutius und der libertina Hispalla Fecenia bei Livius 39, 9 sqq.: decem dierum *castimonia* opus esse — Hispallae concubitu *carere* eum decem noctes non posse. Kann es deutlicher gemacht werden, dass *castus* gleich 'Carenz' ist? Also ist das Adjectivum *castus* einfach Participium zu *carere*, und die Etymologen, die das griech. *χαρῆναι* zur Erklärung des Verbums herbeigezogen haben, sind in die Irre gegangen. Das Richtige hat vPlanta 2, 513.

6) Wissowa Neue Jahrb. 1, 164.

heisst [1]), zum Gotte erhoben worden ist, kann er als *Ianos* und *Ianus* auftreten, sein Monat heisst *Ianu-arius*, der ihm dargebrachte Kuchen *Ianu-al*, die ihm geweihte porta *Ianu-alis*, die Stätte seines göttlichen Wirkens aber *ianua*, das ist in unversehrter Gestalt *ianov-ā*, also eine Bildung wie ai. *Dānava* 'Sohn des *Dānu*'. Ebenso haben schon die Alten gewusst, dass *Mantua* die Stadt des etruskischen Todesgottes *Mantus* ist.

Ich mache den Versuch, ob sich aus diesen Erörterungen einiger Gewinn ziehen lässt für das Verständnis italischer Familiennamen. Die Umbrer in Iguvium beteten zu einem Gotte *Fisos (Fisus) Sancios* [2]) und nannten nach ihm ihre Burg *ocris Fisios* — man gestatte mir im Interesse der Bequemlichkeit und Deutlichkeit den Gebrauch dieser Idealformen —; unter dem Zeichen derselben Gottheit standen, nach Buecheler's einleuchtender Erklärung, die als *Fiisiais pomperiais* [3]) oder kurzweg als *Fisiais* bezeichneten festlichen Zusammenkünfte der *pomperias* in Capua (Conway 101. 115 sq.). Mit diesem für Umbrer und Osker gleichermassen bezeugten Adjectivum *Fīs-ios* wesentlich identisch ist der ebenfalls adjectivisch geformte, nur von einer anderen Grundlage aus, dem *u*-Stamme, gewonnene Gottesname *Fisov-ios*, von dem eben schon kurz die Rede war. In der sechsten iguvinischen Tafel heisst es: *tio subocau suboco Fisovi Sansi, ocriper Fisiu*, bald nachher *Fisovie Sanšie, tiom esa mefa spefa Fisovina ocriper Fisiu*. Das Opfer, dem diese Gebete angehören, gilt, wie die Einleitung sagt, *Fiso Sansie*. Das abgeleitete Adjectivum rückt, wie es scheint, an die Stelle des ursprünglichen Namens, gerade so wie *Anceta* zu *Angitia* geworden ist.

Unter den Gentilnamen ist nur *Fisio-*, nicht *Fisovio-* vertreten. Denn ohne Zweifel zutreffend hat Usener bemerkt, dass der Familienname *Fīsius* [4]) zu dem umbr.-osk. Gottesnamen gehört. Aber in zwei anderen Gentilicia kehrt dieselbe Doppelheit der Bildung wieder, in *Fidius* Ascon. 49, 6 CIL V 3609 (Verona) IX 2528 (Saepinum) 3653 (Cerfennia) X 4136 (Capua) 6606 (Velitrae)

---

1) *portus: portitor.*

2) Er heisst nicht *Fisios*, sondern *Fisos (Fisus)*: dass darin kein irgendwie umgestaltetes Hiatus-*i* sich verbergen kann, muss heute einfach zugestanden werden. Die Identificirung mit lat. *Fidius* (Plaut. Asin. 23 Ovid Fast. 6, 213) ist grammatisch unhaltbar, trotzdem sie sich sachlich aufs Beste zu empfehlen scheint. Wissowa Religion 120.

3) Also ist das *i* von *Fiso-* lang und niemals diphthongisch gewesen. Dadurch verlieren lat. *fīdere* di. *feidere* und *fīdes* so ziemlich alle Brauchbarkeit für den Etymologen, der nach dem Ursprung des umbr.-osk. *Fīso-* fragt. Auch Brugmann's Constructionen Grdr. 1², 671, die mir übrigens sehr unwahrscheinlich vorkommen, lassen das lange ī ganz unerklärt.

4) *Fisius* CIL IX 1169 (Aeclanum) 2485. 2503 (Saepinum) X 1269. 1275. 1299 (Nola) 2423 sq. (Puteoli und Neapel) 3778. 3782. 4244 (Capua) XI 1147 (Veleia), mit *I* longa vor *s* VI 2002. 17942, als *φisis Phisius* in Clusium XI 2203 (= CIE 1288) CIE 3063, *M. Petronius Fisianus* CIL VI 1058; erweiterte Form *Fisidius* XI 1355 (Luna). Ganz unklar ist mir *Fisevius* II 4295 sq. IX 4184 (Amiternum) XIV 246 (Ostia). vPlanta's Hypothesen 1, 171 sq. kann ich keinen Glauben entgegenbringen.

XII 5682$_{45}$: *Fiduius* X 8379 (Carales) *Fidubius* X 112 (Petelia: Zeit Traian's), *Păcius* (oben S. 204): *Păcŭvius* oder mit oskischer Vocalsynkope[1]) *Păquius*[2]). *Pax* und *Fides*, meinetwegen auch *Dius Fidius*, stellen ungerufen sich zur Erklärung ein, wenn ich auch nicht verschweigen darf, dass für die *Pax* ein Kult aus alter Zeit nicht bezeugt zu sein scheint. Lateinischem *d* in *Fidius* sollte in den Dialekten ein *f* entsprechen. Aus Sardinien kennen wir eine Ortschaft der *Fifenses* III D. XXXV = s. D. XLIV: wenn man die S. 188 Anm. 2 aufgezählten Analogien vergleicht (darunter *Patulcenses* ebenfalls auf Sardinien), wird man den Ansatz eines mundartlichen Familiennamens *Fifius* vielleicht discutabel finden. Sicherer, jedenfalls sehr ansprechend, scheint mir die vPlanta 1, 412 aufgestellte Identification der Namen *Fificulanus* und *Fidiculanius*[3]). *Fificulum* oder *Fidiculum* hiess die Stätte der *Fides*-Verehrung, wie *Ianiculum*[4]) der Berg des *Ianus*[5]). Für *Pacius* (*Pacedius* CIL XIV 497) und *Pacuvius* (*Paquedius* VI 23818 IX 3748 XIV 3530) besitzen wir noch die entsprechenden Praenomina, osk. *Pakis Πάκιος* oben S. 204 und *Πακϝηις* Conway 13 lat. *Pacuvius*[6]). Die beiden zuletzt genannten Formen werden zu einander in dem gleichen Verhältnisse stehen wie *salv-os* zu *Salv-ius*. *Pacuvius Antistius Labeo* hiess der Vater des berühmten Juristen *M. Antistius Labeo*[7]). *Pacuvius* kommt auch bei Livius mehrmals als oskisches Praenomen vor, *Pacuvius Ninnius Celer* 23, 8[8]) *Pacuvius Calavius* 23, 2. 4. 8[9]), doch ist es in dem ersten Falle falsch überliefert; die richtige Form scheint dem Einflusse des gleich folgenden durch die Wiederholung in c. 2. 4. 8 gesicherten Namens erlegen zu sein. Denn wie Mommsen nachweist, hat Diodor (26, 10 Dindorf) für *Pacuvius* vielmehr *Παγκύλος*, Silius Italicus 11, 58 nach den Handschriften *Pacuio Paccullo Patulo Pattullo*, V. 311 *Pacullo (Pacculo)*. Combinirt man

---

1) Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 152. 171, GGA 1896, 548, Gellius 1, 24, 4 (Buecheler zu carm. epigr. 53).

2) Vgl. auch Sil. Ital. 8, 505

Marruvium veteris celebratur nomine *Marri*.

Marro-: *Marrovio-* und *Marrouco-* (*Marrūcinus*), Conway 243. Ich weiss aber nicht, ob der *Marrus* mehr ist als eine späte Erfindung aus dem Namen *Marruvium*.

3) *iuvenes Fificulani* CIL IX 3578 p. 388 (Vestini), *Fidiculanius* Cic. pro Cluent. 103 sqq. pro Caecina 28 (*Fidiclanius* CIL III s. 15139 [*domo Iader*] V 1206 [Aquileia] VI 9102. 17921 sq. X 5554 [Aquinum] XIV 4093, *Λ. Φιδικλάνιος Νέπως Σινωπεύς* Phleg. Trall. FHG 3, 609 *Fidicolanius* CIL XI 2645 [ager Cosan.] *Fiduculanius* VI 1058).

4) *Ἰάνοκλον* Plutarch Num. 22 *Ἰάνουκλον* Mar. 42 *vico Ianuclensis* CIL VI 975.

5) Ich habe oben S. 404 Anm. 5 für *Fiduvius*: *Fidustius* die Möglichkeit einer anderen Rubrizirung erwogen. Aber natürlich kann *Fidustius* auch zu *fidustus* gehören. Ueber *fidustus*, dessen Quantität dann festgestellt sein würde, und *confoedustus* s. Bugge Fleckeisen's Jahrb. 105, 97.

6) Die Doppelheit der Form wird reflectirt durch eine Doppelheit der Siglen, *Pac.* und *Paq.* Hübner Handbuch 1², 661.

7) Pauli-Wissowa 1, 2557. 2548 sqq. (aus Gellius 5, 21, 10 und Pomponius Dig. 1, 2, 2, 44).

8) *Ninnios Celeres, Sthenium Pacuviumque.*

9) Livius nennt ausserdem mehrere Calavii, *Ofillius Ovi filius* 9, 7 *Novius* und *Ovius* 9, 26.

diese Zeugnisse und confrontirt sie mit Liv. 39, 13 *Paculla Annia* Campana und der Inschrift IGSI 894 *Πάκιος Νυμψίου Μάιος Πακύλλου*[1]), so ergiebt sich als authentischer Name *Pācullus Ninnius*[2]). Neben *Pacullus* hat es auch eine Form *Pacilus* gegeben, die durch das Cognomen der *Furii Pacili* (Liv. 4, 12. 22 CIL I² p. 349) und das Gentilicium *Paciledius* IX 3823 gefordert und durch *rutilus* osk. *Aukil Mutil* erläutert wird (oben S. 461). Eine ausgezeichnete Beobachtung Buecheler's[3]) gestattet uns aus dem *s*-losen oskischen Nominativ *Paakul* mit Sicherheit noch eine dritte Variante *Pākulo-*, ohne Verdoppelung der Liquida, zu erschliessen. Denn sonst hätte es *Paakuls* heissen müssen, wie *Upfals* zum Genetiv *Upfalleis*. In der That kommt im Lateinischen auch *Paculus* vor, Prosopogr. 3, 135[4]). S. oben S. 457 sq. über *Paculeius Pacilius*. Sicher sind *Pacullo- Paculo- Pacilo-* deminutivische oder deminutivartige Bildungen, aber mir ist nicht ganz deutlich, ob man sie alle drei auf die Praenomina *Pacio- Paquo- Pacuvio-* oder, nach Analogie der griechischen Hypokoristika *Ἡρύλλος Διύλλος*, auf den Götternamen direkt beziehen soll. Vergleiche *Αἰσχύλλος Αἰσχῦλος Σοφίλος* und ähnliche Kurznamen.

Die Ortschaften *Beligno* bei Aquileia[5]) und *Bacugno* im oberen Velinothale[6]) verdanken ihre heutige Bezeichnung den im Alterthum dort verehrten Gottheiten *Belenus* und *Vacuna*[7]). Aus dem Alterthum selbst kennen wir *Dianium* und *Minervium* als Bezeichnung von sacella[8]), *Dianium* auch als Ortsname aus Spanien[9]). Es heisst *pagus Minervius*, ebenso wie *vicus Venerius*. Die *ā*-Stämme sind also in der Ableitung nicht besonders charakterisirt. Aber es hat einmal auch in Italien dieselbe Doppelheit der Bildung gegeben, die uns aus *Ἀφροδίσιον* und *Ἡραῖον* geläufig ist. Im Lande der Bruttier kennen wir durch Livius 30, 19 die Ortschaft *Lymphaeum*, die gewiss den *Lumphieis* CIL I 1238 = X 6797 *Diumpaís* Conway 175 heilig gewesen ist, wie ihr *Μαμέρτιον* dem *Mamers* (oben

---

1) Die Corruptel bei Diodor, *Παγκόλος*, ist leicht zu begreifen. In Lukian's Philopseudes 60 kommt ein *Μεμφίτης ἀνὴρ τῶν ἱερογραμματέων* vor, *θαυμάσιος τὴν σοφίαν καὶ τὴν παιδείαν πᾶσαν εἰδὼς τὴν Αἰγυπτίων, οὐ καθαρῶς ἑλληνίζων* und doch mit griechischem Namen *Παγκράτης*. Das ist der *Παχράτης* des Pariser Zauberpapyrus V. 2444 sq. (Dieterich Abraxas 152). Der aegyptische Name, der auch CIA II 2769 belegt ist, war den späten Schreibern natürlich so unverständlich wie das italische *Πακύλλος*. Vgl. dazu Crönert in Wessely's Stud. z. Palaeogr. und Papyruskunde 2, 1902, 41.

2) *Paculla* uxor A. Cotti CIL VI 1396 *Aemilia Paculla* VI 11158.

3) vPlanta 1, 498.

4) *Vestiam* Oppiam Atellanam Capuae habitantem et *Paculam* Cluviam Liv. 26, 33 (*Fauculam* cod. P, *Faculam* Val. Max. 5, 2, 1: *Paculam* Mommsen).

5) Pauly-Wissowa 3, 200. Der Name ist eine (ursprünglich adjectivische) Ableitung wie der Personenname *Βελένιος* IGSI 1801 *Belenius* CIL XI 6689_{42}.

6) CIL IX 4636.

7) Wissowa Religion 44. Usener's Vermuthung, dass *Voconius* (etr. *vecu vecni*) mit der *Vacuna* in Zusammenhang stehe, ist schwerlich zu rechtfertigen. Oben S. 250 sq.

8) Wissowa Religion 200. 203. *vestiari de Dianio* CIL VI s. 33922.

9) Cic. Verr. 1, 87. 5, 146. *lucus Dianius* in nemore Aricino (Cato FHR 52, 29).

S. 465). Es ist verlockend, die pompejanische Familie der *Melissaei*[1]) nach derselben Analogie zu erklären und wie griech. *Μελισσίων* an den Kult der *Μέλισσαι*[2]) anzuknüpfen; doch weiss ich die oskische Schreibung *Melíssaii* Conway 74[3]), die auf langes *i* zu weisen scheint, damit nicht in Einklang zu bringen. Um so sicherer lässt sich dafür die Vermuthung aussprechen und vertreten, dass die Familie oder der Ahnherr des *Nv. Vesulliais Tr.*, meddix tuticus in Bovianum vetus Conway 171, zu den *Vesulliaís (Vesuliais) deivinais* in näheren Beziehungen gestanden haben muss[4]). Wir kennen aus Capua mehrere Weihungen an diese Gottheiten Conway 109 sq. (vPlanta 2, 523), deren Beiname auch durch lateinische Parallelen illustrirt werden kann: *Nymphis divinis* CIL XI 3247 (Sutrium) *Deanae divinae* VI 132 XI 1211 (Placentia). Das etruskische Gentilicium *vesiac* in Pisaurum und Tuder Fabretti 70. 88bis[5]) mag einen ähnlichen Ursprung gehabt haben, verbirgt ihn aber vor unserer Nachforschung. Wäre es erlaubt *Annaeus* aus der reichentwickelten Namengruppe, die ich S. 345 sq. zusammengestellt habe, loszulösen, so könnte man einen Zusammenhang mit *Anna Perenna* construiren, doch scheint mir das bei dem Charakter der Göttin[6]) auch sachlich wenig einleuchtend zu sein, eher halte ich die Vermuthung für discutabel, dass in dem etruskischen Gentilnamen *cacei* S. 350 ein ursprünglich lateinisches von *Caca*[7]) abgeleitetes *Cacaio-* sich halb versteckt und halb offenbart.

Aesernia, auf den Münzen auch *Aisernio Aisernim*[8]), *Anagnia*, *Cerfennia* (für **Cerfnia?*[9])), *Narnia*, *Samnium* osk. *Safinim* griech. *Σαύνιον* (Grdf. also **Sab-nio-m*)[10]) fügen sich zu einer einheitlichen Reihe wie von selbst zusammen, nicht blos wegen der augenscheinlich, bis auf die unerhebliche Genusdifferenz, ganz gleichartigen Ableitungsweise, sondern auch weil jedem einzelnen Gliede der kenntliche Name einer Gottheit entspricht: *aesar* 'lingua Etrusca deus' Sueton Aug.

---

1) Oben S. 345 Anm. 3 Ndsc 1894, 384.

2) Maass Aesch. suppl. 37 sq. *Μελισσίων Ματροξένου* meine Qu. ep. 507.

3) vPlanta 1, 475. 2, 11. 614.

4) vPlanta 2, 10 Conway 2, 668 sv. Ueber den Namen der *Vesulliae* oben S. 256. Oder ist *Vesullia* doch nur adjectivische Erweiterung eines deminuirten *Vesuna* (Buecheler Rh. Mus. 33, 45 vgl. mit Preller-Jordan 1, 454)? So wird die Göttin *Anceta* bei den Samniten zur *Anagtio* Conway 167, bei den Marsern zur *Angitia*.

5) erkannt von Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 50, vgl. Bugge 4, 72. — Das paelignische *Anniaes* habe ich oben S. 408 anders erklärt.

6) Wissowa Religion 194.

7) Aust bei Pauly-Wissowa 3, 1164.

8) Conway 185 vPlanta 2, 650 (Ndsc 1900, 646): *Aisernio Aisernim* geben den Stadtnamen im Nominativ, freilich in einer sonst nicht belegten Form, als Neutrum. Das angebliche Ethnikon *Aisernio-* ist, wie mir scheint, ein grammatisches Monstrum.

9) Buecheler Rh. Mus. 33, 35 ordnet *Aeser-nia* und *Cerf-ennia* zusammen.

10) Dass *Safinim* = *Samnium* sei, hat Kirchhoff evident richtig bemerkt. Wie man trotzdem fortfahren mag, über den angeblichen Genetiv pluralis *Safinim*, der ein morphologisch unmögliches Ethnikon *Safinio-* oder *Safnio-* anzusetzen zwingt, ausführlich zu discutiren, ist mir schlechthin unbegreiflich. Die Litteratur giebt sehr fleissig vPlanta 2, 144 sq.

97 [1]), *Anacta* [2]), *Cerfo-* [3]), *Nar* Flussgott [4]), *Sabus*. Für den an letzter Stelle genannten Gott zeugen die Verse des Silius Italicus 8, 420 sqq.

Ibant et laeti pars *Sancum* voce canebant
auctorem gentis, pars laudes ore ferebat,
Săbe, tuas, qui de proprio cognomine primus
dixisti populos magna dicione *Săbinos* [5]).

Die Quantitätsdifferenz beunruhigt mich nicht, denn wer bürgt dafür, dass der spätgeborene Römer den Namen des alten italischen Gottes, dem die *Săbini* und *Săbelli* dienten und das ganze Land der *Samnites* geweiht war, anders als aus der stummen Ueberlieferung der Bücher kannte? [6]) *Aesernia* und *Aesernium*, *Narnia* und *Samnium* stehen zu einander wie *Gallia* zu *Belgium* oder auch wie *Corsica Belgica* zu *Illyricum Barbaricum* [7]). Also haben wir in *-nia -nium* ein adjectivisches Suffix anzuerkennen, das aber schwerlich einheitlich ist, sondern wohl in *-n-ia -n-ium* analysirt werden muss. Was nach Eliminirung des bekannten Elementes *-io-* zurückbleibt, ist deutlich die schwächste Stufe eines *n*-Stammes. Man vergleicht am besten Fälle wie *victr-ix: victor*, umbr. *uhtr-etie: uhtur*, griech. *ποίμν-ιον: ποιμήν*. Das würde die Nothwendigheit des Ansatzes verschollener Formen wie *Sabo Sabonis* ergeben, die sich zu den Götternamen verhalten wie altnord. *goði* 'Priester' (*n*-Stamm) zu *goð*. Von einer andern Seite her glaube ich diesem Ansatze Bestätigung bringen zu können. *Maesius* und

---

1) Conway 2, 598. vPlanta 2, 47. 58.

2) Belegt ist paelign. *Anceta Anaceta Anacta* (Ndsc 1899, 275) mars. *Angitia* osk. *Anagtiai* (Conway 2, 600. 684 Wissowa Religion 44 Anm. 2). Darnach kann man *Anagnia* aus **Anact-nia* erklären, was vPlanta 1, 271 ausserordentlich ansprechend vorgeschlagen hat. Anagnia galt als marsische Gründung, schol. Veron. Verg. Aen. 7, 684, und *Angitia* war die Göttin der Marser.

3) vPlanta 1, 493.

4) An den Gott, nicht an den geographischen Begriff muss man in solchen Fällen denken. Auch *Tiberius* ist nicht der am Tiber geborene, sondern zu verstehen wie *Ἀδρανόδωρος* (vom Gotte *Ἀδρανός*, der vom Flusse *Ἀδρανός* doch nicht getrennt werden kann, Pauly-Wissowa 1, 405) oder wie *Κηφισόδοτος*. Mit Recht hat Mommsen RF 1, 4. 43 *Marcus Mamercus Tiberius* in eine Reihe gestellt (nur hätte er das etr. *Lār* bei Seite lassen müssen, mit den *Lăres* besteht keine wie auch immer geartete Gemeinschaft). Buecheler carm. epigr. 1527, 14

tuus, Medaure, dedicat Medaurius.

5) Mommsen UD 357 Preller-Jordan 2, 275.

6) Um so weniger mag ich, was an sich wohl zulässig wäre, an alte Ablautserscheinungen denken. *Δελφοί: Δαλφικός* Kretschmer Vaseninschr. 188 Anm. *Greuthungi Greothingi: Γρόθιγγοι Grūthungi* (Claudian 8, 623) Wrede Ostgothen 49. Vgl. noch *Sabius Săbidius* oben S. 222. — Die etymologischen Excursionen ins Gebiet der germanischen Völkernamen (Solmsen Untersuch. z. griech. Laut- und Verslehre 202) mache ich lieber nicht mit.

7) Vgl. Sittl Arch. f. lat Lexikogr. 11, 123. — In *Barbarico*, also nördlich der Donau, ausserhalb der Reichsgrenze, lagen nach dem Zeugnis des Auxentius die Anfänge der Wirksamkeit des Ulfila. Derselbe Ausdruck Dessau 2047. Vielleicht hängt damit das von Stolz Histor. Gr. 1, 519 angeführte *barbaricinus* zusammen. *Barbaricini* gab es in Sardinien, Pauly-Wissowa 2, 2857.

Maesonius[1]) bilden ein offenkundig zusammengehöriges Paar wie *Florius*[2]) (*Floreius*[3])) und *Floronius*[4]), *Grānius*[5]) und *Granonius* (oben S. 267 Anm. 1). So steht auch neben dem Ortsnamen *Narnia* ein Gentilicium *Narius*[6]). Ueber *Maesius* habe ich schon gesprochen; *Florius Floreius* sind von dem Individualnamen *Florus*[7]) abgeleitet, der sich als Cognomen bis in späte Zeiten erhalten hat und selbst dem Namen der Göttin *Flora*[8]) entstammt[9]); *Grānius* und *Granonius* würde ich auf die Nymphe *Crāne* zu beziehen wagen, die Ovid Fast. 6, 107. 151 nennt, wenn auf die Authenticität dieses Namens irgend Verlass wäre[10]). Bei *Trĕbius: Trebicius: Trebonius*, *Nerius: Neronius*, *Mantius: Mantonius*, *Cerficius: Cerfonius*[11]) mischen sich die etruskischen *u*-Formen störend ein, *trepu* oben

---

1) *Maesonius* CIL X 1403 (Herculan.) *Mesonius* 1027 (Pompei).

2) VI s. 32521 (aus Luca) IX 2585. 2593 [*P. Florio P. fil. Volt. Praenestino mil. leg.*] 2607 sq. (Terventum) 2745 (Aesernia: litteris antiquioribus) 5392 (Firmum Picen.) 6083_{60} XI 4787 (Spoletium) XII 3587 sqq.

3) VI 5766 s. 35991 XII 140. Vgl. das umbr. Adjectivum *deveia*, auch das Gentilicium *Fonteius* und den Gottesnamen *Fontus* Wissowa Religion 182.'

4) VI 18489 XI 3083 (Falerii) *Floronia* virgo Vestalis stupri comperta Liv. 22, 57 (z. J. 216 v. Chr.).

5) *Gránius* VI s. 35395 (zweimal) *Grānius* Lucilius 313 sq. Baehr. Buecheler carm. epigr. 53, 4.

6) III 4150. 6008_{41} V 8114_{97} IX 422 (Venusia: hintereinander *M. Narius* und *Q. Plestinus*, von *Plestia* in Umbrien) X 2764 (Neapel) XI 5228 (Fulginiae) 6699_{141} *C. Narius C. f. Stel. Proculus Asis(io)* VI s. 32526 *fundus Narianus* in Veleia *nari* CIE 4368 (Perusia) *naria* 2491 sq. (Clusium) 4150 *nar-* 4401 (Perusia). Das Nomen der *Naronia Fortunat(a) nat. Italica* CIL XI 83 (non recogn.) mag ich in diesem Zusammenhange nicht mit der rechten Zuversicht verwenden.

7) *Φλῶραν τὴν ἑταίραν ἔφασαν ἤδη πρεσβυτέραν οὖσαν ἐπιεικῶς ἀεὶ μνημονεύειν τῆς γενομένης αὐτῇ πρὸς Πομπήιον ὁμιλίας — καίτοι τὴν Φλῶραν οὕτω λέγουσιν ἀνθῆσαι* (sic) *καὶ γενέσθαι περιβόητον* sc. *διὰ τὸ κάλλος* Plutarch Pomp. 2. 53. Da ist es zum Namen einer libertina geworden, wie *Salvia* und *Saluta*. Philodem AP 5, 131, 7 sq.

εἰ δ' Ὀπικὴ καὶ Φλῶρα καὶ οὐκ ᾄδουσα τὰ Σαπφοῦς,
καὶ Περσεὺς Ἰνδῆς ἠράσατ' Ἀνδρομέδης.

Sonst heissen die Courtisanen *Ξανθώ Χαριτώ Κύδιλλα* und stammen aus Paphos Samos Argos (AP 5, 114).

8) osk. *Fluusaí* Conway 46 *Fiuusasiais* 175 sab. *mesene Flusare* 246 *flamen Floralis* in Rom Wissowa Religion 164.

9) Für uns ist es sonderbar, dass *Florus Flora* eigentlich gar kein Ableitungssuffix zeigen. Die *magistri Laverneis* CIL IX 3138 (bei Sulmo) weisen auf einen *pagus Lavernus* (*Λαβέρνη* Plutarch Sulla 6). Da haben wir die gleiche Erscheinung: auch die Göttin selbst heisst *Laverna* (Wissowa Religion 190), ihr Thor in Rom *porta Lavernalis*. Mit richtiger Ableitung *Lavernium* Cic. ad Att. 7, 8, 4. Vielleicht noch sonderbarer ist es, dass der Hain der *Libitina* (Wissowa Religion 197) einfach *lucus Lubitina* CIL VI 9974 (oder *Libitina* 10022) genannt wird.

10) Vgl. was Aust Pauly-Wissowa 3, 1598. 4, 1680 im Anschluss an Wissowa über *Carna Cardea Crane* ausführt.

11) *Q. Cerfonius Q. f. Scap. Celer Flo(rentia)* CIL III 4463ᵃ, gewiss gentilis des *P. Cerfonius sexvir Florentia* V 8970ᵃ (Aquileia).

SS. 246. 326[1]) *neru* 404 *mantual* 274 *Cerfone* moderner Flussname bei Arretium Repetti 2, 644 (di. lat. **Cerfo* etr. **cerfu*).

Tiberius und *Narius*, die ich soeben habe erwähnen müssen, geben mir Anlass an dieser Stelle eine Reihe vielleicht ähnlich gebildeter Gentilicia zu notiren, *Aesius* oben S. 159 Anm. 6 *Aeserius* 162[2]) *Veserius* 256[3]) *Clanius* CIL XI 1950 (= I 1393 Perusia) *Vomanius* V 7251 (*praeses Alpium Cottiarum*) VI 29569ᵃ XI 3338 (Deecke Fal. 200) von den Flussnamen *Aesis Αἴσαρος Veseris Clanis Vomanus*. Aber was ich an den citirten Stellen zu *Aesius Aeserius Veserius* beigebracht habe, lässt den unmittelbaren Zusammenhang mit den Flussnamen ebenso zweifelhaft erscheinen wie bei *Aufidius: Aufidus*[4]). Um so zuversichtlicher stelle ich, natürlich nicht als Erster[5]), die Verbindung her zwischen dem verhältnismässig seltenen Gentilnamen *Numīcius* Horaz ep. 1, 6, 1 CIL VI 2483. 2744. 7809. 22350 s. 31742 sq.[6]). 33260. 33264 sqq. c. n. 33450 XI 3782 (Vei) 6699$_{145}$ (cf. X 8053$_{152}$) und dem in Lavinium verehrten Quellgotte *Numīcus* oder *Numīcius* Vergil Aen. 7, 150. 242. 797 Sil. Ital. 8, 179. 190 Buecheler carm. epigr. 212 (*Nūmīce Lavinas*)[7]).

Ich kehre noch einmal zu *Sabus* zurück. Vielleicht helfen uns die *Sabelli*[8]), die Diener des Gottes, noch einen Schritt weiter, indem sie uns die Bildung von *Trĕbellius* oben SS. 246. 444 verstehen lehren. Das ergäbe eine neue Vornamensform, die sich von *Treb-ius *Trebi-cus *Treb-o* in der Bedeutung nicht wesentlich unterschieden zu haben braucht: zum Kulte des Gottes *Trebos* haben alle die gleiche Beziehung. Wenn man bedenkt, dass aus den Bezeichnungen kultischer Handlungen gelegentlich Götternamen werden können — der *deus Februus* qui lustrationum potens creditur bei den Latinern[9]), der *Vesticius Sancius* (*Vestiše Saše*) bei den Umbrern geben ein paar Musterbeispiele ab —, kann man darauf verfallen die Reihe der Gentilicia *Ovius* (etr. *uvie*): *Ovīnius*[10]): *Ovellius* CIL X 2816 (Neapel im Museum) durch *Trebius: Trebellius*, *Sabīnus*

---

1) *Trebonii* in Clusium CIL XI 2470 sqq. = CIE 1052 sq. 2972, aber auch sonst mancherorten.

2) *Αἴσᾱρος* Theokrit 4, 17, aber *Aesăris undas* Ovid metamm. 15, 23.

3) *ad Veserim* Cic. de fin. 1, 23 de off. 3, 112 Liv. 8, 8. Conway 1, 141. 151.

4) Auch *Aprusius Aprusidius* (oben S. 110 Anm. 2) wird man jetzt eher mit *Pompusius Pompusidius* (S. 402) vergleichen als mit dem Flusse *Aprusa* verbinden wollen.

5) Oben S. 269.

6) *P. Numicius Pica* (*I* longae vor *c* in *Numicius* und *Pica*). Dessau 911.

7) Die Variation der Form erklärt Wissowa Religion 184 Anm. 4 durch die Analogie von *Tiberis: Tiberinus*.

8) Deminutivum zu dem erschlossenen **Sabō*, also aus **Sabĕn-lo-* (Solmsen).

9) Wissowa Religion 369 Anm. 2 vgl. mit 119. 173.

10) Oben S. 202. Wenn man *Cerrinius Sanquinius Ovinius* bedenkt, thut sich also ein Weg auf, ein paar lateinische Familiennamen auf *-inius* mit langem *i* den etruskischen Ansprüchen zu entreissen. Ich sehe aber nicht, wie weit er gangbar ist. Bei den *Sabinii* oben S. 222 sq. *Safinii* Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 140 (uA. CIL VI 7944. 8002. 8046 s. 32716) *Vestinii* oben S. 254 Anm. 5 (CIL VI s. 36522) muss es schon unentschieden bleiben, ob man als nächsten Ausgangspunkt den Namen der Gottheit (Deecke Fal. 134) oder des Stammes wählen soll. Uebrigens wiederholt sich derselbe Zweifel bei der gens *Sabellia*.

Sabellus erläutern zu wollen. *Ovius* ist als Vorname gutbezeugt, oben S. 37 Anm. 2, und mag nach der Seite der Bedeutung versuchsweise durch gr. *Εὔιος (Euhius)* erläutert werden; *Ovellus* selbst fehlt, wird aber leicht supplirt, wenn man aus CIA II 977 *Νούιος* 3047 *Νόιλλα Καμπανή* (vgl. *Νουία* Samml. der gr. Dialektinschr. 2227) heranzieht. Das Praenomen *Novius* ist bekannt[1]). Die Griechen, denen ein Deminutivsuffix *-ιλλα* geläufig ist, haben das zugehörige Deminutivum *Novella* in *Νόιλλα* umgestaltet: *Novellius Novelledius* Conway 2, 576 und das osk. *Novellum* ibid. 637 beweisen es. Freilich weiss ich über diese auf dem Stamme *Novio-* beruhenden Namen und ihre Bedeutung nichts auszusagen.

Hirpini und *Picentes* bezeichnen sich durch diese Stammnamen als Diener des in Thiergestalt verehrten Mars oder doch als Verehrer der dem Gotte heiligen Thiere, Wolf und Specht[2]). Da wird also das Suffix *-ent-* in einer Function gebraucht, die sonst, in *Mamertini Marsi* (di. *Martii*) *Sabelli*, durch andere Endungen zum Ausdruck gebracht zu werden pflegt. Darnach darf man es wohl auch für möglich halten, dass sich Verehrer des *Consus* in derselben Weise einmal *Consentes* und ihre Stadt *Consentia* genannt haben. Im Lande der Bruttier, denen *Consentia* gehörte, gab es auch einen Ort *Consilinum*, dh. eine Siedelung der gens *Consilia*, die ihren Namen demselben Kulte verdankt. Pauli hat vermuthet, dass die *Iūventii*[3]) nach dem Himmelsgotte *(Iov-)* benannt worden seien[4]), bei den *Calventii* oben S. 139 könnte man an die *Venus Calva* denken, wenn nur ein Kult der Göttin bezeugt wäre[5]), und zu dem Stadtnamen *Consentia* gesellt sich anscheinend auch ein entsprechender Gentilname, *Cosentius* CIL IX 2714 (Aesernia). Aber wenn ich auch ganz gern glauben will, dass sich eine Gemeinschaft von *Consus*-Verehrern *Consentes* genannt haben mag[6]): an einen Individualnamen *Consens*, den wir doch nach allen bisherigen Analogien zum Verständnis des Geschlechtsnamens brauchen, kann ich mich zu glauben nicht entschliessen. Die Namen auf *-entius*, die übrigens zum Theil etruskische Suffixerweiterung erfahren zu haben scheinen, bleiben also nach wie vor dunkel.

Alle bisher aufgeführten Namen — oder doch sicher die allermeisten — sind nachweislich oder wahrscheinlich alt, sie sind gewachsen, nicht gemacht. Es giebt aber auch theophore Gentilicia, die erst durch einen Willküract bei der Manumission geschaffen worden sind. Schon Schöne hat vermutet, dass der *Venerius* in Pompei CIL X 1013[7]) ein Freigelassener der colonia Veneria

1) *Calavios Ovium Noviumque* Liv. 9, 26.

2) Wissowa Religion 24. 132.

3) Catull 24, 1. 48, 1. 81, 1. 99, 1.

4) BB 25, 214. An den Beweis freilich glaube ich nicht. [*Iovius Tusculanus* CIL III s. 10222].

5) Wissowa im neuen Pauly 3, 1408.

6) Man darf etwa Bezeichnungen wie *iuvenes (cultores) Dianenses* Wissowa Religion 202 Anm. 8 *Mercures(es)* 249 Anm. 4 (aus Eph. epigr. 3, 312 nr. 179) *sodales Martenses* CIL XI 4749 *vicus Apollinensis* in Mainz Bonn. Jahrb. 67, 10 vergleichen. Als Individualcognomina kommen solche Formen schwerlich vor.

7) Ausserdem *M. Venerius Sec[undus* IV s. 139.

Cornelia [1]) gewesen sei; Hadria, ebenfalls eine colonia Veneria, gab die Bestätigung: *Venerius col. l. Felix* IX 5020. Darnach wage ich die übrigen *Venerii*, VI 1057 sq. 28447 XI 230 (Ravenna) 6103 (Urvinum Mataur.) nicht mehr in die Reihe der *Marcii Salvii Floronii* aufzunehmen [2]). Ein anderes Beispiel ist aus der *colonia Saturnia* bekannt geworden: *Publicia Fortunata* und *Saturnia Fortunata* XI 2656 scheinen identisch zu sein, die Frau ist die Mutter *Secundae publicae*, also gewiss selbst ursprünglich publica gewesen. Wenn man *Μονήτιος Πόπλιος* CIA III 1138 isolirt betrachtet, kommt man schwerlich auf den wahren Zusammenhang der Namengebung, erst CIL VI 9953 enthüllt den Ursprung: *P. Monetius soc. l. Philogenes* [3]). Angesichts solcher Fälle wird man mistrauisch und begnügt sich Namen wie *Minervius* V 6073 (Mailand) VI 1056 XI 6093 (Urvinum Mataur.) oder *Dianius* IX 5212 (Asculum Picen.) nur zu verzeichnen, ohne über Alter und Ursprung irgend etwas Bestimmtes auszusagen [4]). Aber lernen kann man unter Umständen auch von den jüngsten Namen. Wenn uns grade in Fanum Fortunae X 6261 eine *Fortunia Fortunata* begegnet, so werden wir gewiss nicht zweifeln, dass auch sie ihren Namen einem Freilassungsacte verdankt und dass sie selbst oder der Vater bz. Grossvater zu den servi publici gehört hat [5]). Auch ihr Cognomen verdankt sie der *Fortuna*. Man beobachtet in etwas anderer Weise dieselbe Verschiedenheit der Ableitung in der Inschrift III s. 14233 [1] *Fortunata Fortunio filio* [6]). Als ich diese Leute, die schon durch ihre Namen sich der Gunst der *Fortuna* zu empfehlen scheinen, kennen lernte, fiel mir alsbald ein, dass neben *Hŏrātius* die *Hŏra* [7]) steht und dass neben den *Trebii (Trebonii Trebellii) Nerii (Neronii)* auch *Trebatii* und *Neratii* (oben SS. 363. 375) auftreten. Solcher Paare giebt es mehrere, *Cluvii* und *Clovatii Cloatii* (umbr. *Kluviier* osk. *Kluvatiis*) [8]), *Minius* und *Minatius*, aber kein schöneres Beispiel als im Namen

1) Wissowa Neue Jahrb. 1, 170 Religion 237. Venus ist die Stadtgöttin, ihr Tempel neulich gefunden. Röm. Mitth. 15, 270 sqq.

2) *Venerii* in Sicilien, servi und liberti der Venus Erucina (*qui a Venere se liberaverunt* in Caecil. div. 55) erwähnt Cicero oft; zu ihnen gehörte auch ein *Bariobal* Verr. 3, 89. Es ist wohl sicher *Baricbal* oder *Barigbal* zu schreiben. Der Name kommt in CIL VIII öfters vor, auch XII 231.

3) Vgl. oben S. 206 Anm. 1 über *Quaestorius* 415 *Miniarius Picarius* 414 Anm. 1 *Fabricius Centonius*.

4) Das vPlanta 2, 661 aus CIL IX 3073 citirte *Herculentius* ist jedenfalls ganz jung. Vgl. indes auch *Hermentidius* oben S. 173 und *Herculeius hercle* S. 199.

5) *M. Fortunius Quintasius* VIII 5413. — In Benevent, der colonia Iulia Concordia, heissen die Freigelassenen *Concordii* (Kubitschek bei Pauly-Wissowa 1, 299). Gewiss dachte man dabei an die Göttin *Concordia*. *Concordii* IX 1797 sqq. (*C. Concordius Syriacus eq. R.* 1663), *Concordia col. liberta Ianuaria* 1538. *Q. Concordius Q. f. Ave(ia) Verecundus Vest(ina)* VI 3884 *P. Concord(ius) Crassus* VI 1057 *C. Concord(ius) Quintin(us)* 1058.

6) *Salutio dulcissimo* VI 19383.

7) *Hŏra* Ovid metamm. 14, 851 *Hōra* Ennius ann. 117 V.[2] (nach *Ὧραι* wie *Hērem* 104 nach *Ἥρα*?). Mommsen UD 132 Lucian Müller r. m.[2] 401 Wissowa Religion 141.

8) Solmsen Stud. z. lat. Lautgesch. 142 Otto Fleckeisen's Suppl. 24, 874 (mit richtiger Erklärung) [*Clovatius* CIL VI s. 33308/9]. Dazu kommt noch *Cloventius* (VIII s. 14609) *Cluentius* (*Cluventius* und *Cluvius* in derselben Inschrift VI 200).

der *Fabatia Polla Fabia Domitia Gelliola* VIII 8993 (Prosopogr. 2, 44). Die Vornamen (oder Individualnamen) *Κλοϝᾶτος*[1]) *Μινᾶτος* osk. *Minaz*[2]), die Cognomina *Făbatus*[3]) und *Neratus*[4]), die wahrscheinlich auch einmal Praenomina gewesen sind, beweisen, dass wir hier mit der Annahme etruskischer *a*-Bildungen nicht durchkommen. Am lehrreichsten ist die Inschrift Conway 108, die den Namen des *Minnieís Kaísillieís Minateís ner.* bietet[5]). Also *Minius*[6]) *Minati f.* wie *Fortunius Fortunatae filius.* Darnach ergänzen wir die Ueberlieferung, die zu den Gentilicia *Cluvius*: *Clovatius* nur den Vornamen *Κλοϝᾶτος* liefert, zu *Trebius*: *Trebatius* umgekehrt nur *Trebius*, und erschliessen die Vornamen p a a r e **Clovio-*: *Clovato-* und *Trebio-*: **Trebato-*. Für *Nĕrius* (Horaz s. 2, 3, 69): *Neratius*[7]) können wir ein ganz ähnliches Paar der Ueberlieferung fast unmittelbar entnehmen, denn neben dem Cognomen *Neratus* finden wir auch ein freilich ganz seltenes Praenomen *Nerius*[8]), das übrigens durch die Lautform des etruskischen *nerina* CIE 424 (wenn zuverlässig) direct vorausgesetzt wird. Wenn man weiter bedenkt, dass die italischen Kulte gern Gott und Göttin zu einem Paare vereinigen, so erscheint es mir nicht zu kühn, das Namenpaar *Căcius* und *Cacat(ius)* oben S. 350 dem Götterpaare *Cācus* und *Caca*[9]) entsprechen zu lassen[10]). *Cacius* hiess einst wen die Eltern durch die Namenwahl dem *Cacus* weihten, *Cacatus* aber wen sie unter den göttlichen Schutz der *Caca* gestellt zu sehen wünschten. Eine Art negativer Bestätigung finde ich in der Beobachtung, dass neben den *Horatii* die *Horii* zu fehlen scheinen[11]): die *Hora Quirini* entbehrt eben auch des männlichen Pendants, von dem eine gens *Horia* ihren Namen hätte erhalten können[12]). Doch ist es zweifelhaft, ob die ursprünglich vielleicht vorhandene Strenge der Geschlechtsunterscheidung sich durch alle Zeiten behauptet hat. Für das oskische Cognomen *Pukalatoí* Conway 95 kann ich als Analogie nur die paelignische Weihung

---

1) *Κλοϝάτωι δῶρον* Klein Meistersign.[2] 214 (Mommsen UD 270). vPlanta 2, 272 (besser als 243).

2) Oben S. 37 Anm. 2 Conway 137. Buecheler Rh. Mus. 44, 329 sq.

3) Buecheler carm. epigr. 591. *L. Roscius Fabatus* CIL XIV p. 192 Babelon 2, 401 *L. Calpurnius Fabatus* Dessau 2721 *Rubrius Fabatus* Tac. ann. 6, 14.

4) *P. Fulvius Neratus* Cic. pro Flacc. 46.

5) Die Namenreihe ist zu deuten nach IGSI 637 *Μαρίου Κριττίου Μινάτου.*

6) Wegen dieses Vornamens s. S. 467. *Min.* CIL IX 1140. 2809 ist nicht sicher aufzulösen. Die erste Silbe des Vornamens ist lang, *Miínieís* Conway 134: dazu stimmt die Prosodie des Gentiliciums *Mīnius* oben S. 361.

7) Dessau 1033 oben S. 363.

8) *L. Lautio Celado — Nerius Lautius Celadus filio* CIL VI 21175. Die traditionelle Ergänzung der umbrischen Vornamensigle *Ner.* (Hübner Handbuch 1[2], 660 CIL XI 6089) zu *Nero* ist, so viel ich sehe, ganz willkürlich.

9) Wissowa Religion 24. 144. 229.

10) Otto Fleckeisen's Suppl. 24, 864.

11) Das in CIL III 2356 ganz vereinzelt auftretende *Horius* ist keine Gegeninstanz.

12) *Horeius* oben S. 356 (vgl. *Mineius* CIL V 776 VI 1058) vielleicht halbetruskisch und dann wie *cacei* S. 350 zu erklären. Doch beeinträchtigen die volleren etruskischen Formen *hurace hurazn<a> huratn. Cacastro* die Ueberzeugungskraft der im Texte vorgetragenen Auffassung.

Ioviois puclois ibid. 210 beibringen. Die Göttergestalten, deren Verehrung die Namen auf *-atus* geschaffen hat, verbergen sich meistens in dem undurchdringlichen Dunkel, das über den italischen Kulten lagert. Die *Treba Iovia*, die man in der ersten iguvinischen Tafel hat finden wollen, ist wahrscheinlich ein männlicher *Trebos Iovios* gewesen, derselbe, dem alle *Trĕbii* und *Trĕbellii* durch ihren Namen gehören, aber die durch *Trĕbatius* nahegelegte Vermuthung, dass ihm, wenn nicht in Iguvium, so an andern Orten in der That eine weibliche *Treba* zur Seite gestanden habe, ist schwerlich allzu verwegen. Auch *Neratus Neratius* wage ich nicht in unmittelbaren Zusammenhang mit der nur zufällig bekannten *Nerio Martis* zu bringen, sondern glaube eher, dass aus dem Appellativstamme, dessen Bedeutung durchsichtig ist, noch andere Götternamen gewonnen worden sind, die formell besser zu *Neratus* stimmen, uns aber von der überall versagenden Ueberlieferung vorenthalten werden.

Ueberhaupt können wir die wahre Bedeutung der theophoren Namen innerhalb des italischen Onomastikons mehr ahnen als beweisen. Unsere Kenntnis der alten localen Götterkulte ist von so armseliger Dürftigkeit, dass wir nur mit den allerbescheidensten Erwartungen die Aufspürung der mit ihnen ververknüpften Familiennamen unternehmen können. Ich denke, dafür ist die Ausbeute, die wir von unserem Wege heimgebracht haben, noch reichlich genug ausgefallen [1]). Als das wichtigste Ergebnis betrachte ich indes die Feststellung, dass wir überall oder doch fast überall auf theophore Praenomina als die morphologische Grundlage der theophoren Familiennamen zurückgeführt worden sind. Es lässt sich in der That in keinem einzigen Falle der Beweis dafür erbringen, dass jemals eine Familie sich direct nach dem Gotte genannt habe wie in Griechenland etwa die *'Ασκληπιάδαι*. Die theophoren Geschlechtsnamen der latinischen Stämme haben keinen Anspruch darauf, als eine besondere Klasse der Geschlechtsnamen überhaupt angesehen zu werden; auch sie fügen sich der allgemeinen Regel, dass der Geschlechtsname, grammatisch gesprochen, eine secundäre Ableitung aus einem älteren individuellen Menschennamen ist. Wer diese Individualnamen nach ihrer Bedeutung rubriciren will, wird aus den theophoren Namen eine eigene Kategorie bilden müssen. Aber den zweiten Act der Geschichte des italischen Namenwesens, der aus den alten Individualnamen die jüngeren Gentilnamen hervorwachsen lässt, gehen solche Unterscheidungen nichts an. Die Geschlechter, die sich jetzt einen Namen schaffen, führen ihren Ursprung nicht auf den Gott, sondern auf einen menschlichen Ahnherrn zurück: die Geschichte der *Marcii* und *Trebii* beginnt nicht mit den Göttern *Mars* oder *Trebos*, sondern mit den Menschen *Marcos* und *Trebios*.

Das ist an sich keineswegs selbstverständlich und scheint auch nicht überall in Italien ohne Ausnahme gegolten zu haben. Die oskische Datirung *eiduis Luisarifs* Conway 101 (Capua) kann man ohne Willkür nur nach der Analogie

1) An Useners's Liste Götternamen 357 will ich hier keine Kritik üben, so sehr sie dazu herausfordert. Brauchbares hoffe ich darin nicht übersehen zu haben.

von *eídoís Mamertt[iaís]* 113 *mesene Flusare* 248 *tempus Iunonale* Ovid Fast. 6, 63 deuten. Dass es in Capua eine Familie der *Loesii* gab [1]), ist eine Parallele zu der Doppelfunction von *Iunius*. Im Etruskischen entspricht ganz offenkundig der Gentilname *luesna*. Da muss also ein Göttername *Lois-* zu Grunde liegen. Analysirt man nun aber die etruskische Form, so bleibt nichts als der reine Stamm eben dieses Götternamens übrig. Für ein Ableitungssuffix, mit dessen Hilfe aus dem Götternamen erst ein menschlicher Individualname gemacht worden wäre, ist schlechterdings kein Raum. Nicht anders steht es um *cac-ni ner-u trep-u cerf-u* (erschlossen aus *Cerfone* und *Cerfonius* S. 480 sq.). Ueberall sehen wir hier die gewöhnlichen Suffixe, die der Gentilnamenbildung dienen, in unmittelbarer Berührung mit dem Stamme des Götternamens. Das morphologische und sicher auch das sachliche Verhältnis ist ganz verschieden von dem früher in *nerina trepinei salvinei statinei* beobachteten. Da liegen die lateinischen *-io*-Stämme *Nerio- Trebio- Salvio- Statio-*, also Ableitungen aus den Götternamen, zunächst der etruskischen Neubildung voraus. Mir scheint der Schluss zwingend zu sein, dass es bei den Etruskern Geschlechter gegeben haben muss, die durch die Wahl ihres Namens sich in ein unmittelbares, kultisches oder genealogisches, Abhängigkeitsverhältnis zur Gottheit gestellt haben oder gestellt zu sehen wünschten. Bei den latinischen Stämmen steht zwischen dem Gotte *Cacus* und der gens *Cacia* das Individuum *Cacios*, das erst der gens den Namen gegeben hat [2]), die etruskische Familie der *cacni* aber knüpft ihren Namen direct an die Gottheit an [3]).

Die sacrale Sprache der latinischen Stämme hat in historischer Zeit von den Suffixen *-alis -aris* [4]) ausgedehnten Gebrauch gemacht, Opfer, Feste, Monate, Oertlichkeiten, Priester, Kultverbände, Legionen, Stadtgemeinden [5]) sind durch Namen dieser Art zu der Gottheit in Beziehung gesetzt worden. Aus den Dialekten gehören hierher sabin. *mesene Flusare* Conway 248 osk. *eiduis Luisarifs* 101 umbr. *Tefrali*. Die Soldaten der legio Martia heissen *Martiales*, Cic. Phil. 4, 5. Den *Venerii* in Sicilien entsprachen in Larinum die *Martiales*, Cic. pro Cluent. 43, ministri publici Martis atque ei deo veteribus institutis religionibusque Larinatium consecrati. Auch als Individualcognomina kommen diese Bildungen vor, der ältere Plinius nennt unter seinen Quellen den *Fabius Vestalis*,

---

1) *Loesius*, auch *Lysius* geschrieben (CIL VI 21712), oben S. 184.

2) Noch in ganz später Zeit leben solche Namen wieder auf. *Iovius* und *Herculius* (Ἡρκούλιος) sind die Beinamen des Diocletian und des Maximinus.

3) Vgl. auch *turzunia Tursinius* oben S. 247 mit der umbr. Göttin *Tursa*. vPlanta 1, 487. Die Endung von *Turselius* bleibt dabei allerdings dunkel.

4) Dass die Suffixe im Lateinischen nach bestimmten Rücksichten der Euphonie wechseln, ist bekannt. *coronis murali vallari* CIL XI 5210 sq. *Apollo salutaris et medicinalis* VI 39 *pagi Martialis Salutaris* bei den Ligures Baebiani.

5) Die Bewohner von Siarum in Spanien heissen officiell *Fortunales Siarenses*, Eph. epigr. 8 p. 522.

Martial, der selbst einen solchen Namen trägt, den *Iulius Cerialis* und *Iulius Martialis*[1]). In dieser Function kann aber das Suffix, trotz seiner sonstigen weiten Verbreitung auch über die Mundarten, unmöglich alt sein. Denn unter den theophoren Geschlechtsnamen finden wir zwar *Martii* und *Marcii*, *Sancii* und *Sanquinii*, *Maesii* und *Maesonii*, *Cacii* und *Cacatii* mit wechselnden Suffixen, aber nirgendwo etwa einen *Martialius*, dessen Herkunft sich bis in eine ältere Zeit zurückverfolgen liesse. Der CIL VI 22264 genannte *Q. Martialius Frontinus* gehört unter die homines novi, die sich aus römischen Cognomina einen Geschlechtsnamen erst schaffen mussten[2]). Es ist ein Unterschied der Chronologie, wie wir ihn ähnlich auch zwischen den Monaten *Ianuarius Februarius* und *Martius Maius Iunius* beobachten können. Gewiss ist auch der *campus Martius* älter als der *campus Martialis*, der Name der *sodales Titii* älter als der der *luperci Quinctiales*: später gab es nach den Kaisern benannte *sodales Augustales Flaviales Titiales Hadrianales*[3]).

c. Die Individualnamen.

Auch unter der Herrschaft des ausgebildeten römischen Namensystems, das durch die bekannte Dreinamigkeit charakterisirt wird, ist es zu allen Zeiten zulässig gewesen, das Individuum mit nur éinem Namen zu bezeichnen. Nomen und cognomen sind für diesen Zweck im Princip gleichwertig[4]); das praenomen bleibt der Regel nach auf den häuslichen[5]) oder freundschaftlichen[6]) Verkehr beschränkt[7]). Im Leben und in der Litteratur hat man nicht nur bekannte

---

1) *Treb. Statorius Tr. l. Terminalis* CIL X 1403 (vom Gotte *Terminus*).

2) Er ist der Patron des *Q. Frontinius Mercator*, oben S. 57.

3) Wissowa Religion 130. 340. 488. Vgl. noch *magister Iunius* oben S. 470 Anm. 5 und *magister Minervalis* CIL V 7565.

4) C. Fidiculanius Falcula Cic. pro Cluent. 103 heisst im weiteren Verlauf bald *Fidiculanius*, bald *Falcula*, Sariolenus Vocula Tac. h. 4, 41 weiterhin sowohl *Sariolenus* wie *Vocula*.

5) Natürlich bestimmt sich der Umfang der Familie nach römischen Anschauungen; die Sklaven gehören dazu. Inde cisio celeriter ad urbem advectus domum venit capite obvoluto. Ianitor: 'Quis tu?' 'A *Marco* tabellarius'. Cic. Phil. 2, 77.

6) Horaz s. 2, 6, 36 *(Quinte)* vgl. mit s. 2, 5, 32 (gaudent praenomine molles auriculae). — Im Briefwechsel zwischen Cicero und Atticus heisst Pompeius gelegentlich *Gnaeus noster* 2, 12. 7, 21, 1. 9, 1, 2 *Gnaeus* 7, 20, 1 sq., aber auch Clodius heisst *Publius* 2, 12, 1 (neben *Gnaeus noster*). — Nicht recht klar ist mir der Wechsel in der Anrede der Gegenpartei pro Quinct. 37 *Naevi*, *Sexte* 40 *Sexte*.

7) Seltene Praenomina wie *Appius Servius Mamercus*, die im Allgemeinen nur von den Angehörigen weniger und bekannter Familien getragen wurden, sind freilich ausgenommen. Sie können unter Umständen ganz wie Gentilicia behandelt werden: *via Appia* im officiellen Sprachgebrauch, *Appiana caedes* Tac. ann. 11, 29 (von der Hinrichtung des *Appius Iunius Silanus*), ganz kühn h. 2, 48 *post Iulios Claudios Servios se primum in familiam novam imperium intulisse* (Worte des Kaisers Salvius Otho, der auf Ser. Galba folgte). Mommsen RF 1, 24 Lahmeyer Philolog. 22, 64. 475 Macke Die röm. Eigennamen bei Tacitus IV (Hadersleben, Programm, 1893) 3. 5.

Persönlichkeiten wie *Pompeius Caesar Cicero* gern in dieser formlosen Art benannt, sondern hat sich ihrer auch aus Gründen der Bequemlichkeit oder aus stilistischen Rücksichten überaus häufig bedient, um die schleppende Wiederholung mehrstelliger Namen zu vermeiden. Nachdem die Vorstellung der Personen einmal erfolgt ist, bedient man sich im Fortgang gern der bequemsten Abkürzung. Aber es gab zahllose Gelegenheiten, wo die Deutlichkeit oder die Höflichkeit, die Forderungen der Etikette oder des Stils mehr Genauigkeit oder weniger Formlosigkeit verlangten. Man sollte glauben, dass in solchen Fällen mit einiger Consequenz die tria nomina[1]) zur Anwendung gelangt seien, die das Repetundengesetz des Jahres 123 oder 122 für die öffentlichen Richterverzeichnisse, die lex Iulia municipalis aus dem Jahre 45[2]) für die Acten des Census fordert, die Mestrius Plutarchus, selbst ein Träger der tria nomina, für ein so wesentliches Attribut des Römers hält, dass er bei C. Marius das Fehlen des *τρίτον ὄνομα* ausdrücklich hervorhebt[3]). Aber der volle Dreiklang des römischen Namens hat in Wirklichkeit doch mehr officielle als eigentlich praktische Bedeutung für die Sprache des Lebens, selbst in der guten Gesellschaft, besessen. Freilich auf den Inschriften haben die tria nomina, wenn man von bestimmten Ausnahmen der älteren Zeit absieht, die unbestrittene Vorherrschaft; aber die Inschriften reden eben fast durchweg officiell. Nicht einmal die Historiker haben sich der Forderung der Dreinamigkeit gefügt. Im Agricola allerdings kann Tacitus die feierliche Einführung des Toten mit seinem vollen Namen, *Cn. Iulius Agricola*, nicht umgehen. Der Stil der laudatio verlangt sie so gut wie der Tenor der Grabschrift. Aber sonst ist die Beschränkung auf zwei Namen bei ihm fast unverbrüchliches Gesetz[4]). Nur an zwei Stellen wird es nicht befolgt: ann. 12, 41 *Ti. Claudio quintum Servio Cornelio Orfito consulibus* (aber 16, 12 der Regel gemäss *testificante Cornelio Orfito* und, mit der immer zulässigen Abkürzung, h. 4, 42 *Orfiti domus*), ann. 2, 1 *Sisenna Statilio Tauro L. Libone consulibus.* Ueberall sonst lautet die Bezeichnung der eponymen Consuln ganz anders, *C. Caelio L. Pomponio, Q. Volusio P. Scipione, M. Silano L. Norbano, Ser. Galba L. Sulla, C. Suetonio Luccio Telesino, Lentulo Gaetulico C. Calvisio, Cornelio Cethego Visellio Varrone.* Die Auswahl der Namen zur Kennzeichnung des Individuums variirt stark, feststehende Regel ist nur die Beschränkung der Auswahl auf zwei Namen. Dass das der Sitte der guten Gesellschaft entspricht, lernen wir aus der Correspondenz des jüngeren Plinius, deren Sprache unter

1) *tria nomina nobiliorum* sagt Ausonius 204, 80 Peiper. Der beschränkende Zusatz ist begreiflich nur in einer Zeit, in der das alte Namensystem längst in Verfall war.

2) *nomina praenomina patres aut patronos tribus cognomina.*

3) im Leben des Marius c. 1, allerdings nach dem Vorgange des Posidonius: *Γαίου Μαρίου τρίτον οὐκ ἔχομεν εἰπεῖν ὄνομα, καθάπερ οὐδὲ Κοίντου Σερτωρίου τοῦ κατασχόντος Ἰβηρίαν οὐδὲ Λευκίου Μομμίου τοῦ Κόρινθον ἑλόντος. τρίτον ὄνομα* wirkt fast wie ein terminus technicus: *ἐκ τούτου τρίτον ἔσχεν ὄνομα τὸν Κοριολανόν* Coriol. c. 11 *ἐκαλεῖτο δὲ τῷ τρίτῳ τῶν ὀνομάτων πρότερον οὐ Κάτων, ἀλλὰ Πρῖσκος, ὕστερον δὲ τὸν Κάτωνα τῆς δυνάμεως ἐπώνυμον ἔσχε. Ῥωμαῖοι γὰρ τὸν ἔμπειρον κάτον ὀνομάζουσιν.*

4) Nach Ritter's Untersuchungen Lahmeyer aaO 489. Dazu Macke I (Hadersleben 1886) 1.

demselben Gesetze steht[1]). Nur in den Eingaben, die er an den Kaiser richtet, bedient er sich manchmal der tria nomina, meist bei Freigelassenen, für die er das ius Quiritium erbittet (11. 104), einmal bei der Befürwortung eines Bittgesuches, mit dem sich der centurio *P. Attius Aquila* an den Kaiser wendet (106). Sonst gilt durchaus die Zweinamigkeit. Besonders beweisend ist aus dem Briefwechsel mit dem Kaiser das Paar 56 sq. Während Traian den *P. Servilius Calvus pro consule* ganz officiell benennt, sagt Plinius *Servilius Calvus, clarissimus vir*[2]). Die Auswahl der Namen zeigt bei ihm dieselbe anscheinende oder thatsächliche Willkür, die wir auch sonst in dieser Zeit beobachten. Wer alle Möglichkeiten in den Grenzen eines einzigen Satzes überblicken will, lese Tac. ann. 3, 11: post quae reo *L. Arruntium, P. Vinicium, Asinium Gallum, Aeserninum Marcellum, Sex. Pompeium* patronos petenti iusque diversa excusantibus *M'. Lepidus* et *L. Piso* et *Livineius Regulus* adfuere. Tacitus selbst wechselt, obwohl die Identität der Personen bestehen bleibt, zwischen *L. Antistius* und *L. Vetus, Cn. Domitius* und *Cn. Ahenobarbus* (dies nur ann. 12, 3), *P. Egnatius* und *P. Celer*[3]), *C. Sulpicius* und *C. Galba*[4]), aber viel häufiger noch zwischen *M. Aponius* und *Aponius Saturninus, M. Asinius* und *Asinius Marcellus, M. Aurelius* und *Aurelius Cotta, A. Caecina* und *Caecina Severus, C. Calvisius* und *Calvisius Sabinus* (*Sabinus Calvisius*), *L. Cassius* und *Cassius Longinus, A. Didius* und *Didius Gallus, Q. Haterius* und *Haterius Antoninus, M. Ostorius* und *Ostorius Scapula, L. Pomponius* und *Pomponius Flaccus* (*Flaccus Pomponius*), *C. Suetonius* und *Suetonius Paulinus* (*Paulinus Suetonius*), *C. Vibius* und *Vibius Serenus, P. Dolabella* und *Cornelius Dolabella* (*Dolabella Cornelius*), *Appius Silanus* und *Iunius Silanus*. Die mit dem Praenomen gebildeten Gruppen würden etwas seltener sein, wenn nicht Tacitus sich ihrer gern in den

1) Lahmeyer aaO 489. Mommsen Hermes 3, 76.

2) Auch die Ueberschrift *ad L. Appium Maximum* in nr. 58 gehört einem eingelegten Schreiben des Kaisers Domitian an.

3) Bei diesem Namen lässt Tacitus eine merkwürdige Art der abgekürzten Benennung zu, die bei ihm sonst ohne Beispiel ist (Macke IV 17). Mit den Worten 'Tum invectus est *Musonius Rufus* in *P. Celerem*, a quo *Baream Soranum* falso testimonio circumventum arguebat' beginnt h. 4, 10; dann folgen, um die Darstellung nicht zu belasten, nur noch Einzelnamen, in dieser Ordnung *Soranus, Celer, Barea, Musonius, Publius*. Tacitus ersetzt also *P. Celer* bald durch *Celer*, bald durch *Publius*, wie er mit dem gleichen Streben nach Abwechslung auch den Namen des *Barea Soranus* verschieden abkürzt. Diese Abwechslung ist ganz im Stile des Tacitus: h. 4, 6 *Helvidius, Eprius, Priscus, Marcellus* (gemeint sind *Helvidius Priscus* und *Eprius Marcellus*). Absonderlich ist nur, dass bei *P. Celer* das Praenomen als abgekürzter Ersatz des zweistelligen Namens genügt. h. 4, 40 kommt dasselbe noch einmal vor, hier ohne die Tendenz der Abwechslung: auf *Musonium Rufum et Publium Celerem* folgt *Publius, Musonius* und abermals *Publius*. Auch beim jüngeren Plinius finde ich ein ebenfalls ganz isolirtes Beispiel, 2, 9 *Sexti Eruci mei, Sexto, pater Erucius Clarus*.

4) Auch *C. Iulius* (doch nur einmal, h. 1, 50 *sed mansisse C. Iulio, mansisse Caesare Augusto victore*, also mit deutlicher Rücksicht auf das sofort folgende *Caesar Augustus*) und *C. Caesar* (daneben *divus Iulius*), *Cn. Pompeius* und *Cn. Magnus*.

auf die eponymen Consuln gestellten Jahresdaten bedient hätte [1]), offenbar in Nachahmung einer älteren schon aus der Republik bekannten Praxis [2]). Beispielsweise bekommen *Pomponius Flaccus* (*Flaccus Pomponius*) und *Suetonius Paulinus* (*Paulinus Suetonius*) das praenomen nur ann. 2, 41 *C. Caelio L. Pomponio cos.* 16, 14 *C. Suetonio Luccio Telesino cos.* Es wird aus dieser Vertheilung klar, dass *Pomponius Flaccus, Suetonius Paulinus* mehr die gleichzeitige Mode, *L. Pomponius* und *C. Suetonius* die officielle Tradition repraesentiren [3]). Gelegentlich bedient sich Tacitus der Variation wohl auch, um verwandte Träger desselben Gentiliciums zu unterscheiden: *L. Apronius* und *Apronius Caesianus* ann. 3, 21 (Vater und Sohn), *Alpinius Montanus* und *D. Alpinius* h. 5, 19 (zwei Brüder). Die Quellenverzeichnisse, die der ältere Plinius seinem encyclopaedischen Werke vorausschickt, zeigen, soweit sie sich nicht mit der Setzung eines einzigen Namens begnügen, im Wesentlichen genau die gleichen Verhältnisse; sie scheiden zB. *M. Cicero* und *Tullius Tiro*, *M. Varro* und *Varro Atacinus* [4]). Dreinamigkeit kommt in ihnen so wenig vor wie in den Briefen des Philosophen Seneca. Ich setze aus der 83. epistula ad Lucilium eine Stelle hierher, weil sie in wenig Zeilen die Sitte der Zeit illustrirt: de illa *C. Caesaris* caede, illius dico, qui superato Pompeio rem publicam tenuit, tam creditum est *Tillio Cimbro* quam *C. Cassio* § 12 [5]). Der Name des *Tillius Cimber* gestattet uns die Anfänge dieser Sitte bis in die ciceronianische Zeit hinaufzuverfolgen: *L. Tillius Cimber* Phil. 2, 27 heisst bei Cassius *Tillius Cimber* ad fam. 12, 13, 3, bei Cicero selbst an einer andern Briefstelle *Cimber Tillius* ad fam. 6, 12, 2 (hier mit eingeschobenem *autem*). Auch die Variation findet sich bereits bei Cicero, doch sehr selten und stets mit der Umkehrung der normalen Ordnung verbunden, die bei Tacitus nur facultativ hinzutritt: *M. Curtius* ad Att. 14, 9, 2 *Postumus Curtius* 9, 2a, 3 [6]). Selbst Parallelen zu *Lentulus Gaetulicus* hat schon Cicero in *Varro Murena* ad fam. 13, 22 (*A. Varro* 16, 12, 6: vollständig

---

1) Macke I 8.

2) Mommsen Hermes 3, 74. Das Praenomen darf ursprünglich nicht fehlen, Lahmeyer aaO 65. 68.

3) Diese Datirungsformeln erweisen sich als Fortsetzung alter Tradition auch durch die Beibehaltung des Asyndetons, das der lebendigen Sprache längst fremd geworden war (oben S. 117). Sehr schön hat Lahmeyer beobachtet, dass es in den ganz formlosen Datirungen, die nur einen einzigen Namen für jeden Consul angeben, durchweg fehlt. Es heisst regelmässig schon bei Cicero *Sulpicio et Marcello consulibus*; de leg. agr. 3, 6 *post C. Marium Cn. Papirium consules*, aber § 7 *post Marium et Carbonem consules*. Philolog. 22, 64.

4) *M. Varrone, Varrone Atacino* unmittelbar hintereinander in dem Katalog für Buch 5.

5) Seneca sagt *C. Caesar* (oder blos *Caesar*), aber ep. 98, 13 *divus Iulius*. So unterscheidet auch Tacitus, Macke I 5 (oben S. 489 Anm. 4).

6) Pauly-Wissowa 4, 1869 nr. 26. Die wenigen sonstigen Beispiele bei JCurschmann Zur Inversion der römischen Eigennamen I Cicero bis Livius (Giessener Dissertation, auch als Programm des Gymnasiums zu Büdingen Ostern 1900), dessen fleissige Sammlungen ich auch sonst mit Dank benutze.

A. Terentius Varro Murena) und *Lentulus Spinther* ad Att. 14, 11, 2[1]). Aber diese Uebereinstimmungen mit dem Sprachgebrauche einer späteren Zeit stellen sich bei Cicero deutlich genug als Ausnahmen von der Regel, als die ersten Zeichen eines bereits begonnenen Umbildungsprocesses dar. 'Von 700 Männern, zu deren Bezeichnung Tacitus nur zwei Namen verwendet, nennt er mehr als zwei Drittel mit Gentilicium und Cognomen'[2]). Bei Cicero verschwinden dagegen Benennungen wie *Gallus Cornelius* oder *Cornelius Culleolus*[3]) durchaus in der Masse der für seine Generation eigentlich normalen Formen *T. Roscius (Magnus)* und *Q. (Paconius) Lepta*[4]), für die die Festhaltung des Praenomens bei gleichzeitiger Unterdrückung des Gentiliciums oder des Cognomens charakteristisch ist. Dass wir es mit den Spuren einer beginnenden Revolutionirung zu thun haben, scheint auch daraus hervorzugehen, dass für die seltenere Form noch keine feste Ordnung der Bestandtheile existirt. Aus dem Gegensatz zwischen Caesar, der die Inversion consequent meidet, und Cicero, der sie zulässt[5]), folgt, dass hier noch Spielraum für individuelle Willkür ist, die sich an die durch die Tradition gefestigten Verbindungen praenomen + nomen und praenomen + cognomen niemals heranwagt[6]). Wie mir scheint, hat Curschmann 24 sq. ganz richtig beobachtet, dass die Ansätze, die den Zustand der taciteischen Zeit vorbereiten und ankündigen, besonders häufig sind grade bei Leuten von unscheinbarer Herkunft, deren Familien keine Tradition besassen, die dem Eindringen neuer Formen hätte einigen Widerstand leisten können. Ein Mann wie *Mucius Scaevola* kann bei Cicero niemals so heissen, sondern nur *Q. Mucius*, *Q. Scaevola* oder auch schlechthin *Mucius* oder *Scaevola*: aber in der 13. Philippica, in der von den unwürdigen und obscuren Mitgliedern des neuen Se-

---

1) Lahmeyer aaO 479 sq. *Varro Murena L. Trebellius aed(iles)* CIL VI 1324 (29 v. Chr.).

2) Macke I 9.

3) Curschmann 10. 29. Natürlich muss man Fälle von beabsichtigter stilistischer Wirkung ganz ausscheiden. Dahin rechne ich Phil. 13, 27 'est etiam ibi Decius ab illis ut opinor *Muribus Deciis*', pro Mil. 8 '*Ahala* ille *Servilius*', ad Att. 2, 24, 3 '*Ahalam Servilium* aliquem aut Brutum opus esse reperiri' (Curschmann 15 sq.).

4) Nam duo isti sunt *T. Roscii* (quorum alteri *Capitoni* cognomen est, iste qui adest *Magnus* vocatur) homines eius modi (pro Sex. Rosc. 17). Weiterhin heisst es *T. Roscius*, aber *T. Capito* oder blos *Capito*, gelegentlich auch vollständig *T. Roscius Capito* 26. 96. Das in demselben 96. Paragraphen überlieferte *Roscius Capito* ist sicherlich durch Corruptel entstellt; auch sonst ist in *T. Roscius* das Praenomen ein paar Mal irrthümlich weggeblieben an Stellen, wo es gewiss nicht fehlen kann, 92. 108. 115. — Das nomen des *Lepta* ist erst durch eine Inschrift bekannt geworden, oben S. 359.

5) Lahmeyer aaO 490.

6) Lahmeyer aaO 474 (vgl. mit 576). Liv. 4, 17 *C. Fulcinium*, *Cloelium Tullum*, *Sp. Antium*, *L. Roscium* ist sicher eine Ausnahme (Cic. Phil. 9, 5 Plin. n. h. 34, 23 haben richtig *Tullus Cluilius* bz. *Cloelius*), aber sie bestätigt nur, was auch sonst hinreichend feststeht, dass Livius unsicher wird, wenn er in seinen Quellen ein alterthümliches, ihm ungeläufiges Praenomen findet. Er hat offenbar *Tullus* für ein Cognomen gehalten. Man sieht, dass das Verständnis für die alte Namenordnung eigentlich schon in der augusteischen Zeit erstorben war.

nates die Rede ist, drängen sich die Beispiele für die modernere Benennungsart auf engem Raume zusammen. Auch Cicero hat, gewiss im Anschluss an die Umgangssprache [1]), eine unverkennbare Vorliebe für die Zweinamigkeit [2]), wennschon er weit entfernt ist von der Abneigung gegen den dreistelligen Namen, die in der Kaiserzeit offenbar zum guten Tone gehört hat. Grade die hohen Beamten der Republik nennt auch er fast immer nur mit zwei Namen, zB. *L. Sulla Q. Metello cos.*, *L. Octavius C. Aurelius consules*, *praetores C. Sacerdos et M. Caesius* Verr. 1, 130 *a L. Metello et Cn. Domitio censoribus*, *L. Gellius et Cn. Lentulus censores* pro Cluent. 119 sq. Es hat keinen Zweck hier Beispiele für die Beliebtheit dieser Namensform zu häufen, die jede Seite seiner Schriften dem Leser aufdrängt: ich begnüge mich aus der 2. Philippica eine zusammenhängende Reihe solcher zweistelliger Namen auszuschreiben: *P. Servilio Q. Catulo M. Crasso Q. Hortensio C. Curioni C. Pisoni M'. Glabrioni M'. Lepido L. Volcacio C. Figulo D. Silano L. Murenae* § 12. Das ist das Gegenbild zu der oben aus den Annalen des Tacitus ausgehobenen Stelle [3]). Dass die jüngeren Freunde oder Bekannten Cicero's ihm selbst um einen Schritt voraus, um eine Kleinigkeit moderner sind, wie Curschmann 35 bemerkt, ist natürlich ganz in der Ordnung [4]). Ebenso begreiflich ist, dass Caesar, der die neue Mode im bellum civile unbedenklich zugelassen, sie als unverträglich mit der strengeren Form des bellum Gallicum empfunden und deshalb hier mit bewusster Consequenz ferngehalten hat. 'Die Commentarien über den gallischen Krieg enthalten überhaupt kein Beispiel einer Benennung durch zwei Namen ohne Vornamen' [5]).

Dass wir es mit der allmählichen Ausbildung neuer Formen zu thun haben, die sich zu immer grösserer Bedeutung entwickeln, ohne doch die alten ganz und gar zu verdrängen, lässt sich besonders gut durch zwei charakteristische Stellen aus Tacitus und Plinius veranschaulichen. Die eine giebt einen historischen Ueberblick über die Beziehungen zwischen dem römischen Reiche und den Juden h. 5, 9 sq., die andere eine an Namen reiche Aufzählung litte-

---

1) *L. Antoni calve, peristi C. Caesarus victoria* CIL XI 6721_{18}.

2) ad fam. 13, 10 nennt er den M. Terentius Varro zunächst *M. Varro*, dann *M. Terentius*; Verr. 1, 127 unterscheidet er die Brüder *M. Octavius* und *L. Ligus*, obwohl er in § 125 unter *Ligus* den *M. Octavius Ligus* versteht und ihm *L. fratrem* gegenüberstellt. — In der Miloniana wechselt er zwischen *T. Annius* und *Milo* (ebenso ad fam. 2, 6, 4 sq.), in der Rede pro C. Rabirio Postumo zwischen *C. Rabirius* und *Postumus*, in der pro Cluentio zwischen *Statius Albius* und *Oppianicus*.

3) Man vergleiche etwa noch die Aufzählung de harusp. resp. 12 mit Tac. ann. 15, 71, um sich den Unterschied des Sprachgebrauchs deutlich zu machen. Oder die vier Centurionen *Nonius Receptus, Donatius Valens, Romilius Marcellus*, *Calpurnius Repentinus* h. 1, 56 mit den vier praefecti tribunique militum bei Caesar b. gall. 3, 7 *Titus Terrasidius, Marcus Trebius Gallus, Quintus Velanius, Titus Silius.*

4) Aehnliches habe ich S. 322 constatirt: Aurelia Orestilla heisst in den Briefen des Caelius' *Orestilla*, bei Cicero selbst aber nach der älteren Regel *Aurelia.*

5) Lahmeyer aaO 480 sq. Curschmann 45.

rarischer Grössen der Vergangenheit. Der Tacitusstelle entnehme ich nur die Namen; sie stellen eine chronologische Abfolge dar und können deshalb die Aenderung der Namensitte schon durch ihre Ordnung illustriren: *Cn. Pompeius*, *M. Antonius*, *P. Ventidius*, *C. Sosius*, *Quintilius Varus*, *Antonius Felix*, *Gessius Florus*, *Cestius Gallus*. Aus ann. 15, 44 liesse sich noch *Pontius Pilatus* hinzufügen. Die Pliniusstelle setze ich besser vollständig her, ep. 5, 3, 5 sq.: 'an ego verear (neminem viventium, ne quam in speciem adulationis incidam, nominabo) sed ego verear ne me non satis deceat quod decuit *M. Tullium*, *C. Calvum*, *Asinium Pollionem*, *M. Messallam*, *Q. Hortensium*, *M. Brutum*, *L. Sullam*, *Q. Catulum*, *Q. Scaevolam*, *Servium Sulpicium*, *Varronem*, *Torquatum*, *C. Memmium*, *Lentulum Gaetulicum*, *Annaeum Senecam*, *Lucanum* et proxime *Verginium Rufum*. — Inter quos vel praecipue numerandus est *P. Vergilius*, *Cornelius Nepos*, et prius *Accius Ennius*que'. Im Ganzen ist auch hier der Unterschied des Alten und des Neuen deutlich. Nur *Cornelius Nepos*, der selbst von der neuen Mode nichts hat wissen wollen[1]), hätte wohl verdient, dass uns sein Praenomen überliefert worden wäre; aber er muss sich bis heute gefallen lassen nach der Sitte jüngerer Zeit benannt zu werden, so gut wie *Pontius Pilatus* oder wie *Albius Tibullus*, *Domitius Marsus* und Andere, deren Vornamen uns überhaupt nicht bekannt sind[2]). So viel Praenomina wie in den beiden ausgeschriebenen Paragraphen des Plinius finden sich in der ganzen Sammlung nicht wieder in éinem Briefe zusammen; für seine Zeitgenossen, mit denen sich der Briefschreiber sonst vorwiegend beschäftigt, spielen die Praenomina gar nicht mehr dieselbe Rolle wie für die Menschen der Vergangenheit[3]). Das ist es, worauf ich mit meiner fremde Beobachtungen nur zusammenfassenden Auseinandersetzung hinauswill: bei dem ganzen Processe handelt es sich um nichts Anderes als um eine Entwerthung, wenn auch noch nicht um eine Entrechtung des Praenomens. Es ist lehrreich, unter diesem Gesichtspunkt einmal Lucilius und Horaz mit einander zu confrontiren. Der ältere Dichter nennt im Ganzen, soweit die dürftigen Bruchstücke reichen, zwölf Personen mit ihrem Vornamen, *L. Tubulus T. Albucius P. Gallonius L. Cotta P. Cornelius Q. Opimius C. Cassius Q. Tullius L. Trebellius D. Laelius Q. Maximus* (dazu kommt ein unsicherer Name aus fr. 340 Baehr.)[4]). Dem stehen nur *Iunius Congus* in dem bekannten Fragmente 422

Persium(ve) haec legere nolo, Iunium Congum volo

und *Calpurnius Piso* 406 gegenüber. Ganz anders sieht es in der Gedichtsammlung des Horaz aus. Der Canusiner *Servius Oppidius*, den wir mit seinen Söhnen *Aulus* und *Tiberius* in der 3. Satire des zweiten Buches kennen lernen, zählt nicht; den hauptstädtischen Kreisen, in denen der Dichter verkehrte, gehört er nicht an und

---

1) Curschmann 41 sqq.

2) Marx bei Pauly-Wissowa 1, 1319. Das Praenomen, das der Vater Seian's, *L. Seius Strabo*, getragen hat, ist auch erst durch eine Inschrift bekannt geworden. Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 283.

3) Mommsen Hermes 3, 76 Anm. 2.

4) Dabei habe ich *Publi* fr. 693 *Gai* 703 *Pompiliique Numae* 354 nicht einmal mitgezählt.

kann nur für die Verhältnisse einer Landstadt beweisen, wie sie in Horazens Jugend bestanden haben mögen. Auch *Q. Arrius* s. 2, 3, 243[1]), der schon vor dem Jahre 63 die Praetur bekleidet hat und noch vor Cicero gestorben sein muss, kommt für die Zeit des Horaz selbst nicht in Betracht, sodass nur die einzige Erwähnung des Juristen *A. Cascellius* AP 371 übrig bleibt. Auch er ist ein Zeitgenosse nicht sowohl des Horaz als des Cicero, spätestens 104 v. Chr. geboren und hat übrigens gar kein Cognomen gehabt, mit dem ihn Horaz hätte nennen können[2]). Ausserdem erfahren wir gelegentlich den Vornamen des Dichters selbst s. 2, 6, 37. Das ist Alles[3]), in Wahrheit nicht einmal so viel wie in dem kleinen Gedichtbuche Catull's, der 10, 30 *Cinna est Gaius* 49, 2 *Marce Tulli* hat[4]). Dafür ist bei Horaz der Sprachgebrauch der taciteischen Zeit bereits zur vollen Reife entwickelt[5]): *Crispe Sallusti* c. 2, 2, 3 *Hirpine Quinti* 11, 2 *Capitolini — Petilli* s. 1, 4, 94 *Capito — Fonteius* 5, 32 *Aufidio Lusco* 5, 34 *Regis Rupili* 7, 1 *Fuscus Aristius* 9, 61 *Maxime Lolli* ep. 1, 2, 1 *Iuli Flore* 3, 1 *Vulteium nomine Menam* 7, 55 *Celto — Albinovano* 8, 1 *Pompeio Grospho* 12, 22 *Claudi — Neronis* 12, 26 *Musa — Antonius* 15, 3. Etwas anders geartet ist *Paulli — Maximi* c. 4, 1, 10 sq. Der Consul des Jahres 11 v. Chr. heisst *Paullus Fabius Maximus* (Dessau 919 CIL XI 6673_{28} Inschr. v. Pergamon 2, 421), er trägt eines jener willkürlich angenommenen Praenomina, die seit Sulla in der römischen Nobilität öfters vorkommen. Horaz hat es gewiss als Cognomen gefühlt und dementsprechend behandelt; schwerlich steht die Verbindung *Paulli Maximi* für ihn auf derselben Stufe wie *Q. Arrius*.

Die Wandelungen und Erschütterungen, die Staat und Gesellschaft von Grund aus umgestaltet haben, der Niedergang der alten, das Emporsteigen neuer Familien haben den Process offenbar beschleunigt. Was bei Cicero, dessen Geburt ins Jahr 106 fällt, sich eigentlich erst in schüchternen Anfängen regt, tritt uns bei dem um vier Decennien jüngeren Dichter bereits als fest eingebürgerte Sitte der besten Kreise entgegen. Die Tendenz der Zurückdrängung des Praenomens ist deutlich, das Ziel der Entwickelung vorauszusehen. Eine Inschrift wie CIL XIII 1901 zeigt es erreicht: *M. Verini Ursionis — Verini(i) Ursa Aeternus Marinus Victor fili(i) patri.* Aehnlich V 4106 (Cremona) *M. Gavi Fortis et Baburiae Trophime fili(i) Verecundus Valerianus Gavianus Marcianus Minicianus Plotus et Plotina parentibus.* Die Etikette des Friedhofes verlangt für den Toten selbst noch die Hinzufügung des Praenomens; praktisch, also als Distinctiv, ist es wertlos und deshalb für die Benennung der Ueberlebenden, die das Denkmal errichtet haben, überflüssig. XI 958 (Regium Lepidum) zeigt die

---

1) Klebs bei Pauly-Wissowa 2, 1253.

2) Jörs bei Pauly-Wissowa 3, 1634.

3) Dass Horaz *Appius* für Appius Claudius Caecus gebraucht, gehört natürlich nicht hierher.

4) Daneben *Marrucine Asini — Pollioni fratri* 12, 1. 6, wo *Marrucine* Cognomen sein könnte. Nöthig ist es nicht, Klebs bei Pauly-Wissowa 2, 1583.

5) Die meisten Stellen schon bei Lahmeyer aaO 487.

unterschiedliche Behandlung besonders deutlich: *C. Metellio C. f. Constanti veter(ano) Aug(usti) et Aebutiae M. f. Priscillae matri, C. Metellio C. f. Florino fratri Metelli(i) Florus et Florentinus parentibus.* Vgl. auch Dessau 2037 *C. Maccenio Vibio mil. coh. I pr. — cura agente, demandatum fratri ex testamento, Maccenio Crispino evok. Aug. n.* (und mit ähnlicher Differenzirung öfter, zB. 2628. 2653. 2889, auch wo es sich um einen nicht oder doch nur entfernter verwandten heres handelt, 2026. 2598. 2850. 2881. 2886). Oft freilich besteht auch blos die praktische Tendenz der Abkürzung, 2475 *Cn. Oppius Soterichus et Oppius Severus fil. eius de suo fecerunt* (um die Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts) CIL V 5006 *L. Cullonius L. f. Fab. Primus — nomine suo et filiorum Primi et Paterni.* Aber auch darin offenbart sich, dass die Praenomina durch die Cognomina definitiv abgelöst werden. Am handgreiflichsten ist das, wenn dasselbe Praenomen bei allen Familiengliedern wiederkehrt, was wohl besonders in Freigelassenenfamilien vorgekommen sein wird. II 164 *L. Voconius Tuscus h. s. e., L. Voconius Tertius fratr(i)* X 241 *C. Annio C. f. Pom. Prisco C. Annius C. f. Pom. Rufinus frater fecit* Dessau 2075 *L. Sertorio Secundo optioni coh. I pr. L. Sertorius Marcelus fratri* CIL VI 22239 *C. Aufideno Crescenti C. Aufidenus Iustus et C. Aufidenus Legitimus fecerunt fratri;* Dessau 1888 *L. Pontio L. f. Pal. Martiali L. L. Pontii Severus et Martialis filii fecerunt* CIL XIV 1029 *C. Flavius C. f. Pal. Considianus — C. Flavio C. f. Pio et C. Flavio C. f. Sabino filiis* V 7573 *C. Fulvius C. l. Tarcussa C. C. Fulvii Fidelis et Pacatus filii*[1]). Ein vor anderen bemerkenswerthes Beispiel steht in der Inschrift X 3734, die 'litteris pulcherrimis saeculi primi' die Brüder *M. Verrius M. f. Fal. Celsus* und *M. Verrius M. f. Fal. Flaccus* zusammen mit ihrem Vater *M. Verrius M. l. Abascantus* nennt: vielleicht ist der bekannte Grammatiker *Verrius Flaccus* gemeint[2]). So hat man ihn meist schon im Alterthum genannt, mit berechtigter Unterschlagung des Praenomens, dessen Bedeutung für ihn eigentlich nur darin bestand, dass er das Recht zu seiner Führung besass: ein persönliches Distinctiv war es nicht mehr, diese Function war ganz und gar auf das Cognomen übergegangen.

Die zahllosen Freilassungen und Bürgerrechtsverleihungen haben dem alten Namensystem das Grab gegraben; den Todeskeim trug es freilich schon in sich, seit die altrömische Sitte den Kreis der üblichen Praenomina auf eine allzu kleine Zahl zu beschränken und dadurch die Unterscheidung der Einzelpersönlichkeiten zu erschweren begonnen hatte. Die Ueberlieferung macht uns zu Zeugen eines Kampfes, der zwischen zwei verschiedenen Formen der individuellen Benennung geführt wird und schliesslich mit dem Siege des Cognomens geendet hat. Zwar hat das Praenomen noch lange ein Scheindasein in der officiellen Sprache weitergefristet, aber schon im zweiten Jahrhundert erlaubt man sich die Freiheit selbst in inschriftlichen Namenkatalogen, die eine

1) Vgl. auch die Anmerkungen zu S. 117. [CIL X 3019].

2) WBaehr De centurionibus legionariis quaest. epigraph., Berliner Dissert. 1900, 30.

Stiftung oder Weihung begleiten, auf seine Anwendung gelegentlich ganz zu verzichten [1]). So weit war man freilich in augusteischer Zeit noch lange nicht vorgeschritten. Damals galt sogar, wie es scheint, für die gemeinen Legionssoldaten eine amtliche Bestimmung, die ihnen die officielle Führung eines Cognomens untersagte, im Gegensatze zu den Centurionen, die meist schon dreinamig auftreten [2]). Die Fremden, die erst durch die Einreihung in die Legion das Bürgerrecht und den römischen Namen empfingen [3]), haben also aus diesem Anlass ihren alten Individualnamen, wenigstens für die amtliche Sprache, ablegen müssen. Andere Neubürger haben das damals aus freier Entschliessung gethan, gewiss um die Erinnerung an ihre unrömische Herkunft möglichst auszulöschen [4]). So hat, nach Mommsen's Vermuthung [5]), der Arzt des Augustus, der Grieche Asklepiades [6]), als römischer Bürger sich selbst nur *M. Artorius* genannt wissen wollen [7]). Denn in derselben Epoche, die die Bedeutung des Cognomens auf Kosten des Praenomens zusehends steigert, gab es sehr viele römische Bürger, die überhaupt noch gar kein Cognomen besassen [8]). Die litterarische Ueberlieferung lässt die Zustände, die in der am Ringen um die Macht, um Stellung und Einfluss nicht unmittelbar oder mittelbar betheiligten grossen Masse herrschten, vielfach im Dunkeln, und ein einfacher Rückschluss aus den hauptstädtischen Verhältnissen auf die kleineren Landstädte, aus den Verkehrsformen, die der Kreis des Horaz anerkannte, auf die untersten Schichten der bürgerlichen Gesellschaft ist natürlich nicht ohne Weiteres statthaft. Erst die Inschriften leuchten auch in diese tieferen Regionen hinein und zeigen uns, dass der Gebrauch der Cognomina damals nicht entfernt so allgemein verbreitet gewesen sein kann, wie man aus der Praxis des Dichters zunächst zu schliessen geneigt ist.

Noch der Kaiser *A. Vitellius* entbehrte des Cognomens; von seinem Bruder

1) S. zB. Dessau 2452. 2543.

2) Mommsen zu CIL III s. 6627 p. 1210 (Dessau 2483). Vgl. III s. 6607 *C. Niger C. f. Pol. miss(icius) Amasia et M. Longinus M. f. Pol. Gangr(is) miles leg(ionis) III (centuria) Laeli Tironis. Niger* und *Longinus* vertreten die Stelle von Gentilicia, oben SS. 60. 294. VIII s. 14603 *L. Flaminius D. f. Arn. mil. leg. III Aug. (centuria) Iuli Longi dilecto lectus ab M. Silano* [zwischen 33 und 38 n. Chr.] *mil(itavit) annis XIX in praesidio ut esset in salto Philomusiano ab hostem in pugna occissus vixit pie annis XL.*

3) WBaehr 20 oben S. 60.

4) Auch die Descendenz von Freigelassenen hat unter Umständen, gewiss aus ähnlichen Gründen, das Cognomen abgelegt, CIL I 582. 1072. 1039 (im Gegensatz zu 1034) V 2929.

5) CIL VI s. p. 3157.

6) Wellmann bei Pauly-Wissowa 2, 1461.

7) Im Eingang der Rede pro Archia poeta nennt Cicero seinen Clienten, dem er die Rechte des römischen Bürgers erhalten will, *A. Licinius.* Selbst sein Freigelassener *Tiro* erscheint gelegentlich schlechtweg als *M. Tullius*, ad fam. 5, 20, 1 *M. Tullius scriba meus.* CIL IX 2824 *Ofiniae Aristae patronae L. C. Ofini(i) l(iberti)*, mit verschiedenen Vornamen. Vgl. BCH 23, 57.

8) Das Geschlecht, dem der Consul des Jahres 29 v. Chr. *Sex. Appuleius Sex. f.* angehörte, ist ausgestorben, ohne es zu einem Cognomen gebracht zu haben. Dessau 935 *Sex.] Appuleio Sex. f. Gal. Sex. n. Sex. pron., Fabia Numantina nato, ultimo gentis suae.*

L. war er nur durch das Praenomen unterschieden, grade so wie der Triumvir *M. Antonius*, dessen Bruder ebenfalls ein *L.* war. Wenn Martial seinen Freund und Gutsnachbarn *Q. Ovidius* 9, 52. 10, 44 bald *Ovidius* 1, 105. 7, 44 sq. 9, 98 bald *Quintus* 7, 93. 9, 53. 13, 119 nennt, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass ein Cognomen deshalb niemals zur Anwendung kommt, weil es dem Manne eben fehlte [1]). Aber dieser beinamenlose *Q. Ovidius* ist gewiss ein Nachzügler, der hinter seiner Zeit zurückgeblieben, wie *M. Titurius Gai f. mil. leg(ionis) II Traianes chor(tis) III pil(i) prioris natio(ne) Italus* CIL III s. 6611. Denn im Allgemeinen ist die Sitte des persönlichen Cognomens schon etwas früher, unter Claudius und Nero, allgemein durchgedrungen und rasch auch obligatorisch geworden [2]). Eine mit allen Künsten und Mitteln der Epigraphik vorgehende Untersuchung, die auch für die Interessen des Grammatikers dringend erwünscht wäre, könnte wahrscheinlich die Einbürgerung der an sich nicht neuen, aber durch die Energie ihrer expansiven Tendenz jetzt erst wie eine tiefgreifende Neuerung wirkenden Sitte bis ins Einzelne genauer verfolgen. Wir beobachten, wie das neu angenommene Cognomen in die Familien einen Zwiespalt der Nomenclatur hineinträgt, der die Generationen auch äusserlich scheidet. Dessau 895 *C. Nonio C. f. M. n. IIII vir. quinq. M. Nonius Gallus imp. VII vir epul. filius posuit* [3]). Die Note fügt hinzu: Nonius Gallus a. 725 Treviros domuit (Dio 51, 20). Da wirkt also *Gallus* wie ein ehrendes Cognomen, das vielleicht die Erinnerung an den Sieg über die gallischen Treverer auch im Namen festhalten sollte. Aber derselbe Gegensatz zwischen Vater und Sohn wiederholt sich oft in ganz bescheidenen Familien, denen sich gewiss gar keine Gelegenheit für irgendwelche besondere Leistungen dargeboten hat. CIL V 7570 *T. Arrio T. f. Tro. Tertio ann. XXI Mucia T. f. Modesta mater v(iva) f(ecit) sibi et T. Arrio M. f. viro* [4]). Ganz ähnlich, nur dass die Praenomina von Vater und Sohn sich unterscheiden, V 7166. 7168. 8862 [5]). Oft ist die

1) Den ihm gleichfalls befreundeten Centurio *Aulus Pudens* aus Sassina 6, 58. 7, 97 nennt der Dichter sechsmal *Pudens*, achtmal *Aulus*. Sonst gebraucht er meist nomen und cognomen, wenn nöthig, auch in freierer Stellung, *Annaeus Serenus, Antistius Rusticus, Caecilius Secundus, Caesius Sabinus, Canius Rufus, Instantius Rufus, Iulius Cerialis, Iulius Martialis, Iulius Rufus, Licinius Sura, Munatius Gallus, Pompeius Auctus, Safronius Rufus, Sempronius Tucca, Tettius Caballus, Vibius Maximus, Chius Aufidius, Maximus Caesonius, Rufus Camonius, Telesphorus Faenius, Priscus Terentius, Victor Voconius.* Der volle Name kommt vor bei *Marcus Antonius Primus* 10, 32, 3 sq. (*Marcus Antonius* 9, 99, 1 *Antonius Primus* 10, 23, 1 sq.) und *C. Iulius Proculus* 11, 36, 8:

GAIVS ut fiat IVLIVS et PROCVLVS.

Auch hier ist der Vorrang des Cognomens entschieden.

2) Hula Arch. epigr. Mitth. 14, 103 Kubitschek 18, 208 sqq. Pauly-Wissowa 3, 1601 Bormann Oesterr. Jahreshefte 1, 178 sq. Hirschfeld CIL XIII p. 250 Dessau zu XIV 2604 WBaehr 22.

3) Vgl. auch Dessau 914.

4) Vgl. V 3746 X 5277 XI 1092. Bull. soc. nat. antiqu. de France 1897, 352 *Magia L. f. S[ecu]nda — (L.) Magio L. (f.) vet. leg. XIII patri suo et M. Vesonio M. f. Repentino fratri suo.*

5) Ausserdem nenne ich I 1422 (= IX 5557) V 569. 937 sq. 3123. 3132. 5997 IX 5844 XI 3071 Dessau 1901.

eine oder die andere Generation durch mehrere Glieder vertreten. Dessau 2021 *L. Ovinius L. f. Ter. Rufus prim. ordo cohortium praet. divi Augusti — L. Ovinio M. f. Ter. patri, M. Ovinio L. f. Ter. Vopisco fratri, Allidiae L. f. Rufae matri, Pulliae Primae uxori*[1]) CIL V 2517 *M'. Vettio M'. f. Rom. patri, Arruntiai Sex. f. Quartae matri, Q. Vettio Q. f. Quintello*[2]) *fratri M'. Vettius M'. f. Rom. Vitalis*[3]). Vgl. V 3514. 3767. 7123. 7164. 7594 XI 1227[4]). IX 1042 *Cn. Mucio C. f. Ste., C. Mucio Cn. f. f. Ste. Rufo, Cn. Mucio Cn. f. f. Ste. Basso M. Mucius C. f. Ste. frater fecit* Dessau 2423 *L. Titius L. f. Vot. veteranus leg. VIII Aug. — Q. Titius L. f. Vot. veteranus leg. VIII Aug. sibi — et Q. Titio Q. f. Severo f(ilio).* Eine Familie durch drei Generationen zu verfolgen gestattet uns die Grabschrift XI 1241 *L. Betutius L. f. Vot. Tenax L. Betutio L. f. Rufo patri, Cintulliae L. f. Maximae matri, C. Betutio L. f. Salvio patruo, L. Betutio L. f. avo*[5]), gar durch vier geleitet uns XI 1224 *M. Coelius Vot. Verus decur. Plac(entiae) sibi et C. Coelio M. fil. patri, Sulpiciae C. f[il.] Vitali matr[i], Atiliae C. f. Pósill[ae] aviae optimae, L. Coelio Vero [fil.], C. Coelio Vero nep(o)ti, Sulpiciae C. l. Ver[ae] uxori.* Manchmal wird innerhalb derselben Generation die nöthige Unterscheidung nur durch das Cognomen ermöglicht (S. 495). Dessau 2919 (Patavium) *T. Livius C. f. sibi et suis, T. Livio T. f. Prisco f(ilio), T. Livio T. f. Longo f(ilio), Cassiae Sex. f. Primae uxori.* Vielleicht ist das, wie Dessau ausführt, der bekannte Historiker, dem selbst das Cognomen gefehlt hat.

Viel Erfindungsgabe haben die Eltern nicht immer bethätigt, wenn sie den Kindern die von der Sitte jetzt mit einem Male geforderten Cognomina beilegten. Ungleich den alten Römern fingen sie oft schon beim ersten zu zählen an[6]). XI 786 (Bologna) *Sal. Vettius Sal. f. Lem. pater, Praestantia Quarta*

1) Die Frauencognomina haben ihre besondere Geschichte, und das Tempo ihrer Einbürgerung ist einigermassen unabhängig von den Fortschritten der männlichen Nomenclatur. Ich verweise etwa auf V 3205 *M'. Ullio M'. f. patri, Lucretiai C. f. matri, M'. Ullio M'. f. Praesenti, C. Ullio M'. f. Clementi fratribus T. Ullius M'. f. Col. Verecundus* XI 2803 *T. Venuleius T. f. Pom. Priscus, Sex. Venuleius T. f. Pom. Fuscus, T. Venuleius L. f. pater, Larcia A. f. mater.* Der Leser mag diese Beispiele selber mit den andersgearteten des Textes vergleichen.

2) XI 6141 *Sal. Cotlo T. f. M. Cotlus T. f. Marcellus,* also *Q. Quintellus* wie *M. Marcellus.* Vgl. V 2989 p. 1073 *T. Ponenus M(arci) f. Marcel(lus)* V 2666 *M(arcus) Plotius T. f. Rom. Marcellus* V 544 *M(arcus) Surinus M. f. Marcellus* IX 1608 *T(itus) Flavius T. f. Titullus* XII 3957 *Titia T(iti) fil. Titulla.*

3) Wenn *Q. Vettius Q. f. Quintellus* ein Bruder des *M'. Vettius M'. f. Vitalis* war, muss die Mutter zweimal verheiratet gewesen sein (Mommsen). Vielleicht aber war es vielmehr ein Vetter: IX 1018 (litteris bonis) *N. Firvio N. f. Gal. Maximo fratri* ['intellige *patrueli*' Mommsen] *et Q. Firvio N. f. Gal. Paulo fratri fecit P. Firvius P. f. Gal. Celer.*

4) Dessau 2468 *L. Salvius C. f. Fab. vexillarius veter. leg. III sibi et Popiliai T. l. Hispanai et Capitoni f. et Priscai f. et Firmo f.* (vgl. 2423).

5) Vgl. Pais 1183. — CIL XI 6082 *T. Caspertio Sal. f., Caspertiae (T. f.) C. Ruleonius Capito avo suo et matri suae.*

6) Bei den Mädchen, die kein eigentliches Praenomen besitzen können, hatte man es freilich schon lange gethan. Ich hätte oben S. 49 sq. die entscheidende Stelle aus Varro l. l. 9, 60 citiren müssen: ut ab numero *Secunda Tertia Quarta,* in viris ut *Quintus Sextus Decimus.*

mater, *L. Vettius Sal. f. Primus*, *Sal. Vettius Sal. f. Secundus*, *T. Vettius Sal. f. Tertius filiei* V 6862 (Alpis Poenina) *C. Iulius Mami fil.*, *Valeria Prima*, *C. Iulius C. f. Primus*, *L. Iulius C. f. Pudens*, *P. Iulius C. f. Tertius*, *C. Iulius C. f. Quartus*. Vgl. XI 1227. So lange die Sache in der Familie neu war, konnte man die Namen noch nicht so ganz als abgegriffene Münze, als Zeichen ohne eigene Bedeutung behandeln, sondern hat gewiss viel mehr auf den Wortsinn geachtet[1]) als im weiteren Verlaufe der Entwickelung. Viele Cognomina sind natürlich nur der Ausdruck der Wünsche gewesen, die die Eltern für die Zukunft ihrer Kinder hegten und bei der Namengebung auszusprechen Gelegenheit hatten, *Pudens Clemens Severus*[2]) *Vitalis* usw. Die Cognomina der Freigelassenen, die seit Langem in Curs waren, boten für alle möglichen Bedürfnisse eine reiche Auswahl. Die Inschrift V 937 (Dessau 2423) zeigt an einem gewiss typischen Falle den Zusammenhang zwischen der Namengebung der liberti und der ingenui: *Q. Titius L. f. Vot. veteranus leg. VIII Aug. imaginifer sibi et Paciliae T. l. Severae coniugi et Q. Titio Q. f. Severo f(ilio)*. Oft enthalten die Namen auch deutliche Hinweise auf Eigenschaften des Körpers oder des Charakters, die wir uns ursprünglich gewiss in Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit zu denken haben[3]). Gelegentlich hat man den Eindruck, dass die Namen wohl erst das Ergebnis einer längeren Beobachtung der heranwachsenden Kinder und ihrer Temperamentsverschiedenheit gewesen sein können. Aus einem charakteristischen Falle dieser Art hat Bormann den Schluss gezogen, dass die Beilegung der Cognomina nicht oder nicht immer in den ersten Wochen nach der Geburt, sondern oft beträchtlich später erfolgt sein müsse[4]). Die Inschrift V 2458 scheint mir das direct zu bestätigen, *Q. Statio filio, vixit an. I me. II d. XXII, Q. Statius Speratus fil(io)*. Hier wird der Platz des Cognomens, der sonst leer bleiben müsste, weil der Knabe zu früh gestorben ist, gleichsam durch *filio* ausgefüllt. Manch einer wird sich das ihm fehlende

---

1) Zwei Brüder *M. Villius M. f. Super* und *T. Villius M. f. Secundus* V 7164. Ob das die Erklärung des Namens *Super* giebt? Dann müsste *L. Flavius D. f. Super* V 7594, wie er früher gestorben ist, auch älter gewesen sein als sein Bruder *D. Flavius D. f. Pol. Fronto*, obwohl dieser das Praenomen des Vaters *D. Flavius M. f.* trägt (vgl. V 3034 *C. Sempronius Q. f. Primus Q. Sempronio Tertio fratri suo*). Die Beilegung des Namens kann, wenn das richtig ist, erst nach der Geburt des zweiten Knaben erfolgt sein.

2) *L. Vibius C. f. Censor — L. Vibio Severo filio, C. Vibio L. f. patri* V 7123.

3) Zur Vorsicht mahnen indes die Brüder *C. Stlaccius Capito* und *L. Stlaccius Fronto* Dessau 2730; man kennt nämlich auch den Vater, der ebenfalls *C. Stlaccius Capito* hiess. Sobald das Cognomen von einer Generation auf die andere übergeht, was man sehr häufig beobachtet, hat das lebendige Gefühl für den Wortsinn seine Rolle ausgespielt.

4) Oesterr. Jahreshefte 5, 2: CIL XI 1736 *C. Gavius L. f. Asper L. Gavio Q. f. patri, Graeciae A. f. Quintae matri, A. Gavio Q. f. patruo, L. Gavio L. f. Mansueto fratri.* Der Gegensatz zwischen *Asper* und *Mansuetus* ist in der That kaum anders zu erklären. Doch vergleiche man auch V 2701 *L. Talponio C. f. ann. XIIX et L. Talponio C. f. C. n. Firmo menser. XIIII* [der Genet. pl. *menserum* zB. auch Dessau 2147]. Vor Verallgemeinerungen wird man sich also wohl zu hüten haben.

Cognomen erst als Erwachsener durch seine Leistung oder Stellung verdient oder auch aus eigener Machtvollkommenheit zugelegt haben, um der Modeforderung zu genügen. Dessau 917 *C. Cestius L. f. Pol. Epulo pr(aetor)* [1]) *tr. pl. VII vir epulonum.* Theilnehmer an der Schlacht bei Actium tragen mehrfach das Cognomen *Actiacus,* Dessau 2243 (Ateste) *M. Billienus M. f. Rom. Actiacus legione XI proelio navali facto in coloniam deductus* (mit des Herausgebers Note).

Ich darf nicht daran denken, alle hierhergehörigen Fragen auch nur im Fluge zu berühren; ich habe keine andere Absicht als die, auch dem Fernerstehenden deutlich zu machen, dass sich hier eine für die Geschichte des römischen Namensystems bedeutsame, ja verhängnisvolle Neuerung vollzieht. Es ist natürlich, dass sie sich nicht überall mit consequenter Ebenmässigkeit des Fortschrittes durchzusetzen vermag [2]). Aber grade da, wo wir Inconsequenzen antreffen, ist vielleicht der Eindruck um so lebhafter, den die Neuerung als solche auf den Beobachter macht. V 5147 *Q. Caesius Q. f. Ter. Rufus Q. Caesio Q. f. Ter. patri, Septumiae N. f. matri, Q. Caesio Q. f. Ter. fratri ex testamento* [3]) 3007 *P. Petronio P. f. viro, P. Petronio (P.) f. filio sibique Curiatia L. f. Quarta, Q. Curiatio L. f. Celeri fratri* [4]). Brüder, die sich, wie es in 5147 der Fall, durch den Besitz oder den Mangel eines Cognomens von einander unterscheiden, begegnen uns auch sonst gar nicht selten [5]): *T. Calidius P. Cam. Sever(us)* und *Q. Calidius* Dessau 2596 = CIL III s. 11213 (Carnuntum), *L. Mussius Sal. f. Pol. Fano Fort(unae)* und *P. Mussius Sal. f. Rufus* V 564 *St. Mulvius P. f. Stabilio* und *C. Mulvius P. f.* I 1460 = V 1308 *C. Cornelius C. f. Vot. Calvos* und *L. Cornelius C. f. Vot.* V 5154 *Q. Calidius L. f. Magius* und *Sex. Calidius L. f.* V 5170 *Q. Attius M. f.* und *Sex. Attius M. f. Niger* V 7054 *L. Valerius L. f. Maximus* und *C. Valerius L. f.* V 7579 *Sex. Livius C. f. Cam. Seneca* und *M. Livius C. f. Cam.* V 7616 *C. Spurius C. f. Maximus domo Florentia* und *A. Spurius* VI 2476 [6]). Wenn man die Inschrift V 7607 aus Alba Pompei, die das Paar *C. Fa-*

---

1) 'Fortasse hic est C. Cestius praetor a. u. c. 710 (Cic. Phil. 3, 26)' Dessau.

2) Selbst an Rückfällen in die ältere Gewohnheit mag es nicht ganz gefehlt haben, vgl. V 5170. 7601 IX 3549 X 5148. In V 645. 2676. 4460 kann es sich um einen früh gestorbenen Bruder handeln. — Recht ähnlich sehen einander X 5156 *M. Staidi M. f. M. n. Ter. Capitonus Graicia C. f. uxor, M. C. Staidieis M. feilieis* und 6163 *C. Mari C. f. Aem. Papi, Q. C. f. fili.*

3) In der Inschrift IX 2182 (alt) *N. Firvei N. f. Fal., Fufia C. f., N. Firvei N. f. Flacci, L. Firvei N. f. Fal.* muss, nach einer bei anderer Gelegenheit gemachten Beobachtung Mommsen's, die Tribusangabe das fehlende Cognomen gleichsam ersetzen. So haben es auf ihren Münzen und Inschriften auch die Memmier gehalten, Dessau 887.

4) Vgl. XI 4721.

5) Zwischen Erblasser und Erbe, die oft derselben Generation angehören, finden sich ähnliche Unterschiede. Dessau 2259 *A. Sentius A. f. Pom. Arreti(o) — her(es) Q. Calventius Vitalis* CIL VI 3567 *L. Appius Secundus — Q. Valerius her(es)* Brambach 923 (Becker nr. 167) *P. Flavoleius Cordus — C. Vibennius L. f. heres.*

6) *L. Manneius L. f. Col. Rufus, Q. (Manneius) L. f. Col., Sextus (Manneius) L. f. Col.* VI 22002.

bricius L. f. Cam. und *M. Fabricius L. f. Cam. Ligus* nennt, mit V 925 = Dessau 2029 vergleicht, wo wir die Brüder *M. Munatius Etruscus Florentinus* und *Q. Munatius* finden, wird klar, dass die Heimatsangabe auf das Wort *Florentinus* zu beschränken, *Etruscus* aber als Cognomen zu betrachten ist [1]). Ethnika werden sehr gerne so verwendet [2]). Wie sich der Verkehr innerhalb einer solchen Familie mit verschieden benannten Kindern abspielte, veranschaulichen recht gut die Inschriften V 3186 *L. C. Severus Paconi(i) sibi et L. Paconio L. f. Men. patri et Satriae matri piissimis* XI 1206 *T. Teccuni Q. f. Terti et L. Teccuni T. f. (T.) Cn. Sextus Severus fili(i) v(ivi) p(osierunt)* [3]). Da zeigt sich, dass der neue Individualname, das c o g n o m e n *Severus*, seiner Natur und Function nach, den alten Individualnamen, den p r a e n o m i n a *L(ucius) C(aius) T(itus) Cn(aeus) Sextus* eigentlich ganz gleichsteht und dass die Entwickelung, indem sie Neues schuf, das Alte aber zugleich conservirte, eine starke Irrationalität in das römische Namensystem hineingetragen hat. Die Entwerthung des Praenomens, die wir oben verfolgt haben, ist nichts als ein Kampf der vernünftigen Praxis gegen den in diesem Falle unvernünftigen Conservativismus der Tradition, die zu schwach war, das Eindringen neuer Formen zu verhindern, und doch zu starr, um diese Formen sich wirklich zu assimiliren. Rationeller wäre es in der That gewesen, wenn man den Vornamen ganz formell als Schnörkel behandelt, auf den Wechsel der Vornamen überhaupt verzichtet und die Aufgabe der Distinction den neu eingebürgerten Individualnamen allein übertragen hätte, wie es in der Familie des Livius geschehen zu sein scheint und wie es bei den Frauen, die von Alters her kein Praenomen besassen, in der Kaiserzeit fast ausnahmslos der Fall ist. Solange man sich dazu nicht entschliessen konnte, geschah des Guten in der Distinction der Individuen wirklich etwas zu viel. Man lese III 5680 *A. Barbio A. f. Grato Vel., T. Barbio A. f. Quinto — A. Barbius Adiutor, L. Barbius Iustus, G. Barbius Aptus, Barbia Tertia, Barbia Hospita, Barbia Saluta, Barbia Lucia f(ilii) et filiae* oder XII 344 *G. Adreticio Victori Volt. marito et G. Adreticio Firmino fil(io) et Sex. Adreticio Insequenti fil(io) et T. Adreticio Vindici fil(io) et G. Adreticio Grato nepoti defuncto ann. XVI et G. Adreticio Pio nepoti et Adreticie Pie nepoti et Tito Adreticio Avito nepoti* und vergleiche damit auch XI 6016 *C. L. T. Voluseni L. f. Curio Clemens Macedo.* Selbst in Freigelassenenfamilien hat man diese Mode des doppelten Individual-

---

1) Dessau zu nr. 2016. Die Brüder *Cn. Musius T. f. Gal. Veleias* und *M. Musius* Dessau 2341 haben beide kein Cognomen. Vielleicht ist *Corsus* auch in der Inschrift XI 1131 als Heimatsangabe zu fassen. *T. Clodius L. f. Corsus, Petillia M. [f.] Maena, L. Clodius L. f. et C. Clodius L. f. et T. Clodius L. f., fecit Laetus libertus et Firmus libertus quod testamento fieri iussit.*

2) Oben S. 89 Anm. 3. CIL XI 6232 *Q. Golius Q. l. Nicomedes, Q. Golius Q. f. Pol. Fanester filius* (Fanum Fortunae) V 2970 *T. Labienus Patavinus* (Patavium).

3) X 5368 *Codennio A. f. Scapt. Severo Sex(tus) frater et Epaphroditus lib(ertus).*

namens mitgemacht: XI 966 *P.] Urvinus P. l. Hilario T. Urvinus P. f. Mataurus C. Urvinus P. f. Clarus P. Urvinus P. f. Seneca.*

Wenn alle Brüder auf das Familiencognomen *Hister* gleichen Anspruch haben, wie die in der Inschrift V 913 genannten *L. Flaminius L. f. Hister Q. Flaminius L. f. Hister Sex. Flaminius L. f. Hister*, so ist die Unterscheidung durch die Praenomina *L. Q. Sex.* rationell, wenn aber *Hister* vielmehr als Individualcognomen fungirt, etwa im Gegensatz zu einem anderen Cognomen *Rufus*, so ist jede Cumulation der Distinctionen durch einen hinzutretenden Wechsel der Praenomina überflüssig und deshalb irrationell. Vielleicht hat das auch *P. Aetrius C. f. Rufus* empfunden, als er seine Söhne *C. Aetrius P. f. Rufus* und *C. Aetrius P. f. Hister* nannte, Pais 1171[1]). Aber grade die althergebrachte Nomenclatur der vornehmen Geschlechter, die so gern ausser dem Gentilicium ein erbliches Cognomen führten, das natürlich den Wechsel der Praenomina nicht entbehrlich machte, scheint die neue Sitte des immer allgemeiner recipirten Individualcognomens von vornherein in eine falsche Bahn gedrängt zu haben. Wie es scheint, haben die Römer es nicht einmal in der Theorie zu einer Unterscheidung von Familiencognomen und persönlichem Cognomen gebracht und dadurch noch auf die modernen Darstellungen einen verwirrenden Einfluss geübt. Auch sind die alten Familiencognomina vielfach direct als Individualcognomina in Gebrauch genommen worden, selbst wenn sie dem Verständnis der Kaiserzeit gar keinen Wortsinn mehr darboten. X 5146 *C. Babulius C. f. Ter. Scaurus C. Babulio M. f. Ter. Scauro patri, M. Babulio C. f. Ter. Ciceroni fratri.* Bei *Scaurus* kann man an *scaurus*, braucht nicht grade an die *Aemilii* oder *Aurelii Scauri* zu denken, aber bei *Cicero* ist die Vermuthung kaum abzuwehren, dass hier dem alten Familiencognomen[2]) eine neue Function willkürlich zugewiesen worden sei[3]).

Wie weit die Anfänge der Sitte, deren endgiltigen Sieg ich hier geschildert habe, zurückreichen, weiss ich nicht, darf ich auch gar nicht zu untersuchen

---

1) Doch ist es möglich, dass der eine Bruder vor der Geburt des anderen gestorben und deshalb die Wiederholung des (grossväterlichen) Praenomens zugelassen ist. Eine Unterscheidung von Vater und Sohn ist schwerlich beabsichtigt. Im Gegentheil ist da, wie auch bei den Griechen jüngerer Zeit, Namensgleichheit eher gesucht als gemieden worden. — Ganz merkwürdig würde die Gleichnamigkeit der *gemini T. Veratius T. f. T. Veratius T. f.* V 1803 sein (vgl. dagegen *C. et L. Fabricii fratres gemini Aletrinates* Cic. pro Cluent. 46); wahrscheinlich ist aber *Geminus* gemeinschaftliches Cognomen von Vater und Sohn.

2) Vgl. das Gentilicium *Cicereius*, oben SS. 313. 316 Anm. 1. CIL XI 3071 *Ti. Tucio patri — C. Tuccius Ti. fil. Arn. Scaeva* (cf. IX 4654). Da wird wohl auch das alte *Scaeva* eine Umdeutung erfahren haben (S. 420). Vgl. IX 1049 *C. Seppius C. f. Gal. Curva C. Seppio Sabino fil.*

3) Ich habe Graeca Latina p. 12 und oben SS. 21. 26 Anm. 1. 124 Anm. 2. 238 Anm. 3 Beispiele dafür gesammelt, dass das Cognomen aus dem Gentilicium gebildet oder doch mit beabsichtigtem Anklang an dasselbe gewählt wird (Brambach 922 *Primanius Primulus* CIL V 2858 *P. Cervonius Cervolus*). Vielleicht ist das eine Nachahmung der Cognomina, die die *Fabii Fabulli* und *Fundanii Funduli* tragen. Eine etruskische Parallele habe ich S. 176 nachgewiesen: *C. Latinius Ladile.*

wagen, weil dafür eine vollkommene Beherrschung der Familien- und Personalgeschichte im Zeitalter der Republik unentbehrlich ist, Erfordernisse, denen ich nicht genügen kann. Dass die alten Familiencognomina der vornehmen gentes zum Theil auf anfangs rein persönlich gemeinte Beinamen zurückgehen, scheint sicher zu sein[1]); damit ist aber über die Frage noch nichts entschieden, ob das schon im späteren Sinne Cognomina, dh. auch von ihren Trägern und der nächsten Verwandtschaft anerkannte Bestandtheile des vollen Namens gewesen sind. Erst diese Anerkennung macht die Bezeichnung, die einem Individuum beigelegt wird, zum Namen. Auch aus Spott- oder Scherznamen, die zur Zeit ihrer Erfindung und ihres ersten Gebrauches keinen Anspruch auf Anerkennung durch die von ihnen betroffenen Menschen zu machen pflegen, können sich Familiennamen entwickeln[2]), die ganz officiell von den Nachkommen recipirt werden. Wenn ich auch gern glauben will, dass unter den Vorfahren der *Aemilii Scauri* einmal ein *scaurus* gewesen ist, dem seine Descendenz den erblichen Beinamen letztlich verdankt, so ist damit doch nicht mehr bewiesen als was keines Beweises bedarf, dass schon in alter Zeit körperliche Eigenthümlichkeiten oder Gebrechen leicht Anlass zur Erfindung eines Spitznamens wurden. Erst die Kinder oder Enkel eines solchen scaurus mögen sich selbst *Scauri* genannt haben; in dem Augenblicke, wo das geschieht, ist das Familiencognomen fertig und setzt doch kein jemals anerkanntes Individualcognomen voraus[3]). L. Cornelius Cn. f. Scipio, der Consul des Jahres 298 v. Chr., lebte in der Erinnerung seiner Familie allerdings als *Barbatus* fort, aber sein Sarkophag trug ursprünglich den Zunamen nicht[4]), dessen Bedeutung uns in den Reflexen der Familientradition gewiss vergrössert erscheint.

Ich umgehe also die Frage, seit wann das praktische Bedürfnis der Unterscheidung in den weitverzweigten und an gleichzeitig lebenden Mitgliedern reichen gentes der Hauptstadt zum Gebrauche persönlicher, im Verkehr anerkannter Cognomina geführt hat, eine Frage, auf welche die gangbaren Darstellungen

---

1) Was die Alten darüber zu erzählen wissen, gehört aber nach meiner Empfindung ins Reich der Fabel, so doch wohl sicher der erste *Scipio*, den die Tradition gleichsam zu einem *bacillum senectae* (CIL VI 18086) für seinen blinden Vater gemacht hat. — Schon Posidonius hat sich um die Erklärung der Cognomina bemüht. Plutarch Coriolan c. 11 Marius c. 1 Cato c. 1 Marcellus c. 1.

2) Vgl. dazu die Andeutungen bei Kretschmer Anzeiger der Wien. Akademie 1902, 28 (über neugr. Familiennamen aus *ἐπίθετα*).

3) So lange der Ahnherr der *Aemilii Paulli* lebte, war *Paullus* gewiss mehr appellativisches Distinctiv ('der jüngere Bruder') als nomen proprium. In einer jüngeren Zeit wird das freilich anders. Zwei Brüder *N. Firvius N. f. Gal. Maximus et Q. Firvius N. f. Gal. Paulus* IX 1018 (litteris bonis). Dadurch wird das Cognomen der *Fabii Maximi* klar. *ἔτι γοῦν ἐπεκαλοῦντο καὶ καθ' ἡμᾶς οἱ ταύτης τῆς οἰκίας Μάξιμοι, τοῦτο δ' ἐστὶ μέγιστοι, διὰ τὰς ἐκείνου τἀνδρὸς (Κοίντου Φαβίου) ἐπιτυχίας καὶ πράξεις* Polybius 3, 87. Das ist doch sicher nur nachträgliche Ausdeutung eines traditionellen Beinamens.

4) Pauly-Wissowa 4, 1488.

des römischen Namensystems eine Antwort schon deshalb nicht geben können, weil sie sie gar nicht stellen. Für die römische Litteraturgeschichte gilt die Beobachtung, dass bis auf *C. Quinctius Atta* ein Cognomen nur geführt hat, wer aus der Nobilität oder dem Stande der Freigelassenen zur Litteratur kam[1]). Ueber die Verhältnisse der Namengebung in einem umbrischen municipium rusticanum der sullanischen Zeit giebt uns Cicero in seiner Rede pro Sex. Roscio Amerino beiläufig Auskunft. Da müssen der *Roscii* ziemlich viele gewesen sein, sodass bei der kleinen Anzahl verfügbarer Praenomina das Bedürfnis nach neuen Distinctionsmitteln wohl entstehen konnte. Nam duo isti sunt *T. Roscii* (quorum alteri *Capitoni* cognomen est, iste qui adest *Magnus* vocatur) homines eiusmodi § 17. Den Anwesenden bezeichnet Cicero consequent als *T. Roscius*, den andern aber nennt er *T. Roscius Capito*, *T. Capito* oder auch blos *Capito* (oben S. 491 Anm. 4). Aehnliche Verhältnisse und Bedürfnisse werden gewiss vieler Orten bestanden und in immer steigendem Masse die Schaffung persönlicher Cognomina, die in der römischen Namenordnung nun einfach den Platz der alten vornehmen Erbcognomina angewiesen erhielten, begünstigt haben, bis sich die Mode der Sache bemächtigte und die Dreinamigkeit, die jeden unbedeutenden Kleinstädter auf die Stufe der *P. Cornelii Scipiones* und der *Q. Caecilii Metelli* zu erheben schien, verhältnismässig rasch zur allgemeinen Sitte machte. Die Dreinamigkeit der Freigelassenen, die sich in ihrer Descendenz gewiss vielfach fortgesetzt haben wird, konnte die allgemeine Ausgleichung nur befördern, deren Ergebnis die vollständige Vermengung recht verschiedenartiger Dinge war, des alten zTh. durch etruskischen Einfluss in den vornehmen gentes eingebürgerten Familiencognomens, des Adoptionscognomens[2]), der Siegerbeinamen, des viel später in den allgemeinen Gebrauch aufgenommenen Individualcognomens und des Freigelassenencognomens, eine Vermengung, von deren störendem Einflusse sich die Untersuchung erst grundsätzlich freimachen muss, wenn sie je das Ziel einer Geschichte der römischen Cognomina erreichen will.

Wie weit unter Umständen schon in republikanischer Zeit die Ausbreitung der persönlichen Cognomina vorgeschritten war, zeigen die Inschriften der magistri Laverneis CIL I 1279 sq. = IX 3137 sq., die sich uns als *T. Annius T. f. Rufus, L. Septimius Sa. f. Dentio, L. Annius T. f. Gritto*[3]), *L. Statius Cn. f. Chilo, L. Pettius C. f. Pansa, C. Pettius V. f. Gemellus*[3]), *L. Tattius T. f. Coxsa* vorstellen. *Gritto* mag ein altes Familiencognomen sein (oben S. 313),

1) Die Ausnahme, die der Umbrer *T. Maccus Plautus* macht, habe ich S. 298 behandelt.

2) X 5157 ... *Titt]ius Q. f. Ter. Pontianus v. f. s[ibi et] — [Q. T]ittio Q. f. Ter. patri, [Ti]ttiae M. f. matri, L. Tittio Q. f. Ter. fratri, Cn. Tittio Q. f. Ter. fratri, Q. Tittio Q. f. Ter. fratri, Tittiae Q. f. sorori.*

3) Zu den beiden *Annii* und *Pettii* vgl. I 1143 = XIV 3002 *M. Saufeius M. f. Rutilus C. Saufeius C. f. Flacus* I 1147 = X 5971 *C. Volumnius C. f. Flacus Q. Volumnius Q. f. Marsus.* Nicht recht deutlich ist mir die Bedeutung des Cognomens in XIV 3000 (= I 1142) *C. Saufeius C. f. M. Saufeius L. f. Pontanes.* Das muss doch wohl ein Familiencognomen sein.

die anderen sind individuelle Beinamen der durchsichtigsten Art[1]). In Capua herrschte schon in den 90er und 80er Jahren des letzten vorchristlichen Jahrhunderts die spätere Sitte, Mau bei Pauly-Wissowa 4, 226. Aber die grosse Anzahl von Inschriften, die ausser dem Fehlen des Cognomens keine besonderen Anzeichen der Alterthümlichkeit an sich tragen, beweist doch, dass noch im Anfange der Kaiserzeit die Masse der ingenua plebs weithin an der alten, das Individualcognomen verschmähenden Sitte festgehalten hat. Brüderpaare wie *L. Aelius* und *P. Aelius* Dessau 2266, *C. Vettennius* und *T. Vettennius* CIL III 3848, *M. Gellius* und *M'. Gellius* V 2506 sind auch jetzt noch nicht ganz selten. V 5162 *T. Matienus L. f. Ani. sibi et M(arco) frat(ri)* XI 6102ᵃ *C. Veltio L. f. L(ucius) frater.* In zahlreichen Fällen haben die Mütter schon ein Cognomen, die Väter und Söhne aber noch nicht, vgl. V 1764. 2518. 3207. 3655 XI 1132. 4438. Ich hebe heraus V 2704 *Q. Terentio L. f., Calventiai M'. f. Rufai L. M'. Blattii nepotes dederunt.* Ueberhaupt sind in der Annahme des Cognomens die Frauen in der Regel den Männern um einen Schritt voraus, V 2517. 2561. 2570. 2589. 2593. 2634. 2657 sq. 2665. 2678. 2723. 2920. 2923. 3007. 3652. 3746. 3767. 6862. 7123. 7164. 7166. 7168. 7570. 8862 IX 996 X 5277 XI 786. 1092. 1224. 1227. 1736. 3374. 5461. 5981. 6409 Dessau 2021. 2919[2]). V 317 *P. Caledius C. f., Mussia L. f. Secunda v(ivi) f(ecerunt) sibi et suis, C. Caledio patri P(ubli), Gnoiae matri, L. Mussio patri Secundae, Clausiae matri, et fratribus suis Secunda L. C. T. M. Mussi(i)s*[3]). Das ist, soweit die Männer in Frage kommen, ganz die alte italische Praxis, die unversehrt, wenn auch nur für kurze Zeit, selbst noch nach Gallia transalpina hinübergetragen worden ist: XII 1012 *Sex. L. M. Iuliei C. f. parentibus sueis*, wohl aus der Zeit des Augustus, zu vergleichen mit IX 3534 *C. C. Q. Avincidii Tit. C. f.* I 1169 = IX 3906 *P. T. Sex. Herennieis Sex. f. Ser. Supinates*[4]) Conway 113 sq. *Opil. Vi. Pak. Tantrnnaium* oder mit den von Horaz

1) Mit *Dentio* (*P. Paccius Pac. f. Dentio* IX 3739) vgl. das Cognomen des *L. Ovidius L. f. Ventrio* IX 3082 (Sulmo). Für *Ovidius Naso* aus Sulmo haben wir da die Erklärung. Wie man die Namen auf *-io* empfand, zeigt eine Stelle aus Seneca's Suasorien 2, 17: 'Seneca fuit, qui cupiebat — grandia dicere et servos nolebat habere nisi grandes et argentea vasa non nisi grandia. — Omnia grandia si quando inveniret probanti impositum est cognomen vel, ut Messalla ait, cognomentum et vocari coepit *Seneca Grandio*'. — Einen Libertinen *Rufio* hatte Caesar zum Befehlshaber von Alexandria gemacht.

2) Das Umgekehrte ist, soweit meine freilich etwas zufälligen Beobachtungen reichen, selten: V 2015 X 1163. 5146 XI 962. — Der Mutter fehlt das Cognomen, das die Tochter bereits trägt, X 5356 XI 5461 Eph. epigr. 8, 442 nr. 194 (Carthago nova: augusteische Zeit); vgl. auch CIL IX 3549. Bemerkenswerth ist V 916 *Q. Gavius Q. f. Aquileia decurio tr. mil. a populo, Hortia C. f. Secunda uxor, Gavia Q. f. filia.*

3) *C. M. Q. N. Blasi(i)s* IX 1016.

4) Durch eine sinnreiche Anordnung hat man sich manchmal die mehrfache Wiederholung des Geschlechtsnamens erspart, zB.

V 4112 (Cremona)	IX 4556 (Nursia)
C. Veiani L. f.	*Q. Ancari C. f.*
C. C. f.	*C. Q. f.*
L. C. f.	*Q. Q. f.*

genannten *Ser. A. Ti. Oppidii* aus Canusium. Die volle Reinheit der alten Sitte aber finden wir in einer Inschrift, mit der ich diese Auseinandersetzungen beschliessen will, CIL X 5280 *L. Prusinio L. f. patri, Vibulliae C. f. matri, L. Prusinio L. f. fratri, Prusiniae L. f. sorori, M. Prusinius L. f. et C. Prusinius L. f. fecerunt.* Wer den Uebergang vom Alten zum Neuen an den Grabsteinen derselben gens beobachten will, lese die Inschriften der Tenatii in Ateste V 3765 sqq.

Eine kleine aber bezeichnende Differenz in der grammatischen Behandlung der Praenomina und der Cognomina bleibt gelegentlich als chronologisches Merkmal bestehen. Die Cognomina vertragen nämlich das aus uralter Zeit ererbte, später aber von der Sprache aufgegebene zweigliedrige Asyndeton nicht recht, das nach früh fixirter Sitte für die Praenomina lange Zeit ebenso obligatorisch war wie für die Verbindung der beiden Consulnamen[1]): XI 5378 *Cn. T. Caesii Cn. f. Tiro et Priscus.* Dass überhaupt alle Cognomina vergleichsweise jung sind, folgt, wie Mommsen hervorgehoben hat, aus der für die alte Zeit geltenden amtlichen Ignorirung ebenso gut wie aus ihrer Stellung hinter der Tribus: 'quos legerit, eos patrem tribum cognomenque indicet' heisst es im Repetundengesetz. Aber die Familiencognomina enthalten zTh. uralten Namenstoff, wie ich früher ausgeführt habe, die eigentlichen Individualcognomina aber sind, soweit sie nicht dem Vorrathe der Erbcognomina entnommen werden, sprachgeschichtlich ganz jung. Die Inschrift XI 962 beleuchtet scharf den Gegensatz: *L. Magio P. f. Rufioni, P. Magio P. f. Catoni, muliones hic. Rufio* ist ein Name, den wir als solchen für alterthümlich zu halten keinen Anlass haben, *Cato* aber ein altes Familiencognomen der S. 309 sqq. erläuterten Bildung, vielleicht aus dem Etruskischen ins Lateinische herübergenommen. Wer zu den Anfängen der latinischen Namenbildung hinaufsteigen will, hat sich vor nichts mehr zu hüten als vor einer Verwirrung der Untersuchung durch die unbefugte Hereinziehung der jungen Individualcognomina, deren geschichtliche Aufgabe es war die für ihre Function mit der Zeit untauglich gewordenen Praenomina zunächst zu unterstützen, dann zu ersetzen oder zu verdrängen.

Plutarch fand bei seinem Gewährsmann Posidonius die Lehre, dass im römischen Namensysteme dem Praenomen die Rolle des ἴδιον ὄνομα, des eigent-

---

V 1092 (Aquileia: 'litteris antiquis, fortasse liberae rei publicae')
C. Aratrius C. f.
L. C. f. Aquino
Beria M'. f.
L. Aratrius C. f.
L. C. f.
Der Geschlechtsname wiederholt findet sich zB. V 3734 VI 11534.

1) Oben S. 117. CIL X 5502 *Ser. C. Ofilliorum Ser. f. Ouf.* XI 6409 *T. L. Biliorum T. f.* XI 5617 *T. Sex. Egnatieni Sal. f.* — Wenn die Vornamen identisch sind, schreibt man *L. L.*, liest aber gewiss *Lucii*: das ist die Wurzel des besonders seit dem Anfange des dritten Jahrhunderts in Aufnahme gekommenen Brauches, bei Abkürzungen die Pluralqualität durch Buchstabenverdoppelung oder -verdreifachung auszudrücken.

lichen Namens (*κυρίως ὄνομα*) zufalle. Es ist begreiflich, dass ihm bei den Zuständen seiner Zeit und der damals herrschenden *ἀνωμαλία τῆς συνηθείας* diese Lehre nur schwer eingehen wollte [1]). Aber Posidonius hatte, freilich unter wesentlich anderen Verhältnissen lebend, nur ausgesprochen und in eine Theorie gebracht, was seine Landsleute allgemein nicht blos empfunden, sondern auch in der Praxis befolgt hatten. Der erste Römer, der sich dem Gedächtnisse des Griechenvolkes dauernd eingeprägt hat, heisst *Τίτος*; noch Plutarch muss ihn so nennen, obwohl der Gebrauch des isolirten Praenomens ihm sonst eigentlich fremd ist [2]). Die Epigramme, die er in der Vita des Mannes anführt, feiern ihn ausschliesslich unter diesem Namen, als *Αἰνεάδας Τίτος* c. 9. 12, der Paean c. 16 als *Τίτε σῶτερ*. *Οἱ Χαλκιδεῖς τὰ κάλλιστα καὶ μέγιστα τῶν παρ' αὐτοῖς ἀναθημάτων τῷ Τίτῳ καθιέρωσαν ὧν ἐπιγραφὰς ἔστι τοιαύτας ἄχρι νῦν ὁρᾶν· ‘Ὁ δῆμος Τίτῳ καὶ Ἡρακλεῖ τὸ γυμνάσιον’. Ἑτέρωθι δὲ πάλιν· ‘Ὁ δῆμος Τίτῳ καὶ Ἀπόλλωνι τὸ Δελφίνιον’* c. 16 [3]). Die delphischen Tempelinventare Dittenberger Syll[2]. 588 (c. 180 v. Chr.) verzeichnen $_{84}$ *ἀνάθεμα Κοίντου Ῥωμαίου* $_{62}$ *Ποπλίου ἀνάθεμα* $_{85}$ *Λευκίου ἀνάθεμα Ῥωμαίου, Τίτου ἀνάθεμα Ῥωμαίου* (wahrscheinlich des L. und T. Quinctius Flamininus), *Αὔλου ἀνάθεμα Ῥωμαίου* (des A. Atilius Serranus pr. 192) $_{89}$ *στέφανος ὃν ἀνέθηκεν Τίτος Ῥωμαῖος* (wieder unser *Τίτος*) $_{130}$ *ἀνάθεμα Βιβίου Ῥωμαίου* [4]) $_{178}$ *Τίτου Ῥωμαίου [ἀνάθεμα]* [5]). Römer und Italiker mit dem blossen Vornamen zu benennen ist den Griechen zunächst ganz geläufig gewesen. *Γναῖος Πανδοσῖνος* Syll.[2] 300_{54} (170 v. Chr.) in einem senatus consultum, aber nach den Angaben der Thisbenser, *Λεύκιος Ποπλίου*, *Λεύκιος Αὔλου*, *Πόπλιος Ποπλίου*, *Ἀνδρότιμος Λευκίου*, *Αὖλος Αὔλου Ῥωμαῖοι* CIA II 470 *Δέκομος Δεκόμου Ῥωμαῖος* 467 *Λεύκιος* (*Λευκίου*) *Ῥωμαῖος* 482 *Τιβέριος*, *Πόπλιος*, *Γάιος*, *Δέκμος* 483 *Σπόριος Ῥωμαῖος* 953. Auch auf den älteren Inschriften Italiens finden wir Benennungen wie *Μάιος Πακύλλου*, *Πάκιος Νυμψίου* [6]), die nichts weiter bieten als die Prae-

1) Coriolan c. 11 Marius c. 1. Vgl. Dionys. Halic. ant. 3, 48. 4, 1.

2) Natürlich ist es keine Ausnahme, wenn er *Γάιον τὸν Ἀντωνίου ἀδελφόν* weiterhin einfach *Γάιος* nennt, Brutus c. 25 sq. So können auch moderne Geschichtsschreiber von *C.* und *Ti. Gracchus* nicht erzählen, ohne sich gelegentlich des blossen Praenomens zu bedienen. Wenn Plutarch indes beim Vornamen *Μάνιος* sich öfters in Widerspruch mit seiner gewöhnlichen Praxis setzt, mag eine falsche Auffassung der lateinischen Form wirksam sein (wie manchmal wohl schon bei Livius, der zB. *Caeso Quinctius* 3, 11 sqq. im Fortgang der Erzählung *Caeso* nennt). Unter den Titelhelden Plutarchischer Viten ist ausser *Τίτος* Niemand, der mit dem nackten Vornamen benannt wird.

3) Wir selbst lesen freilich heute auf einer Inschrift aus Gytheion *Τίτον Τίτου Κοίγκτιον* Dittenberger Syll.[2] 275.

4) Natürlich ist das Praenomen *Vibius* gemeint, das in Rom selbst kaum vorkommt, um so häufiger ausserhalb. *Βιβία* als Sklavenname Samml. der gr. Dialektinschr. 1960. 1985; vgl. *Νουία* 2227 (*Νόιλλα Καμπανή* CIA II 3047).

5) In Zeile$_{88}$ heisst es vollständiger *Γαίου Λιβίου Ῥωμαίου ἀνάθεμα*, ebenso $_{90}$ zweimal *Λεύκιος Κορνήλιος Σκιπίων στρατηγός* $_{100}$ *ἀνάθεμα Γναίου Μαελλίου*; das wird die Wiedergabe der *ἐπιγραφαί* sein, die in anderen Fällen $_{101}$ sqq. wörtlich citirt werden.

6) Oben S. 204. *Νυμψίου Τερτίου* (deutlich Asyndeton) *κοινὸς ὁ βοῦς* IGSI 726 (Neapel) verglichen mit *Τέρτιος Βεκίλιος* 2417_{8}: da haben wir das unrömische Praenomen *Tertius*.

nomina von Vater und Sohn. Die Ueberlieferung, die Livius 27, 15 wiedergiebt, hatte von den *fratres Vibius et Paccius* auch nur die Praenomina festgehalten; es ist vielleicht kein Zufall, dass die Brüder grade Bruttier sind. Denn dort dominirte, wie das Alfabet selbst der oskischen Inschriften zeigt, der Einfluss des Griechenthums.

So wird es begreiflich, dass zunächst von den Hellenen diese römischen oder besser italischen Vornamen auch entlehnt werden und einfach in die Stelle griechischer Individualnamen einrücken können, *Σέλευκος Μαάρκου* Athener CIA II 446 *Μάαρκος Μαάρκου Μελιτεύς*, *Πόπλιος Γαίου Πειραιεύς* 469 *Πόπλιος Λευκίου Μελιτεύς* 470 *Γάιος Μάρκου Μελιτεύς*, *Γάιος Γαίου Πειραιεύς* 471 *Πόπλιος Ποπλίου*, *Δέκμος Ποπλίου*, *Τίτος Τίτου*, *Λεύκιος Λευκίου*, *Κόιντος Λευκίου Ἀθηναῖοι* 481 *Γάιος Γαίου γραμματεύς* add. 489[b] *Γάιος Ἀχαρνεύς* 957. In dem Verzeichnisse der Bühnendichter Dittenberger Syll.[2] 723₃₆ erscheint ein *Νούιος*, er trägt gewiss das campanische Praenomen *Novius*. Aus Delphi nenne ich *Λούκιος*, *Πόπλιος*, *Μᾶρκος* BCH 22, 69. 81. 115. Diese Namen, die ich hier nicht weiter verfolgen will, haben sich im Griechischen recht fest eingenistet, auch in der neuen Heimath allerlei Umbildungen und Weiterbildungen erfahren, von denen ich Graeca Latina 12 mehr andeutend als erschöpfend gehandelt habe, und sind in der Folgezeit vielfach in eine jüngere Entlehnungsschicht mit hineingezogen worden. Eine dafür lehrreiche Namenreihe aus Heuzey Macéd. 122 will ich hier doch citiren: *Κόειντος Σεκούνδου*, *Γάιος Σεκούνδου*, *Μᾶρκος Οὐήρου*, *Κόειντος Μάρκου*, *Σέκουνδος Γαίου*, *Γάιος Μαξίμου*. Da finden sich Praenomina und Cognomina friedlich zusammen, das heisst die Individualnamen alter und neuer Prägung.

Nur in diesem Zusammenhange wird eine Eigenthümlichkeit des Polybius begreiflich, die sich zu der römischen wie der jüngeren griechischen Praxis in schroffsten Gegensatz stellt. Er erzählt nämlich häufig mit dem blossen Praenomen, 1, 21 sq. *Γναῖος Κορνήλιος* — *Γναῖος* 26 sqq. *Μᾶρκος Ἀτίλιος καὶ Λεύκιος Μάλιος* — *Λεύκιος*, *Μᾶρκος* 49 sqq. *Πόπλιος Κλαύδιος* — *Πόπλιος* 3, 40 sqq. *Πόπλιος Κορνήλιος*, *Τεβέριος Σεμπρώνιος* — *Πόπλιος*, *Τεβέριος* 76 *Γναῖος Κορνήλιος* — *Γναῖος* 86 *Γάιος Κεντήνιος* — *Γάιος* 96 sq. *Γναῖος Σερουίλιος* — *Γναῖος*, *Πόπλιος Σκιπίων* — *Πόπλιος*. Freilich herrscht keine Consequenz. 8, 29 wird zwischen *Αἴβιος* und *Γάιος* gewechselt, nachdem *τῷ Γαίῳ τῷ Αἰβίῳ* voraufgegangen; *Κόιντος Φάβιος* und *Μᾶρκος Μινύκιος* 3, 87 heissen nachher *Φάβιος* und *Μᾶρκος*. 3, 114 lesen wir *εἶχε δὲ τὸ μὲν δεξιὸν τῶν Ῥωμαίων Αἰμίλιος, τὸ δ' εὐώνυμον Γάιος, τὰ δὲ μέσα Μᾶρκος καὶ Γναῖος οἱ τῷ πρότερον ἔτει στρατηγοῦντες*. Von 2, 26 folgen aufeinander *Λεύκιος Αἰμίλιος*, *Λεύκιος*, *Γάιος Ἀτίλιος*, *Λεύκιος*, *Ἀτίλιος*, *Αἰμίλιος*, *Γάιος*. In der That war eine consequente Behandlung dieser Dinge für den Griechen, mochte er auch von seinem Gefühle geleitet das Praenomen als das *ἴδιον ὄνομα* bevorzugen, ganz undurchführbar. Wer beispielsweise Veranlassung hatte, wie Polybius 1, 39, in kurzem Abstande hintereinander *Λεύκιος Καικίλιος* und *Λεύκιος Μάλιος* zu erwähnen, konnte für den Fortgang der Erzählung das Praenomen gar nicht verwenden, wenn nicht heillose Verwirrung entstehen sollte: es geht denn auch in der

That mit *Καικίλιος* weiter. Wer als Grieche römische Geschichte schreiben wollte, musste sich schon zu einem Compromisse entschliessen zwischen der römischen Praxis und der griechischen Auffassung, die ursprünglich nichts anderes gewesen sein kann als der unbefangene Reflex der Wirkung, den das fremde Namensystem auf die durchaus an die Herrschaft des Individualnamens gewöhnten Griechen üben musste. Diese Wirkung hat es auch veranlasst, dass die griechische Ueberlieferung, abweichend von der lateinischen, den *Decius Vibellius* (Liv. l. 12) durchaus nur *Δέκιος*, also blos mit dem Vornamen, nannte[1]).

Gelegentlich können wir die Praxis der Historiographie mit dem Brauche gleichzeitiger Inschriften zusammenhalten und finden Uebereinstimmung, uns zum Beweise, dass Polybius nicht einer individuellen Entscheidung, sondern der allgemeinen Gewohnheit folgt. Ein Psephisma der Letaeer zu Ehren des *Μάαρκος Ἄννιος Ποπλίου υἱός* Dittenberger Syll.² 318 (118 v. Chr.) kürzt im Verlaufe den vollen Namen nicht etwa zu *Ἄννιος*, sondern zu *Μάαρκος* ab. Griechen, die durch Freilassung oder Verleihung des Bürgerrechts Anspruch auf den römischen Namen erwerben, gebrauchen zunächst ihre Individualnamen an der Stelle und mit dem Rechte des Praenomens, *Ἀλεξίων Γεριλλανὸς Μαραίου* BCH 23, 71 *Ζηνόδωρος Μαίκιος Κοίντου* 23, 59 *Δαμᾶς Κλουίου Μανίου* 23, 64 *Ἀπολλώνιος Λαίλιος Κοίντου* (in der lateinischen Fassung *Apollonius Laelius Q. s.*) 23, 79 *Clesipus Geganius*, *Dionysius Cossinius* Mommsen RF 1, 30. 409 Hübner Handb. 1², 678. Die Annahme auch eines echtrömischen Praenomens, die zugleich den alten Namen in die Stellung eines Cognomens hineindrängt, wird erst allmählich allgemeine Sitte. Dittenberger zu CIGS I 2871. 2873 Syll². 322. 335. Das ist ein verhängnisvoller Schritt vorwärts auf dem Wege, der schliesslich zur Entwerthung des Praenomens geführt hat. In die Zeit des Posidonius fällt der Umschwung (BCH 23, 63 sq. nr. 11 sq. 70 nr. 15): ihm selbst ist jedenfalls die praktische und rechtliche Gleichsetzung des griechischen Individualnamens und des römischen Praenomens[2]) noch geläufig gewesen. Seine Lehre von der Natur der römischen Namenbestandtheile ist in der That nur der theoretische Niederschlag der älteren Praxis.

Dass Polybius das Praenomen als das eigentliche Zeichen der Persönlichkeit auffasst, lässt sich noch auf einem anderen Wege anschaulich machen. 2, 19 heisst es: *ἐν δὲ τῇ μάχῃ ταύτῃ Λευκίου τοῦ στρατηγοῦ τελευτήσαντος Μάνιον ἐπικατέστησαν τὸν Κόριον*; 3, 16, nachdem vorher ausführlich von *Δημήτριος ὁ Φάριος* die Rede gewesen: *Λεύκιον τὸν Αἰμίλιον ἐξαπέστειλαν*[3]). Man möchte fast glauben, der Grieche habe das Gentilicium noch als ein halbadjectivisches Attribut des Praenomens empfunden, obwohl er doch selbst schon oft genug

1) Oben S. 236.

2) *Μονίμη Ἀρτωρία* und *Σαλονία Μανλία* neben einander Mon. ant. 8, 224 (Neapel).

3) 8, 29, an einer schon angeführten Stelle, *τῷ δὲ Γαίῳ τῷ Λιβίῳ*, dann abwechselnd *Λίβιος* und *Γάιος*. — Merkwürdig ist mir 6, 55 *Κόκλην γὰρ λέγεται τὸν Ὁράτιον ἐπικληθέντα κτλ*, weil hier das Cognomen neben dem Nomen als das eigentlich Wesentliche erscheint.

(und zwar ohne substantivirenden Artikel) das Nomen als einzigen Vertreter des vollen Namens fungiren lässt. In der That ist das römische Nomen, wie besonders Deecke durch die Heranziehung der messapischen Patronymika deutlich gemacht hat[1]), auch vom Standpunkte der Morphologie aus eine durchaus adjectivische Bildung, und die officielle Sprache der Verwaltung hat ihm diesen ursprünglichen Charakter auch durch alle Zeit erhalten: *mensis Iulius*, *basilica Iulia, forum Iulium* sind noch uns geläufig geblieben[2]). Aber man darf dabei nicht vergessen, dass das eine durch die festen Formen der amtlichen Sprache künstlich conservirte Alterthümlichkeit war, der nur die Freiheit der Poesie eine Art von Scheinleben einzuhauchen vermochte. In der lebendigen Sprache war längst jedes Gefühl für die ursprüngliche Function der Gentilicia erstorben. Selbst die römische Katasterordnung hat sie nicht anerkannt: es heisst durchaus *via Aemilia*, aber *ager Fonteianus* (beides auf éiner Inschrift CIL VI 7803); ebenso bei Cicero *via Cassia*, aber *horti Cassiani*[3]). Tacitus respectirt diesen Unterschied, wenn er *Aemiliana praedia* ann. 15, 40, aber *basilica Pauli, Aemilia monumenta* 3, 72 sagt. Die Thätigkeit des Redners, soweit er Künstler ist, und des Schriftstellers fordert ein anderes Suffix als die des Beamten oder Staatsmannes, der ein Gesetz formulirt und einbringt, Cicero unterscheidet nicht blos *leges Antoniae* und *Antoniana dicendi ratio*, *leges Liviae* und *fabulae Livianae*, sondern sogar *leges Maniliae* und *leges Manilianae*. Die *leges Manilianae* sind ein Buch, das *venalium vendendorum leges* enthielt, de or. 1, 246. Der Unterschied gilt für alle Gebiete des materiellen und des geistigen Lebens. Nur bei den Dichtern gab es noch Raum für *Stertinium acumen* und *Sulpicia horrea*. Was sonst dem Gesetze widerstrebt, darf schon um der Form willen für eine altüberlieferte Bezeichnung gelten, wie *prata Mucia* und *Quinctia*, *silva Scantia* oder *saltus Marcius* (trotz Liv. 39, 20). Dass im Uebrigen eine längst ihres Inhaltes beraubte Ausdrucksform nur durch eine rein äusserliche Nachahmung alter Muster über die ihr bestimmte Lebensfrist hinaus erhalten worden ist, zeigt die nie gemiedene Sinnlosigkeit, die sich ergab, wenn man das rein mechanisch gefasste und gehandhabte Princip auch dort anwendete, wo das die adjectivische Natur allein begründende *-io*-Suffix fehlte. Der *mensis Augustus*, der dem *Iulius* in der Reihe folgt, die *legio III Augusta*, die der *legio XI Claudia* oder der *XVI Flavia* voranging, das *municipium Augustum Veiens* sind grammatisch nicht besser als die nach *Helvius Pertinax* zubenannte *colonia Helvia Ricina Pertinax* oder die *legio pia fidelis constans Commoda cognominata* CIL XI 6053. Und die *fossa Augusta* bei Ravenna, die Kaiser Augustus geschaffen hat, wird in der grammatischen oder vielmehr ungrammatischen Abscheulichkeit der Namengebung durch die *acqua Paola* Nissen 2, 532 nur um

1) Rh. Mus. 36, 579.

2) *macellum Lucceium* CIL IX 3162 (Corfinium), um doch auch ein nicht stadtrömisches Beispiel zu nennen.

3) CIL XI 3003 *aquam suam Vegetianam quae nascitur in fundo Antoniano — per viam Cassiam in villam Calvisianam.*

ein Geringes übertroffen. Man kann ja bei *Augustus* immerhin auch ein wenig an den adjectivischen Wortsinn denken — die Griechen haben es gethan[1] —, aber verstehen sollte man doch — und die Römer haben gewiss so verstanden — *legio Augusti*, *fossa Augusti*. In den Inschriften CIL VI 8640 sqq. lesen wir hintereinander *domus Augustiana, Augusta, Augustana, Tiberiana.* Wenn Tacitus ann. 1, 8 von der Livia sagt: *in familiam Iuliam nomenque Augustum adsumebatur*, so behandelt er im Grunde *Augustus* wie *Iulius*, und so hat man es später auch mit den Namen auf *-ianus* gehalten, *via Domitiana*, *ala Vespasiana, aqua Traiana, thermae Traianae* uA. Selbst die Griechen haben *Ἁδριανὴ σύνοδος* und *Ἁδριανοὶ Μοψεᾶται*[2]) zugelassen. Zwar ist auch *Hadrianus* seiner Bildung nach ein Adjectivum wie *Flavius Iulius*, aber für die Function, die es von solchen Namen übernimmt, dennoch ganz und gar ungeeignet, weil es von Haus aus auf das Individuum geht. *Iulius* dagegen bezeichnete einmal Alles, was der 'Iulischen' Gemeinschaft zugehörte, 'Iulisch' war das Kind, das einem Iulier geboren wurde, 'Iulisch' der Besitz, 'Iulisch' aber auch die Leistung jedes Einzelnen aus dieser Gemeinschaft, mochte er im öffentlichen Dienste die Stadt mit Bauten schmücken oder an der Gesetzgebung thätigen Antheil nehmen. Jede Schöpfung eines Aemiliers musste zu einem *monumentum Aemilium* werden, weil der Name nach der ursprünglichen Forderung der Sitte nicht das Gedächtnis des Individuums zu erhalten bestimmt war, sondern des Geschlechts, dem allein die Ehre und der Ruhm der Leistung zugewendet werden sollte. Die gens war Alles, das Individuum Nichts. Aber im Laufe der Zeit löste sich das Recht des Einzelnen aus der Gebundenheit der Gemeinschaft und die veränderte Welt vermochte den *mensis Iulius* nur noch als den Monat eines bestimmten Iuliers zu verstehen, eben des grossen C. Caesar, und als ihn ein Augustus im Regiment ablöste, da liess man auf den *mensis Iulius*, den Monat nicht mehr der Iulier, sondern des Iulius, auch einen *mensis Augustus* folgen. Die grammatische Ungereimtheit, die in dem Gebrauche des Individualnamens an Stelle eines aus ihm abgeleiteten Adjectivums liegt, wird nun erst eclatant, aber ihre Anfänge reichen viel weiter zurück, in ein Zeitalter, das die für die gens bestimmte und für sie auch passende Ausdrucksweise auf das Individuum umzudeuten begann. Das ist lange vor Augustus geschehen. Die *aqua Appia*, die älteste Wasserleitung Roms, die der Censor des epochemachenden Jahres 312, *Ap. Claudius C. f. Ap. n. Caecus*, gebaut hat, sollte in ihrem Namen gewiss auch das persönliche Gedächtnis ihres Schöpfers fortsetzen, und die Folgezeit hat diese Hoffnung bis heute erfüllt. Freilich hat man die Abweichung von der durch langen Usus geheiligten Norm in diesem Falle nur deshalb so früh

1) Monatsnamen *Καισάριος Αὐτοκρατορικός*, aber *Σεβαστός* Oesterr. Jahreshefte 5, 159. Der in Pergamon in honorem Romae et divi Augusti gefeierte *ἀγών* heisst officiell *Ῥωμαῖα Σεβαστά*, meistens aber *Αὐγούστεια*. Inschr. v. Pergam. 2 nr. 269 mit Fränkel's Note. Der Erste des Monats heisst *Σεβαστή*, ebendort 2 nr. 374 p. 265.

2) Imhoof-Blumer Monn. gr. 361 sq. *Ἁδριανοὶ Αὐρηλιεῖς* Bewohner von Neapolis bei Ephesos Kleinas. Münz. 1, 91. Ueber den *mensis Domitianus* Mommsen Hermes 35, 444.

schon zugelassen, weil der Vorname *Appius* in Rom auf die Claudier beschränkt war und seine Anwendung im Namen der *aqua Appia* oder *via Appia* nicht blos an den einzelnen Mann, sondern zugleich auch an seine gens erinnern musste. Das ändert aber nichts an der Thatsache, dass die Bevorzugung des Praenomens die Auffassung der Leistung als eines persönlichen Verdienstes bezeugt. Ap. Claudius ist der erste Römer, dessen Persönlichkeitsrecht auch die officielle Sprache nicht ganz hinter dem Rechte der Geschlechtsgemeinschaft verschwinden zu lassen vermag; der Satz Diodor's, der ihm gilt: *αὑτοῦ μνημεῖον ἀθάνατον κατέλιπεν*, ist treffender und von tieferer Bedeutung, als sein Verfasser ahnte. Dass die Benennung der *aqua Appia* und der *via Appia* eine etwas gewaltthätige Durchbrechung der geltenden Sitte bedeutete, zeigt die Grammatik[1]). Denn der Individualname ist seiner Natur nach adjectivischer Function ganz unfähig, *aqua Appia* ist genau so ungereimt wie *fossa Augusta* oder *acqua Paola*. Es ist die mechanische Uebertragung eines an den adjectivischen Geschlechtsnamen organisch erwachsenen Principes auf den Individualnamen. Dass eine solche Uebertragung möglich war, beweist aber, dass damals der grammatische Charakter des Gentilnamens und der fundamentale Unterschied, der ihn vom Praenomen trennt, nicht mehr stark und lebendig empfunden sein kann. Vielleicht hat die unbefangene Auffassung der sprachfremden Griechen das Ursprüngliche noch im zweiten Jahrhundert deutlicher herausgefühlt, als es der Römer des ausgehenden vierten vermochte, weil eine lange Gewöhnung ihm die Namen seiner gentes zu formelhaften Zeichen hatte werden lassen. Wenn in Griechenland der römische Sklavenname *Nicandrus Rasenni M(arci) s(ervos)* durch *Νίκανδρος Ῥασέννιος Μαάρκου* CIL III s. 14203^{3} wiedergegeben wird, glaubt man die adjectivische Auffassung noch heraushören zu können: auch der Sklave ist 'Rasennischer' Besitz. Doch ist es möglich, dass *Rasenni* hier nur ein abgekürztes *Rasennius* sein soll, denn vorher gehen Namen wie *Διόδοτος Σήιος Γαίου καὶ Γναίου Diodotus Seius Cn. s.* und da die Inschrift einer Weihung an Iuppiter Leiber (Ζεὺς Ἐλευθέριος) gilt, sind wohl durchweg liberti gemeint: wobei mir freilich ganz dunkel bleibt, weshalb der die Reihe eröffnende oder ihr vorangestellte *Μάαρκος Γράνιος Μαάρκου Ἡρᾶς M. Granius M. l. Her(as)* allein von Allen schon ganz nach der jüngeren Praxis benannt ist.

Die normale Form des römischen Sklavennamens, die durch viele Beispiele bezeugt ist, zeigt eine absonderliche Umkehrung der sonst geltenden Ordnung. Das Praenomen folgt dem Geschlechtsnamen: *Setus Vibi C. ser(vos)* XI 6728_{28}. Offenbar ist die Reihe ursprünglich kürzer gewesen und wie Mommsen erkannt hat, erst nachträglich durch die Hinzufügung des Praenomens erweitert worden. Von Haus aus genügte die Bezeichnung nach der gens. Auch hier muss sich das Individuum sein persönliches Recht erst im Laufe der Zeit erkämpft haben. Dass die aus dem Genetiv des Vornamens erwachsenen Sklaven-

1) Die Grammatik lehrt auch, dass der Benennungstypus älter sein muss als die *via Appia*. Gegen Nissen Landeskunde 2, 60.

namen *Olipor* (mit *I* longa I 1034) *Gaipor Marcipor Naepor* verhältnismässig jung sind, folgt aus der schon S. 332 gemachten Beobachtung, dass *Naepor* durchaus — auch, was beweisend ist, in der etruskischen Ueberlieferung, die sonst *cneve cnevna* hat — des anlautenden Consonanten entbehrt, dessen Gedächtnis durch die vom Schreibgebrauch früh fixirte Sigle *Cn.* festgehalten wird. Ich glaube aber nicht, dass wir die älteste Form des Sklavennamens durch eine einfache Streichung des nachher am Schlusse hinzugetretenen Praenomens gewinnen können. Vielmehr wird der Zusatz eine Umformung auch des Vorhergehenden entweder sogleich oder später veranlasst haben. Die Inschrift aus Nemi Ndsc 1895, 436 *Diana mereto noutrix Paperia* kann man doch wohl nur auf die Weihung einer 'Papirischen Amme' deuten. Die Griechen hätten also in *Νίκανδρος Ῥασέννιος*, von einer durchaus richtigen Empfindung geleitet, die älteste Namensform einfach erneuert, während sie bei den Römern selbst abgeschafft wurde, um Sklaven und Freigelassene, die in älterer Zeit auch nach der Manumission die Bezeichnung *servi* weiterführen können [1]), deutlich zu unterscheiden. Denn so lange die Freigelassenen noch den alten Individualnamen in der Rolle des Praenomens beibehalten durften, hätte die adjectivische Bezeichnung des Sklaven nach dem Geschlechte notwendig den Unterschied aufgehoben. Man hätte einer Verbindung wie *Retus Gabinio C(ai) s(ervos)* nicht ansehen können, ob sie nach Analogie des *Surus Sari L(uci) s(ervos)* — eines Sklaven mit Sklavennamen — oder aber des *C. Sextio V(ibi) s(ervos)* — eines Freigelassenen mit römischem Praenomen — gedeutet werden musste. Diese praktische Schwierigkeit kann recht wohl die Ersetzung des adjectivischen Attributes durch die Genetivconstruction hervorgerufen haben. Es gewinnt in der That durch neugefundene Inschriften allmählich den Anschein, als ob eine ältere Zeit überhaupt freieren Gebrauch von der adjectivischen Natur des Gentilnamens zu machen geneigt gewesen sei, als wir nach der litterarischen Ueberlieferung zu glauben gewöhnt sind. Ebenfalls aus Nemi stammt die alte Inschrift *Poublilia Turpilia Cn. uxor hoce seignum pro Cn. filiod Dianai donum dedit* CIL XIV 4270. Es fällt auf, dass die Frau ein doppeltes Nomen trägt, während die gentilicische Zugehörigkeit ihres Sohnes anscheinend dunkel bleibt. Nach Clusium gehört *Cavia O.* [2]) *f. L. Crania uxor* Ndsc 1897, 251 = CIE 4785. Muss man nicht *Turpilia uxor*, *Crania uxor* verbinden und als 'Turpilische' bz. 'Granische Gattin' verstehen [3]), also grammatisch ähnlich wie auf thessalischen Inschriften *Κρατεισία ἁ Ἀστομειδεία γυνά* oder *Πουτάλα Πουταλεία κόρα Τιτυρεία γυνά* und doch im Wesen so ganz verschieden, weil die griechische Schätzung des Individuums den in die Geschlechterorganisation fest eingeschlossenen Römern der alten Zeit fremd war? *Turpilia Cn(aivi) uxor* oder *L(ouci) Crania*

1) Belege bei Mommsen Eph. epigr. 4, 246, Hübner Handb. 1^2, 678 und Dressel CIL XV 6149.

2) entweder *Oli* oder *Quinti*.

3) Vielleicht darf man auch das Nomen der *Vipia Zertenea loferta* CIL XI 3159 u. adjectivisch construiren.

uxor ist syntaktisch wohl nicht bedenklicher als *mea ipsius uxor*. Der Sohn einer *Poublilia Turpilia uxor* war natürlich selbst ein *Turpilius*: da haben wir das Nomen des Sohnes, das wir bei jeder anderen Auffassung nicht ohne Grund vermissen würden.

So schauen wir, wenn wir der Ueberlieferung nur weit genug folgen, wenigstens von ferne in eine Epoche hinein, die den durch seine Bildung als Adjectivum charakterisirten Gentilnamen noch seiner wahren Natur gemäss zu werten und grammatisch zu behandeln verstand. Und dieselbe Ueberlieferung kann uns lehren, dass einmal das praenomen, das schon durch seinen Namen als ein anlehnungsbedürftiges und untergeordnetes Wesen gekennzeichnet wird, ein Ding eigenen Rechtes und im Besitze der vollen Selbstständigkeit gewesen sein muss. In beiden Fällen hat die natürliche Empfindung der Griechen mit ihrer Einschätzung der Bestandtheile des römischen Namens das Wahre getroffen. Schon die Alten haben hervorgehoben, dass die römische Geschichte oder wie wir sagen, die Sage von der Einnamigkeit zur Zweinamigkeit fortschreitet, von *Romulus* und *Remus* zu *Numa Pompilius* und *Tullus Hostilius*. Am Beginn der epigraphischen Ueberlieferung steht die Aufschrift der praenestinischen fibula *Manios med fefaked Numasioi*. Das kann, im Sinne der späteren Terminologie, nur ein Paar von praenomina sein, aber weil sie der Stütze des gentilicischen nomens noch nicht bedürfen, müssen wir für ihre Zeit *Manios* und *Numasios* nicht als Vornamen bezeichnen, sondern als Namen. Damals wird das Gentilicium noch ein reines Adjectivum gewesen sein, das sich, selbst anlehnungsbedürftig, dem eigentlichen Namen anhängen konnte — grade so wie es die Griechen noch später in *Μάνιος ὁ Κόῥιος* machen —, dessen Hinzutritt aber für die Function nicht wesentlich war. Die Willkür einer viel jüngeren Zeit, die für das Gefüge des römischen Namensystems kein lebendiges Verständnis mehr besass, hat wunderlich genug in den Namen der Kaiser *Tiberius Gaius Titus Marcus* die ältesten Zustände gleichsam erneuert.

Die Geschichte des römischen Namens ist nicht nur ein fortwährendes Zurückweichen der alten Individualnamen, die als praenomina in dem zur Herrschaft gelangten System zu einer untergeordneten Rolle herabgedrückt waren, sondern in ihrer ersten Hälfte auch ein machtvolles Vordringen des Gentilnamens, der aus einer adjectivischen eigentlich zur Anlehnung an den Individualnamen geborenen Bildung sich zum führenden Gliede in der Reihe der Namenbestandtheile entwickelt. Die uns geläufige Terminologie rückt das nomen durchaus in den Mittelpunkt und bestimmt praenomen wie cognomen nach ihrer Stellung oder ihrem Verhältnis zum nomen[1]). Diese Entwicklung

1) Die dominirende Stellung des Nomens bringt die lex Iulia municipalis scharf zum Ausdruck, wenn sie *nomina praenomina patres aut patronos tribus cognomina* in dieser Ordnung aufzählt. Die Hauptsache wird vorweggenommen, obwohl das nomen thatsächlich ja erst die zweite Stelle einnimmt.

ist nur der sprachgeschichtliche Ausdruck der Empfindung, die in den Römern lange Zeit lebendig gewesen sein muss, dass die Bedeutung des Einzelnen allein bestimmt wird durch seine Zugehörigkeit zum Gentilverbande. Das ausgebildete römische Namensystem hat gar nicht den Zweck, die Individuen, sondern vielmehr die Verbände von einander zu unterscheiden; die Absicht und Notwendigkeit der individuellen Unterscheidung besteht nur innerhalb des Verbandes selbst, nicht nach aussen. Damit hängt es zusammen, dass die Zahl der Individualnamen, der praenomina des Systems, immer kleiner wird. Auch das haben schon die Alten aus ihrer Ueberlieferung feststellen können, und die für uns jetzt reichlicher fliessende und sorgsamer gefasste Quelle der Inschriften führt uns immer neue Beweise zu, dass auch die vollständigste Sammlung römischer praenomina nur einen Ausschnitt des Reichthums darstellt, über den noch die Dialekte verfügen, obwohl auch ihre Träger im Ganzen eine ähnliche Entwicklung wie die Römer durchgemacht und eine gewaltige Einbusse an ihrem ursprünglichen Namenbesitze erlitten haben müssen. Wir wissen von diesem Reichthum noch so wenig, dass wir manche Abkürzung nicht einmal mit Sicherheit aufzulösen verstehen [1]). Es wäre eine dankenswerthe und nicht allzu schwere Aufgabe nach den Vorarbeiten von Mommsen (UD) und Deecke (Falisker) den Gesammtbestand aller italischen praenomina in einer kritischen Sammlung aus Litteratur und Inschriften zu vereinigen. Natürlich müsste man auch die vor Allem in der griechischen Ueberlieferung auftretenden isolirten Individualnamen berücksichtigen, die nach ihrem Aussehen oder der Natur des Zeugnisses weder zu den nomina gentilicia noch auch zu den späteren persönlichen cognomina gehören können [2]).

Zwischen den Praenomina und den Gentilnamen besteht ein, soviel ich weiss, zuerst von Borghesi mit unzweideutigen Worten festgestelltes Verwandtschaftsverhältnis [3]), das seinen schlagendsten Ausdruck findet in Verbindungen wie *L. Lucius Frequens* CIL VI 21616 *P. Publius Primus* 25181 *Q. Quintius Eutyches* 25302 *T. Titius Labeo* 27496. Aehnliches habe ich schon an manchen Stellen dieses Buches, auch aus etruskischer Ueberlieferung (*aule aulni* = *A. Aulius* S. 264), zusammengestellt und durch moderne Analogien wie *Peter Petersen*, *Pjotr Petrov* S. 73 erläutert. Deecke hat in dem Anhange seines Buches über die Falisker gezeigt, dass dieses Verhältnis nicht nur hie und da, sondern eigentlich bei allen längst bekannten und neu bekannt werdenden Praenomina gleichmässig gilt. Ich will ein paar charakteristische Fälle heraus-

1) Gewisse Auflösungen haben sich zwar eingebürgert, sind aber ganz willkürlich, wie *Epidius* für *Ep.*, *Nero* für *Ner.*, *Petro* für *Pet.*

2) So kann *Βλαῖσος, σπουδογελοίων ποιητὴς Καπρεάτης* Pauly-Wissowa 3, 556, gewiss nicht mit dem cognomen benannt sein. Wir müssen ein osk. praenomen *Blaiso-* ansetzen, das ja auch von dem nomen *Blaesius* osk. *Blaisiis* gefordert wird. — Beiläufig notire ich hier aus der Samml. der griech. Dialektinschr. 2042 *Μήνιος Λευκανός*, mit dem ich nichts anzufangen weiss.

3) Die wichtige Stelle habe ich oben S. 243 ausgeschrieben.

heben. Wir können das Praenomen seiner Form nach nicht genauer bestimmen, das der Vater des *C. Fladius Ban. f.* in Bovianum CIL IX 2782 getragen hat, aber wir vermögen doch festzustellen, dass es unmittelbar zusammengehört mit dem Gentilicium *Banius*, das wir XIV 3951 in Nomentum finden. *L. Maccius Papi f.* in Pompei Ndsc 1898, 422 zeigt den Ursprung des Geschlechtsnamens *Papius* an. Aus dem Oskischen kannten wir bereits die entsprechende Form als Praenomen, s. jetzt vPlanta 2, 511 nr. 119 *Marahis Rahiis Papeis*; die lateinische Ueberlieferung aber gab den Namen nur in der Function des Cognomens, *Aemilii Papi* Pauly-Wissowa 1, 575. Es zeigt sich also, dass ausser Gebrauch gesetzte Praenomina gelegentlich bei den Familiencognomina Unterschlupf suchten und fanden, ich verstehe freilich nicht mit welcher Berechtigung. So ist vermuthlich auch in dem Cognomen *Fādus* CIL VI 3618 [1]), das Vergil für einen seiner Rutuler Aen. 9, 344 gebraucht, das alte Praenomen erhalten, aus dem das Gentilicium *Fadius* erst abgeleitet ist. Das *a* ist hier wie dort lang, zur Messung Vergil's stimmt der Apex in *Fádius* CIL III s. 7371 [2]). Vielleicht darf man auch glauben, dass in dem mehrmals belegten Cognomen *Caledus* VI 22048. 23687 X 793 *Κάλη̣δος* IGSI 758 Mus. Ital. 3, 681 *Κάληδα* 702 die etymologische Grundlage des Familiennamens *Caledius* Conway 2, 563 erhalten ist. Ich habe schon früher die Vermuthung angedeutet, dass hier am Ende das dem umbrischen *kaleřuf* entsprechende Adjectivum noch unversehrt vorliegt, dessen Wortsinn aus der glossographischen Ueberlieferung als *λευκομέτωπος* hat bestimmt werden können; man darf an die *Camurii* und *Licinii* oben S. 141 erinnern. Schon öfter habe ich in dieser Untersuchung die vor nicht allzu langer Zeit in Neapel gefundenen Grabschriften benutzen müssen, die ein ganzes Nest griechischer, etruskischer, oskisch-etruskischer und reinoskischer Namen darstellen, Mon. ant. 8, 229 *Στατία Μαμάρχου*, *Μάμαρχε Τίνθωρος*, *Μοὺς Μαμάρχου*, *Βίβιε Ἀρχίππου*, *Δίκα Βιβίου*. Die Gleichstellung griechischer Individualnamen und italischer Praenomina, osk. *Statis Vibis*, etr. *tinϑur*, osk.-etr. *mamarce*, ist hier besonders deutlich. In dieser Umgebung taucht nun auch ein *Ἀπολλόδωρος Μάμου* auf, und der Name des Vaters wird in einem griechischen Epigramm wiederholt, aaO 225:

Μᾶμον τῇιδε θανόντα τάφωι ὑπέθηκεν ἀδελφὸς
οὔτι φίλης ἀρχῆς Νύμψιος ὠνάμενος.

Mamus ist längst bekannt, *C. Iulius Mami fil.* CIL V 6862 *C. Aninius P. f. Mamus* IX 4403, also wieder mit der Doppelheit der Function, als Praenomen und als Cognomen. Jetzt lernen wir auch die Quantität kennen, die uns bestätigt, dass uns hier in der That der Ursprung des Gentiliciums *Maamius* oben S. 424 enthüllt wird. Nach solchen Erfahrungen dürfen wir wohl hoffen, dass die fortschreitende Erschliessung des antiken Bodens unserer Kenntnis der alten

1) Femin. *Fada* VI 29569.

2) Oben S. 132. So stimmt auch die Quantität des oskischen Praenomens *Kaal.* Conway 190 zu dem Apex im Gentilicium *Cáleius* CIL XIV 2966 (oben S. 351).

italischen Praenomina noch ungeahnte Bereicherung bringen wird. Aber schwerlich wird jemals die Menge der auf diese Weise allmählich wiedergewonnenen Individualnamen auch nur von Weitem an den fast unübersehbaren Reichthum überlieferter Gentilnamen heranreichen. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass die römische Entwicklung in gewissem Sinne typisch für die anderen Städte und Landschaften und überall der dominirende Einfluss der Geschlechterorganisation für das Schicksal der alten Individualnamen verhängnisvoll geworden ist. Auch die etruskische Ueberlieferung zeigt im Verhältnis zu der Masse der Gentilicia nur eine kleine Anzahl zTh. immer wiederholter Praenomina. Aber nachdem uns einmal die Genesis der Familiennamen aus alten Individualnamen klar geworden ist, brauchen wir die directe Hilfe der Ueberlieferung nicht mehr so dringend: wir können das Onomastikon des ältesten Italiens, aus der Zeit vor der vollendeten Gentilorganisation, durch das Mittel der grammatischen Analyse aus den Massen der Gentilicia mit einiger Aussicht auf Erfolg wiederherzustellen unternehmen. Denn fast jedes Gentilicium, wenn man von der noch ausführlicher zu behandelnden Kategorie der Ethnika absieht, muss in seiner Form einen alten Individualnamen umschliessen[1]), den wir leidlich correct, bis auf eine gewisse Unsicherheit im Ansatz der Endung, wieder herauszulösen vermögen. Diesen alten Namen gilt es zunächst möglichst unversehrt ans Licht zu ziehen und dann, wenn man's versteht, zu deuten. Jede unmittelbare Anknüpfung des Gentiliciums an die Wurzel eines Verbums oder den Stamm eines Nomens, die das Mittelglied des Individualnamens überspringt, ist nichts als ein grober Misbrauch der Etymologie. Wer sich das Verhältnis von Gentilnamen und Individualnamen einmal in seinen Consequenzen klar gemacht hat, kann die Herleitung etwa von *Tigellius* aus dem Deminitivum von *tignum* nur als eine wunderliche Verirrung betrachten. Erst wer den hypothetischen Individualnamen zugleich morphologisch zu rechtfertigen und etymologisch zu deuten vermag, hat unsere Einsicht wirklich gefördert. Aber die Wiederherstellung des Verlorenen, von der ich gesprochen, und seine grammatische Deutung ist eine Aufgabe der Zukunft, deren Lösung eine vollständige Aufarbeitung des ganzen, nicht blos des italischen, Materials, eine sorgfältige Sichtung und Schichtung nach Zeiten und Landschaften voraussetzt, zu der bisher selbst die ersten Anfänge fehlen. Es hat im römischen Reiche eine solche Freizügigkeit der Gentilnamen geherrscht, dass wir überall auf altitalisches Sprachgut zu stossen gefasst sein müssen, aber auch eine solche Freiheit der Neubildung selbst aus barbarischem Sprachstoffe, dass nur eine vorsichtig von Landschaft zu Landschaft fortschreitende und planmässig vergleichende Untersuchung uns einigermassen vor der Gefahr irreführender Verwechslung des Alten und des Neuen, des Echtlatinischen und des Fremden behüten

1) Vielleicht muss man jedoch den Individualnamen gewisse Functionsbezeichnungen gleichstellen, Geschlechtsnamen wie *Calatorius Cupencius Fictorius Flaminius Sacratorius* führen auf diese Annahme. Oben SS. 417. 436. *Ti. Pontificius* Liv. 2, 44.

wird. Mit Erfolg kann man selbst Ausschnitte des weiten Gebietes nur bearbeiten, wenn man den Blick consequent auf die Gesammtheit der Ueberlieferung in allen ihren Verzweigungen gerichtet hält. Wir sind in allem Reichthum doch viel zu arm und vor Allem ist unsere Kenntnis der Dinge von Zufälligkeiten viel zu abhängig, als dass wir uns erlauben dürften, das Gesichtsfeld der Untersuchung willkürlich etwa auf die Zeit der Republik oder eine bestimmte Landschaft Italiens zu beschränken.

Ich habe früher zu zeigen versucht, dass die Variation der Endungen in *Sextius Sextilius Sextidius* schon in den Individualnamen, aus denen die Gentilicia abgeleitet sind, vorgebildet war, etwa so: *Sexto-*, deminuirt *Sextulo-*, erweitert *Sextidio-*. Es ist möglich, dass ein Theil der von uns in ziemlicher Fülle nachgewiesenen Gentilnamen auf *-icius* (vgl. *Sextĭcius*) [1]) ebenso zu erklären und auf Grundformen wie *Sextĭco-* zurückzuführen ist, deren deminutivischen Charakter man etwa durch *albicare crispicare fodicare vellicare* erläutern könnte. Doch kann ich eine Abgrenzung gegenüber den berechtigten etruskischen Ansprüchen und den theophoren Namen wie *Cerficius* nicht durchführen, oben SS. 258. 260. 467. Diese Variabilität der Endungen ist überall den sogenannten 'Kurznamen' eigenthümlich, aber sie kommt ebenso gut auch bei appellativischen Eigennamen vor, wie im Lateinischen selbst die Behandlung der jungen Cognomina, zB. *Quartus*: *Quartio Quartinus Quartulus*, lehrt [2]). Also von hier aus ist eine Antwort auf die Frage nach dem Charakter der ältesten italischen Namengebung nicht zu erreichen. Dass in ihr appellativische Namen der durchsichtigsten Art eine grosse Rolle gespielt haben, lehrt der Augenschein. Namen wie *Blaesius Crispius Flavius Fulvius Plautius Plancius Valgius* reden da eine fast aufdringliche Sprache [3]). Auch die theophoren Namen, die ich früher zu ermitteln mich bemüht habe, sind zum grössten Theile reine Adjectivbildungen, doch gab es immerhin eine schwache Spur, die uns auch auf Analogien zu griechischen Formen wie *Διύλλος* zu führen schien, also auf richtige 'Kurznamen', die nicht mit den Mitteln der gewöhnlichen Wortbildung aus dem Götternamen zu gewinnen sind. Vielleicht giebt es noch einen anderen Weg, der uns zu einem ähnlichen Ergebnis leiten kann. Unter den zahllosen Gentilnamen, die jedem Deutungsversuche aus lateinischen Appellativen zu spotten scheinen, finden wir eine Unmenge von Formen, die eine Doppelconsonanz enthalten. Ich habe S. 423 sqq. eine Sammlung ge-

1) Catull hat *Suffĭcius*, Horaz *Fabrĭcius Sextĭcius*, Ovid *Publĭcius (clivus)* [cf. CIL X 1889, oben S. 456 Anm. 5], Sulpicia *Sulpĭcius* [Tibull] 4, 10, 4, Iuvenal *Caedĭcius Fabrĭcius Umbrĭcius*, Martial noch *Septĭcianus*; *Fabrecio* steht CIL XIV 3128, umbrisch ist *Puplece*. Daneben haben wir *Apĭcius* oben S. 292 *Fūfĭcius* 238 Anm. 1 *Murrĭcius* 196. Martial 10, 73, 3

qua non *Fabricius*, sed vellet *Apicius* uti.

2) *C. Vassillio Quartulo L. Vassillius Quartinus M. Vassillius Quartus fili* CIL XII 2746 *L. Quartillius Quartinus* 131 *Quártulus Quártiónis fil(ius)* 3852add. *Tertullina Quintelli fil(ia)* Pais 803 (litteris bonis). [Die Söhne einer *Nymphe* heissen *Nymphius Nymphodorus Nymphicus* CIL VI 880].

3) *C. Caesius M. f. C. Flavius L. f. duovir(i)* CIL XIV 2980 (Praeneste): also *caesius* und *flavus*.

geben, die von der erreichbaren Vollständigkeit hoffentlich nicht sehr weit entfernt sein wird. Nur Weniges davon lässt sich direct auf erhaltene Praenomina beziehen, *Annius*[1]) *Appius Attus* (und *Attius*?) *Gellius*[2]) *Mettus* osk. *Oppiis Paccius* (S. 204) *Seppius* (osk. praenom. *Sepis* nom. *Seppiis*[3])) *Sessus* (S. 189) *Tirrius*[4]) *Tullus*[5]), aber dieses Wenige genügt uns erkennen zu lassen, wie das Verlorene ausgesehen haben muss. Hie und da gelingt es vielleicht, auch unter den Cognomina noch ein paar Spuren der Grundformen zu entdecken, aus denen die Gentilicia hervorgegangen sind, in der litterarischen Ueberlieferung etwa *Cossus Hirrus*, in der inschriftlichen *Buttus*, das in Pompei vorkommt und mit *Βόττος* in Sicilien IGSI 294 identisch sein kann, am Ende auch *Βύκκος* 760 (Neapel). Sicher ist nicht Alles latinischen Ursprungs, ich habe selbst schon die Gruppe der oberitalischen Namen abgetrennt, in der das Keltische und Ligurische gewiss überwiegt und bestimmt auch eine Anzahl ganz junger Bildungen mit unterläuft, wie *Vippius* oder *Moccius*. *C. Vippio Vippi f. Aberon(i) Tertia Vippia Vippi f. fratri* CIL V 7961 verglichen mit dem Individualnamen *Vipus* 7874 (beides aus Cemenelum); *Moccius Iustus* 7853 verglichen mit *Mocca Ennania* 7856 (Pedo). Im Süden wird wahrscheinlich ein Antheil den Messapiern gebühren, wie schon Deecke in seinen Untersuchungen über das Messapische gelegentlich hervorgehoben hat, Rh. Mus. 37, 385 für *Bennius* 386 *Blattius* (vgl. auch *Βλάττος Ματούρου Καννσῖνος* Dittenberger Syll.[2] 268, 14 *Βλάτιος* Brunšmid 24) 36, 585 *Dassius*. Auch das Zeugnis des *Γάιος Δάζουπος Ῥέννιος Βρεντεσῖνος* Cauer Delect.[2] 247 ist für *Rennius* wohl zu bedenken[6]). Aber trotz dieser und anderer etwa nothwendiger Abstriche wird die Masse dessen, was wir den latinischen Dialekten zu belassen allen Grund haben, doch so gross bleiben, dass mir ein Misverhältnis zu entstehen scheint zwischen der allgemeinen Frequenz der Consonantengemination in der Sprache und ihrer Häufigkeit grade in den Gentilnamen. Die Namen, die eine Doppelconsonanz enthalten, sind in der That so zahlreich, dass ein Zufall sie leicht zu kleinen Gruppen zusammenzuballen vermag: unmittelbar auf einander folgen *Accius Allius Paccius* CIL XI 6213 *Sittius Nassius Lollius* X 1403 *Tettius Annius Tattius* Bull. arch. com. 1882, 204; in geringem Abstande *Annius Pettius Tattius* CIL IX 3137 sq. *idem Atti quod Tetti* ist ein vetus proverbium, das Gellius 3, 16, 14 erwähnt (Arch. f. lat. Lexikogr. 4, 137). Der allgemeine Eindruck der befremdenden Häufigkeit wird

1) Hübner Handb. I[2], 660, ausserdem *Cassia Anni f. Secunda* Pais 584 *Olia Ani f.* CIL XIV 3519, abgekürzt *Ann.* X 5970 *An.* IX 651[auct] XI 682. 6037. 6165. Etr. *anie ane* Pauli Etr. Stu. 3, 33 Schäfer in Pauli's Altit. Stud. 2, 24 (CIE 1118 sq. 1121. 1710).

2) *Gellius Egnatius* Samnitium imperator Liv. 10, 18. 21. 29 *Γέλλιος Ῥοτίλιος Λούπος* CIA III 606. 871.

3) *Seppius Loesius* aus Capua Liv. 26, 6 (*Sep. f.* CIL IX 692).

4) Deecke Fal. 216. 293 (oben S. 65 Anm. 3).

5) Ueber *Gracchus* s. S. 173. Zweifelhaft bleibt *Δέκκιος* IGSI 282 (einziger Name). Es könnte nämlich die oskische Consonantenverdoppelung vorliegen, osk. *Dekis* Genet. *Dekkieis*. *Decius Magius* Campanorum princeps ist ein Vorfahr des Velleius Paterculus, wie er selbst 2, 16, 2 hervorhebt.

6) Ob auch *Δρόσσος* Brunšmid 21 für *Drussius*?

gesteigert durch die Wahrnehmung, dass die Dehnung oder Gemination auch solche Consonanten trifft, die sonst im einfachen (nicht componirten) Worte ihr zu widerstreben pflegen, *Abbius Babbius Bubbius Gabbius Rubbius Sabbius*, *Addius*, *Baggius Eggius*. Angesichts solcher Beobachtungen kann ich mich der Vorstellung nicht erwehren, dass die in den Gentilicia versteckten zum Theil gewiss uralten Individualnamen anderen Gesetzen gehorchen als die appellativischen Worte. Ist das mehr als ein subjectiver Eindruck, dann ist die Erklärung ebenso nahe wie nothwendig. Das uritalische Onomastikon enthielt in beträchtlicher Menge alte Hypokoristika, die bei der gewaltsamen Kürzung aus zweigliedrigen Namen eine Dehnung ihres letzten Consonanten erfahren haben, eine Erscheinung, die nicht blos für die indogermanischen, sondern auch für die semitischen Sprachen mehr als ausreichend bezeugt ist. Ich weiss, dass derselbe Gedanke schon wiederholt von Anderen ausgesprochen worden ist, und bin, nachdem ich das Material zu bequemer Uebersicht vereinigt habe, nicht ohne Hoffnung, dass er einige Zustimmung finden wird. Die Kürzung reducirt den Wortkörper auf einen so geringen Lautbestand, dass auch zwischen den verschiedensten Sprachen sich rein zufällige Uebereinstimmungen der auf solche Weise gewonnenen Kurznamen ergeben müssen. Wirklich verzeichnet Holder als keltisch *Allus Arrus Attus Bottus Brittus Bubbus Burrus Buttus Callus Cattus Connos Cottus Cussa Dannus Donnos Lappus Lattus Luccus Maccus Mallus Monnus Munnus Murrus Ninnos Occus Pellus* — ich mag das Suchen nicht fortsetzen, weil die Reihe schon so hinreichend lang geworden ist. Die Formen sind sammt und sonders unlateinisch und könnten doch sofort für die Erklärung der entsprechenden Gentilnamenreihe des Lateinischen herangezogen werden. Für das Keltische steht die hypokoristische Consonantendehnung fest; das Zusammentreffen wird man also wohl auch für ein Beweismoment zu Gunsten der hier vertretenen Hypothese ansehen, freilich keinen Schluss auf etymologische Identität im Einzeln daraus ziehen dürfen. Durch Fick wissen wir, dass die Kurznamenbildung auch auf die Gestaltung der Appellativa eingewirkt hat; *γύννις* und *τίτθη* zeigen, dass die Consonantendehnung dabei ebenfalls zur Anwendung gelangen kann. Das Lateinische besitzt einen ähnlichen Fall in *vorri· edaces*. Auch *mamma offa* (*bucca*) werden dieselbe hypokoristische Dehnung haben wie die Verwandschaftsnamen *ἄττα πάππα*. Dass die Dehnung unterbleibt, wenn ein Suffix antritt, das selbst schon gedehnte Consonanz enthält, scheint mir nur natürlich: auch im Griechischen hat man aus *Μενεκράτης* und ähnlichen Namen *Μεννέας Μέννεις Μεννίδας*, aus *Φιλόξενος* usw. *Φίλλακος Φιλλέας Φίλλεις Φίλλις Φιλλώ* gemacht, aber niemals habe ich meines Wissens die Gemination in Formen wie *Μένιννα Φίλιννα Φιλίκκα* oder vor dem Suffixe *-ύλλος* angetroffen. So erklären sich *mamilla ofella* nicht durch nachträglichen Verlust, sondern durch ursprüngliches Unterbleiben der hypokoristischen Dehnung; das ist dann auf andere Fälle wie *pusillus quasillus* durch mechanische Nachahmung übertragen worden. Diese Nachahmung war um so leichter, wenn es unter den Eigennamen einmal zahlreiche Paare wie *Mettus*:

Metellus gegeben haben sollte. Die Regel, die ich für die Gentilnamen mit deminutivischen *l*-Suffixen nachgewiesen habe, gewährt einer solchen Annahme, wie mir scheint, starken Rückhalt. So kommen wir, nicht auf dem Wege der in diesen Dingen meist ganz trügerischen Einzeletymologien, sondern durch eine Betrachtung des Typischen vielleicht doch bis in die ältesten vorlateinischen Zeiten zurück, wenn wir die Frage nach dem Wesen der italischen Individualnamen stellen, die der für die Appeninhalbinsel charakteristischen Schöpfung des Gentilnamensystems den Rohstoff geliefert haben.

IV. Gentilnamen und Ortsnamen.

a. Die Gentilnamen.

In Spanien begegnen wir einem *L. Hispanius Fronto* CIL II 5612 und einer *Asturia Materna* 5650. Gentilnamen dieser Art, deren späte Entstehung offenbar ist, sind nicht selten[1]); sie haben ihre Analogien aber auch schon in alter Zeit: *Ἀρόνκιος Auruncеius Aurunculeius*[2]) *Caedicius*[3]) *Graecius Graeceius* (*Graecidius*)[4]) *Latīnius*[5]) *Marrucius*[6]) *Oscius*[7]) *Sabīnius Sabīneius*[8]) *Tuscius Tuscilius*[9]) *Venetius*

1) Oben SS. 19 sq. 113. *Gaetulius* CIL XII 437. 3595. Die *Germanii*, die man gelegentlich findet (X 1263 Soldat), haben freilich mit den Germanen vielleicht gar nichts zu thun: *L. Germani Asclepiadis, natio(ne) Cilix* VI 4846 (Flottensoldat). Ein Gentilicium *Cilicius* kommt VI 1058 vor.

2) Oben SS. 354. 434 sq. monumentum *Aurunceiorum* CIL VI 13402 sq. (ausserdem VI 4530 XI 4251 Interamna XII 5 Eph. epigr. 8, 154 nr. 624 Signia). *Aurunculeius* pr. 209 v. Chr. Pauly-Wissowa 2, 2554 sqq.

3) nach den *Caedici*: 'ex Aequiculis interiere ... *Caedici*' Plin. n. h. 3, 108. *Caedĭcus* Vergil Aen. 10, 747 als Name eines Etruskers, 9, 361 eines Gastfreundes des Tiburtiners Remulus.

4) etr. *creice Graecinius* S. 81 (*Γραικήιος* CIA III 1197). Bormann drückt Oesterr. Jahreshefte 5, 2 das Alter des Namens *Graecius* vermuthlich zu sehr herab. CIL X 5156 *M. Staidi M. f. M. n. Ter. Capitonus* (sic) *Graicia C. f. uxsor M. C. Staidieis M. feilieis*. Das etruskische *creice* kann man freilich CIE 1756 sqq. (*arntni creice*) und 4270 (*cai creice ϑurmnaś lautni*) durch *Graecus* wiedergeben, aber 2014 sqq. ist es Gentilicium, und *Graecinius* behebt jeden Zweifel über den wahren Charakter des etr. *creice*, nur eröffnen sich für die Analyse mehrere Möglichkeiten, S. 217.

5) etr. *latini*, freilich auch *lati* (*latal* CIE 4820) *latiteś latuni* oben S. 176. CIE 1758 *vel arntni latinial creicesa*: da stossen anscheinend *Latini* und *Graeci* aufeinander.

6) *Marrucia Veneranda* XI 655 (Faventia) *aule maruce* CIE 2458 (Clusium). Doch kann der Name auch anders analysirt werden, oben S. 404.

7) VI 200. 19457 s. 32526 (aus Ravenna) 33127 IX 4926 (Trebula Mutuesca). Bekanntlich ist *Osco-* aus *Opsco-* entstanden. Deshalb könnte man auch bei *Opsius* (ein Träger des Namens aus Capua VI s. 32526) *Opsidius Opsilius* (Eph. epigr. 7, 329 nr. 1074) oben S. 335 an die Osker denken. Aber die Quantität der Mittelsilbe in *Opsīdius Opsīlius* beweist, dass ein Praenomen *Opsio-* zu Grunde liegt, das diese Auffassung schwerlich verträgt.

8) etr. *sapini*, aber auch *sapnal sapu* S. 223. *Safinius Sabellius* S. 481 Anm. 10.

9) etr.-lat. *Tuscenius* S. 247. Da auch in *Tusco-* eine ältere Form *Turs-* steckt, können

Veneteius[1]) *Volscius*[2]) *Umbrius Umbreius Umbrilius*[3]). Gewiss ist Einzelnes unsicher, weil es andere Erklärungen wenigstens zulässt, aber auch hier glaube ich nicht, dass eine Reihe unzusammenhängender Zufälligkeiten für die frappante Einheitlichkeit der ganzen nicht allzu kleinen Gruppe verantwortlich gemacht werden darf[4]). Jünger werden die *Albiccii* in Nizza Holder 1, 81 (nach dem Stamme der *Albicci* benannt) und die *Liburnii* in Pola CIL V 193[5]), wohl auch die *Picentii* in Spoletium[6]) sein. Alle diese Namen sind Ableitungen aus Ethnika, nicht selbst Ethnika; es ist deshalb erlaubt sie wie die grosse Mehrzahl aller Gentilicia auf Individualnamen zurückzuführen, als welche in diesem Falle die Ethnika nach bekannter und gewiss überall verbreiteter Sitte gedient haben[7]). Wer eine Bestätigung braucht, kann sie sich bei *Graeca Va-*

---

die auf derselben Seite verzeichneten Namen *Tursius Tursidius* etr. *turzunia* etr.-lat. *Tursinius* ebenfalls in diesen Zusammenhang gehören. Doch ist auch Verwandschaft mit dem umbrischen Götternamen *Tursa* möglich, oben S. 469.

1) Oben S. 434 Anm. 3 (*Venetii* in Corfinium CIL IX 3153. 3275 sq.), etr. *Venete* CIE 735 (= CIL XI 2485) *venete* 4087. 4143 sqq. Fabretti 2425 sqq. in Clusium Perusia Polimartium. Deecke BB 1, 109.

2) etr. *velscu* CIE 2123 (Clusium), vgl. *Volsci* Gentilic. CIL I 1340 = XI 3691 (Caere) *M. Volscius Fictor* tr. pl. Liv. 3, 13 (*Μᾶρκος Οὐολούσκιος* Dionys. Halic. antiqu. 10, 7). *Λεύκιος Οὐολύσκιος Λευκίου υἱὸς Ἀρνιήσσης* Senator 73 v. Chr. Dittenberger Syll.[2] 334 n. 13 (sonst nicht erwähnt), *Voluscius* CIL VI 29511 X 5150 (bei Atina) 7448 (Sicilien). Die Volsker heissen bei den Griechen in der That *Οὐόλουσκοι*. Freilich ist es an sich auch nicht unstatthaft *Volus-cius* mit *Apus-ceius* zu vergleichen und an *Volusenna* anzuschliessen, oben S. 168. Ein ähnlicher Zweifel erhebt sich bei etr. *velsi velzna velsu* (*Volsinius Volsonius*) S. 259, deren Name mit den *Volsci* (*Ὄλσοι* im Periplus des Skylax), aber auch mit dem Praenomen *vel* zusammenhängen kann, vgl. *Lar larznal Larsius Larsinius* SS. 84. 264.

3) etr. *umria umruna* etr.-lat. *Umbrenus Umbro* S. 258, wo ich darauf hingewiesen habe, dass auch eine Deutung aus *uma Umennia* möglich ist. Ein paar Nachweise füge ich hier hinzu, für *Umbrius* CIL XI 6184 (Suasa), *Umbreius* VI 4708, *Umbricius* XI 717 (Bologna) 1117 (Parma) 1617 (Florenz). Wegen *Umbreius*: *umrana* s. noch S. 386.

4) Die *Ligurii* S. 191 Anm. 1 (CIL V 3936 [Soldat] VI 28599) und *Ligustii Ligustini Ligustinii* S. 180 wage ich wegen *Ligarius* S. 384 und etr. *lecstini* etr.-lat. *Licustenus* S. 404 nicht mit den *Ligures* [*Ligures* und *Ligustini* gleichwertig CIL IX 1455] in Beziehung zu bringen (doch mag *lecusti caspres latni* CIE 4028 immerhin ein Ligurer gewesen und als solcher benannt sein). *Ligustii* gab es auch in Venafrum CIL X 4934, wo etruskische Namen häufig sind. — Wegen ihrer Verbreitung mag ich auch die gens *Salluvia* Holder 2, 1313 sq. nicht von den *Σάλυες Salluvii* in der Narbonensis herleiten. Oben S. 404. Ueber die *Marsii* s. S. 189.

5) Sie sind indes ziemlich weit verbreitet, V 7697 (Augusta Bagienn.) VI 1058. 4972. 9428. 18036 VIII ö XI 1217 (Placentia), *M. Liburnius M. f. Pol. Saturninus Ancy(ra) sign. leg. XXII* III s. 6608 *M. Liburnius Fronto* centurio VII 506. Man wird erwägen müssen, ob alle diese Familien wirklich im Volke der *Liburni* ihre Wurzel haben oder ob nicht etwa auch die Etrusker ihren Antheil daran fordern dürfen. *Libo* S. 313: *Liburnius* = *Cafo*: *Cafurnius Rapo*: *Rapurnius* S. 402 Anm. 3 *Scato*: *scatrnial* 134 *Caldonius*: *Caldurnius* 219; *Libuscidius* 359.

6) *Picentia Legitima neofyta* (also Christin) XI 4975, vgl. *P. Picentius Achillaeus* VI 1058.

7) SS. 19. 31; Ethnika als Cognomina 89 Anm. 3 (*Bagiennus* Cic. ad fam. 10, 33, 4). Messap. *graivas* Deecke Rh. Mus. 37, 379.

tronia in Praeneste XIV 3291 holen. Ein fast wunderlicher Zufall hat Ndsc 1880, 444 als nr. 10 und 11 (Volsinii) zwei Inschriften zusammengestellt, die so recht geeignet sind die weite Ausdehnung der etruskischen Beziehungen zu illustriren, *mi a]ranθia kalaprenas* und *mi velθurus laiven[as]*. Die Gentilicia *laivenas* und *kalaprenas* sind deutlich von den Wortstämmen *Laivo-* (*laivo-*) und *Calabro-* abgeleitet. Die *Laevi* wohnten am Ticinus (oben S. 33), die *Calabri* im äussersten Süden. Freilich ist nur die Deutung auf die *Calabri* sicher, da sich in dem anderen Falle das lat. *laevos* einmischt (S. 178). Ob der Völker- oder Stammesname auch ohne alle Ableitung unmittelbar zur Bezeichnung des Familienverbandes verwendet werden kann, bleibt zweifelhaft, solange man nicht reichlichere und sicherere Beispiele beizubringen vermag als die S. 29 verzeichneten: *C. Albicus C. f. Excomnacius* Pais 999 (Albintimilium) *Marica Secunda* CIL III 2855 *Marruca P. f.* XI 5112 (Mevania)[1]). Das scheinbar sicherste, *Marrucus*, hat seine Beweiskraft durch die Ausführungen auf SS. 278. 288 sqq. 404 so ziemlich eingebüsst. Ueber *Aequiculus* spreche ich sofort. Aber Ethnika, die von Ortsnamen abgeleitet sind, können in der That unmittelbar als Gentilicia fungiren. Schon Mommsen hat in den UD 243 festgestellt, dass die latinischen Gentilicia entweder aus den Praenomina oder aber aus Ortsnamen gebildet sind, das heisst also wenn man die grammatischen Verhältnisse der Worte in die realen des Lebens übersetzt, dass sich die gentes entweder nach der Abstammung oder nach der Heimath benannt haben. Freilich ist auch hier die Scheidung von Neuem und Altem, von künstlich Gemachtem und spontan Gewachsenem, mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft.

'Habent (sc. nomina ab oppidis) plerique libertini a municipio manumissi' bezeugt Varro l. l. 8, 83, der zugleich hervorhebt, dass dabei nicht alle 'servarunt proportione rationem'. Das scheint dann in den folgenden verderbten Sätzen durch den Gegensatz von *Faventinus Reatinus* und *Romanius* erläutert worden zu sein[2]). Als typischen Fall solcher Freilassung und Benennung erzählte die Annalistik die Geschichte des Sklaven, der die Stadt Artena den Römern in die Hände spielte: 'proditori praeter libertatem duarum familiarum bona in praemium data, *Servius Romanus* (eher wohl *Romanius*) vocitatus' Liv. 4, 61. *Romanii* sind auf den Inschriften nicht ganz selten[3]), ob sie in Wirklichkeit sammt und sonders ihren Ursprung auf servi publici zurückführen, steht freilich dahin, oben S. 368. Ein Zufall erlaubt uns auch die beiden anderen von Varro genannten Ethnika als Gentilicia aus den Inschriften nachzuweisen: *Faventina Delicata* CIL III 2491 *Q. Reatinus Sallustianus lib(ertus) r(ei) p(ublicae) R(eatinorum)* IX 4699 (Reate). Ausserdem kennen wir *Aequiculi* als Freigelassene der r. p. Aequicul.[4]),

1) Auch auf *Sabinus* oben S. 223 und *Bruttius* 423 ist kein Schluss zu bauen.

2) Hübner Eph. epigr. 2, 91.

3) zB. *Q. Romanius Charito* aus Mailand VI 3559 *Romania Vitalis* XI 3847 (Saxa Rubra).

4) *Apronianus r. p. Aequicul. ser(vus) ark(arius)*, seine Kinder *Aequiculus Apronianus* und *Aequicula Bassilla* IX 4112.

Aesernini in Aesernia [1]), *Aquileienses* in Aquileia [2]), *Campanii* in Capua [3]), *Ostienses* in Ostia [4]), *Potentini* in Potentia [5]), *Pisaur(enses)* in Pisaurum [6]), *Mevanates* in Mevania [7]), *Terventinii* in Tereventum [8]), *Veientii* in Vei [9]), *Venafranii* in Venafrum [10]). Die Willkürlichkeit der Ableitung erhellt aus der Form des Namens, den die *Amiternii* in Amiternum [11]), die *Menturnii* in Minturnae [12]), die *Saepinii* in Saepinum [13]) gewählt oder erhalten haben [14]). Beachtenswerth ist die lautliche Differenz zwischen *Arĭcia* und *Arrecinus* XIV 2156: *Primigenius r. p. Aricinorum ser(vus) arc(arius) — cum M. Arrecino Gelliano filio.* Ob da nicht willkürliche Anpassung an einen vorhandenen Gentilnamen vorliegt, der mit *Aricia* von Haus aus nichts zu thun hat? [15]) Dem Corps der vigiles gehörten *G. Amerinus Felix* XI 4362 (Ameria) und *C. Casinius Fortunatus* X 5187 (Casinum) an, gewiss sind auch sie ehemals servi publici gewesen [16]). Noch ein zweiter Träger des Namens *Casinius*, diesmal eine Frau, kommt X 5293 in Casinum vor; nur noch im Namen trägt sie das Zeichen der ehemaligen Unfreiheit, grade so wie *C. Aquileiensis Diadumenus* V 736 in Aquileia oder *Q. Amiternius*

---

1) *Aesernina Syntyche sibi et M. Aesernino Ampliato coniugi suo et Ampliato et Silvestro publicis fratribus suis, Experto publico filio suo* IX 2676.

2) *C. Aquileiens(is) Felix* früher vilic(us) summarum V 737. Ausserdem viele *Aquileienses* in Aquileia, *L. Aquileiensis Trophimus* in Pola V 118.

3) *C. Campanius col. lib. Ursulus* X 3940.

4) XIV 255. 1427 sqq. *P. Ostiensis Epaphroditus* X 6189 (Formiae) *Ostiensis Chrysus* VI 23591.

5) *Potenti]nus dec. lib. Dignus* X 141.

6) *P. Pisaur(ensis) col(onorum) lib(ertus) Achillas* XI 6316.

7) *P. Mevanas municip<i>um l. Faustus* XI 5114 cf. 5113. Als Praenomen ist *Publius* beliebt, aber nicht obligatorisch; es ist eine etymologische Spielerei wie *Servius* im Namen des *Servius Roman(i)us.* Die Freigelassenen heissen oft auch *Publicius.* Hübner Handbuch 1², 667 oben S. 414 Anm.

8) *Terventinia Calliste* Frau eines *rei p. Tervent. ser(vus)* IX 2606.

9) *Veientius Ianuarius lib(ertus?) ark(arius)* XI 3780.

10) *Sex. Venafranius col. l. Primogenius* X 5012; ausserdem *Venafrani* oder *Venafranii* 4852. 4932. 4983. 5010 sq.

11) *M'. Amiternius municipum l. Iucundus* IX 4231. [Ndsc 1902, 384].

12) *Sex. Menturnius colon. l. Felix* X 6044. Vgl. *Mencilius* VI 6177 mit *Mincilius* oben S. 407 Anm. 3.

13) *C. Saepinius municipi [l.] Albanus* IX 2533, vgl. 2142. 2472.

14) Auch Beinamen der Stadt können der Ableitung zu Grunde gelegt werden, *Venerius Concordius Saturnius* oben S. 483 *Obsequentius* 51 (in der *colonia Obsequens Pisae*). Vgl. CIL VI s. 32526 *C. Constantius C. f. Nuc. Tertius Cons(t)-.* Gemeint ist die *colonia Nuceria Constantia,* früher *Alfaterna* Nissen Landeskunde 2, 773; eine Inschrift des Ortes selbst nennt einen *Q. Constantius Threptus* CIL X 1092.

15) *M. Arrecinus Clemens* (auch *Arricinus,* VI 7278) ist cos. suff. gewesen, wie es scheint, 73 n. Chr., und mehr als eine Inschrift nennt Freigelassene des Mannes oder seiner Familie. Otto Thes. 2, 563. Die Inschrift CIL VI 200 (v. J. 70 n. Chr.) verzeichnet neben *M. Arrecinus Alexander* auch einen *Q. Aurelius Aricinus*: es scheint mir ganz ausgeschlossen, dass da wirkliche etymologische Identität vorliegt.

16) Dass sie grade *Felix* und *Fortunatus* heissen, passt wenigstens nicht schlecht dazu, s. Anm. 12 und S. 526 Anm. 2. *Q. Publicius Tergest. l. Felix* CIL V 628.

Primigenius IX 4223 in Amiternum, die man von den Freigelassenen gleichen Namens natürlich nicht wird trennen wollen. Diese Analogien werden für die Beurtheilung ähnlicher Fälle im Allgemeinen massgebend sein dürfen [1]). Man findet in Aeclanum *Aeclanius* [2]), in Affile *Afilanus* XIV 3442, in Antium *Antias* X 6713, in Aquinum *Aquinius* X 5441 [3]), in Ateste *Atestas* V 4876 [4]), in Atina *Atinas* X 345, in Cales *Calenius* X 4675 [5]), in Cingulum *C]ingul[anus* IX 5690, in Corfinium *Corfinius* IX 6326 [6]), in Fabrateria *Fabraternus* X 5592, in Fagifulae *Fagi(f)ulanius* oben S. 118, in Industria *Industrius* Pais 953 (zu CIL V 7474), in Luceria *Lucerinus* IX 805 [7]), in Neapel *Neapolitanus* X 1489. 2767, in Parma *Parmensius* XI 1091. 1100, in Privernum *Privernius* X 6454, (wahrscheinlich) in Puteoli *Potiolanus* X 2886 (cf. 8204), in Sassina *Sassinas* XI p. 977 [8]), in Sentinum *Sentinas* XI p. 838 [9]), in Tegianum *Tegianensis* X 316 sq., in Telesia *Telesinius* [10]), in Tifernum Tiberinum *Tifernius* [11]), in Tusculum *Tusculanius* XIV 2620. 2637, in Verona viele *Veronii* [12]), in Aveia Vestina *Vestinius* IX 3643 [13]). Natürlich sind die Nachkommen solcher Leute nicht an den Ort gebunden, dem sie ihren Namen verdanken. Ein paar Beispiele der Freizügigkeit haben schon die Noten gebracht. Auf einer Inschrift in Regium Lepidi begegnen wir einer ganzen Familie des Namens *Urvinus*, *P.] Urvinus P. l. Hilario*, *T. Urvinus P. f. Mataurus*, *C. Urvinus P. f. Clarus*, *P. Urvinus P. f. Seneca* XI 966; das Cognomen des *T. Urvinus Mataurus* bezeugt

1) Hübner Handbuch 1², 668.

2) IX 1200 sqq. *C. Aeclanius Fortunatus decurio Aeclanensium IIvir* Eph. epigr. 8, 92 nr. 340. *Aeclanii* ausserdem CIL X 2438. 2984 (Neapel) *Q. Aeclanius Hermias* II 2203 *T. Aeclanius Pudens* XI 6138 (Forum Semproni).

3) Schwerlich aber stammen alle *Aquinii* aus Aquinum. Ein *L. Aquinius* war haruspex im Jahre 389 v. Chr., das combinirt man gern mit dem Vorkommen des Gentiliciums in Falerii CIL XI 3164 [*C.*]. Einen homo novus *M. Aquinius* nennt das bell. Afr. 57. 89; vgl. CIL VI 12278 *M. Aquinus* (*I* longa vor *n*) *Antiochus* (auf Münzen wird ein *M. Aquinus* legatus C. Cassi genannt). Vielleicht ist *Aquinius* (*Aquinus*) das etruskiche Complement zu *Acuvius*, vgl. S. 402 sqq. — Ueber die genannten Persönlichkeiten s. Pauly-Wissowa 2, 333 sq.

4) auch V 4887 (Benacenses).

5) auch XII 5839. Oben SS. 138. 171.

6) Oben S. 156 Anm. 2. Das dort aus Plutarch citirte Κορφίνιος ist corrupt, Pauly-Wissowa 4, 1624 sq.

7) auch IX 1521 (pagus Veianus).

8) 'homines a servis publicis ut videtur oriundi' Bormann.

9) *C. Sentinas C. fil. Lem. Iustus scriba publicus*, sein Vater *C. Sentinas Anfiomeus* aber ohne tribus XI 5760 sqq. — *Sex. Sentinas Maximus* III s. 7805.

10) *Telesinia* IX 2228 sq., Mutter eines eques Romanus; *Telesin(ius)* V 8110_{377}.

11) *C. Tifernius C. f. Clu. Sabinus* XI 5949 *Tifernia Sabina* 5940 — *C. Tifern(ius) Alcipiades* VI 1057 *Tifernius Severus* VI 25872 *L. Tifernius L. f. Poll. Verus Fan(o) Fort(unae)* VI s. 32526. — Ob *T. Tiberin(ius) Felix* VI 1057 und *C. Tiberin(ius) Faventinus dec. col. Poet(ovionensium)* III 4111 ebenfalls nach Tifernum gehören, weiss ich nicht.

12) auch in dem nicht allzu entfernten Altinum V 8820. Ob der Name der *Veronii* in Capena und Venafrum nicht eher mit etr. *veru* verwandt ist (oben S. 278), lasse ich dahingestellt sein.

13) oben SS. 254 Anm. 5. 481 Anm. 10. — *S]ex. Blegina(s?* oder *atius?)* Pais 698 'inter vicos *Bleggio* et Tione'. Vgl. noch CIL III s. D. I (= X 769) *C. Durrachinus Anthus Dyrrachinus* und III 4692 (Savaria) *L. Savariensis Ioni(cus)*.

ihre Herkunft aus Urvinum Mataurense, wie Mommsen's Note hervorhebt[1]). Ebenso deutlich ist es, dass die Inschrift VI 21199 *Lepido Regio Nicephoro Regia Phoebe patrono* nach Regium Lepidum weist. *Sex. Caesennas Sex. f. Pol. Latinus* VI 13935 hat die für Caesena zu vermuthende Tribus, wird also gewiss daher stammen; Henzen's Anmerkung macht auf das Zusammentreffen aufmerksam. Darnach werden wir wohl auch ohne Gefahr des Irrthums die für uns heimatlosen Träger der Familiennamen *Abellanus* VI 10445 sq.[2]) *Aricinus* 12308 *Aricinius* 12307 (Buecheler carm. epigr. 1050) *Cosanus* II 2220. 3373 *Fidenius* VIII 5582 *Formius* VI 1056[3]) *Libarnius* VI 4971[4]) *Nolanius* III 6234[5]) *Patavinius* XIII 1196[6]) *Suanius* VIII 812. 5356 *Taurinius* III 5820 VI 1057 *Tudertius* VI 1057 sq. *Venusinius* VI 21613[7]) in die Städte *Abella Aricia Cosa Fidenae Formiae Libarna Nola Patavium Suana Taurini*[8]) *Tuder Venusia* verweisen und ihre Gentilicia für verhältnismässig junge Bildungen erklären dürfen[9]). Ich werde mich auch nicht sträuben, wenn man dieselbe Erklärung anwendet auf *T. Faesulanus Stator*, Praetorianer aus Mutina, VI 2492 (oben S. 355), *Q. Mevanius Marcel(lus)*, einen aus derselben Stadt gebürtigen Kameraden, VI 2383 (vgl. III 2855 VI 7581[a]), auf *Pestanius* IX 4953 (Interamna) X 3397 (Misenum, Flotte) — von *Paestum* —, *Suasanus* XI 420 (Ariminum), *Sulmonius* IX 3046 (Interpromium), *Veliternius* VI 3541. 28430[10]).

---

1) Ueber die Gentilicia *Urvinus Urvinius Urvineius* ist damit allerdings noch nichts entschieden. *C. Urvini* V 7126 (Turin) VI 7858. 7984. 29601 sq. IX 4670 (aquae Cutiliae), *C. Urvinii* V 1436 (Aquileia) VIII 4176 XI 5228 (Fulginiae). *L. Urvini* oder *Urvinii* V 7317. 8110_{429} (Turin) 7445 (Valentia, vgl. *P. Urvinus P. f. Pol. For(o) Fulvi* Brambach 1171 = Becker 48 nr. 159). *Q. Urvinius* CIL VIII 1440. Ohne Praenomen Ὀρβίνιος CIA III 3860 (vgl. indes auch *Orvinius* CIL VI 23583 *Orvius* 23584). — Daneben *Urvineius* [*L.*] X 1889 (Neapel im Museum: *I* longa vor *n*) XIV 3015 (Praeneste: ebenfalls *L.*).

2) *C. Abellani Felicis.* Allerdings muss man auch an *Abellasius* S. 346 erinnern.

3) *Formius Asprenas.*

4) S. 281 habe ich auch auf das Zusammentreffen von *Iavennius*: *Iavennum* hingewiesen.

5) S. 364 aus Anlass von *nulaϑe*.

6) *Patavinia Romana* Soldatenfrau: 'patrem sive avum servum publicum Patavi fuisse nomen indicare videtur' Hirschfeld.

7) Doch s. *Venusenus* etr. *venzile* S. 253. — Bei *Canusius*: *Canusium* S. 143 *Clusius*: *Clusium* 150 *Perusius*: *Perusia* 208 ist nicht auszumachen, ob der Ortsname oder das Gentilicium die Priorität hat. Auch sonst ist es mir oft unmöglich, alte Gentilicia und junge Ableitungen aus Ortsnamen mit irgendwelcher Sicherheit zu unterscheiden, so bei *Bovianius* oben S. 17 sq. *Caiatius* 351 *Caietius Cremonius Emonius* 187 *Lavinius* 179 *Lanuvius* 192 *Pistorius* 210. Auch über das Verhältnis zwischen *Bononia*: *Bononius* (Holder 1, 487 Prosopogr. 1, 239 CIL XIII 1833) komme ich nicht ins Klare. Ob *Petelia Iusta* X 3474 (Misenum), Frau des *P. Sextilius Marcellus n. Italus domu Nol(a)*, einfach eine *Petellia* war oder vielmehr *Pĕtēlina domo orta* (Buecheler carm. epigr. 1306, 3), darf man schon gar nicht entscheiden wollen.

8) Doch kommt XII 3361 ein *civis Elusensis* des Namens *Taurinius* vor.

9) Eine *Iuvavia L. l.* finden wir in Ateste V 2626, eine *Birbilitan(a) Lucina* in Frankreich XII 735. *Iuvavum* ist Salzburg, *Birbilis* liegt in Spanien. S. auch S. 29 Anm. 2.

10) 3541 *M. Ovius M. f. Ter. Rufus Venafr(o)* — *C. Veliternio C. f. Ter. Sabino privigno* 28430 *C. Veliternius C. l. Atticus, L. Veliternius C. f. Atticus.*

Das Zeugnis Varro's und die Geschichte von *Servius Roman(i)us* erlaubt uns am Ende mit dieser Auffassung selbst in die beste Zeit hinaufzugehen. Ohne Cognomen ist *C. Suessanius C. f.* IX 1636 in Benevent und die Inschrift selbst litteris bonis' geschrieben; jünger wird *Suessana T. l. Rufa* IX 4300 in Amiternum sein. In den Fasten von Venusia finden wir zum Jahre 29 v. Chr. *M. Narius* und *Q. Plestinus* IX 422 verzeichnet: beide gehören nach dem Norden, *Plestinus* nach *Plestia* in Umbrien[1]). Unter den Centurionen des caesarianischen Heeres tritt ein *C. Clusinas* auf, b. Afr. 54, 5; dass das ein Gentilicium ist, kein Cognomen, lehrt *Clusinatia Auge* CIL XI 4421 (Ameria)[2]). *Q. Fulginas M. l. Philogenes* I 1467 = III 3777 und sein Namensgenosse *Q. Fulginas* (noch ohne Cognomen) III 3780 (Nauportus)[3]) führen abermals nach Umbrien. Aber hier beginnen doch schon die Bedenken. Zwar *C. Surinas C. f. Pol. Felix Aes(i)* VI 2381[b], dessen Name mit der etruskischen Stadt *Surrina* zusammenhängen wird, *C. Hispellas Datus* XI 5228 (Fulginiae) und *L. Hispellatius Sabinianus* XI 4212 (Interamna)[4]) sehen wieder ganz unverfänglich aus, aber von dem Nomen des *C. Frentinas C. [f.] Crescens Clusi(o)* VI 2707 kann man das Gleiche nicht mehr sagen. Zu *Ferentium* in Etrurien gehört es gewiss, doch ist es gar nicht lateinisch, sondern etruskisch, wie die aus *tlamun mnele trenϑinei* oben S. 106 Anm. 2 bekannte Vocalsynkope beweist und *arnϑ frentinate pisice* CIE 4515 (Perusia)[5]) durch sein Zeugnis ausdrücklich bestätigt. Die S. 292 erläuterte Form des umbrisch-lateinischen Familiennamens *Larinatus*, die anderwärts durch *Larīnas* ersetzt wird, zeigt, dass auch hier ein etruskisches *larinate* oder *larinaϑe* zu Grunde liegt, das von der samnitischen Stadt *Larinum* ebensowenig getrennt zu werden braucht wie *atinate* CIE 1787. 1789. 4240 *atinati* 1788 *atinatia* 4503 *atinatial* 698. 3041 sq. in Clusium und Perusia von *Atina* in Lucanien oder im Volskerlande. Doch kann man bei den *atinate* immerhin auch an die schon zur Zeit des Plinius n. h. 3, 131 untergegangene Veneterstadt gleichen Namens denken. Natürlich gehören die im umbrischen Interamna zahlreich vertretenen *Atinates* CIL XI 4174. 4200[6]). 4246. 4259. 4303 mit den etruskischen *atinate* zusammen, nicht mit den servi publici von Atina X 345. Im Etruskischen sind solche Gentilicia gar nicht selten[7]), *manϑvate*[8]) und *uri-*

1) *C. Placstinus C. f. Petillian[us]* V 58 'a Plestinis populo Umbriae' Mommsen.

2) *Felici servo publico Amerinorum Clusinatia Auge.*

3) *Q. Fulginas M. f., Cannutia Ti. f. Paulla, Fulginas* (sic) *Q. f. Procla.*

4) *Hispellatia Procula* X 2883 (or. incert.), vgl. auch *Spellatius* VIII 3695 (dazu Nissen 2, 396 Anm. 1).

5) *l. frentinate v. arntnal* CIE 421 *l. frentinate steprnal* 422 (Arretium).

6) hier *T. Atinati Philargyro, Atinatiae T. f. Probae*; vgl. XII 6014 (Narbo) *T. Atinas Crescens.* Ausserdem *Atinatia* VI 12655 *Atinatius* III 3174[b] (Dalmatien). — *C. Purtisius C. f. Stel. Atinas* XI 624 (oben S. 216 Anm. 1) *T. Haterius Nepos Atinas Probus Publicius Matenianus* XI 5212 (S. 274).

7) Eine feste Grenze zwischen Gentilicium und Familiencognomen ist allerdings auch hier nicht immer zu ziehen. *fasti vi(pi) capenati* CIE 3533 (Perusia). Es kann aber kein Zweifel sein, dass die von Ortsnamen abgeleiteten Formen auf *-ate* allen Functionen des Gentiliciums gerecht zu werden vermögen, Pauli Etr. Stu. 1, 27. 59 Röm. Mitth. 2, 289.

8) CIE 2422. 2846 Femin. *manϑvatnei* 2420 (Clusium).

nate[1]) lat. *Urinatus Urinatius* bezeugen zu gleicher Zeit die Ausdehnung der etruskischen Herrschaft weit über die Grenzen des eigentlichen Etruriens, das Alter dieser Bildungen — denn der campanische Stadtname *Uria* (Nola) ist früh verschollen[2]) — und die sprachliche Abhängigkeit der etruskischen Namen von den latinischen Wortbildungstypen. Wenn man bedenkt, dass die Bewohner von Caere lateinisch *Caerites*, die von Uria griechisch Ὑριῆτης[3]) heissen, darf man vielleicht auch die weitere Vermuthung wagen, dass die etruskischen Familien der *χeritna*[4]) und der *uriϑna*[5]) mit Caere und Uria geschichtlich zusammenhängen. Längst hat man das Suffix von *Caerites* (:*χeritna*) auch im Namen *clante clanti*[6]) (vom Flusse *Clanis*)[7]) wiederzuerkennen geglaubt, doch macht mich die Femininform *clantinei*[8]) bedenklich, an deren Stelle ich eher *clantnei* erwarten würde. Mit den etruskischen Familiennamen auf *-nate* sind die lateinischen auf *-nas -natius* zu verbinden, wie für *Maenas Maenatius* durch die noch halbetruskische Nominativform *Menates* XI 6616[9]), für *Maecenas* durch die Herkunft des Mannes[10]) und die etruskischen Inschriften mit *mehnate* CIE 3888. 4405 Femin. *mehnati* 4395 *mehnatial* 4180 (Perusia), für *Felginas*[11]) durch die Uebereinstimmung mit etr. *felcinatial* CIE 3939. 4483 (Perusia)[12]) bewiesen zu werden scheint. Indes sind diese Uebereinstimmungen zuweilen

1) CIE 110. 330. 1228 sqq. (Grab der Familie) 2880 sq. *vrinate* 2231 *urinates* Fabretti 2080. 2428 s. 3, 351 Femin. *urinati* CIE 109. 163. 327 sqq. 1234. 1236 *vrinatial* 2078 *Urinatial* 819 = CIL XI 2457 (Volaterrae Clusium Viterbo Polimartium). Lat. *Urinatius* VI 1057. 1060 (oben SS. 72 Anm. 3. 87) XI 3052 (Polimartium) *Urinata* 4614 (Carsulae: non recogn.) *Urin-* 4507 (Ameria). Bedenken erregt mir das Gentilicium *Urinaeus* Ndsc 1897, 64.

2) Nissen 2, 757.

3) Conway 1, 139.

4) *χeritnei* CIE 3064 *χeritnal* 296. 2368. 2472 (Saena und Clusium). Doch vgl. *Ceridonius* CIL XI 2476 (Clusium), das freilich ganz unsicher bezeugt ist.

5) *larϑi uriϑnei* CIE 3032 (Clusium). Vgl. indes auch *Urisius* CIL VI 29590 *Urretius* III s. 14206[16].

6) *clante* Cognom. der *tite* CIE 2401, *clanti* der *arntni* 1754 *latini* 2369 *marcni* 1047. 1049, *clantisa* 1072 sq. (Clusium) *clantis* 4165 (Perusia), Gentilic. *Clandius* 4188 (= CIL XI 2004) *clanti* CIE 60 p. 605. 3858 *cianti* 4303 *clantial* 3859 sqq. 4304. 4417 (Volaterrae und Perusia). Die Inschriften 1047. 1072 sq. sind im Gebiete von *Chianciano* gefunden; der Ort bewahrt also, wie es scheint, im Namen das Gedächtnis des Geschlechtes. Pauli CIE p. 96 (nach Dennis). Vgl. noch Fabretti 2119.

7) *clante*: *Clanius* CIL I 1393 (XI 1950 Perusia) = *Nartes*: *nari naria* di. lat. *Narius* oben S. 480 Anm. 6. Zur Bildung vgl. *Ateste* S. 8 Anm. 2 (*Atestius* Gentilic. CIL V 5148 Bergomum), vielleicht auch *Spinthius* S. 236 *Caspertius* 270.

8) *marcnei clantinei* (*ciantinei*) CIE 2439 sq. (Clusium).

9) *Maenas* in Perusia und dem an etruskischen Namen reichen Venafrum, SS. 185. 286. Für *Menates Menatius* sind jetzt freilich auch *Menacius Menanius* S. 361 zu bedenken.

10) Er gehört bekanntlich nach Arretium, dessen Tribus er auch hat, CIL VI 21771.

11) *C. Phelginati C. l. Pamphilo* CIL VI 17647 *Felginatia* (*I* longa vor *n*) *Calpis* VI 4953 p. 3416, wonach der Name des *C. Fleginas* aus Placentia Caesar b. c. 3, 71,1 zu berichtigen ist.

12) Erklärt durch die von Plin. n. h. 3, 114 genannten umbrischen *Feliginates*. Auch an *ponte Felcino* bei Perusia, CIE p. 413 als Fundort etruskischer Inschriften erwähnt, darf man wenigstens erinnern.

trügerisch[1]). Es wird sich noch herausstellen, dass die *sentinate* keine unmittelbare Beziehung zur umbrischen Stadt *Sentinum* und erst recht nicht zu der dort nachweisbaren gens *Sentinatia* haben. Das Lateinische unterscheidet zwei Typen, Namen auf *-inas*[2]) und *-enas*[3]); im Etruskischen wird dem der Gegensatz von *-inate*[4]) und *-nate*[5]) im Allgemeinen entsprechen, doch fehlt es nicht an Inconsequenzen. *carpnate* wird lateinisch durch *Carpinatius* wiedergegeben[6]), und neben *Surinas* steht *Sornatius*[7]). Der Vocalwechsel wiederholt sich im Namen der *Surrinenses* CIL XI 3012 oder *Sorrinenses* 3014. Auch wird etr. *helvinati*, das in Perusia vorkommt, in Umbrien durch *Helvenatius* reflectirt[8]). Ob alle Namen auf *-nate* Ethnika sind, ist mindestens zweifelhaft[9]); doch genügt es hier für einige diesen Charakter festgestellt zu haben. Für sehr ansprechend halte ich die Vermuthung, dass die *carpnate Carpinatii* entweder nach dem heutigen *Carpegna* in Umbrien gehören oder doch eine gleichnamige Ortschaft **Carpinia* voraussetzen[10]). Der Beiname der *Trebulani Suffenates* Plin. n. h. 3, 107 macht es wahrscheinlich, dass auch *Suffenas* eigentlich ein Ethnikon ist. Jedenfalls haben die Lateiner Namen wie *Maecenas* bei der Herübernahme als Ethnika behandelt und auch Varro sie so einrangirt l. l. 8, 84. In der That lassen sie sich auch äusserlich gar nicht unterscheiden etwa von dem

---

1) Pauli Röm. Mitth. 2, 289.

2) Mommsen zu CIL I 633. — *Carrīnas* (Iuvenal 7, 205) Femin. *Carrinatia* Pauly-Wissowa 3, 1612 Prosopogr. 1, 306 (CIL V 7571 Hasta 7600 vielleicht aus Pollentia VI 14433 sqq. [14435 *I* longa vor *n*] 20049 X 8397 Tarracina *[Car]rinas* IX 4944 Trebula Mutuesca) Dativ *Carrinae* VI 17651 (oben SS. 76. 146) *Καρρείνας Καρρεινατία* CIA III 1762 *Carinatius* CIL VI 1056 IX 338 (Canusium) XIV 3477 (Varia).

3) *Alfenas Alfenatius* S. 120 *T(h)orenas* 98 *M. Olenas Curtianus* Ascon. 25, 13 *Suffenas Suffenatia* CIL VI 5291. 26934 sqq. Dativ *Suffenae* 26933 (oben S. 95) *Sufenas* VI 10027. 25579 VIII 1068 *Sufenatia* VI 19970, oben S. 436 Anm. 3. Hierher gehört auch das Cognomen der *Nonii Asprenates* (*Asprênáte* VI 811), durch das sie von den *Nonii Suffenates* unterschieden sind, Willems Sénat 1², 450. 474. Das Cognomen zeigt auch hier die Neigung sich zu verselbständigen und an die Stelle des Gentiliciums zu treten: *L. Asprenati L. f. cos. au[guri* CIL VI s. 31689 mit Mommsen's Note (= Dessau 941); vielleicht war es ursprünglich in der That ein Gentilicium: *Se[x. Asprenas Expectatus* XI 4119 (Narnia). — Wie *Asprenas* ist vermuthlich auch das Cognomen der *Popillii Laenates* zu beurtheilen, also seiner Bildung nach mit *Maenas* zu vergleichen (*Iucunda Laenatia* VI s. 33454), oben S. 185 sq. Etruskisch *einatei* und *senate* (= *Senatius*) vertreten vielleicht denselben Typus, SS. 118. 412 Anm. 12 (dazu *Plenatius* 146 Anm. 5).

4) *helvinati* CIE 3783. 3940 (Perusia) *petinate* 564. 566. 615. 2278 sq. 2548 sqq. Femin. *petinati* 2552 *petinatial* 1911. 2675 (Clusium), *L. Anicius Paetinas* oben S. 130 Anm. 1.

5) Nachweise S. 412 (Fabretti 2433 Gl. 459). *felzumnati* CIE 1709 *helzumnatial* 2775 *heizumnatial* 1708 (Clusium).

6) S. 146.

7) S. 235 (CIL VI 21650), *Abnatia Apnatius* S. 66 *Saeternatia* 181 Anm. 3.

8) *Helvenati(us) Celer* XI 5737 (Sentinum) verglichen mit *L. Helvenati Celeris* Ndsc 1893, 191. Auch auf den Münzen von Uria begegnet ein Schwanken zwischen *urina* und *urena*, Dressel Histor. und philolog. Aufs. ECurtius gewidmet 250 Conway 142.

9) SS. 146. 412.

10) Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 161 (Fabretti 78, Müller-Deecke 1, 138 CIL XI p. 889 nr. 6033).

Namen des *pagus Moninas* in Veleia oder dem Beinamen der *dea Sepernas* CIL XI 3868, der die Gottheit gewiss nach dem Orte ihrer Verehrung benennt. Bei einem ähnlich gebildeten Namen ist durch einen glücklichen Zufall der Zusammenhang zwischen Ortsnamen und Gentilnamen auch für uns noch ganz kenntlich geblieben, nämlich bei *Maefanas* (*Mefanas*) *mefanatial mefana[tn]ei* oben S. 215, die dem Namen des *pagus Mefanus* bei den Ligures Baebiani IX 1455 offenbar vollkommen entsprechen.

Es scheint mir selbstverständlich zu sein, dass diese etruskisch-lateinischen Namen auf *-nate -nas -natius* von den durch den Manumissionsact veranlassten Neubildungen scharf zu unterscheiden und chronologisch viel höher hinaufzurücken sind.

Auch bei den Namen auf *-ane -anus -anius* finden sich so viele Uebereinstimmungen mit bekannten und weniger bekannten Ortsnamen, dass wir berechtigt sind wohl schon für frühe Zeiten eine besondere Gruppe der als Gentilicia verwendeten Ethnika dieses Typus anzusetzen. pagus *Lapillanus* in Casinum: Gentilic. *Lapillanus Lapillanius* in Grumentum und Rom S. 358, fundus *Tebanus* bei den Ligures Baebiani IX 1455: Gentilic. *Tebanus Teibanus Thebanius* im Sabinerlande [1]). Offenbar ist *Tebanus* abgeleitet [2]) von dem 'sabinischen' Worte *teba* 'collis' [3]), grade so wie die Gentilicia *Summocrinus* IX 3492 (Peltuinum) 3529 (Furfo) und *Subocrinus* IX 4031 (Alba Fucens) von *ocris*: einen vicus *Interocrium* (heute *Antrodoco*) gab es im Sabinerlande, Nissen Landeskunde 2, 469 [4]). Den Gegensatz zu fundus *Tebanus* bilden die pagi *Aequani* in Volcei und im Gebiete der Ligures Baebiani IX 1455 X 407: auch ihnen entspricht ein Gentilicium *Aequanius* V 2192 (Altinum) IX 2167 (Caudium) [5]). Bei der Schilderung eines Raubzuges der Privernaten Liv. 8, 19 werden in unmittelbarer Folge *Setinus Norbanusque et*

1) *P. Tebanus* CIL IX 3602. 4518 (Dessau 973. 1009, Prosopogr. 3, 298); der Vorname *P.* kehrt wieder IX 6360 VI 18001 s. 33236, auch bei *P. Thebanius* (sic) *Sabininianus* (sic) IX 4858 (so wechseln *M. Vipsanus* und *M. Vipsanius* VI 28991 sq.). *Teibana T. f.* IX 4339 (litteris antiquis). Vgl. dazu Mommsen UD 358.

2) Allerdings bleibt das Nomen der *Tebedana Iusta* XI 5950 (Tifernum Tiberin.) dabei unerklärt.

3) Weshalb *tīfāta* 'iliceta' Buecheler Rh. Mus. 39, 421 durchaus mit *teba* verwandt sein soll, gestehe ich nicht begreifen zu können. Ueber die Geschlechtsnamen *Tifatius Tifanius* (CIL XI 5688. 5712 sq. Tuficum) *tiφane* habe ich S. 374 gesprochen. Für etr. *tiφane* hätte ich indes nicht blos an *Tifanus*, sondern auch an *Timpan(ius)* VI 1058 erinnern sollen.

4) *Subocrini* Plin. n. h. 3, 133 (a Pola ad Tergestis regionem). Vgl. die Ortsnamen *Prolaqueum* und *Sublaqueum*, heute *Pioraco Subiaco*.

5) *Aequana Sex. f. Musa* III 510 (Patrae) könnte etwa nach *Aequum* in Dalmatien (Pauly-Wissowa 1, 605) gehören. — Vgl. noch *Novanus Novanius* oben S. 364 *Rubranius Rufranius* 221, für die sich ebenfalls bei passenden Ortsnamen Unterkunft finden lasst. *atrane* CIL XI 6700_2 Ihm Bonn. Jahrb. 102, 126 (Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 49) CIE 3415. 3426 *atrania* 4142 (Perusia) *Atrani* CIL X 530 (Salernum) stimmen zu den von Plinius n. h. 3, 105 erwähnten *Atrani* Apuliens. Ndsc 1892, 32 (Marsi) wird eine località *Atrano* genannt. *P. Albinovanus P. l. Philomusus* CIL VI s. 34349 *C. Albinovanus Xanthus* Ndsc 1887, 191 (Pauly-Wissowa 1, 1313 sq.); man kann *Tuscivicanus* vergleichen.

Coranus ager erwähnt. Alle drei Ethnika kommen auch als Gentilicia vor, ohne dass sie am Ursprungsorte festhaften oder auch nur Beziehungen zu ihm erkennen lassen. Im Allgemeinen wird man das als ein Zeichen grösserer Alterthümlichkeit gelten zu lassen geneigt sein. *Setinus* habe ich S. 231 Anm. 3, *Coranus* 355 [1]) belegt; ein *C. Norbanus* war Consul 83 v. Chr. [2]). Die etruskischen Formen *curania* und *curanei* [3]) scheinen das Alter des lateinischen *Coranus Coranius* zu erhärten, aber wieder machen wir die üble Erfahrung, dass wir uns aus den Schlingen der Mehrdeutigkeit zu lösen nicht die Kraft haben: man darf *curania* auch mit *Currania* übersetzen, das ich zusammen mit den etruskischen Namen S. 355 nachgewiesen habe. Ebenso kann man zweifeln, ob man etr. *capane* mit *Capatius* verbinden oder einfach dem lateinischen *Campanius* gleichsetzen soll; zieht man nun aber wirklich die zweite Möglichkeit vor, so stehen wir alsbald vor einem neuen Dilemma: soll man *ca(m)pane* an *Campasius Campatius* und weiter an *Campius* anknüpfen oder an die *Campani*, die Bewohner Capuas? Sogar eine dritte Eventualität ist durchaus der Erwägung werth, *capane* = *Καππανός*, wie auf den Münzen Capuas steht. Da trifft es sich gut, dass wir wenigstens einer Form begegnen, die uns endlich einmal von allen Zweifeln befreit, *capevane* Femin. *capevani capevanial* CIE 4096 sq. 4283 (Perusia) [4]). Das oskische *Kapvans* ist darin nicht zu verkennen und auch nie verkannt worden; in lateinischem Gewande zeigt sich dieselbe Form als *Campanus* Pais 1239 [*Sex.*] (Ateste: litteris vetustis) CIL XI 2972 [*Sex.*] (Tuscana: ohne Cognomen) oder *Campanius* XI 2913 [*Sex.* — *Reditus*] (Visentium). Mit den servi publici der Stadt Capua wird man diese *Sex. Campani* schwerlich zusammen zu bringen Lust haben [5]). Alt sind gewiss auch die vieler Orten auftretenden Gentilicia *Lucanus Lucanius* [6]), deren Verbreitung der Häufigkeit des Ortsnamen *Luca* (Mommsen UD 170) entspricht. *Q. Lucanius* diente als centurio unter Caesar, b. g. 5, 35, 7; *la. lucani* und *θania lucania* kommen in Perusia vor CIE 4181. 4384, gleich mehrere *laucane* und *laucania* in Clusium 1125. 1894. 2374 sqq., ein masculinisches *laucani* auch in Perusia 4342 [7]).

Besonders viele Namen dieser Art scheinen mir die Städte und Ortschaften Latiums geliefert zu haben, auch solche, die früh verschollen oder zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgedrückt sind [8]). *Feidenatius* CIL XIV 3135 cf. 2999 (Praeneste) [9])

1) *Coranus* noch CIL XI 951 (prope Hostiliam), *Κορανία Πῶλλα* Ath. Mitth. 9, 64.

2) Hübner Eph. epigr. 2, 42. Der Vorname *C.* wiederholt sich CIL VI 4621. 14627.

3) CIE 3611. 3921 (*curanial* 4322).

4) *aule cafate capuan-* 4294 (ebendort).

5) *M. Campanius M. fil. M. nep. Fal. Marcellus* X 3847 (Capua).

6) *Lúcániae* mit zwei Apices CIL XI 6176 (Forum Semproni), *Lucanus* XI 674 (Forum Corneli) 4700 (Tuder) *Lucanius* 163 (Ravenna) 3452 (Tarquinii) ua. *A. Lucanus* Pais 543 (Ateste).

7) Doch ist auch an *Luucai- Luceius Lūcăgus* S. 359 zu erinnern.

8) *Otacilia Flumentana* CIL VI 23620 (*porta Flumentana*). Das kann aber ein Cognomen sein. Gentilic. *Esquilius* IX 338 (Canusium).

9) *Fidenatius* noch VI 1057. Das *i* der ersten Silbe war lang, Horaz ep. 1, 11, 8 Silius 15, 91 Iuvenal 6, 57. 10, 100 sind durch die alte praenestinische Grabschrift gerechtfertigt worden gegenüber Vergil Aen. 6, 773, für dessen Zuverlässigkeit in solchen Dingen es eben kein günstiges Zeugnis ist, dass er *Fidenae* mit kurzer Anlautssilbe misst.

Gabinius [1]) *Scaptinus* [2]) *Pedanius* [3]) *Bolanus* [4]) *Labicanus* [5]) *Albanius* [6]) *Carvetanus* [7]) *Medullinus* X 2725 (Puteoli) [8]) *Tiburtius* [9]) *Aefulanus Aeflanius* oben S. 117 sq. [10]) *Trebanius* S. 375 [11]) *Signinus* XIV 3262 (Praeneste) *Coranus Coranius Norbanus Setinus Pomptinus* [12]) *Longulanus* [13]) *Satricanius* in Praeneste oben S. 113 [14]). Ins Nachbargebiet der Hernici Volsci Aurunci greifen die Gentilicia *Verulanus* S. 379 *Soranus* 371 (*Soranius* CIL III s. 11057 [*dom. Archelaide*]) *Fundanius* S. 357 hinüber. Auf die *Trebulani* S. 375 erheben mehrere Orte Anspruch. Im Allgemeinen ist Hübner's bekannter Aufsatz Eph. epigr. 2 zu vergleichen.

Auch hier ruht die Beweiskraft viel mehr in der Gruppe als in den einzelnen Gliedern, die zum Theil auch abweichende Auffassungen zulassen würden. Es kann indes kein Zufall sein, dass man die Karte grade der Rom nächstliegenden Gebiete mit solchen Gentilicia förmlich bedecken muss, wenn man einmal eine geographische Vertheilung versucht mit principieller Beschränkung

---

1) *I* longa vor dem *n* X 4153. *Gabinius* XI 2044^{a} = CIE 4286 und sonst vielfach, Conway 2, 569 (seit 167 v. Chr. in der Litteratur, Liv. 45, 26). S. oben S. 304.

2) *T. Scaptinus Clymenus* IX 5003 (Cures) *T. Scaptini Metrobi* VI 26000 *Scaptinia Prima* VI 26001 (*Flora Scaptina* III s. 11312).

3) *T. Pedanius* princeps tertiae legionis Liv. 25, 14 (212 v. Chr.), oben S. 365.

4) Die *M. Bolani* V 5849 XIV 4202 gewiss in Zusammenhang mit dem von Cicero genannten *M. Bolanus* ad fam. 13, 77, 2 (Klebs bei Pauly-Wissowa 3, 668), ausserdem CIL VI 3559 [*Sex. Bolanius*] 13624 [*Bolana P. f. Rufina*].

5) *M. Labik(anus) Memor* V 7357 (Clastidium); wegen der Schreibung vgl. *C. Laek(ani) Bas(si)* XV 3477 Ndsc 1897, 373.

6) *L. Albanius K. f.* Ndsc 1890, 33 aus alter Zeit (ausserdem Cic. ad Att. 13, 31, 4 CIL VI 200 und sonst). Auch die Inschrift des *M. Albani(o) L. f.* I 181 = IX 5351 (Firmum Picen.) ist alt.

7) *D. Carvetanus D. l. Priamus* VI s. 34787. Hülsen's Note erinnert an die verschollene Stadt *Carventum* Pauly-Wissowa 3, 1628. Ein griechisches Epigramm aus Lorium Kaibel 656 = IGSI 2258 hat den Vers

κεῖται Καρουέντις πολὺ φίλτατος οἷσι τοκεῦσι.

8) Doch scheint die Quantität Schwierigkeiten zu machen, oben S. 361.

9) wenn das ein a l t e s Gentilicium ist. *Tiburtii* in Tibur XIV 3708. 3745. 3768. 3845 (lauter *C.*), aber auch in Capua X 3785. 3984 Pompei 8071$_{56}$ (*P. Tiburtius Buttus* öfters in IV s.) Tarquinii XI 3492 Narnia XI 4135 Ateste Pais 500, ausserhalb Italiens CIL III 2559 s. 11448 Ath. Mitth. 9, 62 CIL VIII 2568. 3249 Bull. arch. du comité des trav. histor. 1894, 306, oben S. 172 Anm. 2.

10) Vgl. noch VI s. 34220 sq.

11) *Treba Augusta* Nissen 2, 618. Allerdings ist dies nicht das einzige *Treba*.

12) *C. Pomptinus* pr. 63 v. Chr. Mommsen Eph. epigr. 4, 221 n. 2 Ribbeck sen. Rom. 65. Liberti und libertini, die seinen Namen tragen, sind nicht selten, drei auf einmal verzeichnet die Inschrift CIL VI 200, ausserdem III s. D. XXXVI. VI 5009. 24684 (mit abweichender Schreibung, doch mit demselben Vornamen *Pomptinius* XIII 14 *Pomtinus* VI 9964 *Pomentinus* 7792. 24419, am merkwürdigsten *C. C. Pomitinis* [drei *I* longae] *C. C. l. Salvio et Optato* VI 7787 *Pomitina O. l.* ... 27466). Daneben *Q. Pomptini* VI 20424. 24683. 24686., *Q. Po[men]tinus Hermes* VI 21420 = 24905 (zweifelhaft); *M. Pomentinus Maior* VIII s. 17591; *Pomentinus* ohne Praenomen III 622 s. 13702 (Dyrrachium). Auch bei dem Tribusnamen finden wir dasselbe orthographische Schwanken, Kubitschek Rom. trib. 45.

13) oben S. 359. *Longula* Nissen 2, 631. 986 sv.

14) auch VIII 8588.

auf die Namen, die einige Gewähr der Alterthümlichkeit zu bieten scheinen. Schon die Schicksale der Städte Alba Bola Carventum Gabii Longula Pedum beweisen, dass die Namen, die von ihnen ausgegangen sind, in die älteren Zeiten der römischen Geschichte hinaufreichen müssen. Natürlich hat, wofür ich schon vorher Belege gebracht habe, die Sitte auch ausserhalb Roms bestanden [1]) und es ist principiell berechtigt in den Gentilicia, die in ihrer grammatischen Bildung das Gepräge der Ethnika zu tragen scheinen, selbst auf verschollene Ortsnamen zu fahnden, wie es Hübner gethan hat. Nur soll man sich der Mehrdeutigkeit bewusst bleiben, die diesen Bildungen nun einmal anhaftet und die ich früher zu erläutern versucht habe, S. 414. Im nächsten Kapitel werde ich selbst, im Anschluss an Hübner, versuchen unsere Kenntnis des italischen Toponomastikons auf diesem Wege um ein paar Namen zu bereichern.

Gleich ein paar besonders merkwürdige Fälle des uns hier beschäftigenden Typus scheint die faliskische Inschrift Conway 336 zu enthalten: *Polae Abelese* und *Plenese* (vgl. *Plenes. Q. f.* CIL XI 3159), offenbar Dative von *Abelensis* und *Plenensis*. Man erkennt einen Ortsnamen wie *Abella* und erschliesst einen zweiten, der selbst mit den halbetruskischen Familiennamen *Pleina Plenius* S. 89 verwandt zu sein scheint. Vgl. auch *Plenatius*. Altes und Junges reicht sich hier die Hand: einen *Casresis* di *Castrensis Honoratus* haben wir schon S. 60 aus einer afrikanischen Inschrift kennen gelernt. Es ist wahrscheinlich, dass sich unter den Bildungen auf *-ensius* noch mehr ähnlich zu erklärende Namen finden werden, für *Hortensius* habe ich es schon S. 177 ausgesprochen. Doch kann ich zur Erklärung des Einzelnen nichts beitragen. *Forensius* CIL V 7289 sq. (Segusio) — *L. Hermonius Forensianus* IX 5352 (Firmum Picen.) — *Φρετηνσία Στατία Σκρειβωνία* IGSI 54 (Syrakus) *Ocrēsius Ocressius* oben S. 201 (wenn überhaupt hierhergehörig) *Orensia* CIL V 6061 (Mailand) oben S. 349. Vgl. auch *P. Livius Larensis* Dessau 2932 mit *Maria Laresia* CIL VI 9071.

Zweifelhaft ist mir, ob die gewöhnlichen Ableitungssuffixe des Etruskischen, die sonst zur Bildung der Familiennamen aus Individualnamen dienen, gelegentlich auch zur Schaffung von Gentilicia aus Ortsnamen gebraucht worden sind. Man könnte etwa folgende Fälle anführen:

alśina, das ich später belegen werde, und *sutrina* (oben S. 239) von *Alsium* und *Sutrium*, wie *telsina* CIE 2819 von *Telesia*? Müller-Deecke 1, 493. Es ist aber, da auch im Lateinischen die Gentilnamen *Alsius* und *Sutrius* vorkommen, ohne dass man ein Recht hätte sie für junge Willkürbildungen zu erklären, ebenso gut möglich, dass *alśina sutrina* nur die übliche etruskische Erweiterung dieser Formen darstellen. Dann würden Stadt- und Geschlechtsnamen identisch, nicht der eine aus dem anderen abgeleitet sein [2]).

aiflna Fabretti s. 3, 417 (Capua) beziehen Pauli Etr. Stud. 3, 54 und Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 115 auf die Stadt *Aefula*; wer *maiflnas* liest (vgl. Conway

1) *Mandorinus Silvester* IX 1404 (Trevicum) scheint nach *Manduria* in Calabrien zu gehören, ich weiss aber nicht, wie alt der Name sein mag. Wegen *Caudinus* s. S. 148 *Tisianus* 160.

2) Vgl. dazu Pauli Altit. Stud. 3, 30

2, 525 nr. 13 vPlanta 2, 529[dd]), kann an das untergegangene *Μήφυλα* im Sabinerlande denken. Auch *Listenius* oben S. 181 und *Μελφέννιος* 125 erinnern an die alten Städte *Λίστα* Nissen 2, 471 und *Melpum* in Oberitalien Plin. n. h. 3, 125 [1]), können aber auch anders analysirt werden, *Lis-tenius* zu *Lisinius*, *Μελφέννιος* zu *Mellenus Mel-minius* S. 192 sq. *casuntinial* CIE 4203 *casntinial* 3688 stimmen zum Namen der umbrischen *Casuentini* CIL XI 4209, die dem *Casentino* den Namen gegeben zu haben scheinen (Nissen 2, 296). Der Ortsname ist altitalisch, da er im Süden als *Casuentus* h. *Basento* wiederkehrt, vermuthlich ist er auch mit dem altlatinischen *Carventum* identisch (Seeck Rh. Mus. 37, 7). *nurziu nurziunia* CIE 963. 2589 sq. 2911 sq. 4049. 4739 [2]) kann man von *Nursia* [3]), *ancarie ancarni ancaru* oben S. 122 vom Namen der vergessenen Stadt *Ἄγκαρα* Steph. Byz. 15, 7 (Müller-Deecke 1, 62) ableiten [4]). *cumere* CIE 1036 sqq. 1423 sqq. 2029. 2838 sqq. und *cumerusa* 1429 *cumerunia* 1012. 1045 sq. 1049. 1421 sq. 1451. 2761. 2766. 2768 (Clusium) liessen sich etwa aus dem modernen Namen des *monte Comero* (Conway 1, 442) verstehen. Dass entsprechende Bildungen im Lateinischen alt sind, glaube ich nicht, doch will ich nicht versäumen *Graxius* CIL VI 19128: *Γραξα* (Calabrien) Nissen 2, 77. 887 (Fabretti Gl. 282) wenigstens zu notiren. Die nach den Flüssen benannten gentes wie *Tiberia Vomania Naria Clania* gehören überhaupt nicht in diesen Zusammenhang, ich habe sie in dem Kapitel über die theophoren Namen behandelt, dort hoffentlich an der rechten Stelle.

b. Die Ortsnamen.

Vergil sagt *lucos Capenos* Aen. 7, 702 *Amiterna cohors* 7, 710, Silius ebenso *Cingula saxa* 10, 34 *Sutria tecta* 8, 491, sogar *Anactoria — in ora* 15, 299. Die Dichter verwenden also die geographischen Namen *Capena Amiternum Sutrium Anactorium* ohne Weiteres in adjectivischer Function. Die Ufer des *lacus Trasumennus* heissen bei Ovid Fast. 6, 765 *Trasimenna littora* [5]). Wenn sich die *rupes Tetricae* (Genet. sg.) der Aeneis 7, 713 bei Silius 8, 417 in eine *Tetrica rupes* verwandeln, hat der jüngere Dichter gewiss ein adjectivisches Attributivverhältnis herstellen wollen: die Veränderung in der Function des Wortes vollzieht sich ganz ohne eine Aenderung der Form. Die poetische Sprache verwischt den syntaktischen Unterschied, der zwischen *urbem Fidenam* Aen. 6, 773 (: *Fidenae*) und *Agyllina — ex urbe* 7, 652 (: *Agylla*) eigentlich besteht. Die Griechen verändern in *τὸ Ἀπέννινον ὄρος*, *τὸ Ἀβεντῖνον ὄρος*, *ἡ Ταρσυμέννη λίμνη* das grammatische Geschlecht der lateinischen Bezeichnungen *mons Appenninus*,

1) *Melpes* oder *Melpis* (h. *Melfa*) ist Flussname im Gebiete der Volsci wie der Lucani.

2) Vgl. das Graffito *nurzi* Ndsc 1898, 449.

3) Vgl. *Tempsonius* CIL VI 17121 *Τεμψόνιος* BCH 22, 253: *Tempsa*.

4) Doch läge es näher sowohl den Geschlechts- wie den Ortsnamen aus dem Praenomen *ankar* Fabretti 70 zu erklären, wenn nur dies *ankar* nicht so gar unsicherer Deutung wäre. Fabretti 71. Auch *Ἄγκαρα* selbst ist vielleicht nicht intact, Meineke will *Ἀγκαρία*.

5) *Aniena fluenta* Vergil G. 4, 369 *stagna Aufida* Silius 10, 170.

Aventinus, lacus Tarsumennus. Den Namen eines Sees nicht anders als adjectivisch zu fassen und zu gestalten sind sie schon von ihrer eigenen Sprache her gewöhnt, die den Seeen — recht im Gegensatz zu Berg und Fluss — selbstständige Individualnamen versagt [1]), aber bei der Wiedergabe des fremden Bergnamens stehen sie zugleich unter dem Einflusse des lateinischen Sprachgefühls. Auf dem *mons Massicus* wachsen die *vina Massica*; *Massici Surrentinique montes* stellt der ältere Plinius unmittelbar neben einander: nur in *Surrentini* ist die Ableitung von *Surrentum* auch formell deutlich und doch wird auch *Massicus* nicht weniger deutlich als Adjectivum empfunden, obwohl jede Spur des Grundwortes fehlt. Dass die geographischen Namen durch ihre äussere Form den Eindruck adjectivischer Bildungen hervorrufen, ist dabei gar nicht erforderlich. Es heisst *in Caecubis Setinisque agris* Plin. n. h. 14, 52 *Setini et Caecubi agri* 3, 60 *merum nigrum Falernum aut Setinum aut Caecubum* Buecheler carm. epigr. 29, 10 *τὸ Καίκουβον ἑλῶδες ὄν* Strabo 5 p. 231. Aus den *flumina Casuentum Trinium Vomanum* des Plinius machen die Modernen, um mit der Genusregel nicht in Conflict zu gerathen, die Flussnamen *Casuentus Trinius Vomanus*, vermuthlich mit Recht, denn Plinius hat auch in *flumina Symaethum Helorum* 3, 89 (gegen *amnis Neaethus* 97) *oppidum Panhormum* 3, 90 *oppidum Olenum* 4, 13 *civitas Anactoria* 4, 4 die grammatische Responsion hergestellt, die sonst nur bei Adjectiven unerlässlich ist und die wir etwa bei dem *flumen quod Aphrodisium vocatur* 31, 10 auch von unserem Sprachgefühle aus begreiflich finden; denn *Aphrodisius* ist in der That eine klare adjectivische Ableitung sogut wie der Name des *Herculaneus rivus* 31, 42 [2]). Aber *Symaethus Panhormus* sind ebenso gewiss etwas ganz Anderes und werden von dem römischen Schriftsteller gleichwohl durchaus wie *Aphrodisius Herculaneus* behandelt. *civitas Anactoria* stimmt genau zu *Anactoria ab ora* bei Silius, *flumen Symaethum* nicht minder genau zu Horazens *flumen Rhenum* AP 18 *Metaurum flumen* c. 4, 4, 38, und das vergilische *Amiterna cohors* ist gleichsam die grammatische Erläuterung zu *πόλις Ἀμιτέρνη* bei Dionys von Halikarnass antiqu. 1, 5. Dichter und Prosaiker, Griechen, wenn sie italische Namen, Lateiner, wenn sie griechische wiedergeben wollen, treffen hier zusammen. Aber auch die officielle Sprache der Verwaltung und des Kultus verräth eine ähnliche Auffassung des Ortsnamens. Aus dem römischen *Velabrum* wird im pisidischen Antiochien ein *vicus Velabrus* CIL III 289 und in der Stadt *Cemenelum* verehrt man den *Mars Cemenelus* V 7871 (Dat. *Marti Cemenelo*). Niemand wird den Namen des Gottes grammatisch anders verstanden haben, als die Griechen den ihres *Ἀπόλλων Δήλιος*.

---

1) Griechisch ist *Βοιβηίς* in der Pelasgiotis, barbarisch *Βόλβη* in Makedonien.

2) Diese Dinge hat schon der alte Mazochi ganz zutreffend beurtheilt. Der Fluss '*Acalandrus* Plinio neutrius, Straboni est masculini generis: certe quia amnium nomina antiquis ut adiectiva usurpantur. Nam Strabo ad *ποταμὸν* refert (*τὸν Ἀκάλανδρον*, inquit, *ποταμόν*), Plinius vero ad *flumen*: *flumina*, inquit, *Acalandrum, Casuentum*'. Comm. in tab. Heracl. 1.

Aus den antiken Ortsnamen *Carsulae Nomentum Praeneste Pausulae* ist heute *Casigliano la Mentana Palestrina Posulano* geworden: substantivirte Adjectiva haben den alten Namen verdrängt und ersetzt. Der Fluss *Aesis* heisst jetzt *Esino* oder *Fiumesino* ganz wie der Tiber bei Vergil oder Livius *amnis Tiberinus, flumen Tiberinum*[1]. Neben *Truentus* (h. *Tronto*) gab es schon im Alterthum die Variante *Truentinus*[2]. Der Liris hat seinen ehemaligen Namen ganz verloren und eingetauscht gegen einen neuen, der von der *massa Gargiliana* entlehnt ist[3]: die adjectivische Auffassung auch des modernen Namens kündigt sich durch die veränderte Endung in *Garigliano* vernehmlich genug an. Dass das Sprachgefühl lange constant geblieben ist, dürfen wir aus den früher nachgewiesenen Analogien erschliessen, die das ausgehende Alterthum darbietet, *urbs Vereduna* bei Venantius, *Aventica civitas* bei Gregor von Tours S. 8 sq.

Durch ganz Italien, von Ticinum bis *Γέλα*, vom Ticinus bis zum *Γέλας*, geht die für die geographische Nomenclatur der Halbinsel gradezu charakteristische Gleichnamigkeit von Fluss und Stadt[4], die der lakonischen Berichterstattung des Plinius erlaubt in der wortkargsten Form zu registriren *Truentum cum amne* oder *Himera cum fluvio*[5]. Dabei pflegt die Endung wandelbar zu sein, *Aternus* und *Aternum*, *Ἱμέρας* und *Ἱμέρα*, jenachdem Fluss oder Stadt gemeint ist. Zuweilen ist die Vielseitigkeit des nur im Suffixe veränderten Namens noch grösser: *Tifernum* Stadt, *Tifernus* Fluss, *mons Tifernus*. Am *Ἀδρανός* liegt die sicilische Stadt *Ἀδρανόν* (h. *Adernò*), auch der Gott, von dem die *Ἀδρανόδωροι* den Namen tragen, heisst *Ἀδρανός*. Der Norden giebt dazu die Parallele: *ἐν αὐτῷ τῷ μυχῷ τοῦ Ἀδρίου καὶ ἱερὸν τοῦ Διομήδους ἐστὶν ἄξιον μνήμης τὸ Τίμανον — Ποσειδώνιος δέ φησι ποταμὸν τὸν Τίμανον ἐκ τῶν ὀρῶν φερόμενον καταπίπτειν εἰς βέρεθρον* Strabo 5 p. 214. Dem Gotte gilt die Inschrift *Ti. Poppai Ti. f. Temavo d. d. l. m.* Pais 380. Will man wissen, wie die Lateiner das verstanden oder empfunden haben, so muss man sie selbst um Auskunft befragen, sie weigern sie dem Fragenden nicht. Der Gott des Tiber heisst *Tiberinus*[6], das ist die officielle Form der Sacralsprache[7]. Der Unterschied zwischen *Tiberinus* und *Timavus* wird nicht grösser gewesen sein als zwischen *urbs Agyllina* und *urbs Fidena*, er lag nur in der Form, nicht in der

---

1) *Αἰσῖνος* schon bei Appian, Hülsen Pauly-Wissowa 1, 685. Allerdings könnte man *Esino* auch als 'Fluss von *Jesi*' verstehen. Von Haus aus waren Stadt und Fluss gleichnamig und hiessen beide *Aesis*.

2) *Τρουεντῖνος ποταμός* Strabo 5 p. 241. Forbiger 3², 373. Der *Atesis* hiess *Ἀτησῖνος*, Pauly-Wissowa 2, 1924.

3) Jung Grundriss der Geographie von Italien und dem Orbis Romanus² 30.

4) Schon Thukydides scheint sie aufgefallen zu sein. 6, 4, 3 *τῇ πόλει* (nämlich Gela) *ἀπὸ τοῦ Γέλα ποταμοῦ τοὔνομα ἐγένετο* 4 *τὴν πόλιν ἀπὸ τοῦ Ἀκράγαντος ποταμοῦ ὀνομάσαντες*.

5) Vgl. auch *Timacum* am *Timacus*, Oesterr. Jahreshefte 3 Beibl. 137.

6) *pater Tiberinus* Vergil G. 4, 369 nach Ennius ann. 54 V².

teque pater Tiberine tuo cum flumine sancto.

7) Wissowa Religion 184 Anm. 4.

Auffassung [1]). Wir nennen, gewiss von richtiger Empfindung geleitet, den *lacus Fucinus* 'Fuciner See': *Fucinus*, in alter mundartlicher Form *Fougnos*, bezeichnet zugleich auch den 'Fucinischen' Gott, CIL IX 3656. 3847.

Zu der adjectivischen Function, die nicht blos die Dichter dem Ortsnamen geben, stimmt die Motionsfähigkeit der Stadt- und Flussnamen, die ja grade für alle Adjectiva und alle der Adjectivfunction nahestehenden Worte charakteristisch ist. Den Fluss mittels einer adjectivischen Ableitung nach der Stadt zu benennen, lag selten Anlass vor, soweit die Wandelbarkeit der Endung reichte und so lange sie dauerte. Deshalb sind Bezeichnungen wie *Capenas* (für den Bach bei Capena, Silius 13, 85) [2]) im alten Italien ebenso selten, wie sie im neuen beliebt sein sollen [3]), viel seltener auch als bei den Griechen, die diese etwas phantasiearme Art der Benennung immerhin in einer ganzen Anzahl auch uns noch bekannt gebliebener Fälle angewendet haben, *Γορτύνιος Βρενθεάτης Βουραϊκός Κερυνίτης Ὀλυνθιακός Κίλλαιος* [4]). Die Griechen, denen die adjectivische Verwendung ihrer Ortsnamen nicht geläufig war, haben auch, soweit sie nicht unter fremdem Einflusse standen, wenig, was dem regelmässigen Wechsel von *Amiternus* und *Amiternum* vergleichbar ist [5]). Fälle wie *Βεῦος*: *Βεύη* (Makedonien) Steph. Byz. 166, 9, *Αἴβυσσος*: *Αἴβυσσα* (Bithynien) Ath. Mitth. 27, 321, *Ἄρπασος*: *Ἄρπασα* (Karien) Steph. Byz. 125, 1 [6]), *Λάμυρος*: *Λάμυρα* (Lykien) ibid. 410, 15, *Λίμυρος*: *τὰ Λίμυρα* (Lykien) Strabo 14 p. 666 Steph. Byz. 417, 15 begegnen fast nur im Barbarenlande; ihnen schliessen sich eine Anzahl sicilischer Namen an wie *Λουγήνη* IGSI 594 Stadt am *Λογγανός* Polybius 1, 9, 7 [7]), *Ἄλαισα* am *Ἄλαισος* (*τὸν ῥοῦν τὸν Ἄλαισον* IGSI 352). Offenbar bestimmt bei den Griechen Siciliens der Begriff *πόλις* die Wahl des Geschlechtes, bei den Lateinern *oppidum*. Dem umbrischen *Camerinum* entspricht ein sicilisches *Καμάρινα*, dessen schon bei Pindar Ol. 5, 4 kurzes Schluss-*ᾰ* eine halblatinische Bildung anzeigt [8]). Es macht Alles den Eindruck, als ob bereits die alte geographische Nomenclatur Italiens

---

1) *in Aniense flumine* Sueton fr. p. 244 R. (sicher nicht zu beanstanden).

2) *Caeretanus amnis* Plin. n. h. 3, 51 (*prope Caeritis amnem* Vergil Aen. 8, 597) *Atrianus* bei Atria Nissen 2, 215.

3) 'Gegenwärtig bezeichnet der Italiener in der Regel kleinere Flüsse oder Bäche nach den Ortschaften' Nissen Templum 57. *Biedano* bei *Bieda* = *Blera*.

4) Heute *Fersaliti* bei *Fersala*, *Vurkās* bei *Vurki* auf Lesbos (Koldewey Baureste der Insel Lesbos 78). Das Flüsschen, an dem Salona lag, heisst jetzt *Solinčica*, Patsch Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Herzegowina 8, 130. *Niš*, das alte *Naissus*, liegt an der *Nišava*.

5) Die Unterscheidung von *Τευθέα* und *Τευθέας* (im westlichen Achaia) ausdrücklich bezeugt durch Strabo 8 p. 342. *Πίσα*: *Πίσης* oder *Πίσας* Xenophanes fr. 2 B. In Argolis *Ὀρνεαί*: *Ὀρνέας* Steph. Byz. 496 Mein.

6) Es ist bezeichnend, dass dem Stadtnamen *Λάρισα* ein Fluss *Λάρισος* entspricht, *ὁ τὴν Ἠλείαν ἀπὸ Δύμης διορίζων* Strabo 9 p. 440. Forbiger 3², 666.

7) Geffcken Timaios' Geogr. des Westens 23.

8) Aus den Münzen kennen wir die Stadt der *Σιλεραίων*; Imhoof-Blumer Monn. gr. 28 Head h. n. 149. Das sieht aus wie das Femininum eines italischen Flussnamens, den wir als *Silarus* h. *Silaro* und *Siler* h. *Sele* kennen.

die jungen Umschreibungen wie *urbs Romana*, *Mediolanensis urbs* von ferne ankündigen solle. Der Stadtname ist im Grunde nur das adjectivische Attribut des Allgemeinbegriffes, mag dieser zu sprachlichem Ausdrucke gelangen wie in der Kaiserzeit oder verschwiegen werden, wie es vordem überwiegend der Fall war.

Es ist also zu allen Zeiten den Bewohnern der Appenninhalbinsel die Auffassung ihrer Ortsnamen als halbadjectivischer, der Motion unmittelbar fähiger Formen in weitem Umfange geläufig gewesen. Wir haben Parallelen für diese Erscheinung schon bei den latinisirten Galliern gefunden. Zu ihrer Erklärung ist hier wie dort die Voraussetzung unerlässlich, dass wenigstens ein Theil der geographischen Namen von Ursprung wirklich adjectivische Natur in Bildung und Function besessen und durch ein numerisches oder sonstwie bedingtes Uebergewicht auf das Sprachgefühl beherrschenden Einfluss gewonnen hat. Und in der That, wo anders als bei den Adjectiven will der Grammatiker die häufigen italischen Ortsnamen auf *-anum -enum -inum -ernum -ate* denn unterbringen?[1] Es sind doch dieselben Wortbildungen, deren adjectivische Natur wir aus *Romanus Tiberinus Calenus Fabraternus*[2] *Atinas nostras* so gut kennen, und vielleicht besteht nur für den Sprachgebrauch einer bestimmten Periode, nicht auch für den darüber hinaus gerichteten Blick des Sprachhistorikers ein wirklicher Unterschied zwischen dem Adjectivum *Calenus* und dem geographischen Namen *Misenus* sc. *mons* Vergil Aen. 6, 234 *promunturium Misenum* Tac. ann. 14, 4. Die Bewohner von *Teanum Apulum* heissen nicht nur bei Livius, sondern auch auf den Münzen *Teates* (in oskischer Genetivform *Tiiatium* Conway 30)[3]), ebenso die Bürger von *Anxanum* (h. *Lanciano*) *Anxates Frentani* CIL IX 3314. Es ist klar, dass hier adjectivische Weiterbildungen einfacher Ortsnamen wie *Tea Anxa* vorliegen: *Anxa* ist anderwärts, als spätere Bezeichnung der apulischen Stadt Callipolis Plinius n. h. 3, 100, direct bezeugt und für das Gebiet der Marser aus einer Verderbnis bei Ptolemaeus unter Zuhilfenahme anderer Zeugnisse mit Sicherheit erschlossen[4]), während *Tea* sich auch bei den Marrucinern zu *Teate* erweitert hat. So lebt heute der Name des alten *Ricina* blos in der Form *Recanáti* fort. '*Teanum* und *Teate* sind zwei Neutralformen, die sich nur durch den Gebrauch zufällig unterscheiden; eigentlich sind es Neutra' bemerkt vollkommen treffend schon Mommsen UD 301 (vgl. 204). Die Bewohner der Stadt *Camerinum* in Umbrien heissen *Camertes*: da haben wir grammatisch ein ähnliches Verhältnis wie zwischen *Teanum* und *Teates;* man muss beide Formen *Camerinum* wie *Camertes* auf eine gemeinsame Grundform beziehen, die man sich ganz in der Art des von Appian, wohl aus eigener Machtvollkommenheit, gebrauchten *Καμερία* zu

---

1) vPlanta 2, 51 hat das treffend hervorgehoben.

2) *casa Foederna* CIL IX 1455.

3) CIL IX p. 67.

4) CIL IX pp. 3. 25. 66. 278. Pauly-Wissowa 1, 2652.

denken haben wird. Die griechischen Münzen der Stadt *Larinum* tragen die Aufschrift *Λαρίνων*, die lateinisch-oskischen aber zeigen den Stadtnamen im Ablativ oder Locativ, *Larinod Larinei*[1]): also ist *Larinum*, die Stadt der *Λαρῖνοι*, grammatisch ein Adjectivum mit zu ergänzendem *oppidum*. In Sicilien gab es nach Stephanus von Byzanz 196, 11 sqq. eine *χώρα Γαλαρία*; die dort gelegene Stadt hiess *Γαλάρινα*, ihre Bürger aber nicht bloss *Γαλαριναῖοι*, sondern auch *Γαλαρῖνοι*, was durch eine Münzaufschrift bestätigt wird[2]). Es ist also gewiss nicht unmöglich, dass das Cognomen *Aquinus* Pauly-Wissowa 2, 334 ursprünglich den Bewohner von *Aquinum* bezeichnet hat. Der Name der Stadt *Tifernum*, die zu rechtem Ueberfluss noch den Zunamen *Tiberinum* führt, bedeutet von Haus aus nichts Anderes als die zum Tiber gehörige, also dasselbe wie das jüngere lateinische *Tiberinus*. Und der Fluss *Tifernus* ist entweder zu verstehen wie *amnis Tiberinus* oder es ist der Fluss der *Tiferni*, dh. der Anwohner des *Tifer-*[3]). Denn auch das ist eine Eigenthümlichkeit der lateinischen Sprache, dass die Stammes- und Völkernamen entweder durch ihre grammatische Bildung oder durch ihre Function Adjectiva sind. Eine Unterscheidung von *ἐθνικόν* und *κτητικόν* ist in Italien wenigstens nicht obligatorisch gewesen, wie so oft bei den Griechen. Zwischen *Grai* und *Graeci*, *Αὔσονες* und *Aurunci*, *Ὀλσοί* und *Volsci* giebt es nur einen zeitlichen, keinen functionellen Unterschied, und Livius gebraucht die Verbindungen *bellum Paelignum*, *Turdulum bellum* so gut wie *bellum Gallicum* oder *Punicum*[4]). Lucrez, der 5, 1063 von den *canes Molossi* spricht, redet lateinischer als Plautus, wenn er Capt. 86 diese Hunde *Molossici* nennt[5]). Schon Homer sagt, mit deutlicher Trennung von *ἐθνικόν* und *κτητικόν*, *λαὸς Ἀχαικός*, *Τρωικός*[6]) und nennt den Minyerfluss *ποταμὸς Μινυήιος*, in Ober-

1) CIL IX p. 69. Dazu Conway 1, 143. 211.

2) Imhoof-Blumer Monn. gr. 18.

3) Die Verbreitung des Namens scheint zu beweisen, dass *Tifer- Tiberis* eine allgemeinere Bezeichnung für Fluss gewesen sein muss, etwa wie *Volturnus* nach Mommsen's einleuchtender Deutung. Wissowa Religion 184. Freilich soll man auch nicht vergessen, dass Namen wandern: der Rhenus fliesst nicht nur bei Köln, sondern auch bei Bologna.

4) *Volscum Aequicumque bellum* Liv. 2, 58 vereinigt beides. Dabei sind die Suffixe identisch, nur die Geltung der Formen ist für jene Zeit verschieden.

5) allerdings ohne *canes*. — Dies Beispiel entnehme ich dem Aufsatze von John C. Rolfe The Formation of Latin Substantives from Geographical Adjectives by Ellipsis (Transact. Am. Philolog. Assoc. 31, 1900, 17), der die Probleme, die mich hier interessiren, sonst freilich kaum mit einem Worte streift. S. 14 erwähnt er den bekannten Gebrauch des pluralischen Stammnamens zur Bezeichnung eines Gutes, *arduos Sabinos* bei Horaz, *Paelignos salubres* bei Ovid, und nennt ihn poetisch. Das ist ein Irrthum, der nicht blos aus den Briefen des jüngeren Plinius widerlegt werden kann (*in Tuscis* oft, *refugeram in Tuscos* 9, 15 *cum audisses me aestate Tuscos meos petiturum* 5, 6, 1 *Tusci grandine excussi* 4, 6), sondern was vielleicht wichtiger ist, auch aus einer Inschrift CIL VI 9834 *in Sabinis suis in v..a Bruttiana*, wie *tuis Sabinis* Martial 10, 44, 9 (mit Friedländer's Note).

6) *Δωριεῖ λαῷ* Pindar Ol. 8, 30 ist, wenn ich mich nicht irre, poetisch. Die Feminina freilich wie *Φοίνισσα* machen auch in der ionischen Prosa und bei Thukydides, der von ihr abhängig ist, eine Ausnahme. Da hat man aber nur zu lernen, dass das Femininum eigentlich ein Adjectivum ist, *Φοίνισσα* so gut wie *regina gallina*.

italien aber sagt man *pagus Bagiennus* und *aquae Statiellae*, nach den Stämmen der *Bagienni* und *Statielli*. Das ist lateinischer, aber auch gallischer und illyrischer Brauch. Der *Meduacus* ist eigentlich der Fluss der *Μεδόακοι* Strabo 5 p. 216 [1]), die *Mattiacae aquae* Ammian 29, 4, 3 oder *Mattiaci fontes calidi* Plin. n. h. 31, 20 (Wiesbaden) *in agro Mattiaco* Tac. ann. 11, 20 sind die *aquae Mattiacorum* Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr. 1896, 196, die *aquae Iasae* (Toplice) gehörten den *Iasi* (Schulten Rh. Mus. 50, 533). *Μέτουλον* [2]) heisst die Stadt der iapudischen *Μέτουλοι* Appian Illyr. 19, *Ποιδικόν* auf der Grenze von Pannonien und Noricum lässt auf verschollene *Poedici* rathen, die mit den italischen *Poediculi* namensgleich und gewiss auch verwandt waren [3]). Der Berg *Ἴωλον* im Gebiete der Perrhaeber ist nach den *Ἴωλοι* benannt, Steph. Byz. 343, 8 [4]). Die Griechen der westlichen Hälfte, die in vielfacher Berührung und Vermengung mit illyrischen Stämmen gelebt haben, ahmen das nur nach [5]), wenn sie die Städte der *Ἔλινοι Κέλαιθοι* *Ἐλίνα Κελαίθα* [6]), die Insel der *Ἴθακοι* *Ἰθάκη* nennen [7]). Griechischer ist *Ἴλιος*, die Troerstadt, als *Τροΐη* benannt (vollständig *πόλις Τροίη* λ 510).

Amiternum lag am *Aternus*, es war, wie schon Varro richtig und in beinahe richtiger Formulirung bemerkt hat [8]), die Stadt der Anwohner des Flusses, der *Am-iterni* [9]), deren Namen wir durch griechische und gallische Parallelen, *Ἀμ-*

1) Oben S. 9 sq. *amnis Iapyx* Plin. n. h. 3, 102. Ptolemaeus hat *Σουῆβος ποταμός*, die tab. Peut. *fl. Patabus* 'Waal'. Much PB 17, 185 sq.

2) Strabo 4 p. 207. 7 p. 314.

3) Kiepert Lehrbuch 450 Plin. n. h. 3, 102. Schon Niebuhr RG 1², 156 hat die richtige Entwicklungsreihe **Poedi*: **Poedici*: *Poediculi* (wie *Ὀλσοί*: *Volsci*: *Volsculus*). — *Βοῖον ὄρος*, Stadt *Βοῖον* nach dem Stamme der *Βοιοί*, oben S. 31. Aber Thukydides sagt *ὄρος Ἀγραικόν* (nach den *Ἀγραῖοι*) 3, 106.

4) *Πρᾶς* ist die Stadt der ebenfalls perrhaebischen *Πράντες*, Steph. Byz. 534, 12.

5) Das Eindringen illyrischer Wortbildung in Thessalien habe ich GGA 1897, 883 an dem Beispiel der Ethnika *Ἀζωριασταί Φακιασταί Φαλωριασταί* constatirt.

6) *Ἔλινοι· ἔθνος Θεσπρωτικόν* Steph. Byz. 267, 10: *εἰς Ἐλίναν* Dittenberger Syll.² 796; *Κέλαιθοι* Sammlung der griech. Dialektinschr. 1354 (mit Fick's Note): *ἐκ Κελαίθας* 1756 (wozu Baunack auf Fick's Anmerkung hätte verweisen sollen). Etwas anders ist das Verhältnis von *Φαίακες*: *Βαιάκη* Kretschmer Einleitung 281 *Φοίνικες*: *Φοινίκη* (Fick BB 23, 233 sq.).

7) *Ἴθακοι* Dittenberger Syll.² 257. Dass das alt ist, nicht gelehrte Imitation, hat bereits vWilamowitz GGA 1900, 568 hervorgehoben. Das homerische *Ἰθακήσιος* bezeichnet den auf der Insel *Ἰθάκη* geborenen, wie *βροτήσιος* den Sohn einer sterblichen Mutter. *βροτήσιος ἀνήρ* Pindar P. 5, 3 ist gewiss älter als *βροτήσια ἔργα* Hesiod Op. 771. Fick's Erklärung von *Ἰθακήσιος* aus einem Locat. pl. *Ἰθάκησι* GGA 1881, 444 ist der Ausgangspunkt anderer Fehldeutungen derselben Art geworden. Ob das Suffix von *βροτήσιος Ἰθακήσιος*, das man vielleicht auch in *Ἀμαρύσιος* *Προβαλίσιος* erkennen darf, zu der Klasse der altindischen Ableitungen auf *-tya*, zB. *amâtya* zu *amâ*, gehört?

8) 'qui circa Aternum habitant Amiternini appellati' Varro l. l. 5, 28 (CIL IX p. 397). Man braucht eigentlich nur das hypothetische *Amiterni* einzuführen, um eine grammatisch einwandfreie Deutung zu haben. Conway 1, 262 hat die Etymologie mit Recht gebilligt.

9) Der Ansatz *Āternus* mit anlautender Länge Pauli Altital. Stud. 5, 45 vPlanta 1, 77 ist willkürlich. Eher zeugt das Epigramm Buecheler carm. epigr. 1265, dessen Verse freilich nichts weniger als correct verlaufen, für die Kürze. Mommsen UD 245.

φάξιοι [1]) *Ambidravi Ambilici pagus Ambitrebius* [2]), erläutern können [3]). *Ates-te*, nach dem Flusse benannt wie die russischen Orte *Dwinsk Obsk Jenisseisk*, gehört formell zusammen mit den *Nar-tes*, den Anwohnern des *Nar*.

Die Dichter geben also der Sprache im Grunde nur zurück, was sie einst besessen, wenn sie *Amiterna cohors*, *Arpinis chartis* [4]) verbinden oder die Bewohner von *Caenina* einfach *Caenini* nennen [5]). Ich halte es auch für sehr wahrscheinlich, dass Vergil mit seinem *Saticulus asper* Aen. 7, 729 die sprachgeschichtlich correcte Deutung des Stadtnamens *Saticula* giebt, und für sicher, dass man aus Martial 7, 31, 9 sq.

quidquid vilicus Umber aut colonus
aut Tusci tibi *Tusculi*ve mittunt [6])

ohne Weiteres die richtige Auffassung von *Tusculum*, der Stadt der *Tusculi* dh. der *Tusci* [7]), entnehmen kann. Das Cognomen *Tusculus*, das diesen Schluss unmittelbar bestätigt, habe ich oben S. 435 nachgewiesen. In diesem Zusammenhange hört auch Ὀκρίκλοι bei Strabo 5 p. 226 sq. (*οἵ τε Ὀκρίκλοι*) auf nur eine bedeutungslose Variante der uns geläufigen Form *Ocriculum* zu sein: statt des Stadtnamens wird einfach der Name der Bewohner, der *Ocriculi*, gebraucht. Ich komme auf diese Formen noch einmal zurück.

Diese Eigenthümlichkeit der in Italien herrschenden geographischen Namengebung, die ich hier mehr anzudeuten als durch eine planmässige Untersuchung ins volle Licht zu rücken unternommen habe, macht, wie so manche Besonderheit der modernen Balkansprachen, nicht vor den Schlagbäumen der nationalen oder sprachlichen Verschiedenheit Halt. In dem bekannten Schiedsspruch der Minucier über Grenzstreitigkeiten in Genua CIL I 199 = V 7749, der uns in das Gebiet der Ligurer führt, finden wir nicht nur einen *mons Lemurinus*, der nach dem *fluvius Lemuris* benannt ist, sondern — und das ist bei der Fremd-

---

1) Dittenberger Syll.² 919 n. 2 Beschreib. der antiken Münzen des Berl. Mus. 2, 34.

2) Schulten Philolog. 53, 655. Als Personennamen begegnen *Ambidrabus* und *Ambirenus* (ein Rauricus, also aus Basel), Holder 1, 120. 122.

3) Griech. ἄμφω und got. *bai*, griech. ἀμφί und got. *bi* zeigen, dass ἀμ- als ein selbständiges Element abgetrennt werden muss; es scheint in der That in einigen Compositen als erstes Glied vorzukommen, Ahrens Diall. 2, 357 meine Qu. ep. 491, auch lateinisch in *amictus*. ἀμ·φί ist gleichsam *circum-circa*.

4) Martial 10, 19, 17. Freilich hat er *Arpinum* selbst zu *Arpi* verkürzt, *Arpis disertis* 4, 55, 3.

5) Properz 4, 10, 9.

6) *Tusculi colles* Martial 4, 64, 11 *Tuscula moenia* Silius 7, 692. — Beziehungen zwischen Tusculum und Falerii Müller-Deecke 1, 108. 2, 48 Mommsen UD 364.

7) *Volsculus perdidit Anxur* Ennius ann. 162 V². *de Tusca Graecula factast* Iuvenal 6, 186. Auch *Aequiculi* kann man vielleicht vergleichen. An Deminutivbedeutung ist schwerlich zu denken, auch nicht an die Absicht der Geringschätzung, die später wohl mit der Form *Graeculus* verbunden zu werden pflegt. 'vitis *Graecula* non inferior Aminneis bonitate' Plin. n. h. 14, 25. — Much PB 17, 183 meint einen germanischen Stammesnamen '*Ρου(γ)ίκλειοι* 'die kleinen Rugier' der verderbten Ueberlieferung abgewinnen zu können.

artigkeit des Suffixes unendlich viel wichtiger — folgende Flussnamen: *in flovium Neviascam*, *ad rivom Vinelascam*, *in flovium Veraglascam*, *in flovium Tulelascam*. Da haben wir das charakteristisch ligurische Adjectivsuffix, das in vielen Ortsnamen Oberitaliens bis heute fortlebt und aus Bildungen wie *Monegaske Bergamaske* nicht blos den Sprachgelehrten vertraut ist. Die Genusdifferenz zwischen *flovius* und *Neviasca* zeigt, dass es sich um einheimische Bildungen handelt, deren Form vom Lateinischen selbst ganz unabhängig ist.

Wenn die italischen Ortsnamen zu einem beträchtlichen Theile wirklich adjectivische Bildungen mit den deutlichen Merkmalen der Ableitung sind, so wird die Frage dringlich, was denn der Ableitung als das eigentlich Primäre vorausliegt. Um auf diese Frage wenigstens eine partielle Antwort zu finden, dürfen wir einen längeren Umweg über ein paar Stellen der iguvinischen Tafeln nicht scheuen.

Die zweite Tafel giebt eine Liste der an den *semenies tekuries* in irgend einer Weise betheiligten Verbände; aus Vb 8—18 entnehmen wir, dass einige von ihnen bei dieser Gelegenheit, *sehmenier dequrier*, bestimmte Leistungen den *fratrus Atiersir* zu gewähren verpflichtet und wechselseitig von ihnen zu empfangen berechtigt waren.

IIb 1—7 *Semenies tekuries sim kaprum upetu tekvias famedias pumpedias XII. 'Atiiediate, etre Atiiediate; Klaverniie, etre Klaverniie; Kureiate, etre Kureiate; Satanes, etre Satane; Peiediate, etre Peiediate; Talenate, etre Talenate; Museiate, etre Museiate; Iuieskane, etre Iuieskanes; Kaselate, etre Kaselate, tertie Kaselate; Peraznanie' teitu.*

Vb 8—13 *Claverniur dirsas herti fratrus Atiersir posti acnu farer opeter p. IIII agre Tlatie Piquier Martier eqs — Claverni dirsans herti frater Atiersiur sehmenier dequrier eqs.*

Vb 13—18 *Casilos dirsa herti fratrus Atiersir posti acnu farer opeter p. VI agre Casiler Piquier Martier eqs — Casilate dirsans herti frateer Atiersiur sehmenier dequrier eqs.*

Die Zahl der Verbände beträgt 20, doch ist sie erst durch eine offenbar nachträgliche Spaltung in 'erste' und 'zweite' *Klaverniiur* usw. auf diese Höhe gebracht. Die Zahl der verschiedenen Namen, die gewiss auch die ursprüngliche Zahl der Verbände darstellt, beläuft sich nur auf 10, und es kann unmöglich Zufall sein, dass dieselbe Zahl auch durch den Wortsinn von *dequrier* vorausgesetzt wird.

Es ist herkömmlich, *Atiiediate Kaselate* usw. trotz des regelmässig fehlenden Schluss-*s* pluralisch zu übersetzen. Noch Conway hat diese durch die Grammatik wie durch die Fassung der Parallelstelle Vb 8—18 gleichermassen verbotene Auffassung von seinen Vorgängern ohne Bedenken übernommen. Das aus *fs* entstandene *s* des Dativus pluralis in der dritten Deklination ist durchaus fest, *avis aves puntis sevaknis tris sacris peracris punes* wie *kapidus vapersus dupursus peturpursus karnus homonus nerus fratrus tuderus vasus* (vom *u*-Stamme *berus*),

und kann, wo es ganz vereinzelt einmal fehlt, in *sevakne* IV 9 gewiss nicht zufällig grade am Schlusse einer Zeile, nur durch Versehen weggelassen sein. Völlig andersgeartet ist das Bild, das uns die Dative pluralis in der zweiten Deklination mit ihrem nicht aus *fs* entstandenen, dem Rhotacismus verfallenen und unfesten Schluss-*s* darbieten. ZB. begegnet *ařepes* 6, *ařeper* 3, *ařepe* ohne *s* 3mal, *Atiiedies* 1, *Atiiedier Atiersi(e)r* 5, *Atiiedie* 2mal. Demgegenüber ist es eine starke Zumuthung, wenn die Erklärer uns glauben machen wollen, dass — in vollkommener Umkehrung des sonst geltenden Brauches — bei den angeblichen Pluraldativen auf *-ate* der schliessende Consonant in wenigen Zeilen 14mal unterdrückt und nie geschrieben worden sei, während er bei den der zweiten Deklination folgenden Namen in ebendenselben Zeilen zwar 5mal fortgelassen, aber doch auch 2mal bezeichnet ist. Entscheidend gegen die pluralische Uebersetzung, die also schon durch sichere Thatsachen der Formenlehre ausgeschlossen wird, ist aber die Fassung von V b 8—13 mit dem hier gar nicht wegzudisputirenden Gegensatze zwischen *Claverniur dirsans* und dem zwiefach singularisch geformten *Casilos dirsa*. Es ist schwer begreiflich, wie angesichts dieses Zeugnisses Buecheler's sonst so sicherer Tact Umbr. 185 die traditionelle Auffassung ausdrücklich aufrecht erhalten konnte, und nur zu billigen ist es, dass vPlanta 1, 588 sich endlich von dem überlieferten Irrthum losgemacht hat. Auch darin hat vPlanta Recht, dass er für die Singulardative *Atiiediate Kureiate Peiediate Talenate Museiate Kaselate* die Ergänzung eines den Verband bezeichnenden Substantivums fordert: die Gemeinschaft der Iulier kann man ja ebensogut *gens Iulia* wie *gentiles Iulii* nennen, und wenn die *frater Atiiediur* geschlossen auftreten, redet man sachlich und grammatisch gleich correct von dem *kumnahkle Atiiedie* V a 16. Aber den Wechsel zwischen Singular und Plural (*Claverniur Satanes Iuieskanes*) hat vPlanta weder 1, 588 noch 2, 409 befriedigend erklärt. Denn wer wird ihm glauben wollen, dass '*Satanes Iuieskanes*', die die Reihe der Singulardative von *Kureiate* bis *Kaselate* unterbrechen, 'eigentlich nur durch Inconsequenz entstandene Fehler' seien, zumal da doch dem sicheren Plural *Claverniur* auf diese Weise gar nicht beizukommen ist? Oder wird Jemand wagen lieber der 2, 409 vorgetragenen Auffassung der *δεύτεραι φροντίδες* folgend *Casilos* für einen Collectivsingular zu erklären? Wenn griechische und lateinische Historiker *ὁ Πέρσης* oder *Romanus* für ein ganzes Heer von Persern und Römern gebrauchen, so ist das ein rhetorisches Kunstmittel, das der schlichten Sprache der Urkunde übel zu Gesichte steht, und ich erwarte den Nachweis, dass in irgend einem griechischen Staatsvertrage die Wendung möglich sei: *ποιεῖσθαι τὸν ὅρκον Ἀθηναῖον καὶ Χαλκιδέα* (statt des so oft belegten *Ἀθηναίους καὶ Χαλκιδέας*). Und wie erklärt vPlanta die in dem Wechsel der Numeri sich offenbarende Regel? Die *-ati*-Stämme zeigen consequent den Singular, dagegen heisst es *Claverniur Satanes Iuieskanes*, wonach auch der Numerus der an sich zweideutigen Formen *Klaverniie Satane Iuieskane Peraznanie* bestimmt werden darf. *Satanus* ist nachweislich ein Gentilicium, bezeugt für Asculum Picenum durch CIL IX 5191. 5236 sq. (oben S. 369), wie

schon Aufrecht-Kirchhoff 2, 339 und Huschke Iguv. Taf. 317 angemerkt haben, und *Casilos Kasilate* ebenso sicher ein richtiges Ethnikon, gebildet aus dem Namen des *agre Casiler*, von dem die *Casilos* genannte Gemeinschaft Abgaben an die frater Atiieđiur zu leisten verpflichtet ist. Darnach kann man die Auftheilung der ganzen Reihe an die beiden Gruppen der singularischen Ethnika und der pluralischen Gentilicia getrost vornehmen. *Claverniur Iuieskanes Peraznanie* sind zwar sonst unbelegt, haben aber ganz das Aussehen bekannter Familiennamentypen. *Clavernius* mag sich zu *Clavius* verhalten, wie *Ahernius* zu *Ahius*; *Peraznanie* ist vielleicht mit dem S. 365 besprochenen Familiencognomen *Pera* verwandt.

Huschke sieht in IIb 1—7, an sich unwahrscheinlich, eine Liste von Völkern[1]), Buecheler p. 140 redet dagegen von gentes (im Sinne von Geschlechtern), wozu der — wenigstens in Vb 8—13 auch von ihm anerkannte — Wechsel der Numeri schlechterdings nicht stimmen will. Gewiss wäre es nie Jemandem eingefallen in einem fortlaufenden Verzeichnis von Geschlechtern etwa *Quinctia* (sc. gens) *Sextii Septimia Octavii Nonia Decimia Postumia Iulii Iunia Marcii*, bald singularisch bald pluralisch, in bunter Reihe durcheinander aufzuzählen. Auch wenn man statt *Quinctia Septimia Iunia* etwa die gentes *Clusinatia Frentinatia Surinatia* in die Reihe eingesetzt denkt, um der Form der umbrischen Namen möglichst nahe zu bleiben, wird Nichts gebessert: auch sie hätten in Uebereinstimmung mit den übrigen Pluralen in solchem Zusammenhang nur als *Clusinates Frentinates Surinates* erscheinen dürfen. Also eine Geschlechterliste ist das, was wir lesen, gewiss nicht. Richtiger ist es, sich der schlagenden Analogie zu entsinnen, die die Nomenclatur der attischen *δῆμοι* mit ihrem Wechsel zwischen *Ῥαμνοῦς Μυρρινοῦς Μαραθών* und *Βουτάδαι Ἰωνίδαι Φιλᾶδαι*, also zwischen Ortsnamen und Geschlechtsnamen, darbietet. Auch in den iguvinischen Tafeln handelt es sich nicht um eine gentilicische, sondern um eine locale Gliederung, die freilich auf der gentilicischen Ordnung beruht oder doch an sie anknüpft.

Vermuthlich kennen wir auch das umbrische Wort, das dem griechischen *δῆμος* entspricht. *decuria centuria* bedeuten eine Anzahl von 10, von 100. Das oskische *pomperio*, das eine Unterabtheilung bestimmter gentilicischer Verbände zu bezeichnen scheint, hat von Hause aus sicherlich eine den Worten *decuria centuria* entsprechende Bedeutung gehabt. An ihm lässt sich die Art der Ableitung aus dem Zahlworte am besten erkennen: *pompe-riā-* von **pompe* lat. *quinque* wie lit. *penke-rì* von idg. *penqe*. Das ahd. *huntari* beruht vermuthlich ebenso auf dem *o*-Stamme *k̥mto-* = german. *hunda-*. Das lat. *centuria* weicht durch seinen *u*-Vocal ab, das *u* kann indes recht gut erst aus *decuria* umbr. *dequrio* eingeführt sein, wie im Umbrischen das *đ* in *pumpeđias* aus *fameđias*. *decu-ria* selbst wird gerechtfertigt durch den got. *u*-Stamm *tigu-*, den man sich vergeblich

1) Natürlich hat *Atiieđiate* mit den umbrischen *Attidiates* keine Gemeinschaft, sondern gehört zusammen mit den *frater Atiieđiur*, die eine iguvinische Brüderschaft sind.

abmüht aus sonst bekannten Formen der Zehnzahl organisch zu entwickeln. Wir gewinnen so eine selbstständige Stammform *decu-*, die wir alsbald auch in *tekvias* (osk. *dekkviarim*) wiederfinden. Ich meine, dass jede unbefangene Analyse aus dem oskischen Worte ein Substantiv **decuviā-*, nicht einen Adjectivstamm **decuvio-* heraushören wird. Da der Begriff des 'Zehnfachen' bereits an *decuria* vergeben ist, bleibt für **decuvia* nur die Bedeutung des 'Zehngetheilten'. Wenn die 'Zehntel' vollzählig zusammentreten, bilden sie eine *decuria* und bezeichnen darnach die offenbar festliche Zeit dieses Zusammentretens pluralisch als *decuriae*. Die Wahl der Pluralform ist durch die Analogie sonstiger Festnamen indicirt. Auch in Capua geht *pomperiais* auf die festlichen Veranstaltungen der entsprechenden Verbände. Wie Irland in 'Fünftel' *(cóiced)*, so zerfiel das iguvinische Gebiet und seine Bevölkerung in 'Zehntel' *(tekvias)* [1]). Ich nehme die Worte *Semenies tekuries sim kaprum upetu tekvias famed̄ias pumped̄ias XII* als Satzeinheit, die Formen auf *-as* als Singulargenetive und fasse *sim kaprum* in distributivem Sinne, *(je) ein männliches Schwein für (jede) *decuvia, (je eins) für (seine) familia, (je eins) für (seine) quincuria, (im Ganzen) 12* [2]). *tekvias famed̄ias pumped̄ias* bilden eine absteigende Reihe; der Einzelne gehört zunächst einer bestimmten quincuria, diese einer bestimmten familia, diese endlich einer der 10 decuviae an. Die gentilicische Grundlage der ganzen Ordnung ist unverkennbar; es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, dass mehrere decuviae gentilicische Namen tragen wie die δῆμοι Athens. Bei anderen knüpft die Namengebung aber an das Local an, wie der Zusammenhang zwischen der decuvia *Casilas* und dem ager *Casilus* besonders deutlich lehrt. Aber ebenso klar ist es, dass die fratres *Atiedii*, die einen auch sonst nachweisbaren Geschlechtsnamen tragen, mit der decuvia *Atiedias* zusammengehören [3]). Mit anderen Worten, der locale Name, von dem die Bezeichnung der decuvia *Atiedias* abgeleitet sein muss, ist identisch mit dem Geschlechtsnamen *Atiedius*, mag man nun als Ausgangspunkt der Ableitung einen *ager Atiedius* oder ein substantivirtes *Atiedium* annehmen. Auch die andern Formen auf *-ate* zeigen ähnliche Verhältnisse, *Kureiate*: Gentilic. *Curius Corius Curranius* S. 355, *Peied̄iate*: *Paiedius* 204, *Talenate*: *Talenus Thalna* 94, *Museiate*: *Museius* 363. Die Endung lehrt, dass wir hinter der Ableitung einen Localnamen zu suchen haben, der Localname selbst aber erweist sich als identisch oder nahe verwandt mit belegbaren oder aus belegbaren Varianten leicht zu erschliessenden Gentilnamen. Das ist eine gute Veranschaulichung des Satzes, den Buecheler Umbr. 141 geschrieben hat: oppidorum tribuum locorum nomina persaepe eadem atque

---

1) osk. *via Ioviia ini dekkviarim* Conway 39 (Pompei) — offenbar nach der auch im oskischen Sprachgebiete bekannten Einrichtung der *decuviae* benannt.

2) Der Genetiv etwa wie in dem griechischen Satze δραχμὴν τῆς ἡμέρας ἐλάμβανον.

3) Die decuviae sind nachträglich gespalten worden, *Atiied̄iate*, *etre Atiied̄iate*. Damit hängt vielleicht die Zweitheilung der fratres Atiedii zusammen. *Petruniaper natine fratru Atiiediu* II a 21. 35 *Vušiiaper natine fratru Atiied̄iu* II b 26. Auch hier sind die Geschlechtsnamen durchsichtig, *Petronius* und *Vocius* (zu *Vecineo Voconius* oben S. 250).

gentium et familiarum inveniuntur[1]). Für die Benennung der tribus, einer in der Scala der Volks- und Gemeindegliederung höher stehenden und umfassenderen Organisation, trifft das zu, soweit es sich nicht um das zu einer bestimmten Stadt gehörige und einfach mit ihrem Namen bezeichnete Gebiet handelt, wie bei den in den iguvinischen Tafeln erwähnten tribus *Iguvina* und *Tadinas*. Die von Livius 31, 2. 33, 37 genannte umbrische tribus *Sapinia*, deren Angehörige bei Plinius n. h. 3, 114 als *Sappinates* unter den verschollenen Gemeinden Umbriens aufzutreten scheinen, und die plaga *Materina*, ebenfalls in Umbrien und auch von Livius (9, 41) erwähnt[2]), teilen ihren Namen mit den Geschlechtern der *Sappinii*, die ich S. 223 aus Asisium Forum Livi Aquileia, und der *Matrinii*, die ich S. 192 für Etrurien Umbrien Picenum nachgewiesen habe[3]). Dass auch die römischen tribus rusticae, die zunächst einen durchaus localen Charakter haben, nach Geschlechtern, oft durch die Vermittelung einer selbst erst aus dem Geschlechtsnamen gebildeten Ortsbezeichnung, benannt worden sind, ist eine aus dem Alterthum überkommene, durch mancherlei neue Zeugnisse bestätigte[4]) und heute wohl fast allgemein angenommene Lehre. Ebenso habe ich S. 217 im Anschluss an den sonst unbekannten Gewährsmann Varro's, Volnius qui tragoedias tuscas scripsit, zeigen können, dass die *Ramnes Tities Luceres* die Namen etruskischer Geschlechter *ramne titie luχre* tragen, doch ist hier der Zusammenhang mit bestimmten Gebietstheilen für uns nicht mehr wahrnehmbar.

Auch die Etruskologen haben auf ihrem Arbeitsfelde im Einzelnen oft Gelegenheit gehabt zu bemerken und zu notiren, dass vielfältige Fäden etymologischen Zusammenhanges zwischen den Namen der Oertlichkeiten und der Personen hin- und herlaufen[5]), und Pauli hat das Facit mancher vor ihm und von ihm gemachten Beobachtung gezogen in dem Satze: 'artissimo affinitatis vinculo gentilicia et locorum nomina etrusca inter se coniuncta esse' CIE p. 97. Aber er hat zugleich auch durch seine Behandlung des Einzelnen gezeigt, wie sehr es noch der Namenforschung an einem klaren Verständnis der elementarsten Grundfragen mangelt. Er scheut sich nicht, die nach ihrer Bildungsweise verhältnismässig modernen, wenn auch im Kerne oft uralten Ortsnamen auf *-ianum*, die einen über das ganze Herrschaftsgebiet der lateinischen Kultur ausgebreiteten Typus der geographischen Namengebung darstellen, ohne Weiteres ins Etruskische zurückzuübersetzen, zB. CIE p. 76 aus *Petrignano* einen angeblich etruskischen Ortsnamen *petruna* zu erschliessen. Und doch ist nichts sicherer als dies, dass für uns *Petrignano* nur die 'Besitzung eines *Petrinius* (etr. *petrna*)'

1) Vgl. vPlanta 2, 409. 668 (1, 525).

2) ThMommsen Röm. Tribus 1 Anm.

3) Auch der Name des pagus *Boedinus* enthält gewiss einen Geschlechtsnamen *Boedius*. Vgl. *Boelius* S. 89.

4) Oben SS. 161 Anm. 5. 368 Anm. 2.

5) Die von Steub angeregte Frage nach der Ethnograqhie Raetiens lasse ich hier ganz bei Seite. Ich verweise nur auf Pauli Altit. Forsch. 2, 2, 185.

bedeuten darf. Der Geschlechtsname, der in solchen Bildungen steckt, ist in zahlreichen Fällen alt und reicht in der That oft bis in die etruskische Epoche zurück, wie ich an manchem Beispiele gezeigt zu haben hoffe. Aber die Bildung des Gutsnamens, der nach dem allgemeinen Entwicklungsgesetze, das die geographische Nomenclatur seit der Kaiserzeit beherrscht, zum Ortsnamen geworden, ist rein römisch, und wer eine so offenkundig vor aller Augen liegende Thatsache nicht sehen will oder kann [1]), überspringt die Grenze, die hier wissenschaftliche Untersuchung und müssiges Phantasiespiel von einander scheidet. Pauli hat die Frage der Zusammenhänge zwischen Orts- und Personennamen im CIE öfters berührt [2]), aber ich vermisse vor Allem eine praecise Fragestellung, eine klare und bewusste Formulirung der grammatischen Probleme, an deren richtiger Lösung auch die Beantwortung der gar nicht unwichtigen sachlichen Fragen hängt. Ein Grammatiker darf nicht reden, wie es Pauli CIE p. 166 thut: in urbium etruscarum nominibus sua cuique gentilia nomina quasi implicata et cohaerentia reperimus. Das klingt ziemlich mystisch, aber mit solcher Mystik kann man Fragen der Wortbildung nicht beikommen. Mangel an Klarheit der grammatischen Auffassung oder Anschauung ist es auch, der Pauli CIE p. 96 zu den recht unüberlegten Worten verführt hat: nomen *clante* cohaerere cum nomine *Clanis* fluvii, sicut *Caecina* flumen cum Volaterrana gente eiusdem nominis, ego non invitus concedam. Im Falle *Caecina* besteht Identität zwischen Fluss- und Geschlechtsnamen, *clante* ist dagegen eine einfache Ableitung aus dem Flussnamen *Clanis*: dort ist die Frage der Priorität, zunächst wenigstens, durchaus offen, hier ist sie schon durch die Form zu Gunsten des Flussnamens entschieden. Wer an grammatische Betrachtung sprachlicher Erscheinungen gewöhnt ist, darf so Disparates überhaupt nicht in Parallele stellen. Ich habe aufrichtigen Respect vor der ertragreichen Lebensarbeit des unermüdlichen Mannes, aber ich glaube seinem Andenken nicht Unrecht zu thun, wenn ich in seiner Handhabung der grammatischen Methode Schärfe und Praecision und in seiner oft etwas ungezügelten Deutelust die unbefangene Selbstkritik, die Vermuthung und Beweis einigermassen zu unterscheiden im Stande ist, so ziemlich ganz vermisse. Man wird schwerlich weiterkommen, solange man sich nicht entschliesst Fragen der Onomatologie mit nüchterner Selbstbescheidung einfach als das zu behandeln was sie nun einmal in erster Linie sind, als Fragen der Wortbildung, und die Untersuchung bewusst auf die morphologischen Verhältnisse zu concentriren, zunächst ganz ohne Rücksicht auf das etymologische Verständnis. Wer nicht gewöhnt ist sich bis ins Einzelne Rechenschaft über den formalen Bau der Namen abzulegen, kann nur rathen, nicht

1) Vgl. CIE p. 59 mit 97.

2) Zu der von ihm BB 26, 62 in Aussicht gestellten zusammenfassenden Behandlung hat ihn der Tod nicht mehr kommen lassen. Eine wichtige Andeutung steht 25, 218. Für mich war die Untersuchung im Wesentlichen abgeschlossen, als das Heft der Beiträge ausgegeben wurde, 3. März 1900.

deuten. *Saepinum* auf das Verbum *saepire* zu beziehen und gar *Urvinum* auf *urvare* [1]) ist nur für den ein leichter Entschluss, der sich niemals die Frage vorgelegt hat, ob das Suffix *-īno-* für die Function auch recht tauglich ist, die ihm hier zugemuthet wird. Und zum Anderen, Deutungsversuche sollten sich nie an einen einzelnen Namen hängen, vielmehr muss die Untersuchung, so gut es geht, auf das Ganze gerichtet werden, damit wir lernen für das Einzelne den ihm gebührenden Platz im Zusammenhange des Ganzen zu finden. Nur als einen ersten Versuch in dieser Richtung möchte ich das Folgende angesehen wissen. Mit der Gruppe der Personennamen, die aus bestehenden Ortsnamen erst abgeleitet sind, brauche ich mich hier nicht mehr zu beschäftigen; ich habe mich bemüht, schon im vorigen Kapitel alles zu vereinigen, was ich zu dieser Kategorie zu sagen habe.

Es giebt in Italien eine beträchliche Anzahl von Ortsnamen auf *-inum*. Den grössten Theil derselben umfasst folgende zweigetheilte Liste, deren Zweck durch ihre Einrichtung unmittelbar klar gemacht wird. Die Belege für die Ortsnamen sind aus Nissen's Landeskunde, die Nachweise für die Gentilnamen, soweit es sich um seltenere Formen handelt, aus den Indices dieses Buches zu entnehmen. In eckige Klammern habe ich solche Familiennamen eingeschlossen, die in ihrer Form zwar nicht genau zu dem Ortsnamen stimmen, aber nach meinen früheren Darlegungen ohne Weiteres einen Rückschluss auf einfacher gestaltete Varianten gestatten, wie sie durch den Ortsnamen gefordert werden.

Umbrien:	
Cămĕrīnum h. *Camerino* [1]), *Pitinum*, *Sentinum* h. *Sentino*, *Sestinum* h. *Sestino*, *Tadinum* h. *Gualdo Tadino*, *Urvinum* h. *Urbino*, deminuirt *Helvillum*	*Cămĕrius* [1]), *Pitius* [Πιτήνιος], *Sentius*, *Sestius*, *Tadius*, *Urvius* CIL IV 2314 (1220), *Helvius*
1) *Cămers* Sil. 4, 157. 8, 461 *Καμερία* Appian	1) *Cămĕrī* Catull 58, 29 (mit willkürlicher Dehnung *Cāmerium* 55, 10)
Etrurien:	
vicus *Matrini*	*Matrius* [*Matrinius*]
Marsi:	
Antinum h. *Antino*, *Supīnum* [1]) (*vecos Supnas*)	*Antius*, *supnai supni* CIE 31. 52 (Volaterrae) [1])
1) *Supinates* mit *I* longa IX 3906, im Mittelalter *Supino*	1) Fabretti 2579
Hernici:	
Fĕrentīnum h. *Ferentino*	*Ferentian-* [*Ferentilius*] S. 289

---

1) Altbekannt ist das Verbum *amburvare*, das man nur falsch aus *urvum* 'quod bubulcus tenet in aratro' zu deuten pflegt. Als ich dazu vor Jahren die Glosse *urus* (di. *urvus*)· *circuitus civitatis* CGL 4, 196, 3 kennen lernte, wurde mir alsbald deutlich, dass wir hier das Verständnis für griech. ὄρϝος, die 'Grenzfurche', und den 'Furchenziehenden' οὐρεύς (att. ὀρεύς, also Grdf. ὀρϝεύς) suchen müssen. Qu. ep. 407. 517. Auch osk. *uruvo* wird 'Grenze' heissen. Die Glosse *urus*· κανθὸς τροχοῦ CGL 2, 338, 27 täuscht wohl durch eine, freilich verblüffend wirkende, Verderbnis (Götz CGL 7, 2, 385 sv. *urus* 425 *vitus*).

	Latium:
Amitinum Plin. n. h. 3, 68 (Pauly-Wissowa 1, 1841)	*amϑni*
	Volsci:
Aquīnum h. *Aquino*, *Arpinum* (*Arpīnas* Sil. 8, 401), *Casinum* [1]) h. *Cassino*	*Acuvius* osk. *Akviiai* Conway 130, *Arpius* CIL VI 2375^b cf. IX 4913 (Trebula Mutuesca)[1]), [*casni Casinius Casienus Casidius*]
1) Doch s. Varro l. l. 7, 29	1) *Arpinius* III s. 13585_2 *Naevius Arpinianus* Quintilian inst. 7, 2, 24 *Arpineius* Caesar b. g. 5, 27 sq.
	Campanien:
Căsĭlīnum	*Casilius* [*Casulius Casellius*]
	Frentrani:
Larinum h. *Larino*	*Larius*
	Hirpini:
Abellinum h. *Avellino*, *Sicilinum*	*Abellius*, *Sicil(l)ius sicle*
	Samnium:
Cominum Ocritum Liv. 25, 14, *Saepinum* h. *Sepino*	*Comius*, *Saepius* CIL III 4691 Ndsc 1892, 5 (Concordia) [1])
	1) *Σπεδις Μαμερεκιες Σαιπινς* Conway 7 (schwerlich richtig von Buecheler als Ethnikon, gleich *Saepinas*, gefasst unter Berufung auf *Amiterna cohors* Rh. Mus. 39, 560)
	Apulien:
Vibinum h. *Bovino*	*Vibius*
	Lucanien:
Co(n)sīlinum VI s. 32645	*Consilius* (?) [*Consius Consīdius*]
	Bruttii:
Καικῖνον, *Consilinum*	*Caecius* [*ceicna*], *Consīlius*(?) [*Consius Consīdius*]
	Flüsse
in Picenum *Helvinus Matrinus*, im Lande der Vestiner *Tīrīnus* (Buecheler carm. epigr. 250, 5), der Frentraner *Trinius*, der Bruttier *Καικῖνος*	*Helvius Matrius* [*Matrinius*], [*Tīresius* osk. *Tirentium* S. 304], *Trinius*, *Caecius* [*ceicna*]
	Berg
in Apulien *Mătīnus* Lucan 9, 185 (bei Horaz *litus Matinum*, *apis Matina*, *Matina cacumina*)	*Matius*
	See
Lŭcrīnus gr. *Λοκρῖνος* (Horaz c. 2, 15, 3 epod. 2, 49)	*luχre* [*Lŭcrētius Λοκρήτιος*]

Seltener erscheinen Formen auf *-a*:

	Picenum:
Planina (VI 2379^a)	*Planius*
	Vestini:
Aufinates Plin. 3, 107 h. *Oféna*	*Aufius*
	Latium:
Caenīna	*Caenius*

	Volsci:
Atina h. *Atina* [1])	*Atius* [1])
	Lucanien:
Atina h. *Atena*	*Atius*
	Bruttien:
Τέρινα Lykophron 726. 1008	*Terius*
	Sicilien:
Γαλάρινα Steph. Byz. 196, 11 *Κἄμάρινα* Pindar O. 5, 4 (Acc. *Cămărīnăn* Ovid Fast. 4, 477)	*Galerius calerial*, *Cămĕrius* [2])

1) *Atina* — — ᴗ bei Vergil Silius Martial, doch misst der Erstere *Atinas* mit anlautender Kürze Aen. 11, 869, vielleicht willkürlich wie *Fidenae* 6, 773. Plin. n. h. 3, 131 verzeichnet auch eine untergegangene Veneterstadt des Namens *Atina*.

1) *Atius* mit kurzem *ă* Vergil Aen. 5 568 alter Atys, genus unde *Atii* duxere Latini

2) Vgl. griech. *Οὐαλάριος Λουκαρία*.

Wie diese Namen aufzufassen sind, lehren *vecus Aninus* CIL IX 3813: *Annius*, *vicus Pĕtrinus* Horaz ep. 1, 5, 5 mit Porphyrio's Note: etr. *petries* oben S. 366, *vicus Serninus* Nissen 2, 261: *Serennius* S. 229, *aqua Ventina* CIL IX 3351: etr. *vente venϑnei Ventianius* S. 252 [1]) und das stadtrömische *Sicininum*, 'indicazione topografica, che segna la regione adiacente alla odierna basilica di s. Maria Maggiore' Ndsc. 1899, 335 (Bull. arch. com. 1899, 230 sqq.). Wird dort die adjectivische Function deutlich, so hier der Zusammenhang mit dem Gentilicium *Sicinius*. Die Namen auf *-inum* sind die Vorläufer der späteren Bildungen auf *-ianum* und bezeichnen den Ort nach dem Geschlechte, das ihn bewohnt oder beherrscht. Die jüngere Benennungsweise selbst ist dagegen in den alten Stadtnamen nur ganz spärlich vertreten; vielleicht darf man *Bovianum* als die Siedelung der gens *Bovia* erklären. Natürlich verschliesse ich mich der Einsicht nicht, dass einzelne Homonymien meiner Liste ein Werk des Zufalls sein können; die Quantitätsdifferenzen in *Ătius*: *Ātīna*, *Tīresius*: *Tĭrīnus* mahnen in der That zur Vorsicht. Aber das Verzeichnis ist gross genug, um auch nach solchen Abstrichen Beweiskraft zu behalten.

Der Hirpinerstadt *Sicilinum* entspricht in Tibur das Stadtquartier (*μέρος τι τῆς πόλεως*) *Σικελικόν* Dionys. Halic. antiqu. 1, 16 (cf. 2, 1), das man gern als sicheren Beweis der Siculerhypothese verwendet, das aber in Wirklichkeit ebenso gut zum Geschlechte der *Sicilii* (etr. *sicle*) in Beziehung gesetzt werden darf wie das stadtrömische *Sicininum* zu den *Sicinii* oder der fundus *Auricus* in Volcei CIL X 407 zu der gens *Auria*. Auch die vina *Trebellica* (ad quartum a Neapoli lapidem, Plin. n. h. 14, 69) wuchsen gewiss auf einem ager (fundus, collis) *Trebellicus* — also wohl im Eigenthum der *Trebellii* —, wie die vina

1) *Albudinus* fons oben S. 257 Anm. 5, fundus *Venatrinus* CIL X 407 (Volcei).

Massica auf dem mons *Massicus* oder die vina *Trĭfŏlīna* Martial 13, 114 auf dem ager *Trĭfŏlīnus* in Campanien Iuvenal 9, 56 [1]). Nun schliessen sich von selbst an *Aecae* in Apulien: *Aius*, *Mărīca* bei Minturnae [2]): *Mărius*, *Tetrīca* Berg in Picenum: *Tetrinius* Τετρήνιος, *Ustīca* in Latium: *Ustius* oben S. 306, *Matilica* Nom. pl. h. *Matelica* in Umbrien: *Matlia Matellius maθl-* S. 275, *Labicum Sătrĭcum* [3]) in Latium: *Labius Labenius Labienus* S. 163 *Satrius Satrenius Satrienus* S. 225, *Tuficum* in Umbrien: *Tufienius* S. 114, *Nūmīcus* Fluss in Latium: *numna Numonius Nomelia* S. 197 sq. *mons Massicus* in Campanien und *Aequum Tuticum* im Hirpinerlande zeigen, dass wir es mit einfachen Adjectivbildungen zu thun haben, deren Geschlecht und Numerus durch irgend einen unausgesprochenen Gattungsbegriff bestimmt wird, etwa wie bei *Corsica*, der *insula Corsorum*. *Massicus* findet etymologische Unterkunft vielleicht bei *masni Massidius* S. 189, *Tuticum* bei *Tutius* [4]). Statt *Labicum* Λαβικόν sagte man auch *Labici*; da traten also ursprünglich die Einwohner an die Stelle des Ortes, wie bei Δελφοί Λεοντῖνοι und in andern ähnlichen Fällen. Auch darin documentirt sich die adjectivische Natur dieser *c*-Bildungen. Die Geschlechtsnamen *Labik(anus) maricane Satricanius Tuticanus* erlauben die Vermuthung, dass auch *Africanius Arricanius plaicane Carican- Caticanius Laecanius Maccanus Rasticanus Ruficanus* auf verschollene Ortsnamen zu beziehen sind, SS. 113. 185. Zugehörige Gentilicia einfachster Form sind fast überall nachzuweisen: *Afrius Arrius Blaius Carius Catius leine Maius Rufius*. Nur *Rastius* fehlt noch, kann aber einigermassen durch *Rasidius* vertreten werden, vgl. *Praesidius*: *prestial Revidius*: *Reutius* (S. 258 Anm. 4). Doch ergiebt sich aus den Erörterungen auf S. 396, dass für die Familiennamen auf *-canius* die Concurrenz einer in ganz andere Richtung führenden Auffassung besteht. Das dem etruskischen Gentilicium *maricane* lautlich entsprechende *Maricanus* ist im Lateinischen Cognomen, CIL VI 20125 X 1403 (Herculan.): das erinnert mich an das in gleicher Function auftretende *Serpicanus* IX 2465 (Saepinum) [5]), das zugleich einen Ortsnamen *Serpicum* enthalten und mit den S. 307 Anm. 1 verzeichneten Familiennamen *Śrpios Serponio Sirpio(nius?)* verwandt sein kann. Für *Palicanus* S. 206 (BCH 11, 236) gilt das Gleiche. Auch die *Usidicani* und *Vesinicates* in Umbrien, die Plinius n. h. 3, 114 ver-

---

1) Marquardt-Mau 451, 9. Dazu *Trifolino Tiburtiano* Ndsc 1895, 213.

2) *lucus Maricae* (Liv. 27, 37), die indes auch in Pisaurum verehrt ward. Wissowa Religion 44 Anm. 4. Ein Ortsname kann ganz gut das Primäre sein, wie bei *Nūmīcus*: *Nūmīcius*. Alle mythologischen Combinationen, die sich an den Namen der *Marica* heften (Norden Rh. Mus. 48, 544), sind also mindestens ganz unsicher.

3) Nissen 2, 631. 674.

4) Andere denken an das oskische Adjectivum *toutiks*, Schoemann Op. 3, 425 Mommsen UD 304 Hübner Eph. epigr. 2, 49. Doch wird das Zusammentreffen ebenso zufällig sein, wie beim clivus *Publicius* in Rom. Vgl. noch *Punicum* Nissen 2, 346: *Punius* Gentilic. oben S. 366.

5) Erwähnt von Hübner Eph. epigr. 2, 62 und Nissen 2, 795 Anm. 2. Unklar ist mir das cognomentum *Sirpicus* eines von Tacitus ann. 1, 23 genannten centurio.

zeichnet, wird man gern mit den *Usidii* und *Vesinii* [1]) in Zusammenhang bringen wollen, wie den ager *Vāticanus* [2]) mit den *vati Vatii* (*Vātienus* S. 250).

Neben *Aecae* giebt es noch, im Lande der Hirpiner, einen Ortsnamen *Aeclanum.* Ich verstehe 'Stadt der *Aeclani*', dh. der Bewohner von *Aeculum*, und vergleiche *Asculum* in Picenum *Ausculum* in Apulien *Corniculum* in Latium *Austicula* in Samnium *Callicula* in Campanien [3]) *Ocriculum* in Umbrien (auch in Bruttiis Liv. 30, 19) *Sāticula* in Samnium *Olliculani* in Latium Plin. n. h. 3, 69 *Aprufclano* bei den Marsern Conway 267 (Ethnikon) pagi *Capriculanus* in Nola *Saeculanus* in Benevent *Articulanus Horticulanus* bei den Ligures Baebiani. Ist es Zufall, dass wir daneben die Gentilnamen *Aius As-inius Cornius Austius Callius* Ὄκριος *Ocr-inius Satius Ollius Apruf-enio Caprius Sae-nius Art-enna Hortius* nachzuweisen vermögen? Auf das besonders beweisende Zusammentreffen von *Aprufclano* und *Aprufenio* hat schon vPlanta 2, 45 aufmerksam gemacht. *Ausculum*, dessen Münzen die sonderbare Aufschrift *Αvhvσκλ* tragen, muss unberücksichtigt bleiben, solange man den ursprünglichen Lautstand des Namens nicht festzustellen vermag [4]). Wie weit sich in den Gentilicia *Versiculanus* S. 253 (: *Versenus*) *Vesiculanus* 256 (: *Vesenus*) *Pisclanius* 210 sq. (: *Pisenus*) alte Ortsnamen verbergen [5]), ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden [6]). Die gens *Fidiclania* gehört etymologisch zusammen mit den *iuvenes Fificulani* CIL IX p. 388 sq. nr. 3578 (Vestini) [7]) und leitet ihren Namen wohl von einer Ortsbezeichnung her, die in ihrer Bildung mit *Ianiculum* (Ἰάνουκλον) übereinstimmte. Da es auch eine nach derselben Gottheit benannte gens *Fidia* gegeben hat, so offenbart sich uns hier zum ersten Male die Möglichkeit, dass der Zusammenklang von Orts- und Geschlechtsnamen unter Umständen auch durch die Identität des in beiden enthaltenen Gottesnamens bedingt sein kann. Der Halikarnassier Dionysios hat den Namen *Corniculum* als Adjectivum empfunden: πρὸς τοῖς καλουμένοις Κορνίκλοις ὄρεσι antiqu. 1, 16, Strabo sagt οἱ Ὀκρίκλοι, was man nur nach Analogie von *Tusculi* (= *Tusci*): *Tusculum* verstehen kann, und Vergil bekräftigt diese Auffassung durch *Saticulus asper* Aen. 7, 729. Dass sie richtig ist, zeigt der Gott der *fores*, *Forculus*: *Forculum* a foribus et *Limentinum* a limine (Agahd Varronis antiqu. rer. div. 185 nr. 104 b aus Tertullian de id. 15 p. 48, 1 sqq.) [8]).

---

1) vPlanta denkt, mit hier übel angebrachter Gelehrsamkeit, an die *Visigotae*, 2, 61.

2) Elter Rh. Mus. 46, 112 sqq. (über die Quantität 130). Das *i* wird von Horaz kurz, von Martial (nicht bloss in Daktylen) lang gemessen.

3) *Callicula mons* Liv. 22, 15 *iugum Calliculae* 16.

4) Dass *αvhv* nur eine schwerfällige Darstellung des Diphthonges sei (wie im Ion. und Att. *αϝυ*), ist mir unwahrscheinlich. Eher glaube ich an Consonantenverlust. Es liegt nahe *h* aus *f* herzuleiten und *Aufustius* zur Vergleichung heranzuziehen. Oben S. 211.

5) Hübner Eph. epigr. 2, 50. 66. 69.

6) Vgl. *num(s)clanies*: *Numusculeius* S. 199 sq. *Peduclanius* 365 und dazu 396 Anm. 2. Ueber *Pausculanus* 555 Anm. 1.

7) vPlanta 1, 412 oben S. 476.

8) Unklar bleibt mir die Bildung der Namen *Amunclae* Pauly-Wissowa 1, 1989 *Semuncla*

Die etruskischen Gentilicia *ucrislane* CIE 2413. 2906 sqq. *patislane patislania* 732. 2510 sqq. oben S. 86 und die mit ihnen zweifellos zusammengehörigen *Funīsulanus Vavīsulanus* S. 87 *Afrisilanus* (Cognom.) 113[1]) kann man von den Gentilicia *ucirinei Ocrinius* *Ὄκριος* *patna Patina Patius Funius Vavius Afrius* unmöglich trennen, aber ebenso wenig *ucrislane* vom umbrischen *Ocriculum*[2]). Bekanntlich erscheint in diesem Dialekte sehr oft *šl* an Stelle des lateinischen Lautcomplexes *cul*[3]), sodass das etruskische *ucrislane* vermuthlich als der reguläre Reflex der epichorischen Form des umbrischen Stadtnamens *Ocriculum* angesehen werden darf. Wer *Ocriculum* statt von *Ὄκριος* vielmehr vom latinischen *ocris* abzuleiten vorzieht[4]), muss nun auch *ucrislane* aus dem Zusammenhange der Reihe *Afrisilanus Funīsulanus patislane Vavīsulanus*, deren etymologische Beziehungen zu *Afrius Funius patna Vavius* doch wohl unbestreitbar sind, loszulösen sich entschliessen. Ob das Deminitivum von *callis* eine passende Bezeichnung für den mons *Callicula* abgiebt, muss die Topographie entscheiden[5]), die Grammatik darf daran festhalten, dass die Zusammenstellung des Ortsnamens mit dem Namen der gens *Callia* ebenso berechtigt ist.

Die Gentilicia *Apilanus Caspilanus utilane* (?) *uvilane Aelanus Aelanius* entsprechen in der Form ganz dem Namen *Afilanus*, der Ethnikon (von *Afilae*) und Gentilicium zugleich ist. Das Suffix kehrt vielleicht wieder im Namen des auf den iguvinischen Tafeln erwähnten *agre Casiler*, nach dem die *tekvia Caselaz* (*Casilos*) heisst, und des zum Gebiete Benevents gehörigen *pagus Caelanus*. In allen Fällen lässt sich leicht zeigen, dass dieselben Stämme auch zur Bildung von Gentilnamen gedient haben: *Ap-inius* (*Ap-idius*) *Caspius Casp-ennius Utius* (*Od-inius*) *Ovius Aius Ae-nius Afius Af-inius* (*Af-idius*) *Cas-inius* (*Cas-idius*) *Cae-nius* oben SS. 81. 112. 147. 201. 270. Bei einem zweiten *l*-Suffixe wiederholt sich dieselbe Erscheinung. *Carsulae* in Umbrien *Faesulae* in Etrurien *Lautulae* bei den Volskern *Sassula* in Latium *Verulae* bei den Hernikern stimmen zu *Carso* (*carsna*)[6]) *φesu hesual Faesonius*[7]) *lavtunies* (*lautni*) *sasuna veru* (*Vernius*), *Κόρσουλα*[8])

Nissen 2, 910. Vgl. den Gentilnamen *Coruncanius*. Etruskische Anklänge stellen sich leicht ein, helfen mir aber nicht weiter.

1) Dazu kommt *-etisulanus* CIL III s. 14937 (tribus Lemonia, möglicherweise aus Bologna).

2) *C. Popili Mevanie, C. Popili Ocriclo* Röm. Mitth. 12, 42.

3) vPlanta 1, 362. 2, 26.

4) Das ist natürlich die herrschende Meinung, weil man immer nur den einzelnen Namen, nie die Gruppen gleichartiger Bildungen zu berücksichtigen gewöhnt ist. CIL XI 4175 Note. d' Ovidio Arch. glottolog. Ital. 13, 383 nennt *Otricoli* halbgelehrt und sieht *Crecchio* (= *Ocriculum* d'Abbruzzo) als die normale Umbildung der alten Form an. Dann wäre das *i* kurz gewesen, was zu *Funīsulanus Vavīsulanus* freilich nicht stimmt.

5) Nissen 2, 688.

6) Müller-Deecke 1, 492.

7) Pauli Altit. Stud. 4, 121.

8) Dionys. Halic. antiqu. 1, 14 (ebenda wird ein wahrscheinlich verderbter Name *Συέσβολα* genannt, der nicht sicher hergestellt werden kann). Die *aquae Albulae* und *Longula* lasse ich bei Seite; sie mögen zu *albus* und *longus* gehören. *Suessula* ist von *Suessa* nicht zu trennen, *Trē-*

bei den Sabinern zu *cursni Corsinius*[1]), dessen natürliche Nebenform *cursu* nur zufällig nicht belegt ist[2]). Wer an die *lex Tappula* denkt, die eine *lex Tapponis* ist[3]), kann *Faesulae Carsulae* für eine Art von Adjectivbildung aus dem etruskischen *φesu* und dem halbetruskischen *Carso* ansehen. Dass indes wohl auch noch eine andere Auffassung zulässig ist, wird sich später herausstellen. Der mons *Lŭcrētĭlis* Horaz c. 1, 17, 1 gehört vermuthlich zusammen mit der gens *Lŭcrētia*; die Form kann man zur Noth durch das aus *Pisati-* weitergebildete *Pisatilis*, das Naevius gebraucht hat, rechtfertigen. Das Verhältnis von *Hispellum* zum Cognomen *Hispo* aufzuklären muss ich aber Glücklicheren überlassen[4]). Man vergleiche inzwischen, was ich S. 182 über *Carpelanus Lorelano(s) Tofelanus* bemerkt habe. Auch in betreff des pagus *Lanita* in Nola und des forum *Subertanum* in Etrurien begnüge ich mich auf frühere Auseinandersetzungen SS. 237 sq. 396 zurückzuverweisen[5]). Dass auch hier sich eine gewisse Abhängigkeit der Ortsnamen von den Familiennamen freilich mehr ahnen als erkennen lässt, glaube ich immerhin mit einiger Zuversicht aussprechen zu dürfen[6]).

Livius erwähnt 8, 25, neben *Rufrae* und *Allifae*, auch eine samnitische oder campanische Stadt *Callifae*. Der auf *Allīfae*[7]) reimende, sonst nicht belegte Name gilt, soviel ich sehe, ohne eigentlich durchschlagenden Grund Manchem für corrupt[8]). Formell ist er jedenfalls ganz unverdächtig[9]): ausser *Allīfae* finden wir den pagus *Agrifanus* in Nola, den pagus *Mefanus* bei den

bula nicht von *Treba*. Ueber die verschollenen *Octulani* (oben S. 364) und *Venetulani* Latiums wage ich kein Urtheil.

1) Ob *Pausulae* in Picenum verwandt ist mit *Fausi-* CIL XIV 1003 *Faus-* XV 5966 (*Fausan-* XI 2466 = CIE 821 ist Cognomen einer liberta)? Vgl. *Pavillius Pauca φauχania Paucius Faucius Pautina* oben S. 365. Merkwürdig und schwerlich direct mit *Pausulae* zu verbinden, wie Hübner Eph. ep. 2, 43 meinte, ist das Gentilicium *Pausculanus* CIL IX 3437 (Peltuinum). Man denkt an eine Bildung wie *Aposclenus* oben S. 168 *num(s)clanies* 553 Anm. 6.

2) Dunkler ist die Reihe *Bătŭlum* [fl. *Batinus* Nissen 2, 430] *Empulum Nerulum Trossulum*. Ich weiss nur *neru*, allenfalls *patu* (*Batonius* Cic. ad Att. 6, 8, 1 sq.) anzuführen. Die *Sisolenses* in Latium erinnern an *Sīsenna Sīsius*. Ist *Cingulum* (Picenum) wirklich gleich *cingulum*? *Cingilia* heisst ein Ort der Vestiner, Liv. 8, 29.

3) Hinter Buecheler's Petron[3] p. 239.

4) Ebenso das von mons *Fiscellus* (h. Gransasso d'Italia) zum Gentilnamen *Fiscilius* CIL XI 4668 (Tuder) 5191 (Vettona) 5228 (Fulginiae). Besonders merkwürdig finde ich XI 5270 (Hispellum) *Hispellae Gavi Saturnini*. Das sieht ja ganz so aus, als ob es in *Hispellum* eine gens *Hispella* gegeben habe. Conway 1, 447.

5) Für *Calpetanus* (Prosopogr. 1, 272 sq.) ist es nützlich noch an CIL VI s. 32519 *L. Calpetanus L. f. Vel. Crescens Int. Pr.* (also aus Interamna Praetuttiorum) zu erinnern. *Caepetanus* oben S. 351 ist doch wohl entstellt.

6) Vgl. besonders das Nebeneinander von *Carpitanus*: *Carpelanus*, *Loretanus*: *Lorelano(s)* S. 182.

7) h. *Alife*: das *i* ist also lang gewesen, Silius 8, 535. 12, 526 und die *I* longae CIL IX 2386 bestätigen es.

8) Nissen 2, 799 erkennt indes den Namen an.

9) Einen modernen Ortsnamen *Carife* verzeichnet Conway 1, 202. 2, 683. Es hat also solcher Namen sicher mehr als das éine *Allifae* (*Alife*) gegeben.

Ligures Baebiani, den von einem ähnlichen Ortsnamen abgeleiteten Geschlechtsnamen *Maefanas Mefanas* etr. *mefanatial mefana[tn]ei*, dazu die Gentilicia *Antifanus Corifanius Postifanus Rantifanus Supsifanus*, die wir uns wohl von vergessenen Ortsnamen wie *Corifae Supsifae* ausgegangen zu denken haben. Vielleicht gehört auch *Refanus* und das Cognomen *Pisibanus* in dieselbe Gruppe [1]. Das so ausreichend gedeckte *Calli-fae* stellt nur eine andere Form der Ableitung dar als das schon behandelte *Calli-cula*. Beide scheinen uns auf das Gentilicium *Callius* zurückzuführen, wie *Agrifanius* auf *Agrius* [2], *Allifae* selbst auf *Allius*, *Antifanus* auf *Antius*, *Corifanius* auf *Corius* (*Corienus*), *Postifanus* auf *Postinius*, *Rantifanus* auf *Rantius*, *Refanus* auf *Raius* (*Raienus*) oder *Reius*, *Pisibanus* auf *Pisius* (*Pisenus*).

Zwischen *Rantifanus* und *Rantienius* besteht dasselbe Verhältnis wie zwischen *Tuficum* und *Tufienius*. So weit der Einfluss der etruskischen Namengebung sich erstreckt — und ganz Umbrien ist reich an Spuren dieses Einflusses —, sind *Rantienius* und *Rantius*, *Tufienius* und **Tufius* sachlich identisch so gut wie *alfni* und *Alfius* oben S. 120. So lange also die Ortsbezeichnung *Rantifae* mehr als ein blosser Name war, wohnten dort *Rantii* oder *Rantienii*. Wer ein Recht hatte sich officiell *Rantifanus* zu nennen, musste zugleich ein *Rantienius* sein. Nun finden wir in der That auf ein und derselben Inschrift CIL XI 5787 (Sentinum) die Namen *Rantienius* und *Rantifana Carvilia*, die offenbar dieselbe gens angehen. Es giebt dazu in der etruskischen Ueberlieferung eine sehr merkwürdige Parallele. Es ist sicher, dass *seiante* und *sente* sachlich und grammatisch identisch sind, und es spricht Alles dafür, dass die Identität, diesmal natürlich nicht die grammatische, auch auf die vollere Form *sentinate* ausgedehnt werden muss [3]. *sentinate* heisst wer *in (agro) Sentio* oder *Sentino* wohnt. Wenn nun dieselbe Familie sich *sente* und *sentinate* nennen kann, so setzt das mit Notwendigkeit eine Zeit voraus, wo die *sente* thatsächlich *in (agro) Sentio* wohnten. Nicht leicht kann der Zusammenhang zwischen dem Geschlechte und dem Orte, der nach ihm heisst, deutlicher illustrirt werden als durch die beiden Gleichungen *Rantienius* = *Rantifanus* und *sente* = *sentinate* [4].

---

1) Nachweise oben SS. 78. 214 sq. Auf den Münzen der Stadt *Allifae* kommt auch die Schreibung *Ἀλλιβανον* Conway 183 vor. Also haben wohl die Latiner *Allibae* gesagt. *Pisibanus* ist mithin von den Formen auf *-fanus* nur mundartlich verschieden.

2) Buecheler leitet Rh. Mus. 45, 479 *Agrifanus* von *ager* ab, indem er sich auf die Glosse *collifana· πρόβατα ἱερά* CGL 2, 103, 25 beruft. *collifana* sind wohl die in *collifis*, im 'Hügelland', weidenden Thiere.

3) Oben S. 331 Anm. 4 Pauli Altit. Stud. 4, 128 CIE 1277 sq. 1513 sqq. 1813 sq. 2768 (vgl. mit 1421 sqq.), ausserdem 3780. 4219 sq. 4449 sqq. Gam. 594. Pauli Röm. Mitth. 2, 279 hält auch *hlzual* CIE 2774 und *helzumnatial* 2775 für identisch, was mir unbeweisbar scheint.

4) Wie zäh der Name des Geschlechtes unter Umständen an der Scholle haften kann, die seine Angehörigen einst bebaut haben, zeigt die Inschrift CIL I 1222 = IX 2131, die 'in pago *li Calci*' gefunden worden ist. Sie nennt die gens *Caucia*. Offenbar ist *Caucius* und *Calci* identisch. Dabei handelt es sich nicht um einen der gewöhnlichen Gutsnamen, wie etwa in dem Falle der 'nel

Der pagus *Mefanus* heisst auch *Meflanus.* Also ganz wie *Volscus*: *Volsculus.* Das nach Ablösung der Endung zurückbleibende Grundwort von *Meflanus* ist als Name einer untergegangenen Aboriginerstadt durch Dionys von Halikarnass uns erhalten: *Μήφυλα* antiqu. 1, 14. Das ist eine Parallele zum Stadtnamen *Aefula* (in Latium), aber auch zu den Gentilnamen *Codiflanius* und *Loriflanius,* die ich S. 79 nachgewiesen habe. Wir befinden uns hier einmal in der erfreulichen Lage, die Analyse des Wortkörpers mit aller wünschenswerthen Sicherheit vollziehen zu können, dank dem glücklichen Zufalle, der die beiden Ortsnamen *Betifulum* und *Fagifulae*[1]) für unsere Kenntnis gerettet hat. Orte, wo *betae* und *fagi* gedeihen, heissen *Betifulum* und *Fagifulae*, Orte, an denen die Söhne der gentes *Aia Codia* (*Codennia*)[2]) *Maia* heranwachsen, *Ae-fula Codi-fula Mae-fula* (mit Monophthongirung *Μήφυλα*). *Lorifula* aber steht in der Mitte und wird gleich stark von beiden Seiten angezogen: ich weiss nicht, ob der Boden *laurus* trug oder die Geburtsstätte für junge *Lorii* (*Loreni*) war. Es ist dieselbe Zweideutigkeit, die auch für die Gentilicia *Loretanus*[3]) und *Lorelano(s)* besteht.

Die Länge des *i*, die wir in *Marīca Ustīca Numīcus Satīcula Funīsulanus Vavīsulanus Allīfae Rantīfanus* finden, wird dadurch bedingt sein, dass die Grundworte *-io*-Stämme waren[4]). Es herrschen offenbar ähnliche Verhältnisse wie bei den Namen auf *-īlius* und *-īdius*, deren Zusammenhang mit solchen Stämmen ich früher bewiesen habe. Aber wie wir bei der Gelegenheit constatiren mussten, kann das *i* der Endung in der Ableitung auch einfach übergangen werden, *Vibĭdius Vibedius* trotz *Vibio-*. Wir brauchen also auch keinen Anstand zu nehmen, *Satrĭcum* direct mit dem Gentilicium *Satrio-* in Verbindung zu bringen[5]). Doch ist überall, wo Vocalkürze (oder Synkope wie in *Aprufclano*) vorliegt, principiell auch mit der Möglichkeit zu rechnen, dass Gentilname und Ortsname nicht aus einander abzuleiten, sondern beide auf ein Drittes zu beziehen sind, das ihnen gleichmässig voraus- und zu Grunde liegt. Dieses Dritte wird vermuthlich meist ein Göttername, kann aber auch ein menschlicher Individualname gewesen sein.

Nicht ganz selten begegnen wir Paaren von Ortsnamen, die nur durch die Endung differenziert sind. Für die von den Römern in Narnia umgenannte

---

territorio di *Cagnano*' gefundenen Grabschrift des *Q. Canius C. f. Labeo* Ndsc 1892, 275, sondern die Form scheint anzudeuten, dass die Bezeichnung in eine ältere Zeit hinaufreichen muss. Man fühlt sich an nordische Bauernverhältnisse erinnert, etwa an die *Ingmarssöner*, die auf *Ingmarsgård* wohnen, in Selma Lagerlöf's Jerusalem. — In welchem Verhältnisse steht *L. Baianius* zum Namen seines fundus *Baianus* CIL II s. 5406?

1) *a Betifulo* CIL IX 3088 *Fagifulae* Conway 1, 201.

2) *Co·di·us* CIL VI 15946.

3) *Loretum* Quartier in Rom, portus *Loretanus* in Etrurien.

4) Allerdings ist mir die Länge des Vocals in *Aequīculus* unklar. Ist das etwa *Aiquei-colo-* mit Locativ im ersten Gliede wie griech. *ὁδοιπόρος*? *ὀρεσσιπόλος* erläutert den zweiten Worttheil.

5) *ĭ* und *ī* nebeneinander in *Vaticanus* (oben S. 553 Anm. 2).

Stadt *Nequinum* ist eine Variante einfacherer Gestalt aus Dionys von Halikarnass bezeugt, *Νηκούια* (*Νηκουιάτης*) Steph. Byz. 473, 16. Meist trifft indes die Differenzirung der Form mit einer Verschiedenheit des Ortes zusammen, wie bei *Plestina*, das den Marsern, und *Plestia* h. *Pistia*, das den Umbrern gehörte. So haben wir nicht blos *Sicilinum* und *Σικελικόν*, *Callifae* und *Callicula*, sondern auch pagus *Auricus* und *Aurini*, pagus *Capriculanus* und *Κάπριον φρούριον* [1]), *Antinum* und *Antium*, *Camerinum* *Καμάρινα* und *Cameria*, *Ferentinum* und *Ferentium* [2]), *Tadinum* und *Tadiates* neben einander überliefert, wenn auch räumlich getrennt. Ist *Antinum* eine adjectivische Ableitung aus dem Gentilnamen *Antius*, so ist *Antium* der Gentilname selbst: die Neutralform bedingt keine Verschiedenheit, sie ist nur der Ausdruck der dem Gentilnamen immer gebührenden Motionsfähigkeit. Es ist der Mühe wert, sich die Häufigkeit solcher Uebereinstimmungen einmal durch eine Zusammenstellung zu veranschaulichen.

	Ligurien:
Odiates (Gebiet von Genua)	*utie Odie* [*Odinius*]
	Gallia transpadana:
Argentia, *Hostilia* h. *Ostiglia*	*arcnti*, *Hostilius hustle*
	Carni:
Artenia h. *Artegna*	*Artenna Artinius*
	Aemilia:
Butrium, *Otesini*, *Perusium*? Nissen 2, 260	[*putrnei Butronius Butra*], *utisnal* CIE 2983 (Clusium) [1]), *Perusius*
	1) Doch s. auch *Udisius* CIL XI 4934 (Spoletium) *Udesius* oben S. 377
	Umbrien:
Amĕria (Sil. 8, 460), *Attidium* h. *Attigio*, *Clusiolum* [1]), *Fulginium* h. *Foligno* *Φουλκίνιον* *Fulgĭnia* Sil. 4, 545. 8, 460 *Fulcinis* CIL VI 2375a [2]),	*Amerius amre*, *Attidius* [1]), *Clusius* [*Clusenus*], *Fulginius* [2]) *Fulcinius*,
Trebiae h. *Trevi*, *Vettiolum* Plin. n. h. 3, 114	*Trĕbius*, *Vettius*
1) Zur Bildung vgl. *Natini*: *Natiolum* Nissen 2, 857 sq. 2) Ethnikon *Fulginatium* VI s. 31651 oben S. 528	1) *Attidii* in *Attidium* XI 5676 sq. 5680 2) *Q. Fulginius* Caesar b. c. 1, 46
	Picenum:
Hadria ehemals *Hatria*	*Haterius* [*Hatreius* IX 2719 (Aesernia)]
	Etrurien:
Alsium,	*Alsius* V 1813 [1]) (Gemona) X 1403 (Herculan.) *alśina* Fabretti 2180 (Volcii) 2554 bis (or. inc.) s. 2, 108. 117. 3, 355 (Tarquinii) cf. Deecke Etr. Fo. 3, 79 Pauli Etr. Stu. 3, 69 *alsin(al)* CIE 294 (Saena),
Saturnini qui ante *Aurini* vocabantur, *Axia*	*Aurius* [2]), *Axius*,

1) Natürlich ist nicht zu widerlegen, wer *Κάπριον* nicht auf den Gentilnamen *Caprius* beziehen will, sondern nach Analogie von kelt. *Gabromagus* 'Geissfeld' oder span. *Caprera* 'Ziegeninsel' zu deuten vorzieht. Varro r. r. 2, 3, 3.

2) Th. Sickel Das Privileg. Otto I. für die röm. Kirche 174 *Ferentinum* (Campanien): 175. 180 *Ferenti* (Etrurien). Vgl. CIL X p. 572 XI p. 454.

castellum in agro Tarquiniensi, *Κάπριον φρούριον*, *Careiae*, *Clūsium*[1]), *Falesia* h. *Porto Falese*, *Ferentium*,
Fescennia *Φασκέννιον*, *¯Igilium* h. *Giglio* CIL XI p. 416, *Lorium*, *Perusia*, *Pistōriae*, sacerdos *Sucinianus* VI 2178 sq.[2]), *Sūtrium* Plaut. Cas. 524, *Troilum* (ob *Troïlium*?) Liv. 10, 46[3])

1) Buecheler carm. epigr. 524 2) Darnach verbessert man *Saccumum* Amm. Marc. 17, 7, 13 in *Succinium*. Bull. arch. com. 1888, 309 3) Ganz unsicher ist der Zusammenhang zwischen *Arrētium* XI 5935 und *Aretius* V 2523 (Ateste) oder zwischen *Suana* h. *Sovana* und venet. *souana* Pauli Veneter 337

Caprius,
Careius, *Clusius* [*Clusenus*], *halśne* CIE 1480 sqq. (Clusium), *Ferentian-* [*Ferentilius*] oben S. 289, *Fescenna*, *Icilius*,
Lorius [*Lorenius* m0 *Lornano*], *Perusius*, *Pistorius* S. 334, *sucnei zuχni*, *Sutrius sutrina suϑrina* (*Sutorius*: *Sútorius* VI 5726), *Troelius*

1) *Alsia* Frau des *T. Magius Caecinianus* 2) *Latia Aurina* X 51 (Vibo)

Sabini:

Caspĕria, *Cutilia* gr. *Κοτῠ́λη* Dionys. Halic. 1, 19, *Palatium*, *Tarinates*, *Văria* Horaz ep. 1, 14, 3, *Βατία* (*Vatia*?) Dionys. Halic. 1, 5, *Vespasiae*[1])

1) ubi Vespasiorum complura monumenta extant, magnum indicium splendoris familiae et vetustatis (Sueton Vespas. c. 1)

Casperius caspre[1]), *Cutilius*,
Palatius [*Palanius Palaus*], *Tarius*, *Vărius*, *Vatius vati*, *Vespasius*

1) Deecke BB 3, 31 (Pauli Veneter p. XII)

Aequi:

Cliternia, *Comini* Plin. 3, 108, *Tadiates*

Clitrius Cliternius S. 232, *Comius*, *Tadius*

Vestini:

Aveia, *Frusteniae*

Aveius[1]), *pruśaϑne Prostinius* S. 90

1) gens *Aveia* in *Aveia* IX 3614. 3643 (der Familienname gewiss nicht erst aus dem Stadtnamen gemacht, oben S. 348)

Paeligni:

Corfīnium[1])

1) Lucan 2, 478. 4, 697 (*I* longa CIL IX 3176)

[*Corfidius Corfonius Corfulenus*]

Marsi:

en urbid Casontonio Conway 267, *Fresilia*, *Milionia* [*Μιλωνία* Steph. Byz. 453, 17]

[*casuntinial* CIE 4203 *casntinial* 3688], [*Fre(n)sidius*], *Milionius*[1]) [*Milonius*]

1) Liv. 8, 11 oben S. 306

Latium:

Ameriola, *Cameria*, aqua *Ferentina*,
Fidenae, *Lanuvium* (*Lanivium*), *Lavinium*[1]), *Maecium* Nissen 2, 593, *Scaptia*, *Sīgnia* h. *Segni*[2]), *Trebium*, *Vitellia*, Inseln *Sinonia* h. *Zannone* und *Pontiae* —
Accienses, *Latinienses*, *Munienses*, *Numinienses*, *Tutienses*, *Vitellenses* (*Vitellienses*?) Plin. n. h. 3, 69[3])

1) *Lavinieis* als Ethnikon in den Capitolin. Fasten. Nissen 2, 573 2) wie *dīgnus* (*I* longa

Amerius amre, *Camerius*, *Ferentian-* [*Ferentilius*] S. 298, *Fidenus*[1]), *Lanuvius* (*Lanivius*), *Lavinius* [*Lavius Lavilius*], *Maecius*, *Scaptius*[2]), *Signius ziχnei*, *Trebius*, *Vitellius*, *śinu śinunia sinunia*[3]), *Pontius* —
Accius, *Latinius latini*, *Munius*, *numna*, *Tutius*, *Vitellius*

1) *Fidena Arbuscula* XI 4704 (*Fidenia Victoria* VIII 5582) 2) *Q. Scaptius* Cic. ad Att.

VI 6314) ital. *degno* 3) *Medullium* wage ich mit dem vielleicht barbarischen *Medullius* III 4083 nicht zu verbinden. Doch s. oben S. 361

5, 21, 10. 6, 1, 5 *Scaptius Nucherinus* Brambach 483 3) CIE 797 sq. 1048. 1235. 1327 sq. 2787. 2789. 3038. 4753 (Clusium) *sininei* Fabretti s. 2, 125 Gam. 778 (Tarquinii)

Volsci:

Antium, *Cominium* Pauly-Wissowa 4, 606, *Laterium*, *Sētia* h. *Sezze*

Antius, *Cominius cumni*, *Laterius*, *Setius* *Σήτιος* *seϑna* *etnal* S. 231

Aurunci:

Vescia (*Βεσκία*)

Vescius (*Véscius* S. 253)

Campanien:

Baiae, *Calatia*, vitis *Calventina* Plin. n. h. 14, 38, vina *Caucina* *Caulina* 14, 63. 69, *Laurinienses* pagus von Nola, *Leboriae*[1]), *Stabiae*

1) Cognom. *Leborianus* Conway 1, 167

Baius [*Baedius Baienus Baionius*][1]), *calati* CIE 52 (Volaterrae), *Calventius*, *Caucius* *Caulius*, *Lorenius*, [*leprnal Lebronius* S. 180], *Stabius* [*Staberius*][2])

1) Anders Geffcken Timaios' Geogr. des Westens 30 2) *Στίβωνος* *Σταβηνοῦ* *Σοφοῦ* Ndsc 1890, 126 (Neapel)

Hirpini:

Caudium, *Romulea* (*Ῥωμυλία*), *Vercellium*, *Vescellium*[1]) Liv. 23, 37

1) *Vescellani* Plin. n. h. 3, 105, vgl. *Nucerini* *Camellani* in Umbrien 3, 113 CIL VI 2375b (: *Camellius Camellus* Gentilic. SS. 290. 299)

Caudius, *Romilius* *rumlna* (tribus *Romulia*), [*verena Verginius Vercius Vercinna*], [*Vescinius Vescius*]

Samnium:

Aufidena h. *Alfedēna*, Trebulani *Ballienses* oder *Ballinienses*, *Caiatia* h. *Caiazzo*, *Cluviae*, *Duronia*, *Rufrium* Liv. 8, 25[1]), *Sirpium*

1) sonst freilich *Rufrae* genannt, Nissen 2, 797

Aufidenus, [*Ballonius palni* S. 206], *Caiatius* [*Caiacius*], *Cluvius*, *Duronius*, *Rufrius*, *Śrpios* S. 306[1]

Frentrani:

Claternia oder *Cliternia*, *Gereonium* (*Γερωνία* *Γερούνιον* *Γερυνία*)

Claturnius oder *Clitrius* *Cliternius*, *Κερεώνιος* [*Gerinnia Gerinia*] S. 271

Apulien:

Cănŭsium, *Herdoniae*[1]), *Louceria*[2]), *Silvium*, *Τάλιον* Diodor 20, 26, 3, *Vĕnŭsia*

1) Doch auf den Münzen *Ορδανων* Head 39 2) *Lūcĕriam* Horaz c. 3, 15, 14 *Λουκαρία* Polyb. 3, 88. 100 *Λουχερία* Strabo 4 p. 284

Canusius [*canzna*], *Herdonius*[1]), *laucri* (*luχre*) S. 182, *Silvius*, *Talius*, *Vensius* [*Venusenus*]

1) *Turnus Herdonius* ab Aricia Liv. 1, 50 *Appius Herdonius Sabinus* 3, 15 cf. CIL IX 692 X 4030

Calabrien:

Rudiae, *Tutini* Plin. n. h. 3, 105[1])

1) Das in Apulien und Calabrien vorkommende *Caelia* mag wohl eher messapisch sein. *Caelina* venetisch Plin. n. h. 3, 131

Rudius, *Tutius*

	Lucanien:
campi *Arusini*, *Acerronia*, *Bantia*, *Caprasia*, *Sontini* Plin. n. h. 3, 98	*Arusianus* Cognom. [*arusni*[1])], *Acerronius*, *Bantius pantna*[2]), *Caprasius caprasial*, *Sontius* (VI 9847) 1) *Aruseius* SS. 127. 397[1] *arusanial* Fabretti 2219 (cf. 2223) 2) S. 212[6] CIE 4674
	Bruttii:
Amantia, *Besidiae*, *Mustiae*	*Amantius* SS. 121. 345, *Besidianus* Cognom. Dessau 6056 [*Besius Besulenus*], *Mustius*
	Unbekannter Lage:
Σέστιον ἐν μεσογείᾳ Οἰνωτρῶν Steph. Byz. 562, 5	*Sextius* (*Μάαρκος Σέστιος Μαάρκου Φρεγελλανός* BCH 8, 89)
	Sicilien:
Μακτώριον, *Ταρχία* Steph. Byz. 607, 1.	*Mactorius*[1]), *Tarcius tarχi*. 1) S. 336[3]

Dazu kommen Bergnamen wie mons *Cantherius* in Sabinis (von Varro r. r. 2, 1, 8 auf *cantherius* bezogen): Gentilic. *Cantrius* oben S. 333[1]), *Vecilius* Liv. 3, 50: *Vecilius* S. 250, auch der Name des lacus *Clitorius*, der zum Geschlechtsnamen *Clitrius* S. 232 gehören wird. Vermuthlich darf man auch aus den Beinamen der im Gebiete von Aquinum verehrten *Ceres Helvina*[2]), des *Hercules Musinus* auf dem monte Musino Nissen 2, 361, des *Iuppiter Vicilinus* in agro Compsano Liv. 24, 44 auf Ortsnamen wie *Helvium Musium Vicilium* schliessen, die unmittelbar mit den Gentilnamen *Helvius Musius Vicilius* übereinstimmen[3]).

Selbstverständlich ist lange nicht Alles sicher, aber der Gesammteindruck der Liste ist doch wohl stark genug, um auch in dem Leser die Ueberzeugung zu erwecken, dass die Ortsnamen Italiens zu einem sehr beträchtlichen Theile nichts Anderes sind als in bestimmter Form erstarrte Gentilicia. Das grammatische Verständnis wird gesichert durch die *silvae Arsia M(a)esia Naevia Scantia* oben S. 127, die *montes Caelius Cispius Oppius Tarpeius*, die *clivi Publicius Pullius Urbius*[4]) in Rom, die *fossa Cluilia* (*Cloelia*), die *saxa Puilia* S. 89[5]), die syntaktisch von *pons Aemilius* oder *basilica Aemilia* nicht verschieden sind. Das schliesst natürlich die radicale sachliche Verschiedenheit nicht aus: die *basilica Aemilia* hat ein Aemilier gebaut, dessen persönliche Leistung nach der altrö-

---

1) *Canturnus* nomen loci nach Paulus ex Festo 41, 32.

2) Iuvenal 3, 320 mit schol. Pauly-Wissowa 2, 334.

3) Ob man die *Paesinates* Plin. n. h. 3, 114 auf *Paesium* oder *Paesinum* bezieht, was gleichermassen zulässig ist: jedenfalls wird ihr Name mit den Gentilicia *Paesius Paesidius* S. 179 Anm. 3 verwandt sein. — Die Stadtnamen *Censennia* (*Cessennia*) Liv. 9, 44 *Σερεννία* Diodor 20, 90 sind wahrscheinlich verderbt (Hülsen Pauly-Wissowa 3, 1980), sonst könnte man sie an *Caesennius* und *Serennius* anschliessen.

4) *clivus Urbius* Liv. 1, 48: Gentilic. *Urbius* CIL VI 1058 *Urbenius Urbedius Urbicius* oben S. 381.

5) Auch die portae hiessen gelegentlich nach den Geschlechtern, porta *Naevia* in Rom, veres *Vehiies* in Iguvium (auch *Treplanes Tesenakes* können Familiennamen sein oder solche enthalten).

mischen Praxis in der Erinnerung nur als Ruhmestitel der gens fortleben darf, während wir uns die silvae und montes lieber als Gentilbesitz, ohne Beziehung auf eine einzelne Persönlichkeit, denken mögen[1]). Von der *aqua Marcia* erzählt Plinius n. h. 31, 41 Folgendes: 'vocabatur haec quondam *Aufeia*, fons autem ipse *Pitonia*. oritur in ultimis montibus Paelignorum. — primus eam in urbem ducere auspicatus est Ancus Marcius unus e regibus, postea Q. Marcius Rex in praetura, rursusque restituit M. Agrippa'. Die aqua *Marcia*, sicher nach einem Angehörigen der gens Marcia genannt[2]), hiess also früher *Aufeia*; auch das ist gewiss syntaktisch ebenso wie *Marcia* zu verstehen, aber es ist doch schon zweifelhaft, ob wir dabei an einen bestimmten Aufeius oder allgemein an die gens Aufeia denken sollen, deren Aecker etwa einen Theil des Laufes begleitet haben könnten. Sicher scheint mir, dass nur die zweite Möglichkeit in Betracht kommt für den uralten Namen *Pitonia*[3]), der deutlich genug dem etruskisch-lateinischen Geschlechtsnamen *Πιτήνιος* (neben *Pitius*, wovon *Pitinum*) und dem Cognomen *pitiu* = *Pitio* entspricht.

Zuweilen erscheinen die Gentilnamen nicht als die eigentliche Ortsbezeichnung, sondern nur als unterscheidender Beiname. In Umbrien gab es nach Plinius n. h. 3, 114 eine Stadt Acerrae quae *Vafriae* cognominabantur. Die gens *Vafria* kennen wir grade aus Umbrien, CIL XI 6507. 6536 (Sassina), dazu

---

Der Weg durch das Thor führte wahrscheinlich zu dem Besitzthum der betreffenden Familie, wie man aus Festus 174, 20 sqq. Th. (*nemora Naevia, Naevia silva, porta Naevia*) ersieht.

1) Die Römer selbst freilich pflegen Bezeichnungen wie *Mucia prata* Paul. ex Festo 127, 9. 343, 1 Th. an die Geschichte bestimmter Persönlichkeiten anzuknüpfen. — Plinius nennt n. h. 11, 241 einen *campus Caedicius* im Lande der Vestiner; grammatisch ist das nicht anders zu beurtheilen als die *tabernae Caeditiae* (lies *Caediciae*, Deecke Fal. 121), in via Appia a domini nomine vocatae, Paul. ex Festo 32, 5 Th. Der in der Nähe von Sinuessa gelegene vicus, dessen Einwohner sich *Caediciani* CIL I 1199 = X 4727 nennen, erscheint bei Plinius n. h. 14, 62 aber unter dem Namen *vicus Caedicii*. *tabernae Caediciae* und *vicus Caedicii* sind identisch, Nissen 2, 665.

2) *Servilius lacus* Romae a conditore vocatus (Paul. ex Festo 411, 3 Th.). Ueber den Ursprung des Namens *lacus Curtius* wusste man verschiedene Geschichten zu erzählen, die sich natürlich gegenseitig aufheben. Liv. 1, 13. 7, 6. Aber sie knüpfen gleichermassen an den Geschlechtsnamen *Curtius* an und lehren jedenfalls, wie ein Römer solche Namen zu verstehen gewöhnt war.

3) Wahrscheinlich schon bei Lykophron 1276 als *Πιτώνιον χεῦμα* erwähnt; überliefert ist *Τιτώνιον*, s. Geffcken Timaios' Geogr. des Westens 40. — *amnis Petronia* Nissen 2, 493. Man vergleiche die Flussnamen *Albinia* h. *Albegna* in Etrurien *Allia Tūtiă* in Latium *Aspia* in Picenum h. *Aspio* Nissen 2, 309. 418. 606 mit den Gentilicia *Albinius alpna Allius Tūtius aspe-sa* CIE 212. Eine der Pomündungen heisst *ostium Caprasiae* Plin. n. h. 3, 120, nach der gens *Caprasia* (etr. *caprasial*), eine Quelle in Reatino *fons Neminiae* n. h. 2, 230 (Nissen 2, 474), nach den *Naeminii* oben S. 187. Auch der *Lavinius* h. *Lavino* in der Aemilia und der *Trinius* h. *Trigno* in Samnium Nissen 2, 260. 781 stimmen zu den oben SS. 179. 246 angeführten *Lavinius Trinius trile*. Notiren will ich auch das Zusammentreffen der modernen Namen *Felcio* (Bach in Samnium) und *Tordino* (Fluss in Picenum) Nissen 2, 412. 800 mit den etruskischen *felce* in Tarquinii oben S. 169 und der *Tertulla Tordina* in Verona S. 296. Schlussfolgerungen daraus abzuleiten wäre indes eine Verwegenheit.

VI s. 32881 CIE 4843 (Clusium). Die Stadt der Nucerini cognomine *Favonienses* Plin. n. h. 3, 113 wird wohl Nuceria *Favonia* geheissen haben, ist also zubenannt nach der gens *Favonia.* Bei den Stadtnamen *Acerrae* und *Nuceria*, die an verschiedenen Orten vorkommen, ist die Absicht der Unterscheidung deutlich, dagegen wissen wir nicht, welchem Umstande das ganz vergessene *Τιώρα ἡ καλουμένη Ματιήνη*, das nur Dionys von Halikarnass antiqu. 1, 14 für die Sabina bezeugt, seinen Beinamen verdankt, der offenbar mit der gens *Matiena* zusammenhängt. Ich habe diese Fälle hier deshalb vereinigt, um auch an ihnen die adjectivische Function des Gentilnamens zu illustriren, die allein das Verständnis der durch keinen regierenden Begriff gestützten Ortsnamen wie *Vespasiae Aufidena* ermöglicht. Im Grunde ist die *Vespasiae* genannte Stätte, ubi Vespasiorum complura monumenta extant [1]), nicht anders benannt als der *vicus Octavius* celeberrima parte oppidi nämlich in Velitrae, der Heimat der gens Octavia, der Augustus entstammte [2]). Cicero sagt *ire in Solonium* ad Att. 2, 3 3, *e Solonio redire* 2, 9, 1, *educari in Solonio* de div. 1, 79 (vgl. 2, 66) [3]), Plutarch *εἴς τι τῶν ἐπαυλίων αὐτοῦ Σολώνιον κατέφυγε* Mar. c. 35 [4]). Gemeint ist der *ager Solonius* Liv. 8, 12 Fest. 330, 4 Th., der zum Gebiete von Lanuvium gehörte [5]). Dass sich speciell an diese Gegend Erinnerungen aus einer Epoche etruskischer Vorherrschaft knüpfen, hat Dieterich Rh. Mus. 55, 201 sq. gezeigt [6]). Das erfährt eine überraschende Bestätigung durch die Beobachtung, dass der in *Solonium* verborgene Geschlechtsname im Etruskischen als *zulu sulunia* erhalten ist: *larϑi cal . . . a zuluś* CIE 3403 *ϑania titi sulunia* 4717 [7]). Die Vocaldifferenz in *Solonius*: *Solinius* (Anm. 5) hindert die Zutheilung an dieselbe Familie jetzt nicht mehr, da die etruskische Herkunft der Namen erkannt ist. Es ist der gleiche Gegensatz, der auch zwischen mars. *Casontonio* und etr. *casuntinial* besteht und doch die Identificirung nicht hindert. Die Bedeutung der etruskischen Ueberlieferung, die uns sowohl den Namen der marsischen wie der latinischen Oertlichkeit [8]) grammatisch verständlich zu machen gestattet, tritt so in das hellste Licht. Was sich uns zunächst nur als eine Förderung unserer gramma-

---

1) Sueton Vespas. 1.

2) Sueton Aug. 1.

3) Dass *Solonium* keine geschlossene Ortschaft ist, zeigt die Construction. Es ist ein Gutsname wie *Laterium* und wird syntaktisch wie dieser behandelt: *in Laterio* neben *in Anagnino, in Arpinati, in Pompeianum* ad Qu. fr. 2, 5, 4.

4) Note zu CIL VI 9276. Mon. ant. 13, 174 sqq.

5) agros *Turacem Semurium Lintirium* et *Solinium* FHR 46, 19 (aus Cato); iis quoque divisit *Semurium* Cic. Phil. 6, 14. Vgl. *semnies Semnius semtni Semmudius* oben S. 228 (mit *fremna fremrna* 219) *Lintionius* 306 Anm. 6.

6) Müller-Deecke 1, 110.

7) Oben S. 239. Das von Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 22 angeführte *suluś* hat sich inzwischen in *fuluś* CIE 3904 verwandelt.

8) Das marsische Wort scheint bisher ganz ohne Anschluss geblieben zu sein, vPlanta 2, 673 Conway 2, 607.

tischen Einsicht darstellt, ist in Wirklichkeit ein Zeugnis des weithin reichenden Einflusses, den in längst vergangenen Zeiten die Etrusker auf die italischen Stämme auszuüben in der Lage gewesen sein müssen.

Selbstverständlich ist der römische campus *Martius* nicht nach der gens *Martia* benannt und der ocris *Fisius* in Iguvium nicht nach der gens *Fisia*. Vielmehr haben die Götter dem Orte wie dem Geschlechte ihren Namen geliehen. Aber mit der principiellen Erkenntnis, dass man die zahlreichen Uebereinstimmungen zwischen Orts- und Geschlechtsnamen auch nicht einseitig überall auf die ehemalige Existenz von Geschlechterdörfern deuten darf, ist praktisch leider wenig gewonnen, weil unser Wissen von den italischen Localculten viel zu geringfügig ist, um eine Aussonderung der theophoren Namen zu erlauben. Doch ist die Menge der Uebereinstimmungen wohl so beträchtlich, dass Niemand auf den Einfall kommen wird, nun nach der anderen Seite ins Extrem zu gehen und überall verschollene Götternamen aus dem Gleichklange heraushören zu wollen. Immerhin trifft es sich günstig, dass wir nicht ganz ohne Mittel sind, solchem Einfalle rechtzeitig vorzubeugen. Es giebt gar nicht so wenige Ortsnamen, die schlechterdings nichts Anderes sind und sein können als die maskulinische Pluralform eines Gentiliciums. Niemand wird bezweifeln, dass das eine Benennungsart ist, wie sie uns von den *Δελφοί* und den *Λεοντῖνοι* her ganz geläufig ist[1]). Dass sie auch in Italien möglich war, zeigen die Münzen jener unbekannten Stadt, die entweder die griechische Aufschrift *Φιστελία* oder die oskische *Fistlus Fistluis Fistlois* tragen[2]). Es ist klar, dass *Φιστελία* zu beurtheilen ist wie *Σικελία*, die Bewohner hiessen also *Φιστελοί* osk. *Fistlus* di. *Fistlos*[3]). So hiess zugleich aber auch die Stadt, wie der nur unter dieser Voraussetzung verständliche Gebrauch des Locativs *Fistlois* unzweideutig beweist. Darnach beurtheile man denn auch die grammatische Natur der Städtenamen *Falerii Tarquinii Vei Volcii*[4]) *Volsĭnii*[5]) *Gabii*[6]) *Pompei Volcei*, die zugleich alte Familienbezeichnungen

1) Die Bürger von Mekka heissen '*die Koraisch*', die von Tâif (unweit von Mekka) '*die Thakîf*'. Da treten Geschlechtsnamen an die Stelle des Ethnikons, aber der Ort selbst trägt eine davon unabhängige Bezeichnung. Die Beispiele verdanke ich Wellhausen.

2) Dressel Hist. und philolog. Aufs. ECurtius gewidmet 252 Conway 184.

3) Das *l*-Suffix ist ebensowenig ein wesentlicher Bestandtheil des Namens wie in *Volsculus Tusculus Poenulus*. Deshalb glaube ich, dass es irgendwo auch *Fisti* gegeben haben wird. *Fistanus* kommt als Gentilicium in Picenum (Interamna) vor, Ndsc 1893, 352 CIL IX 5076, *Fistulanus* als Cognomen in Nola, X 1266. *P. Curiatius Fistus* wird in den Fasten als Consul des Jahres 453 v. Chr. verzeichnet; man bringt seinen Beinamen mit dem von Strabo 5 p. 230 als Ort des Ambarvalienfestes genannten *Φῆστοι* (lies *Φίστοι*?) zusammen. Münzer bei Pauly-Wissowa 4, 1832. In Pompei ist *Fistius* Gentilname, CIL X 8351 sq. Auffällig ist *Publilia Sex. l. Fistia* X 3978.

4) Dass *Volci Vulci* aus *Volcii* nur contrahirt ist, folgt aus der Uebereinstimmung von *Volcientes* *Ὄλκιον Ὀλκιεῖς Ὀλκιῆται*.

5) *Vulsĭnĭense* Buecheler carm. epigr. 1530, 3.

6) Eine gens *Gabia* ist zwar nicht nachgewiesen, darf aber aus dem Geschlechtsnamen *Gaberius* nach den S. 162 beigebrachten Analogien unbedenklich gefolgert werden.

gewesen sind[1]) und bei denen Alles, Bildung Verbreitung Verwandtschaft, für die Priorität dieser zweiten Function spricht. In *Volsinii* hat es ein Geschlecht der *Volsinii* gegeben. Niemand hat ein Recht dieses Gentilicium für eine junge Willkürbildung aus dem Stadtnamen zu erklären, denn es ist in Wirklichkeit die correcte Latinisirung eines ziemlich verbreiteten etruskischen *velzna velśna*, das allen Anforderungen entspricht, die man an einen alten Familiennamen nur irgend stellen kann. Oben S. 259. Dieser Gruppe darf man ausser *Cercei* (*Circei*), dessen Zugehörigkeit durch die Gentilnamen *Cercenius Circenius* S. 172 erwiesen zu werden scheint, auch *Carsioli* bei den Aequern und *Corioli* bei den Volskern anreihen, die in der That nur Deminutive von *Carsii* und *Corii* sind; auch hier kennen wir die entsprechenden Familiennamen *Carsius karse* oben S. 147[2]) und *Corius* S. 78[3]). Die Griechen sagten *Ταρκυνία Ταρχώνιον* und *Ὄλκιον*, bezeichneten also die Städte der *Tarquinii* und *Volcii* als die 'Tarquinische' bz. die Volkische'. Vgl. *Fescennia Φασκέννιον* vom Gentilic. *Fescenna*. Das ist das Schlussglied in der Kette des Beweises, dass die Italiker ihren Ortschaften vielfach den Namen der sie bewohnenden oder auch beherrschenden Geschlechter beigelegt haben. Da der Geschlechtsname seiner Natur nach adjectivisch ist, konnte das ohne Suffixerweiterung und Ableitung durch einfache Substantivirung oder auch durch eine Ellipse, durch die Unterdrückung des bestimmenden Begriffes geschehen. Daneben sind zu demselben Zwecke mancherlei Formen wirklicher Ableitung zugelassen worden.

Die Hälfte der eben besprochenen Stadtnamen pluralischer Form drängt sich in Etrurien zusammen. Aus der einheimischen Ueberlieferung kann man die zugehörigen Geschlechtsnamen entweder selbst oder doch nahe verwandte Variationen nachweisen, *Tarcna tarχna* = *Tarquenna Tarquinius* neben *tarχu* = *Tarconius*, *veies* = *Veius* neben *Veienus Veionius*, *velcie velχe* = *Velcius Volcius* neben *Velcenna Volcena*, *velzna velśna* = *Volsinius* neben *velśu* = *Volsonius*, *halśne* CIE 1480 sqq., das Pauli nicht übel mit *Falerius*[4]) übersetzt. Auch *Pompei*, die Stadt der *Pompaiianos*, weckt durch den Vocalwechsel in der Endung etrus-

1) Vgl. auch *Παλίνιοι* Nissen 2, 436. 446: *Palinius* oben S. 206.

2) Gamurrini Ndsc 1894, 51 hat auf den Gleichklang von *karse Carsioli Carsulae* aufmerksam gemacht.

3) Vgl. *C. Aviolus Secundus* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 221 *M. Curiolus Secundus* (*vixit annis LVI*) 207 (Afrika) *Oppiola M. f. Trophime* CIL XII 3779 (oben S. 50 Anm.). *Veranius* und *Veraniolus* Catull 12, 16 sq. *Veianiolus* Prosopogr. 3, 392.

4) Oben S. 75. Der Gentilname *Falerius* ist ausreichend durch Conway 2, 568 belegt (ausserdem CIL V o, in Iulium Carnicum Altinum Verona, VI 17702 sq. 20485). Dass *Falerii* (*Φαλέριοι*) auch im römischen Senate gesessen haben, kann man aus Eph. epigr. 4, 221 erfahren. Vgl. *navesial naverial* CIE 3892 sqq. mit den beiden etruskischen Stadtnamen *Falesia*: *Falerii*. Der mythische Gründer Faleriis ist *Halesus*, den die Dichter freilich, vielleicht verführt durch die sicilische Stadt *Halaesa*, *Halaesus* genannt haben. — Unklar ist mir die Mittelsilbe von *Faliscus*, die in den capitolinischen Fasten durch *I* longa ausgezeichnet und früher mit *e* geschrieben wird: *Falesce quei in Sardinia sunt* Buecheler carm. epigr. 2. Also muss doch wohl ein Diphthong zu Grunde liegen, was freilich zu *Falerii* ebenso schlecht wie gut zu *Halaesus* passt.

kische Erinnerungen, und wer Lust hat, kann die *Volcei*, die sich in Lucanien niedergelassen haben, unmittelbar mit den etruskischen *velχai velχei* = *Volcaeus Volceius* identificiren: die Grammatik darf keinen Einspruch erheben. Natürlich sind die Namensformen, die in unserer Ueberlieferung erscheinen, lateinisch oder doch latinisirt, und es fragt sich, wie die Etrusker selbst die Städte der *Tarquinii Volsinii* usw benannt haben mögen.

In mehreren etruskischen Städtenamen beobachten wir eine uns sehr geläufige Suffixvariation. Die Griechen hatten für *Tarquinii* nicht blos die Bezeichnung *Ταρκυνία*, sondern daneben *Ταρχώνιον* Steph. Byz. 607, 3. In den capitolinischen Fasten werden Triumphe verzeichnet nicht nur *de Vulsiniensibus*, sondern auch *de Volsonibus* [1]). Ein Schleuderblei, gefunden wie es scheint im Gebiete des alten *Statonia* [2]), trägt die Aufschrift *statnes*, Ndsc 1898, 429. 441. Das uns schon von früher bekannte Gentilicium *statsne*, im Verein vielleicht mit *Statorius Statrius*, beweist, dass es sich dabei um einen etruskischen Geschlechtsnamen von wechselnder Form, *statu* und *statnes*, handeln muss. Offenbar ist die Stadt nach diesem Geschlechte benannt. Die Paare *Ταρκυνία*: *Ταρχώνιον* und *Vulsinii*: *Volsones* können wir mit genau entsprechenden Variationen der Gentilnamen, *tarχna*: *tarχu*, *velsna*: *velśu* (Gamurrini Ndsc 1897, 59) parallelisiren [3]). Daraus scheint sich die Folgerung zu ergeben, dass auch die Etrusker den Namen des Geschlechtes unmittelbar und mit all den Freiheiten in der Suffixwahl, auf die er nach der Art seiner Entstehung Anspruch hat, zur Bezeichnung des Ortes seiner Niederlassung oder seiner Herrschaft verwendet haben. In der That lassen sich aus den Münzaufschriften *velznani* (oder *velzna ni*) [4]) und *velsu* [5]), dem Ethnikon *velznaχ*, das auf den Gemälden des Françoisgrabes neben *rumaχ* auftritt [6]), aus dem Casus oder casusartigen Adverbium *tarχnalϑi* [7]) kaum andere Formen des Stadtnamens ableiten als *velzna* (im Wechsel mit *velsu*) und *tarχna*. Obendrein soll der Name *Turchina* (sic) bis in die Neuzeit an der Stätte des alten Tar-

---

1) Müller-Deecke 1, 322.

2) Nissen 2, 335. Plin. n. h. 3, 52 ist *Statones* natürlich mit Detlefsen in *Statones<es>* di. *Statonenses* zu ergänzen, was ich gegen Conway 1, 389 bemerke.

3) Der *mons Ciminius* (Vergil Aen. 7, 702 Silius 8, 491), der der *via Ciminia* CIL XI 3008 Pauly-Wissowa 3, 2554 (oder *Cimina* Dessau 1066), der *porta Cimina* in Falerii CIL XI 3126a, dem *ager Ciminius* VI s. 31619, dem *Iuppiter Ciminius* in Volsinii XI 2688 den Namen gegeben, hat ihn selbst vielleicht von der gens *Ciminia* VI 975 VIII 5559 IX 1075 (ager Comps.) empfangen. Ob es daneben eine *o*-Form *Cimonius* gegeben hat? *M. Cimoni* XV 6081.

4) Nach Fabretti's Lesung, Atti d. R. Accad. di Torino 15, 316.

5) Garrucci Annuaire de numism. 1884, 101. Milani Museo topografico dell' Etruria 46.

6) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 122: *laris papaϑnas velznaχ* (oben S. 265) neben *cneve tarχu rumaχ* und *pesna arcmsnas svetimaχ* Arch. Jahrb. 12, 71 sq. Jeder Versuch *velznaχ* etwa auf *Volcii* oder *Felsina* zu beziehen (Rh. Mus. 53, 65) ist bare Willkür.

7) Pauli Altit. Forsch. 2, 2, 90 sq. 151 Schäfer in Pauli's Altit. Stud. 3, 94 sq. Ueber *velclϑi* (Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 92 Torp Etr. Beitr. 1, 36) siehe indes Pauli Etr. Stu. 3, 113. 141 Schäfer in Pauli's Altit. Stu. 3, 95.

quinii gehaftet haben[1]). Wenn wir *velaϑri* blos auf den Inschriften CIE 2090 sq. 4684 sq. läsen, würden wir es für einen gewöhnlichen Gentilnamen, etwa von der Art der früher analysirten *Alliatorius* und *veratru*, halten; es kommt aber auch auf Münzen vor und stellt, wie es scheint, die — besser vielleicht, eine — etruskische Form des Stadtnamens *Volaterrae* dar: Stadtname und Gentilname sind eben identisch, Fabretti s. 3 p. 89[2]). Der masculinische Nominativ zu *χaireals* oben S. 354 kann *χaire* gelautet haben: das ist zugleich der Name der Stadt *Caere*, dessen Klang die Griechen an ihre Grussformel *χαῖρε* erinnert hat (Strabo 5 p. 220)[3]). 'Die *Caecina's* von Volaterrae haben deutlich dem volaterranischen Flusse *Caecina* [h. *Cécina*[4])] seinen Namen gegeben oder den ihrigen von ihm erhalten' Deecke bei Müller 1², 378. Ebenso stimmt der Name des *L. Saena Celer* aus Florenz CIL XI 1672 vollkommen überein mit dem der Stadt *Saena* h. *Siena*. Da *Caec-ina kaik-na ceic-na Sae-na* ganz regulär gebildete Gentilicia sind, wird man die Freiheit der Wahl, die Deecke uns einräumen will, beschränken und nur die erste seiner Möglichkeiten gelten lassen, in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Grundsatze, den schon Pauli Altit. Forsch. 1, 110[5]), ohne Beweis freilich, zu Gunsten der Priorität der Familiennamen proclamirt hat[6]). Nun erst wird es verständlich, weshalb die Griechen für *Capena* auch die Form *Καπίννα*, die Stephanus von Byzanz 356, 9 bezeugt, gebrauchen konnten: zu Grunde liegt das etruskische Gentilicium *capna* oben S. 145. *Porsenna* und *Porsina*, *Velcenna* und *Volcena*, *Capenius* und *Capinius* zeigen ganz ähnliche Inconsequenz der lateinischen Reflexe. *Καπίννα* reimt auf die Familiennamen *Aulinna Gavinna Laucinna Spurinna*, weil es selbst ein Familienname ist. Das führt uns alsbald einen Schritt weiter. *Sex. Caesennas Sex. f. Pol. Latinus* CIL VI 13935, den die Tribus nach *Caesena* zu verweisen scheint, lehrt uns, dass auch hier die Variante *Caesenna* bestanden hat, worin man die fast noch rein etruskische Form des bekannten

1) Dennis 1², 424 (Müller-Deecke 1, 204 Nissen 2, 329) '*Turchina* vielleicht ganz der antike Name' 'identisch mit dem bekannten, lateinisch durch *Tarquinius* wiedergegebenen Familiennamen' Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 37. 6, 37.

2) Doch kann lat. *Volaterrae* wohl nur aus einem vorauszusetzenden *velaϑra* abgeleitet sein, das sich zu *velaϑri* verhält wie *Cetra* zu *Cetrius*. *velaϑra* und *velaϑri* sind sachlich identisch wie *teta* und *tetie* oben S. 373. Das Suffix von *velaϑri* erinnert auch an *Fabrātĕria* (Iuvenal 3, 224) und *Alfateria* (erschlossen aus dem Beinamen der *Nucerini Alfaterni*); *Cubulteria Kupelternom*: *Cuppelius* = *Obultronius*: *Obulnius Obilius* S. 344 sq. Auch *Velitrae Ecetra Ostra ager Caletranus* sind nicht zu vergessen.

3) So wird wohl auch *Nepe* mit dem Gentilnamen *Nepius* CIL VI 22904 sq. VIII 1025 (s. 12467) verwandt sein (*Mirinia Neponia* XI 1278 [Placentia: non recogn.]). Doch kann ich die Form *Nepesinus* grammatisch gar nicht und *Nepet* nicht befriedigend deuten. *Nepezzano* mO Conway 1, 452. *Praeneste* ist vielleicht ein durcheinander geschütteltes etruskisches *presnte* oben S. 210 Anm. 6. Zum Lautlichen vgl. Bugge Etr. Fo. u. Stu. 4, 50.

4) Bianchi Arch. glottolog. Ital. 10, 345 Conway 1, 392.

5) Vgl. auch Veneter 126 über den Namen des monte *Falterona*.

6) Umgekehrt Nissen 2, 303: 'Das verbreitetste Geschlecht der Stadt Volaterrae führte vom nahen Fluss *Caecina* den Namen'. Gewiss falsch, weil ohne Rücksicht auf die grammatische Form, die *ceicna* in die Klasse der Gentilicia verweist.

Familiennamens *Caesennius* jetzt nicht länger verkennen kann. Nach solchen Analogien bedarf es keiner Verwegenheit mehr, um das früh verschollene *Tellenae* in Latium (Nissen 2, 562) für die Stadt der *teli Tellii* oben S. 267 zu erklären. In *Ravenna* ist die Doppelconsonanz immer fest geblieben; es mag zu der S. 219 behandelten Namensippe gehören, deren einfachste Formen *ra(v)i* und *Ravonius* sind. Wer weiss, ob es nicht erlaubt ist die Spuren des Etruskerthums bis hinauf zu der rätischen Stadt *Clavenna* h. *Chiavenna* zu verfolgen?[1]) Der Name haftet auch an einem torrentello nel Piacentino Ndsc 1894, 373[2]) und klingt ebenso gut etruskisch wie *Foenna* torr. Repetti 2, 310 Ndsc 1899, 218 = *Fŏĕnius* (*Fuvius*) oben S. 90, *Cioffenna* torr. Repetti 2, 400. 5, 514 sq. (*Ciuffenna* Ndsc 1894, 309) = *Clúfennius* oben S. 281, das nach etruskischer Aussprachsgewohnheit sich früh in *Ciuf-* umgebildet haben kann, *Caprenna* Repetti 1, 466 = *caprinal* S. 145, *fosso dell' Argenna* Repetti 1, 265 = *Ἀργενναῖος Arginnus* S. 126[3]), *Argomenna* Repetti 1, 132. 2, 380 = *Arcumenna* S. 71, *Nusenna* Repetti 2, 374 = *nuśe* S. 94 Anm. 5, *Osenna* (S. Quirico in *Osenna* CIE p. 31) = *Ausenius Osenianus* S. 131, *Patenna* Repetti 3, 248. 4, 67 = *Patina patna* S. 86, *Percenna* o *Percena* Repetti 4, 98 = *Percennius* S. 87, *Gaenna Gaienna* Repetti 2, 368 *Caina* Nissen 2, 321 = *caini* S. 81, *Marcena* Repetti 3, 52 = *marcna* S. 188, *Volturena* (Santa Maria in *Volturena* 'prope Viterbo' CIL XI 6683) = *velϑurna* S. 260. So kann man *Clavenna Chiavenna* mit *Clavius* S. 149[4]) verbinden. Aber mag man das auch ein Spiel nennen: auf dem festen Boden geschichtlicher Thatsachen stehen wir, wenn wir den Namen *Felsina* direct mit dem etruskischen Geschlechte der *felśna felzna helzu* di. der *Felsinii* oder *Felsonii* S. 163 in Verbindung bringen. Denn *Felsina* hiess die nachmalige Keltenstadt Bononia grade cum princeps Etruriae esset (Plin. n. h. 3, 115). Die *Flāvīnia arva* der Aeneis 7, 696 gehören der etruskischen Stadt *Flāvīna* Silius 8, 490: fast Laut für Laut entspricht das Gentilicium *flaviena* in Volsinii oben S. 263 Anm. 1, das lateinisch in *Flavennius Flavenus*, aber auch in *Flavinus* S. 167 umgebildet worden ist. *Μεταξὺ τῶν Σειρηνουσσῶν καὶ τῆς Ποσειδωνίας Μάρκινα* (*Μάρκιννα*) *Τυρρηνῶν κτίσμα οἰκούμενον ὑπὸ Σαννιτῶν* Strabo 5 p. 251. Ist es nicht offenkundig, dass das *κτίσμα Τυρρηνῶν* seinen Namen einem Geschlechte der *marcna* verdankt?[5]) Ein nach latinischer Weise abgeleitetes Adjectivum *Marcīnus* brauchen wir nun nicht mehr für das Verständnis des Ortsnamens zu bemühen. Die Herrschaft etruskischer Namen ist nicht auf die Grenzen Etruriens beschränkt. 'Sunt qui *Artenam* Veientium non Volscorum fuisse credant. praebet errorem quod eiusdem

---

1) Doch s. über *Clavenna* auch Bacmeister Alemann. Wander. 56.

2) Einer der südlichen Zuflüsse des Po hiess *Scultenna* Nissen 2, 260: zu etr. *cultana* oben S. 157 (CIE 804. 1271 sq.)?

3) Der für uns eigentlich namenlose *Caeretanus amnis* führt heute den Namen *fosso della Vaccina* Nissen 2, 347. Gehört das zu *Vaccinius* oben S. 376?

4) *Clavenius* CIL V 1920 ist durch Ndsc 1893, 219 beseitigt.

5) Lattes Studi Ital. di filolog. cl. 3, 243 Rh. Mus. 49, 317.

nominis urbs inter Caere atque Veios fuit; sed eam reges Romani delevere, Caeretumque non Veientium fuerat. altera haec nomine eodem in Volsco agro fuit, cuius excidium est dictum' Liv. 4, 61. Es gab demnach ein doppeltes *Artena*, in Etrurien und im Volskerlande. Der Praetorianer *C. Artenna Pudens*, den wir in Histonium fanden, also auf der anderen Seite der Halbinsel, CIL IX 2838, hilft uns den Ortsnamen verstehen und zeigt, wieweit der etruskische Einfluss die italische Namengebung beherrscht. *Mŭtĭna*[1]) h. *Modena*, *Sassĭna* h. *Sársina* in Umbrien[2]), *Ricina* in Picenum, *Cutina* im Lande der Vestiner[3]) finden ihre Erklärung durch etr. *mutu muϑuna* oben S. 194[4]) *sasuna* 94[5]) *recu* 219 sq. *cutu cutunial* 78 sq. Der Wechsel zwischen *-u -una* und *-ina* ist bei Gentilnamen ganz in der Ordnung, wie in unserem Falle das Nebeneinander von *cutu* und *cutna cuϑna*, *recu* und *Ricinius* beweist. Mit diesem *cutna* wird *Cutina*, mit *Ricinius Ricina* identisch sein. Dass *Mutina* etruskisch gewesen, bezeugt die Ueberlieferung, Liv. 39, 55; für die Sammlung etruskisch-lateinischer Gentilnamen hat es uns manchen Beleg beigesteuert[6]). Der von Vergil Aen. 7, 739 erwähnte campanische Ort *Celemna*[7]) hat keine Spur seiner Existenz hinterlassen ausser in den Versen des Dichters und den Scholien, die sie begleiten; um so bemerkenswerther erscheint es mir, dass wir noch heute seinen Namen als den Namen einer etruskischen gens nachzuweisen vermögen: *veliza celmnei* CIE 1532 sq. 4873 (Clusium).

Der pagus *Arusnatium* im Gebiete von Verona[8]) und die *Bona dea Sepernas*, die im südlichen Etrurien ihre Kultstätte hatte, CIL XI 3868, stimmen im Namen überein mit den gentes der *aruśni* oben S. 127[9]) und der *sepre* S. 157[10]).

---

1) Lucan 1, 41. 7, 872 Silius 8, 591 Martial 3, 59.

2) Martial 1, 43, 7. 3, 58, 35 Buecheler carm. epigr. 1320, 2. *Sarsina* *Σάρσινα* ist daraus entstanden, wie *Marseille* aus *Massilia*.

3) Liv. 8, 29. Allerdings kann man auch *Cutīna* als adjectivische Bildung aus *Cūtius* verstehen.

4) *muϑicu*: *Muticuleius* S. 110 Anm. 3.

5) *sasunas* Fabretti s. 3, 299 (Volsinii), auch von Deecke und Körte copirt Müller 1², 489 Ann. Inst. 1877, 113 = *Sassonius* (Pauli Etr. Fo. u. Stu. 3, 23), wenn das nicht keltisch ist. Der einzige bekannte *Sassonius* Italiens stammt aus Padua, CIL VI 2375ᵇ; *Sassonia Iurca* ist sicher eine Keltin, XII 152. Auf den Zusammenhang von *sasuna* und *Sassina* hat gelegentlich schon Deecke hingewiesen, zB. Etr. Fo. 3, 58. Allerdings giebt es auch illyrisch-messapische Anklänge, Nissen 2, 886 Anm. 6.

6) Bei Zeuss-Ebel 772 werden *Mutina Ricina* freilich für keltisch erklärt.

7) Der Bildung nach entspricht äusserlich *Antemnae*, dessen Name Nissen 2, 544 'aus der Lage vor den Flüssen' erklärt. Es kommt auch ein weibliches Cognomen *Interemnia* vor, CIL X 4953.

8) Nissen 2, 204 (oben S. 159 Anm. 3).

9) Die Uebereinstimmung notirt von Deecke, Müller 1², 492.

10) Buecheler sucht in der Anmerkung zu CIL XI 3868 den Namen *Sepernas* durch illyrische Anklänge *Separi* *Σιπαρούντον* einigermassen zu erläutern. Für die ungebührliche Misachtung der etruskischen Ueberlieferung ist es charakteristisch, dass man die Parallelen für etruskische Ortsnamen lieber aus Dalmatien holt als aus den etruskischen Inschriften.

Die *massa Veternensis* Ammian 14, 11, 27 (in Etrurien) [1]) setzt ebenfalls, wie es scheint, einen Ortsnamen voraus, der sich von den Familiennamen *vetral vetru Vetronius* S. 379 auch nur durch die übliche Variation des Suffixes unterschieden haben kann [2]). Weiter halte ich es für zulässig, das Ethnikon *Sorrinenses* CIL XI 3009. 3014 *Surrinenses* 3012 mit den früher behandelten Gentilnamen *Surinas* und *Sornatius* zusammenzufassen und alle drei auf eine Stadt *surna* zu beziehen, die lateinisch *Sorrina Surrina* geheissen haben wird. *surna* ist ein nicht ungewöhnlicher etruskischer Geschlechtsname, die lateinische Form ist *Sornius* oder *Surenus* [3]). Da liegt die Erklärung für die Gentilicia auf *-nate* (lat. *-enas -enatius*), wenn nicht für alle, so doch für einen Theil. Regelmässig haben sie eine einfachere *n*-Form neben sich, *śauχnate*: *śaucni*, *Alfenas Alfenatius*: *Alfenus*, *Suffenas*: *Suffenus* oben S. 412. Diese einfachere Form ist eben zugleich Bezeichnung einer Oertlichkeit gewesen und gestattete deshalb die Ableitung eines Ethnikons, das selbst wieder Gentilname werden konnte. Genau das Gleiche gilt für *Plenese* und *Pleina Plenius* S. 534. Der von Repetti in wechselnder Gestalt angeführte moderne Ortsname *Sofena Soffena Suffena* 1, 193. 4, 178. 5, 419 illustrirt am besten, wie man *Suffenus* und *Suffenas* mit einander vermitteln kann [4]). Auch *Arna* in Umbrien würde ich für die Stadt der *Arnii* oder *Arennii* erklären, wenn mich nicht die Schreibung *Aharna* Liv. 10, 25 ein wenig bedenklich stimmte. Dies *Arna* erinnert mich indes an die Flüsse des Namens *Arnus*, an den bekannten Hauptfluss Etruriens, den heutigen *Arno*, sowohl wie an den anderen, auf den man den Namen der tribus *Arnensis* zurückführt [5]). Dieser zweite heisst heute *Arrone*, aus dem Alterthum ist für ihn keine Bezeichnung überliefert. Wie kann man aber den Namen der tribus *Arnensis* mit der modernen Form in Einklang bringen? An eine uralte Flexion nach Art des Paradigmas *caro*: *carnis* wird doch nicht leicht Jemand denken wollen. *Volsinii*: *Volsones*, *velzna*: *velsu*, *Ταρκυνία*: *Ταρχώνιον* drängen uns, wie mir scheint, die Lösung des Problems auf: der Fluss hiess zugleich *aru* h. *Arrone* und *arna*, lateinisch wahrscheinlich, mit Herstellung der grammatischen Responsion zwischen *fluvius* und dem Eigennamen, *Arnus*. *Arrone* hat in Etrurien noch ein paar Genossen, die Flüsse *Ombrone Tafone Cerfone*, die mit den alten Geschlechtsnamen (oder Cognomina) *umruna* S. 257 sq. *taφu* 277 *Cerfonius* (di. etr. **cerfu*) 480 sq. namensgleich sind. Auch den *Chiarone* kann man an die gens *Cla-*

1) Falchi Annuaire de numismat. 1884, 204.

2) *Claterna* verwandt mit *clate Claturnius* oben S. 149?

3) Richtig schon Fabretti Gl. 1739 (dann Deecke Etr. Fo. 3, 333). — *surinas* Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 44 ist unsicher.

4) *senate* aus *Saena*? Die untergegangenen *Falinates* in Umbrien Plin. n. h. 3, 114 tragen den Namen der gens *Falenia* oben S. 163, grade so wie die an derselben Stelle genannten *Feliginates* den der *felce* S. 169. — Aus dem Cognomen des *velś titeś mlnaneś* CIE 247 erschliesst man einen Ort *mlna* (Pauli Etr. Stu. 1, 95 Schäfer in Pauli's Altit. Stud. 2, 63): es ist die Stadt der *Melleni* oben S. 192.

5) Kubitschek Pauly-Wissowa 2, 1204 Nissen 2, 352.

rennia 280 anknüpfen, grammatisch in genau derselben Weise wie den *Arrone* an die tribus *Arnensis*. Zeugnisse des Alterthums giebt es nur für den *Umbro* h. *Ombrone*, aber die ungesuchte Uebereinstimmung mit den durch die epigraphische Ueberlieferung erhaltenen Geschlechtsnamen scheint auch für die anderen Flüsse das Alter ihrer Namen zu verbürgen[1]). Martial nennt 3, 67, 2 zwei langsam fliessende Flüsse, deren einer sicher in die Nähe von Forum Corneli gehört:

*Vāterno Răsĭna*que pigriores.

'Auget ibi Padum *Vatrenus* amnis ex Forocorneliensi agro' Plin. n. h. 3, 120[2]). *Răsĭna* muss also wohl auch in der Nähe gesucht werden; es ist der Fluss der *Rasennii* oder *Rasinii* oben S. 91 sq.[3]), wie der *Vaternus* (*Vatrenus*) der Fluss der *Vatrii* (*Vaterii*) *Vaternii* S. 250 ist. Da haben wir die Parallele für die grammatische Form des Namens *Arnus*, aber auch für *Līternus*[4]) und *Sarnus* in Campanien, die mit *Litrius* (*Literrius Litorius*) S. 181 und *Sarius Sarnius* (*Sarrenus*) S. 224 einen schwerlich zufälligen Gleichklang bilden. Am *Liternus* lag der Ort *Liternum*; die Analogie, die er gewährt, führt zur Deutung von *Cluturnum* in Samnium[5]) als der Stadt der *Cluturii* (*Clutorii*) S. 150[6]). Das Streben nach grammatischer Concordanz, das aus dem vorauszusetzenden etruskischen *litrna* den amnis *Liternus* und das oppidum *Liternum* gemacht hat, wird auch deutlich im Namen zweier römischer Thore, der porta *Capena* und *Ratumenna*. Die Geschichte von einem etruskischen Wagenlenker *Ratumenna*, die die Tradition uns bietet, enthält wenigstens eine Spur der Wahrheit. Dass *Ratumenna* ein etruskischer Familienname ist, haben die inschriftlich bezeugten *ratumsna raϑumsna* oben S. 92 erwiesen, dagegen giebt es keinen Widerspruch. *Ratumenna*: *ratumsna* sind gebildet wie *Arcumenna*: *arcmsnei* S. 71. Also trug das Thor den Namen eines Geschlechtes, und zwar eines etruskischen, dessen Herkunft eben die Form des Namens verräth. Mit der Stadt *Capena* kann die porta *Capena* wegen ihrer Lage nichts zu thun haben, aber die Namensgleichheit verlangt doch wohl eine Erklärung: der etruskische Familienname *capna* gestattet uns Stadt und Thor ungezwungen mit einander zu vermitteln. Die Thore, die zu den Aeckern der *Ratumennae* und der *capna* führten, hat man *Ratumenna* und

1) Es giebt noch einen zweiten *Ombrone* bei Pistoia, sein Name ist gewiss ebenfalls alt. Nissen 2, 292. — Erinnern will ich auch daran, dass der *Anio* vielleicht namensgleich ist mit *aϑ. aniu aϑ. velϑurias* CIE 1339 (oben S. 305) und dass der *Natiso* bei Aquileia, heute *Nadisone*, zu etr. *natisal* CIE 198 genau stimmt.

2) Heute und wohl schon im ausgehenden Alterthum *Santerno*: Nissen 2, 251. 259 (*Santernus* irrthümlich statt *Scultenna* Frontin strat. 3, 14, 3).

3) Einen modernen Ortsnamen *Rássina* (Bianchi Arch. glottolog. Ital. 10, 345) verzeichnet Repetti 4, 732 (torr. *Rassina* 5, 174). Bianchi nennt noch *Rúfina Grássina Créspina* und hält auch sie, vielleicht mit Recht, für etruskisch.

4) Ovid metamorph. 15, 714.

5) Pauly-Wissowa 4, 119 Oesterr. Jahreshefte 2, 100. — Zwischen Volsinii und Ferentium erwähnt Ptolemaeus einen Ort *Σούδερνον*; der Name stimmt zwar schön zu *Sudernia* oben S. 238, ist aber vielleicht nur Corruptel, CIL XI p. 454 Nissen 2, 344. — *Canturnus* oben S. 561 Anm. 1.

6) Dagegen haben *Volturnus Volturnum* wohl keine Gemeinschaft mit den *velϑurna*. Wissowa Religion 184.

Capena genannt, indem man das etruskische Gentilnamensuffix wie eine lateinische Adjectivendung behandelte. Gäbe mir Jemand den Namen ˘*Amăsēnus*, ohne mich über seine Bedeutung zu belehren, so würde ich ihn gewiss mit etr. *hura-zn<a>l*: *hura-ś hura-sa*, *papa-znei*: *papa papa-ϑna*, *tria-snas*: *Tria-ccius Triarius*, *Vala-senius*: *Vala Vala-tius*, *vela-śnei*: *vela-rie*, *velχa-sinal*: *velχa velχa-tini*, *Vetra-sinus*: *veϑura*, *Muda-senus*: *muta-i-nei* in eine Gruppe zusammenfassen und ihn der Sippe *Ama-cilius Ama-redius Ama-tius* zuweisen, S. 345. In Wirklichbkeit ist *Amasenus* aber ein Flussname (h. *Amaseno* in Latium). Die Identität von Orts- und Geschlechtsnamen kann also unter günstigen Umständen auch deutlich gemacht werden, wenn nur Varianten des gesuchten Gentiliciums, nicht dieses selbst erhalten ist. Das gilt nach meiner Ueberzeugung bestimmt vom lacus *Trasumennus* (*Tarsumennus*)[1], der das Suffix mit der porta *Ratumenna*, den Wortkern aber mit den Familien der *Tarsinnii Tharsidii Tharsyleni* SS. 241. 373 oder der *trazlu*[2]) theilt[3]). Die Namen des Flusses *Crustumium* bei Ariminum, des Ortes *Crustumena* in Etrurien, der Stadt *Crustumerium* in Latium[4]), deren Gebiet *ager Crustuminus* heisst, würde ich schon wegen der Wandelbarkeit des Suffixes und der Bedeutungslosigkeit der *r*-Erweiterung[5]) auf verschollene Familiennamen zurückführen, gäbe nicht das glücklich erhaltene *Crust-idius*[6]) dazu auch die formelle Berechtigung[7]).

Am sichersten leitet den Suchenden die Variation der Suffixe, die ein charakteristisches Merkmal der etruskischen Gentilicia ist, auf die richtige Fährte. Dieselbe Doppelheit der Form, die wir in den Familiennamen *armni*: *armunia* (= *Arminius*: *Armonius*) S. 127, *hermnei* (= *Herminius*): *Hermonius* 173, *Maeminius*: *Memonius* 187, *Carminius*: *karmuniś* 270, *Cutulenius*: *Cuttolonius* 159 vereinigt finden, wird durch die Zufälligkeit unserer Ueberlieferung auf Geschlechts- und Ortsnamen vertheilt bei *Tolumnius*: *tlam(u)* = *Τελαμών*[8]) h. *Talamone*[9]), *vetlnei* (= *Vetulenius*) S. 256 sq.: *Vetulonium*. *Vetulonium* oder *Vetu-*

---

1) Nissen 2, 319 Anm. 4.

2) *trazluś* CIE 3788 *trazlui* 3787 *trazlual* 3393. 4490 *trazlunial* 3786. 3941 (Perusia). SS. 317 Anm. 2. 324. — Umgekehrt lacus *Prilius*: *Primisinius* S. 216.

3) *Clītumnus* Nissen 2, 402 zu *Clitius* oben S. 232 Anm. 2? Doch wird *Clitius* durch das häufigere *Glītius* (mit *I* longa noch Arch. epigr. Mitth. 14, 101 [aus Bologna]) verdächtig gemacht.

4) Vielleicht sind die latinische und die etruskische Stadt identisch, Nissen 2, 561.

5) Oben SS. 163 sq. 219. Das *l* der ersten Silbe, das in dem Namen der Tribus öfters erscheint, wird zunächst in der erweiterten Form durch Dissimilation entstanden sein.

6) S. 79 Anm. 4 (dazu CIL VI 9734 s. 33101).

7) 'Proxime inde ostium *Caprasiae* [*Caprasius caprasial* oben S. 353], dein *Sagis* [*Saces* S. 223], dein *Volane* quod ante *Eolane* vocabatur' (lies *Volanae* quod ante *Olanae* vocabatur) Plin. n. h. 3, 119 vgl. mit Polybius 2, 16 *τὸ στόμα τὸ καλούμενον Ὄλανα*. Es handelt sich um die Pomündungen. *Ὄλανα Volana* ist gleich dem etr. Gentilicium *velani* S. 377. Vgl. auch die *fossa Asconis* S. 347.

8) Milani Museo topograf. 91: 'della città di quest' eroico nome'. Als ob der Name mit dem Vater des Aiax irgend welche Gemeinschaft hätte. Münzen mit *tla* [*t*]*lam*, Ann. de num. 1884, 111. Vgl. etr. *telaϑura ϑelazu* oben S. 373.

9) Vgl. auch lacus *Tarsumennus* und *Vadimonis* (*Ὀάδμων*). Man wird später einmal, wenn

lonia ist die Stadt einer gens *Vetulonia*; etruskisch hiess sie gewiss, wie die gens selbst, **vetlu* oder **vetluna*[1]) (bz. *vatlu* oder *vatluna*)[2]). *ad Vetulonios* sagt Plinius n. h. 2, 227 und deutet so an, dass auch die Lateiner einmal bei der Umnennung sich des Geschlechtsnamens bewusst gewesen sind. In Oberitalien giebt es heute ausser der bekannten Stadt *Cremona* noch ein unbekanntes Dorf *Cremenna* 'en Piémont dans la province d'Alexandrie'[3]). Das ist wie *χuruna* : *χurna* oder wie *Aco Aconius*: *Accenna* oder auch wie *Solonates* Plin. n. h. 3, 116 CIL XI 414 (in der regio octava)[4]): *Solinates* Plin. n. h. 3, 114 (in der regio sexta Umbriam complexa), deren Namen an den ager *Solonius* und *Solinius* und damit an etr. *zulu sulunia*, gewiss nicht blos zufällig, erinnern[5]). Dass auch der Stamm *Crem* zur Bildung von Geschlechtsnamen tauglich gewesen ist, haben wir früher bereits von den *Cremellii* in Spoletium CIL XI 4865 und den *Cremutii* in Falerii XI 3155[6]) gelernt. Die eigenthümliche Suffixbildung von *Cremutius* habe ich schon S. 279 Gelegenheit gehabt durch eine grosse Zahl von Parallelen zu illustriren. Darnach sind wir wohl berechtigt auf die in solchen Fällen übliche Variante *cremu* (oder *cremuna*) = *Cremonius* zu rathen. Thatsächlich ist *Cremonius* XI 172 (Ravenna) XII 18 belegt, freilich ohne Gewähr des Alters. Das Verhältnis von *Cremona*: *Cremu-*

---

die Ueberlieferung reichlicher fliesst, auch *Anemo* h. *Lamone* Nissen 2, 250 *Almo* 491 und *Sulmo* 449. 645 (bei Latinern und Paelignern) genau darauf ansehen müssen, ob sie etwa jetzt noch unbekannte etruskische Geschlechtsnamen enthalten. *Animisius* ist schon bezeugt, oben S. 374 sq.

1) So ist *Vecchiena Vecchienna* in Toscana (Archiv. glottolog. Ital. 13, 386 Repetti 5, 684) vermuthlich die Ansiedelung der *vetlna*, *Poppiena* 'villaggio dell' alto Casentino, antichamente *Poplena*' Ndsc 1897, 102 (Repetti 4, 578) die der *puplina* oben S. 216, *Bibbiena* (*Biblena*) Repetti 1, 510 die der *viplna* S. 183. Vgl. *Arlena* CIL XI p. 445 mit *arlenea Arulenus Arulonius* oben S. 154, *Aolena* Repetti 1, 170 mit *avulni Avolenus* S. 72.

2) Dass die Münzen mit *vatl* nach Vetulonia gehören, haben Falchi's Ausgrabungen definitiv erwiesen. Ann. de num. 1884, 195. 281. Die Münzaufschrift, die den Stadtnamen mit *e* in erster und *v* in zweiter Silbe zu geben scheint, ebendort 110 Milani Museo topograf. 40. 144, kann ich nicht lesen (Deecke Etr. Fo. 2, 31 Lattes Rendic. d. Accad. dei Lincei s. 5 vol. 2, 784 Hermes 31, 466), und über die Deutung der anderen, die aus den drei Theilen *fufluna*, *vetalu*, *χa* besteht, Milani aaO 45, habe ich kein Urtheil. — Zum Vocalwechsel vgl. *petruni*: *patruni* oben S. 192, *velvae Volvius*: *Valvennius* 248, *Veldumianus Voldumianus*: *Valdumianus* 252 Anm.

3) d'Arbois de Jubainville Les habitants de l'Europe 2^2, 55, der freilich die Namen für die Ligurer reclamirt.

4) Fabrikate einer figlina *Solonas* werden vieler Orten gefunden, XI 6687 (vgl. III s. 10183_{14}).

5) Ein Paar, das sich sonderbar gut in einander schickt, bilden *Tarraco* und *Tarracina* (*Terracina* griech. *Ταρραχίνη* Conway 1, 274), die spanische und die latinische Stadt, die ursprünglich als Volskerbesitz *Anxur* hiess. Also ganz wie die modernen *Vescona*: *Vescina* (torr.), die Repetti 2, 925. 5, 704 verzeichnet. Schon Niebuhr hat *Tarrăco* (Martial 1, 49, 21) mit den Etruskern in Verbindung gebracht, RG 1^2, 46, und es kommen in Spanien Ortsnamen vor, die jedenfalls zu denken geben. Der *Sucro*-Fluss stimmt zu etr. *sucre Sycerna Sucrinus* SS. 95. 233 (*Sucro* heisst ein Rutuler der Aeneis), der *Dercenna* Martial 1, 49, 17 zu den S. 97 behandelten Namen, die Städte *Κάρμων* und *Ὀβούλκων* Strabo 3 p. 141 Pauly-Wissowa 3, 1597 zu *karmuniś* (*Carminius*) oben S. 270 und *Obulcius* S. 200, der mons *Herminius* in Lusitanien zu *hermenas Herminius* S. 173.

6) Oben SS. 222 Anm. 2. 257 Anm. 6.

tius wiederholt sich genau zwischen dem Stadtnamen *Cortona* und dem Gentilnamen *curϑute*, in der Inschrift CIE 2470 (Clusium) *larϑi minati curϑuteś*. So wird deutlich, dass auch der Name *Cortona* uns einen sonst verschollenen Geschlechtsnamen *curϑu* oder *curϑuna* vertreten muss[1]). Als Gentilicium haben die Griechen den Stadtnamen behandelt, wenn sie *Κυρτώνιον* (Polybius 3, 82, 9) oder *Κορϑωνία* (Dionys Halic. antiqu. 1, 26) sagen, ganz wie *Ταρχώνιον*[2]). Auf *Cortona Cremona* reimen *Vērōna Vettona*[3]), von modernen Ortsnamen Toscanas *Cetona*[4]) *Vescona*, die ohne Weiteres mit *veru vetu Caitho vescu* identisch sind.

In Toscana giebt es heute Ortschaften des Namens *Faltignano Faltognano* (*Faltugnano*) und *Faltona*, Repetti 2, 92. Es ist klar, dass *Faltignano* das Besitzthum eines *Faltennius*, *Faltognano* das eines *Faltonius* bezeichnete; die Bildung ist reinrömisch und vergleichsweise jung. Viel älter aber muss der Name *Faltona* sein, denn er ist unmittelbar identisch mit dem etruskischen *faltu haltunei*, oben S. 272, nicht aus ihm abgeleitet[5]). Das ist die ursprüngliche Weise der etruskischen Namengebung, deren Ratio man begreift, wenn man auch das etruskische Gentilicium nach der Analogie des lateinischen als eine im Grunde adjectivische Bildung ansieht. Beweisen kann man das nicht, weil wir von der etruskischen Wortbildung nichts wissen, aber die doppelseitige Verwendung desselben Namens zur Bezeichnung einer gens und des Ortes, den sie bewohnt, selbst des Flusses, dessen Lauf ihre Besitzungen begleiten, scheint diese grammatische Auffassung der Formen zu fordern[6]).

Wohin die Etrusker ihren Fuss gesetzt, haben sie Ortsnamen dieser Art als Spuren ihrer Herrschaft oder ihres Einflusses hinterlassen. Wenn ich die noch halb etruskischen Gentilnamen *Calastro Calestro Vergestro* S. 299 richtig auf *Calaasius calisni Vergisius* bezogen habe, so müssen auch *Nemestronia* CIL IX 59 Ndsc 1892, 351 (Brundisium) und *Numistronius* CIL I 1187 = X 6239 (Fundi) grade so aus *Nemisius nemsial Numesius Numisius numesia numisiies num-*

---

1) Oben S. 78. Die Inschrift CIE 471 aus Cortona *mi unial curtun-* ist leider nicht recht verständlich. *unial* kann Gentilicium sein, oben S. 364.

2) *Remona* Ῥεμώνιον S. 581. *Popogna* und *Popona* heute nebeneinander Repetti 4, 564: zu *pupuś pupuni Popponius* oben S. 213?

3) *Vettona* zu *vetu* Müller-Deecke 1, 457.

4) Ueber *Cetona* Pauli CIE p. 208.

5) Vgl. Repetti 1, 472 *Caprona*: suppl. 50 *Caproniana*: 1, 466 *Caprenna*. Also entsprechend dem Wechsel von *capru* und *caprinal* oben S. 145.

6) Dass die Insel der *Sardi* bei den Römern *Sardīnia* (Martial 4, 60, 6) heisst, ist neben *Corsica* und *Sicilia* sehr merkwürdig. Nicht weniger merkwürdig ist aber auch das griechische *Σαρδώ*. Vermuthlich hat bei den Etruskern die 'sardische' Insel *sartu* und *sartna* geheissen. Auch in *Κύρνος* (= *Corsica*) steckt wohl ein etruskisches **kursna* oder *kursne*, die 'corsische' Insel. Cuno Etrusker 85. In *Turnus* aus Ardea hat schon Niebuhr den 'Tyrrhener' vermuthet RG 1², 46. 200 (dazu Dieterich Rh. Mus. 55, 202); natürlich kann man von griech. *Τυρσηνός* nicht zu *Turnus* kommen, wohl aber von einem etruskischen **tursna* (doch s. Deecke Etr. Fo. 3, 354). Wegen der Beziehungen Etruriens zu Sardinien und Corsica s. oben SS. 96 Anm. 1. 305 (Lattes Rh. Mus. 49, 317).

sini oben S. 164 erweitert sein [1]) und vor der vollständigen Latinisirung die Form *Nemestro Numistro* gehabt haben. Dies *Numistro* ist wohlbekannt, aber denkwürdiger Weise als der Name einer Stadt 'in confiniis Lucaniae et Samnii' CIL X p. 46; ihre Bewohner hiessen *Numestrani*. An die Venusiner Mark grenzend, waren sie der Stadt Volcei zugetheilt [2]). Wie kommen aber die *Numestrani* in dieser Gegend zu ihrem etruskischen Namen? Es scheint mir rathsam statt einer directen Antwort, die ich den Historikern nicht vorweg nehmen darf, eine kleine Liste von Städtenamen mit den anscheinend zugehörigen Gentilicia vorzulegen. In Apulien

Louceria (*Λουχερία* Strabo 6 p. 264. 284) = *laucri* CIE 4378 oben S. 182

Cănŭsium = *canzna* häufig (*canzi* CIE 378, *Canusius* selten) oben S. 142 sq.

Venŭsia = *Vensius* in Etrurien ziemlich häufig (daneben *venzleś venzile Venusenus*; *Venusius* zweimal in XII, *Venusinius*, das jung sein kann, einmal in VI) S. 253,

in Lucanien

Bantia = *Bantius pantna* 212 Anm. 6

Aceronia oder *Acerronia* = *Acerronius* mit Neigung zur Aspiration und versippt mit sicher etruskischen Namensformen 343

Volcei = etr. *velχei* di. lat. *Volceius* 377 sq. (die fundi *Cefrianus Scetanus* 297. 370 tragen sicher etruskische Namen, vgl. auch 135. 197 Anm. 1),

in Samnium

Telesia = *tlesna* CIE 830 sq. 835 (von Pauli mit *Telesii* übersetzt) 1227. 1327 sq. 1460 sqq. 2129. 2447. 2865 sq. 2902. 2937 sqq. 2944 sqq. 2948 sqq. 2960 sqq. 2984. 4816 (trotz dieser colossalen Häufigkeit im Lateinischen ohne Entsprechung). Auch ist es gut, daran zu erinnern, dass uns in Volsinii ein Familienname *calaprenas* vorgekommen ist, der eine deutliche geschichtliche Erinnerung an Beziehungen der Etrusker zu dem fernen Calabrien enthält. Aber *pantna* und *tlesna* können nicht etwa aus *Bantia* und *Telesia* abgeleitet sein wie *calaprenas* aus *Calaber*, denn bei solcher Entstehung hätte sich von dem *i* irgend eine Spur erhalten müssen [3]); vielmehr bleibt nur die Annahme völliger Identität, wie sie etwa zwischen *cnevna* und *Naevius*, *cestna* CIE 489 sq. 1240 sq. 3736 sqq. 4301 sq. 4415 und *Cestius* [4]) besteht. Die Namen sind zum grossen Theile, wie das Verhältnis ihrer Verbreitung beweist, echtetruskisch und können nur durch etruskische Familien nach dem Süden gebracht worden sein. Ein besonders beweisendes Beispiel für dieses Vorwärtsdringen etruskischer Städtenamen, das heisst eigentlich, etruskischer Gentilnamen, will ich an den Schluss setzen. Der Name *Nuceria*, den die Osker frühzeitig in drei Silben zusammengezogen haben, findet sich an sechs Orten der Halbinsel, in der Aemilia, zweimal in Umbrien, in Campanien und selbst in Bruttium, in der deminuirten Form *Nuceriola* auch in Samnium

1) Vgl. *Numistrius* mit *Calestrius* S. 75.

2) Nissen 2, 902. Zur Bildung des Namens vgl. *Τεστρούνα Canastruna* oben S. 142 Anm. 5.

3) *telsina* CIE 2819 könnte man darnach wohl von *Telesia* abgeleitet denken.

4) 'ziemlich früh in Praeneste' belegt, Pauly-Wissowa 3, 2004.

(zwischen Benevent und Aeclanum). Die diphthongische Natur der ersten Silbe wird durch die oskische und lateinische Schreibung bezeugt, *Nuvkrinum* Conway 144 *Nouceria* CIL I 551 = X 6950. Eine gewisse Tendenz zur Aspiration wohnt dem Namen inne, schon in guter Zeit, *Nucherinus* IV 2183 IV s. 45, 17 X 1429. 3499 (= Dessau 2878) Brambach 483. Solche Neigung ist niemals ganz bedeutungslos, hier aber paart sie sich mit einer recht absonderlichen Vocalvariation, die im Lateinischen und in den nächstverwandten Mundarten überhaupt nicht ihres Gleichen hat: *εὕρηται καὶ Νακρία διὰ τοῦ ᾱ* Steph. Byz. 478, 19. Ich will die etruskischen Formen, die das *ch* wie das *a* gleichermassen erklären, alsbald daneben setzen: *naχrnisa* CIE 2874 *naχrnal* 4862 *nacerei* 3715 *nacerial* 3714[1]). Im Etruskischen wechseln *au* und *a*, *raufi*: *rafi*, aber auch *au* und *uv u*, *raufi*: *ruvfi rufi*[2]); und die Aspiration der Tenues gehört zu den bekanntesten Eigenthümlichkeiten dieser Sprache. In sonstiger Ueberlieferung finde ich nur noch einen griechischen Beleg für das Gentilicium, *Νοκερία* IGSI 153 (Syrakus) mit derselben Orthographie, die auch bei *Πόσιλλα (= Pósilla Pūsilla)*[3]) vorkommt. An der Identität mit etr. *nacerial* und weiter mit dem Stadtnamen *Nouceria*: *Νουκρία*: *Νακρία* ist, wie mir scheint, nicht zu zweifeln. Mit der Etymologie aus dem Lateinischen[4]) und der Bedeutung 'Neuburg'[5]) ist es also Nichts.

Diese Nachweise geben mir den Muth, die Untersuchung noch um ein Stück Weges weiterzuführen. Eine Anzahl von Namensformen mit der Endung *-a* zeigt eine bemerkenswerthe Doppelheit der Function, indem sie zugleich als Cognomina und als Ortsnamen auftreten[6]).

Alba: *Alba Aemilius*, dann *Alba* Cic. Verr. 3, 145 sq. 148[7]) (das Cognomen identisch mit dem der *vipi alfa* in Perusia, ausserdem enthalten in den weitergebildeten Formen *Alba-renius Alba-tius*)

Atella[8]) in Campanien: *Safinius Atella* Cic. pro Cluent. 68

Buca Stadt der Frentrani Pauly-Wissowa 3, 933 sq.: *L. Aemilii Bucae* Vater und Sohn ebenda 1, 548 (oben S. 350)

Hasta Stadt in Ligurien, h. *Asti* (Stationen gleichen Namens an der Riviera

---

1) *nacarnei* 782 steht aber wohl nur für *ancarnei* 783.

2) Das etruskische *au* muss dem latinischen *ou* in der Klangfarbe sehr nahe gestanden haben.

3) GGA 1895, 550. Heute ist *Nuceria* zu *Nocera* geworden.

4) vPlanta 1, 220 sq., der *Nouceria* mit *novicius* verbindet und wegen der Endung auf *Crustumerium* verweist. Aber eben dies überschüssige *er* in *Crustumerium* wird sich vom Standpunkte der lateinischen Grammatik aus überhaupt nicht rechtfertigen lassen. Ich finde keine brauchbaren Analogien.

5) Nissen 2, 772 nach Buecheler.

6) So ist auch *Umbro* Fluss- und Menschenname (= *umruna*). Vgl. dazu *Corbio Corbulo* Pauly-Wissowa 4, 1288 oben S. 314 Anm. 1. [*Fango* Fl. in Corsica Pauly-Wissowa 3, 2567 oben S. 314?]

7) Schon von Zimmermann Arch. f. lat. Lexikographie 6, 269 [jetzt Otto IF 15, 12] citirt, von mir oben S. 344 aber ärgerlicher Weise übersehen. *Alba Aemilius* trägt wahrscheinlich ein persönliches Cognomen: es wird aber aus einem Familiencognomen entstanden sein. Auch im Etruskischen ist *alfa* zum Individualcognomen geworden, *larϑ purni alfa* CIE 1344. Die Familie der *vipi alfa* belehrt uns über die ursprüngliche Function. Oben S. 399.

8) Das anlautende *a* ist lang, Silius 11, 14, *Ātellanica* Buecheler carm. epigr. 236, 3.

und in Etrurien Nissen 2, 983): *Q. Ninnius Hasta* cos. 114 n. Chr. oben S. 357

Sassula in Latium: *P. Matrinius Sassula* CIL XI 3254 (Sutrium) oben S. 369

Sora Stadt der Volsker: *C. Capellinus Sora* V 5442

Stella (erschlossen aus dem Namen des *campus Stellas* in Campanien Nissen 2, 689 und des *campus Stellatinus* in Etrurien 2, 369 vgl. auch 344): *L. Arruntius Stella* aus Patavium (oben S. 371)[1])

Suillates in Umbrien: *P. Ilippius P. f. Suilla* oben S. 372.

Dass es sich dabei vermuthlich um alte Familiencognomina handelt, lehren *L. Sora L. f.* CIL I 637 = X 3923 *Q. Stella Felix*, *Q. Stella Saturninus* VIII s. 14522 sq. Dadurch wird es so gut wie sicher, dass sie in die von mir ausführlich erläuterte Kategorie der *a*-Bildungen hineingehören, die sich als eine besondere Klasse etruskischer Gentilicia ausgewiesen haben. *Acerrae* gab es in Italien drei, in der Transpadana *περὶ Κρέμωνα* Nissen 2, 192 (*'Αχέρραι* bei Polybius und Strabo), in Umbrien Plin. n. h. 3, 114 und in Campanien Nissen 2, 754, der hinzufügt: 'Der Name kehrt in Umbrien und jenseits des Po wieder, vermuthlich hängt die Gründung mit dem Einbruch der Etrusker zusammen' [2]). Auch das campanische *Acerrae* wird von den Griechen aspirirt, *'Αχέρραι* Strabo 5 p. 247: es ist die Aspiration von *Acheronius* oben S. 344 Anm. Der anlautende Vocal wird von Vergil und Silius übereinstimmend kurz gemessen (S. 344), wie das erste *a* in dem Menschennamen *Acerra* von Martial 1, 28. Seine eigentliche Natur enthüllt dies *Acerra* in den Inschriften CIL XIV 4054 sq., die trotz ihrer Jugend uralten Brauch festhalten: *Sextus Acerra Lupus*, *Sextus Acerra Ursus*. Das ist ein altetruskisches **acra* = *Acerra*, das die morphologische Analyse fast unversehrt auch aus den Weiterbildungen *acra-te aχra-ti* = *Acerra-tius* herauszuholen vermag, oben S. 343. Der Mann der *Ventinia*, deren Grabschrift wir CIE 4332 lesen, hiess *Trea*: *venϑnei treaś*[3]). So hiess aber auch eine Stadt in Picenum, Nissen 2, 420. Dass der *Caecina*-fluss und die *Caecinae* denselben Namen tragen, bezweifelt Niemand: weshalb soll man da zweifeln dürfen, dass *P. Blerra C. f. Lanarius* CIL XI 6367 (Pisaurum) einem Geschlechte angehört, dessen Name auch auf die etruskische Stadt *Blera* übergegangen ist? *larϑ pupara anainal* CIE 913 *ϑa. puprei* 2645 *au. velχra au.* 549 *ϑana velχrei utiesa* 1026 sq. *mi aveles velferas* Ndsc 1880, 444 nr. 13 *velfrei larϑi* Gam. 777 zeigen, dass *P. Blerra C. f.* ein correct gebildetes Gentilicium etruskischer Prägung führt. Vielleicht ist er gar ein gentilis des *la. pleura vuisial* CIE 3799. 3801[4]), jedenfalls ein Namensvetter der *Blerae*, die *Blera* gegründet

---

1) Das spät bezeugte *Caprae* lasse ich lieber bei Seite. Nissen 2, 393. Doch ist es vielleicht nicht unnütz hier darauf hinzuweisen, dass die verschollenen *Sicāni* in Latium Vergil Aen. 8, 320. 11, 317 ziemlich gut übereinstimmen mit *Sicca* und *Siccanius*, die ich S. 371 belegt habe.

2) Dazu oben S. 314.

3) Zu *trea* gehört wahrscheinlich auch *Tre-mēlius*. *Tremelii* gab es in Trea, oben S. 374.

4) Vgl. *Plassa*: *plausa* S. 366. — Eine Gentilnamenbildung auf *-a* steckt vielleicht auch in dem S. 535 angeführten *"Αγκαρα*. Doch ist die Form unsicher (*'Αγκαρία* will Meineke). Münzen mit *ϝελεχα* Conway 151: *velχa* Gentilic. oben S. 377.

oder einmal beherrscht haben. Sehr hübsch und auf den ersten Blick bestechend ist die Vermuthung Bormann's, dass *Hasta* und *Parma* als 'Speer' und 'Schild' zusammengehören und ihre Namen der römischen Gründung verdanken [1]). Aber die Gleichnamigkeit von Stadt und Fluss, die wie an so vielen Orten der Halbinsel auch für *Parma* gilt, fordert wohl ein höheres Alter und einen andern Ursprung des Namens [2]). Nun gesellt sich dem *avele velfera* noch ein *C. Volferna Trophimus* CIL VI 29465: genau die gleiche Proportion gilt für *Parma* und den Geschlechtsnamen *parmni* (*parmnial*), dessen Gedächtnis auch in dem modernen Ortsnamen *Parmignano* fortlebt, oben S. 207 [3]). Und wie neben einander die Formen *velχa* und *velχe*, *teta* und *tetie* ohne wesentliche Functionsunterschiede bestehen, so können wir auch das doppeldeutige *Hasta* mit dem etruskischen *hasti* CIE 764. 918. 977 (Cognomen) [4]) zu einem Paare zusammenfassen. Die Familien der *par-ma* und der *has-ta* tragen an ihren Namen auch sonst bekannte Suffixe [5]). Ueber die Bildung habe ich SS. 394. 396, über die Wortstämme 161 Anm. 5. 207 sq. 342 gesagt, was ich zu sagen weiss, zur grammatischen Rechtfertigung der Vermuthung, die ich hier gewagt habe, hoffentlich genug. Die geschichtliche Rechtfertigung muss ich Berufeneren überlassen; aber erinnern will ich doch an den Satz, den Nissen 2, 269, von ganz anderen als sprachhistorischen Erwägungen ausgehend, geschrieben hat: 'Aehnlich wie Mutina wird auch Parma als etruskische Gründung zu betrachten sein.' Hasta freilich führt tief hinein ins ligurische Gebiet, und ohne die Stütze sachlicher Argumente bleibt die vereinzelte Homonymie natürlich ohne rechte Beweiskraft. *Atella* und *Sassula* aber, die ich in derselben Reihe verzeichnet habe, versetzen uns wieder auf einen Boden, auf dem wir uns etruskischer Eindringlinge schon eher versehen dürfen. Die Münzen mit der Aufschrift *Aderl* haben bekanntlich gelehrt, dass *Atella* aus **Atrola* entstanden ist. Das verhält sich zu etr. *atru atruniaś* oben S. 269 nicht anders als *Sassula* zu *sasunas*. Die S. 554 sq. zusammengestellten Ortsnamen *Faesulae Carsulae Lautulae Verulae* zeigten ganz ähnliche Beziehungen zu *φesu Carso lavtunies veru*. Dort bot sich uns eine Möglichkeit, sie als adjectivische Ableitungen aus alten Gentilnamen zu begreifen, jetzt ergiebt sich aus der doppelten Verwendung von *Atella* und *Sassula* die Verpflichtung, noch eine zweite Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. *P. Vinius Arbula* CIL IX 700 ist der Vater eines *Vinius Etruscus*; *Arbia* (gewiss aus *Arbula* entstanden) verzeichnet Repetti als Flussname aus Toscana, oben S. 347 [6]).

1) Arch. epigr. Mitth. 10, 228.

2) Nissen 2, 61. Vgl. den modernen Flussnamen *Farma* Arch. glottolog. Ital. 9, 413 Repetti 4, 147 mit Gam. 823.

3) Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5, 6 hält es für möglich, dass *parmni* vom Fluss- und Stadtnamen *Parma* abgeleitet ist. — *Chioma* torr. Repetti 1, 704. 4, 826: etr. *clumnei* oben S. 155.

4) Deecke Etr. Fo. 3, 363 Pauli Etr. Stu. 2, 14.

5) *svetimaχ* auf den Gemälden des Françoisgrabes setzt einen Ort *svetima* voraus, der sich formal zu *Suetius Suettlus* S. 233 verhält wie *Autuma* zu *auθnal Autus autleś* SS. 295. 349.

6) Auch sonst geben die modernen Namen manchmal grade die Form her, auf die uns erst die Analyse der complicirteren Gentilnamengebilde geführt hat, *Carda* S. 353 *Morra* 362 *Tora* 373

Offenbar ist *Arbula*, dem dann auch *Sassula* und *Atella*, vielleicht auch *Faesulae* und Genossen, folgen müssen, eine Bildung wie *Scaevola Barbula*, also keine Ableitung aus einem Familiennamen, sondern selbst ein Familienname vom Typus *cuiśla puśla*, S. 395: *C. Barbul[a] Firmus* CIL V 7621[add.] *puśla rufial* CIE 4088 (neben dem Femininum *pusli cainiś* 3388).

Man hat oft nach Ursprung und Bedeutung des Namens *Rōma* gefragt. Ich kenne keine Antwort, die auch nur die Mühe einer Widerlegung lohnte. Mir will scheinen, als ob man die Frage stets vom falschen Ende angegriffen habe, indem man sie isolirte. Es thut in solchen Dingen nie gut, allzu ausschliesslich den Blick auf den Gegenstand des jeweiligen Interesses gerichtet zu halten. Der Name tritt uns in der Ueberlieferung als Glied einer Gruppe entgegen; erst die Etymologen haben ihn willkürlich losgelöst, um ihn besser, das heisst ohne die lästige Beschränkung, die nun einmal in der gleichmässigen Berücksichtigung aller erreichbaren Ueberlieferungsdaten liegt, erklären zu können. Ich werde den vorhandenen Etymologien keine neue hinzufügen, denn ich halte es für aussichtslos zu fragen: Was bedeutet *Roma*? Aber vielleicht lässt sich, auch mit den dürftigen Mitteln unserer Ueberlieferung, eine Antwort finden auf die andere Frage: Was ist *Roma*?

Die Alten haben geglaubt, dass *Rōmulus* die Stadt gegründet und ihr seinen Namen gegeben habe. Die Modernen halten es für selbstverständlich, dass die Sache umzukehren sei und die Sage zu der vorhandenen Stadt den eponymen Stadtgründer hinzuerfunden habe. Ganz so selbstverständlich wie es sein soll ist das nun wohl doch nicht. Denn die Sage, wenn sie wirklich an den Namen *Roma* anknüpfte, hätte gar keine Veranlassung gehabt den Gründer anders zu nennen als *Romus*. So haben es die Griechen gehalten, als sie den *Rĕmus* in einen *Ῥῶμος* verwandelten, weil sie aus dem Klange auch seines Namens den Stadtnamen herauszuhören glaubten, und ich sehe nicht, was die Lateiner zu einem abweichenden Verfahren hätte bestimmen sollen. Denn da die Sage nur einen Personennamen, kein Ethnikon brauchen konnte, hilft uns auch die von Niebuhr RG 1[2], 69 angerufene Analogie der *Volsculi Poenuli Graeculi* nicht recht zum Verständnis der Discrepanz, die zwischen *Roma* und *Romulus* besteht. Wären wir nicht durch frühe Vertrautheit mit der Gründungsgeschichte an die unmittelbare Zusammengehörigkeit von *Romulus* und *Roma* ganz gewöhnt, so fänden wir vielleicht eher den Muth, statt der Tradition ihn selbst über Herkunft und Art zu befragen. Einem anderen Stadtgründer stehen wir unbefangener gegenüber, weil unsere Bekanntschaft mit ihm nicht so alt und so eng ist. *Caeculus* condidit Praeneste, unde putant *Caecilios* ortos, quorum erat nobilis familia apud Romanos: so steht bei Paulus ex Festo 31, 10 Th. Gab es aber in Rom nicht auch eine nobilis familia *Romiliorum*, dieselbe, nach der die tribus *Romulia* (*Ῥωμυλία*)

Lora Repetti 1, 405 *Vetra* 5, 797 (oben SS. 359. 379). *Peccia* Nissen 2, 679 = *pecia* S. 365? — Ueber *Allia*: *Alliatorius* S. 393. Vgl. noch *Astura* S. 131 Anm. 7 *Cremera* (*Crem-* S. 573) *Imolas* Nissen 2, 259 (*Imlius Imulenus* oben S. 442 Anm. 6).

oder *Romilia* heisst? Jedenfalls ist *Romulus* als Eponym dieser *Romilii* grammatisch viel besser zu begreifen als *Romulus* der Gründer der Stadt *Roma*. Die Aecker der gens *Romilia*, nach denen die tribus benannt worden ist, lagen auf der tuskischen Seite des Flusses [1]); dahin weist auch das Cognomen, das die Ueberlieferung dem Consul des Jahres 455 v. Chr. *T. Romilius T. f. Rocus Vaticanus* beilegt [2]). Dass sein Geschlecht oder doch sein Geschlechtsname in Etrurien thatsächlich Heimatsrecht hatte, lehrt die Inschrift des *rumlnas seϑreś* aus Volcii Fabretti 2171 [3]). Das *l*-Suffix, das uns in zahllosen etruskischen und lateinischen Namen begegnet ist, weist überall auf die nachträgliche Erweiterung einfacherer Grundformen hin. Neben *Marcilius* steht *Marcius*, neben *Ceuna puizna satna* giebt es die Formen *cevlna Foesulenus śatlnal* (oben SS. 168. 224. 226) [4]). Die etruskische Sitte gestattete, ohne Unterschied in der Sache, eine gewisse Freiheit des Wechsels zwischen einfacher und erweiterter Form. Die Bilingue CIE 1437 hat neben einander *C. Vensius* und *vel venzile*; die *tutna spaspu* durften sich lateinisch *Tutilii Spaspones* nennen, und *ha. peiϑi cupsnasa*, die Frau also eines *cupsna*, ist zugleich die Mutter der *ϑa. cupslnei peiϑial* CIE 1364 sq. [5]). Es fragt sich nun, wie die zu *rumlnas* gehörige Parallelform gelautet haben mag. Da verhelfen uns zu einer Antwort die *Rómatii* Oberitaliens, die in Clusium *rumate* oder *rumaϑe* heissen, im Verein mit *Sex. Romaeus Tuscus*, den eine in Telesia gefundene Inschrift nennt [6]). Wer den Auseinandersetzungen S. 381 sqq. gefolgt ist oder auch nur die Nachweise für *aχrati* = *Acerratius*: *Acerra* S. 343 *huratn.*: *hura-ś* 356 *Ocratius*: *Ocra* 364 *petrae-ś*: *Petra* 366 *Terraeus*: *ϑera-ś Tettaeus*: *teta* 373 *velχae* = *Velcaeus*, *velχatini* = *Volcatius*: *velχa* = *Volca* 377 sq. zu Rathe zieht, dem wird aus *Romaeus*: *Rómatius rumate rumaϑe* der Familienname *ruma Rōma* ungerufen entgegentreten. Ein dazu gehöriges Femininum *rumi* ist leider unsicher überliefert: *hastia rumi* Gam. 866 = CIE 1559 ('le lettere *mi* di *rumi* sono incerte'). *Romatius rumate* allein könnte man wohl auch für ein Ethnikon aus dem Stadtnamen *Roma* erklären, aber *Romaeus* verlegt uns diesen Ausweg [7]) und fordert den Ansatz eines Gentilnamens *Rōma* [8]), der also wie *Acerra Blera*

1) Sie sollen einst der Stadt Vei gehört haben. ORichter Die Befestigung des Ianiculum (Berlin, Programm, 1882), 6, der den Namen der tribus Romulia freilich falsch erklärt.

2) Mommsen RG 1^5, 47 Beloch Ital. Bund 29. Dazu Elter Rh. Mus. 46, 128. 130.

3) Die Zeugnisse oben S. 368.

4) Das *l*-lose *Foesenus*, das dem etr. *puizna* genau entspricht, hat sich inzwischen auch hinzugefunden, Ndsc 1902, 53 (Rom). *cestna Cestius* oben S. 575: *Cestilii* in Pompei, Rom CIL VI 14695 s. 33392 sqq. Signia s. 32521 Verona V 3558. Pauly-Wissowa 3, 2004.

5) Oben SS. 166. 318, *Aurunceius Cotta* und *Auruncuteius Cotta* 354. Dass die Tradition über die Luperci die *Quinctii* und *Quinctilii* verwechselte (Wissowa Religion 484 Anm. 1), hat mit dieser Erscheinung wohl nichts zu thun. Vgl. auch *Tarutius*: *Tarutilius* CIL I^2 p. 338 (oben S. 241).

6) Die Fundstellen habe ich S. 368 verzeichnet.

7) An griech. Ῥωμαῖος wird Niemand denken, der von der Art italischer Gentilnamen auch nur einige Kenntnis gewonnen hat.

8) *Romilius rumlna*: *Roius* CIL VI 200 XV 7521 sq. oben S. 194 = *Trámuleius* S. 173 Anm. 3: *Traius* (*Traianus*) Conway 2, 587.

Sora Trea zu beurtheilen ist. *Romulus*, seinem Namen nach der Eponym der einmal in Rom hochangesehenen gens *Romulia*, hat nach der Sage die Stadt *Roma* gegründet, das heisst, wie die Grammatik uns lehrt, die Siedlung der tuskischen *ruma*. Es scheint mir der Schluss bündig zu sein, dass die *Romilii* (*rumlna*), die wir noch in den Anfängen der römischen Geschichte bezeugt finden, identisch sind mit den *ruma*, deren Loos es war hinter dem Namen der Stadt zu verschwinden. Es ist der einzige Fall, dass wir eins der zahlreichen Geschlechter, aus deren Siedlungen italische Städte hervorgewachsen sind, nicht blos nennen, sondern auch eine Spur seines Wirkens in der geschichtlichen Ueberlieferung greifen können. Nur bei den *ruma*, deren Niederlassung der Hauptstadt der Welt den Namen geben sollte, entspringt der Strom dieser Ueberlieferung, so trübe er auch fliessen mag, tief genug in der Vergangenheit, dass er eine dunkele Kunde von ihrer Existenz auch zu uns noch herüberzutragen vermag, während die *Acerrae Blerae Sorae Treae* bis auf ihre Namen verschollen sind[1]). Auch das Gedächtnis des feindlichen Bruders haftet an bestimmten Oertlichkeiten der Stadt Rom, *Remona* Ῥεμώνιον und *Remoria* Ῥεμορία[2]). Die Namen haben ein so eigenartiges Gepräge, dass sie unmöglich erfunden sein können. Das *r*-Suffix gehört ebensowenig zu den für die Identificirung wesentlichen Elementen des Wortes wie in *Crustumerium*: *Crustumium*. *Remona* Ῥεμώνιον ist die Niederlassung der *remne Remnii*, die in Etrurien mehrfach bezeugt sind, grade so wie Ταρχώνιον die Stadt der *tarχna Tarquinii*. Also scheint auch *Rĕmus* sich als der Eponym eines etruskischen Geschlechtes auszuweisen. Die sogenannten ältesten tribus tragen etruskische Gentilnamen, die dem lateinischen Sprachgebrauche nur oberflächlich angepasst sind, *Tities Ramnes Luceres* = *titie *ramne* (*Ramennia Ramnius*) *luχre*[3]). Auch die Namen der tribus rusticae *Lemonia Pupinia Voltinia* werden durch das Zeugnis der Ueberlieferung oder ihrer grammatischen Form für das Etruskerthum reclamirt[4]). Vor den portae *Capena* und *Ratumenna* lagen einst, wie es scheint, die Aecker der *capna* und der *ratumsna*, und erwägen darf man, ob nicht auch das *Decennium* in der Vorzeit den *tequna*, das Quartier der *Cicinenses* den *cicu* gehört hat[5]). Es drängen sich also in und um Rom die Namen etruskischer Geschlechter in solcher Fülle, dass sie wohl Einfluss auf die Gestaltung unserer Vorstellungen

1) Wenn Steub's raetische Hypothese sich bewähren sollte, kann man zwar nicht das Geschlecht, wohl aber den Namen der römischen *ruma* noch weit bis in den Norden hinauf verfolgen. 'Das bescheidene wenig bekannte Dörfchen *Rum* bei Innsbruck trägt nicht unwahrscheinlich denselben Namen wie die bekannte Stadt *Rom* am Tiber' Steub Zur Ethnologie der deutschen Alpen (1887), 57. Auch Steub also hat *Roma* für etruskisch gehalten.

2) Zeugnisse, zugleich auch für das Folgende, oben S. 219.

3) SS. 182. 218. Bei Vergil ist *Rhamnes* Augur des Rutulerfürsten Turnus, Aen. 9, 325; *Lucerus* heisst König von Ardea, Paul. ex Festo 85, 16 Th.; die Rutuler, denen Ardea gehört, gelten für Τυρρηνοί, Holzapfel Beitr. z. alten Gesch. 1, 246 sq. Dieterich Rh. Mus. 55, 202.

4) SS. 161 Anm. 5. 213. 259.

5) S. 272 sq.

von den Anfängen der ewigen Stadt fordern dürfen. *Τὴν Ῥώμην αὐτὴν πολλοὶ τῶν συγγραφέων Τυρρηνίδα πόλιν εἶναι ὑπέλαβον*, wie Dionys von Halikarnass bezeugt. Die sprachgeschichtliche Untersuchung, auf die ich mich hier grundsätzlich beschränke, wird von selbst zu einer Illustration der Sage, die den Aeneas mit *Τάρχων* und *Τυρσηνός* verbindet [1]). Es ist kein Zufall, dass die Griechen dem Namen des Tiberstromes die Form belassen haben, die er nur im Munde der Etrusker hat annehmen können: *Θύβρις* = *Thebris θepre*. Der Tiber bei Rom ist in der That einmal, wie der Dichter ihn nennt, ein Tuscus amnis gewesen [2]) Und über den Tiber hinaus sind die etruskischen Geschlechter weit nach dem Süden vorgedrungen und haben den Grund vieler Städte gelegt. Aber die Spur ihres Daseins hat die Geschichte verweht, nur in den Namen ihrer Gründungen klingt, durch die Zeit dunkel und unkenntlich geworden, die letzte Erinnerung an die Verschollenen fort.

---

1) Geffcken Timaios' Geographie des Westens 44.

2) *Tyrrhenum ad Thybrim* Vergil Aen. 7, 242 (oben S. 247 Anm. 5). Für den Etrusker Maecenas ist er der *paternus amnis*, Horaz c. 1, 20, 5.

Berichtigungen und Nachträge.

Als ich das Material für die nun abgeschlossen vorliegende Untersuchung, so gut es anging, in planmässiger Arbeit zu sammeln begann, waren vom CIL, meiner Hauptquelle, die Bände III s. 2, VI 4, 2, XI 2, 1 noch nicht erschienen. Für die besonders wichtigen Inschriften Umbriens (jetzt in XI 2, 1) war ich anfangs nur auf die zwar dankenswerthen, aber für meinen Zweck nicht ausreichenden Mittheilungen Conway's The Italic Dialects 1, 443—448 angewiesen. Doch machte mir Bormann's freundliches Entgegenkommen bald den grösseren Theil des in Umbrien gefundenen Inschriftenmaterials in den Correcturbogen zugänglich, und noch bevor ich den Druck begann, konnte ich auch den Inhalt des ganzen inzwischen ausgegebenen Corpusbandes in meine Sammlungen hineinarbeiten und die Hinweise auf Conway's Buch durch die Corpusnummern ersetzen. Nur ein paar Mal habe ich die Citate aus Conway beibehalten müssen, weil ich sie nicht zu verificiren vermochte: erst mit Hilfe der noch ausstehenden Indices wird es einmal möglich werden festzustellen, ob bei mir ein Uebersehen oder bei Conway ein Versehen vorliegt. Als das umfangreiche 2. Supplement des III. Bandes der allgemeinen Benutzung zugänglich wurde, waren von meiner Abhandlung schon die ersten Bogen gedruckt. Die dem neuen Bande beigegebenen vollständigen Indices erlaubten mir aber für den Fortgang des Druckes alle Verweisungen auf frühere Inschriftenpublicationen in Corpuscitate zu verwandeln und in nicht wenigen Fällen mein Material zu vervollständigen. Für den beträchtlich später erschienenen indexlosen Ergänzungsband zu den stadtrömischen Inschriften (VI 4, 2) habe ich indes von einer systematischen Durcharbeitung und Verwerthung Abstand nehmen müssen, weil ich den mittlerweile weit vorgeschrittenen Druck nicht auf unbestimmte Zeit unterbrechen wollte. Einen grossen Theil der nun erst bequem und übersichtlich geordneten Inschriftenmasse kannte ich schon aus den Notizie degli scavi, dem Bullettino della commissione archeologica comunale und der Ephemeris epigraphica; soweit es ohne zeitraubendes Suchen möglich war, habe ich nachträglich die entsprechenden Corpusnummern festzustellen mich bemüht und auch sonst mit

Vortheil, hoff' ich, benutzt, was bei flüchtiger Durchsicht an wichtigen Namensformen mir in die Augen fiel. Manches habe ich noch in die Nachträge aufnehmen können, und für eine Anzahl von Namen weist wenigstens der dieses Buch beschliessende Index die Fundstelle in VI 4, 2 nach.

4[3]: *C. Cestilius Cominianus Signiae* dh. 'aus Signia' VI s. 32521. 7[3]: *vernae Auximo* VI 7979 *Auximus Augustorum lib.* s. 31017 *Sex. Iulio Arretio* s. 31737.

10[3]: die Bedeutungsentwicklung, die das lateinische *civitas* (Gellius 18, 7, 5) betroffen hat, ist beim umbrischen *toto* schon beträchtlich früher eingetreten. Osk. *τωϝτο Μαμερτινο* Conway 1 kann man im Sinne des ciceronianischen *civitas Mamertina* verstehen, aber das *tutaper Ikuvina*, das die Iguvinischen Tafeln mit *ukriper Ikuvina* zu verbinden pflegen, übersetzt man richtig durch *pro urbe Iguvina*. Beweisend ist die Verbindung *pupluper tutas Iiuvinas, tutaper Ikuvina* Ib 2. 11[1]: *Bituricus* richtig aus *Biturigicus* erklärt schon von Thurneysen Litteraturblatt f. rom. u. germ. Philol. 22, 1901, 165. 11[2]: *Tettienus Vitalis natus Aquileie edocatus Iulia Emona* V 7047. 15: zum Suffixe *-acus* s. auch S. 382 sq. 16: *Clodiacus* VI 18858 ist nicht ganz sicher. 18: die Cicerostellen habe ich anders beurtheilt als die Herausgeber, aber nicht weniger unrichtig. Das Wahre ist in den Codices ad fam. 13, 27 erhalten: *Aemili Avianiani*; darnach ist 13, 21 das überlieferte *M. Aemilius Avianus* in *M. Aemilius Avianianus* zu verbessern (so stillschweigend Marx Festschrift für Benndorf 39). Vor seiner Adoption hat der Mann offenbar *C. Avianius* geheissen; deshalb nennen sich die Freigelassenen aus dieser Zeit *C. Avianius Euander* und *C. Avianius Hammonius* (Curschmann Zur Inversion der röm. Eigennamen 1, 33). Der spätere *M. Aemilius* gehörte durch Geburt gewiss zur Verwandtschaft des von Cicero anderwärts genannten *C. Avianius Flaccus*, dessen Söhne *C.* und *M.* hiessen. Damit vergleiche man die S. 348 angeführte Inschrift CIL VI 5220 *M. Aviani Flacci, C. Aviani Hospitis.* 19[2]: zur Endung von *Padua Παδόα* vergleiche die illyrischen Ortsnamen *Bistua* Pauly-Wissowa 3, 505 sq. *Butua Βουθόη* 3, 1092 sq. *Sapuates* Dessau 5950 *Σαρνοατῶν* Head h. n. 269 *Starua* Dessau 7171.

21[6]: lies *Belatusa.* 22: zu *Vennacius* S. 378[1] *Viracius* 380. 23[2]: statt V 2295 lies 2595. 28: die Belege für *Paciaecus Pacciaecus* suche jetzt VI s. 33289 sqq. 33325. Ausserdem *Taecius* VI 27094: *Taeciaecus* 27093. 29: Ndsc 1900, 537 (Este) *-mnoh voltiiomniioh*, verglichen mit dem häufiger belegten *voltiiomnos* oben S. 40, zeigt besonders deutlich, dass die Veneter auch das *-io*-Suffix zur Schaffung von Patronymika oder Gentilicia gebraucht haben. Daneben kommen auch *n*-Bildungen in gleicher Function vor, bis jetzt, wie Thurneysen beobachtet hat, nur in femininischer Form, *verkonzarna* ua oben S. 36. Vielleicht verhält sich *Orclecus* zu *urklehna* S. 35 wie russ. *Ivanovič* zu *Ivanovna*: die 'altmodischen Gutsbesitzer', von denen Gogol erzählt hat, heissen *Afanasij Ivanovič Tovstogub* und *Pulьcherija Ivanovna Tovstogubicha.* Eine ähnliche Unterscheidung der Geschlechter könnte auch im Venetischen bestanden haben, wenn sie auch nicht mit gleich strenger Consequenz durchgeführt worden sein mag.

30: *Πλατούρα* Ath. Mitth. 8, 121 (Thessalien). 31[2]: *Volusius Sipo* VIII s. 15769. 33: *Damator* VI 28510 nicht zu brauchen. 34: zu *Lafrius -renus* S. 204. 35: *Ὀπλαῖνοι* illyr. Stamm Samml. der gr. Dialektinschr. 1359. 36: *Magaplinus*

Ortoplina Ὀρτοπλα (Dessau 5953b) erinnern mich auch an den Eleer Τευτίαπλος Thukyd. 3, 29, 2.

40[5]: *Drigissa Drigisa* thrak. BCH 25, 324; *L. Vibio Zurozi Aptasae filio Vibia Dacia mater* VI 28848a. **41**: zu *Truppicus* S. 157[7]. **42**: zum Suffixe *-icus* S. 291 sq. **44**[5]: über *Batonius* s. indes S. 555[2]. **46**[1]: *chvarba* aus *farba* Arch. f. sl. Phil. 15, 68. **47**: *cetaes* Dessau 5202. — Ueber die Namen auf *-avus* bin ich inzwischen zu einer ganz abweichenden Auffassung gelangt, S. 408 sq. **47**[1]: *Galgestes* S. 287. **47**[4]: *Farrax* S. 410. **48**: hier hätte ich die ligurischen Namen *Moco Meticanio Meticoni f., Plaucus Peliani Pelioni f.* aus dem Schiedsspruche der Minucier anführen sollen, I 199 = V 7749. Die auf eigenthümliche Weise gebildeten Gentilnamen sind deutlich patronymisch, *Meticanio Peliani(o)* aus *Meticonus Pelionus*. Natürlich kann *Meticanio* nicht etwa für *Meticanius* stehen, dazu müsste die Inschrift wohl um ein Jahrhundert älter sein. Schwerlich zutreffend Müllenhoff DA 3, 180 Kretschmer KZ 38, 125. **48 sq.**: *Tertius* S. 242 *Tertullius* 242[4].

50: zum Einschnitt zwischen 4 und 5 s. Tobler Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philol. 23, 1902, 411. **50**[3]: *Grata anicula, Castus trimus* Pais 537. Wie an. *vetrgamall* noch nisl. *ársgamall* dän. *aarsgammel* schwed. *årsgammal* (doch schon ags. *enitre enetere* aus *ǽnwintre*). Vgl. χίμαρος χίμαιρα ai. *vatsara*. **52**: *Praestantius* SS. 358[1]. 401. *Barbuleius* existirt nicht, es ist durch einen Druckfehler bei Conway 2, 561 entstanden. Die Inschrift VI 2379a v. J. 143/4 n. Chr. hat an hierhergehörigen Namen nur *Senecius* (aus Parma) und *Severius* (seine Heimat *A-* ist nicht zu bestimmen). Vgl. auch S. 170[5]. **52**[6]: *Libertius* S. 313. **53**: *Velocius* S. 405. **53**[1]: *Quaestorius* S. 206[1]. **54**: *Iddibalius* VIII 859 (s. 12376) zu *Hiddibal* VIII s. 18608; andere barbarische Gentilicia VIII s. 12378. 12380. *Pamphilius* S. 170[5] *Phillius* 306 *Filist(ius)* VI 1057 *Euticia Victorina* III s. 14778. **55**[2]: zur richtigen Beurtheilung des Doppelnamens, den *C. Aelius Staienus* führt, hätte ich Cic. Brut. 241 citiren sollen: *C. Staienus qui se ipse adoptaverat et de Staieno Aelium* fecerat. — Borghesi's Theorie über die Namen auf *-ienus* ist längst widerlegt, Oeuvres 5, 337 mit Henzen's Note. **57**: *Q. Martialio Frontino Q. Frontinius Mercator patro(no)* VI 22264 (oben S. 487), dazu Dessau 7046 (coll. 4601. 7080 XIII 1902 [oben S. 278]). **59**: *M. Adve(n)tinio* [*I* longa vor *n*] *Fruendo M. Pud(entius) Adventus mil. leg. XXX et Patavinia Romana patres p(ientissimi) fil(io) mensium XI* CIL XIII 1196 (nach Hirschfeld vermuthlich ein Trever): also *Adventīnius* direct aus *Adventus*. **59**[3]: *Iul. Superinius Victor* XIII 1905, wahrscheinlich ein Landsmann seiner aus Köln gebürtigen Frau (der Sammlung Bonn. Jahrb. 100, 116 hinzuzufügen). Ueber das (jedenfalls gutlateinische) Cognom. *Super* s. oben S. 499[1] (ein *Super* aus Regium Lepidum VI 2375a, in Tarent Ndsc 1896, 115), doch auch Dessau 5552. **59**[4]: *Longinii* V 5096 VI 21503. 27849 X 3578 [nicht 3278] (oben S. 181).

60 sq.: Λούκι Λουγῖ[νε Π]ρωτογένη IGSI 2392add Λουγείνη Φιλίππη 1911, aber *Longinus* (sic) *Aper eq., Longinia* (sic) *Fausta* VI 4975, den von mir behaupteten Wechsel von Λογγῖνος und Λογγινία bestätigend. *P. Longini P. l. Suri olla I* CIL VI s. 35716. S. auch oben S. 294[3]. **64**[2]: Holm Gesch. Siciliens 3, 261. 482 sqq. 502. **65** (cf. 99): *T. Annius Velina* Cic. Brut. 178 kann freilich auch die Tribus gleichsam statt des Cognomens führen, wie in den von Mommsen RF 1, 63 verzeichneten Fällen (oben S. 500[3]). Pauly-Wissowa 1, 2263 nr. 20. **66**: *apinal* CIE 1740 (Clusium), *Abienus* VI s. 33000; *arnϑ apunas* Mon. inediti VIII tab. XXXVI (Tarquinii, Pauli Etr. Fo. 3, 8), *Aponius* aus Forum Iuli VI 221. **67**: *tusnus* Fabretti s. 3, 362 (Tarquinii, doch s. Deecke Etr. Fo. 3, 188),

oben SS. 278[5]. 318: *tuśnutni* Milani Mus. topogr. 36 (Torp Etr. Beitr. 1, 53. 59). **68**: Usener will *Ambīvius* aus *ambivium* herleiten, Rh. Mus. 58, 339, schon die Quantität widerlegt das. **68**[5]: CIA III 1197 kommt Γορβίδιος und Γορδίβιος vor (gleich *Cordivius* S. 397[5] oder zu *Corbignano Corbio Corbulo* SS. 314[2]. 576[6]?). **69**: *Atennius* Eph. ep. 8, 367 nr. 29 (Spanien); *Attienus* VI 12715 ua.

71: *Allenius* Pais 1247 (Vicetia). — *apisne* CIE 4668 (Cortona) *Apusius* CIL VI s. 32746 *Apusulenus* VI 200 s. 33431 sq. (*A*]*posolen*[*o* steht Eph. epigr. 8, 37 nr. 148). **72**: *avenal-c* Ndsc 1900, 85 (Tarquinii, Torp Beitr. 2, 133). **72**[1]: streiche *parϑanaś*, das gar kein Name ist. **74**: *Gemnius* VIII s. 15774. **74**[3]: '*Nico cui Perconi* fuit cognomen' Liv. 26, 39 wird erläutert durch die S. 509[3] ausgeschriebene Polybiusstelle: Κόκλην τὸν Ὁράτιον ἐπικληθέντα. Offenbar hat Livius wörtlich aus dem Griechischen übersetzt. **75**: *Caecius* VI s. 33436 sq. *Caecidius* S. 436[3]. **76**: *Catinius* S. 162[3]. Statt VI 18890 sqq. (*Gavinius*) lies 18890. **78**: *Curtilius* Dessau 6077 VI 200 XI 6172 (Suasa). **79**: CIE 3271 ist gefälscht. **79**[4]: *Grusius* kann aus *Groesius* entstanden sein.

80: *Pescennius* Ndsc 1890, 378 sq. (Luna) Πεσκέννιος IGSI 496 (Catina). **81**: *Caenius Gaenius* S. 334[4]. **83**: *Largius* VI 26365/6. **84**: *C. Larnius C. f. Stel. Aquila* VI 26008 [oben S. 372] *M. Lareni Prisci* VI 4721 *Larenia* VI 11445 *Larenianus* Cognom. X 8059_{442}. Zum Vornamenstamm *Lart-* vgl. VI s. 31619 *Lartis f.* (CIE 1141 *Lart Nan. Lartis f.*). **85**: *Ciarcius* Soldat VIII 5230 (oben S. 280). — *laucinie* oben S. 264. **86**: die Inschrift VI 7478 hat *Bapsenna* (Mascul.) und *Bapsennia* (Femin). — *patu* Femin. *patui* CIE 903 sq. cf. 1915 sq. (Clusium) [= *Batonius* S. 555[2]?]. **86**[4]: *Papirius* als Uebersetzung des etr. *papasa* S. 331[5]. **86**[5]: der Apex auf *Páp.* ist nur Abkürzungs-, nicht Quantitätszeichen: *Lém.* Ndsc 1896, 146 di. Λεμωνία Viereck nr. 15. 18. **89**: *Plinius* mit *I* longa vor *n* VI 24292. — *Poenius* noch VI 15896.

90: *Hoeni* VI s. 33857 *Porsina* S. 245 (*C. Porsina C. f.* . . . add zu S. 107). Das zugehörige Femininum steht auf einer kretischen Inschrift, Πορσεννία Mon. ant. 11, 533 nr. 76. **90**[3]: *T*]*roelius* Ndsc 1896, 149 (Bologna) *Tovius* S. 250[1] *Dovius* 405[1]. Mit *Toedius* vgl. etwa *tveϑelies* Ann. Inst. 1877, 113 (Ndsc 1887, 347). **91**: *L. Fursidius* primipilaris Oros. 5, 21, 3. — *Raben-* S. 219[3] *Rabutius* Dessau 3306. **94**: *Talius* VI s. 36399, vgl. auch S. 372. **94**[2]: *Sisinnii* in Unteritalien und Sicilien Gregori I epist. t. 2, 5_3 c. n. **95**: *Spurilius* XV 666. — *Nummii Sucrini* S. 233. — *Tarcius* VI s. 32449. **96**: *-rquinius* VI 4657 (*I* longa vor *n*) stimmt in der Quantität nicht zu *Tarquīnius*. **97**: Δέρκυνος Müllenhoff DA 3, 181. **98**: Γάιος Ἥδιος Γαίου υἱὸς Κλαυδία Θῶρος Viereck nr. 20. **99**: für *Volcinius* in Istrien wird indes auch der illyr. Stadtname *Olcinium* Liv. 45, 26 (wohl aus griech. Ὀλκίνιον) zu erwägen sein. *Volcius* VI 9358. *vel(χ)ite* CIE 606 (nicht 608).

101: *Vettonius* noch VI 2659; *vetusal* S. 402[4]. *Votticius* Ndsc 1887, 339 (Concordia). **102**: *Vibennius* VI s. 30971, *tania vipinia* CIE 1590 (Clusium) *vipenas* Fabretti s. 2, 121 (Tarquinii). **103**: Milani Mus. topogr. 99 führt aus Telamon die Namen *vipurs* (sic) und *siasinal* an. *Baberius* VI 200. 7685. 19523 *Baburius* Dessau 3722. **107**: VI s. 32919 ist eine kleine rechts und zTh. auch links unvollständige Namenliste erhalten, die trotz ihres geringen Umfanges onomatologisch sehr wichtig ist:

SEX. UMBRICIUS . . . .
C. PORSINA C. F. . . .
C. LUCILIUS C. . . . .
. . . LSINA T. F. . . .

Man kann etwa *Fe*]*lsina* oder *Ve*]*lsina* ergänzen. Gerade so verstümmelt ist

die etr. Inschrift *l . . . elznas* Gam. 602 (Volsinii). **108**: zu *cemu Gemonius* vgl. *scalae Gemoniae* Deecke Müller 1², 486. — *Calatorius* VI 10344; *Fictorius* S. 261 c. add. *Fictor* kommt auch als Cognomen vor (oben S. 523²), vgl. *Fabius Pictor*: *Pictorius* S. 333³. **109**: *Avircius* Eph. epigr. 8, 522 nr. 306 (Spanien).

110: zu CIE 4876 *vl. ane veizial vl. aprinϑu* vgl. indes auch *aprinϑvale* Deecke Etr. Fo. u. Stu. 6, 5 (Pauli Altital. Forsch. 2, 104 Torp Beitr. 2, 126). **110¹**: *Burrenus* III s. 7341. **110³**: *Μυνύκιος* Viereck nr. 18 (die Assimilation spricht für Kürze des ĭ, die Schreibung mit υ für Kürze des ŭ). *vinucenas* Gam. 640. **111**: mit *Acarcelina* vgl. das Cognom. *Ruparcellius* in Veleia S. 368. Statt *acerniś* lies *acrniś*. — *Aclenia* steht VI 10539 (= Bull. comun. 1878, 120). Zu etr. *aclni* SS. 150⁴. 290³. — *Aerenus* S. 278². **113**: zu *Arricanius* VI s. 32436, *Ruficanus* VI 25555 sq. *Rusticanius* 25612. **114**: *au. afles* Askos, gefunden in Volsinii, Ndsc 1885, 245. **115**: *acries* Ndsc 1885, 16 (nicht 116), s. oben S. 320. **115²**: *Campilius* Eph. epigr. 8, 212 nr. 851 (Salernum). **116**: *Edinius* S. 208³. **117**: durch ein Versehen ist der Ablativ *L. C. Levieis L. f.* XI 3160 mitten unter die Pluralnominative gerathen, deren Zahl sich leicht vermehren lässt: *Q. M. Minucieis Q. f. Rufeis* I 199 = V 7749 *M. P. Roscieis M. f. Maic.* I 1481 = II 3439 *L. P. Modies C. f.* I 1289 = IX 4498 (von Conway 1, 261 sonderbar misverstanden). Die Aufhebung des Asyndetons ist bei Cicero häufig, *C. et L. Fabricii* pro Cluent. 46 *P. et L. Cominiis* 100 *T. et L. Coponios* pro Balb. 53 *P. et C. Selii* Ac. pr. 2, 11, sodass *C. M. Fufiis* pro Flacc. 46 fast auffällt. Doch heisst es im Brutus öfters asyndetisch *C. L. Memmii* 136 *Q. D. Valerii Sorani* 169 *C. L. Caepasii fratres* 241 (aber auch *L. et Sp. Mummii fratres* 25 *L. et C. Aureliorum Orestarum* 94 *duo C. Fannii C. et M. filii* 99). Ganz modern ist natürlich auch Livius, *M. et C. Atinios de plebe Romana* 39, 17 *M. et Q. Fulvii Flaccus et Nobilior* 39, 44 (oben S. 310¹¹). — *Aefolanus* I 1555 = II 3408 mit Hübner's Note. **117⁶**: S. 506¹. **118**: Fabretti 2603bis richtig gedeutet schon von Corssen und Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 52. **118¹**: *Aeficius* VI s. 33485 Pauly-Wissowa 1, 475 (2, 258 nr. 12). *Ae-frius* wie *Cae-fer* S. 378, s. *vel-feras Re-frius* S. 215? *Elu-frius* S. 129? **119**: *Alfedius* Eph. epigr. 8, 48 nr. 196 (Carsioli) *Alfidius* VI 2379ᵃ (aus Forum Semproni).

120: *Alfinius* VI s. 34363 sq. — *Amin(i)a Faustina* XII 785 (zweifelhaft). **125**: *Arnius* VI s. 32997. *araϑal* CIE 2170 kann natürlich für *arnϑal* stehen und Praenomen sein (S. 347); *araϑenas* ist zweifelhaft, S. 128. **127**: lies '*Arsina Arsinia* CIE 4191 = CIL XI 2001 sq.' **128**: *Arvius* Eph. epigr. 8, 490 nr. 262¹⁰. Auf *Arbronius* (Sen. suas. 2, 19) ist kein Verlass, Pauly-Wissowa 1, 115. **129**: *Asmunius* doch zu sem. *Asmunis* Dessau 6799?

131: *Γάιος Ἰουδακίλιος* (oder *Vidacilius* Oros. 5, 18, 21) unter den Generalen des Bundesgenossenheeres Appian 1, 40. 42 (Zangemeister Eph. epigr. 6, 8⁷ = CIL IX p. 633⁷), *-(e)rracilius* V 2429 (Ferrara). — *Ossonius* VI 7935 (nicht 7393). **132**: zu *papni* Deecke Etr. Fo. u. Stu. 5 (nicht 6), 47. 6, 9. 60. *M. Babin(i) Eronis* Ndsc 1896, 115 (Tarent). *Papuleius* Ndsc 1889, 338 hat sich VI s. 32905 in *Paculeius* verwandelt. **132⁴**: *Babudius* XI 5185. 5196 (eher nach Urvinum Mataur. als nach Vettona gehörig, XI p. 747) *Babuleius* oben S. 458. **133**: *Biesius* VI 13585 sq. (gr. *Βιήσιος* Pauly-Wissowa 3, 464) *Biolenus* oben S. 438⁴. **135**: ein *Caelius* aus Faesulae Arch. epigr. Mitth. 13, 101. — *M. Caesenni Sex. f.* VI s. 31097 (alt); *Caesilius* aus Tarquinii Dessau 6050. **136**: *Caesernius* aus Emona VI 2379ᵃ, *cezrtle* CIE 4825 (Clusium). **136³**: *Censonia* XIII 1638. **136⁴**: IX 652 vielleicht *Marus* und *Marulla*; bei Martial *Maro* und *Maronilla*. *Murcus Murcula* sind zu streichen. — *der Göd* 'Pathe' : *die Godl* 'Pathin' Schmeller 1², 962.

— Auch die altengl. Glossare unterscheiden mascul. *canis· hund* und femin. *canicula. bicce*, Rich. Jonas die altengl. Säugethiernamen 46. 53. **137**: *Caesulla* kann sich indes auch recht gut zu *caesius* (*Ceisia*) verhalten, wie *Tertullus Πάκυλλος* zu *Tertius Πάκιος* S. 204[5]. — *Caetennius* VI 200. — Zum Stamme *cafr-* vgl. auch Müllenhoff DU 3, 181 *Caferoniana*. **138**: *Calpius Calpurnius* SS. 206. 310[8] *Calpetanus* 555[5]. **139**: *Caldurnius* S. 219. — *camarine* CIE 2948 (Clusium) *Camerius* aus Caesena VI 2379[a].

140: *Camidius* VI 5052 *Camidienus* XV 695 — *Camoggiano* mO (früher *Camusianum*) Repetti 1, 405 zu *Cams-*? *Camudius*: *Camullius*: *Camurius*: *Camusius* S. 401 sqq. **141**: *Kamurenus* VI 6702. **141**[4]: lies *Aburtidius*. **142**: *Canedius* VI 25610 *T. Canedieni Atimeti* XV 696 (cf. Ndsc 1900, 619) *Canitia Secunda* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1893, 215. *ϑansinei* (?) CIE 748 *tasni* Fabretti 121. **143**[5]: *Scanianus* Dessau 3941. **144**: lies *'Ροτείλιος* (statt *'Ρουτείλιος*). — *Aninia* IX 4458 (*I* longa vor *n*) *'Ανείνιος* oben S. 131[3]. *Cantilius* Pauly-Wissowa 3, 1498. **145**: *larϑi caprti* CIE 3832 arg missverstanden von Torp Beitr. 2, 115. *Capurnia* VI s. 34782 wohl für *Calpurnia*. **147**: fundus *Carsinianus* in Sicilien Holm 3, 305. — Zu *Aristius Caristius* cf. *laris*: *laristi laristnal* S. 182. **148**: *Causus* S. 310[1]. — *Caudina C. f.* Bull. arch. com. 1878, 131 (nicht 107). — *C. Celsinius Martinus* VI s. 30844. **149**: *Clatius* VI 3626; *claniu* noch CIE 1355 sq.

150: *Cludius* VIII 5912 *Clodienus* XI 4454 (Ameria) 6060 sq. (Urvinum Mataur.). **150**[4]: osk. *Aukil* ist Cognomen. **151**: *Obulnius* VI 4624 *Magulnius* s. 33968. **152**[3]: vgl. S. 294[7]. **153**: *Megonius* Dessau 6468—6471 (Petelia) *Magutius* VI s. 34021 (oben S. 279). **154**[5]: *Ephocbi* VI 24218. **155**: *Curpennius* VI s. 32521. **155**[2]: *Corvinius* VIII 5501. **156**: *Corfidius* Dessau 6122. — *Crispinius* VI 13505. 25692 *Crispinus* Femin. *Crispina* Gentilic. VI 16588. *L. Crispi* XI 6700_{261}. **156**[2]: *Κορφίνιος* ist corrupt, S. 526[6]. **157**: *Culcius* VI s. 33240[b]. **157**[1]: *Crispinus* XII 1872 (*I* longa nur in zweiter Silbe). **157**[5]: wegen *Coponia* XI 3645 (Caere) s. SS. 168. 276[7]. **159**: *Cossonius* XI 588 (Forum Popili).

160: *Turtellius* XI 1341. 1394 Ndsc 1890, 378 (Luna). *Turellius* Ndsc 1890, 378 (Luna) *Turullius* Tac. h. 2, 22 (Prosopogr. 3, 345). **161**: *Turcius* VI 22640. — Statt *haprinal* lies *hapirnal*. **161**[4]: *Nostius* SS. 174. 342[2]. **162**: *Espurius* VI s. 34160 (ad 25588, oben S. 254). **163**: *Lacerius* VI s. 35645; *Staberius* VI 4653. **164**[1]: statt CIE 1902 lies 1912. **167**: *Firmius* XI 173 (Ravenna) 6126 (Forum Semproni) *Firmidius* 1322 (Luna). — Die *T(iti) Flavii* aus Luca und Arretium haben ihr Gentilicium gewiss erst dem flavischen Kaiserhause zu verdanken: *T. Flavius T. f. Rom. Felix Florentia veter. Aug. ñ. T. Vespas.* VI 3464. **168**: *Foesenus* S. 578[4]. *χvesnas* oder *lvesnas* CIE 3661. — *Aponius*: *Apusius*: *Apusceius* wie *Elonius*: *Elusius* S. 129[4]: *eluskeś* Milani Mus. topogr. 36 Torp Beitr. 1, 53, *Libonius* oben S. 313: *Libuscidius* S. 359 (523 [Dessau 5925 SGDI 3759]). — Fabretti s. 3, 316 (*fulnial*) = Gam. 745 (*furnial*). *Fullonius* VI 18642 sq. **169**: *Frenia* VI s. 33265. — Vielleicht ist auf dieser Seite einzuschalten: *A. Frisenio Pap. Vero dec(urioni) col(oniae) Sarm(izegetusae) — et L. Clodio Pap. Etrisco* [ob *Etrusco*?] III 1502: *C. Frisius Marinus* III 1771 (Narona).

170: *Fulvinius* VI 4718. **171**: *Gallignano* bei Ancona Ndsc 1893, 28. **172**: *Gaulenus* VI 1056 *Gaulenius* 18941. **172**[1]: mit *Corcogno* vgl. den sicilischen Ortsnamen *Corconiana* Holm 3, 483. **174**: osk. *Ορτιηις* IGSI 2402_1 Conway 10. **175**[1]: *Futius* VI 9214. **176**: *latini* Gam. 591 (Volsinii). **176**[1]: *-imennia* Ndsc 1900, 582 nr. 73 (Rom). **177**[2]: II 3439 X 6392 XI 5378. **178**: *laivenas* S. 524.

181: *seϑrni* CIE 4649 sq. (Perusia) *seϑres* und *seϑrnai* Fabretti 2109 sqq. (Tus-

cana) *Seterius* oben S. 230[2]. — monumentum *Livineiorum* VI s. 33398 sqq. (*I* longae beweisen, dass die beiden ersten Silben des Namens langes *i* enthalten). *Livius* XI 2358 (Clusium), *Libinianum* in Sicilien Holm 3, 300. — *Longius* IX 1455 (Ligures Baebiani) *Longidius* X 5089 (Atina) 5682 (Arpinum) XIV 3798 (Tibur) *Longilius* oben S. 458 (cf. 359), *lunce* CIE 4385 sq. *lunci luncial* 3643 sqq. *lunci patnas* 3449 (Perusia). **182**: *Lorinus* Dessau 3668, *Lorentius* VI s. 35499. — *C. Lucreti Lart. f.* CIE 4837 (cf. CIL XI 2359: Clusium). **184**: *L. Fabricius Luscini l. Amphio* XI 2323 (Clusium). — *Lusidius* II 310. **184[2]**: lies *tutnei luscenia.* **185**: *Magnonius* VIII s. 19276 (nicht 19729), *Magneius* VI 28656 *Magnilianorum* Dessau 5713 (VIII s. 12347). — possessio *Faiana* in Sicilien Holm 3, 502 (oder aus *Fadiana*?). — *Mēdius* Iuvenal 2, 49 (= *Maedius*?). **185[3]**: *Blaiunius* S. 251[2] (Veleia). **186**: *Baienus* VI 13500. **189[2]**: Hübner Handbuch 1[2], 676.

191: *Beruenus* S. 402[2]: *Berienus* (XI 3411 Tarquinii); *Biluenus*: *Billenus* S. 279[5] (*Billucidius* 403). **191[1]**: *Espurius*: *Esperius* S. 162[c. add.]. **192**: *Nanonius* (*Nanuvius*): *Nanstius* S. 161 wie *śepu* 401: *Sepstinius* 71[5], *acu Aconius* (*Acuvius*) 70: *Axtinius* 71? — *Ti. Matrini Euphemi* VI s. 35828. **193**: *Mestrinius* VI 8586 (mit demselben Vornamen *P.* wie 22447), *Mestrius Maenius* XI 632 (Faventia). **194**: *Muttienus* V 6046 (Mailand) 8139 (Pola) fundus *Muttien(i)anus* in Veleia; aber XI 6566 steht nicht *Muttienus*, sondern *Mattiēnus.* **195**: wegen *mi vetus murinas* Fabretti s. 3, 291 s. S. 402[4]. **196**: *Murrius* XI 1270. 1610. 1882 *Murdius* VI 7699. Zu *Murtius Murtelius* vgl. doch auch *Μύρτος* S. 33[5]. **197**: *Mussidius* XV 3489.

200: *Obulcius* VI s. 33023[a]. 33968. **201[3]**: *Octavius* aus Tuder VI s. 32521. **203**: *Ἀνφώνιος* Ath. Mitth. 14, 194 = 16, 361. — *Orsilius* CIL I[2] Fasti p. 68 x. — *Ostórius* jetzt VI s. 36007, *Ostorius* VIII s. 12667. — *paχies* di. *Pacius* oder *Paccius* Torp Beitr. 1, 36. **203[2]**: *Syrenosa* ist, wie es scheint, nur ein Druckfehler des Bullettino, VI s. 33543 sq. **204**: *Paenius* VI 25604. **206**: lies *Talentius* (statt *Tallentius*). *paliesa* CIE 1466 (Clusium). **207**: *parϑanaś* CIE 2509 ist zu streichen. — *Farsuleius* VI s. 30979 (oben S. 458). — Zum Namen der *uva Perusinia* (*Prusinia* codd.) vgl. Nissen 2, 261. **208**: *Petillius* XI 2110 (Clusium). — *Titisenia* Sueton Aug. 69. **209**: das Cognomen *Petrin(ianus)* Ndsc 1890, 377 (Luna) [Dessau 6602] hat *I* longa vor dem *n. Perternius* VI s. 36066. — *Pia Fortunata* Dessau 4981 *Pidienus* S. 456[6].

210: *possessio Pisiniani* Gregori I epist. t. 2, 11. **210[6]**: *Πόπλιος Πρησεντaῖος* General der Bundesgenossen, Appian 1, 41 (Mommsen UD 290). **211**: *Pitiniana* Ort in Sicilien Holm 3, 483. — *Plotius* aus Matilica in Umbrien VI 2379[a]. **213**: *P?]assenia* VI s. 35182. **214**: *Bassenius* VI 13521 hat sich inzwischen in *Bassinius* VI s. 34067 verwandelt. *Bassenia* Dessau 4139. **214[1]**: *Bassienus* VI s. 34670. **215[1]**: *Refrius* VI 25386. **216**: *L. Primius Adico* VI 1057. — *Popillius* XI 1420. 2198. 3303. — *Pulpidius Pulfidius Fulfidius* wie etr. *puplūna pufluna fufluna* (= *Populonium*). Der Stadtname wird wohl mit dem etr. Namen des Dionysos, *Fufluns*, zusammenhängen (Milani Mus. topogr. 45. 145). Wenn der Gott in der That einmal *puplūns* geheissen hat, ist die Vermuthung Grotefend's gar nicht so übel, dass sein Name aus dem griech. *βύβλινος* (*οἶνος*) stamme. Hehn Kulturpfl.[6] 553. Mit Naxos, wo man im Alterthum die Heimat des *βίβλινος οἶνος* zu suchen liebte, mag der Dionysoskult Etruriens Beziehungen gehabt haben, Hygin astron. 56, 25 B. Olck bei Pauly-Wissowa 3, 405. **216[1]**: *Portumius* Dessau 5220. **217**: *Furinius* Dessau 6051. **218[2]**: auch VI 221 nennt den *Q. Rammius Martialis.*

220: *Rufrenus* Cic. ad fam. 10, 21, 4. **220[4]**: *Equinius* VI s. 35164. **221**: *Rufienus*

XV 3588. 221[5]: *Rufidius* II 4585. 6177. 222: *rvsina-* CIE 2695 (Clusium) *ruznei*(?) Fabretti 417 = 2569 quater. 223: *Sabina C. l. Helena* jetzt VI s. 33473. *Sappinius* V 8452 hat *I* longa vor dem *n*. — Zu streichen ist *sacniśa*, Pauli Etr. Stu. 3, 47 Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 7 Torp Beitr. 1, 32. 224: *Salen(ius)* VI 1058; X 2925 steht *Sallie|nus*. 226: *Scanzano* mO IX p. 371 (Alba Fucens). 228: überliefert ist der Genetiv *avules zelturus*, den man allenfalls auch auf einen Nominativ *avule zeltur* beziehen könnte, S. 337. 229: *Senturius* noch VI 4818. — Vgl. *Setimus* (= *setumi*) S. 293. — Mit dem Verse *iuenis Sereni triste cernitis marmor* kann man vergleichen VI s. 36278: *hi]c est sita* [*Ru*]*tilia Hila*[*rit*]*as, dolor* [*he*]*u luctusque* [*pa*]*rentum*.

230: CIE 572 steht vielmehr *śerturnal* [wie 1714], 4211 *śerturi* (4458 *śerϑuri*); tilge 510. 517. 231: statt *Setinius* ist vielmehr *Setimus* zu lesen, S. 293. — *Signius* VI s. 36347; *Sicconius* S. 431 add. 231[4]: *Setosius* stimmt merkwürdig zu Ndsc 1885, 154 (Tarquinii), wo *l. setuśies* zu stehen scheint. 232: *Sevvo* oder *Seuvo* ist gallisch, Holder 2, 1530. 232[3]: *Sibidenus* VI s. 33183. 233: das Citat '*svenial* Bull. Inst. 1882, 239 (Volsinii)' ist zu streichen. *Suellius* aus *Iuanum* VI 2379[a]. 233[4]: *vel at... sveital* CIE 3093 (Fabretti Gl. 1719). 236: *śutinal* Fabretti 121 (Florenz). 237: *Statorius* VI 26828 sqq. — *Crania* CIE 4785 (Clusium) *cranes* Fabretti s. 3, 357 (Tarquinii). 238: *M. Artanus Thyrsus* VI s. 31091. 239: *Ἀ. Σωφ(ή)ος Ἀ. υἱὸς* ohne Cognomen IGMar.Aeg. 2, 88_{22}, *Σοφήιος* Magnesia 145. — X 5155 steht nicht *Sollius*, sondern *Spelius*.

242: *mi larϑa tartinaia* Fabretti 2333 ter = Gam. 834 (Pauli Etr. Stu. 3, 100). — *tetinal* CIE 4673 (Perusia). — Die von Deecke Etr. Fo. u. Stu. 2, 7. 6, 58 und Torp Beitr. 1, 32 sq. behandelte Inschrift Fabretti 2169 (Vulcii) nennt eine Frau *r*]*avnϑu· sei|tiϑi*: vielleicht ist *Seia Tidia* zu verstehen. 243: *Titinius* (*Τιτίνιος*) in einer alten Bilingue Dessau 3237 (Tarent), *Titius* I 1338 = XI 3682 (Caere). 243[2]: *Titienius* VI s. 33968. 244: *titeleś* (einziger Name) Fabretti s. 3, 415. 245[4]: *Reusti* S. 88[4] zu *Reventius* VI s. 34024. 246: *Trebonius* CIE 1062 sq. 2972 = CIL XI 2470 sqq. (Clusium). 247: *Tutinius* aus Blera VI 2379[a] (nicht [b]). 248: *Varena Chelido* VI 5360 (oben S. 278[3]), *Varicius* VI s. 33159. 249: *P. Vatinius* (oder *Vatienus*), Reatinae praefecturae [Dessau 6543] vir, Val. Max. 1, 8, 1.

251: *Veius*: *Veienus*: *Veionius* wie etr. *seie*: *Seienus* S. 93: etr. *Seiu-s* CIE 457 (oben S. 348). 251[4]: *Ἥδιος* Viereck nr. 20. 252: *Ulattius* XIII 1926 (nicht 1920). 254: *Ves*]*pásiáni* XI 1342. Oder *Espurius* S. 162 add. 255: zu *Visignano* Holm Burs. Jahresber. 4 (1877), 83. 255[6]: lies VI 29046 (statt V). 256: *Viserius* VI 1952. 257: *Vitius* VI 29095 mit *I* longa vor *t*, ebenso *Vitorius* IX 2579 (Bovianum). Vgl. auch *Viturius* oben SS. 260 c. add. 405. *Ampudius* VI s. 34387 *Ampius* XI 6212 (Sena Gallica) *Ampelius* Gentilic. Bull. arch. du comité des trav. hist. 1899, 231 = 1900, 105 (Afrika). — Die *Umbrii Albini* verschwägert mit den *Nummii Tusci*, Mon. ant. 10, 270. 257[5]: *Autronius* Pauly-Wissowa 2, 2611 Wien. Num. Zeitschrift 32, 1900, 26. 258[3]: ob etwa zu *Nutrius*: *Nutricius* die einfachste Form im Nomen des *Γάιος Νούτιος Κοίντου* Viereck nr. 15 erhalten ist? 259: *velsi* CIE 1462 (Clusium). — *Voltianus* Cognom. IX 2615 (Terventum).

260: *veltsnaś veltsneal veltsanei* CIE 3716 sq. (Perusia) — *Viturius* noch X 2562 (Neapel im Museum). 261: VI 12211 steht *Vigelius*. *Fictorius* [*C.*] VI s. 30982 [*Q.*] 35252. — *Ursius* Dessau 6668 (Bologna). 266[3]: lies *seianti hanunia*. 266[4]: *Vennonius* Cic. ad Att. 6, 3, 5 (Pauly Realencyclop. 6, 45). 267: *Aetrius* VI s. 33454[a]. 34326. 269: *Atrienus* IX 5689 (Cingulum).

270: *Brisonius* Gentilic. V 6495 (ager Novar.). — *Carminius* VI s. 33529. — Den Bildungen auf *-ertius* ist noch *Capertius* = *caprti* S. 145 hinzuzufügen. **270**[1]: zu *Carmiano* Holm Burs. Jahresber. 4 (1877), 83. **271**: bei Val. Max. 6, 1, 13 (Pauly-Wissowa 3, 1986) liegt keine schwerere Entstellung des Namens vor, wie die Inschrift aus CIL VIII zeigt. — *Gerulonius* wird zweideutig durch VI s. 30882 *C. Gerulonius Ianuarius, (g)eru(l)orum ser(vus)* [vgl. *C. Gerulonius Ianuarius* VI s. 31707], Hübner Handbuch 1[2], 668. Doch ist das vielleicht nur nachträgliche Umdeutung wie bei *Publicius*, oben S. 414. Vgl. *Gerulanius* S. 357. — *Cirpius* III 5484. 5512: *Cirpinius* VI s. 34839 (zweimal *I* longa vor *n*). **275**[8]: *nesna* hält man wohl mit Recht für ein Appellativum, Pauli Etr. Stu. 3, 21 sq. (Torp Beitr. 1, 35. 2, 18 sq.). An der letztgenannten Stelle citirt Torp eine Inschrift, die den Namen eines *ne(a)znas arnϑal* enthalten soll, Milani Mus. topogr. 84 giebt *nevznas*: mir ist beides gleich unklar. **276**[7]: kelt. *Caupius* Holder 1, 869. **278**: das bei Sueton Aug. 53 überlieferte *Terrenius* ist in *Cerrinius* zu verbessern, Pauly-Wissowa 3, 1986. **278**[2]: mit *Retonius* vgl. etr. *retui* CIE 4173 (Perusia).

280: nicht zu ergänzen ist *-ennius Nepos Volsin(is)* VI s. 32521. **281**: *Iuvinius* II 495. **281**[1]: *Ῥάγκιος* Dittenberger Syll[2]. 334₆₄. **284**[7]: über die neugriech. Nomina auf *-ᾶς*: οὗ Thumb Gr. Sprache im Zeitalter des Hellenismus 230 sqq. Ich glaube zeigen zu können, dass diese Bildungen auf *-ᾶς* eine doppelte Wurzel haben, in den dorischen Spitznamen wie *τρεσᾶς Στομᾶς Βροχᾶς* und den ionischen Kurznamen wie *Ἀντιπᾶς* (so gewiss zu accentuiren). **286**: *C. Venates Asclepiodorus* XII 1636 (non recogn.) würde zum etr. *venate* S. 378 stimmen. **286**[6]: *Panatia* S. 400[3]. **289**: *Ferentilius* VI s. 35247.

292: *Esperius Espurius* S. 162[c. add]. **293**: *De?]stimitus*: *śurmeϑ(nei)* = *Destimus*: *surmie*. Fabretti 2609[bis] Gl. 1172 (Deecke Etr. Fo. 3, 204 Pauli Etr. Stu. 2, 58) *mi larϑia surmi(e)ś*. **295**: *M. (Iunius) Iuncus* S. 470[3]. **297**: *Metrius* Mél. d'arch. et d'histoire 1898, 469 (bis: Afrika).

301: zu *crapilu* vgl. indes auch *Cramponia* XI 1672 (Florenz) *Gramphicius* VI 2375[b] (aus Ateste). **393**[3]: *ls. varna varnaś apeinal* CIE 4315. **304**: zu *Alebo* s. *Ἀλεβίων* Müllenhoff DA 3, 181. *T. Pulio* (oder *Pullo*?) centurio Caesar b. g. 5, 44 b. c. 3, 67. Die Gleichung der aus *Aer-* und *Tir-* gebildeten Namen lässt sich erweitern. *Aeresius*: *Aerentius*: *Aeretius* = *Tiresius*: *Tirentium*: *Tiretius* (cf. S. 413[1]). 'pons *Tiretius* qui est Menturnis' Cic. ad Att. 16, 13a, 1 (so cod. M: die Lesart *Tirenus* liesse sich durch *Aerenus* rechtfertigen, jedenfalls liegt ein Gentilname vor wie beim pons *Mulvius*). — *f. Ceponianus* Dessau 6271 (Ferentinum). **305**: *Alfionia* VI s. 34365. **306**[6]: *titial nurziuniaś* CIE 2589 sq. (Clusium). **307**[9]: *Talpidius* Dessau 3454. **309**: *A. Crispinus* (sic) *Caepio* VI s. p. 3157.

312: *P. Valerius Leo* trägt ein Individualcognomen, Ascon. 30, 4. **313**[4]: zu *Corculum Corculus* vgl. indes Cic. Tusc. 1, 18 (Ennius ann. 331 V[2].). **315**: *Dentonius* II 5634 *Dentilius* 3697. **317**: *l. pupuni lautni anainiś veruś* CIE 2635. **319**: *arnϑ vipis śerturiś* CIE 758.

323: vgl. S. 308 über *tite nurziu*: *titi nurziunia* (*titial nurziuniaś* add 306[6]). **324**: *alpuialisa* CIE 126 *Anual* 1155 *retui* 4173 — *ranazuial* CIE 97 sq. (aber *vipinei ranazunia*) *venuial* 86 (aber *vipinal venuniaś*). **325**: *cesu*: *cesunia* S. 136. **325**[3]: *vipia sameruni* steht da, S. 317[2].

330[4]: *dominicus* Sen. ep. 5, 46 p. 129, 23 H.Buecheler c. e. 29, 11. 568, 1 [aber *voce erili* 219, 17] Dessau 4424. **331**[1]: *alda, fira, gumna synir* in der Edda. **332**[1]: *Olipor* CIE 3929. **335**: fundus *Arbistrianus* S. 129[1] *Extrius* VI 1057. **335**: *Actius* (V

1054 Aquileia) *Actini* S. 255[6]: *Actorius* XII 4509 Sueton Iul. 9 (Pauly-Wissowa 1, 330) verglichen mit *Accenna* S. 66; *Fertinius* VI s. 35249 (*Fertidius* VI 26674[a]): *Fertrio*; *Histius* [*Histumennius* VI s. 35474] S. 176: *Histrius*; *Mestius* (*Μεστιανός* Cognom. CIGP I 835): *Mestrius*; *uφstie* Gam. 852 (?): *Opstorius*. *Ostonius* VI 23594 zu *Ostorius* wie *χumtu* CIE 554 sq. (Clusium) zu *Comitorius* VI 1057 sq., vielleicht auch wie *Histonium* (Stadtname, ursprünglich möglicherweise Gentilicium) zu *Histrius* [*viltuniaś* CIE 1981 (Clusium) zu *Vilius Villius vilinal* S. 267, *Rumitonia Rufina* V 5369 (Comum) zu *Rumeius Rummius* SS. 368. 424?]. **335**[1]: *Obsidius* Italicorum imperator Oros. 5, 18, 25. **337**: *Claturnius* (*Clatius*): *Claius* S. 149. *His-trius*: *His-tro* Cognom. CIE 2965 = CIL XI 2469 (Clusium). Durch dies *Histro*, im Verein mit *Histrius*, wird selbst das Cognomen *Hister* mehrdeutig. *P. Pinarius P. l. Hister* XI 907 (Mutina), dazu oben S. 502 (Dessau 6676).

341: eine phantastische Deutung von *ceiϑurna* bei Torp Beitr. 2, 127. **344**: *Aeteius* noch VI s. 34325. 34432. — Cognom. *Alba* S. 576. **345**: *Alliarius* VI 11461. **346**: *marces apaś* Fabretti 2642 = Gam. 818 (Lattes Rendiconti Istit. Lomb. 1893, 1025). Der Werth des Lautcomplexes *apa* ist umstritten, Deecke Etr. Fo. u. Stu. 6, 57 sq. Torp 1, 52 (2, 127). **347**: *Arbai* Dessau 4453 (afrik. Name?). — *larϑa· cesu aśaiś* CIE 4077 (Perusia) ist nicht zu brauchen. *aseies*: *ha* | *sacn·iśa* Ndsc 1885, 65 (Volsinii): ob *a. seies*? — *Ascagnano* mO pr. Umbria Amati 1, 448. — *Ataea T. l. Aucta* VI s. 36564. **348**: *Sempronii Atratini* VI 6832 sqq. *C. Annius Anniae Atratini l. Philogenes* 11748 *M. Autronius D. f. Atratinus* III s. 9999 sq., *L. Atrat(ius)* X 6138 (Formiae). Zeile 6 liess statt *Atilenus* vielmehr *Atulenus*. — *Αὐφωνία Αὐφούστιος* Ath. Mitth. 14, 194 = 16, 361; zu *Aufa-* kann auch etr. *uφale* oben S. 451[8] gehören. **349**: *P. Barronius Barba* Dessau 5562 (Zeit der Republik).

350: *Olus Hirtius Hilarus Bassa Aquinas* VI s. 35471: was bedeutet da *Bassa*? Bull. arch. com. 1899, 284. — *Burbuleius* XI 6162 (Suasa). — *C. Cacurius* Lilybaetanus Cic. Verr. 4, 37 *Κ(όιντος) Κακούριος Καισέννιος* CIGP I 835. **352**: *M. Calmutia* XI 6720_{14} (non recogn.): zu *Calmaeus*? — *Cantano* mO IX p. 194. — *Capella* Cognom. Dessau 5951 (*Capella* liberta V 6361. 6364). **354**: CIE 4436 *tarχi śalvi cucuti* (Perusia). **355**: *Coret(ius)* Dessau 4452; das aus III 655 citirte *Curretia* ist identisch mit dem S. 428[6] aus III s. 14206[16] angeführten *Urretia*. *curial* CIE 113 kann gleich *Cŭrius* sein. — *Eppuleius* VI 17249 sqq. s. 33559 Conway 2, 567 sq. Cic. ad fam. 6, 12, 3. — *Equitius* Pauly-Wissowa 2, 264. — *ossa Sullae Evei* VI s. 33655. **356**: *au. velϑuri fniścial* Fabretti 2603 (Müller-Deecke 1, 138). — *C. Firmani Firmuli* VI s. 35256. — Rendic. Istit. Lomb. 1885, 567 giebt Lattes diese Inschrift: *ϑana seianti huracia retinatesa*. *C. Furan(ius) Pudens* VI 1057 heisst vielmehr correct *C. Furfanius Pudens* VI 1058. **357**: *Frésidius* VI s. 33971. — *Φονδάνιος* Viereck nr. 16; *Fundilius* VI 18734 sqq. Dessau 5275 sq. *Fundigliano* mO Arch. glott. Ital. 10, 409. — *Furfanius* XI 4869 (Spoletium) *Sertoria Furfana* 5249 (Fulginiae). — CIE 2035 *aϑ. cumni celaś* verglichen mit 2034 *vel cumni caupis* (Clusium) [Pauli Etr. Stu. 3, 122 Schaefer Altit. Stud. 1, 65 Torp 2, 108]; *Gelonius* VI s. 35372. Etr. *cele* kann *Gellius* sein, CIE 1977 sqq. (Clusium). — *Genneius* VI 19027. — *Gerulani* XI 890 (Mutina) *Gerulanius* 182 (Ravenna), *Gerellanus* und *Gerulanus* auf derselben Inschrift wechselnd VI s. 35377, über *Gerulonius* S. 271[c. add]. — *Terentilius* noch VI s. 36411. — *Helbacius* VI s. 35414. **358**: *Herbasius* VI 19296, *Erbon(ius)* VI s. 35166 *Erbulius* III 4502 [cf. Holder 1, 1457]. — *Honorius* XI 1325 (Luna). — *In*]*steiedius* VI s. 35497[a], *Pituanius* Cic. ad Att. 4, 15, 2 Tac. ann. 2, 32. — *lakenas* Gam. 755 (Gefäss aus Suana). — *lamφe* CIE 1100 sqq. (statt 1111 sqq.). **359**: wie verhält sich *Lafcidius* VI s. 35647 (zweimal so) zu *Lapscidius*? — *Lusania Comse* VI s. 35739 *Lusuleius* S. 459.

360: der Name des meddix tuticus *Marius Alpius* (Liv. 23, 35 nach cod. P) wird durch paelign. *Alpis* Conway 210 gerechtfertigt. **361**: *Milasius* VI 2652 (nicht 2662). — *Mineius* S. 484[12]. **362**: Ort *Muranum* h. *Morano* in Lucanien Nissen 2, 918. **363**: *Q. Salenus Musca* VI 13624 *Musculeius* S. 199. — *Pinarius Natta* Dessau 6627. **364**: *L. Vifius C. f. Ocella* IX 5128. — CIE 3355 (nicht 3335) *petvi unial* 471 *mi* (nicht *ni*) *unial*; Gam. 594 (Volsinii) *sentinate unial*. Dagegen heisst *hercle unial clan* Torp 1, 22 'Hercules, der Iuno Sohn'. **365**: Cognom. *Peccio* S. 308, moderner Flussname *Peccia* S. 578[6]. — *Penedius* VIII 6333. **366**: das etr.-lat. *Percacnius* CIE 4286 = CIL XI 2044[a] (Perusia) setzt anscheinend ein einfaches *perca* voraus. In umbrischen Inschriften kommt *Pertica* als Cognomen vor, XI 5391 sq. (neben *Scaeva* oben S. 370). Ob dies Cognomen aus einem umbrischen *Perca* erst latinisiert ist? Bekanntlich heisst die *pertica* umbrisch *perka*. **367**: *capiu ranazuś autleś lautni* CIE 1276 (Clusium) *ranazuial* 97 sq. (Volaterrae); *mi mamerces ranatielnas* Ndsc 1887, 346 (Volsinii). — *Renzáno* mO in Umbrien Conway 1, 442. **368** (cf. 524): *Rōmānius* Buecheler c. e. 1251, 1.

371: Die Inschrift I 637, die den *L. Sora L. f.* nennt, gehört nach Cales, Pauly-Wissowa 2, 1521 sq.; VI s. 32521 *L. So[r?]ilius Faventinus Cremon(a)* — mit *I* longa vor *l* wie auch der ebendort begegnende *Opilius* (aus Nepe, oben S. 443). — *L. Licinius Squillus* b. Al. 52, 4 (*Squillianus* Dessau 6696). **371**[1]: *C. Iulius Aquila* Dessau 5797. 5883. **372**: *Sulla Sylla* aus *Syrula* Lindsay Latin language 29 (was ich nicht recht verstehe). — (*Bruttius*) *Suura* CIL I 516 (Borghesi Oeuvres 2, 239. 5, 334, Pauly-Wissowa 3, 915). — Aus einem Briefe des Augustus Sueton Calig. 8: puerum Gaium XV Kal. Iun. si di volent ut ducerent *Talarius* et *Asillius*, heri cum iis constitui. **373**: *ϑelazu* CIE 2327 sqq. (nicht 2227 sqq.). — Zu der Inschrift mit *tarsaluś* s. auch Pauli Etr. Stu. 2, 51. 3, 26. **374**: *Timpanius* S. 531[3], *Tibidius* VI s. 34748. — *Tonneius* VIII 5. **375**: *Cn. Tremelius Scrofa* S. 370 *Λεύκιος Τρεμήλιος Γναίου Καμελλία* Dittenberger Syll.[2] 315$_{8}$ *Tremelius* [*P.*] VI s. 33968. — *Trebulani* uA in Tibur XIV 3513. 3684 (vgl. Dessau zu 3492: *Trebulani Suffenates* von Plinius n. h. 3, 107 unmittelbar neben den *Tiburtes* genannt. Also ist das Gentilicium hier wohl sicher aus dem Ethnikon entstanden). Ohne *u Treblanus* V 1418 (Aquileia) VI 27607. — *L. Fulcinius Trio* S. 169. **377**: *Veiatius* XII 4423. **378**: *Venates* add S. 286 *Οὐενουλειαι* VI 28511. **379**: *Vēranus* VI s. 31723 (= Bull. arch. com. 1885 [sic], 102 Ndsc 1884, 394) *Οὐηράνιος* SGDI 4105, *Ve?]racius* III s. 14355[7]. — (*V*)*etreius* X 5469 (Aquinum).

380: *Vibianius* S. 18. — *vinal* CIE 4173. 4431 (Perusia), *Vinius* mit *I* longa vor *n* noch XII 140 (oben S. 425); *Vinicius* noch VI 16772 (mit *I* longa vor *n*), *Viníctus* Dessau 6968, *Vinuculeius* XI 817. — *Visano* mO Ndsc 1885, 387. **381**: *Cornelius Vegula* V 5155 (Bergomum). — *Urbius* VI 1058. **384**: die S. 15 aus der Inschrift V 5008 (Riva) citirten Formen *Pala-riacus* und *Trica-lianus*, die anscheinend Ethnika sind, lassen sich merkwürdig bequem analysiren: *Pala-nius Pala-us* S. 364 *Trica-rius* 375. Ob das mehr als Zufall ist, kann ich nicht entscheiden.

392: nicht ergänzen kann ich den Namen des *C. -ermatorius* IV 60. **394**: Deecke Etr. Fo. u. Stu. 6, 53 teilt eine Inschrift mit, die einen *tχ. nu. herma* zu nennen scheint, also etwa einen *tarχi numas clan* aus dem Geschlechte der *herma*. **395**: *Vipsanus* (*I* longa VI s. 33201) zu *Vivatius* S. 380? **397**[3]: lies 110 (statt 101). **397**[5]: wegen *Γορδίβιος* s. add S. 68[5].

401: zu den Bildungen auf *-ucius* etr. *panϑ(v)cnisa* CIE 2637 (Clusium), das sich zu *Pantilius* etwa verhalten mag, wie *Balbutius* zu *Balbilius*. **402**: *-dusius* Ndsc 1896, 149 (Bologna) kann zu *Badusius Pedusius Tedusius Vedusius* ergänzt werden. **402**[6]: *Tarquilius* VI 412 = Dessau 4319. **404**: *vic(us) Sabuci* Dessau 3305 (oben S.

223). — *salusti* CIE 1366 (Clusium). **404**[5]: *Fidustius* VI s. 35254 sq. **405**: *Tituccius* VI s. 32449 (= VI 3877[a]). **405**[3]: *Petuellius*: *Petusius*, *Valvennius*: *Valutius*?

406[4]: *Loresius Lorentius* S. 182[add]. — *Fuficius* S. 239[1]: *Fufisius* III s. 9899; *Auficius*: *Ofisius* S. 348. **407**: *Sertullius* S. 230; merkwürdig *Σηστυίλλιος* Viereck nr. 20. **407**[4]: *Minthonius* VIII s. 17406. 20177 Dessau 4142. Das Nomen ist sicher barbarisch, *Annonis Annonis Minthonis* Bull. arch. du comité des trav. hist. 1897, 467 (Afrika).

411[1]: *Ὀτόριος* di. *Vetŭrius* Dittenberger Syll.[2] 268$_{17}$ *Οὐετυρία* tribus Viereck nr. 15, *Λεύκιος Ἀνότιος Γαίου Μενηνία* Viereck ll. (ob zu *Anullius Anusius*?). **412**: CIE 3546 = CIL XI 1998 (Perusia) *Cafatiae L. Adenatis*: zu *Adenna* S. 68? — *Reptineus* Gentilic. XIV 4161 (jung). **412**[3]: vgl. Fabretti s. 3, 400 (Pauli Etr. Stu. 3, 8 nr. 4). **412**[6]: *retinate* Rendic. Istit. Lomb. 1885, 567 zu *Retinacius*? **412**[12]: *senate* CIE 3458 sq. 4447 sq. [nicht 4457] (Perusia). **413**[1]: *Curretius* unbrauchbar, add S. 355. **415**: *Aprarius* Dessau 5076. **416**: der Ort *Argentanum* in Bruttiis Liv. 30, 19 (Pauly-Wissowa 2, 705) heisst wohl sicher nach dem Silber, Nissen 2, 919. **417**: was Otto IF 15, 11 sq. über die Cognomina wie *Helva Pansa* ua vorträgt, bedarf mE viel besserer Begründung, ehe es für wahrscheinlich gelten darf. Vgl. auch *Gibba* oben S. 357 (*C. Manlius Gibba* V 2986 [Patavium]): *gibbus*. **419**[2]: *Q. Pettius Q. f. Tro. Curva* Dessau 5665.

421: *C. Iulius Merula* Dessau 6579. **421**[3]: 'M. Aemilius Lepidus qui et *Porcina* dictus' Cic. Brut. 95. **423**: *'Arius* Dessau 3153 *Cūtius* 3853 = c. e. 866; *Bessius* VI s. 34683, *Bruttii* Pauly-Wissowa 3, 911, *Cannius* Dessau 3513, *Corrius* VI 12134. **424**: *Mūnius* Dessau 3410; *Firrius* noch VIII s. 14737, *Messius* aus Histonium VI 221, *Ninnii* in Capua Mommsen UD 280 (oben S. 311[7]) Marruvium VI s. 32638, *Occius* aus Blera VI 221, *Ol|lius* auf zwei Zeilen vertheilt in der Inschrift aus dem Bull. arch., *Paccius* aus Fundi Dessau 4850[c], *Pollius* Statius silv. 2, 2, 112, *Rannius* oben S. 281[1], *Rennius* 519. **425**: *Splattius* S. 262, *Stallius* c. e. 961, *Sullia* paelign. Conway 233, *Vettius* mars. Cic. Brut. 169 (oben S. 303[5]). **425**[5]: Conway 1, 115 zu nr. 109. **426**: *Cusius* und *Cussius* hintereinander VI s. 32521. — Füge hinzu *Maneius* S. 360, *Metteius* 361 *Terreius* 373. **427**: *Bruttedius Niger*, der vom Rhetor Seneca und von Tacitus genannt wird, gilt für identisch mit dem Iuvenal 10, 83 erwähnten *Bruttīdius*. Henze bei Pauly-Wissowa 3, 907. **428**: *Allecinius* Dessau 3754. **428**[4]: *Marsīdius* S. 189. **429**[1]: *Vinisidius* noch XI 1380 Ndsc 1890, 380 (Luna).

430: *Pontiena* und *Pontenius* VI 24701 (oben S. 212[5]). **431**: *Flacconius* S. 273, *Sicconius* VI s. 31088 (vermuthlich Soldat). **436**: *Gaïdius* Dessau 6531. **437**: *polaidehias* Fabretti 2984[d] = s. 3, 478. **438**[3]: *Deidia Sextula* Ndsc 1900, 47. **439**[2]: über die Vereinfachung geminirter Consonanten in vortoniger Silbe handeln Osthoff Parerga 41 und Vendryes Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en Latin 57 sqq. c. add., beide mit merkwürdiger Kritiklosigkeit in der Werthung des Materials. [*cottidie*: *cotidianus* Buecheler zu c. e. 231 vgl. mit KZ 33, 377[5]].

441: *Detelius* viermal VI s. 35095 sq. **442**: *Lucilius* zweimal mit *I* longa vor *l* IX 3155. **442**[6] (cf. 450): *Masclius* S. 307. **445**[3]: zum Namen der *fratres Stoniceli* in Veleia vergleiche man Ndsc 1900, 581 (Rom) *Stonicius Trophimianus*. **446**[1]: *-elius Lartis f.* VI s. 31619. **448**: *Attilius* VI s. 31003. **448**[1]: *Hillara* VI 28866 *Celladus* Dessau 6569 *Pollemi* 5413.

454[4]: vgl. noch *aediculam* mit *I* longa VI s. 35272. **454**[7]: *Luxinius* heisst ein spanischer König Liv. 33, 21 (seine Stadt *Carmo* oben S. 573[5]). **456**: *Loucilia* XIV 4104 (Praeneste). **458**: *Pantuleius* Dessau 5337; *Rutīlius*: *Rutuleius* VI s. 30853. **458**[1]: es fehlen *Firulenus* S. 167[4] *Septunolena* 229[2]; *Proclenus* III s. 9848 ist aber wohl barbarisch.

460[3]: *Sex. Appuleius* CIE 1019 (Clusium); nach etruskischer Sitte benannt *Sex. Appuleius Sex. f. Fabia Numantina natus* oben S. 496[8]. **467**: Gott *Sancus* Bull. arch. com. 1892, 185 (Dessau 3472 sqq.). **467**[9]: *Minius* (nicht *Manius*) *Percennius* Nolanus Cato r. r. 151, 1. Keil druckt willkürlich, trotz Mommsen UD 279, wieder *Manius*, und ich habe mich oben S. 87 durch seine Ausgabe täuschen lassen.

471: *Iunonei* in Falerii XI 3078. **473**[1]: über *sminϑ-* auch Pauli Altital. Forsch. 1, 43 sq. **478**: *melisnas* Gam. 593 (Volsinii).

480[5]: *cranes Granius* S. 237[c. add]. — Dass die *Sabelli*, die Verehrer des *Sabus*, identisch sind mit den *Samnites*, den Bewohnern des dem *Sabus* heiligen Landes *Samnium*, hat, wie mir scheint, Sonnenschein Class. Rev. 1897, 339. 1898, 305 überzeugend erwiesen. Mit den *Sab-īni* sind sie wohl durch den Kult desselben Gottes, vielleicht auch durch das Blut verwandt, aber nicht identisch. **482**: vielleicht darf man *Novios* mit *Decius Septius* (oben SS. 93. 229[2]. 409[2]) zusammenfassen und auf die Zahlen *septem novem decem* beziehen; vgl. umbr. *nuvim-e nuvis* (gegenüber osk. *pomtis*). Thurneysen KZ 35, 217, dessen weiteren Combinationen ich freilich nicht zu folgen vermag. **487**[7]: *progenies Claudius Appiadum* Buecheler c. e. 888, 2.

495: im Jahre 151 n. Chr. haben zwei Brüder, die dasselbe Praenomen trugen, *Sex. Quintilius Maximus* und *Sex. Quintilius Condianus* das Consulat bekleidet. Dittenberger Apophoreton 11. **499**: meine Darstellung lässt den Unterschied der Namenwahl, der zwischen liberti und ingenui doch bestanden hat, nicht genügend hervortreten. Mommsen RF 1, 60.

507: ich hätte hier die mir wohlbekannte Vasenaufschrift *Σπατίου ἔργον Κλοϝάτωι δῶρον* Mommsen UD 270 Klein Meistersign.[2] 214 citiren müssen. Das ist die Parallele zu *Manios med fefaked Numasioi* S. 514. *Ἄλκιππος Μάρκου* aus *Κατάνη* CIGP I 1504 (4. Jahrh.) Ζώπυρος *Νουίου* 894 (2. Jahrh. v. Chr.) — Der *M. Aurelius M. f. Marcus Nicopoli* III s. D. LXXXVI hiess als Grieche *Μᾶρκος*. Die völlige Bedeutungslosigkeit des Praenomens wird hier besonders eclatant, s. oben S. 58 *M. Matutinius Marcus*. **509**[3]: s. add S. 74[3].

510: *idus Commodas* Dessau 5193. **511**[1]: *flumen Sebaston* Dessau 5797 *via Sebaste* 5828. **513**: *Dindia Macolnia fileai dedit* XIV 4112 (Gattin eines *Magulnius*?). **515**[2]: *Flavus* Lucanus Liv. 25, 16 (Mommsen UD 309) = etr. *fl(ave)* oben S. 263[1]. **516**: zu den S. 85 zufällig zusammengerathenen Genticilia *Gracinius Graccellius cracnei, Lausenna Lauselius, Fraucius fraucna Fraucellius* sind die Praenomina sämmtlich erhalten, *Lausus Gracchus* (oben S. 173) *Fraucus* imperator Marsorum Oros. 5, 18, 18 (wenn das nicht ein nur halblatinisiertes gentilicisches *frauce* ist). **518**[1]: *Μουσσείκιος* S. 196 *Σειλίκιος* 232 (*Φουφείκιος* Magnesia 287). **519**: vgl. Mommsen UD 253 über das Praenomen *Gellius*, 366 *Messius* [*Messius Arrius Inventus* Dessau 6390 c. n.], 279 *Mettius*, 252 *Occius* [VI 23216 sq.], dazu 274 über *Λόλιος*, Dessau 3897 zu *Πέττιος Νεμερίου Ῥωμαῖος* BCH 6, 326.

520: *buccae* und *mammae* nebeneinander Plautus Poen. 1416. **529**[1]: *urinati* CIE 4912 sq.

530[4]: Rendic. Istit. Lomb. 1885, 567 theilt Lattes diese Inschrift mit: *ϑana seianti huracia retinatesa.* Vgl. auch Gam. 612. 531[5]: *atrane* Ndsc 1885, 245. 538[6]: ein Pendant zu *Λάρισος*: *Λάρισα* bilden *Κρίμισος* (Fluss in Sicilien, im Gebiete der sicher aus Kleinasien zugewanderten Elymer) Holm 1, 343: *Κρίμισα* (Ort bei Kroton) Nissen 2, 935. Nach Hellanikos sind die Elymer durch die Oenotrer aus Italien verdrängt. Freilich die Quantität stimmt nicht ganz, *Crīmīsus* Vergil Aen. 5, 38: *Κρῑμῖσα* Lykophr. 913, aber *Κρεμῖσης* (sic) Orakel bei Diodor 8, 17, 1. Der Fluss *Νέαιϑος* (h. *Neto* Nissen aaO) nördlich von Kroton erinnert an den Namen der sicilischen Stadt *Νέητον* > *Netum* Holm 1, 365 (*Νεαιτῖνος*, Qu. ep. 476. 533), die in der südwestlichen Ecke der Insel liegt; der Fluss *Ἐρύκης*, der mit der Elymerstadt *Eryx* den Namen theilt, schliesst diesen Abschnitt gleichsam nach Norden ab. Hier liegt auch die Stadt *Ἑρβησσός* Holm 1, 359. 365, die ebenso kleinasiatisch klingt wie der andere Elymerfluss *Τελμισσός* (Aelian v. h. 2, 33, *Helbesus* nach Solin 51, 10 M[2].) Holm 1, 344. In Italien fehlt sonst das kleinasiatische Suffix. Die weiblichen Stadtnamen *Suessa* (*Suessula*) *Sinuessa* (auf Sicilien *Ἴνησσα* und das zweifelhafte *Οὔησσα*) mag ich wenigstens nicht dahin rechnen.

546[3]: *Vuśiia* steht eher für *Lucia* (urspr. *Louciad*). Denn dass in Iguvium anlautendes *l* zu *v* geworden ist, scheint mir gar keinen Zweifel zu vertragen. 549: zu *Helvillum* vgl. *Ferentillo* mO CIL XI p. 727 (*Ferentinum Ferentium* oben S. 558[2]).

551: *Τέρινα* (mit *ῑ*, nicht *ει*) ist die richtige Schreibung, wie Münzen und Inschriften (CIGP 1 1504) beweisen. 552: *Ustica* heisst auch eine zu Sicilien gehörige Insel nach Plin. n. h. 3, 92 (Holm 1, 350). 552[5]: ein Cognomen *Serpicamus* (sic) liest man auf der uncontrolirten Inschrift VI s. 35911[a]. 558: *ramϑa alśinei* Fabretti 2554[bis] = Gam. 578. 559: *Clūsium* Buecheler c. e. 1252, 5 (nicht 524). — Ich hätte wohl ausdrücklich anmerken sollen, dass Liv. 10, 3 in A *Miliona* (nicht *Milionia*) überliefert ist (Mommsen UD 345). Vgl. *Remona*: *Ῥεμώνιον*?

560: pagus *Vecellanus* (Dessau 932[a]) S. 381: *Vecilius* S. 250. 561: unbekannter Lage *Ansium* Pauly-Wissowa 1, 2337 [*Ansius*], in Sicilien *Ἀτέριον* Steph. Byz. 142, 8 (Holm 1, 373) [*Haterius Aterius*] *Βρικιννίαι* Thuk. 5, 4 [*Brigenius price*] *Ταλαρία* Steph. Byz. 599, 3 [*Talarius*]. 567[3]: *Nepezzano* nach Flechia aus *Nepotianum* [cf. Dessau 6007[a]], Bursian's Jahresber. 4 (1877), 83. 568: *Βούκιννα* in Sicilien Steph. Byz. 182, 1 (Pauly-Wissowa 3, 996): *Buccinius pucc.* — *Fregenae* (etr., neben volsk. *Fregellae*) zu *Freganius* Gentilic. III 617 wie *Gigennius* zu *Giganius* oben S. 273?

571[3]: wie mag der von Gamurrini zu Append. nr. 592 angeführte moderne Ortsname *Alfina* betont sein? 574[3]: *Vettona* h. *Bettóna* Arch. glottol. Ital. 9, 412. 578: *Atella* hat auch Deecke schon mit *atru* verbunden, Etr. Fo. u. Stu. 6, 59. 576[5]: *Nuceria* 'Neustadt' bereits Mommsen UD 283.

Indices.

A. Namen.

I. Lateinisch
(auch in griechischer Transscription).

II. Aus den 'italischen' Dialekten.

III. Etruskisch.

IV. Venetisch.

V. Messapisch.

VI. Griechisch.

VII. Moderne Ortsnamen.

B. Wörter.

Inhaltsübersicht.

miliencognomina bei den römischen Frauen 321 — der Ursprung der römischen Familiencognomina in Etrurien zu suchen? 322 — etr. Cognomina auf *-sa* (*Calussa Namusa* 326) mit den zugehörigen Feminina auf *-nia* 325.

Etr. Namen auf *-a* (Gentiln. und Cognomina) 331 — lat. Gentiln. auf *-torius -trius* 333 — etr. Gentiln. auf *-θur* 337 — Vornamen auf *-θur* (lat. *Numitor Sertor*) 339 — Gentiln. (bz. Cognomina) auf etr. *-tru* lat. *-tro -tronius* 342 — Erweiterungen der Namen auf *-a*: *-aeus* (= *-eius*) *-acius -adius -alius -amius -arius -asius -atius* 342 (Materialsammlung 343 Darstellung 381 zusammenfassende Tabelle 388) — Suffix *-tra* (*Santra*) 393 *-ma -ra* (*Mamurra*) *-la* (*Scaevola*) 394 *-sa* 395 *-tla* (*Fenestella*) *-ca -ta* 396 — lat. Gentiln. auf *-a* 399 — Erweiterung der Namen auf *-u* ähnlich wie bei den *a*-Bildungen 400 (Tabelle 403 Suffix *-ullius* 406) — Gentiln. auf *-avus* 408 — Erweiterungen der Gentiln. auf *-na* 412 (*Salinator* 413).

Mehrdeutigkeit vieler Bildungstypen 414 — Gentiln. auf *-arius* 415 — die lateinischen Cognomina auf *-a* 417 (*Scaeva* 419).

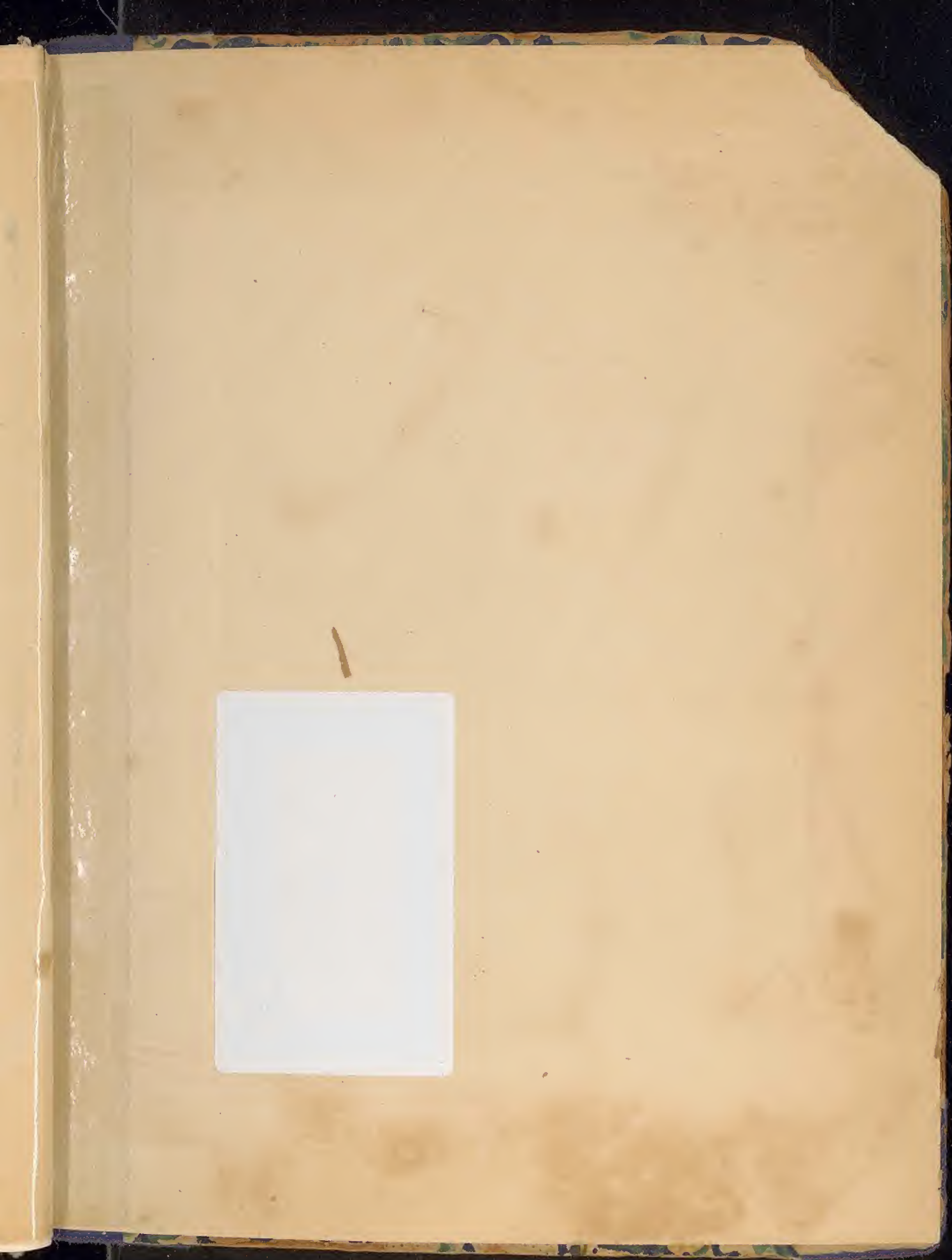
III. Die latinischen Gentilnamen 422—521.

a. Consonantengemination 422—464: Sammlung der vorkommenden Fälle 423 — Suffix *-eius* 434 *-idius -edius* 436 *-ienus* (*-iolenus*) 438 *-onius* 439 — die Gemination ausgeschlossen von allen deminutivischen oder deminutivartigen Bildungen mit *l*-Suffix 440 — Sonderstellung des Suffixes *-ēlius* 445 — nachträgliches Eindringen der Gemination 446 — *-īlius* und *-ĭlius* 454 — *-īdius* 456 — *-uleius* 457 — Entstehung der *l*-Formen 460 — *mamma*: *mamilla* 462.

b. Theophore Namen 464—487: Suffix *-cus* (in Gentiln. *-cius*) 464 *-īnus* (*-inius*) 467 *-ius* 468 — Monatsnamen und Gentilnamen 469 — Suffix *-uvius* 473 — theophore Ortsnamen auf *-nia -nium* 478 — Suffix *-onius* 480 — Gentiln. aus Flussnamen 481 — Suffix *-ellus* (*-ellius*) 481 *-ens* (*entius*) 482 — theophore Gentiln. von liberti 482 — Namen auf *-atius* 483 — osk. *Luisarifs* zu etr. *luesna* 485.

c. Die Individualnamen 487—521: Dreinamigkeit und Zweinamigkeit 488 — Vordringen des Cognomens und Zurückdrängung des Praenomens 491 — allgemeine Einbürgerung des Individualcognomens 496 — das Praenomen als der ursprüngliche Individualname 506, von den Griechen älterer Zeit durchaus als solcher behandelt 507 — die Nomina nach ihrer eigentlichen grammatischen Function adjectivisch 510, ursprünglich auch zur Bezeichnung des Sklaven und der Ehefrau verwendet 513, erst im Laufe der Zeit zum Hauptnamen geworden 514, mittels adjectivischer Endung aus fertigen Individualnamen, die zTh. noch als Praenomina erhalten, meist aber verschollen sind, abgeleitet 515 — die Masse der ältesten italischen Individualnamen wiederzugewinnen aus einer Analyse der Gentilnamen 517 — Kurznamen und hypokoristische Consonantendehnung im Italischen 519.







ABHANDLUNGEN

DER

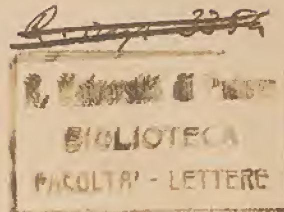
KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.



PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.

NEUE FOLGE. BAND V, 5.



BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1933

ABHANDLUNGEN

DER

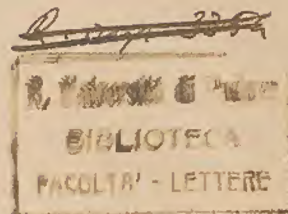
KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.



PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.

NEUE FOLGE. BAND V, 5.



BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1933

